LL
H8113Mu

HORACE

(Q. HORATI FLACCI)

SERMONUM ET EPISTULARUM LIBRI.

SATIREN UND EPISTELN DES HORAZ.

MIT ANMERKUNGEN

VON

LUCIAN MUELLER.

I. THEIL: SATIREN.

PRAG
F. TEMPSKY.

WIEN
F. TEMPSKY
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

LEIPZIG
G. FREYTAG.

1891.

40279
13/11/97

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

VORREDE.

Das französische Sprichwort, demzufolge man immer zu seiner ersten Neigung zurückkehrt, bewährt sich an der vorliegenden Arbeit.

Nachdem ich mehrmals den Text des Horaz herausgegeben, die Oden und Epoden commentiert, Leben und Werke ausführlich behandelt hatte, um zahlreicher kleinerer Beiträge zu geschweigen, glaubte ich mich hinlänglich um den mir stets besonders lieben Dichter bemüht zu haben und das weitere Andern überlassen zu sollen, zumal mir sonst genug Aufgaben winkten.

Indess mehrten sich gerade in jüngster Zeit die Stimmen von Freunden, die den Wunsch äusserten, ich möchte meine Erfahrungen im Gebiet der römischen Poesie für eine Bearbeitung der Satiren und Episteln des Horaz verwerten, indem sie betonten, dass in diesen Kritik und Erklärung noch lange nicht ihr letztes Wort gesprochen hätten. Man kann solches schwerlich bestreiten, auch nicht bezweifeln, dass jene Dichtungen schon deshalb besonderer Pflege und Sorge wert sind, weil in ihnen sich die Eigenart des Verfassers am freiesten, seine Begabung am reichsten zeigt, zumal in den Episteln, die zu den grössten Meisterwerken aller Völker zählen und immerdar einen Ehrenplatz in der Weltliteratur einnehmen werden.

Meine Ansichten über Leben und Werke des Horaz, über Kritik und Kritiker desselben, über Wert und Unwert der Handschriften u. s. w. habe ich anderweit ausführlich dargelegt, und sind dieselben bekannt genug. Deshalb genügt es an dieser Stelle der Leistungen dieses Jahrhunderts für Kritik und Erklärung der Satiren und Episteln zu gedenken.

Einen Ehrenplatz verdient die von Vielen lange nicht gebürend gewürdigte Ausgabe von Heindorf, welche in besonnener und freisinniger Nachfolge Bentleys gründliche Gelehrsamkeit mit feinem Geschmack und gesundem Urtheil verbindet und von manchen Spätern oft zu eigenem Schaden ignoriert, gelegentlich auch ohne Dank ausgebeutet ist. — Peerlkamp's Bearbeitung der Satiren und des Briefes an die Pisonen bietet an Neuem weniger Richtiges oder doch Anregendes als die der Oden und Epoden. Gleichwohl ist selbstverständlich, dass jede Publication

eines solchen Gelehrten von den Freunden römischer Poesie sorgfältig beachtet werden muss, was leider nicht immer geschehen ist.

Ferner sind neben den durch Fleiss und Mühewaltung imponierenden Arbeiten von Düntzer, Kirchner-Teuffel, Keller-Holder, Schütz und der an einzelnen Stellen benutzten, einige nützliche Nachweise aus den Griechen enthaltenden Fritzsche's besonders zu nennen die Leistungen von Orelli-Hirschfelder, Krüger (Vater und Sohn), Kiessling.

Orelli's Ausgabe, die durch die gelehrte und umsichtige Thätigkeit des um Horaz hochverdienten Hirschfelder noch beträchtlich gewonnen, habe ich nie ohne Vergnügen und Vortheil gebraucht. Mag auch die Behandlung kritischer Stellen öfters wenig genügen — in welcher Hinsicht Orelli eine gewisse Oberflächlichkeit seiner Natur im Wege gestanden zu haben scheint —, man kann nicht läugnen, dass sein Commentar durch geschmackvolle Auswahl des früher Geleisteten, gesundes Urtheil (abgesehen, in der Fälle Mehrzahl, bei Problemen der Textkritik), endlich durch lichtvolle Darstellung sich um Horaz beträchtliche Verdienste erworben hat und der grossen Verbreitung, die er gefunden, nicht unwürdig ist. — Ebenso muss mit Anerkennung gedacht werden der wackern Arbeit von G. T. A. und G. Krüger, die zwar zunächst für die Bedürfnisse der Schule bestimmt ist, jedoch auch thunlichst der Wissenschaft Rechnung trägt, und noch durch den mit Beiträgen Emanuel Hoffmann's u. a. Gelehrten geschmückten Anhang einen besonderen Wert erhält. — Endlich habe ich mit Nutzen verwertet die Ausgabe A. Kiessling's. An dieser ist zunächst zu loben die sorgfältige Heranziehung griechischer Parallelstellen, wodurch er manche schätzenswerte Ergänzung der älteren, oft freilich schon überreichen Sammlungen ähnlicher Art gegeben hat; ebenso eine Reihe Nachweise und Aufklärungen auf dem Gebiet der römischen Alterthümer und Epigraphik, endlich eine Anzahl neuer und sinniger Aperçus, die mehrfach zum besseren Verständnis des Horaz beitragen.

Gleichwohl zeigt gerade Kiessling, wie wünschenswert noch eine neue Bearbeitung der Satiren und Episteln, dieser ebenso schwierigen als inhaltreichen und lohnenden Dichtungen sei — selbst abgesehen von Verbalkritik und Metrik, für welche jener wenig oder nichts gethan. Denn zu hunderten zählen die Fälle, wo meine Ansicht von der des neuesten Herausgebers abweicht; und diese Differenzen betreffen nur zum Theil Kleinigkeiten; ebenso oft kommen in Betracht sehr wichtige, für die tiefere Erkenntnis des Dichters hochbedeutsame Momente.

Es bleibt noch übrig, einige Worte über die vorliegende Ausgabe anzufügen.

Hinsichtlich der Überlieferung des Horaz halte ich daran fest, dass die vier Blandinischen Handschriften des Cruquius besondere Rück-

sicht verdienen, zumal die älteste (neben dieser hat, wo Cruquius uns im Stich lässt, der in Satiren und Episteln aus ganz ähnlicher Quelle stammende Gothanus Anspruch auf Beachtung). Die Verhandlungen über Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit jenes Gelehrten, über den schon Hirschfelder in den inhaltreichen *Quaestiones Horatianae*, Berlin 1862, richtig geurtheilt hatte, erscheinen durch die neuesten Untersuchungen R. C. Kukula's abgeschlossen. — Ferner kommt in Betracht der leider unvollständige Bernensis, soweit bekannt, die älteste Handschrift des Horaz, einige der von Bentley benutzten, manche in Paris und anderweit, obwohl, wie man weiss, im allgemeinen, auch die Blandinier nicht ausgenommen, die Ausbeute ziemlich mager ist.

Sehr zu wünschen bleibt noch immer eine Ausgabe mit ausführlichem und zugleich richtig gesichtetem kritischem Apparat, da die von Keller-Holder durch irrige Beurtheilung der Blandinier, verfehlte Classification der von beiden Gelehrten verglichenen Handschriften und ungenügende Verwertung der übrigen den Benutzer oft unbefriedigt lässt.

Für die Herstellung des Textes blieben die Grundsätze massgebend, die ich seit lange bethätigt habe. Danach ergab sich von selbst möglichst naher Anschluss an Bentley. Indessen man ehrt grosse Gelehrte am besten, wenn man ihren Grundsatz, keine Autorität anzuerkennen als Vernunft und Methode, auch ihnen gegenüber anwendet, natürlich mit der Rücksicht und Scheu, wie sie jeder bedeutende Geist beanspruchen darf. — So bin ich jetzt an manchen Stellen von Bentley abgewichen, wo ich früher mit der Philologen Mehrzahl ihm folgte. — Noch weniger konnte die Rede davon sein, überall da, wo Bentley schweigt, die Überlieferung für unfehlbar zu achten.

Übrigens bin ich, gerade wie in den früheren Ausgaben, mit Aufnahme von Conjecturen in den Text sparsam gewesen, indem ich öfter die mir richtig oder wahrscheinlich dünkende Lesart in den Commentar verwies.

Den oft sehr gewagten Umstellungen und Ausscheidungen in Satiren und Episteln, wie sie manche neuere Kritiker belieben, vermochte ich mich nur gelegentlich anzuschliessen. Vielmehr bin ich der Ansicht, dass in der streitigen Fälle Mehrzahl die überlieferte Ordnung der Verse richtig sei, auch nicht viele Einschiebsel zu tilgen sind. Diese Anschauung leitete mich auch in dem Brief an die Pisonen. Die Gründe für mein mehr conservatives Verfahren sind theils aus den Einleitungen, theils aus den Anmerkungen zu entnehmen. — Wo die Reihenfolge fehlerhaft erschien, fand ich es doch meist räthlicher, den Zwecken der Ausgabe entsprechend, die Überlieferung im Text festzuhalten.

Die Orthographie blieb mit geringen Ausnahmen dieselbe wie in der Stereotypausgabe, entsprechend den Regeln des „*Summarium orthographiae et prosodiae latinae;*“ Leipzig 1878.

Zur sachlichen Erklärung des Horaz spenden den reichsten Antheil die umfangreichen Arbeiten der Philologen des 16. Jahrhunderts, des Lambinus, Fabricius, Cruquius, Torrentius u. a. m. — Auf jenen beruhen trotz sehr erheblicher und sehr dankenswerter Ergänzungen durch Bentley, Heindorf, Peerlkamp und andere Gelehrte noch heute grossentheils die Commentare; ihr Inhalt ist, so zu sagen, Gemeingut geworden.

Aus diesem Vorrath habe auch ich eifrig geschöpft, doch nicht minder aus den Beiträgen der Späteren, bis zur jüngsten Vergangenheit, indem ich mir durchaus den Grundsatz des Afranius aneignete: „*sumpsi — ut quisque habuit, conveniret quod mihi, quoad me non posse melius facere credidi.*“ Einzelnes habe ich sogar wörtlich entlehnt. — Doch verstatte ich gern meinen Nachfolgern gleiche Freiheit in Bezug auf das, was meine Ausgabe neues bringt, indem ich hoffe, dass sie ebenso Mass halten werden, als ich meinen Vorgängern gegenüber.

Eine wesentliche Hilfe für Erklärung, gelegentlich auch Kritik des Horaz bieten bekanntlich die Scholiasten, Porphyrio, Pseudoacro (von mir als „der Anonymus“ bezeichnet) und der sogenannte *Commentator Cruquianus,* besonders der erste und letzte. Wahrhaft betrüben muss es, dass die Handschriften, aus denen Cruquius seine Scholien zusammentrug, verloren oder verschollen sind. Doch dürfte durch besonnene Kritik des von ihm Gebotenen und umsichtige Benutzung des sonst vorhandenen Materials sich noch vieles bessern und aufklären lassen.

Dringend nothwendig ist überhaupt eine Gesammtausgabe aller horazischen Scholien aus dem Alterthum oder frühesten Mittelalter, wie sie jetzt für Servius musterhaft Thilo bietet. — Für Porphyrio kann dabei die vortreffliche Arbeit W. Meyer's zu Grunde gelegt werden, doch indem der Emendation freierer Spielraum gegeben wird als jener Gelehrte, mit Rücksicht auf die Bestimmung seines Buches, gutfand. — Nicht genügen würde ferner für das oben als wünschenswert bezeichnete Corpus ein Commentar, der ausschliesslich die Textkritik beträfe.

In der vorliegenden Ausgabe habe ich vereint, was von mir im Lauf der Jahre an sehr verschiedenen Stellen zu Kritik und Erklärung der Satiren und Episteln veröffentlicht, um so mehr, da jene Bemerkungen von manchen Gelehrten aus Nachlässigkeit, gelegentlich wohl auch aus anderen Gründen, nicht genügend berücksichtigt sind.

Weit überwiegt jedoch das Neue, geschöpft aus den Aufzeichnungen, die sich bei vieljähriger, schon im Interesse meiner Vorlesungen nie unterbrochener Beschäftigung mit dem Dichter angesammelt hatten.

In Bezug auf dieses erlaube ich mir besonders zu erwähnen, was zu den Dichtungen angemerkt ist, die sich auf die Geschichte der römischen Poesie beziehen. Hier hat keiner meiner Vorgänger Befriedigendes geleistet; und schon dieser Theil meiner Arbeit wird bei billigen Richtern die neue Ausgabe rechtfertigen. Denn durch einen glücklichen Zufall verweilten während des letzten Jahrzehntes meine Studien fast ausschliesslich auf Gebieten, deren gründliche Kenntnis für die richtige Beurtheilung des literarhistorischen Inhaltes der Satiren und Episteln unerlässlich ist.

Besonders Kiessling, der gerade hier ersichtlich Neues zu geben bemüht war, trifft der Vorwurf, dass er es versäumt hat, die Biographie des Horaz und die des Ennius zu Rathe zu ziehen. Er würde so eine Menge, zum Theil recht unliebsamer Irrungen vermieden haben. — Auch genügt es wohl kaum für einen Herausgeber des Horaz, wenn er die Fragmente des Lucilius fast nur in der Berliner Ausgabe v. J. 1876 studiert hat.

Da bei der Fülle des Stoffes, der Menge kritischer und exegetischer Fragen vor allem Kürze geboten war, so sind die auf Realien bezüglichen Anmerkungen knapper gefasst als die kritischen oder literarhistorischen, ausserdem die Citate aus Horaz und anderen Schriftstellern alter und neuer Zeit thunlichst eingeschränkt. Am meisten wurden natürlich herangezogen die Dichter gleicher oder ähnlicher Gattung, sodann die Autoren des augusteischen Zeitalters, ferner die älteren, am wenigsten verhältnissmässig die des silbernen und nachclassischen. — Im übrigen wird der billige Richter bedenken, wie schwer es gerade hier ist, überall die richtige Mitte zwischen zuviel und zuwenig inne zu halten. — Ferner findet man selten Verweise auf die Erklärer des Dichters, überhaupt namentliche Anführungen anderer Gelehrten — in zustimmendem ebenso wie in ablehnendem Sinne. Die Polemik wurde in möglichst engen Grenzen gehalten.

Was für ein Publicum ich mir wünsche? Zunächst, wie jeder Autor, ein möglichst grosses. Ich bin deshalb eifrig bemüht gewesen das Werk so zu gestalten, dass sowohl die Gymnasiasten der obersten Classe als die glücklicherweise noch immer ziemlich grosse Zahl derer, die nach Beendigung des Schulcurses ihrem Horaz treu bleiben, bei Benutzung dieses Commentars ihre Rechnung fänden. Doch würde ich mich besonders freuen meine Arbeit in den Händen der Philologen zu sehen, sowohl der Lehrer auf Gymnasien und Universitäten als der Jugend, die das Studium des Alterthums zum Lebensberuf erwählt hat.

Noch würde es mir zu aufrichtiger Genugthuung gereichen, wenn dieselbe in Russland grössere Verbreitung genösse als sonst Texte der

alten Classiker mit deutschen Anmerkungen dort finden, insofern es daselbst an einer Ausgabe der vollständigen Satiren und Episteln mit russischen Erläuterungen noch durchaus mangelt, ich auch die früher zeitweilig gehegte Absicht, eine solche erscheinen zu lassen, aus verschiedenen Gründen aufgegeben habe.

Da dies Werk in Österreich erscheint, so liegt endlich der Wunsch nahe, dass es zunächst bei den dortigen Philologen, die so eifrig und erfolgreich die Studien des klassischen Alterthums fördern, besonders auch bei Gelehrten wie W. v. Hartel, Em. Hoffmann, C. Schenkl in Wien, A. Zingerle in Innsbruck freundliche Aufnahme finde.

St. Petersburg, 1. Januar 1891. L. M.

Vorbemerkung.

Die meisten Abkürzungen sind leicht verständlich. Das Zeichen „f.“ bedeutet in der Regel, dass ein Vers (oder Paragraph), dagegen „ff.“, dass mehrere folgen.

EINLEITUNG.

I.

Über Leben und Werke des Horaz wolle man vergleichen die Schrift: „*Quintus Horatius Flaccus*“, die 1880 in Leipzig bei B. G. Teubner erschienen ist.

Dem Verständnis der römischen Satire hat schweren Nachtheil gebracht das Zeugnis des in der vorclassischen Literatur seines Volkes nur oberflächlich bewanderten Quintilian (X, 1, 93): *Satura quidem tota nostra est, in qua primus insignem laudem adeptus Lucilius* u. s. w. — Danach ist bis auf den heutigen Tag ziemlich allgemein die Meinung verbreitet, die Satiren des Ennius, Lucilius und der Späteren trügen vornehmlich römisches Gepräge, zeigten weit weniger Merkmale von Nachahmung der Griechen als die übrigen Dichtungsarten, welche seit Livius Andronicus (240 v. Chr.) aus Griechenland nach Latium kamen.

Von griechischem Einfluss frei war allerdings die älteste römische Satire, wie auch das Wort „*Satura*“ nicht von ‘σάτυρος’ abstammt, sondern von „*satur*“, das soviel wie „voll“, „reich“, „wohlversehen“ bedeutet. So hiess eine mit allen möglichen Erstlingen des Feldes den Göttern dargebrachte Schüssel *lanx satura*, ein Gesetz, das eine Menge verschiedenartiger Bestimmungen umfasste, *lex satura*. Danach waren die ältesten Satiren der Römer Gedichte, die mit mehr oder weniger passend vermitteltem Übergange alle möglichen Themen behandelten, ähnlich den Potpourris in der Musik.

Leider wissen wir sonst von dieser Dichtungsart, bevor sie durch Ennius in die Literatur eingeführt wurde, fast gar nichts. Nur das steht fest, dass sie — meist oder immer — in dialogischer Form gehalten war (vgl. Liv. VII, 2), also mit den Fescenninen und Atellanen die Anfänge des Dramas repräsentirte. Ferner ist es wahrscheinlich, dass sie im Gegensatz zu diesen hauptsächlich dem Ernst gewidmet war.

Bekanntlich beginnt die römische Litteratur mit Livius Andronicus, der zuerst durch Übertragung griechischer Tragödien und Komödien, sowie der homerischen Odyssee die Nachahmung der Griechen als Norm für die Römer aufstellte, an welche sich dann alle Späteren gehalten

haben. Neue Bahnen erschloss Q. Ennius (239—168), der durch Einführung des daktylischen Hexameters den engeren Anschluss an die Griechen einleitete, ohne jedoch dabei die Eigenheit der lateinischen Sprache und des römischen Charakters zu vernachlässigen. — Seinem Beispiel folgten alle Dichter, welche nicht für die Bühne arbeiteten, seit der Zeit des Augustus auch die Tragiker, wie überhaupt mit dem Ende der Republik die Grundsätze des Ennius zur folgerichtigsten Entwicklung und vollständigsten Herrschaft gelangten.

Ennius hatte als Dramatiker in gleicher Weise wie Livius und Naevius griechische Tragödien und Komödien in freier Nachbildung vorgeführt, daneben, wie zuerst Naevius, der römischen Sage oder Geschichte entlehnte Stoffe. Die Geschicke Roms von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart stellten dar in möglichst engem Anschluss an Homer die Annalen. Zugleich aber schuf er eine Dichtungsart, in welcher er, nicht behemmt von den Fesseln, welche in Drama und Epos künstlerische Traditionen oder Vorurtheile des Publicums auferlegten, seine eigenen Anschauungen frei zum Ausdruck bringen konnte. So entstanden seine, in verschiedenen Metren abgefassten, *Saturae* (die Frage, ob schon Naevius eine oder mehrere *Saturae* verfasst hat, kann hier, da sie sich doch nicht entscheiden lässt, unberührt bleiben).

Mit den altrömischen Dichtungen gleichen Namens hatten diese fast nichts gemein. Zunächst macht dies mehr als wahrscheinlich der Umstand, dass Ennius, wie der Anfang des siebenten Buches der Annalen zeigt, von der tiefsten Verachtung der einheimischen Poesie vor Livius Andronicus und des altlatinischen Saturniers erfüllt war und schwerlich, wenn aus früherer Zeit ihm *Saturae* vorlagen (was nicht sehr wahrscheinlich ist, da die wenigsten wohl schriftlich verbreitet wurden, vielmehr solche Dichtungen, gleichwie die Atellanen und Fescenninen, meist nur ephemeren Zwecken dienten), sich mit denselben genauer befasst hatte. — Ferner darf man nicht vergessen, dass seine Satiren, gleich den Annalen, für die Lectüre, nicht für die Aufführung bestimmt waren, also sich nicht an das ganze römische Volk wendeten, sondern nur an die Gebildetsten, die mit ihm in Bewunderung der griechischen, in Ablehnung der altrömischen Poesie vollkommen übereinstimmten.

Mit der älteren Satura hat die des Ennius gemein, dass zwar nicht immer, aber doch oft die dialogische Form angewendet war, ferner die Mannigfaltigkeit des Inhaltes, vielleicht auch häufige und kühne Übergänge von einem Gegenstand zum andern.

Es ist höchst wahrscheinlich, dass ausser den Dramen und Annalen alle Gedichte, welche unter des Ennius Namen citiert werden, den

Satiren angehörten. Danach waren diese theils epischen, theils didaktischen Inhaltes, theils den verschiedensten Begebnissen des täglichen Lebens, vornehmlich dem Wein und der Liebe gewidmet. Auch Epigramme fanden sich darunter.

Überall aber macht sich der Einfluss der Griechen bemerkbar. So ward in einer Satura eine äsopische Fabel wiedergegeben. Der Epicharmus machte das römische Publicum mit der Philosophie des alten sicilischen Komikers, oder was sich für diese ausgab, bekannt; der Euhemerus predigte die rationalistische Deutung der Göttersagen, welche bald nach Alexander dem Grossen der Philosoph Euhemerus ausgedacht hatte; der moralisierende Protrepticus weist schon durch den Titel auf ähnliche Dichtungen Griechenlands; der Sota behandelte obscönes, in Nachahmung des alexandrinischen Dichters Sotades. Ein anderer Dichter aus Alexanders Zeit, Archestratus von Gela, diente dem Ennius zum Vorbild des Gedichts über Gastronomie. Im allgemeinen scheint er die Alexandriner, die natürlichen Vermittler zwischen Altgriechenland und Rom, in seinen Satiren vornehmlich als Muster verwertet zu haben, wenn auch in den episch veranlagten Gedichtsammlungen Scipio und Ambracia gewiss der Altvater Homer gebührend benutzt wurde.

Entschieden dürfte in den Satiren das ernste Element überwogen haben, obschon es auch nicht an heitern, selbst ausgelassenen und obscönen Darstellungen fehlte. Gelegentlich wurden auch, wie sich bei einer Dichtung, die aus dem vollen Menschenleben schöpfte, von selbst versteht, die Fehler und Laster der Zeitgenossen gerügt und verspottet, vornehmlich wohl die nach dem zweiten punischen Krieg aufgekommene Völlerei und Üppigkeit.

Von den Satiren des M. Pacuvius, der Ennius Schwestersohn war, wissen wir nichts näheres. Nur hat es alle Wahrscheinlichkeit, dass er in ihnen ebenso seines Onkels und Lehrers Vorbild folgte, als dies in seinen Tragödien der Fall war.

Der Begriff nun, den wir jetzt mit dem Wort „Satire“ verbinden, ward der satirischen Dichtung erst eigen durch den römischen Ritter Gaïus Lucilius (180—102). Ohne ihn würde die Satire, als eines bestimmten Charakters und scharf ausgeprägter Eigenthümlichkeit ermangelnd, bei weiterer Entwickelung der Litteratur bald in den verschiedenen Dichtungsarten, zu denen sie bei Ennius beisteuert, sich verloren haben.

Als Lucilius sich, nachdem er seinen Bürgerpflichten genügt hatte, vom praktischen Leben zurückzog, verwendete er, etwa seit der Gracchenzeit, seine Musse hauptsächlich dazu, die zahlreichen öffentlichen und geheimen Gebrechen, an denen das römische Gemeinwesen krankte,

mit anschaulicher Lebendigkeit und rücksichtslosem Freimuth zu geisseln. Freilich geht Horaz viel zu weit, wenn er (S. I, 4, 1 fgdd.) behauptet, dass Lucilius völlig abhinge von der ähnliche Tendenzen verfolgenden altattischen Komödie.

Vielmehr ist nicht zu bezweifeln, dass dieser, wie in der Metrik, so auch in der Verschiedenartigkeit des Inhaltes zunächst an des Ennius Vorbild sich anschloss, ja selbst, als er die politische Satire mit der Schärfe ausbildete, die ihm nach übereinstimmendem Urtheil des Alterthums eigen war, doch noch ziemlich oft ganz harmlose Gedichte fertigte, theils erzählende und beschreibende, theils lehrhafte, ohne die der Satire im heutigen Sinn eigenthümlichen Zwecke. Auch das 7. und 5. Gedicht im 1. Buch von Horaz' Satiren sind ja Genrebilder, die fast ganz des satirischen Stachels ermangeln.

Das jedoch, was des Lucilius Andenken allezeit bei den Römern lebendig erhalten und bestimmend auf seine Nachahmer eingewirkt hat, ist der Ernst und der Freimuth, mit dem er das ganze Volk und die Einzelnen, zugleich Hoch und Niedrig zur Rechenschaft zog und den Lastern, die das Staatswohl bedrohten, der Ehrsucht, Habgier, Üppigkeit u. s. w. schonungslos zu Leibe ging. In materiell gesicherter Stellung und als Freund des jüngeren Scipio und anderer einflussreicher Männer konnte er es wagen auch grossen Schurken die Maske vom Gesicht zu reissen, obwohl die römische Grandezza solchem Unternehmen nicht günstig war, vielmehr meinte, dass es besser sei, wenn schlechte Bürger vom Censor als vom Dichter der öffentlichen Verachtung überliefert würden.

So ward durch Lucilius die Satire zum Lehrgedicht, für welches bekanntlich die praktischen Römer sehr eingenommen waren, mit einer doppelten Tendenz, einer destructiven, auf die Bekämpfung des Lasters gerichteten, und einer instructiven, dem Aufbau besserer Zustände gewidmeten.

Während des Ennius Satiren theilweise Nachbildungen griechischer Muster waren, lässt sich dergleichen bei Lucilius nicht nachweisen. Dagegen zeigt er durch die Behandlung von Orthographie, Formenlehre, Metrik, Rhetorik, die Rücksichtnahme auf philosophische Themen, endlich durch die Kritik römischer Dichter der Gegenwart wie der Vergangenheit, gelegentlich auch griechischer, dass der Einfluss griechischer Bildung, der seit den punischen Kriegen in stetem Wachsen war, auch ihn mächtig bewegte (wie es bei dem Freunde des jüngeren Scipio nicht anders sein konnte), mochte es ihm auch nicht gelingen die Eigenart des römischen und griechischen Wesens harmonisch zu verschmelzen.

Entsprechend der veränderten Bestimmung, die Lucilius der Satire gab, musste auch der Stil neu gestaltet werden. Zwar übertreibt Horaz, wenn er (S. I, 4, 56 fgdd.) behauptet, dass ohne das Metrum seine wie des Lucilius Dichtungen wie Prosa erscheinen würden. Es finden sich bei ihm selbst und noch öfter, soweit man nach den Fragmenten urtheilen kann, bei seinem Vorbilde Verse höheren Schwunges, wie ja auch die Erscheinungen des Lebens sich nicht ausschliesslich innerhalb hausbackener Prosa und nüchterner Alltäglichkeit bewegen. Allein dergleichen Schilderungen sind vereinzelt und meist sehr kurz. — Während also in der Satire des Ennius alle Stilgattungen vertreten sind, vom höchsten Schwung bis zum Cynismus, bietet uns Lucilius, mit einer Anzahl Ausnahmen nach beiden Extremen zu, die Umgangssprache der Gebildeten des scipionischen Zeitalters. So steht er stilistisch am nächsten den jüngeren attischen und den römischen Komikern. Seinem Beispiel folgt Horaz; nur dass man zur Erläuterung seiner sprachlichen Eigenheiten gelegentlich noch andere, nach Lucilius von den Römern ausgebildete Genres heranziehen muss, so besonders die Fabeln des Phaedrus, die Briefe des Cicero und Plinius.

Den ursprünglichen Charakter der Satire wahrte Lucilius nur insoweit, dass seine Dichtungen häufig dialogische Form hatten, auch gewiss eine Menge Abschweifungen und Einschaltungen der verschiedensten Art enthielten.

Welcher Art die *libelli Luciliano charactere* waren, die L. Abuccius, ein sehr gelehrter Mann, des Polyhistors Varro älterer Zeitgenosse, nach dem Zeugnisse dieses (d. r. r. III, 2, 17) verfasste, ist unbekannt. Ebenso wenig steht über die vier Bücher Satiren von Varro, erwähnt in dem so viel Bedenken erweckenden Katalog seiner Schriften, den der heil. Hieronymus aufbewahrt, das Geringste fest.

Gegen das Ende der ciceronischen Periode nahm der Gallier Varro von Atax mit einigen Anderen ohne Erfolg nach dem Zeugniss des Horaz (S. I, 10, 46 fgd.) die Nachahmung des Lucilius wieder auf. Da wir hierüber nichts weiter wissen, so lässt sich nur vermuthen, dass Varro, entsprechend seiner Stellung als Provinciale und vermuthlich Client Caesars, es schwerlich gewagt hat gleich Lucilius die öffentlichen Zustände Roms und die hochgestellten Männer der Stadt zu kritisieren, vielmehr sich mit der Geisselung privater Gebrechen und geringfügiger Persönlichkeiten begnügte und hierdurch allerdings das Vorbild des Horaz ward.

Inzwischen war aber gewissermassen eine Reaction gegen die neue Richtung, die Lucilius der Satire anwies, entstanden. — Erfüllt von dem Verlangen zwischen Altem und Neuem zu vermitteln und im Ge-

gensatz zu den Bestrebungen der Mehrzahl seiner Zeitgenossen möglichst viel von jenem zu retten hatte der grosse Polyhistor Terentius Varro (116—27) eine neue Art der Satire geschaffen, von der Quintilian X, 1, 95 berichtet: *alterum illud etiam amplius* (die Handschriften *prius*) *saturae genus, sed non sola carminum varietate mixtum condidit Terentius Varro, vir Romanorum eruditissimus.* Hier wird die neue Gattung „noch umfassender" genannt, mit Rücksicht auf die hauptsächlich polemischen Zwecken dienende Satire des Lucilius, Horatius und Persius.

Varro hatte sich bei seinen Neuerungen den Cyniker Menippus um die Mitte des 3. Jahrhunderts v. Chr. zum Muster genommen. Leider sind die Fragmente dieses Schriftstellers viel zu unbedeutend, um ein Urtheil darüber zu gestatten, worin hauptsächlich jene Nachahmung bestand. Nur dies steht fest, dass die Mischung von Prosa und Versen, wie sie Varro zeigte, sich schon bei Menippus fand (vgl. A. Riese's Ausgabe der Satiren S. 11 f.). — Da die Redeweise der Satire seit Lucilius sich sehr der alltäglichen Umgangssprache genähert hatte, so war allerdings dieser Übergang für Varro nicht schwer. — Die Häufigkeit der dialogischen Form hat er mit den übrigen Satirikern gemein.

Durch die Fülle des mannigfaltigsten Inhaltes, der ebenso Geschichte und Alterthümer, Sitten und Gebräuche Roms behandelte, wie alles, was von griechischer Kunst und Wissenschaft bei den Römern Interesse erregen konnte, erinnert Varro an Ennius; nur dass seine Satiren um so viel mehr des verschiedenartigsten Stoffes enthielten, als er dem Vater der römischen Dichtkunst an Gelehrsamkeit überlegen war. Andererseits fehlt es nicht an zahlreichen, gelegentlich derben und herben Züchtigungen der verderbten Gegenwart, wobei jedoch, was sehr beachtenswert ist, mit Ausnahme der Satire *Τριχάρανος*, das politische Element in den Hintergrund tritt. Den entarteten Zeitgenossen stellt Varro die Tugend des alten Roms und die Lehren der griechischen Philosophen gegenüber. In dieser Hinsicht also erinnert er theils an Lucilius, den er gleich Ennius gründlich studiert hatte, theils an Horaz.

In der Metrik folgte er einerseits den beiden ältern Dichtern, deren sämmtliche Versarten sich bei ihm finden; andererseits wandelte er die Pfade der neuen, hauptsächlich die Alexandriner nachahmenden Schule, deren Häupter Laevius und Catullus waren, indem er sich eifrig der Polymetrie befliss. Die Sprache war, entsprechend der Mannichfaltigkeit des Inhaltes, verschieden; doch stand sie dem Lucilius weit näher, als dem Ennius.

Die Satiren Varro's blieben in ehrenvoller Erinnerung bis zur Zeit des Fronto. Eine Nachahmung derselben bietet die geistreiche Spottschrift des Philosophen Seneca auf den Tod des Kaisers Claudius.

Doch unterscheidet diese sich vortheilhaft durch ihre künstlerische Einheit, während die varronischen Dichtungen nur zu oft ein Quodlibet bildeten, in dem der Autor vom Hundertsten aufs Tausendste kam.

Horaz hat von ihnen keine Notiz genommen. Er schliesst sich eng an Lucilius an, doch mit den Verschiedenheiten, welche die veränderten Verhältnisse und seine eigene Lage erzwangen.

Als er im Jahre 41, seines väterlichen Erbgutes beraubt und zugleich enttäuscht und ernüchtert, von Philippi's Schlachtfeld nach Rom zurückkehrte und dort sein Leben als Schreiber fristete, trieb ihn zugleich innerer Drang wie die Noth der Zeit (Ep. II, 2, 49 fgdd.) mit Proben seines Talentes an die Oeffentlichkeit zu treten, um auf diese Weise womöglich die Ungunst des Geschickes zu verbessern. So entstanden die 7., dann die 2., 3. und 4. Satire des ersten Buches.

Sein Anschluss an den einflussreichen Sarder Tigellius (S. I, 2 und 3) ward durch den frühzeitigen Tod dieses Mannes ergebnislos. Doch bald verschaffte sein Talent ihm die Freundschaft der ältern, bereits anerkannten Dichter Varius und Virgil, der Häupter jener neuen, etwa seit Caesars Tod datierenden Dichterschule, von welcher in der Einleitung zu Ep. II, 1 die Rede sein wird. Durch diese Männer ward Horaz mit Maecenas bekannt; was entscheidend war für sein ganzes Leben. Denn durch die Grossmuth des Maecenas wurde ihm nach einigen Jahren zu Theil, was so Viele begehren, so Wenige erlangen, die Möglichkeit frei von jedem äusseren Hemmnis ganz den Neigungen seines Genius zu folgen.

Eine ausführliche Schilderung der Satiren und Episteln des Horaz liegt nicht in meiner Absicht. Man wolle die Details in der Biographie S. 65—78; 78—96 nachlesen. Hier nur Folgendes:

Indem Horaz direct an Lucilius anknüpfte, wie dies schon zahlreiche Nachahmungen im Einzelnen zeigen, unterschied er sich doch von seinem Vorbild in doppelter Hinsicht sehr wesentlich.

Erstens verzichtete er, entsprechend seiner precären Lage und der durch das 2. Triumvirat stark geminderten Redefreiheit, auf die Geisselung der öffentlichen Gebrechen und hochgestellter Persönlichkeiten, also das, wodurch sich Lucilius der altattischen Komödie genähert hatte. Er begnügt sich die gesellschaftlichen Verirrungen der Zeitgenossen darzustellen und ausser Todten nur Leute mittlerer oder untergeordneter Stellung namentlich durchzuhecheln — ganz im Einklang mit der neueren Komödie Athens sowie den lateinischen Nachbildungen des Plautus, Terenz u. a. — Der Einfluss beider Dichtungsarten ist denn auch in den Satiren nicht zu verkennen; wogegen die Togata, das nationale Lustspiel, ersichtlich auf diese nicht eingewirkt hat, was wohl hauptsächlich daher

kommt, dass Horaz abgesehen von den auf die römische Poesie bezüglichen Dichtungen mit Vorliebe allgemein menschliche Gebrechen, wie sie unter gewissen Bedingungen bei jedem Volke wiederkehren, schildert.

Leider sind wir über die von Horaz als Beispiele verwerteten Persönlichkeiten vielfach im Unklaren. Ein Theil, wie Maenius, Nomentanus, Pantolabus, stammte ohne Zweifel aus Lucilius. Von manchen wissen wir nichts als die Namen. Die aus älteren Schriften *de personis Horatianis* geschöpften Mittheilungen der Scholien bieten manches wertvolle, zeugen aber auch nicht selten von dem Bestreben, wo keine sicheren Daten überliefert waren, aufs gerathewohl sonst bekannte Grössen unterzuschieben und bringen kritiklosen Klatsch jeder Art. — Darum ist es auch sehr schwer zu entscheiden, ob und wieweit manche bei Horaz erwähnten, meist dem römischen, selten dem griechischen Leben entlehnten Personen, respective die von ihnen berichteten Situationen auf Erfindung des Dichters beruhen. Doch dürfte diese nur selten anzunehmen sein.

Ferner tritt bei Horaz das philosophische Element (in den Satiren das epicureische, in den Episteln ausserdem das stoische) weit mehr hervor als dies bei Lucilius der Fall gewesen zu sein scheint, der nur gelegentlich die Lehren der griechischen Weisen für seine Zwecke ausgenutzt, vielmehr meist aus der Praxis des römischen Lebens der Gegenwart und Vergangenheit sowohl die Beweise für die Verderbnis der Zeitgenossen als die Rathschläge zur Hebung der vorhandenen Übelstände geschöpft haben dürfte.

Es besteht Grund anzunehmen, dass Horaz die achtzehn Monate, die er in Athen verbracht haben mag (vom Frühling 45, wie es scheint, bis zum Herbst 44), nicht in gleicher Weise verlottert hat, wie Cicero's Sohn, der sich in derselben Zeit dort Studierens halber aufhielt, dass er wirklich im Hain des Akademus (Ep. II, 2, 45), in der Säulenhalle des Zenon und Chrysippus, in den Gärten Epikurs ernstlich nach dem Wahren geforscht. Gleichwohl hat er niemals ein Professor der Philosophie sein wollen, und ein guter Theil der Zeit seines unerwartet schnell abgeschlossenen Aufenthaltes zu Athen war gewiss dem Studium der griechischen Dichter gewidmet. Man wird deshalb wohlthun anzunehmen, dass der Grundstock seiner Weisheit viel weniger den ältesten und besten Werken der Philosophen Griechenlands als jüngern, hauptsächlich wohl dem 1. Jahrhundert angehörigen, leichtverständlich und übersichtlich gehaltenen Compilationen entnommen war — wie ja das gleiche auch für Cicero's philosophische Schriften, freilich hier mit weit minder Entschuldigung, gilt. — Ferner waren eine Menge Schlagwörter, Gemeinplätze und Bilder aus dem Bereich der praktischen Moral, die wir bei Horaz ebenso wie bei Cicero und spätern römischen

oder griechischen Autoren finden, längst Gemeingut aller philosophischen Schulen, durch populäre Vorträge und Handbücher auch der gebildeten Laien, die ja vornehmlich die Lehrsäle der Philosophen füllten und von diesen besonders berücksichtigt wurden. — Leider sind wir über die damals gebräuchlichsten Leitfaden und sonstigen Hilfsmittel, deren sich zu Athen und anderweit die studierende Jugend befliss, nicht unterrichtet.

Bion vom Borysthenes, der Zeitgenosse Epicurs, soll zuerst die Philosophie popularisiert haben in seinen *Διατριβαί*, in denen er, selbst zu verschiedenen Zeiten verschiedenen Schulen angehörig, die einzelnen Systeme weiteren Kreisen bekannt, oft aber auch durch scharfe Kritik und beissende Ironie lächerlich machte.

An ihn, wie an seinen Zeitgenossen, Aristo von Chius, erinnert manches in den Satiren und Episteln, ohne dass man sagen könnte, wieviel davon Horaz diesen Männern verdankt, wieviel andern, die, beide nachahmend, die Wissenschaft popularisierten, zumal die Ansichten über literarisches Eigenthum, beziehungsweise Angabe der Quellen bekanntlich bei vielen Schriftstellern des Alterthums recht frei waren.

Genaueres bieten die sorgfältigen Arbeiten von R. Heinze: „*de Horatio Bionis imitatore*", Bonn, 1889, und „Ariston von Chios bei Plutarch und Horaz", Rhein. Mus. XLV, 4.

Ich bemerke das oben Gesagte, weil man jüngst in missverständlicher Deutung der Worte *ille Bionеis sermonibus et sale nigro* (Ep. II, 2, 60) kein Bedenken getragen hat eine Nachahmung des Bion in grösserem Umfang anzunehmen, ja für diese einen Beweis darin zu finden, dass nach Sueton dem Horaz bei einem Streite jemand vorgeworfen: *quotiens ego vidi patrem tuum bracchio se emungentem*, insofern Bion in einem Brief an den König Antigonus Gonatas (Diog. Laert. IV, 7, 46) berichtet, dass sein Vater gleichfalls Freigelassener und Fischhändler gewesen sei und sich auf dieselbe Weise geschneuzt habe. Es steht ja aber durch die bekannte Stelle beim Auctor ad Herennium (IV, 54, 67) fest, dass jener Vorwurf ein geflügeltes Wort in Bezug auf die Söhne von Fischhändlern war, d. h. nicht bloss von Fischhändlern, sondern, wie auch die Worte Suetons *patre — ut creditum est, salsamentario*, andeuten, von allen, die, ihres Gewerbes wegen, klebrige oder übelduftende Gegenstände anzurühren hatten. Solche unsaubere Geschäfte aber betrieben vornehmlich Sclaven und Freigelassene. Jener Gegner also höhnte den Horaz lediglich wegen seiner niedrigen Abkunft.

Wenn es nun auch dem Dichter im Gegensatz zu Lucilius weit mehr darauf ankam, das Verkehrte und Lächerliche als das Unsittliche und Abscheuliche der menschlichen Fehler und Mängel zu zeigen, weshalb auch manche besonders widerwärtige Gebrechen der Zeit theils ganz

übergangen, theils nur kurz angedeutet werden, so ist doch die Erregung des Lachens nur beiläufig Zweck der Satire, und aus diesem Grunde sind eigentliche Wortwitze in ihr selten.

Von H. ebenso wie Lucilius (XXX, 65 fgdd.) und Ennius (inc. libr. 7; vgl. III, 7), wie freilich schon von Archilochus und Hesiodus, wird verwertet die gleichfalls der moralischen Belehrung gewidmete äsopische Fabel. Die Mythologie wird von ihm, wie auch ohne Zweifel von seinem Vorgänger, fast nur allegorisch oder ironisch verwendet. Vgl. die Anm. zu I, 1, 68—72. Mit demselben hat er ferner gemein die häufig dialogische Form der Darstellung, die dadurch ungemein an Lebhaftigkeit gewinnt. Das II. Buch der Satiren besteht sogar mit Ausnahme von Nr. 2 und 6 ganz aus Gesprächen (im I. kein einziges Gedicht). Auch dafür fanden sich gewiss Beispiele bei Lucilius. Hat ja doch schon Ennius in seiner Satire einen Streit des Lebens und Todes dialogisch vorgeführt (Quintil. IX, 2, 36), wie Prodicus in ähnlicher Weise die Tugend und die Wollust personificiert hatte. — Für des Lucilius Einfluss auf Horaz zeugen endlich gelegentliche Sprünge in der Darlegung, das Einmischen von Digressionen, besonders aber die der Conversation nachgebildete Sprache und der nachlässige Versbau. Doch ist sicher, dass Horaz die zu grosse Nonchalance seines Vorbildes in den Satiren, noch mehr aber in den Episteln, entsprechend dem geläuterten Kunstsinn seiner Zeit, modificiert hat — ähnlich wie Virgil bei seiner Nachahmung des Ennius —, wie z. B. die Sprünge und Abschweifungen uns meist mehr scheinbar als wirklich vom Thema entfernen.

Die Sprache der Satiren und Episteln erinnert, abgesehen von Lucilius, am meisten an das Lustspiel, zumal die Palliata, ferner an die Fabeln des Phaedrus, die Briefe Ciceros. Entsprechend seinen epicureischen Neigungen hatte der jugendliche Horaz auch den Lucrez fleissig studiert, worauf zahlreiche Stellen jener Dichtungen weisen.

Im Einklang mit dem lehrhaften Zweck liebt Horaz die Anwendung mehr oder weniger umfänglicher Perioden, wie sie auch bei Lucrez häufig sind, welche jedoch durch die so beliebte Gesprächsform und zahlreiche Asyndeta passend beschränkt wird. Da die Rede selten pathetisch ist, werden die künstlicheren Figuren der Rhetorik nur sehr wenig verwertet. Ferner wird bedingt durch den niederen Stil der Satire der Gebrauch mancher Adverbien und Conjunctionen, die in der höheren Poesie selten oder nie gefunden werden, eine Menge plebejischer Ausdrücke und Formationen, wie die so zahlreichen Diminutiva, die Synkope der Präterita auf *-si* und *-xi* und anderweit (vgl. die Anm. zu I, 2, 113), der Infinitiv auf *-ier*, *gnatus* für *natus*, *quis* für *quibus*, *qui* für *quomodo* u. a. m. — Einzelnes dieser Art begegnet bei Virgil

in der Aeneis, nicht in den Bucolica und Georgica, woraus man schliessen kann, dass dergleichen als archaistisch aus der gewöhnlichen Literatur verbannt war, sich aber in der familiären Conversation erhalten hatte, ebenso wie manche Ausdrücke Shakespeares, die der heutigen Schriftsprache Englands fremd sind, sich noch jetzt im Munde des Volkes vorfinden.

Über die Metrik handelt der folgende Abschnitt.

Die Satire und Epistel, in der Form, die Horaz beiden Dichtungsarten gegeben, waren ganz im Einklang mit seiner innersten Natur, und zeigt er sich hier am glücklichsten. Wenn auch die Satiren an Kunstwert gegen die Episteln, das reifste Werk seines Geistes, über die noch im Anfang des 2. Bandes zu sprechen sein wird, zurückstehen, so zeugen sie doch überall von der hohen Begabung des Verfassers für den von ihm erkorenen Gegenstand. Dabei bemerkt man, dass er an Ruhe, Sicherheit und Anmuth beträchtlich gewonnen, seit er an Maecenas und dem um diesen versammelten Freundeskreis einen Rückhalt gefunden, sein Leben sich sorgenloser, angenehmer und vielseitiger gestaltet hatte.

Die Satiren sind, gleich den Epoden, verfasst innerhalb der Jahre 41—30. — Wie alle übrigen Werke des Horaz, ist auch dieses dem Maecenas gewidmet.

Schliesslich noch einige Worte über die Titel *Sermones, Epistulae*, die zu manchen Irrungen Anlass gegeben.

Horaz bezeugt in den Satiren nachdrücklichst, dass er nur den Lucilius nachahme, und dies wird keineswegs widerlegt durch Ep. II, 2, 60 *Bionei sermonibus*, wie zu d. St. sich zeigen wird. So hat er denn gleich Lucilius die beiden Sonderausgaben der Satiren betitelt: *Saturarum libri*, was durch II, 1, 1; 6, 17 bestätigt wird, während sich nie in diesen Büchern *sermo* für *satura* findet. Als jedoch später die Briefe hinzu kamen, war jene Bezeichnung nicht mehr passend, falls Horaz sie nicht als 3. und 4. Buch der Satiren geben wollte, was theils wegen der äusseren Form, theils wegen der milderen Polemik und der sehr bedeutend verfeinerten Sprache und Metrik unthunlich schien. Andererseits haben die Briefe zuviel Ähnlichkeit mit den Satiren, als dass für diese die Bezeichnung *Saturae*, gleichsam im Gegensatz, hätte bleiben sollen. Deshalb wurden sie nunmehr als *Sermones* bezeichnet, nicht weil ihr Stil der täglichen Rede nahe steht, oder wegen ihres grossentheils lehrhaften, respective philosophischen Inhaltes (denn beides ist ja auch den Briefen eigen), auch nicht in Erinnerung an die *Διατριβαί* des Bion und anderer griechischen Philosophen, sondern weil die Gesprächsform in ihnen so bedeutend vorherrscht, selbst abgesehen von

den ganz dialogisch gehaltenen Dichtungen. Beide Inschriften gehen also mit antiker Einfachheit durchaus nur auf die äussere Form. — Übrigens steht *sermo,* wie schon bemerkt, nie für *satura* in den Satiren. In den Briefen wird jenes Wort für beide Dichtungsarten ohne Unterschied gebraucht (von den Satiren I, 4, 1; II, 2, 60; von den Briefen II, 1, 4; von beiden Gattungen II, 1, 250), während das für den Vers wenig geeignete *epistula* niemals erscheint, insofern II, 2, 22 gar nicht an ein Gedicht zu denken ist. — Dagegen bezeichnet Sueton, S. 46 Reiff., einzelne Briefe des ersten Buches als *sermones quosdam.* Man sehe die Einleitung zum zweiten Buch der Episteln.

Jene beiden Benennungen werden durch die meisten Handschriften, die Scholien und die Grammatiker bestätigt, ausser dass der älteste Blandinier vor Sat. I, 1 von erster Hand statt *Sermonum Eclogarum* hatte. Allein dies Wort ist ungeeignet, da *Ecloga* jedes Gedicht mittleren Umfanges bezeichnet, wie ja z. B. die Bucolica Virgils auch *Eclogae* heissen. Vgl. Plin. Ep. IV, 14.

Es ist also *Sermones* der spätere, aber vom Dichter selbst aus den oben erwähnten Gründen erwählte Titel. — Anders verhält es sich mit den Epoden. Diese hat Horaz nur *Iambi* benamst, indem er theils das Metrum im Auge hatte, das mit einer Ausnahme (12) ganz oder theilweise jambisch ist, theils die andere Bedeutung jenes Wortes, das auch für Schmähgedicht gebraucht wird, wie denn ein herber Beischmack eigentlich keiner dieser Dichtungen ganz fehlt. Die von den Grammatikern eingeführte Bezeichnung *Epodi* passt für Nr. 17 gar nicht, für 11 und 13 schlecht.

An Horaz, nicht an Lucilius, mögen sie ihn auch im Anfang ihrer Werke als Altvater der Satire feiern, schlossen sich, wie es die veränderte Weltlage mit sich brachte, die Satiriker der Kaiserzeit, Persius und Juvenalis, an, wie schon die besonders bei Persius zahlreichen Nachahmungen seiner Sprache beweisen. Auch in der Metrik steht dieser dem Horaz beträchtlich näher. — Entsprechend seiner Natur, hält er sich hauptsächlich an die philosophischen Diatriben seines Vorbildes, Juvenalis vornehmlich an die dem praktischen Leben gewidmeten Dichtungen.

II.

Ennius verwandte zu seinen Satiren neben dem von ihm zuerst in das Latein eingeführten daktylischen Hexameter und dem elegischen Distichon die beiden gewöhnlichsten Versmasse des dramatischen Dialoges, den jambischen Trimeter und catal. trochaischen Tetrameter, endlich den nach dem alexandrinischen Dichter Sotades benannten Vers.

Ihm folgte Lucilius, ausser dass er mit richtigem Geschmack den wunderlichen Sotadeus fallen liess. Durch das Beispiel, welches dieser Dichter in seinen spätern Werken gab, ward der daktylische Hexameter das specielle Versmass der Satire. — Näheres darüber bietet die Anm. zu I, 4, 7.

Neben der grossen Popularität des Hexameters schon zu Ciceros Zeit, der um so mehr gepflegt ward, je weniger productiv die Tragödie, die Palliata und Togata wurden, leitete Horaz der Gedanke, dass jener durch die Mannigfaltigkeit seiner Rhythmen und Caesuren sich besonders eignete für Gedichte, welche, entsprechend der Buntheit des Menschenlebens, die verschiedensten Gegenstände behandelten, sowie dass er seit Cicero und Lucrez fast ausschliesslich zum Lehrgedicht, das der Satire besonders nahe stand und bei den praktischen Römern sehr beliebt war, benutzt wurde.

Lucilius hatte theils aus Nonchalance, theils weil er in seinen Satiren die Sprache des gewöhnlichen Lebens zum Ausdruck brachte, seine Verse wenig gefeilt, was ihm Horaz bekanntlich zum Vorwurf macht. Vgl. dar. die Anm. zu S. I, 4, 8. So bezeichnen seine Hexameter in mancher Hinsicht, besonders was die Häufigkeit der Elisionen betrifft, entschieden einen Rückschritt gegen Ennius.

An das Beispiel seines Vorgängers knüpft die Metrik des Horaz an, doch mit den Concessionen, die der seit Sullas Tod beträchtlich verfeinerte Geschmack des Publicums erforderte. Dabei muss aber stets vermerkt werden, dass die Episteln überall grössere Kunstfertigkeit und Sorgfalt zeigen als die Satiren.

Wie überhaupt von den Dichtern des silbernen Zeitalters die des augusteischen an Strenge, oft auch Pedanterie überboten werden, so Horaz von seinen Nachfolgern in der Satire, Persius und Juvenalis.

Es sind also die Hexameter der Satiren und Episteln sehr verschieden von jenen, welche die neue Schule seit Laevius und Catullus in ihren kleinen Epen, dann Varro von Atax, Varius, Virgil und nach dieser Vorgang die übrigen Dichter nach Caesars Tod eingeführt haben, auch von denen, die wir in den Oden und Epoden finden. — Wenn sie diesen vielfach an Kunstfertigkeit nachstehen, so unterscheiden sie sich zugleich wesentlich dadurch, dass sie die Künsteleien der Neuerer des ciceronischen und augusteischen Zeitalters durchweg meiden.

So findet sich der Spondeus im 5. Fuss, den Catull und seine Freunde in ihren Epyllien oft hatten (Catull im *Epithalamium Pelei et Thetidos,* von 408 Versen, 25 mal), Virgil und Ovid in fortlaufenden Hexametern wenigstens nicht ganz selten, nur einmal, an einer wohl unächten Stelle der Briefe (II, 3, 467), dagegen in den wenigen Zeilen der Epoden und Oden viermal. — Ebenso meidet Horaz die Verlängerung der Arsis vor einem griechischen Wort, die sich in den Oden findet (C. I, 3, 36; III, 24, 5); den Hiatus in der Arsis (Ep. 13, 3); die Verlängerung des ersten *que* bei folgendem *que,* wie *liminaque laurusque dei* u. a. m.

Ich gebe jetzt ein knappes Verzeichnis der wichtigsten metrischen Eigenheiten von Satiren und Episteln. Mehrfach ist auch im Commentar auf jene verwiesen. Das Weitere werden philologische Leser leicht in dem Werke „*de re metrica*“, die übrigen in der „Metrik der Griechen und Römer“ finden.

Der Spondeus statt des Daktylus begegnet noch öfter als er sonst in lateinischen Dichtungen, entsprechend der Natur der Sprache, erscheint.

Ein Vers kann prosodisch ganz richtig sein, und dabei doch fehlerhaft, wenn er entweder der Caesur, wie sie in grösseren metrischen Reihen Regel zu sein pflegt, ermangelt oder gegen die Gesetze des Rhythmus verstösst.

Von den drei Caesuren des Hexameters ist auch hier weitaus überwiegend die Penthemimeres, nach der 3. Arsis:

qui fit, Maecenas, | ut nemo, quam sibi sortem.

Den zweiten Platz nehmen die verschiedenen Arten der Hephthemimeres ein.

Zuerst gilt diese, wo mit der 4. Arsis, ohne härtere Elision danach, zugleich Wort und Sinn schliesst, auch wenn ein Wortschluss gleichfalls nach der 3. ist:

delassare valent Fabium. | ne te morer, audi.

Sonst pflegt sie, um die zu ungleichmässige Vertheilung des Verses zu mildern, noch zur Ergänzung die allein nicht ausreichende Trithemimeres anzunehmen, die nach der zweiten Arsis eintritt:

—cum ripa | simul avolsos | ferat Aufidus aeer.

Als eleganteste Form aber gilt, wenn ausserdem noch ein Wortende nach der ersten Kürze des 3. Dactylus sich findet:

doctores, | elementa velint | ut discere prima.

Rauh und missfällig ist es, wenn die Trithemimeres fehlt:

an vigilare metu exanimem | noctesque diesque.

Wenn in diesem Fall hinter der 2. Silbe des 3. Daktylus ein Wort schliesst, so liebt man ein solches zu verwenden, das auch den 2. Fuss umfasst:

rem patris oblimare malumst | ubicumque. quid inter.

Überhaupt entschuldigen längere Redetheile, weil sie schwerer in den Vers sich einfügen, nicht selten metrische Freiheiten.

Bei den Griechen ist nach der Penthemimeres die häufigste Caesur bekanntlich die *κατὰ τρίτον τροχαῖον*, nach der 1. Thesis des 3. Dactylus, die sogar bei manchen Dichtern, besonders Nonnus und seiner Schule, beträchtlich überwiegt. Sie erschien den Römern nicht kräftig genug, so dass sie von vielen Autoren ganz gemieden wurde, bei fast allen recht selten war. Deshalb darf sie nie angenommen werden in Versen, wo auch nach der 4. Arsis das Wort schliesst, wie in dem oben erwähnten:

doctores, | elementa velint | ut discere prima;

auch dann nicht, wenn hinter dem 3. Trochaeus ein Abschluss des Sinnes, wie er durch Interpunction angedeutet wird, stattfindet.

Wenn der Einschnitt nach dem 3. Trochaeus auch der Energie ermangelt, so verleiht er den Rhythmen dafür Ruhe, Würde und Feierlichkeit. So beginnt bei Horaz die Erzählung eines Orakels folgendermassen:

hunc neque dira venena | nec hosticus auferet ensis.

In den Satiren und Episteln begegnet diese Caesur zwar auch nicht sehr häufig, aber doch öfter als bei irgend einem Dichter der augusteischen oder späterer Zeiten.

Ein Vers, der keine von jenen drei Caesuren hat, ist fehlerhaft. Bei Horaz findet sich nichts derart. Nur scheinbare Ausnahmen bilden

solche, wo in der Caesur eine einsilbige Präposition oder das negierende *in* als erster Theil eines Compositums steht:

non quivis videt in|modulata poemata iudex.

Die wesentlichsten rhythmischen Gesetze der Metrik, wie sie von den Römern und auch, doch minder streng, von den Griechen beobachtet werden, sind die folgenden (vgl. dazu die ausführlichere Darstellung *d. r. m.* pg. 207—214, wo auch 210 ein vollständiges Verzeichnis der im Hexameter erlaubten und anstössigen Rhythmen gegeben ist; Metrik der Gr. u. R., S. 30—36).

1) ist es Sitte den metrischen Ictus möglichst in Gegensatz zu bringen gegen die grammatische Betonung, wie sie in der prosaischen Rede zum Ausdruck kommt. — Grösserer Freiheit erfreut sich jedoch der erste Fuss des Verses, sowie der zwischen Caesur und Versschluss (5. und 6. Fuss) gelegene Abschnitt, so z. B. im Hexameter, wenn er die Penthemimeres hat, die hier in Klammern geschlossenen Theile:

(_ ⏑) _ ⏑ ⏑ _ | (⏑ _ ⏑) _ ⏑ ⏑ _ ⏑

2) muss das Ende einer metrischen Reihe, wie es durch den Versschluss, in grösseren Versen auch durch die Caesur, gebildet wird, den ihm eigenthümlichen Rhythmus in reiner Gestalt zeigen. So z. B. müssen die Penthemimeres und die Hephthemimeres im Hexameter, die durch die 2. Thesis und 3. Arsis, respective die 3. Thesis und 4. Arsis gebildet werden, den reinen anapästischen Rhythmus haben, der Schluss desselben (nach dem 4. Fuss) den reinen daktylischen und trochaischen.

Am besten wird die Penthemimeres, respective Hephthemimeres abgeschlossen durch ein anapästisch (spondeisch) ausgehendes Wort, oder durch ein iambisches:

in nova fert | animus | mutatas dicere formas:
qui fit, Maecenas, | ut nemo quam sibi sortem;
arma virum|que cano, | Troiae qui primus ab oris.

Der 5. und 6. Fuss bestehen am passendsten aus einem daktylisch oder trochaisch ausgehenden und einem trochaischen (spondeischen) oder amphibrachischen (bacchischen) Redetheil:

in nova fert animus mutatas | dicere formas:|
insignem pietate virum tot ad|ire labores.|

Als eine Störung des reinen Rhythmus gilt es, wenn in Caesur oder Versschluss die Arsis durch ein einsilbiges Wort gebildet wird,

während die dazu gehörende Thesis den Theil eines mehrsilbigen ausmacht. Wenn jedoch die Thesis aus einem zweisilbigen, respective zwei einsilbigen besteht oder (in der Caesur) die vorhergehende Thesis mit der Arsis durch Elision verbunden wird, so ist dies minder anstössig. So in der Penthemimeres:

ipse domi, | simul ac | nummos contemplor in arca;
simplicior | quis et est, | qualem me saepe licenter;
ditem Asiam | Rupili et | Persi par pugnat, uti non;

in dem 5. Fuss:

candida rectaque sit, munda hactenus, | ut neque | longa;
cederet aut quarta socialiter. | hic et in | Acci.

Ferner darf die Thesis im gegebenen Falle unbedingt ein Monosyllabum sein; z. B.:

inducit, | non se | peius cruciaverit atque hic:
libertinarum dico, Sallustius | in quas. |

Aus dem unter Nr. 1 und 2 Bemerkten ergibt sich, weshalb der 2. Fuss nicht aus einem daktylischen oder daktylisch endenden Wort bestehen darf, noch weniger der 3., insofern bei diesem Arsis oder Thesis immer für die Caesur in Betracht kommen, auch, wenn er durch ein daktylisches oder daktylisch endendes Wort gebildet wird, der Vers in zwei gleiche Theile zerfällt.

Gleichwohl hat Horaz, wie Virgil und Properz, in Nachahmung älterer Dichter einigemal daktylische Worte im 2. Fuss, zweimal (Ep. I, 18, 52; II, 3, 41) sogar im 3.

Ferner findet sich bei ihm öfters ein einsilbiges Wort am Ende des Hexameters bei vorhergehendem mehrsilbigem, ebenso andere, *d. r. m.* 207 fgdd. näher erläuterte, Verletzungen des gesetzlichen Rhythmus beim Versschluss, z. B. viersilbige Redetheile zur Herstellung der vorletzten Thesis und des letzten Fusses, auch fünfsilbige zur Bildung der beiden letzten Füsse. Warum diese den Römern an der besagten Versstelle wenig gefielen, ist in der Anm. zu S. I, 1, 100 *fortissima Tyndaridarum* angegeben.

Entsprechend der nachlässigeren Form des Hexameters ist es auch, dass die Caesur oft mit einsilbigen Worten schliesst, die dem Sinne nach eng zum folgenden gehören, wie *et, ac, aut* oder, mit Elision, *atque*, ferner Präpositionen, was sich übrigens auch bei anderen Dichtern findet, ja dass am Ende des Verses ähnliches nicht selten vorkommt, ausser dass Horaz dort einsilbige Präpositionen meidet.

Ebenso ist zu erklären, dass die Einschnitte der Gedanken, die wir durch Interpunction ausdrücken, und die naturgemäss gern mit den Enden einer metrischen Reihe, also Caesur und Versschluss zusammenfallen, in den vorliegenden Dichtungen häufig von diesen mehr oder weniger abweichen. Findet sich doch selbst eine Interpunction nicht bloss vor der 6. Arsis, sondern gelegentlich selbst nach dieser. Übrigens vgl. *d. r. m.* 229 fgdd.; Metr. d. Gr. u. R. 6—8. — Auch bemerke man, wie oft mehrere Verse hindurch nach dem 6. Fuss jeder Abschnitt des Sinnes fehlt, vielmehr das letzte Wort eng mit dem folgenden verbunden ist. Vgl. z. B. Sat. II, 1, 1—9.

Die Tmesis wendet Horaz an bei *quicumque* u. ä. Fürworten, wo sie auch in der Prosa vorkommt, ferner bei vereinzelten, noch lockerern anderen Zusammensetzungen ohne Präposition, wie *uni cuique* S. I, 9, 51 fgd.; *quo, bone, circa* S. II, 6, 95; bei Präpositionen bloss, wenn sie auch als Adverbien vorkommen, wie *circum, inter* (vgl. Prisc. pg. 901), *post* (gewöhnlich nur bei zweisilbigen); vgl. S. I, 6, 58; 2, 62; 1, 86. Eine andere Art der Tmesis, die nur dem Ohr sich darstellt, tritt ein, wenn aus metrischen Gründen eine einsilbige Präposition oder das negierende *in* von dem 2. Theil der Composition getrennt wird. So (wie mehrfach in Oden und Epoden) S. II, 3, 134; 181; Ep. II, 3, 87; 263; 377:

an tu reris eum oc|cisa insanisse parente;
vestrum praetor, is in|testabilis et sacer esto;
cur ego, si nequeo i|gnoroque, poeta salutor?
non quivis videt in|modulata poemata iudex;
sic animis natum in|ventumque poema iuvandis.

Wie bekannt, entsteht eine Störung und Stockung der Aussprache, wenn zwei zu verschiedenen Silben gehörige Vocale zusammentreffen (wobei beschliessendes *m* oder nachfolgendes *h* nicht gerechnet wird); und macht sich dieser Übelstand besonders stark bemerklich, wenn die Vocale Schluss und Anfang zweier Worte bilden, danach in der Mitte zusammengesetzter, beidemal am unbequemsten bei gleichen Vocalen.

Zur Vermeidung solches Missklanges dient innerhalb desselben Wortes zunächst Contraction, wie in *mi, nil, vemens, prendo* (die beiden letzten Formen stets bei Horaz), *desse* (so immer) u. s. w.; auch Auswerfung des ersten Vocales, wie *semesus* für *semiesus*; ferner drei Arten Synizesis.

Die erste besteht darin, dass vocalisches *i* oder *u* consonantisch wird. So in den Satiren (I, 7, 30; II, 8, 1; 21) *vindemjator, Nasidjeni, Serviljo.* Ob *pituita* dahin gehört (S. II, 2, 76; Ep. I, 1, 108), ist zweifel-

haft. Vgl. die Anm. zu S. II, 2, 76. Sonst findet sich diese Licenz in den Episteln nicht.

Umgekehrt steht *suetae* S. I, 8, 17 dreisilbig; vgl. die Anm.

Die zweite Synizese bewirkt ein diphthongisches Zusammenschmelzen zweier Vocale, bei den augusteischen Dichtern mit Ausnahme von Eigennamen stets nur in zweisilbigen oder zusammengesetzten Worten. Die so entstehenden Diphthongen sind der lateinischen Sprache sonst grösstentheils fremd. — Auch in Prosa haben wir während der besten Zeit stets den Diphthong in *dein, deinde, deinceps, neuter, cui, huic.* Horaz gebraucht so einsilbig *quoad* (vom Volke *quōd* gesprochen) S. II, 3, 91; vielleicht auch *prout* S. II, 6, 67; ebenso dreisilbig *deicere* S. I, 6, 39; dagegen *dehinc* immer mit getrennten Silben. Hierher gehört auch *Lyncei* S. I, 2, 90, wo *ei* diphthongisch. — Sehr auffällig ist der zweisilbige Vocativ *Voltei* Ep. I, 7, 91; vgl. C. II, 7, 5 *Pompei.*

Die dritte, den Griechen entlehnte, erst seit Catull eingeführte Synizese kommt vor in den beiden letzten Silben der Eigennamen auf *-εύς*, einzelner anderer Substantive und der Adjective auf *-eus,* die einen Stoff bezeichnen. Bei Horaz findet sich S. I, 8, 43; II, 2, 21 *cereā* und *ostreă* zweisilbig, letzteres sehr ungewöhnlich, da meist diese Synizese nur bei langer Letzter stattfindet.

Wenn ein Wort auf einen Vocal ausging und das folgende mit einem Vocal begann, so wurden die beiderseitigen Vocale durch schnelle Aussprache zu einer Silbe verschmolzen, falls der zweite lang war, falls kurz, wurde der erste durch schnelle Aussprache so geschwächt, dass er für das Metrum nicht in Betracht kam. Diese Erscheinung wird fälschlich Elision benannt, da ein Ausstossen des vorhergehenden Vocales nur in vereinzelten Fällen, besonders für die Encliticae *que, ve, ne,* anzunehmen ist.

Entsprechend also dem volksthümlichen Herkommen haben die vorclassischen Dramatiker von der Verschmelzung zweier Vocale ungemein häufig Gebrauch gemacht; wogegen Ennius in seinen Hexametern, um gleich so die neue Kunst scharf zu markieren, auffallend wenig Elisionen hat, auch meist wenig harte, wohl im Anschluss an die ältere saturnische Dichtung ernsterer Art. Sein Beispiel ward für den höheren Stil, zunächst was die Qualität der Elisionen betrifft, seit Ovid auch mit Bezug auf die Quantität immer mehr massgebend. Lucilius dagegen, gemäss seinem der alltäglichen Rede nachgebildeten Stil, ahmte auch durch die Häufigkeit der vocalischen Verbindungen die Sprache des Lebens nach. Ihm folgte Horaz, doch beträchtlich mehr in Satiren als Episteln. Weit seltener ist die Verschleifung von Vocalen in den Oden und Epoden.

Die wichtigsten Regeln der sogenannten Elision, soweit sie hier in Betracht kommen, sind die folgenden:

Voller tönen die Vocale *a, o, u* als *i, e*. Deshalb eignen sich diese mehr zur Verschmelzung mit folgendem Vocal als jene.

Härter ist der Zusammenstoss von Vocalen, wenn der erste lang ist (vornehmlich beim Diphthong *ae*), als wenn er die Kürze hat, sowie wenn der zweite kurz ist.

Die Endsilben auf *m* stehen gleichsam in der Mitte zwischen langen und kurzen.

Am wenigsten kommt vor die Elision langer oder auf *m* ausgehender Monosyllaba bei folgender Kürze; sie ist überhaupt nur gestattet, wenn der Vocal nicht der regelmässigen Declination oder Conjugation angehört, wie in *qui* (Nom. des Sing., aber nicht im Pluralis), *me, te, de, tu, mi* (für *mihi*), *sum*.

Am meisten werden elidiert spondeisch, anapästisch, trochaisch, tribrachisch endende Worte, weit weniger kretisch oder daktylisch ausgehende, iambische (diese nie vor kurzen oder mit Acut oder Circumflex bezeichneten Vocalen) und pyrrhichische, abgesehen von den zweisilbigen Inflexibeln, zumal auf *ĕ* und *ĭ*, z. B. *neque, ibi*. — Doch hat Horaz Verbindungen wie *tantuli eget, occupo. at ille* in den Satiren, aber nur vereinzelt.

Rauher ist die Elision, wenn eine Silbe mit Acut oder Circumflex folgt, als wenn eine tonlose oder mit dem Gravis versehene.

Den Gravis haben die einsilbigen Pronomina (ausser den fragenden *qui, quis*), Präpositionen, Conjunctionen, auch *atque*, wenn *e* elidiert wird, endlich die am meisten gebräuchlichen einsilbigen Adverbia, wie *hic, ut, haud*.

Von allen Metren ausserhalb des Dramas lässt der Hexameter die meisten Elisionen zu.

Doch ist die Anwendung derselben verschieden, je nach der Verschiedenheit der Versstellen.

Am häufigsten erscheint bei den besten Dichtern die Elision ausserhalb der Caesur und des Versendes, also im Hexameter, der die Penthemimeres, respective die Hephthemimeres hat, ausserhalb der hier eingeklammerten Theile:

_ ⏑ ⏑ _ (⏑ _) ⏑ _ ⏑ ⏑ (_ ⏑ ⏑ _ ⏑)
⏑ _ ⏑ ⏑ _ (⏑ ⏑ _) ⏑ ⏑ (_ ⏑ ⏑ _ ⏑)

Am meisten Freiheit geniesst auch hier der erste Fuss. Dabei ist noch folgendes zu bemerken. Hart und sehr selten ist die Elision vor

der ersten Arsis, ebenso wie vor der letzten Thesis (vgl. *d. r. m.* 292 fgd.; 296 fgd.; Metr. d. Gr. u. Röm., S. 50); z. B.:

si interdicta petes, vallo circumdata: nam te;
naturae fines qui vivet, iugera centum an.

Durch die Elision verschmelzen die zwei so verbundenen Worte gewissermassen in eines; gleichwohl wird die Caesur in diesem Falle nicht behindert (ebensowenig wenn Interpunction oder im Dialog Personenwechsel zur Elision hineintritt), da eben die Schlusssilbe bei der Elision, wie oben bemerkt, metrisch nicht zählt. Also sind richtig z. B. die Verse:

iurando obstringam amb o: uter aedilis fuerit ve:
destinet uxorem, interdict o huic omne adimat ius.

Doch meiden dergleichen die besten Dichter, zumal bei langem Vocale. Noch härter ist, wenn nach der Caesur ein Monosyllabum mit nachfolgendem Vocale steht, weil so die Elision in den Beginn der neuen metrischen Reihe fällt, wie z. B.:

ut me conlaudem, | si et vivo carus amicis.

Noch ist schliesslich zu erwähnen der sogenannte versus hypermeter, d. h. die Elision nach der letzten Thesis in der 1. Silbe des folgenden Verses. Vgl. *d. r. m.* 293 fgdd. — Er verdankt der missverständlichen Auffassung einiger homerischen Verse durch alexandrinische Grammatiker seine Existenz. Zuerst findet er sich, wie es scheint, bei Lucilius, XVII, 6, dann einmal bei Lucrez. V, 849, und bei Catull 64, 298 (das Distichon 115, 5 f. ist wohl verderbt), mehrfach bei Virgil. Auch Horaz hat ihn zweimal in den Satiren, I, 4, 96; 6, 102.

Der Hiatus findet sich, abgesehen von der Interjection *o*, die vor Vocalen unverändert bleibt (S. II, 3, 265; Ep. I, 19, 19; II, 3, 301), nur zweimal in den Satiren (I, 9, 38; II, 2, 28), und zwar in der ersten Silbe der Thesis folgendermassen:

si me amas;
cocto num adest honor idem?

Entgegen dem Gebrauch der besten Dichter duldet Horaz einigemal den kurzen Vocal vor unreinem *s* oder vor *gn*, auch ohne dass ein Eigenname folgte, doch mehrentheils im 1., grösserer Freiheit geniessenden oder im 5., rein daktylischen Fuss. So z. B. I, 10, 72; 2, 30:

saepĕ stilum vertas;
in fornicĕ stantem.

In den Episteln findet sich diese Licenz nicht. — Nirgend ferner ist eine kurze Endsilbe verlängert, weil das folgende Wort mit zwei Consonanten oder einem Doppelconsonanten beginnt.

Sonst ist in prosodischer Hinsicht nur zu bemerken, dass Horaz nach gemeinsamem Gebrauch der Dichter die Endung *-is* im Conj. Perf. oder Futur. II verlängert (II, 2, 74), ebenso *-it* in *subiit* (I, 9, 21), ferner dass er *-o* gerade wie Virgil, abgesehen von den althergebrachten Verkürzungen in *modo, duo, ego, nescio quis* (vgl. die Anm. zu I, 9, 2) und einigen besonders gebräuchlichen jambischen Zeitworten, wie *veto* (I, 1, 104), *eo* (S. I, 6, 119), *volo* (I, 9, 17), *scio* (S. II, 3, 83; vgl. die Anm.), nur ganz selten in kretischen Worten hat; vgl. die Anm. zu I, 3, 140. Viel weiter geht Ovid, sowie viele Dichter des folgenden Jahrhunderts. Auch gestattet Horaz sich bei den mit *-o* schliessenden Endungen etwas mehr Freiheit in der Elision als sonst bei langen Vocalen.

Die Verlängerung der Endsilbe hat er nur einigemal (nicht in den Episteln), und zwar in der Penthemimeres oder Hephthemimeres (S. I, 4, 82; 5, 90; II, 1, 82; 2, 47; 3, 1; 187; 260). — Mit Ausnahme von II, 3, 1, wo die zweite in *scribis* so gedehnt wird (s. d. Anm.), findet sich diese Freiheit nur in den Endungen *-at* und *-it* (in den Oden auch *-et*). Doch vgl. d. Anm. zu S. I, 7, 7.

Die bei Lucilius, wie bei allen römischen Dichtern bis auf Lucrez, häufige Alliteration begegnet öfter in den Satiren als in den Briefen (am wenigsten in Oden und Epoden). — Im Gebrauch des bei den Alten so beliebten Homoeoteleuton sind keine nennenswerten Besonderheiten zu verzeichnen.

Jene bewunderungswürdige Kunst des Virgil, durch den Rhythmus des Hexameters schon dem Ohr den Wechsel der Ereignisse und Stimmungen verständlich zu machen, ist auch dem Horaz nicht fremd, und findet sich darüber manches in dem Commentar. Doch tritt sie bei ihm, wie bei Ovid, viel seltener zu Tage.

SERMONUM

LIBER PRIMUS.

Erstes Buch.

Das I. Buch der Satiren ward zuerst besonders herausgegeben im Jahre 35; darauf, nicht ohne einzelne Änderungen (vgl. die Einl. zu I, 3; 10), zugleich mit dem II. gegen Ende des Jahres 30.

Von den Dichtungen desselben fallen 7; 2; 3; 4 in die Zeit vor der Bekanntschaft mit Maecenas, also die Jahre 41—39; die übrigen nachher (37—35), wohl in folgender Reihe: 1; 5; 6; 8; 9; 10. — Weiteres darüber ist bemerkt im Vorwort zu den einzelnen Satiren.

Zur Bequemlichkeit des Lesers wird die beigefügte Tabelle dienen. Es scheinen verfasst:

Satire	I	37 (Anfang).
—	II	40 (41).
—	III	40 (39).
—	IV	39.
—	V	37 (Frühjahr).
—	VI	36.
—	VII	41.
—	VIII	36.
—	IX	35.
—	X	35.

Man ersieht aus dieser Übersicht, dass die Anordnung im I. Buch durchaus nach chronologischen Gründen geregelt ist, abgesehen von der 1. u. 7. Dichtung. Weshalb diesen die Stelle, die sie gegenwärtig einnehmen von Horaz angewiesen wurde, ist in den entsprechenden Einleitungen gezeigt.

Nicht in gleicher Weise dagegen scheint die Zeit der Abfassung für die Reihenfolge im II. Buch massgebend gewesen zu sein. Man sehe das auf S. 142 Bemerkte.

Auch in wichtigeren Punkten bestehen wesentliche Unterschiede zwischen dem I. und II. Buch, von denen hier besonders hervorzuheben ist, dass jenes, zumal in den früheren Satiren, öfters den noch nicht genügend zu Ruhe und Abklärung gelangten Anfänger, dieses den mehr gereiften, seines Gegenstandes Herr gewordenen Künstler zeigt.

Was sonst noch in dieser Hinsicht Beachtung verdient, ist an der zuletzt angeführten Stelle kurz erwähnt.

I.

Die erste Satire hat eine merkwürdige Ähnlichkeit mit der ersten Ode, nur dass, entsprechend dem Charakter der verschiedenen Dichtungsarten, diese ebenso optimistisch gehalten ist als jene pessimistisch. In der Ode schildert Horaz, freilich nicht ohne Ironie, wie jeder Sterbliche seine vorgefasste Neigung habe, für einen bestimmten Beruf schwärme, welchen ausfüllend er das Ideal des Glückes und Wohlbefindens zu erreichen meine, ohne zu bedenken, dass nichts unter der Sonne vollkommen ist. In der Satire dagegen wird dargethan, wie alle Welt mit ihrem Lose unzufrieden sei und sich eine andere Stellung wünsche, jedoch aus eingefleischtem Pessimismus auch eine solche, wenn sie sich darbietet, zurückweise (1—22). Grund aber alles menschlichen Elends und Missvergnügens sei die Habgier, die niemals ein ruhiges Geniessen verstatte und den schon so schweren Kampf um das Dasein zu einem unerträglichen mache (23—116). Deshalb blicke so selten jemand am Ende des Lebens mit Befriedigung auf die durchlaufene Bahn zurück.

Horaz schildert also hier Anschauungen und Stimmungen, wie sie dem vorgerückteren, reiferen Alter, das von den Idealen zurückgekommen, entsprechen, dagegen in der ersten Ode Träume und Bestrebungen der Jugend, respective derer, die jugendliche Illusionen noch in späteren Jahren bewahrt haben.

Beide Themen, wie die meisten der in den Satiren und Episteln behandelten, waren oft von den Philosophen Griechenlands erörtert worden. Horaz popularisiert ihre Studien bei seinen Landsleuten und tränkt sie mit römischem Geist.

Obwohl die Satire keineswegs zu den ältesten gehört, hat die Darstellung etwas Lehrhaftes, Steifes, fast Pedantisches, so dass Bernhardy (Grundriss der röm. Lit., S. 531 d. 3. Ausg.) mit Recht bemerkt, Ton und Gang grenze an eine philosophische Diatribe. Es machen sich jene Eigenheiten hier stärker bemerkbar als in der zweiten, dritten und vierten Satire, die doch gleichfalls der Belehrung dienen.

Man erklärt dies wohl am besten durch die Annahme, unser Gedicht sei verfasst, bald nachdem Horaz von Mäcenas unter die Zahl der Freunde aufgenommen, vielleicht zu Anfang des Jahres 37, und verleugne deshalb nicht ganz die Befangenheit, die er bei der ersten Begegnung zur Schau

trug (vgl. I, 6, 56 ff.). Der peinlich ehrbare Inhalt aber soll wohl dazu dienen, den Eindruck der zweiten, noch vor der Bekanntschaft mit Mäcenas verfassten, zuweilen sehr frei gehaltenen Satire, die wahrscheinlich etwas Scandal erregt hatte, zu verwischen, zu zeigen, dass die von Horaz erkorene Dichtungsart nicht vornehmlich in Schmutzmalerei bestehe.

Da Mäcenas gleich im ersten Verse erwähnt wird, so eignete sich dieses Gedicht als Eingang der Sammlung, zum Zeichen der Widmung des ganzen Werkes. Denn obwohl auch das sechste mit der Anrede des Mäcenas beginnt, konnte es doch nicht die erste Stelle einnehmen, da es sich hauptsächlich mit Horaz' persönlichen Verhältnissen befasst.

Qui fit, Maecenas, ut nemo, quam sibi sortem
Seu ratio dederit seu fors obiecerit, illa
Contentus vivat, laudet diversa sequentes?
'O fortunati mercatores!' gravis armis
Miles ait, multo iam fractus membra labore. 5

1—22. Pessimismus und Inconsequenz der menschlichen Natur.

1—3. *qui;* für *quomodo;* bei Horaz nur in Satiren und Episteln, sonst in der gleichzeitigen Dichtersprache kaum gebräuchlich; doch findet es sich in dem nicht ovidischen Brief der Helena (Heroid. 17, 213); später bei Phaedrus I, 1, 7. Vgl. Lachmann, Kl. Schriften II, 59. — *Maecenas;* durch die Anrede gleich zu Anfang wird mit antiker Einfachheit die Widmung ausgedrückt. — *nemo* (aus *ne hemo*) — *vivat* — *laudet.* Die Negation gehört eigentlich zum Verbum. Doch mit einer auch bei uns häufigen Freiheit wird sie dem vorhergehenden Substantiv, Pronomen oder Adverbium zugefügt. — Nachher wird sie nicht mehr beachtet. Vgl. Vers 108 f. *qui nemo se probet — ac potius laudet diversa sequentes;* I, 2, 57 f. *nil fuerit — verum est;* Seneca, Dial. III, 19, 17 *nemo prudens punit, quia peccatum est, sed ne peccetur.* — Zum Gedanken vgl. Ep. I, 14, 43: *optat ephippia bos piger, optat arare caballus.* — *quam — sortem;* Attraction für *sorte, quam;* s. C. IV, 13, 18; Sat. I, 4, 2; 10, 16; in der Regel hat Horaz sie nur, wenn ein Pronomen vorausgeht oder folgt; doch vgl. II, 2, 59, 61, 62; Ep. 2, 37. — *ratio;* „Berechnung" („freie Wahl"). — *vivat;* „sein Leben hinbringt;" denn er will seinen Stand trotz alles Missvergnügens nicht wechseln. — *laudet;* das Asyndeton ist durch *sed* oder *ac* (V. 109) zu ergänzen. — *laudare;* hier wie Vers 9 und oft „glücklich preisen". — *sequi;* sehr oft von Beruf oder Neigung.

4. 5. *o;* häufig, wie anderweit, so auch in Satiren und Episteln, wo dagegen nie *a* sich findet. — *gravis armis;* so Bouhier; das handschriftliche *gravis annis* ist, sowenig der Ausdruck an sich Bedenken erregt, unzulässig, selbst abgesehen von dem tautologischen *multo i. fr. m. labore.* Denn H. führt die hier aufgezählten Personen überall in einer durch ihren speciellen Beruf bedingten unangenehmen Situation ein. Dem römischen Soldaten nun war besonders die schwere Ausrüstung unbequem. Vgl. Georg. III, 346 f. und dazu Servius. Die Beschwerden des Greisenalters aber sind allen Ständen gemeinsam. Man sehe auch Em. Hoffmanns Bemerkungen im Anhang von Krügers Ausgabe. — *iam fractus membra;* griechischer Accusativ, eine

Contra mercator, navim iactantibus austris,
'Militiast potior. Quid enim? Concurritur; horae
Momento cita mors venit aut victoria laeta.'
Agricolam laudat iuris legumque peritus,
Sub galli cantum consultor ubi ostia pulsat.
Ille, datis vadibus qui rure extractus in urbemst,
Solos felices viventes clamat in urbe.
Cetera de genere hoc, adeo sunt multa, loquacem

wohl kaum schon bei Ennius, sicher aber bei Lucrez und Catull vorkommende Construction; bei den augusteischen Dichtern häufig. — *iam fractus;* nicht *fractus iam!* Horaz liebt den vierten Fuss nicht zu theilen, sondern durch ein spondeisches, resp. spondeisch auslautendes Wort zu füllen, wenn er eine peinliche Situation oder eine emsig, ohne Unterbrechung betriebene Thätigkeit schildert; vgl. z. B. I, 4, 20; 5, 72. So zeigt die Langsamkeit des Rhythmus vortrefflich die Natur des Gegenstandes.

6—8. *mercator;* vgl. C. I, 1, 15 ff. — *navim;* die Handschriften schwanken hier wie sonst bei Horaz zwischen *navim* und *navem;* sicher ist *nave* Ep. II, 2, 200. — *austris;* der im Mittelmeer besonders häufige und gefährliche Süd wird seit Homer oft, besonders auch von Horaz, als Schrecken der Schiffer erwähnt. — *militiast;* es ist nicht nothwendig, *ait* aus Vers 5 zu ergänzen. — *quid enim;* τί γάρ; man ergänze *rei est.* Es dient zur Einführung eines leicht begreiflichen Beweises. Vgl. II, 3, 132. — *horae mom.;* „im Verlauf einer Stunde;" anders Ep. II, 2, 172 *puncto mobilis horae.* — *cita mors;* man erwartet mit Bentley und Heindorf, was nur wenige schlechte Handschriften haben, *aut c. m.;* doch steht im Folgenden *aut* wohl wie C. III, 12, 1; 24, 21, um nicht bloss die Verschiedenheit, sondern das gerade Gegentheil auszudrücken. — *cita mors:* der schnelle Tod ist weit weniger schreckhaft als der langsame. — *venit;* ein Einschnitt des Gedankens nach der dritten Thesis ist selten. Doch wird er hier gemildert durch den Umstand, dass *venit* auch zum Folgenden gehört; vgl. z. B. Ep. I, 6, 48; 7, 45; II, 1, 103. — *victoria;* da diese Worte ein vom Sturm herumgeschleuderter Kaufmann spricht, so beachte man, dass *vincere* nicht bloss vom Besiegen militärischer Hindernisse gesagt wird.

9. 10. gemeint ist nicht der altrömische Brauch, den Clienten oder sonstigen Bittstellern freiwillig und unentgeltlich Auskunft über Rechtsfragen zu ertheilen (Ep. II, 1, 103 f.); sondern es handelt sich, wie die übrigen Beispiele zeigen, um den zünftigen Advocaten. — *sub galli cantum;* mit ähnlicher Hyperbel Cicero pro Murena 9, 22 vom Sulpicius: *vigilas tu de nocte, ut tuis consultoribus respondeas — te gallorum — cantus exsuscitat.*

11. 12. *ille,* geht natürlich weder auf *consultor* noch auf *agricolam.* — *datis vadibus;* weil er Bürgen für sein pünktliches Erscheinen vor Gericht gestellt hat; I, 9, 36. — *rure,* antwortet wie *peregre* sowohl auf *unde* als auf *ubi.* — *extractus,* drückt Zwang und Missvergnügen aus. — Bauern wurden oft, weil man bei ihnen wenig Rechtskenntnis voraussetzte, in Processe verwickelt. Vgl. II, 2, 131 f. — *clamat;* weil er, wie Ungebildete pflegen, seiner Überzeugung laut und ungeniert Ausdruck gibt. So von der römischen Gassenjugend II, 3, 130. Ähnlich steht βοᾶν.

13—15. *cetera de genere hoc;* eine dem Lucrez entlehnte Wendung zur Vermittlung des Überganges; vgl. IV, 590; V, 37. An diesen Dichter, des Horaz Lehrer in der Philosophie Epicurs, erinnern zahlreiche Stellen der Satiren. — *adeo sunt multa:*

Delassare valent Fabium. Ne te morer, audi
Quo rem deducam. Siquis deus 'En ego!' dicat,
'Iam faciam quod voltis; eris tu, qui modo miles,
Mercator; tu, consultus modo, rusticus: hinc vos,
Vos hinc mutatis discedite partibus. Eia!
Quid statis?' nolint. Atqui licet esse beatis.
Quid causaest, merito quin illis Iuppiter ambas
Iratus buccas inflet neque se fore posthac
Tam facilem dicat, votis ut praebeat aurem?
Praeterea, ne sic, ut qui iocularia, ridens

mit poetischer Freiheit steht in Parenthese, was in der Prosa Hauptsatz werden müsste: *cetera d. g. h. a. s. m., ut loquacem del. valeant Fabium.* — *delassare; de* verstärkt den Begriff, wie oft: „todmüde machen". — *valere,* wie *quaerere,* häufig mit dem Infinitiv bei H. — *Fabium;* nach Angabe des Porphyrio ein römischer Ritter aus Narbo, der über stoische Philosophie geschrieben. Nach den Scholien des Anonymus soll er oft mit Horaz sich über die philosophischen Systeme *(de disciplinis)* gestritten haben. — Bekannt ist, dass dieser in den Satiren häufig die Stoiker zur Zielscheibe seines Spottes macht. — Auf denselben Fabius geht I, 2, 134. — *quo rem deducam; de* bedeutet hier, wie oft, das Ende, den Abschluss; „wohinaus ich mit der Einleitung will".

15—19. *siquis deus*; wie Vers 20 zeigt, im Auftrage Juppiters. — Vgl. Avian. Fab. 22: *Iuppiter ambiguas hominum praediscere mentes ad terras Phoebum misit ab arce poli.* — *en ego* ist von *iam faciam* zu trennen. Bei unerwarteten Erscheinungen finden sich oft ähnliche Einführungen. — Vgl. Aen. I, 595 *coram quem quaeritis adsum, Troius Aeneas;* Varro de re rust. I, 56 *em, quin adsum.* — *ego;* schon das Äussere verräth den Gott, so dass es weiterer Auskunft nicht bedarf. — *iam;* „nunmehr". — *consultus,* für *iuris cons.;* wie Ep. II, 2, 87. — *discedite;* „geht eurer Wege". — H. Usener vermuthet *„huc — huc decedite",* was bedeuten würde: „macht einer dem andern Platz". — *mutatis—partibus;* im Leben hat jeder seine ihm durch Neigung oder Zufall zugewiesene Rolle. Bekannt ist die Frage des sterbenden Augustus: *ecquid videretur mimum vitae commode transegisse.* Vgl. auch II, 1, 71 *quin ubi se a vulgo et scaena in secreta remorant.* — *eia (heia);* noch II, 6, 23; auch am Ende des Verses. Das *a* ist in der guten Zeit kurz. — *quid statis?* „was steht ihr unschlüssig?" Vgl. Ep. II, 2, 38 *quid stas?* So Novius: *quid stas? age move te!*

20—22. *quid causaest quin (= cur non),* findet sich schon bei Plautus. — *illis,* gehört zugleich zu *iratus* und *buccas inflet* (ebenso *merito*). — *ambas—buccas inflet;* bezeichnet den Zorn des Juppiter. — Sonst steht *inflare* auch vom Stolz; ebenso in beiden Bedeutungen *tumere; turgere;* φυσᾶν. — *facilem;* „nachgiebig", „willig", wie sehr oft.

23—116. Ursache aller menschlichen Übel ist das rastlose Jagen nach Gewinnst, das der Zukunft die Gegenwart opfert; wie Manilius sagt: *„nullo votorum fine beati victuros agimus semper nec vivimus umquam".* — Das gleiche Thema scheint Lucilius im XIX. Buch behandelt zu haben; vgl. Frgm. I; II; III.

23. 24. *praeterea;* wieder eine dem Lucrez entlehnte Formel des Überganges. — *ut qui iocularia* (näml. *percurrit*); gedacht ist wohl hauptsächlich an die Mimen, in denen Wunder eine grosse Rolle spielten; vgl. Cic. Phil. II, 27, 66. — *ridens;* gemeint

Percurram (quamquam ridentem dicere verum
Quid vetat? ut pueris olim dant crustula blandi
Doctores, elementa velint ut discere prima;
Sed tamen amoto quaeramus seria ludo) —
Ille gravem duro terram qui vertit aratro,
Perfidus hic caupo, † miles nautaeque, per omne
Audaces mare qui currunt, hac mente laborem
Sese ferre, senes ut in otia tuta recedant,
Aiunt, cum sibi sint congesta cibaria: sicut
Parvola, nam exemplost, magni formica laboris
Ore trahit quodcumque potest atque addit acervo,

ist die eben inscenierte Göttererscheinung, an die Horaz als Epicureer nicht glauben konnte. So werden oft von Phaedrus die aesopischen Fabeln als Scherze oder Stoff zum Lachen bezeichnet. — *percurram:* näml. *rem*, „den Gegenstand". Schwerlich ist *iocularia* zu ergänzen; denn wenn auch die Satire, gleich der Fabel, zu den scherzhaften Dichtungsarten gehört, so handelt es sich doch hier, wie Vers 24 f. zeigt, um sehr ernste Dinge.

24—27. Parenthesen, selbst längere, sind bei augusteischen Dichtern in Nachahmung der Alexandriner häufig. Vgl. I, 7, 10—18. Das Stärkste leistet hierin Tibull II, 5, 23—38. Ihren Ursprung haben Parenthesen wie Digressionen in den durch Homers häufiges Beispiel für die ganze antike Poesie sozusagen gesetzlich begründeten Bildern und Vergleichen. — Sonst ist gerade der Charakter der Satire ähnlichen Abschweifungen günstig. — *ut—olim:* eine mehrfach bei Horaz vorkommende, dem Lucilius entlehnte Wendung: vgl. III, 5; VII, 14; inc. 152; überhaupt den Index unter *olim;* auch *quondam* steht so in Vergleichungen. — *olim* (von *ille, olle*), kann jede beliebige Zeit ausdrücken. — *dant crustula;* ein auch heutzutage nicht seltener pädagogischer Kunstgriff, durch geeignete Geschenke den Eifer der Schüler zu spornen; vgl. Sueton. de gramm. 17; Quintil. I, 1, 26. Die *crustula* u. dgl. empfiehlt Hieronymus dem Gaudentius für den Unterricht seiner kleinen Tochter Pacatula. Sonst pflegten freilich die römischen Sprachlehrer mit Vorliebe Prügel anzuwenden. — *velint ut discere;* für *discant:* so auch sonst; vgl. I, 4, 110 f.; II, 3, 187. — *elementa prima;* das Abc. — *amovere* = *abdicare*, „verbannen".

28—32. *terram qui:* wegen des zu Vers 5 angeführten metrischen Grundes vermuthet Meineke ansprechend *qui terram*, wie in ganz wenigen Handschriften steht. — *perfidus hic caupo:* da offenbar auf die 4—12 geschilderten Personen Rücksicht genommen wird, so kann diese Lesart nicht richtig sein, obwohl *perfidus* sehr gut zum *caupo* passt. Eine leere Spielerei ist die Conjectur Marklands: *causidicus vafer hic:* doch birgt sich ohne Zweifel eine schwere Verderbnis; vielleicht: *perditus hic causis* (Gregor Senger: *marcidus hic causis*). — *nautaeque:* da die Schiffahrt bei den Alten weit minder entwickelt war als gegenwärtig, so ist ein regelmässiges Thema der Dichter die Kühnheit der Seefahrer, zumal dessen, der sich zuerst dem Meere anvertraut. Vgl. C. I, 3. — *otia tuta;* (materiell) gesicherter Ruhestand; das Gegentheil *inopi senectae*, Georg. I, 186.

34—40. *nam exemplost;* „denn sie kann als Muster dienen". Die Geschäftigkeit der Ameisen wird oft von den Alten mit der menschlichen Betriebsamkeit verglichen. — *magni—laboris:* πολίπονος. Der Genitiv der Eigenschaft ist in Satiren

Quem struit, haud ignara ac non incauta futuri.
Quae, simul inversum contristat Aquarius annum,
Non usquam prorepit et illis utitur ante
Quaesitis sapiens, cum te neque fervidus aestus
Demoveat lucro neque hiemps, ignis, mare, ferrum,
Nil obstet tibi, dum ne sit te ditior alter.
Quid iuvat, inmensum te argenti pondus et auri
Furtim defossa timidum deponere terra?

und Episteln nicht selten. Vgl. z. B. I, 2, 10; 4, 8; 17, 18; 9, 44; Ep. I, 20, 24. Im höheren Stil findet er sich nicht häufig; doch vgl. C. I, 36, 13; III, 7, 4; 9, 7; Catull. 63, 39; Ovid. Heroid. 3, 119; Metam. VII, 131; III, 56 u. a. m. — Hier war er geboten, da *laboriosus* nicht in den Vers geht. — *incauta,* mit dem Genitiv wegen des vorhergehenden *ignara.* — *quae;* aber diese. Die Ameise denkt zwar auch an das Alter (Georg. I, 186); allein sie gönnt sich doch zuweilen auch sonst Ruhe und Erholung. — *inversum—annum;* die Jahreswende; der Kreislauf des Jahres wird schon bei Homer durch *περιπλομένων ἐνιαυτῶν* u. ä. bezeichnet. Vgl. auch Lucil. XXIX, 94 *anno vertenti dies tetri, miseri ac religiosi;* C. III, 8, 9 *anno redeunte;* S. II, 2, 83. — *contristat;* vgl. Georg. III, 278 f. *auster—pluvio contristat frigore caelum.* — *Aquarius;* in des Wassermanns Zeichen tritt die Sonne um die Mitte des Januar. — Der Januar wird erwähnt, weil er meist der stürmischste und kälteste Monat des Winters ist, nicht weil erst da der Winter beginnt. — *prorepit;* über die in den Satiren und Episteln viel häufiger als in anderen römischen Dichtungen sich findende Cäsur nach dem dritten Trochäus vgl. die Einleitung II. — *quaesitis* für *acquisitis;* wie sehr häufig. — *sapiens;* weil sie rechtzeitig an die Tage der Erwerblosigkeit dachte. Nicht zu billigen ist die Variante *patiens;* der Verstand, nicht die Genügsamkeit der Ameise wird gerühmt. — *te;* wie sehr oft, nach dem Beispiel des Lucilius, bei Horaz ein Beliebiger aus der grossen Menge. — *aestus* für *aestas;* vgl. Metamorph. I, 117. — *lucro;* noch mehr als die meisten römischen Dichter wendet Horaz den Ablativ der Trennung an. — *hiemps, ignis, mare, ferrum;* solche Häufung von Begriffen findet sich, ausser in der ältesten und jüngsten, fast nur in der satirischen Poesie. — *ignis—ferrum;* häufig um den Gipfel des Schauderhaften zu bezeichnen, hier in ungewohnter Weise durch die nicht minder verrufenen Schrecknisse des Meeres getrennt. — *nihilum, nihil* ist entstanden aus *ne hilum,* so dass ursprünglich das zweite „*i*" lang war, wie sich auch *nihīl* bei Ovid zu finden scheint. Vgl. Lachmann, Kl. Schriften II, 59. — Bis zum Beginne des ersten Jahrhunderts v. Chr. dürfte nur *nilum, nil* gebräuchlich gewesen sein, so dass die abweichenden Stellen als verderbt gelten müssen. Sicher finden sich seit Catull *nihilum, nihil.* Dass jedoch noch zu Horaz' Zeit die zusammengezogenen Formen weit überwogen, zeigt das Beispiel der Satiren und Episteln, in denen nur selten *nihil,* nirgend *nihilum* sicher steht. Denn die Stellen, wo ein Vocal folgt, kommen, da sie nirgends in der fünften Thesis sind, nicht in Betracht; ebenso wenig das Zeugnis der Handschriften, die oft auch *nihil, nihilum* bieten, wo die Zusammenziehung unerlässlich ist. — Dagegen findet sich *nihīl* unzweifelhaft (neben *nil* und *nihil* vor Consonanten) in den Oden. — *nil obstet tibi;* „es für dich kein Hindernis gibt". — *alter;* „ein Zweiter".

41—44. *furtim;* damit kein diebischer Nachbar es bemerke. — *defossa;* „tief ausgegraben"; vgl. Georg. III, 376 *in defossis specubus*; gewöhnlich ist *defodere* „ver-

'Quod si comminuas, vilem redigatur ad assem.'
At ni id fit, quid habet pulchri constructus acervus?
Milia frumenti tua triverit area centum;
Non tuus hoc capiet venter plus ac meus, ut si
Reticulum panis venales inter onusto
Forte vehas umero, nihilo plus accipias quam
Qui nil portarit. Vel die, quid referat intra

graben". — *quod si*; man kann mit Heindorf zweifeln, ob *quod* für *at id* steht oder *quodsi* zu lesen ist. — *redigatur*: Potentialis, wie Vers 48 *accipias*; als urbanere Form der Behauptung in Satiren und Episteln häufig. — *ni*; nicht in den Oden IV, 6, 21 ist unecht). — *id*; das Pronomen *is, ea, id* findet sich in Oden und Epoden gar nicht (nur *eius* an den unechten Stellen III, 11, 18; IV, 8, 18); dagegen mehrmals in den anderen Dichtungen. Nirgends erscheint jedoch der Dativ des Singulars; ebenso wenig im Plural der Nominativ des Masculinum, endlich der Dativ oder Ablativ *ei, i; eis, is*. All diese Formen trifft man überhaupt in der daktylischen Poesie bis in späte Zeiten nur ganz vereinzelt. — Auch von *idem* findet sich *eidem, eisdem* fast nie; dagegen *idem, isdem* nicht gerade selten.

45—49. *milia—centum; non—meus*; erklärt durch die Stelle des Lucilius, die zum Muster diente (XVIII, 1, 2): *milia tu centum* (die Handschrift *ducentum*) *frumenti tolli' medimnum, vini mille cadum*; dann folgte bei diesem ganz ähnlich das leicht ergänzbare: *aeque frumiscor ego ac tu*. — *modium* ist ausgelassen, wie bei Seneca *de brevitate vitae* 18, 4 *multa milia frumenti*. — So steht *mille* oft für *mille passuum*, und werden in der gewöhnlichen Rede auch sonst nothwendige, aber allbekannte Begriffe übergangen. Vgl. Ep. I, 5, 4 *iterum Tauro (consule)*. S. I, 3, 15 *deciens centena* für *deciens centena milia sestertium*. — *triverit* für *si triverit* (Futur. II). Bekanntlich wird im Griechischen und Lateinischen statt der Hypothesis oft die Affirmation gesetzt; ähnlich wird auch für *si* der Imperativ verwendet, besonders *fac*. — *triverit area*; die Poesie liebt dem Unbeseelten Leben und Absicht beizulegen. Deshalb wird oft dem Ort oder der Zeit die Handlung zugeschrieben, die an ihm oder in ihr geschieht. — Vgl. C. III, 1, 16 *omne capax movet urna nomen*; 6, 41 ff.: *sol ubi montium mutaret umbras et iuga demeret bobus fatigatis amicum tempus agens abeunte curru!* — Ganz wie an obiger Stelle Georg. I, 298: *et medio tostas aestu terit area fruges*. — *hoc*: „darum", nicht „desto": vgl. I, 3, 93; 9, 7, 8. — *ac (atque)* für *quam*; nur in Satiren, Episteln, Epoden. — *reticulum panis*; vgl. Juvenal. 12, 60. Der Ausdruck, wie *amphora vini* u. dgl. — Ein Sclave trägt den Essvorrath seiner Collegen. — *venales inter*; der Anonymus erklärt *ven.* durch *servos*; zu Quintilian's Zeit (vgl. VIII, 2, 8) war es die Bezeichnung für „junge Sclaven". — Ob Horaz sich die *venales* als auf dem Wege zum Sclavenmarkt oder zum Landgut des Herrn oder sonstwohin befindlich vorgestellt hat, bleibt ungewiss.

49—53. *intra n. f.*; was Epikur durch *μηδενὸς τῶν ἀναγκαίων ἐνδεεῖς καθεστάναι* bezeichnet; vgl. auch desselben Spruch: *ὁ τῆς φύσεως πλοῦτος ὡρισταὶ καὶ εὐπόριστός ἐστιν*. Der gleiche Gedanke findet sich oft bei Philosophen und Dichtern, zumal Horaz; vgl. auch Lucr. II, 20—33. — *ricenti*; ungemein auffällig ist der Dativ bei *refert*. Das meist zum Beleg angeführte Beispiel aus Tacitus Ann. XV, 65 „*non referre dedecori*" will wenig besagen, da dort wegen des folgenden „*s*" ohne Zweifel *dedecoris* herzustellen ist. Chabot schreibt *ricentis*; doch hat Horaz bei *refert* und

Naturae fines viventi, † iugera centum an
Mille aret? 'At suavest ex magno tollere acervo.'
Dum ex parvo nobis tantundem haurire relinquas,
Cur tua plus laudes cumeris granaria nostris?
Ut tibi si sit opus liquidi non amplius urna
Vel cyatho, et dicas 'magno de flumine malim
Quam ex hoc fonticulo tantundem sumere.' Eo fit,
Plenior ut siquos delectet copia iusto,
Cum ripa simul avolsos ferat Aufidus acer.
At qui tantuli eget, quantost opus, is neque limo
Turbatam haurit aquam neque vitam amittit in undis.
At bona pars hominum decepta cupidine falso
'Nil satis est', inquit, 'quia tanti quantum habeas sis.'
Quid facias illi? Iubeas miserum esse, libenter
Quatenus id facit. Ut quidam memoratur Athenis

interest nie den Genitiv oder Ablativ. — Der Bernensis hat *vivent;* vermuthlich ist zu lesen: *qui vivet.* Vor *vivet* konnte *qui* leicht ausfallen. — *iugera;* über die Declination von *iugerum* vgl. Lachmann, Kl. Schriften II, 189. — *centum an;* über die harte Elision am Schluss des V. und 52 am Anfang vgl. Einleitung II. — *at,* regelmässig bei Einwänden. — *haurire,* griechische Construction. — *relinquere,* hier verstatten. — *cumerae* sind Behälter aus Weiden oder Thon, in denen kleine Leute ihr Getreide zu verwahren pflegten.

54—60. *urna,* die Hälfte der Amphora; *cyathus,* der zwölfte Theil des *sextarius.* — *malim;* statt der grammatisch unstatthaften, aus der in Handschriften häufigen Schreibweise *mallim* entstandenen Variante *mallem* von Bentley hergestellt. Zu ergänzen *sumere urnam liquidi vel cyathum.* — *de—ex;* weil man beim Fluss nur die Oberfläche zu streifen braucht, während man bei einem Quellchen leicht auf den Grund kommt. — *plenus;* reich, wie z. B. C. II, 12, 24. — *copia,* nämlich *liquidi.* — Die Sucht nach Überfluss stürzt Viele ins Verderben. — *ferat* für *auferat.* Weil kleinere Worte sich leichter in den Vers schicken als grosse, und um die Phantasie des Lesers anzuregen, brauchen die Dichter sehr oft einfache Verba statt der zusammengesetzten. Zuweilen freilich geschieht auch aus metrischen Gründen das Gegentheil. — *Aufidus acer;* „wie ein reissender Aufidus" (Ofanto in Apulien). So unten Vers 101 *ut vivam Naerius;* Ep. I, 2, 42 *rusticus exspectat, dum defluat amnis.* Der *violens Aufidus* (C. III, 30, 10) ist eine Erinnerung aus des Horaz Kindheit. — *tantuli eget;* über die harte Elision vgl. die Einleitung. — *limo turb.;* hier denkt Horaz zunächst an den *flavus Tiberis* (C. I, 2, 13). Auch sonst haben grosse Ströme selten klares Wasser.

61. 62. *bona pars;* populärer Ausdruck, wie im Deutschen; deshalb nicht zu billigen C. IV, 2, 46. — *cup. falso;* Horaz braucht *cupido* auch als Appellativum stets männlich: sonst ist dies fast ausnahmslos weiblich. — *quia* u. s. w.: Reminiscenz aus Lucil.: *quantum habeas, tantum ipse sies tantique habearis. — hab., sis;* potential.

63—67. *illi;* „mit einem solchen". — *quatenus;* bei H. stets causal. — *id facit;* d. h. *miser est.* Ähnlich wird auch bei uns in der Umgangssprache gesagt. — *Athenis;* Horaz verwendet auch zuweilen nichtrömische Beispiele; vgl. Ep. II, 2,

Sordidus ac dives, populi contemnere voces
Sic solitus: 'populus me sibilat, at mihi plaudo
Ipse domi, simul ac nummos contemplor in arca.'
Tantalus a labris sitiens fugientia captat
Flumina. Quid rides? Mutato nomine de te
Fabula narratur: congestis undique saccis
Indormis inhians et tamquam parcere sacris
Cogeris aut pictis tamquam gaudere tabellis.
Nescis quo valeat nummus? quem praebeat usum?
Panis ematur, olus, vini sextarius, adde,
Quis humana sibi doleat natura negatis.
An vigilare metu exanimem noctesque diesque,
Formidare malos fures, incendia, servos,

128 ff. — *sordidus*, oft vom Geizhals, wie im Deutschen. Zunächst ist das unsaubere Äussere gemeint (denn Reinlichkeit kostet Geld); dann die entsprechende geistige Verfassung. — *me sibilat;* nämlich auf der Strasse.

68—72. *Tantalus* u. s. w.: die allegorische Erklärung der alten Volkssagen war im spätern Alterthum sehr verbreitet. Vgl. Lucr. III, 978–1023; Phaedrus, Appendix 5, der eine ähnliche Deutung des Mythus von Tantalus gibt. — *a labris — fug. — flumina:* trotz seiner Gier nach Genüssen entschliesst sich der Geizhals nie, darauf Geld zu verwenden. So weichen sie vor ihm gleichsam zurück, obwohl er sie leicht haben könnte. — *quid rides?* Die fingirte Person wundert sich, warum Horaz plötzlich ein solches Märchen aus der Kinderstube citirt. Vgl. Cic. Tuscul. I, 5, 10. — *mutato nomine:* „allegorisch". — *congestis undique saccis ind. inhians:* vgl. Aen. VI, 610 *qui divitiis soli incubuere repertis.* — Ein ähnlich feuriger Verehrer seines Geldsackes wird von Lucilius VI, 24 ff. geschildert: *eum bulga cenat, dormit, lavat: omnis in unast spes homini bulga.* — Ein solcher Mensch heisst deshalb bei uns geradezu Geldsack. — Der Dativ *congestis—saccis* hängt zugleich von *indormis* und *inhians* ab. — *saccis—sacris:* man beachte das Wortspiel. — *inhians;* doppelsinnig, da *inhiare* sowohl „auf etwas hauchen" als „nach etwas schnappen" bedeutet: vgl. Lucr. I, 36. — Man übersetze: „du schnarchst über deinen Geldsäcken, als wolltest du sie verschlingen." — *tamq. parc. sacris:* Heiligthümer werden mit möglichster Schonung behandelt. Vgl. II, 3, 110: I, 3, 9: II, 8, 13. — *cogeris:* „du zwingst dich" (aus Geiz). — *pictis t. g. tabellis;* vgl. Ep. II, 1, 97.

73—75. *quo val. nummus:* „wozu das Geld Werth hat." — *vini sextarius;* vgl. V, 47: *reticulum panis.* — Zum Gedanken vgl. die Verse Menander's: *τἀργύριον εἶναι, μειράκιον, σοὶ φαίνεται οὐ τῶν ἐναγχείων χαθ' ἡμέραν μόνον τιμὴν παρασχεῖν δυνατόν, ἄρτων, ἀλφίτων, ὄψους, ἱματίων δ' ἄλλων τινός.* Mit den letzten Worten sind wohl die *res venereae* gemeint; dagegen steht bei Horaz *adde* u. s. w. verallgemeinernd: dazu alles, was die menschliche Natur widerwillig entbehrt. — *quis* für *quibus;* auch in den Epoden, nie in den Oden.

76—79. *an→hoc iuvat?* das Gegentheil, einen vollkommenen Hungerleider, der nichts von solchen Schrecknissen zu fürchten hat, schildert Catull im 23. Gedichte. — *noctesque diesque* gehört auch zum folgenden Verse. Es steht für *diesque noctesque (hysteron proteron)*, aus metrischem Grunde, wie häufig. — *malos fures*, vgl.

Ne te conpilent fugientes, hoc iuvat? Horum
Semper ego optarim pauperrimus esse bonorum.
At si condoluit temptatum frigore corpus
Aut alius casus lecto te adfixit, habes qui
Adsideat, fomenta paret, medicum roget, ut te
Suscitet ac reddat gnatis carisque propinquis?
Non uxor salvum te volt, non filius; omnes
Vicini oderunt, noti, pueri atque puellae.
Miraris, cum tu argento post omnia ponas,
Si nemo praestet, quem non mercaris, amorem?

Priap. 84, 3 ff. *agellulum hunc — tuor malaque furis arceo manu.* Böse werden die Diebe wohl wegen ihrer Listen und Kniffe genannt. Doch steht *malus* wie κακός (vgl. Il. I, 10 *νοῦσον — κακήν*) auch sonst, wo wir ein stärkeres Epitheton erwarten. So I, 6, 68: *si neque avaritiam neque sordes nec mala lustra obiciet vere quisquam mihi.* Vgl. II, 1, 56; 3, 135. — *servos,* für *servi,* mit bekanntem Gräcismus. Die Attraction des Subjectes im untergeordneten Satze zum Zeitwort des regierenden wird hier wegen des vorhergehenden *malos fures, incendia* beinahe nothwendig. — *horum—bonorum;* Reim und Allitteration dienen bei Griechen und Römern nur rhetorischen, nicht poetischen Zwecken, hauptsächlich um die engere Verbindung zusammengehöriger Satztheile oder Sätze, sowie die schärfere Scheidung gegenübergestellter schon durch den Klang dem Ohre verständlich zu machen. — Sehr selten ist der zweisilbige Reim am Schluss der Verse. Doch vgl. I, 5, 16, 17; 6, 45, 46; Ep. I, 6, 65, 66; 17, 13, 14; II, 3, 99, 100. — *horum* für *talium.* — *pauperrimus; pauper* wie *dires* oft mit dem Genitiv bei Dichtern.

80—83. *condol.;* in *condolesco* wie vielen andern Worten dient *con* nur zur Verstärkung des Begriffes. — *temptatum fr.;* gleichsam „auf die Probe gestellt"; vgl. Ep. 1, 6, 28; C. I, 16, 23. — Man übersetze: „von Fieberfrost heimgesucht." — *adfixit;* so Bentley und Heindorf; die meisten Handschriften *adflixit,* was hier zu stark ist. Auch weist *adfixit* passend auf eine längere, deshalb besonders des Trostes bedürftige Krankheit. Vgl. Seneca, Ep. 67, 2 *ago gratias senectuti, quod me lectulo adfixit.* — *gnatis;* falsch ist die Lesart *ac gnatis reddat,* weil Horaz *ac* vor Gutturalen meidet. Die Form *gnatus* hat Horaz immer in den Satiren, ausser II, 3, 199 *statuis dulcem Aulide natam,* wo *natam,* wenn richtig, aus metrischem Grunde vorgezogen ist; doch sagt derselbe II, 5, 28 *sinĕ gnatis,* so dass wohl auch dort *gnatam* herzustellen sein wird. In den Oden nur *natus.* — Das Participium seit der classischen Zeit immer *natus.* — *caris,* gehört auch zu *gnatis.*

84—87. *omnes* gehört auch zu *noti, pueri atque puellae.* — *pueri atque puellae;* „sogar die Knaben und Mädchen." — *post—ponas;* die Tmesis ist unbedenklich, wo die Präposition auch als Adverbium vorkommt. Vgl. Eml. II. — *mercaris;* so einige schlechte Handschriften; das besser überlieferte *mercaris* würde ohne *aere* oder dergleichen sehr matt sein, obwohl der Conjunctiv sich durch eine Art Attraction, wegen des vorhergehenden *praestet,* rechtfertigen liesse; vgl. das bekannte; *quam quisque norit artem, in hac se exerceat,* entsprechend dem Griechischen: ἑρδοι τις, ἣν ἕκαστος εἰδείη τέχνην. — Da der in Rede Stehende selbst nur auf Geld sieht, so thun auch seine Leute nichts umsonst.

An si cognatos, nullo natura labore
Quos tibi dat, retinere velis servareque amicos,
Infelix operam perdas, ut siquis asellum
In campo doceat parentem currere frenis?
Denique sit finis quaerendi, eumque habeas plus.
Pauperiem metuas minus et finire laborem
Incipias, parto quod avebas, ne facias quod
Ummidius quidam; non longast fabula: dives,
Ut metiretur nummos, ita sordidus, ut se
Non umquam servo melius vestiret, ad usque
Supremum tempus, ne se penuria victus
Opprimeret, metuebat. At hunc liberta securi
Divisit medium, fortissima Tyndaridarum.

88—91. Oder sollte es so schwer sein, bei einigem guten Willen die von der Natur auf dich Hingewiesenen in ihrer Freundschaft zu erhalten? — *an;* Heindorf setzt das handschriftlich schwach beglaubigte *ac*, und hinter *amorem* ein Komma. — *asellum:* Deminutiva finden sich, dem Charakter der verschiedenen Dichtungen entsprechend, sehr häufig in Satiren, Episteln, Epoden, doch, mit Ausnahme von *puella, catulus* und ähnlichen, fast nirgends in den Oden. — *in campo* zu verbinden mit *currere.* Gemeint ist das Marsfeld, wo die römische Jugend ihre Rosse tummelte. — *frenis*, gehört zu *parentem.* — Der Esel eignet sich wenig zum kunstvollen Reiten wegen seiner Langsamkeit und Ungeschicklichkeit. — Porphyrio meint, Horaz spiele hier auf ein Sprichwort an.

92—100. *denique;* zieht den Schluss aus dem Vorhergegangenen. — *eum;* falls nicht mit Muret zu lesen *quoque*, temporal; der Conjunctiv entweder weil von einem oft vorkommenden Ereigniss die Rede ist, oder mit Attraction wegen des folgenden *metuas.* — *pauperiem metuas minus;* vgl. die Anm. zu V. 8 *venit.* — *finire;* im vorhergehenden Verse steht *finis.* — Solche Wiederholungen sind selbst bei den besten Dichtern des Alterthums nicht unerhört. Übrigens vgl. C. III. 4. 39. — *finire—incipias;* vgl. Ovid. Am. II, 19, 48 *incipiet desinere esse mea.* — *dives;* in Prosa würde *qui dives* stehen; Bentley vermuthet: *qui tam (non l. f.) dives.* — *ut m. nummos;* vgl. Petron. 37 *quae nummos modio metitur.* — *servo;* „als ein Sclave", nicht „als seinen Sclaven". Denn er wird gewiss viele Sclaven besessen und für deren Kleidung wenig oder nichts gethan haben. — *ad usque;* vgl. I. 5. 96; schon bei Catull 4, 24. — *supr. t.*, näml. *vitae.* — *at hunc liberta* u. s. w., ohne Zweifel weil er sie zu schlecht behandelte, resp. zu sehr ausbeutete. — *fortissima Tyndaridarum;* vier- und fünfsilbige Worte geben im Latein der Rede meist mehr Klang als Inhalt, da in ihnen die Endungen resp. Ableitungen oder, wenn sie zusammengesetzt sind, die Präpositionen (anderer Zusammensetzungen hat die Sprache wenig) einen beträchtlichen Raum einzunehmen pflegen. Deshalb meiden die Dichter zumal fünfsilbige Worte am Schluss des Hexameters; ebenso galten Verse mit dem Spondeus im fünften Fuss, wenn sie mit einem viersilbigen schlossen, als „sehr weich". Vgl. Quintilian. IX, 4, 65. — *Tynd.* nach dem Beispiel der Griechen. Vgl. Antholog. Planud. 76 *οἱ τρεῖς Τυνδαρίδαι, Κάστωρ, Ἑλένη, Πολυδεύκης*; Theocr. 18, 5 *Τυνδαριδᾶν — τὸν ἀγαπατὸν — Ἑλέναν* — Das verschiedene Genus in *fort. Tynd.* wie I. 9, 4 *dulcissime rerum;* Catull

'Quid mi igitur suades? Ut vivam Maenius aut sic
Ut Nomentanus?' Pergis pugnantia secum
Frontibus adversis conponere: non ego avarum
Cum veto te fieri, vappam iubeo ac nebulonem.
Est inter Tanain quiddam socerumque Viselli:
Est modus in rebus, sunt certi denique fines,
Quos ultra citraque nequit consistere rectum.
Illuc, unde abii, redeo, qui nemo, ut avarus,
Se probet ac potius laudet diversa sequentes,

4, 1 f. *phaselus ille — navium celerrimus;* Cic. de nat. deor. II, 52, 130 *Indus — qui est omnium fluminum maximus.* — Die Freigelassene wird mit dem Mannweib Clytaemnestra verglichen, welche noch tapferer als ihre Brüder, Castor und Pollux, heisst, weil sie, der nachhomerischen Sage zufolge, selbst den Gatten erschlug. Unsere Stelle schwebt Juvenal vor, 6, 656 ff. — Nicht selten werden von den Alten die Namen mythischer, zumal homerischer oder virgilischer Personen zur Bezeichnung gleichzeitiger verwendet. So nennt Juvenal 4, 65 den Domitian *Atrides.* So rief Diocletian, als er den Aper niederstiess: *gloriare Aper! „Aeneae magni dextra cadis."*

101—107. Der Vernünftige ist ebenso fern vom Knicker als vom Verschwender. — *„Maenius"*; wie ein Maenius; vgl. Vers 58. Fast alle Handschriften haben *Naevius.* Doch hat H. hier wohl ebenso wie im Folgenden ein Allen aus Lucilius bekanntes Beispiel des Verschwenders (vgl. zu I, 3, 21) geben wollen. — Jedenfalls hätte der hier erwähnte Naevius nichts mit dem II, 2, 68 erwähnten gemein. — *sic ut;* im Vorhergehenden ist *ut* ausgelassen. Das Umgekehrte Epod. 1, 33, 34. — Über *Nom.* vgl. die Anm. zu I, 8, 11. — *pugnantia secum;* die Gegensätze. — *fr. adv. comp.;* „schroff gegenüber zu stellen". Vgl. Lucr. VI, 116 *ut non tam concurrere nubes frontibus adversis possint.* Das Bild ist von der Schlachtreihe hergenommen. — *fieri;* auch zum Folgenden zu ergänzen. — *vappam iubeo ac nebulonem;* vgl. I, 2, 10. — *vappa;* eigentlich umgeschlagener Wein; dann missrathener Mensch, Taugenichts; vgl. Plin. nat. hist. XIV, 125. — *nebulonem;* „Windbeutel"; Festus pg. 165: *nebulo dictus est — qui non pluris est quam nebula; aut qui non facile perspici possit qualis sit;* vgl. auch Non. 18, 24. — Der Begriff des Schlemmers oder Verschwenders liegt nicht in dem Worte. — Die praktischen Römer verurtheilten leichtfertige Verschleuderung des Vermögens besonders streng.

105—107. *Tanain;* Freigelassener des Maecenas oder L. Munatius Plancus: er war Castrat; dagegen des Visellius Schwiegervater *„herniosus"*. — *est — fines:* vgl. Lucan. II, 381 *servare modum finemque tenere.* — *denique;* „kurz". Es wird damit das Resultat der mit Vers 28 beginnenden Erörterungen gegeben. — *rectum:* τὸ ὀρθόν.

108—116. Horaz verzweifelt eine befriedigende Antwort auf die im Beginn der Satire gestellte Frage zu finden. — *qui;* „warum", wie in Vers 1, auf den hier zurückgegriffen wird. — *qui* ist eigentlich nur im ältesten Blandinier erhalten; im Archetypus der übrigen Handschriften war es ausgefallen, vielleicht weil es unverständlich schien. Zur Ergänzung des Metrums finden sich in den meisten die Interpolationen *nemon ut avarus* oder *ne non ut avarus.* — *nemo;* über die Elision in der fünften These zu I, 9, 30. — *„ut"*, causal = *„utpote"*. So öfter; z. B. C. III, 5, 42; Ep. I, 7, 41. — *se;* d. h. seine Verhältnisse; vgl. I, 10, 69 *sibi.* — *ac potius* u. s. w.;

Quodque aliena capella gerat distentius uber,
Tabescat, neque se maiori pauperiorum
Turbae comparet, hunc atque hunc superare laboret.
Sic festinanti semper locupletior obstet,
Ut, cum carceribus missos rapit ungula currus,
Instat equis auriga suos vincentibus, illum
Praeteritum temnens extremos inter euntem.
Inde fit, ut raro, qui se vixisse beatum
Dicat et exacto contentus tempore vita
Cedat uti conviva satur, reperire queamus.
Iam satis est. Ne me Crispini scrinia lippi
Compilasse putes, verbum non amplius addam.

vgl. Vers 3. — *gerat;* nach der Meinung des Neidhammels. — *quodque* u. s. w.; vgl. Ep. I, 2, 57; Ovid. Art. Am. I, 349 f.: *fertilior seges est alienis semper in agris, vicinumque pecus grandius uber habet.* — *tabescat, tabes* wird öfters von denen gesagt, die vor heimlichem Neid vergehen. — Vgl. Varro bei Non. 495, 33: *omni obstant in mysterio invidum tabes;* Ovid. Metam. II, 780; 807. — *atque hunc;* für *atque illum;* wie öfter bei Dichtern. Vgl. Ep. II, 3, 439; Aen. I, 500. — *laboret; laboro* wie *quaero* häufig mit dem Infinitiv bei Horaz. — *festinanti—obstet;* nach seiner Meinung; vgl. Vers 40. — Viele Handschriften haben *obstat;* bei welcher Lesart nach Vers 112 ein Punkt zu setzen ist. Doch erscheint die andere lebendiger und concinner. — *ut cum carceribus* u. s. w.; sehr möglich, dass, wie Kirchner, Hertz u. A. meinen, Horaz hier anspielt auf eine Stelle in den Georgica, die sein Freund Virgil damals ausarbeitete (I, 512 ff.). Doch wird schon bei Ennius die Ungeduld des auf ein wichtiges Ereignis harrenden Volkes mit der Spannung des Publicums im Circus vor Beginn der Vorstellung verglichen; Annal. 82 ff. — *illum praeteritum;* näml. *aurigam.* — *temnens;* in Prosa *contemnens.* — Bekannt ist der Römer in der Kaiserzeit noch beträchtlich gesteigerte Neigung für Circusspiele (man denke an Juvenals *panem et Circenses*).

117—119. *inde;* weil die Menschen aus Neid sich in häufig fruchtlosem Wettkampf erschöpfen. — *uti:* hat immer langes *i:* dagegen *utinam* und *utique* kurzes. — *uti conv. s.;* eine Reminiscenz aus Lucrez III, 936: *cur non, ut plenus vitae conviva recedis?* Vgl. auch Cic. Cat. 84 *ex vita ita discedo, tamquam ex hospitio, non tamquam ex domo.*

120. 121. *iam satis est;* eine häufige Wendung, um kurz zum Abschluss zu gelangen; vgl. I, 5, 13; Ep. I, 7, 16; Martial. IV, 89, 1; 9. — *Crispini;* nach Porphyrio *Plotius Crispinus.* Er wird wegen seiner Schreibseligkeit I, 4, 13 ff., an anderen Stellen als Tugendbold, wie Fabius, gehöhnt. Mit dem Crispinus des Persius und dem des Juvenal hat er nichts gemein. — *lippi;* wenn Horaz so schrieb, meinte er, Maecenas könnte denken, sein Freund habe aus Sympathie für den gleichfalls triefäugigen Crispinus mit diesem Freundschaft geschlossen und dabei den Kasten, wo die Manuscripte lagen, geplündert. Doch empfiehlt sich sehr Bentley's Conjectur *lippum:* dass du mich nicht für einen Compilator haltest, der aus Blindheit sich an den Papieren eines faden Schwätzers vergriff.

II.

Ohne Zweifel die älteste Satire mit Ausnahme der harmlosen Anecdote I, 7; wohl aus dem Jahre 40, wo nicht 41.

Wenn Horaz den Entschluss gefasst hatte, in Nachfolge des Lucilius die Gebrechen der Menschen zu geisseln, was bot ihm besseren Stoff als der grossen Mehrzahl Unfähigkeit Mass zu halten, im Guten wie im Bösen? Gerade das letzte Jahrhundert der Republik, wie das erste der Kaiserzeit, sind ja durch ihre Extravaganzen berüchtigt. — So gibt die Quintessenz des Gedichtes, wie man längst erkannt, V. 24: *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.*

Ausgehend von einem damals in Rom lebhaft besprochenen Ereigniss, dem Tode des Sarders Tigellius, bringt Horaz weitere Beispiele menschlicher Masslosigkeit. Bald aber (V. 28 ff.) geht er auf das Gebiet über, wo, wie in sinkenden Zeiten zu geschehen pflegt, besonders die Excentricität ihre Orgien feierte, auf den Verkehr der Geschlechter. — Auch im damaligen Rom spielte, wie im heutigen Paris, bei Analyse der gesellschaftlichen Zustände die Frage „où est la femme?“ eine grosse Rolle.

Vornehmlich der Ehebruch und die dadurch bedingte Leichtfertigkeit in Auffassung der Verhältnisse, welche die Pfeiler der Gesellschaft bilden, grassierten in erschreckender Weise. — Die Geschichte Roms in Ciceros Zeit und im folgenden Jahrhunderte bietet dafür Beispiele in Menge. Das Schlimmste war, dass häufig gar keine inneren oder äusseren Vorzüge der verführten Frauen, selbst nicht, wie z. B. für Augustus (Sueton. Cap. 69), Rücksichten auf den praktischen Nutzen für die Ehebrecher den Ausschlag gaben, sondern reine Laune, blosse Vorliebe für Abenteuer.

Gegen diesen Unfug erhebt sich Horaz mit Ernst, indem er freilich vielmehr die unbequemen Folgen, welche der Ehebruch haben könnte, hervorhebt, als sittliche Entrüstung zu Worte kommen lässt, und sich mit dem Genusse der Halbweltdamen, die ohne jede Gefahr und Unannehmlichkeit zu haben seien, zu begnügen räth, obwohl auch hier eine mit dem vorhergehenden wenig verknüpfte Episode (V. 48—63) Mass zu halten räth. — Mit Darlegung und Begründung von des Horaz eigener

Praxis im Gegensatze zur Unvernunft der Ehebrecher schliesst die Satire (73—134).

„Uns mit unseren von Christenthum und Ritterthum durchtränkten Ideen mag eine Schilderung wie am Schlusse der zweiten Satire des ersten Buches äusserst philiströs erscheinen. Die praktischen Römer wachten zwar in den besten Zeiten des Freistaates streng über Heiligkeit und Integrität der Familie; sonst aber huldigten sie sehr toleranten Anschauungen in Bezug auf geschlechtliche Extravaganzen, wenigstens wenn sie sich in den Grenzen der Natur hielten“ (Q. Horatius Flaccus, S. 34). — Man vergleiche zu dem Gesagten noch V. 31—35 unserer Satire, ebenso C. III, 6, 17—48.

Die Darstellung der geschlechtlichen Zustände jener Zeit ist der Kern der ganzen Dichtung. Und man thut dem Horaz schwerlich Unrecht, wenn man annimmt, er habe durch Behandlung eines piquanten, gelegentlich scandalösen Themas die Aufmerksamkeit des Publikums auf den unbekannten Neuling lenken wollen.

Ambubaiarum collegia, pharmacopolae,
Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne

1—24. Einleitung und Schlussfolgerung.

1—3. Äusserer Anlass zu dieser Satire. — *ambubaiae;* nach Porphyrio liederliche Frauenzimmer. Doch fügt er hinzu, nach Einigen hiessen so bei den Syrern die Flötenspieler. Und diese sind hier gemeint. An Flötenspielerinnen, wie der Anonymus erklärt, zunächst zu denken, wenn sie auch natürlich einbegriffen sein können, verbietet das beigefügte *collegia.* — Bei Sueton. Ner. 27 heisst es *inter scortorum totius urbis et ambubaiarum ministeria;* wo wieder beide Geschlechter bezeichnet sein können. — *ambub.:* wie schon bemerkt, ist das Wort syrischen Ursprunges. — Wie die Römer allmälig den ganzen Umkreis des Mittelmeeres unterwarfen, so nahmen sie auch, gleichsam als Tribut, von den Anwohnern desselben einzelne Worte hinüber, von den östlichen meist durch Vermittlung der Griechen. — Die Syrer galten schon zu Plautus Zeit als äusserst fügsame und genügsame Sclaven (Trin. 542 ff.). Seit dem ersten Jahrhundert v. Chr. strömten Freie und Unfreie beides Geschlechtes aus Syrien nach der ewigen Stadt, um dort ihr Glück zu versuchen, zuweilen sehr tüchtige Leute, man denke an den Mimographen Syrus (vgl. auch Plin. n. hist. XXXV, 199), meist jedoch Bettelpropheten, Flötenspieler, Harfenisten, Paukenschläger, Kneipwirte; entsprechend ferner dem ausschweifenden Charakter des Volkes, waren unter den Buhldirnen beim Circus vor allen Syrerinnen zahlreich. Vgl. Juvenal. 3, 62 ff. — Schon Lucilius traf in einem Winkel Unteritaliens eine *caupona Syra,* und bekannt ist Virgils *copa Syrisca.* — *collegia;* seit alter Zeit (man denke an die *collegia poetarum* seit Livius Andronicus) pflegten in Rom Künstler und Handwerker jederart sich zu Genossenschaften zu vereinigen, welchen oft auch officielle Anerkennung seitens des Senats zutheil ward, wie z. B den Dichtern seit Livius. Zahlreich sind diese *collegia* erwähnt auf Inschriften. — *pharmacopolae:* Quacksalber; vgl. Cato bei Gell. N. Att. I, 15, 9. — Jeder anständige Römer hatte damals mindestens einen Hausarzt, meist allerdings zur Dienerschaft gehörig. — *pharmacopolae:* bekanntlich

Maestum ac sollicitumst cantoris morte Tigelli:
Quippe benignus erat. Contra hic, ne prodigus esse
Dicatur metuens, inopi dare nolit amico,
Frigus quo duramque famem propellere possit.

steht das Einströmen griechischer Cultur nach Rom in engen Beziehungen mit der Entwicklung von Roms Litteratur. Es ist deshalb sehr begreiflich, dass schon die ältesten Dichter viele griechische Worte (meist Substantiva, selten Adjectiva, am wenigsten Verba) herübernahmen. Später entledigte sich die Sprache eines Theils derselben. Doch blieben sie stets ziemlich zahlreich in den Gattungen der Poesie und Prosa, die vornehmlich des täglichen Lebens Sprache wiedergeben, also in Komödien, Satiren, Fabeln, Briefen, Fachschriften. — *mendici;* nicht gewöhnliche Bettler, da sonst hier solche Leute erwähnt werden, deren freilich nichtsnutzige Leistungen Tigellius königlich belohnte; vielmehr bettelhafte Pfaffen resp. Propheten, von denen es damals in Rom wimmelte, hauptsächlich Priester der Cybele aus Phrygien, der Isis aus Ägypten, auch Juden (vgl. Juven. 6, 543 f.). — *mimae;* nur in dem kunstlosesten und zugleich üppigsten Genre des Lustspiels, dem Mimus, traten Frauen auf, die den denkbar schlechtesten Ruf hatten (vgl. V. 58); sonst wurden die weiblichen Rollen von Männern gespielt. — *balatrones;* die Erklärung des Anonymus zur Variante *baratrones: qui bona sua lacerant i. e. in barathrum mittunt* ist verkehrt. Das Wort muss irgend ein, wenn auch geringfügiges, Gewerbe bezeichnen. — Festus scheint es von *blateae* abzuleiten (vgl. O. Müller, S. 34), was nach ihm flüssigen Schmutz, wie er auf der Reise anspritzt, oder was man von den Stiefelsohlen abkratzt, bedeutet. — Nach Porphyrio stammt das Wort von *balare* (Andere bringen es richtiger mit *blatire, blaterare* in Verbindung), und bedeutet soviel wie Schwätzer. Dies würde auf den *parasitus* oder *scurra* weisen. Beide pflegten in reichen Häusern gegen entsprechende Beköstigung zur Unterhaltung beizutragen. Der Anonymus sagt, man lese auch *baratrones,* und auf diese Form führt die Lesart der Handschriften bei Lucr. III, 954 *baratre,* wo die Gelehrten mit Recht *balatro* (resp. *baratro*) hergestellt haben. Diese Stelle zeigt auch deutlich, dass *balatro* soviel als Schwätzer, *nugator, scurra,* ist. — So hat auch des Maecenas Parasit und Possenreisser Servilius (II, 8, 21) den Beinamen Balatro. — *maestum ac sollicitumst;* um seine Zukunft. — *est;* das Prädicat hat sich, wie nicht selten, an das zuletzt vorhergehende Subject angeschlossen. — *cantoris;* vgl. die Anm. zu I, 3, 1. — *Tig.;* vgl. die Anm. zu I, 3, 4. — *Tigelli;* aus Sardinien; um seine musikalischen Fertigkeiten dem Dictator Caesar, dann dessen Adoptivsohn Octavian angenehm, dagegen der aristokratischen Partei wegen dieser Gunst verhasst. Cicero, der mit ihm im Jahre 45 Differenzen hatte, spielt Ep. ad fam. VII, 24 billigend an auf des Calvus wenig schmeichelhaften Vers *„Sardi Tigelli putidum caput venit"* (von *veneo,* mit Bezug auf das Sprichwort *„Sardi venales, alius alio nequior"*). — Verwandt oder verbunden mit ihm war Tigellius Hermogenes, der deshalb von Horaz meist mit beiden Namen oder bloss Hermogenes genannt wird, gleichfalls ein grosser Musikus — unserem Dichter, der zu dem Sarder freundschaftliche Beziehungen hatte, im höchsten Grade widerwärtig. — Vgl. die Anm. zu I, 3, 4; 129.

4—6. *benignus;* „gütig"; daher sehr oft „hilfreich": „freigebig"; aber „allzu gut ist liederlich". — Tigellius, eine excentrische Künstlernatur, unterstützte eben alle seine Collegen der verschiedensten Berufe ohne Auswahl. — *hic:* „ein anderer". — *frigus possit;* der Vers ist untadelig, doch überflüssig, da *inopi* vorhergeht. Auch

Hunc si perconteris, avi cur atque parentis
Praeclaram ingrata stringat malus ingluvie rem,
Omnia conductis coemens obsonia nummis;
Sordidus atque animi quod parvi nolit haberi,
Respondet. Laudatur ab his, culpatur ab illis.
Fufidius vappae famam timet ac nebulonis:
[Dives agris, dives positis in fenore nummis.]
Quinas hic capiti mercedes exsecat, atque
Quanto perditior quisquest, tanto acrius urguet;
Nomina sectatur modo sumpta veste virili

gewinnt die Rede sehr an Kraft, wenn man ihn weglässt: „ein Anderer — möchte selbst dem hilflosen Freund nicht spenden". Mehrfach haben Interpolatoren in den Satiren und Episteln dem vermeintlich zu kurzen Ausdruck nachgeholfen. — *propellere;* Cic. de fin. IV, 25, 69 *frigus, famem propulsare.* Viele gute Handschriften und die Scholien zu Juvenal, 14, 273, haben das häufigere *depellere: propellere*, u. a. der Gothanus.

7—11. *hunc;* für *illum;* vgl. die Note zu I, 1, 112. — *ingrata;* Peerlkamp vermuthet *irata;* vgl. II, 8, 5. Doch ist die Lesart untadelig und *ingratus* mit „undankbar" zu erklären, wie Lucr. III, 1003 *deinde animi ingratam naturam pascere semper atque explere bonis rebus satiareque numquam;* Callim. Act. II. 14 ed. Bergk: ὅσσα τ' ὀδόντων ἔνδοθι νειάδην τ' εἰς ἀχάριστον ἔδυ. — Die Gefrässigkeit ist unersättlich. — *stringere;* zunächst vom Baume, dessen Laub abgestreift wird; vgl. Ep. I, 14, 28; daher, wie *carpere*, für „vermindern". — *malus;* als schlechter Wirt. — *ingluvies;* mit *gula* zusammenhängend; eigentlich „Kropf", „Vormagen", dann für „*venter*", und wie dieses für „Gefrässigkeit". — *omnia*, „jeglicher Art". — *conductis;* hier = geborgt; vgl. Juvenal. 11, 46; nicht für *congestis.*

12—17. Gegensatz. *Fufidius;* ob einer der bei Cicero (vgl. besonders in Pison. 35, 86) als *negotiatores* erwähnten Fufidii gemeint sei, bleibt ungewiss. — *vappae—ac neb.;* vgl. I, 1, 104. — *dives agris, dives—nummis.* Der Vers passt hier nicht. Er ist aus Ep. II, 3, 421 ungeschickt eingeschoben, wie schon Sanadon erkannte. Nicht wegen der Menge des Grundbesitzes und der ausgeliehenen Gelder hat Fufidius den Ruf eines *vappa* und *nebulo* zu fürchten; sondern damit es nicht scheine, er verschleudere sein Gut, nimmt er unverschämte Zinsen und lebt hündisch. Sollte gar, wie nicht unwahrscheinlich, der Vers im Brief an die Pisonen mit scherzhafter Anspielung auf den virgilischen, in Klang und Wortzahl gleichen Aen. IX, 26 *dives equum, dives pictai vestis et auri* geschrieben sein, so ergibt sich noch mehr, dass Horaz ihn nicht hier gesetzt hat. Auch übergehen ihn beide Scholiasten, den der Anonymus wenigstens an der zweiten Stelle paraphrasiert. — *quinas—mercedes* (nämlich *usurarias*); der gewöhnliche Zinsfuss in dem, verglichen mit unserem Jahrhundert, geldarmen, dazu in weit weniger friedlichen und geordneten Verhältnissen verkehrenden Alterthum machte 12% aus = 1% im Monat; und dies wurde das erstemal vom Capital abgezogen *(capiti—exsecat).* Sechzig Procent jedoch waren selbst damals ein unverschämter Satz, den höchstens römische Beamten von den Provincialen erpressten. — *quanto perditior;* je mehr jemand durch Schulden zugrunde gerichtet ist, desto gehorsamer muss er sich allen Forderungen des Gläubigers fügen. — *nomina sectatur;* „er jagt nach den Namen": die er in sein Schuldbuch einträgt. — *sumpta veste virili;* also nach vollendetem 15. Jahre. — Ihr Schuld-

Sub patribus duris tironum. 'Maxime' quis non
'Iuppiter!' exclamat, simul atque audivit? 'At in se
Pro quaestu sumptum facit hic.' Vix credere possis,
Quam sibi non sit amicus, ita ut pater ille, Terenti
Fabula quem miserum gnato vixisse fugato
Inducit, non se peius cruciaverit atque hic.
Siquis nunc quaerat 'quo res haec pertinet?' illuc:
Dum vitant stulti vitia, in contraria currunt.
Maltinus tunicis demissis ambulat; est qui

schein gilt allerdings noch nicht wegen der „*patria potestas*" Cic. pro Cael. 7, 17. Aber der Wucherer speculiert auf den Tod des Vaters. — *patribus duris;* eine in der Komödie häufige Figur. Vgl. Ovid. Am. I, 15, 17 f.

17—22. *at in se pro quaestu s. f. h.;* „aber für sich macht der Berüchtigte doch Ausgaben, die seinem Gewinnst entsprechen" (wahrscheinlich nur Vermuthung des fingierten Einsprechers). — *hic;* steht oft, um stadtbekannte Persönlichkeiten im guten wie bösen Sinne zu bezeichnen. Vgl. Ovid. Am. III, 1, 20; Pers. 1, 28. — *vix;* zu ergänzen *immo.* — *Terenti;* Terenz ward schon zu Horaz' Zeit in den Schulen gelesen. Obwohl dieser ihn in dem ungünstigen Urtheil über die vorclassischen Dichter nicht ausnimmt (Ep. II, 1, 59), so hat er ihn doch eifrig studiert. Vgl. II, 3, 262 ff. — *gnato—fugato;* gibt den Grund für *miserum* an. Menedemus hatte seinen Sohn Clinias durch unablässiges Schelten über eine Liebschaft vom Hause getrieben, und aus Reue darüber ward er zum Selbstquäler (Hautontimorumenos); vgl. V. 22. — *inducere,* wie *facere* gewöhnlich mit dem Participium; hier wie *narrare* mit dem Infinitiv des Präteritums, weil ein Participium nicht vorhanden. So II, 8, 77 *videres stridere* für *stridentes,* weil das Participium *divisos* folgt. — *atque;* für *quam;* vgl. I, 1, 46.

23. 24. *res haec;* vgl. I, 1, 15. — *stulti;* d. h. alle Unweisen; alle, die nicht von der Philosophie profitiert haben. — *currunt* für *incurrunt.*

25—72. Weitere Beweise für die Wahrheit von Vers 24.

25—27. *Maltinus;* dies scheint die richtige Form des Namens; andere Handschriften *Malthinus* (so auch Porph.), oder *Malchinus.* — Porph.: *ab re—nomen finxit: maltha enim malacos dicitur.* Ähnlich Non. 37, 6: *maltas veteres molles appellari voluerunt, a graeco quasi μαλθακούς* (*malacus* die Handschriften). Deshalb verbindet Lucilius *maltam* und *feminam.* — Übrigens findet sich *Maltinus* auch als Cognomen. — Die schon von Porphyrio erwähnte Annahme, dass hier Maecenas gemeint sei (Zahl und Quantität der Silben sind gleich), lässt sich weder bejahen noch verneinen. Sicher ist die Satire vor der Bekanntschaft mit Maecenas verfasst, als Horaz noch durch keine Rücksicht gegen den Freund des Octavianus gebunden war. Weit mehr Freimuth erforderte jedenfalls, was er am Schluss von I, 7 den Persius zum Brutus sagen lässt. An sich ist also ein solcher Ausfall wohl denkbar. Auch wäre es kleinlich von Maecenas gewesen, sich durch jene ziemlich harmlose Bemerkung über seine stadtbekannte Weichlichkeit beleidigt zu fühlen oder gar nach geschlossenem Freundschaftsbunde deren Streichung zu fordern. Man bedenke, dass Maecenas noch die Zeiten des Freistaates sah, wo ganz andere Angriffe gegen hochgestellte Männer keineswegs tragisch genommen wurden, selbst von den Betroffenen nicht. — *tunicis demissis;* dasselbe was bei Plaut. Poen. V, 5, 24 *tunicis demissiciis;* Cic. Catil.

Inguen ad obscaenum subductis usque facetus.
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum.
Nil mediumst. Sunt qui nolint tetigisse nisi illas,
Quarum subsuta talos tegat instita veste;
Contra alius nullam nisi olenti in fornice stantem.

II, 10, 22 *manicatis et talaribus tunicis;* bis zum Knöchel herabreichend, was für weichlich galt; sonst pflegten die *tunicae* der Männer (*subucula* und *indusium*) etwa bis zum Knie aufgeschürzt zu werden. Tiefer herab sie zu tragen galt für weibisch; noch höher trugen sie dagegen die Officiere. Vgl. Quintilian. XI, 3, 138. — Von Maecenas wird übrigens nur erwähnt, dass er oft *discinctis tunicis*, mit offenen Unterkleidern erschienen sei, um es sich bequem zu machen. — *est qui* (nämlich *ambulat*, in Prosa *ambulet*). — *inguen;* nur einmal im Plural bei Horaz, unten Vers 116. — *subductus;* „emporgezogen". Mit ähnlicher Übertreibung Varro in der Satire Meleager vom leidenschaftlichen Jäger; *non modo suris apertis, sed etiam natibus apertis ambulans.* — *usque* gehört zu *ad;* vgl. I, 1, 97. — *facetus;* hier, wie oft bis zur augusteischen Zeit „elegant", „geschmackvoll" (nämlich nach seiner Meinung); vgl. I, 4, 7; 10, 44. — Es ist bekannt, auf welche Sonderbarkeiten Stutzer und Modedamen verfallen. — Verkehrt ist die Abtheilung bei Porphyrio, der *facetus* zu *Rufillus* im folgenden Vers zieht, dessen Concinnität so ruiniert wird. Dagegen wäre es nicht unmöglich, dass es auch zu Maltinus gehörte. — *pastillos—hircum;* wiederholt I, 4, 92. — *pastillos;* Pillen, die dem Athem angenehmen Geruch verliehen; vgl. Martial. I, 87, 1 f. — *hircus;* der Geruch unter den Achseln zum Schwitzen geneigter Leute, den die Alten sehr fein herauszuspüren und sehr unfein zu erwähnen pflegten. Vgl. Ep. 12, 5; Ep. I, 5, 29. — Gargonius ist ebenso unbekannt als Rufillus. Einen ungebildeten Rabulisten jenes Namens aus Sulla's Zeit erwähnt Cicero im Brutus, einen geschmacklosen Rhetor aus der des Augustus der ältere Seneca.

28—30. Nunmehr kommt Horaz auf das eigentliche Thema, die geschlechtlichen Extravaganzen. — *tetigisse;* nach den Zeitworten, die „wollen" oder „nicht wollen", „sich freuen" oder „betrübt sein" bezeichnen, und ähnlichen steht häufig bei Dichtern, zuweilen auch in Prosa der Infinitiv des Perfectum, für den des Präsens, da, wenn man etwas gern oder ungern thut oder erlebt, dieselbe Begebenheit auch nach der Vollendung Lust oder Unlust im Gefolge hat. Vgl. z. B. Ep. II, 3, 455; C. I, 1, 4; III, 18, 15. — *tetigisse* für *attigisse*, wie Vers 54; vgl. *virgo intacta.* — *subsuta — veste;* wie man zu *induere, aspergere* und ähnlichen zugleich *aliquem aliqua re* und *alicui aliquid* setzt, so steht hier *subsuta vestis* für *vestis, cui subsuta est.* — *tegat;* der Conjunctiv aus dem Sinne der Ehebrecher; sie geben als Grund ihrer Leidenschaft an, dass jene ehrbare Frauen seien. — *instita*, die faltenreiche Falbel an der untern Stola, dem Kleide verheirateter Römerinnen. — Buhlerinnen trugen kurze Kleider, ausser wenn sie unbehelligt bleiben wollten. Vgl. Afranius bei Non. 541, 7. — *olenti;* so fast alle Handschriften; und da *olens* hier soviel wie *olidus*, erscheint der Ablativ auf *i* unbedenklich. — *olenti;* vgl. Juvenal. 11, 172 f.; 6, 132. — *fornix;* das aus gewölbten Zellen bestehende *lupanar.* — *fornicĕ;* die Kürze vor *sc, st, gn* wird in den Satiren zuweilen geduldet. Hier bietet noch der fünfte, specifisch daktylische Fuss Entschuldigung. Härter unten Vers 71 *velatumque stola.* — *stantem;* für *prostantem;* feil, bereit stehend (vgl. Juvenal. 6, 123); so Ovid. Amor. I, 10, 21.

Quidam notus homo cum exiret fornice, 'macte
Virtute esto' inquit sententia dia Catonis.
Nam simul ac venas inflavit tecta libido,
Huc iuvenes aequumst descendere, non alienas
Permolere uxores. 'Nolim laudarier' inquit
'Sic me' mirator cunni Cupiennius albi.
Audirest operae pretium, procedere recte

31—36. Sehr hart reiht sich das Folgende an, da es offenbar den Besuch der *lupanaria* unter gewissen Bedingungen empfiehlt. — Wenn nicht einige den Übergang vermittelnde Worte ausgefallen sind, so kann man die Sache nur erklären aus dem Wesen der ältesten Satura, die in Sprüngen vorzuschreiten liebte; vgl. auch die Anm. zu 49—63. — *quidam notus* (stadtbekannt) u. s. w.; artig ist die Erzählung des Anonymus, dass Cato dem bezüglichen Herrn, als er ihn öfter aus demselben Hause kommen sah, gesagt habe: *adulescens, ego te laudavi, tamquam huc interdum venires, non tamquam hic habitares.* — *macte* (angeblich aus *magis aucte*) *virtute* (nur hier bei Horaz); „bravo!" — *esto;* wird häufig ausgelassen; doch vgl. Luc. V, 1. — *sententia dia Catonis;* diese Worte hat Sulpicia Vers 48 ihrer Satire wiederholt. — Übrigens vgl. des Lucilius: *Valeri sententia dia* (vielleicht mit Verspottung des Ennius; s. unten). — *sententia;* Weisheitsspruch. Solche Umschreibungen seit Homer (man denke an *ἱερὴ ἴς Τελεμάχοιο* und *Πυλαιμενέος λάσιον κῆρ*) bei den Dichtern häufig. Martial. XIV, 191, 1 *ut perhibent doctorum corda virorum.* Sehr schön S. II, 1, 71, 72. — *dia; dia* und *die* hat Ennius. So ist das lateinische *divus* dem homerischen *δῖος* zuliebe von ihm umgeformt. — Sehr oft werden des ältern Cato kurze, treffende Sprüche gerühmt. — Das folgende *nam—uxores* gehört dem Horaz, nicht dem Cato. — *venas inflarit;* weil die Adern von Erhitzung schwellen; vgl. Bucol. 6, 15 *inflatum hesterno venas—Iaccho.* — *tecta;* die geheime, schlummernde, gleichsam noch ihrer selbst unbewusste Begierde; vgl. Lucr. IV, 1057 *namque voluptatem praesagit muta cupido.* — *tecta* hat die älteste Handschrift, der *Bernensis;* die übrigen, soweit bekannt, *taetra;* was ganz unpassend ist. Denn erstens konnte Horaz nach seinen und des ganzen Alterthums Anschauungen unmöglich hier einen so ungemein starken Ausdruck brauchen (vgl. auch die Einleitung); ferner vermeiden überhaupt die augusteischen Dichter mit Ausnahme des Archaismen liebenden Virgil das Wort *taeter,* so wie viele deutsche Autoren das Wort „scheusslich". Horaz hat es, abgesehen von dem unechten Vers C. III, 11, 19, nur in den Worten des Ennius I, 4, 60. Vgl. auch die Anmerkung zu dieser Stelle und zu I, 3, 107; 5, 7. — *taetra* ist mönchische Interpolation. — *huc; in fornicem.* — *permolere;* wie *μύλλω, ἀλέω*; so Catull. 74, 3 *perdepsuit.* — *laudarier;* die Form auf *-ier* findet sich einigemal in den Satiren (so V. 78 und 104) und Episteln; nur einmal im vierten, auch sonst manche Eigenheiten bietenden Buch der Oden (IV, 11, 8), doch in einer vielleicht unechten Strophe. — *sic;* „in dieser Hinsicht". — *cunni;* derber Ausdruck für *mulieris;* so bezeichnet Catull einen Feind mit dem Spitznamen „*Mentula*". — *Cupiennius;* nach Porphyrio *Gaius Cupiennius Libo* aus Cumae, ein Freund des Augustus. Andere meinen, der Name sei wegen *cupere* von Horaz gebraucht, wie oben *Maltinus* wegen *malta.* — *albi;* weil die Stola der Matronen weiss war.

37—40. *audire—voltis;* Parodie von zwei Zeilen des Ennius, die vermuthlich zu Anfang des XVII. Buches der Annalen, deren letzte Ergänzung XVII und XVIII

Qui moechis rem voltis, ut omni parte laborent,
Utque illis multo corrupta dolore voluptas,
Atque haec rara, cadat dura inter saepe pericla.
Hic se praecipitem tecto dedit, ille flagellis
Ad mortem caesus, fugiens hic decidit acrem
Praedonum in turbam, dedit hic pro corpore nummos,
Hunc perminxerunt calones; quin etiam illud
Accidit, ut cuidam testes caudamque salacem
Demeterent ferro. 'Iure' omnes; Galba negabat.

sind, ihren Platz hatten: *„audirest operae pretium, procedere recte qui rem Romanam Latiumque augescere voltis."* — *moechis rem;* so Clericus und Meineke; die Handschriften *moechis* (einige gute *moechos*) *non*. Doch passt die Beschreibung der Gefahren des Ehebruches besser für das damals sehr grosse Publicum, das mit diesem Laster sympathisierte, als für die wenigen Sittenstrengen, die schon aus Pflichtgefühl das Rechte thaten, also einer Abschreckung gar nicht bedurften. So entspricht auch die Stelle mehr dem Original. Schrieb Horaz *moechis* (oder, was Bentley vorzog, *moechos*) *non voltis*, so ist von einer, allerdings sehr berechtigten, Schadenfreude die Rede. — *cadere;* „vergehen", wie oft; z. B. Aen. I, 154. Die Scholien umschreiben es dagegen durch *„contingat"* oder *„eveniat"*. — *dura;* dies Adjectiv ist bei Horaz sehr beliebt. C. II, 13, 27 f. hat er es sogar dreimal. — *saepe* gehört zu *cadat*.

41—46. Ein Verzeichnis von Römern, die energisch ihre Hausehre rächten, gibt Valerius Maximus VI, 1, 13; vgl. auch Martial. III, 85. — *ille flagellis ad m. c.;* ausgelassen ist *est*, wie I, 4, 6; II, 1, 67 und sonst. — Porphyrio meint, die Worte gingen auf den Historiker Sallust, dem dies begegnete, als er von Milo im Ehebruch mit Fausta (V. 64) überrascht wurde. Doch passt ebenso gut auf jenen *dedit hic pro corpore nummos;* vgl. Gell. XVII, 18. — *acer;* „grimmig"; vgl. *acri—militia* C. III, 2, 2. — *praedones;* die sogenannten *grassatores*, die besonders zur Nacht ihr Unwesen trieben. Augustus machte ihnen später ein Ende. — *pro corpore:* „um unverletzt zu bleiben"; vgl. II, 7, 67. — *perminxerunt* = *constuprarunt;* wie es scheint, wird das Wort schon, doch in ursprünglicher Bedeutung, von Lucilius gebraucht; vgl. III, 41. Viele Handschriften haben *permixerunt;* wie I, 3, 90 *commixit*. — *calones;* meist Trossbuben, die dem Heere folgen; überhaupt Diener jeder Art; hier wohl „Stallknechte". — *ut cuidam — demeteret ferro;* so Barth und Bentley. Die meisten Handschriften *quidam — demeteret*. Doch vermisst man ungern die Erwähnung des Ehebrechers, die in allen früheren Beispielen vorkommt. — Die Lesart *ut cuidam — demeteret ferrum* ist zwar wohl nicht für den Stil der Satiren, wie Bentley meint, zu gekünstelt, da sich mehrfach Ähnliches findet; aber wegen des folgenden *„omnes"* wenig empfehlenswert. — *ferrum*, „Messer"; vgl. Plaut. Mil. 1397. — *„iure" omnes;* zu ergänzen *dicebant factum*. — *Galba;* Servius Galba, ein, wie *negabat* zeigt, nicht mehr unter den Lebenden weilender Rechtsbeflissener, vielleicht der aus Cicero und sonst bekannte Servius Sulpicius G., einer der Mörder Caesars. Doch ist abgeschmackt, was Porphyrio sagt, dass er deshalb die Rechtmässigkeit der vorhin erwähnten Strafen bestritten, weil er selbst Ehebrecher gewesen sei. Vielmehr kann der Sinn nur der sein: Alle meinten recht gehandelt zu haben, mag dies auch der Rechtsgelehrte verneinen; weil damals durch Gesetz und Sitte die alte Gepflogenheit, welche den Ehebrecher ganz in die Hände des Beleidigten gab

Tutior at quanto merx est in classe secunda,
Libertinarum dico, Sallustius in quas
Non minus insanit quam qui moechatur. At hic si,
Qua res, qua ratio suaderet, quaque modeste
Munifico esse licet, vellet bonus atque benignus
Esse, daret quantum satis esset, nec sibi damno
Dedecorique foret. Verum hoc se amplectitur uno,

(vgl. Gell. X, 23), abgeschafft war. Doch wurden Excesse, die vom Gatten an dem bei der That Ertappten vollzogen waren, so wie heute, wohl meist gar nicht oder sehr gelinde bestraft. Vgl. Valer. Max. VI, 1, 13. — Horaz sagt also: der Ehebrecher setzt sich der Willkür von Leuten aus, die durch Eifersucht zu jeder That fähig sind und sich wenig um die Ansichten der Rechtsgelehrten kümmern.

47—49. *at;* seit der ciceronischen Zeit, wenigstens in der Regel, die stärkste Partikel des Gegensatzes, besonders beim Übergang von einer Person oder Sache zu einer andern; doch vgl. I, 5, 60. — Über die Wandlungen in der Bedeutung des Wortes s. Jordan, Kritische Beiträge, S. 290 ff. — Es steht bei den alten Dramatikern nie, bei den Daktylikern selten an zweiter Stelle. So auch I, 8, 37 *mentior at siquid.* — *merx* (bei Porphyrio und in einigen Handschriften die oft vorkommende Schreibart *mers*) *est;* die Buhlerin wird wie eine Ware durch Geld oder Geldeswert gekauft; vgl. auch Vers 83; 105. Doch ist sehr beachtenswert das Lemma in der Wolfenbütteler Handschrift des Porphyrio: *merces.* — Denn verheiratete Frauen treiben Ehebruch nicht blos aus Gewinnsucht. Auch die Erklärung der Scholiasten scheint auf diese Lesart zu weisen. — *in classe secunda;* scherzhaft nach des Servius Tullius Abtheilung der Bürger in fünf Classen, deren angesehenste die erste war. — *libertinarum;* nämlich *in classe.* — *Sallustius;* man ergänze *tamen.* Eigentlich gehört dies Beispiel nicht hierher; aber Horaz „*Luciliana urbanitate usus in transitu amaritudinem aspersit*“ (Porphyrio zu I, 3, 40). — *Sallustius;* unmöglich ist hier von dem Historiker, einem bekannten Ehebrecher, die Rede. — Man meint, es sei der vom Historiker adoptierte Enkel seiner Schwester, der nach einer üppigen Jugend sich später gebessert habe. An diesen ist C. II, 2 gerichtet. Vgl. über ihn Tacitus Ann. I, 6; III, 30. — *in quas;* sehr wahrscheinlich ist mit N. Heinsius zu lesen *in quis,* was eine Pariser Handschrift bietet, oder mit Bentley *in qua,* wie sein Regius hat. — Meist werden *insanire, furere* und ähnliche, wenn von Liebschaften die Rede ist, mit dem Ablativ der Ursache oder *in* und dem Ablativ verbunden. Doch vgl. Sen., Hercul. Oetaeus 373: *brevique in illas arsit Alcides face.* — *non minus* u. s. w.; er hängt mit einer Leidenschaft an den Libertinen, die sonst nur die Verführer ehrbarer Frauen zeigen.

49—63. Das im Vorbeigehen herangezogene Beispiel des Sallust veranlasst eine längere, eigentlich zum Hauptzweck dieser Satire, der Warnung vor Ehebruch, nicht gehörige Abschweifung. Der Faden der Exposition wird erst wieder mit Vers 64 aufgenommen.

49—54. *at* ist trotz des in Vers 47 vorangehenden *at* nicht anstössig. — *res;* „Vermögen“. — *ratio;* „Vernunft“. — *res—ratio; modeste munifico; bonus atque benignus; damno dedecorique;* auch die gehäuften Allitterationen zeigen, dass diese Satire zu den ältesten gehört. Doch findet sich die Allitteration in den Satiren und Episteln überhaupt mehr als in den Oden und Epoden. — *munifico;* viele Hand-

Hoc amat et laudat, 'matronam nullam ego tango.'
Ut quondam Marsaeus, amator Originis ille,
Qui patrium mimae donat fundumque Laremque,
'Nil fuerit mi' inquit 'cum uxoribus umquam alienis.'
Verum est cum mimis, est cum meretricibus, unde
Fama malum gravius quam res trahit. An tibi abunde
Personam satis est, non illud, quidquid ubique
Officit, evitare? Bonam deperdere famam,
Rem patris oblimare malumst ubicumque. Quid inter
Est in matrona, ancilla peccesne togata?
Villius in Fausta Sullae genero, hoc miser uno

schriften haben *munificum*. Vgl. I, 1, 19. — *hoc - uno*: Ablativ des Grundes. — *hoc se ampl. uno*: „*hoc sibi solo blanditur*". — *hoc* (Ablat.) *amat et laudat*: nämlich *se*. — *matrona*; die in der Ehe lebende Römerin.

55—57. *ille*; „der stadtbekannte". — *donat*; das Praesens, wie I, 6, 12 f. „*unde Superbus Tarquinius regno pulsus fugit*". Das Factum wird so ohne weitere Beziehung auf die Zeit, die durch das Praeteritum des Hauptsatzes genug angezeigt ist, einfach hingestellt. Vgl. auch II, 3, 276 f.: „*in quem Hellade percussa Marius cum praecipitat se*"; II, 3, 61; Pers. 4, 1 f.; zugleich mit dem Perfectum Aen. XII, 208; s. noch S. IX, 360, wo das Praesens auch in der folgenden Parenthese. — Ähnlich die Griechen. — *fundumque Laremque*; vgl. Ep. II, 2, 51. — *nil fuerit — verum est*; vgl. die Note zu I, 1, 1 *nemo*. — *nil fuerit mi*; es soll kein Verhältnis bestehen zwischen mir u. s. w. — *mi*; für *mihi*; nie in den Oden und Epoden; sowie bei Virgil nie in den Bucolica und Georgica. Über den sonstigen Gebrauch der Dichter vgl. d. r. m. 254.

58—63. *cum meretr.*: gemeint sind die professionierten, nur auf Ausbeutung bedachten Buhlerinnen. — *unde*; — *a quibus*; doch kann es auch auf den ganzen vorhergehenden Satz bezogen werden. *res*; hier nicht das Vermögen, da ja Marsaeus dies an eine Mimin verschwendet hatte; sondern „die That", „das Vergehen"; man übersetze: „wodurch der Ruf mehr leidet, als die That Übles hat." — *personam*; nicht *matronae*; sondern = „Schein" (eigentlich „Maske"); vgl. Lucr. III, 58 *eripitur persona, manet res*. — *quidquid ubique officit*; vgl. Ep. I, 1, 26. Gemeint ist die Masslosigkeit des sinnlichen Triebes. — *rem patris*; das vom Vater Überkommene (materiell und moralisch). — *oblimare*, wird von den Scholien erklärt durch *conterere, deterere* und dort von *lima* abgeleitet; doch findet sich *oblimo* so nirgend; vielmehr bedeutet es auch hier „mit Schlamm überziehen", „besudeln". Vgl. Forcellini's Lexikon; Ovid ex Pont. IV, 2, 19 *pectora sic mea sunt limo citiata malorum*. — *inter est*; vgl. die Note zu I, 1, 86. — *ancilla peccesne* (die Scholiasten mit den meisten Handschriften sprachwidrig *peccesve*) *togata*; zu construieren *ancillane togata pecces*. Wie das Vorhergehende zeigt, kann nur eine gewesene Sclavin, also Freigelassene gemeint sein. — *ne* an *pecces* gehängt, weil dies auch zu *in matrona* gehört. — *peccare*, hier, wie öfters, von jeder unerlaubten oder unklugen Liebelei; C. I, 27, 16 f.; 33, 9. — *togata*; die Toga ist die Kleidung der Buhlerinnen (wie auch der überführten Ehebrecherinnen); vgl. Vers 82.

64—67. Eine schwierige Stelle. *Villius* ist ohne Zweifel, wie Bentley erkannt, jener Sextus Villius, den Cic. ad Fam. II, 6, 1 als Hausfreund des mit Sullas Tochter, der ausschweifenden Fausta, vermählten Milo erwähnt. — Statt *genero* (Meinekes

Nomine deceptus, poenas dedit, usque superque
Quam satis est pugnis caesus ferroque petitus,
Exclusus fore, cum Longarenus foret intus.
Huic si muttonis verbis mala tanta videnti
Diceret haec animus 'quid vis tibi? numquid ego a te
Magno prognatum deposco consule cunnum
Velatumque stola, mea cum conferbuit ira?'
Quid responderet? 'Magno patre nata puellast.'
At quanto meliora monet pugnantiaque istis
Dives opis natura suae, tu si modo recte
Dispensare velis ac non fugienda petendis

Conjectur) haben die Handschriften *gener*, was sachlich wie sprachlich unmöglich ist. Denn es handelt sich ja um einen *adulter*, nicht um einen *gener*. Wer hat ferner gesagt: *in filia gener alicuius? — in Fausta; in* bezeichnet, von der örtlichen Nähe ausgehend, oft den geistigen Zusammenhang, und wird so causal, ähnlich wie bei Späteren *circa*, im Deutschen „bei". So gleich vorher *in matrona* u. s. w.; Tacit. Annal. III, 24 *Silanus in nepti Augusti adulter. — hoc miser uno nomine dec.*; „der Unglückliche, der nur durch diesen Namen (oder *nomen* = *causa*) sich fangen liess"; nämlich, dass Fausta die Tochter Sullas war; andere Reize hatte sie nicht. — *usque — petitus;* unaufhörlich ward er erst mit Faustschlägen bearbeitet, dann mit dem Schwert oder gar mit dem Messer, als wollte man ihn castrieren (V. 45). — *fore;* der Singular von *foris* ist selten; bei Horaz nur hier. — *cum Longarenus f. intus;* die Stelle ist nicht klar. Erstens scheint der Name Longarenus nirgend sonst vorzukommen. Ferner, warum lässt Milo diesen ganz in Ruhe, da ihm doch der Sachverhalt, dass die Thür des Hauses verschlossen war, unmöglich unbekannt sein konnte? Warum geschah nicht, was in Vers 127—131 beschrieben wird? Man müsste annehmen, dass Fausta nur deshalb den Villius ausgesperrt, um ihn zu bestrafen und ihre Treue vor Milo leuchten zu lassen, den Longarenus aber inzwischen versteckt gehalten, um sich später mit ihm zu ergötzen.

68—72. *mutto (muto)* = *membrum virile. — muttonis verbis.* Der *mutto* fühlt sich zum Reden veranlasst, weil er eigentlich die Schuld trägt. — *videnti;* wenn nicht mit einigen Handschriften *videntis* zu schreiben ist, so bedeutet *videre* soviel wie „erleben"; wie öfters so ἐπιδεῖν; kräftiger ist jedoch *videntis. — diceret haec animus;* wie bei Homer Odysseus seinen μεγαλήτορα θυμόν anredet (nachgeahmt von Ennius Ann. VI, 25), so wird auch hier der Geist vom Menschen geschieden; vgl. I, 4, 17 f. — An den Geist rapportieren die Glieder, wenn sie Grund zu klagen haben. — *quid vis tibi;* oft bei unwilligen Fragen. — *magno — consule;* I, 6, 73 *magnis e centurionibus orti;* zur Sache vgl. Persius 6, 71 ff. — *velatumque stola;* die Position verletzt, wie Vers 30. — *ira,* = Leidenschaft, wie ὀργή; so z. B. C. III, 2, 11 f.; doch liegt, wie hier, beinahe stets der Gedanke des Missvergnügens mit dem bestehenden Zustande zugrunde. — *magno patre;* vgl. V. 70 *magno — consule.*

73—133. Darstellung von Horaz' eigener Ansicht und Methode.

73—79. *istis* Dativ; ein bei Horaz sehr häufiger Graecismus. — *dives* mit dem Genitiv, wie I, 1, 79 *pauperrimus;* „freigebig mit ihrer Hilfe". — *recte dispensare;* „alles ordentlich einrichten", wie der Wirtschafter *(dispensator)* in einem reichen Hause.

Inmiscere. Tuo vitio rerumne labores,
Nil referre putas? Quare, ne paeniteat te,
Desine matronas sectarier, unde laboris
Plus haurire malist quam ex re decerpere fructus.
Nec magis huic, inter niveos viridesque lapillos
Sit licet, hoc, Cerintha, tuo tenerumst femur aut crus
Rectius, atque etiam melius persaepe togataest.
Adde huc quod mercem sine fucis gestat, aperte
Quod venale habet ostendit, nec, siquid honestist,
Iactat habetque palam, quaerit quo turpia celet.
Regibus hic mos est, ubi equos mercantur; opertos

76—79. Das *vitium rerum* bezeichnet die von der Natur bestimmte, aber zugleich erträglich gemachte Unzulänglichkeit der Menschen. — Gemeint ist der Geschlechtstrieb, dessen richtige Befriedigung im Folgenden gezeigt wird. — *desine;* bei Dichtern oft fast = *noli.* — *sectarier;* vgl. *laudarier* in Vers 35. — *laboris—mali;* Epod. 16, 16; vgl. die Note zu I, 1, 77. — *est;* „möglich ist", „Gelegenheit ist"; wie ἔστι; so auch Vers 101; ein Graecismus, der sich schon bei Varro findet; vgl. Lachmann zu Lucr. V, 533. — *ex re;* „aus der Erfüllung des Wunsches".

80—82. *nec;* vielleicht ist vorher etwas ausgefallen; sonst wird in Vers 83 anakoluthisch fortgefahren mit *adde quod — sine fucis* für *nec — cum fucis.* — *huic; matronae.* — *inter — tuo;* von den Handschriften haben einige für *hoc o* (es folgt *c*); ferner die meisten *tuum; tuum* auch Priscian, der aber, wie oft, ungenau citiert. Denn er sagt p. 701: *femur — Horatius: femur, Cerinthe, tuum.* — Ich bin Bentley gefolgt, ausser dass ich *hoc* (= deshalb) statt *o* einsetzte, ferner mit Doederlin *Cerintha* schrieb. Denn der Gedanke kann nur dieser sein: es sei die Matrone noch so geschmückt, dadurch wird die Hüfte nicht schöner noch das Bein gerader als bei dir, Cerintha (die du an Schmuck nicht wetteifern kannst). Die Rede ist natürlich von einer schönen Matrone, deren Reize verglichen werden mit denen einer damals stadtbekannten Libertine. Die Lesart *Cerinthe* erscheint schon an sich unpassend, da in dieser Satire, abgesehen von Vers 117, lediglich von Frauen die Rede ist; noch mehr aber, da es nachher heisst: „und sogar sehr oft ist beides besser bei der Libertine." — Mit *inter niveos viridesque lapillos* vergleiche man Ep. I, 12, 14 *cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri nil parvum sapias;* Livius IX, 17 *quem (Dareum) — inter purpuram et aurum, oneratum fortunae apparatibus suae — devicit (Alexander).* Gemeint sind die Perlen und Smaragden, die das Kleid umgeben. Bekanntlich bedeutet *lapis (lapillus)* gerade wie *gemma* sowohl Edelstein als Perle. — Wäre *Cerinthe* richtig, so handelte es sich um einen *puer delicatus;* der aber jedenfalls nichts gemein hätte mit dem Geliebten der Sulpicia in Tibulls Buch IV. — *rectius;* vgl. Vers 123. —*melius;* nämlich *femur aut crus.*

83—85. *adde;* vgl. die Note zu Vers 80 *nec.* — *mercem;* vgl. Vers 47; es entspricht nachher *„quod ven. h.".* — *fucus;* eigentlich Seetang, dann ein daraus bereiteter Färbestoff; oft für Schminke, in eigentlicher und übertragener Bedeutung. — *honesti—turpia,* hier wie oft von körperlicher Schönheit und Hässlichkeit; anders I, 6, 63. — *quaerit quo turpia celet;* vgl. Lucrez. IV, 1153—1191; besonders 1185 f.

86—89. Mit Vers 86 beginnen viele Handschriften ein neues Gedicht, nicht richtiger als II, 2, 53; 3, 168; C. I, 7, 15; Ep. 2, 23. Offenbar waren in der Vorlage die

Inspiciunt, ne, si facies, ut saepe, decora
Molli fulta pedest, emptorem inducat hiantem,
Quod pulchrae clunes, breve quod caput, ardua cervix.
Hoc illi recte; ne corporis optima Lyncei
Contemplere oculis, Hypsaea caecior illa,
Quae mala sunt, spectes. 'O crus, o bracchia!' Verum
Depugis, nasuta, brevi latere ac pede longost.
Matronae praeter faciem nil cernere possis,
Cetera, ni Catiast, demissa veste tegentis.

einzelnen Gedichte nur durch grössere Anfangsbuchstaben geschieden, woraus leicht Versehen entstehen konnten. Umgekehrt sind in manchen Handschriften falsch verbunden C. II, 14; 15; III, 2; 3. — *regibus;* nicht nöthig, dies Wort in übertragener Bedeutung für ansehnliche, reiche Leute zu nehmen, wie dieser Gebrauch zu Horaz' Zeit gewöhnlich war; weshalb von ihm mehrfach den *pauperes* nicht die *divites*, sondern die *reges* gegenübergestellt werden. — Könige sind mit gutem Grunde misstrauisch, da sie von allen Seiten betrogen werden. Vgl. Ep. II, 3, 434 ff. — Die Pferde eines Königs nun dienen zwar auch zu Spazierritten, Lustfahrten und dergleichen, vornehmlich jedoch zu militärischen Zwecken, Paraden, Feldzügen u. s. w.; deshalb ist beim Ankauf zunächst auf die Leistungsfähigkeit der Thiere zu sehen; erst wenn diese feststeht, kann er die äussere Erscheinung in Betracht ziehen. — *facies;* Erscheinung (was man aus sich oder anderen zu machen versteht; vgl. *species*). — *molli;* hier, wie oft, tadelnd = „schwach", ohne Kraft zum Widerstande. — *inducere,* „täuschen" („hineinreiten"). — *hiantem;* den Begierigen (weil die *facies decora*); vgl. II, 5, 56; ferner I, 1, 71 mit der Anm. — *pulchrae clunes;* häufiger steht das Masculinum. — *ardua cervix;* ebenso vom Pferde Georg. III, 79.

90—93. *recte;* nämlich *faciunt;* vgl. I, 4, 136 *hoc quidam non belle;* wo folgt: *numquid ego illi inprudens olim faciam simile?* Diese Ellipse ist auch in Prosa nicht selten. — *ne;* zu ergänzen „also". — *corporis,* gehört auch zu *illa.* — *Lyncei;* Messenier, einer der Argonauten, berühmt wegen seiner Sehkraft; vgl. Ep. I, 1, 28; Pindar. Nem. 10, 61. — *Hypsaea; „Plotia Hypsaea vitiosos oculos habuisse dicitur; quam hic amare in transitu percussit"* Porphyrio. Doch bedeutet *caecus* wohl vielmehr „verblendet"; vgl. das ganz ähnliche *scopulis surdior Icari* C. III, 7, 21. Danach war Hypsaea eine Person wie Catia, V. 95. — *o crus* u. s. w.; Worte des verblendeten Liebhabers. — *depugis;* ἄπυγος; mit mageren Lenden (Gegensatz καλλίπυγος); ein Bastardwort aus *de* und πυγή; wie einzelne derartige schon früh in das Latein aufgenommen sind. — *nasuta;* mit grosser Nase; wie *auritus* „langohrig". Vgl. Catull. 43, 1: *salve nec minimo puella naso.* — *brevi l.;* „mit kurzer Taille" (Kiessling); jedenfalls ist hier *latus* nicht die Brust; da ein *castigatum pectus* für schön galt; vgl. Ovid. Am. I, 5, 21.

94. 95. Weiterer Grund, weshalb man sich mit verheirateten Frauen nicht einlassen soll. — *matronae,* gehört auch zu *nil.* — *facies;* hier das Antlitz. Denn die Matronen pflegten unverschleiert auszugehen; vgl. Tacit. Ann. XIII, 45. — *Catia;* eine masslos kokette und begehrliche Frau jener Zeit, wenn die unanständige Geschichte, die Porphyrio erzählt, wahr ist.

Si interdicta petes, vallo circumdata, nam te
Hoc facit insanum, multae tibi tum officient res:
Custodes, lectica, ciniflones, parasitae,
Ad talos stola demissa et circumdata palla
Plurimaque invideant pure adparere tibi rem.
Altera, nil obstat: Cois tibi paene viderest
Ut nudam, ne crure malo, ne sit pede turpi;
Metiri possis oculo latus. An tibi mavis
Insidias fieri pretiumque avellier ante
Quam mercem ostendi? 'Leporem venator ut alta

96—100. *hoc;* Ablativ: „gerade dadurch"; durch das „*vallum*"; weil er hinter diesem noch grössere Reize vermuthet. — *facit; matrona.* — *insanum;* so dass er alles Anstandes vergisst. — *custodes;* bei Ovid wird immer nur ein Hüter erwähnt; doch bei Martial und Juvenal mehrere. Die Zahl war eben nach Mitteln oder Launen des Hausherrn verschieden. Gemeint sind die Eunuchen, die ihre Herrin überall begleiten. — *lectica;* der Tragsessel, dessen Baldachin und Vorhänge der Neugier wehren. — *ciniflones,* nur hier; nach Porphyrio dasselbe wie *cinerarii* (Ableitung von *cinis* und *flare* sehr unwahrscheinlich); Leute, die in Asche die Brenneisen zur Kräuselung der Haare für die *ornatrices* heiss machen, also sich beim Boudoir der Herrin befinden. — *parasitae;* bei Porphyrio in Lemma *parasiti.* Auch steht *parasitae* schwerlich für weibliche Parasiten, obschon es deren natürlich gab; denn vor diesen würde sich der *insanus* wohl weniger geniert haben; es sind nicht ohne Grund vorher nur männliche Bedienstete erwähnt. Sondern *parasita* ist gesagt, wie bei demselben Horaz *diota* für *δίωτος.* wie bei ihm und anderen *lagoena* für *λάγυνος.* — Die Parasiten haben natürlich ebensoviel Grund mit der Herrin gut zu stehen als mit dem Herrn, also suchen sie ihr zuhause nach Kräften die Zeit zu vertreiben. Zweifelhaft ist Ep. II, 1, 173 „*edacibus in parasitis*". — Dagegen ist bei Ovid. Trist. II, 359 nach den Spuren der besten Überlieferung zu schreiben: *parasita* (für *conviva*) *Terentius esset.* — *ad talos stola demissa;* vgl. V. 29. — *palla* ist wohl Nominativ, nicht Ablativ. — *plurimaque;* gewöhnlich liest man *plurima, quae.* Doch da die Elision von *ae* in einem Monosyllabum selbst für die Satiren ziemlich hart ist, so habe ich *plurimaque* vorgezogen. Hier steht *que,* wie sehr oft, verallgemeinernd: „und eine Menge anderer Dinge". — *invidere,* mit dem Accusativ und Infinitiv, wie *prohibere;* C. I, 37, 30 f. mit dem Nominativ und Infinitiv. — *rem;* (den Thatbestand) die Wahrheit; im Gegensatz zum Schein, der *persona;* vgl. V. 60.

101—105. Horaz wollte fortfahren mit *nihil tegit* oder dgl. — Er besann sich aber und setzte *nil obstat:* „bei ihr steht nichts im Wege". — *Cois;* wohl Neutrum, wie Ovid. Art. Am. II, 298; nicht Femininum, dass zu ergänzen wäre *vestibus.* Gemeint sind sehr zarte, fast durchsichtige Gewande, auf der Insel Cos aus Seide oder feinstem Linnen bereitet. — *Cois;* Ablativ des Grundes „dank den Coischen Gewanden". — *viderest,* = *licet videre;* vgl. V. 79. — *ne;* damit es dir nicht begegnen könne, dass sie. — *avellier;* vgl. V. 35 *laudarier.* — *avellier;* er wird gerupft wie ein Schaf; vgl. Prop. III, 8, 8 *et stolidum pleno vellere carpe pecus.* — *mercem;* vgl. V. 83; 86.

105—110. *leporem — nolit — meus — captat;* frei verkürzt aus einem Epigramm des Callimachus (Nr. 31): *ὠγρευτής. Ἐπίκυδες, ἐν οὔρεσι πάντα λαγωὸν διφᾷ καὶ πάσης ἴχνια δορκαλίδος. στειβῇ καὶ νιφετῷ κεχωρημένος. ἦν δέ τις εἴπῃ 'τῇ, τόδε βέβλη-*

In nive sectatur, positum sic tangere nolit,'
Cantat et adponit 'meus est amor huic similis: nam
Transvolat in medio posita et fugientia captat.'
Hiscine versiculis speras tibi posse dolores
Atque aestus curasque graves e pectore tolli?
Nonne, cupidinibus statuat natura modum quem,
Quid latura sibi, quid sit dolitura negatum,
Quaerere plus prodest et inane abscindere soldo?
Num, tibi cum fauces urit sitis, aurea quaeris
Pocula? num esuriens fastidis omnia praeter
Pavonem rhombumque? Tument tibi cum inguina, num, si

ται θηρίον', οὐκ ἔλαβεν. χοὐμὸς ἔρως τοιόσδε· τὰ μὲν φεύγοντα διώκειν οἶδε, τὰ δ' ἐν μέσῳ κείμενα παρπέταται'. Wahrscheinlich waren dies im damaligen Rom geflügelte Worte der jeunesse dorée. Horaz gibt sie in freier Übersetzung, da er grundsätzlich nichts Griechisches aufnimmt. — *ut* ist nicht von *cantat* abhängig, sondern entspricht dem folgenden *sic.* — für *sectatur* geben die meisten Handschriften *sectetur;* doch ist der Potentialis hier ganz matt. Vermuthlich liegt eine Interpolation vor, indem man *leporem — nolit* als indirecte Rede fasste. — *positum,* (etwas anders Callimachus); „den bereit daliegenden"; vgl. II, 6, 13 *quod adest.* — *nolit;* potential. — *cantat et adp.;* die dritte Person hier von irgend einer beliebigen, wie sonst *inquit* oder *ait;* vgl. auch II, 6, 39. — *adp.;* für *adicit;* vgl. C. I, 16, 16. — *huic;* näml. *amori.* — *et,* im Gegensatz, wie I, 1, 109 *ac.* — *hiscine;* vgl. die Anm. zu I, 3, 70 *hisce.* — *versiculis;* das Diminutivum bezeichnet die Verse als leichte Ware. Doch brauchten die Satiriker und Komiker auch mehrfach Diminutiva ohne wesentlichen Unterschied von dem Ableitungswort. — *aestus;* öfter von der Leidenschaften Glut. — *graves* gehört wohl nur zu *curas.* — *tolli;* so die besten Handschriften; die Mehrzahl *pelli,* was auch gut ist, jedoch wegen des vorhergehenden *pectore* aus Gründen der Euphonie minder gefällt.

111—113. *modum quem;* das fragende Pronomen hier an das Ende gestellt, wie z. B. II, 3, 187; II, 7, 104; Ep. II, 2, 99. So auch im Griechischen. — *sibi — negatum* ist zugleich von *latura* und *dolitura* abhängig, sowie C. IV, 4, 25 f. *rite — nutrita* zu *mens* ebenso als zu *indoles* gehört. — *inane;* „das Nichtige". — *abscindere;* „abzuscheiden". — *soldum;* das Wertvolle, Solide. — *soldo;* vgl. II, 5, 65 *reddere soldum.* Die Syncope mancher gangbaren Worte, die der höheren Poesie, abgesehen von einzelnen Archaismen, fremd ist, hat passend Platz in der Satire und Komödie sowie dem Epigramm. — Sonst finden sich auffallendere Beispiele fast nur in der vorclassischen und spätesten Zeit. — Doch hat Horaz auch in den Oden *puertia* und *surpuerat.* — Mit *soldus* ist *caldus* zu vergleichen bei Lucilius und Varro; Sat. I, 3, 53 *caldior; valdius* Ep. I, 9, 6; II, 3, 321 (Phaedrus in Jamben *validius*).

114—118. *fauces urit sitis;* vgl. Lucr. III, 917 *quod sitis exurat miseros.* — *pavonem;* der Pfau kam zuerst zu Ciceros Zeit auf die Tafel der Römer und blieb trotz seines zähen Fleisches bis tief ins Mittelalter ein Schaustück opulenter Gastmähler, dank seiner schönen Erscheinung. Vgl. Cic. ad fam. IX, 20, 2; Sat. II, 2, 23 ff. — *rhombumque;* die Butte; gleichfalls eine Delicatesse in des Horaz Zeit und später; vgl. Epod. 2, 50. Bekannt ist aus Juvenals vierter Satire (V. 37 ff.), welches Aufheben Domitian mit einem ihm präsentierten riesigen *rhombus* machte. — *inguina;*

Ancilla aut vernast praesto puer, impetus in quem
Continuo fiat, malis tentigine rumpi?
Non ego: namque parabilem amo venerem facilemque.
Illam 'Post paullo'; 'Sed pluris'; 'Si exierit vir'
Gallis, hanc Philodemus ait sibi, quae neque magno
Stet pretio neque cunctetur, cumst iussa venire.
Candida rectaque sit, munda hactenus, ut neque longa
Nec magis alba velit, quam dat natura, videri.

hier wie öfters für *membrum virile.* — *verna;* ein im Haus geborner Sclave, wie er gerade ist, nicht ein um seine Schönheit gekaufter Buhlknabe.

119—124. *Venerem;* „eine Liebesgöttin"; ist so gesagt wie C. I, 27, 14; beides nach Lucrez, der IV, 1185 von den römischen Schönen sagt: *nec Veneres nostras hoc fallit.* — *parabilem,* geht auf die Leichtigkeit und Gefahrlosigkeit der Erwerbung; „leicht beschaffbar". — *facilem;* „willig". — Auf *facilem* bezieht sich dann zunächst *post paullo;* auf *parabilem „sed pluris", „si exierit vir".* — *post paullo;* gewöhnlich *paullo post;* doch vgl. C. III, 20, 3; Ep. I, 6, 43. Es findet sich auch in Prosa. — *„post paullo", „sed pluris", „si exierit vir";* während *„inquit"* oft, gelegentlich *„inquis"* u. s. v. ausgelassen werden, fehlt hier ungewöhnlich das Participium *dicentem.* Die Spröde wird gleichsam nach den ihr geläufigen Redensarten benannt. Kiessling gedenkt der Mittheilung des Tacitus, Ann. I, 23, dass die Soldaten der Pannonischen Legionen einen Centurio Lucilius *„cedo alteram"* genannt, weil, wenn er einen Stock auf dem Rücken des Delinquenten zerbrochen hatte, er mit jenem Lieblingsausdruck einen andern bestellte. Bekannt ist der Herzog Heinrich „Jasomirgott". — *vir;* wie Vers 127 und oft bei den Erotikern für *maritus.* — *Gallis; sibi;* zu ergänzen ist etwa *dandam* (oder in directer Rede *date*). — Vgl. Macrob. II, 4, 23, wo erzählt wird, ein Senator, dessen Schulden Augustus bezahlt, habe diesem zum Dank nur die Worte geschrieben *„mihi nihil".* — *Gallis;* den entmannten Priestern der Cybele, welche überhaupt sich für das weibliche Geschlecht nicht interessieren. — Philodemus von Gadara, namhafter Epikureer, ums Jahr 60; dem Horaz gesinnungsverwandt; zugleich Dichter und als solcher wie als reichgebildeter und feiner Gesellschafter ohne Nennung des Namens (doch vgl. Asconius a. a. O.) von Cicero in der Rede gegen Piso, Cap. 28; 29 gerühmt. Er pflegte besonders das schlüpfrige Element; wie er denn auch des Piso Heldenthaten auf diesem Gebiete verherrlichte. — Erhalten sind 24 erotische Epigramme in der Heidelberger Anthologie, sowie namhafte Bruchstücke seiner gelehrten Schriften in den Herculanischen Papyrus. Ob Horaz hier ein Gedicht des Ph. oder einen gelegentlichen Ausspruch vor Augen hat, bleibt ungewiss. Vgl. Kaibel, Philodemi Gadarensis Epigr., Greifswald 1885, S. 25. — *stare,* für *constare,* nicht wie V. 30. So öfters. Vgl. Prop. IV, 17, 30 *Atridae magno quis stetit alter amor;* Varro bei Non. 391, 40. — *candida rectaque sit;* sie sei von gefälligem Äussern und geradem Wuchs. — *munda;* kokett; gefallsüchtig; vgl. C. I, 5, 5 *simplex munditiis.* — *hactenus;* „nur soweit". — *ut* u. s. w.; sie soll also weder durch hohe Schuhe noch durch Schminke *(cerussa)* nachhelfen. — *magis;* gehört auch zu *longa.* — *dat* = *permittit;* wie *διδόναι;* so oft.

Haec, ubi supposuit dextro corpus mihi laevum,
Ilia et Egeriast; do nomen quodlibet illi,
Nec vereor, ne, dum futuo, vir rure recurrat,
Ianua frangatur, latret canis, undique magno
Pulsa domus strepitu resonet, vepallida lecto
Desiliat mulier, miseram se conscia clamet,
Cruribus haec metuat, doti deprensa, egomet mi.

125—134. *dextro—laevum;* vgl. Lucil. VIII, 5 *a laeva lacrimas muttoni abstergere amica;* und dazu den Commentar. — *Ilia et Egeriast;* wie H. mehrfach in den Satiren und Episteln (weit weniger in der höheren Stilgattung der Oden und Epoden) Eigennamen braucht, deren Bedeutung dem geschilderten Gegenstand entspricht (vgl. oben, V. 25), so auch hier. — *Ilia,* Tochter des Aeneas oder Enkelin, Mutter des Romulus, gehört zum julischen Hause (vgl. C. I, 2, 17—20); *Egeria,* die Freundin Numas, ist gar eine Halbgöttin. Beide dienen also sehr gut zur Bezeichnung vornehmer Geburt. Zugleich aber spielt *Ilia* an auf *ile,* gewöhnlich *ilia;* daneben *ilium,* wie der Mimendichter Catull von einem Wüstling sagte *„ut Hector tute ab Ilio | numquam recedis; Egeria* kann auch heissen „die mich auspumpt"; wie bei Tacitus, Ann. XV, 64 *ut ostentui esset multum vitalis spiritus egestum* (durch Blutverlust). — *futuo;* das echte Wort des niederen Stils; vgl. Cic. de off. I, 35, 128 *liberis dare operam re honestum est, nomine obscenum.* — *ian. fr.;* vgl. Appulejus, Metam. IX, 20. — *latret;* das *a* in dem Zeitwort *latro* ist bis zur christlichen Zeit stets lang; kurz ist es in dem Substantiv. — *magno pulsa d. str. resonet;* vgl. II, 6, 114 f. — *pulsa,* für *impulsa,* wie oft. — *vepallida;* abgeschmackt lesen die Scholien *vae pallida* und legen *vae* gar der Ehebrecherin in den Mund. — *vae* findet sich überhaupt nur einmal bei Horaz in den Oden (I, 13, 3). — Sollte die Überlieferung verderbt sein, so wäre eher *neu pallida* zu setzen als mit Bentley *ne pallida.* — Doch scheinen die Angaben der Alten, dass *ve* bald verstärkende, bald abschwächende Bedeutung habe (vgl. Gell. XVI, 5, 5; V, 12, 10) richtig. An sich ist dies wohl möglich, wie ja auch *male* vor Worten tadelnder Bedeutung verstärkt, vor denen lobender oder unbestimmter verneint, so dass *male perfidus = valde perfidus, male fidus = infidus* ist. — Das Wort *vemens* (vgl. Gellius) kommt hierbei nicht in Betracht, da diese bis ins zweite Jahrhundert n. Chr. wohl allein gebräuchliche Form aus *vehemens* entstanden scheint. Dagegen ist bei Lucilius XXVI, 63 *non idcirco extollitur nec vitae vegrandi datur,* wie der Vers vorliegt (vgl. jedoch Bentley), *vegrandi* kaum anders zu fassen, als Nonius 183, 32 angibt, nämlich = *valde grandi,* wenn das Wort auch bei Varro und sonst sicher für *parvum, minutum* erscheint. Erklärt Nonius den Lucilius richtig, so wird *grandis* ursprünglich tadelnden Sinn gehabt, etwa „grossthuerisch" bedeutet haben. — Dass zu derselben Zeit dasselbe Wort zwei entgegengesetzte Bedeutungen hat, ist auch sonst nicht ohne Beispiel. So bedeutet *„obesus"* bei Laevius „abgemagert", bei Virgil und Horaz (Georg. III, 80; Epist. I, 15, 40) „gemästet". — So steht *„amare"* bei Cicero bald in stärkerer Bedeutung als *„diligere",* bald umgekehrt. — *mulier,* hier, wie oft, „Ehefrau". — *conscia;* die eingeweihte Magd; vgl. II, 7, 60. — *cruribus;* das Zertrümmern der Schenkel war eine nicht ungewöhnliche Strafe schuldiger Sclaven. — *doti;* bei Scheidung wegen Ehebruch durfte der Mann einen Theil der Mitgift zurückhalten. — *deprensa;* natürlich *mulier.* Die volksthümliche Form *prendo* für

Discincta tunica fugiendumst ac pede nudo,
Ne nummi pereant aut puga aut denique fama.
Deprendi miserumst: Fabio vel iudice vincam.

prehendo überwiegt weit bei den Dichtern; bei Horaz wohl stets herzustellen. — *discincta;* er hat in der Eile nicht einmal Zeit, die Tunica zu gürten. — *ne — puga;* vgl. Vers 44; andere denken minder wahrscheinlich an die bei den Athenern häufige Sitte, den Ehebrechern einen Rettig in den After zu treiben. Vgl. auch die Ausleger zu Catull. 15, 18 f. — *Fabio;* der I, 1, 14 gestreifte Tugendschwätzer. Die Stoiker lehrten, den Weisen könne kein Unglück treffen. Horaz meint, selbst ein Stoiker werde das Missliche der eben geschilderten Lage nicht abstreiten, Fabius trotz seiner Vorliebe für weitschweifige Discurse die Wahrheit des *deprendi miserumst* unbedenklich zugeben. — *vincere,* = erweisen; vgl. 3, 115.

III.

In der Biographie des Horaz S. 19 ist die Abfassung dieser Satire vor die Zeit der Bekanntschaft des Dichters mit Maecenas verlegt; und bin ich noch jetzt durchaus derselben Ansicht. Natürlich muss dann die Erwähnung des Maecenas in V. 64, wie schon Hitzig erkannt, späterer Zusatz sein; und hat dies wegen der a. a. O. dargelegten Gründe grosse Wahrscheinlichkeit. So ist unser Gedicht im Jahre 40 oder 39 entstanden, wie denn auch nichts nöthigt, es lange nach des Tigellius Tod zu setzen, während jenes Einschiebsel einer Zeit angehört, wo Horaz mit Maecenas schon auf vertrautem Fusse stand und vermuthlich eingefügt ist, als er das zuerst besonders veröffentlichte erste Buch zur Herausgabe mit dem zweiten revidierte. — Übrigens ist in den ersten Versen der Hinweis auf den Anfang der zweiten Satire deutlich.

Den frühzeitigen Ursprung der dritten zeigen auch folgende Erwägungen.

Seit Horaz, im Jahre 41 enttäuscht und mittellos nach Rom zurückgekehrt, als Schreiber eines Quästors sein Leben fristete, trieb ihn, wie er selbst bezeugt, die dreiste Armut an, Verse zu machen — oder vielmehr zu veröffentlichen. Denn dass er schon sehr früh und eifrig erst griechisch (I, 10, 31), dann lateinisch gedichtet hatte, zeigt die formale Meisterschaft der Epoden und gleich der ältesten, der sechzehnten. — Horaz wünschte durch Dichtungen bekannt zu werden, nicht um vom Honorar seiner Schriften zu leben, was vor Erfindung der Buchdruckerkunst und noch lange nachher nicht möglich war, sondern um sich unter den Dichtern der neuen Schule Freunde zu erwerben, deren Einfluss bei hochgestellten Gönnern der Literatur vielleicht zur Verbesserung seiner

Lage beitragen könnte — eine Hoffnung, die ja durch seine Bekanntschaft mit Virgilius und Varius und die von diesen vermittelte Einführung bei Maecenas schliesslich in Erfüllung ging. — Nun war aber die zweite Satire, nächst der siebenten die älteste, wenig angethan, dem Verfasser Freunde zu verschaffen. Nicht bloss, dass in ihrem überwiegenden Theile die wunde Seite der damaligen Gesellschaft, das Treiben der Ehebrecher, derb geschildert wurde — auch der Anfang und zumal V. 24, auf den er hinausläuft, musste den Horaz als eine Natur erscheinen lassen, der es niemand recht machen könnte, da ja kein Mensch ohne Fehler ist, die eben sämmtlich in der Unfähigkeit, Mass zu halten, ihren Ursprung haben.

Deshalb zeigt uns die dritte Satire den Dichter von der toleranten Seite und zumal als nachsichtig in Bezug auf Freunde.

Es ist auch gewiss kein Zufall, dass die vierte, gleichfalls sehr früh verfasste Satire soviel von des Horaz humanem, gegen Freunde loyalem und rücksichtsvollem Charakter handelt.

Wichtig ist ferner für die Zeitbestimmung der Umstand, dass die Darlegung über Pflichten und Rechte der Freundschaft — ein von Horaz mit Vorliebe behandeltes Thema — durchweg auf kleine Verhältnisse in gleicher oder ähnlicher Lage befindlicher Personen weist, gerade wie in der folgenden; vgl. daselbst V. 86—89. — Erst in weit späteren Schöpfungen zeigt uns der zum Weltmann gewordene Horaz, wie man mit hochgestellten Bekanntschaften zu verkehren habe. Vgl. II, 6; Ep. I, 7; 18.

Der Gedankengang des Gedichtes ist sehr einfach.

Ausgehend von dem kürzlich gestorbenen Tigellius beschreibt Horaz die Neigung dieses Mannes, sich in Extremen zu bewegen; verfolgt jedoch das Thema nicht lange, sondern vertheidigt sich gegen den Vorwurf der Splitterrichterei dem todten Freunde gegenüber. Daran schliesst sich (V. 21—98) die Darstellung der Rücksichten, die man gegen Freunde zu nehmen hat, will man anders das Verhältnis zu einem dauernden gestalten. — Man soll Vorzüge und Mängel abwägen, und wenn jene zahlreicher, diese ertragen. Dabei bietet sich dem Dichter Anlass, die Ursprünge der höheren Cultur, aus der ja auch die Freundschaft hervorgegangen, nach epikureischen Ansichten darzulegen und den Idealismus der Stoiker zu bekämpfen, die, ausgehend von der ursprünglichen Güte der menschlichen Natur, alle Vergehen gleichwertig erachteten (99—124). Mit einer launigen, sehr gut angefügten Verspottung der stoischen Schrullen und Sonderbarkeiten findet das Ganze einen befriedigenden Abschluss (124—142).

Omnibus hoc vitiumst cantoribus, inter amicos
Ut numquam inducant animum cantare rogati,
Iniussi numquam desistant. Sardus habebat
Ille Tigellius hoc: Caesar, qui cogere posset,
Si peteret per amicitiam patris atque suam, non
Quicquam proficeret; si conlibuisset, ab ovo

1—8. *cantor:* schon bei Plautus für Bänkelsänger, Zotensänger. Von Sängern griechischer Lieder findet sich das Wort zuerst bei Cicero: vgl. Tusc. III, 19, 45, wo die neue Dichterschule des Laevius und Catullus durch *cantores Euphorionis* bezeichnet wird; doch ward es gewiss schon früher so angewendet. — Sehr selten, wie unser „Sänger", für *vates:* bei Horaz niemals. — *ind. animum*, für *in an.:* vgl. Lucil. XXVII, 40; XXIX, 58. — *Sardus:* vgl. die Anm. zu I, 2, 3. Horaz nennt Tigellius *Sardus* nicht aus Feindschaft, sondern um einer Verwechslung mit dem gleichnamigen Musiker, dessen in Vers 129 gedacht wird, vorzubeugen. — Das Asyndeton (für *etiam Sardus*) ist hart. — *ille:* „der allbekannte". — *Tigellius;* das Verhältniss dieses Mannes zu Horaz ist meist arg verkannt worden; indem man wegen der geringschätzigen Äusserungen über Tigellius Hermogenes eine Feindschaft zwischen dem Sarder und unserem Dichter annahm. Nichts berechtigt zu dieser Ansicht. — Weder in der vorliegenden Satire noch in der vorigen wird jenem etwas anderes zum Vorwurf gemacht als ein des Masshaltens unkundiges, zu Extravaganzen geneigtes Wesen, das mit einer edeln Natur sehr wohl vereinbar ist. Auch haben die Verse 19—27 nur Sinn, wenn man annimmt, dass Horaz dem Tigellius befreundet war, wonach sich die von Bentley vertheidigte Vulgata in Vers 20 nicht halten lässt. — Der Sachverhalt muss dieser gewesen sein: als der Dichter verarmt und ernüchtert aus dem Bürgerkrieg zurückkehrte, suchte er naturgemäss Gönner. — Das führte ihn zu dem einflussreichen, mit musischen Künsten vertrauten, freigebigen (I, 2, 1 ff.) Tigellius. Mit diesem hat er dann Bekanntschaft geschlossen, die aber bald durch den frühen Tod des Tigellius unterbrochen wurde, worauf ihn die *paupertas audax* zu seinen ersten Publicationen veranlasste, ebenso zur Übernahme einer Schreiberstelle. — Nahe liegt ferner die Vermuthung, dass er desshalb so feindselig über Tigellius Hermogenes sich ausspricht, weil dieser bei dem Sarder mit ihm rivalisirte, resp. gegen ihn intrigirte. — *hoc:* „diese Eigenheit"; nicht *vitium* zu ergänzen. — *Caesar;* Octavian; *Caesar* nennt ihn Horaz meist, seit dem Jahre 27 nicht selten *Augustus;* je einmal auch *Augustus Caesar* und *Caesar Augustus*. — *qui* concessiv: „der doch". — *si peteret—proficeret—conlibuisset—citaret;* der zweite hypothetische Fall, der die Denkbarkeit der Bedingung nicht sicher, sondern nur mehr oder weniger möglich hinstellt, steht, wenn von einem abgeschlossenen Factum der Vergangenheit die Rede ist, ohne Unterschied mit dem Conjunctiv des Imperf., resp. Plusquamperf., statt Praesens oder Perfectum: vgl. unten Vers 15; Ep. II, 3, 438—443. — *patris;* seines Adoptivvaters, des Dictators. — *si conlibuisset;* auch vorher hätte das Plusquamperfectum stehen können; hier war es nothwendig, weil von jenem, überhaupt seltenen Verbum nur das Praeteritum (*conlibui* oder *conlibitum est*) nicht das Praesens gebraucht wird. — *ab ovo—usque ad mala;* als erster Imbiss wurden Eier herumgereicht; den Schluss der Mahlzeit bildete Obst. — Da gewöhnlich musikalische Zerstreuungen erst nach der Mahlzeit stattfanden (vgl. Gell. XIX, 9, 3; Aen. I, 740), obwohl dies in der Kaiserzeit anders wurde, so zeugt auch die zum Vortrag gewählte Zeit von der Excentricität des Tigellius. Vielleicht will

Usque ad mala citaret 'io Bacchae' modo summa
Voce, modo hac, resonat quae chordis quatuor ima.
Nil aequale homini fuit illi: saepe velut qui
Currebat fugiens hostem, persaepe velut qui
Iunonis sacra ferret; † habebat saepe ducentos,

übrigens Horaz nur sagen, er habe, wann es ihm in den Kopf kam, bis ins Unendliche, z. B. bei einem Besuch von Ankunft bis zum Weggang gespielt. — *citare;* „recitiren"; „vortragen"; vgl. Cic. de orat. I, 59, 251: *ante—quam—paeanem—citarimus*; doch kann es auch = „citiren", „ins Gedächtniss rufen" stehen; vgl. Cic. de fin. II, 6, 18. — *„io Bacchae";* offenbar der Anfang eines in den damaligen für orgiastische Culte sehr empfänglichen Zeiten allbekannten griechischen Dithyrambus. Vgl. auch I, 2, 105. — So ruft in den Bacchen 576 ff. Dionysus die Seinen: *ἰώ, κλύετ' ἐμᾶς κλύετ' αὐδᾶς, ἰὼ Βάκχαι, ἰὼ Βάκχαι.* — Viele Hss. *„io Bacche"* was metrisch unstatthaft; Lachm. zu Lucr. II, 27. — Bedenklich erscheint Hirschfelder's an sich gefällige Vermuthung *„io Baccheu"*, da *Baccheus* bei den Römern sonst nicht vorkommt. — *modo summa voce;* nämlich *tetrachordi.* — Die *summa chorda* (*ὑπάτη*) gibt den tiefsten Ton, die *ima* (*νήτη*) den höchsten, jene also *gravissima*, diese *acutissima.* Bei der menschlichen Stimme gilt die umgekehrte Bezeichnung; vgl. Quintilian XI, 3, 42. — *resonare,* „wiederklingen"; vgl. Ep. II, 3, 348; weil die Töne der Cither dem Gesang des Tigellius entsprechen. Die Praepos. *re-* drückt oft das Schuldige, Gebürende aus, besonders in *reddo.* — *chordis quattuor;* für *e chordis quattuor;* der bei Horaz so häufige Ablativ der Trennung. — *chorda,* selten bei Horaz (in den Oden nur einmal, IV, 9, 4); gewöhnlich *fides.*

9—19. *nil aequale—illi;* „nichts Gleichmässiges hatte jener Mann"; vgl. Vers 18 f.: *nil fuit umquam sic impar sibi.* — *saepe velut qui—ferret.* — Die Stelle ist schwer verderbt, wie schon theilweise Peerlkamp erkannt. — Es scheint unmöglich aus *currebat* nachher grade das Entgegengesetzte, z. B. *cessabat* zu ergänzen. Ebenso ist *persaepe* undenkbar, theils weil es ganz das Gleichmass zerstört, da Vers 9, 11, 12 überall *saepe* steht (7, 8; 12, 13 *modo*), theils weil es den Sinn verdirbt. Horaz sagt ja, dass Tigellius in völlig gleicher Weise zu verschiedenen Zeiten geradezu entgegengesetzten Maximen gefolgt sei. Durch *persaepe* würde aber eine durch nichts motivirte Bevorzugung des *tardus incessus* ausgedrückt. — Endlich ist *ferret* sehr auffällig neben *fugiens.* Eine sichere Besserung scheint unmöglich. Man muss sich hier, wie öfters in den Dichtungen des Horaz, zumal den Satiren und Episteln, begnügen, den Sinn herzustellen. Passend würde sein: *saepe velut quo cedebat fugiens hostem pede, saepe velut quo sacra ferens Iunonis.* Hier steht *cedere* archaisch für *incedere,* genau wie II, 1, 64 f. *nitidus qua quisque per ora cederet.* — Zur Sache vgl. Cic. de off. I, 36, 131: *cavendum autem est, ne aut tarditatibus utamur in ingressu mollioribus, ut pomparum ferculis similes esse videamur, aut in festinationibus suscipiamus nimias celeritates.* — *Iunonis sacra ferret:* die Heiligthümer werden in Körben von Jungfrauen auf dem Kopf getragen; vgl. in der Beschreibung des Junofestes zu Falerii, bei Ovid. Am. III, 13, Vers 27 f.; ferner Sat. II, 8, 13 f. — *habebat;* elegant ist Bentley's Vermuthung *alebat,* wie auch die Griechen *βάσκειν οἰκέτας* sagen (der Vossianus hat *halebat*); doch gibt auch Seneca, Epist. 120, 20, *habebat.* — *ducentos;* zur Bezeichnung einer sehr grossen Zahl, wie

Saepe decem servos, modo reges atque tetrarchas,
Omnia magna loquens, modo 'sit mihi mensa tripes et
Concha salis puri et toga, quae defendere frigus,
Quamvis crassa, queat.' Deciens centena dedisses
Huic parco, paucis contento: quinque diebus
Nil erat in loculis. Noctes vigilabat ad ipsum
Mane, diem totum stertebat. Nil fuit umquam
Sic inpar sibi. Nunc aliquis dicat mihi 'quid? tu
Nullane habes vitia?' Immo alia, haut fortasse minora.

oft, bei Dichtern; vgl. I, 4, 9; 10, 60; so auch *trecenti;* — *decem servos* hält sich der Mann von bürgerlichen Mitteln, wie Horaz etwa soviel hatte. — *tetrarchas;* eigentlich Vierfürsten, d. h. Regenten der Theile eines vierfach abgegrenzten Gebietes; doch damals überhaupt kleine, nicht als Könige anerkannte Machthaber *(reguli)*, wie z. B. in Galatien und Judaea. — *omnia magna;* „Prahlereien jeder Art"; zu *magna* vgl. I, 6, 72 f. — *loquens;* „im Munde führend"; vgl. *crepat* Ep. I, 7, 84. — Tigellius rühmt sich seiner vornehmen Bekanntschaften und seiner grossen Mittel. — *mensa tripes:* wie die kleinen Leute sie hatten; vgl. Ovid. Metam. VIII, 661; bei den Reichen waren *monopodia,* aus kostbarem Material gefertigt, im Gebrauch, die zuerst im Jahre 187 mit der asiatischen Beute nach Rom gekommen; vgl. Plinius, nat. hist. XXXIV, 14. — *concha;* er verzichtet sogar auf das selbst in ganz bescheidenen Haushaltungen von altersher gebräuchliche silberne Salzfass. — *concha salis puri;* wie *amphora vini.* — *puri* für *meri;* denn man pflegte das Salz mit Wohlgerüchen zu würzen; Plin. nat. hist. XXXI, 87. — *crassus;* hier „grob", „roh gefertigt". — *deciens centena;* nämlich *milia sestertium;* etwa 150.000 Mark. — *dedisses;* zu ergänzen *si;* übrigens vgl. die Note zu Vers 5 *si peteret.* — *quinque diebus;* um eine ganz kurze Zeit zu bezeichnen; vgl. Ep. I, 7, 1. — *loculi;* Kapsel oder Kästchen, aus Holz, Elfenbein und dgl.; vgl. I, 6, 74. — *ad ipsum mane:* der Gebrauch von *mane* als Substantiv ist ausser in den niedern Stilgattungen selten. — *nil,* für *nemo; nil* wird häufig, wie auch andere Neutra, von Personen gebraucht; Ep. II, 1, 17; C. IV, 2, 37 sogar von Augustus.

19. 20. *quid? tu;* so Kiessling; gewöhnlich *quid tu?* was zu erklären wäre *quid tu es?* anders als Ep. 1, 5 *quid nos.* Doch ist jenes lebendiger. — *haut fortasse minora;* die durch Bentley aus den meisten Handschriften zurückgeführte Lesart *et f. m.* lässt sich bei unbetangener Betrachtung des Vorhergehenden und Folgenden nicht halten. — Horaz erzählt von Tigellius, dass er die bei Sängern häufige Neigung ihr Metier launisch zu betreiben auf seine ganze Lebenseinrichtung übertragen, sich stets in Extremen bewegt habe, gibt aber keineswegs irgendwelche Fehler oder Laster an, die eine feierliche, noch dazu durch *et* für *at* kaum verständliche Selbstvertheidigung des Dichters (denn nur dieser, nicht, wie T. Mommsen meint, ein verblendeter Splitterrichter, führt hier das Wort) nöthig machten. Oder ist es wirklich eine so grosse Sünde, bald zu schnell, bald zu langsam zu gehen, beim Schlaf Nacht und Tag zu verwechseln, ein gelegentlich zu flottes Leben durch ein recht bescheidenes wieder gut zu machen? Ferner tadelt im Folgenden Horaz scharf die Sitte, den Splitter im Auge des Freundes, aber nicht den Balken im eigenen zu sehen. Wozu also hier die Erklärung, dass er geringere Fehler habe als Tigellius, die nicht einmal durch Beispiele belegt wird? — Ich habe deshalb mit Heindorf *haut* hergestellt.

Maenius absentem Novium cum carperet, 'heus tu'
Quidam ait 'ignoras te, an ut ignotum dare nobis
Verba putas?' 'Egomet mi ignosco' Maenius inquit.
Stultus et inprobus hic amor est dignusque notari.
Cum tua pervideas † oculis mala lippus inunctis:
Cur in amicorum vitiis tam cernis acutum,
Quam aut aquila aut serpens Epidaurius? At tibi contra
Evenit, inquirant vitia ut tua rursus et illi.
'Iracundior est paullo, minus aptus acutis

wie denn einzelne Handschriften dies oder *aut* bieten. Daraus konnte leicht *et* entstehen, da *a* vorherging. Einen guten Sinn gewinnt man freilich auch, wenn man mit Keck schreibt: „*et fortasse minora?*", als neue Frage des *aliquis* an Horaz. Doch scheint dies etwas zu emphatisch. — *fortasse;* auch in Episteln und Epoden wie bei Juvenal; in der höheren Dichtung gewöhnlich *forsan, forsitan, forset, fors.*

21—23. *Maenius;* vermuthlich der von Lucilius gegeisselte Verschwender (vgl. I, 1, 101), über den verschiedene Anecdoten circulirten; vgl. über ihn Luc. Fragm. inc. 100; Ep. I, 15, 26 ff.; die Anm. zu S. I, 8, 11. — *Novium;* sonst unbekannt. — *dare—verba;* häufiger Ausdruck der Conversation für *decipere, fallere.* — *egomet;* archaische, damals im höhern Dichterstil fast ungebräuchliche Verstärkung des Pronomens; vgl. *nosmet;* I, 3, 67; 10, 56; *semet;* I, 6, 78. — *ignosco;* mit Rücksicht auf das vorhergehende *ignotum;* da *ignoscere* eigentlich bedeutet: „von etwas nicht wissen wollen".

24—28. *dignusque notari;* statt *qui notetur;* ein schon bei Plautus vorkommender Graecismus. — *cum tua—Epidaurius;* vgl. I, 2, 90—92. — *cum tua perv. oc. m. l. in.;* Bentley liest mit ganz wenigen Handschriften: *cum tua praevideas oculis male lippus inunctis.* Doch kommt *praevidere* in der Bedeutung „übersehen" (wofür die Neulateiner barbarisch *praetervidere*) sonst nicht vor. Aber auch *pervideas* passt nicht, da *pervidere* soviel bedeutet als „gründlich ansehen". — Wahrscheinlich ist mit Bentley zu lesen: *cum tua tu videas.* Nach Ausfall von *tu* konnte leicht interpolirt werden. Auch geben Porphyrio und der Anonymus in der Paraphrase *videas.* — *male (= valde) lippus* ist zwar sehr gut; doch missfällt die bei dieser Lesart nothwendige Ergänzung von *vitia* aus dem Folgenden. — *mala;* hier „schlechte Eigenschaften"; stärker als *vitia.* — Sehr passend wird zu unserer Stelle der Spruch eines attischen Komikers citirt: *τί τἀλλότριον, ἄνθρωπε βασκανώτατε, κακὸν ὀξυδορκεῖς, τὸ δ' ἴδιον παραβλέπεις?* — *cernis—acutum; ὀξὺ βλέπεις.* — *aquila;* die Sehkraft des Adlers schon von Homer gerühmt, Il. XVII, 674 f. — *serpens Epidaurius:* der Drache galt ebenfalls für sehr scharfblickend, wie schon die Ableitung des Wortes von *δέρκομαι* zeigt. Im Gebiet von Epidaurus wurden Schlangen eigener Art verehrt, die dem Aesculap heilig waren. Auch wurde in seinem Tempel daselbst eine solche als Sinnbild des Gottes gepflegt; in Gestalt einer Schlange sollte dieser auch vom Tempel einst sich auf das römische Schiff begeben haben, das nach Epidaurus gekommen war, um den Gott zur Stillung einer Seuche nach Rom zu führen; vgl. Ov. Met. XV, 622 ff. — *inquirant vitia ut tua;* vgl. Vers 2 *inducant animum.*

29—34. Nicht Virgil, wie der comm. Cruq. meint, sondern Horaz selbst, wie Bentley trefflich erkannt, schwebte dem Dichter bei dieser Schilderung vor, vielleicht auch schon bei *lippus* Vers 25. — Nur muss man nicht alles bis in's

Naribus horum hominum, rideri possit eo, quod
Rusticius tonso toga defluit et male laxus
In pede calceus haeret:' at est bonus, ut melior vir
Non alius quisquam, at tibi amicus, at ingenium ingens
Inculto latet hoc sub corpore. Denique te ipsum
Concute, numqua tibi vitiorum inseverit olim
Natura aut etiam consuetudo mala: namque
Neglectis urenda filix innascitur agris.
Illuc praevertamur: amatorem quod amicae
Turpia decipiunt caecum vitia aut etiam ipsa haec
Delectant, veluti Balbinum polypus Hagnae.

kleinste Detail verfolgen. — *iracundior;* vgl. Ep. I, 20, 25. — *acutis naribus:* vgl. I, 4, 8 *emunctae naris.* — *n. hor. hominum;* „für unsere feinen Nasen"; wie *hic* für *ego* steht, so hier *horum hom.* für den Genitiv von *nos:* gemeint sind *illi*, die Freunde. — Sie sind empfindlich gegen die aus seiner Reizbarkeit entspringenden Unbequemlichkeiten; darum ist er für sie *minus aptus.* — *rusticius;* der Comparativ höchst selten; doch vgl. Gellius XVII, 2, 17. — *rusticius tonso:* vgl. Ep. I, 1, 94. — *toga defluit;* die Toga hängt schlottrig herab; ist nicht kunstvoll in Falten gelegt *(composita).* — *laxus;* „wenig anschliessend". — *male,* scheint nicht steigernd zu *laxus,* sondern verneinend zu *haeret* zu gehören, da *haerere* bei Horaz sonst stets „fest haften" bedeutet. — Für das Gegentheil braucht *natare* Ovid. A. Am. I, 516 *„nec vagus in laxa pes tibi pelle natet";* so Aristophanes Equit. 321 *νέω.* — Über Toga, Fussbekleidung und Haarpflege des Redners gibt Vorschriften, welche die goldene Mitte empfehlen, Quintilian XI, 3, 137. — Dass Horaz übrigens noch in späteren Jahren wenig auf das Aussere gegeben, folgt nicht aus Ep. I, 1, 94—96. — *at—at—at;* das dreifache *at* (wie bei Ov. Am. III, 7, 1 f.) drückt die heftige Erregung des Horaz aus, und macht es wahrscheinlich, dass er hier an sich und manche gesellschaftliche Demüthigungen, die er als Knabe von seinen Mitschülern, als Tribun einer Legion von seinen Collegen zu leiden hatte, dachte. — *bonus;* vgl. II, 1, 85. — *ut;* zu ergänzen *sit:* vgl. I, 5, 33. — *tibi—amicus:* dein aufrichtiger Freund. — *ingenium ingens;* man beachte die Allitteration! — *ingens;* in ähnlicher Weise rühmt Horaz von sich C. II, 18, 9, 10 *at fides* (Treue) *et ingeni benigna venast.*

34—37. *concute;* rüttle dich, ob etwas, was man nicht gern sieht, zum Vorschein kommt; gewöhnlich *excutere.* — *natura aut—consuetudo mala:* alles ist beim Menschen durch Anlage oder Gewöhnung, resp. Erziehung, bedingt. — *filix;* das Farrenkraut, das dem Pfluge hinderlich ist (Georg. II, 189) und am besten ausgebrannt wird. Hier, nach dem bekannten Brauch der Dichter, das Genus durch eine Species zu ersetzen, für Unkraut überhaupt.

38—42. Wie man gegen Freunde verfahren soll, zeigt das Beispiel der Liebenden. Ähnliche Stellen, von Beschönigung der Mängel an geliebten Personen siehe bei Plato de rep. V, 474 D; Lucr. IV, 1160—1169; Ov. A. Am. II, 657 ff.; vgl. auch Cic. de nat. deor. I, 28, 79. — *praevertī,* in der Komödie häufig, = auf ein anderes zuvor den Blick lenken. — *decipiunt;* für *fallunt, latent;* vgl. C. II, 13, 38. — *caecum* ist die Folge von *latent:* „bis zur Blindheit". — *veluti Balbinum p. H.: „Luciliana urbanitate usus in transitu amaritudinem aspersit"* Porphyr. — *pōlypŭs (πολύπους;* dorisch für *πολύπους);* so stets die Römer, wie *Pōlydamas;* vgl. Lucil.

Vellem in amicitia sic erraremus et isti
Errori nomen Virtus posuisset honestum.
Ac pater ut gnati, sic nos debemus, amici
Siquod sit vitium, non fastidire: strabonem
Adpellat paetum pater, et pullum, male parvus
Sicui filius est, ut abortivus fuit olim
Sisyphus; hunc varum distortis cruribus, illum
Balbutit scaurum, pravis fultum male talis.

XXIX, 85; Hor. Ep. 12, 5. — *Hagna;* häufiger Name von Sclavinnen, Freigelassenen u. dgl. — *Virtus;* hier wohl die Göttin der Tugend, wie C. II, 2, 19. — *nomen—honestum;* so dass der Irrthum gar nicht mehr als solcher gälte. — *ponere;* für *imponere,* wie häufig.

43—48. *ac pater; ac* steht oft vor Partikeln des Vergleiches, besonders *velut,* wo es ohne Schaden fehlen könnte. Wenig passend erscheint hier *at* (bekanntlich sehr oft Variante von *ac*), da dies einen pedantischen, hier gar nicht zur Sache gehörenden Gegensatz zu dem vorhin erwähnten Beispiel Verliebter bezeichnen würde. — *gnati;* nämlich *vitium.* — *non fastidire: strabonem;* man achte auf die durch die Stellung im fünften Fuss nothwendig gemachte, aber wegen der hinzutretenden Interpunction besonders harte Kürze der letzten Silbe in *fast.* — *strabonem—paetum;* die folgenden Kosewörter, allerdings auch *strabo,* finden sich öfters als Beinamen römischer, zum Theil vornehmer Geschlechter. — Doch will Horaz nicht sagen, dass die unten folgenden Umtaufungen geschehen, um den Kleinen mit vornehmen Namen von Leuten, die sie gar nicht kennen, zu schmeicheln; sondern die Worte *varus* und *scaurus* müssen (gleich *paetus*) noch eine uns unbekannte, nicht verletzende Nebenbedeutung gehabt haben. — *strabo* (in der späteren Kaiserzeit *strambus*); „schielend". — *paetus* „blinzelnd"; was nicht immer gleichbedeutend mit „schielend". So heisst die mit koketten Blicken freigebige Venus *paeta.* — *pullus,* aus *puellus,* wie aus *puer pur* (wovon Lucr. IV, 1026 *puri*), *por.* — Nach Festus p. 245 hiessen so bei den ältern Römern *pueri delicati.* Später besonders von jungen Thieren, zumal Hühnchen. — Als Schmeichelwort beim Einzug des jungen Kaisers Caligula erwähnt von Sueton Cap. 13. — *male parvus;* sehr klein. — *abortivus;* wie wir sagen, „das Siebenmonatskind". Denn Sisyphus soll zwar nur zwei Fuss gemessen haben, aber sehr schlau gewesen und danach benannt sein. — Seit den Zeiten nach Alexander dem Grossen waren Zwerge in reichen Häusern der Griechen, später der Römer häufig. Der hier erwähnte soll dem Triumvir Antonius gehört haben. Als Horaz schrieb, war er schon längere Zeit todt. — *hunc;* gehört zu *distortis cr.* — *varus,* nach Nonius 26, 7 = *obtortis plantis;* also mit Füssen, die auseinandergehen, wie ein V; so auch Porph.: *vari appellantur introrsum retortis pedibus;* das Gegentheil *valgus.* Doch schwanken die Angaben der Alten. — In übertragener Bedeutung steht *varus* II, 3, 56. — *distortis cruribus;* „mit Säbelbeinen". — *balbutit;* er stammelt dies dem Kinde vor, das sich allmälig dann selbst so nennt. Daher kamen dann, wie noch heut gelegentlich, die oben erwähnten Eigennamen. — Von der noch rohen Rede der jungen Menschheit Lucr. V, 1022 *balbe;* vom gezierten Sprechen einer Frau *balba* bei Lucil. VI, 15. — *scaurus:* ein Klumpfuss; vgl. Löwe, Prodromus corporis glossariorum S. 389. — Kirchner übersetzt *varum* mit „Teckelchen", *scaurum* mit „Humpelchen". — *male;* hier statt: *parum;* ungenügend.

Parcius hic vivit: frugi dicatur. Ineptus
Et iactantior hic paullost: concinnus amicis
Postulat ut † videatur. At est truculentior atque
Plus aequo liber: simplex fortisque habeatur.
Caldior est: acres inter numeretur. Opinor,
Haec res et iungit, iunctos et servat amicos.
At nos virtutes ipsas invertimus atque
Sincerum cupimus vas incrustare. Probus quis

49—54. Folgerung, wie mit den Freunden zu verfahren. — *p. h. vivit;* hypothetisch zu fassen, wie im Folgenden: vgl. auch Vers 56 *probus quis.* Gerade so im Deutschen. — *frugi:* ein guter Wirth. — Über *frugi* vgl. Cic. Tuscul. III, 8, der aber viel zu weit geht, wenn er die *frugalitas* der *σωφροσύνη* gleichstellt. — *ineptus;* unter den vielen Bedeutungen dieses Wortes, die Cic. de orat. II, 4, 17 gibt, passt am besten die: *qui—in aliquo genere aut inconcinnus aut multus est.* Hier ist *multus* = *male sedulus*; „allzu eifrig". — *iactantior:* „zu wichtigthuerisch;" er spielt sich auf mit seiner Bereitwilligkeit zu helfen. — *conc. am.;* „gut passend zu den Freunden". — *concinnus,* hat nichts mit dem sonst unbekannten *cinnus,* das nach Glossarien soviel wie *nutus* bedeutet (Löwe, Prodromus p. 50), zu thun, sondern steht für *bene compositus* (I, 7, 19 f.; Tac. Ann. V, 1 *cum artibus mariti, dissimulatione filii bene composita*), wie I, 10, 23: vgl. die Anm. daselbst. — Sehr auffällig ist *postulat,* da Horaz hier nirgend von den Wünschen der Andern, die natürlich ihre Mängel kaum merken, vielmehr für Tugenden halten, sondern nur von der ihnen gegenüber nothwendigen Nachsicht redet, und deshalb überall sonst den einfachen Conjunctiv der Ermahnung setzt. Dies letzte spricht gegen die übrigens gefällige Vermuthung Jos. Klein's: *„postulo uti videatur".* — Vielleicht schrieb Horaz: *hoc* (darum) *potius videatur.* Wie die Ausgänge, zeigen auch die Anfänge der horazischen Verse öfters starke Verderbnisse. — *truculentus;* „bärbeissig"; „polternd"; wie die Hauptperson des plautinischen Truculentus. — *simplex fortisque;* nicht nöthig mit Heindorf hier einen Chiasmus anzunehmen, wonach *simplex* auf *liber* und *fortis* auf *trucul.* ginge. — *simplex;* „offenherzig"; „ungezwungen"; *fortis;* „furchtlos". — *caldior* (heissblütig); vgl. die Anm. zu I, 2, 113 *soldo.* — *acris;* „feurig". — *opinor,* auf das Folgende bezogen, wie Ep. I, 16, 78; so *credo* II, 7, 68; *putasne* II, 5, 76. Ähnlich die Griechen *δοκῶ, οἶμαι* u. s. w. — *et:* die Nachstellung des *et* (gewöhnlich so, dass nur ein, nicht langes Wort vorausgeschickt wird) findet sich zuerst sicher bei Virgil.

55. 56. *invertimus;* „wir machen zu Fehlern". Eigentlich ist *invertere* „umgestalten", aber oft mit dem Begriff der Verschlechterung: vgl. C. III, 5, 7; Terenz, Hautontim. II, 3, 131 *inversa verba.* — *incrustare;* bedeutet nicht immer „mit einer Kruste überziehen"; richtig hier Porphyrio: *incrustari — eas dicitur, cum aliquo vitioso suco inlinitur atque inquinatur.* So sagt Lucilius von schlechtem Krätzer, den er in einer elenden Kneipe traf (III, 20): *nam mel regionibus illis incrustatu' calix—habetur.*

56—62. Beispiele für die erwähnte Unsitte. — *probus:* nicht bloss rechtschaffen, sondern oft „bescheiden", „schamhaft": so sagt Sallust vom Pompeius, der leicht erröthete: *oris probi, animo inverecundo.* — Daher wird *probus* auch mit *modestus* verbunden. — *quis;* für *aliquis:* wie 63; was um so weniger auffällig, da der Gedanke an beiden Stellen, sowie in 58 *hic fugit,* hypothetisch zu fassen ist. —

Nobiscum vivit, multum demissus homo ille:
Tardo cognomen, pingui damus. Hic fugit omnes
Insidias nullique malo latus obdit apertum,
Cum genus hoc inter vitae versemur, ubi acris
Invidia atque vigent ubi crimina: pro bene sano
Ac non incauto fictum astutumque vocamus.
Simplicior quis et est, qualem me saepe licenter
Obtulerim tibi, Maecenas, † ut forte legentem
Aut tacitum impellat quovis sermone: ʿmolestus!
Communi sensu plane caretʾ inquimus. Eheu,

multum — valde, wie oft. — Das Folgende hat nach Lambin zuerst Bentley richtig verstanden. — *demissus* steht lobend = „rücksichtsvoll", „rechnungtragend", wie bei Cic. de orat. II, 43, 182 *eaque omnia, quae proborum, demissorum, non acrium, non pertinacium, non litigiosorum, non acerborum sunt, valde benevolentiam conciliant.* — Häufiger freilich wird es im tadelnden Sinne gebraucht für: „demüthig", „servil" u. dgl. — Zweifelhaft ist, ob man mit der besten Handschrift des Cruquius *ille* lesen soll, oder mit den meisten *illi*, so dass zu interpungiren wäre: *„multum demissus homo: illi tardo"*. — *tardus* steht tadelnd, wie in der Regel. So z. B. Accius: *multa amittuntur tarditie et socordia.* Es ist *tardus* durch „unbehilflich", „schwerfällig", *pinguis* durch „stumpfsinnig" (vgl. II, 6, 14 f.) zu übersetzen. Man rügt, dass der in Rede stehende sich nicht gesellschaftlich zur Geltung bringe. — Das Asyndeton *tardo, pingui* entspricht genau dem vorhergehenden *probus, multum demissus*. — Bentley irrig: *tardo ac cogn.*, da Horaz, wie schon bemerkt, nie *ac* vor *g, c, q* hat. — *fugit;* für *„effugit"* oder *„refugit"*. — *malo;* Masculinum. — *obdit; „obicit atque offert"*; Porphyrio. — *genus hoc inter vitae; inter* hier mit dem Singular verbunden wie Ep. I, 12, 14 *inter scabiem tantam*, wo freilich *et contagia lucri* folgt. — *versemur;* so der älteste Blandinier; auch nach Keller — Holder der Anonymus; die meisten Handschriften *versetur;* durch *versemur* tritt Horaz noch deutlicher für den Mann ein, da *versetur* auch bloss aus dem Sinne dieses gesagt sein könnte. — *ubi acris invidia;* ob hier *est* zu ergänzen sei, wie C. II, 4, 15, oder aus dem folgenden *viget*, bleibt ungewiss. — *crimina;* hier „Verleumdungen". — *bene* = *valde*, wenn ein Wort guter oder wenigstens nicht schlimmer Bedeutung folgt; im entgegengesetzten Falle steht *male*. — *fictus — compositus ad mendacia*; „lügnerisch"; vgl. Aen. II, 107 *ficto pectore.*

63—67. *quis;* vgl. Vers 56. — *licenter;* die Handschriften *libenter;* doch kann weder Horaz sagen, dass er sich gern bei Maecenas tölpelhaft benommen habe, noch *libenter* für *libenter concedo* stehen. — *licenter* (so Praedikow und Horkel), „ungeniert". — Die Worte *qualem — Maecenas* sind, wie schon in der Einleitung nach Hitzig bemerkt, späteres Einschiebsel des Horaz, da er sonst in Vers 55—95 die verschiedenen Mängel der Freunde nirgend durch concrete Beispiele belegt; auch für des Maecenas Urbanität der scharfe Tadel *„molestus! communi sensu plane caret"* und die nicht minder scharfe Rüge *eheu — iniquam* sehr wenig passen. — Ursprünglich mag gestanden haben: *simplicior quis et est, ut amicum forte legentem* (so Hitzig). — *aut tacitum;* vgl. II, 5, 90 f. — *impellere;* stören. — *quovis;* durch beliebige (passende wie unpassende) Rede. — *molestus;* vgl. II, 6, 49 *Fortunae filius!* — *communi sensu;* das gewöhnliche Schicklichkeitsgefühl; in ähnlicher Bedeutung öfters

Quam temere in nosmet legem sancimus iniquam.
Nam vitiis nemo sine nascitur; optimus illest,
Qui minimis urguetur. Amicus dulcis, ut aequumst,
Cum mea compensat vitiis bona, pluribus hisce,
Si modo plura mihi bona sunt, inclinet. Amare
Si volet hac lege, in trutina ponetur eadem.
Qui, ne tuberibus propriis offendat amicum,
Postulat, ignoscet verrucis illius: aequumst

bei Cicero; vgl. auch Seneca, de beneficiis I, 12, 3: *sit in beneficio sensus communis: tempus, locum, personas observet:* Quintil. I, 2, 20. — *inquimus; inquam* geht nach der dritten Conjugation; *aio*, wenigstens bei allen guten Autoren, nach der vierten. — *temere:* „leichtsinnig". — *in nosmet* (vgl. *egomet* V. 23): auch gegen uns; durch unsere Empfindlichkeit.

68—72. *vitiis—sine;* vgl. die Anm. zu Vers 70. — *urguere:* — *aggravare;* sehr oft von lästigen Sachen; vgl. Ep. II, 3, 453. — *am. dulcis:* hypothetisch: ein Freund, der mir lieb sein soll. — *cum* fasst Porph. als Praeposition. Doch findet sich bei Horaz kein Beispiel, dass zugleich ein anderes Nomen ausser dem für ein Adjectiv stehenden, zu dem von der Praeposition abhängigen Substantiv gehörenden Genitiv, wie I, 6, 115) und ein Verbum zwischen Praeposition und Substantiv stünde. Bloss ein Nomen steht Vers 68, wo die Praeposition nachgestellt ist. — Luer. II, 1166 ist nur, selbst wenn *cum* dort Praeposition sein sollte, ein Nomen dazwischen gestellt: *et cum tempora temporibus praesentia confert praeteritis.* Ich habe deshalb mit Sanadon *compensat* geschrieben, obwohl sich der Conjunctiv allenfalls durch Attraction, entsprechend dem folgenden *inclinet*, vertheidigen liesse. Vgl. die Anm. zu I, 1, 92. — *vitiis* fasse ich mit Kiessling als Dativ, der ebensogut für *cum* bei *compensare* stehen kann als bei *comparare, componere, conferre.* — *pl. hisce:* ablat. caus. — *hisce:* vgl. I, 4, 6 *hosce;* die vollere Form vom alten *hice* findet sich in der classischen Zeit nur, wenn das Pronomen auf *s* ausgeht: wie *huiusce, hosce, hisce;* ausser wenn *ne* folgt, in welchem Fall aus dem vorhergehenden *e i* wird: vgl. I, 9, 72: dem höheren Stil der augusteischen Poesie ist jedoch beides fremd: deshalb bei Horaz auch nicht in Oden und Epoden. — *inclinet;* wie das Zünglein der Wage. — *amare;* so Döring: die Handschriften *amari;* während doch offenbar das Verfahren des Freundes, der Gegenliebe wünscht, noch weiter zu schildern war. — Danach scheint *amari* unpassend, mag man die Worte *amari si volet* zum Vorhergehenden ziehen und dann ein Colon setzen oder nach *inclinet* stark interpungiren und *amari si volet* mit *hac lege* verbinden. — Auch ist in beiden Fällen *amari si volet* neben *dulcis* in Vers 69 überflüssig. — *hac l.:* unter dieser Bedingung. — *in trutina* u. s. w.: wir sagen: „soll ihm mit gleichem Mass gemessen werden."

73—75. *tuber:* hier Beule. — *verruca:* Warze. — In der Zeit des Lucilius hatte *verruca* wohl ähnliche Bedeutung als *tuber*. So erklärt sich XXVII, 12 *tamen aut verruca aut cicatrix naevo aut papulae differunt:* welche Stelle entschieden ähnliche Bedeutung hat als die horazische. — Zum Gedanken vgl. Vers 25—27; Seneca, de vita beata 27, 4 *papulas observatis alienas obsiti plurimis ulceribus* und was dann folgt. — *illius:* die Genitive auf *-ius*, die, mit Ausnahme von *alius*, in der ältern Periode mittelzeitig waren, hatten seit Augustus in der gewöhnlichen Rede langes *i;* Beweis dafür, dass Phaedrus in seinen der alltäglichen Sprache nahe ste-

Peccatis veniam poscentem reddere rursus.
Denique, quatenus excidi penitus vitium irae,
Cetera item nequeunt stultis haerentia, cur non
Ponderibus modulisque suis ratio utitur, ac res
Ut quaequest, ita suppliciis delicta cohercet?
Siquis eum servum, patinam qui tollere iussus
Semesos pisces tepidumque ligurrierit ius,
In cruce suffigat: Labeone insanior inter
Sanos dicatur. Quanto hoc furiosius atque
Maius peccatumst: paullum deliquit amicus;

henden Fabeln stets dieser Quantität folgt. Sonst haben jedoch die Dichter bis zum Ende der Litteratur die vorletzte Silbe je nach Bedarf verkürzt, und zwar, entsprechend dem Bedürfniss nach daktylischen Wortausgängen, sehr häufig. — *peccatis—rursus;* vgl. Ep. II, 3, 11 *hanc veniam petimusque damusque vicissim.* — *reddere rursus;* kein Pleonasmus. Die Partikel *re-* bedeutet gerade in *reddo* häufig das Gebührende, Schuldige.

76—79. Im Folgenden bekämpft Horaz den leeren Doctrinarismus der Stoiker; nach dem alle Vergehen gleichwertig sind, eine Anschauung, die für die Praxis unbrauchbar war und der Sittlichkeit nur schaden konnte. — *quatenus;* vgl. die Anm. zu I, 1, 64. — *irae;* damit begann die Darlegung nach Vers 28. — *stultis,* Dativ; vgl. I, 10, 49. — *pond. mod. suis;* die ihr zu Gebote stehenden Gewichte und Masse.

80—83. *tollere;* vom Tisch nehmen. — *tepidus;* „abgestanden". — *ligurrire;* „naschen". — *Labeone;* eine ganz unbekannte Persönlichkeit. Abgeschmackt ist die Angabe der Scholiasten, der später durch Gelehrsamkeit und Scharfsinn berühmte, wegen seiner unbeugsamen Freiheitsliebe in monarchischen Kreisen missliebige und deshalb von seinem servilen Gegner Atejus Capito (Gell. XIII, 12, 2) einer *libertas vecors* geziehene Jurist Antistius Labeo sei hier gemeint, und werde von Horaz, um Octavian zu schmeicheln, als wahnsinnig bezeichnet. — Dies ist schon aus chronologischen Gründen unmöglich, da Horaz damals mit Octavian noch gar nicht bekannt und Labeo noch ein ganz junger Mann war. Hier, wie oft, ist von den alten Erklärern der Irrthum begangen, dass sie bei dunkeln Persönlichkeiten sich an den ersten besten bekannten Namen der Zeit des Horaz anklammerten. — Noch weniger ist es glaublich, dass der Dichter seinen Kameraden, der sich bei Philippi den Tod gegeben hatte, den Vater jenes Labeo, hier streife, von dessen Wahnsinn übrigens ebenfalls nichts bekannt ist. — Auch Bentley's Conjectur *Labieno* ist unstatthaft, da der wegen ungezügelter Leidenschaft und trotzigen Freisinns von den Gegnern in Rabienus umgetaufte Redner und Geschichtsschreiber Titus Labienus um's Jahr 40 offenbar noch ein Knabe war. — Verschieden von unserm Labeo ist der von Persius zu Anfang der ersten Satire erwähnte schlechte Übersetzer der Ilias, doch vielleicht mit Rücksicht auf unsere Stelle dort als Muster eines verkehrten Dichters erwähnt.

83—89. *hoc—peccatumst;* der modernen Humanität scheint diese Moral seltsam. Doch erklärt ja Horaz schon die leichtfertige Hinrichtung eines Sclaven für das Nonplusultra von Wahnsinn. Übrigens billigte er auch, dass Maecenas, ohne sonst auf Geburt zu sehen, doch verlangte, seine Bekannten sollten von freien Eltern stammen (I, 6, 8). — *maius — gravius.* — *paullum;* „eine Kleinigkeit." —

Quod nisi concedas, habeare insuavis, acerbus:
Odisti et fugis ut Rusonem debitor aeris,
Qui nisi, cum tristes misero venere kalendae,
Mercedem aut nummos unde unde extricat, amaras
Porrecto iugulo historias captivus ut audit.
Conminxit lectum potus mensave catillum
Euandri manibus tritum deiecit: ob hanc rem,

quod—acerbus; dieser Vers ist ein ganz überflüssiger Zusatz, da schon vorher Horaz die Nothwendigkeit, gegen mässige Fehler des Freundes nachsichtig zu sein, hinlänglich begründet hat; auch der Ausdruck *insuavis, acerbus* im Vergleich zum Folgenden sehr abfällt. Ferner ist *insuavis, acerbus* tautologisch; *acerbus*, als zu matt, kann auch nicht zu *odisti* gezogen werden. Denn offenbar ist der Sinn des Folgenden dieser: „Du hassest um Kleinigkeiten den Freund so tödlich und meidest ihn so consequent, wie seine Schuldner den Ruso". — *Rusonem:* nach Porphyr. Octavius Ruso; wie ein Quästor des Marius hiess; vgl. Sall. Jug. cap. 104. Möglich dass Ruso, wie die Scholien sagen, ein schlechter Historiker war, der seine zahlungsunfähigen Schuldner zur Strafe nöthigte, seinen Werken zu lauschen. — Man weiss ja aus dem Brief an die Pisonen, wie sehr ein reicher Schriftsteller auf die Langmuth seiner Zuhörer rechnen durfte. Vgl. Vers 420—425. — Wahrscheinlich jedoch war Ruso nur ein fanatischer Liebhaber alter Fabeln und Geschichten, wie jener Telephus, C. III, 19, der seine Freunde, die nach einem warmen Ofen und guten Wein verlangten, von Inachus, Codrus und den Aeaciden unterhielt, oder auch ein Dichter von ungeniessbarer Gelehrsamkeit, wie Callimachus und Ovid im Ibis; vgl. Ovid. Ib. 57. Die *historiae* werden *amarae* genannt, vermuthlich weil sie dunkel sind und schwer zu deuten. — Mit Problemen aus der Mythologie peinigte auch der Kaiser Tiberius seine gelehrten Gesellschafter. Vgl. Suet. Cap. 70. — *tristes;* weil am Ersten jedes Monats bezahlt werden muss; vgl. Ep. 2, 70. — *mercedem;* vgl. I, 2, 14. — *nummos;* hier für Capital. — *extricat;* „loseist". — *porrecto iugulo—captivus ut;* wie ein Gefangener, der die Kehle dem tödtlichen Streiche bietet; Tacit. Ann. XVI, 35 *porrectisque utriusque brachii venis.* Vgl. auch I, 9, 74 *sub cultro* mit der Anm.

90—95. *conminxit lectum:* vgl. Lucil. III, 41: *lectum perminxi.* — *Euandri:* sehr mit Unrecht denkt man hier an einen Napf, den schon der fabelhafte Euander, König der Arkader auf dem Palatinus zur Zeit des Aeneas, gebraucht habe, und verweist auf die in des Horaz Jahrhundert allerdings stark grassierende Neigung mit uraltem Tafelgeräth oder sonstigem Hausschmuck zu prunken. Vgl. II, 3, 20 f. — Denn erstens spricht Horaz hier, wie in der ganzen Satire (vgl. die Einleitung), von jungen Leuten mittleren Standes, die schwerlich Geld und Neigung haben zu solchen kostspieligen Extravaganzen; ferner lehrt der Zusammenhang, dass es sich nur um einen ganz geringfügigen, kaum der Rede werten Schaden handelt. Wie kann man aber als solchen das Zerbrechen eines unersetzlichen Kunstwerkes betrachten? Wie konnte ferner ein irdenes Geschirr sich so viele Jahrhunderte erhalten? Also hat der Anonymus recht, der *tritum* durch *perfectum, operatum* wiedergibt. Belegt wird dieser Gebrauch von Bentley, der übrigens nach dem cd. Regius *tortum* (= *rota figuli fabrefactum*) vorzieht. Gemeint ist unter *Euandri* ein gleichzeitiger Verfertiger von Tafelgeschirr, und zwar keineswegs ein besonders berühmter, vielmehr das Gegentheil. Alles Übrige ist unsicher: so die Angabe der Scholien, nach den Mittheilungen derer, *qui de personis Horatianis scripserunt*, dass dieser Euander ein

Aut positum ante mea quia pullum in parte catini
Sustulit esuriens, minus hoc iucundus amicus
Sit mihi? Quid faciam, si furtum fecerit, aut si
Prodiderit conmissa fide sponsumve negarit?
Quis paria esse fere placuit peccata, laborant,
Cum ventum ad verumst: sensus moresque repugnant
Atque ipsa utilitas, iusti prope mater et aequi.
Cum prorepserunt primis animalia terris,
Mutum et turpe pecus, glandem atque cubilia propter
Unguibus et pugnis, dein fustibus, atque ita porro
Pugnabant armis, quae post fabricaverat usus,

berühmter Ciseleur aus Athen gewesen sei, der durch M. Antonius nach Alexandria gebracht, dann unter Gefangenen (also ums Jahr 30) nach Rom geführt, hier viele bewundernswerte Werke geschaffen habe, noch mehr die Annahme, der bei Cic. Ep. ad. Fam. XIII, 2; VII, 23; Plin. nat. hist. XXXVI, 5, 32 erwähnte Bildhauer sei hier gemeint. — *ante,* gehört zu *positum,* nicht zu *sustulit.* — *iucundus am.;* vgl. I, 5, 44. — *fide;* Dativ, wie C. III, 7, 4 Genitiv. — Bei diesem findet sich die verkürzte Form noch sonst zuweilen in der Zeit des Augustus. — *sponsum;* von *sponsus;* eine Bürgschaft, deren Verweigerung als grober Freundschaftsbruch galt, obschon die Sache oft sehr unbequem war. Vgl. II, 6, 23—28.

96—98. *quis;* vgl. I, 1, 75. — *paria—fere* (im Allgemeinen); „*placet stoicis omnia peccata esse paria*" Cic. Acad. II, 43, 133. Doch wird durch *fere* angedeutet, dass manche Stoiker, z. B. Panaetius, das Schroffe jenes Satzes milderten. — Derselbe Sinn, wenn man *fere* mit *placuit* verbindet. — *placere;* schon bei Cicero häufig von den Lehrsätzen der Philosophen. — Daher im 1. Jahrhundert n. Chr. *placita* für *praecepta.* — *laborant;* „kommen in Verlegenheit". — *verum;* Wirklichkeit, Praxis; vgl. die nachfolgende Stelle aus Cicero. — *sensus — rep.;* auch Cicero de fin. IV, 19, 55 sagt von dem Satz der Stoiker, dass alle Gutthaten der Menschen gleichwertig seien, ebenso alle Vergehen: *sensus cuiusque et natura rerum atque ipsa veritas clamabat quodammodo non posse adduci, ut inter eas res, quas Zeno exaequaret, nihil interesset.* — *sensus;* der gesunde Sinn. — *prope;* „man kann beinahe sagen"; vgl. Lucr. V, 823; zu II, 3, 268; oben *fere.* — *mater;* zu diesem Ausdruck, der dem Porphyrio unverständlich schien, vgl. die Worte eines Tragikers bei Rutilius Lupus II, 6 *nam crudelitatis mater est avaritia et pater furor,* auf die Quintilian IX, 3, 89 anspielt; so beim Auctor ad Herennium II, 22, 34 *omnium malorum stultitia est mater.* — Horaz folgt hier streng der Ansicht Epikurs, dass alles, wodurch sich der Mensch vom Thier unterscheidet, durch den Bedarf *(usus)* allmälig geschaffen sei. Vgl. Lucr. V, 925 bis zum Ende des Buches.

99—106. *cum — pecus;* gleichfalls epikureische, doch schon von den ionischen Physikern ausgesprochene, auch sonst sehr verbreitete Ansicht. Daher die *αὐτόχθονες* der Griechen und die *Aborigines* der Römer. Vgl. Lucr. V, 795 ff. — *primis — terris;* aus der neugeschaffenen Erde; vgl. II, 2, 93; Georg. I, 12 f.: *prima — tellus.* — *pecus;* bei Horaz nie im Plural und stets collectiv. — *glandem;* vgl. Lucr. V, 939. Der Ackerbau ist das erste Zeichen höherer Cultur. — *cubilia;* Lucr. V, 969 ff. — *pugnis;* mit Fäusten; erst später kamen die Waffen; vgl. Lucr. V, 1283 ff. — *dein, deinde, deinceps;* stets mit diphthongischem *ei* bis ins 3. Jahrhundert

Donec verba, quibus voces sensusque notarent,
Nominaque invenere; dehinc absistere bello,
Oppida coeperunt munire et ponere leges,
Nequis fur esset neu latro neuquis adulter.
Nam fuit ante Helenam cunnus deterrima belli
Causa, sed ignotis perierunt mortibus illi,
Quos venerem incertam rapientes more ferarum
Viribus editior caedebat, ut in grege taurus.
Iura inventa metu iniusti fateare necessest,
Tempora si fastosque velis evolvere mundi.
Nec natura potest iusto secernere iniquum,
Dividit ut bona diversis, fugienda petendis;
Nec vincet ratio hoc, tantundem ut peccet idemque
Qui teneros caules alieni fregerit horti

u. Chr.: *dehinc* (V. 1042; bei H. stets zweisilbig; bei Virgil auch einsilbig. — *verba; ῥήματα.* — *nomina; ὀνόματα.* — Aus Substantiv, Adjectiv und Verbum entwickeln sich die übrigen Redetheile. — *voces sensusque; ἓν διὰ δυοῖν*: den Ausdruck ihrer Gefühle. — *notare:* deutlich machen; vgl. Lucr. V. 1090. — Zur Sache Lucr. V, 1028 ff. — *ponere leges*; *θέσθαι νόμους*; vgl. Aen. I. 264 *moresque viris et moenia ponet.* — *adulter;* vgl. Ep. II, 3, 398.

107—110. *ante Hel.;* schon vor Helena; vgl. C. IV, 9, 13 ff. — *cunnus;* nicht „Weibsbild", sondern in eigentlicher Bedeutung; vgl. Priap. 68, 9 *quid? nisi Tauario placuisset Troica cunno mentula, quod caneret (Homerus) non habuisset opus.* — *deterrima;* so Porphyrio und der Gothanus; gewöhnlich *taeterrima;* was hier ebenso unpassend als I, 2, 33 *taetra libido.* — *ignotis — mortibus; carent quia vate sacro* C. IV, 9, 28. — *venus,* auch in Prosa zuweilen für „Liebesgenuss". — *incertam;* wo sie ihn fanden; vgl. Ep. II, 3, 398 *concubitu — vago;* Lucr. V, 962. — *rapere:* oft vom schnellen, weil gefährdeten Genuss, wie *carpere* C. I, 11, 8. — *editus;* „hervorragend". — *ut in grege taurus;* wie der Stier für das ihm gefallende Weibchen den Kampf nicht scheut; vgl. Ov. Am. II, 12, 25.

111. 112. *iura;* zu ergänzen *igitur.* — Auch der Rechtssinn ist dem Menschen nicht ursprünglich eingepflanzt, wie die Stoiker meinen. — *fastos;* die Jahrbücher, welche die allmäligen Fortschritte der Welt verzeichnen. — *mundus; κόσμος*; das Weltall; für *orbis terrarum* oder *genus humanum* zuerst bei Dichtern der augusteischen Zeit; vgl. C. III, 3, 53; 24, 36 ff.; ganz spät auch in Prosa, wie z. B. die römischen Kaiser *domini mundi* genannt werden.

113—119. *nec:* zu ergänzen *nam.* — *dividit = seiungit, separat.* — *bona = utilia.* — *diversa;* das Gegentheil; über die Scheidung des für die physische Existenz Nützlichen und Schädlichen belehrt alle Geschöpfe der Instinkt. — *vincere* für *evincere;* vgl. oben 2, 134. — *ratio:* „die Logik"; vgl. II, 3, 225. — Die Stoiker thaten sich viel zu gut auf ihre streng logischen Schlussfolgerungen. — *ut peccet:* kurzer Ausdruck, wie auch im Deutschen häufig, für *ut peccare credatur.* — *qui* u. s. w.; ähnlich tadelt im Solon Cap. 17 Plutarch, dass nach Drakos Gesetzen *τοὺς λάχανα κλέψαντας ἢ ὀπώραν* dieselbe Strafe traf mit *τοῖς ἱεροσύλοις καὶ ἀνδροφόνοις.* — *caules;*

Et qui nocturnus sacra divum † legerit. Adsit
Regula, peccatis quae poenas inroget aequas,
Ne scutica dignum horribili sectere flagello.
Nam ut ferula caedas meritum maiora subire
Verbera nunc vereor, cum dicas esse pares res

wie II, 4, 15 = Kohl, *brassica.* — *et qui nocturnus sacra divum legerit;* die Stelle ist stark verderbt. Porphyrio und einige Handschriften haben: *divum sacra legerit.* — Das bei den älteren Dramatikern höchst seltene *divus* (vgl. die Biographie des Ennius, S. 206) findet sich allerdings bei Horaz in den Satiren und Episteln (weit häufiger in den Oden); desto mehr Bedenken weckt der Genitiv *divum.* Horaz hat in den Oden *-um* für *-orum* nie; denn die Worte *divum pater* IV, 6, 22 stehen in einer unechten Strophe; in den Satiren findet sich zweimal *deum* (II, 2, 104; 6, 65); in den Episteln einmal *nummum* (II, 2, 33); sonst steht überall *deorum, nummorum.* Man sieht gar nicht ein, warum er hier den allerdings bei den Epikern und Lucrez häufigen Genitiv *divum* hätte brauchen sollen. Wahrscheinlich ist zu lesen: *et qui sacra deum nocturnus legerit.* — *nocturnus;* nach bekanntem Brauch der Griechen und Römer für das Adverbium. So schon Hom. Il. I, 424 *χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα*; Ep. 16, 51 *vespertinus — ursus.* — *legere;* für *sublegere, surripere;* vgl. z. B. Lucil. XXVIII, 44 *omnia viscatis manibus leget.* — Daher *sacrilegus* = Tempelräuber. — *scutica;* die Schulmeister prügelten mit der *scutica,* einer Peitsche aus Leder, und in leichteren Fällen mit der *ferula* (*νάρθηξ*), einer hochwuchsigen Doldenpflanze mit leichtem, knotigem, markgefülltem Stengel; unserem spanischen Rohr zu vergleichen. Dass die *ferula* das schwächere Instrument war, zeigt auch des Domitius Marsus Vers: *siquos Orbilius ferula scuticaque cecidit.* — *sectari,* für *insectari.* — *flagellum;* Knute mit Stacheln, mit der man zu Tode geprügelt werden kann (I, 2, 41 f.).

120—124. *nam ut;* unbegreiflich, warum Horaz nicht *ne* gesagt haben sollte (so Bothe), da *nam* sich leicht ergänzen liess. — Man vermuthet ein Anacoluth: der Dichter habe statt *non vereor* fortfahren wollen: *id fieri posse non puto* oder *veri simile non est* (Heindorf); in welchem Falle aber jener doch ein sehr kurzes Gedächtniss haben musste; und man führt an eine ganz ähnliche Stelle bei Liv. XXVIII, 22, 12: *quia nihil minus quam ut egredi obsessi moenibus auderent timeri poterat;* wo aber wieder die Herausgeber nur die in Rede stehenden Worte des Horaz zur Rechtfertigung bringen. — Alle Schwierigkeit schwindet, wenn man für *non nunc* setzt, welche Worte bekanntlich in Handschriften sehr oft verwechselt werden. — *nunc* bedeutet hier wie häufig: „unter den gegebenen Umständen". So z. B. Prop. I, 2, 25 *non ego nunc vereor ne sim tibi vilior istis;* I, 6, 1 *non ego nunc Hadriae vereor mare noscere tecum;* I, 19, 1. — Der Sinn ist also: „denn unter den gegebenen Umständen (d. h. bei der bekannten Strenge stoischer Weltanschauung) fürchte ich, dass du nicht bloss mit der *ferula* (s. oben) den prügeln wirst, der grössere Strafe verdient." Allerdings hatte der Stoiker, da er alle Vergehen gleichwertig achtete, ebenso das Recht, die grössten ganz milde als die kleinsten sehr streng zu strafen. Jenes war aber bei der bekannten Härte der menschlichen Natur und zumal bei der starren Strenge jener Schule nicht anzunehmen. — *pares res* (oben, V. 96, *paria*); der Gleichklang in den Endungen ist hier ebenso passend, um die völlige Gleichheit der *furta* und *latrocinia* zu bezeichnen, als I, 4, 112 in *dissimilis sis* die Verschiedenheit der Quantitäten auch dem Ohr den gewünschten Gegensatz

Furta latrociniis et magnis parva mineris
Falce recisurum simili te, si tibi regnum
Permittant homines. Si dives, qui sapiens est,
Et sutor bonus et solus formosus et est rex,
Cur optas quod habes? 'Non nosti, quid pater' inquit
'Chrysippus dicat: sapiens crepidas sibi numquam
Nec soleas fecit, sutor tamen est sapiens.' Qui?
'Ut quamvis tacet Hermogenes, cantor tamen atque

bemerklich macht. — *furta latr.:* natürlicher wäre *furta et latrocinia.* — *magnis parva min. falce rec. sim. te.* — Hier ist nicht die Figur des Homerischen *κόμαι Χαρίτεσσιν ὁμοῖαι* = *Χαρίτων κόμαις*, ein allerdings bei den römischen Dichtern sehr häufiger Graecismus; denn was soll das heissen: *falx similis falci magnorum?* Horaz meint mit *simili*, dass zur gebührenden Strafe grosser Vergehen auch eine entsprechende, also gleichfalls grosse Sichel nöthig sei. — Solche Verwechselung abstracter und concreter Begriffe findet sich auch sonst. Vgl. C. III, 9, 22 *tu levior cortice.* — *recisurum:* vgl. C. III, 24, 34; ähnlich *meto* Ep. II, 2, 178. — *si tibi regnum* u. s. w.; nach dem bekannten Ausspruch Platos, dass entweder die Könige Philosophen oder die Philosophen Könige sein sollten.

124—133. Der Gedanke, es könne den Leuten einfallen, einen Stoiker zum König zu machen, gibt neuen Anlass zur Verhöhnung der Stoiker und bringt einen launigen Abschluss. — *si;* zu ergänzen *attamen.* — *dives — rex;* das den stets die realen Verhältnisse betrachtenden Römern (vgl. Cic. Ep. ad Fam. VII, 16, 3) besonders unverständliche Dogma der Stoiker, dass der Weise alles in allem sei. Vorgeschwebt hat dem Dichter Lucil. frgm. inc. 101: *nondum etiam, qui haec omnia habebit, formosus, dives, liber, rex solu' feretur?* — Varro bei Non. 271, 9: *solus rex, solus rhetor, solus formonsus, fortis, aecus vel ad aedilicium modium, purus putus: si ad hunc charactera Cleanthis conveniet, cave attigeris hominem.* — Ein ganz ähnlicher Gedanke Ep. I, 1, 106 ff. — *non nosti;* du verstehst Chrysippus unrichtig. Es handelt sich dabei nur um die theoretische Vollkommenheit, nicht um die praktische Ausübung. — *pater Chrys.: pater* steht als ehrendes Beiwort nicht bloss vieler Götter *(Iuppiter = Ioris pater)* und Stammheroen *(Aeneas, Romulus),* sondern auch sonst zur Ehre angesehener Persönlichkeiten. So sagt Lucr. III, 9 von Epikur: *tu, pater, es rerum inventor.* Ep. I, 19, 7 heisst Ennius *pater;* auch Maecenas wird Ep. I, 7, 37 durch *rexque paterque* bezeichnet. Sogar der Leithammel der Herde heisst *pater gregis* oder auch schlechtweg *pater.* — *inquit,* wie *φησί,* von einem fingirten Mitsprecher. Vgl. I, 4, 79; II, 2, 99; so *ait* Ep. I, 19, 43. — Plötzlich erscheint auf der Bildfläche ein leibhaftiger Stoiker. — *Chrys.;* von Horaz auch sonst, wie von Andern, als Haupt der stoischen Schule bezeichnet, obschon ihr Gründer Zenon war. — *crepida* (aus *κρηπῖδα*, wie *lampada, Salamina,* u. s. w.) — *solea;* nach Gellius XIII, 22, 5 bestand kein Unterschied zwischen *soleae* und *crepidulae.* Hier *crepidae* wohl Halbschuhe, wie einfachere Leute sie auf der Strasse trugen, *soleae* Sandalen zum Hausbedarf. — *qui;* vgl. die Note zu I, 1, 1. — *ut quamvis:* die folgenden Beispiele sind sophistisch gewählt. Hermogenes war ein grosser Musiker oder glaubte vielmehr es zu sein (denn das Lob ist, wie I, 9, 25, durchaus ironisch zu fassen). Hat er aber Proben seiner Leistungsfähigkeit gegeben, so wird ihn jeder, auch während er schweigt, für einen Meister seiner Kunst halten müssen, ebenso den

Optimus est modulator; ut Alfenus vafer omni 130
Abiecto instrumento artis clausaque taberna
Tonsor erat; sapiens operis sic optimus omnis
Est opifex, solus sic rex.' Vellunt tibi barbam

Alfenus für einen trefflichen Haarkünstler, selbst wenn er die Bude geschlossen hat. Der Stoiker aber hat niemals Beweise geliefert, dass er von irgend einer Sache ausserhalb seiner Philosophie etwas versteht. Also wird kein Kluger ihm eine anderweitige Wissenschaft zutrauen, sondern ihm zunächst *hic Rhodus, hic salta!* zurufen. — Dem schiefen Vergleich entspricht auch, dass Tigellius Hermogenes von Horaz sonst immer als schlechter Musiker, überhaupt mit äusserster Verachtung erwähnt wird. — *cantor;* auch hierzu gehört *optimus.* — *modulator;* Musiker. — *ut Alfenus vafer — tonsor erat;* hier hat den Scholiasten, ohne Zweifel in Nachfolge derer, welche *de personis Horatianis* geschrieben, wieder ihre Neigung die Namen der von Horaz citirten Beispiele an historisch bekannte Persönlichkeiten anzuknüpfen einen argen Streich gespielt. Sie meinen, es sei Alfenus Varus aus Cremona gemeint (Catull aus Verona erwähnt einen Varus und einen Alfenus unter seinen Bekannten), der nach Aufgabe seines Handwerks sich in Rom niedergelassen und dort als Schüler des Rechtsgelehrten Sulpicius (gestorben 43) es soweit gebracht habe, dass er (im Jahre 39; auch im Jahre 2 n. Chr. war ein Alfenus oder Alfenius, ohne Zweifel der Sohn jenes, Consul) das Consulat bekleidete. — Allein erstens zeigt *erat* nach *est* in Vers 130, dass es sich hier um einen Todten handelt (man kann nicht vergleichen C. I, 37, 1; 4); zweitens sieht man gar nicht ein, weshalb Horaz in seiner gedrückten Lage sich durch einen so faden Scherz, der ja auch auf ihn zurückfiel (denn er hatte sich ja selbst aus niedrigem Stande hervorgearbeitet, und war damals wieder zum Schreiber herabgesunken) einen offenbar angesehenen, dazu hochbegabten Mann zum Feinde hätte machen sollen. — Wenn er den Alfenus „*vafer*", „gerieben", nennt, so liegt darin nicht der mindeste Hinweis auf einen Juristen. Das Wort steht bei ihm und anderweit von den verschiedensten Personen und Gegenständen. — Man hat also mit des Alfenus Namen denselben Missbrauch getrieben als mit dem des *Labeo* V. 82; *Furius* II, 5, 41 oder des *tonsor Licinus* Ep. II, 3, 301. — Jener war eine uns unerfindliche, zur Zeit des Horaz stadtbekannte Persönlichkeit, die aus irgend welchen Gründen, vermuthlich weil sie durch Kniffe *(cafer)* reich geworden war, wozu sich Barbieren, bei denen die verschiedensten Leute verkehrten, mehr Gelegenheit bot als Andern, das Handwerk aufgegeben hatte, und nicht gern von ihrem frühern Beruf hörte, obwohl sie die Allüren desselben beibehielt. Deshalb wird er hier verspottet. — *tonsor;* zu ergänzen *optimus.* — *tonsor;* so mit Recht Bentley aus dem besten Blandinier und nach einer englischen Handschrift des Anonymus, bei dem es heisst *abiecta tonstrina* (die Wolfenbütteler *ystrina*); die auch von Porphyrio bestätigte Vulgata: *sutor;* wenig elegant, da *sutor* Vers 125 und 128 vorhergeht, und man gern nun etwas Neues hört. — *operis sic opt. omnis est opifex;* man achte auf die Allitteration; übrigens vgl. Ovid. Metam. I, 79 *opifex rerum.*

133—136. Nun aber reisst dem Horaz die Geduld. Er stellt den hochtrabenden Illusionen des Stoikers die klägliche Wirklichkeit gegenüber. — *vellunt tibi barbam;* langer Bart, schäbiger Mantel und Knotenstock sind die Attribute der Cyniker und vieler Stoiker, die so den Spott der Kinder herausfordern, ähnlich wie die überspannten Dichter (Ep. II, 3, 456). — Zu *barbam* vgl. II, 3, 35. — Die Stelle

Lascivi pueri, quos tu nisi fuste coherces,
Urgueris turba circum te stante miserque
Rumperis et latras, magnorum maxime regum.
Ne longum faciam: dum tu quadrante lavatum
Rex ibis neque te quisquam stipator ineptum
Praeter Crispinum sectabitur, et mihi dulces
Ignoscent, siquid peccaro stultus, amici,
Inque vicem illorum patiar delicta libenter,
Privatusque magis vivam te rege beatus.

ist nachgeahmt von Persius, 1, 133 *si cynico barbam petulans nonaria vellat.* Luxorius, ein afrikanischer Dichter der Vandalenzeit, erwähnt ein Gemälde, auf welchem die bekannte Hetäre Lais den Diogenes am Barte zupfte (Anthologia lat. ed. Riese I, 374). — *lascivus;* „übermüthig"; wie Bucol. 3, 64 *lasciva puella* und oft. — *fuste;* der Knüppel, mit dem die Cyniker und Stoiker einherzuschreiten pflegten. — *miserque* für *misere* nach bekanntem Gebrauch. — *rumperis et latras:* wohl nicht Hysteron Proteron: „du platzest (vor Ärger) beim Bellen"; sondern: „du brichst los *(rumpis silentium)* und bellst". Sonst steht allerdings *rumpi* nicht selten für *disrumpi* (Lucil. XX, 4), *διαρραγῆναι.* — *latrare;* von einer rauhen, schrillen Stimme gesagt (vgl. II, 1, 85), zugleich mit Rücksicht auf die Cyniker, deren Name soviel Anlass zu Scherzen gab. — *magnorum maxime regum;* vgl. Ep. I, 1, 107 *rex denique regum;* also ein zweiter Agamemnon, *βασιλεύτατος, rex ille regum, ductor — ducum* (Sen. Agam. 39) oder wie der parthische Grosskönig, der gleichfalls *rex regum* hiess (Sueton. Calig. Cap. 5).

137—142. *ne longum faciam;* dieselben Worte II, 1, 57: „um es nicht lang zu machen"; Cic. de leg. II, 10, 24 *at ne longum fiat videte;* vgl. auch I, 1, 14 *ne te morer;* ib. 121. — *quadrante;* für $^1/_4$ Ass; soviel kostete es in den öffentlichen Bädern zu Rom, bis im Jahre 33 Agrippa unentgeltliche einrichtete. Natürlich verkehrte da nicht das feinste Publicum. Bekannt ist, weshalb der Redner Caelius die berüchtigte Clodia *Clytaemestra quadrantaria* nannte: Quintil. VIII, 6, 53. — *ibis — sectabitur;* Horaz hätte auch *is* und *sectatur* schreiben können; das Futurum soll wohl ausdrücken, dass er den Stoiker erst jetzt kennen gelernt hat und nichts weiter mit ihm zu thun haben will. — *stipator,* wie *satelles* der eigentliche Ausdruck für Trabant des Königs. — *ineptum — Cr.;* vgl. I, 10, 79 f. *ineptus Fannius. — Cr.;* I, 1, 120. — *et — inque;* für *et — et in;* sonst nicht bei Hor., der *que — et,* aber nicht zur Gleichstellung ganzer Sätze hat (C. IV, 14, 46: Ep. II, 3, 444). — Ansprechend erscheint das in wenigen Handschriften stehende *at;* doch findet sich diese Partikel nicht so im Nachsatz bei Horaz. — *dulces;* Vers 69. — *peccaro;* so Bentley; viele Handschriften *peccavero.* Es findet sich vereinzelt *dixerŏ* I, 4, 104; *mentiŏ* I, 4, 93; *Poliŏ* I, 10, 42; 85; sogar das adverbiale *quomodŏ* (anders Catull 10, 7); auch die Verkürzung vor *s* mit folgendem Consonanten; doch auch dies selten. — *stultus;* weil ich kein Philosoph, resp. Stoiker bin.

IV.

Nachdem Horaz durch die zweite und dritte Satire gezeigt hatte, dass er die von Varro Atacinus und Anderen erfolglos betriebene Nachahmung des Lucilius wieder aufnehmen wolle, mussten die Freunde ebenso wie das Publikum fordern, dass er seine Ansichten über sein Vorbild, ferner über Mittel und Ziele der eigenen Dichtungen deutlich ausspräche.

Über das Verhältnis des Horaz zu den vorklassischen Dichtern wird ausführlich in der Einleitung zu dem Brief an Augustus gehandelt werden. Inzwischen vergleiche man, was in der Biographie des Horaz S. 51—56, in der des Ennius 49 f.; 271 f. gesagt ist. — Hier genüge die Bemerkung, dass die Urtheile über die Autoren bis Lucilius und Accius zwar überall von dem feinen Geist des Urhebers zeigen, auch im allgemeinen zu billigen scheinen, dass sie jedoch im einzelnen mit Vorsicht aufzunehmen sind, um so mehr als der Tadel des Dichters häufig an Schärfe gewonnen hat durch den Ärger, den ihm und überhaupt den Vertretern der neuen Kunstschule die feindliche oder mindestens gleichgiltige Stimmung der Kritiker und des Publikums verursachte, da beide bis tief in Augustus Regierung hinein eifrig für die altrepublikanischen Dichter eintraten und schon wer weiss wie liberal zu sein glaubten, wenn sie der zu Ciceros Zeit aufgetretenen Schule, deren Häupter Laevius und Catullus waren, etwas Theilnahme schenkten. Die Satire stammt wohl aus dem Jahre 39. Es ist wahrscheinlich, dass gerade durch diese Dichtung, in der sich Horaz als Reformator der seit alter Zeit beliebten Satura hinstellte, die Aufmerksamkeit des Virgil und Varius auf ihn gelenkt wurde. — In Bezug auf des H. Selbstcharakteristik bitte ich zu vergleichen die Einleitung zu I, 3.

Ausgehend von einer Kritik des Lucilius kommt Horaz auf seine eigene Saumseligkeit im Schreiben zu reden (1—21). Daran schliessen sich Bemerkungen über die geringe Popularität der Satiriker, welche, da sie die Thorheiten und Fehler der grossen Mehrzahl verspotten, nothwendig gar vielen missfallen müssten (21—38). Er beanspruche überhaupt keinen Dichterruhm, da die Satire, entsprechend ihrem aus dem Alltagsleben geschöpften Inhalt, eigentlich nichts mit der Poesie gemein habe als das Metrum (39—62). Übrigens möge man seinen Dichtungen kein Misstrauen entgegentragen. Er suche nicht Scandal; das zeige schon der Umstand, dass selbst grosse Schurken vor ihm sicher seien

und dass er seine Arbeiten nicht veröffentliche, vielmehr nur im Kreise der Freunde auf Wunsch vorlese. Auch die Art, wie er Freundschaft übe, könne von seinem milden und freundlichen Charakter zeugen. Niemand dürfe ihn der Illoyalität zeihen (63—103). Sollte er einmal in der persönlichen Satire zu weit gehen, so verschulde dies die Sitte seines Vaters, ihn von allen Fehltritten durch namentliche Erwähnung mit ähnlichen Mängeln behafteter Leute abzuschrecken (103—126). Diese Methode habe jedoch auch grosse Vorzüge, wie er selbst an sich erfahren. — Mit einer liebenswürdigen Schilderung seines Charakters schliesst der Dichter (126—143).

Eupolis atque Cratinus Aristophanesque poetae
Atque alii, quorum comoedia prisca virorumst,
Siquis erat dignus describi, quod malus ac fur,
Quod moechus foret aut sicarius aut alioqui
Famosus, multa cum libertate notabant.
Hinc omnis pendet Lucilius, hosce secutus

Vgl. die Einleitung I; den Commentar zu Lucilius, S. 290 ff.

1—5. *Eupolis — poetae;* die drei anerkannten Meister der alten attischen Komödie, deren der in griechischen Dichtern sehr belesene Lucilius ohne Zweifel in seinen Dichtungen mit Anerkennung gedacht hatte. — Auf die altattische Komödie spielt auch der gleichzeitige Accius an in den Pragmatica: *describere in theatris perperos popularis.* — *alii,* wie das homerische ἄλλοι für *ceteri;* bei Dichtern nicht selten, auch in Prosa, wie es scheint, selbst bei Cicero zu finden. — *virorum;* über die Attraction des zu *alii* gehörigen Wortes vgl. die Anm. zu I, 1, 1 *sortem.* — *prisca;* so I, 10, 16, wo auf diesen Vers Bezug genommen ist; Ep. II, 3, 281 *vetus.* — *dignus describi;* vgl. die Anm. zu I, 3, 24. — *malus;* Peerlkamp vermuthet *planus;* was allerdings nicht in der bei Hor. Ep. I, 17, 59 vorkommenden Bedeutung, aber in der von *sycophanta,* wie es Laberius und Cicero gebraucht (Gell. XVI, 7, 10), passen würde. — Der Sycophanten Erwähnung war hier sehr am Platze. — *malus ac fur;* falls die Lesart richtig: „ein schlechter Kerl, nämlich ein Dieb"; vgl. Ter. Andr. IV, 3, 8 *malitia atque astutia;* S. I, 1, 77 *malos fures.* — Die Beschuldigung der Bestechlichkeit und Langfingerigkeit wird oft in der alten Komödie gegen die attischen Staatsmänner erhoben. — *foret; forem* (auch in den Oden) steht bei den Daktylikern durchweg gleichbedeutend mit *essem.* — *alioqui;* ausser dieser Stelle und I, 6, 66, sowie einem unechten Vers des Lucrez, kommt dies Adverbium kaum noch in der Poesie vor (Lachm. zu Lucr. III, 415); in der Prosa zuerst bei Livius. — *multa cum libertate;* so dass sie sich nicht scheuten, den Adel und die Leiter des Volkes namentlich durchzuhecheln. Auch hierin folgte ihnen Lucilius. — *notabant;* man denke an die *nota censoria.*

6—10. *hinc — pendet;* vgl. Ep. I, 1, 105. — *omnis* für *totus;* eine starke Übertreibung, da Lucilius, als Vermittler zwischen der von Ennius vertretenen Satire

Mutatis tantum pedibus numerisque, facetus,
Emunctae naris, durus conponere versus.

und der, welche jetzt diesen Namen trägt, auch eine Menge Dichtungen hatte, welche die verschiedensten Situationen in ganz harmloser Weise behandelten. Auch bei Horaz verdient I, 7, wie I, 5, kaum den Namen einer Satire nach unseren Begriffen. — Das Charakteristische bei Lucilius war freilich seine durch unabhängige Lebensstellung ermöglichte, mit aristophanischem Freimuth betriebene Geisselung aller öffentlichen Gebrechen; und dadurch ist er der Nachwelt am meisten im Gedächtniss geblieben. Vgl. die Anm. zu II, 1, 62 ff. — Dass er übrigens auch die jüngere attische Komödie und die ihr nachahmende Palliate der Römer öfters berücksichtigt, geht aus den Fragmenten zur Genüge hervor. — *hosce;* vgl. die Anm. zu 3, 70 *hisce.* — *secutus;* zu ergänzen *est.* — *mut. tantum* u. s. w.; vgl. den Anfang von Einleitung II. Auch hier liegt eine unrichtige Angabe vor. Die Bücher I—XXV bei Lucilius bestanden allerdings nach aller Wahrscheinlichkeit abgesehen von XXII, welches ganz oder theilweise in Distichen verfasst war, aus daktylischen Hexametern, ebenso XXX. Dagegen waren XXVI und XXVII in trochaischen katalektischen Tetrametern gedichtet, XXVIII und XXIX in diesem Mass, jambischen Trimetern und daktylischen Hexametern. Buch XXVI—XXIX sind die frühsten Publicationen des Lucilius; dann folgte XXX; I—XXV sind späteren Ursprungs. Horaz ignorirt also ganz die trochaischen und jambischen Satiren; denn offenbar hat er bei den altattischen Komikern gerade den jambischen Trimeter und trochaischen katalektischen Tetrameter im Auge, die im Dialog gebräuchlichsten Verse. — Er hat freilich, wie sich nachweisen lässt, Buch XXVI—XXIX auch gelesen, doch nur flüchtig. — Dass bei Lucilius allmälig der Hexameter so überwog, hat in der stets wachsenden Autorität des Ennius und in der Vielgestaltigkeit dieses Metrums seinen Grund. Auch Accius verfasste seine Annalen in jenem Versmass. — Tolles Zeug hat über die römischen Satiriker Lydus de magistr. I, 41, der u. a. vermeldet, Lucilius habe sich zum Gebrauch des Hexameters durch Rhinthon (ums Jahr 300) bestimmen lassen, ὃς ἑξαμέτροις πρῶτος ἔγραψε κωμῳδίαν. Vgl. die Ausg. des Luc. S. 187. — Den bei Lucilius weit überwiegenden Hexameter hat gewiss Varro Atacinus (I, 10, 46), ein eifriger Anhänger der Schule des Laevius und Catullus, gleichfalls angewandt. Des Horaz Beispiel ist dann massgebend für die Kaiserzeit geworden. — *numerisque;* durch die Veränderung des Versmasses ist auch der Rhythmus ein anderer geworden. Horaz meint wohl, dass die Satiren des Lucilius, entsprechend dem römischen Charakter, mehr Ruhe und Grandezza als die Komödien der ältesten Attiker zeigen. Denn der daktylische Hexameter ist ja eigentlich bestimmt für die *„res gestae regumque ducumque et tristia bella“* (Ep. II, 3, 73); dagegen der jambische Trimeter (der eng verwandte trochaische Tetrameter ist einbegriffen) hat mehr Lebhaftigkeit und Leidenschaft: *Archilochum proprio rabies armavit iambo. hunc socci cepere pedem grandesque coturni, alternis aptum sermonibus et populares vincentem strepitus et natum rebus agendis* (zum Verhandeln). Doch fehlte es bei Lucilius nicht an drastischen und burlesken, speciell archilochischen Elementen. — *facetus;* vgl. die Anm. zu I, 2, 26; 10, 44. Hier ist nornehmlich, wie auch mit *emunctae naris,* die Urbanität des Lucilius angedeutet, über die zu I, 10, 65. — *emunctae n.;* so rühmt Plin. nat. hist. praef. 7 von Lucilius: *qui primus condidit stili nasum.* — *emunctae naris.* Hätte unser Horaz gewusst, welchen Missbrauch Neulateiner mit jenem Ausdruck treiben würden, er hätte ihn schwerlich gebraucht. Derselbe findet sich meines Wissens nur noch bei Phaedrus, der auch sonst (vgl. IV, 24) gelegentlich

Nam fuit hoc vitiosus: in hora saepe ducentos,
Ut magnum, versus dictabat stans pede in uno.
Cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles;
Garrulus atque piger scribendi ferre laborem,
Scribendi recte: nam ut multum, nil moror. Ecce,

Horaz berücksichtigt, III, 3, 14 *Aesopus ibi stans naris emunctae senex,* also gleichfalls im niederen Stil. Dagegen scheint es manchem Philologen das feinste Lob, wenn er von dem Freunde sagt *emunctae naris criticus. — durus componere v.;* welche metrische Eigenheiten des Lucilius hier Horaz vornehmlich im Auge gehabt, lässt sich aus den Bruchstücken nicht ganz abnehmen. — Zunächst rügte er wohl manche Hexameter ohne Caesur (d. r. m. p. 195); ferner härtere Elisionen und Synizesen, wie sie zwar auch bei ihm, aber selten, vorkommen, spondeische Worte im zweiten Fuss, endlich Freiheiten in Hiatus und Verlängerung der letzten Silbe, die durch Caesur oder Einschnitt des Gedankens entschuldigt wurden. Sonst scheinen sich die Verse der Satiren unseres Dichters wenig von denen des Lucilius unterschieden zu haben. Viel gefeilter sind freilich die Episteln. — *durus componere v.;* der bekannte, gerade von Horaz oft und kühn nach Adjectiven und Verben angewandte griechische Infinitiv; für *durus in componendis versibus. — hoc;* Ablativ der Begränzung. — *vitiosus;* mangelhaft. — *in hora,* = *intra horam. — ducentos;* vgl. die Anm. zu I, 3, 11 *ducentos;* Lucil. XV, 1; scherzhafte Übertreibung, die vermuthlich, wie das folgende *stans pede in uno,* von einer Angabe des Lucilius herrührt. Es dürfte sehr schwer sein, 200 lateinische Verse in einer Stunde zu machen, auch wenn man die Ader Ovid's hat (Trist. IV, 10, 25 f.). — *ut;* hier nicht vom wirklichen Thatbestand: „als wäre das etwas grosses". — *dictabat;* nämlich seinem Sclaven; I, 10, 92. — *stans pede in uno;* um die Nonchalance des Lucilius beim Versemachen auszudrücken. — Andere Dichter irren schwärmerisch durch Stadt und Feld um Verse zu schmieden; vgl. Ep. II, 3, 457.

11—13. *cum — tollere velles;* diese Worte hat Quintilian X, 1, 94, der noch fälschlich citirt *quod tollere possis,* mit vielen Andern ganz missverstanden. Horaz sagt nicht, man müsse wünschen den Lucilius aus der Dichter Zahl zu streichen, noch weniger, wie die Scholiasten meinen, man müsse manches aus dem Schlamm als bewahrenswerth aufheben, sondern man könnte wünschen, dass bei Lucilius weniger Schlamm wäre, d. h. es gäbe bei ihm manche Stellen, deren Beseitigung wünschenswerth sei. Wie er seine Worte gefasst sehen wollte, bezeugt er selbst sonnenklar I, 10, 50 f.; wo man die Anm. sehe. — An unserer Stelle braucht er vielmehr in sehr urbaner Weise den Singular *erat* = „es gab manches" statt des erwarteten Plurals. — *cum flueret — erat;* mit Rücksicht auf die Zeit des Lucilius gesagt. — *flueret;* vgl. I, 10, 62 von einem andern Dichter *rapido ferventius amni ingenium;* I, 7, 26 f. — *flueret lutul.;* so Callimachus von seinem Feind Apollonius hymn. in Apoll. 108: *Ἀσσυρίου ποταμοῖο μέγας ῥόος· ἀλλὰ τὰ πολλὰ λύματα γῆς καὶ πολλὸν ἐφ' ὕδατι συρφετὸν ἔλκει. — lutulentus;* Lehm, resp. Schlamm oder Koth, führend; vgl. Ovid. Am. III, 6, 95 f. — *garrulus atque piger;* bei Charakteristiken wird *esse* oft ausgelassen. — *garrulus;* Horaz vermisst die *brevitas;* vgl. I, 10, 9 f. — *piger — ferre;* wie C. IV, 14, 22 f. *inpiger — vexare. — scribendi;* die ältesten Vertreter der seit Livius in Nachahmung der Griechen aufgekommenen Kunstdichter nannte das Volk *scribae;* daher *scribere* sehr oft für „dichten"; *scriptor* bei Horaz meist = „Dichter". — *scrib. f. lab., scrib. recte;* ein Vorwurf, den Horaz sehr oft

Crispinus minimo me provocat ‘accipe, si vis,
Accipiam tabulas; detur nobis locus, hora,
Custodes; videamus uter plus scribere possit.’
Di bene fecerunt, inopis me quodque pusilli
Finxerunt animi, raro et perpauca loquentis;
At tu conclusas hircinis follibus auras
Usque laborantes, dum ferrum molliat ignis,

gegen seine Landsleute erhebt. — *ut* (drückt hier die wirkliche Sachlage aus) *multum;* kurz gesagt für *nam ut multum* (weist auf das vorhergehende *garrulus;* es ist nicht Adverbium) *scribendi laborem;* man übersetze: „denn was die Menge betrifft“. Perlkamp elegant: *nam ut multa, nihil moror.* Doch stand auch eben der Singular für den Plural: *erat quod tollere velles;* vgl. ferner Vers 10 *ut magnum.* — *non moror;* „erhebe ich keinen Einspruch“ (mach’ ich keine Umstände dies zuzugeben). — Etwas anders Ep. I, 15, 16; II, 1, 264.

14—16. Crispinus; I, 1, 120. — *minimo;* von den Scholiasten durch *digito* ergänzt; weil Prahlhänse durch Ausstreckung des kleinen Fingers andeuteten, sie hätten in diesem mehr Kraft als der Gegner im ganzen Körper; doch ist besser die andere Erklärung des Anonymus, es handle sich um eine Wette, bei der Crispinus von Horaz nur einen ganz kleinen Einsatz beansprucht, während er einen viel grösseren bietet; also kann man hinzudenken *pretio* oder *pignore;* vgl. Digest. II, 15, 3 *debitor, cuius pignus creditor distraxit, cum Maevio, qui se legitimum heredem esse iactabat, minimo transegit;* Virg. Ecl. 3, 31. — Bestechend ist übrigens Bentley’s Conjectur *nummo;* doch nicht so, wie er meinte, als ob Crispinus nur um einen Sesterz habe wetten wollen, zumal jenes Armuth durch I, 3, 138 f. nicht erwiesen wird, sondern wie es Heindorf fasste, entsprechend dem bekannten *nummo addicere* (II, 5, 109), so dass Crispin sich zu einem grossen Einsatz erbietet, von Horaz aber, im Fall er unterliegt, nur einen Sesterz (15 Pf.) verlangt. So sagen auch wir: „ich wette zehn gegen eins“. — Weniger gefällt Horkels Vorschlag *numero,* wozu man *versuum* ergänzen müsste. — *provocare;* προκαλεῖσθαι. — *accipe,* ist, wie oft der Imperativ, hypothetisch zu fassen: falls du, wenn es dir beliebt, Wachstafeln annimmst, werde ich sie annehmen. — *accipiam;* nicht zu billigen ist die Lesart *accipe iam,* da so Crispinus gar nicht von seiner Bereitwilligkeit zum Wettkampf spricht, auch die Sache nicht gleich vor sich gehen soll, was durch *iam* ausgedrückt würde. — *locus, hora, cust.;* er ist so siegesgewiss, wie Boiorix, der König der Cimbrer, von dem Plut. Mar. cap. 25 sagt: προὐκαλεῖτο τὸν Μάριον ἡμέραν ὁρίσαντα καὶ τόπον προελθεῖν καὶ διαγωνίσασθαι περὶ τῆς χώρας. — *custodes;* Aufseher; damit alles ehrlich zugehe. Man beschuldigte z. B. den Nero, dass er seine Gedichte von Andern fabricieren liesse.

17—21. *inopis — animi;* Ov. ex Pont. IV, 2, 20 *et carmen vena pauperiore fluit;* umgekehrt *dives* Ep. II, 3, 409: *studium sine divite vena.* — *finxerunt,* für *fecerunt* oder *formarunt.* — *raro et p. l.;* nicht die *inopia* des *ingenium* hinderte freilich den Horaz, sondern die Bequemlichkeit und Behäbigkeit seiner Natur, gelegentlich auch Krankheit. — *loquentis;* vgl. die Anm. zu I, 2, 69. — *at tu — ignis;* dem Blasebalg macht es keine Mühe beliebig lange zu arbeiten. Wahrscheinlich liegt übrigens in den Worten auch ein Hinweis auf das hochtrabende Pathos des stoischen Tugendschwätzers, im Gegensatz zu dem schlichten Stil der Satiren

Ut mavis, imitare. Beatus Fannius ultro
Delatis capsis et imagine; cum mea nemo
Scripta legat, vulgo recitare timentis ob hanc rem,
Quod sunt quos genus hoc minime iuvat, utpote plures
Culpari dignos. Quemvis media elige turba;

(V. 56 ff.). Man beachte auch die gehäuften Spondeen; vgl. V. 60 fgd. — *dum ferrum;* über den Rhythmus vgl. die Anm. zu I, 1, 5 *iam fractus.*

21—25. *beatus Fannius;* nach einer Angabe des Anonymus *Fannius Quadratus.* — *beatus F. ultro delatis capsis et imagine:* diese Stelle wird meist falsch verstanden. Der Anonymus gibt fünf Erklärungen, von denen nur die erste sich hören lässt: *est poeta, cui ultro delatae sunt capsae, ut suos libros mitteret* (lies: *emitteret*) *et in auctoritatem reciperetur.* — Unmöglich kann man glauben, dass es sich hier um Aufnahme von des Fannius Werken und Bild in öffentliche Bibliotheken handele, aus dem einfachen Grunde, weil die von Asinius Pollio nach seinem Triumph im Jahre 39 aus der illyrischen Beute gegründete erste öffentliche Bibliothek Roms zur Zeit als Horaz dies schrieb noch gar nicht existirte, auch von lebenden Autoren nur das Bild des Varro in ihr Aufnahme fand. Ebensowenig kann gemeint sein, dass Fannius selbst seine Dichtungen mit dem Bilde des Verfassers in die Buchhändlerläden oder sonstwohin stiftete. Mochte er wirklich aus Eitelkeit sein Glück darin finden, sich auf solche Weise lächerlich zu machen — er hatte es gar nicht nöthig, da ja Horaz deutlich zeigt, dass jener ein zahlreiches Publicum hatte, während es ihm an Lesern fehlte. — Die Worte *ultro delatis capsis et imagine* können nur auf die Buchhändler gehen, die dem Fannius, nach dessen Werken das durch Vorlesungen geköderte Publicum verlangt, unaufgefordert ihren Verlag antragen, wie ja auch heute bei beliebten Autoren oft geschieht. Die Buchhändler erbieten sich respectvoll seine Dichtungen zu verlegen (durch *capsae*, Kapseln zur Aufnahme der Buchrollen, ausgedrückt) und sogar sie mit seinem Bild erscheinen zu lassen (vgl. Martial. XIV, 186), eine Ehre, wie sie nur berühmten Schriftstellern, besonders verstorbenen, erwiesen zu werden pflegte. Diese Art der Huldigung war sehr beliebt zur Zeit des Horaz. Man denke an Varros und Atticus' *libri imaginum*, wo gefeierte Männer jeder Art, bei Varro auch Nichtrömer, bei Atticus nur römische Staatsmänner, durch Bildnisse mit poetischen Elogien verherrlicht wurden. — Zu *ultro delatis* vgl. Ep. I, 12, 22 f. *siquid petet, ultro defer.* — *mea — scripta — timentis;* vgl. Ovid. Heroid. 5, 45 *et flesti et nostros vidisti flentis ocellos;* so öfters Griechen und Römer. — *recitare timentis;* die von Asinius neu in Schwung gebrachten öffentlichen Vorlesungen belletristischer Werke vor der Herausgabe, um denselben eine günstige Aufnahme zu sichern, spielten damals eine grosse Rolle. Näheres über sie in der Anm. zu Ep. I, 19, 37. — Fannius dankte seine Beliebtheit den von ihm mit allen Mittelchen, wie sie bei schlechten Autoren üblich waren, in Scene gesetzten Vorträgen seiner Dichtungen. — *quod sunt, quos — iuvat;* für *iuvet;* Graecismus, der schon bei den ältesten Dichtern vorkommt, bei H. vorwiegend (doch vgl. I, 2, 28; Ep. II, 2, 182), in der besten Prosa selten und meist zweifelhaft. — *genus,* absolut, von Gattungen der Litteratur, Eigenthümlichkeiten der Darstellung u. s. w., auch sonst; vgl. Phaedr. II prol. 1: *exemplis continetur Aesopi genus;* IV prol. 14; Ovid. Ib. 58. — *plures;* 'die Mehrzahl'; grade deshalb liest Horaz nicht öffentlich vor. — *dignos;* man erwartet *digni;* doch findet sich solche Attraction mehrfach, auch bei den Griechen; vgl. I, 6, 14 f. *iudice, quo nosti, populo;* Soph. Oed. Colon. 733 *πρὸς πόλιν δ' ἐπίστασαι σθένουσαν*

Aut ab avaritia aut misera ambitione laborat:
Hic nuptarum insanit amoribus, hic puerorum;
Hunc capit argenti splendor, stupet Albius aere;
Hic mutat merces surgente a sole ad eum, quo
Vespertina tepet regio; quin per mala praeceps
Fertur, uti pulvis collectus turbine, nequid
Summa deperdat metuens aut ampliet ut rem.
Omnes hi metuunt versus, odere poetam.

ἦχων, εἴ τιν' Ἑλλάδος, μέγα. — *elige* (hypothetisch zu fassen); vgl. C. III, 6, 26; so haben die meisten Handschriften, auch ein Blandinier und der Gothanus, andere *erue*, drei Blandinier und einige wenige *eripe;* auch *extrahe* findet sich. Bentley vermuthete *arripe;* doch ist der Ausdruck mit Rücksicht auf das, was Horaz später von dem harmlosen Charakter seiner Satiren sagt, zu stark; vgl. Ep. II, 3, 475.

26—32. Von der *avaritia* und *ambitio* sagt auch Sallust Cat. 10 *ea quasi materies omnium malorum fuere.* Vgl. ferner Cap. 11. — *ab avar.;* so nur wenige Handschriften; die meisten *ob avaritiam;* was nicht lateinisch ist; zu *ab* vgl. Caes. bell. civ. III, 9, 5 *maxime a re frumentaria laborabant;* häufiger *ex.* — *misera ambitione* (vgl. I, 6, 129); vermuthlich ist *ab* zu ergänzen. Dies ist wenigstens minder hart als C. III, 25, 2 *quae nemora aut quos agor in specus;* Ep. II, 1, 25 *vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis.* — *hic nuptarum — aut ampliet ut rem;* chiastisch geordnete Beispiele der *avaritia* und *ambitio,* so dass für diese Vers 27, 28 für jene das Folgende zum Belege dient. — *argenti — aere;* der schwärmt für silberne Statuen und Gefässe, jener für bronzene (besonders sind unter *aere,* wie Porph. mit Recht bemerkt, *vasa et signa Corinthia* zu verstehen). Vgl. Ep. I, 6, 17 *i nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes suspice.* — *stupere* oft = verzückt, entzückt sein; mit dem Ablativ des Grundes wie II, 2, 5 *cum stupet insanis acies fulgoribus;* vgl. C. II, 13, 33 f.; mit *in* I, 6, 17. Dieselbe doppelte Construction überhaupt bei *ardere, pallere, insanire, perire* u. a. einen Affect bedeutenden Verben oder Adjectiven. — *Albius;* vgl. die Anm. zu Vers 109. — *hic mutat merces;* vgl. Virg. Ecl. 4, 38 f. *nec nautica pinus mutabit merces.* Gemeint ist der Grosshändler (I, 1, 6), der seine Waren durch die ganze Welt vertreibt; vgl. C. I, 31, 10—15; ferner die Nachahmung unserer Stelle bei Persius 5, 54 f. — *surgente a sole;* wo die *extremi Indi;* Ep. I, 1, 45. — *surgente a sole ad eum, quo vespertina tepet regio;* vgl. C. IV, 15, 14 ff. *imperi porrecta maiestas ad ortum solis ab Hesperio cubili.* — *vespertinus,* hier, wie *ἑσπέριος,* für westlich. — *tepet;* vgl. Metam. I, 63 *vesper et occiduo quae litora sole tepescunt.* — *regio;* wohl gleich *plaga,* Himmelsstrich. Andere fassen die Worte nicht örtlich, sondern zeitlich = vom Morgen bis zum Abend; vgl. Ep. II, 2, 185 *ad umbram lucis ab ortu.* Dann wäre *vespertina = vesperi,* wie Ep. 16, 61. Doch spricht dagegen die oben citierte Stelle des Persius. — In Bezug auf den erhöhten Ton der Rede bemerke man, dass Horaz öfters in Satiren und Episteln, wo er von der *auri sacra fames* redet, pathetisch wird. Vgl. z. B. I, 1, 38—40, welche Stelle auch das folgende *per mala* erklärt. — *praeceps;* so rasch wie Staub, der vom Wirbelwind fortgeführt wird. — *praeceps* drückt zugleich die Leidenschaftlichkeit des Kaufmanns aus. — *ut,* hängt auch von *metuens* ab. — *ampliet;* nur hier bei H.; das weit gebräuchlichere *augeat* ist des Missklangs wegen, weil *aut* vorhergeht, vermieden.

33—38. *metuunt;* in Vers 32 stand *metuens.* — *versus;* nämlich *meos,* — *poetam;* so Bentley statt des überlieferten *poetas.* Denn das Publicum hasst ja nur

'Faenum habet in cornu, longe fuge: dummodo risum
Excutiat sibi, non hic cuiquam parcet amico,
Et quodcumque semel chartis inleverit, omnes
Gestiet a furno redeuntes scire lacuque
Et pueros et anus.' Agedum, pauca accipe contra.
Primum ego me illorum, dederim quibus esse poetis,
Excerpam numero: neque enim concludere versum
Dixeris esse satis; neque, siqui scribat uti nos
Sermoni propiora, putes hunc esse poetam.
Ingenium cui sit, cui mens divinior atque os
Magna sonaturum, des nominis huius honorem.
Idcirco quidam, comoedia necne poema

Horaz als satirischen Dichter (V. 22 f.), wogegen man sich um Fannius' Werke reisst. — *faenum h. in cornu;* man pflegte stössigen Stieren Heu an das Horn zu binden, um die Passanten zu warnen. Vgl. auch Plutarch. v. Crassi Cap. 7. — *excutiat:* nämlich. *amicus; excutere,* schwächer als *extorquere;* vgl. Ter. Hautontim. I, 1, 115 *lacrumas excussit mihi;* „wenn er ihn nur irgendwie zum Lachen bringt". Vgl. V. 78 *laedere gaudes.* — Nicht gut ist *tibi,* was J. Rutgers vermuthet, wegen des vorhergehenden *longe fuge.* — *chartis illeverit;* „auf das Papier gekleckst hat". Ohne diese gehässige Nebenbedeutung steht *adlinere* von dem *calamus* Ep. II, 3, 446. Dagegen zweideutig auch *illudo chartis* unten Vers 139. — *gestiet;* „wird stolz sein". — *a furno — anus;* Sclaven und alte Weiber, die frisches Brod und Trinkwasser holen, erzählen sich seine Scandalgeschichten. — *lacus;* Behälter, aus den Wasserleitungen gespeist. Agrippa legte später, während seiner Ädilität (33 v. Chr.), deren 700 an. — *accipere,* hier, wie oft, „hören".

39—42. Horaz erwiedert zunächst: er sei auf Dichterruhm gar nicht erpicht; dies beweise schon das Wesen der Satire. — Daher könne ihm die Gunst des Publicums gleichgiltig sein. — *poetis;* die Handschriften fast sämmtlich *poetas;* aber Horaz liebt diese Attraction, und der Anonymus bezeugt zu einem andern Beispiel derselben (I, 6, 25) ausdrücklich *poetis.* — *excerpam* (potential); für *excipiam, eximam.* — *num.;* wohl Ablat. — *concludere,* für *componere;* so Albinus (Keil, Gramm. lat. VI, 212) *vites spondeo totum concludere versum;* vgl. auch I, 10, 59 *pedibus quid claudere senis.* — Umgekehrt heisst die Prosa *oratio soluta.* — *sermoni;* „der gewöhnlichen Rede"; vgl. auct. ad Herenn. III, 13, 23 *sermo est oratio remissa et finituma cotidianae locutioni.* — *propiora;* „ziemlich nahe"; stärker Ep. II, 1, 250 *nec sermones ego mallem repentes per humum;* daher II, 6, 17 scherzend: *satiris musaque pedestri.*

43. 44. *ingenium;* steht zwar zuweilen bei Horaz für „Genie"; doch empfiehlt die Concinnität auch *divinior* zu *ingenium* zu ziehen: wem Genie und Gesinnung göttlicher (gottähnlicher), nämlich als bei den meisten Menschenkindern. Der Gedanke ist bekannt; doch vgl. Ovid. Am. III, 9, 17 *at sacri vates et divum cura vocamur; sunt etiam qui nos numen habere putent.* — *os m. son.:* Horaz denkt hauptsächlich an Epiker und Tragiker, denen oft ein *magnum os* zugeschrieben wird. — *sonaturum;* so I, 8, 41 *resonarint* (nach Bentleys Emendation); Ep. 2, 51 *intonata.* Vgl. Nene, Formenlehre II, 550 ff.

Esset, quaesivere, quod acer spiritus ac vis
Nec verbis nec rebus inest, nisi quod pede certo
Differt sermoni, sermo merus. ‘At pater ardens
Saevit, quod meretrice nepos insanus amica
Filius uxorem grandi cum dote recuset,
Ebrius et, magnum quod dedecus, ambulet ante
Noctem cum facibus.’ Numquid Pomponius istis
Audiret leviora, pater si viveret? Ergo
Non satis est puris versum perscribere verbis,
Quem si dissolvas, quivis stomachetur eodem
Quo personatus pacto pater. His, ego quae nunc,

45—48. *idcirco;* „deshalb auch“. — *quidam;* gemeint sind alexandrinische Kritiker. — *comoedia;* nämlich die neuere Komödie der Attiker; denn die alte schlug oft höhere Töne an. — *necne poema;* sehr auffällig für *poema necne poema;* doch ist kaum härter I, 10, 90: *Demetri, teque, Tigelli,* für *te, Dem., teque;* I, 4, 115: *vitatu quidque petitu sit melius;* vgl. auch 63 *iustum sit necne poema.* — Die Vermuthung Reisigs *numne* ist abzuweisen, da sich diese Partikel bei Horaz nicht findet. — *poema;* der von Lucilius und Varro (vgl. Non. 428, 5) nach den Alexandrinern aufgestellte Unterschied, dass *poema* ein kleines, *poesis* ein umfangreiches Gedicht bedeute, wird in der Praxis nicht beachtet. Horaz hat *poesis* überhaupt nur einmal. — Zur Sache vgl. Cic. Orat. 20, 67, wo er erwähnt, manche Kritiker hielten die Sprache des Plato und Demokritus wegen ihres Schwunges und Glanzes mehr für dichterisch als die der Komiker, *apud quos, nisi quod versiculi sunt, nihil est aliud cotidiani dissimile sermonis.* — *acer spiritus;* „energischer Schwung“. — *nec verbis nec rebus;* weder Form (Sprache und Metrik) noch Inhalt. — *differt,* natürlich *comoedia.* — *sermoni;* Horaz verbindet gewöhnlich die Verba und Adjectiva, die einen Unterschied bedeuten, mit dem Dativ.

48—56. Einwand, dass doch zuweilen die Komödie *vocem tollit* (vgl. Ep. II, 3, 93 f.). — *pater ardens;* ob Hor. hier an den Chremes 1032 fgdd. im Hautontimorumenos gedacht, ist ungewiss. Jedenfalls fanden sich ähnliche Scenen oft in der neuern Komödie. — *nepos;* hier für Roué, wie öfter; vgl. die Anm. zu I, 8, 11. — Immerhin ist der Ausdruck *nepos — filius* auffällig, und kann ich die *bella obscuritas,* die Porphyrio hier findet, nicht anerkennen. Perlkamp vermuthet *nefas!* doch findet dieses Wort sich in Satiren und Episteln nirgends. — *ebrius;* er hat also schon bei hellem Tage *(de die)* das Zechen begonnen. — *ambulare;* herumspazieren. — *ante noctem cum facibus;* ein Vergnügen, das sich öfters Trunkene machten; vgl. Titinius im Thrasyleo: *nemo umquam vidit ebrium ire interdiu neque turbam facere neque foras exurere? — num quid — viveret?* Erwiderung: auch im Leben kommen dergleichen leidenschaftliche Auftritte vor. — *Pomponius;* ein sonst unbekannter Wüstling, dessen Vater todt war. — *ergo non satis est;* dieselben Worte I, 10, 7. — *purus;* hier „schmucklos“; vgl. Ep. II, 3, 234 f. *inornata et dominantia (χύρια) nomina — verbaque.* — *dissolvere;* durch Umstellung der Worte zu Prosa machen; so Vers 60 *solvas;* vgl. 56—59. — *stomachari;* eigentlich „Kolik haben“; daher im niederen Stil „ärgerlich sein“, „zürnen“. — *personatus — pater;* der Vater mit der Maske, wie solche damals die Schauspieler auch in der Komödie trugen.

56—62. *quae nunc;* näml. *scribo.* — *tempora certa;* gemeint sind die nach den

Olim quae scripsit Lucilius, eripias si
Tempora certa modosque, et quod prius ordine verbumst
Posterius facias, praeponens ultima primis:
Non, ut si solvas 'postquam Discordia taetra
Belli ferratos postes portasque refregit,'
Invenias etiam disiecti membra poetae.
Hactenus haec: alias, iustum sit necne poema;
Nunc illud tantum quaeram, meritone tibi sit
Suspectum genus hoc scribendi. Sulcius acer
Ambulat et Caprius, rauci male cumque libellis,
Magnus uterque timor latronibus; at bene siquis
Et vivat puris manibus, contemnat utrumque.

unwandelbaren Gesetzen der Prosodie geregelten Füsse. — *modi*, die Rhythmen, wie sie sich z. B. bei der Caesur und dem Versende zeigen, da jede metrische Reihe am Ende den ihr zukommenden Rhythmus rein zeigen soll. — *postquam — refregit;* Worte des Ennius, vermuthlich aus dem 7. Buch der Annalen, mit Bezug auf die Wiedereröffnung des im Jahre 235 zum ersten Mal nach Numa geschlossenen Janustempels; nachgeahmt von Virgil Aen. VII, 620—22. — *etiam;* von der Zeit: „noch". — *disiecti membra poetae;* scherzhaft für *disiecti carminis;* ähnlich steht der Dichter für das, was in seinem Gedicht geschieht: I, 10, 36 f.; II, 5, 40 f. — Horaz will sagen: mag man jene Worte des Ennius umstellen, wie man will, man wird ihren poetischen Schwung stets durchfühlen. Die epische Grandezza derselben fand er 1. in den gehäuften Spondeen; 2. in dem Wort *taetra*, da dies Adjectiv zu seiner Zeit als zu stark gemieden und nur noch in alterthümelnder Darstellung, wie bei Virgil, gebraucht wurde; vgl. die Anm. zu I, 2, 33; 3. in *ferratus* „erzstarrend", das er selbst nur in den Oden (IV, 14, 30) gebraucht; 4. in *postes portasque*, da solche zur Verstärkung des Ausdrucks dienende Häufung ähnlicher Begriffe bei den ältern Epikern beliebt war; die Sprache der neuen, von Varius und Virgil geführten epischen Schule, welche dergleichen missbilligte, war damals erst in der Bildung.

63—68. *hactenus haec;* auch in Prosa findet sich häufig die Ellipse *sed haec hactenus*. — *alias;* Horaz ist nicht mehr auf die Sache zurückgekommen. — *iustum sit n. p.;* nämlich *genus hoc scribendi*. — *nunc* u. s. w. Die moralischen Bedenken gegen die Satire entbehren des Grundes. Hat jemand ein reines Gewissen, braucht er überhaupt nichts zu fürchten. — *Sulcius — et Caprius;* offenbar durch ihren Eifer für die öffentliche Sicherheit, die damals in und bei Rom sehr viel zu wünschen liess (I, 2, 42 f.), stadtbekannte Persönlichkeiten. — *acer*, gehört auch zu *Caprius; rauci male* geht auf beide. Stände *raucus*, so bezöge sich dies nur auf *Caprius, acer* nur auf *Sulcius*. — *ambulat;* vgl. Vers 51. — *rauci male;* „ganz heiser"; weil sie fortwährend gegen die Banditen vor Gericht donnern. Etwas feindseliges ist damit nicht gesagt, obwohl die Sachwalter von Profession, weil sich unter ihnen viele Sycophanten und Rabulisten fanden, nicht gerade beliebt waren. Vgl. Tac. Ann. II, 34 *saeritiam oratorum accusationes minitantium increpans*. — *cumque libellis;* nicht: mit Anklageschriften; denn diese gingen doch nur die zur Rechenschaft Gezogenen an; richtig Porphyrio: *cum libellis, quibus adnotant quae deferant;* also Notizbücher. — *puris manibus; integer vitae scelerisque purus non eget Mauris iaculis* u. s. w.; C. I, 22, 1.

Ut sis tu similis Caeli Birrique latronum,
Non ego sim Capri neque Sulci: cur metuas me?
Nulla taberna meos habeat neque pila libellos,
Quis manus insudet vulgi Hermogenisque Tigelli;
Nec recito cuiquam nisi amicis idque coactus,
Non ubivis coramve quibuslibet. In medio qui
Scripta foro recitent, sunt multi, quique lavantes:
Suave locus voci resonat conclusus. Inanes
Hoc iuvat, haud illud quaerentes, num sine sensu,
Tempore num faciant alieno. 'Laedere gaudes,'
Inquit, 'et hoc studio pravus facis.' Unde petitum
Hoc in me iacis? Est auctor quis denique eorum,

— *contemnat;* hyperbolisch, für: darf er ihn ignoriren; vgl. was Juvenal 10, 123 von dem Dichter Cicero sagt: *Antoni gladios potuit contemnere, si sic omnia dixisset.*

69—70. Wärst du aber auch ein noch so arger Hallunke, von mir hast du nichts zu fürchten. — Caelius und Birrius sonst unbekannt. Mit dem Caelius bei Lucil. XXX, 91 hat der des Horaz nichts zu schaffen, da dort einer der beiden Brüder gleichen Namens, welche wegen ihres Heldenmuthes im istrischen Kriege 178 Ennius im 16. Buch der Annalen verherrlichte, gemeint ist. — *ut;* asyndeton adversativum. — *sum;* so Porphyrio; die meisten Handschriften *sim;* vielleicht richtig. Vgl. das Folgende.

71—78. Ferner bleiben meine Satiren im Kreise der Freunde; in das grosse Publicum gelangen sie gar nicht. — *n. t.—habeat;* entweder „kein Laden soll haben" oder „kein Laden dürfte haben"; der Potentialis würde ausdrücken, dass Horaz doch die Sache nicht gerade beschwören will. — *taberna;* Bücherladen. — *pila;* Pfeiler der Hallen, wo die Buchhändler ihre Waren feil halten; dort wurden Verzeichnisse der litterarischen Neuigkeiten angeheftet. Vgl. Ep. II, 3, 373. — *quis;* Dativ. — *Herm.;* als Beispiel des Pöbels wird Tigellius Herm. herausgegriffen, den Horaz im 1. Buch der Satiren besonders auf's Korn nimmt. — *in medio qui — lavantes;* über die Wuth der Dichter ihre Werke vorzulesen und ihre Zudringlichkeit klagen oft die Satiriker der Kaiserzeit. Drastisch Martial III, 44, der als Grund, weshalb Postumus von allen gemieden wird, angibt, dass er *nimis poeta* sei. Dann heisst es: *nam tantos, rogo, quis ferat labores? et stanti legis et legis sedenti, currenti legis et legis cacanti. in thermas fugio: sonas ad aurem. piscinam peto: non licet natare. ad cenam propero: tenes euntem. ad cenam venio: fugas sedentem. lassus dormio: suscitas iacentem.* — *lavantes;* nur diese Form und das *Supinum: lavatum* bildet Horaz nach der ersten Conjugation; ferner den Conjunctiv *lavemur* Ep. I, 6, 61; alles übrige nach der dritten. — *suave — conclusus;* sie hören gern das Echo ihrer Stimme. — *sine sensu;* zu ergänzen *communi*; vgl. I, 3, 66.

78—81. „Aber es macht dir nun einmal Vergnügen Andere zu kränken". — *inquit;* andere Handschriften *inquis;* vgl. I, 3, 126. — *hoc—facis;* vgl. I, 1, 63 f. *libenter quatenus id facit.* — *studio;* mit Absicht. — *hoc;* „diese Beschuldigung". — *in me iacis;* wie *probra iacere in aliquem* gesagt wird. Die Anklage ist gleichsam ein Geschoss (*quod velut telum arripuere accusatores;* Tac. Ann. XVI, 27). — *auctor;* Gewährsmann.

Vixi cum quibus? Absentem qui rodit amicum,
Qui non defendit alio culpante, solutos
Qui captat risus hominum famamque dicacis,
Fingere qui non visa potest, commissa tacere
Qui nequit: hic niger est, hunc tu, Romane, caveto.
Saepe tribus lectis videas cenare quaternos,
E quibus unus amet quavis aspergere cunctos
Praeter eum qui praebet aquam; post hunc quoque potus,
Condita cum verax aperit praecordia Liber.
Hic tibi comis et urbanus liberque videtur,
Infesto nigris; ego si risi, quod ineptus
Pastillos Rufillus olet, Gargonius hircum,

81—85. *absentem — caveto;* Schilderung dessen, was jeder anständige Mensch verabscheuen muss. Diese Worte werden von Krüger und Anderen als Einwand des Gegners gefasst. Ich kann mich nicht davon überzeugen. Erstens müsste bei so schweren Beschuldigungen der Andere doch zunächst den *auctor* (Vers 80) nennen; zweitens könnte auf solche Anklage Horaz nur mit schwerem Geschütz erwidern. Er vertheidigt sich aber gar nicht dagegen; sondern wirft einfach dem Alltagsmenschen, mit dem er verhandelt, das in Vers 81—85 geschilderte Gebrechen vor; vgl. Vers 93 ff. — *rodere;* häufig von Klatschereien, Verläumdungen u. dgl. gebraucht. — *qui non defendit;* wer ihn nicht vielmehr vertheidigt. Über die Verlängerung in der Caesur vgl. Einleitung II. — *solutus;* „ungezügelt". — *niger,* wie *ater* (Gegensatz *candidus*), als Farbe der Nacht und des Todes oft zur Bezeichnung des Schrecklichen, Gefährlichen, Bösartigen. Cic. pro Caecina 10, 27 *Phormio, nec minus niger nec minus confidens quam ille Terentianus est Phormio;* Ovid Am. I, 13, 33 zur Aurora: *quod erat tibi filius ater, materni fuerat pectoris ille color*: vgl. auch unten, Vers 91. — *Romane;* mit komischer Grandezza, im Stile der Orakel: vgl. Liv. V, 16 *Romane, aquam Albanam cave lacu contineri.*

86—93. *tribus — quaternos;* vgl. die Anm. zu Ep. I, 5, 29. Es handelt sich nicht um vornehme Freunde, sondern um solche, wie Catulls Zechgenossen, die weit mehr Sinn für Gelage haben, als Geld für ausreichendes Hausgeräth oder Achtung für die hergebrachte Sitte, nach der auf jedem Sopha nur drei Gäste lagen, deren Zahl so auf die Zahl der Musen beschränkt wurde. — *amet; amare* wie φιλεῖν und „lieben" = „pflegen", „gern thun" findet sich oft bei Dichtern; die meisten Handschriften haben wenig passend *aret.* — *quavis;* auf jegliche Weise. — *aspergere* (*aspargere* Porphyr.); nämlich *probris;* wie sagen „jemandem etwas anheften". — *qui praebet aquam;* nach den Scholiasten für *qui pascit,* also der Wirth; ob das zum Waschen der Hände (Petron. cap. 31) oder das zum Mischen des Weines (C. III, 19, 6) bestimmte Wasser gemeint ist, bleibt ungewiss; übrigens vgl. II, 2, 68 f. — Mit ähnlicher Bescheidenheit des Ausdrucks steht II, 1, 74 *olus decoquere* für Bereitung der ganzen Mahlzeit; auch wir sagen „zu einem Löffel Suppe, einer Tasse Thee einladen", wo es sich um ein Diner oder Souper handelt. — *conditus;* „verschlossen". — *verax;* bekannt ist das Wort Theocrits οἶνος ὦ φίλε παῖ λέγεται καὶ ἀλάθεα; Alcaeus οἶνος γὰρ ἀνθρώποις δίοπτρον; C. III, 21, 13—20. — *praecord.,* hier, wie öfters bei Dichtern, „Brust". — *comis et urbanus* (I, 10, 65) *liberque;* „graziös, fein und unge-

Lividus et mordax videor tibi? Mentio siqua
De Capitolini furtis iniecta Petilli
Te coram fuerit; defendas, ut tuus est mos:
'Me Capitolinus convictore usus amicoque
A puerost, causaque mea permulta rogatus
Fecit, et incolumis laetor quod vivit in urbe;
Sed tamen admiror, quo pacto iudicium illud
Fugerit': hic nigrae sucus lolliginis, haec est
Aerugo mera; quod vitium procul afore chartis
Atque animo prius, ut siquid promittere de me

zwungen". — *nigris;* Vers 85. — *ineptus;* geht natürlich auch auf Gargonius. — *pastillos — hircum;* vgl. I, 2, 27; Horaz wiederholt seine Verse nie ohne Anspielung (Lachm., kl. Schriften Seite 110); vgl. II, 1, 22 (I, 8, 11); C. IV, 1, 5 (I, 19, 1). — *lividus; livere, livor, lividus,* eigentlich die Bezeichnung für „bleifarbig", „graublau", findet sich in übertragener Bedeutung „scheelsüchtig", „missgünstig" zuerst in einem Brief des Decimus Brutus vom Jahre 43 (Cic. ad fam. XI, 10, 1): *summa malevolentia et livore impediuntur;* bei Cicero Tusc. IV, 12, 28 ist *et lividi* unächt. Weiterhin erscheint der Gebrauch bei den Dichtern des augusteischen Zeitalters häufig, später auch in Prosa nicht selten.

93—95. Beispiel wirklicher Bösartigkeit. Vor *mentio* denke man *at.* — *mentiŏ:* vgl. die Anm. zu I, 3, 140. — Petillius Capitolinus soll angeblich, als er die Aufsicht über das Capitol hatte, dort einen goldenen Kranz gestohlen haben; *causam dixit absolutusque a Caesare* (*ab Augusto* der Anonymus) *est.* Die Geschichte ist vermuthlich aus dem Beinamen *Capitolinus* herausgesponnen, der mehrfach bei den *Petillii* wiederkehrt. Der Anonymus sagt geradezu, er sei *ex crimine Capitolinus* genannt worden. Ferner war es sprichwörtlich als Bezeichnung der unglaublichsten Frechheit das Stehlen der *corona* des Capitolinischen Juppiter vorzuwerfen; vgl. Plaut. Men. 941; Trin. 83 f. — Der damals viel Aufsehen machende Process wird auch I, 10, 25 f. erwähnt. — *defendas;* potential. — *ut tuus est mos;* 6, 60.

96—100. *convictor = sodalis, familiaris, contubernalis;* nicht etwa Client; Augustus schrieb dem Horaz *sume tibi aliquid iuris apud me, tamquam si convictor mihi fueris; recte enim et non temere feceris, quoniam id usus mihi tecum esse volui.* — *amicoque;* die letzte Silbe wird elidirt, wie I, 6, 102 in *peregreve;* übrigens vgl. die metrische Einleitung. — *fugere,* für *effugere, ἀποφεύγειν.*

100—103. *nigrae;* Enallage für *niger.* — *lolliginis;* diesen Fisch scheidet Plinius Nat. hist. IX, 84 von der *sepia* (*σηπία*), dem Blackfisch, Tintenfisch, mit dem ihn andere gleichstellen. Der Tintenfisch gibt verfolgt einen schwarzen Saft von sich; vgl. Ovid Halieutica 19 ff. — Dasselbe Bild bei Plutarch *de sera numinis vindicta* 22. — *aerugo;* eigentlich Rost des Kupfers, wie *ferrugo* Rost des Eisens. Beides wird auch übertragen von heimlich nagendem Neid und Übelwollen gebraucht. Vgl. Martial. II, 61, 5; X, 33, 5; Panegyr. Pison. 107. — *charta,* bei Dichtern sehr oft für Gedicht; vgl. die Anm. zu I, 5, 104. — *prius;* böswillige Gedichte sind ja nur der Ausfluss gleicher Gesinnung. — *siquid;* für *quidquid,* wie sehr oft. — Man übersetze: verspreche ich, soweit ich irgend etwas ehrlich von mir versprechen kann.

Possum aliud vere, promitto. Liberius si
Dixero quid, si forte iocosius, hoc mihi iuris
Cum venia dabis: insuevit pater optimus hoc me,
Ut fugerem exemplis vitiorum quaeque notando.
Cum me hortaretur parce, frugaliter atque
Viverem uti contentus eo, quod mi ipse parasset:
'Nonne vides, Albi ut male vivat filius utque
Baius inops?† Magnum documentum, ne patriam rem
Perdere quis velit.' A turpi meretricis amore
Cum deterreret: 'Scetani dissimilis sis.'
Ne sequerer moechas, concessa cum venere uti
Possem: 'Deprensi non bellast fama Treboni'

103—106. *liberius — iocosius;* der Comparativ drückt hier wie so oft das „zu viel" aus. Gemeint ist die namentliche Bezeichnung und drastische Schilderung getadelter Persönlichkeiten. — *dixerō;* vgl. die Note zu I, 3, 140. — *hoc — iuris;* „soviel Freiheit"; so schrieb Augustus dem Horaz: *sume tibi aliquid iuris apud me.* — *venia;* Nachsicht. — *dabis:* für den Imperativ. — *insuevit:* ohne dem Ruhm von Horaz' Vater etwas abzudingen, muss man doch sagen, dass die von ihm befolgte Methode schon in der attischen Komödie, der aesopischen Fabel und bei Lucilius sehr gebräuchlich war. — *insuescere* mit doppeltem Accusativ, wie *ἐθίζειν τινά τι; adsuescere* transitiv auch II, 2, 109: vgl. Non. 94, 27: *desueri illum pro desuefeci;* Lucr. VI, 397 *an tum bracchia consuescunt firmantque lacertos?* So *insuescere* IV, 1282; *mansuescere* V, 1368; Varro d. r. r. II, 1, 4. — *pater opt.;* vgl. I, 6, 65—99. — *hoc:* nämlich freimüthig zu scherzen. — *ut — notando;* man construiere: *notando exemplis vitiorum quaeque ut fugerem.*

107—115. *parce, frugaliter atque;* ganz irrig meint Priscian p. 1034, *atque* gehöre vor *frugaliter.* — *parce — parasset;* der Vater warnt vor leichtsinnigem Schuldenmachen. — *nonne — inops.* Diese Worte sind, wie schon Bentley theilweise erkannte, schwer verderbt, ohne dass sich jedoch eine überzeugende Besserung böte. Zunächst ist sehr wunderbar, dass *Albi filius* genannt ist statt *Albius,* umsomehr als es nahe liegt, an den oben, Vers 28, wegen seiner masslosen Vorliebe für corinthische Bronce gegeisselten, durch diese vermuthlich verarmten Albius zu denken. Anders ist I, 6, 38 *Syri Damae aut Dionysi filius;* Ep. II, 3, 327 *filius Albini* u. dgl., da hier der Sohn nicht denselben Namen zu haben braucht, theilweise nachweislich nicht hat. Ferner fällt auf, dass hier zwei Beispiele geboten werden, im Folgenden, wo der Vater vor nicht minder schlimmen Gefahren warnt, nur je eins; auch befremdet der Ausdruck *male,* der offenbar dasselbe bedeutet als *inops.* — Döderlein setzt deshalb das Fragezeichen nach *Baius;* doch erscheint *inops* auch so überflüssig. — Die Worte *Albi ut m. r. f. utque* scheinen frühe Interpolation zu sein, nachdem die ursprüngliche Lesart bis zur Unkenntlichkeit verderbt war; ähnlich I, 6, 126. Ursprünglich stand etwa: *nonne vides, aliis ut vivat vilius utque* (oder *atque*) *Baius* (für *Baius utque* od. *atque*) *inops? — Baius;* so die meisten Handschriften; ein auch inschriftlich vorkommender Name; vgl. Keller-Holder; andere *Barus, Barrus,* welcher Name auch bei Horaz vorkommt, aber nicht zur Kennzeichnung von Verschwendern. — *magn. doc.;* Apposition zum ganzen Satz; vgl. Sueton Vespasian. 1: *ubi Vespasiorum com-*

Aiebat. 'Sapiens, vitatu quidque petitu
Sit melius, causas reddet tibi; mi satis est, si
Traditum ab antiquis morem servare tuamque,
Dum custodis eges, vitam famamque tueri
Incolumem possum; simul ac duraverit aetas
Membra animumque tuum, nabis sine cortice.' Sic me
Formabat puerum dictis, et sive iubebat,
Ut facerem quid, 'habes auctorem, quo facias hoc:' —
Unum ex iudicibus selectis obiciebat; —
Sive vetabat, 'an hoc inhonestum et inutile factu
Necne sit addubites, flagret rumore malo cum
Hic atque ille?' Avidos vicinum funus ut aegros

plura monumenta extant, magnum indicium splendoris familiae et vetustatis; kühner *grande certamen* C. III, 20, 7. — *velit;* vgl. die Anm. zu I, 1, 26. — *a turpi m. am.;* der Nachdruck liegt auf *turpi* = der Selbstachtung vergessen; vgl. I, 2, 58 ff. — *Scetani*; der Gothanus und 1 Blandinier *Sectani;* beide Namen sonst unbekannt. — *dissimilis sis;* vgl. die Anm. zu I, 3, 121 *pares res.* — *ne — possem;* man erinnert sich der zweiten Satire.

115—120. *sapiens;* der Philosoph, dessen Vorträge Horaz später hören wird. — *vitatu — petitu;* die meisten Supina auf *-u* (Ablativ oder Dativ) gehören Verben des Sagens, Hörens, Sehens, Erkennens an; die Formen *vitatu* und *petitu* dürften sich sonst nicht finden. — *vit. q. p.;* für *quid vitatu quidque petitu;* vgl. I, 10, 90. — *causas reddet tibi;* pflichtschuldig (das liegt in *reddet*) mit Gründen darlegen. — Horaz wollte eigentlich fortfahren mit *causis probabit tibi.* Der Zusammenhang mit *vitatu q. p.* ist locker; vgl. Aen. II, 3 f.: *infandum regina iubes renovare dolorem, Troianas ut opes et lamentabile regnum eruerint Danai.* — *vitam;* Lebenswandel. — *durare,* stählen. — *membra,* für das gewöhnliche *corpus.* — *nabis sine cort.; cortex,* hier für *suber,* Kork, wie C. III, 9, 22 *levior cortice.* — *sine cortice nare;* ein Sprichwort, wie wir sagen: „auf eigenen Füssen stehen". Man band Knaben ein Stück Kork um, bis sie sich im Wasser bewegen lernten; vgl. auch Plaut. Aulul. 595 f.

120—126. *formare,* für *informare;* wie sehr oft bei Dichtern. — *iubebat,* steht absolut, wie nachher *vetabat; iubere* hier = anspornen. — *ut facerem quid;* hängt nicht von *iubebat* ab; da *iubere* nur sehr selten und nie von Horaz mit *ut* verbunden wird; sondern von dem hier, wie in Vers 124 ff., ausgelassenen *inquit;* vgl. II, 1, 5 fgd. — *auctorem;* Gewährsmann; Muster. — *quo = ut eo (ideo):* „um deshalb". — *ex iud. sel.;* hier in übertragenem Sinne; *iudices selecti* oder *lecti,* eigentlich die seit der *lex Aurelia* 70 v. Chr. aus Senatoren, Rittern und *tribuni aerarii,* also aus der Elite des Volkes zu gleichen Theilen gewählten Geschworenen. — *factu* (so Bentley); die Mehrzahl der Hss. *factum;* doch bezieht sich *factum* (Singular) in der älteren Poesie auf die (gewöhnlich vom Subject des Satzes) vollbrachte That, während hier von einer künftigen die Rede ist. Vgl. Lachm. zu Lucr. I, 942. — *flagret rumore malo cum;* so *infamia, invidia flagrare* bei Cicero; vgl. Sueton Tib. 44; auch *ardere* wird ähnlich gebraucht. Wir würden sagen: „da benagt wird". — Der rhetorische Charakter der Römer liebte starke Ausdrücke. Daher so oft bei den Dichtern, aber auch in Prosa, *ingens, vastus, inmanis, dirus, crudelis* u. s. w.

126—129. *avidus* (hungrig), absolut wie z. B. I, 5, 75. — *tener;* wie unser

Exanimat mortisque metu sibi parcere cogit:
Sic teneros animos aliena opprobria saepe
Absterrent vitiis. Ex hoc ego sanus ab illis,
Perniciem quaecumque ferunt, mediocribus et quis
Ignoscas vitiis teneor; fortassis et istinc
Largiter abstulerit longa aetas, liber amicus,
Consilium proprium: neque enim, cum lectulus aut me
Porticus excepit, desum mihi. 'Rectius hoc est.
Hoc faciens vivam melius. Sic dulcis amicis
Occurram. Hoc quidam non belle: numquid ego illi
Imprudens olim faciam simile?' Haec ego mecum
Compressis agito labris; ubi quid datur oti,
Inludo chartis. Hoc est mediocribus illis†

„zart". häufig von der frühen Jugend; vgl. Lucil. XI. 17 *inde venit Romam tener ipse etiam atque puellus.*

129—134. *ex hoc;* „in Folge dessen". — *sanus ab;* wie *sospes ab* C. I, 37, 13; *crudeli sospes ab unda* Symphosius 74, 1 (Riese, Anthol. lat. I p. 292). — *ab illis;* dazu scheint aus dem Folgenden *vitiis* zu ergänzen. — *ab illis — quaecumque,* für *ab omnibus, quae.* — *mediocris,* „mässig"; so I, 6, 65 *vitiis mediocribus;* vgl. auch C. II, 10, 5 *mediocritatem* — Mittelstrasse. — *fortassis;* kommt auch bei Plautus Bacchid. 671 vor, wo es metrisch nicht erforderlich; Asin. 493 hat Bentley *fortasse* hergestellt (es folgt *s*); bei Horaz noch II, 7, 40; sonst dürfte es kaum bei Dichtern zu finden sein. Charis. 165: *fortassis auribus nostris absurdius videtur.* — *istinc = ex istis vitiis.* — *largiter;* bei voraugusteischen Dichtern, wie überhaupt Adverbia auf *-iter* von Adjectiven auf *-us*, häufig. — *liber am.: amicorum — libera consilia;* Ep. II, 25 f. — *consilium;* Erwägung; Einsicht. — *lectulus* (κλινίδιον); ein Sopha, auf dem man liegend schreibt, studiert, grübelt; vgl. Ovid. Trist. I, 11, 37 f.; Senec. Epist. 72, 2 *quaedam (quae possis scribere) lectum et otium et secretum desiderant.* — *porticus;* der gewöhnliche Ort zum Spazieren; vgl. Ep. I, 1, 70 f.; 6, 25 f.

134—139. *viram,* potential. — *melius;* „verständiger". — *quidam,* Singular. — *non belle;* „das machte der nicht hübsch". Hier ist *facit* um so leichter zu ergänzen, als *faciam* folgt. — *illi;* geht auf *quidam;* mit bekannter Brachylogie für *illius facto.* — *faciam.* So soll Plato, wenn er etwas Unziemliches sah, weggegangen sein mit den Worten *μή πῃ ἆρ' ἐγὼ τοιοῦτος? — olim;* vgl. die Anm. zu I, 1, 25. — *faciam,* wohl Futurum. — *compr. ag. l.;* also *tacitus.* — *illudo chartis* (Dativ); „tändele ich auf dem Papier", aber mit dem Doppelsinn „treibe ich meinen Spott mit dem Papier"; vgl. oben *quodcumque — chartis inlevit.* Horaz meint dasselbe, wie Juvenal 1, 17 *stultast clementia, cum tot ubique vatibus occurras, perituae parcere chartae;* gemeint ist der werthlose Inhalt des Geschreibsels, nicht dass schlechte Gedichte beim Krämer ein Ende mit Schrecken nehmen (Ep. II, 1, 267 ff.). — Mit ähnlichem Doppelsinn sagt Ovid. Metam. I, 134 von den Schiffen, die zuerst den Zorn des Meeres reizten: *fluctibus ignotis insultavere carinae.*

139—143. Mit Erwähnung von des Horaz dichterischen Studien gewinnt die Satire einen ebenso unerwarteten und gelungenen Schluss, wie die vorhergehende. — *mediocribus illis;* die weite Entfernung von *istinc* V. 131 entschuldigt vielleicht,

Ex vitiis unum; cui si concedere nolis, 140
Multa poetarum veniet manus, auxilio quae
Sit mihi: nam multo plures sumus, ac veluti te
Iudaei cogemus in hanc concedere turbam.

dass Horaz hier *illis* schrieb; doch befremdet zugleich, dass er kurz vorher (129) gerade die verderblichen Gebrechen im Gegensatze zu den geringfügigen durch *„ab illis, perniciem quaecumque ferunt“* bezeichnet hatte. Es ist vermuthlich zu lesen *istis*. — *concedere*, hier: „nachgeben“, „verzeihen“; anders Vers 143. — *multa;* zahlreich: wir erwarten *magna;* vgl. II, 7, 7 *pars multa.* — *veniet;* die meisten Handschriften *veniat.* — *nam multo plures sumus;* schon seit der etwa vom Jahre 70 datirenden Dichterschule des Laevius, Catull u. s. w., dann seit der neuen, durch Varius und Virgil eingeleiteten Bewegung der Geister hatte die Zahl der Musensöhne unter den Römern (besonders auch dem jungen Geschlecht) sich beträchtlich gemehrt; nach dem Ende der Bürgerkriege nahm sie geradezu bedrohliche Dimensionen an (vgl. Ep. II, 1, 117); daher hier die komische Uebertreibung. — *veluti te Iudaei;* die Juden waren schon während der letzten Zeiten der Republik zahlreich und einflussreich in Rom. Bekannt ist die Stelle aus Ciceros or. pro Flacco 28, 66, wo es von ihnen heisst: *scis quanta sit manus, quanta concordia, quantum valeant in contionibus.* Deshalb fügt er vorsichtig hinzu: *summissa voce agam, tantum ut iudices audiant. neque enim desunt, qui istos in me atque in optimum quemque incitent.* — Von Caesar, dem sie beim alexandrinischen Kriege wesentliche Dienste geleistet hatten, wurden sie noch begünstigt. — Verhasst war den Römern neben verschiedenen Äusserlichkeiten besonders ihre Proselitenmacherei, die ja auch von Christus (Ev. Matth. 23, 15) gegeisselt wird. — *in hanc; in nostram;* vgl. 3, 30 *horum hominum;* H. nimmt keine Notiz mehr davon, dass er sich vorhin den Namen „Dichter“ abgesprochen. — *concedere;* sich hineinbegeben, doch zugleich mit dem Begriff der Gefügigkeit = sich einfügen. Vgl. Vers 140 und die doppelte Bedeutung von *redonabo* in III, 3, 30—33.

V.

Die folgenden Satiren des ersten Buches verdanken mit Ausnahme der aus besonderem Grunde an dieser Stelle eingeschalteten siebenten und der durch die vierte veranlassten zehnten sämmtlich des Dichters junger Freundschaft mit Maecenas ihren Ursprung. Auch scheinen sie abgesehen von Nr. 7 nach der chronologischen Reihenfolge geordnet zu sein.

Mit der Satire im strengen Sinne hat das vorliegende Gedicht nicht viel mehr gemein als das siebente. Es ist ein heiteres Genrebild, wie deren gewiss auch bei Lucilius sich nicht wenige fanden, eine launige Wiedergabe der kleinen Freuden und Leiden des Alltaglebens, wie sie besonders auf Reisen so schnell wechseln. — Doch stehen die beiden Pieces dem anderweitigen Bestande des ersten Buches jedenfalls näher, als die vierte Ekloge Virgils den übrigen.

Da es unmöglich ist den Beginn der Freundschaft zwischen Horaz und Maecenas vor den Ausgang des Jahres 38 zu setzen, so kann auch die Reise nach Brundisium, die in der fünften Satire beschrieben wird, nicht vor das Jahr 37 fallen, wie Kirchner im vierten Capitel der *Quaestiones Horatianae;* Franke in den *Fasti Horatiani* Seite 96 ff. dargethan haben.

Im Beginn des Frühlings kam damals Antonius mit einer mächtigen Flotte nach Brundisium, nicht, wie Plutarch in der Lebensbeschreibung Cap. 35 sagt, durch Verläumdungen aufgereizt gegen seinen Schwager Octavian, sondern bereit ihm, der im Seekrieg gegen S. Pompeius das Jahr zuvor sehr unglücklich gewesen war, seinem Versprechen gemäss beizustehen. Vgl. Appian Bell. civ. V, 93; Cass. Dio XLVIII, 54. — Allein ihm ward die Landung von den Einwohnern nicht gestattet, worauf er bei Tarent vor Anker ging, und sich Unterhandlungen zwischen den Triumvirn entspannen. Octavian hatte sich nämlich inzwischen von seinen Unfällen erholt, und da er ausserdem von Misstrauen gegen Antonius erfüllt war, so zögerte er dessen Unterstützung anzunehmen. Hierauf begannen Vermittlungsversuche, während derer die von Horaz geschilderte Reise des Maecenas stattgefunden haben muss.

Sie kann unmöglich auf die Nachricht von Antonius Fahrt nach Italien erfolgt sein; denn dass die Einwohner von Brundisium ihn nicht landen liessen, geschah ohne Zweifel auf Befehl Octavians, der sich auch weigerte mit ihm zusammen zu treffen. Wozu sollte also Maecenas damals nach Brundisium geschickt werden? Auch lehrt ja Vers 29, dass die Beziehungen zwischen den Triumvirn beiderseits gespannt waren, was erst nach jener Zurückweisung des Antonius der Fall sein konnte.

Nun berichtet Plutarch a. a. O., dass Octavia von ihrem Gatten, obwohl sie schwanger war, auf ihre Bitten zum Bruder entsandt sei und, als sie ihm unterwegs begegnete, mit Hilfe des Agrippa und Maecenas zuletzt eine Aussöhnung zu Stande gebracht habe, worauf Octavian endlich sich zu Antonius begab. — Da andererseits Horaz vermeldet, dass Maecenas und Coccejus mit einem wichtigen Auftrag betraut, weil *aversos soliti componere amicos* (dies geht auf ihre Bemühungen um den Vertrag zu Brundisium im Jahre 40; Appian Bell. civ. V, 64), sich nach Brundisium aufgemacht hätten, so müssen zwischen der Landung des Antonius und seinem Vergleich mit Octavian Unterhandlungen stattgefunden haben, über die in den flüchtigen, mehrfach ungenauen Berichten bei Plutarch v. Anton. a. a. O.: Appian V, 93 f.; Cass. Dio XLVIII, 54 nichts überliefert ist. Wahrscheinlich geht hierauf, was Cass. Dio vermeldet, Antonius und Octavianus hätten vor der Versöhnung sich gegenseitig beschuldigt, zuerst durch den Mund ihrer Freunde, dann

(nach Octavians Eintreffen) persönlich. Die Verhandlungen müssen sich, entsprechend den wichtigen Gegenständen, über die schliesslich Einvernehmen erzielt wurde, bis tief in den Sommer hingezogen haben, da Octavian deshalb den Krieg gegen Pompeius auf das nächste Jahr verschob (Appian V, 95). Die von Horaz beschriebene Reise des Maecenas hat zwar nicht zu Beginn des Frühlings, aber doch nicht spät im Jahre stattgefunden, da gelegentlich noch auf den Bergen geheizt ward (Vers 79 ff.). — Weshalb Brundisium und nicht Tarent zum Ort der Unterhandlungen erwählt wurde, ist unbekannt. Vielleicht geschah es, um Antonius zu kränken. — Auch die erste Zusammenkunft der Triumvirn fand nicht in Tarent, sondern auf Octavians Wunsch zwischen Tarent und Metapontum statt (App. V, 93 f.).

Eile hatte Maecenas offenbar nicht, da sich der etwa 75 Meilen betragende Weg, zu dem Horaz fünfzehn Tage brauchte, ganz bequem in neun Tagen vollenden liess (Ovid. Ep. ex P. IV, 5, 5 ff.). Vielleicht hoffte Octavian, dass Antonius die Geduld verlieren und wieder nach Griechenland zurückfahren würde, was dieser aber mit Rücksicht auf die gewünschten Verstärkungen zu dem bevorstehenden Parthischen Feldzug und die Bitten seiner Gemahlin nicht that.

Horaz hat nach dem Zeugnis des Porphyrio (der Anonymus ist auch hier, wie oft, schlechter unterrichtet) nachgeahmt die Schilderung eines Ausflugs, den Lucilius mit einem Freunde zum Vergnügen nach Unteritalien, Sicilien und den liparischen Inseln machte. Sie stand im dritten Buch der Satiren. Es ist dies das erste Beispiel einer humoristischen Reisebeschreibung.

Ohne Zweifel hat Horaz, wie Heindorf bemerkt, ein Gegenstück zu Lucilius liefern wollen, und hat er, nach Kiesslings Meinung, die fünfte Satire nicht ohne Absicht gerade hinter die, wo er ein Urtheil über Lucilius abgibt, gleichsam zur Vergleichung der beiderseitigen Leistungen, eingereiht. — Ob er damit klug und weise handelte, darüber gestatten die erhaltenen Bruchstücke der Dichtung seines Vorgängers kein bestimmtes Urtheil. Mehr Feile und Anmuth hat des Horaz Satire sicherlich gehabt; dagegen wird gewiss der Inhalt bei Lucilius reicher und bunter, die Darstellung lebendiger und kühner gewesen sein, als bei seinem Nachfolger, dessen Arbeit übrigens, wie Viele erkannt, zunächst für den engern Freundeskreis des Maecenas bestimmt war. Man sehe auch die Einleitung zu II, 8.

Interessant ist ferner eine Vergleichung der in Distichen verfassten leider sehr unvollständigen zwei Bücher des Rutilius *de reditu suo* (von Rom nach Gallien, im Jahre 416).

Der Bescheidenheit des Inhalts entspricht, dass die letzten sieben

Tagereisen in 28 Versen abgethan werden, während auf die ersten acht beinahe das dreifache, 76 Zeilen, verwendet ist.

Die Reise geschah wohl zunächst zu Pferd oder zu Wagen, vom Forum des Appius bis zum Hain der Feronia vermittelst Schiffes, dann auf Maulthieren (Vers 47), resp. im Wagen (86). — Begleiter war der Grieche Heliodor; natürlich folgten auch Sklaven (Vers 8; 9).

I. Von Rom bis Aricia; 16000 Schritt.
II. III. Forum Appii; 27000. Dann nächtliche Reise auf dem Canal; c. 18000.
III. Vom Tempel der Feronia bis Anxur (Tarracina); 3000.
IV. Fundi; 13000. Formiae; 13000.
V. Sinuessa; 18000. Pons Campanus 9000.
VI. Capua; 17000.
VII. Villa bei Caudium (siehe jedoch die Anm.); 21000.
VIII. Beneventum; 11000.
IX. Villa bei Trivicum; c. 20000.
X. Aeculum Apulum (wie es scheint); 24000.
XI. Canusium; 35000.
XII. Rubi; 30000.
XIII. Barium; 23000.
XIV. Gnatia; 37000.
XV. Brundisium; 39000.

Egressum magna me excepit Aricia Roma
Hospitio modico; rhetor comes Heliodorus,

1—6. I. II. Von Rom über Bovillae nach Aricia, dann zum Forum des Appius. — *egr.:* aus der *porta Capena.* — *magna—Roma:* meist passirt Horaz bei der Reise nur unbedeutende Nester. — *excepit;* andere Lesart: *accepit;* beides findet sich bei Horaz; vgl. I, 4, 133 f.; II, 8, 67; doch passt *accipere* mehr für geladene Gäste. — *Aricia,* 16000 Schritt (5000 = 1 geographische Meile) von Rom, im Albanergebirg. — *hospitium;* Herberge, Gasthaus. — *modicus;* bescheiden. — *rhetor comes;* näml. *erat:* das Hülfszeitwort wird bei Schilderungen von Ausrüstungen, Zubereitungen, Situationen, ebenso wie bei Charakteristiken, gern ausgelassen. — *Heliodorus;* nach Kiessling der Heliodor, aus dessen hexametrischen *Ἰατρικὰ* (so Meinecke für *Ἰταλικὰ θαύματα* Stobaeus in seiner Anthologie (III, 244 bei Meineke) ein Bruchstück citirt, das eine Heilquelle Campaniens beschreibt; doch war dies eher ein Arzt; vgl. Meinekes Einleitung, pag. XLI. — Der Name ist häufig, auch unter den Gelehrten des Alterthums; vgl. Ritschl, Opusc. I, 120. — *Graec. longe doctissimus;* natürlich nur von den gleichzeitigen Griechen, nicht, wie bei Quintilian X, 1, 95 Varro *vir Romanorum eruditissimus* heisst. — Übrigens darf man die Complimente der Dichter dieser Zeit an Zunftgenossen oder Gelehrte nicht auf die

Graecorum longe doctissimus; inde Forum Appi,
Differtum nautis cauponibus atque malignis.
Hoc iter ignavi divisimus, altius ac nos
Praecinctis unum: minus est gravis Appia tardis.
Hic ego propter aquam, quod erat deterrima, ventri
Indico bellum, cenantes haud animo aequo
Exspectans comites. Iam nox inducere terris

Goldwage legen. — *longe;* falsche, wohl aus C. III, 8, 5 entstandene Variante *linguae.* — *Graec. l. doct.;* wie Tiberius (Tac. Ann. IV, 58), nimmt auch Maecenas auf seine Reisen gebildete Griechen mit. — *Forum Appi;* die harte Elision des auf *m* ausgehenden pyrrhichischen Wortes vor einer acuierten Silbe wird einigermassen verzeihlich, weil ein Eigenname folgt. — *Forum Appi* (wohl *excepit* zu ergänzen); so genannt nach dem Erbauer der *Via Appia,* Appius Claudius Caecus (Censor i. J. 312); beim Beginne der pomptinischen Sümpfe, 27000 Schritt von Aricia. Von hier führte ein Canal bis zum Quell der Feronia. Vgl. Strabo V, 233. — *atque,* steht mehrfach in Epoden und Satiren an zweiter Stelle (einmal in den Oden, I, 25, 18, falls dort alles richtig, an dritter), eine Neuerung der augusteischen Dichter, obwohl schon Caesar *atque utinam* nachstellt: *lenibus atque utinam verbis adiuncta foret vis.* — *malignis* („bösartig", „schlimm"; vgl. C. II, 16, 39 f.), geht auch auf *nautis.* — Fährleute und Kneipwirthe, von denen der Ort wimmelte, sind wegen ihrer Grobheit und Prellerei berüchtigt. — *ignavi;* wir faulen (bequemen) Leute. — *altius ac* (für *quam;* vgl. I, 1, 46) *nos praecinctis;* Fussgänger, die schneller voraus kommen wollen, schürzen das Kleid auf. Hier, da Horaz und Heliodor zu Pferde oder zu Wagen reisten, im übertragenen Sinne von solchen, die eilen. — *altius praecinctus* = *succinctus* II, 6, 107; vgl. auch II, 8, 10. — H. meint, bei der trefflichen Pflasterung der Strasse könne man den Weg von Rom bis zum Forum Appii wohl in einem Tage machen; allein wegen des Gewühles, Lärmes, Staubes auf derselben sei es besser nicht zu hasten.

7—10. *deterrima;* schlechte, wenig beglaubigte Variante *taeterrima,* die Bentley nicht billigen durfte. — Noch zu Porphyrios Zeit, im dritten Jahrhundert, vermieden die Reisenden wegen des durch die Nähe der pomptinischen Sümpfe verdorbenen Wassers in Forum Appii sich aufzuhalten. — *ventri indico bellum;* scherzhafte Wendung, wie Cicero de fin. V, 10, 29 von Selbstquälern sagt: *qui sibi ipsi bellum indixissent.* — Richtig meint Porphyrio, Horaz habe deshalb nicht zu Abend essen wollen, damit er nicht trinken müsste. Zwar wird der Dichter Wasser ohne Zuthat hauptsächlich nur zum Mundspülen verwandt haben; allein er bedurfte desselben zum Mischen des Weines, den er, vermuthlich in grossen Quantitäten, zur Mahlzeit genoss. Vielleicht rührte daher seine Corpulenz. — Horaz hatte einen schwachen Magen. Deshalb rühmt er an seinem Sabinergut, dass dort ein Quell *utilis alvo* fliesse; Ep. I, 16, 12 ff. — *haud animo aequo;* „ärgerlich", „missvergnügt". — *comites;* Heliodor und die Sclaven haben sich durch das Wasser nicht abschrecken lassen. — *iam nox* u. s. w.; man benutzte den Canal nach Strabos Zeugniss am liebsten zu nächtlichen Fahrten, wo die Ausdünstungen der Sümpfe weniger unbequem waren. — *iam nox—et caelo* (Ablat.) *d. s. p.;* Ennius: *hinc nox processit stellis ardentibus apta.* — Zu dem schönen Abendhimmel bildet einen unerfreulichen Gegensatz die nunmehr beginnende Nachtfahrt. — Vielleicht bezieht sich auf denselben Canal, was

Umbras et caelo diffundere signa parabat;
Tum pueri nautis, pueris convitia nautae
Ingerere: 'huc appelle; trecentos inseris; ohe,
Iam satis est.' Dum aes exigitur, dum mula ligatur,
Tota abit hora. Mali culices ranaeque palustres
Avertunt somnos. Absentem ut cantat amicam
Multa prolutus vappa nauta atque viator
Certatim, tandem fessus dormire viator
Incipit, ac missae pastum retinacula mulae
Nauta piger saxo religat stertitque supinus.

Varro im Marcipor erzählt: *hic in ambitio navem conscendimus palustrem, quam nautici equisones per viam ducerent loro.* — Bekanntlich war die Fahrt auf „Trekschuiten" in Holland sehr gebräuchlich vor Einführung der Eisenbahnen.

11—23. Nächtliche Reise auf dem Canal bis zum *lucus Feroniae;* circa 18000 Schritt.

11—15. *tum;* sehr passend wäre, wegen des vorhergehenden *iam,* hier *cum;* doch findet sich dasselbe bei Horaz nicht mit dem Infinitiv. — *pueri;* die Sklaven mit dem Gepäck. — *pueri nautis, pueris—nautae;* man beachte die chiastische Wortstellung. — *ingerere,* der *infinitivus historicus* ist bei den daktylischen Dichtern selten; doch findet er sich auch in der Aeneis; nie in den Oden. — *ingerere;* vgl. I, 7, 29 *regerit convitia.* — *huc appelle:* ein jeder will zuerst einsteigen. — *trecentos inseris;* sie fürchten, dass der Kahn überfüllt werde. — *trecenti,* wie *ducenti* (in Prosa *sescenti*) für eine unbestimmte, sehr grosse Zahl; vgl. C. III, 4, 79; Catull. 11, 18. — *ōhe;* hier mit langer Vorletzter; II, 5, 96 *ŏhe:* Martial in demselben Verse IV, 89, 1 *ŏhe, iam satis est, ŏhe, libelle.* — *aes,* Fährgeld; bei Juvenal 8, 97 das griechische *naulum.* — *exigere,* eintreiben. — *ligatur;* sie wird an das Schiff, das sie ziehen soll, angebunden. — *culices;* bekanntlich eine Landplage Italiens.

15—19. *absentem—certatim;* diese Worte werden besser zum Folgenden gezogen als zum Vorhergehenden. — Horaz und seine Genossen lauschen, da der Schlaf sie flieht, den hahnebüchenen Liebesliedern des Schiffers, der das Maulthier treibt (*nauticus equiso* bei Varro) und irgend eines Passagiers. — Denn der *viator* kann unmöglich der *mula* Lenker sein (ganz abgesehen, dass dies Wort in der Bedeutung sonst nicht vorkommt), wie das Folgende zeigt, wo nur der Schiffer sich mit dem Thier befasst und Prügel bekommt. — Es ist ein Reisender gemeint, der die Gelegenheit zu Schiff benutzt. — *ut* (fehlt in vielen Hss.); — *ex quo.* — *cantat;* das Präsens, wie I, 7, 9 *postquam—convenit.* — *abs.—amicam;* die Nacht ruft ihm seinen Schatz ins Gedächtniss. — *proluere;* öfters von denen, die einen tüchtigen Schluck nehmen; vgl. II, 4, 26 f.; Aen. I, 738 f. — *multa prol. vappa* geht auch auf *viator.* — *vappa;* vgl. die Anmerkung zu I, 1, 104. Fritzche übersetzt es mit „Fusel". — *certatim;* nur hier bei Horaz. — *incipit;* vorher sass oder lag er im Schiffe. Wäre er am Ufer hinter dem Maulthier gegangen, so würde Horaz wohl gesagt haben: *sternit somno corpus.* — *stertitque supinus;* das dreifache *s* macht das Schnarchen gleichsam dem Ohr vernehmlich. Vgl. II, 8, 78 mit der Anm. — Häufiger sind solche Paronomasien bei Virgil.

Iamque dies aderat, nil cum procedere lintrem
Sentimus, donec cerebrosus prosilit unus
Ac mulae nautaeque caput lumbosque saligno
Fuste dolat: quarta vix demum exponimur hora.
Ora manusque tua lavimus, Feronia, lympha;
Milia tum pransi tria repimus atque subimus
Inpositum saxis late candentibus Anxur.
Huc venturus Maecenas optimus atque
Coccceius, missi magnis de rebus uterque

20—23. Endlich herrscht Ruhe. Alles schläft, so gut es geht. — *cerebrosus;* „wüthig". So Lucilius: *te privum cum istis, insanum hominem et cerebrosum.* Als Sitz des Zornes wird das Hirn auch I, 9, 11 erwähnt; als Sitz des Verstandes II, 3, 75. — *prosilit,* aus dem Kahn an's Ufer. — *saligno—fuste;* den er von der ersten besten Weide am Ufer nimmt. — *dolare;* plebejisch für *verberare; percutere.* — *quarta—hora;* etwa um 10 Uhr. — Der *dies civilis* dauerte von Mitternacht bis Mitternacht; der *dies naturalis,* der bei Angaben von Stunden allein in Betracht kommt, enthält zwölf gleiche Stunden von Aufgang bis Untergang der Sonne. Diese Stunden waren also an Umfang verschieden. Vgl. Censorin., de die natali Cap. 23. — Diese Einrichtung zugleich mit dem Wort *hora* kam mit der ersten griechischen Sonnenuhr (293 oder 263 v. Chr.). In den 12 Tafeln fand sich *hora* nicht. — *exp.;* sie waren also etwa 15 Stunden auf dem nur etwa 20000 Schritte langen Canal gewesen.

24—26. III. Bis Anxur; 3000 Schritt. — *tua—lympha;* die Apostrophe wie II, 8, 84; I, 2, 81; 10, 84—86. Die zuletzt erwähnten Verse zeigen, wie der unsere, weshalb die eigentlich mehr der feierlichen Rede zukommende Figur auch in der Satire häufige Verwendung findet. Das Latein hat Überfluss an daktylisch ausgehenden Substantiven und Adjectiven, von denen ausser dem Nominativ nur noch der Vocativ in den Hexameter geht. — *Feronia;* eine altitalische, später mit der Juno identificierte Göttin (daher auf Inschriften *Iuno Feronia,* wie ihr Gemahl *Iuppiter Anxur*), deren Tempel, Hain und Quell 3000 Schritt von Tarracina lag. — *lavimus;* vgl. die Anm. zu I, 4, 75 *lavantes.* — *lympha;* vgl. zu Vers 97. — *pransi;* ob die eigenen Vorräthe oder die Herrlichkeiten einer Schenke, bleibt ungewiss und ist auch gleichgültig. Bei der mangelhaften Entwicklung des Gasthofwesens im Alterthum nahm man oft auf Reisen Vorräthe mit. Vgl. unten Vers 38; Sueton. Tiber. 46. — *repimus;* weil der Weg steil war; vgl. Vers 79. — *subimus—Anxur;* wie man *tecta, domum subire* sagt. — Gemeint ist, dass sie dort Quartier nahmen. — *inp. saxis l. candentibus;* wegen seiner Kalkfelsen; so heisst auch der Berg, auf dem die Stadt lag, bei Martial. V, 1, 6 *candidus Anxur.* — *Anxur;* die alte, früh römisch gewordene (Ennius Ann. Vers 166), hoch am Ausfluss des Ufers gelegene Feste der Volsker, die später den Namen Tarracina erhielt, der als doppelter Trochaeus nicht in den Hexameter passt (deshalb braucht Ovid Metam. XV, 717 den griechischen Namen *Trachas*). — Porphyrio sagt, Tarracina hätte damals noch auf der Höhe gelegen; erst später sei die Stadt mehr in die Ebene verlegt. — Horaz wird wohl, seiner behäbigen Natur gemäss, nicht weiter gestiegen sein als wo sich eine bequeme Herberge, resp. ein guter Trunk fand.

27—33. Bentley meint, die Bezeichnung *optimus* sei etwas zu familiär; wenn Horaz den Virgil (I, 6, 54) und Quintius (Ep. I, 16, 1) so nenne, so passe das weniger

Legati, aversos soliti conponere amicos.
Hic oculis ego nigra meis collyria lippus
Inlinere; interea Maecenas advenit atque
Coccеius Capitoque simul Fonteius, ad unguem
Factus homo, Antoni, non ut magis alter, amicus.

* * *

für Maecenas. Er hat wohl recht; doch lässt sich unmöglich *optimus* zum Folgenden ziehen. Ausserdem war ja Horaz in der frühesten Zeit seiner Bekanntschaft mit Maecenas noch *simplicior* (I, 3, 63); vgl. die Anm. zu I, 6, 54 *nulla etenim mihi te fors obtulit:* wo man auch eher mit Bentley *tibi me* erwarten sollte. — *Coccеius; Lucius Coccеius:* Consul im Jahre 39, wohl der Bruder des Consuls vom Jahre 36, *M. Coccеius Nerva*, der des gleichnamigen Kaisers Urgrossvater. Dass Lucius Cocc. auch Nerva hiess, berichten nur die Scholien (vgl. Klein, Fasti consulares pag. 3), und ist dies vielleicht eine Verwechselung mit Marcus. — *magnis de rebus:* nach des Horaz Gebrauch (vgl. die Anm. zu I, 1, 5) sollte man *de magnis rebus* erwarten, wie ein paar schlechte Hss. haben. — *magnis de rebus:* „*magnai rei publicai gratia*" würde Plautus sagen (Mil. glor. 103); übrigens siehe die Einleitung. — Die Scholien berichten mit grobem Irrthum, unter Berufung auf Buch CXXVII des Livius, dass hier die Verhandlungen gemeint seien, die dem Vertrag von Brundisium im Jahre 40 vorhergingen. — *aversos soliti conponere amicos:* Maecenas und Coccejus hatten eifrig zu der eben erwähnten Versöhnung gewirkt. Auch war jener im Herbst des Jahres 38 von Octavian zu Antonius nach Athen gesandt worden. — *aversos—conponere amicos;* man sagt *lites conponere, bellum conponere;* ferner wird oft ein Participium, zumal des Praeteritums, einem Substantiv beigefügt, wo wir ein verbales Substantiv erwarten. Bekannt ist die Stelle bei Tacitus Ann. I, 8 *cum occisus dictator Caesar aliis pessimum, aliis pulcherrimum facinus videretur:* vgl. C. II, 4, 10 f. *ademptus Hector tradidit.* Siehe auch Kühner, lateinische Grammatik II, 573. Das Substantiv *aversio* geht nicht in den Vers, war auch kaum schon damals vorhanden (die Lesart beim Auct. Belli Hispan. 22, 3 *ex aversione* ist zweifelhaft), in der hier nöthigen Bedeutung aber erscheint es ganz spät. — Man übersetze: „die Entfremdung der Freunde beizulegen"; denn *aversus* steht für *abalienatus.* — *nigra:* weil mit Asche versetzt (eine Art Augensalbe hiess τέφριον). — *inlinere:* der Infinitiv wie Vers 12 *ingerere.* — *Maecenas—Fonteius:* ohne Zweifel von Octavian, der damals wegen der Misstimmung des Volkes über die durch den neuen Krieg mit Pompejus wieder eingetretene Noth-lage meist in Campanien verweilte. Vgl. Appian. Bell. civ. V, 92. — *Capitoque—Fonteius;* wie *Crispe Sallusti* C. II, 2, 3; *Hirpine Quinti* C. II, 11, 2. — Schon seit Ennius verstatten sich die Dichter Freiheiten in Stellung von *praenomen, nomen* und *cognomen;* selbst in den Scipioneninschriften findet sich dergleichen. In der Prosa steht das *cognomen* vor dem *nomen* zuerst einigemal in Ciceros Briefen; häufig ist der Gebrauch in der Kaiserzeit, wo die alten Geschlechter immer mehr verschwanden, besonders bei Tacitus. — C. Fontejus Capito war Consul im Jahre 33. Er begleitete von Tarent Antonius nach Kleinasien und Syrien. Vgl. Plut. Ant. Cap. 36. — *ad unguem* („für die Nagelprobe") *factus homo;* vgl. Ep. II, 3, 292—94. Der Ausdruck ist entlehnt von den Bildhauern, *qui iuncturas marmorum tum demum perfectas dicunt, si unguis superductus non offendat.* So die Griechen ἐς ὄνυχα, ἐπ' ὄνυχος. Gemeint ist, was Tacitus Ann. V, 8 durch *multa morum elegantia* bezeichnet. — *non ut magis alter;*

Fundos Aufidio Lusco praetore libenter
Linquimus, insani ridentes praemia scribae,
Praetextam et latum clavum prunaeque vatillum.
In Mamurrarum lassi deinde urbe manemus,
Murena praebente domum, Capitone culinam.
Postera lux oritur multo gratissima: namque

nämlich *sit;* eine auch in Prosa nicht seltene Ellipse. Vgl. Cic. de fin. I, 4, 11 *quod et scripta multa sunt, sic ut plura nemini e nostris;* Nepos Epamin. 2, 1 *eruditus— sic, ut nemo Thebanorum magis.*

34—36. IV. Bis Formiae; 26000 Schritt; zuerst nach dem am Meer gelegenen Fundi (13000), in dessen Nähe der Caecuber wuchs. Sehr auffällig ist, dass nur die Abreise von Fundi erwähnt wird, nicht der Aufbruch dahin; ferner dass der wichtigsten Personen Ankunft so kurz abgefertigt wird, im Gegensatz zu dem Eindruck beim Eintreffen des Plotius, Varius und Virgil (41 ff.). Es sind wohl vor 34 einige Verse ausgefallen. — *Aufidio Lusco;* vermuthlich verwandt mit Aufidius Lurco aus Fundi (vgl. zu II, 4, 24), dem mütterlichen Grossvater der Livia; Sueton Calig. 23. — *praetore;* man hat mit Recht bemerkt, dass der an den römischen Brauch (z. B. *M. Tullio consule*) erinnernde Curialstil zur Verspottung des eiteln Luscus dienen soll. — Fundi war früher eine Praefectur, in die der *praetor urbanus* jährlich einen *praefectus* schickte; später Municipium mit eigen gewählter Obrigkeit. An der Spitze der dortigen Behörde (damals, wie die Inschriften zeigen — vgl. Kiessling —, 3 Aedilen) stand Aufidius Luscus, der sich den stolzer klingenden Namen *praetor* beigelegt hatte (einen Fall ganz ähnlicher Eitelkeit seitens der Duumvirn der Colonie Capua erzählt Cicero de lege agrar. II, 34, 92), wie allerdings mehrfach die Vorsteher der Municipien genannt wurden; vgl. Liv. XXIII, 19. — *linquimus;* häufiger ist bei Horaz das in der Prosa weit gebräuchlichere *relinquo.* — *praemiă scribae;* im fünften Fuss ist die Position vernachlässigt. — *praemia;* die Abzeichen seiner Würde. — *scribae;* es war nicht selten, dass Schreiber zu dieser Würde emporstiegen. Vgl. Liv. a. a. O. — *praet. et l. cl. pr. vatillum*; Gesetzliche Abzeichen der höchsten Behörde sind der Purpur an der Toga *(praetexta)* und Tunica *(latus clavus).* Auch die Pfanne mit glühenden Kohlen *(prunae vatillum,* wie *amphora vini)* gehörte wohl zu den Praerogativen, insofern sie das Recht im Namen der Bürgerschaft heilige Handlungen vorzunehmen andeutete. Ob Aufidius sie hier mit sich führt, um den *di servatores* für die glückliche Ankunft der hohen Herren ein Dankopfer zu bringen oder bloss um sich in vollem Ornat zu zeigen, bleibt zweifelhaft.

37. 38. *in Mam.—urbe;* d. h. in Formiae, einem anmuthig am Meere gelegenen Städtchen, 13000 Schritt von Fundi. Da der Name kaum in den Vers ging, so bezeichnet Horaz den Ort *signis* (Vers 88); d. h. als Heimat der Mamurrae, mit Rücksicht auf den damals durch Catulls heftige Angriffe (Sueton, Caes. Cap. 73) allbekannten Roué Mamurra, Caesars *praefectus fabrum* und Günstling, der aus Formiae stammte. Vgl. die Erklärer zu Catull 57, 4. — *Mamurrarum;* das erste *a* ist gewöhnlich lang; nur Catull verkürzt es in reinen Jamben 29, 3. — *lassi;* wegen der grossen Reise; vgl. Vers 94. — *manemus;* „wir übernachten"; daher *mansio (maison)* später für Herberge, Station. — *Murena;* L. Licinius Varro Murena, später Schwager des Maecenas; C. II, 10. — Er hatte in Formiae eine Villa. — Capito dagegen mag als „feiner Mann" Mundvorräthe von guter Qualität mit sich geführt haben. — *culinam;* Küche, für Bewirthung, wie auch wir sagen.

Plotius et Varius Sinuessae Vergiliusque
Occurrunt, animae, quales neque candidiores
Terra tulit, neque quis me sit devinctior alter.
O qui conplexus et gaudia quanta fuerunt!
Nil ego contulerim iucundo sanus amico.
Proxima Campano ponti quae villula, tectum
Praebuit, et parochi, quae debent, ligna salemque.
Hinc muli Capuae clitellas tempore ponunt.
Lusum it Maecenas, dormitum ego Vergiliusque:

40—46. V. Bis zum *Pons Campanus*: 27000 Schritt.

40—43. Der fünfte Tag bringt grosse Freude. Varius, Virgil und Plotius begegnen der Gesellschaft in Sinuessa (18000 Schritt von Formiae). Da nachher (Vers 93) nur des Varius Weggang vermeldet wird, so müssen sich Virgil und Plotius, vermuthlich auf den Wunsch des Maecenas, an der Reise nach Brundisium betheiligt haben. — *Plotius;* Pl. Tucca; vgl. I, 10, 81, wo er gleichfalls mit Varius und Virgil erwähnt wird. — Er wird als Dichter neben Varius erwähnt von Hieronymus im Chronicon (nach Sueton) zum Jahre 17 v. Chr.; vermuthlich ein Irrthum. Er dürfte vielmehr Grammatiker und Kritiker gewesen sein; was freilich oft mit eigenen poetischen Versuchen Hand in Hand ging. — Bekanntlich gab er mit dem gefeierten Epiker und Tragiker L. Varius, über den zu Ep. II, 1, 247 gehandelt ist, im Auftrag des sterbenden Freundes die Aeneis Virgils heraus, nicht überall ganz geschickt und glücklich. — *animae—alter;* Virgil und Varius, nach unserer Stelle vermuthlich auch Plotius, hatten Horaz bei Maecenas eingeführt. Vgl. I, 6, 54 f. — *anima*, statt des Menschen, wie C. III, 9, 12. — *animae* u. s. w.: vgl. C. I, 10, 17 *pias animas;* Aen. XI, 24 *egregias animas*. — *quales neque candidiores;* man erwartet *quibus* oder *quis*, wie gleich *quis* folgt; doch steht genau so Ep. 5, 59 *nardo perunctum, quale non perfectius meae laborarint manus*. Richtig bemerkt Heindorf, dass *qualis* soviel sei als *cuiusmodi*, wie man ja auch gleicherweise *oratio talis* und *or. huiusmodi* sagt. — *candidus;* Gegensatz *niger*. — *tulit;* wie sie Früchte trägt, = *protulit;* vgl. II, 2, 93; C. III, 6, 46. — Man übersetze: Seelen, wie sie die Erde nicht fleckenloser trug. — *sanus;* „bei gesunden Sinnen"; vgl. I, 6, 89.

45. 46. Jetzt geht die Reise von der Küste landeinwärts zum *pons Campanus*, der über den Savo führte, 9000 Schritt von Sinuessa. — Dort betreten die Reisenden kampanisches Gebiet. — *villula;* entweder eine dem Staat gehörige *villa* oder, was wahrscheinlicher, das Haus eines Privatmanns, das für Männer, die in öffentlichem Auftrage reisten, zum Absteigen bestimmt war. — *parochi;* in der späteren Zeit *copiarii* (παρέχειν; *copia*), denen die Verpflichtung oblag passirenden Gesandten oder sonstigen Beamten des römischen Volkes Unterkommen, Lebensmittel u. s. w. zu gewähren. Da häufig unbillige Forderungen erhoben wurden, so beschränkte die *lex Iulia*, von Caesar in seinem ersten Consulat (59) durchgebracht, die Leistungen auf das Nothwendigste, wie z. B. Holz, Salz, Heu; vgl. Cic. ad Att. V, 16. Daher hier *ligna salemque*. — Allgemein: Lieferant bei Varro; Non. 48, 25.

47—49. VI. *hinc;* kurz gesagt für *hinc profecti*. — *clitellas—ponunt;* „sie legen die Sättel ab"; wie die Dichter dem Ort zuschreiben was an ihm geschieht, so den Dingen, was mit ihnen geschieht; vgl. II, 8, 50. — *tempore;* vgl. Phaedr. III,

Namque pila lippis inimicum et ludere crudis.
Hinc nos Coccei recipit plenissima villa,
Quae super est Caudi cauponas. Nunc mihi paucis
Sarmenti scurrae pugnam Messique Cicirri
Musa velim memores, et quo patre natus uterque
Contulerit lites. Messi clarum genus Osci;

Epil. 32; auch *tempori* oder *temperi;* „zur rechten Zeit"; „frühzeitig"; weil der Weg nur 17000 Schritt betrug. — So kann Maecenas noch vor der *cena* auf irgend einem freien Platz dem Ballspiel fröhnen, während Horaz und Virgil durch einen Schlaf sich von den Strapazen des Weges erholen. — Es herrscht eben völlige Ungezwungenheit in der Gesellschaft. — *pila—ludere;* Meineke zu Epist. I, 16, 15: *in traiciendis vocabulis saepe mire audax Horatius.* Vgl. unten Vers 72; I, 6, 122 *post hanc vagor aut ego lecto aut scripto;* Ep. II, 2, 21 *ne mea saevus iurgares ad te quod epistula nulla rediret.* Ähnliches andere Dichter dieser Zeit. — *lippis;* diesen wird von Celsus VI. 6 bei schärferen Fällen vor allem *quies et abstinentia* verordnet. — Übrigens war Horaz kein Feind des Ballspiels; vgl. I, 6, 126. — *inimicum;* „schädlich"; vgl. Varro d. r. r. II, 2, 19: *utrumque enim ad corpus alendum inimicum, ut maxime amicum cytisum et medica. — crudis;* Virgil litt oft an schlechter Verdauung (Sueton. ed. Reifferscheid. pag. 56). — Celsus I, 2 *qui parum (concoxit), quiescere debet et, si mane surgendi necessitas fuerit, redormire; qui non concoxit, ex toto conquiescere ac neque labori se neque exercitationi neque negotiis credere.*

50. 51. VII. *Fontei;* oben Vers 38 durch Capito bezeichnet; vgl. II, 8, 58. Verschiedene Bezeichnungen derselben Person in demselben Gedicht nie in Oden und Epoden. — *plenissima—villa;* vgl. 1, 57 *plenior—copia.* — Caudium zwischen Capua und Benevent; 21000 Schritt von jenem; bekannt durch die Einschliessung der Römer in den *furculae Caudinae.* — Die Localität passt sehr gut; gleichwohl ist die Bezeichnung *super Caudi cauponas* auffällig, da doch nicht alle Schenken von Caudium ausserhalb der Stadt gewesen sein werden. Deshalb verdient die Variante der Mehrzahl der Hss. (darunter sämmtliche des Cruquius): *Claudi* Beachtung. Es würde sich, falls Horaz so geschrieben, um sonst nicht bekannte Schenken handeln, die von irgend einem Claudius den Namen hatten. Vgl. die *Sulpicia horrea* C. IV, 12, 18. — Auffällig ist auch, dass, wenn die Gesellschaft bei Caudium übernachtete, sie am nächsten Tag nur 11000 Schritt macht — oder man muss annehmen, dass sie am Abend vorher in der *plenissima villa* des Guten etwas zu viel gethan.

51—56. Die Zeit der Rast wird gekürzt durch den Redekampf zweier *scurrae. — nunc mihi paucis — Musa velim memores;* scherzhafte Nachahmung des Anfangs der Odyssee; wie ihn schon Hipponax parodirt hatte: *Μοῦσά μοι Εὐρυμεδοντιάδεω, τὴν παντοχάρυβδιν. τὴν ἐγγαστριμάχειραν, ὃς ἐσθίει οὐ κατὰ κόσμον, ἔννεφ', ὅπως* u. s. w. — Vgl. auch Il. II, 484 *ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι 'Ολύμπια δώματ' ἔχουσαι.* Zur Erhöhung der epischen Grandezza dient auch *memorare* in Vers 53, das, wie bei Ennius und Virgil, für *dicere, referre* steht. — *paucis;* sehr oft für *paucis verbis.* — Sarmentus war bei Maecenas, falls die Erzählung in den Scholien zu Juvenal 5, 3, wie wahrscheinlich, auf ihn geht. Nur kann er nicht wohl aus des bekannten, nach der Schlacht bei Philippi getödteten Republikaners Favonius confisciertem Besitz an Maecenas gekommen sein, da ja seine ehemalige Herrin im Jahre 37 noch lebte, ihn

Sarmenti domina exstat: ab his maioribus orti
Ad pugnam venere. Prior Sarmentus ‘equi te
Esse feri similem dico.’ Ridemus, et ipse
Messius ‘accipio,’ caput et movet. ‘O, tua cornu
Ni foret exsecto frons,’ inquit, ‘quid faceres, cum
Sic mutilus minitaris?’ At illi foeda cicatrix

sogar nach Meinung des Messius in die Sclaverei zurückfordern konnte. — Auch liegt, wenn a. a. O. von des S. *plurimis formae praemiis* geredet wird, offenbar vor eine Verwechselung mit des Octavian *puer delicatus*, dessen Plutarch, Anton. Cap. 59, gedenkt. Sonst vermeldet der Scholiast u. a., Sarm. habe sich für einen römischen Ritter ausgegeben, sei aber, als er in dieser Eigenschaft bei den Spielen in den *quattuordecim ordines* seinen Sitz nahm, vom Volk verhöhnt, doch, als er wegen der angemassten Würde angeklagt wurde, mit Rücksicht auf *concessam libertatem a Maecenate* freigesprochen worden. Zuletzt sei er durch eigene Schuld verarmt und habe all sein Besitzthum, auch seinen „*scriptus censorius*“ verkaufen müssen. — Messius Cicirrus war vermuthlich aus dem Hause des Coccejus. Nach Hesychius ist *κίκιρρος* = Hahn. So war er wohl wegen seiner krähenden Stimme genannt. — *Messi clar. g. Osci;* Horaz weiss vom Geschlecht des Messius nichts zu vermelden, als dass Osker seine berühmten Vorfahren waren. — *clarum;* mit Ironie. Die Osker oder wie sie eigentlich hiessen Opsker, früher über einen grossen Theil Mittelitaliens verbreitet, später auf Campanien beschränkt, immer mehr auch ihrer Sprache und Sitte zu Gunsten der lateinischen entsagend, waren bei den Römern ihrer Lüderlichkeit und Zuchtlosigkeit wegen übel berüchtigt, so dass manche sogar das Wort *obscenus* von *Oscus* ableiteten (Festus pag. 189 M.; Porph. zu Vers 62). — *exstat;* „sie lebt noch“. — Also hat Sarmentus als früherer Sclave kein „Geschlecht“. Er war ja nur ein „*mancipium*“. — *his* = *talibus.*

56—70. Die *scurrae* liebten seit alter Zeit „mit wenig Witz und viel Behagen“ die römischen Gesellschaften zu erheitern. Phaedrus erzählt V, 5, wie ein solcher „Künstler“ ungeheuern Beifall eingeheimst, weil er die Stimme eines Ferkels naturgetreu nachahmte. Horaz und seine Begleiter waren an dergleichen Vorträge seit ihrer Jugend gewöhnt. Daher ist der Beifall, den sie den ziemlich faden Witzen des Sarmentus und Messius spenden, nicht zu auffällig. — Für solche Unterhaltungen, wie sie Horaz beim Becher liebte (II, 6, 71 f.), war hier ohnedies kein Platz.

56—61. *equi feri;* er meint das Nashorn, dessen schon Lucilius gedenkt (III, 5), obwohl es erst in des Horaz Zeit zu Rom gesehen wurde. Vgl. Aelian. hist. an. III, 41 *ἵππους μονοκέρως γῆ Ἰνδικὴ τρέφει. φασί.* — *accipio;* nämlich deine Bezeichnung; wie man *omen accipere* sagt. — *caput et movet;* als wollte er zum Stoss ausholen. — *et* findet sich, wie schon früher bemerkt, zuerst bei Dichtern der augusteischen Zeit nachgestellt, meist nur hinter ein Wort. — *sic;* „auch so“ (obwohl das Horn dir fehlt). — *mutilus;* mehrfach von Thieren, denen die Hörner mangeln; z. B. Varro d. l. l. IX, 33 *mutilum bovem aut luscum hominem claudicantemque equum.* — *minitaris;* man erwartet *miniteris*, wie viele Hss. haben. Allein auch das temporale *cum* hat hier seine Berechtigung (da sich jeder den Grund leicht dazu denkt), wie bei Virgil Ecl. 3, 16 *quid domini faciant, audent cum talia fures?* Den Schreibern lag es nahe zu interpoliren. — *at;* hier erklärend, mit schwachem Gegensatz, wie *autem; δέ;* das einzige Beispiel bei Horaz; in vorclassischer Latinität häufig. — *foedus*, einigemal

Saetosam laeve frontem turpaverat. Oris
Campanum in morbum, in faciem permulta iocatus,
Pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat:
Nil illi larva aut tragicis opus esse coturnis.
Multa Cicirrus ad haec: donasset iamne catenam
Ex voto Laribus, quaerebat; scriba quod esset,
Nilo deterius dominae ius esse: rogabat

von Horaz gebraucht, als nächst starker Ausdruck, für das verpönte *taeter*. — *saetosam; saeta*, wie „Borste", gelegentlich von Menschen gesagt. So Metam. XIII, 846 vom Polyphem. — *s. laeve fr. turpaverat. oris;* die Vulgata: „*s. laevi fr. turpaverat oris*" ist nicht möglich. Denn der Vergleich mit dem Einhorn und dem Cyklopen zeigt, dass es sich um eine Narbe inmitten der Stirn handelt. Nicht zu billigen erscheint Horkels Conjectur *lēvi—orbe;* denn wie kann die *foeda cicatrix* in einem *levis orbis* bestanden haben? ebenso wenig empfiehlt sich Kiesslings Versuch *lēris—oris;* denn die Ähnlichkeit mit dem Cyklopen weist entsprechend der *saetosa frons* auf ein struppiges Gesicht, nicht ein glattes. Ich schreibe deshalb *laeve:* „unglücklicherweise" oder „garstig". Das sonst nicht vorkommende Adverb hat Horaz auch Ep. I, 7, 52. — Die starke Interpunction nach dem fünften Fuss hat im satirischen Verse keinen Anstoss. Vgl. z. B. II, 5, 10; 19; 106; 109.

61—64. Durch *oris* wird der *morbus Campanus* genauer bestimmt. Thörichtes berichten über diesen die Scholien des Cruquius: *hoc enim quasi a natura Campanis fere omnibus inest, ut capitis temporibus magnae verrucae innascantur in modum cornuum;* was offenbar aus den schlecht verstandenen Worten des Horaz herausgesponnen ist und überdies keinen Grund jener seltsamen Erscheinung bietet. — Auch die Angabe des Porphyrio, die Osker hätten jenes Übel von einem hässlichen Laster *(ore inmundi habiti sunt)* ist abgeschmackt. — Wie überhaupt Beulen, resp. Finnen, im Gesicht, eine Folge unregelmässigen Lebens, damals häufig waren (deshalb der Vergleich I, 3, 73 f.), so besonders bei den liederlichen Kampanern. Daher *oris Campanus morbus.* Zufällig hatte die Beule, die, weil sie zu bedrohlichen Proportionen angewachsen war, Messius ausgeschnitten werden musste, in der Mitte der Stirn ihren Platz. Sarmentus scherzt erst über diese Krankheit, d. h. er lässt Zoten über die Ursachen der Krankheit los (ohne Zoten ging es bei den *scurrae* und *mimi* selten ab); dann entwirft er ein Bild von der Gesammterscheinung des S. 64. — *in fac.;* vgl. die Anm. zu I, 6, 33. — *past.—Cyclopa;* nämlich Polyphem — ein in dem damals zur höchsten Blüthe gelangenden Ballet *(pantomimus)* beliebtes Sujet; vgl. Ep. II, 2, 125. — Der Accusativ, wie im Deutschen, auch in Prosa: z. B. Vellejus II, 83 *cum—Glaucum saltasset in convivio.* — *larva;* hier zweisilbig: bei Plautus und noch in den Priapeen (32, 12) dreisilbig. — Messius braucht keine Maske; denn die Narbe in der Mitte der Stirn könne man für das von Ulisses geblendete Auge des Polyphem ansehen; zugleich ein Wink, dass seine wirklichen Augen sehr klein und unansehnlich waren (Schweinsaugen). — *coturnis* (so, ohne *h* stets die Hss. des Horaz, auch sehr oft bei Virgil). — Messius braucht keine Stiefel mit hohen Sohlen, da er, wie Polyphem, baumlang ist.

65—70. *donasset iamne catenam* u. s. w.: der Sklav, der als Thürsteher oder auf dem Feld u. s. w. angekettet ist, ersehnt mit Gelübden die Freiheit; und wenn er sie erlangt, ist es natürlich, dass er seine Ketten, als Denkmal früheren Elends,

Denique, cur umquam fugisset, cui satis una
Farris libra foret, gracili sic tamque pusillo.
Prorsus iucunde cenam producimus illam.
Tendimus hinc recta Beneventum, ubi sedulus hospes
Paene macros arsit dum turdos versat in igni.
Nam vaga per veterem dilapso flamma culinam
Volcano summum properabat lambere tectum.
Convivas avidos cenam servosque timentes
Tum rapere atque omnes restinguere velle videres.

den Laren des Hauses weiht, wo er gedient hat, da auch er unter ihrem Schutze stand. So brachten Knaben die Kapseln, die sie am Halse trugen, Mädchen ihre Puppen am Ende der Kindheit denselben Göttern dar. Der entlassene Gladiator Vejanius weiht seine Waffen dem Hercules; Ep. I, 1, 4. — Sonst ist von einem solchen Brauch befreiter Sclaven nichts bekannt; und hier wird man umsomehr an Erfindung des Messius zu denken haben, da der gebildete und amüsante Sarmentus überhaupt schwerlich während seiner Knechtschaft je in Ketten gehalten wurde, was nur mit den zu groben Arbeiten verwendeten, resp. widerspenstigen, unzuverlässigen, von der Flucht zurückgebrachten Sklaven zu geschehen pflegte. Man müsste annehmen, dass er nach seiner unten erwähnten Flucht aufgegriffen und dann zeitweilig in Ketten gelegt sei. — Vielleicht hat unsere Stelle Martial III, 29 vorgeschwebt; vgl. Friedländers Anmerkung. — *scriba quod esset:* vgl. die zu Vers 52 erwähnte Stelle der Scholien zu Juvenal. — *nilo (nihilo) deterius dominae ius esse;* ohne Zweifel erdichtet; denn als Sclav konnte er unmöglich Schreiber werden. Falls, wie es scheint, die von Messius gleich erwähnte Flucht des Sarmentus wirklich stattgefunden (denn sonst wäre der Einfall doch zu albern), so muss Maecenas die Sache zwischen ihm und seiner Herrin arrangirt haben. — *una farris libra:* soviel bekamen nach Gellius XX, 1, 45 als Minimum Leute in der Schuldhaft, die sich nicht selbst beköstigen konnten. — Die Sclaven erhielten ihr Getreide monatlich zugemessen, 4—5 *modii* (Donat zu Terenz, Phorm. 43; Sen. Epist. 80, 7), also ungefähr 4—5 Pfund auf den Tag. Ungenügende Kost war oft ein Grund zur Flucht. — *far* = *ador*, ζέα, Dinkel, Spelt, die älteste Nahrung der Römer; auch grobes Mehl. — *gracilis;* „schmächtig". — *pr. iuc.:* „höchst angenehm". — *producimus;* verlängern wir; vermuthlich bis tief in die Nacht; vgl. C. III, 21, 21 ff.

71—76. VIII. *tendere*, für *contendere*, wie oft. — *Beneventum:* 11000 Schritt; vgl. zu 51 *Caudi*. — Dort scheinen sie übernachtet zu haben. — *sed. hospes;* der dienstbeflissene Gastwirth; vgl. Metam. VIII, 640 *sedula Baucis;* weil sie eifrig für ihre Gäste sorgt. — *paene macros arsit* u. s. w.; über die kühne Wortstellung, die durch die Scholiasten verbürgt wird (einige Hss. haben interpolirt: *paene arsit macros)* vgl. die Anmerkung zu Vers 49. — *macros:* die Drosseln, ein Lieblingsgericht der Römer, sind leider mager, weil das Jahr noch nicht weit vorgerückt ist. — *paene arsit:* er wäre beinahe verbrannt in höchsteigener Person; nicht vom Hause ist hier die Rede, wie Aen. II, 311 *iam proximus ardet Ucalegon:* das zeigt *sedulus*. — *igni:* so Horaz immer. — *dilapso—volcano;* Quintilian VIII, 6, 24 von der gebildeten Umgangssprache seiner Zeit: *Vulcanum pro igne vulgo audimus et „vario Marte pugnatum" eruditus est sermo et Venerem quam coitum dixisse magis decet.* — *s. — lambere t.;*

Incipit ex illo montes Apulia notos
Ostentare mihi, quos torret Atabulus et quos
Numquam erepsemus, nisi nos vicina Trivici
Villa recepisset lacrimoso non sine fumo,
Udos cum foliis ramos urente camino.
Hic ego mendacem stultissimus usque puellam
Ad mediam noctem exspecto; somnus tamen aufert
Intentum veneri: tum inmundo somnia visu
Nocturnam vestem maculant ventremque supinum.
Quattuor hinc rapimur viginti et milia raedis,

„zlingeln zur Spitze des Daches"; vgl. Luer. V, 396 *ignis—lambens;* Virg. Aen. II, 683 f. — *aridus;* „hungrig"; vgl. I, 4, 126. — *timentes;* sie fürchten Schläge, wenn die Herren um ihre Mahlzeit kommen. — *rapere;* Horaz verbindet oft *videre* mit dem Infinitiv statt des Particips; doch meist aus bestimmtem Grunde; so z. B. hier, weil ein Particip vorhergeht.

77—81. IX. Von Benevent führte die Fortsetzung der appischen Strasse über Venusia mit dem Umweg über Tarent nach Brund.; doch schlägt die Gesellschaft einen andern, nähern, wenn auch minder bequemen, theilweise nur für Maulthiere zugänglichen Pfad über Canusium ein. Vgl. Strabo VI, 282. — Zuerst ist der Weg sehr steil und unbequem, weshalb sie in einer Villa zu oder bei Trivicum, jetzt Trevico (etwa 20000 Schritt von Benevent), Erholung suchen. — *ex illo;* vgl. *hinc;* Vers 50; 47. — *Apulia;* merkwürdigerweise hat *Apulia,* wo es sich im Verse findet, stets langes *u, Apulus* stets kurzes. Die erste Silbe ist immer lang. — *notos;* denn er war ja in Venusia auf der Grenze zwischen Apulien und Lucanien geboren. — *ostentare mihi*; Horaz erwähnt nur sich, weil bloss ihn dieser Anblick, der ihm die Kindheit in's Gedächtnis zurückrief, stärker bewegen konnte. — *Atabulus;* so wurde in Apulien der alles ausdörrende, stumpf machende Sirocco genannt. Sen. natur. quaest. V, 17, 5 *Atabulus Apuliam infestat;* vgl. Gell. II, 22, 25. — Lächerliche Ableitung des Wortes von *ἄτην βάλλειν*, bei den Scholiasten. — *erepsemus;* für *erepsissemus*; wie *surrexe* I, 9, 73; *dicisse* II, 3, 169; *percusti* II, 3, 273; *erasti* II, 7, 68. Ähnliches findet sich nicht in den Oden, aber wohl in der Äneis; woraus folgt, dass diese Formen in der Schriftsprache veraltet, doch im Munde des Volkes noch gebräuchlich waren. — Aus Ermüdung und um dem Winde zu entgehen machen sie in oder bei Trivicum Halt. — *lacr. n. s. f.;* es ist auf den Bergen noch kalt; darum wird ein Feuer angezündet. — *non sine;* wie überhaupt die Litotes bei Horaz nicht selten, so besonders häufig *non sine.* — *urente camino;* vgl. I, 1, 45 *tua triverit area.*

82—85. Eine ähnliche Situation beschreibt vielleicht Lucilius, möglicherweise auch als Reiseabenteuer (III, 41) *lectum perminxi inposuique pudendam pellibu' labem.* — *usque;* gehört wohl nicht zu *ad.* — *reneri;* vgl. die Anmerkung zu Vers 73 f.: *dilapso—volcano.* — *inmundo somnia visu; visu* poetisch für *specie;* der *nocturnae imagines* gedenkt in gleichem Falle Celsus IV, 28 (21).

86—90. X. Bis Asculum, 24000 Schritt. — *rapimur;* von der schnellen Fahrt durch die Ebene. — *viginti et;* vgl. die Anm. zu 58 *caput et.* — *raeda;* wie verschiedene Worte für Wagen und Pferd gallischen Ursprungs. — *mansuri oppidulo, quod versu dicere non est; versu;* ablativ. instrum.; *dicere;* „angeben"; *est* = *licet;* vgl.

Mansuri oppidulo, quod versu dicere non est,
Signis perfacilest: venit vilissima rerum
Hic aqua, sed panis longe pulcherrimus, ultra
Callidus ut soleat umeris portare viator.
Nam Canusi lapidosus, aquae non ditior urna
[Qui locus a forti Diomedest conditus olim.]
Flentibus hic Varius discedit maestus amicis.

I, 2, 79; 101. Schon Lucilius sagt von den Sigillaria VI, 25 *servorumst festu' dies hic, quem plane hexametro versu non dicere possis.* Die Griechen und Römer klagen oft über die metrische Ungefügigkeit der Eigennamen, obwohl man bei gewissen sich prosodische Freiheiten gestattete; vgl. d. r. m. 13; Critias in seiner Elegie auf Alcibiades (Nr. 3 bei Bergk); Archestratus, den Ennius in den Hedyphagetica nachahmte, sagt von einem Fische: ὃν ἐν μέτρῳ οὐ ῥᾴδιος εἰπεῖν. — Als Name des geheimnisvollen Ortes wird von Porphyrio *Aequum* (zu 91 *Aeco Tutico*) *Tuticum* (Accusativ) bezeichnet, in dem Comm. bei Cruquius *Equotutium* (Nominativ); ähnlich variieren die Handschriften des Anonymus. Vgl. Serv. zu Aen. VIII, 9; Cic. ad Att. VI, 1, 1. Die Form *Aequum Tuticum* (*tūticum* = *publicum;* vgl. *meddix tuticus*) erscheint beglaubigt; *Equus Tuticus* ist wohl zu verwerfen. Doch ist der Scholiasten Ansicht unbegründet, da Aequum Tuticum an der Grenze Campaniens lag (Antonini Itinerar. pg. 111), 63000 Schritt von Canusium, und die Gesellschaft so, mit einem grossen Umweg, wieder in nördlicher Richtung von Trivicum dahin hätte zurückkehren müssen. Gemeint ist, wie die Gelehrten richtig erkannt, das apulische Asculum (Ausculum), das nur mit der Synizese *Aesclum*, die Silius VIII, 440, wo vom Picenischen die Rede, braucht oder mit unliebsamer Elision eines kretischen oder auf *m* ausgehenden daktylischen Fusses zu verwerten war. — Die Alten entschliessen sich sehr schwer dazu, Eigennamen aus metrischen Gründen umzugestalten, obschon, wie u. a. die Form *Scipiadas* zeigt, dies zuweilen doch geschah. — *signis;* „durch Andeutungen". — *cēnit;* erst seit dem 3. Jahrhundert n. Chr. erscheint *vendor.* — Apulien ist wasserarm. Daher *pauper aquae Daunus;* C. III, 30, 11. — *ultra* (ganz wenige Handschriften *ultro*); er nimmt es aus dem Städtchen mit auf fernere Wanderungen. — *soleāt;* über die Verlängerung in der Penthemimeres siehe die metrische Einleitung.

90—92. XI. Bis Canusium, 35000 Schritt. — *lapidosus;* in Folge der schlechten Mahlsteine ist das Mehl des Brotes sandig. — *aquae non ditior urna* (Nominativ); *aquae* hängt ab von *ditior; urna* steht collectiv. — *qui—olim.* Diomedes sollte Canusium ebenso wie Arpi (Argyripa) gegründet haben; Strabo VI, 283. — Obschon *locum condere* sich durch *quasi conditorem insulae* Suet. Aug. 98; κτίζειν χώραν, νῆσον vertheidigen lässt, auch *forti Diomede* nicht missfällt (vgl. Ep. II, 1, 241 *fortis Alexandri;* C. IV, 2, 43), so bin ich doch mit Bentley der Ansicht, dass der Vers unecht ist. Sehr verdächtig macht ihn, dass er von beiden Scholiasten, ebenso beim Comm. Cruq., übergangen wird, obwohl diese sonst mit Vorliebe bei mythologischen und historischen Notizen verweilen. — Ferner ist die Anknüpfung gleich hart, mag man hinter *aq. n. d. urna* interpungieren oder *urna* als Ablativ fassen, das Komma streichen und *ditior* mit *locus* verbinden, in welchem Fall *aquae* von *urna* abhängt (vgl. *amphora vini*). Die Stellung von *qui* wäre dann wie C. Saec. 9. — Canusium war wasserarm, bis unter den Antoninen der reiche und freigebige Herodes Atticus diesem Mangel abhalf. — *flentibus—amicis;* ablat. absolut.

Inde Rubos fessi pervenimus, utpote longum
Carpentes iter et factum corruptius imbri.
Postera tempestas melior, via peior ad usque
Bari moenia piscosi; dein Gnatia Lymphis
Iratis exstructa dedit risusque iocosque,
Dum flamma sine tura liquescere limine sacro
Persuadere cupit. Credat Iudaeus Apella,
Non ego: namque deos didici securum agere aevum,

94. 95. XII. Bis Rubi; nach dem Itinerar. Antonini 24000, nach dem Hierosolymitanum 30000; und dies ist richtiger; denn Horaz sagt gleich: *utpote longum carpentes iter. — carpentes;* parallel mit *fessi;* die Dichter setzen zuweilen das Participium des Praesens für das fehlende Praeteritum; vgl. Ep. I, 10, 27; sehr selten auch für das dem Metrum minder gefüge Futurum. — *carpere,* eigentlich = *imminuere;* vgl. C. II, 17, 11 f.; in derselben Bedeutung IV, 9, 33 f.; soviel als „durchmessen". — *imbri;* sehr wenige Handschriften *imbre,* wie Ep. I, 11, 11 *imbre lutoque.*

96. 97. XIII. Bis zur Seestadt Barium, 23000 Schritt. — *p. tempestas;* die Witterung am nächsten Tage. — *ad usque;* vgl. I, 1, 97.

97—100. XIV. Reise bis Gnatia; 37000 Schritt. — *dein;* so richtig Bentley mit vielen Handschriften; andere (auch der Gothanus) *dehinc,* was schlecht klingt wegen des folgenden *g* und dem Gebrauch des Horaz zuwiderläuft, bei dem *dehinc* stets zweisilbig; vgl. die Anm. zu I, 3, 101 *dein.* — „*Gnatia*" (*Γναθία*) ist nach Mommsen, Unterital. Dial. S. 66, die richtige Form, *Ignatia* spätere Verderbnis, *Egnatia* schlecht beglaubigt. — *Lymphis—iratis;* vgl. II, 3, 8 *iratis natus paries dis atque poetis.* Gemeint ist wohl nicht, wie Porphyrio meint, dass dem Ort das Wasser ganz fehle (denn vom Wasser war schon in den frühern Schilderungen mehr denn genug geredet); sondern dass die *Lymphae,* altitalische Gottheiten (vgl. Varro d. l. l. V, 71; derselbe bei Augustin, de civ. dei IV, 22), = *Nymphae,* den Bewohnern im Zorn den Verstand geraubt, sie zu *lymphati* (*νυμφόληπτοι*) gemacht hätten, so dass sie allen Unsinn glaubten. Vgl. Varro VII, 87; Paulus pg. 120 s. v. *lymphae.* Altlateinisch *Lumpa; Limpa* (vgl. *liquor*); aber graecisiert wegen *νύμφη.* wie man *sylva* wegen *ὕλη, Sylla* wegen *Σίβυλλα* findet. — *dedit = praebuit;* bot Anlass zu Gelächter und Scherzen. — *ris. ioc.;* vgl. I, 8, 50. — *flamma sine;* die Praepos. nachgestellt wie I, 3, 68 *vitiis nemo sine* und öfter; vgl. Orelli-Hirschfelder zu unserer Stelle; Neue Formenlehre II, 789 ff. — *limine sacro;* ablat. loci; die Worte nöthigen an den Eingang eines Tempels oder *sacellum* zu denken; anders Plin. nat. hist. II, 107, 240, der folgendermassen berichtet: *reperitur apud auctores — in Sallentino oppido Ignatia inposito ligno in saxum quoddam ibi sacrum protinus flammam existere.* Wie die Einheimischen jene Erscheinung erklärten, ist unklar; schwerlich durch ein vom Himmel gefallenes Feuer, wie Jani meint (ähnliche Wunder im alten Testament), da dem die Worte *flamma sine* widersprechen; vermuthlich wirkten vulcanische Einflüsse. — Horaz bezeugt übrigens nicht, dass er selbst das Wunder gesehen.

100—104. *Apella* (*Ἀπελλᾶς*); häufiger Name von Freigelassenen; komisch erklären die Scholien den Namen als Appellativum aus *pellis* und dem Alpha privativum = *pelle,* resp. *praeputio carens.* — Das Wahre erkannte Bentley Ep. ad Mill. pg. 520 ed. Lips., der meint, Horaz habe irgend jemand aus dem jüdischen

Nec, siquid miri faciat natura, deos id
Tristes ex alto caeli demittere tecto.
Brundisium longae finis chartaeque viaequest.

Quartier in Rom jenseits der Tiber vorgeschwebt. — Übrigens gab es auch unter den Römern genug Gesinnungsgenossen des Apella: vgl. Lucr. V, 82—90. — *namque deos didici securum agere aevum;* so der echte Schüler des Lucrez, der V, 82 sagt: *nam bene qui didicere deos securum agere aevom.* — *tristes;* über die Sünden der Menschheit. Die Gottheit lässt sich in ihrer Ruhe nicht stören: *nec bene promeritis capitur neque tangitur ira;* Lucr. II, 651. — Seine, freilich nicht langdauernde, Bekehrung von dieser Ansicht berichtet Hor. C. I, 34.

104. XV. *Brundisium;* 39000 Schritt. — *charta:* eigentlich die Papyrusrolle, auf der das Gedicht niedergeschrieben. Bei Dichtern oft = *carmen; libellus.*

VI.

Wenn während des *iter Brundisinum* Horaz, falls aus seinem Schweigen zu schliessen ist, noch in dem Kreise des Maecenas nicht zu den näheren Freunden gehörte, sondern mehr unter den *comites* figurierte, wie sie Bessergestellte zur Unterhaltung mit auf die Reise nahmen (vgl. unten V. 101 f.), so machte jetzt die Vertraulichkeit rasche Fortschritte. Sollte aber auch jene Annahme irrig sein, so empfiehlt es sich doch, die vorliegende Satire später zu setzen. Denn sie zeigt schon grosse Intimität des Verkehrs. Horaz ist der tägliche Genosse des Maecenas (V. 47). — Man wird sie deshalb mit Fug dem Jahre 36 zuweisen können. — Vgl. auch die Einleitung zu I, 9. Die Satire erinnert in manchen Beziehungen an die sechste des folgenden Buches. Obwohl sie dieser nicht ebenbürtig ist, zeigt sie doch grosse Schönheiten. — Überhaupt kam bei Horaz, je günstiger sich sein Schicksal gestaltete, je weniger ihn die gemeinen Sorgen des menschlichen Daseins belästigten, immer mehr die heitere Anmuth seines griechischen Naturells zum Vorschein.

Er beginnt mit Verherrlichung des Maecenas, der, unbekümmert um die Meinung des grossen Haufens, die Menschen nach ihrem Werte, nicht nach ihrer Abstammung beurtheilt — die einzige des Weisen würdige Art der Schätzung (1—22). Dann folgt eine Digression, welche die Macht des Ruhmkitzels schildert und die Ungelegenheiten, die der Ehrgeiz dem Niedriggeborenen bringt (23—44). Hiernach kommt der Dichter auf sein Verhältnis zu Maecenas zurück und erwähnt, wie er dieses Mannes Freundschaft gewonnen (45—64). Doch weist er den

Dank für sein Glück bescheiden seinem Vater zu, dessen Sorge für den Sohn er in liebenswürdiger Weise beschreibt. Es finden sich bei den alten Schriftstellern nur sehr wenige ausführliche Mittheilungen über den Einfluss der Eltern auf ihre Entwicklung. Man wird deshalb mit um so grösserem Interesse diesen Abschnitt (65—99) lesen, der dem Verfasser zu hoher Ehre gereicht und im Stande ist, manche Mängel seines Charakters aufzuwiegen. Dass übrigens des Horaz Vater, nach allem Anschein ein einfacher Mann des Volkes, die grosse Begabung seines Sohnes so früh erkannte und sich so eifrig bemühte, diesem die Bildung zu vermitteln, deren er selbst ermangelte, kann die auch sonst sehr wahrscheinliche Annahme unterstützen, dass die Vorfahren des Dichters in Griechenland oder dem griechischen Theile Kleinasiens ihre Heimat hatten. Mit der Schilderung, wie glücklich er als Sohn eines Freigelassenen und in beschränkten Verhältnissen lebe, schliesst Horaz sein Werk (100—131).

Non quia, Maecenas, Lydorum quidquid Etruscos
Incoluit fines, nemo generosior est te,
Nec quod avus tibi maternus fuit atque paternus,
Olim qui magnis legionibus imperitarent,
Ut plerique solent, naso suspendis adunco
Ignotos, ut me libertino patre natum.

1—6. *Lydorum;* es war eine weitverbreitete, doch schon von Dionys. Halicarn. I, 26 f. widerlegte Sage (Herodot. I, 94), dass die Tyrrhener, wie die Etrusker griechisch hiessen, in uralter Zeit aus Lydien eingewandert wären. Bekanntlich ist Ursprung und Sprache jenes Volkes noch heute streitig. — *Lydorum* gehört zugleich zu *quidquid* und *nemo.* — *quidquid;* vgl. Epod. 5, 1 *at o deorum quidquid in caelo regit terras.* — *incolere;* hier „sich niederlassen", wie *in* mehrfach den Beginn einer Handlung ausdrückt; vgl. *ingemo; infremo.* — *generosus;* reich an Ahnen; vgl. C. I, 1, 1 *Maecenas, atavis edite regibus;* III, 29, 1: *Tyrrhena regum progenies.* Die Cilnier stammten von den Magnaten *(lucumones)* Etruriens ab, und zwar aus Arretium; vgl. Liv. X, 3. — *avus;* collectiv; hier allgemein „Ahnen", wie z. B. Ovid. Heroid. 16, 174; gemeint sind jene Magnaten; denn in Rom gehörten die Cilnier nur dem Ritterstand an, den auch Maecenas stets bewahrte. — *maternus — atque paternus;* zur Erhöhung des Ahnenruhmes trägt es bei, wenn die Mutter dem Vater ebenbürtig ist. Vgl. Servius zu Aen. V, 568. — Natürlich ist nicht an die Mutter des Maecenas zu denken, da ja niemand weiss, ob diese auch aus Etrurien stammte. Dass *maternus* zuerst steht, ist Schuld des Metrums. Vgl. Ep. I, 15, 26; Aen. VI, 306: *matres atque viri.* — *imperit.;* zum Plural vgl. man I, 4, 66 *rauci male.* — Vorgeschwebt hat Lucr. III, 1027 *multi reges rerumque potentes — magnis qui gentibus imperitarunt.* — *magnis legionibus;* nämlich *Etruscorum.* Vgl. Sall.

Cum referre negas, quali sit quisque parente
Natus, dum ingenuus, persuades hoc tibi vere,
Ante potestatem Tulli atque ignobile regnum
Multos saepe viros nullis maioribus ortos
Et vixisse probos amplis et honoribus auctos;
Contra Laevinum, Valeri genus, unde Superbus
Tarquinius regno pulsus fugit, unius assis

Catil. 53 *sciebam (populum Rom.) saepenumero parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse;* so auch sonst von grossen Haufen; vgl. Aen. VII, 681; daher *λεγεών* Evangel. Marc. 5, 9. Schwerlich richtig die Variante *regionibus;* obwohl wenig sagen will, dass Sidonius Apollinar. Carm. II, 204 für *legionibus* zeugt. — *imperitarent* (manche Handschriften *imperitarint* oder, schlecht, *imperitarunt*); das *induperare* des Ennius war damals veraltet; obschon Lucretius noch *induperator* hat. — Gemeint sind die Kriege der Etrusker gegen die Gallier und Römer. — *naso suspendere;* hier vom Hochmuth; II, 8, 64 vom Spott; ebenso Pers. 1, 118 *callidus excusso (emuncto) populum suspendere naso;* wer die Nase sehr hoch trägt, kann seinen Mitmenschen nur ins Gesicht sehen, wenn sie sich ihm an die Nase hängen, respective er sie sich zur kritischen Musterung an die Nase hängt (darauf geht *excusso* bei Persius). — Die Nase als Symbol des Widerwillens, des Spottes, der Kritik u. s. w., wie im Deutschen. — *aduncus;* „gerümpft"; vgl. Persius, 1, 40 *rides, ait, et nimis uncis naribus indulges.* — *ignotos; ignobiles;* „ahnenlose"; vgl. V. 24; 36.

7—22. Die Stelle hat vorgeschwebt Juvenal 8, 231—275.

7—11. *dum ingenuus;* nämlich *natus sit.* Es ist hier nicht an geistigen Adel zu denken, selbst abgesehen, dass in dieser Bedeutung *ingenuus* selten bei Personen steht. Vgl. auch V. 21 und 91. Bei aller Humanität mochte Maecenas den in wilder Ehe gezeugten Sohn eines Sclaven nicht zum Freunde nehmen. Auch Augustus zog nie seine Freigelassenen zur Tafel, *excepto Mena, sed asserto in ingenuitatem;* Sueton. Cap. 74. — *persuades* (zugleich durch Vernunftgründe und Thatsachen belehrt) für *persuasisti;* weil die Wirkung bis zur Gegenwart dauert. — *ante;* „schon vor"; dies war das erste bekannte Beispiel in der römischen Geschichte. — *Tulli;* des Servius Tullius, welcher nach der bekannten, aus seinem Vornamen herausgesponnenen Sage *patre nullo* (weil er unbekannt war), *matre (Ocrisia) serva* gewesen sein sollte (Liv. IV, 3). — *ignobile regnum;* ahnenlose Herrschaft. — *nullis maioribus ortos;* Ahnen hat ein jeder; selbst ein Sarmentus und Cicirrus (I, 5, 55); aber, wie im Deutschen, steht das Wort sehr oft von erlauchten, berühmten Vorfahren. Deshalb sagte Tiberius (Tac. Ann. XI, 21) von Curtius Rufus, der aus dem niedrigsten Stande emporgekommen war: *Curtius Rufus videtur mihi ex se natus.* — *auctos;* zu ergänzen *esse.*

12—18. *Laevinum;* nach den Scholien P. Valerius, der wegen seiner Schändlichkeit es trotz hochadeliger Abstammung nur bis zum Beginn der staatlichen Ehren, der Quästur habe bringen können. Die Zeit ist völlig unsicher. Da jedoch die *Laevini* mit dem Jahre 176 aus der Liste der Consuln verschwinden (vgl. Kiessling) und die übrigen Beispiele sämmtlich auf alte Zeiten weisen (vgl. die Anm. zu 21), so wird auch dieser dahingehören, wie ja viele Namen aus derselben (Fabricius, Decius, Cato u. s. w.) bis in späte Zeit als allgemein bekannte Typen verschiedener Eigenschaften figurierten. — *Val. genus* (so II, 5, 62 von Octavian: *ab alto demissum*

Non umquam pretio pluris licuisse; notante
Iudice, quo nosti, populo, qui stultus honores
Saepe dat indignis et famae servit ineptus,
Qui stupet in titulis et imaginibus. Quid oportet
Nos facere a volgo longe longeque remotos?
Namque esto: populus Laevino mallet honorem

genus Aenea); von P. Valerius Poplicola, der an Stelle des Tarquinius Collatinus Consul im 1. Jahre der Republik ward und mit Brutus die neue Ära einleitete. — *unde;* steht nicht selten von Personen für *a quo* u. s. w., wie *quo, hinc* u. ä., auch bei Passiven; vgl. C. I, 12, 17 *unde nil maius generatur ipso;* doch in der Regel nur, wenn eine Abstammung oder Bewegung ausgedrückt wird; weshalb *unde pulsus* immerhin auffällig. — *Superbus Tarquinius;* vgl. I, 5, 32 *Capitoque — Fonteius.* — *p. fugit;* vgl. die Anm. zu I, 2, 56. — Falsche Lesart *p. fuit;* was nur = *p. est* sein könnte, in dieser Bedeutung aber dem Horaz, wie überhaupt der classischen Zeit, fremd ist. — *unius assis non umquam pretio pluris licuisse;* die meisten fassen *pretio* als Ablativ des Masses: „dass er (wegen seiner hohen Abstammung) nie mehr gegolten habe um den Wert eines Asses". Allein der Gegensatz: *amplis et honoribus auctos* nöthigt einen Ablativ der Vergleichung anzunehmen: „als den Wert eines Asses"; wie man zur Bezeichnung der Wertlosigkeit sagt: *unius assis aestimare* (Catull 5, 3); stärker noch: *non assis facere.* — Der As steht oft zu gleichem Zwecke; bekannt ist des alten Cato Spruch: *quod non opus est, asse carumst.* — *pretio* steht für *quam pretium;* obwohl es allenfalls für *quam pretio* gesetzt sein könnte, wie Hor. C. IV, 14, 13 sagt *plus vice simplici* für *quam v. s.;* wo freilich der Nominativ nicht möglich war. — *notante—populo;* indem selbst das Volk, das doch wenig versteht, ihn kennzeichnete (man denke an die *nota censoria*). — *iudice, quo nosti:* die Attraction erklärt sich so, dass zu *quo* zu ergänzen: *iudice notante;* ähnlich I, 4, 24 ff.; ein auch in Prosa nicht unerhörter Graecismus; vgl. Liv. I, 29 *raptim quibus quisque poterat elatis;* IV, 39 *quibus poterat sauciis ductis secum;* XXXII, 10 *arbitrio quo vellent—se usurum.* — *qui;* das Folgende ist concessiv zu fassen = „das doch". — *fama;* „Reclame"; wie sie oft mit vornehmen Namen getrieben wird; z. B. heutigen Tages bei Actienunternehmen. — *in;* vgl. die Anm. zu I, 4, 28 *stupet.* — *nos:* man erwartet *te;* denn der Sinn kann nur sein, wie das Vorhergehende und Folgende zeigt: wenn schon das Volk in besonders eclatanten Fällen das Richtige trifft, wie muss erst ein Mann solcher Einsicht, wie du, Maecenas, urtheilen? Dass Horaz durch *nos* auch auf sich verweist, da er doch als Sohn eines Freigelassenen hier Partei ist, darf auch als ein Zeichen der noch nicht ganz überwundenen *simplicitas* gelten; von der zu I, 5, 27 *optimus.* — *facere,* bezieht sich mit bekanntem Gebrauch (vgl. I, 1, 64) auf *contra—notante iudice—populo.* — *longe longeque;* häufige Verstärkung von *longe;* vgl. *etiam atque etiam.*

19—22. *namque esto* geht auf das Folgende, das aber nicht von ihm abhängt; vgl. Aen. IV, 35. — *populus—mallet;* das Imperfectum (wie *moveret* concessiv zu fassen) steht, weil es sich um das eben erwähnte historische Factum handelt. — *Decio;* von den plebejischen Deciern errang das Consulat zuerst P. Decius Mus, im Jahre 340, der während des Amtes durch seinen freiwilligen Opfertod in der Schlacht gegen die Latiner (Liv. VIII, 9) bewies, dass die Plebejer an Heldenmuth und Patriotismus den Patriciern nicht nachständen. Hier ist der Name typisch zu fassen, im

Quam Decio mandare novo, censorque moveret
Appius, ingenuo si non essem patre natus;
Vel merito, quoniam in propria non pelle quiessem:
* * *
Sed fulgente trahit constrictos Gloria curru
Non minus ignotos generosis. Quo tibi, Tilli,

Gegensatz zu Laevinus, dem Bilde hochadeliger Niedertracht. — *novo;* weil er als erster in seinem Hause curulische Ämter bekleidet. — *moveret;* nämlich *me* (einen Mann wie mich) *senatu;* natürlich nennt Horaz hier, wie auch sonst, sich nur gleichsam aus Bescheidenheit, für jeden Beliebigen. Vgl. z. B. Ep. II, 3, 86—88. — Das zeigt schon der Umstand, dass er nie Senator war; ebenso *moveret,* das parallel mit *mallet* steht. — *Appius;* mit Recht machen die Herausgeber darauf aufmerksam, dass dies nicht auf Appius Claudius Caecus (Censor 312) passe; da dieser vielmehr „*senatum primus libertinorum filiis lectis inquinaverat*" (Liv. IX, 46); sie meinen, es sei der Zeitgenosse des Hor., Appius Claudius Pulcher, gemeint, der im Jahre 50 *πάντας τοὺς ἐκ τῶν ἀπελευθέρων* aus dem Senate wies (Cass. Dio XL, 63). Doch hat Hor. an diesen schwerlich gedacht. *Appius* ist vielmehr, wie vorher *Laevino* und *Decio* typisch zu fassen als Bezeichnung eines strengen, starren Aristokraten; und schwebte ihm gewiss der alte Caecus vor, der, trotz jener Massregel in seiner Censur, auch wieder eifrig die Rechte der Patricier schützte (Cic. Brut. 14, 55; Liv. X, 6 ff.); der ferner zuerst öffentlich im Tempel der Bellona die Bilder seiner Vorfahren mit entsprechenden Elogien aufstellte (Plin. XXXV, 3, 12). Man denke an die *Appietas* bei Cicero, Ep. ad fam. III, 7, 5. — *vel;* „sogar". — *in propria—pelle; pellis* steht auch von der menschlichen Haut: vgl. z. B. II, 5, 38. Doch ist der Ausdruck ohne Zweifel entlehnt der bekannten Fabel vom Frosch, der, um ein Ochse zu werden, sich so aufbläst (*rugosam inflavit pellem,* Phaedr. I, 24, 4), bis er platzt. Vgl. II, 3, 314 ff. — Es gab ein Sprichwort von Strebern (Porph. zu unserer Stelle): *non cóntinetur intra pelliculám suam;* vgl. auch Martial III, 16, 5 f. — Abgeschmackt meint Porph., der Ausdruck des Hor. sei daraus zu erklären, *quod veteres in pellibus dormirent.* — In der Lücke nach V. 22 stand offenbar Folgendes: würde der Weise einen Laevinus höher oder mich (abgesehen von der in V. 22 gerügten Schwäche; aber *ambitio vitium propius [quam avaritia] virtutem;* Sall. Cat. 11) niedriger stellen? Vgl. zum Gedanken Ep. I, 19, 12—14.

23—26. Aber wenn der Hochmuthsteufel sein Spiel treibt, lassen sich in gleicher Weise Plebejer wie Hochadelige berücken. — *constrictos;* gefesselt. — *curru:* wie die Göttin des Sieges und die römischen Triumphatoren, hat auch die Gloria ihren Wagen; vgl. Ep. II, 1, 177. — *quo tibi;* „wozu nützt es dir?" Vgl. Ep. I, 5, 12 *quo mihi fortunam?* Ovid, Am. I, 303 *quo tibi, Pasiphae, pretiosas sumere vestes? — Tilli;* so Bentley; viele Handschriften und der Anonymus *Tulli.* — Die Scholien berichten, T. sei als Pompejaner von Caesar verbannt, nach dessen Tod aber wieder in seine senatorische Würde eingesetzt worden. Vermuthlich handelt es sich also um den Bruder des Tillius Cimber, der bei Ermordung Caesars die erste Rolle spielte. Vgl. Sueton, Cap. 82. — Man muss freilich dann, nach V. 27 ff., annehmen, dass die *Tillii novi homines,* womöglich Söhne eines Freigelassenen waren. — Nach Caesars Tod konnte der Verbannte bei der damaligen Verwirrung leicht seine Zurückrufung und Rehabilitation bewerkstelligen, ja sogar durch Gunst bei einem der

Sumere depositum clavum fierique tribuno?
Invidia adcrevit, privato quae minor esset.
Nam ut quisque insanus nigris medium impediit crus
Pellibus et latum demisit pectore clavum,
Audit continuo ‘quis homo hic est? quo patre natus?’
Ut, siqui aegrotet quo morbo Barrus, haberi
Ut cupiat formosus, eat quacumque, puellis
Iniciat curam quaerendi singula, quali
Sit facie, sura quali, pede, dente, capillo:

Triumvirn oder ihren Freunden es zum Praetor bringen (V. 108). — *dep. cl.;* den *latus clavus* an der Tunica des Senators. — *tribuno;* der Dativ, wie I, 4, 39. — *trib.;* natürlich Volkstribun, wie Nipperdey (Opusc. 483) erkannt, obwohl auch die Kriegstribunen theils den *latus clavus*, theils den *angustus* trugen. Es ist aber in dieser ganzen Satire nur von bürgerlichen Ämtern, nicht von militärischen die Rede; und bloss an jene muss man überhaupt denken, wo zur Zeit der Republik von *honores* und *magistratus* gesprochen wird. „Übrigens ist *sumere clavum f. tribuno* scharf auseinander zu halten, da die Tribunen nicht den Purpur führen dürfen“; Kiessling. — *privato, = si privatus esses.*

27—29. *insanus;* stärkerer Ausdruck als *stultus* für die, deren Begehren nicht durch Philosophie geläutert ist; vgl. II, 3, 40; 43 ff. und andere Stellen dieser Satire. — *impediit,* für *implicuit;* vgl. C. I, 4, 9. — *nigris—pellibus;* die meist purpurfarbigen Schuhe der Senatoren wurden durch vier schwarze Riemen *(corrigiae),* die kreuzweise bis zur Mitte des Schienbeins gingen, befestigt; Varro bei Nonius 28, 8 *domum ex eo intro et pedes corrigiis conpedio.* — *demisit; ut purpurae recte descendant levis cura est; notatur interim neglegentia;* Quintil. XI, 3, 139. — *audit;* wie *bene, male audire:* „es wird von ihm gesprochen“. — *quis homo hic est;* die Handschriften haben meist gleich passend *hic est* (oder *est hic*), *hic et;* einige *hic aut.* Wenn man *aut* vorzieht, liegen die Fragen zweier verschiedener Personen vor; sonst die einer. — Zuerst erkundigt man sich nach dem Namen und den Verhältnissen des Betreffenden, dann (falls *aut* richtig ist, ein anderer) nach seinem Ursprung. Dies letzte erschien den so sehr auf die Abstammung sehenden Römern besonders wichtig.

30—37. *aegrotare* und *morbus* von geistiger Krankheit, wie *νόσος, νοσεῖν*; vgl. II, 3, 306 ff.; Ep. I, 1, 35; voller S. II, 3, 80 *mentis morbo;* Cic. Verr. II, 4, 1, 1: *venio nunc ad istius, quemadmodum ipse appellat, studium, ut amici eius, morbum et insaniam.* — *Barrus;* hat nichts gemein mit dem I, 7, 8 erwähnten. — Recht albern ist ferner die Angabe der Scholien, dieser Barrus sei ein Wüstling ärgster Art gewesen, der sogar eine Vestalin, Aemilia, geschändet, was nach M. Haupt (Opusc. I, 156) auf Betutius Barrus (zur Zeit des jugurthinischen Krieges) gehen soll, von dem bei Plutarch Quaest. Rom. 83 Gleiches berichtet wird (bei Orosius V, 15, 22 heisst er L. Veturius). — Wahrscheinlich eine unglückliche Reminiscenz des Porph. aus Livius, der im 63. Buch diesen Fall behandelt; wie im fünften Gedicht das 127. Buch desselben missbraucht wurde. — Offenbar handelt es sich um einen dem Horaz gleichzeitigen Stutzer. — *ut;* consecutiv; minder kräftig ist die Variante *et,* welche Partikel in diesem Fall erklärend stehen würde. — *eat quac.;* zum Folgenden gehörig. — *iniciat;* potential. — *sit facie, sura quali, pede* u. s. w.; gewöhnlich interpungiert man *sit facie, sura, quali pede;* allein dafür würde Horaz doch gewiss geschrieben haben: *sit facie,*

Sic qui promittit, cives, urbem sibi curae,
Imperium fore et Italiam, delubra deorum,
Quo patre sit natus, num ignota matre inhonestus,
Omnes mortales curare et quaerere cogit.
'Tune, Syri Damae aut Dionysi filius, audes
Deicere de saxo cives aut tradere Cadmo?'

quali sura, da *sura* besser zu *pede* als zu *facie* passt; denn *facies* bedeutet hier wie 5, 62 und an anderen Stellen: das Äussere. — *sic qui promittit — quaerere cogit;* um diese Worte richtig zu verstehen, muss man festhalten, dass es sich hier um den Candidaten, nicht um den Verwalter eines Amtes handelt. Das zeigt schon der Vergleich mit Barrus. Von einem, übrigens ganz unbezeugten, Eide also, wie Wieland annahm, den die obersten Behörden in Rom bei Antritt der Würde geschworen hätten, ähnlich wie in Athen der ὅρκος συμβουλευτικός geleistet wurde, ist keine Rede. Vielmehr meint Horaz einen Bewerber, der in der Volksversammlung, wie auch heute nicht ungewöhnlich, alles Mögliche verspricht, um die Stimmen auf sich zu vereinigen. Ferner muss man berücksichtigen, dass Horaz, hier wie sonst, bei Besprechung der öffentlichen Verhältnisse in den Erinnerungen seiner Knabenzeit, wo die Republik noch wirklich bestand, lebt, nicht die Gegenwart vor Augen hat. Denn damals vertheilten ja die Triumvirn die Ehrenstellen nach eigenem Ermessen. Man vergleiche die Darstellung Ep. I, 6, 49—55; wo auch von der Bewerbung um Ämter ganz so geredet wird, als bestände noch die alte Freiheit, während doch im wesentlichen alles Augustus entschied. — *delubra d.;* nach der guten alten Sitte; C. II, 15, 19 ff.; damals freilich waren die Tempel grossentheils verwahrlost; C. III, 6, 1 ff. — *omnes mortales; mortales* für *homines* auch in Prosa nicht selten, besonders mit *omnes* und *multi*.

38. 39. *Syri Damae aut Dionysi filius;* da *aut* hinter *Syri*, falls *Damae* eine verschiedene Person bezeichnet, nicht wohl fehlen kann, so tilgt man besser mit Madwig das Komma hinter *Syri*, doch so, dass dies Wort auch auf *Dionysi* geht. *Syri*, weil die syrischen Sclaven als besonders verächtlich galten. — *Dama* und *Dionysius* sehr häufige Sclavennamen. — *Dionysi;* C. I, 29, 14 *Panaeti*. Der Genitiv griechischer Substantiva auf *-ius, -ium*, abgesehen von den ursprünglich adjectivischen, lautete im Latinischen bis auf Properz und Ovid, die zuerst bei den lateinischen Substantiven auch *-ii* gebrauchen, wohl immer auf einfaches *i* und dürften die entgegenstehenden Beispiele verderbt sein. — *audes;* von der Absicht des Betreffenden; denn er hat ja das Amt noch nicht. In der Bedeutung *velle*, die bei Plautus häufig, findet sich das Wort nicht mehr im goldenen Zeitalter. — *deicere de saxo;* so die beste Überlieferung; vgl. Virg. Buc. 3, 96 *a flumine reice capellas;* so braucht Lucrez *eicere* dreisilbig. Um die Synizese zu vermeiden, haben manche Abschreiber für *de e, ex, a* gesetzt. — *deicere de saxo;* nämlich *Tarpeio;* es war das Recht der Praetoren, Consuln, *quaesitores rerum capitalium* und Tribunen, Todesstrafen zu verhängen. Hier sind wohl diese gemeint (vgl. V. 25), die, im Vollgefühl ihrer Unverletzlichkeit, sogar den Obrigkeiten dergleichen androhten, ja selbst anthaten. Vgl. Plin. nat. hist. VII, 44, 143; Vellejus II, 24. — Auch zu Horaz Zeit und später ward jene Strafe verhängt. — *Cadmo;* so soll ein *carnifex notae crudelitatis* geheissen haben. — Sclaven hatten oft sehr stattliche Namen, von Heroen und Königen.

'At Novius collega gradu post me sedet uno:
Namquest ille, pater quod erat meus.' 'Hoc tibi Paulus
Et Messalla videris? At hic, si plostra ducenta
Concurrantque foro tria funera magna, sonabit
Cornua quod vincatque tubas: saltem tenet hoc nos.'
Nunc ad me redeo libertino patre natum,
Quem rodunt omnes libertino patre natum,
Nunc, quia sum tibi, Maecenas, convictor, at olim,
Quod mihi pareret legio Romana tribuno.

40—44. Der Befragte erwidert, er sei wenigstens der Sohn eines Freigelassenen, sein College aber, der Senator Novius, selbst Freigelassener. Mit jenen hatte, nach des Appius Claudius Caecus und anderer Vorbild, Caesar den Senat beschenkt, mit diesen das zweite Triumvirat. — *gradu—sedet uno;* kann unmöglich von der Orchestra des Theaters, wo die Senatoren, oder den 14 *ordines,* wo die Ritter sassen, verstanden werden, auch nicht so, dass der Redende selbst, als Senator in der Orchestra, Novius unter den Rittern sass; denn beide sind ja in gleicher Weise Senatoren; der Ausdruck ist bildlich zu fassen, wie auch *namque* zeigt. Es steht für *esse.* Passend vergleicht Kiessling *adsidet* Ep. I, 5, 14 für: ist nahe. — *hoc tibi—hoc nos;* das Volk antwortet, jener bleibe darum doch ein Lump, wenn er auch der Sohn eines Freigelassenen sei; Novius habe wenigstens eine gute Lunge — bei öffentlichen Versammlungen bekanntlich sehr wichtig. — *Paulus et Messalla;* Beinamen der vornehmsten römischen Adelsgeschlechter, der *Aemilii* und *Valerii* (*Messalla* kam im ersten punischen Kriege auf). — *Paulus;* besonders ist an jenen gedacht, der bei Cannae den Heldentod starb (vgl. die unechte Stelle C. I, 12, 37 ff.), oder an seinen Sohn, den Besieger des Perseus. Als Muster der Tugend erwähnt ihn auch Juvenal 8, 21. — *si plostra—funera magna;* vgl. Ep. II, 2, 74. — *ducenta;* von einer sehr grossen Anzahl; vgl. I, 4, 9. — *magna* wird am einfachsten zu *funera* gezogen. Gemeint sind Leichenbegängnisse vornehmer und reicher Bürger. Es ist bekannt, mit welchem Pomp und Lärm dieselben bei den Römern begangen wurden. — Andere verbinden *magna* mit *cornua,* oder gar, als adverbialen Accusativ, mit *sonabit;* vgl. I, 4, 44; in welchem Falle man *quae vincantque* erwartet. — Auf dem Forum hielten die grossen Leichenzüge still, weil hier *pro rostris* die Rede auf den Verstorbenen gehalten wurde. Die *cornua* und *tubae* durften neben den *tibiae* beim Begräbnis angesehener Personen nicht fehlen. Vgl. Senecas Ludus de morte Claudii Cap. 12; Prop. V, 11, 9. — *tenet;* „fesselt".

45—48. Nach der mit satirischer Freiheit breitgesponnenen Episode 23—44 kommt Horaz wieder aufs Thema zurück. — *rodunt;* I, 4, 81. — *libertino patre natum. — lib. p. n.;* der in drei Worten wiederkehrende Reim (vgl. Ep. II, 2, 149 f.; Anm. zu 1, 78; 79) malt schön, wie die heimlichen Nergler dem Horaz immer seine Abstammung zum Vorwurf machen (vgl. Heindorf) — weil sie eben nichts Besseres vorzurücken haben. — *quia—quod:* vgl. V. 1; 3. — *sum;* viele Handschriften *sim,* entsprechend dem folgenden *pareret;* doch braucht Horaz wohl den Indicativ, um mit Stolz seine traute Freundschaft mit Maecenas (vgl. über *convictor* die Anm. zu I, 4, 96) als unumstössliche Thatsache hinzustellen. Vgl. Ep. II, 2, 182 *sunt qui non habeant, est qui non curat habere.* — *tribuno;* dass Horaz im Heere des Brutus *tribunus militum* war, bezeugt auch Sueton. Die römischen Legionen standen unter

Dissimile hoc illist, quia non, ut forsit honorem
Iure mihi invideat quivis, ita te quoque amicum,
Praesertim cautum dignos adsumere, prava
Ambitione procul. Felicem dicere non hoc
Me possim, casu quod te sortitus amicum:
Nulla etenim mihi te fors obtulit; optimus olim
Vergilius, post hunc Varius dixere quid essem.
Ut veni coram, singultim pauca locutus,
Infans namque pudor prohibebat plura profari,
Non ego me claro natum patre, non ego circum

je sechs *tribuni*, die wieder dem *legatus* gehorchten, so dass sie nur die einzelnen Abtheilungen commandirten, respective bei der Verwaltung, theilweise auch wohl als Adjutanten beschäftigt waren. — Da man mit Vorliebe die Söhne von Adeligen oder Rittern für jenen Posten auswählte, so zeigt unsere Stelle, dass Horaz, wenn er auch bei Philippi Fersengeld gab und weder körperlich noch geistig besonders zum Felddienst geschaffen war, sich doch als Soldat nicht übel gemacht haben muss.

49—55. *similis* und *dissimilis* werden von Horaz ohne Unterschied, nach Bedürfnis des Verses oder Laune, mit dem Genitiv oder Dativ gebraucht. — *forsit* (*fors sit;* vgl. *forsitan*), nur hier: doch geschützt von Priscian pg. 1021. — *praesertim;* häufig bei Lucrez; nie in den Oden. — *cautum — assumere;* für *cautum in;* Ep. II, 3, 46. — *prava;* verkehrt, und deshalb verkehrte Wege einschlagend. — *procul;* zu ergänzen ὄντας; vgl. C. IV, 1, 6. — Gemeint sind Streber, wie der in I, 9 gezeichnete. — *hoc;* „deshalb". — *possim;* einige Handschriften *possum:* Bentley schreibt *possunt,* weil *possum* zu hochmüthig klänge. Dem hilft eben *possim* ab. Auch wird diese Conjectur kaum dadurch sicherer, dass die Scholien bei Cruquius so umschreiben: *non iccirco me felicem nominare debent.* Ferner ist so sehr hart *quod — sortitus,* ohne *sim,* während die Vulgata *quod — sortitus* wenig Anstoss hat, mag man *sortitus* als wahres Participium fassen (vgl. C. I, 31, 13 *quippe — revisens*), so wie ἄτε im Griechischen steht, oder aus *possim* ergänzen *sim.*

54. 55. *mihi te;* Bentley will mit den Scholien bei Cruquius *(cum nulla fors me tibi obtulerit) tibi me* lesen. Zwar kann dies weniger anmassend scheinen als jenes. Die I, 3, 63 von Horaz selbst erwähnte Naivetät war aber noch nicht ganz geschwunden. Er würde zu der Zeit, wo er Ep. I, 7 verfasste, gar manches in dieser Satire anders geschrieben haben. — *optimus — Varius;* vgl. I, 5, 40 mit der Anm. — Varius als der ältere, damals noch berühmtere Dichter bildet gleichsam die Reserve Virgils, der in seiner Bescheidenheit vielleicht nicht nachdrücklich genug gesprochen hatte. — *quid essem;* „was an mir wäre"; vgl. *quod eram* in V. 60.

56—64. *coram;* vermuthlich auf Einladung; vgl. V. 61. — *singultim;* mit weinerlicher, beklommener, stockender Stimme, wie sie der Befangenheit eigen ist. — *pudor prohibebat plura profari;* man achte auf die vierfache Allitteration. Ein ähnliches Beispiel dürfte sich sonst in der augusteischen Zeit kaum finden. — *infans;* eigentlich: sprachlos, der Sprache ermangelnd; so wie Accius *infantum quadrupedum* sagt; doch liegt zugleich darin, wie oft in νήπιος, der Begriff „kindisch". Horaz sagt, er sei wie ein kleines Kind verlegen gewesen. — *profari;* hervorbringen. — *non ego — sed quod eram;* Horaz kann dem Maecenas nicht von vornehmer Geburt

Me Satureiano vectari rura caballo,
Sed, quod eram, narro. Respondes, ut tuus est mos,
Pauca: abeo, et revocas nono post mense iubesque
Esse in amicorum numero. Magnum hoc ego duco,
Quod placui tibi, qui turpi secernis honestum,
Non patre praeclaro, sed vita et pectore puro.
Atqui si vitiis mediocribus ac mea paucis
Mendosast natura, alioqui recta, velut si
Egregio insparsos reprendas corpore naevos,
Si neque avaritiam neque sordes nec mala lustra

und Reichthum vermelden, aber wohl von seinen Studien, Talenten, Plänen. — *circum;* mit *rectari* zu verbinden; zu *circum vectari rura* vgl. Georg. III, 285; Ep. I, 15, 10 *deversoria nota praeteragendus equus.* — *Satureiano — caballo;* was *Satureiano* bedeute, war schon den Alten nicht klar. Porph. sagt: *Satureiani nomine fundi in Apulia illis temporibus fuisse dicuntur satis ampli ac nobiles. per quod Apulum equum significat. Apulum autem equum pro optimo utique accipere debemus.* Dagegen verlegt Servius die Örtlichkeit nach Calabrien; er sagt zu Georg. IV, 335 *saturo: Tarentino; a Satureio* (oder *Satureia*) *oppido; iuxta Tarentum enim sunt baphia;* zu II, 197 heisst der Ort *Saturum;* dort citiert er auch den Vers des Horaz; bei Probus zu der zweiten Stelle *Saturium (Satorium, Saturnum);* wie bei den Griechen Σατύριον. — Dass die wegen ihrer Schönheit und ihres Klimas viel besuchte Umgegend Tarents hier gemeint sein kann, leuchtet ein. Dann wäre, da die tarentinischen Pferde nicht besonders berühmt sind, mit Kiessling eine Art Enallage anzunehmen, so dass *Satureiano* für *Satureiana* stände, wie in *quadrimum Sabina merum diota,* C. I, 9, 7, für *Sabinum.* — Doch würde man eher einen Hinweis auf einen bei Rom gelegenen Ort erwarten, so dass zu *rura* zu ergänzen wäre *mea.* — Vielleicht aber ist die Stelle so zu fassen, dass Saturejus der Name eines Mannes war, der Pferde züchtete, welcher sich die *jeunesse dorée* bei ihren Ausflügen mit Vorliebe bediente. Dann würde Horaz sagen: ich erzähle nicht von meinem Vater, nicht dass ich ein Leben führe, wie es vornehme Müssiggänger lieben. — *caballo; caballus,* wie *mannus* plebejischer Ausdruck für Pferd; daher besonders für die Satire geeignet. Dem Verfasser des Prologs zum Persius heisst sogar der Musenquell *fons caballinus;* Juvenal 3, 118 der Pegasus *Gorgoneus caballus.* — *nono post mense;* vermuthlich als M. von Athen, wohin ihn Octavian entsandt, zurückgekehrt war, im Spätherbst des Jahres 38. — Bucol. 1, 29 *longo post tempore venit.* — *turpi* (Ablativ). — *honestum;* hier Masculinum; vgl. Ep. II, 3, 213. — *patre praeclaro — pectore puro;* Allitteration. — *vita* geht auf die Thätigkeit; *pectus* auf die Gesinnung. — *puro* gehört wohl auch zu *vita.*

65—99. Vgl. die Einleitung zu dieser Satire.

65—70. *atqui;* „nun aber"; zugleich adversativ und affirmativ. Horaz lehnt bescheiden das Lob, das seinem Leben und Streben gebürt, ab. — *vitiis mediocribus;* I, 4, 130; 139. — *alioqui;* vgl. die Anm. zu I, 4, 4. — Die Mehrzahl der Handschriften hat hier *alioquin;* a. a. O. nur wenige. — *egregio — corpore;* man ergänze *in;* denn wie *infigo, inscribo* kann auch *inspargo* mit *in* und dem Ablativ verbunden werden. — *insparsos;* so die Mehrzahl der Handschriften für *inspersos.* — *reprendas: deprendas* Markland. — *sordes;* schmutziger Geiz. — *nec:* so hat mit einigen anderen

Obiciet vere quisquam mihi, purus et insons,
Ut me conlaudem, si et vivo carus amicis:
Causa fuit pater his, qui macro pauper agello
Noluit in Flavi ludum me mittere, magni†
Quo pueri, magnis e centurionibus orti,
Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto,
Ibant octonos referentes idibus aeris,

Handschriften der älteste Blandinier; denn ich sehe keinen Grund, hier mit Bentley Cruquius Zeugnis zu misstrauen. Horaz wie Virgil liebt *neque—nec* zu variieren und braucht beide sehr häufig. Seit Tibull und Ovid wird bei vielen Dichtern *neque* sehr selten und fast nur noch, wo es der Vers erzwingt, oder im ersten Fuss oder vor Vocalen gebraucht. Vgl. d. r. m. 395 ff. — Sonst ist auch *aut mala l.*, was Bentley vorzieht (Porph. las so), möglich (ähnlich oft Horaz nach *neque*); falsch aber *ac*, das aus Vers 65 eingeschlichen. — *mala lustra;* garstige Debauchen; im Gegensatze zur *concessa venus* I, 4, 113; vgl. auch das Ende von I, 2. — *lustrum* kommt in allen Bedeutungen von *luo*, welches die Bedeutung von λούω und λέω in sich vereint. Die Lehre (Paul. pg. 120 s. v. *lustra*), dass *lustrum* = λήτρον die erste Silbe lang, sonst kurz habe, entstammt wie so vieles, was Betonung und Aussprache betrifft, grammatischen Klügeleien. Hier kommt in Betracht die Bedeutung „kothige Lachen"; vgl. Paul. a. O.; danach heissen Spelunken, besonders *lupanaria*, so (schon bei Plautus). — *vere;* „wahrheitsgemäss". — *si et vivo;* diese Stelle zeigt, wie wenig Horaz in den Satiren selbst härtere Elisionen (vgl. die Einleitung II) vermied. Denn nichts hinderte ihn zu schreiben, wie es in Prosa heissen würde: *si vivo et.*

71—78. *causa—his;* „so danke ich diese Vorzüge". — *macro—agello* (vgl. Ep. II, 2, 50 f.); Ablativ der Eigenschaft. — *ag.;* vielleicht am Vultur; vgl. C. III, 4, 9 ff. — *pauper;* obwohl arm. — *Flavi;* Flavius war Lehrer einer Winkelschule, wie sie in kleinen Orten, auch in den entlegeneren Vierteln grosser (Ep. I, 20, 17 f.) zu bestehen pflegen. — *magni* ist wohl aus dem folgenden *magnis* entstanden. Hat Horaz so geschrieben, so weist dies, wie *magnis*, auf die Hoffahrt, mit der die Knaben der Centurionen auf den Sohn des Freigelassenen herabsahen. Doch erwartet man eher ein Epitheton, durch das Flavius gekennzeichnet würde: z. B. *balbi;* womit zu vergleichen Ep. I, 20, 18. — *e centur.;* vermuthlich als Veteranen von Sulla dort angesiedelt. — *laevo—tabulamque l.;* vgl. Ep. I, 1, 56. — *suspensi;* construiert wie ἐξηρτημένος. — *loculos;* die Kapsel oder sonst ein Behälter für die Rechensteine, mit denen Addieren und Subtrahieren geübt wurde (vgl. Ep. II, 3, 325 ff.), Griffel und sonstige Requisiten der Schule. — *tabulam;* die Schreibtafel. — *laevo—loculos—lacerto;* man achte auf die Allitteration, die durch Einschiebung eines Wortes nicht behindert wird. — *octonos—aeris;* richtig erklärt der Anonymus: *octonos asses aeris;* vgl. Cic. pro Rosc. com. 10, 28 *merere—duodecim aeris;* Plin. nat. hist. XIV, 95 *censores edixerunt, nequis vinum—octonis aeris—venderet.* Die Handschriften schwanken zwischen dieser Lesart und *octonis—aera.* Ist *octonis—aera* richtig, so geht das darauf, dass die Sommerferien vom 1. Juli bis 15. October währten; vgl. Friedländer zu Martial. X, 62, 11. So feiern, gleichfalls aus klimatischen Gründen, auch in Russland und Schweden die Schulen sehr lange in der heissen Zeit. — Doch sieht diese Lesart nach Interpolation aus; da 8 Asse monatlich (circa 45 Pfennige), selbst beim damaligen Werte des Geldes, als sehr geringes Lehrgeld erscheinen. Juvenal

Sed puerumst ausus Romam portare docendum
Artes, quas doceat quivis eques atque senator
Semet prognatos. Vestem servosque sequentes,
In magno ut populo, siqui vidisset, avita
Ex re praeberi sumptus mihi crederet illos.
Ipse mihi custos incorruptissimus omnes
Circum doctores aderat. Quid multa? Pudicum,
Qui primus virtutis honos, servavit ab omni
Non solum facto, verum opprobrio quoque turpi.
Nec timuit, sibi ne vitio quis verteret, olim
Si praeco parvas aut, ut fuit ipse, coactor

spricht freilich, 10, 116, gar von einem Asse, falls die Stelle, wie wahrscheinlich, vom Schulgeld zu verstehen ist. Jedenfalls darf man von Winkelschulen nicht auf die Verhältnisse in Rom schliessen, wo schon zu Ciceros Jugendzeit der Grammatiker L. Appulejus mit seinem Unterricht jährlich 400000 Sesterzen erwarb. Verrius Flaccus erhielt von Augustus für die Unterweisung seiner Enkel 100000 Sesterzen fürs Jahr. Vgl. Sueton, de gramm. Cap. 3; 17. — *referentes; re-* drückt entweder die regelmässige Wiederholung oder die Verpflichtung aus. — *idibus;* an den *kalendae* (I, 3, 87) oder *idus* (Ep. 2, 70) pflegt man Schulden zu bezahlen und beizutreiben. — *ausus;* trotz seiner bescheidenen Mittel. — *doceat;* natürlich nicht selbst. — *semet;* vgl. die Anm. zu I, 3, 23 *egomet.*

78—80. *servosque sequentes;* theils zum Schutze, da die Sicherheit viel zu wünschen übrig liess, theils um die *loculi, tabula* u. s. w. zu tragen. — *in magno ut populo;* weil in einer grossen Stadt, wie Rom, man die Begegnenden in der Regel, da man sie nicht kennt, nach ihren Kleidern beurtheilt, denken die Leute, wenn sie zufällig ihren Blick auf den Knaben richten, er sei der Sohn eines vornehmen Herrn. In einem Nest wie Venusia hätte ihn jedermann gleich erkannt. — *ut;* in keinem Fall consecutiv, wonach hinter *prognatos* ein Komma zu setzen wäre. Es drückt den Grund aus.

81—84. *custos incorr.;* so braucht er keinen *paedagogus* (Hauslehrer; Erzieher); zu solchen nahm man ältere Sclaven, die durch ihre Grämlichkeit den Kindern verhasst waren, nicht selten auch Taugenichtse, zu aller ernsten Arbeit unfähig, so dass sie die jungen Gemüther früh vom rechten Pfade abbrachten. — *doctores;* nur der „schlägereiche" Orbilius ist bekannt; vgl. die Anm. zu Ep. II, 1, 70. — *pudicum;* gibt den Grund: da ich züchtig war (infolge der sorgfältigen Erziehung). — *primus;* von der Zeit. Dem Jüngling, dem zuerst die Versuchung naht, stellt besonders die Sinnlichkeit Fallen (andere Gefahren drohen dem Mannes- und Greisenalter). — *honos;* „Ehrenlohn"; vielleicht auch „Schmuck"; vgl. Ep. 11, 6; C. II, 11, 9. — *ab omni* u. s. w.; von *servavit* abhängig, da *pudicus* nicht mit *a* verbunden werden kann. — *turpi,* gehört auch zu *facto.*

85—88. *nec timuit;* „und er machte sich darum keine Sorgen". — *olim* gehört zu *sequerer;* übrigens vgl. die Anm. zu I, 1, 25 *olim.* — *praeco;* der Ausrufer bei Versteigerungen u. s. w. — *coactor;* bei Sueton, pg. 44 Reiferscheid, *auctionum* (die meisten Handschriften *cructionum*) *coactor;* der Eintreiber der bei Versteigerungen erzielten Gelder, der davon einen bestimmten Antheil, meist 1 Procent, erhielt. — Sueton

Mercedes sequerer; neque ego essem questus. At hoc nunc
Laus illi debetur et a me gratia maior.
Nil me paeniteat sanum patris huius, eoque
Non, ut magna dolo factum negat esse suo pars,
Quod non ingenuos habeat clarosque parentes,
Sic me defendam. Longe mea discrepat istis
Et vox et ratio: nam si natura iuberet
A certis annis aevum remeare peractum
Atque alios legere ad fastum quoscumque parentes
Optaret sibi quisque, meis contentus honestos
Fascibus et sellis nollem mihi sumere, demens
Iudicio volgi, sanus fortasse tuo, quod
Nollem onus haud umquam solitus portare molestum.

a. a. O. meldet mit einer entsprechenden Anekdote (vgl. Auct. ad Herenn. IV, 54, 67), andere hätten den Vater des Horaz für einen Salzfischhändler gehalten. Man vergleiche darüber die Einleitung I. — *parvas mercedes sequi;* „bescheidenem Gewinne nachgehen". — *hoc;* „deshalb"; weil er so gut für mich gesorgt. Horaz ist zwar im Augenblick noch Schreiber; allein er hat noch Schönes zu erwarten. Andere verbinden *hoc* mit dem zu weit abstehenden *maior*.

89—92. *nil:* „durchaus nicht", wie sehr oft. — *paeniteat;* potential. — *sanum;* „bei gesunden Sinnen"; vgl. I, 5, 44. — *eoque;* „und deshalb". — *dolus;* „Schuld", d. h. bewusste, absichtliche, während die *culpa* auch dem Irrthum oder der Unwissenheit entstammen kann. — *defendam;* potential.

92—99. *istis;* Dativ von *isti*, da Horaz die Zeitwörter der Verschiedenheit mit dem Dativ verbindet; *istis* geht auf *magna—pars* (constructio ad synesim). — *ratio:* Denkweise; Anschauung. — *a certis annis;* von, mit Beginn eines bestimmten Lebensalters, nämlich dessen, in dem man selbst zu urtheilen vermag. Zum Ausdruck vergleiche man Cic. Cato 28, 83 *siquis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repuerascam.* — *aevum remeare peractum;* „den durchmessenen Lebenspfad zurückzuwandern"; wie man *viam ire* sagt; so *iterare cursus—relictos* C. I, 34, 4 f.; gleichsam „in seiner Mutter Leib zurückwandern"; vgl. Evangel. Johann. 3, 4. — *atque alios legere ad fastum quoscumque parentes optaret sibi quisque;* viele fassen *optaret* im Sinne der Aufforderung: „dann möchte jeder wählen" (so Heindorf). Dies ist aber unmöglich, da Horaz *quicumque* nie anders als relativ braucht; wenngleich *quandocumque* I, 9, 33 für *aliquando* steht; vgl. auch zu Ep. I, 1, 66. Ferner sind dann die Worte *demens iudicio volgi* ziemlich überflüssig. — *ad;* „entsprechend"; „gemäss"; wie oft. — *ad f.* gehört zugleich zu *legere* und *optaret*. — *optare* hier in ursprünglicher Bedeutung: „küren"; vgl. *adoptare* und *cooptare*. — *meis:* Horaz gedenkt seiner Mutter im besondern nie, obwohl er den Wert der mütterlichen Autorität zu schätzen weiss (C. III, 6, 39 ff.). Vermuthlich war sie früh gestorben. — *honestus;* „ansehnlich"; wie z. B. in *honesto loco natus* — nach der gangbaren Ansicht der Menge. — *fasces;* wie sie die Praetoren und Consuln hatten. — *sellis:* nämlich *curulibus*. — *tuo;* Maecenas als philosophisch gebildeter Mann und weil er selbst weiss, was Adel, Macht und Ansehen wert sind, ist im Stande richtig zu urtheilen. — *portare* gehört zugleich zu *solitus* und *nollem*.

Nam mihi continuo maior quaerenda foret res
Atque salutandi plures, ducendus et unus
Et comes alter, uti ne solus rusve peregreve
Exirem, plures calones atque caballi
Pascendi, ducenda petorrita. Nunc mihi curto
Ire licet mulo vel si libet usque Tarentum,
Mantica cui lumbos onere ulceret atque eques armos:
Obiciet nemo sordes mihi, quas tibi, Tilli,
Cum Tiburte via praetorem quinque sequuntur
Te pueri, lasanum portantes oenophorumque.

100—104. Schilderung der Übelstände, die bei anderer Gesinnung unvermeidlich wären. — *salutandi;* Horaz müsste einerseits, wenn er, vornehmen Eltern entsprossen, wie dann kaum zu meiden, curulische Ämter erstrebte, vielen Hohen und Niedern die Reverenz machen (vgl. Ep. I, 6, 49—55); ferner aber auch, schon um zu zeigen, dass er eine wichtige Persönlichkeit, die Begrüssung seiner Freunde und Clienten jeden Morgen entgegennehmen (beides heisst *salutare*). Vgl. Cic. Ep. ad Fam. IX, 20, 3 *mane salutamus domi;* VII, 28, 2. — *ducendus et;* für *et ducendus;* später, nach Einfügung eines Zwischensatzes, geht die Rede asyndetisch weiter. — *ne solus;* vornehme Leute machen, wie das *iter Brundisinum* zeigt, ihre Reise mit Gefolge. — *peregreve;* um die unverständliche Elision nach der letzten Thesis (vgl. I, 4, 96) zu beseitigen, ist in den Handschriften interpoliert. — Sie haben fast sämmtlich unlateinisch *rusve peregre aut,* nur ganz wenige untergeordnete *peregre* oder das Richtige, das zuerst Aldus hergestellt. — *calones;* Pferdeknechte; vgl. I, 2, 44. — *petorritum;* ein vierräderiger Wagen, wie er für grössere Touren passt. Das Wort ist keltisch. Vgl. I, 5, 86 *raedis* mit der Anm.

104—111. *curtus;* eigentlich wem etwas fehlt, was dasein sollte; vgl. C. III, 24, 64; S. I, 9, 70; hier wie oft „klein", „unansehnlich", „bescheiden"; wie Ep. I, 7, 58 *lare curto* (nach Bentley); so Pers. 4, 52 *curta supellex.* — Abgeschmackt ist die Erklärung: „castriert" oder „mit gekürztem Schwanz". Das Castrieren ist beim Maulthiere überflüssig; die Sitte des Englisierens den Alten unbekannt. Beides gehört ferner nicht zur Sache. — *Tarentum;* auch in späteren Jahren dem Horaz lieb; vgl. Ep. I, 7, 44 f. — *mantica* u. s. w.; vgl. Lucil. III, 22 *mantica cantheri costas gravitate premebat.* Horaz führt sein Gepäck selbst mit. — *obiciet;* besser arm und unbeachtet zu leben, als durch seine Stellung zum Luxus genöthigt zu sein und, wenn man den Anforderungen nicht genügen kann, Knicker zu heissen. — Tillius hatte vermuthlich während seiner Verbannung sein Vermögen grösstentheils eingebüsst. — *Tilli;* auch hier wieder viele Handschriften *Tulli.* — Tillius hat es nach seinem Tribunat zum Praetor gebracht. — *Tiburte via;* auf dem Wege nach Tibur, 20000 Schritt von Rom. Weil viele dort Villen hatten, war er stets sehr besucht. Horaz, der Tibur sehr liebte, ist gewiss dem Tillius oft begegnet. — *quinque—pueri;* eine sehr bescheidene Dienerzahl bei einem Praetor. — *lasanum;* wird schon vom Anonymus durch Nachtstuhl erklärt, was es auch im Griechischen heisst. Doch bedeutet λάσανον daneben einen Rost oder kleinen Herd mit Füssen, wie χυτρόπους, auch einen tragbaren Ofen (Bekker, Suid. s. l.; Anekd., p. 106). Appetitlicher also, zumal *oenophorum* folgt, an Kochgeschirr zu denken. Tillius ist nicht reich

Hoc ego commodius quam tu, praeclare senator,
Multis atque aliis vivo. Quacumque libidost,
Incedo solus, percontor, quanti olus ac far,
Fallacem circum vespertinumque pererro
Saepe forum, adsisto divinis, inde domum me
Ad porri et ciceris refero laganique catinum;
Cena ministratur pueris tribus, et lapis albus
Pocula cum cyatho duo sustinet, adstat echinus

genug, um in Tibur eine besondere Einrichtung zu halten. Geht er auf seine Villa, muss er alles zum Leben Gehörige mitnehmen. — *oenophorum* (schon bei Lucilius); dasselbe, was Varro in den Satiren scherzhaft eine *apotheca tricliniaris* (Flaschenkorb) genannt zu haben scheint. — *pr. senator;* wenn Tillius die Praetur niedergelegt, tritt er wieder auf Lebenszeit in den Senat. Übrigens werden auch Amtspersonen, die das Recht haben, dem Senat zu assistieren, sogar Kaiser, einfach als *senatores* bezeichnet. Vgl. Sueton. Tiber. Cap. 29; Martial. X, 72, 8 von Trajan: *non est hic dominus sed imperator, sed iustissimus omnium senator.* — *multis;* so habe ich mit Lambin und Heindorf geschrieben; *multis atque aliis* (neutrum) ist zu verbinden mit *hoc.* Die Handschriften *milibus;* was nicht lateinisch. — Sehr hart wäre auch *milibus aliis* nach *quam tu* als Ablativ der Vergleichung zu nehmen und dazu *senatorum* zu ergänzen; ausserdem wäre die Hyperbel doch zu stark.

111—131. Mit der folgenden Schilderung stimmt allerdings wenig, wenn Horaz noch Schreiber war; was doch nach II, 6, 36 sicher scheint. Wahrscheinlich spricht er nur von Feiertagen; oder er hatte schon damals einen grossen Theil seiner Amtspflichten abgegeben.

111—114. *quac.;* nämlich *incedendi.* — *libido* = Belieben; wie oft bei älteren Autoren. — *percontor;* wohl mehr aus Neugierde, als um von seinem Sclaven Davus (II, 7, 2—4) nicht zu sehr betrogen zu werden. — Auch den Circus und das Forum besucht Horaz nur, um das Alltagsleben, wie es ist, kennen zu lernen. — *quanti;* über die Elision zu I, 9, 30. — *fall. circ.;* der *circus maximus* war, auch wenn keine Spiele stattfanden, ein beliebter Aufenthalt des gemeinen Volkes. An ihm und um ihn waren eine Menge Buden, in denen alles Mögliche zu kaufen war und besonders Betrug und Schwindel jeder Art florierte. Die Astrologen vom Circus erwähnt auch Cicero de divin. I, 58, 132. — *vespertinum—forum;* wann die Geschäfte aufgehört haben und nur noch Müssiggänger und Flaneure dort zu finden sind. — *adsisto;* „ich trete heran". — *divinis;* von *divini* oder *divinae* (I, 9, 29 ff.); Wahrsager beides Geschlechts, die beim Circus und auf dem Forum ihr Wesen trieben.

114—118. *porri et ciceris—laganique catinum;* der Genitiv wie *amphora vini; modius salis* u. s. w. — *pueris tribus;* wenn Horaz beim Mahl von drei Sclaven bedient wird, so muss er doch nicht gerade arm gewesen sein. Ennius begnügte sich mit einer Magd. Wahrscheinlich hatte Maecenas nachgeholfen. — *lapis albus;* ein Schenktisch *(delphica)* von weissem Marmor, wie solche auch bei kleinen Leuten häufig waren, oder eine *incitega* (Paul. pg. 107), verderbt aus ἀγγοθήκη, ein Gestell, worauf der Weinkrug u. dgl. gesetzt wurde. — *pocula—duo;* vermuthlich deshalb, weil Horaz bald schweren, bald leichten Wein vorzieht (vgl. II, 6, 69 f.) oder zwischen italischem und griechischem wechselt. Überhaupt pflegten die Becher paarweise aufgestellt zu werden; vgl. Cic. Verr. II, 2, 19, 47 *scyphorum paria complura.* — Bei

Vilis, cum patera gutus, Campana supellex.
Deinde eo dormitum, non sollicitus, mihi quod cras
Surgendum sit mane, obeundus Marsya, qui se
Voltum ferre negat Noviorum posse minoris.
Ad quartam iaceo; post hanc vagor aut ego lecto

Reichen standen, im Gegensatz zu Horaz, Batterien von Bechern auf dem Schenktisch. — *echinus;* ein Gefäss von der Form eines Seeigels; kommt auch bei Lucilius (libr. inc. 103) vor. — Bei diesem soll das Wort eine Flasche aus Leder bedeuten; hier nach Porph. eine aus Glas; nicht zur Aufbewahrung des Salzes dienend, wie die Scholien des Cruquius versichern, eher zum Waschen der Trinkgeschirre, wie der Anonymus, der von einem *vas aeneum* spricht, angibt. — *gutus (guttus),* hier nicht *vas unguentarium,* wie der Anonymus sagt, sondern ein Krug mit engem Halse und kleiner Öffnung, um den Wein tropfenweise auf die Opferschale zu giessen. Vgl. Varro d. l. l. V, 124. — *Campana supellex;* thönernes Geschirr aus Campanien; vgl. II, 3, 144 *Campana—trulla.*

119—124. *mane;* mit Tagesanbruch; denn die Gerichtsverhandlungen finden früh statt; II, 6, 34. — *obeundus—Marsya;* dieselbe Form, durch das Metrum bedingt, bei Ovid, Metam. VI, 400; Martial II, 64, 8 (dagegen X, 62, 9 *Marsyas*); Juvenal 9, 2; vgl. S. II, 3, 187 *Atrida.* — *Marsya;* wahrscheinlich am untern Ende des Forums, in der Nähe des *tribunal praetoris.* Eigentlich ein, aus irgend welcher griechischen Stadt annectiertes Standbild des Silen, der einen Weinschlauch trägt, mit dräuend ausgestreckter Rechten. Vgl. Jordan: Marsyas u. s. w., Berlin 1883. Ihm hielt das Volk, wohl wegen seiner um die theuere Last besorgten Miene, für den von Apollo besiegten Marsyas. Nach den Scholien soll Horaz die Haltung der Rechten als eine Bedrohung des besonders unverschämten Wucherers Novius ansehen. Man kann damit vergleichen, dass der Volkswitz in Petersburg die Positur der rechten Hand bei den auf dem Newsky-Prospect vor der Kasan'schen Kathedrale befindlichen Standbildern der Feldherren Barklay de Tolly und Kutusow so erklärt, als ob jener andeute, er habe Magenschmerzen, dieser zum Trost nach einer gegenüberstehenden Apotheke hinweise. — Doch mit Rücksicht auf das düstere, sorgenvolle Antlitz des Marsyas, das Juvenal 9, 2 wohl ohne Zweifel mit Rücksicht auf die Statue am Forum erwähnt, und darauf, dass *negat* am natürlichsten auf den Ausdruck der Mienen bezogen wird, glaube ich vielmehr mit anderen, dass Horaz diesen als Widerwillen gegen den jungen Novius gedeutet. — *obeundus Marsya;* Horaz meint, er brauche nicht zum Marsyas zu kommen, in dessen Nähe die gerichtlichen Verhandlungen stattfanden, um Bürgschaft zu leisten. Vgl. II, 6, 23 f. — *Nov.—minoris;* ein berüchtigter Wucherer, der sich auf dem Forum, wo auch die Geldgeschäfte stattfanden, oft in der Nähe des Marsyas herumtrieb. Ob der Vers 40 erwähnte sein Bruder? — *ad quartam;* vgl. I, 5, 23. Da es sich wohl um den Beginn des Sommers handelt (V. 125), so fällt die vierte Stunde auf 8 bis $9^1/_4$ Uhr; doch ist inbegriffen die Zeit, wo Horaz las oder schrieb. Man vergleiche die Schilderung des in so mancher Beziehung geistesverwandten Cicero. Ep. ad fam. IX, 20, 3: *ubi salutatio defluxit, litteris me involvo; aut scribo aut lego;* ferner die Beschreibung, die Plinius Ep. IX, 36 von seinem tuscischen Sommeraufenthalt gibt. — *vagor;* ich promeniere, flaniere. — *vagor—scripto* über die freiere Wortstellung vgl. zu I, 5, 49. Ein seltsamer Irrthum des Porphyrio ist es, dass *lecto* und *scripto* (Ablativus absol.) Frequentativa seien

Aut scripto quod me tacitum iuvet, unguor olivo,
Non quo fraudatis immundus Natta lucernis.
Ast ubi me fessum sol acrior ire lavatum
Admonuit, fugio campum lusumque † trigonem.
Pransus non avide, quantum interpellet inani

statt *lectito, scriptito.* — *tacitum:* gemeint ist, dass Horaz während seiner Studien von niemand gestört wird. — *unguor olivo:* er salbt sich auf dem Marsfeld, wie man es vor den gymnastischen Übungen that; hier zum Ballspiel. — *immundus Natta;* er verkürzt den Lampen bei sich zuhause ihr Öl, das natürlich nicht das feinste ist; vgl. die Schilderung eines ähnlichen Geizhalses II, 2, 59 ff.

125—128. *ast:* nur hier, I, 8, 6 und Ep. 15, 24; diese ältere Form für *at* ist den Komikern (abgesehen von einigen verdächtigen Stellen bei Plautus) fremd; ebenso dem Lucilius, Lucretius, Catull. Nach dem Beispiel des Ennius (Ann. V. 258; vgl. auch Accius bei Non. 144, 10) haben sie die augusteischen Dichter wieder hervorgezogen, hauptsächlich aus metrischem Grunde; denn sie steht fast ausnahmslos vor Vocalen, am liebsten zu Anfang des Verses und in bestimmten Formeln, wie *ast ego; ast ubi.* — Auch Persius und Juvenal brauchen sie. — *fugio campum lusumque trigonem;* über diese Stelle ist, wie über so manche bei Horaz, eine ganze Bibliothek zusammengeschrieben, obwohl die Sache sehr einfach liegt. In dem Archetypus der erhaltenen Handschriften, mit Ausnahme der ältesten Blandinischen von erster Hand und der gothaischen, war schon im Alterthum der Schluss des Verses verloren gegangen, der in gutem Latein, aber mit gedankenloser Tautologie von irgend einem Grammatiker ausgefüllt wurde durch: *rabiosi tempora signi;* wo aber unter *signi* nicht das Gestirn der Canicula, sondern nur die Sonne verstanden sein kann: „ich fliehe die Zeit, wo die Sonne wüthet". Vgl. zu *rab.* C. III, 29, 18; 19. — Daher ist es nicht zu verwundern, dass die Scholien jene Worte anerkennen. Auch wäre es denkbar, dass Avien. Arat. 1275 bei dem Ausdruck *venientis tempora signi* dieselben vorgeschwebt haben. — *lusumque* (der Goth. *lusitque*) erscheint bedenklich, da Horaz sonst nur *ludus* hat, wie auch andere Autoren, z. B. Cicero, jenes Wort meiden; ausserdem erwartet man eher *trigonis.* Denn dass *lusum* Particip sei, ist schwer anzunehmen. Deshalb hat die Vermuthung Pauly's: *invisumque* viel für sich. Man wird dann *invisumque* mit bekanntem Gebrauch gleichfalls zu *campum* beziehen. Das Marsfeld sowohl als der *trigo* werden dem Horaz durch die zunehmende Hitze verhasst. Bentley schreibt *nudumque trig.* nach Martial. VII, 72, 9: *de trigone nudo.* — Der *trigo (τρίγων)* wird einem von G. Gundermann nachgewiesenen Fragment zufolge (Rh. Mus. 41, 632) schon von Lucilius erwähnt. Die Worte lauten: *Caeliu'* (verschieden von den aus Ennius Annalen XVI entlehnten, der in Buch XXX; Non. 323, 32; erwähnt wird) *conlusor Galloni scurra trigonem cum ludit* (das Folgende verderbt). — Es war ein Spiel, bei dem die Theilnehmer im Dreieck standen und sich gegenseitig den Ball zuschleuderten. — Übrigens nehmen offenbar auf unsere Stelle Rücksicht die grossentheils aus dem ältesten Blandinier geschöpften Scholien des Cruquius, die zu II, 6, 49 anmerken: *solebant Romani in campo Martio ludere pila trigonali.* — *pransus;* in der Regel frühstückte man um 12 (oder nach römischer Rechnung 6) Uhr. — *interpellet;* für *impediat;* deshalb steht es sonst mit *ne* und *quominus;* mit dem Infinitiv wohl nur an dieser Stelle. — *domesticus;* für *domi* = während ich zuhause bin. Das Wort ist deshalb wie die Adjectiva, die eine Zeit

Ventre diem durare, domesticus otior. Haec est
Vita solutorum misera ambitione gravique.
His me consolor victurum suavius, ac si
Quaestor† avus pater atque meus patruusque fuisset.

bedeuten, construiert. — *otior;* ist nicht, wie Porphyrio meint, von Horaz erfunden, sondern schon von C. Canius, einem römischen Ritter aus Ciceros Jugendzeit, scherzhaft gebildet worden. Vgl. de off. III, 14, 58.

128—131. *misera;* traurig; unglücklich machend; vgl. auch I, 4, 26. — *his;* ist auch zu *victurum* zu ergänzen. — *victurum;* man erwartet *victurus;* doch ist der Begriff zum Object gezogen, um den Missklang, den *victurus suavius* bietet, zu meiden. — *ac* (für *quam*); zu ergänzen *viverem.* — *quaestor;* sehr auffällig ist, dass hier nur die unterste Stufe der Ehrenämter genannt wird. Die Thatsache, dass Freigelassene oder deren Söhne es nicht leicht weiter brachten, kommt nicht in Betracht, da Horaz ja überhaupt in dieser Satire den Ahnenstolz und die Jagd nach hohen Würden verspottet; vgl. V. 96 f.: *meis contentus honestos fascibus et sellis nollem mihi sumere;* 19—22; 107 ff. Wahrscheinlich schrieb Horaz *praetor.* Nicht gut Peerlkamp für *pater atque meus: praetorque pater,* Buecheler für *patruusque: praetorque.* — Häufig sind die Anfänge und Ausgänge der Verse bei Horaz verderbt.

VII.

Ohne Zweifel das älteste Gedicht des Horaz, verfasst noch im Jahre 41, sehr bald nach seiner Rückkehr in die ewige Stadt. Von den Überbleibseln des republikanischen Heeres hatten sich nach erfolgter Amnestie viele nach Rom zurückbegeben und von diesen empfiengen nebst anderem Klatsch die Neuigkeitsjäger (V. 3) das Geschichtchen von Rupilius und Persius.

Entsprechend seinem frühen Ursprunge hat das Gedicht noch nichts vom speciellen Charakter der Satire. Es gibt in launiger Darstellung eine übrigens ziemlich unbedeutende Anekdote wieder, wie dergleichen auch Lucilius liebte.

Den Anfänger zeigt auch die für ein so kleines Opus entschieden zu umfängliche Parenthese (V. 10—18), der magere Witz in V. 6, die geschraubte und dunkle Darstellung in 7, 8; 10, 11; 27; 28—31.

Es ist schwer zu begreifen, dass manche Gelehrte die Abfassung der siebenten Satire in die Zeit nach der Bekanntschaft mit Maecenas verlegen. Würde wohl Horaz die Verse am Schlusse geschrieben haben, als er zu den Genossen des Busenfreundes von Octavianus gehörte, der stets behauptete, dass er nur durch die Tödtung Caesars zu seinem

Kampfe gegen die Republik getrieben sei und diese Behauptung durch die Unerbittlichkeit, mit der er alle Mörder seines Adoptivvaters verfolgte, in schrecklicher Weise bethätigte? — Sollte ferner in jenen tieferregten Zeiten das Andenken an eine unbedeutende Anekdote vier oder mehr Jahre beim römischen Publicum lebendig geblieben sein? — Noch weniger freilich hat die Vermuthung Grund, dass Horaz durch die Lorbeern, die sich in der fünften Satire die Possenreisser Sarmentus und Messius erwerben, zu dieser Dichtung veranlasst sei.

Dieselbe konnte vom Verfasser unmöglich an die erste Stelle, wohin sie der Zeit nach gehörte, gesetzt werden. Dazu war sie nach Umfang und Inhalt zu geringfügig; auch bot sie kein Bild von dem Genre, das Horaz besser als der Erfinder Lucilius vertreten zu können glaubte. Deshalb ist sie an einem andern Ort eingeschaltet, und zwar vor der achten Satire, weil diese die nächst kürzeste ist.

Proscripti Regis Rupili pus atque venenum
Ibrida quo pacto sit Persius ultus, opinor
Omnibus et lippis notum et tonsoribus esse.

1—3. *Reg. Rup.;* die Angabe der Scholien, Horaz habe das Gedicht verfasst, um sich an Rupilius zu rächen, der ihn im Lager durch Scheltworte oder (comment. Cruq.) durch Sticheleien auf seine Abstammung und unverdiente Beförderung (I, 6, 47 f.) gereizt habe, wird durch den Schluss des Ganzen, der vielmehr Persius in die Enge getrieben zeigt, nicht bestätigt. — *Regis Rupili;* vgl. die Anm. zu I, 5, 32 *Capito — Fonteius.* Hier war die nicht vom Metrum bedingte Umstellung um so natürlicher, als auf dem Beinamen des *Rex* die Pointen des Gedichtes beruhen. — P. Rupilius Rex, wohl derselbe *negotiator*, den Cic. ad fam. XIII, 9 erwähnt, war nach den Scholien aus Praeneste gebürtig, wurde verbannt und diente dann im zweiten Bürgerkrieg als Soldat in Afrika; als Praetor wurde er 43 von den Triumvirn geächtet und begab sich zu Brutus. — Das Cognomen *Rex* war in Rom nicht selten. — *pus atque venenum;* Geifer (oder Galle; eigentlich Eiter) und Gift. In dieser übertragenen Bedeutung findet sich *pus* sonst nicht. — Catull sagt (44, 12) von einer bissigen Rede: *plenam veneni et pestilentiae.* — *ibrida;* so schreibt Scaliger, der nach den Glossen des Philoxenus (*iber ἡμίονος, imbrum ἡμίονον, πρόβατον*) das gewöhnlich mit ὕβρις in Verbindung gebrachte und *hybrida* geschriebene Wort zuerst richtig gedeutet. Vgl. die Ausgabe des Varro vom Jahre 1619, S. 201; Heindorf zu unserer Stelle. Man sehe auch Plin. VIII, 199. Eigentlich bezeichnete man Mischlinge von wilden und zahmen Schweinen (Plin. VIII, 213) oder von Hirten- und Jagdhunden (Porph.) so; hier übertragen von Menschen, die Eltern verschiedener Nationalität entstammen. Persius' Mutter war eine asiatische Griechin. — So hiess der College Ciceros im Consulat C. Antonius Ibrida. — *omnibus — esse;* man hat sich

Persius hic permagna negotia dives habebat
Clazomenis, et iam lites cum Rege molestas,
Durus homo atque odio qui posset vincere Regem,
Confidens tumidusque, adeo sermonis amari,
Sisennas, Barros ut equis praecurreret albis.
Ad Regem redeo. Postquam nil inter utrumque
Convenit (hoc etenim sunt omnes iure molesti,

gewundert, warum Horaz die Sache erzähle, wenn sie allbekannt ist. Bentley führt den Vers Ovids A. Am. I, 681 an: *fabula nota quidem, sed non indigna referri.* Horaz meint, eine so hübsche und populäre Geschichte müsse durch die Kunst der Musen den Nachkommen erhalten werden. — *omn. et lippis — et tons.;* schon von Porphyrio richtig erklärt. Die in Rom zahlreichen *lippi* erzählen sich in den Vorzimmern der Ärzte die von den eben heimgekehrten Soldaten des Brutus nach Rom mitgebrachte Geschichte, ebenso die Friseure ihren Kunden. — Augenkranke sind meist zum Müssiggange verurtheilt und deshalb zum Klatschen geneigt, welcher Specialität auch die Haarkünstler sich seit alter Zeit befleissigen. — So sucht bei Plautus Epidicus (II, 2, 14) den Periphanes u. a. *per medicinas, per tonstrinas.*

5—8. *Clazomenae;* altberühmte Stadt Joniens. — *et iam;* „und jetzt"; so Bothe; gewöhnlich liest man *etiam.* — *durus homo — amari;* diese Schilderung stimmt nicht recht zu Vers 22 ff.; 33 ff., wonach Persius mehr eine witzige und zugleich komische Person war. — *odio qui posset vincere Regem;* der etwas magere Witz erklärt sich daraus, dass die Alten der Könige überhaupt meist wenig schmeichelhaft gedenken, indem ihnen dabei hauptsächlich die Zwingherren Asiens und Africas oder die eigenen, weggejagten Tyrannen vorschweben. Vgl. z. B. C. III, 1, 5: *regum timendorum;* Ovid. Fast. VI, 595: *regia res scelus est.* — *confidens tumidusque;* da *tumidus* von *confidens,* das gleichfalls *in malam partem* gesagt zu werden pflegt (Cic. Tusc. III, 7, 14), nicht wohl getrennt werden kann, so liest man besser *tumidusque,* obwohl viele gute Handschriften, darunter die älteste Blandinische, *tumidus* haben. Die Verlängerung der letzten Silbe wäre allerdings möglich. Vgl. zu II, 3, 1. — *Sisennas, Barros;* „Leute, wie Sisenna und Barrus"; sonst nicht bekannte Maulhelden jener Zeit. — *ut equis praecurreret albis;* wenn diese Worte richtig sind, so können sie nur bedeuten, dass Persius dank seiner gallichten Suada selbst die grössten Lästermäuler mit der Geschwindigkeit weisser Rosse, die für besonders hurtig galten, beim Schimpfen überflügelte. — Hinsichtlich der *equi albi* vgl. Hom. Il. X, 435 f.; Virg. Aen. XII, 84; Plaut. Asin. 278: *num huic occasioni tempus si se supterduxerit, numquam edepol quadrigis albis indipiscet postea.* — Doch ist jedenfalls der Ausdruck wenig geschickt und deutlich.

9—18. *ad Regem redeo;* vgl. I, 6, 45 *nunc ad me redeo.* — *postquam convenit;* das Praesens wie I, 5, 15 nach *ut.* So häufig im vorclassischen Latein. — *nil;* Adverbium. — *hoc etenim sunt omnes iure mol., quo f., q. adv. bellum incidit;* wieder ein unklarer Ausdruck. Ich schliesse mich Heindorf an, der so erklärt: *omnes enim quibus adversum bellum incidit hoc (eodem) iure sunt molesti (inter se), quo fortes.* So wie sie tapfer sind, haben sie auch das Recht, im Vollgefühl ihrer Stärke unversöhnlich zu sein, bis eine höhere Macht entscheidet. — *molestus;* hier beinahe dasselbe wie *morosus;* „störrisch", „unverträglich", „unerbittlich"; vgl. Sueton de gramm. 22 *sermonis latini exactor molestissimus.* — *adversum bellum;* Krieg Mann

Quo fortes, quibus adversum bellum incidit: inter
Hectora Priamiden animosum atque inter Achillem
Ira fuit capitalis, ut ultima divideret mors,
Non aliam ob causam, nisi quod virtus in utroque
Summa fuit; duo si discordia vexet inertes
Aut si disparibus bellum incidat, ut Diomedi
Cum Lycio Glauco, discedat pigrior, ultro
Muneribus missis: Bruto praetore tenente
Ditem Asiam Rupili et Persi par pugnat, uti non

gegen Mann; vgl. I, 1, 103 *frontibus adversis componere.* — *inter — inter;* hier wie Ep. I, 2, 12 mit Unrecht von Bentley verdächtigt. Vgl. Prop. III, 31, 15 *deinde inter matrem deus ipse interque sororem;* Tibull. IV, 1, 105. Dieselbe Verdoppelung auch in Prosa; vgl. Kühner, Gramm. II, 422. — *Priamides;* die erste Silbe wegen des daktylischen Metrums schon bei Homer verlängert. — *animosum* gehört zu *Achillem*, da sonst Hector zwei Epitheta haben würde, Achill gar keines. — *ut* für *ita ut;* vgl. I, 1, 95 *dives, ut.* — *ut — mors* = dass nur der Tod, das Ende aller Dinge, sie trennte. Vgl. Ep. I, 16, 79 *mors ultima linea rerumst;* Lucilius, der Freund des Seneca (Epist. 24, 21): *mors non una venit, sed quae rapit ultima mors est;* Ep. II, 2, 173 *morte suprema.* — *discordia;* mit *bellum* wechselnd; vgl. die Verse des Ennius I, 4, 60 f. — *vexet;* zu schwach ist die Lesart mancher Handschriften: *verset;* vgl. Ep. I, 3, 32 ff.; Gell. II, 6, 1 ff. — *inertes;* „feige"; vgl. C. III, 5, 36; Aen. IX, 730 *pecora inter inertia tigrim.* — *disparibus;* an Kampfesmuth ungleichen. — *bellum*, mit Rücksicht auf Rup. und Pers.; nicht bloss von wirklichem Kriege; vgl. die Anm. zu I, 5, 7 *indico bellum.* — *ut Diomedi — Glauco;* Horaz deutet die Erzählung von des Glaucus schon dem Homer räthselhafter Freigebigkeit (VI, 232 ff.), die ihn veranlasste, beim Waffentausch seine goldene Rüstung für die eherne des Diomedes hinzugeben (*ἑκατόμβοι' ἐννεαβοίων*), auf die Art, als habe er sich von dem stärkeren Diomedes loskaufen wollen. Ähnliche rationalistische, bald ernst, bald scherzhaft gemeinte Auslegungen homerischer Erzählungen öfter zumal im späteren Alterthum; vgl. die Einl. zu Ep. I, 2. — *discedere;* vom Kampfplatz abtreten. — *pigrior* (die Mehrzahl der Handschriften *pulchrior*); geht auch auf *inertes;* wer am wenigsten Kampflust hat, erklärt sich für besiegt. — *ultro* = obendrein. — *missis;* ist auffällig; man erwartet *datis* oder *exhibitis;* doch vgl. *morti mittere* für *morti dare.*

18—21. Wie Hector und Achilles nur durch den Tod, können Rupilius und Persius nur durch den Machtspruch des Praetors geschieden werden. — *Bruto praetore tenente;* die Scene spielt im Winter 43—42, etwa zwei Jahre vor Abfassung des Gedichtes. — *praetor* steht hier, nach älterem Sprachgebrauch, allgemein vom höchsten Beamten, wie Ep. II, 2, 34 der Oberbefehlshaber Lucullus so genannt wird; dass Brutus dem Gerichtstag *(conventus)* in Clazomenae damals präsidierte, hat nichts mit jener Bezeichnung zu schaffen, wie die Worte *tenente d. A.* zeigen. — Brutus war nach Caesars Tod als Propraetor nach Kreta designiert, statt dessen aber nach Macedonien gegangen, wie Cassius statt nach Bithynien, dem er vorstehen sollte, nach Syrien, das er später im Auftrage des Senates verwaltete. Dann hatten beide die proconsularische Provinz Kleinasien in Besitz genommen. Brutus legte sich schon in Macedonien für Besiegung der Besser den Titel Imperator bei (Cass. Dio XLVII, 25). — *tenere* für *obtinere*, wie sehr oft. — *ditem Asiam;* vgl. Ep. I, 3, 5; Prop. I, 6, 14;

Conpositum melius cum Bitho Bacchius. In ius
Acres procurrunt, magnum spectaculum uterque.
Persius exponit causam; ridetur ab omni
Conventu; laudat Brutum laudatque cohortem:
Solem Asiae Brutum appellat stellasque salubres
Appellat comites, excepto Rege; Canem illum,
Invisum agricolis sidus, venisse. Ruebat
Flumen ut hibernum, fertur quo rara securis.

Ov. Fast. VI, 420 *Ilus adhuc Asiae dives habebat opes.* — *Rupili et Persi par pugnat;* vgl. II, 3, 243 *par nobile fratrum;* der Nominativ, den Peerlkamp fordert, könnte natürlich auch stehen; was aber hier wegen der Quantität von *Rŭpĭlius* unmöglich. — *uti;* consecutiv; zu ergänzen *pugnet;* vgl. I, 5, 33. — *conpositum; conponere* von Gladiatoren auch Lucil. IV, 11. Andere Lesart *compositus* und *compositi;* jenes klingt schlecht wegen des folgenden *melius—Bacchius;* dies missfällt, weil Horaz die sonst häufige Construction *κατὰ σύνεσιν* bei *cum* nicht hat. Übrigens vgl. Consol. ad Liviam 301: *par bene compositum.* — *Bithus* und *Bacchius* waren zu jener Zeit gefeierte Gladiatoren, die, wie Porphyrio berichtet, endlich nach vielen Siegen in der Arena sich selbst im Zweikampf tödteten. — *in ius;* vor das Gericht, wie I, 9, 77. — *procurrunt;* sie treten vor, eigentlich rücken vor; militärischer Ausdruck; schlechte Variante *concurrunt.* — *magnum spectaculum;* vgl. II, 2, 107: *o magnus posthac inimicis risus.*

22—27. *ridetur* für *irridetur,* wie häufig; Persius ist auch hier Subject, wie in *exponit* und *laudat.* — *cohortem;* die *cohors praetoria;* Lucil. inc. 32; Ep. I, 3, 6; der Rath des höchsten Beamten oder der Stab des Generals. — *solem Asiae—stellasque salubres;* so nennt Ovid, Trist. II, 167, die Enkel des Augustus *sidus iuvenile;* häufig heisst bei den Erotikern die Geliebte *lux,* wie auch Cicero Philipp. X, 6, 12 von Brutus sagt: *lux quaedam et spes salutis.* Ganz ähnlich wie hier in dem Gedicht auf Demetrius Poliorcetes (Athen. VI, 253): *ὅμοιον ὥσπερ οἱ φίλοι μὲν ἀστέρες, ἥλιος δ' ἐκεῖνος.* — *Canem illum;* die harte Elision wird etwas entschuldigt dadurch, dass *Canis* hier Eigenname ist; vgl. I, 5, 3. — Der Sirius heisst schon bei Hom. Il. XI, 62 *οὔλιος ἀστήρ;* vgl. auch XXII, 26 ff.; Virg. Aen. X, 273 ff. Dem Landmann ist er besonders verhasst, weil er ihn zwingt, im Schweisse des Angesichts zu arbeiten. So Theocrit 25, 168 vom *vesanus Leo* (III, 29, 19) *κακὸν τέρας ἀγροιώταις.* — Zugleich spielt *Canem* auf das seit Homer gewöhnliche Schimpfwort an. — *flumen—hibernum;* vgl. Hom. Il. XIII, 138: *ποταμὸς χειμάρροος.* — *fertur quo rara securis;* ich glaube, dass die gewöhnliche Erklärung dieser Worte richtig ist. Man deutet sie vom Urwald, wohin selten die Axt des Holzhauers dringt. *Flumen hibernum* ist der durch Regen und Schnee gemehrte, von winterlichen Stürmen gepeitschte Strom, der sich an den ihn umgebenden Bäumen und Steinen der unwirtlichen Öde bricht. Man vergleiche Ovid. Met. III, 568 ff. (vom wachsenden Zorn des Pentheus): *sic ego torrentem, qua nil obstabat eunti, lenius et modico strepitu decurrere vidi: at quacumque trabes obstructaque saxa tenebant, spumeus et fervens et ab obice saevior ibat.* — Der Ausdruck ist allerdings geschraubt und seltsam, aber doch nicht mehr wie im Folgenden und anderweit in diesem Gedicht. — Von den Vermuthungen der Gelehrten ist am meisten erwähnungswert Peerlkamps: *fertur rapido in sata cursu* oder *sternit rapido sata cursu.*

Tum Praenestinus salso multoque fluenti
Expressa arbusto regerit convitia, durus
Vindemiator et invictus, cui saepe viator
Cessisset magna compellans voce cucullum.
At Graecus postquamst Italo perfusus aceto
Persius exclamat: 'per magnos, Brute, deos te
Oro, qui reges consueris tollere, cur non
Hunc Regem iugulas? Operum hoc, mihi crede, tuorumst.'

28—31. *salso multoque* (andere Lesart *multumque*) *fluenti;* zu ergänzen *Persio;* vgl. I, 4, 11 *cum flueret lutulentus* mit der Anm.: zu *multo* (Dativ) Demosth. de coron., pg. 272 Reiske: *τῷ Πύθωνι θρασυνουένῳ καὶ πολλῷ ῥόντι καθ' ὑμῶν.* Georg. III, 28 *undantem bello magnumque fluentem Nilum* ist *magnum* wohl Adverbium. — Auch *salso* bleibt im Bilde: der Strom von Persius' Rede floss salzig und überreich. Dass Persius witzig war, zeigt auch der Schluss des Gedichtes. Die Worte *salso multoque fluenti* stehen für *a salso* u. s. w.: *expressa* (erzwungen), gehört zu ihnen, nicht zu *arbusto* (Ablativ), das von *regerit* abhängt. — *arbusto;* die Baumpflanzung, an welcher der Wein gezogen wird; vgl. C. III, 1, 9 f. — *durus vindemiator;* ausgelassen ist *ut;* vgl. I, 1, 58. — *vindemiator:* viersilbig, wie II, 8, 1 *Nasidieni.* — Horaz geht zu einem anderen Bilde über, das zu dem vorhergehenden wenig passt. Gemeint ist die Gewohnheit der spottsüchtigen Römer, Winzern, die zu lange nach der Tag- und Nachtgleiche (25. März) den Weinstock stutzen, das Wort Kuckuck zuzurufen, um damit anzudeuten, beim Erscheinen dieses Vogels hätte die Arbeit schon fertig sein müssen; vgl. Plin. XVIII, 249. Eine ähnliche Schilderung bei Ausonius, Mosella 163—168. — *cui saepe viator cessisset; cui* hat consecutive Bedeutung; der Wanderer kann sich im Schimpfen mit dem Winzer nicht messen.

32—35. *Graecus;* weil Persius nur ein Halbrömer ist, steht Horaz mehr auf des Rupilius Seite. Persius weiss zuletzt nur noch an des Gegners Namen zu mäkeln. — *Italo—aceto; Italo,* weil Rupilius ein ganzer Römer; gemeint ist nicht bloss die ätzende Lauge, mit der er den Persius übergiesst (vgl. Plaut. Bacchid. 405 *nunc experiar, sitne aceto tibi cor acre in pectore,* und dazu 408), sondern auch die scharfe Logik, mit der er den Gegner zum Schweigen bringt, während dem Griechen nur Witze zu Gebote stehen. Vgl. Schol. Pers. zu 5, 86 *morduci—aceto: acri et pungente sapientia eruditus.* — *qui—consueris;* causal; vgl. II, 3, 40. Persius schmeichelt echt griechisch; denn nur einen König, wenn man so will, den Dictator Caesar hat Brutus beseitigt; doch hatte sein angeblicher Ahnherr, der erste Consul der Republik, die Tarquinier vertrieben. — *operum hoc—tuorumst:* Genitiv der Zugehörigkeit, wie im Griechischen. Vgl. C. III, 13, 13 *fies nobilium tu quoque fontium.* Also: „das gehört zu deinen Aufgaben" (vgl. C. II, 1, 6).

VIII.

Die Satire beginnt mit einem Lobe dessen, was Maecenas zur Verschönerung Roms gethan, geht aber schnell über zur Geisselung der formlosen und wüsten Zauber- und Hexenkünste, wie sie, sehr verschieden von dem ziemlich harmlosen und heiteren Aberglauben der altitalischen Landleute und Hirten, seit dem zweiten punischen Kriege zugleich mit den geheimnisvollen und orgiastischen Culten asiatischer und ägyptischer Götter in Rom ihren Einzug gehalten hatten. Das Wort führt ein wunderlicher Heiliger.

Die Gottheiten der Felder und Wälder, Priapen, Silenen, Faunen, Satyren, Nymphen, galten, da sie, vom Olymp ausgeschlossen (Metam. I, 192 ff.), unter ungehobelten und ungenierten Bauern verweilten, für wenig manierlich und wenig moralisch (*faciles nymphae*, Bucol. 3, 9). Darum boten sie dem Spott und der Neckerei unerschöpflichen Stoff. Vor allen trifft dies den Beschützer der Gärten und Äcker, den aus Lampsacus am Hellespont über Griechenland nach Latium gekommenen Priapus, dessen Statue mit Sichel oder Knüppel (Priap. 11, 1) in der dräuend geschwungenen Rechten und mit steifem Phallus den Dieben beiderlei Geschlechts ein Warnungszeichen, gleichsam ein verkörpertes „*quos ego*“ sein sollte, dass sie Schläge, Wunden oder noch Schlimmeres zu befürchten hätten, während das Rohrbüschel auf dem Haupte die Vögel zu verscheuchen bestimmt war. Dieser Gott, eine wahre *figura comica* seit der Alexandrinerzeit, ist verewigt durch jene Sammlung von guten und schlechten Scherzen in metrischer Form, die, entstanden im Kreise des kunstsinnigen Valerius Messalla, grossentheils von den Statuen des Priapus in Messallas und seiner Freunde Gärten zusammengelesen ist. Verfasst sind sie von den gebildetsten Männern der Zeit, wie denn sicher Tibull und Ovid, vermuthlich auch Virgil und Horaz ihren Theil beigesteuert haben. An den Anfang unserer Satire erinnert deutlich das zehnte Gedicht.

Nach dem Gesagten ergibt sich, wie glücklich Horaz den Priap erst als Zuschauer der unsauberen Liebeskünste zweier mannstoller Vetteln, dann als Rächer auftreten lässt.

Die Scene ist in den Gärten, die Maecenas auf dem Esquilin angelegt hatte (Porph. zu Vers 7), welcher Berg früher grösstentheils zum

Begräbnissplatz, hauptsächlich kleiner Leute, bestimmt, durch die Bauten und Gründungen von Horaz' Freund verschönert und assainiert wurde, ohne dass er doch ganz der früheren Bestimmung entzogen wäre.

Der Priap, der natürlich eine Erfindung des Horaz ist, da Maecenas wohl kunstvollere Statuen in seinem Besitzthum gehabt haben wird als die Bauern, beobachtet nahe bei der Grenze des Parkes, der Canidia und Sagana unsichtbar, das garstige Treiben der Hexen.

Zeit der Abfassung des Gedichtes unbekannt; doch spricht nichts dagegen, es etwas später als das sechste zu setzen.

Olim truncus eram ficulnus, inutile lignum.
Cum faber, incertus scamnum faceretne Priapum,
Maluit esse deum. Deus inde ego, furum aviumque
Maxima formido: nam fures dextra coherceet
Obscaenoque ruber porrectus ab inguine palus,
Ast inportunas volucres in vertice arundo
Terret fixa vetatque novis considere in hortis.
Huc prius angustis eiecta cadavera cellis
Conservus vili portanda locabat in arca;

1—7. *ficulnus* neben *ficulneus*, wie *ilignus*, *eburnus*, *ahenus* u. a. m. — *inutile lignum;* weil das Feigenholz schwammig ist und leicht spaltet, taugt es wenig zu soliden Arbeiten (*„haec materia nullis fabricis idonea est"* Porph.); man sehe auch Schütz. — Die Anwendung ähnlich wertlosen Holzes zur Anfertigung von Standbildern des Gottes wird oft in den Priapeen erwähnt. — *cum—deum;* vgl. Priap. 10, 1 ff.: *insulsissima quid puella rides? non me Praxiteles Scopasve fecit, nec sum Phidiaca manu politus; sed lignum rude vilicus dolarit et dixit mihi „tu Priapus esto"*. — *faceretne;* vgl. *peccesne* I, 2, 63. — *maluit esse deum;* Spott des Epicureers. — *ruber;* der Phallus des Priapus war mit Mennig gefärbt, häufig auch die ganze Figur. Daher z. B. *ruber hortorum custos* Priap. 1, 5. — *palus:* das Glied war von unförmlicher Länge, weshalb es auch als *clava*, Prügel, dienen konnte; vgl. Priap. 84, 20 f. — *ast;* vgl. die Anm. zu I, 6, 125.

8—13. *huc prius;* Maecenas hatte einen Theil des Begräbnisplatzes, der ausserhalb des *agger Servianus* lag, weil die zwölf Tafeln das Verbrennen und Beisetzen der Todten in der Stadt untersagten, für seine Gärten verwandt. Dort waren die *ustrinae publicae*, Anstalten zur Verbrennung der Todten, und die *puticuli*, Grabstätten (Varro V, 25; Paulus, pg. 216), genannt von *puteus*, Grube. — *cella*, häufiger Ausdruck für das enge, unterirdische Gelass der Sclaven. — *conservus*, wie *condiscipulus*, *commilito;* dagegen sagt der Römer verständigerweise nicht „Mitbürger" oder gar „Mitmensch". — *conservus;* der Singular macht es wahrscheinlich, dass irgend ein mitleidiger Freund des Todten gemeint ist; sonst bestanden auch unter den Sclavenscharen reicher Häuser Genossenschaften, die auf gemeinsame Kosten

Hoc miserae plebi stabat commune sepulcrum; 10
Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti.
Mille pedes in fronte, trecentos cippus in agrum
Hic dabat, heredes monumentum ne sequeretur.

das Begräbnis verstorbener Collegen besorgten. — *vili—in arca (sandapila);* im Gegensatz zu den prächtigen Särgen der Reichen. — *locabat;* er verdingte die Wegschaffung der Leiche an die Leichenträger *(vespillones)* oder an Leute, die Begräbnisse in Accord nahmen *(libitinarii).* — *hoc;* zu ergänzen „*etiam*". — *stabat = constabat;* „es war seit alter Zeit bestimmt". — *commune;* drückt wohl nur aus, dass die mittellosen Bürger in Masse dort lagen (doch vermuthlich von den Grabstätten der Sclaven geschieden), nicht, dass sie in gemeinsamen Gräbern ruhten. — *sepulcrum;* Begräbnisplatz; für *sepulcretum.* — *Pantolabo scurrae Nomentanoque nepoti;* der Vers ist ohne Zweifel aus Lucilius entlehnt. Dies zeigt II, 1, 21 f.: *quanto rectius hoc quam tristi laedere versu Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem;* denn das konnte nur von Leuten gesagt werden, welche durch die satirische Dichtung stadtbekannt geworden waren. Nun kommt aber *Nomentanus,* dessen Horaz allerdings auch sonst gedenkt, sicher bei Lucilius vor; Pantolabus wird nur noch an unserer Stelle, auf die II, 1, 21 Bezug nimmt, von ihm genannt, und zwar durchaus nicht *tristi versu laesus,* vielmehr mit dem Ausdrucke des Mitleids. Ferner zeigt die unbefangene Betrachtung, dass Pantolabus und Nomentanus hier von Horaz als bereits Verstorbene erwähnt werden; vgl. V. 9, 10. Also ergibt es sich, dass beide Namen aus den Satiren des Lucilius entlehnt sind, als allen Römern seit Lucilius' Zeit geläufige Beispiele der Armut. Pantolabus, der nach den Scholien eigentlich Manlius oder Mallius geheissen, aber, weil er das Geld nahm, wo er es fand, seinen Namen erhalten haben soll (der Anonymus identificiert ihn zu Ep. I, 15, 26 wohl fälschlich mit Maenius), hatte gleich Nomentanus sein väterliches Erbe verprasst und war dadurch zum bettelnden Possenreisser herabgesunken; vgl. Porph.; sonst lag auch kein Grund vor ihn *tristi laedere versu.* Hieraus ergibt sich, dass, was Porph. zu I, 1, 101 von Cassius Nomentanus berichtet, auf Verwechslung beruht. Der Name war nicht selten; wie ja auch einer der Genossen des Nasidienus (II, 8, 23) ihn führte. — *in fronte* (auch *in frontem*), in der Breite. — *cippus;* collectiv; vermuthlich stand an jeder Ecke des 300000 Quadratfuss enthaltenden Vierecks eine Säule. — Gemeint sind hier viereckige Säulen, nicht von denen, wie sie auf Gräbern standen, sondern zur Grenzbezeichnung = *terminus.* Denn man kann die Stelle nur verstehen, wie der Anonymus, dass irgend jemand den Platz dem römischen Volke für alle Zeiten vermacht habe, was eben durch die Formel auf den *cippi: hoc mon. heredes non sequitur* (oder *sequetur*) ausgedrückt wird. Dass die Worte *her. mon. ne seq.* sich auf die allerdings bei Gräbern häufige Wahrung des Eigenthumsrechts der Begrabenen, die nicht in ihrer letzten Ruhe gestört sein wollten, beziehen sollten, ist grammatisch kaum möglich, selbst abgesehen von dem Singular *monumentum ne sequeretur,* und auch deshalb schwer denkbar, weil die meisten Gräber ja Sclaven und Plebejern angehörten, also viel zu eng waren, als dass sie noch für andere zur Benutzung sich eigneten. — Dass Maecenas sich in den Besitz eines Theiles dieser öffentlichen Schenkung setzte, obwohl sonst Friedhöfe für unverletzlich galten, kann bei einem Günstling Octavians in jenen rechtlosen Zeiten nicht verwundern. — *in agrum;* feldeinwärts; in die Tiefe; einige Handschriften haben *in agro,* wie vorher *in fronte* steht, was auch gesagt wird. — *hic;* Adverbium. — *dabat = praebebat.*

Nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque
Aggere in aprico spatiari, quo modo tristes
Albis informem spectabant ossibus agrum;
Cum mihi non tantum furesque feraeque suetae
Hunc vexare locum curae sunt atque labori,
Quantum carminibus quae versant atque venenis
Humanos animos. Has nullo perdere possum
Nec prohibere modo, simul ac vaga luna decorum
Protulit os, quin ossa legant herbasque nocentes.
Vidi egomet nigra succinctam vadere palla

14—22. *Esquiliae;* wohl von *aesculus;* daher auch *Aesquiliae* geschrieben; wie *collis Viminalis; Querquetulanus.* — *Esquiliis—salubribus;* der Nachdruck liegt auf *salubribus;* doch ist vielleicht zu schreiben *salubrius.* Durch die Anlage der Gärten war die Gegend assainiert. Deshalb pflegte Augustus später bei Krankheiten in dem Hause des Maecenas Aufenthalt zu nehmen. — *agger;* wohl der *agger Servii,* nicht bloss eine höher gelegene Promenade, wie Fritsche mit Vergleich von Aen. V, 273 meint. — *quo;* falls nicht mit Bentley *qua* zu lesen, muss man aus dem Vorhergehenden ergänzen *in;* die gleiche Auslassung bei anderen Autoren öfters, auch bei Cicero. — *tristes—spectabant;* nämlich wen der Zufall dahin geführt hatte. — *albis—agrum;* die gehäuften Spondeen schildern malerisch den trostlosen Anblick. — Gemeint sind wohl die Knochen zerfallener Gräber oder solche, die Hunde u. s. w. bei ihren nächtlichen Besuchen ausgewühlt hatten. — *cum;* „während jedoch". — *mihi;* die vorhergehende Schilderung passt nur auf den Tag. Bei Nacht erlebt der Priapus, der ohne Unterbrechung Schildwache steht, und zwar an der Grenzmark des Parkes, allerlei Widerwärtiges. — Zunächst fürchtet er, dass Diebe und wilde Thiere noch Excursionen auf die ihnen bekannten, früher zum Friedhof gehörigen Anlagen machen könnten. — *fures;* Grabräuber. — *feraeque;* Raubvögel, Hunde, verirrte Wölfe u. dgl. — *suetae;* geht wohl auch auf *fures.* — *suetae;* dreisilbig, wie C. I, 23, 4; Ep. 13, 2 *siluae.* So findet sich bei Lucr. und Phaedrus *suescere, suetus* mit vocalischem *u;* vgl. d. r. m. 262 f. — *carmina;* hier, wie oft, Zauberlieder, *incantationes.* — *versant;* „beunruhigen"; „quälen"; ähnlich *agitare;* vgl. II, 3, 249 *amentia verset.* — *venena;* Hexenkünste; Hexenfabrikate; so öfters. — *perdere;* nicht übel N. Heinsius *pellere* (für *expellere*). — *prohibere;* fernhalten. — *vaga luna;* Zauberer und Hexen pflegten beim Mondenschein ihr Gewerbe zu betreiben, umsomehr als Luna zugleich Hecate, die Schirmerin solches Unfugs, ist. Vgl. Ep. 5, 51, wo Canidia betet: *Nox et Diana* (d. i. *Luna*), *quae silentium regis, arcana cum fiunt sacra.* — *decorum prot. os;* vgl. Ep. 2, 17 *vel cum decorum mitibus pomis caput Autumnus agris extulit;* Aen. VIII, 589 ff.: *ubi — Lucifer — extulit os sacrum caelo.* — *h. nocentes;* weil die Beschwörung Schaden stiften sollte. Dergleichen Kräuter pflegten am liebsten von Gräbern und anderen verrufenen Stellen gelesen zu werden; vgl. Ep. 5, 17 *sepulcris caprificos erutas.*

23—50. Mit den im Folgenden geschilderten Manipulationen der Hexen vgl. man ausser Ep. 5 und 17 die Schilderungen in Theocrits 2., Virgils 8. Idylle, Ovid Metam. VII, 179—284; dazu die Erklärer.

23—29. *vidi egomet; vidi ego* (hier archaisch oder vulgär *egomet;* vgl. I, 3, 23) steht sehr häufig formelhaft zu Anfang des Verses. — *nigra;* weil sie die Gottheiten

Canidiam pedibus nudis passoque capillo.
Cum Sagana maiore† ululantem: pallor utrasque
Fecerat horrendas adspectu. Scalpere terram
Unguibus et pullam divellere mordicus agnam
Coeperunt; cruor in fossam confusus, ut inde†

der Unterwelt beschwören will. — *vadere;* statt des Particips, weil vorausgeht *succinctam;* vgl. 35 f.; II, 8, 78. — *vadere,* ein veraltetes Wort, gibt der Rede etwas Feierliches, wie auch Ep. I, 13, 19; 17, 28. In Oden und Epoden fehlt es. — *palla;* als Priesterin gleichsam der unterirdischen Gottheiten trägt sie ein lang herabwallendes Gewand, wie auch Göttinnen. So heisst es von Tisiphone Aen. VI, 555 *palla succincta cruenta.* — *Canidiam;* diese Frau hasst Horaz fast wie die ungetreue Neobule Archilochus. Ihr wahrer Name soll Gratidia gewesen sein, den Horaz, wohl ihrer grauen Haare wegen, in Canidia umtaufte. Am schlimmsten kommt sie weg in der fünften Epode. Ironische Ehrenerklärung in der 17. Porphyrio berichtet, dass sie aus Neapel gestammt und Salbenfertigerin gewesen sei; doch ist jenes wohl aus Ep. 5, 43; dieses aus Ep. 5, 59; 17, 23 geschlossen. Noch wird sie Ep. 3, 8; S. II, 1, 48; 8, 95 erwähnt. — In keinem Fall ist sie identisch mit der C. I, 16 angeredeten Persönlichkeit; schwerlich auch mit der Ep. 12 gegeisselten. — Welche Gründe Horaz zu seinem Hass hatte, bleibt ungewiss. — Mit der folgenden Schilderung vergleiche man die Beschreibung der gleichfalls beim Schein des Mondes zu Zauberkünsten die Fluren aufsuchenden Medea Metam. VII, 182 f.: *vestes induta recinctas, nuda pedem, nudos umeris infusa capillos.* — *cum Sagana; Sagana* als Gehilfin der Canidia auch Ep. 5, 25 erwähnt. Sie soll die Freigelassene eines Senators Pompejus (oder nach den Scholien des Cruquius: Pomponius) gewesen sein, der von den Triumvirn geächtet wurde. — *maiore;* ist auffällig, da Ep. 5, 25 dies Epitheton fehlt, obwohl Horaz dort schreiben konnte: *at expedita Sagana maior per domum.* — Ist es richtig, so kann es nur so verstanden werden, dass Sagana noch eine jüngere, gleichfalls durch Zauberkünste berüchtigte Schwester hatte. Vgl. C. IV, 14, 14 *maior Neronum;* S. I, 6, 121 *Noviorum—minoris;* zu Ep. I, 2, 1. Auf Canidia kann *maiore* nicht gehen. Beide waren nach Ep. 5, 98 alte Vetteln. — *ululantem; ululare,* eigentlich von Wölfen und Hunden gesagt, doch, wie *ὀλολύζειν,* oft auch von Menschen, die, von Leidenschaft getrieben, inarticulierte oder von der gewohnten Rede verschiedene Laute ausstossen. So Ovid von der Medea VII, 190 *ternisque ululatibus ora solvit;* Virg. Aen. VI, 99 von der Sibylla *antroque remugit.* — *pallor;* von Furcht und Aufregung. — *utrasque;* für *utramque;* sonst findet sich bei Horaz kein ganz gleiches Beispiel dieses Gebrauches; vgl. die Anm. zu II, 3, 50; 284; doch kommt er selbst in guter Prosa vor. — *scalpere terram—coeperunt;* Kiessling meint, dass sie deshalb Hände und Zähne gebrauchten, weil bei dergleichen Vorbereitungen der Gebrauch des Eisens ausgeschlossen sei; doch tödtet Medea Metam. VII, 244 f. das Opferthier mit einem Messer. — *pullam = nigram;* vgl. Tibull. I, 2, 61 *et nocte serena concidit ad magicos hostia pulla deos.* Die Opferthiere, die man den Unterirdischen weihte, waren dunkel. — *cruor in f. conf.;* schon Odyss. XI, 34 ff. wird berichtet, wie Ulisses das Blut von Schafen in eine Grube fliessen lässt, damit die Todten davon trinken und so wieder Bewusstsein und Sprache erlangen. Es beruht dies auf der uralten, später von Empedocles und anderen Philosophen ausgebildeten Vorstellung, dass im Blut die Lebenskraft oder Seele des Menschen sei. — *confusus;* auch hier verstärkt *con;* das ganze Blut wird in die Grube gegossen. — *inde;* in alter Zeit war das letzte

Manibus elicerent animas responsa daturas.
Lanea et effigies erat altera cerea: maior
Lanea, quae poenis compesceret inferiorem;
Cerea suppliciter stabat, servilibus ut quae
Iam peritura modis. Hecaten vocat altera, saevam
Altera Tisiphonen: serpentes atque videres

Wort verdunkelt oder ausgefallen, das dann schlecht verbessert oder ergänzt wurde. Denn *inde* kann nur örtlich oder zeitlich gefasst werden. Die Hexen dürfen aber unmöglich erwarten, dass die Geister aus dem Blute aufsteigen, das zu ganz anderem Zweck in die Grube gegossen ist. Sie können nur aus der Erde emportauchen. Vermuthlich schrieb Horaz *imis*, wie C. I, 10, 20 *imis* für *inferis* (im Gegensatz zu *superis*) steht; vgl. auch Aen. VI, 404. — Statt *manibus*, wie bei Porphyrio zweimal im Lemma steht, haben die Handschriften *manes*. Doch ist so entweder dies oder das folgende *animas* ganz überflüssig. Man kann auch nicht *manes animas* verbinden; denn *deorum manium* Ep. 5, 94 (so oft auf Inschriften) ist ganz verschieden. Es wird durch *deorum* eine andere, den Begriff der *manes* ergänzende Eigenschaft angedeutet. — *daturas;* drückt die Absicht der Hexen aus. Einzelne Geister werden der Begierde, einmal mit lebenden, selbst wenig angenehmen, Persönlichkeiten zu verkehren, nicht widerstehen können.

30—36. *et* nicht „auch"; sondern zu construieren *lanea effigies erat et altera cerea*. Man beachte, dass, wenn *et, atque, aut* u. dgl. vor dem ihnen zukommenden Platze stehen, sehr oft das Wort folgt, das auch zum vorhergehenden Satztheile gehört. Vgl. Vers 34: *serpentes atque videres*. Ähnlich werden *que, ve, ne* meist an einen solchen Redetheil angehängt. — Das Asyndeton *lanea*, wie überhaupt die Darstellung von Vers 23—36, der grösseren Lebendigkeit wegen, asyndetisch ist. Man erwartet *altera lanea;* doch finden sich ähnliche Auslassungen öfters. Vgl. II, 3, 73 *fiet aper, modo avis, modo saxum*. — *lanea;* Wolle diente vielfach bei heiligen Bräuchen, z. B. bei Hochzeiten. Bekannt ist, wie hoch dieser Stoff und die Kunst des *lanificium* von den Römern geschätzt wurde. — Puppen aus Wolle hing man zum Schutz gegen die bösen Geister des Nachts vor Hausthüren und auf Kreuzwegen auf. Vgl. auch die Erklärer zu Virg. Bucol. 8, 73 f. — Die grössere Puppe aus Wolle vertritt Canidia, die kleinere aus Wachs den Liebhaber, dessen sprödes Herz so zerschmelzen soll wie Wachs im Feuer. — Bei Theocrit 2, 28 wirft die Zauberin ebenso ein Wachsbild als Symbol des Geliebten ins Feuer. Vgl. noch Virg. Ecl. 8, 80 f. mit den Erklärern. — Die *cereae imagines* werden auch Ep. 17, 76 erwähnt. — *compesceret;* da nur noch das Verbrennen erwähnt wird, Vers 43, so steht *compescere* euphemistisch für *castigaret, tolleret*, wie Ep. II, 2, 122 *luxuriantia compescet* für *recidet*. — *inferiorem* für *minorem;* so oft. — *ut quae;* wie *ut qui iocularia* I, 1, 23. — *servilibus — modis;* Sclaven wurden zuweilen verbrannt. — *Hecaten;* die grosse Göttin der Unterwelt, die mit Luna und Diana identificiert wurde, seit den Zeiten der Alexandriner die Hauptschützerin aller Hexenkünste (Aen. VI, 247). — *Tisiphonen;* als Straferin der Sprödigkeit oder Untreue des Geliebten. — *serpentes — canes;* das Treiben hat Erfolg, wenigstens in der Phantasie der Hexen oder des Priapus. Schlangen, wie sie in die Haare der Furien geflochten sind, und Hündinnen, die Begleiter der Hecate, werden sichtbar. Vgl. Aen. VI, 257 *visaeque canes ululare per umbram adventante dea (Hecate)*. — *infernas* gehört wohl nicht auch zu *serpentes;* da dieser

Infernas errare canes, lunamque rubentem,
Ne foret his testis, post magna latere sepulcra.
Mentior at siquid, merdis caput inquiner albis
Corvorum atque in me veniat mictum atque cacatum
Iulius† et fragilis Pediatia furque Voranus.
Singula quid memorem, quo pacto alterna loquentes
Umbrae cum Sagana resonarint triste et acutum,

Begriff schon an sich schrecklich ist. — *errare—latere* statt des Particips, um die Häufung der Accusative zu vermeiden. — *rubentem;* möglich, dass gemeint ist, der Mond habe sich vor Scham verkrochen, wie die Sonne sich abwandte, als Atreus dem Thyestes die Kinder zur Speise vorsetzte. Vgl. Ep. II, 1, 267: *ne rubeam pingui donatus munere.* — Doch steht *luna rubens* C. II, 11, 10 vom gewöhnlichen Glanze des Mondes; vgl. auch Virg. Georg. I, 430 f.; Prop. I, 10, 8. — *magna sepulcra;* die Gräber reicher Leute; denn der Esquilin diente keineswegs ausschliesslich für Arme; vgl. Cic. Phil. IX, 7, 17.

37—39. *at;* nachgestellt wie I, 2, 47. — *merdis—cacatum;* lüge ich, so mögen alle Schutzmittel, die meine Statue hat, und die — allerdings sehr zweifelhafte — Hochachtung, die ich als Gott geniesse, mir nichts nützen. — *in,* drückt die feindselige Gesinnung aus. — *Iulius;* mit Recht nimmt v. Wilamowitz Anstoss daran, dass Horaz bei der vorliegenden Situation einen Träger des vornehmsten Namens jener Zeiten genannt. Auch die Häufigkeit des Namens neben den so seltenen folgenden erregt Verdacht. Er vermuthet *Vlius,* welcher Name auf Inschriften vorkommt. Doch wird wohl eine stärkere Verderbnis vorliegen. Auffällig ist nämlich, dass *Iulius* ohne Epitheton steht, denn es scheint unmöglich, wie Heindorf will, jene Person mit *Pediatia* identisch zu halten, so dass *Iulius et* für *et Iulius* stände und *et—que* für *et—et.* Dem Sinne nach wäre am besten *publicitus* (was Lucilius hat) oder *publiciter* (wie *largiter* I, 4, 132) *fragilis.* Denn vor den Augen aller ist die Beschimpfung stärker als in einsamer Nacht. — *fragilis = mollis, effeminatus, corpore probrosus.* — Pediatius soll nach Porphyrio ein römischer Ritter gewesen sein, der sein Erbe verprasste und schimpflichen Lüsten fröhnte. Deshalb habe ihn Horaz *Pediatia* genannt. Solche Umtaufungen sind allerdings nicht selten. Vgl. Hom. Il. II, 235 *Ἀχαιδες, οὐκέτ' Ἀχαιοί*; Virg. Aen. IX, 617 *o vere Phrygiae, neque enim Phryges;* Cic. de or. II, 68, 277 *quid tu Egilia mea? quando ad me venis cum tua colu ac lana?* So bezeichnet Catull den Attis, nachdem er sich entmannt, stets als Frau. — Doch würde die Erwähnung einer weiblichen Person hier geeigneter sein, da es der Priapus mit diesen besonders zu thun hat. — *Voranus* soll ein durch seine Diebesgelüste berüchtigter Freigelassener des Q. Lutatius Catulus gewesen sein, dem, als er von einem Geldwechsler gefasst wurde, weil er sich Münzen in die *calcei* gesteckt, jemand höhnend zurief: *belle sic te nummularius ille exchalciaverat* (mit Anspielung auf *χαλκός*). Wahrscheinlich wird es ein Vers gewesen sein: *belle sic te exchalciavit ille nummularius.*

40—45. *quo pacto—acutum;* der Priapus hält in seiner Angst irgend welches Geräusch für ein Gespräch zwischen den citierten Geistern und den Hexen. — *resonarint* (so Bentley für *resonarent*); vgl. die Anm. zu I, 4, 44 *sonaturum.* — *triste;* der schaurigen Situation gemäss. Das Neutrum hier, wie *acutum* und *alterna,* adverbial. — *acutum* „schrill"; Od. XXIV, 5 *ταὶ δὲ* (*ψυχαί*) *τρίζουσαι ἕποντο.* — *lupi bar-*

Utque lupi barbam variae cum dente colubrae
Abdiderint furtim terris, et imagine cerea
Largior arserit ignis, et ut non testis inultus
Horruerim voces furiarum et facta duarum.
Nam displosa sonat quantum vesica, pepedi
Diffissa nate ficus; at illae currere in urbem.
Canidiae dentes, altum Saganae caliendrum
Excidere atque herbas atque incantata lacertis
Vincula cum magno risuque iocoque videres.

bam; Plin. nat. hist. XXVIII, 157 *veneficiis rostrum lupi resistere inreteratum aiunt ob idque villarum portis praefigunt.* Canidia und Sagana wollen also einer Gegenbeschwörung vorbeugen. Vgl. Ep. 5, 71 f. — *variae — colubrae;* geht wohl auf die Unbeständigkeit und Falschheit des Liebhabers. — *cerea:* zweisilbig; wie *ostrea* II, 2, 21. — *horruerim;* der Priapus empfindet Schreck bei dem greulichen Anblick, wie er oben seine Sorge und Pein erwähnt hat (Vers 18). — Nicht gut Fea u. a. nach einer Handschrift: *obruerim;* wofür man eher *eluserim, discusserim* erwarten würde. — *Furiarum;* von verderblichen Menschen: vgl. II, 3, 139 ff.: so heisst z. B. Aen. II, 573 Helena *Troiae et patriae communis erinys;* Ovid: *cur ego non dicam, Furia, te furiam?*

46—50. *displosa — vesica* (eigentlich *vensica,* von *ventus*); vgl. Lucr. VI, 130 f. *vensicula — displosa.* — *pepedi;* vor Angst und Entrüstung. — *nate;* Ep. 8, 5 der gewöhnlichere Plural: *aridas nates.* — *ficus;* der Priapus entsinnt sich wieder seiner Abstammung. Vgl. Vers 1. Ähnliches mehrfach in den Priapeen. Vgl. 84, 1 ff. *ego haec, ego arte fabricata rustica ego arida, o viator, ecce populus agellulum hunc — tuor;* man sehe auch den Schluss; 85, 1 ff. *hunc ego, o iuvenes, locum — quercus arida rustica fabricata securi nutrivi.* Die Dichter dieser Zeit können ihren Unglauben und den daraus resultierenden Spott nicht immer bemeistern. — *at illae currere in urbem;* wahrscheinlich meinten sie, ein Erdbeben sei im Anzug, wie ähnliche Erscheinungen, allerdings beim Beginn der Wundererscheinungen, nach erfolgter Beschwörung öfters erwähnt werden. Vgl. Aen. VI, 255 ff. — Bei einer ähnlichen Kundgebung wie die des Priapus wandte der Dichter Lucanus respektwidrig den Vers des Kaisers Nero an: *sub terris tonuisse putes.* — *in urbem;* die Gärten des Maecenas lagen ausserhalb der alten Stadt; doch meint Horaz wohl nur, dass die Hexen belebtere Gegenden aufsuchen. — *dentes — caliendrum:* falsche Zähne und Haare finden sich schon im frühen Alterthum. Doch da es Ep. 5, 27 f. von Sagana heisst: *horret capillis ut marinus asperis echinus,* so wird man *caliendrum* besser als Kopfputz fassen, was es auch bedeutet. — *altum;* man hatte damals an hohen, überladenen Haartrachten Gefallen. — *excidere:* vgl. die Anm. zu Vers 23. — *incantata;* durch Zaubersprüche geweiht. — *lacertis,* gehört zu *excidere.* — *vincula (καταδέσμοι),* durch Knoten verbundene Wollfäden verschiedener Farbe, um das Herz dessen, auf den es abgesehen ist, zu fesseln; für *licia:* vgl. Bucol. 8, 73. Sie spielten bei Hexereien eine grosse Rolle. — *risuque iocoque;* I, 5, 98.

IX.

Ohne Zweifel die jüngste der auf Maecenas bezüglichen Satiren dieses Buches. Das beweist sowohl die meisterhafte Darstellung als das Thema. Das Gedicht mag im Jahre 35, kurze Zeit vor dem folgenden, verfasst sein.

Horaz hatte I, 6 geschildert, wie sein Zusammenleben mit Maecenas Neid erweckte. Eine Zeit lang mochten die Leute denken, die Freundschaft zwischen beiden Männern werde nicht von langer Dauer sein. Als sie aber immer inniger wurde, war es nicht wunderbar, dass Manche versuchten, die Gunst des, wie sie meinten, sehr einflussreichen und ebenso intriganten Dichters für eigene Zwecke auszubeuten, was ja auch die sechste Satire des zweiten Buches bezeugt (Vers 38 f.); besonders um durch ihn dem Maecenas empfohlen zu werden.

Ein solcher Streber wird uns hier vorgeführt. — Ohne Zweifel war das Geschlecht der Dichter und Dichterlinge damals zahlreich; auch mochten eine Menge von ihnen sich für besonders befähigt halten, bei Maecenas die Rolle des Horaz zu spielen. Allein welcher von diesen verspottet wird, lässt sich wegen der geringfügigen Notizen, die wir über die Dichter der Jahre 44—30 v. Chr., abgesehen von den Hauptgrössen, besitzen, nicht entscheiden. — In keinem Fall ist, wie Vulpius vermuthet, Properz gemeint, selbst abgesehen, dass er damals nur etwa 15 Jahre zählte. In späteren Jahren scheint er freilich dem Horaz nicht besonders sympathisch gewesen zu sein. Vgl. die Anmerkung zu Ep. II, 2, 99 f.

Interessant ist zu ersehen, welche Fortschritte der Dichter als Diplomat im Vergleich zu I, 2; 3; 4; 6 gemacht hatte. — In früheren Jahren würde er die Rolle des *cerebrosus Bolanus* (Vers 11) vermuthlich selbst übernommen haben.

Ibam forte via sacra, sicut meus est mos,
Nescio quid meditans nugarum, totus in illis.

1—5. *ibam f. v. s.;* ein Bruchstück des Lucilius (XVI, 10) beginnt mit den Worten: *ibat forte aries, inquit.* — Die *sacra via* (so Ep. 7, 8), die vom *sacellum Streniae* am Esquilin über die Velien zum Forum führte, war die vornehmste Strasse Roms. Durch sie zogen die Triumphatoren zum Capitol. Sie diente zugleich den Flaneuren zum beliebten Aufenthalt. Doch gehört *sicut meus est mos* wohl zum Folgenden. — *nescio quid;* in *nescio quis,* das ein Wort bildet (*quis* ist indefinitum)

Accurrit quidam, notus mihi nomine tantum,
Arreptaque manu 'quid agis, dulcissime rerum?'
'Suaviter, ut nunc est,' inquam, 'et cupio omnia, quae vis.'
Cum adsectaretur, 'numquid vis?' occupo. At ille
'Noris nos', inquit, 'docti sumus.' Hic ego 'pluris

und *nescioquis* zu sprechen ist, steht *o* immer kurz. — *nugarum;* mit Recht von Porphyrio erklärt durch *versiculi.* Den ernsten und vielbeschäftigten Römern der älteren Zeit erschien Dichten keine hinlänglich würdige und erspriessliche Beschäftigung. Daher heissen Gedichte oft *nugae,* dichten *ludere.* So Catull 1, 3 *namque tu solebat meas esse aliquid putare nugas;* vgl. Ep. I, 19, 42; II, 2, 141 f. — Ähnlich Ep. II, 1, 93 von der Griechen Sinn für die musischen Künste im Gegensatz zu den Römern des Freistaates *nugari.* — *nugae:* von *naucus* (Bedeutung nicht sicher; nach Aelius Stilo bei Festus pg. 166 *omnium rerum putamen*): altlateinisch *naugae,* bedeutet etwa dasselbe wie Schnitzel; dasselbe *quisquiliae.* — Horaz sagt, dass er mit irgend einer Satire oder Epode sich trug. — *totus in illis;* ganz in sie versenkt: vgl. Ep. I, 1, 11. — *accurrit* (weniger drastisch andere Handschriften *occurrit*); das etwas harte Asyndeton schildert gut die unliebsame Überraschung. — *arreptaque m.;* bezeichnet die Zudringlichkeit des Menschen. Er packt des Horaz Rechte ohne viel Umstände und schüttelt sie wie einem Busenfreunde. Auf einen solchen passt auch die gespreizte Ansprache: *dulcissime rerum;* „Süssester der Welt". — So redet Ovid A. Am. I, 213 C. Caesar, den Enkel des Augustus, an: *pulcherrime rerum;* vgl. auch Virg. Georg. II, 534 *rerum factast pulcherrima Roma.* Sehr hart wäre es, hier *rerum* mit *quid* zu verbinden, obwohl *quid rerum agis?* an sich untadelhaft. Vgl. Plaut. Pseud. 1063. — *suaviter;* als ginge vorher *quomodo agis? — ut nunc est;* bedeutet wohl „nach Umständen"; „verhältnismässig": „wie die Zeit nun ist"; entsprechend dem Pessimismus der Menschennatur. Andere erklären: „für den Augenblick"; „wie es sich jetzt anlässt". — *cupio omnia quae vis;* eine nichtssagende Phrase, wie unser „ganz zu Ihrer Verfügung": „Ihr ergebenster Diener". Vgl. Plaut. Pers. 766: *omnia quae tu vis ea cupio.* Besseres, als ein anderer selbst für sich begehrt, kann man ihm nicht wünschen. Od. VI, 180 σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς; S. II, 8, 75 f.

6—11. *numquid vis?* „wünschst du etwas?" ein Zeichen, dass Horaz die Unterhaltung nicht zum Vergnügen fortsetzen will, vielmehr, falls der andere kein Anliegen hat, das Gespräch für abgeschlossen ansieht. Ähnlich als Wink bei Plautus, z. B. Mil. glor. 1086; voller daselbst 575: *numquid nunc aliud me vis? — occupo:* wie φθάνω: „nehme ich das Wort", da der Streber nicht recht weiss, wie er seine Sache einleiten soll. — Man beachte die Elision des Creticus in der fünften Thesis; doch vgl. zu 3, 140. — *noris;* potential; vgl. II, 6, 30 *tu pulses;* der sonst nicht blöde Streber will Horaz nicht gleich durch Unverfrorenheit vor den Kopf stossen. — *docti sumus;* hier, wo ein Dichter angeredet wird: „ich bin ja ein Dichter". Zwar bedeutet „*doctus*" auch den Fachgelehrten, z. B. den Philologen, Kritiker, Rhetor, Philosophen (vgl. I, 10, 8 *grammaticorum equitum doctissimus;* I, 10, 52; I, 5, 3; II, 4, 3); ferner den feingebildeten Mann (Ep. II, 1, 82 *doctus Roscius;* Ep. I, 19, 1) überhaupt den Sachkenner (II, 1, 78 *docte Trebati;* II, 4, 88); doch vornehmlich, seit der durch Laevius und Catullus entstandenen Schule, den Dichter, von dem eben nach alexandrinischer Art damals eine genaue, fast philologische Kenntnis der Meister im Gebiet

Hoc' inquam 'mihi eris.' Misere discedere quaerens
Ire modo ocius, interdum consistere, in aurem
Dicere nescio quid puero, cum sudor ad imos
Manaret talos. 'O te, Bolane, cerebri
Felicem' aiebam tacitus, cum quidlibet ille
Garriret, vicos, urbem laudaret. Ut illi
Nil respondebam, 'misere cupis' inquit 'abire.
Iamdudum video; sed nil agis: usque tenebo;
Prosequar hinc quo nunc iter est tibi.' 'Nil opus est te

der poetischen Literatur Griechenlands, ferner ein gründliches Beherrschen der Mythologie und ähnlichen zur Ausschmückung dienenden Beiwerks verlangt wurde. — Vgl. C. I, 1, 29 *doctarum hederae praemia frontium;* Ep. II, 1, 177 *scribimus indocti doctique poemata passim.* — Horaz versteht auch gleich, was der andere meint, und dieser erzählt deshalb nachher (Vers 22 ff.) alsbald ohne weitere Umschweife von seinen Gedichten. — *docti sumus;* der sogenannte Majestätsplural, der sich schon bei Homer, wenn auch sehr selten, findet, ist im Latein seit Cicero und vielleicht durch ihn recht häufig geworden. Er ist nämlich keineswegs Ausdruck des Stolzes, sondern eher der Bescheidenheit und Urbanität, indem der Redende die Anwesenden gleichsam mit einschliesst in seine Behauptung oder für dieselbe zu Zeugen anruft. Ähnlich steht die erste Person für „man", wo alle einverstanden sind; z. B. *„laudamus hunc regem".* — *hic* für *tum;* wie oft bei Dichtern. — *hoc;* „deshalb", nicht „desto". — *misere* (gehört zu *quaerens*); so dass es Jammer erregen konnte; vgl. Vers 14. — *quaerere;* sehr oft bei Horaz mit dem Infinitiv. — *modo — interdum;* so 10, 12 f.; II, 7, 7 f. — *puero;* d. h. dem begleitenden Sclaven *(pedisequus),* als ob er ihm wichtige, geheime Aufträge zu geben hätte. — *sudor;* die Folge der Aufregung und der vergeblichen Anstrengungen, um loszukommen.

11—16. *Bolanus;* irgend eine durch ihre Hitzköpfigkeit stadtbekannte Persönlichkeit. — *cerebri;* vgl. die Anm. zu I, 5, 21 *cerebrosus.* — Der limitierende Genitiv wie bei *εὐδαίμων*: wegen deiner Hitzköpfigkeit; vgl. Sil. Ital. IV, 398 *felices leti;* bei Ov. Metam. V, 267 haben die besseren Handschriften *felicesque vocat pariter studioque locoque,* nicht *studiique locique.* — *tacitus;* „leise"; „vor mich hin"; „bei mir". — *garrire;* hier, wie meist, in tadelndem Sinne. — Der Grobian Bolanus würde mit dem Streber schnell fertig werden, was Horaz als gebildeter Mann nicht vermag. — *vicos, urbem; vici* hier nicht „Stadtbezirke", was keinen Sinn gibt, sondern „Dörfer", „Flecken"; vgl. Ep. II, 2, 177. — Er pries bald das Landleben, bald die Vorzüge der Stadt (Rom). Es scheint ein sprichwörtlicher Ausdruck gewesen zu sein für jemand, der von allem Möglichen schwatzt. — *nil agis;* du richtest nichts aus. — *usque;* „hartnäckig"; vgl. Vers 19. — *tenere;* „festhalten". — *prosequar;* wie Freunde oder Clienten hochstehende Männer begleiteten. Der Streber braucht Horaz, deshalb schmeichelt er ihm. — Die Lesart *persequar* „ich werde dir bis ans Ziel deines Weges folgen" ist wegen der Bedeutung „verfolgen", die *persequi* sehr oft hat, minder empfehlenswert. — *hinc — tibi;* manche interpungieren nach *prosequar* und fassen das Folgende als Frage. Doch zeigt die andere Auffassung noch besser die zudringliche Hartnäckigkeit des Strebers.

16—21. *nil;* „durchaus nicht". — *circuagi;* geht auf die Länge des Weges; vgl. I, 6, 58 f. *circum — vectari.* — *circuagi;* so richtig der Monacensis I bei Kirchner;

Circuagi: quendam volo visere non tibi notum;
Trans Tiberim longe cubat is prope Caesaris hortos.'
'Nil habeo quod agam et non sum piger: usque sequar te.'
Demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus,
Cum gravius dorso subiit onus. Incipit ille:
'Si bene me novi, non Viscum pluris amicum,
Non Varium facies: nam quis me scribere plures
Aut citius possit versus? quis membra movere
Mollius? invideat quod et Hermogenes, ego canto.'
Interpellandi locus hic erat: 'est tibi mater,
Cognati, quis te salvost opus?' 'Haud mihi quisquam.
Omnes conposui.' 'Felices! Nunc ego resto.

die Vulgata *circumagi*, wonach *-um* nicht elidiert würde, ist metrisch unmöglich. — *quendam volo visere* u. s. w.: nach Vers 1, 2 wohl eine Nothlüge. — *cubat;* liegt krank; vgl. z. B. II, 3, 289. — *prope Caesaris hortos;* der vom Dictator Caesar dem Volke vermachte Park lag beim Janiculum, fast eine Stunde Wegs vom Forum. — *nil h. q. agam;* ich habe nichts zu thun; *quid,* würde bedeuten: ich weiss durchaus nicht, was ich thun soll. — *auriculas—asellus;* man beachte die in der Satire so häufigen Diminutiva. — *subiit; -it* wird nicht etwa wegen der Arsis verlängert, sondern in den ungemein häufigen Formen *iit* und *petiit* ist, um den Ausfall des *e* zu compensieren, die ursprüngliche, schon bei Plautus nur noch selten erscheinende Länge der Letzten beibehalten. Vgl. Lachm. zu Lucr. III, 1042.

21—25. *Viscum;* einer der I, 10, 83 genannten zwei Brüder, und zwar offenbar der berühmtere. Vgl. die angeführte Stelle. — *Varium;* vgl. die Anm. zu II, 1, 247. — *facies;* nämlich, wenn du mich in die Zahl deiner Freunde aufnimmst. — *nam—versus;* also gerade, was Horaz besonders geringschätzt; vgl. 4, 13 ff. — *membra movere mollius* (Allitteration); in alten Zeiten galt freilich bei den Römern das Sprichwort: *nemo fere saltat sobrius* (Cic. pro Mur. 6, 13). Allein mit der alles beleckenden Cultur war auch die Neigung für diese Kunstfertigkeit gewachsen. Nicht bloss Frauen tanzten zierlicher *quam necesse est probae* (Sall. Catil. 25); auch Männer machten ein Tänzchen; vgl. II, 1, 24. Am wenigsten kann diese Neigung bei Dichtern, den Schützlingen des Bacchus, befremden. — *Hermogenes;* wieder eine sehr schlimme Empfehlung. Vgl. I, 3, 129.

26—28. *interp. l.;* der Streber hält einen Augenblick inne; dies benützt Horaz, ihn zu unterbrechen. — *hic;* Adverbium. — *quis te salvost opus;* „denen an deinem Wohlbefinden liegt". — Horaz will vermuthlich irgend etwas Neues, und zwar Stärkeres als Vers 16 ff. erfinden, um den Schwätzer von weiterem Verbleiben abzuschrecken. Dazu ruft er ihm, um ihn weich zu stimmen, seine Lieben, die Mutter und die Verwandten, ins Gedächtnis. Vielleicht wollte er ihm die Gefahren des Weges wegen der damals noch zahlreichen *grassatores* (I, 2, 42 f.) in recht lebhaften Farben ausmalen. Dass er ihn wegen des in Vers 23—25 Gesagten als Verrückten bezeichnen wollte, den seine Angehörigen in Curatel nehmen sollten, ist, da die dort geschilderten Schwächen damals häufig waren, nicht anzunehmen. — *o. conposui;* „ich habe sie alle begraben". — *felices! nunc ego resto;* sie haben von dem Schwätzer, der sich nun an Fremde hält, nicht mehr zu leiden. Diese Worte, wie Vers 29—34, spricht Horaz natürlich für sich.

Confice: namque instat fatum mihi triste, Sabella
Quod puero cecinit divina mota anus urna:
Hunc neque dira venena nec hosticus auferet ensis
Nec laterum dolor aut tussis nec tarda podagra;
Garrulus hunc quando consumet cumque: loquaces,
Si sapiat, vitet, simul atque adoleverit aetas.'
Ventum erat ad Vestae, quarta iam parte diei

29—34. *confice!* „vollende dein Werk!" doppelsinnig; erstens: setze dein Geschwätz fort, solange dir beliebt; zweitens: mach' ein Ende mit mir. — *instat;* „steht bevor". — *Sabella—anus;* die Marser, Peligner und andere Sabeller waren bekannt wegen ihrer Hexenkünste. Vgl. Ep. 17, 28 f.; 60. — *divina mota anus urna; divina,* mit poetischer Freiheit, die hier durch das komische Pathos der Rede entschuldigt wird. Vgl. Sil. Ital. III, 344 *fibrarum et pinnae divinarumque sagacem flammarum—pubem.* — *mota* kann nur Ablativ sein (vgl. C. III, 1, 16), nicht, wie einige meinen, Nominativ = *commota, concitata;* denn die Alte schüttelt nur, ohne jeden Enthusiasmus, die Lose. — Hart ist die Elision eines langen Vocals bei folgender Kürze in der fünften Thesis; doch wird sie, abgesehen dass der zweite Vocal wieder *a* ist, durch die satirische Freiheit entschuldigt. Vgl. unten Vers 76; I, 6, 112; II, 2, 114; 3, 220; 6, 102; Ep. II, 1, 46; im allgemeinen siehe die sorgfältige Zusammenstellung von Elisionen in den beiden letzten Füssen des Hexameters bei Eskuche, Rh. Mus. XLV. So I, 1, 108 *qui nemo ut avarus;* immerhin ist sehr erwähnenswert Bentleys *mota divina anus urna.* — *hunc* u. s. w.; dem feierlichen Stil des fingierten Orakels entspricht die Caesur nach dem dritten Trochaeus im ersten Vers, die den Rhythmen majestätische Ruhe verleiht, wie denn auch Homer an der berühmten Stelle, die Phidias bei seiner Darstellung des Zeus vorschwebte, Il. I, 528—530, dreimal hintereinander dieselbe Verstheilung hat, ebenso Catull, am Schluss seiner Nachahmung, 64, 206. — *dira venena* u. s. w.; es folgen Gefahren, die besonders häufig dem Menschenleben ein vorschnelles Ende bringen. An seine Erlebnisse dachte Horaz dabei schwerlich; denn sonst hätte er wohl des Schiffbruches nicht vergessen (C. III, 4, 28). — *hosticus,* archaisch und poetisch, wie *civicus* Ep. I, 3, 23; beides auch in den Oden. — *tarda pod.;* das trägemachende, lähmende Podagra; vgl. II, 2, 88 *tarda senectus;* so *pallida mors* C. I, 4, 13; *albus Notus* C. I, 7, 15 u. a. m. — *garrulus;* Horaz ahnt noch nicht, dass er einen Streber vor sich hat; er hält ihn nur für einen unleidlichen Schwätzer. — *quando—cumque;* hier = irgend einmal; wie Metam. VI, 544: *quandocumque mihi poenas dabis;* vgl. auch Trist. III, 1, 57. — Sonst ist der Gebrauch solcher Relativa als Indefinita in der classischen Zeit ganz selten. Die Tmesis in *quando—cumque* dagegen findet sich bei *quicumque* wenigstens häufig. — *consumet;* vgl. Ep. II, 2, 97 *caedimur et totidem plagis consumimus hostem;* „er wird ihn todt machen"; oben Vers 29 *confice.* — *loquaces;* zu ergänzen: also. — *adoleverit aetas;* Umschreibung, wie I, 2, 32 *inquit sententia dia Catonis.*

35—37. *ventum,* für *perventum,* wie sehr oft. — *ad Vestae;* bekannte Ellipse; so im Griechischen εἰς Ἀπόλλωνος u. ä. — Der Vestatempel neben *regia Numae* war dicht bei dem Forum und *puteal Libonis,* der Gerichtsstätte. — „An ihm muss Horaz vorüber, um durch den *Tuscus vicus* zu der Tiberbrücke zu gelangen" Kiessling. — *quarta iam parte diei pr.;* es war also etwa 10 Uhr. Horaz pflegte sonst *ad quartam* auf dem Ruhebett zu meditieren oder zu studieren, vgl. I, 6, 122 f., und

Praeterita, et casu tunc respondere vadato
Debebat; quod ni fecisset, perdere litem.
'Si me amas,' inquit, 'paullum hic ades.' 'Inteream, si
Aut valeo stare aut novi civilia iura;
Et propero quo scis.' 'Dubius sum quid faciam', inquit,
'Tene relinquam an rem.' 'Me, sodes.' 'Non faciam' ille,
Et praecedere coepit; ego, ut contendere durumst
Cum victore, sequor. 'Maecenas quomodo tecum?'
Hinc repetit; 'paucorum hominum et mentis bene sanae;

erst dann auszugehen; diesmal ist er früher aufgebrochen. — *resp. vadato;* wird ablat. absol. sein = „da von ihm Bürgen gestellt waren"; wie *auspicato; testato; sortito* u. a.; insofern *respondere* in der vorliegenden juristischen Bedeutung absolut zu stehen pflegt; vgl. Bentley, der *vadatus* (passiv) schreibt. Andere fassen es als Dativ: „er musste vor Gericht Rede stehen einem Kläger, der ihn Bürgschaft zu stellen gezwungen hatte". — *Vadari* steht sowohl activ: „zur Bürgschaft zwingen" als passiv, „zur Bürgschaft gezwungen werden", wie bei Lucil. XI, 14 *tricone vadato.* — *quod ni; quod* ist wohl Accusativ, vgl. I, 1, 64, nicht mit *ni* zu verbinden. — *perd. litem;* d. h. die durch Caution der Bürgen gewährleistete Summe, die dem muthmasslichen Werte des streitigen Objects entsprach. Vgl. Gaius Institut. IV, 185: *fiunt vadimonia quibusdam ex causis — recuperatoribus suppositis, i. e. ut qui steterit, is protinus a recuperatoribus in summam vadimonii condemnetur;* ebendas. 186.

38—43. Der Anblick des *puteal Libonis* ruft dem Streber seinen Process ins Gedächtnis, den er dem Horaz natürlich mit entsprechender Breite erzählt. Die Gerichtsverhandlungen begannen in der dritten Stunde (Martial. IV, 8, 2), also etwa nach 8 Uhr. — *si me amas;* Formel der Bittenden; vgl. z. B. Cic. ad Quintum fr. II, 10, 4; ad Att. V, 17, 5. — Der Hiatus wie II, 2, 28 *cocto num adest honor idem? — ades;* „hilf mir vor Gericht" (als *advocatus,* mit deiner Rechtskenntnis oder als Charakterzeuge, nicht als eigentlicher Vertheidiger). Zum Ausdruck vgl. II, 6, 34 f. — *inteream;* häufigere Verwünschungsformel *peream; dispeream* (Vers 47). — Danach pflegt *si* mit dem Indicativ zu stehen; vgl. Heindorf. — *stare; in iudicio,* d. h. vor den Geschworenen, sassen die Parteien; *in iure,* also vor dem Praetor, standen sie. Vgl. I, 7, 20 f. — Da nun die Sache sich oft lange hinzog, so war es kein Vergnügen zu assistieren. — *civilia iura;* in Prosa *ius civile.* Es handelt sich um einen Civilprocess. — *propero quo scis (me properare);* vgl. über *propero* die Anm. zu Ep. II, 1, 58. — *quid,* für *utrum;* vgl. II, 6, 75. — *relinquere,* für *deserere;* „im Stich lassen"; „verzichten"; wie oft. — *rem;* den Process, wie sehr oft; vgl. Varro VII, 93; Auson. Grammaticomastix 9 (S. 139 Schenkl): *imperium, litem, venerem cur una notat res?* — *sodes;* hängt nicht mit *sŏdalis* zusammen, sondern ist, wie Cic. orat. 45, 154 sagt, aus *si audes* zusammengezogen, wie *sis* aus *si vis. Audere* bedeutet im alten Latein wie bei Plautus sehr oft *velle, cupere.* — Horaz sagt, er wolle nicht, dass jener seinetwegen zu Schaden komme. — *ut;* hier beinahe = *cum.* — *durumst;* die meisten Handschriften lassen *est* aus; doch ist diese Lesart nicht eleganter, wie Bentley meint, da *ut* vorhergeht. — *victor;* der Überlegene, nämlich durch seine crasse Unverschämtheit.

43—48. *quomodŏ;* vgl. die Anm. zu I, 3, 140. — *quom. tecum?* zu ergänzen *agit.* — *repetit;* „nimmt er dann das Gespräch wieder auf". — *paucorum hom.* —

Nemo dexterius fortunast usus. Haberes
Magnum adiutorem, posset qui ferre secundas,
Hunc hominem velles si tradere: dispeream, ni
Summosses omnes.' 'Non isto vivimus illic,
Quo tu rere, modo; domus hac nec purior ullast
Nec magis his aliena malis; nil mi officit, inquam,

fortunast usus; diese Worte können unmöglich dem Horaz gehören. Denn erstens: was wäre das für eine Antwort auf die Frage: „wie ist des Maecenas Verhältnis zu dir?" Ferner würde ja Horaz denselben Gedanken in Vers 55 f. wiederholen. Endlich enthielte die Stelle ein abgeschmacktes Selbstlob, das ausserdem bei der durch Vers 22—25 bezeugten Eigenliebe des Strebers seinen Zweck, diesen abzuschrecken, ganz verfehlen müsste. — *paucorum hominum* (gen. qualit.; vgl. C. I, 36, 13 *multi Damalis meri*); „er befasst sich mit wenigen" oder „er ist nur für wenige zugänglich"; vgl. Ter. Eun. 409 *immo sic homost: perpaucorum hominum;* noch besser passt die von Macrob. III, 16, 4 aus Cic. de fato citierte Anekdote, wie ein witziger Freund dem jüngeren Scipio, der zu einem kostbaren Fisch, dem *acipenser,* zu viel Gäste einlud, ins Ohr flüsterte: *„acipenser iste paucorum hominum est";* vgl. unsere Redensart: „Caviar ist nicht für das Volk". Denn es ist eine weitverbreitete Meinung, dass wenige die Elite des Volkes repräsentieren, die Menge *(multi)* den Schund (vgl. Vers 71 f.; Nonius 519, 1). — *bene sanae;* I, 3, 61. — Die Worte *nemo — usus* können auch nur auf Maecenas gehen, nicht wie Schütz meint auf Horaz. Erstens müsste dann bei *dexterius quam tu* stehen, da sonst jeder ergänzt *quam Maecenas.* Ferner, wozu bedarf Horaz eines *magnus adiutor* (Vers 46), wenn er so geschickt wie niemand das Glück, mit Maecenas befreundet zu sein, ausgebeutet hat? Also macht der Streber dem Horaz ein Compliment, dass ein so wählerischer und gescheiter Mann wie Maecenas, der sein Glück benützt, um sich mit bedeutenden Leuten zu umgeben, ihn zu seinem Vertrauten gemacht. Aber zugleich gibt er im Folgenden zu verstehen, dass er ohne geschickte Beihilfe sich nicht lange in der Gunst eines so anspruchsvollen und durch sein Glück verwöhnten Geistes erhalten könne. — *magn. adiut., p. qui ferre (= sustinere) sec.;* so von Aushilfe auf der Bühne Phaedrus V, 5, 13: *in scena vero postquam solus constitit, sine adparatu, nullis adiutoribus. — ferre secundas;* der Deuteragonist wie der Tritagonist hatten die Pflicht, sich in ihren Rollen einer gewissen Zurückhaltung zu befleissigen, damit die Verdienste des Protagonisten desto mehr hervorträten. Vgl. Cic. divin. in Caecil. 15, 48. — *hunc hominem;* d. h. *me.* Er zeigt gleichsam mit dem Finger auf sich. So oft bei den Komikern *hic;* ähnlich *δδε.* — *tradere = commendare;* vgl. Ep. I, 9, 3 *scilicet ut tibi se laudare et tradere coner;* Ep. I, 18, 76 und 78. — *ni summosses omnes;* zu ergänzen *hunc hominem velles si tradere. Summosses;* stärker und eindringlicher als *summoveres;* vgl. C. I, 10, 9 f.; 11, 7 f.

45—52. Horaz entgegnet mit Entrüstung, in Maecenas Haus sei kein Platz für Eifersüchteleien und Intriguen. — *vivimus;* einige Handschriften *vivitur,* welche Lesart insoweit beachtenswert, als Horaz, gerade wie in II, 6, seine Person beim Verkehr mit Maecenas möglichst in den Schatten treten lässt, um eben von Strebern nicht behelligt zu werden. — *his = talibus.* — *inquam;* führt hier nicht die Rede ein, sondern steht emphatisch: „versichere ich"; „behaupte ich"; ähnlich C. II, 8, 13 *ridet hoc, inquam, Venus ipsa;* S. II, 7, 22. — Einige Handschriften *unquam;* dann

Ditior hic aut est quia doctior; est locus uni
Cuique suus.' 'Magnum narras, vix credibile.' 'Atqui
Sic habet.' 'Accendis, quare cupiam magis illi
Proximus esse.' 'Velis tantummodo: quae tua virtus,
Expugnabis; et est qui vinci possit, eoque
Difficiles aditus primos habet.' 'Haud mihi dero:
Muneribus servos corrumpam; non, hodie si
Exclusus fuero, desistam; tempora quaeram,
Occurram in triviis, deducam. Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus.' Haec dum agit, ecce
Fuscus Aristius occurrit, mihi carus, et illum
Qui pulchre nosset. Consistimus. 'Unde venis et

würde *nil — unquam* dem vorhergehenden *nec — ullast* entsprechen. Doch ist *unquam* hier ziemlich überflüssig. — *quia* nachgestellt, wie *quod* I, 4, 17. — *ditior — doctior* (man beachte die Paronomasie); *doctior* hier: gebildeter; gelehrter. — *suus;* der gebürende.

52—60. *magnum;* mit Rücksicht auf die Verderbtheit der Menschen. — *narrare* für *dicere;* vgl. II, 7, 5; so oft bei den Komikern. — *sic habet;* es verhält sich so. — *accendis, quare;* man erwartet *ut;* aber *quare* drückt aus, dass gerade wegen der Angaben des Horaz der Streber noch eifriger wünscht, Maecenas recht nahe zu stehen. Vgl. C. I, 33, 2 *neu miserabiles decantes elegos, cur* (drückt die unwillige Verwunderung aus, da auch Tibull jung ist; man erwartet *quod tibi iunior laesa praeniteat fide.* — Der Mensch ist plötzlich tugendhaft geworden und vertraut übrigens in bekannter Bescheidenheit auf seine Unwiderstehlichkeit. — *cupiam;* potential. — *velis;* auffordernd für den fehlenden Imperativ; wohl nicht conditional wie Heindorf meint. — *quae tua virtus;* bekannter Latinismus = *pro virtute tua;* „bei deiner Trefflichkeit". — *expugnare;* nicht „im Sturm nehmen", sondern, was *ex* oft bedeutet (vgl. *exincere; exorare*): „endlich doch erobern". — *eoque,* steht für „*ideoque*"; damit ihm seine Gutmüthigkeit keinen Streich spiele. — *haud mihi dero* (II, 1, 17); ich werde es an mir nicht fehlen lassen. Der Streber zählt nun die für ähnliche Zwecke damals in Rom gebräuchlichen Hausmittel auf, die aber bei einem Mann wie Maecenas gerade das Gegentheil des Gewünschten bewirken mussten. — *m. s. corr.;* um Zutritt zu erlangen; bekannt ist, welche grosse Rolle einflussreiche Sclaven und Freigelassene mächtiger Männer schon im letzten Jahrhundert der Rupublik in Rom spielten. — *exclusus (ἀποκλεισθείς)* = nicht zugelassen; vgl. Ep. II, 3, 296 *excludit sanos Helicone poetas Democritus;* besonders vom zurückgewiesenen Liebhaber; S. II, 3, 260; 264. — *tempora;* günstige Gelegenheiten *(καιρός);* vgl. Aen. IV, 293 *quae mollissima fandi tempora.* — *in triviis;* wo man wegen des Zusammenströmens der Menschen schwer ausweichen kann. — *deducam* (vgl. *prosequar,* Vers 16); auf das Forum oder nach Hause. — *dedit;* perfectum gnomicum. Zum Gedanken vergleiche das Wort Hesiods: *τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα θεοὶ προπάροιθεν ἔθηκαν;* Menander monost. 66 *βίος κέκληται δ' ὃς βίᾳ πορίζεται;* Lucil. fragm. inc. 2. — *mortalibus;* I, 6, 37.

60—66. *Fusc. Ar.;* ohne Zweifel der Fuscus in C. I, 22, 4; S. I, 10, 83; Ep. I, 10, 1; ein feingebildeter, wie auch C. I, 22 zeigt, Scherzen zugänglicher Mann. Vgl. übrigens die Einl. zu Ep. I, 10. — *pulchre (καλῶς)* : familiärer Ausdruck für *bene; probe;*

Quo tendis?' rogat et respondet. Vellere coepi
Et prensare manu lentissima bracchia, nutans,
Distorquens oculos, ut me eriperet. Male salsus
Ridens dissimulare; meum iecur urere bilis.
'Certe nescio quid secreto velle loqui te
Aiebas mecum.' 'Memini bene, sed meliore
Tempora dicam: hodie tricesima sabbata: vin tu
Curtis Iudaeis oppedere?' 'Nulla mihi' inquam
'Religiost.' 'At mi: sum paullo infirmior, unus
Multorum. Ignosces; alias loquar.' Huncine solem

so öfters bei Phaedrus. Vgl. auch S. II, 8, 19. — *unde venis et quo tendis;* vgl. II, 4, 1 *unde et quo Catius?* So im Griechischen *ποῦ δὴ καὶ πόθεν.* — *vellere;* an der Toga; vgl. Lucil. XIX, 5 *peniculamento* (ablat. loci) *vero reprendere noli.* — *pressare:* so Krüger, Schütz, Kiessling; andere Lesart *prensare;* doch ist „drücken", „kneifen" hier geeigneter als bloss „ergreifen", wozu auch besser *manum* als *bracchia* passen würde. — *lentissimus;* „ganz unempfindlich"; Fuscus thut, als ob er nichts merkte. Ebenso Vers 68 ff. — *male* = *inepte;* „übel"; „zur Unzeit". — *dissimulare;* „that als ob er nichts merkte". — *meum iecur u. b.;* die Leber als Sitz des Zornes, wie oft; vgl. C. I, 13, 3 *vae meum fervens difficili bile tumet iecur.*

67—74. *bene;* sehr wohl; Fuscus will seinen Horaz nicht Lügen strafen, aber hänselt ihn weiter. — *meliore t.;* bei passenderer Gelegenheit. — *tricesima sabbata;* dunkle Stelle. Die Scholiasten verstehen den Sabbath, der auf den Neumond fällt, und der, nach dem Comm. Cruq., noch zu seiner Zeit von den Juden gefeiert wurde. Vgl. Ov. A. Am. I, 76 vom Sabbath: *septima festa.* Bei der geringen Kenntnis, welche die Römer ausser den Proselyten von dem verachteten Cult der Juden hatten, ist es sehr fraglich, ob aus den jüdischen Antiquitäten die Worte erklärt werden dürfen, selbst wenn dies möglich wäre. Man sehe Heindorf, Schütz, Orelli. Am meisten gefällt mir die Erklärung Jägers („Nachlese zu Horatius"; Köln 1887, S. 14): „der Dichter will den Mund recht voll nehmen, einen höchstheiligen Sabbath nennen, und thut dies, indem er die heilige Dreizahl zu einer dreissigmal heiligen steigert". Er vergleicht Goethes Verse: „uns ist ganz cannibalisch wohl, als wie 500 Säuen". Linker vermuthet *tristissima,* dem Sinne nach passend; nur sieht man schwer, wie die Verderbnis entstanden sein könnte. Genügt hätte *sabbata,* da viele Römer und Römerinnen damals, auch die nicht dem jüdischen Glauben anhingen, doch den Sabbath der Juden heiligten, indem sie sich aller Geschäfte enthielten. — *vin;* bei den Komikern häufig. — Hier steht *vin tu,* wo eine negative Antwort erwartet wird; II, 6, 92 *vis tu,* wo das Gegentheil. Ein Unterschied zwischen beiden Ausdrücken waltet nicht ob. Der Zusammenhang zeigt, welche Erwiederung zu gewärtigen ist. — *curtus* = *„recutitus"; „*beschnitten". — *oppedere;* als Zeichen der Verachtung; wie *καταπέρδειν.* — *relligio;* hier, wie so oft bei Lucrez, im schlechten Sinne „Aberglaube"; „abergläubisches Bedenken". — Die Worte *rĕligio, rĕligiosus, rĕliquiae (rĕlicuus)* haben im daktylischen Verse aus prosodischen Gründen die ältere Form mit doppeltem *l* (ursprünglich *redligio* u. s. w.) bewahrt; im jambischen dagegen herrscht die zu Horaz' Zeit schon lange übliche Aussprache, die jetzt gebräuchlich. — *mi;* eben ging vorher *mihi.* — *unus multorum;* vgl. die Anm. zu Vers 44 *paucorum hominum.* — *ignosces;* für das Futurum. — *huncine;* vgl. die Anm. zu I, 3, 70 *hisce.* — Der

Tam nigrum surrexe mihi! Fugit inprobus ac me
Sub cultro linquit. Casu venit obvius illi
Adversarius et 'quo tu turpissime?' magna
Inclamat voce, et 'licet antestari?' Ego vero
Oppono auriculam. Rapit in ius; clamor utrimque,
Undique concursus. Sic me servavit Apollo.

accus. cum infin. in der verwunderten oder unwilligen Frage öfters in den Satiren. — *nigrum;* wie bei einer Sonnenfinsternis, die als böses Omen galt. Vgl. Georg. I, 466 f. — Dagegen vom Glück Catull. 8, 3 *candidi—soles;* vgl. auch C. IV, 5, 5—8; Anthol. lat. 474, 3 R.: *o formosa dies.* — *surrexe;* vgl. I, 5, 79 *erepsemus.* — *sub cultro;* wie ein Opferthier.

74—78. *illi;* dem Streber. — *adv.;* der Kläger, der ihn umsonst erwartet hatte. — *turpissime;* ὦ μιαρώτατε. — *inclamat;* ἐμβοᾷ: drückt die feindselige Gesinnung aus. — *licet antestari;* er fragt den Horaz, ob er ihm bezeugen will, dass er jenen um ihn vor Gericht zu stellen angepackt habe (anders konnte der Kläger wegen Injurien citiert werden). Dazu musste Horaz am Ohrläppchen sich berühren lassen, in dem das Gedächtnis wohnen sollte (vgl. Plin. XI, 251). Er bietet natürlich sein Ohr dar. Vgl. die Scholiasten. — *clamor;* Kläger und Verklagter sagen sich Grobheiten. Auf den Scandal läuft die Menge herzu. Dies benützt Horaz, um zu verschwinden. — *sic me s. Ap.;* Apollo gewährt seinem Jünger die Möglichkeit zu fliehen, wie Mercur bei Philippi (C. II, 7, 13): τὸν δ' ἐξήρπαξεν Ἀπόλλων (Il. XX, 443), was als poetische Bemäntelung des Weglaufens von Lucilius verspottet wird, VI, 26.

X.

1.

Auch diese Satire ist nachweislich, wie die dritte (man sehe die Einleitung), ehe Horaz das erste Buch in Verbindung mit dem zweiten erscheinen liess, überarbeitet worden. Das zeigen sicher die acht ersten, später getilgten Verse. Vermuthlich war auch der Schluss ursprünglich anders. Man sehe Nr. 2.

Lucilius hatte nicht bloss noch am Ende des Freistaates, sondern bis zum Schluss des ersten Jahrhunderts n. Chr. zahlreiche Verehrer, darunter solche, die ihn für den grössten Dichter aller Zeiten erklärten. — So war denn gegen die in der vierten Satire geübte Kritik von den *antiquarii* heftiger Einspruch erhoben worden, indem sie, ohne auf das dort dem Vorgänger des Horaz gespendete Lob zu achten, den Tadel missgünstig bemäkelten. Dies gibt dem Dichter Anlass, diesen aufrecht zu halten und weiter zu begründen, sowie die in seinen Satiren bethätigten

Grundsätze zu vertheidigen. — Er thut dies mit Feuer und nicht ohne Herbigkeit; ja er ist zuweilen gegen Lucilius ungerecht. — Wahrscheinlich hatte man seine Ehrlichkeit angezweifelt, seinem Urtheile persönliche Motive untergeschoben, seine Befähigung zur Satire in Frage gestellt u. s. w. — So ist denn die Rede durch die Heftigkeit ihres Tones wesentlich verschieden von den meisten Satiren, die Horaz seit der Bekanntschaft mit Maecenas gedichtet. — Einen wohlthuenden Gegensatz bildet II, 1.

Das Gedicht schliesst mit dem, übrigens vielleicht erst später hinzugekommenen Hinweis auf die Männer, deren Beifall Horaz für seine Productionen genüge.

Dass diese Satire die letzte des ersten Buches sei, bezeugt sie selbst am Schlusse. Sie wird in das Jahr 35 fallen.

2.

Während ich noch 1879 in den Prolegomena der Stereotypausgabe (S. LV) die Zeilen *Lucili—illuc* als *incerti auctoris, sed Horatio aequalis* bezeichnete, hege ich jetzt seit lange die Überzeugung, dass sie von Horaz sind und nur von ihm sein können. Zwar widerspricht dem die grosse Mehrzahl der Erklärer (hat doch selbst Bentley mit vielen Herausgebern jenen Passus so gering geachtet, dass er ihn nicht einmal des Abdruckes würdigte); allein auch auf der andern Seite stehen achtenswerte Autoritäten, wie Heindorf und Morgenstern, die richtig an eine doppelte Ausgabe dieser Satire denken. Auch Peerlkamp sagt von den in Rede stehenden Versen: „*utut est, non abhorrent ab ingenio Horatiano et forma Satirarum*“. — Über die verschiedenen Ansichten der Gelehrten vergleiche Kirchner, Keller-Holder u. a. m. Sicher ist zunächst, dass jene Verse der Zeit des Augustus, keiner späteren, am wenigsten der des Fronto oder gar des Ausonius, angehören. Denn erstens sind fast Alle darüber einig, dass der zu Anfang erwähnte Cato der von Sueton de gramm. 11 besprochene Grammatiker Valerius Cato ist. Die Zeit passt trefflich. Denn da er zur Zeit des ersten Bürgerkrieges noch unmündig war, aber sehr alt wurde, so mag er ums Jahr 20 gestorben sein. Er war, wie so häufig seit Livius und Ennius, zugleich Grammatiker und Dichter. Während er ferner nach altem Brauch die Dichtungen der vorclassischen Autoren vorlas und erklärte, unterstützte er die gleichzeitigen Dichter mit seinem Rath (Sueton a. a. O.). Das war also gerade der Mann zu einem Unternehmen wie das in V. 1—3 geschilderte. Dem entspricht, dass ein solcher Versuch, durch metrische Nachbesserungen die Verse eines altlateinischen Autors dem Publicum geniess-

bar zu machen, nur während der ersten Hälfte von Augustus' Herrschaft denkbar ist, als der Kampf zwischen den Vertretern der vorclassischen Literatur und der modernen hin und her wogte (in dem ciceronischen Zeitalter hielt, wie das Beispiel Ciceros und Varros zeigt, die Mehrzahl der Römer noch treu zu ihren alten Classikern), in der zweiten jedoch, nach dem unbedingten Siege der neuen Schule, keinen Zweck mehr hat. Damals scheinen auch die Annalen des Ennius, vielleicht von demselben Cato, in ähnlicher Weise überarbeitet zu sein.

Die Sache ist also diese. — Horaz schickte zuerst seiner Entgegnung auf die Vorwürfe der Freunde des Lucilius die Erwähnung von Catos Unternehmen voraus, der als Grammatiker sowohl, als dadurch, dass er, wie oben gezeigt, eine vermittelnde Stellung zwischen den Vertretern der alten und neuen Zeit einnahm, vorzüglich berechtigt war, hier gehört zu werden. Später, als sein Selbstvertrauen wuchs, hielt er jene Berufung auf eine fremde Autorität nicht mehr nöthig und schnitt deshalb den Eingang der Satire fort. Sehr wahrscheinlich ist umgekehrt, dass die Aufzählung jener, auf deren Beifall es Horaz angeblich allein ankommt, also V. 81—91, erst bei der zweiten Ausgabe eingefügt ist. In den so unruhigen, für Italien schlimmen Jahren 38—36 hatte Horaz kaum Gelegenheit, den Kreis seiner Bekannten ausserhalb des engeren maecenatischen Kreises (81—83) beträchtlich zu erweitern, wozu die stillere Zeit von 35—32 besser Gelegenheit bot. Auch nahm zuerst wohl Maecenas hauptsächlich seine Musse in Anspruch. — Gerade die Zufügung jener stattlichen Liste musste ihm die Erwähnung des Cato überflüssig erscheinen lassen.

Die Verse sind nur in wenigen, meist jüngeren Handschriften erhalten, ohne Zweifel aus einem jetzt verlorenen Commentar des Dichters. In den ältesten und besten fehlen sie (von denen des Cruquius enthielt sie nur, wie es scheint, der cod. Martinii); ebenso bei Porph., dem Anonymus und dem Commentator Cruq.

Dass schon im 1. Jahrhunderte n. Chr. der jetzige Beginn der Satire allgemein giltig war, zeigt die Nachahmung des Persius, der seine dritte Satire beginnt mit den Worten: *nempe hoc adsidue?*

Weil die Verse *Lucili — illuc* nur geringe Autorität der Handschriften haben und deshalb meist verworfen werden, ist man nicht müde geworden, ihnen alles Üble nachzusagen, alles mögliche Verkehrte oder Dunkle in ihnen zu wittern. Sie sind aber elegant stilisirt und seit der einleuchtenden Besserung Heindorfs in V. 5 leicht verständlich.

[Lucili, quam sis mendosus, teste Catone
Defensore tuo pervincam, qui male factos
Emendare parat versus (hoc lenius ille,
Quo melior vir et est longe subtilior isto,
Qui multum puerumst loris et funibus udis
Exhortatus), ut esset opem qui ferre poetis
Antiquis posset contra fastidia nostra,
Grammaticorum equitum doctissimus. Ut redeam illuc:]

Vgl. den Comm. zu Lucil., S. 293 ff.

1—8. *Lucili;* Horaz beginnt öfters Gedichte mit dem Vocativ. — *mend.;* in metrischer Hinsicht, wie das Folgende zeigt. — *Catone;* siehe die Einleitung. Er hatte schon in der Jugend den Lucilius bei seinem Lehrer Vettius Philocomus gründlich studiert (Sueton de gramm. 2). — *male factos;* „die weniger gefeilten"; vgl. Vers 58. — *parat* für *paravit;* „sich daran gemacht hat"; wie oft in Relativsätzen. Vgl. die Anm. zu I, 2, 56. Daher im Folgenden *ut esset — qui posset,* wo nicht nöthig zu schreiben: *uti sit — qui possit.* — *h. len. ille — exhortatus.* Diese Digression hat Horaz eingeschaltet, entweder bloss um seinem alten Groll gegen den prügelsüchtigen Orbilius Luft zu machen, oder weil dieser damals ebenfalls mit einer Diorthose des Lucilius beschäftigt war. — *hoc — quo = tanto — quanto.* — *lenius;* schonender. — *quo melior vir et est;* die meisten Handschriften lassen *et* aus; daher in einigen Interpolationen. Die aufgenommene Lesart ist echt horazisch; vgl. die Anm. zu I, 8, 30 *et.* — *longe subtilior;* vgl. zu II, 5, 73 *longe prius.* Sonst verbindet Horaz *longe* mit Positiv oder Superlativ. — *isto;* das überlieferte *illo* ist zwar möglich (vgl. Ovid. A. Am. I, 277 *ille vel ille duces*), aber, da *ille* in Vers 3 offenbar in ehrendem Sinne steht, störend. Ich habe deshalb mit Bothe *isto* eingesetzt. — *qui — exhortatus;* gemeint ist Orbilius aus Benevent, des Horaz Lehrmeister. — *puerumst; puerum est* Heindorf (*est* schon Gesner); die Handschriften ohne Sinn *puer;* ferner *et.* Zwar findet sich die Auslassung von *est* u. dgl. so beim Particip, wie in den zwar nicht virgilischen, aber sehr alten Versen: *ille ego, qui quondam gracili modulatus avena carmen;* doch gibt es kein gleiches Beispiel bei Horaz, obwohl er nach *qui* nicht bloss gelegentlich *est,* sondern selbst *eras* auslässt (C. I, 14, 17; S. I, 1, 16). — Auch S. I, 4, 96 f. steht *est* in einem andern Vers als das Particip. — *udis;* durch die Feuchtigkeit werden die Riemen und Stricke straffer. — Über die Prügelsucht des Orbilius vgl. Ep. II, 1, 70; Suet. gramm. 9. — *exhortari* (nur hier bei Horaz) bedeutet: „mit Nachdruck mahnen". Orbilius verwendet eben statt der Worte Schläge. Phaedr. App. 15, 10 *et obiurgari iussit ferula garrulum;* vgl. auch die Lexica unter *obiurgare.* — Die Mehrzahl der Handschriften hat *exoratus,* entstanden aus der häufigen Schreibart *ortari* oder weil sonst *puer* unverständlich schien. — *ut esset;* von *parat* abhängig; vgl. oben. Eine Zweideutigkeit liegt nicht vor, da niemand im Ernst denken kann, Orbilius habe durch seine Prügel bezweckt, die Schüler zu verbesserten Ausgaben der vorclassischen Dichter anzuspornen. — *ut esset;* „dass es jemand gäbe". — Wenn Cato nicht helfen kann, kann es niemand. — *qui;* schwerlich Adverbium, in welchem Falle *ut esset* bedeuten würde: „damit es ein Mittel gäbe", da *qui = quomodo* bei Horaz sonst nur fragend steht. — *gramm. eq. doct.;* wieder ein feines Lob des Cato, der gegen das Gerücht, er sei ein Freigelassener aus Gallien, in der Schrift *Indignatio* protestierte und versicherte, er sei freigeborenen Eltern

Nempe inconposito dixi pede currere versus
Lucili. Quis tam Lucili fautor ineptest,
Ut non hoc fateatur? At idem, quod sale multo
Urbem defricuit, charta laudatur eadem.
Nec tamen, hoc tribuens, dederim quoque cetera: nam sic
Et Laberi mimos, ut pulchra poemata, mirer.
Ergo non satis est, risu diducere rictum
Auditoris; et est quaedam tamen hic quoque virtus;

entstammt und unmündig durch die Gesetzlosigkeit der Sullanischen Zeit seines Erbes beraubt; zugleich ein Hieb gegen Orbilius, der ebenfalls *eques* war. — Entweder war also Catos Vater Ritter gewesen oder er selbst, der viele vornehme Schüler lehrte und, ehe er verarmte, eine Villa in Tusculum besass, hatte den Rittercensus. Unter den römischen Grammatikern waren verschiedene Ritter, so die Neubegründer dieser Wissenschaft, Aelius Stilo und Servius Clodius; ferner Orbilius *equo meruit* (Suet. 2; 9). Bekannt ist ausserdem, dass viele vornehme Männer seit der Ciceronischen Zeit sich mit grammatischen Studien befassten. Vgl. Suet. 3. — *doctissimus;* vgl. Vers 4: *longe subtilior.* — *ut redeam illuc;* nämlich: *quam sis mendosus*, Vers 1. So greift Horaz I, 1, 108 mit den Worten *illuc, unde abii, redeo* auf den Anfang der Satire zurück.

1—4. *nempe;* wie *scilicet* und *nimirum* oft in empörter Rede. — *incomp. dixi pede currere;* I, 4, 8. — *currere;* Vers 58 f. *euntes mollius.* — *tam—fautor ineptest;* vgl. Ep. II, 1, 23 *sic fautor veterum.* Häufiger steht das Adverbium bei Verbalsubstantiven im Griechischen. — *at idem—eadem.* Horaz bemerkt, dass er auch das Gute an Lucilius anerkannt; aber beschränkt dies Lob alsbald. — *sal;* hier wirklich „Salz"; doch mit demselben Doppelsinn wie im Deutschen. Lucilius rieb reichlich mit Salz die wunden, empfindlichen Stellen der Stadt; vgl. Ep. I, 1, 60 *Bioneis sermonibus et sale nigro.* — *charta;* Gedicht. — *eadem;* vgl. I, 4, 1—8.

5. 6. *tribuens = si tribuam.* — *dederim = concesserim.* — *Laberi;* Decimus Laberius, gestorben im Jahre 43, war mit Publilius Syrus, der ihm durch Caesars Gunst vorgezogen wurde, der Hauptvertreter des zuerst in Ciceros Zeit künstlerisch cultivierten Mimus, der letzten Entwicklung des römischen Lustspiels. Laberius zeichnete mit scharfem Griffel die Sittenverderbnis der Zeit, und sein Freisinn verschonte selbst Caesar nicht; zugleich aber wimmelte es bei ihm von plebejischen, respective cynischen Ausdrücken; auch war er, wie Laevius, sehr kühn und nicht immer geschmackvoll in der Wortbildung (vgl. Gell. XVI, 7). — Die Metrik der erhaltenen Bruchstücke erscheint zuweilen so schlotterig, dass die Vermuthung entsteht, in seinen Mimen habe gelegentlich, wie in Varros Satiren, Prosa und Vers gewechselt. — Daher des Horaz Geringschätzung.

7—15. *ergo;* Horaz meint, dem Laberius (und, was nicht gerecht, auch dem Lucilius) sei es hauptsächlich darum zu thun gewesen, den Lachkitzel der Leser zu befriedigen. — *risu did. r. aud.;* „machen, dass der Zuhörer vor Lachen das Maul aufreisst". — *rictus, rictum;* meist von Thieren (Nonius 455, 36); eigentlich der aufgesperrte Rachen, respective Mund. — *auditoris;* zunächst auf die Mimen des Laberius bezüglich; doch wurden Gedichte, auch nicht dramatische, von den Grammatikern, Hausselaven u. s. w. öfters vorgetragen. — *est:* „es gibt". — *hic;* hierbei. — *brevitate;* die Lucilius vermissen liess; I, 4, 11 f. — Zum Gedanken vergleiche, was

Est brevitate opus, ut currat sententia neu se
Impediat verbis lassas onerantibus aures,
Et sermone opus est modo tristi, saepe iocoso,
Defendente vicem modo rhetoris atque poetae,
Interdum urbane parcentis viribus atque
Extenuantis eas consulto. Ridiculum acri
Fortius et melius magnas plerumque secat res.
Illi, scripta quibus comoedia prisca viris est,
Hoc stabant, hoc sunt imitandi; quos neque pulcher
Hermogenes umquam legit, neque simius iste

Ep. II, 3, 335 f. vom Lehrgedicht, zu dem auch die Satire zählt, gesagt wird. — *currat;* nur wer unbehindert, respective wenig belastet ist, kann gut laufen. — *lassas;* proleptisch; die das Ohr bis zur Ermüdung beladen. — *et sermone opus est—secat res;* Horaz wirft dem Lucilius vor, dass er nicht der Verschiedenartigkeit der Gegenstände durch entsprechende Abwechslung der Darstellung Rechnung getragen. — *tristi;* hier = *severo* (oder *serio*); Cic. im Hortensius: *aliud ex silvis severum et triste;* Brut. 30, 113; vgl. auch Nonius 409, 21 ff. — *saepe,* nach *modo;* vgl. I, 3, 7—13. — *defendente* für *sustinente;* vgl. II, 5, 34 *causas defendere possum;* Ep. II, 3, 193 f. — *vicem modo rh. atque p.;* man muss beachten, dass hier nur von der Satire die Rede ist, welcher, wie der Komödie, der höhere Schwung des Dichters und Rhetors meist, aber nicht immer mangelt; vgl. I, 4, 39 ff.; 48 ff. — *urbane* („fein"; geschickt"); die meisten Handschriften *urbani;* was weder, wenn es = Witzbold, hier passend ist, da schon Vers 11 steht *sermone—iocoso,* noch in der Bedeutung: feingebildeter Weltmann, insofern weltmännische Feinheit nicht zuweilen, sondern überall vom Satiriker verlangt wurde. — Ein Haupttheil der *urbanitas* ist das Masshalten, die Rücksicht auf das *nequid nimis;* denn *πλέον ἥμισυ παντός.* — *ridiculum;* „was Lachen erregt". — *acri;* „als Herbes". — *secare;* „zerschneiden", für „entscheiden" („ist entscheidend bei Darstellung wichtiger Dinge"). Vgl. Ep. I, 16, 42 *quo multae magnaeque secantur iudice lites.* Gedacht ist wohl an die Art, wie Alexander den gordischen Knoten löste. — Zum Gedanken vgl. Cic. de or. II, 58, 236 *est plane oratoris movere risum—quod—odiosasque res saepe, quas argumentis dilui non facile est, ioco risuque dissolvit.* — Horaz meint, es sei oft besser, die Lächerlichkeit als die Abscheulichkeit des Lasters zu zeigen.

16—19. *illi—quibus—viris est;* statt *illi viri, quibus;* vgl. I, 4, 2. — *hoc—hoc;* geht auf Vers 9—14 *consulto.* — *hoc stabant* = *innitebantur;* „sie standen fest auf dieser Grundlage" (folgten solchen Maximen). Vgl. *stas* II, 3, 213. — Der Anonymus umschreibt es durch *placebant;* Porphyrio durch *valebant.* Beides kann *stabant* bedeuten; doch passt mindestens die erste Erklärung wenig. — *hoc sunt im.;* sind deshalb nachahmenswert. — *quos;* „aber sie". — *pulcher* steht wie *καλός* oft im ironischen Sinne. Hier ist wohl nicht die körperliche Schönheit gemeint, sondern die musikalische Fertigkeit, wegen deren Hermogenes auch I, 3, 129; 9, 25 mit ironischem Lobe erwähnt wird; vgl. Ep. I, 19, 45. — *simius;* es soll nach Porphyrio der in Vers 90 neben Tigellius genannte Demetrius sein, der wegen seiner *macies ac parvitas corporis simia* heisse. So Ennius: *simia, quam similis, turpissima bestia, nobis!* — Für Demetrius spricht allerdings, dass er auch Vers 90 neben Hermogenes als

Nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.
'At magnum fecit, quod verbis graeca latinis
Miscuit.' O seri studiorum, quine putetis
Difficile et mirum, Rhodio quod Pitholeonti†

Musiklehrer genannt wird. Doch scheint vielmehr die sclavische Nachahmung des Calvus und Catullus gemeint. — *simius:* nicht seltene Form für *simia;* so stets Phaedrus. — *nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum.* — Gemeint ist nicht bloss, dass er die Lieder des Calvus und Cat. sang, sondern dass er sie in seinen Gedichten sclavisch nachahmte: „nachzuleiern den Calvus und Catullus". Vgl. Ep. I, 19, 19 *o imitatores, servum pecus.* So nennt Cicero die neue Dichterschule, die, durch Laevius und Catullus begründet, sich die Alexandriner zum Vorbild nahm, *cantores Euphorionis.* — Zur Sache vgl. Q. Hor. Flacc. S. 56—59. Dem Horaz missfiel an Catullus' Gedichten und den ihnen zum Verwechseln ähnlichen seines Busenfreundes Licinius Calvus, auch als Redner berühmt, wie überhaupt an allen *cantores Euphorionis* zunächst das unsichere Tasten nach poetischem Stoff, das sich bald episch in der kurzgefassten Verherrlichung entfernter und wenig belangreicher Mythen, bald lyrisch in der Schilderung alltäglicher, kaum der Erwähnung werter Begebnisse oder ähnlich geringfügigen Tändeleien zeigte. Für beides bietet Catullus Belege. Dazu missfiel dem Horaz ihr zwar bunter, aber oft willkürlich und nicht immer geschmackvoll angewandter Reichthum an Metren; ferner eine Anzahl Archaismen und Cruditäten in Sprache und Metrik, die als eine Erbschaft von den Vorgängern geblieben waren, sowie manche sonstige Plumpheiten, endlich überhaupt die einseitige, wenn auch nicht ausschliessliche Nachahmung der Alexandriner.

20—24. Aber Lucilius hat doch eine unserer heutigen Schwärmerei entsprechende Neigung für die Griechen: er mischt sogar griechische Worte ein. Antwort: gerade dies zeigt seine Geschmacklosigkeit und Unreife. — *at—miscuit;* vgl. den Index der Graeca bei Luc. S. 361. Auch in Varros Satiren findet sich Ähnliches; ganz selten auch bei Juvenal. Wohl in missverstandener Nachahmung des Lucilius, den er nur aus einer Anthologie kannte, hat Ausonius Epist. 12, die man sehe, das erste Beispiel makaronischer Poesie geliefert. — *verbis—latinis;* Dativ. — *o seri studiorum;* ὀψιμαθεῖς; vgl. Gell. XI, 7, 3. — Solche Leute sind zugleich oberflächlich und anmassend. — *studiorum;* griechischer Genitiv; vgl. Virg. Aen. V, 73 *aevi maturus;* Sil. Ital. III, 255 *belli serus Ilertes.* — *quine;* eine in der älteren Latinität nicht seltene Attraction, wonach die Enclitica *ne,* die eigentlich zu einem ausgelassenen Demonstrativum gehört, an das Relativum gehängt wird. Vgl. Catull. 64, 180 *an patris auxilium sperem, quemne ipsa reliqui;* ebendaselbst 182 f.: Plaut. Mil. glor. 13; Virg. Aen. IV, 538. — Bentley fasste *qui* als Adverbium; vgl. II, 3, 295 *quone malo? — putetis* (consecutiv: „Leute derart, dass ihr meint"); andere Lesart: *putatis.* — *Pitholeonti;* seit Bentley nimmt man an, dass der Pitholaus, dessen Schmähgedichte gegen den Dictator Caesar Sueton Cap. 75 erwähnt, hier gemeint sei, derselbe mit M. Otacilius Pitholaus (darnach Freigelassener eines Otacilius), von dem ein Witzwort Macrobius II, 2, 13 anführt. Immerhin scheint es mir schwer glaublich, dass ein *Graeculus* gegen Caesar auf dem Gipfel seiner Macht *carmina maledicentissima* verfasst habe. So mag jener vielmehr ein Römer mit griechischem Beinamen gewesen sein. Sollte aber Bentley Recht haben, so muss die Form des Namens verderbt sein. Denn aus Πειθόλαος kann wohl Πειθόλεως werden, aber nicht Πειθολέων. Ist also der Genannte mit jenem Pitholaus identisch, so schrieb Horaz wohl: *Rhodio quod Pitholeo*

Contigit? 'At sermo lingua concinnus utraque
Suavior, ut Chio nota si conmixta Falernist.'
Cum versus facias, te ipsum percontor, an et cum
Dura tibi peragenda rei sit causa Petilli?
Scilicet oblitos patriaeque patrisque Latini,
Cum Pedius causas exsudet Poplicola atque
Corvinus, patriis intermiscere petita
Verba foris malis, Canusini more bilinguis?

illi; vgl. I, 3, 3 *Sardus — ille Tigellius.* — Zu *Pitholeo* vgl. Aen. V, 260 *Demoleo.* — *contigit;* „gelungen ist". — Selbst ein Grieche vermochte es, lateinische Worte und griechische in seinen Gedichten zusammenzuschweissen. — *concinnus* für *concinnatus;* „gut gemischt"; denn *apud veteres cinnus potionis genus ex multis liquoribus confectum dici solet;* Non. 43, 21. Daher hier um so passender wegen des folgenden *ut Chio — Falernist;* II, 3, 115. Mit herbem Falerner (C. I, 27, 9 f.) wird gern süsser Chier versetzt *(commixta).* — *nota;* eigentlich die an die Krüge geschriebene Marke des Consulats, während dessen der Wein gekeltert wurde, respective seiner Heimat; dann für Sorte; vgl. C. II, 3, 8 *interiore nota Falerni.*

25—30. *facias — sit;* der Conjunctiv wegen der indirecten Rede, da zu ergänzen: *utrum sermo l. c. utr. suavior sit.* — *Petilli;* vgl. die Anm. zu I, 4, 94. — *oblitos;* so Bentley für *oblitus;* was nicht passt, da man dann zu *intermiscere* unmöglich *eos* ergänzen kann, ohne dies aber die Erwähnung des Pedius und Poplicola keinen Sinn hat. — *patrisque Latini;* sowie Virg. Aen. IX, 449 *pater Romanus* sagt. Denn wenn Latium die Heimat war, brauchte bei der grossen Menge von Sclaven und Freigelassenen daselbst noch der Vater kein Latiner zu sein. Andere erklären „des Stammvaters Latinus", indem sie an den aus Virgil bekannten fabelhaften König, späteren Schwiegervater des Aeneas denken — eine Deutung, die schon deshalb bedenklich ist, da Horaz sonst nur Aeneas, Ilia und Mars als Gründer des römischen Volkes nennt. — *Pedius;* wohl ein Sohn des Q. Pedius, der mit Octavianus Erbe des Dictators, dann im Jahre 43, in welchem er starb, Consul war. — Heindorf nimmt an, der hier erwähnte habe von der Mutter, einer Valeria (Plin. XXXV, 4, 21), den Beinamen Poplicola erhalten, was glaublicher ist, als dass, wie Gesner meint, *Poplicola* zu *Corvinus* zu ziehen sei; vgl. die Anm. zu I, 5, 27. — *causas exsudet;* gemeint ist nicht bloss der Process des Petillius, sondern überhaupt jede schwere sachwalterliche Aufgabe, wie sie Pedius und Messalla im Vollgefühl ihrer Kraft liebten. — *Messalla;* M. Valerius Messalla Corvinus; vgl. über ihn die Anm. zu Vers 85. — Messalla und, wie man aus Horaz' Worten schliessen muss, auch Pedius hielten streng auf reines, nicht mit Griechischem versetztes Latein. — Über des Messalla Purismus heisst es bei Seneca controv. II, 12, 8 *latini sermonis observator diligentissimus.* Deshalb mied auch sein Schüler, der spätere Kaiser Tiberius, griechische Worte im Latein ängstlich. Vgl. Suet. 70; 71. — *foris;* von aussen; vgl. Vers 31 *natus mare citra.* — *bilinguis;* hier „zwiesprachig", nicht „doppelzüngig". Die Canusiner, wie viele Bewohner der *magna Graecia,* sprachen zugleich Griechisch und Latein, wahrscheinlich, wie es in solchem Fall zu gehen pflegt, beides ziemlich schlecht. So sagt Ennius (vielleicht mit Doppelsinn, wegen der Treulosigkeit der Bruttier) *bilingues Bruttates (= Bruttii);* Lucilius *Bruttate bilingui.*

Atque ego cum graecos facerem, natus mare citra,
Versiculos, vetuit me tali voce Quirinus,
Post mediam noctem visus, cum somnia vera:
'In silvam non ligna feras, insanius, ac si
Magnas Graecorum malis implere catervas.'
Turgidus Alpinus iugulat dum Memnona dumque

31—35. Das Folgende reiht nur den allgemeinen Gedanken an: ein römischer Dichter soll sich alles Griechischen enthalten. — *atque;* beim Eintritt einer wichtigen Mittheilung. So beginnt Virgil der Aeneis neuntes Buch mit *atque.* Nicht richtig Bentley nach einigen Handschriften *atqui,* da Lucilius ja gar nicht griechisch gedichtet; auch steht *atqui* bei Horaz nie vor Vocalen (Lachm. zu Lucr. III, 415), ausser am Schluss des Verses. — *graecos—versiculos;* da bei der Jugend aus den besseren Ständen seit den punischen Kriegen bis zum Ende der Republik der Unterricht im Griechischen überwog, bis zu Ciceros Jugendzeit die Rhetorik sogar nur griechisch gelehrt wurde, so ist es nicht zu verwundern, dass aufstrebende Talente sich zuerst im Griechischen versuchten, manche sogar ihr ganzes Leben bei dieser Sprache blieben. Ähnlich war es in Deutschland während des 17. und 18. Jahrhunderts mit dem Französischen. — *mare;* nämlich *superum* oder *adriaticum.* — *Quirinus;* der vergötterte Romulus, der nicht bloss an der Machtstellung, sondern auch an der Literatur seines Volkes Antheil nimmt. — *cum s. v.;* Träume vor dem ersten Morgengrauen sollten nicht trügen. Den Grund gibt Porphyrio. Vgl. Moschus 2, 1 ff.; Ovid. Heroid. 19, 195 f.; ausserdem Hom. Odyss. IV, 839 ff. — *in silvam non ligna feras* (potential) *insanius;* sprichwörtlich von etwas Überflüssigem, wie griechisch γλαῦκ' ἐς Ἀθήνας. Vgl. Ovid. Trist. V, 6, 43 *in litus arenas, in segetem spicas, in mare fundat aquas.* Derselbe von jemand, der etwas sich aneignet, was, weil es im Überfluss vorhanden, niemand ihm wehrt: *arbore frondes carpat* (Am. II, 19, 31). — *ac* für *quam.* — *Graecorum:* verschieden von *Graiorum;* weil die Griechen bis zu Horaz' Zeit eine endlose Menge Dichter geliefert hatten. — *malis;* statt lateinisch zu dichten. — *implere;* „noch vermehren".

36—45. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen geht Horaz auf Verherrlichung der neuen Schule, im Gegensatz zur Roheit der älteren Dichter, über, nicht jedoch ohne dass er *Luciliana urbanitate usus in transitu amaritudinem aspergit.*

36—39. *turgidus;* Ep. II, 3, 27 von einem unglücklich des Pathos Beflissenen: *professus grandia turget.* — *Alpinus;* nach Porph. Cornelius Alpinus (C. A. fehlt im Monac.); der Anonymus: *Bibaculum* (so Bentley für *vivalium*) *quendam poetam Gallum tangit.* Vermuthlich ein Horaz gleichzeitiger, sonst wenig bekannter Furius, über den zu II, 5, 40 f., hier zum Spott Alpinus genannt wegen des a. a. O. citierten, noch zu Quintilians Zeit berüchtigten Verses: *Iuppiter hibernas cana nive conspuit Alpes.* — *iugulat,* von der Tödtung des Sohnes der Aurora und des Tithonus, Memnon, durch Achilles. Wertlos sind hier die Scholien. Die meisten Gelehrten meinen, Alpinus habe eine Aethiopis, ein Epos über den nach Hectors Tod den Trojanern zu Hülfe geeilten Memnon geschrieben. Doch billige ich mehr die Ansicht Peerlkamps, der vermuthet, auch hier sei die *pragmatica belli Gallici* (siehe unten) gemeint. Einerseits ist es auffällig, dass Horaz zum Beweise der Geschmacklosigkeit des Alpinus zweier verschiedenen Epen desselben Dichters bedurft hätte; ferner scheint dieser ganz auf den Wegen der älteren Epiker gewandelt zu sein, die in Nachfolge des Ennius nur Stoffe aus der römischen Geschichte behandelten (Q. Ennius S. 278 ff.)

Diffindit Rheni luteum caput, haec ego ludo,
Quae neque in aede sonent certantia iudice Tarpa,
Nec redeant iterum atque iterum spectanda theatris.
Arguta meretrice potes Davoque Chremeta
Eludente senem comes garrire libellos

Es konnte leicht bei Schilderung irgend eines Zweikampfes die Erwähnung des Memnon und Achilles, wie sie im gleichen Fall selbst der gelegentlich poetisch angehauchte auctor belli Hispan. cap. 25 bietet, vor sich gehen. Gedenkt doch auch Horaz I, 7 des Hector und Achilles, Diomedes und Glaucus. — Der Ausdruck *iugulat*, „er schneidet die Kehle ab", scheint hier dem Horaz geschmacklos. Mit bekanntem Gebrauch wird dem Dichter zugeschrieben, was er von anderen berichtet. Vgl. II, 5, 41 *Furius hibernas cana nive conspuet Alpes. — diffindit Rheni luteum caput;* jener Furius hatte eine *pragmatia belli Gallici* geschrieben, wohl ein Epos über die Thaten Caesars. Darin waren natürlich auch *extremi hominum Morini Rhenusque bicornis* (Aen. VIII, 727) erwähnt. Nach dem Vossianus habe ich *diffindit* geschrieben für *defindit*, was einige Handschriften haben (die meisten *defingit* oder *diffingit*). — Es wird auch hier ein geschmackloser Ausdruck gefordert, wie *iugulat; defingit* könnte nur bedeuten, wie Porphyrio erklärt, *describit; diffingit* aber bietet gar keinen Sinn. Alpinus hatte von den verschiedenen Mündungen des Rheines (vgl. Caes. b. Gall. IV, 10 *multisque capitibus in Oceanum influit*) gesagt: *Rhenus diffindit* (statt *dividit* o. dgl.) *luteum caput*, unschön, weil man bei *diffindere caput* zunächst denkt an die Bedeutung „den Kopf zerspalten", und weil *luteus* nicht bloss „lehmig", sondern auch „kothig" ist, also wenig für ein Epos passt. Er hätte wenigstens *limosum* oder *limo turbatum* (s. 1, 59) sagen sollen. — W. Hirschfelder möchte, nach brieflicher Mittheilung, lieber an den doppelten Quell des Rheines denken, wogegen *luteum* zu sprechen scheint. — *ludo;* hier, wie oft, von geringeren Dichtungsarten, zu deren Gebiet neben der Satire und Komödie die erotische und sympotische Lyrik, das Idyll und Epigramm gehören. — *quae neque — theatris;* Horaz sagt, er verlange nicht Dichterruhm noch ein grosses Publicum; vgl. I, 4, 39 ff.; 70 ff. — *in aede;* nach Porphyrio: *Musarum*, nach dem Comm. Cruq. *Apollinis;* jedenfalls nicht in dem des *Ap. Palatinus*, der erst im Jahre 28 eingeweiht wurde. Vielleicht ist der Tempel der Minerva auf dem Aventin gemeint. — *iudice Tarpa;* Spurius Maecius Tarpa, schon zu Ciceros Zeit als dramatischer Kritiker hochgeachtet (vgl. Ep. ad fam. VII, 1). Deshalb wird man auch Vers 38 wohl nicht von Epen oder anderen zur Lectüre bestimmten Gedichten höheren Schwunges zu verstehen haben. — Übrigens vgl. die Anm. zu Ep. II, 3, 387. — *theatris;* Ablativ des Ortes, nicht Dativ (*theatrum* bedeutet bei Horaz nie Publicum); vgl. C. II, 17, 26.

40—45. *Gaius Fundanius*, der auch II, 8 erwähnt wird, hatte den Versuch gemacht, die seit dem Aufblühen der Togata, also nach dem dritten punischen Kriege sehr wenig gepflegte, auf Nachahmung der neuen attischen Komödie beruhende Palliata wieder zu beleben. Ähnliche Versuche fanden noch im ersten Jahrhundert n. Chr. statt. — *arguta;* „schlau" oder auch „beredt"; vgl. Ep. I, 14, 42; II, 2, 90. — Der Sclave Davus und der Greis Chremes, wie die Buhlerin, sind typische Figuren der Komödie. — So sagt z. B. Ovid. Am. I, 15, 17: *dum fallax servus, durus pater, improba lena vivent et meretrix blanda, Menandros erit. — com. g. l.;* der Ausdruck ist jedenfalls minder kühn als Prop. IV, 25, 17 *has tibi fatales cecinit mea pagina diras.* — *comes;* graciös; liebenswürdig; *comis*, was die meisten Handschriften haben, ist

Unus vivorum, Fundani; Pollio regum
Facta canit pede ter percusso; forte epos acer,
Ut nemo, Varius ducit; molle atque facetum
Vergilio adnuerunt gaudentes rure Camenae. 45

Accusativ, da sonst *libellos* ganz kahl stünde. — *garrire;* hier in gutem Sinn, wie λαλεῖν; „plaudern in graciösen Dichtungen". — *libellus, liber* wird auch von Dramen gesagt. — Es fanden Vorstellungen von Stücken des Plautus u. s. w. noch damals statt. Des Fundanius' Komödien jedoch waren wohl nur für ein feineres Publicum berechnet, also zum Lesen oder Vortrag ausserhalb der Bühne, wie sie denn auch vermuthlich in der Behandlung des jambischen Trimeters und katal.-trochäischen Tetrameters (damals fast die einzigen Metra der Komödie) erheblich von den Freiheiten des Plautus und Terenz abwichen. — *unus vivorum* (für *aequalium*); drückt die Vortrefflichkeit der Komödien des Fundanius aus; vgl. das folgende *ut nemo.* — *Pollio;* vgl. über die Kürze des *o* die Anm. zu I, 3, 140. — Gaïus Asinius Pollio war neben Marcus Valerius Messalla der unabhängigste und freimüthigste Staatsmann der augusteischen Zeit; zugleich als Redner, Historiker, Tragiker namhaft, sowie als scharfer, wenn auch nicht immer ganz unbefangener und billiger Kritiker. — *r. facta canit;* das Epos verherrlicht hauptsächlich nur die Kriegsthaten; vgl. Ep. II, 3, 73. So redet die Tragödie Ovid (Am. III, 1, 25) an: *cane facta virorum.* — Schlecht ist die Variante *fata.* — *regum;* der griechischen Heroen (*reges—deorum sanguinem* C. IV, 2, 13). An Prätextaten, Dramen, welche Begebenheiten aus Roms Geschichte behandelten, ist nicht zu denken. — Mit hohem Lob gedenken seiner Tragödien Hor. C. II, 1, 9 f.; Virg. Bucol. 8, 10. Ob aber diese mehr Recht haben oder Tacitus, der ihnen im Dialogus *duritia* und *siccitas* vorwirft und meint, Pollio copiere den Accius und Pacuvius, lässt sich, da kein einziger Vers erhalten ist, nicht entscheiden. Sicher aber hat er, wie Varius, Santra, Gracchus, die jambischen Trimeter nach den strengen Gesetzen der Griechen geformt, d. h. mit Ausschluss des Spondeus an der zweiten und vierten Stelle. Das zeigt *pede ter percusso;* mit dreimal angeschlagenem Fuss, da bei Jamben, Trochäen, Anapästen je zwei Füsse für ein Metrum gelten; vgl. Ep. II, 3, 251. Gemeint ist die erste, dritte und fünfte Stelle des Trimeters. — Im Dialog der Tragödie seit Augustus ward fast nur der jambische Trimeter (sehr selten der katal. trochäische Tetrameter) angewandt. — Mit Pollio scheint Horaz durch Virgil bekannt geworden zu sein. — *Varius;* galt, bevor die Aeneis Virgils erschien, als der erste Epiker der neuen, etwa seit Caesars Tod datierenden Dichterschule. Vgl. C. I, 6, 1. Damals hatte er sein Epos de morte Caesaris (des Dictators) verfasst. — *ducit;* der Vergleich ist vom Spinnen hergenommen; so *versus deduci* II, 1, 4; *tenui deducta poemata filo* Ep. II, 1, 225. — *molle atque facetum;* adverbial: „süss und anmuthig". — *facetus;* steht oft in der älteren Sprache so, wie es denn auch Cicero häufig mit *elegans* verbindet. Quintilian sagt VI, 3, 20: *facetum quoque non tantum circa ridicula opinor consistere; neque enim diceret Horatius facetum carminis genus natura concessum esse Virgilio. decŏris hanc magis et excultae cuiusdam elegantiae appellationem puto.* — *adnuerunt;* die Verkürzung der Vorletzten in *-erunt* (nicht *-ere*) findet sich bei Horaz nach dem Beispiel älterer Dichter auch Ep. 9, 17; Ep. I, 4, 7; ebenso bei Virgil. — *gaudentes rure;* gemeint sind die im Jahre 39 abgeschlossenen Bucolica (*rustica Musa* ecl. 3, 84), wohl auch die Georgica, an denen Virgil seit dem Jahre 37 arbeitete.

Hoc erat, experto frustra Varrone Atacino
Atque quibusdam aliis, melius quod scribere possem,
Inventore minor, neque ego illi detrahere ausim
Haerentem capiti cum multa laude coronam.
At dixi fluere hunc lutulentum, saepe ferentem
Plura quidem tollenda relinquendis. Age, quaeso,
Tu nil in magno doctus reprendis Homero?

46—51. *hoc;* die durch Lucilius neugestaltete Satire, von der dies Gedicht vornehmlich handelt. — *frustra;* „erfolglos". — *Varrone At.;* P. Terentius Varro, von dem Flecken Atax in der *Gallia Narbonensis* genannt (zum Unterschied von dem berühmteren Varro Reatinus); vgl. über ihn die Einleitung. Seinen Ruhm erwarb er sich besonders durch Übertragung der Argonautica des Apollonius; daneben wird ein Epos über Caesars Krieg gegen die Sequaner erwähnt, ferner Liebeslieder in Catulls Art auf Leucadia. Er stand in der Mitte zwischen der neuen Schule, deren bekannteste Vertreter ums Jahr 35 Varius und Virgil waren, und der etwa seit dem Jahre 65 aufgetretenen des Laevius, Calvus, Catullus u. s. w. — Als Horaz dies schrieb, war jener wohl schon todt. — *atque quibusdam aliis;* wer diese waren, ist durchaus unbekannt. Dass aber die Popularität des Lucilius ihm zahlreiche Nachahmer verschaffen musste, leuchtet ein. — Eine in Hexametern verfasste Satura des Grammatikers Saevius Nicanor (um 90 v. Chr.), in der er auch von sich sprach, erwähnt Sueton de gramm. 5; derselbe 15 eine acerbissima satura des Grammatikers Lenaeus gegen den Historiker Sallustius, also nach Caesars Tod und vor dem Jahre 35 verfasst. — In keinem Fall sind die Satiren des Varro Reatinus gemeint, die ihrer Form wegen, da sie aus Prosa und Versen gemischt waren, ebensowenig in Betracht kamen als dem Inhalt nach, da sie die Mitte hielten zwischen den Satiren des Ennius und Lucilius. — *scribere;* „abfassen". — *inventore;* um dies Wort zu verstehen, muss man daran denken, dass die römische Kunstdichtung von je es entschieden abgelehnt hat, als Nachfolgerin der älteren, in Saturniern verfassten Volksdichtung zu gelten, vielmehr einzig den Griechen ihre Entstehung und Entwicklung zu danken behauptet. So wird Livius, noch mehr Ennius als Vater der römischen Poesie bezeichnet, obwohl jener nur griechische Werke übersetzte, dieser die Verse der *Fauni vatesque* schnöde verhöhnte und noch weit mehr als Livius sich den Griechen näherte. Darnach heisst Lucilius dem Horaz *inventor,* weil er die ursprüngliche Satura durch engsten Anschluss an die altattische Komödie (I, 4, 1 ff.) neugestaltet und dadurch erst in die gute Gesellschaft eingeführt hat. Vgl. noch das zu Vers 66 Gesagte. — *haer. capiti;* C. I, 17, 27 *et scindat haerentem coronam crinibus;* C. I, 32, 9 *illi semper haerentem puerum.*

50—55. *at—lut., saepe fer. plura q. toll. rel.;* hier macht den Horaz die Erbitterung ungerecht. Er sagt I, 4, 11 viel milder: *cum flueret lutulentus, erat quod tollere velles.* — *quidem;* wie γέ, „wenigstens", „ja doch"; vgl. Ep. II, 1, 43; 219. — *tu;* natürlich ebenso von einer unbestimmten Persönlichkeit wie Vers 25 f. *facias—tibi.* — *doctus;* du, Kritiker; der Nominativ für den Vocativ. Gerade Kritiker und Belletristen hatten zahlreich des Horaz Urtheil über Lucilius bekrittelt. — Schon seit den Zeiten der Sophisten hatte man in Griechenland auf die wirklichen oder vermeintlichen Mängel der homerischen Gedichte das Auge gerichtet; noch weit mehr natürlich die alexandrinischen Grammatiker. Berüchtigt ist die Kritik des Zoilus. —

Nil comis tragici mutat Lucilius Acci,
Non ridet versus Enni gravitate minores,
Cum de se loquitur non ut maiore reprensis? 55
Quid vetat et nosmet Lucili scripta legentes
Quaerere, num illius, num rerum dura negarit
Versiculos natura magis factos et euntes

Horaz selbst sagt Ep. II, 3, 359 *indignor quandoque bonus dormitat Homerus.* Vgl. auch Luc. IX, 22, 43 ff. — *comis;* auf Lucilius bezüglich; „trotz seiner Liebenswürdigkeit". — *nil—mutat;* will er nichts ändern? — Es ist nicht bloss gemeint, wie Peerlkamp annahm, dass er manches durch Beifügung oder Änderung ins Lächerliche verdreht; obwohl auch dies vorkam. — *tragici Acci;* so fragte Lucilius z. B. den Accius (XXVIII, 39), warum er *status* für *statura* sage. Auch den ältern Tragiker Pacuvius (von 220 bis c. 130) kritisierte er öfters (XXIX, 62; Gell. XVII, 21, 49). In der zweiten Satire des XXVI. Buches gab er eine längere Besprechung von Stellen beider Tragiker, die ihm missbehagten. Vgl. XXVI, 28 *„si quod verbum inusitatum aut zetematium offenderam".* Hauptsächlich machte er sich aber mit Accius zu schaffen, gegen den er eine besondere Pique hatte. Es bestand auch naturgemäss Eifersüchtelei, da die Blüte beider in dieselbe Zeit, etwa zwischen 135—100 fällt (Lucilius starb 102; Accius einige Jahre später). Sogar auf die Grammatik, besonders die Orthographie, erstreckten sich diese Differenzen. Vgl. das IX. Buch. Selbst die literarhistorischen Werke des Accius, die Parerga und Didascalica, scheint Lucilius polemisch gestreift zu haben. — *Accius* hiess nach der überwiegenden Zahl der Zeugnisse der Tragiker; doch findet sich sonst häufig *Attius.* So *Maccius* neben *Mattius.* — *gravitate min.;* Ablativ der Vergleichung: die zu gering sind für seine epische Würde (*Enni* gehört auch zu *gravitate*). — Wenn wohl vieles in den Versen des Ennius majestätisch tönte, er überhaupt zur pathetischen Dichtung gemacht war, so mangelte es doch auch nicht an Geschmacklosigkeiten und Seltsamkeiten. So das Versgeklingel in: *o Tite tute Tati tibi tanta turanne tulisti* oder *tum tuba terribili sonitu taratantara dixit.* Ferner die verunglückte Nachbildung der homerischen Tmesis und Apokope (Ennius war ja auch Grammatiker): *saxo cere comminuit brum; divum domus altisonum cael* u. dgl. — Noch findet sich bei Lucilius eine allerdings etwas dürftige Kritik des bekannten Verses: *sparsis hastis longis campus splendet et horret,* wo nach seiner Ansicht besser gewesen wäre *horret et alget* (III, 47). — *de se—non ut maiore repr.;* als *anima candida* erkannte Lucilius an, dass weder seine Dichtungsart, noch sein Schwung sich dem der von ihm durchgehechelten vergleichen liesse, dass ferner tadeln leichter sei als besser machen (vgl. Ep. II, 3, 304 f.).

56—64. *nosmet;* vgl. I, 3, 23 *egomet.* — *num—num;* lebhafter und kräftiger als *utrum—an.* — *num illius, n. r. d. neg.—nat.;* ob jenes spröde Natur, ob die des Stoffes. — Da die Satire sich immer mit den menschlichen Verkehrtheiten und Erbärmlichkeiten befasst, so ist es kein Wunder, wenn, wie ihr Stil der Prosa ähnelt, auch das Metrum kunstlos und schlottrig ist. — Dass gleichwohl Lucilius hier das erlaubte Mass überschritten, spricht Horaz deutlich aus in V. 67 ff. — *factus;* hier prägnant = *arte factus;* vgl. *compositus;* so Cic. de or. III, 48, 184 *quae quidem sit polita atque facta quodammodo (oratio)* und daselbst Sorof. Doch findet sich diese Bedeutung nur beim Particip. perf. von *facere.* — *euntes mollius;* vgl. Vers 1

Mollius, ac siquis pedibus quid claudere senis,
Hoc tantum contentus, amet scripsisse ducentos
Ante cibum versus, totidem cenatus: Etrusci
Quale fuit Cassi rapido ferventius amni
Ingenium, capsis quem famast esse librisque
Ambustum propriis. Fuerit Lucilius, inquam,
Comis et urbanus, fuerit limatior idem
Quam rudis et Graecis intacti carminis auctor

inconposito—pede currere; Prop. IV, 1, 8 *exactus tenui pumice versus eat.* — *ac = quam.* — *pedibus quid claudere senis;* weil Horaz von den Satiren des Lucilius nur die Hexameter beachtet; I, 4, 8. — Zu *claudere* vgl. I, 4, 40 mit der Anm. — *ducentos;* vgl. I, 4, 9 f. — *ante—cenatus;* vielleicht ein Selbstbekenntnis des Lucilius. — *Cassius Etruscus;* ein ganz unbekannter Scribifax; irrig von Porphyrio identificiert mit dem von Horaz hochgeschätzten Cassius aus Parma (Ep. I, 4, 3), einem von Caesars Mördern, der damals noch lebte und erst nach der Schlacht von Actium getödtet wurde. — *rapido ferv. amni;* vgl. die Anm. zu I, 4, 11 *cum flueret lutulentus.* — *capsis—propriis;* meist wird dies mit den Scholiasten so erklärt, dass Cassius' Scheiterhaufen aus seinen Bücherbehältern und Büchern bestanden habe. Der abgeschmackte Zusatz des Anonymus, dass auf Befehl des Senates seine Bücher mit dem Leichnam verbrannt seien — eine Verwechslung mit Cassius Severus, dessen Schriften wegen ihres Freimuthes auf Befehl des Senates vernichtet wurden (Sueton. Calig. 16; vgl. Schütz), verdient keine Erwähnung. Witziger scheint mir, die Worte so zu verstehen, dass jener Dichterling bei einer plötzlich entstandenen Feuersbrunst inmitten seiner Bibliothek verbrannt sei. — *ambustum;* kaum verschieden von *combustum;* vgl. C. IV, 11, 25 *ambustus Phaethon.* Stände *ambustus* in ursprünglicher Bedeutung, so wäre die Anekdote recht matt.

64—71. *inquam;* mit Rücksicht auf Vers 3 f. *at idem* u. s. w. — *comis et urbanus;* auch Cicero (de or. I, 16, 72) nennt Lucilius einen *homo perurbanus;* vgl. auch Ep. ad fam. IX, 15, 2. — Der Begriff *urbanus, urbanitas,* der oft seit Ciceros Zeit zum Lobe von Schriftstellern angewendet wird, bedeutet eigentlich den Schliff und die Bildung, wie sie nur in der Weltstadt Rom (*urbs,* wie ἄστυ von Athen) sich erwerben lassen. Diese zeigen sich gleich in der Haltung des Menschen, am meisten jedoch im sprachlichen Ausdruck, auf dessen Gewandtheit und Formvollendung die Alten so hohen Wert legten. Es wird dabei, abgesehen von der Reinheit und Zierlichkeit (deren gelegentlichen Mangel Asinius Pollio bei Livius als *Patavinitas* kennzeichnete, weil Livius aus Padua gebürtig war), besonders auf das Treffende gesehen (weshalb auch jedes witzige und geistreiche Wort *urbane dictum* heisst), also darauf, nicht zu viel und nicht zu wenig zu sagen. Die edelsten Denkmäler römischer Urbanität sind neben Horaz' Briefen die Briefe des Cicero und Plinius, des Cicero Bücher *de oratore* und einzelne philosophische Dialoge, Tacitus' Jugendwerk über die Beredsamkeit, Quintilians Anweisung zur Redekunst. Jedoch darf man nie vergessen, was Lessing sagt, dass die Urbanität der Alten von unserer Höflichkeit ebensoweit entfernt gewesen sei als von unserer Grobheit. Es wird demnach nicht befremden, dass gar manches bei den Römern für urban galt, was uns nicht so scheint, dass sogar Lucilius unter anderen Autoren als urban gerühmt worden, denen wir dieses Lob nicht unbedingt zugestehen würden. — *quam rudis*

Quamque poetarum seniorum turba; sed ille,
Si foret hoc nostrum fato delatus in aevum,
Detereret sibi multa, recideret omne quod ultra
Perfectum traheretur, et in versu faciendo
Saepe caput scaberet, vivos et roderet ungues.

(Genitiv) *et Graecis* (für *a Gr.*) *intacti carminis auctor;* vgl. den Comm. zu Lucilius, S. 295. — *auctor;* „der erste Vertreter". — Unmöglich ist es, mit dem Comm. Cruq., Heindorf, Meineke u. a. unter dem *auctor* Lucilius zu verstehen (selbst abgesehen von dem seltsamen Ausdruck *Lucilius limatior quam — auctor* und von dem dann völlig überflüssigen *quamque poetarum seniorum turba*); denn Lucilius hatte ja nach Horaz' Angabe (I, 4, 1 ff.) die römische Satire durch engsten Anschluss an die altattischen Komiker neugestaltet; ebensowenig kann unter *auctor* irgend ein alter römischer Barde, als sonst gänzlich unbekannter Vater der Satura, aus der Zeit vor Livius Andronicus gemeint sein: wie könnte Lucilius, der eben *comis et urbanus* genannt war, irgendwie mit einem solchen verglichen werden? Gemeint ist Ennius, der durch seine sechs oder mehr Bücher Satiren zuerst die altrömische Satura in die Literatur einführte und zugleich damit der Vater der römischen Kunstdichtung, abgesehen von Drama und Epos, wurde. — Auffällig und nur daraus zu erklären, dass Horaz die Satiren des Ennius seit seiner Jugend nicht wiedergelesen hatte, ist das geringschätzige Urtheil über dieselben, welches durch die Fragmente keineswegs bestätigt wird, sowie die Behauptung, seine Satiren wiesen nicht auf Griechenland. Vgl. die Einleitung. Ähnliche Flüchtigkeiten in Bezug auf Lucilius sind zu I, 4, 1—7 vermerkt. — Das Wort *inventore* in Vers 48 widerspricht dem *auctor* an unserer Stelle nicht im geringsten; vgl. die Anm.; man muss aber festhalten, dass Lucilius als *inventor* nur mit Rücksicht auf die römische Literatur bezeichnet wird; vgl. II. 1, 62 f.; nicht absolut. Den Griechen gegenüber war er, nach Horaz, nur Nachahmer. So sagt dieser von seiner Nachahmung griechischer Muster Ep. I, 19, 21 f.: *libera per vacuum posui vestigia princeps; non aliena meo pressi pede;* vgl. auch C. I, 26, 6 ff. — *seniorum;* d. h. der zwischen Ennius und Lucilius lebenden, von denen auch einer, Pacuvius, Satiren geschrieben hatte. Nicht eingeschlossen sind die Dichter vor Ennius, die ja eben deshalb noch weniger kunstvoll als dieser sein mussten. — *delatus;* weder *dilatus* noch *delapsus* oder gar *dilapsus,* was die meisten Handschriften haben, passt, obwohl *differre aliquem* gesagt wird. *Delatus* ist gesagt, wie Ep. I, 1, 15 *deferor;* II, 1, 269 *deferar,* nur dass es an diesen Stellen von der örtlichen, hier von der zeitlichen Veränderung gebraucht, die auch durch *de* in der Zusammensetzung ausgedrückt wird. Vgl. z. B. Metam. I, 4: *primaque ab origine mundi ad mea perpetuum deducite tempora carmen.* Wie *de-* räumlich sehr häufig von oben nach unten bedeutet, so bezeichnet es zeitlich den Übergang von der älteren Zeit zur jüngern. — *detereret — traheretur;* bezieht sich auf die Weitschweifigkeit des Lucilius. — *detereret sibi* (seinen Gedichten; vgl. die Anm. zu I, 1, 109 *se*) *multa; detereret* etwa soviel wie nachher *recideret;* er würde vieles wegputzen. Vgl. C. I, 6, 12, wo *deterere* für *imminuere* steht. — *quod ultra perf. traheretur;* „was über die Grenzen der künstlerischen Einheit hinauswuchert". Denn der wahre Dichter „*luxuriantia compescet*" (Ep. II. 2, 122). — *saepe caput — ungues;* wie noch jetzt, galt bei den Alten das Kopfkratzen und Nägelkauen als Zeichen grübelnden Nachdenkens. So sagte Calvus von Pompejus: *magnus, quem metuunt omnes, digito caput uno scal-*

Saepe stilum vertas, iterum quae digna legi sint
Scripturus, neque te ut miretur turba labores,
Contentus paucis lectoribus. An tua demens
Vilibus in ludis dictari carmina malis?
Non ego: nam satis est equitem mihi plaudere, ut audax,
Contemptis aliis, explosa Arbuscula dixit.
Men moveat cimex Pantilius, aut cruciet quod
Vellicet absentem Demetrius, aut quod ineptus

pit. quid credas hunc sibi velle? — *vivos* proleptisch; er würde die Nägel bis zum Fleische nagen (bis dahin, wo sie Empfindung zeigen); vgl. die Nachahmung des Pers. 5, 162 *crudum — unguem adrodens.* Derselbe 1, 106 von einem Sudler: *nec pluteum caedit nec demorsos sapit ungues.* So Cic. Lael. 5, 18 *neque id ad vivum reseco;* Liv. XXII, 17 *calor — ad vivum — veniens* u. ä.

72—75. *saepe — scripturus;* bekannt ist, wie oft und eifrig Horaz in Ep. II, 1 und 3 das Feilen poetischer Werke empfiehlt; vgl. z. B. II, 1, 167; 3, 289 ff. — *saepe stilum vertas* (vgl. die metrische Einleitung); um mit dem obern, platten und glatten Ende auf der Wachstafel das Hineingekritzelte wieder zu tilgen. Der Ausdruck auch bei Cic. Verr. II, 2, 41, 101. — *vertas;* die oft bemerkbare Verwandtschaft zwischen Optativus und Potentialis zeigt sich recht deutlich an dieser Stelle; umsoweniger kann nachher das auch sonst beim Optativus vorkommende *neque* (für *neve*) — *labores* befremden. — *iterum — legi;* vgl. Ep. II, 3, 190. — *vilibus in ludis;* in Winkelschulen. Die Grammatiker legten damals meist ihren Dictaten, welche die Schüler zur Übung der Regeln, resp. zum Auswendiglernen nachschrieben, Stellen aus Livius, Naevius, Ennius und anderen vorclassischen Autoren zugrunde (vgl. die Anm. zu Ep. II, 1, 69 ff.). Da jedoch Abschriften derselben etwas theuer waren, so nahmen die Lehrer in Winkelschulen auch gleichzeitigen Schund, Ladenhüter, die man billig beim Buchhändler kaufte (vgl. Ep. I, 20, 17 f.) oder gar als Emballage von Weihrauch, Pfeffer u. s. w. beim Krämer umsonst bekam (Ep. II, 1, 269 f.).

76—80. *equitem;* der Mittelstand, die Elite des Publicums, insofern die Plebs durch die Sorge um das tägliche Brot, die Höchstgestellten durch Politik und Kriegsthaten verhindert werden, den Geschmack gehörig auszubilden. So steht *eques* öfters im Brief an die Pisonen. — *aliis,* für *ceteris;* vgl. I, 4, 2. — *Arbuscula;* eine gefeierte, aber sehr wählerische Mimin der Ciceronischen Zeit; vgl. über sie Cic. in dem 54. verfassten Briefe an Att., IV, 15, 6. — *men moveat;* etwas hart ist, mit Bentley *quod vellicet* zu *cimex Pantilius* zu ergänzen; auch passt *vellicet* nicht besonders zu *cimex;* ferner erscheint *cruciet* dann überflüssig. Die Thätigkeit des Pantilius wird schon durch *cimex* ausgedrückt: „auf mich sollten Eindruck machen die Wanzenstiche des Pantilius?“ Der Vergleich ist häufig. So nannte Kaiser Hadrian das Geschwätz eines Missgünstigen *δήγματα κόρεων.* Wir sagen „Flohstich“ oder „Nadelstich“. — *Pant.;* unbekannt. Der Name kommt auch sonst vor. Verkehrt scheint die Ableitung von *πᾶν* und *τίλλειν,* als sei das Wort von Horaz fingiert, um die Bissigkeit des Menschen zu kennzeichnen. Denn im Folgenden werden nur die wirklichen Namen von Freund und Feind erwähnt. — *vellicet — laedat;* die Conjunctive zeigen (wie *absentem*), dass Horaz ihm zugetragenen Gerüchten folgt. — *Demetrius;* Musiker und Musiklehrer; vgl. Vers 90. — *ineptus Fannius;* als geckenhafter Vielschreiber

Fannius Hermogenis laedat conviva Tigelli? 80
Plotius et Varius, Maecenas Vergiliusque,
Valgius et probet haec Octavius optimus atque
Fuscus et haec utinam Viscorum laudet uterque!
Ambitione relegata te dicere possum,
Pollio, te, Messalla, tuo cum fratre, simulque 85

I, 4, 21 f. verspottet. — *Herm.—Tig.;* hier stehen beide Namen, wie 4, 72; sonst entweder Herm. oder Tig. — Offenbar waren die in V. 78—80 genannten Persönlichkeiten wegen ihrer offenen und geheimen Machinationen damals dem Horaz am meisten verhasst. — Von Tig. berichtet er zwar keine feindliche Handlung; allein dass ein Mensch wie Fannius sein Zechbruder ist, lehrt genug. — Hinter Vers 80 stand wohl in der ersten Ausgabe Vers 92. Vgl. die Einleitung und die Anm. zu Vers 90.

81—92. Es folgt eine stattliche Auswahl befreundeter Dichter oder Ästhetiker der modernen Kunstrichtung, denen Horaz gefallen möchte. Leider ist hier das Speculieren auf gegenseitige Lobesassecuranz, wie sie Schulen und Coterien eigen zu sein pflegt, nicht ganz zu verkennen. — Übrigens achte man auf das Alter der erwähnten Persönlichkeiten. Nach aller Wahrscheinlichkeit zählte keine von ihnen 40 Jahre, verschiedene sicher beträchtlich weniger. So waren sie sämmtlich unter dem Vorherrschen der von Laevius und Catullus geführten Dichterschule aufgewachsen, von welcher der Übergang zu den neuen, durch Varius und Virgil vertretenen Anschauungen nicht schwer fiel.

81—83. *Plotius—Verg.;* zuerst kommen die vier nächsten Freunde und Gönner; übrigens vgl. I, 5, 40. — *Valgius;* C. Valgius Rufus; Consul suffectus im Jahre 12 v. Chr.; dem Kreise des Maecenas und Messalla befreundet, nach dem etwa fünf Jahre später verfassten, ziemlich barocken Panegyricus auf Messalla (Tib. IV, 1, 179 f.) war er ein dem Homer vergleichbarer Epiker; auf seine epischen Studien hat man auch, wenig sicher, C. II, 9, 18 ff. bezogen. Als Verfasser von Klageliedern (doch wohl Elegien) auf den gestorbenen Liebling Mystes erwähnt ihn Horaz a. O. 9—12; aus seinen Epigrammen führt den Hendecasyllabus „*tu, rugosa, rutunda margarita?*“ an Charisius S. 84. Daneben war er Grammatiker und auch sonst gelehrt thätig. — *Octavius;* ohne Zweifel der Historiker, dessen Tod das 14. Gedicht in Virgils Catalepta beklagt. Ist er derselbe, der im Culex Vers 26 *sancte puer* angeredet wird, so muss er sehr jung gestorben sein. — *Fuscus; Aristius Fuscus;* I, 9, 61. — *Viscorum—uterque;* nach dem Comm. Cruq. zeichneten sich die beiden Brüder als Dichter und Kritiker aus (dass der eine jedenfalls dichtete, zeigt I, 9, 22). Noch berichtet er, dass sie Söhne des Vibius Viscus gewesen, der, wie Maecenas, trotz seines Reichthums und Einflusses bei Octavian stets Ritter blieb, während jene Senatoren wurden. Der eine hatte (wie Octavian in seiner Jugend) den Beinamen *Thurinus.*

84—90. *ambitione relegata* (vgl. *prava ambitione procul* I, 6, 51); der Sinn ist: nicht weil die Folgenden vornehme Männer sind, erwähne ich sie als solche, auf deren Urtheil ich Wert lege, sondern weil sie *docti* sind. — *Pollio;* vgl. die Anm. zu Vers 42. — *Messalla; M. Valerius Messalla Corvinus,* wie Pollio in gleicher Weise durch Adel der Gesinnung und staatsmännische Thätigkeit in Krieg und Frieden, wie durch Neigung für die Literatur und ihre Vertreter ausgezeichnet. Er hatte mit

Vos, Bibule et Servi, simul his te, candide Furni,
Conplures alios, doctos ego quos et amicos
Prudens praetereo, quibus haec, sint qualiacumque,
Arridere velim, doliturus, si placeant spe
Deterius nostra. Demetri, teque, Tigelli, 90

Horaz in Brutus' Heer gefochten, machte aber nach Philippi seinen Frieden mit den Triumvirn und schloss sich bald eng an Octavianus an. Ihm ward als Redner und Geschichtsschreiber Ruhm; erotische Poesien von ihm erwähnt Plin. Ep. V, 3. Er war befreundet mit Virgil, Horaz, vornehmlich aber mit Tibull und dessen Schülern in der Dichtkunst, deren Werke in Buch III und IV der unter Tibulls Namen gehenden Sammlung stehen. Aus seinen und seiner Freunde Gärten stammt, wie schon zu I, 8 bemerkt, die Sammlung der Priapeen. — *tuo cum fratre;* wie Nipperdey (Opusc. 495) erkannt, L. Gellius Poplicola, der erst im Heer des Brutus und Cassius war, später zu Octavian überging, Consul im Jahre 36; vgl. über ihn Liv. epit. CXXII; Cassius Dio XLVII, 24. — *Bibule;* so Muret, N. Heinsius, Bentley u. a. statt *Bibuli;* da der Plural sehr hart neben dem Singular *Servi* (dessen Endung wohl den Anlass zur Verderbnis gab) stehen würde, auch damals schwerlich noch mehrere Söhne von Caesars Collegen im Consulat des Jahres 59, M. Calpurnius Bibulus, am Leben waren. Zwei waren ums Jahr 50 getödtet. Vgl. Caes. Bell. civ. III, 110; Cic. ad Att. VI, 5, 3. *Bibuli* nennt Ep. ad Brut. I, 14, 1, vom Jahre 43. — Gemeint ist wohl L. Bibulus, der Stiefsohn des Brutus, welcher nach des M. Bibulus Tode dessen Gattin Porcia geheiratet. Nach Brutus' Ende ergab er sich dem Antonius, der ihn dann unter anderm auch zu Verhandlungen mit Octavian verwendete. Im Jahre 35 befand er sich in solcher Mission zu Rom. Vgl. Appian, bell. civ. V, 132. Er starb einige Jahre später. — *Servi;* nach Orelli der von Cic. ad fam. IV, 4, 5 gelobte, philosophischer Studien beflissene Sohn des Juristen Servius Sulpicius (Consul im Jahre 51); doch ist dies kaum wahrscheinlich, da jener schon im Jahre 63 *subscriptor* in der Klage seines Vaters gegen Murena war, darnach ums Jahr 35 wohl mindestens 50 Jahre zählte. Vgl. was oben über das Alter der Vers 81—86 aufgezählten Personen gesagt. Eher kann man also an den Enkel des Juristen denken. Als Verfasser leichtfertiger Tändeleien nennt neben zahlreichen Dichtern aus der bekanntlich bis in die Zeit nach Caesars Tod hinabreichenden Schule des Laevius und Catullus einen Servius Ov. Trist. II, 441. — *simul his; his* ist wohl Dativ für *cum his,* wie Horaz sonst sagt; nach Analogie von ἅμα. So steht oft *idem* mit dem Dativ statt *cum.* — Später steht *simul* mit dem Ablativ. — *candide;* wohlwollend; unparteilich; zu Ep. I, 4, 1 *candide iudex.* — *Furni;* Suet., pg. 82 Reiffersch. zum Jahre 37 *Furnii pater et filius clari oratores habentur.* Hier ist wohl gemeint der Sohn Gaïus, welcher 17 Consul war und vor seinem Vater, einem Anhänger des Antonius, starb; s. Sen. de benef. II, 25. Comm. Cruq.: *Furnius historiarum fide et elegantia claruit.* — *conplures;* nur hier (nie *nonnulli*). — *prudens,* = *consulto;* wie oft bei Horaz. Der Dichter will mit Zahl und Ansehen seiner gleichgesinnten Freunde nicht prahlen. — *sint,* wegen der indirecten Rede; vgl. I, 6, 95 f.; möglich wäre hier auch *sunt,* was einige Handschriften haben; vgl. zu II, 8, 75.

90—92. *Demetri, teque, Tigelli;* statt *te, Dem., teque, Tig.;* vgl. I, 4, 115 *vitatu quidque petitu;* so ist *tua* ausgelassen im Aetna Vers 82 *Minos, tuaque, Aeace, in umbris iura canunt.* — Nach dem später eingefügten Verzeichnis der in Vers 81—90

Discipularum inter iubeo plorare cathedras.
I, puer, atque meo citus haec subscribe libello.

genannten Männer trifft Horaz nochmals mit wuchtigem Schlag die beiden ihm verhasstesten Gegner unter den in 78—80 genannten. — *disc. inter — cathedras* (vgl. Martial. XII, 38, 1; III, 63, 7 *inter femineas tota qui luce cathedras desidet*); ob *mimae* oder ehrbare junge Mädchen gemeint seien, bleibt ungewiss. Jedenfalls empfingen auch diese damals häufig Unterricht in der Musik. Vgl. die Schilderung der Sempronia bei Sall. Catil. 25. — So rühmt den Gesang an Licymnia (vermuthlich die Gattin des Maecenas, Terentia) Horaz C. II, 12, 13; vgl. auch III, 6, 21. — *iubeo plorare;* der Gegensatz zu *valere iubeo,* wie im Griechischen *ὀμώζειν, κλάειν κελεύω* statt *ἔρρωσο.* Ob zugleich in *plorare* ein Hinblick auf das Heulen, respective Schreien vor den Schülerinnen gemeint ist, wie *plorare* nach Festus, pg. 230, im ältesten Latein soviel als *clamare* gewesen sein muss, welche Bedeutung sich in *implorare* erhalten hat, ist unsicher. — *i, puer, atque — libello.* Horaz stellt die Sache so dar, als hätte er das ganze Gedicht improvisiert. — Übrigens vgl. Prop. IV, 23, 23 *i, puer, et citus haec aliqua propone columna.* — *i — atque;* vgl. Ep. II, 2, 76 *i nunc et versus tecum meditare canoros.* Sonst wird bei *i, ite,* die öfters in ironischer oder empörter Rede stehen, *et* häufig ausgelassen. Vgl. Ep. I, 6, 17; Ov. Am. III, 3, 1; A. am. I, 322. — *haec;* nämlich die zehnte Satire. — *subscr.;* als Schluss des Buches.

SERMONUM

LIBER ALTER.

Zweites Buch.

Das zweite Buch der Satiren bietet, gleich dem ersten, wenig äussere Daten, aus denen sich die Zeit der Abfassung ersehen liesse. Doch ist es wohl zwischen Anfang 32 und Ende 30 entstanden.

Die ursprüngliche Reihenfolge der Gedichte dürfte folgende sein: 3., 4., 2., 6., 5., 7., 8., 1. Man vergleiche die Einleitungen.

Dem Inhalt nach tritt gegenüber dem ersten beträchtlich das philosophische Element hervor, und bietet es so einen passenden Übergang zu den Episteln. Deshalb hat sich dasselbe auch Persius besonders zum Muster genommen, leider nicht auch seine lichte und anmuthige Darstellung.

Es zeigt durchwegs grössere Ruhe, feinere Schilderung, gewähltere Sprache als das erste. Doch stehen unter den dialogischen Satiren die gar zu lehrhaft gehaltenen, 3., 4., 7., an Lebendigkeit und Frische gegen dieses zurück.

Bemerkenswert ist die dialogische Form in 1, 3, 4, 5, 7, 8, während sich der grösste Theil der 2. Satire als Wiederholung fremder Rede gibt; wie dies allerdings auch in der 3., 4., 7. der Fall ist.

Zur Einführung dient die folgende, ohne Zweifel die letzte der Sammlung, verfasst gegen das Ende des Jahres 30; vergleiche die Anmerkung zu Vers 13—15. Einen Epilog hat das Buch ebensowenig als das vierte Buch der Oden und das zweite der Briefe.

Merkwürdig ist ferner, dass innerhalb sämmtlicher, in zweiter Ausgabe hinzugefügter Bücher (S. II; C. IV; Ep. II) sich nirgends ein an Maecenas gerichtetes Gedicht findet. Doch darf man dies in keinem Falle einer zeitweiligen Erkaltung der Beziehungen des Horaz zu seinem Freunde zuschreiben.

I.

Wie so oft die Verfasser kleinerer Dichtungen an gleicher Stelle (vgl. z. B. Prop. II, 1; Ovid. Am. II, 1), bekundet auch Horaz im Anfang des zweiten Buches, der sich eng an den Ausgang des ersten schliesst, seinen Entschluss, in der frühern Art weiter zu schreiben.

Die Hoffnung auf den Beifall der I, 10, 81—90 genannten Kenner war augenscheinlich in Erfüllung gegangen. Ja, es hatte sich, ohne Zweifel durch Maecenas aufmerksam geworden, auch Octavianus ihnen angeschlossen. Die in I, 10 heftig befeindete Coterie der einseitigen Verehrer des Lucilius war verstummt oder doch einflusslos geworden. Horaz hat ihrer nicht weiter erwähnt. Ferner ist bezeichnend, dass er nach dem vorliegenden Gedichte des Lucilius nie mehr gedenkt, in diesem aber ihm unbefangene Würdigung, frei von jeder Verbitterung, zutheil werden lässt. Ja, er nennt sogar Ep. II, 2, 60 seine *sermones Bionei*, nicht *Luciliani*, was freilich nicht von einer Nachahmung Bions zu verstehen ist.

Dagegen hatten sich manche Bedenken gegen den ästhetischen Wert der horazischen Satiren erhoben, und zwar, wie es zu gehen pflegt, von zwei entgegengesetzten Seiten. — Entsprechend dem gedrückten Zustande der Gesellschaft während des zweiten Triumvirats, der sogar einen Asinius Pollio veranlasste, die Erwiederung auf ein Spottgedicht Octavians mit den Worten abzulehnen: *at ego taceo. non est enim facile in eum scribere, qui potest proscribere*, waren Einigen manche Stellen der Satiren (vornehmlich in 2, 3, 4, 10) zu scharf erschienen, während Andere vielmehr die Energie vermissten (dies bezieht sich besonders auf die nach der Freundschaft mit Maecenas verfassten Gedichte 1, 5, 6, 9) und zugleich den saloppen Versbau rügten.

In dieser Noth wendet sich Horaz an den berühmten Juristen Trebatius um Rath, oder fingiert seinen Rath zu erbitten. Dieser mahnt ihn, nicht weiter Satiren zu schreiben, durch die er sich bloss Feinde mache, und fordert ihn auf, sein Talent einem würdigern und dankbarern Stoffe zu widmen, der Verherrlichung des Octavianus. Ihm widerspricht Horaz, indem er in dieser spätesten Satire noch einmal klar sein poetisches Programm, die Nachahmung des Lucilius, entwickelt und zugleich die dem Rechtsgelehrten besonders missfälligen persönlichen An-

griffe durch Nothwehr entschuldigt. Seine Gründe finden endlich auch des Trebatius Billigung.

Die Darstellung ist meisterhaft.

'Sunt quibus in satura videor nimis acer et ultra
Legem tendere opus; sine nervis altera quidquid
Conposui pars esse putat similesque meorum
Mille die versus deduci posse. Trebati,

Vgl. den Comm. zu Luc. 296 f.

1—6. *satura;* die Handschriften der lateinischen Autoren haben beinahe stets *satyra* oder *satira,* wegen der irrigen, aber im Volk gangbaren Ableitung des Wortes von σάτυρος. Übrigens findet es sich bei Horaz noch II, 6, 17. Vgl. den Schluss von Einleitung I. — *videor;* die Mehrzahl der Handschriften gegen den bei Horaz weit überwiegenden Brauch *videar.* — *acer;* scharf. — *ultra l.;* da es sich hier nur um ästhetische Bedenken handelt, so kann *lex* nicht in juristischem Sinne stehen (Vers 82 f.); sondern es sind gemeint die der Satire nach Brauch und Herkommen gesteckten Grenzen. Vgl. Vers 63 *in hunc operis — morem;* Ep. II, 3, 135 *operis lex.* — Sehr auffällig ist der Tadel gleichwohl, da des allverehrten Meisters Lucilius Satire viel schärfer gewesen war. Die Gegner hatten offenbar die zahmen Dichtungen des Varro Atacinus und seiner Anhänger vor Augen. Dazu kam die Verkümmerung der Redefreiheit seit dem zweiten Triumvirat. — *tendere;* für *contendere,* wie oft bei Dichtern, doch hier in der Bedeutung von *intendere,* wie 7, 20 = anspannen, forcieren. — *opus,* hier für: Dichtungsart, wie an den oben citierten Stellen und sonst. — *sine nervis;* dafür seit der silbernen Latinität *enervis;* vgl. Quintil. IX, 4, 142 *compositionem — effeminatam et enervem.* — *mille die versus;* I, 4, 9 f. — *deduci;* vgl. I, 10, 44 *ducit.* — *Trebati;* zu ergänzen *ergo.* — *Trebati* ist mit Absicht an die Spitze gestellt, um die Autorität des Angeredeten und die Wichtigkeit der Sache auszudrücken. Vgl. unten Vers 42 f. — Der Vocativ steht keineswegs immer zu Anfang des Gedichtes, sondern selbst nach vielen Versen; vgl. Ep. I, 7, 5; S. II, 8, 19; Ep. 3, 20; C. IV, 2, 26. — Gemeint ist C. Trebatius Testa, wie es scheint, aus Velia in Lucanien (Cic. ad fam. VII, 20), etwa zwanzig Jahre älter als Horaz (daher *pater* Vers 12; *puer* 60). Er war mit Cicero befreundet, der ihn im Jahre 54 an Caesar empfahl, bei dem er dann einige Zeit im gallischen Hauptquartier weilte. Bekanntlich sind ihm auch die Topica gewidmet. Übrigens vgl. Ep. ad fam. VII, 6—22. — Cicero war ihm wegen seines heitern Temperaments, das auch aus dieser Satire hervorleuchtet, sehr zugethan. Trebatius war gleichfalls bei Caesar und später Octavian wohlangesehen, vermuthlich auch mit Maecenas liiert, in dessen Differenzen mit Terentia er einen Schiedsspruch abgab. Vgl. Digest. XXIV, 1, 64. Diese Beziehungen, sowie sein epikureisches Glaubensbekenntnis, wegen dessen er von Cicero Ep. ad fam. VII, 12 milde zurechtgewiesen wird, legten dem Horaz nahe, sich bei einer schwierigen Frage gerade an ihn zu wenden, ebenso der Umstand, dass jener zu den berühmtesten Rechtskundigen der Zeit gehörte, wie denn auch der noch mehr gefeierte Antistius Labeo sein Schüler war. Vgl. über ihn Teuffels

Quid faciam, praescribe.' 'Quiescas.' 'Ne faciam, inquis,
Omnino versus?' 'Aio.' 'Peream male, si non
Optimum erat; verum nequeo dormire.' 'Ter uncti
Transnanto Tiberim, somno quibus est opus alto,
Inriguumque mero sub noctem corpus habento.
Aut si tantus amor scribendi te rapit, aude
Caesaris invicti res dicere, multa laborum
Praemia laturus.' 'Cupidum, pater optime, vires
Deficiunt: neque enim quivis horrentia pilis
Agmina nec fracta pereuntes cuspide Gallos

Geschichte der römischen Literatur, 207, 3. — Dichter war er nicht, soweit wir wissen; auch war dies für des Horaz Befragung gleichgiltig. Ob übrigens das hier mitgetheilte Gespräch auf wirklichen Facten beruhte, ob es von Horaz erfunden, beziehungsweise ausgeschmückt wurde, bleibt ungewiss. — *quiescas;* „enthalte dich des Dichtens". Vgl. Ep. II, 3, 380 *indoctusque pilae ludive trochive quiescit.* — *ne,* von *inquis* abhängig, wie I, 4, 122 *ut* von einem ausgelassenen *inquit.* — *aio,* nimmt mit Emphase *inquis* auf.

6—12. *peream male;* Ep. 12, 16 *pereat male.* — *optimum erat;* das Imperfectum wie Vers 16 *poteras;* C. I, 37, 4 *tempus erat;* von einer längst nothwendigen, aber noch immer nicht ausgeführten Handlung. — *nequeo dormire;* die Begier nach Dichterruhm hindert den Horaz am Schlaf, wie den Themistokles die Trophäen des Miltiades. — *ter—transnanto Tiberim;* durch physische Anstrengung kann die Müdigkeit beschafft werden, die den zugleich ruhelosen und unthätigen Dichter flieht. Das Schwimmen nach den Übungen des Marsfeldes *(uncti)* empfiehlt Trebatius, da er *studiosissimus homo natandi;* Cic. Ep. ad fam. VII, 10, 2. — *ter;* die heilige Dreizahl verbürgt dem Schwimmer gleichsam noch einen mystischen Erfolg. — *transnanto—habento;* diese Formen copieren die feierliche Sprache der Gesetze und Testamente, die einem Juristen geläufig sein musste. — *inriguumque—habento;* um Horaz, der für aussergewöhnliche körperliche Anstrengungen wenig empfänglich war, die Sache plausibel zu machen, räth Trebatius, das Tagewerk mit einem tüchtigen Trunk, der gleichfalls dem Schlafe dienlich, zu beschliessen, wie er selbst einen solchen nicht verschmähe; Cic. VII, 22. — *inr.—mero—corp.;* vgl. C. I, 7, 22 *uda Lyaeo tempora.* — *rapit;* vgl. Ecl. 2, 65: *trahit sua quemque voluptas.* Matter ist die Variante *capit.* — *invicti;* keine üble Hyperbel, da Octavian, wenn er auch in den Bürgerkriegen mehrfach Niederlagen erlitten hatte, doch aus allen Kämpfen, zuletzt im Streit gegen Antonius, siegreich hervorgegangen war. Vergleiche, was Lucilius vom römischen Volk sagt, XXVI, 45. — *res dicere;* die erste Anregung für Horaz, des Kaisers und seiner Freunde Kriegsthaten episch zu besingen, die nachher oft genug an ihn herantrat, aber stets zurückgewiesen wurde. Vgl. Ep. II, 1, 250 ff. mit der Anm.; C. I, 6; II, 12. — *magna lab. pr.;* moralische sowohl wie materielle Vortheile.

12—15. *pater optime;* vgl. die Anm. zu *Trebati,* Vers 4. So Virgil vom Aeneas, z. B. V, 358 *pater optimus.* — *horrentia pilis agmina* (nämlich *Romana;* vgl. C. III, 2, 9); so schon Ennius Ann. 416 *horrescit telis exercitus asper utrimque;* Scipio 14 *sparsis hastis longis campus splendet et horret.* — *fracta pereuntes cuspide;* nach Porphyrio soll Marius im Kriege *adversus Santonas* (wohl verschrieben statt *Teuto-*

Aut labentis equo describit vulnera Parthi.'
'Attamen et iustum poteras et scribere fortem,
Scipiadam ut sapiens Lucilius.' 'Haud mihi dero,
Cum res ipsa feret: nisi dextro tempore, Flacci
Verba per attentam non ibunt Caesaris aurem,

nas; vgl. Schütz) Speere derart ersonnen haben, *ut fracta mitterentur, ne remitti ab hostibus possent.* Verständigeres gibt Plutarch Mar. Cap. 25, wonach die Neuerung darin bestand, dass der Schaft des Speeres beim Eindringen in den Schild des Feindes abbrach. Da jedoch diese Erfindung hier gar nichts zur Sache thut, so erscheint zu billigen die Erklärung von Krüger und Schütz, welche *cuspide* von dem *gaesum*, der Hauptwaffe der Gallier, verstehen. Nachdem dieses an der eisenstarrenden Rüstung des römischen Soldaten zerschellt ist, wird der wehrlose Feind getödtet. Vgl. zu *fracta* Aen. IX, 412 f. — *Gallos;* in Gallien gab es schon seit dem Jahre 40 Unruhen, die, mit zeitweiligen Unterbrechungen, bis 30 fortdauerten. — *aut labentis equo — Parthi;* nach Besiegung des Antonius nahm Octavian eine drohende Haltung gegen Parthien an und glaubte man, dass er nach dem Ende der Bürgerkriege (August 30) alsbald die Niederlagen des Crassus und Antonius rächen würde; vgl. II, 5, 62; Georg. IV, 560 f. — Doch gab er damals diesen Plan, falls er ihn überhaupt ernsthaft gehegt hatte, auf, wie es während seiner ganzen Regierung zu keinem ernsten Kriege mit den Parthern gekommen ist. — *labentis equo;* weil die Parther nur wegen ihrer Reiterei gefürchtet waren; deshalb wünscht Horaz, dass der römische Jüngling *Parthos feroces vexet eques metuendus hasta* (C. III, 2, 3). — *describit;* vgl. Ep. II, 3, 263: *non quivis videt immodulata poemata iudex.* Andere Handschriften *describat* und *describet.*

16—20. *attamen — Lucilius;* aber du konntest wenigstens die friedlichen Thaten Caesars rühmen, besingen, dass er Rom *moribus ornat, legibus emendat* (Ep. II, 1, 2 f.). Dazu eignete sich selbst die Satire, wie das Beispiel des Lucilius zeigt. — *poteras;* vgl. Vers 7 *erat.* — *fortem;* mit diesem Wort wurde während der Republik in der Alltagsrede so Missbrauch getrieben wie heute mit „schneidig". — Von kriegerischer Tüchtigkeit steht es hier augenscheinlich nicht, sondern bedeutet, wie oft bei Horaz und Plautus, soviel wie *sollers* oder *strenuus,* womit es Ep. I, 7, 46 verbunden wird; vgl. auch die Anm. zu II, 5, 64; 102. — *Scipiadam;* für das verswidrige *Scipionem;* von *Scipiada;* vgl. II, 3, 187 *Atrida.* Bei Lucilius und Lucretius findet sich allerdings (vielleicht in Nachfolge des Ennius) der Nominativ *Scipiadas.* — *sapiens;* hier in der altrömischen Bedeutung: klug; weltkundig, wie mehrfach bei Horaz, z. B. II, 2, 111. — *Lucilius;* dieser hatte zwar auch im 30. Buch und sonst die Heldenthaten des jüngeren Scipio verherrlicht; doch, wie aus dieser Stelle ersichtlich, hauptsächlich die Bemühungen desselben um Besserung der inneren Zustände Roms, mit welcher sich ja auch Octavian schon seit dem Vertrag von Brundisium im Jahre 39, besonders aber nach dem Ende der Bürgerkriege, ernstlich befasste. Abgeschmackt meint Porphyrio, Horaz weise darauf hin, dass Lucilius des Scipio Privatleben beschrieben, was allerdings der Fall ist, aber hier unmöglich erwähnt werden kann. — *haud mihi dero;* dieselben Worte I, 9, 56. — *res = tempus, occasio.* — *nisi — aurem;* Caesar ist jetzt so beschäftigt (er weilte damals in Ägypten), dass er nicht auf Gedichte achten kann. — *dextro tempore;* vgl. die Anm. zu 3, 38; umgekehrt II, 4, 4 *tempore laevo.* — *Flacci;* mit Selbstgefühl; wie Ep. 15, 12. Horaz

Cui male si palpere, recalcitrat undique tutus.'
'Quanto rectius hoc, quam tristi laedere versu
Pantolabum scurram Nomentanumque nepotem,
Cum sibi quisque timet, quamquamst intactus, et odit.'
'Quid faciam? Saltat Milonius, ut semel icto
Accessit fervor capiti numerusque lucernis;
Castor gaudet equis, ovo prognatus eodem
Pugnis; quot capitum vivunt, totidem studiorum
Milia: me pedibus delectat claudere verba
Lucili ritu, nostrum melioris utroque.

darf sich auch einem Caesar gegenüber nicht wegwerfen. Vergleiche die bekannten Stellen aus Suetons Biographie. — *cui male si palpere;* wenn der homerische Vergleich eines Helden mit einem Esel (Il. XI, 558 ff.) nicht mehr beliebt war, so kann der mit einem Rosse minder befremden. Vergleicht sich doch auch Ennius (Ann. 481 f.) mit einem unermüdlichen Streitross. Übrigens sind sogar in dem Brief an Vinius (I, 13) in Bezug auf die für Augustus bestimmten Gedichte Bemerkungen, die uns unstatthaft erscheinen. — *recalcitrat;* auch Cic. pro Cael. 15, 36 vom Caelius: *calcitrat, respuit.* — *undique tutus; tutus* hier = sich vorsehend, sichernd, wie Ep. II, 3, 28.

21—23. *tristi versu;* vgl. Luc. XXX, 26 *aque tuis factis saevis et tristibu' dictis;* Tac. Ann. IV, 71 *tristibus dictis atrocia facta coniungere.* — *Pantolabum—nep.*: vgl. die Anm. zu I, 8, 11, wo gezeigt wurde, dass dieser Vers dem Lucilius entlehnt ist. Trebatius konnte auch nicht wohl mit dem Beispiel des Horaz, eines eben erst sich aus der Unbekanntheit emporringenden Anfängers, sondern nur mit dem des von allen anerkannten Altmeisters der Satire, der ohne Zweifel auch scharfe Anfechtungen erfahren hatte, sogar auf der Bühne beleidigt war (Auct. ad Herenn. II, 13, 19), seinen ganz allgemein gehaltenen Tadel dieser Dichtungsart begründen. — *intactus;* nicht verletzt; vgl. Vers 45; Ep. II, 1, 151.

24—29. Antwort: was ist zu machen? ein jeder Mensch hat seine Schwäche, der er bis zur Thorheit nachgibt. Vgl. C. I, 1. — *Milonius;* jedenfalls kein *scurra,* wie die Scholien melden, sondern ein ehrbarer Römer von altem Schrot und Korn, der, im Gegensatz zu den modernen Schöngeistern (I, 9, 24), sich noch an Ciceros Ausspruch hielt (pro Mur. 6, 13): *nemo fere saltat sobrius.* — *semel,* hier, wie stets, mit starker Betonung; *ut semel* findet sich bei den Komikern und anderweit; Horaz sagt sonst *cum semel.* — *icto; οἰνοπλῆγι.* Die Ursache des *ictus* ist, weil deutlich, ebenso ausgelassen, wie C. II, 15, 9: *tum spissa ramis laurea fervidos excludet ictus.* — *ictus* für *percussus,* wie C. IV, 5, 15. — *numerusque lucernis;* dass Trunkene doppelt sehen, wird öfters erwähnt. Vgl. z. B. die Warnung Ovids A. Am. III, 764 *ne quae sint singula bina vide;* Juvenal. 6, 304 f. — *Castor—pugnis;* so schon Hom. Il. III, 237 *Κάστορά θ' ἱππόδαμον καὶ πὺξ ἀγαθὸν Πολυδεύκεα*; vgl. C. I, 12, 25 f. — *ovo progn. eodem;* Juppiter sollte der Leda in Gestalt eines Schwanes genaht sein. — Der Sinn ist: selbst Zwillinge können ganz verschiedenen Neigungen folgen. — *quot capitum (milia) vivunt, totidem studiorum milia;* offenbare Paraphrase des Terenzischen (Phorm. 454): *quot homines, tot sententiae;* vgl. auch Pers. 5, 52 f. — *pedibus—claudere verba;* vgl. I, 4, 40. — *nostrum melioris utroque;* mit antiker Offenheit gesagt; man vergleiche den Schluss von C. II, 16. Doch liegt keine Grobheit gegen

Ille velut fidis arcana sodalibus olim
Credebat libris, neque si male cesserat usquam
Decurrens alio, neque si bene: quo fit, ut omnis
Votiva pateat veluti descripta tabella
Vita senis. Sequor hunc, Lucanus an Apulus, anceps:
Nam Venusinus arat finem sub utrumque colonus,
Missus ad hoc pulsis, vetus est ut fama, Sabellis,

Trebatius vor, da Horaz offenbar nur besagt, bei dem Rath, welchen Pfad er verfolgen solle, müsse die Autorität des ihm geistesverwandten und vor allen Anderen competenten Lucilius den Ausschlag geben. *Melioris* geht weder auf die Abstammung, noch auf den Reichthum, sondern ist soviel wie *potioris, praestantioris* (natürlich in dem, worauf es ankommt); vgl. I, 10, 4 *quo melior vir et est longe subtilior illo.*

30—34. Es folgt eine liebenswürdige Beschreibung des Wesens der lucilischen Satire, die Horaz an dieser Stelle gleichsam als Autobiographie des Dichters hinstellt, in der dieser gelegentlich, wie die Autoren der älteren attischen Komödie, auch sich selbst zum Gegenstand der Kritik und Verspottung machte, wie ja auch Horaz in II, 3; 7. — Der Ausdruck ist wohl den Gedichten der Sappho und des Alcaeus entlehnt; wenigstens sagte Aristoxenus (vgl. Porphyr.) von diesen, *volumina sua loco sodalium habuisse.* Dass Horaz ums Jahr 30 mit ihren Werken wohl vertraut war, ist selbstverständlich. — Er meint hier, Lucilius habe, anknüpfend an die alltäglichen eigenen Begebnisse, in das volle Menschenleben gegriffen. So schildert Stoff und Art der Satire Juvenal in den bekannten Versen (1, 85): *quidquid agunt homines, votum, timor, ira, voluptas, gaudia, discursus nostri farrago libellist.* — Richtig ist auch, dass die Satire des Lucilius und seiner Nachfolger durchaus auf der subjectiven Anschauung beruht und gerade deshalb bei den Römern, deren Literatur seit Livius Andronicus auf Subjectivität, Sentimentalität und Rhetorik begründet ist, so mächtigen Anklang finden musste. — *fidis — sodalibus;* vgl. Ep. I, 5, 24 *ne fidos inter amicos* u. s. w. — *arcana;* seine Geheimnisse, Herzensangelegenheiten. — *decurrens;* die Zuflucht nehmend; doch ohne den Begriff der Erniedrigung, die C. III, 29, 59 vorliegt. — *votiva pateat v. d. tabella vita senis; senis* kann hier nicht auf das entfernte Zeitalter des Lucilius gehen, da es so vollkommen überflüssig ist, sondern bedeutet den Greis. Wie der Mensch am Ende der Laufbahn (ähnlich dem geretteten Schiffbrüchigen) auf einer Votivtafel seine Erlebnisse zusammenfasst, so liegt das Leben und Streben des Lucilius vollständig vor in seinen Satiren, die ihm als Tagebücher dienten. Nach der überzeugenden Vermuthung M. Haupt's, die im Comm. zu Lucilius 288 f. ausführlich besprochen ist, fällt Lucilius' Lebenszeit zwischen die Jahre 180 und 102. Seine Dichtungen umfassen einen Raum von circa 40 Jahren, doch so, dass die meisten derselben seit der Gracchenzeit verfasst sind und bis kurz vor seinen Tod gehen.

34—46. Es folgt, ähnlich wie I, 7, 10—18, eine wenig zur Sache gehörende, doch ziemlich kurze Digression. — *Luc. an App.;* Horaz verschweigt am liebsten, ausser wo besondere Gründe walten, wie I, 6, 45 f.; Ep. II, 3, 270, seine nichtitalische Abkunft. — *anceps* ist wohl Neutrum (vgl. I, 4, 110 *magnum documentum*), für *incertum*, nicht Masculinum, wie allerdings sich ähnliche Constructionen bei Livius, Tacitus und sonst finden. Vergleiche auch Sall. Jug. 49, 5 *incerti, quidnam esset.* — Sonst bezeichnet sich Horaz als Apuler. — *pulsis — Sabellis;* die Hirpiner, ein

Quo ne per vacuum Romano incurreret hostis,
Sive quod Apula gens seu quod Lucania bellum
Inciteret violenta. Sed hic stilus haud petet ultro
Quemquam animantem, et me veluti custodiet ensis
Vagina tectus: quem cur destringere coner

sabellischer Stamm, wurden im Jahre 291 (Vellei. I, 14, 5) ausgetrieben und an ihre Stelle wegen der militärischen Wichtigkeit des Platzes an der Grenzscheide zwischen Apulien und Lucanien angeblich 20000 römische Colonisten gesandt; vgl. darüber Dionys. Halicarn. XVI, 17; Madwig Opusc. S. 242. — *quo ne* kann unmöglich für *ut ne* stehen, wie Bentley wollte; vgl. Schütz; sondern *quo* ist relatives adverbium loci, statt des Demonstrativum, auf *finem sub utrumque* bezüglich: auf dieses (strategisch so wichtige) Gebiet. In *ne quo* wäre *quo* indefinitum. — *Romano* (von *Romanus;* vgl. z. B. Ep. 7, 6); Ablativ, nicht Dativ, der schon deshalb unzulässig ist, weil wenigstens die Lucaner von Angriffen auf die Römer nicht durch die Colonie Venusia gehindert werden konnten. — *quod — quod* für *aliquod.* — *Luc. bell.;* nicht gut Bentley: *quid — quid Lucana duelli;* vgl. zu Ep. I, 2, 7. — *incutere,* stärker als *inferre;* vgl. V. 81. — *violenta,* gehört wohl auch zu *Apula gens* (das doppelte Adjectivum hat nichts Missfälliges, da das eine Eigenname ist; vgl. I, 4, 17). Horaz rühmt mehrfach die sonst wenig bekannte Kriegstüchtigkeit seiner apulischen Landsleute; C. I, 22, 13 f.; III, 5, 9. — *sed hic — cantabitur urbe;* vgl. die Einleitung zu unserem Gedichte. — Übrigens wolle er (gibt er zu verstehen) nach dem Beispiel der neueren Komödie nur ganze Gattungen von Fehlern geisseln und namentlich bloss unbedeutende Persönlichkeiten harmlos verspotten. In der That ist das 2. Buch fast ganz dieser Art der Satire gewidmet. — *hic = meus.* — *stilus,* konnte um so eher mit einem Schwert verglichen werden, als er unten scharf war, wie er denn auch gelegentlich als Waffe benutzt ward; Sueton. Caes. 82; Prudent. Perist. 9, 44. — *haud;* so hat hier der Monac. des Porphyrio; sonst ist in den Handschriften des Horaz keine Spur dieser Form. Doch vgl. Ep. II, 2, 70. — In den Oden findet sich *haud* nicht, das auch andere Autoren meiden; dagegen Ep. 1, 32. — Vergleiche über diese Partikel die sorgfältige Dissertation H. Planers, Jena 1886. — *tutus;* conditional wie Vers 47 *iratus.* — *o pater et rex;* schon Ennius (Ann. 219; 216): *divumque hominumque pater rex* und *divum pater atque hominum rex.* — Das doppelte Epitheton weist darauf hin, wie ernst es dem Horaz mit seiner Bitte ist. — *ut;* dass doch; wie im Deutschen von einem ausgelassenen Ausdruck des Wunsches, auf den hier auch der Vocativ weist, abhängig; so Catull. 66, 48 *Iuppiter, ut Chalybon omne genus pereat;* wo bei Callimachus Fragm. 109 B.: *Χαλύβων ὡς ἀπόλοιτο γένος;* vgl. auch Prop. II, 4, 1. — Lucilius und andere vorclassische Dichter setzen so auch den Ablativ *qui.* — *positum* für *depositum (in theca).* — *robigine* gehört zu *pereat.* — *nec* für *neu,* öfters nach finalem *ut,* selten nach *ne.* — *commovere,* anrühren, fast = *lacessere.* — *flebit; = κλαύσεται, οἰμώξεται;* vgl. I, 10, 91. — *insignis,* hier im schlimmen Sinne: „gekennzeichnet", „gebrandmarkt". Bei Horaz nur an dieser Stelle so. — *cantare,* hier in eigentlicher Bedeutung; vgl. I, 2, 107; Gell. IV, 5, 5 *versus ille scite factus cantatusque esse a pueris urbe tota fertur: malum consilium consultori pessimumst.* — Das lachlustige Publicum wird in der ganzen Stadt meine Spottlieder singen; vgl. I, 4, 36 ff.: Ov. Am. III, 1, 21: *fabula (nec sentis) tota iactaris in urbe.*

Tutus ab infestis latronibus? O pater et rex
Iuppiter, ut pereat positum robigine telum,
Nec quisquam noceat cupido mihi pacis! At ille,
Qui me conmorit (melius non tangere, clamo),
Flebit et insignis tota cantabitur urbe.
Cervius iratus leges minitatur et urnam,
Grande malum Turius, siquid se iudice certes,
Canidia Albuci, quibus est inimica, venenum.
Vt quo quisque valet suspectos terreat, utque
Imperet hoc natura potens, sic collige mecum:
Dente lupus, cornu taurus petit: unde nisi intus

47—49. Horaz stellt die Harmlosigkeit seiner Begabung der Bösartigkeit Anderer gegenüber. — *Cervius;* irgend ein Sykophant. Nach dem comm. Cruq. war er *libertus Ascanii* (der Name ist verderbt) und hatte Cn. (Domitius) Calvinus, vermuthlich den Consul der Jahre 53, 40, des Meuchelmordes angeklagt. Wir haben es hier, wie bei Canidia und Turius, offenbar mit gleichzeitigen Persönlichkeiten zu thun. Vgl. I, 4, 65—70. — Deshalb ist die Angabe des Porphyrio, dass *Turius* C. Turius, Praetor im Jahre 76, gewesen sei, falsch. Horaz meint einen sonst unbekannten, bösartigen, zu ungesetzlichen Beeinflussungen der Geschworenen geneigten Mann vom Jahre 30. — Ich habe Vers 49 vor 48 gestellt, weil zu *Turius* nothwendig *iratus* zu ergänzen ist, auch die Beispiele offenbar zusammengehören. Denn der Sinn ist: Cervius droht, wenn er gereizt wird, seine Rechtsverdrehungen vorzubringen bei den Richtern, deren Namen aus der Urne hervorgehen, oder: ehe sie ihre Stimmtafeln in die Urne werfen (vgl. Sil. Ital. IX, 26 *qui te legibus atque urnae dira eripuere minanti*), Turius gar, in gleichem Falle, er werde die übrigen Richter, falls du einen Rechtshandel hast, corrumpiren. — *siquid—certes;* vor Gericht; vgl. 5, 27 *magna minorve foro si res certabitur olim;* zum Accus. *quid* noch Volcatius Sedigitus: *multos incertos certare hanc rem vidimus.* — *Canidia;* siehe I, 8. Der schrecklichste der Schrecken ist bis zuletzt aufgespart. — *Albuci;* sehr auffällig ist die Erwähnung dieses Mannes, der schwerlich, wie Porphyrio meint, mit dem 2, 67 erwähnten Greis identisch ist. — Der Anonymus glaubt, es sei gemeint *Albuci uxor* oder *filia;* allein Horaz nennt Canidia sonst stets bloss mit ihrem Namen, der auch genügte, da sie allbekannt war. Andere verbinden *Albuci* mit *venenum,* weil Albucius nach Porphyrio seine Frau mit Gift getödtet habe. Aber bedurfte eine Canidia fremder Unterweisung im Giftmischen? Ist also der Eigenname nicht aus einer anderweitigen Verderbnis hervorgegangen (vgl. I, 4, 109; 8, 39), so kann *Albuci venenum* nur das Gift sein, durch das Albucius beseitigt wurde, so dass Horaz auf eine besonders empörende, dazu stadtbekannte Unthat der Canidia hinweist. Vgl. Catull 77, 5 f. *eheu nostrae crudele venenum vitae.* — *ut quo—coll. mecum;* sogar den Thieren zeigt der Selbsterhaltungstrieb, wie sie sich zu vertheidigen haben. — *sic collige;* Ep. II, 1, 119; „schliesse daraus". — *unde nisi intus monstratum;* wohl nicht zu ergänzen *est,* sondern das Ganze Apposition zum Vorhergehenden; vgl. C. III, 20, 7 *grande certamen;* S. I, 4, 110 *magnum documentum.* — *intus,* steht hier, wie oft im älteren Latein, auf die Frage „woher". Vgl. z. B. Plaut. Mil. 459; 1169; 1197.

Monstratum? Scaevae vivacem crede nepoti
Matrem: nil faciet sceleris pia dextera (mirum,
Vt neque calce lupus quemquam neque dente petit bos); 55
Sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.
Ne longum faciam: seu me tranquilla senectus
Exspectat seu Mors atris circumvolat alis,
Dives, inops, Romae, seu fors ita iusserit exsul,
Quisquis erit vitae scribam color.' 'O puer, ut sis 60
Vitalis metuo, et maiorum nequis amicus
Frigore te feriat.' 'Quid, cumst Lucilius ausus
Primus in hunc operis componere carmina morem,
Detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora

53—56. Mit herber Ironie, der auch die folgende Parenthese entspricht, fährt Horaz so fort: dem Menschen freilich stehen, entsprechend seiner Begabung und seiner Bosheit, viele Wege zur Schädigung Anderer offen. — *Scaeva;* ein sonst unbekannter Roué. — *vivacem;* sie verzögert dadurch seine Erbschaft. — *nepoti — matrem;* vgl. I, 4, 49 f. *nepos — filius* mit der Anmerkung. — *nil faciet — cicuta;* Scaeva ist zu feige, um offene Gewalt zu brauchen; er hat aber als Mensch verschiedene Mittel, um zum Ziele zu gelangen. — *mirum;* Meineke wollte *nimirum;* doch hat Horaz in den zwei Hypermetern der Satiren nur das enklitische *que* (das gewöhnlich in gleichem Falle steht) und *ve* am Schlusse. Vgl. d. r. m. 295. — *calce;* wie ein Pferd. — *vitiatus;* „gefälscht" (durch Schierling).

57—62. *ne longum faciam;* I, 3, 137. — *seu Mors a. c. a.;* vgl. Aen. VI, 866 *sed nox atra caput tristi circumvolat umbra.* — *seu = vel si.* — *iusserit;* elegant, doch keineswegs nothwendig ist die Lesart einiger schlechten Handschriften *luserit.* — *color;* „Schattirung". Vgl. Ep. I, 17, 23 *omnis Aristippum decuit color et status et res.* — Wir sagen: „wie sich mein Leben gestalten wird." — *scribam* (werde ich Satiren dichten); die Wortstellung genau wie 3, 211 *Aiax cum inmeritos occidit desipit agnos;* vergleiche auch I, 5, 72. — *puer;* vgl. V. 12 *pater.* — *vitalis;* „lebensfähig"; nach dem alten, schon durch Achills frühes Ende bekräftigten Glauben, dass gerade die Besten am frühesten aus dem Leben scheiden. Vgl. 7, 4; Senec. Controv. I, 1, 22 (S. 79 Kiessl.) *aiebat tam immature magnum ingenium non esse vitale;* Ovid. Am. II, 6, 39 f.: *optima prima fere Parcis rapiuntur avaris; implentur numeris deteriora suis;* Aen. VI, 869—871. — *maiorum* (genet. partitiv.): *maior* für *potentior* (Ep. 2, 8), wie Ep. I, 17, 2. Gedacht ist an Maecenas, Pollio, Messalla und ähnliche. — *frigore;* von der gründlich abgekühlten, feindlichen Gesinnung. So in der Nachahmung des Persius 1, 108 *vide sis ne maiorum tibi forte limina frigescant;* vergleiche auch Sen. Ep. 122, 11 *et amicitia Tiberii notus et frigore.*

62—70. Jene Freunde werden mir darum ebenso wenig zürnen als Laelius und Scipio dem Lucilius seinen Freimuth verargten. — *in hunc operis — morem;* vgl. V. 1 f.: *ultra legem tendere opus.* — *detrahere et p., n. q. q.* u. s. w.; vgl. zu Ep. I, 16, 45: *introrsum turpem, speciosum pelle decora;* man kann hier nicht an den Esel denken, der, um sich ein Ansehen zu geben, die Löwenhaut umlegt (vgl. Avian. fab. 5); ebensowenig an die Wölfe im Schafspelz: vgl. Evang. Matth. 7, 15; denn dazu passt nicht *nitidus* und *decora,* sondern *pellis* steht allgemein für *corporis*

Cederet, introrsum turpis: num Laelius et qui
Duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen
Ingenio offensi aut laeso doluere Metello
Famosisque Lupo coperto versibus? Atqui
Primores populi arripuit populumque tributim,

tegumentum oder auch *facies*, wie ja noch jetzt Schurken durch bestechendes Äussere zu imponiren lieben. — *nitidus qua quisque per ora cederet;* vgl. Sall. Iug. 31, 10: *incedunt per ora vestra magnifici.* — *cedere* für *incedere* nach vorclassischem Brauch; vergleiche die Anmerkung zu I, 3, 10. — Sehr möglich übrigens, dass der Ausdruck *detrahere—turpis* sich gleich oder ähnlich bei Lucilius vorfand. — *Laelius;* der berühmte Freund des jüngeren Scipio, Consul im Jahre 140; vergleiche die Anmerkung zu Vers 72. — *et qui duxit—nomen;* so heisst es in den unechten Versen C. IV, 8, 18 f.: *eius, qui domita nomen ab Africa lucratus rediit.* — Für *et* haben viele Handschriften *aut*. Horaz setzt sogar bei *et*, wenn die Subjecte im Singular stehen, selten den Plural. Über *aut* vergleiche Kühners Grammatik II, 33. — Scipio Aemilianus hatte, wie sein Grossvater (vgl. Livius XXX am Ende), weil er die Hauptmacht Afrikas zerstörte, den Beinamen *Africanus* erhalten. Bei Prop. V, 11, 30 heissen die Cornelier wegen Besiegung Spaniens und Eroberung Numantias *Numantini avi.* — *offensi;* zu ergänzen *sunt*. Doch hat wohl *aut* aus Vers 65 sich eingeschlichen und ist zu streichen. Gemeint sind nur die scharfen Ausfälle gegen andere Adelige, nicht die gutmüthige Kritik, die Lucilius zuweilen auch an Scipio und Laelius übte. — *laeso—Metello;* hier wohl der berühmteste der gleichzeitigen Meteller: Q. Caecilius M. Macedonicus, Consul im Jahre 143 (vgl. z. B. Cic. de off. I, 25, 87; Plin. n. h. VII, 44, 144), nicht einer von seinen Söhnen, etwa der wegen seiner Einfalt berüchtigte vierte C. Caecilius Caprarius, mit dem Scipio bei Numantia Differenzen hatte; vgl. Cic. de or. II, 66, 267. — *famosus;* ehrenrührig *(infamiam afferens);* vgl. Ep. I, 19, 31 *famoso carmine.* — *Lupo;* gemeint ist L. Cornelius Lentulus Lupus, Consul im Jahre d. St. 597, Censor 607, über den wir leider wenig unterrichtet sind, der aber längere Zeit in Rom die erste Rolle gespielt zu haben scheint. — Zu unserer Stelle vgl. Pers. 1, 114: *secuit Lucilius urbem, te, Lupe, te, Muci.* Lupus muss von allen Grossen seiner Zeit dem Lucilius am meisten verhasst gewesen sein, vielleicht auch, weil er Zwistigkeiten mit seinem Geschlechtsgenossen Scipio hatte. Übrigens vgl. Luc. I, 4—18 und dazu den Commentar. — *coperto;* so sprach man in der guten Zeit, nicht, wie die meisten Handschriften haben: *cooperto.* — Häufiger steht in übertragener Bedeutung *obruere.* — *primores populi;* z. B. C. Papirius Carbo, Q. Opimius, L. Opimius, T. Albucius, L. Hostilius Tubulus, P. und Q. Mucius Scaevola. — *populumque tributim;* der Scholiast des Persius bemerkt a. O. zu *secuit—urbem: quia tribus omnes triginta quinque laceravit, ex quibus urbs tota constat.* Noch erhalten ist ein Bruchstück (Inc. 6), wo die *tribus Papiria* wegen der zu ihr gehörigen Tusculaner Neidhammelei verspottet wird; vergleiche auch Inc. 7. — Dass Lucilius daneben auch Personen des Mittelstandes und kleine Leute einzeln durchgehechelt, versteht sich von selbst. — *scilicet—amicis;* sehr ansprechend ist die Vermuthung Orellis, dass dieser Vers dem Lucilius entlehnt sei; vergleiche die Anmerkung zu I, 8, 11. — Jedenfalls fand sich eine ähnliche Rechtfertigung seiner Angriffe bei Lucilius; wie ja auch Aristophanes erklärte, dass es ihm nur um den Sieg des Guten zu thun

Scilicet uni aequus virtuti atque eius amicis.
Quin ubi se a vulgo et scaena in secreta remorant
Virtus Scipiadae et mitis sapientia Laeli,
Nugari cum illo et discincti ludere, donec
Decoqueretur olus, soliti. Quidquid sum ego, quamvis
Infra Lucili censum ingeniumque, tamen me
Cum magnis vixisse invita fatebitur usque

sei: ἀλλ' ὑμεῖς μήποτε δείσητ' ὡς κωμωδήσει τὰ δίκαια. — *scilicet;* hier, was selten bei Horaz, ohne Ironie oder Indignation.

71—74. *a vulgo et scaena;* vgl. I, 1, 18. Dass der Ausdruck sprichwörtlich war, zeigt Cic. ad Brut. I,9,2: *tibi nunc populo et scenae, ut dicitur, serviendum est.* Gerade der Staatsmann, der so viel in der Öffentlichkeit verkehrt, befindet sich grösstentheils, sozusagen, auf der Bühne, der Neugier des Publicums ausgesetzt. — *in secreta,* besonders auf das Land; vgl. Cic. de or. II, 6, 22. — *virtus—sapientia;* vergleiche die Anmerkung zu I, 2, 32 *sententia dia Catonis.* — *mitis* gehört wohl, worauf schon die Wortstellung hinweist, zu *sapientia,* obschon *virtus* des Epithetons ermangelt, da meist bei ähnlichen Umschreibungen dem Substantiv, von dem der Genitiv abhängt, ein Adjectiv hinzugefügt wird. — *mitis sapientia;* C. Laelius, der ältere Zeitgenosse und Herzensfreund des jüngeren Scipio, erhielt wegen seiner Klugheit und Mässigung im öffentlichen Leben wie als Privatmann schon von den Zeitgenossen den Beinamen Sapiens (vergleiche den Anfang des Laelius; *σοφὸς ille* bei Lucilius IV, 2). Seine durch tiefes Studium der Griechen gezeitigte Milde wird oft gerühmt von Cicero. — *discincti;* = *discincta tunica;* I, 2, 132; also indem sie es sich im Hausgewande bequem machten. — *d. decoqueretur olus;* für: bis die *cena* fertig war; vgl. Ep. I, 5, 2; Andere meinen, die Mässigkeit des Scipio und Laelius (siehe über diesen Lucilius IV, 2) werde durch *olus* bezeichnet; vgl. Ep. I, 17, 13 *si pranderet olus patienter* u. s. w. — *olus;* man beachte, dass Horaz die meisten pyrrichischen Neutra auf *-us,* wie *pecus* (Anm. zu I, 3, 100), *olus, onus, genus, decus* nur im Singular braucht; anders *opus.* — *soliti;* von diesem ungezwungenen, man kann sagen burschikosen Zusammenleben der drei gereiften Männer erzählt ein Beispiel, wie die römische *graritas* kaum ein zweites bietet, der Anonymus (vgl. auch den Comm. Cruq.): *Scipio Africanus fertur intra domum tam civilis fuisse et carus Lucilio, ut quodam tempore Laelius circa lectos triclinii fugienti supervenerit, cum eum Lucilius obtorta mappa quasi feriturus sequeretur.* Für *carus Lucilio* verlangt der Sinn *familiaris L.* — Noch vgl. man zur Sache Cic. de orat. II, 6, 22. Es ist wahrscheinlich, dass dieser das Meiste, was er über Scipios und Laelius' Privatleben berichtet, dem Lucilius entlehnt hat.

74—79. *quidquid sum ego;* vgl. I, 6, 55: *quid essem;* ebend. 60: *sed quod eram narro.* — *infra L. censum;* alles, was wir von Lucilius wissen, macht den Eindruck behäbiger Vermögensverhältnisse und dadurch bedingter Unabhängigkeit. Ihn trieb nie die *paupertas audax* zum Dichten. Ferner war er römischer Ritter; eine Schwester von ihm wurde, nach Porphyrio, Grossmutter des Triumvirs Pompejus. Nach Vellejus' wahrscheinlicherer Meldung, II, 29, 2, war eine Lucilia *stirpis senatoriae* des Pompejus Mutter, wonach des Satirikers Bruder Senator gewesen sein muss. — *ingeniumque;* I, 10, 48 f. — *cum magnis* (vgl. Ep. I, 3, 28 *parvi — et ampli*) *vixisse;*

Invidia, et fragili quaerens illidere dentem
Offendet solido, nisi quid tu, docte Trebati,
Dissentis.' 'Equidem nil hinc diffingere possum;
Sed tamen ut monitus caveas, ne forte negoti
Incutiat tibi quid sanctarum inscitia legum:
Si mala condiderit in quem quis carmina, ius est
Iudiciumque.' 'Esto, siquis mala; sed bona siquis

bezieht sich auf den vertrauten Verkehr mit Maecenas (I, 6, 47), Pollio, Messalla u. s. w. — Zehn Jahre später sagt Horaz von sich (Ep. I, 20, 23): *me primis urbis belli placuisse domique.* — *illidere dentem;* vgl. C. IV, 3, 16 *et iam dente minus mordeor invido.* — *fragili—solido;* wohl Ablativ und Neutrum, nicht Dativ oder Masculinum. Der Sinn ist: gestützt auf den Beifall der Grössten und Besten werde ich der Wuth meiner Feinde spotten. — *docte,* hier „sachkundig". — *nisi quid* (adverbial) *tu—dissentis;* wenn du nicht anderer Ansicht bist.

79—83. *equidem;* ward meist als Zusammensetzung aus *ego* u. *quidem* (= ἔγωγε) betrachtet, weshalb es von Horaz, Virgil, Phaedrus, Cicero und anderen nur mit der ersten Person des Singulars verbunden wird. Bei Horaz nur in Satiren und Episteln. — *diffingere;* wie gewöhnlich schwanken die Handschriften zwischen *diffingere, diffindere, defingere* und ähnlichem; doch ist sicher *diffingere* richtig = *mutare, transmutare* (C. III, 29, 51); vgl. I, 35, 39; III, 29, 47; denn *diffindere* könnte nur für *abscindere* stehen (abgeschmackt vergleicht der Anonymus die juristische Redensart *diem diffindere* = *proferre*); indess erschiene der Ausdruck so ziemlich gekünstelt. — *ut monitus caveas; ut* kann hier einfach den Wunsch ausdrücken, wie in Vers 43; dann ist Vers 82 *nam* zu ergänzen; doch steht es wohl final, wie *ne* C. II, 1, 37; IV, 9, 1; *quo* S. II, 2, 112, dergestalt, dass mit einer auch im Deutschen gebräuchlichen Brachylogie Vers 82 f. *ius est iudiciumque* gesagt ist für: so wisse, dass Recht und Gericht besteht. — *incutiat;* vgl. Vers 39. — *inscitia;* bei Horaz stets für *ignorantia,* welches Wort er meidet. — *mala;* für *maledica;* vgl. Ep. II, 1, 153 *malo—carmine;* so Aen. II, 471 *mala gramina* für *noxia.* Entlehnt hat Trebatius den Ausdruck aus den zwölf Tafeln (VIII, 26, 1 Schöll): *qui malum carmen incantassit,* wo es sich um Zauberlieder handelt. Nach Ep. II, 1, 153 und Arnobius IV, 34 darf man schliessen, dass auch Schmähgedichte dort so bezeichnet wurden. — Die zwölf Tafeln bedrohten Schmähgedichte sogar mit der Todesstrafe; vgl. Cic. de rep. IV, 10, 12; Anm. zu Ep. II, 1, 154. Doch mag diese Bestimmung schwerlich viel in Anwendung gekommen sein. Vgl. was Tacitus Ann. I, 72 vom älteren Rom, allerdings nicht ganz richtig, sagt: *dicta impune erant.* — Andere Beschränkungen der Redefreiheit waren gegen das Ende des Freistaates eingeführt (Digest. XLVII, 10, 5): *siquis librum ad infamiam alicuius pertinentem scripserit, composuerit, ediderit—uti de ea re agere liceret* u. s. w. — Die *lex maiestatis* des Augustus (Tac. Ann. I, 72; vgl. Sueton Cap. 55; 56) fällt weit später. — *condiderit;* man beachte die Verlängerung der letzten Silbe. — *ius est iudiciumque;* dafür gibt es Recht und Urtheil. Beides sind jedoch *vocabula media,* auch keineswegs bloss in Gerichtssachen gebräuchlich. Daher entgegnet Horaz gleich mit *iudice—Caesare.*

83—86. *mala;* Horaz benutzt den zweideutigen Ausdruck in Vers 82, indem er *mala* in der gewöhnlichen Bedeutung (vgl. II, 5, 74 *mala carmina*) auffasst. —

Iudice condiderit laudatus Caesare? siquis
Opprobriis dignum latraverit integer ipse?'
'Solventur risu tabulae, tu missus abibis.'

iudice Caesare (2, 53 *Ofello iudice*): ablat. absol. — *laudatus*, natürlich nicht bloss von Caesar; zu *laudatus* vgl. man den Vers des Naevius: *laetus sum laudari me abs te, pater, a laudato viro.* — *siquis opprobriis dignum latraverit*; die Stelle ist mehrfach zu deuten. Ich erkläre *dignum* (gebührend) als adverbiales Neutrum, von dem ich *opprobriis* abhängig mache; vgl. I, 3, 26 *tam cernis acutum*; II, 6, 27 *clare certumque loquto*; 5, 100 *certum vigilans*; C. II, 12, 14 *lucidum fulgentes*; 19, 6 *turbidum laetatur*. Man könnte *opprobriis* auch als dativ. incommodi fassen, wie umgekehrt C. II, 16, 34 steht: *tibi tollit hinnitum — equa*. Andere fassen *dignum* als Masculinum, wobei sie sich berufen auf Ep. 5, 57: *senem — latrent Suburanae canes*; Ep. I, 2, 65: *venaticus, ex quo tempore cervinam pellem latravit in aula, — catulus*. Doch bedeutet an beiden Stellen *latrare* vielmehr *latratu agnoscere, denotare*, nicht *allatrare*, was auch nur im üblen Sinn, von böswilligen Verkleinerern zu stehen pflegt. Hier aber steht *latrare* von ungestümer Kundgebung der Gefühle, wie 2, 18 *latrantem stomachum*; Ennius (Ann. 474): *animus cum pectore latrat*. Auch Ep. 6, 5 vergleicht sich Horaz seinen Feinden gegenüber mit einem Jagdhund. — Bentley schrieb nach einigen Handschriften *laceraverit*, was jedenfalls zu stark ist. — *solventur risu tabulae*; d. h. man wird die Gesetze (vgl. Vers 82 f.) unter Gelächter abthun, für nichtig erklären; *solvere* für *dissolvere*, wie *dissolvere leges* gesagt wird; ähnlich C. I, 4, 1; Ep. 13, 5; vgl. Quintil. V, 10, 67: *quia — cum risu quoque tota res solvitur*. — *tabulae* = *leges*, wie Ep. II, 1, 23. — Kiessling versteht die *tabulae* des Tribunals, auf denen die *subsellia* der Richter standen, die, von der allgemeinen Heiterkeit angesteckt, selbst aus den Fugen gehen, so dass *risu* ablat. instrum. wäre. Allein eine so schwülstige Ausdrucksweise ist dem Horaz nicht beizulegen, mag auch Juvenal 7, 86 vom Statius sagen: *sed cum fregit subsellia versu*; vgl. 1, 13: *adsiduo ruptae lectore columnae*. — *risu*; der blosse ablat. modi ohne Adjectiv findet sich öfters bei Dichtern. — *missus* = *dimissus*; nicht *absolutus*. Es bedarf im vorliegenden Falle gar nicht einer gerichtlichen Entscheidung. — *abibis*; Ep. I, 9, 7.

II.

Über den Tafelluxus der Römer und ihre theilweise sehr eigenthümlichen Anschauungen von Feinschmeckerei vergleiche man die Einleitung zum vierten Gedicht.

In dem vorliegenden empfiehlt Horaz eine verständige Mitte, die sich ebenso von unvernünftiger Diftelei zur Befriedigung der so einfach angelegten Natur, als von schäbiger Knickerei und geheuchelter Bedürfnislosigkeit fern hält. Diesen oft wiederkehrenden Gedanken führt er hier nach den Lehren eines praktischen Charakters, des Bauern Ofellus,

aus, deren er sich aus seiner Kindheit erinnerte. Dass Horaz das Wort führt, nicht Ofellus, zeigt Vers 8 und die ganze Fassung der Satire, die deutlich auf einen in der feinsten Gesellschaft eingebürgerten Mann weist, mögen auch Vers 46—48 mehr auf Ofellus passen, dessen Geburtsjahr von dem Todesjahr des Lucilius nicht zu weit abliegen dürfte.

Die Scene ist in Rom, in der Mitte eines Kreises von Lebemännern (1—7).

Auch Lucilius hat öfters seine Ansichten Freunden und Bekannten in den Mund gelegt oder sich mit ihrer Autorität gedeckt. Man vergleiche in Bezug auf unsere Satire IV, 2; 3; überhaupt den ganzen Anfang dieses Buches, in welchem er sich mit der Reichen Schwelgerei und Üppigkeit befasste.

Den Schluss des Gedichtes bildet der Hinweis darauf, dass Ofellus kein leerer Tugendschwätzer sei, wie so viele griechischen Philosophen, sondern, als ein echter Römer, seine Lehren durch sein Leben bethätigt habe, zuerst als wohlhabender Mann, in der Kindheit des Horaz, dann in sehr bescheidenen Verhältnissen seit dem Jahre 41, als ihm sein Besitz entrissen war, wovon sich der Dichter bei einem gelegentlichen Besuch seiner Heimat Venusia überzeugte.

Über die Zeit des Gedichtes lässt sich nichts sagen. Es scheint als Gegenstück zu II, 4 verfasst, um den verkehrten Grundsätzen gewisser Epikureer die gesunden des gleichfalls epikureischen Horaz entgegenzustellen, und gleichsam zur *captatio benevolentiae* den ersten Platz nach der Einleitung erhalten zu haben.

Quae virtus et quanta, boni, sit vivere parvo
(Nec meus hic sermost, sed quae praecepit Ofellus
Rusticus, abnormis† sapiens crassaque Minerva),

1—52. Über das Verkehrte der Völlerei.

1—9. *boni; ὠγαθοί*; sonst bei Horaz nur *bone* oder *o bone*. — Gemeint sind Leute, die vernünftiger Belehrung das Ohr leihen. — *sed quae;* viele Handschriften haben *sed quem;* was untadelig ist; vgl. C. I, 24, 2 *praecipe lugubres cantus, Melpomene;* ebenso den Vers des Euripides aus der weisen Melanippe: *κοὐκ ἐμὸς ὁ μῦθος, ἀλλ' ἐμῆς μητρὸς πάρα.* Jedoch ist eleganter die von Bentley in den Text eingeführte Variante: *quae.* — *Ofellus;* vgl. die Einleitung; gewöhnlich ist die Form *Ofella;* doch findet sich *Ofellius, Ofilius* und Ähnliches. — *rusticus abnormis sapiens crassaque Minerva;* die gehäufte Sibila malt gut den krausen Eindruck, den ein Mann wie Ofellus auf des Horaz parfümierte Zuhörer machen musste. Übrigens vergleiche die Anmerkung zu 8, 78. — *abnormis* (viele Handschriften *abnormi*)

Discite, non inter lances mensasque nitentes,
Cum stupet insanis acies fulgoribus et cum
Acclinis falsis animus meliora recusat,
Verum hic inpransi mecum disquirite. Cur hoc?
Dicam, si potero. Male verum examinat omnis
Corruptus iudex. Leporem sectatus equove
Lassus ab indomito vel, si Romana fatigat

sapiens; so liest man gewöhnlich; wie es scheint, richtig, obwohl nicht verschwiegen werden darf, dass Horaz das Substantiv *sapiens* sonst nie mit einem Adjectiv verbindet (wie sehr oft *amicus*). Doch ist noch bedenklicher *abnormi,* da die Verbindung mit *crassa* zu inconcinn ist, auch *crassa,* wie *pingui, Minerva* sprichwörtlich für sich zu stehen pflegt. — *abnormis sapiens* wird passend erklärt von Lambin als ein Philosoph, der seine Weisheit nicht den Lehrsätzen der Griechen, sondern eigenem Nachdenken verdankt. Vgl. Cic. Lael. 5,18 *numquam ego dicam C. Fabricium, M.' Curium — quos sapientes maiores nostri iudicabant, ad istorum* (der griechischen Philosophen) *normam fuisse sapientes.* — Übrigens findet sich *abnormis* nur an dieser Stelle. — Ob in *crassaque Minerva* die Göttin als Vertreterin der Webekunst, wie C. III, 12, 2 *operosaeque Minervae studium,* oder als Beschützerin der Künste und Wissenschaften für das entsprechende Appellativum gesetzt sei, ob man also übertragen müsse „von grobem Gewebe" oder „von hausbackener Methode", bleibt ungewiss. Für jenes spricht die Phrase *tenui deducta poemata filo* (Ep. II, 1, 225; vgl. Aen. VIII, 409 *tolerare colo vitam tenuique Minerva*); auch zeugt nicht dagegen das ebenso gebräuchliche *pingui Minerva,* da auch *pinguis* zuweilen, wie bei Sueton. Aug. 82 *cum pingui toga;* Juven. 9, 28 *pingues aliquando lacernas,* von Geweben gesagt wird. — Die andere Erklärung stützt der Ausdruck *invita Minerva* Ep. II, 3, 385; vgl. Cic. de off. I, 31, 110 *invita, ut aiunt, Minerva;* ferner der von Kiessling citierte Ausdruck bei Quintil. I, 10, 28 *crassiore, ut vocant, Musa.* — Zur Verbindung des ablat. qual. mit dem Vorhergehenden vgl. II, 6, 58 *egregium mortalem altique silenti.* — *lances mensasque nitentes;* auch die Tische blinken, wie die *lances.* Vgl. Ep. I, 5, 7 *iandudum splendet focus et tibi munda supellex.* — Gemeint ist der Wiederschein der silbernen oder goldenen Gefässe (*ridet argento domus;* C. IV, 11, 6) oder der Glanz, der von den Tischen selbst ausgeht, die in reichen Häusern aus der afrikanischen *citrus* gefertigt und mit Elfenbein u. s. w. geschmückt sind. — *stupere;* „verzückt sein", „sich ergötzen"; vgl. I, 6, 17. — *insanus;* nach älterem Gebrauch für *nimius;* vgl. Mostell. III, 3, 5 *insanum bonam (porticum);* Mil. I, 1, 24 *insane bene.* — *acies (= oculi) — animus;* vgl. Ep. II, 1, 97 *suspendit picta voltum mentemque tabella.* — *acclinis;* seltener Ausdruck für *inclinatus; pronus;* vgl. Liv. 4, 48, 9 *adclinaturos se* (Object) *ad causam senatus.* — *inpransi;* d. h. noch nüchtern, bei ruhiger Überlegung; vgl. II, 3, 257. — *si potero;* Ausdruck der Bescheidenheit, wie *potes nam* (Ep. 17, 45) der des festen Vertrauens. — *male* gehört zu *examinat.*

9—18. *leporem sectatus — indomito;* die altrömische Übung im Jagen und Reiten; vgl. C. III, 24, 54 ff. — *Romana — militia;* hier von der Vorbereitung zum Kriegsdienst; vgl. C. III, 6, 37, wo es von den alten Römern heisst: *sed rusticorum mascula militum proles;* Ep. I, 18, 49. Als guter Vorübung *ad similitudinem bellicae disciplinae* gedenkt der Jagd auch Xenoph. Cyneg. 13, 11; 15; Cicero de deor. nat. II,

Militia adsuetum graecari, seu pila velox
Molliter austerum studio fallente laborem †
Seu te discus agit, pete cedentem aera disco: †
Cum labor extuderit fastidia, siccus, inanis
Sperne cibum vilem; nisi Hymettia mella Falerno
Ne biberis diluta. Foris est promus, et atrum
Defendens pisces hiemat mare: cum sale panis
Latrantem stomachum bene leniet. Vnde putas aut

64, 161. — *graecari;* bekanntlich waren die Griechen späterer Zeit bei den Römern übel angesehen wegen ihrer Üppigkeit, Leichtfertigkeit u. s. w.; weshalb auch die alten Griechen bis auf Alexander im höheren Stil der Dichter nie *Graeci* genannt werden, sondern *Grai, Achivi, Argivi, Danai, Pelasgi.* Daher auch das obige Zeitwort. So schon Plautus, z. B. Mostell. 21: *dies noctesque bibite, pergraecamini.* Hier steht es jedoch nicht vom Schwelgen, sondern von den im Vergleich zum Jagen und Reiten mühelosen Spielen der Palaestra. — *molliter—disco;* dass hier eine schwere Verderbniss vorliegt, sah Peerlkamp. Zunächst, was soll *austerum,* da doch die Spiele der Griechen gerade ihrer Bequemlichkeit wegen erwähnt sind. Ferner ist sehr eigenthümlich der Ausdruck *pete cedentem aera disco.* Viel natürlicher Ovid, Ibis 585: *aera si misso liquidum iaculabere disco.* Endlich schweben bei der überlieferten Lesart sowohl die obigen Worte als das vorhergehende *seu pila velox* in der Luft. All diesen Übelständen wird abgeholfen, wenn man *molliter austerum* und *pete cedentem aera disco* mit Peerlkamp streicht und das Übrige so zusammenstellt: *seu pila velox seu te discus agit studio fallente laborem.* Es scheinen in alter Zeit die beiden Hälften des letzten Verses auseinandergerathen und dann ungeschickt ergänzt zu sein. — *discus;* schon bei Homer erwähnt. — *agit = agitat,* in Bewegung setzt. — *studio fallente laborem;* vgl. *iam vino quaerens, iam somno fallere curam;* 7, 114. Die Mühe, welche immerhin auch das Ballspiel und der Discus verursacht, wird durch die Annehmlichkeit der Übung unmerkbar. — *studium* = Eifer. — *cum labor,* bezieht sich auch auf die altrömischen Übungen. — *extundere:* mit Gewalt heraustreiben; vgl. Phaedr. I, 21, 8 f.: *asinus—calcibus frontem extudit;* Cels. IV, 11 (IV, 5) *frequens tussis sanguinem quoque extundit;* wie *retundere:* mit Gewalt zurücktreiben. — *inanis,* mit leerem Magen; vgl. I, 6, 127 f.: *inani ventre.* — *sperne—ne biberis;* ironisch; du wirst dann schon bescheiden werden. — Das Folgende ist so zu construieren: *ne biberis nisi Hymettia mella diluta Falerno.* Feinschmecker versetzten alten, herben Falerner mit frischem attischen Honig; vgl. Macrob. VII, 12, 9; oder man mischte denselben mit süssem Chier; vgl. I, 10, 24. — *diluere,* auflösen, flüssig machen; so der alte Epiker Furius: *sanguine diluitur tellus.* — *foris est promus—hiemat mare;* hypothetisch zu fassen. — *foris est;* ist nicht zu Hause; *promus;* der Verwalter der Vorrathskammer. — *atrum—mare;* das stürmische Meer verbietet selbst den Fischfang. — *atrum;* von der Farbe des Meeres, über dem Unwetter toben; vgl. C. III, 27, 18 f.: *ater Hadriae—sinus* und gleich darauf: *aequoris nigri fremitum.* — *hiemat;* = χειμάζει; stürmt. — *cum sale panis:* die einfachste menschliche Speise. Noch jetzt werden vornehme Reisende in Russland mit „Brot und Salz" empfangen. — *latrantem stomachum;* den knurrenden Magen; vgl. 1, 85; 8, 5: *iratum ventrem.*

Qui partum? Non in caro nidore voluptas
Summa, sed in te ipsost. Tu pulmentaria quaere
Sudando: pinguem vitiis albumque nec ostrea
Nec scarus aut poterit peregrina iuvare lagois.
Vix tamen eripiam, posito pavone velis quin
Hoc potius quam gallina tergere palatum,
Corruptus vanis rerum, quia veneat auro

18—22. *partum*, bezeichnender als *factum;* es handelt sich um eine Errungenschaft, die dem Feinschmecker die Natur abtrotzt. — *nidor* (das homerische κνίση): der Duft der Speisen, und zwar, wie *caro* zeigt, kostbarer und leckerer. — *pulmentaria;* auch bei Lucil. XX, 3; bei Horaz nur hier. Nach Varro V, 108 stammt *pulmentum* wie *pulmentarium* von *puls;* eigentlich Zukost, Würze zum Brei, der ältesten Speise in Rom, vor Einführung des Brotbackens, dann zum Brot, also Fleisch, Fisch, Gemüse, selbst Salz (Plin. XXXI, 7, 89). Diese Mannigfaltigkeit der Bedeutung ist sicher, obwohl andere *pulmentum*, vielleicht richtiger, mit *pulpamentum* gleichsetzen. Natürlich war Horaz nicht Vegetarianer, sondern er tadelt nur, dass man jetzt statt der alten, nahrhaften und billigen Speisen die kostbarsten Leckerbissen (Vers 21 f.) als Zukost verzehrt. — *quaere sudando;* da die in V. 16, 17 *(foris — mare)* erwähnten Fälle nur selten vorkommen, so brauche ein nie versagendes Mittel. Wer sich recht abgemüht, bekommt Hunger und bedarf so keiner *pulmentaria*. Der Gedanke kehrt oft wieder. So sagte schon Socrates (vgl. die Scholien), dass er durch seine angestrengten Spaziergänge sich Zukost (ὄψον) verschaffte. — *vitiis*, hier, wie Vers 78, aus metrischem Grunde für den Singular: durch Üppigkeit. — *albumque;* durch Völlerei wird Blässe erzeugt; vgl. Vers 76; Pers. 3, 98. So erwähnt Seneca Ep. 95, 16 den *pallor* und *decolor vultus* der Schlemmer. — *ostrea:* harte Synizese, da diese Freiheit gewöhnlich nur zugelassen wird, wenn die letzte Silbe lang ist; wie I, 8, 43 *cerea*. — *ostrea;* schon im Alterthum Lieblingsspeise der Feinschmecker, auch des Lucilius; vgl. III, 18. — Wie II, 4, 33 wahrscheinlich macht, liegt der Nominativ des Neutrums vor; vergleiche über den Wechsel der Zahl Ep. 2, 49 *non me Lucrina iuverint conchylia magisve rhombus aut scari*. Doch hat Lucilius auch das Femininum. — *nec scarus;* der *scarus*, schon von Ennius (Sat. 57) als ausgesuchte Leckerei gepriesen und noch von Plinius (IX, 17, 62) für den wohlschmeckendsten Fisch gehalten; zu Horaz' Zeit nur im östlichen Theil des Mittelmeeres (Ep. 2, 50), später auch an der italischen Küste. Es soll der Papageifisch sein. — *lagois;* nach Porphyrio: *avis leporini coloris;* vermuthlich die *lagopus, praecipua sapore*, des Plinius (X, 47, 133), ein weisser Vogel, von der Grösse der Taube, mit Füssen *leporino villo;* das Schneehuhn. Seine Heimat war in den Alpen, daher *peregrina*.

23—37. Neue, weit grössere, geradezu unbegreifliche Verkehrtheiten der Feinschmecker.

23—30. *eripiam;* für *prohibebo* (oder *prohibeam*); vgl. Ovid. Metam. II, 483: *posse loqui eripitur*. — *posito*, = *apposito*, wie oft. — *quin*, wie nach den Worten des Verhinderns, wenn sie negiert werden. — *tergere*, von dem glatt heruntergehenden Braten, wie *pertergere* von der leichten Berührung der Luft bei Luer. IV, 249; 252; dagegen steht *tergere* mit dem Begriff des Unangenehmen, wie *radere*, VI, 119. — *vanis rerum;* substantivischer Gebrauch des Neutrums wie 8, 83: *fictis rerum;* gewöhnlicher im Nominativ und Accusativ; vgl. Ep. II, 3, 49: *abdita rerum;* C. IV, 4, 76: *per acuta*

Rara avis et picta pandat spectacula cauda:
Tamquam ad rem attineat quicquam. Num vesceris ista,
Quam laudas, pluma? cocto num adest honor idem?
Carne tamen quamvis distat nil, hanc magis illa
Inparibus formis deceptum te petere! Esto.
Vnde datum sentis, lupus hic Tiberinus an alto
Captus hiet? pontesne inter iactatus an amnis

belli. — *rara avis;* er wurde also damals noch in Italien wenig gezüchtet. Zuerst soll der bekannte Schlemmer Hortensius, Ciceros Nebenbuhler, ihn auf die Tafel gebracht haben (Varro. r. r. III, 6, 6); vgl. auch die Anm. zu I, 2, 116; II, 4, 24. — *et picta pandat spectacula cauda;* vgl. Ovid. Medic. fac. 33: *laudatas homini volueris Iunonia pennas explicat.* — *num adest;* der Hiatus, wie I, 9, 38: *si me amas.* — *honor;* „Schmuck"; vgl. C. II, 11, 9; Ep. 11, 6. — *hanc magis illa;* so habe ich geschrieben (vgl. Bentleys Anm. gegen Ende); *hanc—illam* ist die beste Überlieferung bei Porphyrio; sonst haben die Handschriften *hac (haec)—illa, illam (ista).* — *hanc* geht auf die *rara avis* (vgl. *hoc,* Vers 24), *illa* auf die andere, die Henne. — *inparibus f.;* weil der Pfau eine prächtige, die Henne eine unscheinbare Gestalt hat. — Im Folgenden ist die Lesart der meisten Handschriften *te patet;* doch bietet ausser anderen *te petere* der Gothanus, also auch vermuthlich der älteste Blandinier; ebenso gibt Porphyrio *petere* in der Paraphrase zu *carne tamen quamvis* (das Übrige fehlt im Lemma). Auch der Anonymus bezeugt *petere* (s. Keller-Holder). — Man liest gewöhnlich: *carne tamen quamvis distat nil, hac magis illa, inparibus formis deceptum te patet.* Doch ist dann *magis* als Adverbium sinnlos, fasst man es aber mit einigen als Substantiv = Schüssel *(c. t. q. d. nil hac m. i.),* so müsste statt *quamvis* nothwendig *cum* stehen. Offenbar ist *patet* Glosse eines Mönches, ursprünglich über den nichtverstandenen Infinitiv *petere* als Erklärung oder Besserung zugeschrieben; *te petere* ist aber Ausdruck der Verwunderung und Empörung, der hier nur zu berechtigt war. Dieselbe Construction findet sich bekanntlich oft in den Satiren. — *esto;* sei es denn (*ἔστω*). Ein grober Irrthum des Porphyrio, Torrentius u. a. war, den vorhergehenden accus. c. inf. von *esto* abhängig zu machen, das, wenn eine Verbalconstruction von ihm abhängt, nicht am Ende, sondern am Anfang des Satzes steht, wie Ep. I, 1, 81.

31—38. Sinn: mag es sein, dass dir die Erinnerung an die Schönheit des geschlachteten Pfauen das Gericht gewürzt hat. Wodurch willst du aber Sicherheit erlangen, woher der vorgesetzte Meerwolf stammt u. s. w.? Die Unterschiede, welche die Feinschmecker angaben, waren offenbar sehr geringfügig. — *unde* (gehört auch zu *sentis*) *datum sentis;* Bentley erklärt: *unde concessum tibi, ut discernas.* Doch möchte ich lieber hier wie in der Nachahmung des Persius 5, 124 *„liber ego". „unde datum hoc sumis* (oder *sentis*), *tot subdite rebus?" dare* für *docere, monstrare* nehmen: *unde monstratum hoc sentis? — lupus—hiet:* „ob dieser Meerwolf, der das Maul aufsperrt, in dem Tiber oder auf hoher See gefangen sei". — *hiare;* vom gekochten, nicht, wie der Anonymus meint, vom gefangenen Fisch gesagt. — *iactatus;* zu ergänzen *hiet.* — Wie man damals überhaupt die Fische des Tiber besonders wohlschmeckend fand (Varro bei Macrob. III, 16, 12, der dort eine Aufzählung der berühmtesten Victualien Italiens gibt), so vor allen den Meerwolf, am meisten, wenn er innerhalb des Flussbeckens, und zwar in der Nähe der lange durch hölzerne

Ostia sub Tusci? Laudas, insane, trilibrem
Mullum, in singula quem minuas pulmenta necessest.
Ducit te species, video: quo pertinet ergo
Proceros odisse lupos? Quia scilicet illis
Maiorem natura modum dedit, his breve pondus.
[Ieiunus raro stomachus volgaria temnit.]
'Porrectum magno magnum spectare catino
Vellem' ait Harpyiis gula digna rapacibus. At vos,

Stege, seit dem Jahre 62 durch den steinernen *pons Fabricius* (II, 3, 36) mit beiden Ufern verbundenen Tiberinsel (*κελεῖται τῇ Λατίνων φωνῇ μέση δυεῖν γεφυρῶν* Plutarch. Poplicol. c. 8) gefangen wäre. Vgl. Macrob. III, 16, 13—16: Plin. IX, 54, 169; Lucil. inc. 22; einen unbekannten Redner (nicht Titius; vgl. die Biographie des Ennius, S. 96) bei Macrob. a. O. — Etwas unterhalb mündete die *cloaca maxima;* weil sich an den Abgängen derselben der Fisch gütlich that, nennt ihn Lucilius (a. a. O.) *catillo*, Tellerlecker. — *amnis — Tusci;* weil Etrurien in alter Zeit durch den Tiber von Latium geschieden wurde, auch die Etrusker (Tusker) eine Zeit lang an der Westküste Italiens die herrschende Macht waren, heisst der Fluss hier wie sonst (C. III, 7, 28) *Tuscus*, die Stelle, wo er mündet, *litus Etruscum* (C. I, 2, 14; C. s. 38). — *ostia sub;* für schlechter galten die an der Mündung, wo Fluss- und Seewasser sich mischten, gefangenen *lupi*, am wenigsten schätzte man die in der See erbeuteten. — *trilibrum;* da der *mullus* (Meerbarbe) selten mehr als zwei Pfund wog (Plin. IX, 17, 64), so dass ein Feinschmecker für einen sechspfündigen 6000 Sesterzen bezahlte (Juvenal 4, 15; vgl. Sueton. Tib. 34), so suchte der verkehrte Luxus die grösseren, nicht weil sie besser waren, sondern wegen der Seltenheit. — *in singula quem minuas pulmenta necessest;* du musst ihn dann (wegen der Theuerkeit) in Stückchen als Zukost (vgl. Vers 20 *pulmentaria*) zerschnitten deinen Gästen vorlegen, kannst ihn nicht, wie es anständig ist, ganz auf die Tafel bringen. — *ducit;* dich leitet dabei. — *species*, die Gestalt (der Umfang). — *quo pertinet:* was bedeutet es? welchen Zweck hat es? vgl. 3, 11 *quorsum pertinuit? — procerus;* „lang". — *quia scilicet;* man achte auf die Verletzung der Position ausserhalb des ersten oder fünften Fusses. — *illis*, geht hier, wie sonst zuweilen, auf das nächste Substantiv, *his* auf die *mulli*. — Auch hier spielt die Seltenheit die Hauptrolle. — *ieiunus raro st. v. t.;* der Vers ist wohl mit Bentley (zu Ep. II, 3, 337) als Zusatz eines Moralisten einzuklammern; denn ein selten hungriger Magen (so scheint zu construieren, nicht *raro temnit*) liebt wohl stärkere Reize; aber die 23—37 erwähnten Eigenschaften der betreffenden Speisen müssen ihm doch gleichgiltig sein, da es in allen Fällen nur auf die Seltenheit und Theuerkeit, nicht auf den Geschmack der bezüglichen Gerichte ankam. — Ferner stört das Einschiebsel den engen Zusammenhang von Vers 37 und 39. — Dasselbe nach 22 mit Döderlein einzuschalten ist auch nicht möglich. — *temnit*, für *contemnit;* vgl. I, 1, 116.

39—46. Der Feinschmecker antwortet nur auf den ausführlicheren Vorwurf wegen des *mullus*. — *vellem;* weil wirklich grosse *mulli* unerhört waren. — *magno magnum — catino;* solche Häufung ähnlicher Begriffe seit Homer (*μέγας μεγαλωστί* Il. XVI, 776 und sonst) nicht selten: vgl. I, 6, 72 f. *magni — magnis* (falls die Lesart richtig); I, 3, 136 *magnorum maxime regum;* II, 4, 9 *res tenues, tenui sermone peractas;* Ep. I, 7, 44 *parvum parva decent.* — *Harpyiis gula digna rapacibus;* bekannte

Praesentes Austri, coquite horum obsonia. Quamquam
Putet aper rhombusque recens, mala copia quando
Aegrum sollicitat stomachum, cum rapula plenus
Atque acidas mavolt inulas. Necdum omnis abacta
Pauperies epulis regum: nam vilibus ovis
Nigrisquest oleis hodie locus. Haud ita pridem
Galloni praeconis erat acipensere mensa

Brachylogie für *gula Harpyiarum rapacium gula digna.* — Das Beiwort *rapacibus* zeigt, dass nur die aus Virgil (Aen. III, 217 f.) und sonst bekannte Fressgier der Harpyien gemeint ist, nicht ihre Gewohnheit, fremde Speisen zu besudeln, damit Andern der Appetit vergienge und sie allein das Mahl behielten. So nennt Rutilius Namatianus I, 608 ff. raubgierige Beamten *Harpyias.* — *gula;* beinahe für *homo gulosus;* wie *venter* für *homo ventri serviens;* vgl. Juven. 1, 140 f. — *at;* durch *at* wird oft die schuldige Vergeltung eingeführt; vgl. Aen. II, 535. — *vos, praes. Austri;* ihr allmächtigen Südwinde. Diese werden so gleichsam personificiert. Zum Gebrauch von *praesens* (eigentlich: durch die blosse Anwesenheit wirkend); vgl. C. I, 35, 2. — Horaz wünscht, dass die Glut des Sirocco Braten und Fisch der Feinschmecker verderbe. — *quamquam—inulas;* der Dichter verbessert sich, wie es oft mit *quamquam* geschieht: es bedarf jener Strafe nicht; die Schlemmer verderben sich selbst den Geschmack an ihren Leckerbissen durch Unmässigkeit. — *putet* für *putere videtur,* wie häufig *sordere* gebraucht wird für *sordere videri;* vgl. Ep. I, 11, 4. — *rhombusque:* die Steinbutte, damals eine grosse Delicatesse; vgl. Epod. 2, 50. — *recens* gehört auch zu *aper.* — *quando* causal, wie stets bei Horaz, ausser wenn es auf die Zukunft geht (vgl. Kiessling). — *cum* = *quo tempore.* — *rapula;* wohl Rettige; vgl. 8, 8. Das Neutrum steht auch 8, 8; dagegen hat Titinius (Non. 210, 5) im Ablativ *rapula.* — *acidas—inulas;* gemeint ist der in Essig gekochte, ursprünglich bittere Alant; vgl. 8, 51. Als Reizmittel erwähnt *inulae sapores* auch Lucret. II, 430. — *necdum—locus;* auch sind ja noch manche Reste der alten Einfachheit auf den Tafeln der Reichen geblieben. — *regum;* hier, wie C. I, 4, 14; II, 18, 34 und sonst, um den Gipfel des Reichthums auszudrücken. — *vilibus—oleis;* mit Eiern und eingemachten Oliven ward das Mahl eingeleitet; vgl. auch I, 3, 6 f. — *nigrisque;* schwarz wird die Olive, wenn sie reif ist; vgl. Columella XII, 50.

46—52. Übrigens wechselt der Geschmack: was heute gepriesen wird, ist morgen verachtet. — *haud ita pridem;* da Gallonius Zeitgenosse des Lucilius war, so muss man denken, dass Horaz die Worte des hochbetagten Ofellus wiedergibt. — *Galloni;* des Ausrufers (vgl. I, 6, 86) P. Gallonius Schwelgerei wird gerügt in den von Cicero de fin. II, 8, 24 citierten Versen des Lucilius (in denen Laelius das Wort führt): *o Publi, o gurges, Galloni: es homo miser, inquit, cenasti in vita numquam bene, cum omnia in ista consumis squilla atque acupensere cum in decimano.* Auch pro Quinct. 30, 94 gedenkt Cicero seiner Verschwendung. Sonst war er, wie diese Stelle zeigt, harmlos und zuverlässig, also wohl mit Lucilius befreundet, wie der *praeco Granius* (XI, 6). — *erat;* die Verlängerung der Letzten wegen der Caesur. — *acipenser* (ältere Form *acupenser*); nach einigen der Stör; zu Lucilius' Zeit ein grosser Leckerbissen bei den Römern, bei den Griechen noch viel früher, wie die von Macrobius III, 16, 1 aus des Plautus Baccaria citierten Verse zeigen, zu Horaz' und Pli-

Infamis. Quid? tum rhombos minus aequora alebant?
Tutus erat rhombus tutoque ciconia nido
Donec vos auctor docuit praetorius. Ergo
Siquis nunc mergos suaves edixerit assos,
Parebit pravi docilis Romana iuventus.
Sordidus a tenui victu distabit, Ofello
Iudice: nam frustra vitium vitaveris illud,
Si te alio pravum detorseris. Aufidienus,

nius' Zeit aus der Mode gekommen; vgl. Plin. IX, 17, 60. — *infamis;* die Ausrufer verdienten viel Geld; doch schien ein solcher Luxus für einen Mann solchen Standes unanständig. — *rhombos;* I, 2, 116. — *aequora alebant;* minder gute Variante: *aequor alebat;* vgl. Bentley. — *ciconia;* nach Plin. X, 23, 60 noch zu Horaz' Zeit beliebter als der Kranich, im folgenden Jahrhundert ganz aus der Mode gekommen. — *tuto—nido;* man stellte der jungen Brut nach, deren Fleisch minder zäh ist. — *auctor praetorius;* nach Porphyrio Plotius Plancus, respective Rufus, nach dem Anonymus Asellius oder Sempronius, nach dem Comm. Cruq. Sempronius Rufus, oder auch Asinius; sicher steht nur der Name Rufus. Nach Porphyrio und dem Comm. Cruq. soll er, wegen seiner Übelthaten gegen den bei den Römern wie bei uns beliebten Vogel, bei der Bewerbung um die Prätur durchgefallen sein, was durch des Horaz *praetorius* widerlegt wird. Er fiel also wohl bei der Bewerbung um das Consulat durch oder erlitt die *repulsa* bei der ersten Bewerbung um die Prätur. Das zierliche Epigramm, in hipponakteischen Trimetern, das sein Missgeschick verhöhnte, lautet folgendermassen: *ciconiarum Rufus iste conditor, idem duobus elegantior Plancis, suffragiorum puncta non tulit saeptis: ciconiarum populus ultus est mortem.* Das Metrum zeigt, dass Rufus ein Zeitgenosse des Catullus war. — *mergos;* mit bitterer Ironie sagt Ofellus, wenn ein angesehener Mann das thranige Fleisch des Tauchers empfehle, würde selbst dies Beifall finden. — *edixerit;* mit scherzhafter Beziehung auf das *edictum*, die Kundgebung, die der Prätor beim Amtsantritt erlässt. — *pravi docilis;* vgl. C. IV, 6, 43 *docilis modorum.* — *Romana iuventus;* von der Verderbnis der gleichzeitigen Jugend spricht Horaz oft; vgl. z. B. C. III, 6, 21—48. — Ein anderes Beispiel verkehrter Nachahmung im jungen Rom Ep. I, 19, 1—20.

53—111. In diesem Abschnitt, mit welchem viele Handschriften, auch Porphyrio, ein neues Gedicht beginnen, wird das Gegenstück der Verschwenderei, die Knickerigkeit, gegeisselt, dann die richtige Mitte gezeigt.

53—55. *distabat;* so haben die meisten Handschriften; doch wäre das Imperfectum sehr matt, könnte nur bedeuten, dass Horaz sich bei einer allbekannten Sache auf die Autorität des Ofellus beriefe, während das Futurum, wie oft, dem Imperativ ähnlich, eine Vorschrift gibt. — *Ofello iudice;* 1, 84 *iudice—Caesare.* — *si—detorseris;* vgl. I, 2, 24. — *alio* (Adverb.), mit *detorseris* zu verbinden. — *pravum;* man muss hier zunächst an die concrete Bedeutung von *pravus* denken: in verkehrter Richtung. Vielleicht ist *pravum* adverbiales Neutrum. — Bentley schreibt mit wenigen Handschriften *pravus,* was besser zum Dativ *alii* passen würde.

55—62. *Aufidienus;* so habe ich nach einer Handschrift Fea's geschrieben. Gewöhnlich *Avidienus;* welches Wort, da es doch wohl nur von *avidus, Avidius*

Cui Canis ex vero ductum cognomen adhaeret,
Quinquennes oleas est et silvestria corna,
Ac nisi mutatum parcit defundere vinum, et
Cuius odorem olei nequeas perferre, licebit
Ille repotia, natales aliosve dierum
Festos albatus celebret, cornu ipse bilibri
Caulibus instillat, veteris non parcus † aceti.
Quali igitur victu sapiens utetur, et horum

kommen könnte, die erste Silbe lang haben müsste. — *Canis* (wohl Genitiv; vgl. Ep. I, 13, 8 f.); wegen seines schmutzigen Geizes, wie die Cyniker ihres schäbigen Äusseren wegen Hunde genannt wurden. — *ex vero* (Neutr.) *ductum;* so der älteste Blandinier mit einigen anderen Hss.; vgl. C. III, 27, 75 *tua sectus orbis nomina ducet;* S. II, 1, 65 *qui duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen;* vgl. Ov. Fast. I, 467; ebendaselbst Heinsius zu III, 387; die meisten Zeugnisse geben *dictum;* auch dies liesse sich vertheidigen; dann würde *ex vero* bedeuten: der Sache gemäss; wie Ov. Fast. II, 859 *ex vero positum permansit Equiria nomen;* Ep. II, 3, 393 *dictus ob hoc lenire tigres.* So haben viele Hss. Ep. I, 7, 93 *si velles, inquit, verum mihi dicere nomen;* wo freilich Andere lesen *ponere.* Liv. I, 1 *cui Ascanium parentes dixere nomen.* Doch scheint auch *adhaesit* für *ductum* zu sprechen. — Dass *ducere* und *dicere* sehr oft in den Handschriften verwechselt werden, ist bekannt. — *quinquennes oleas;* eingemachte Oliven halten sich nicht lange. — *est;* für *edit;* wie Ep. I, 2, 39; so *esset* S. II, 6, 89; auch Aen. IV, 66 *est mollis flamma medullas.* — *corna;* Ep. I, 16, 9; im goldenen Zeitalter beliebte Speise (Metam. I, 105); damals mehr Schweinefutter, wenigstens die wild wachsenden. — *mutatum;* euphemistisch; voller 8, 50 *quod — vitio mutaverit uvam;* gemeint ist *vappa,* I, 5, 16. — *defundere;* aus dem Mischkrug in den Becher giessen; es entspricht dem vorhergehenden *est.* — *cuius odorem olei;* für *oleum* (*instillat* Vers 62), *cuius odorem;* über die Attraction vgl. Anm. zu I, 1, 1: *quam sibi sortem.* — *licebit;* hier das gnomische Futurum, da man zu Horaz' Zeit in der Conjunction *licet* noch sehr wohl das Zeitwort fühlte. Vgl. Ep. 15, 19; Metam. XIII, 862; Priap. 82, 33 *licebit aeger angue lentior cubes;* dazu Vers 39. — *repotia;* nach Festus p. 281 das Gelage nach dem Hochzeitstage im Hause des jungen Paares; doch hier die mit Zechen neu begangene Feier eines früheren Ereignisses; auch von jeder Wiederholung eines Gelages. — *aliosve dierum festos;* zur Construction vgl. C. I, 29, 5: *quae — virginum — barbara?* — *albatus;* in weissem Festkleide, wie sie bei Gelagen üblich waren; vgl. Cic. in Vatin. 13, 31. — *cornu — bilibri;* nach dem Anonymus ein Horn, das einen *sextarius* fasst (I, 1, 74), wie es die Verkäufer zu haben pflegten. Er hat also das Öl so vom Markt genommen, nicht in ein zierlicheres Gefäss umgegossen, und thut es selbst tropfenweise auf den Salat, damit nicht etwa die Sclaven Verschwendung treiben. — *veteris non parcus aceti; non parcus* kann nicht richtig sein; denn wenn er mit dem schlechtesten Öl so knausert, weshalb sollte er mit verdorbenem Essig freigebig sein? Wahrscheinlich ist zu schreiben nach der Correctur eines Codex Vaticanus bei Fea: *non largus; non parcus* missfällt auch deshalb, weil so das Gericht ganz ungeniessbar würde.

63—69. *utetur — imitabitur;* soll befolgen — nachahmen; so nachher *erit — erit — praebebit.* — *horum;* gemeint sind der Verschwender und der Knicker. — *hac*

Vtrum imitabitur? Hac urguet lupus, hac canis, aiunt.
Mundus erit, qua non offendat sordibus, atque
In neutram partem cultus miser. Hic neque servis,
Albuci senis exemplo, dum munia didit,
Saevus erit, nec sic ut simplex Naevius unctam
Convivis praebebit aquam: vitium hoc quoque magnum.
Accipe nunc, victus tenuis quae quantaque secum
Adferat. In primis valeas bene: nam variae res
Vt noceant homini, credas, memor illius escae,
Quae simplex olim tibi sederit; at simul assis
Miscueris elixa, simul conchylia turdis,
Dulcia se in bilem vertent stomachoque tumultum

urguet lupus, hac canis, aiunt; von beiden Seiten droht Gefahr, wie der Wolf und der Hund gleich bissig sind; vgl. Plaut. Casina 971 Schöll: *hac lupi, hac canes.* Der Hund, das älteste Hausthier, und der Wolf, der Milchbruder des römischen Volkes, boten Anlass zu einer Menge Sprichwörter. Ähnlichen Sinn hat *auribus lupum tenere;* vgl. Ter. Phorm. III, 2, 21 f. — *aiunt,* oder *ut aiunt, quod aiunt,* sehr häufig bei allbekannten, sprichwörtlichen Redensarten. — *mundus erit;* nämlich *sapiens.* — *qua = hactenus, ut;* vgl. I, 2, 123 *munda hactenus, ut.* — Platter ist die Lesart vieler Handschriften *qui.* — *cultus;* Genitiv, mit *miser* zu verbinden, wie I, 9, 11 steht *cerebri felicem* (dieselbe Construction auch bei τάλας); unglücklich in der Lebensweise. — *Albuci;* vgl. die Anm. zu 1, 48. — *dum munia didit;* während er ihnen ihre Geschäfte anweist. Wie das Folgende zeigt, handelt es sich um ein Gastmahl. Albucius wüthet gegen die Sclaven, damit sie alles beim Mahl recht splendid anrichten; Naevius sieht ihnen dabei selbst Ungezogenheiten nach. — *munia;* findet sich auch sonst bei Horaz, selbst in den Oden, während *munera* bei ihm Geschenke bedeutet, so dass C. II, 1, 38 wohl gleichfalls *munia* herzustellen ist. — *didit;* veraltetes Wort, dem Lucrez entlehnt, doch auch in der Aeneis, z. B. VII, 144. — *simplex;* einfältig. — *unctam — aquam;* schmutziges (oder fettiges) Wasser; vgl. 4, 78 f. — *praebebit;* vgl. die Anm. zu I, 4, 88. — *vitium h. q. m.;* bezieht sich auf Naevius. Auch ein einfältiger Mann soll feine Lebensart haben.

70—79. *valeas;* wie oft in Satiren und Episteln, urbane Milderung der Behauptung. — *variae res;* bunt Zusammengewürfeltes. — *ut* = wie sehr; C. I, 11, 3; Ep. 2, 19; S. II, 8, 62 u. s. w. — *credas,* auffordernd. — *simplex;* hier = nicht aus allen möglichen Gerichten zusammengesetzt. — *sederit;* von *sedeo;* haften; so dass du Zeit hattest zum Verdauen. Übertragen Aen. II, 659 f.: *si — sedet hoc animo;* der Dativ wie *haerentem capiti,* I, 10, 49; Aen. V, 418 *idque pio sedet Aeneae;* vgl. XI, 550 f. — Dem Ausdruck der Ruhe steht passend *tumultum* in Vers 75 gegenüber. — *assa;* Gebratenes. — *miscueris;* die Endung *-is* im Conj., Perf. und im 2. Futurum, die, ursprünglich lang, später verkürzt wurde, bewahrt nach Belieben die ältere Quantität bis in die spätesten Zeiten. Vgl. 5, 101; C. IV, 7, 20; 21; d. r. m. 325. — Auch die vorletzte in der 1. und 2. Person des Plurals sprach man bis in späte Zeit lang; vgl. Serv. zu Aen. VI, 514. — *elixa;* Gesottenes. — *conchylia;* Schalthiere; Austern, Muscheln u. s. w.; vgl. 8, 27. — Die zweite Silbe ist bei den Römern meist lang, im Griechischen mittelzeitig. — *dulcia;* hier, wie so oft: wohlschmeckend. —

Lenta feret pituita. Vides, ut pallidus omnis
Cena desurgat dubia? Quin corpus onustum
Hesternis vitiis animum quoque praegravat una,
Atque adfigit humo divinae particulam aurae.
Alter ubi dicto citius curata sopori
Membra dedit, vegetus praescripta ad munia surgit.
Hic tamen ad melius poterit transcurrere quondam,
Sive diem festum rediens advexerit annus,
Seu recreare volet tenuatum corpus, ubive
Accedent anni et tractari mollius aetas
Imbecilla volet; tibi quidnam accedet ad istam,
Quam puer et validus praesumis, mollitiem, seu
Dura valetudo inciderit seu tarda senectus?

d. se in bilem vertent; vgl. 7, 107. — *pituita;* ob dies hier und Ep. I, 1, 108 dreisilbig zu lesen sei, wie bei Persius 2, 57 (so *tenvis; genva*), bleibt zweifelhaft. Catull braucht 23, 17 das Wort als doppelten Trochaeus. Dass jedoch die erste Silbe auch kurz war, scheint die seltsame Etymologie des Aelius Stilo bei Quintil. I, 6, 36 *pituitam, quia petat vitam* zu zeigen. Sonst findet sich bei Horaz nur *i* zuweilen in *j* verhärtet. — *pallidus;* vgl. Vers 21 *pinguem vitiis albumque.* — *cena—dubia;* der Ablativ von *de* in *desurgat* abhängig; wie 105 von *e* in *emetiris.* — *c. dub.;* eine Reminiscenz aus Terenz (vgl. I, 2, 20 ff.), Phorm. II, 2, 28 *cena dubia apponitur.* — *quid istuc verbist? — ubi tu dubites, quid sumas potissimum.* — *vitiis;* aus metrischem Grunde für *vitio;* vgl. Vers 21. — *adfigit humo d. p. aurae;* auch hier haben einige Handschriften (vgl. I, 1, 81) *adfligit;* man sehe Bentley. Die unrühmliche Musse, die der Schlemmer nach unmässigem Mahl am nächsten Tag auf dem Ruhebett verbringt, wird am besten durch *affigere* ausgedrückt; *affligere* würde nur bedeuten *illidere.* Vgl. die bekannte Stelle in Platos Phaedon 83 D: ἑκάστη ἡδονὴ καὶ λύπη ὥσπερ ἧλον ἔχουσα προσηλοῖ αὐτὴν πρὸς τὸ σῶμα καὶ προσπερονᾷ καὶ ποιεῖ σωματοειδῆ. — *divinae particulam aurae;* dass die Menschenseele ein Ausfluss der Weltseele sei, ward seit Pythagoras (Cic. Cat. m. 21, 78) oft von den Philosophen, zumal den pantheistischen Stoikern, behauptet. — Vgl. auch Aen. VI, 724—747.

80. 81. *alter;* d. h. der Mässige. — *dicto citius* gehört zu *sopori dedit.* — *curata—membra;* d. h. nachdem er sich gepflegt, mit Speise und Trank erquickt hat. — *sopor,* oft bei Dichtern für *somnus.*

82—88. Ein solcher braucht darum nicht erbärmlich zu leben. Nur möge er sich den Luxus für besondere Gelegenheiten und für das Alter ersparen. So wird er nicht blasiert, wie wer jenen in der Jugend anfängt. — *quondam;* wird wie *olim* von allen Zeiten gesagt; doch, wie dieses, mit dem Präsens fast nur in Vergleichen oder Gemeinplätzen. — *rediens—annus;* vom Kreislauf des Jahres; vgl. C. III, 8, 9 *hic dies anno redeunte festus;* S. I, 1, 36 *inversum annum.* — *advexerit;* für *adduxerit, attulerit;* wie C. III, 29, 48 *vexit* für *axexit; abduxit; abstulit.* — *volet,* kehrt in Vers 86 zurück. — *tenuatum = attenuatum.* — *praesumere;* für *praecipere, praecerpere;* vorwegnehmen. — *tarda;* im Gegensatz zu *dura:* behemmend; das Alter hindert den Körper zu arbeiten und macht ihn zugleich für Bequemlichkeiten jeder Art empfänglicher; Tib. II, 2, 19 *tarda senectus;* vgl. auch S. I, 9, 32.

Rancidum aprum antiqui laudabant, non quia nasus
Illis nullus erat, sed, credo, hac mente, quod hospes
Tardius adveniens vitiatum commodius quam
Integrum edax dominus consumeret. Hos utinam inter
Heroas natum tellus me prima tulisset!
Das aliquid famae, quae carmine gratior aurem
Occupet humanam? Grandes rhombi patinaeque
Grande ferunt una cum damno dedecus. Adde
Iratum patruum, vicinos, te tibi iniquum
Et frustra mortis cupidum, cum derit egenti

89—93. Diese etwas unvermittelten Worte sollen die Freigebigkeit des Mässigen im Gegensatz zum Egoismus des Prassers, der nur an sich denkt, durch ein Beispiel aus der guten alten Zeit veranschaulichen. — *rancidum aprum antiqui laudabant;* der Hautgout muss also übrigens kein Vorzug am Wild geschienen sein, was nicht zu verwundern ist, da die Alten auf Gelagen durch Bekränzung, Salbung, mit Wohlgerüchen gewürzte Weine auch der Nase auf alle Weise gerecht zu werden suchten. — *aprum;* das Hauptgericht einer Mahlzeit: *animal propter convivia natum* (Juvenal 1, 141). Wie sehr die Römer bis in späte Zeit alles, was vom Schweine kam, liebten, zeigt noch Rutil. Namatian, der I, 384 einen Juden wegen des mosaischen Gesetzes *humanis animal dissociale cibis* nennt. — Übrigens wird man das von Horaz erwähnte Factum richtiger aus der Anspruchslosigkeit und Sparsamkeit der älteren Römer als aus ihrer Gastfreundlichkeit erklären. — *non quia, non quod* stehen gewöhnlich mit dem Conjunctiv; doch vgl. Prop. I, 11, 17 *non quia perspecta non es mihi cognita fama;* auch in Prosa zuweilen. — *hac mente;* vgl. I, 1, 30; hier = von der Ansicht geleitet. — *vitiatum;* vgl. Vers 58 *mutatum.* — *commodius;* lieber. — *integrum;* selbst einen frischen. — Einem verspäteten, ausgehungerten Gast ist selbst ein etwas anrüchiger Braten noch erwünschter als dem Hausherrn bei gewöhnlichem Appetit trotz seiner Gefrässigkeit ein frischer. — *consumeret;* der Conjunctiv statt des gewöhnlichen Indicativs, weil Horaz die Vertretung dieser den Feinschmeckern seiner Zeit immerhin wenig plausibeln Ansicht den Alten überlässt *(hac mente).* — *heroas;* von der *prisca gens mortalium* (Ep. 2, 2), den unverdorbenen Söhnen der Vorzeit. Wie durch Schönheit und Stärke, sollten auch durch Einfachheit und Bravheit die Heroen die Mitte gehalten haben zwischen den Göttern und οἷοι νῦν βροτοί εἰσιν. — *tellus—prima;* die junge (neugeschaffene) Erde; I, 3, 99.

94—99. *das aliquid;* du nimmst Rücksicht. — *fama;* guter Ruf; übrigens vgl. Tac. Annal. I, 7: *dabat et famae, ut vocatus — potius — videretur.* — *carmine* (ablat. compar.) *gratior;* so urtheilt Ofellus als praktischer Bauer: denn die Dichter lügen viel. Horaz dachte natürlich anders. — *occupet;* der Conjunctiv, weil *quae* causal ist; vgl. 3, 40; andere Handschriften: *occupat.* — *adde—vicinos;* vgl. I, 1, 84, 85. — *patruum;* der kinderlose *patruus* spielte wohl in der Komödie oft dieselbe Rolle wie der *durus pater* (Ovid. Am. I, 15, 17): jedenfalls war seine Strenge sprichwörtlich; vgl. Cicero pro Cael. 11, 25: *pertristis quidam patruus, censor, magister;* C. III, 12, 1: *metuentis patruae verbera linguae;* S. II, 3, 88. — *te;* sogar dich. — *cum—pretium;* d. h. wenn der letzte Groschen verbraucht ist: vgl. Caecilius: *ad restim res redit.* —

As, laquei pretium. 'Iure' inquit 'Trausius istis
Iurgatur verbis; ego vectigalia magna
Divitiasque habeo tribus amplas regibus.' Ergo
Quod superat non est melius quo insumere possis?
Cur eget indignus quisquam te divite? Quare
Templa ruunt antiqua deum? Cur, inprobe, carae
Non aliquid patriae tanto emetiris acervo?
Vni nimirum tibi recte semper erunt res,
O magnus posthac inimicis risus! Vterne
Ad casus dubios fidet sibi certius? hic qui
Pluribus adsuerit mentem corpusque superbum,
An qui contentus parvo metuensque futuri
In pace, ut sapiens, aptarit idonea bello?
Quo magis his credas, puer hunc ego parvus Ofellum
Integris opibus novi non latius usum

immo collus, non res; nam ille argentum habet. — as, laquei pretium; vgl. Plaut. Pseudul. I, 1, 88 f. *sed quid ea drachuma facere vis? — restim volo mihi emere. — quam ob rem? — qui me faciam pensilem.*

99—111. *inquit*, wie schon öfters der fingierte Zuhörer. — *Trausius;* nicht ein verarmter Schlemmer, wie Porphyrio sagt, sondern ein Verschwender von mittelmässigem Vermögen, aber nicht bankerott. — *iurgatur;* für *obiurgatur. — vectigalia;* hier von Einkünften eines Privatmannes, wie C. III, 16, 39 f.; vgl. auch Cicero ad Att. XII, 19, 1. — *divitias;* ausser den Revenuen. — *amplus;* reichlich (reichlich genügend); vgl. Prop. I, 2, 24 *illis ampla satis forma pudicitia. — superat;* für *superest;* vgl. Ep. II, 3, 328. — *quo = ad quod;* vgl. Vers 35. — *indignus;* der es nicht verdient; bekanntlich sind *dignus* und *indignus voces mediae;* vgl. Ep. I, 3, 35. — *quare templa ruunt;* über die Gleichgiltigkeit der Zeitgenossen gegen die heiligen Stätten C. III, 6, 1 ff. — *tanto — acervo;* näml. *nummorum;* I, 1, 96. — Zur Construction vgl. V. 77; Ep. I, 6, 21. — *recte erunt res;* Ausdruck der Umgangssprache; 3, 162; Dolabella (Cic. ad fam. IX, 9, 1): *rectissime sunt apud te omnia;* Cic. bei Quintil. VI, 3, 84: *Cicero — cum — interrogasset „rectene omnia?"* Deshalb ist die von Bentley empfohlene Conjectur *eunt* abzulehnen, zumal wegen *posthac* das Futurum wünschenswert ist. — *risus;* Gegenstand des Spottes, wie Ep. I, 13, 9; Properz IV, 25, 1: *risus eram positis inter convivia mensis;* so *iocus* II, 5, 37; Catull. 42, 3. — *uterne;* wie 3, 295 *quone;* 317 *quantane. — pluribus;* an mehr Bedürfnisse. — *adsuerit = adsuefecerit;* vgl. die Anm. zu I, 4, 105. — *mentem c. sup.;* Geist und Körper werden durch Verzärtelung anspruchsvoll; vgl. Vers 14 *fastidia. — metuensque futuri;* vgl. I, 1, 35. Zum Gedanken s. ausserdem Lucil. XIX, 2. — *ut sapiens;* wie ein kluger Mann thut. — *apt. id. bello;* ein bekannter, oft wiederkehrender Gedanke.

112—136. Was Horaz als Lehren des Ofellus vorträgt, hat dieser durch sein eigenes Beispiel bethätigt.

112—115. *his;* diesen Worten. — *integris;* das *e* ist durch Position verlängert, wie 4, 54; so mehrfach Lucrez; sonst sehr selten. — *novi;* habe ich kennen gelernt. — *non latius usum;* vgl. 3, 183 *latus ut in circo spatiere;* Juvenal 14, 234 *adeo in-*

Quam nunc accisis. Videas metato in agello
Cum pecore et gnatis fortem mercede colonum,
'Non ego' narrantem 'temere edi luce profesta
Quicquam praeter olus fumosae cum pede pernae.
Ac mihi seu longum post tempus venerat hospes
Sive operum vacuo gratus conviva per imbrem
Vicinus, bene erat non piscibus urbe petitis,
Sed pullo atque haedo; tum pensilis uva secundas
Et nux ornabat mensas cum duplice ficu.
Post hoc ludus erat culpa potare magistra;

dulgent sibi latius ipsi; umgekehrt Caes. de bello civ. III, 16, 1 *ad — rem frumentariam expediendam, qua anguste utebatur.* Bekannt ist die „schirokaja (breite, breit angelegte) natura" der Russen. — Dasselbe bedeutet *largius* oder *laxius uti;* vgl. Bentley. — *quam nunc accisis;* ohne Zweifel hatte er durch die Äckervertheilung nach der Schlacht bei Philippi im Jahre 41 sein Gut verloren, gerade wie Horaz; vgl. Ep. II, 2, 50 f.: Appian. de bell. civ. IV, 3. — *videas;* das Folgende zeigt deutlich, dass Horaz seit seiner Rückkehr nach Italien mindestens einmal in Venusia gewesen sein muss: vgl. I, 6, 104 f. — *metato* (passiv, wie C. II, 15, 15; über die Elision zu I, 9, 30) *in agello;* da Ofellus früher reich gewesen war, nicht auf die Messruthe *(pertica)* zu beziehen, mit welcher den Veteranen ihr Landtheil zugewiesen wurde (vgl. Prop. V, 1, 130): sondern gemeint ist das Stück, welches aus dem früheren Besitzthum der vorige Eigenthümer von dem gegenwärtigen gepachtet hat. — *fortis;* wacker; rüstig. — *mercede* (für *pensione*): gegen Zins (ablat. pretii), schliesst sich eng an das Verbalsubstantiv *colonum,* das hier einen Pächter bedeutet.

116—122. *non — t.;* nicht leicht: vgl. 4, 35. — *l. pr.:* C. IV, 15, 25; an Werkeltagen. — *hospes;* ein Gastfreund aus der Ferne, wie sie sich selten in abgelegene Gegenden verirren. — *operum vacuo;* vgl. C. III, 17, 16: *cum famulis operum solutis;* Ovid. A. am. I, 642 *vacuas caedis habete manus;* auch Metam. VI, 541; sonst bei Horaz mit dem Ablativ. — *gratus conviva — vicinus;* wie des Horaz Freund Cervius; vgl. 6, 77. — *bene erat (nobis);* wir liessen's uns wohl sein; vgl. 8, 3: *sic ut mihi numquam in vita fuerit melius;* ähnlich steht *pulchre est;* vgl. 8, 19. — *non — ficu;* lauter Producte des eigenen Gutes; vgl. *dapes inemptas* Ep. 2, 48; überhaupt das. 45—60. — *pensilis uva;* die zum Trocknen aufgehängte Traube. — *cum duplice ficu;* die Feigen wurden in Hälften gespalten und so getrocknet. — *ficu;* wie *pinu* C. II, 11, 14; *lauru* ebenda 7, 19 (sonst *lauro*).

123—125. *post hoc;* entsprechend der guten alten Sitte erst nach dem Nachtisch. — *ludus erat;* „war es uns ein Vergnügen": ähnlich Lucilius III, 7. — *potare* hängt ab von *ludus erat.* — *culpa magistra;* wenn die Lesart richtig ist, so wird Porphyrio rechthaben: *siquando libere potare volebant antiqui i. e. sine archiposia, dicebant se magistram facere culpam.* Bauern bedürfen keines *arbiter bibendi* (C. II, 7, 25); keiner *leges insanae* (6, 69); sondern jeder trinkt, so viel er vermag, wie dies auch auf des Horaz Landgut geschieht (6, 67 ff.). — Wie nun damals oft Schwelgerei durch *vitium,* Liebelei durch *nequitia* bezeichnet wurde, so scheint das Uebermass im Trinken *culpa* geheissen zu haben. Also statt des *magister convivii* (vgl. Varro V, 122; Cic. de sen. 14, 46), der auch die Zahl der Becher bestimmt, wird die

Ac venerata Ceres, ita culmo surgeret alto,
Explicuit vino contractae seria frontis.
Saeviat atque novos moveat fortuna tumultus:
Quantum hinc inminuet? quanto aut ego parcius aut vos,
O pueri, nituistis, ut huc novus incola venit?
Nam propriae telluris erum natura nec illum
Nec me nec quemquam statuit; nos expulit ille;
Illum aut nequities aut vafri inscitia iuris,
Postremo expellet certe vivacior heres.

culpa die Lehrmeisterin. Jeder trinkt, doch nur, bis er merkt, dass es genug sei. — Bentleys Conjectur *cupa (= copa)* passt nicht. Denn erstens kauft ein bemittelter Bauer in Italien den Wein nicht aus der Schenke, ferner braucht ein ernster, vernünftiger Mann wie Ofellus nicht wie die üppige Jugend (vgl. Catull 27, 3) eine *magistra bibendi,* resp. gar eine *cupa* (vgl. das gleichnamige Gedicht Virgils), um sich beim Becher zu vergnügen. Ansprechend vermuthet J. Schebor *cura;* vgl. 125; und würde dies noch mehr gefallen, wenn nicht *ludus erat* voranginge. — *venerata,* passiv, wie Vers 114 *metato;* ebenso Aen. III, 460. — *venerari;* anflehen, wie C. saec. 49; Aen. III, 34. — *ita culmo surgeret alto;* ausgelassen ist *ut,* wie Aen. III, 36: „dass sie unseren Bitten gemäss in hohen Halmen emporstiege". Man beachte, wie *Ceres* erst *nomen proprium,* dann *appellativum* ist. Solche Vermengung der Begriffe findet sich bei den römischen Dichtern oft, zuweilen in sehr wunderlichen Formen, wie wenn Ovid Ep. ex P. IV, 10, 55 sagt: *quique duas terras, Asiam Cadmique sororem, separat;* vgl. Lachm. zu Lucr. III, 383. — *explicuit vino contr. seria frontis;* löste durch Wein den Ernst der gerunzelten Stirn; vgl. C. III, 29, 13 *plerumque gratae divitibus vices — sollicitam explicuere frontem.* — Zu *contractae* vgl. Ep. 13, 5 *obducta solvatur fronte senectus.*

126—128. *saeviat — tumultus;* C. III, 29, 49 *fortuna saevo laeta negotio;* Sall. Cat. 10, 1 *saevire fortuna ac miscere omnia coepit.* — *pueri;* die Söhne; Vers 115. — *quanto; quando* Peerlkamp. — *parcius;* Horaz wollte fortfahren *viximus;* deshalb *parcius;* vgl. I, 4, 107; dann wählte er das bezeichnendere *nitere* (= *cultum esse;* vgl. *pinguem et nitidum bene curata cute* Ep. I, 4, 15; λιπαρός), was ihn auch zwang, die Person zu ändern. Vgl. auch 7, 19 die Anm. zu *levius miser.* — *ut; ex quo.* — *incola;* nicht gehässig gesagt, wie Catilina den Cicero *inquilinus civis urbis Romae* nannte (Sall. Cat. 31, 7); sondern Ofellus meint, alle Menschen seien wie Fremdlinge, die vorübergehend irgendwo zur Miete wohnen. Ähnliches oft bei den Philosophen. So heisst es I, 1, 119 vom Ende der menschlichen Laufbahn *convivа satur;* vgl. ferner Ep. II, 2, 171—179.

129—132. *propriae* (steht wie in Vers 134) *t. erum;* Enallage für *proprium t. erum.* — *erum;* er ist nur Mietsmann; hat nicht die freie Verfügung. — *nequities;* Liederlichkeit. — *vafri* (verschmitzt; kniffereich) — *iuris;* 5, 34 *ius anceps.* — *postremo — heres;* bekannt ist der Spruch Trajans, bei Vulcacius, v. Avidii Cassii 2, 2: *successorem suum nullus occidit.* — *postremo;* so einige Handschriften, auch der Gothanus; die meisten *postremum;* doch vgl. Gell. X, 1. Ganz fest freilich stand der Unterschied zwischen *primum* und *primo,* den er nach Varro gibt, nicht.

Nunc ager Vmbreni sub nomine, nuper Ofelli
Dictus, erit nulli proprius, sed cedet in usum
Nunc mihi, nunc alii. Quocirca vivite fortes
[Fortiaque adversis opponite pectora rebus.']

133—136. *sub—nomine;* zu ergänzen *ων*; *sub* weist hier wie oft auf den falschen Schein. In der That ist nach Ofellus Ansicht alles Land *ager publicus.* — *proprius:* dauerndes Besitzthum; vgl. Non. 361, 27; oben 129; 6, 5; Aen. VI, 871 *propria haec si dona fuissent.* — *proprius, sed cedet in usum;* ein häufiger Gemeinplatz; vgl. Ep. II, 2, 170—174; Lucilius XVII, 5 *cetera contemnit et in usura omnia ponit non magna: proprium vero nil neminem habere;* Lucr. III, 971 *vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu.* So schon Bion bei Stob. Anth. CV, 56: *τὰ χρήματα τοῖς πλουσίοις ἡ τύχη οὐ δεδώρηται, ἀλλὰ δεδάνεικεν.* — *fortes;* wie 115; vgl. die nächste Anmerkung. — *fortiaque—rebus;* dieser Vers kann nicht wohl von Horaz sein. Denn *fortis* müsste hier, wie dann auch im Vorhergehenden, „tapfer" bedeuten; vgl. C. II, 10, 21; und die letzte Zeile wäre so ein ganz müssiger Zusatz, da *vivite fortes* dasselbe sagt. Allein es war in der ganzen Rede des Ofellus überhaupt von keinem Missgeschick die Rede; vielmehr ist ihr Inhalt, dass der Mässige in jeder Lage genug Mittel finde, um nicht bloss den Hunger zu stillen, sondern anständig zu leben (127 f.), dass überhaupt der Besitz allzeit wechsle, nie und nirgend stetig bleibe. — Der Vers ist von jemand hinzugefügt, der sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wollte, einen bekannten Gemeinplatz anzubringen.

III.

Auf die Angriffe, die Horaz in der 3. Satire des I. Buches (Vers 96 bis zum Schluss) gegen die stoischen Lehrsätze, sowie an verschiedenen Stellen gegen einzelne Häupter der Schule, Crispinus und Fabius, losgelassen hatte, waren gewiss manche Erwiederungen gefolgt. Man vergleiche auch die zu I, 1, 14 gegebene Notiz des Anonymus über des Dichters Disputationen mit Fabius. Um sich zu rächen, beginnt er, nachdem einige Jahre die satirische Muse geruht hatte, als er sich zur Abfassung des zweiten Buches entschloss, mit einer gründlichen Verspottung der Stoiker. Denn es liegt kein Grund vor, zu bezweifeln, dass die folgende Satire die älteste der zweiten Abtheilung ist.

Die Scene ist auf dem Sabinischen Landgut des Horaz, das er, vermuthlich im Jahre 33, von Maecenas als Geschenk erhalten hatte. Verlegt ist dieselbe, wie im 7., vielfach ähnlichen Gedicht, in die Saturnalien, während welcher nach altem Brauch (7, 4 f.) jeder ausschüttete, was er gegen seinen Mitmenschen auf dem Herzen hatte. Deshalb

besucht Damasippus, ein bankerotter Kaufmann und sehr leistungsfähiger Stoiker, den Horaz, dem er von früher oberflächlich bekannt war, und macht ihm Vorwürfe über seine Faulheit im Dichten. Als dieser meint, seine frühere Leidenschaft für Vertrieb von Kunstsachen, Gärten u. s. w. sei nur einer anderen Krankheit, der Tugendschwätzerei, gewichen, dreht Damasippus den Spiess um und sagt, es sei vielmehr der Dichter, ja das ganze Menschengeschlecht, mit Ausnahme der Stoiker, verrückt. Dann erzählt er, wie er durch des Stertinius Vermahnung zum Stoiker geworden sei. Dieser habe ihm gezeigt, dass er bei seinen wahnsinnigen Speculationen, die ihn zum Bankerott und beinahe zum Selbstmord getrieben, nicht unvernünftiger gewesen sei als die übrigen Sterblichen, abgesehen vom Weisen. Die allgemeine Tollheit wird dann an den vier Hauptlastern der Menschheit, der Habgier, dem Ehrgeiz, der Üppigkeit und dem Aberglauben gezeigt. Die ganze Darlegung gibt sich als Wiederholung der Predigt, die Stertinius dem lebensmüden Damasippus auf der Fabricischen Brücke (Vers 36) gehalten. Endlich fragt Horaz, an welchem Wahnsinn denn er leide. Damasippus zählt verschiedene Fehler des Dichters, alle, nach Meinung der Stoiker, Zeichen geistiger Gestörtheit, auf. Mit dem stillschweigenden Eingeständniss, dass einige der Vorwürfe begründet seien, und der Bitte, endlich Gnade walten zu lassen, schliesst die Satire.

Ich kann in derselben nichts als eine Verspottung der Stoiker sehen, ihrer hochtrabenden Redensarten und geschmacklosen Übertreibungen, ihrer Zudringlichkeit und Geschwätzigkeit, vor allem aber ihres schon in I, 3 gegeisselten unpraktischen Wesens.

Horaz benutzt die Philosophie, ganz ähnlich wie Cicero, dazu, um sich und seine Leser zu guten Männern im römischen Sinn des Wortes zu bilden, d. h. zu solchen, die den Kampf des Lebens ehrenhaft zu bestehen, den Pflichten des bürgerlichen und gesellschaftlichen Lebens ehrlich zu genügen vermögen, ausser dass er dabei, im Gegensatz zu Cicero, entsprechend seiner eigenen Neigung, wie den veränderten, die Monarchie einleitenden Zuständen, wenig an die staatsmännische Thätigkeit denkt. Nur an einzelnen Stellen der Briefe führt er uns das Ideal eines Weisen vor, wie es sich in der stoischen Abstraktion gestaltet hatte. In den Satiren dagegen verhält er sich überhaupt zu den Lehren der Stoa ablehnend.

Wie hätte er also im vorliegenden Gedichte eine Weltanschauung, die nichts vom Menschengeschlecht, ausser den in der Regel zu jeder praktischen Leistung unfähigen Lehrern der Stoa (vgl. I, 3, 133 ff.), gelten liess, alle Übrigen aber für unsinnig erklärte, im Ernst empfehlen können? In solchem Falle hätte er den Damasippus wohl nicht bloss den Wahn-

sinn der Nichtphilosophen in vielfach variierten Ausdrücken beklagen lassen, sondern, neben den häufig verzerrten Bildern menschlicher Laster und Thorheiten, auch die weise Mitte zwischen Habgier und Schwelgerei, die von Verirrungen freien Pfade des Strebens nach Ruhm und Auszeichnung und ähnliches gezeigt. Dass sich manche gelungene, auch den Ansichten des Horaz entsprechende Schilderung der Verkehrtheiten findet, wird niemand bestreiten. Aber durch die grotesken Übertreibungen so mancher anderer Stellen, wobei selbst die Mythologie, wie die Stoiker liebten, herangezogen wird, sowie durch die komische Figur des Mundstücks der stoischen Dogmen, Damasippus, wird der Eindruck dessen, was jeder verständige Mensch an den Lehren der Stoiker billigen musste, wieder aufgehoben.

Wie bekannt, hatte diese Schule, da ihre auf Ertödtung aller Sinnlichkeit gerichtete Lehre ebensowenig bei den lebensfrohen Griechen, als den thatkräftigen Römern auf Erfolg hoffen konnte, in der Praxis ihre Schroffheiten beträchtlich gemildert, damit freilich auch dem System die Spitze abgebrochen. Davon ist aber in der Predigt des Damasippus wenig zu merken, ausser dass er gelegentlich bei Feststellung der *insania* mehr auf die Vorstellung der Laien als der Stoiker Bezug nimmt.

Horaz lässt denn auch deutlich durchblicken, dass Damasippus wohl wieder, wenn er vom Phrasenrausch ernüchtert wäre, zu seinem früheren Beruf zurückkehren dürfte (Vers 300).

Ein glücklicher Gedanke war es von ihm, zum Schlusse sich selbst der Kritik des Damasippus darzubieten, der dadurch, dass er geringfügige, in den Augen von Horaz' Freundeskreis kaum als Mängel betrachtete Fehler des jugendlichen Dichters masslos übertreibt, den besten Beweis liefert, wie wenig der abstrakte Stoicismus den Bedürfnissen des praktischen Lebens entsprach.

Die einzige Zeitbestimmung der Satire bietet die Erwähnung der Ädilität des Agrippa, Vers 185. Doch lässt sich aus dem Präsens in: *plausus, quos fert Agrippa*, da dieses nach bekanntem Gebrauch auch für das Präteritum stehen kann, nicht schliessen, dass die Satire noch im December (Vers 4 f.) des Jahres 33 verfasst sei. Indessen dürfte sie in den ersten Monaten des folgenden Jahres entstanden sein. Bis zu Ende des Jahres 30 wurden dann die übrigen vollendet.

Wie die zu Anfang erwähnte Schreibfaulheit zu erklären sei, darüber lassen sich verschiedene Vermuthungen aussprechen. Horaz war eine behäbige, mehr receptiv als productiv angelegte Natur. Nicht ihm zunächst, sondern dem Augustus verdanken wir es, dass er nicht die Oden mit dem III. Buch, die Episteln mit dem I. abschloss. Als er ferner das sabinische Gut erhalten hatte, mochte er eine zeitlang mit der

Einrichtung seines neuen Haushaltes vollauf beschäftigt sein, worauf die von Damasippus Vers 307 f. ausgesprochene Beschuldigung hinweist. Was er etwa von Epoden in den Jahren 35—33 gedichtet, konnte Damasippus, der nicht zu seinen Vertrauten gehörte, unmöglich wissen.

'Si raro scribis, ut toto non quater anno
Membranam poscas, scriptorum quaeque retexens,
Iratus tibi, quod vini somnique benignus
Nil dignum sermone canas: quid fiet? At ipsis
Saturnalibus huc fugisti sobrius. Ergo

1—36. Einleitung.

1—4. *si raro scribis;* viele Handschriften *sic,* was wohl Interpolation ist wegen des folgenden *ut;* doch vgl. I, 1, 95 f.: *dives, ut metiretur nummos;* so fehlt Ep. I, 16, 12 *talis;* vgl. auch S. II, 7, 10. — *scribis;* da H. in Vers 260 die 3. Person des Präsens der 3. Conjugation in der Cäsur verlängert, so sehe ich nicht ein, warum er nicht auch die 2. verlängern konnte; vgl. noch die metrische Einleitung. Doch kann man leicht dies beseitigen, wenn man mit Düntzer schreibt: *toto non ut quater anno.* Schlechte Interpolation ist *scribes;* vgl. die Anm. zu Ep. I, 16, 53. — *membranam;* gewöhnlich schrieb man das Concept auf Wachstafeln, doch auch auf Pergament, ähnlich Ep. II, 3, 389; an die Reinschrift kann hier unmöglich gedacht werden; denn dann wäre es ja mit der Faulheit des Horaz nicht so arg, wenn er, der langsam arbeitende, ein paarmal im Jahr vollendete Dichtungen herausgäbe. — *retexens;* gehört zu *scribis,* nicht zu *poscas.* — *retexere;* der Ausdruck ist dem Webstuhl entlehnt; so *contexo;* vgl. auch zu I, 10, 44. Hier denkt man leicht an das Gewebe der Penelope. Horaz streicht immer wieder, was er geschrieben hat. Den Grund dafür gibt das folgende: er ärgert sich, dass er bei Wein und Schlaf verdummt. — *tibi,* gehört wohl auch zu *benignus* (vgl. Ep. I, 19, 45 *tibi pulcher*), das mit dem Genitiv verbunden ist, wie C. I, 17, 15 f., construiert wie das ähnliche *prodigus* Ep. I, 7, 42 und sonst. — *vini somnique;* Ep. 14 entschuldigt Horaz seine Faulheit im Dichten von Epoden mit der Liebe zur Phryne. — *dignum sermone;* λόγου ἄξιον, der Rede Wertes. — *canas;* er schreibt weder Satiren noch Epoden mehr. — *quid fiet;* der kurze Nachsatz mit Emphase: was soll daraus werden?

4—10. Endlich fühlt Horaz Reue. — *at ipsis;* so die beste Überlieferung. Die Lesart *ab ipsis* liesse sich zwar vertheidigen (sogar von der Saturnalienfeier); doch wäre das Asyndeton sehr hart. — *ips. Sat.* (Ablativ der Zeit); die Saturnalien, ursprünglich auf einen Tag beschränkt, aber damals schon sieben Tage gefeiert (Macrob. I, 10, 2); das altitalische, später von der christlichen Kirche übergenommene Fest allgemeiner Versöhnung, Freiheit und Gleichheit. An dem Haupttage (17. December; vgl. Macrob. a. a. O.) beschenkte sich alle Welt. Während der ganzen Zeit wurde tüchtig geschmaust und getrunken. — *huc;* auf das Sabinum, in die Einsam-

Dic aliquid dignum promissis. Incipe. Nil est.
Culpantur frustra calami, inmeritusque laborat
Iratis natus paries dis atque poetis.
Atqui voltus erat multa et praeclara minantis,
Si vacuum tepido cepisset villula tecto.
Quorsum pertinuit stipare Platona Menandro,
Eupolin Archilocho, comites educere tantos?

keit. — *promissis;* kein bestimmtes Versprechen, sondern die Erwartungen, die Horaz durch frühere Leistungen erregt (vgl. Ep. II, 3, 138 *promissor*), oder mit Bezug auf das in Vers 9 Gesagte. — *nil est;* es ist nichts mit dem Schreiben. Damasippus sagt dies nach einer Pause. — *culpantur — poetis;* Horaz schilt auf die Feder und schlägt ärgerlich auf die Wand. — *culpantur frustra calami;* wenn der Schreiber nichts taugt, ist die Feder schuld. Vgl. Pers. 3, 10—14. — *frustra;* fälschlich. — *inmeritusque — poetis;* die Wand erhält Püffe, weil es mit dem Dichten hapert; ebenso wie bei Persius 1, 106 es von einem flotten Dichter heisst: *nec pluteum* (das Repositorium für Bücher) *caedit nec demorsos sapit ungues.* Oft hat freilich die Wand auch von zu grosser Verslust zu leiden; man denke an die Mauerinschrift in Pompeji (C. Inscr. Lat. IV, 1904; 2461; 2487): *admiror, paries, te non cecidisse ruinis, qui tot scriptorum taedia sustineas. — iratis natus paries dis atque poetis;* vgl. I, 5, 97 *Gnatia Lymphis iratis exstructa;* II, 7, 14 *Vertumnis — natus iniquis.* — Der Zorn der Götter äussert sich in dem Zorn der Dichter. Zum komischen Ausdruck vgl. Ep. II, 3, 372 *mediocribus esse poetis non homines, non di, non concessere columnae. — multa et praeclara minantis;* vgl. Ep. I, 8, 3 *multa et pulchra minantem.* So die Griechen *πολλὰ καὶ καλά.* Wie ferner *spero* nicht selten im bösen, ist hier *minor* im guten Sinne gebraucht.

11—16. Damasippus glaubt nicht, dass es Horaz an Stimmung fehle, sondern misst seiner Trägheit die Schuld bei; meint, dass er nicht, um zu arbeiten, sondern aus Indolenz sich hierher vor den Saturnalien zurückgezogen. Wozu er sich also eine ganze Bibliothek mitgenommen habe? Die nachher genannten Schriftsteller weisen darauf hin, dass Horaz die feinsten Blüthen des griechischen Geistes den Römern vertraut zu machen bestrebt sei. — *quorsum pertinuit;* 2, 35. — *Platona Menandro;* Plato ist zwar für jeden Gebildeten verehrungswert, am meisten für einen Dichter, der in seinen besten Satiren und Episteln die Kunst der platonischen Dialoge so glücklich wiedergibt. Hier ist es jedoch besonders seine Urbanität und Anmuth, ferner die meisterhafte Charakterschilderung, weshalb er neben Menander, dem Haupt der neueren attischen Komödie, genannt wird. — *Eupolin;* vgl. I, 4, 1. — *Archilocho;* so habe ich mit Bentley nach einigen Handschriften eingesetzt für *Archilochum*, weil offenbar Eupolis und Archilochus ebenso ihrer Wüthigkeit wegen zusammengestellt werden (*iratum Eupolidem* Pers. 1, 124; *Archilochum proprio rabies armavit iambo* Ep. II, 3, 79), wie vorher Plato und Menander wegen ihrer Geistesverwandtschaft. — *Archilocho;* von Paros, ums Jahr 670; in den Jahren 41—30 war Horaz auch beschäftigt, den Römern „parische Jamben zu zeigen". Ep. I, 19, 23. — *comites educere tantos;* Asyndeton: (überhaupt) so viel Begleiter (ausser diesen) aufs Land mitzunehmen. — *tantos;* weder „so grosse", noch „so dicke", sondern „so viele", wie schon zuweilen in dieser Zeit, häufiger nachher. So Prop. I, 5, 10 *curarum milia quanta;* V, 11, 12 von den Kindern der Cornelia *pignora tanta;* Ov. Trist.

Invidiam placare paras virtute relicta?
Contemnere, miser! Vitandast inproba Siren
Desidia, aut quidquid vita meliore parasti
Ponendum aequo animo.' 'Di te, Damasippe, deaeque
Verum ob consilium donent tonsore. Sed unde
Tam bene me nosti?' 'Postquam omnis res mea Ianum
Ad medium fractast, aliena negotia curo
Excussus propriis. Olim nam quaerere amabam,
Quo vafer ille pedes lavisset Sisyphus aere,

II, 442 *nomina tanta.* — *virtus;* Tüchtigkeit, die sich besonders in Thätigkeit zeigt. — *contemnere;* jene, die deinen Dichterruhm, die Gunst des Maecenas u. s. w. beneiden, werden doch nicht ihre Gesinnung ändern, sondern dich noch dazu verachten. — *vitandast — animo* (Chiasmus); als echter Tugendschwätzer beginnt D. mit einer Sentenz. — *Siren;* die Lockrufe der Sirenen (Od. XII, 39 ff.) sind sprichwörtlich; Ep. I, 2, 23; Ovid. Rem. 789.

16—18. Horaz, der erst jetzt zu Worte gelangt, stattet feierlich Dank ab für die unvermuthete Ermunterung, sich zu bessern. — *di — deaeque;* so oder asyndetisch öfters bei Terenz, auch mit *omnes;* ebenso Aen. VI, 63 f.: *vos — dique deaeque omnes.* — *Damasippe;* höchst wahrscheinlich derselbe, der von Cicero ums Jahr 46 in den Briefen ad fam., VII, 23, 2 f.; im Jahre 45 ad Att. XII, 29, 2; 33, 1 genannt wird, an Stellen, wo es sich um den Verkauf von Statuen oder Gärten handelt. — Über seinen Gentilnamen ist nichts bekannt. Ein Scholion beim Anonymus nennt ihn *Iunius;* doch kann er nicht identisch mit dem bei Cicero ad fam. VII, 23, 3 erwähnten Freund des Bildgiessers Avianius sein. Ebensowenig dürfte er zu den Licinii Damasippi, die als Staatsmänner in Sullas und Ciceros Zeit genannt werden, Beziehungen haben. — Interessant ist, dass so manche Namen aus Ciceros Briefen in Horaz' Satiren wiederkehren; wobei es mehrfach zweifelhaft bleibt, ob dieselben Personen gemeint sind, oder nur die Namen vom Dichter in Erinnerung an die ihm geistesverwandte Lecture entlehnt sind. — *verum;* für *rectum,* wie oft. — *donent tonsore;* Horaz wünscht, dass zum Danke auch Damasippus da, wo er es am meisten bedürfe, rectificiert, des langen, verunstaltenden Bartes entledigt werde, dessen Ursache er erst 34 f. erfährt. — *sed unde* u. s. w.; sie waren bisher nur oberflächlich bekannt gewesen.

18—26. *p. omnis res mea Ianum ad medium fractast — exc. pr.;* Damasippus hat Bankerott gemacht, wie der Schiffer an einer Klippe Schiffbruch leidet oder der Wagenlenker im Circus bei der Meta umstürzt. Vom Schiffbrüchigen steht *excuti* Aen. I, 115; vom Wagenlenker X, 590. — *Ianum ad med.;* d. h. *ad mediam partem Iani;* vgl. Bentley zu Ep. I, 1, 54. Gemeint ist ein Durchgang *(ianus = ianua)* am Forum, in dessen Mitte die Wucherer und Geldwechsler ihre Geschäfte machten. Vgl. Cic. de off. II, 24, 87; Philipp. VI, 5, 15. — Doch wimmelte es überhaupt daselbst von Leuten, die sich mit Geldsachen befassten; daher *Ianus summus ad imum;* Ep. I, 1, 54. — *aliena negotia curo;* = πολυπραγμονῶ. — *quaerere amabam;* vgl. I, 4, 87. — *nam;* zuerst bei Catull (vgl. 23, 7) nachgestellt; mehrfach bei Horaz; C. I, 18, 3 an dritter Stelle. — *quo — aere* u. s. w.; ein Kunstenthusiast, freilich kein uneigennütziger. — *vafer — Sisyphus;* mythischer König von Corinth, neben Ulisses, den die spätere Fabel zu seinem Sohn machte, der schlauste unter allen Heroen (Il. VI, 153). — *quo — aere;* gemeint ist

Quid sculptum infabre, quid fusum durius esset.
Callidus huic signo ponebam milia centum;
Hortos egregiasque domos mercarier unus
Cum lucro noram: unde frequentia Mercuriale
Inposuere mihi cognomen compita.' 'Novi,
Et miror morbi purgatum te illius. Atqui
Emovit veterem mire novus, ut solet, in cor
Traiecto lateris miseri capitisve dolore,
Vt lethargicus hic cum fit pugil et medicum urguet.
Dum nequid simile huic, esto ut libet.' 'O bone, ne te

das *aes Corinthium,* das nach der Fabel aus den beim Brande Corinths im Jahre 146 zusammengeflossenen Gold-, Silber- und Kupfermassen entstanden sein sollte. Vgl. zu Ep. II, 1, 193. — *pedes lavisset;* ein Waschbecken für diese verlangt Sisyphus in dem gleichnamigen Drama des Aeschylus bei Pollux X, 78. — *sculptum;* in Marmor. — *infabre; „infabre, foede* (vielmehr „kunstlos"); *ut est adfabre pulchre"* Non. 40, 26. — *fusum;* vom Erzguss. — *durius* („zu leblos"); im Gegensatz zu *mollis*: Ep. II, 3, 33; Aen. VI, 847. — *callidus;* gerieben; sachkundig; vgl. 7, 101, wo es mit *subtilis* verbunden steht. — *huic,* führt ein neues Beispiel der Thätigkeit des Damasippus ein; fast = *alii;* vgl. Vers 30. — *signum;* von jedem beliebigen Werke der bildenden Kunst. — *ponebam;* ich setzte an; bestimmte als Wert; vgl. Sen. Epist. 87, 18 *quis pleno sacculo ullum pretium ponit, nisi quod pecuniae in eo conditae numerus effecit? — hortos—noram;* Damasippus machte auch mit Gärten und Häusern Geschäfte; vgl. was über ihn zu Vers 16 gesagt ist. — *frequentia—compita;* die (wegen der Auctionen) stark besuchten. — *Mercuriale;* er ward *Mercurialis* genannt, „des Mercurius Liebling" (so Voss), nicht *Mercurius,* wie andere erklären. *Mercuriales* hiessen die Mitglieder der Kaufmannszunft (*collegium mercatorum,* nach Liv. II, 27 im Jahre 495 v. Chr. eingerichtet); doch ist hier vielmehr zu vergleichen, dass Hor. C. II, 17, 29 die Dichter als Schützlinge des Mercur *Mercuriales viri* nennt. Die Construction wie Liv. XXX, 45 *Africanum cognomen—celebraverit;* I, 34, 10; über den adjectivischen Gebrauch der Namen vgl. Gell. XV, 29, der aus dem Historiker Calpurnius Piso anführt *quia Tarquinio nomine esset. — compita;* vgl. Ov. Am. III, 1, 18 *in multas compita secta vias;* Kreuzwege, wo sich zwei oder mehrere Strassen schneiden. Dort fanden Auctionen geringwertiger Sachen statt; die feinerer wurden in Privatlocalen abgehalten. Vgl. Cic. de leg. agrar. I, 3, 7.

26—31. *morbi purgatum te illius; morbus,* wie *νόσος,* oft von Missbefinden, Verkehrtheit des Geistes. — *purgatum;* mit dem Genitiv, wie *καθαίρειν*; vgl. *sceleriscque purus* C. I, 22, 1; *operum solutis* III, 17, 16. — *atqui—urguet;* diese Worte werden besser dem Horaz zuertheilt als dem Damasippus, der ja gerade darauf stolz ist, dass er nach seinem Bankerott Philosoph, d. h. vernünftig geworden sei. — *emovit veterem (morbum);* vgl. C. IV, 15, 11 *emovitque culpas.* — *miseri,* gehört auch zu *capitis.* — *hic;* vgl. Vers 23 *huic.* — *pugil et medicum urguet;* wenn er aus dem *lethargicus* ein *phreniticus* wird. — *dum—libet;* Horaz bekommt vor dem von ihm angeführten Beispiel Angst.

31—36. *o bone; ὠγαθέ*; zu 2, 1; vertrauliche, hier herablassende Anrede dem *insanus* gegenüber. — *insanis;* mit Recht macht Teuffel darauf aufmerksam,

Frustrere: insanis et tu, stultique prope omnes,
Siquid Stertinius veri crepat, unde ego mira
Descripsi † docilis praecepta haec, tempore quo me
Solatus iussit sapientem pascere barbam
Atque a Fabricio non tristem ponte reverti.
Nam male re gesta cum vellem mittere operto
Me capite in flumen, dexter stetit et ‘cave faxis

wie Horaz die bis zum Überdruss wiederholte Behauptung von der Verrücktheit des Menschengeschlechtes durch Mannigfaltigkeit des Ausdrucks gemildert hat. So findet sich neben *insanus* und *insanire amens, cerritus, commotus, delirus, desipere, excors, furiosus, furere, mentem concussa, male tutae mentis* u. s. w. — Man kann damit vergleichen, wie Virgil im II. Buch der Aeneis, um die ziemlich alberne Fabel vom trojanischen Pferd auszustaffieren, dies Pferd mit den verschiedensten Bezeichnungen nennt. — *insanis;* kurz gesagt für *scito te insanire;* vgl. C. IV, 11, 13 f.; 9, 1—12. — *insanis et tu;* Damasippus dreht den Spiess um: auch du bist verrückt, während du mich, als vermeintlich unberufenen Sittenlehrer, dafür hältst. Vgl. 298 f. — *stultique prope omnes (sunt); stultus* steht hier parallel mit *insanus,* wie öfters in dieser Satire und sonst, wo es sich um Nichtphilosophen handelt. — *prope omnes;* nämlich ausser den Philosophen. — Denn nach Ansicht der Stoiker *πᾶς ἄφρων μαίνεται.* — *sunt* ist ausgelassen, während im vorhergehenden Satztheil ein verbum finitum steht, wie C. I, 28, 15 f.; umgekehrt C. II, 4, 15 f. — *Stertinius;* ausser in dieser Satire nur noch Ep. I, 12, 20 erwähnt, wo der Anonymus berichtet, dass er *CCXX libros Stoicorum* in Versen verfasst habe. Es werden wohl weniger gewesen sein. — *crepat;* drückt das laute oder eifrige Sprechen aus; C. I, 18, 5 f.: Ep. I, 7, 84; Lucr. II, 1170; vgl. *clamat* S. I, 1, 12. — Hier bezieht es sich auf die Suffisance des Stoikers. — *unde—descripsi; = a quo;* vgl. die Anm. zu I, 6, 12 *unde.* — *descripsi;* kann nur bedeuten, Damasippus habe die folgenden Lehren, die ihm Stertinius bei dem *pons Fabricius* gab, zuhause aufgezeichnet. Dazu stimmt aber nicht *tempore quo me—iussit—reverti.* Es ist wohl zu schreiben *decerpsi;* vgl. I, 2, 79; Lucr. III, 10 *tuisque ex, inclute, chartis—depascimur aurea dicta.* — *tempore quo;* für *quo tempore;* 5, 62. — *sapientem—barbam;* kühne Enallage. Häufig bestand freilich der stoischen und cynischen Philosophen Weisheit hauptsächlich in Äusserlichkeiten. — Übrigens vgl. *impiae—rates* C. I, 3, 23; *iracunda fulmina* ib. 40; Ovid Am. III, 8, 22 sagt gar *hoc fassas—manus.* — *pascere;* vgl. Aen. VII, 391 *sacrum tibi pascere crinem;* so *τρέφειν* (*τρέφειν χαίτην* Il. XXIII, 142); *ποιμαίνειν.* — *Fabricius pons;* die steinerne Brücke, durch welche L. Fabricius im Jahre 62 statt der bisherigen hölzernen Stege die Tiberinsel mit der Stadt verband. — *non tristem;* Litotes, für: guten Muthes.

37—76. Beweis, dass Damasippus nicht verrückter ist als die übrigen.

37—40. *male re gesta;* von kaufmännischen Geschäften; vgl. Vers 74; ebenso *bene re gesta* Masur. Sabin. bei Macrob. III, 6, 11; ähnlich Plautus. — *operto—capite;* Sterbende verhüllten oft das Haupt, besonders vor gewaltsamem Ende, wie der Dictator Caesar *toga caput obvolvit;* Suet. 82. — So Liv. IV, 12 (bei einer Hungersnoth): *multi ex plebe—capitibus obvolutis se in Tiberim praecipitaverunt.* — *dexter;* nach bekanntem griechischen Brauch, weil die rechte Hand mehr leistet als die linke, für „heilbringend“, „günstig“, „rechtzeitig“; vgl. 1, 18. — *stetit,* für *adstitit;* Ep. I. 1, 205.

Te quicquam indignum. Pudor' inquit 'te malus angit,
Insanos qui inter vereare insanus haberi.
Primum nam inquiram, quid sit furere: hoc si erit in te
Solo, nil verbi, pereas quin fortiter, addam.
Quem mala stultitia et quemcumque inscitia veri
Caecum agit, insanum Chrysippi porticus et grex
Autumat. Haec populos, haec magnos formula reges,
Excepto sapiente, tenet. Nunc accipe, quare
Desipiant omnes aeque ac tu, qui tibi nomen
Insano posuere. Velut silvis, ubi passim
Palantes error certo de tramite pellit,
Ille sinistrorsum, hic dextrorsum abit, unus utrique
Error, sed variis inludit partibus: hoc te
Crede modo insanum, nilo ut sapientior ille,
Qui te deridet, caudam trahat. Est genus unum

— *cavĕ;* so mehrfach bei Horaz; doch vgl. Ep. I, 6, 32. — *faxis;* vgl. II, 6, 5; beidemal in feierlicher Rede; in den Oden und Epoden nirgends. — *malus,* hier = *inceptus,* wie Ep. I, 16, 24. — *qui,* causal; vgl. 2, 94 f.

41—46. *primum* u. s. w.; zuerst bedarf es natürlich der Definition. — *nam;* vgl. Vers 20. — *quid sit furere;* auch Lucilius hatte sich mit dieser Frage befasst (Inc. 104). — Bekannt ist seine prächtige Definition der *virtus* (Inc. 1). — *quin;* weil in *nil verbi addam* der Begriff der Verhinderung liegt; vgl. Ep. II, 3, 443 f.; *vix—eripiam quin* 2, 23. — *quem et quemcumque;* nicht nöthig zu *quem* zu ergänzen *cumque;* zwar gehört wohl nicht hierher 8, 12 *sublegit quodcumque iaceret inutile quodque posset cenantes offendere;* dagegen vgl. Catull. 42, 1 *adeste, hendecasyllabi, quot estis, omnes undique, quotquot estis, omnes;* so hat er mehrfach *quot* für *quotquot;* vgl. auch *quantum* 3, 2. — Doch ist vielleicht nachher zu schreiben *et quem utcumque:* wen wann immer — und wen. — *mală stultitia;* man beachte die Kürze des zweiten *a.* — *agit* = *agitat;* Vers 135; 174. — *porticus;* die berühmte Säulenhalle zu Athen, wo die Häupter der Stoa lehrten. — *grex;* meist (auch bei Horaz), doch nicht immer verächtlich; vgl. Ep. I, 9, 13 *scribe tui gregis hunc.* Sonst liebten es freilich die Stoiker, als *servum pecus, iurare in verba magistri.* — *autumat (dicit, contendit);* nur hier bei Horaz, überhaupt mehr im älteren Latein gebräuchlich. — *formula (χαρών):* Definition. — *tenet;* für *complectitur,* wie mehrfach bei Cic.

46—53. *silvis;* „Beispiele eines blossen abl. loci ohne *in* sind bei Horaz nicht gerade häufig, namentlich nicht, wenn kein Adjectiv dabei steht"; Schütz. — *utrique:* so unter anderen die Blandinier; viele Handschriften *utrisque;* vgl. I, 8, 25 f., wo freilich *utrasque—horrendas* aus metrischem Grunde steht. — *variis—partibus;* nämlich *viae* oder *silvarum;* in verschiedenen Richtungen. — *caudam trahat;* es gab eine sprichwörtliche Redensart *„caudam trahit"* (Ende eines jambischen Trimeters, also wohl aus einer Komödie, wie so oft in gleichem Fall), nach der glaublichen Angabe der Scholien von einem Muthwillen der Knaben, Vorübergehenden Schwänze anzuhängen und sie so gleichsam zu Thieren zu machen.

53—62. *est genus—ruentis:* zum Gedanken vgl. den Ausspruch des Socrates bei Xen. Memor. I, 1, 14: *τῶν τε γὰρ μαινομένων τοὺς μὲν οὐδὲ τὰ δεινὰ δεδιέναι.*

Stultitiae nilum metuenda timentis, ut ignes,
Vt rupes fluviosque in campo obstare queratur;
Alterum et huic varum et nilo sapientius ignes
Per medios fluviosque ruentis. Clamet amice
Mater honesta, soror, cum cognatis pater, uxor
'Hic fossa est ingens, hic rupes maxima: serva!'
Non magis audierit, quam Fufius ebrius olim,
Cum Ilionam edormit, Catienis mille ducentis

τοὺς δὲ καὶ τὰ μὴ φοβερὰ φοβεῖσθαι. — *stultitiae;* das Abstractum steht hier, wie öfters bei Horaz, wenn auch weniger kühn als bei Phaedrus, in concretem Sinne; vgl. C. I, 27, 1 *laetitiae.* — *nilum,* Adverb. — *varum;* I, 3, 47 = *distortis cruribus;* hier soll es nach den Scholien so viel wie *diversum, contrarium* bedeuten und scheint dafür eine Stelle bei Persius, dem eifrigsten Nachahmer des Horaz, zu sprechen, 6, 18: *geminos, horoscope, varo producis genio.* — *amice* Schneidewin; die Handschriften *amica;* was von Einigen mit *mater* verbunden (φίλη μήτηρ; vgl. C. IV, 7, 19 *amico — animo*), von anderen als Substantiv gefasst wird. Jene Deutung passt wenig, wenn folgt *honesta soror;* diese missfällt wegen des unten stehenden *uxor;* auch wäre es merkwürdig, dass die *amica* an erster Stelle, vor den nächsten Verwandten genannt wird. Horkel vermuthet *anicla* für *anicula,* welche Form sich bei Prudentius Peristeph. 6, 149 findet, wo andere *anulla* lesen. — *mater honesta;* so habe ich mit Doederlein verbunden, weil nur so ein leidlicher Sinn herauskommt; wobei ich meine, dass *honesta* auch zu *soror, pater, uxor* zu ziehen ist. Zur *honestas,* Anständigkeit, gehört an erster Stelle die *sobrietas,* σωφροσύνη; weshalb z. B. Cicero sagt pro Mur. 6, 13: *in convivio moderato atque honesto,* wie auch die Griechen σωφρονεῖν oft zur Bezeichnung anständiger Persönlichkeiten brauchen. Danach kann man *honestus* hier mit „ordentlich", „vernünftig" übersetzen. Dazu passt, dass, wer wie ein Verrückter durch Feuer und Wasser stürzt, unmöglich des *honestum,* das von dem *decorum* unzertrennlich ist, gedenken kann. — *hic fossa est ingens, hic rupes maxima;* die Worte *ignes per medios fluviosque* standen nur bildlich zur Bezeichnung der grössten Gefahren, ebenso hier *fossa ingens* und *rupes maxima,* um unbesiegbare Hindernisse auszudrücken. — *serva;* absolut = pass auf, gib Acht *(observa),* wie oft bei den Komikern. — *non magis audierit;* hier beginnt der Nachsatz. — *Fufius;* der bez. Schauspieler sollte in der Iliona des Pacuvius die schlafende Iliona darstellen, die der Schatten ihres Sohnes Deipylus anredet. Diesen hatte ihr Gatte Polymestor, König der Thracier, getödtet und nicht begraben, in der Meinung, er sei Polydorus, Ilionas Bruder, den sein Vater Priamus ihm während des trojanischen Krieges anvertraut hatte und den er aus Habsucht oder den Griechen zu Gefallen beseitigen wollte. Vgl. de Pacuvii Fab., S. 31 ff. — Die Scene wird mehrfach von Cicero erwähnt (vgl. Ribbecks Fragm. trag. S. 100), der uns auch mehrere Verse des mit *„mater, te adpello"* beginnenden Canticum aufbewahrt hat, Tuscul. disp. I, 44, 106. Der Anfang war: *mater, te appello, tu, quae curam somno suspensam levas, neque te mei miseret, surge et sepeli natum tuum. — Catienus* stellte den Schatten dar, dessen bewegliche Worte aber fruchtlos blieben, da Fufius betrunken war. — *cum Ilionam edormit;* scherzhaft gesagt für: er spielt die schlafende Iliona, die nur durch das Bedürfnis der Natur aufgeweckt wird, d. h. wenn Fufius, der aus fingiertem Schlaf in wirklichen verfallen, seinen Rausch ausgeschlafen hat. — Man vgl. Aus-

'Mater, te adpello' clamantibus. Huic ego volgus
Errori similem cunctum insanire docebo.
Insanit veteres statuas Damasippus emendo:
Integer est mentis Damasippi creditor? Esto.
'Accipe quod numquam reddas mihi' si tibi dicam:
Tune insanus eris si acceperis, an magis excors
Reiecta praeda, quam praesens Mercurius fert?
Scribe decem a Nerio: non est satis; adde Cicutae

drücke wie *agere servum, lenonem* oder auch I, 5, 63: *pastorem saltaret uti Cyclopa.* — *edormit;* das Präsens im Relativsatz wie z. B. I, 2, 56; 6, 12 f. — *Catienis—clamantibus;* obwohl u. s. w. — *mille ducentis;* sehr starke Hyperbel; wie *mille* oft, gelegentlich *ducenti* bei Dichtern für das prosaische *sescenti* steht, so hier beide vereint. Catienus strengt seine Lunge so an, als ob statt seiner ein ganzer Schwarm riefe.

62–65. *vulgus;* der grosse Haufe der Nichtphilosophen. — *vulgus—cunctum;* viele Handschriften *vulgum;* doch findet sich das Masculinum bei Horaz nicht. — *similem (errorem) insanire,* für *similem insaniam,* wie man *proelium pugnare* (C. IV, 9, 19 ff.) für *pugnam pugnare* sagt; vgl. Prop. III, 32, 25: *seros insanit amores.* Horaz pflegt in solchem Fall zu dem Substantiv, wie auch sonst meist geschieht, noch ein Adjectiv zu setzen. — *Damasippus—Damasippi;* man beachte, dass eigentlich Stertinius spricht. — *integer—mentis;* vgl. C. I, 22, 1: *integer—vitae;* unten 220: *integer est animi?* — *esto;* wir wollen annehmen, dass der Gläubiger bei gesunden Sinnen ist, dann ist aber auch der leichtsinnige Schuldenmacher vernünftig; und da dies unmöglich ist, so muss auch der Gläubiger verrückt sein (V. 66–68).

66–68. *quod numquam reddas mihi;* in *quod* liegt kein *ut* der Absicht oder Folge, sondern *reddas* ist potential: was du mir vielleicht nie wiedergeben kannst. Von einem Geschenk kann hier unmöglich die Rede sein. — *tune insanus—an;* bloss nach der stoischen Moral ist er dann unsinnig; die Frage setzt keine Verneinung voraus, sondern eine indignierte Bejahung. Vgl. z. B. Prop. I, 8, 1 *tune igitur demens nec te mea cura moratur? an tibi sum gelida vilior Illyria? — an magis excors;* oder noch mehr unsinnig; dies nach der für den Laien massgebenden gemeinen Moral. Denn im ersten Fall handelt er bloss schlecht; im zweiten dumm. — *praeda;* vgl. Ep. I, 15, 38; hier, weil er das Geld nie wiedergeben kann. Die Erklärung von *magis = potius,* wobei auch *tune insanus eris* der Laienmoral entspräche, ist unstatthaft, da Horaz sonst nie *magis* so braucht. — *excors;* bekanntlich fixieren die Alten oft den Verstand im Herzen; daher Ausdrücke wie *cordatus, vecors, excors* (= *corde carens*). — *praesens;* hilfreich (eigentlich durch seine Gegenwart wirkend), etwas anders als 2, 41. — *Mercurius;* der Schützer aller ehrlichen und unehrlichen Handelsgeschäfte.

69–73. An den unüberlegten Verleiher gerichtet. — *scribe decem a Nerio;* vgl. die treffliche Darlegung bei Krüger S. 189 f. — *decem;* die alte Meinung, dass *tabulas* zu ergänzen sei, ist schon deshalb bedenklich, weil man dann im Folgenden *a Cicuta nodoso* erwarten müsste. — *scribere;* = den Ort, wo das Geld gehoben werden kann, anweisen; wie meist Zahlungen durch Anweisungen auf Banquiers bewirkt wurden; vgl. Rein, Römisches Privatrecht, 2. Ausgabe, S. 686. — *decem (milia sestertium);* eine bei Juristen als Beispiel von Zahlungen gewöhnliche Summe. — *a* bezeichnet den Auszahler. — Nerius ist sonst unbekannt, muss aber ein durch

Nodosi tabulas, centum, mille adde catenas;
Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.
Cum rapies in ius malis ridentem alienis,
Fiet aper, modo avis, modo saxum et, cum volet, arbor.
Si male rem gerere insanist, contra bene sani:
Putidius multo cerebrumst, mihi crede, Perelli
Dictantis, quod tu numquam rescribere possis.
Audire atque togam iubeo conponere, quisquis
Ambitione mala aut argenti pallet amore,
Quisquis luxuria tristive superstitione

Genauigkeit und Vorsicht ausgezeichneter Geldmensch gewesen sein. Mit dem von Pers. 2, 14 erwähnten, auf reiche Frauen erpichten Nerius hat er nichts gemein. — *Cicuta;* ein Wucherer; nach dem Anonymus so genannt *propter asperitatem et amaritudinem morum.* Die Zusammenstellung mit Nomentanus Vers 175 lässt vermuthen, dass auch er eine *persona Luciliana* war. — *nodosi;* reich an Rechtskniffen, dass du dem Schuldner auf alle mögliche Weise beikommen kannst; vgl. unten *catenas* und *vincula;* 2, 131; Juven. 8, 50 *qui iuris nodos et legum aenigmata solvat.* — *tabulae,* Schuldverschreibung; wie dergleichen auf Wachstafeln *(diptycha, triptycha)* ausgefertigt wurden. — *centum,* habe ich nach Kiessling u. a. mit *catenas* verbunden: gewöhnlich wird es zu *tabulas* gezogen; doch erscheinen 100 Verschreibungen für eine Schuld als zu starke Hyperbel, auch entspricht so der Ausdruck *adde—tabulas* besser dem vorhergehenden *a Nerio.* — *Proteus;* wie ein Proteus; vgl. I, 1, 58 *Aufidus acer.* — *Proteus,* der bekannte Meergott, der sich in alle Gestalten verwandeln konnte; Ep. I, 1, 90. An unserer Stelle, wie Georg. IV, 440 ff., ist nachgeahmt Odyss. IV, 455 ff. — *rapies in ius;* I, 9, 77. — *malis ridentem alienis;* schon Porphyrio weist auf das homerische (Od. XX, 347) *οἱ δ'* (die Freier) *ἰδὴ γαθμοῖσι γελοίων ἀλλοτρίοισιν*; was, von unbegründeter Freude gesagt, allerdings anders zu fassen ist; hier: er lacht so herzhaft, als ob er mit fremden Kinnbacken lachte, d. h. als ob er den Kinnbackenkrampf nicht zu fürchten hätte. Horaz dachte dabei an Vers 345 f. *μνησαμένη δὲ Παλλὰς Ἀθήνη ἄσβεστον γέλω ὦρσε.* — *fiet aper;* ausgelassen ist *modo;* wie I, 8, 30 *altera.*

74—76. *male rem gerere—bene;* vgl. Vers 37. — *putidus;* weich, mürbe, faul; daher auch: stinkend; eigentlich wohl, wie *tabidus,* von Nässe verdorben. — Die Quantität in *puteo (putreo), puter* u. s. w. ist doppelzeitig. — *Perelli;* einige Handschriften *Perilli.* — *Perellius* ist nicht identisch mit Cicuta, wie der Anonymus meint, sondern der leichtsinnige Geldausleiher. — *rescribere; debitum solvere h. e. scriptum debiti liberare* nach dem Anonymus; nach Porphyrio *reddere;* vgl. auch Donat. zu Ter. Phorm. V, 8, 29. Gemeint ist die Löschung der Schuld durch schriftliche Rückanweisung des Betrages an den Gläubiger. Vgl. Vers 69.

77—299. **Die vier Hauptthorheiten der Menschheit.**

77—81. Aufforderung an alle Unsinnigen, sich zu bekehren. Stertinius vergisst im Eifer der Rede, dass er nur zu Damasippus spricht. — *audire—conponere;* hysteron proteron; feine Leute pflegen beim Sitzen die Toga sorgfältig zusammenzunehmen, um sie zu schonen und einen guten Eindruck zu machen. — *ambitione—amore;* vgl. I, 4, 26. — *argenti = pecuniae.* — *pallere;* oft von der geschlechtlichen

Aut alio mentis morbo calet; huc propius me.
Dum doceo insanire omnes, vos ordine adite.
Dandast ellebori multo pars maxima avaris,
Nec scio an Anticyram ratio illis destinet omnem.
Heredes Staberi summam incidere sepulcro,
Ni sic fecissent, gladiatorum dare centum
Damnati populo paria atque epulum arbitrio Arri *et*
Frumenti quantum metit Africa. Sive ego prave

Leidenschaft; hier wie bei Pers. 4, 47: *viso si palles, improbe, nummo.* — *calet;* auffällig ist das von *pallet* ganz verschiedene Bild; vielleicht birgt sich eine stärkere Verderbnis. Passend wäre *aut alio mentis languet morbo.* Ist *calet* richtig, so steht es wie *fervet* Ep. I, 1, 33.

82—160. Geisslung der Habgier als des schlimmsten menschlichen Übels.

82. 83. *elleborus, ellebori (vératrum);* Nieswurz galt allgemein als wirksames Mittel gegen Geistesstörung; besonders berühmt war die von Anticyra am Öta beim maleischen Busen, die in dem phokischen Anticyra besser zubereitet wurde, weshalb man zur Cur dorthin reiste. Vgl. Vers 166; Strabo IX, 418. — *nec scio;* so habe ich mit Meineke geschrieben statt des sehr harten Asyndetons *nescio; scio* steht hier als Pyrrichius; daher die Elision; vgl. Ep. I, 1, 11. — *Anticyra,* früher *Ἀντίκυρα.* Wegen *ellebori,* V. 82, kann hier Anticyra nicht wohl = Nieswurz sein, obwohl dies an sich möglich; vgl. Ep. II, 1, 193. — *ratio;* die folgerichtige Erwägung; Logik; vgl. Vers 225; I, 3, 115. — *omnem,* für *totam;* Ov. Ep. ex Ponto IV, 3, 54 *quicquid et in tota nascitur Anticyra;* Ep. II, 3, 300 heisst es gar *tribus Anticyris caput insanabile.*

83—99. Die Sucht reich zu werden und, wenigstens nach dem Tode, reich zu scheinen, führt zu den grössten Thorheiten.

84—89. *Staberius;* vermuthlich ein Emporkömmling, der noch im Tode mit seinem Gelde prahlen wollte, wie Trimalchio auf sein Grabmal zu setzen bestimmte (Petron. cap. 71): *ex parvo crevit; sestertium reliquit trecenties.* — *damnati;* „verpflichtet"; wie oft auf Inschriften *(dare damnas esto).* Über die verschiedenen Bedeutungen von *damnare* vgl. Non. 276, 18. — *centum — paria;* bei der damaligen Verschwendung und Leidenschaft für Gladiatorenspiele ist die Zahl nicht zu hoch. — *epulum,* Festschmaus; nur hier; sonst auch in dieser Bedeutung bei Horaz stets *epulae.* — *Arri;* gewiss der Freund Ciceros, Q. Arrius, der ums Jahr 59 dem römischen Volk einen grossartigen Leichenschmaus, vermuthlich zu Ehren seines verstorbenen Vaters, gab (Cic. in Vatin. 12, 30) oder einer seiner Söhne. Er soll das *epulum* arrangieren, damit es recht fein und theuer werde. — Man vgl. über Q. Arrius, der im Jahre 52 vom öffentlichen Leben verschwand, Orellis Onomasticon S. 74; Schwabe, Quaest. Catull. 322 ff. Wahrscheinlich ist er mit dem von Catull 84 wegen seiner Neigung, überall *h* einzufügen, verspotteten Arrius identisch. — Seine Söhne Vers 243 ff. — *et frumenti quantum metit Africa;* da ohne Zweifel als dritte Busse eine ungeheure Getreidespende gemeint ist, so habe ich mit Bentley *et* eingefügt; *frumenti et* Heindorf. — *Africa;* vgl. C. I. 1, 19; III, 16, 31; gemeint ist die gleichnamige römische Provinz, deren Fruchtbarkeit oft gerühmt wird. — *Africa;* poetisch entweder für *Africani* oder wie *tricerit area* I, 1, 45. — *sive ego — mihi;* „tel est

Seu recte hoc volui, ne sis patruus mihi.' Credo,
Hoc Staberi prudentem animum vidisse. † 'Quid ergo
Sensit, cum summam patrimoni insculpere saxo
Heredes voluit? Quoad vixit, credidit ingens
Pauperiem vitium et cavit nil acrius, ut, si
Forte minus locuples uno quadrante perisset,
Ipse videretur sibi nequior: omnis enim res,
Virtus, fama, decus, divina humanaque pulchris
Divitiis parent; quas qui construxerit, ille
Clarus erit, fortis, iustus. 'Sapiensne?' Etiam, et rex
Et quidquid volet. Hoc, veluti virtute paratum,
Speravit magnae laudi fore. Quid simile isti

notre plaisir". — *patruus;* d. i. Sittenrichter; vgl. 2, 97. — *prudentem animum vidisse* ist unverständlich, mag man es auf das Vorhergehende oder, was wenig wahrscheinlich, auf das Folgende beziehen. Am nächsten liegt Lambins Vermuthung *voluisse;* doch steht Vers 88 *volui,* 91 *voluit.* Vermuthlich schrieb Horaz *versasse;* vgl. Ep. II, 3, 39: dass er wohlbewusst der Sonderbarkeit jene Bestimmung erwogen habe. *Volvisse* würde in dieser Bedeutung nicht dem Gebrauch des Horaz entsprechen.

89—99. *sentire;* bezwecken. — *quoad;* scheinbar Synizese; doch sprach man im gemeinen Leben *quod* (mit langem *o*); wie auch oft geschrieben wird, z. B. Lucr. II, 850; V, 1033. — *ingens pauperiem vitium;* Staberi scheute keine Mittel, um reich zu werden, wollte aber seinen Reichthum aus Furcht nicht zeigen. Die Nachwelt sollte aber davon wissen. — Die Wortstellung wie C. III, 24, 42 *magnum pauperies opprobrium.* — *ut;* consecutiv. — *uno quadrante;* vgl. I, 3, 137. — *perisset;* so die bessere Überlieferung statt *periret;* das Plusquamperfectum wirkt kräftiger; vgl. I, 6, 79 *siqui vidisset;* C. I, 10, 9 *nisi reddidisses.* Hier mit Bezug auf die eben erwähnte Grabschrift. — *nequior;* zu liederlich; ein Wüstling; vgl. 2, 131. — *omnis enim res — quidquid volet;* natürlich nur nach der Meinung der *stulti*, nicht des Stoikers; vgl. Ep. I, 1, 53 ff. — Die Menge schreibt dem Reichen zu, was der Stoiker dem Philosophen; I, 3, 124 f. — *virtus — humanaque;* man beachte die Häufung der Begriffe; vgl. Vers 97 und I, 1, 39. — *construxerit;* I, 1, 44; vgl. C. II, 3, 19 *exstructis in altum divitiis.* — *sapiensne;* fingierter Einwurf. — *hoc;* dass er Reichthümer aufgethürmt (Vers 96). — *veluti virtute paratum* (gewöhnlich *partum*); wie den Ruhm, den man durch Tugend erwirbt.

99—102. Hier fällt Stertinius gewissermassen aus der Rolle, wie 67 f. *an magis excors reiecta praeda.* Die Anschauung des praktischen Römers überwiegt den Stoiker. Nach stoischer wie epikureischer Weltanschauung soll der Mensch alles, was sein Gemüth beschwert, beseitigen. Auch in dem Sclaven soll er ferner den Menschen ehren. Befiehlt also Arist. seinen Dienern, das Gold fortzuwerfen, weil sie es im glühenden Sande Afrikas nicht mehr tragen können, so handelt er nicht unsinnig, sondern wie ein Weiser. — *quid* u. s. w.: Diogenes Laert. II, 77: *τοῦ δὲ θεράποντος ἐν ὁδῷ βασιάζοντος ἀργύριον καὶ βαρυνομένου — ἀπόχες, ἔφη, τὸ πλέον καὶ ὅσον δύνασαι βάσταζε.* Bei Cic. de invent. II, 58, 176: *pecuniam — in mare deiecit.* Offenbar ein Gemeinplatz der Rhetoren. — *quid simile isti (fecit);* d. h. dem Staberius.

Graecus Aristippus? qui servos proicere aurum
In media iussit Libya, quia tardius irent
Propter onus segnes. Vter est insanior horum?
Nil agit exemplum, litem quod lite resolvit.
Siquis emat citharas, emptas comportet in unum,
Nec studio citharae nec Musae deditus ulli,
Si scalpra et formas non sutor, nautica vela
Aversus mercaturis: delirus et amens
Vndique dicatur merito. Qui discrepat istis,
Qui nummos aurumque recondit, nescius uti
Compositis metuensque velut contingere sacrum?
Siquis ad ingentem frumenti semper acervum
Porrectus vigilet cum longo fuste neque illinc
Audeat esuriens dominus contingere granum
Ac potius foliis parcus vescatur amaris;
Si positis intus Chii veterisque Falerni

Ar. legte gar keinen Wert auf das Geld. — *Graecus:* ein übles Compliment, wie C. III, 24, 57 *graeco — trocho;* vgl. die Anm. zu 2, 11. Hier wird der Leichtsinn gerügt. — Aristippus aus Cyrene, Schüler des Socrates, Vorläufer des Epicur. Vgl. über ihn zu Ep. I, 1, 18. — *horum;* von denen dem einen der Reichthum alles, dem anderen nichts ist.

103—110. *agit;* wirkt. — *lis,* Streitfrage; Problem. — Es folgt ein Gemeinplatz der Stoiker. Vgl. Arrian. Ep. IV, 8, 16 *οὐδεὶς δ' ἐρεῖ 'ἐγὼ μουσικός εἰμι', ἂν πλῆκτρον καὶ κιθάραν ἀγοράσῃ. οὐδ' 'ἐγὼ χαλκεύς εἰμι', ἂν πιλίον καὶ περίζωμα περιθῆται.* — *emptas comportet in unum;* wie der Geizhals seine Schätze, ohne sie zu brauchen. — *Musae;* irgend welcher Art Musik; wie *Minerva* für Gewebe; vgl. 2, 3; C. III, 12, 2. — *Musae — ulli,* kurz für *ullius Musae studio.* — *non sutor;* vgl. Vers 158 *non stultus.* — *delirus; delirare est de recto decedere; lira est autem fossa recta;* Non. 17, 32. — *undique;* = *ab omnibus;* wie *unde* für *a quibus.* — *dicatur;* potential, wie I, 3, 83; unten, Vers 120, *videatur.* — *qui;* Adverb. — *discrepat istis;* I, 6, 92. — *nummos;* Silbermünzen. — *composita;* das Zusammengebrachte, Erworbene; vgl. Ep. I, 1, 12 *condo et compono;* Tib. I, 1, 77 *ego composito securus acervo.* — *contingere sacrum;* I, 1, 71.

111—121. Neues Beispiel der verkehrten Habgier. — *porrectus;* wie ein Cerberus *adverso recubans immanis in antro;* Aen. VI, 418. — *contingere granum;* nicht unwahrscheinlich ist die Vermuthung Meinekes, dass *contingere* aus Vers 110 sich eingeschlichen, um so mehr, als einige Handschriften auch hier *contingere sacrum* haben und man für *contingere* vielmehr *tollere* erwartet. — Meineke vermuthet *confringere;* vgl. Luer. I, 881 *fruges — minaci robore cum saxi franguntur;* Verg. Aen. I, 179; Val. Flacc. II, 448. — Doch wäre dies zweideutig, da es ohne Zusatz eher bedeutet *dentibus frangere;* vgl. Peerlkamp. Mit diesem würde ich lieber schreiben *consumere;* vgl. Ep. I, 2, 27; *contundere* Apitz. — *foliis — amaris:* wie *cichoreum, intubus.* Zum Ausdruck vgl. Calvus in der Io: *a, virgo infelix, herbis pasceris amaris;* Ov. Metam. I, 632. — *intus;* nämlich an dem Ort, wo gehörig; hier in der *apotheca;*

Mille cadis, nil est, ter centum milibus, acre
Potet acetum; age, si et stramentis incubet ulvae
Octoginta annos natus, cui stragula vestis,
Blattarum ac tinearum epulae, putrescat in arca:
Nimirum insanus paucis videatur, eo quod
Maxima pars hominum morbo iactatur eodem.
Filius aut etiam haec libertus ut ebibat heres,
Dis inimice senex, custodis? Ne tibi desit?
Quantulum enim summae curtabit quisque dierum,
Vnguere si caules oleo meliore caputque
Coeperis inpexa foedum porrigine? Quare,
Si quidvis satis est, peiuras, surripis, aufers
Vndique? Tun sanus? Populum si caedere saxis
Incipias servosve, tuo quos aere pararis,

vgl. Vers 142; Ep. II, 3, 389. — *Chii veterisque Falerni;* I, 10, 24. — *nil est;* vgl. Vers 69 *non satis est.* — *ter centum milibus;* geschmacklose Übertreibung. Stertinius liebt als krasser Theoretiker stark aufzutragen. — *acre—acetum;* man vgl. 2, 62. — *age;* hier = *fac* (nimm an), wie sonst = *dic.* — *stramentis incubet ulvae* (*udis* Horkel *octoginta annos natus;* so Meineke; die Handschriften haben *unde octoginta;* auch Prisc. p. 1182 und 1356 bezeugt ausdrücklich diese Form. — Doch findet sich ein Beispiel der Tmesis, wo der eine Theil ein sonst undenkbares Wort bildet, sonst bei massgebenden Dichtern nicht. Hier müsste jeder an das Adverbium *unde* denken. — Auch sieht man nicht, weshalb Horaz den Eindruck von *octoginta* so geschmacklos hätte schwächen sollen. — Juvenals Vers (6, 192) *tunc etiam, quam sextus et octogensimus annus pulsat, adhuc graece?* spricht nicht für jene Lesart, sondern dagegen. — Wir haben es also mit einer alten Verderbnis zu thun. Priscians Zeugnis, dem, wie allen erhaltenen Grammatikern, im wesentlichen derselbe Text vorlag wie uns, besagt nicht viel. — *blattarum ac tinearum epulae;* vgl. Ep. I, 20, 12 *aut tineas pasces taciturnus inertes;* Martial. VI, 60, 7. — *putrescat* (so hier die Hss.): fault; vgl. die Anm. zu Vers 75 *putidius.*

122—126. *filius—custodis;* wenn du noch deine Schätze mitnehmen könntest. Aber du sparst für lachende Erben. — *libertus;* vgl. 5, 71. — *ebibat;* nicht bloss auf den Wein bezüglich; vgl. C. II, 13, 30 *sed magis pugnax et exactos tyrannos— bibit aure vulgus.* — *dis inimice; inimicus* hier passiv, wie *amicus* und ἐχθρός. — d. h. *dis iratis natus* (V. 7), wie Phaedrus IV, 21, 15 von einem ähnlichen Charakter sagt. So haben auch *ignārus* und *ignotus* zugleich active und passive Bedeutung. — *ne tibi desit;* dass der Vorrath nicht versage? — *desit,* hier impersonal, wie *deest.* — *quantulum enim;* zu ergänzen: das ist ja abgeschmackt. Vgl. z. B. Gellius XI, 7, 9 *at ille iactans et gestiens: non enim Lucilium, inquit, legistis.* Mit ähnlicher Kürze steht oft γάρ. — *unguere* u. s. w.; dasselbe Beispiel der Knickerei 2, 59 ff. — *inpexa;* stärker als *incompta* (Ep. 5, 16 und a. a. O.). — *porrigine;* Grind (Kirchner); vgl. Celsus VI, 2, der gelegentliches Kämmen empfiehlt.

126—132. Bist du aber wirklich so anspruchslos, so schäme dich, um Geld alle göttlichen und menschlichen Gesetze zu verhöhnen. Das ist doch wieder reiner Wahnsinn. — *peiuras;* wenige Handschriften *periuras.* — *tuo quos aere;* so der

Insanum te omnes pueri clamentque puellae;
Cum laqueo uxorem interimis matremque veneno,
Incolumi capite es. Quid enim? Neque tu hoc facis Argis,
Nec ferro ut demens genetricem occidis Orestes.
An tu reris eum occisa insanisse parente,
Ac non ante malis dementem actum Furiis quam
In matris iugulo ferrum tepefecit acutum?
Quin, ex quost habitus male tutae mentis Orestes,
Nil sane fecit quod tu reprendere possis:
Non Pyladen ferro violare aususve sororem
Electram, tantum maledicit utrique vocando
Hanc Furiam, hunc aliud, iussit quod splendida bilis.

Gothanus und, nach Tanaquil Faber, Bentley; gewöhnlich *tuos, quos aere pararis;* bei welcher Lesart *quos aere pararis* ganz überflüssig ist. Man wundert sich, dass der Betreffende ein mit seinem Geld bezahltes Eigenthum schädigt. — *omnes pueri clamentque puellae;* vgl. I, 1, 85. — *clamentque puellae;* die Conjunction nach bekanntem Brauch umgestellt, wie gerade in dieser Satire *que* und *re* öfters (Kiessling).

132. 133. *i. c. es;* ironisch. — *quid enim;* zu I, 1, 7. — *neque tu — Orestes;* von Stertinius im Geiste des Angeredeten oder der Menge fingierte Entschuldigung. — Hinsichtlich des Orestes vgl. Arrian, Epiktet II, 20, 17; Jahn zu Pers. 3, 118: „die Anwendung eines Beispiels aus der tragischen Poesie ist in der Manier der Stoiker." Heindorf. — *Argis;* über die Declination s. zu Ep. II, 2, 128. — *Argis;* nicht in einer kleinen Stadt und in der unschuldigen Heroenzeit, wo dergleichen Thaten unerhört waren, sondern zu Rom, dem Sitz aller Verbrechen. — *nec ferro;* er scheut sich, mit offener Gewalt vorzugehen, wie der tolle Orestes, sondern wendet Gift und Strick an, wodurch der Mord leicht verheimlicht wird.

134—136. *an tu reris — acutum?* oder meinst du, dass er vor dem Muttermorde ganz vernünftig gewesen sei, du dich also mit seinem berühmten Beispiel sogar schützen kannst? — *reris;* I, 9, 49 *rere.* — *occisa — parente;* erst nach dem Muttermord. So war auch die Überlieferung der Sage. — Ob die durch Tmesis bewirkte Cäsur hinter *oc* oder hinter *in* sei, bleibt zweifelhaft. — *malis — Furiis;* vgl. die Anm. zu I, 1, 77 *malos fures.* — *actum; agitatum.*

137—141. Eine recht überflüssige Ausführung des Schwätzers, wie überhaupt die ganze Heranziehung des Orestes. — Sollte dieser verwendet werden, so genügte das in Vers 132, 3 Gesagte, da ja in Wahrheit alles dafür sprach, dass der Mord im Wahnsinn vollführt sei. — *habitus;* den Muttermord hatten seine Leute, angesichts der Pflicht gegen Agamemnon, fälschlich nicht als Zeichen des Wahnsinns betrachtet. — *male tutae mentis;* Wahnsinnige sind unberechenbar. Übrigens vgl. C. I, 27, 18: *depone tutis auribus.* — *vocando hanc Furiam;* s. Eurip. Orest. 264, wo Orestes sie nennt: μᾶ ὄσα τῶν ἐμῶν Ἐρινύων; vgl. zum Ausdruck auch Aen. II, 573. — *hunc aliud;* aus einer uns nicht näher bekannten griechischen oder römischen Tragödie. Vielleicht entsann sich Horaz selbst der Stelle nicht genau, da die Angabe so unbestimmt ist. — Gelegenheit, um den Freund zu schmähen, hatte der Wahnsinnige bei seinen gefährlichen Irrfahrten nach dem Muttermord genug. — *splendida bilis;* nachgeahmt von Persius 3, 8: *vitrea bilis;* gemeint ist der glasartige,

Pauper Opimius argenti positi intus et auri,
Qui Veientanum festis potare diebus
Campana solitus trulla vappamque profestis,
Quondam lethargo grandist oppressus, ut heres
Iam circum loculos et claves laetus ovansque
Curreret. Hunc medicus multum celer atque fidelis
Excitat hoc pacto: mensam poni iubet atque
Effundi saccos nummorum, accedere plures
Ad numerandum: hominem sic erigit; addit et illud:
'Ni tua custodis, avidus iam haec auferet heres.'
'Men vivo?' 'Vt vivas igitur, vigila. Hoc age.' 'Quid vis?'
'Deficient inopem venae te, ni cibus atque
Ingesta accedit stomacho fultura ruenti.

grünliche Glanz der kranken Galle. Vgl. C. III, 13, 1 *o fons Bandusiae splendidior vitro;* siehe auch Vers 222 *vitrea fama.* — Galen. *περὶ αἰτίων συμπτωμ.* (VII, 245 ed. Kuehn): *ἡ μέλαινα δὲ χολὴ στιλπνοτέρα καὶ αὐτοῦ τοῦ αἵματός ἐστιν.*

142—147. Nach der Episode 132—141 kommt das letzte Beispiel verkehrter Habgier, wieder stark übertrieben. Der Geizhals stirbt lieber, ehe er ein Geringes für sein Leben opfert. Man denkt dabei an die Fabel: „allein der Geizhals sprach, indem er untersank: ‚ich kann nichts geben'; und ertrank." — *Opimius;* manche meinen, der Name sei fingiert, um den schwerreichen Mann auszudrücken *(opimus);* doch ist hier wohl ebensowenig ein Wortspiel beabsichtigt als Ep. 15, 12 *nam si quid in Flacco virist.* Auch wird die *gens Opimia* öfters erwähnt. — *pauper — argenti positi intus et auri;* er ist *magnas inter opes inops* (C. III, 16, 28), weil er seine wohlverschlossenen Schätze nicht anrührt. — *pauper;* mit dem Genitiv, wie I, 1, 78 f. — *positi intus;* vgl. Vers 115. — *Veientanum;* ein sehr zweifelhafter Rothwein aus der Umgegend von Veji, dessen auch Pers. 5, 147 und Martial I, 103, 9 gedenken. — *Campana — trulla;* ein irdenes Gefäss zum Schöpfen (vgl. I, 6, 118), während er goldene und silberne Becher genug hat. — *vappamque;* I, 5, 16. — *lethargo grandi;* Luer. III, 465 *gravi lethargo.* — *circum loculos;* vgl. I, 3, 17.

147—157. *multum;* oft für *valde;* z. B. I, 3, 57; II, 5, 92. — *celer;* er ist schnell herbeigeeilt. — *fidelis;* dazu gehört nicht mehr *multum.* Er meint es mit dem Geizhals gut, will ihn ernstlich retten. Deshalb greift er zu einem drastischen Mittel, wodurch er ihn auch wirklich wieder zur Besinnung bringt. — *sic erigit;* unter solchen Umständen lässt er ihn sich aufrichten. — *avidus — heres;* C. IV, 7, 19: *manus avidas — heredis.* — *ut vivas;* dass du am Leben bleibest. — *vigila;* sei auf deiner Hut; pass auf. Bekannt ist der Scherz des Cicero über den eintägigen Consul Caninius: *vigilantissimus est consul noster, qui in consulatu suo somnum non vidit;* Macrob. VII, 3, 10. — *hoc age,* wie *hoc agite* häufig bei den Komikern: darauf richte deine Gedanken. — *inopem — te;* wenn dir die nöthige Hilfe fehlt. — *deficient — venae;* die Adern (in denen die Lebenskraft, das Blut fliesst) werden dir versagen; vgl. C. II, 2, 14 *nisi causa morbi fugerit venis;* S. II, 4, 25; Ovid. ex P. I, 3, 9 *et iam deficiens sic ad tua verba revixi, ut solet infuso vena redire mero;* Sen. Ep. 95, 22: *vino fulcire venas cadentes.* — *ingesta;* so Markland; die Handschrift *ingens;* was deshalb

Tu cessas? Agedum, sume hoc tisanarium oryzae.' 155
'Quanti emptae?' 'Parvo.' 'Quanti ergo?' 'Octussibus.' 'Eheu,
Quid refert, morbo an furtis pereamque rapinis?' —
'Quisnam igitur sanus?' Qui non stultus. 'Quid avarus?'
Stultus et insanus. 'Quid? siquis non sit avarus,
Continuo sanus?' Minime. 'Cur, Stoice?' Dicam. 160
Non est cardiacus (Craterum dixisse putato)

unpassend erscheint, weil der Arzt, der seines Patienten Geiz kennt, ihn auf solche Weise ja abschrecken würde, seinem Rath zu folgen. — Auch in medicinischer Hinsicht erwartet man eher das Gegentheil von *ingens* (*praesens* Bentley). — *accedit;* einige Handschriften *accedat*. Heindorfs Bemerkung, dass er die Conditionalpartikel so mit dem Indicativ im Nachsatze nur im Griechischen nachweisen könne, ist unverständlich. Vgl. z. B. C. III, 17, 12. — *stomacho fultura ruenti;* vgl. Lucr. II, 1147 *et fulcire cibus, cibus omnia sustentare;* IV, 867: Seneca a. a. O. *vino fulcire venas cadentes.* — *ruenti; deficienti:* Anonymus. — *agedum:* V. 152 *hoc age.* — *tisanarium;* für *ptisanarium;* Form der Umgangssprache, welche fast stets die Handschriften bieten. Vgl. auch die Anm. zu Non. 550, 13. — *ptisana (tisana)* ist ein Aufguss von enthülster Gerste (hier: Reis); vgl. Plin. XVIII, 7, 71. Der Reis kam aus Indien oder Ägypten und wurde im Abendland als Heil- und Stärkungsmittel angewandt. Plin. a. a. O.: *maxime quidem oryza gaudent (Indi), ex qua tisanam conficiunt, quam reliqui mortales ex hordeo.* — *ptisanarium;* Meineke meint, zu Ep. II, 3, 65, das zweite *a* sei aus metrischem Grunde gedehnt, da es in den Diminutiven auf *-αριον*, wie *ψυχάριον*. *νηττάριον*. allerdings kurz ist. Dann müsste man damit vergleichen Juvenal 7, 204 *Thrasymachi* (*Tharsymachi* Ritschl); Rutil. Namat. I, 595 *Lachanii*. Ähnliche Freiheiten etwas häufiger bei den Griechen. — Es wäre das Diminutivum gebraucht, um den Geizigen nicht zu erschrecken hinsichtlich des Preises. Vgl. Fragm. comic. III, p. 568 Meineke: *τοὺς μὲν ἰχθῦς μοι κάλει ἰχθύδιον· ὄψον δ' ἂν λέγῃς ἕτερον, κάλει ὀψάριον*. — Doch wäre der Ausdruck *ptisanarium oryzae* höchst seltsam. Es liegt vielmehr die lateinische Endung vor, so dass *tisanarium* ein Gefäss für *tisana* bedeutet (vgl. *vinarium*). So der Anonymus: *vas fictile, in quo coquitur oryza vel tisana.* Vgl. *cetaria* 5, 44; *zonarius* Luc. XXX, 40. — *tisanarium oryzae,* wie *vini sextarius* (I, 1, 74), *saccos nummorum* (Vers 149) und dergleichen. — *quanti — parvo — quanti — octussibus;* der Genitiv von der unbestimmten Preisangabe, der Ablativ von der bestimmten. — *octussibus;* man sagt ebenso *assibus, octussibus emere* und dergleichen als *asse, octusse;* vgl. Bentley. — *quid refert — rapinis?* er verweigert also das Mittel zu gebrauchen. — *furtis pereamque rapinis; rapinisque* steht steigernd. Der Preis des Kaufmanns scheint ihm erst ein Diebstahl, dann geradezu eine Räuberei. — Vgl. I, 3, 121 f.

158—160. Schluss der Besprechung des *avarus.* — *quisnam igitur sanus?* vgl. die Anm. zu 7, 83. — *non stultus;* nach Bentley ein Begriff. Vgl. Vers 106 *non sutor.* — Horaz wagte nicht *instultus,* wie *inaudax* C. III, 20, 3. — *stultus et insanus;* also das Nonplusultra der Dummheit. — *quid;* wie aber? vgl. Ep. II, 1, 40. — *cur, Stoice?* Stertinius' Phantasie denkt an einen der Vers 77 ff. herbeigerufenen Zuhörer. Vgl. 97.

161—223. Es gibt noch viele Arten des Wahnsinns. — Thorheit des Ehrgeizes.

161—167. *cardiacus,* magenkrank (*καρδία* in der Bedeutung: oberer Magenmund). — *Craterum;* vielleicht der Hausarzt des Atticus; Cic. ad Att. (im Jahre 45

Hic aeger; rectest igitur surgetque? Negabit,
Quod latus aut renes morbo temptentur acuto.
Non est periurus neque sordidus: inmolet aequis
Hic porcum Laribus; verum ambitiosus et audax:
Naviget Anticyram. Quid enim differt, barathrone
Dones quidquid habes, an numquam utare paratis?
Servius Oppidius Canusi duo praedia, dives
Antiquo censu, gnatis divisse duobus
Fertur et hoc moriens pueris dixisse vocatis
Ad lectum: 'Postquam te talos, Aule, nucesque
Ferre sinu laxo, donare et ludere † vidi,

geschrieben) XII, 14, 4. *Craterus nobilis medicus Augusti temporibus fuit;* Porph. — *recte est;* wohl persönlich; vgl. 2, 106. — *quod — acuto;* Ep. I, 6, 28 *si latus aut renes morbo temptantur acuto.* — Da Horaz Verse nur wiederholt, wenn er auf sie zurückweist (vgl. I, 8, 11; II, 1, 22; C. I, 19, 1; IV, 1, 5), so meinte M. Haupt, die Zeile sei hier zu streichen. Doch bin ich davon zurückgekommen, da sie der Concinnität wegen schwer entbehrt werden kann; vgl. 165 *verum — audax;* auch Horaz an der ganz gleichen Stelle unsere Worte mit geringer Änderung absichtlich wiederholt haben dürfte. — *temptentur;* nach des sachkundigen Craterus Ansicht. Viele Handschriften *temptantur,* wie Ep. I, 6, 28. Doch besser der Conjunctiv. Der Fachmann merkt das Herannahen der Krankheit. — *temptare* von krankhaften Anfällen: vgl. I, 1, 80. — *aequis = propitiis;* vgl. C. II, 4, 15 *penates — iniquos.* — Er hat wegen Meineid und Geiz nicht den Zorn der Götter zu fürchten. — *porcum;* vgl. C. III, 23, 3 f. — *et audax;* und deshalb verwegen. — *naviget Anticyram;* so räth Properz einem Taugenichts III, 8, 10 *dic alias iterum naviget Illyrias.* — *Anticyram;* nach (dem phokischen) Anticyra; vgl. Vers 83. — *differt barathrone — an;* vgl. Vers 251; so *distabit* 210. — *barathrone dones;* von Ehrgeiz verleitet. — *barathrum;* ein Abgrund, der nie zu füllen. Die Bewerbung um Ehrenämter bei den Römern erschöpfte auch grosse Vermögen. — *numquam;* wie der Geizhals. — *utare paratis;* vgl. 6, 13 *si quod adest gratum iuvat;* C. I, 31, 17 *frui paratis.*

168—181. Mahnung eines sterbenden Hausvaters an seine Sprösslinge, weder Schlemmer noch Knicker zu werden, vor allem aber den Ehrgeiz zu meiden, der bei einem so ruhmbegierigen Volk wie das römische besonders lockend war.

168—175. Hier fangen viele Handschriften eine neue Satire an. — *Servius Oppidius;* offenbar eine Erzählung, die Horaz als Kind gehört hatte. — *antiquo censu:* nach Abschätzung der Vorfahren, d. h. zu Sullas Zeit, in der Oppidius lebte. — Zu der des Horaz konnten zwei Landgüter noch nicht für Reichthum gelten. — *gnatis:* I, 1, 83. — *divisse;* vgl. I, 5, 79 *erepsemus.* — *hoc;* diese Vorschrift. Einige Handschriften *haec.* Vgl. Vers 190. — *talos;* die *tali* waren längliche, an zwei Seiten runde Würfel, deren immer vier zum Spiel verwendet wurden. — *nucesque;* auch mit Nüssen spielten die Kinder viel; vgl. das Gedicht *Nux* aus der Zeit des Augustus; die Erklärer zu Pers. 1, 10. — Von Augustus erzählt Sueton cap. 83: *modo talis aut ocellatis nucibusque ludebat cum pueris minutis.* — *ferre sinu laxo:* bezeichnet zugleich die Sorglosigkeit und Freigebigkeit des Aulus. — Bekanntlich diente der *sinus* der Toga den Römern als Tasche; war er schlapp, so konnte das dort Geborgene leicht

Te, Tiberi, numerare, cavis abscondere tristem,
Extimui, ne vos ageret vesania discors,
Tu Nomentanum, tu ne sequerere Cicutam.
Quare per divos oratus uterque Penates,
Tu cave ne minuas, tu ne maius facias id,
Quod satis esse putat pater et natura cohercet.
Praeterea ne vos titillet gloria, iure
Iurando obstringam ambo: uter aedilis fueritve
Vestrum praetor, is intestabilis et sacer esto.'

herausfallen oder herausgenommen werden. Vgl. die zierlichen Worte Senecas (de beneficiis IV, 24, 2) *non recipit sordidum virtus amatorem; soluto ad illam sinu veniendum est.* — *ludere;* kann hier nicht bedeuten: mit Würfeln und Nüssen spielen, denn das konnte dem Aulus der Vater nicht vorwerfen, da es allgemein geschah, sondern es ist = Muthwillen treiben. Vgl. Vers 252 *ludas opus.* — Aulus zerbrach die Sachen oder entstellte sie, während sein Bruder sie mit mürrischem Gesicht zählte, ob noch alles da wäre, und in Löchern verbarg. — Doch ist vielleicht zu schreiben: *et fundere* (*effundere* Hamacher); in ähnlicher Weise steht *fundere* Ep. II, 3, 351 f. *paucis — maculis, quas aut incuria fudit;* vgl. auch Ep. II, 2, 121 *fundet opes.* — *extimui;* begann ich zu fürchten. — *ne vos ageret* (= *agitaret*) *vesania discors;* vgl. Ep. I, 12, 19: *rerum concordia discors.* — *Nomentanum;* I, 1, 102. — *Cicutam;* Vers 69.

176—178. *quare — penates;* vgl. Ep. I, 7, 94 *quod te per genium dextramque deosque penates obsecro et obtestor.* — *cavē;* Vers 38. — *ne minuas — ne maius facias id;* vgl. 6, 6 f. — *cohercet;* d. h. *finibus suis circumscribit;* vgl. Ep. II, 3, 292 f.; zum Gedanken S. I, 1, 49 *intra naturae fines qui vivet.*

179—181. Der Vater fürchtet, Aulus könne durch Leichtsinn, Tiberius durch Erwerb eines grossen Vermögens auf die Bahn des Ehrgeizes getrieben werden. — *ne;* von *obstringam (vos)* abhängig. — *gloria;* vgl. I, 6, 23. — *iure iurando;* durch den Vers ist eng Zusammengehöriges ebenso auseinander gerissen wie I, 9, 51 *uni cuique.* — *uter;* wer also von euch. — *aedilis — praetor;* ob es sich hier um ein Nest wie Canusium, wo auch Ädilen waren und ein Prätor, d. h. Bürgermeister, ebensogut sein konnte als in *Fundi* (I, 5, 34), oder um Rom handelt, bleibt ungewiss. — *intestabilis;* die Cäsur nach *in;* vgl. Vers 134. — *intestabilis;* hier so viel wie ehrlos; eigentlich, wer das Recht vor Gericht zu zeugen verloren hat. — *sacer;* den Göttern geweiht; hier: verflucht. Wir sagen: in Acht und Bann. — Die Reihenfolge entspricht der römischen Anschauung, nach der auch Varro sein bekanntes Werk *libri rerum humanarum et divinarum* betitelte, *quod prius extiterint civitates, deinde ab eis haec (res divinae) instituta sint;* Augustin. de civ. dei VI, 4. — *esto;* gewöhnlich endet man die Rede des Vaters erst mit Vers 186. Das ist aber unmöglich. Offenbar handelt es sich um ein schon lange verstrichenes Ereignis, nicht um die jüngste Vergangenheit; vgl. die Anm. zu Vers 168; 169. — Auch kann Oppidius doch nicht den Aulus als *astuta volpes* bezeichnen. Endlich ziemt sich für die Rede eines Sterbenden Kürze. Sie schliesst eindringlich und wirksam mit dem väterlichen Fluch. Das Folgende gehört dem Stertinius. Vgl. Vers 214—223.

In cicere atque faba bona tu perdasque lupinis,
Latus ut in circo spatiere et aheneus ut stes,
Nudus agris, nudus nummis, insane, paternis;
Scilicet ut plausus, quos fert Agrippa, feras tu, 185
Astuta ingenuum volpes imitata leonem?

182—186. *in cicere atque faba—lupinis;* Spenden von Naturalien, wie sie Beamte, Amtsbewerber, oder wer sonst die Gunst der Menge suchte, in Rom und anderen Städten bei Festspielen ärmeren Leuten gewährten; noch für seine Zeit erwähnt Persius 5, 177 ff., dass bei den Floralien Kichererbsen (Ep. II, 3, 249) unter das Volk vertheilt wurden. — *latus;* sich breitmachend; vgl. 2, 113; Ovid. Heroid. 9, 127 *ingreditur late lato spectabilis auro;* siehe auch Ep. 4, 7 *sacram metiente te viam cum bis trium ulnarum toga.* Peerlkamp vermuthet *altus* (= *sublimis*); vgl. Sen. Ep. 115, 9 *omnium istorum, quos incedere altos vides.* — *et aheneus;* viele Handschriften falsch *aut,* da *aeneus,* wofür man aus Gründen der Euphonie gewöhnlich *aheneus* schrieb, immer dreisilbig ist, und *aereus* bei Horaz nicht vorkommt. — *in circo;* bei den Spielen, die er gibt. Denn sonst hätte Horaz wohl gesagt *in populo.* — *ut stes;* sehr empfiehlt sich die Lesart einiger schlechten Handschriften *astes,* was von Sachen, die in die Augen fallen, ein Interesse erwecken, gesagt zu werden pflegt. Vgl. des Ennius *astante ope barbarica.* Aus der Schreibart *atstes* konnte leicht *ut stes* werden. — *ut stes;* nämlich nach dem Tode. Ennius vom Scipio nach freier Paraphrase: *quantam statuam faciet populus Romanus, quantam columnam quae res tuas gestas loquatur?* — Die thörichte Begierde nach Statuen rügt auch Lucrez III, 78 *intereunt partim statuarum et nominis ergo;* vgl. Epicur bei Diog. Laert. X, 149. — *nudus agris—paternis;* der Vers lautet sehr ähnlich dem in der Anm. zu I, 2, 13 besprochenen: *dives agris, dives positis in fenore nummis.* — *nudus,* mit bekanntem Gebrauch der Dichter, für *nudatus.* — *scilicet—leonem;* die einzige Zeitbestimmung dieses Gedichtes. Denn im Jahr 33 übernahm Vipsanius Agrippa, der Vertraute des Augustus, obschon er bereits vier Jahre vorher Consul gewesen war, die kostbare und wenig begehrte Ädilität, um durch prächtige Spiele, Assainirung und Verschönerung Roms dem Octavian die Gunst der Römer bei dem herannahenden Entscheidungskampf mit Antonius zu sichern. Vgl. Cass. Dio XLIX, 43; Plin. XXXVI, 15, 121. — Man braucht jedoch aus den Worten *quos fert* nicht zu schliessen, dass unsere Satire im Jahre 33 verfasst sei, da das Präsens auch hier wie öfters (Anm. zu I, 2, 56) für das Präteritum stehen kann. — *astuta—leonem.* Da es dir an Mitteln und an Ruhm fehlt, um mit einem Agrippa zu wetteifern, so wirst du dich auf kleinliche Künste werfen müssen, um etwas Volksgunst zu erhaschen. Eine bestimmte äsopische Fabel, worauf diese Worte gingen, ist nicht nachzuweisen. Doch vgl. 314 ff. — *astuta—volpes;* schon bei Archilochos 89 B.: *ἀλώπηξ κερδαλέη.*

187—223. Unterredung zwischen Agamemnon und einem Stoiker (bis 213), sowie Schlussfolgerung aus derselben.

187—192. Es folgt das berühmte Gespräch, worin Agamemnon interpelliert wird, warum er den aus gekränktem Ehrgeiz in Raserei versunkenen, dann von eigener Hand gefallenen Ajax zu begraben verbiete. Bekanntlich behandelt dasselbe Thema Sophokles im Ajax 1047—1162; 1223—1375. Doch lassen sich Nachahmungen dieser Stellen nicht nachweisen. Dagegen finden sich mehrfach Anklänge an Homer, den Horaz seit seiner Kindheit in Ehren hielt und gelegentlich, auch in

'Nequis humasse velit Aiacem, Atrida, vetas cur?'
'Rex sum.' 'Nil ultra quaero plebeius.' 'Et aequam
Rem imperito; ac sicui videor non iustus, inulto
Dicere quod sentit permitto.' 'Maxime regum,
Di tibi dent capta classem deducere Troia.
Ergo consulere et mox respondere licebit?'
'Consule.' 'Cur Aiax heros ab Achille secundus
Putescit, totiens servatis clarus Achivis,
Gaudeat ut populus Priami Priamusque inhumato,
Per quem tot iuvenes patrio caruere sepulcro?'

den Oden, verwertete. Sehr auffällig ist es, dass die Tödtung der Iphigenia 199 ff. nicht als Beispiel des Aberglaubens, der Vers 281—295 gegeisselt wird, herangezogen ist, wie bei Lucr. I, 80 ff. — Doch erscheint eine Umstellung wegen der Verse 214 bis 223 nicht wohl möglich. — Es wird also Agamemnons Handlungsweise als Beispiel der *ambitio* hingestellt. Im Vollgefühl seiner königlichen Würde, und um von dieser auch nicht ein Titelchen preiszugeben (*rex sum* Vers 188), vollführt er die dümmsten und zugleich abscheulichsten Thaten, wie der Geizhals aus Habgier die dümmsten und lächerlichsten. — *nequis—cur?* mit Recht hat Sanadon behauptet, dass Stertinius, nicht ein Soldat des Agamemnon das Wort führt; denn wie konnte ein solcher zur Zeit des trojanischen Kriegs so philosophisch disputieren? Ähnlich fingiert Horaz Ep. I, 16, 73 ff. ein Gespräch eines Stoikers mit Pentheus. Vgl. auch Arrian Epiktet. III, 22, 31. — *nequis humasse velit;* I, 1, 26: *elementa velint ut discere prima.* — *humasse;* vgl. I, 2, 28: *nolint tetigisse;* so auch in alten Gesetzen; vgl. Gell. X, 3, 3: *nequis in balneis larisse vellet.* — *velit;* Verlängerung der letzten in der Cäsur. — *Atridă;* vom Nominativ *Atrida* (Prop. III, 6, 1); vgl. I, 6, 120: *Marsyă;* dagegen Ep. I, 7, 43: *Atride;* S. II, 5, 1 *Tiresiā.* — *vetas cur;* vgl. II, 7, 104: *obsequium ventris mihi perniciosius est cur? — rex sum;* das genügt: *κρείσσων γὰρ βασιλεύς, ὅτε χώσεται ἀνδρὶ χέρηι;* Il. 1, 80. — *plebeius;* schon Ennius lehrte: *palam mutire plebeio piaculumst;* auch Il. II, 198 ff. mahnt Ulisses die Leute aus dem Volke sehr nachdrücklich an den beschränkten Unterthanenverstand. — *quod sentit;* seine Meinung. — *inulto = impunito,* wie C. III, 3, 42; der Dativ mit der bei Horaz beliebten Attraction. — *maxime regum;* vgl. die Anm. zu I, 3, 136. — *di—Troia;* nachgebildet dem homerischen: *Ἀτρεΐδαι—ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν—ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι* (Il. I, 17). — *deducere;* ins Meer ziehen; vgl. C. I, 4, 2; Aen. IV, 397: *et litore celsas deducunt toto naves.* Falsche Variante *redducere,* das sich in dieser Form wohl bei Lucrez, aber nicht mehr in der augusteischen Zeit findet.

193—198. *ab Achille secundus;* vgl. Il. II, 768; Od. XI, 550. Achilles war der tapferste, schnellste und schönste Held vor Troja. Den zweiten Platz nahmen ein der grosse Ajax, der kleine und Nireus. — *putescit;* fault; vgl. die Anm. zu Vers 75 *putidus.* — *totiens—Achivis;* so besonders beim Kampf um die Schiffe und um Patroclus' Leiche. — *gaudeat—inhumato;* so heisst es Il. I, 255 in der Rede Nestors vom drohenden Zerwürfnis zwischen Agamemnon und Achilles: *ἦ κεν γηθήσαι Πρίαμος Πριάμοιό τε παῖδες, ἄλλοι τε Τρῶες μέγα κεν κεχαροίατο θυμῷ.* — *per quem;* Ajax. — *patrio—sepulcro;* sie blieben den Hunden und Vögeln zum Frass; Il. I, 4.

'Mille ovium insanus morti dedit, inclitum Vlixem
Et Menelaum una mecum se occidere clamans.'
'Tu cum pro vitula statuis dulcem Aulide gnatam
Ante aras spargisque mola caput, inprobe, salsa,
Rectum animi servas cursum? Insanus quid enim Aiax
Fecit? Cum stravit ferro pecus, abstinuit vim
Vxore et gnato; mala multa precatus Atridis
Non ille aut Teucrum aut ipsum violavit Vlixem.'

— *mille ovium;* der einzige Fall, wo *mille* (wie stets bei Lucilius) mit dem Genitiv steht; sonst immer bei Horaz, gleichviel, ob es als bestimmte Zahl dient oder, wie *sescenti*, für eine unbestimmte grosse (Vers 325), adjectivisch. — Man vgl. über diesen noch zuweilen bei Cicero vorkommenden Brauch Gell. I, 16. — Bekannt ist, wie Ajax, durch Minerva in Wahnsinn versenkt, Herden des Feldes niedermetzelte, in der Meinung, so die Fürsten der Griechen, zumal den verhasstesten, Ulisses, niederzumetzeln. Der Sache hatte auch Varro (Non. 272, 5) gedacht: *Aiax tum credit ferro se caedere Vlixem, cum baculo silvam laedit porcosque trucidat.*

199—207. *statuis;* das Präsens hier und in den folgenden beiden Versen erhöht die Lebendigkeit der Debatte. — *dulcem — gnatam;* Iphigenia, nach Lucrez Iphianassa. — *gnatam;* so habe ich nach einigen Handschriften geschrieben. Vgl. die Anm. zu I, 83. — Man beachte, dass gleich (Vers 203) wieder *gnato* steht; dann 215 *gnatae;* 219 *gnatam.* Über die Kürze der Letzten in *Aulide* vgl. die metrische Einleitung. — *Aulide;* in dem boötischen Hafen Aulis ward die Flotte der Griechen lange durch widrige Winde aufgehalten, weil Agamemnon die Diana beleidigt hatte. Zur Sühne musste Iphigenia ihr geopfert werden. Doch ward sie, nach anderer Sage, von der Göttin gerettet und nach Tauris in Scythien entführt, um dort ihre Priesterin zu werden. — *mola — salsa;* der römische Brauch, auf das Haupt des den Göttern geweihten Thieres geschrotenes Korn von Spelt oder Dinkel, mit Salz untermischt, zu streuen, wird hier auf die Heroenzeit und auf ein menschliches Opfer übertragen. Ähnlich Sinon von sich Aen. II, 132 *mihi sacra parari et salsae fruges et circum tempora vittae.* — *cursum;* so Peerlkamp p. 191. Die Handschriften meist *quorsum*, einige *quorum, quosum.* Die Lesart *quorsum* ist gleich unverständlich, mag man das Wort dem Agamemnon oder dem Stertinius zuweisen. Agamemnon konnte über den Sinn der Rede des Stoikers unmöglich im Unklaren sein. Ebensowenig kann *quorsum* diesem gehören = du fragst, worauf das geht; noch darf mit Heindorf verbunden werden *quorsum* (bis zu welcher Grenze) *enim insanus Aiax quid fecit.* — *rectum animi — cursum;* vgl. 5, 78 *recto depellere cursu.* Bei der Vulgata würde *rectum* substantivisch stehen (τὸ ὀρθόν), und *animi* von diesem abhängen oder local sein; vgl. Schütz. — *quid — enim Aiax — pecus?* ist es denn so ein grosser Schade, wenn eine Anzahl unvernünftiger Thiere getödtet wird? — *abstinuit;* er hat doch ferngehalten. — *abstinuit vim uxore et gnato;* zum Ausdruck vgl. Priap. 85, 19 *quare hinc, o pueri, malas abstinete rapinas; abstinere* mit blossem Ablativ wie *absterrere* I, 4, 129; *arcere* Priap. 84, 5. — *uxore;* Tecmessa. — *gnato;* Eurysaces. — *precatus (= imprecatus);* obwohl er. — *non ille;* nimmt das Subject mit Nachdruck wieder auf vgl. C. IV, 9, 51. — *Teucrum;* seinen Halbbruder, den Sohn der bei der Eroberung Troias von Hercules dem Telamon geschenkten troischen Königstochter Hesione. Ajax war der Sohn der Periböa. — *ipsum;* der ihm doch be-

'Verum ego, ut haerentes adverso litore naves
Eriperem, prudens placavi sanguine divos.'
'Nempe tuo, furiose.' 'Meo, sed non furiosus.'
'Qui species alias veris cerebrique tumultu
Permixtas capiet, commotus habebitur, atque
Stultitiane erret, nilum distabit, an ira.
Aiax cum inmeritos occidit desipit agnos;
Cum prudens scelus ob titulos admittis inanes,

sonders verhasst war. — *adverso litore:* am feindlichen Ufer: weil dieses der Griechen Schiffe gleichsam nicht losliess; siehe die Anm. zu Vers 199. — Der Ausdruck wie Aen. III, 44 *heu fuge crudeles terras, fuge litus avarum.* — Der Ablativ hängt wohl von *eriperem* ab (vgl. C. IV, 8, 31 *ab infimis quassas eripiunt aequoribus rates;* S. II, 2, 105 *tanto emetiris acervo*), da ausser dem wohl unechten *piscium et summa genus haesit ulmo* C. I, 2, 9 *haerere* mit dem blossen Abl. bei Horaz nicht vorkommt. — *prudens;* mit Absicht. — *nempe tuo;* der Stoiker ergänzt sehr empfindlich das unbestimmte *sanguine.*

208—213. Hier kommt die stoische Theorie und Ausdrucksweise klar zum Vorschein. — *species;* φαντασίαι; Vorstellungen; also vox media; vgl. Ep. II, 3, 7 *cuius velut aegri somnia vanae fingentur species.* — *alias veris;* verschieden von den, nach der Stoiker Meinung, wahren. — *veris* nehmen manche ohne Grund als Neutrum (= τὰ ὑπάρχοντα), wie Vers 223 *cruentis.* — Zwar verbindet Horaz die Adjectiva und Verba der Verschiedenheit meist mit dem Dativ; doch spricht für den Ablativ, der sich auch sonst findet (so *aliud melle* Varr. d. r. r. III, 16, 23; *aliud libertate communi* im Brief des Brutus und Cassius bei Cic. ad fam. XI, 2, 2). Ep. I, 16, 20 *alium sapiente bonoque.* Die meisten Handschriften *veri;* vgl. das Folgende. — *cerebrique;* so Horkel; die Handschriften *scelerisque;* einige *celerisque.* Von Verbrechen kann hier keine Rede sein. Agamemnon fehlt aus Dummheit, wie Ajax aus Leidenschaft (Vers 210); keiner von beiden aus Schlechtigkeit. Ebensowenig ist es möglich, *sceleris* mit der Lesart *veri* (vgl. oben) zu verbinden. Siehe noch die Anm. zu Vers 212 f. — *cerebrique tumultu;* durch Querköpfigkeit; weil es im Gehirn nicht richtig bei ihm ist. — *tumultu* steht hier etwas anders als C. II, 16, 10 *miseros tumultus mentis,* wo vom bösen Gewissen gesprochen wird. — *permixtas;* bunt gemischt; vgl. Cic. Or. 57, 195 *ego sentio omnes in oratione esse quasi permixtos et confusos pedes.* — *capiet = accipiet; recipiet;* vgl. Sen. Ep. 53, 7 *qui leviter dormit — species secundum quietem capit;* Celsus III, 18 init.: *aut cum aeger — quasdam vanas imagines accipit.* — *commotus* (gestört); vgl. 278. — *cum occidit desipit agnos:* die freie Wortstellung wie 1, 60 *quisquis erit vitae scribam color;* I, 5, 72. Das verbum finitum wird auf diese Weise in eine dem Participium ähnliche Umschreibung eingeschoben. — *cum prudens:* gemeint ist Agamemnon. Bekanntlich werden die persönlichen Fürwörter nicht selten auch da ausgelassen, wo sie stärker betont sind. Vgl. Vers 234. — *prudens:* vgl. 206. — *scelus — admittis* (manche Handschriften *committis*); Ep. I, 16, 53 *tu nil admittis notae formidine poenae.* — *ob titulos — inanes;* gemeint sind wohl die *tituli,* rühmende Inschriften u. dgl., die dir als Bezwinger Trojas winken (vgl. I, 6, 17; C. IV, 14, 4), oder *tituli inanes,* steht für: nichtige Gründe, d. h. die Meinung, dass die Götter sich entschliessen könnten, deinen Ehrgeiz zu fördern, wenn du

Stas animo et purumst vitio tibi, cum tumidumst cor?'
Siquis lectica nitidam gestare amet agnam,
Huic vestem ut gnatae paret, ancillas paret, aurum,
Rufam aut Posillam adpellet fortique marito
Destinet uxorem: interdicto huic omne adimat ius
Praetor et ad sanos abeat tutela propinquos.
Quid, siquis gnatam pro muta devovet agna,
Integer est animi? Ne dixeris. Ergo ubi prava
Stultitia, hic summast insania; qui sceleratus,
Et furiosus erit; quem cepit vitrea fama,
Hunc circumtonuit gaudens Bellona cruentis.

ihnen die heiligsten Bande des Blutes opferst. — *stas animo;* stehst fest im Geiste; vgl. Enn. Ann. 204 *quo vobis mentes, rectae quae stare solebant anthac, dementes sese flexere viai.* — Das Gegentheil ist *conmotus* (Vers 209). — *tumidum;* trotzig; weil du glaubst, recht gethan zu haben.

214—223. Diese eigentlich ziemlich überflüssigen Verse recapitulieren noch einmal die That Agamemnons und ziehen daraus die nöthigen Schlussfolgerungen.

214—218. *amet;* I, 4, 87. — *Rufam—aut Posillam (Pusillam),* auf Inschriften häufige Eigennamen. Mit Recht weist Bentley gegen die Besserungsversuche verschiedener Gelehrten darauf hin, dass nicht Liebkosungsworte, die man ja auch Thieren gegenüber anwenden kann, sondern Frauennamen hier am Platz seien. — *fortique marito;* vgl. 5, 64 die Anm. zu *forti nubet procera Corano filia Nasicae.* — *interdicto;* durch gerichtliche Verfügung, die schon in den 12 Tafeln für Verrückte und Verschwender vorgesehen war (V, 7 Schöll); vgl. auch Ep. I, 1, 102 f. — *omne—ius;* alle bürgerlichen Rechte. — *adimat—abeat;* potential. — *abeat tutela;* mit Recht bemerkt Schütz, dass *tutela* Schutz, nicht etwa Gegenstand des Schutzes, wie C. IV, 6, 33, und so der Verrückte Subject sei. Wer mündig wird, der *venit in suam tutelam* (Cic. de or. I, 180). Wird er entmündigt, so geht sein Schutz wieder auf andere Personen über. Zum Ausdrucke vgl. Ep. II, 3, 201 *ut redeat miseris, abeat fortuna superbis.*

219—223. *pro muta—agna;* die Stummheit gilt als Hauptmerkmal der thierischen Stumpfheit. Vgl. I, 3, 99 f. — *integer est animi?* vgl. die Anm. zu Vers 65 *integer est mentis.* Darnach ist wohl hier *animi* wirklicher Genitiv, nicht local. — *prava;* unnatürliche. — *et = etiam.* — *vitrea (ὑάλεος)* kann entweder den Glanz oder die Gebrechlichkeit des Ruhmes andeuten. Vgl. Syrus Vers 189 *Fortuna vitreast; tum cum splendet frangitur.* — In Bezug auf die Unbeständigkeit der Volksgunst vgl. C. I, 1, 7; III, 2, 19. — *fama;* hier die Göttin des Ruhmes, wie *gloria* C. I, 18, 15; S. I, 6, 23; Ep. II, 1, 177. — *circumtonuit* (perfectum gnomicum); wie man *attonare* für: den Sinn berücken sagt. Vgl. auch Aen. II, 559 *me—saevus circumstetit horror.* — *Bellona;* wie der Cultus der Cybele, war der gleichfalls fanatische und orgiastische der zumal im kappadocischen Komana verehrten Enyo nach Rom gelangt (wo sie mit der Bellona identificiert wurde) und fand seit Sullas Zeit eifrige Pflege. — *cruentis;* wird mit Recht vom Anonymus als Neutrum gefasst (vgl. 244 *pravorum*) und erklärt: *quae sanguine laetatur.* Der Ehrgeizige wird ebenso tobsüchtig und blutgierig wie die Priester oder Priesterinnen der Bellona *(bellonarii),* die sich bei den Festen der Göttin selbst verwunden. Vgl. Tibull. I, 6, 45 ff.

Nunc age, luxuriam et Nomentanum arripe mecum:
Vincet enim stultos ratio insanire nepotes.
Hic simul accepit patrimoni mille talenta,
Edicit, piscator uti, pomarius, auceps,
Vnguentarius ac Tusci turba inpia vici,
Cum scurris fartor, cum Velabro omne macellum
Mane domum veniant. Qui cum venere frequentes,
Verba facit leno: 'Quidquid mihi, quidquid et horum
Cuique domist, id crede tuum et vel nunc pete vel eras.'
Accipe quid contra haec iuvenis responderit aequus.
'In nive Lucana dormis ocreatus, ut aprum
Cenem ego; tu pisces hiberno ex aequore verris.

224—280. Geisselung der Üppigkeit, zunächst (bis Vers 246) des Feinschmeckerthums.

224—225. Der Ehrenplatz unter allen Verschwendern gebürt dem durch Lucilius allbekannten Nomentanus: vgl. zu I, 8, 11. — *arripe;* Stertinius wendet sich wieder an Damasippus. Vgl. dagegen V. 81; 160. — *vincet ratio;* vgl. I, 3, 115. — *stultos;* als Thoren. — *nepotes;* für *prodigi.*

226—230. *hic simul* u. s. w.; was hier vom Nomentanus erzählt wird, war wohl einer Scene bei Lucilius nachgebildet. — *mille talenta;* die griechische Bezeichnung der Münze ist oft für den Vers bequemer. Vgl. z. B. Ep. I, 6, 34 *mille talenta rotundentur;* S. II, 7, 43. — *edicit;* erlässt er die Ansage, im Vollgefühl seines Reichthums, wie ein Prätor kraft seiner Würde; vgl. 2, 51. — *Tusci turba inpia vici;* die in alter Zeit von Etruskern eingenommene und nach ihnen benannte Gasse (nach Horaz' Zeit v. Turarius; vgl. Ep. II, 1 am Ende), die vom Forum nach dem Velabrum führte, war der Sammelplatz für alles mögliche, auf Gewinn erpichte Gesindel, auch für die Prostitution. Vgl. Plaut. Curcul. IV, 1, 21 *in Tusco vico; ibi sunt homines, qui ipsi sese venditant.* — *fartor;* der das Geflügel stopft oder der Wurstmacher. — *Velabrum;* wo die Victualien und Delicatessen verkauft werden, angeblich einst ein Teich, wo man auf Kähnen fuhr, und ursprünglich *Vehelabrum* genannt. — *omne macellum;* alle längs des Tiber laufenden Märkte für Lebensmittel (*forum boarium, piscarium, cuppedinarium,* für Backwerk, u. s. w.) hiessen zusammengenommen *macellum.* Vgl. Varro V, 146 f. — Derselbe erwähnt bei Non. 226, 14 das *macellum Romuli* als Inbegriff aller Vorräthe.

230—232. *qui cum;* so (wie einige schlechte Handschriften) Bentley, da die Vulgata *quid tum,* gleich unserm „was geschieht?" nur bei unerwarteten, Spannung erregenden Ereignissen am Platze scheint. Gefällig ist auch Meinekes Vorschlag: *quid tum? ut venere.* — *leno;* aus der *impia turba* des *vicus Tuscus.*

233—238. *contra haec;* nur wenige Handschriften lassen *haec* aus. — *responderit;* er wendet sich an die Einzelnen, vermeldet jedes Verdienst und Belohnung. — *in nive Lucana;* vgl. C. I, 1, 25. — Die lukanischen Eber waren besonders geschätzt: 8, 6. — *ocreatus;* Beinschienen sind die Bekleidung der Soldaten; wo solche bei Jägern und Landleuten erwähnt werden, sind wohl eher hohe Jagdstiefeln (*perones*) zu verstehen. — *hiberno;* er lässt im Interesse des Feinschmeckers Nomentanus selbst bei Sturm den Fischen keine Ruhe; vgl. 2, 16 f. — *verris,* mit dem

Segnis ego, indignus qui tantum possideam: aufer.
Sume tibi decies; tibi tantundem; tibi triplex,
Vnde uxor media currit de nocte vocata.'
Filius Aesopi detractam ex aure Metellae,
Scilicet ut decies solidum absorberet, aceto
Diluit insignem bacam: qui sanior, ac si
Illud idem in rapidum flumen iaceretve cloacam?
Quinti progenies Arri, par nobile fratrum,

Netze *(verriculum; everriculum)*; vgl. 4, 37; Serv. zu Aen. I, 59. Schlechte Lesart *vellis*, was nur vom Angeln verstanden werden könnte, das bei stürmischem Meere nicht möglich ist. — *segnis ego, indignus;* zu ergänzen *sum*. — *segnis* = Faulenzer. — *aufer*, für „hebe dich weg", „geh"; wie bei den Komikern; vgl. Ter. Adelph. V, 8, 14 *insanis; aufer*. — *decies;* nämlich *centena milia sestertium* (I, 3, 15). — *tibi triplex;* vermuthlich ist der Kuppler gemeint, der ausser seinen Dirnen sich noch eine hübsche Frau hält. Dafür sowie für seine Rede erhält er mehr als die Anderen. — *unde* = *a quo* (aus dessen Haus), hängt zugleich von *currit* und *vocata* (= *evocata*) ab. Zur Sache vgl. C. III, 6, 29 ff. — *media — de nocte;* die nächste Zeit nach Mitternacht. Censorinus d. d. nat. 24 *tempus, quod huic (mediae nocti) proximum est, vocatur de media nocte*. — *currit* für *venit;* um ihren Eifer zu zeigen; vgl. *accurrit* I, 9, 3.

239—242. Ein zweites Beispiel unsinniger Verschwendung. — *filius Aesopi;* der Sohn des berühmtesten tragischen Schauspielers aus Ciceros Zeit, Clodius Aesopus (Ep. II, 1, 82), der ein grosses Vermögen hinterliess (Macrob. III, 14, 14). Valerius Maximus nennt den Sohn IX, 1, 2 *non solum perditae, sed etiam furiosae luxuriae iuvenem*. Er a. a. O. und Plin. IX, 122 bestätigen und erweitern die horazische Erzählung. Bekannt ist der ähnliche Bericht von der Cleopatra, der übrigens Aesopus nach Plinius den Ruhm der Priorität vorweggenommen. Ähnliches meldet von Caligula Sueton Cap. 37. Doch sollen Perlen in Essig nicht lösbar sein. — Auch der Vater war ein arger Prasser. Vgl. Plin. X, 141 f., der ihn mit dem Sohn zusammenstellt. — *Metellae;* wie schon Heindorf erkannt, darf aus chronologischen Gründen weder an die Cäcilia Metella, die des Lucullus Mutter war, noch an die gleichnamige Gemahlin Sullas, der sich von ihr scheiden liess, gedacht werden; sondern es ist wohl gemeint die von Cornelius Lentulus Spinther im Jahre 45 verstossene Metella, die ein Verhältniss zu Dolabella, Ciceros Schwiegersohn, hatte. Vgl. Cic. ad Att. XI, 23; XIII, 7. — *decies solidum;* eine ganze Million; vgl. 5, 65 *metuentis reddere soldum*. — *solidus;* verwandt mit dem oskischen *sollum* (= *totum et solidum;* Fest. 293); daher Lucilius bei Fest. 298 *sollŏ* (wie *immŏ*) für *omnino*. — *absorberet;* auch Plin. IX, 122 und Macrob. III, 17, 17 gebrauchen dies Wort von derselben Handlung. Einige Handschriften *obsorberet* und *exsorberet*. — *bacam;* für *unio, margarita*, wie Ep. 8, 14. — *ac*, für *quam*. — *cloacam;* oder gar in eine Kloake; in der sie aufzusuchen schon der Ekel verbietet.

243—246. Drittes Beispiel unsinniger Verschwendung. — *Quinti — Arri;* doch vermuthlich des V. 86 genannten Arrius Söhne. — Ausser unserer Stelle ist nichts von ihnen bekannt; und wie es scheint, haben sie allen Grund, dafür dankbar zu sein. — *nobilis;* ist *vox media;* steht deshalb auch für „berüchtigt". Vgl. z. B. Prop.

Nequitia et nugis, pravorum et amore gemellum,
Luscinias soliti impenso prandere coemtas,
Quorsum abeant? Sani ut creta an carbone notandi

* * *

I, 16, 10. — *pravorum;* Neutrum: vgl. 223 *cruentis.* — *luscinias;* die zweite, offenbar von *cano* abzuleitende Silbe (vgl. ἀηδών) ist, wie Georges und andere Lexicographen richtig bemerken, kurz; also findet keine Synizese statt. — Über die unvernünftigen Preise von Nachtigallen und sonstigen Singvögeln vgl. Plin. X, 84; ebend. 141 erzählt er, der Schauspieler Aesopus habe eine Schüssel mit Geflügel im Werth von 100.000 Sesterzen angerichtet, zu der singende oder sprechende Vögel im Werthe von je 6000 Sesterzen verwendet waren. — *impenso;* nämlich *pretio;* Cruquius vermuthet *immenso;* vgl. Plin. IX, 138 *qui ista mercantur immenso.* — Diese Bedeutung von *impensus* erklärt sich aus dem vor der Prägung von Münzen beliebten Gebrauch, das schuldige Metall zuzuwiegen; also gleichsam: mit Gold aufgewogen. — *prandere;* sie verfrühstückten schon solche Vögel: sparten sie nicht einmal bis zur wichtigsten Mahlzeit, der *cena*, auf. — *quorsum abeant; in quam partem discedant* Porph. — *sani ut;* so die bessere Überlieferung; vgl. I, 3, 89 *captivus ut.* Manche Hss. und die Scholien zu Pers. 5, 108 lassen *ut* aus; dagegen sind die Lesarten *sani an, sani in* aus dem *an* oder *i* von *sani* entstanden (resp. *an* aus dem folgenden *an*). Sehr schwach beglaubigt ist Bentleys *sanin'*, und nicht zu billigen, da Horaz, abgesehen von *vin tu* I, 9, 69, das apostrophierte *ne* vor Consonanten nur hinter persönlichen Fürwörtern hat (übrigens bloss in den Satiren, wie *men vivo* Vers 152; *tun sanus* 128; während sich allerdings bei Virgil *Pyrrhin connubia* findet. Vgl. noch die Anm. zu 7, 34. — Statt *notandi* haben die Blandinier und die meisten Handschriften *notati;* doch weist des Anonymus Umschreibung *creta notandi sunt, ut boni videantur, an carbone, ut mali?* sowie die andere Erklärung, *in quam partem abeant, carbone ut notentur, sicut insani, an creta, ut sani?* deutlich auf die Lesart *notandi*, die auch der Scholiast zu Persius 5, 108 anerkennt. Das Perfectum bei diesem *illa prius creta, mox haec carbone notasti?* besagt gar nichts, da es hier unumgänglich war. Mit Recht sagt Heindorf, dass nur *notandi* möglich ist, weil, wenn die Brüder schon *creta* oder *carbone* gekennzeichnet sind, die Frage *quorsum abeant*, die offenbar durch den folgenden Zusatz erklärt wird, keinen Sinn mehr hat. — Nun bleibt noch eine Schwierigkeit mit *sani*. Ist dies richtig, woran zu zweifeln kein Grund vorliegt, so muss unbedingt im Folgenden *insani* gestanden haben. Das erfordert die Concinnität. Auch ist es sehr wahrscheinlich, dass Horaz die schlimmste Art der *insania*, das geschlechtliche Lotterleben, mit einer Einleitung eingeführt hat. Danach sind ein oder mehrere Verse verloren gegangen. Vgl. die Anm. zu Vers 281. — Ermittelt kann nur der Anfang werden: *insani; ut stulti* oder dergleichen. — *creta an carbone notandi;* vgl. C. I, 26, 10 *Cressa ne careat pulchra dies nota.* — Entsprechend der Farbe, wird mit Kreide ein glückliches Ereignis, ein günstiges Urtheil u. s. w. vermerkt; mit Kohle das Gegentheil. Bekannt ist auch der von Bentley zu C. I, 36, 10; Jahn zu Pers. 2, 1 besprochene Gebrauch der Römer, wie der Thracier, Scythen und anderer Völker zur Erinnerung an gute Tage ein weisses, an böse ein schwarzes Steinchen zu stiften.

247—280. Verkehrtheit der geschlechtlichen Extravaganzen. Vor Vers 247 scheint eine grössere Lücke zu sein. Zunächst fällt hier, wie vor Vers 281, der Mangel jedes Überganges auf. — Ferner ist schwer zu glauben, dass die Thorheiten

Aedificare casas, plostello adiungere mures,
Ludere par inpar, equitare in arundine longa
Siquem delectet barbatum: amentia verset.
Si puerilius his ratio esse evincet amare,
Nec quicquam differre, utrumne in pulvere, trimus
Quale prius, ludas opus, an meretricis amore
Sollicitus plores: quaero, faciasne quod olim
Mutatus Polemon? ponas insignia morbi,
Fasciolas, cubital, focalia, potus ut ille

bei Bewerbung um gute Partien, die sogar oft zum Bruch alter Freundschaft führen (vgl. Cic. Lael. 10, 34), ferner die Launen der Ehebrecher ganz übergangen seien, mag auch das zweite Thema nur kurz berührt sein, da es bereits in I, 2 genügend abgehandelt wurde. — Überhaupt muss es auffallen, dass die geschlechtlichen Vergehen, die damals in der römischen Welt eine sehr bedeutsame Rolle spielten, so kurz, nur in 34 Versen, abgethan werden.

247—257. *aedificare casas;* vgl. Vers 275. — Die Kinder bauen aus Sand, Steinen u. s. w. Häuser, die sie dann beliebig wieder einreissen. Vgl. Hom. Il. XV, 362 ff. — *ludere par inpar;* wie man *ludum ludere* sagt (C. III, 29, 50), wie es 252 heisst *ludas opus,* so steht auch der Name des Spieles im Accusativ, das Werkzeug dagegen, womit es geschieht, im Ablativ. Vgl. Sueton. Aug. 71 *si vellent inter se — vel talis vel par impar ludere. — ludere par inpar (ἀρτιάζειν),* mit Nüssen, Steinchen, Würfeln u. s. w. — *ratio — evincet;* Vers 225. — *amare;* hier, wie in der Komödie, vom Verkehr mit einer *amica.* Ter. Andr. I, 2, 20 *hoc quid sit? omnes, qui amant, graviter sibi dari uxorem ferunt;* vgl. unten Vers 259; I, 2, 55 *amator.* — *utrumne;* vgl. 6, 73; Ep. 1, 7. — *in pulvere;* geht nicht bloss auf die Vers 247 erwähnten Häuser, sondern darauf, dass kleine Kinder gern auf der Erde herumkriechen. — *prius;* Adverbium. — *ludere;* sein Spiel treiben mit. Vgl. die Anm. zu Vers 172. Kinder hören mit ihren Spielereien eben so leicht auf, als sie begonnen. — *opus;* über den Einschnitt des Gedankens nach der 3. Thesis vgl. zu I, 1, 8 *venit.* — *faciasne;* ist negativ zu fassen: ob du etwa das thust. Stertinius hat nur die grosse Menge der Thoren, nicht das Beispiel des Polemo, der, als weisser Rabe, sich auf eine von Herzen kommende Ermahnung besserte, im Auge. — *mutatus Polemon;* ein wegen seiner Seltenheit oft citiertes Beispiel der Macht philosophischer Lehren. Vgl. z. B. Diogen. Laert. IV, 3, 16; Lucian bis accusat. 16 f.; Valer. Maxim. VI, 9 ext. 1; Porph. zu unserer Stelle. — Hier hat dem Horaz wohl Lucilius vorgeschwebt, der XXVIII, 6 der Sache gedachte, obwohl jener nur selten die Bücher XXVI—XXX berücksichtigt. Vgl. zu Ep. II, 3, 431 f.; I, 1, 73 ff. — Polemo, ein leichtlebiger Jüngling, war nach einer durchschwärmten Nacht in den Vortrag des greisen Philosophen Xenocrates gekommen, um diesen zu verhöhnen, wurde aber durch die Rede, welche dieser gegen die Üppigkeit hielt, so beschämt, dass er alsbald dem Leichtsinn entsagte, sich der Philosophie ergab und später der Nachfolger des Xenocrates wurde. Er starb um 270. — *Polemon;* so hier die Handschriften; die griechische Form wie 4, 3 *Platona.* — *insignia morbi; deponas instrumenta luxuriae;* Anonymus. — *fasciolas;* mit den *fasciae* bedeckten üppige, stutzerhafte Leute die Schienbeine. Vgl. Cic. bei Non. 537, 2 *tunc, cum vincirentur pedes fasceis;* de harusp. resp. 21, 44 *P. Clodius — a mulieribus soleis purpureisque fasceolis — est factus repente popularis.* — *cubital;*

Dicitur ex collo furtim carpsisse coronas,
Postquamst inpransi correptus voce magistri?
Porrigis irato puero cum poma, recusat;
'Sume, catelle': negat: si non des, optet. Amator
Exclusus qui distat, agit ubi secum, eat an non.
Quo rediturus erat non arcessitus, et haeret
Invisis foribus? 'Nec nunc, cum me vocat ultro,
Accedam? An potius mediter finire dolores?

ein Polster, um den Ellenbogen zu stützen *pulvillus, qui cubito cenantis supponi solebat;* Comm. Cruq.: wie *cervical* ein Kopfkissen. Kiessling meint, das Wort bedeute Ärmel. Doch würde dann Horaz wohl das zur Bezeichnung von Weichlingen so häufige *manicae* gebraucht haben. Vgl. Virg. Aen. IX. 616. — *focalia;* von *fauces;* eine Art Halsbinde. — *ex collo:* bei Gelagen trug man oft zwei Kränze, einen auf dem Kopf, den andern um den Hals. Cic. Verr. II. 5. 11. 27 *ipse autem coronam habebat unam in capite, alteram in collo.* — *inpransi:* der nüchtern an sein Tagewerk gieng. Vgl. 2, 7.

258—262. Der Liebhaber ist so unbeständig wie ein kleines Kind. Dies wird durch eine Stelle des Terenz bewiesen. — *catelle:* Schmeichelwort, wie bei Plaut Asin. 693; vgl. auch 694 und 666 f., wo noch verschiedene ähnliche Namen von Vierfüsslern oder Vögeln als Koseworte stehen. So findet sich *pullus* I, 3, 45; vgl. Sueton. Calig. 13. — *amator—foribus;* es folgt ein Beispiel, das der berühmten Scene im Anfang des terenzischen Eunuchus nachgebildet ist, wo Phaedria mit seinem Sclaven Parmeno beräth, ob er zur Thais, die ihm erst die Thür zugemacht, dann wieder freundliche Gesinnungen gezeigt, zurückkehren soll. — Man vergleiche die ganze Stelle. — Über Horaz' Vorliebe zu Terenz, dessen *urbanitas* ihn ersichtlich anzog, vgl. zu I. 2, 20. Dieselbe Scene aus dem Eunuchus des Menander und zugleich des Horaz Nachahmung schwebte Persius vor 5, 161—174. — Mit der Haltung des Liebhabers und seiner Rede nachher vgl. noch Lucr. IV, 1177—1184. — *qui;* inwiefern. — *agit;* dieser Vers zeigt unwiderleglich, dass die Hephthemimeres auch da als Cäsur des lateinischen Hexameters anzusetzen ist, wo ein Wortende nach der 2. Silbe des 3. Daktylus stattfindet. Denn hier ist sogar ein Abschnitt des Gedankens hinter dem 3. Trochäus; trotzdem aber wird die 4. Arsis infolge der Cäsur verlängert. — *invisis foribus;* weil er ausgeschlossen war.

262—271. *nec nunc—si obsecret;* Ter. a. a. O.: *quid igitur faciam? non eam? ne nunc quidem, quom accessor ultro? an potius ita me comparem, non perpeti meretricum contumelias? exclusit, revocat, redeam? non si me obsecret.* — *nec nunc;* so die meisten Handschriften; andere *ne nunc. Ne* steht nicht für *ne—quidem* (ebensowenig *nec—quidem*). Es kann also hier nur abmahnend sein, mit ausgelassenem *suades* oder dergleichen (s. I. 4, 122). In diesem Fall aber müsste es im Folgenden nothwendig heissen: *ac potius.* Daher ist *nec nunc* zu lesen; denn *nec* für *ne—quidem* steht sicher, obschon mir kein Beispiel aus Horaz dafür bekannt ist. Auch bei Persius lautet, wenigstens Vers 172, die gute Überlieferung *nec nunc.* — *dolores;* die Liebespein. Er denkt an endgiltige Trennung. — *vocat:* die meisten Handschriften *vocet:* bei Persius die besten *arcessat: accessor;* andere *accersor; arcessor.* Schlecht beglaubigt ist *vocat,* das jedoch dem temporalen *quom accessor* bei Terenz

Exclusit; revocat: redeam? Non, si obsecret.' Ecce
Servus, non paulo sapientior 'o ere, quae res
Nec modum habet neque consilium, ratione modoque
Tractari non volt. In amore haec sunt mala, bellum,
Pax rursum: haec siquis tempestatis prope ritu
Mobilia et caeca fluitantia sorte laboret
Reddere certa sibi, nilo plus explicet, ac si
Insanire paret certa ratione modoque.'
Quid, cum Picenis excerpens semina pomis
Gaudes, si cameram percusti forte, penes te's?
Quid? cum balba feris annoso verba palato,

entsprechender. — *exclusit; revocat. redeam? non, si obsecret. ecce;* offenbar in Erinnerung an diese Stelle hat Caesius Bassus (Gramm. lat. VI, 555 f.) zum Beweise, wie vermittelst der Epiploke aus einem jambischen Trimeter ein daktylischer Hexameter entstehen könnte, aus dem entsprechenden Verse bei Terenz den folgenden geschmiedet: *exclusit, revocat. redeam? non, si mea fiat. — o ere — certa ratione modoque.* Parmeno sagt, nachdem er Zweifel an des Phaedria Festigkeit angedeutet, a. a. O. Folgendes: *proin tu, dumst tempus, etiam atque etiam cogita, ere: quae res in se neque consilium neque modum habet ullum, eam consilio regere non potes. in amore haec omnia insunt vitia: iniuriae, suspiciones, inimicitiae, indutiae, bellum, pax rursum. incerta haec si tu postules ratione certa facere, nilo plus agas, quam si des operam ut cum ratione insanias. — res — ratione modoque tractari non vult;* Ep. II, 3, 89: *versibus exponi tragicis res comica non vult. — modum;* man beachte die harte Elision des pyrrichischen, auf *um* ausgehenden Wortes, doch im 1. Fuss. — *ratione modoque;* Ep. II, 1, 20; mit Methode und Mass. — *mala, bellum, pax rursum;* bei Terenz wird nicht der Friede zwischen den Liebenden zu den Übeln gezählt, sondern seine Unbeständigkeit und Unsicherheit. — *rursum;* vgl. zu Ep. I, 2, 17. — *tempestas:* hier = Wetter, Witterung. — *tempestatis prope ritu;* zu *prope* vgl. I, 3, 98; C. IV, 14, 20: *indomitus prope qualis undas exercet Auster;* Cato bei Gell. XI, 2, 6: *vita humana prope uti ferrum est.* — *caeca — sorte,* nach blindem Zufall; vgl. V. 265—267: *o ere — non volt.* — *explicet = expediat;* dürfte er nicht mehr zustande bringen: Cic. ad fam. XIII, 26, 2: *ut eius negotia — explices et expedias.* — *ac,* für *quam.*

272—280. Weitere Beispiele verkehrter Liebelei. — *Picenis — pomis* (Ablat.); die Landschaft *Picenum* am Adriatischen Meer von Ancona bis Hatria war durch Obstbau berühmt; über die Güte der picenischen Äpfel vgl. 4, 70. Hier werden sie natürlich nicht darum erwähnt, sondern nach der bekannten Dichtersitte, eine *species* für das *genus* zu setzen. — *Picenis excerpens semina pomis; solent amantes semina ex malis orbiculatis duobus primis compressa digitis mittere in cameram, velut augurantes, si cameram contigerint, posse sperari ad effectum duci, quod animo conceperunt;* Porphyrio. — Dasselbe berichtet Pollux IX, 128. — *percusti:* vgl. 169 *dirisse.* — *cameram,* die Wölbung des Zimmers. — *penes te's:* bist du dann in deiner Gewalt? So, nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch, steht *penes* auch Ep. II, 3, 72. — Local ist zu verstehen der Komiker *apud se esse,* während wir umgekehrt sagen: „aus dem Häuschen sein." — *balba — verba:* vom verliebten Greise: vgl. Ep. I, 20, 18 *balba senectus* — *balba feris annoso verba palato.* Mit Recht nimmt der Anonymus eine

Aedificante casas qui sanior? Adde cruorem
Stultitiae atque ignem gladio scrutare. Modo, inquam,
Hellade percussa Marius cum praecipitat se,
Cerritus fuit? an conmotae crimine mentis
Absolves hominem, et sceleris damnabis eundem,
Ex more inponens cognata vocabula rebus?

* * *

Hypallage an. für *balbis verbis palatum*, und vergleicht die Nachahmung des Persius (1, 35) *tenero supplantat verba palato*. — Die Figur ist hier jedenfalls nicht kühner gebraucht als Aen. III, 61 *dare classibus austros*; IV, 683 *date volnera lymphis*. — Die Stimme, als etwas Körperliches (Lucr. IV, 526) *radit — fauces saepe* (ebend. 528), trifft also den Gaumen und wird von ihm getroffen. Die *camera palati* wird wie ein ἰχθιον gedacht. — Gemeint ist das mühsame Hervorgurgeln der Worte durch den zahnlosen Greis. — *aedificante casas*; vgl. V, 247. — *qui sanior*; 241. — *adde cruorem stultitiae atque ignem gladio scrutare*; wie alle übrigen Leidenschaften kann auch das Liebeln, statt lächerlich, furchtbar werden. — Zur Thorheit kann Blutvergiessen kommen. — *ignem gladio scrutare*; mehrfach citierte, angeblich dem Pythagoras gehörende Sentenz. *Πυθαγορικόν est: πῦρ μαχαίρᾳ μὴ σκαλεύειν* (erste Hälfte eines trochaischen Tetrameters): Porphyrio. Doch ist der Ausdruck etwas dunkel. Horaz warnt, man solle nicht das Feuer mit dem Schwert durchwühlen, d. h. die von geschlechtlichen Trieben oft stark entfachte Blutgier im Menschen wecken. Des Marius Unthat gibt Stertinius dann als letztes und stärkstes Beispiel des Liebeswahnsinns. — *ignem* weist auf das vorhergehende *stultitiae*; wie *gladio* auf *cruorem*. — *modo, inquam*; eine vielbehandelte Stelle. Die Zuweisung des Adverbiums *modo* zum vorhergehenden Imperativ ist schwerlich zu empfehlen, da es so ziemlich leer nachschleppt. Die Conjectur Carl Frankes: *in quem*, die ich früher nach Meinekes Vorgang aufgenommen hatte, halte ich nunmehr für unrichtig, theils weil sich der Ausdruck: *praecipitare se in gladium* nicht nachweisen lässt (vgl. Fritzsches Ausgabe), theils weil *ignem gladio scrutare* bildlich zu fassen ist, während *in quem* nur wörtlich verstanden werden kann. So bleibt nichts übrig, als *modo* mit *Hellade — praecipitat se* zu verbinden = als jüngst Marius u. s. w.: vgl. 2, 46: *haud ita pridem*. — *inquam*; dient, falls es richtig ist, zur Bekräftigung; vgl. I, 9, 50; C. II, 8, 13. — *Hellade*; eine Libertine jener Zeit. — *cum praecipitat se*; das Präsens im Nebensatz, wie z. B. I, 2, 56; 6, 13. — *praecipitat se* (ins Wasser oder in den Abgrund); so steht *se praecipitare* absolut bei Liv. XXIII, 19: *nam et praecipitasse se quosdam — constabat*; Sueton Aug. 27: *ut is se praecipitaverit*. — *cerritus*; ein veraltetes, bei Plautus vorkommendes Wort, das höchstwahrscheinlich zu demselben Stamm gehört wie *gerrae*; vgl. Non. 118: *gerrae, nugae, ineptiae*. Bekanntlich schwankte im älteren Latein die Schreibart mancher Worte zwischen *c* und *g*. So findet sich bei Lucilius Inc. 143: *concerae*, für *congerrae* (= *collusores*). Abgeschmackt erklärt Non. 44, 20: *cerriti* durch *Cereris ira animo vexati*. — *sceleris*; nämlich *crimine*. — *ex more inponens cognata vocabula rebus*; *rebus* gehört zu *inponens*. — *cognata vocabula*; erscheint untadelig. Man muss *ex more* vom Brauch der Menge verstehen, *cognata vocabula* (statt des Singularis) von der Ansicht des Stoikers, der alle verbrecherischen Handlungen, wie alle lächerlichen, von der Thorheit des nichtphilosophischen Haufens

Libertinus erat, qui circum compita siccus
Lautis mane senex manibus currebat et 'unum'
('Quid tam magnum?' addens †), 'unum me surpite morti!
Dis etenim facilest' orabat, sanus utrisque
Auribus atque oculis; mentem, nisi litigiosus, 285
Exciperet dominus, cum venderet. Hoc quoque volgus
Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni.

ableitet, so dass für ihn *sceleratus* gleichbedeutend ist mit *cerritus;* vgl. V. 221 f.: *qui sceleratus, et furiosus erit.*

281—295. Schilderung der Abergläubischen. Vgl. Vers 79. — Sehr auffällig ist, dass Stertinius nichts über die neue Kategorie vorausschickt, wie doch Vers 82: 165; 224 geschehen war. Es sind wohl einige Verse ausgefallen.

281—287. *libertinus erat;* es war einmal ein Freigelassener. Vgl. Ep. II, 2, 87: *auctor erat Romae consulto rhetor;* ebend. 128. — *circum compita;* gemeint sind die Heiligthümer der *lares compitales,* deren Hilfe der Verrückte anfleht. — *siccus;* nüchtern (vgl. 2, 14); so dass man nicht von ihm denken konnte, er sei voll süssen Weines; vgl. Apostelgeschichte 2, 13. — *siccus—mane;* vgl. C. IV, 5, 38 *dicimus integro sicci mane die.* — *lautis—manibus;* vor dem Gebet wusch man die Hände. Vgl. Hesiod, Op. et dies, 724 f. — *currebat;* auch sein ciliges Umherlaufen zeigt die Verstörtheit. — *unum—unum me;* er will allein dem Lose entgehen, das Allen, auch den Herrlichsten, bevorsteht. — Die Worte *„quid tam magnum addens"* sind schwer verderbt. Denn *quid tam magnum* (was ist dies so Grosses? doch ist *quid* adverbiales Accusativ; vgl. 1, 49; 78; Aen. XI, 705 *quid tam egregium, si femina forti fidis equo?*) erscheint neben *dis etenim facilest* ganz überflüssig; ebenso ist *addens* abgeschmackt, da kein *verbum dicendi,* von der Rede aber nur ein Wort vorherging. Mit Recht meinte Heindorf, es müsse in jenen Worten ein Gelübde oder eine Beschwörungsformel enthalten sein (falls nicht vielmehr irgend eine dem Gebet entsprechende Geste bezeichnet war); doch genügt nicht mit ihm nach einem Theil der Handschriften zu schreiben *quiddam magnum addens.* — *surpite;* für *surripite;* denn da in der Aussprache der Römer und Griechen der grammatische Accent sich minder stark bemerklich machte als die Quantität, so konnten betonte Kürzen durch Synkope beseitigt, auch in besonders häufigen Worten betonte Längen verkürzt werden, wie z. B. in *sĭquidem; quandŏquidem* geschehen. — Übrigens vergleiche C. IV, 13, 20; Anm. zu I, 2, 113 *soldo.* Auch Lucr. II, 314 hat *surpere.* — *utrisque auribus atque oculis;* anders I, 8, 25 *utrasque,* da Horaz zwei naturgemäss als Paare zusammengestellte Körpertheile auch durch den Plural bezeichnen konnte. — *mentem;* er war also schon als Sclave verrückt gewesen. — *nisi litigiosus;* wenn er nicht Händel (Processe) liebte. — Zur Sache sagt Porphyrio: *qui vendunt mancipia, solent hoc adicere: „sanum corpore et animo putes".* War etwas schadhaft, so mussten sie dies von dem günstigen Urtheil ausschliessen *(excipere).* Vgl. Ep. II, 2, 1—16, wo das Angebot eines Sclaven detaillirt ist. Die Gesetze straften den bei solcher Gelegenheit begangenen Betrug. Vgl. Cic. de off. III, 17, 71; Digest. XXI, 1, 1. — *volgus;* = Pöbel, *grex,* wie oft. — *fecunda;* weil die Zahl der Thoren Legion ist. — *in gente = in genere.* — *Meneni;* dass Menenius damals ein stadtbekannter Verrückter war, zeigt unsere Stelle. Durch ihn wurden (nach Porphyrio) die *Meneniae ineptiae* oder *stultitiae* sprichwörtlich. Sonst ist jede Vermuthung ausgeschlossen.

'Iuppiter, ingentes qui das adimisque dolores,'
Mater ait pueri menses iam quinque cubantis,
'Frigida si puerum quartana reliquerit, illo
Mane die, quo tu indicis ieiunia, nudus
In Tiberi stabit.' Casus medicusve levarit
Aegrum ex praecipiti: mater delira necabit
[In gelida fixum ripa febrimque reducet]:
Quone malo mentem concussa? Timore deorum.'
Haec mihi Stertinius, sapientum octavus, amico
Arma dedit, posthac ne compellarer inultus.

288—295. Neues Beispiel des Aberglaubens, hier des orientalischen, wohl speciell jüdischen, der damals in Rom so viel Anhänger zählte. Vgl. den Anonymus zu Vers 292: *quasi legem Iudaeorum pulsat.* — *Iuppiter;* er ist der Geber alles Glücks und Unglücks. Vgl. Hesiod. Op. et dies, Vers 5 ff.; C. I, 34, 12—14. — Dass er hier bei orientalischen Bräuchen erwähnt wird, kann bei dem religiösen Synkretismus des späteren Alterthums nicht befremden. — *cubantis;* vgl. zu I, 9, 18. — *quartana;* nämlich *febris;* Vers 294. — *quo tu indicis ieiunia;* von regelmässigen, rituellen Fasten wussten die Römer nichts, bei denen solche nur gelegentlich verordnet wurden; vgl. Liv. XXXVI, 37. Hier ist die Sitte der Juden, resp. Pharisäer, gemeint, die am Donnerstag *(dies Iovis)* fasteten. Vgl. Heindorf. Andere meinen, dass Horaz an den Sabbath, den von Jehova eingesetzten Feiertag, denke. — *in Tiberi stabit; stare,* wie oft für *collocari.* — Er wird in dem Tiber stehen, ohne Zweifel um gemäss orientalischem Brauch nach den nöthigen Gebeten untergetaucht und so entsündigt zu werden, da die Krankheit der Mutter als göttliche Strafe gilt. — So berichtet Juvenal (6, 522) von einer Römerin neben anderen abergläubischen Tollheiten: *hibernum fracta glacie descendet in amnem, ter matutino Tiberi mergetur et ipsis verticibus timidum caput abluet.* — *levarit;* hypothetisch. — *levare;* retten; eigentlich fortheben; emporheben; hier seiner ursprünglichen Bedeutung nach mit *ex;* sonst mit dem blossen Ablativ. — *ex praecipiti; = ex vitae discrimine;* aus der Krise. Vgl. Cels. II, 6 nach der Mitte: *in praecipiti vero iam esse denuntiat.* — *in gelida—reducet;* dieser Vers ist unecht. Der Verfasser hat *in Tiberi* von der Umgebung des Tiber verstanden, was freilich möglich ist; allein hier nicht passt. — *fixum,* könnte nur von längerem Aufenthalte auf dem Ufer gesagt werden. Solche Rücksichtslosigkeit dem kranken Kinde gegenüber darf man jedoch selbst dieser Frau kaum zutrauen. Endlich ist das *febrimque reducet* ein unerträglich nachschleppendes hysteron proteron. — Die Zeile rührt wohl von einem Mönch her, der den nach seiner Meinung zu krassen Ausdruck *mater—necabit* mildern wollte. — *quone;* vgl. 317 *quantane;* 2, 107 *uterne.* — *timore deorum; δεισιδαιμονίᾳ; superstitione* oder, wie Lucrez sagt: *religione.*

296—299. *haec mihi Stertinius;* man braucht nicht zu schreiben *mi,* da schon mehrfach ähnliche Kürzen vor zwiefachem Consonant vermerkt sind. — *sapientum octavus;* vgl. Juvenal 2, 40 *tertius e caelo cecidit Cato* (nach dem Censor und dem Uticensis). Porphyrio citiert eine Stelle aus Kallimachus, die dem Horaz wohl vorschwebte: *ἑπτὰ σοφοὶ χαίροιτε; τὸν οὐκ ἀγαθὸν δὲ Κόροιβον οὐ συναριθμέομεν.* So wird auch gelegentlich Sappho die zehnte Muse genannt. — *dixerit—audiet;* zum Gedanken vgl. Plaut. Pseud. 1173: *contumeliam si dicis, audies;* Il. XX, 250: *ὀπποῖόν*

Dixerit insanum qui me, totidem audiet atque
Respicere ignoto discet pendentia tergo.'
'Stoice, post damnum sic vendas omnia pluris,
Qua me stultitia, quoniam non est genus unum,
Insanire putas? ego nam videor mihi sanus.'
'Quid, caput abscissum manibus cum portat Agaue
Gnati infelicis, sibi tum furiosa videtur?'

κ' εἴπῃσθα ἔπος, τοῖόν κ' ἐπακούσαις. — *insanum;* wie dem Stoiker Damasippus die Laien, scheinen diesen die Philosophen, zumal die Stoiker, verrückt. — *totidem audiet;* hier ist nicht *verba* zu ergänzen; es geht ja nur ein Wort vorher (anders zu fassen Ep. I, 6, 31); vielmehr muss man (ich verdanke diese Erkenntnis meinem Collegen J. Schebor) erklären: *totidem litteras.* Derselbe verweist auf Plautus, Aulul. 325 f.: *„tun trium litterarum homo me vituperas?“ — „fur, etiam fur trifurcifer.“* Also, wer zu Damasippus sagt: *insane,* bekommt sechs Buchstaben zurück. — Die Auslassung von *littera* findet sich häufig bei den Grammatikern. Vgl. auch das zu I, 1, 45 Gesagte. — *respicere ignoto — tergo;* dies geht auf eine äsopische Fabel, nach der die Menschen zwei Säcke tragen, den einen mit den eigenen Fehlern auf dem Rücken, den andern mit den fremden auf der Brust. Vgl. Phädrus IV, 10. Passend citiert auch Porphyrio Catull. 22, 21: *sed non videmus, manticae quod in tergost.* Unsere Stelle schwebte vor Pers. 4, 24: *sed praecedenti spectatur mantica tergo.* Vgl. dort Jahn. — Über die schon in des Lucilius und Ennius Satire begegnende Verwertung der äsopischen Fabel vgl. Einleitung II.

300—326. Schluss.

300—307. Endlich wird dem Horaz Gelegenheit das Wort zu ergreifen. Er meint, dass wenigstens er vernünftig sei, wird aber gleich unangenehm enttäuscht. — *Stoice;* bezieht sich auf Vers 34 f. — Horaz glaubt jedoch noch nicht an des Damasippus endgiltige Bekehrung; deshalb wünscht er, dass jener sich von seinem Bankerotte erhole und bei seinen künftigen Handelsgeschäften statt, wie vordem mit Verlust, mit Gewinnst arbeite. — *sic;* mit bekanntem Gebrauch im Wunschsatze: so mögest du —, wie du meinen Wunsch erfüllst. Dieser Wunsch kann auch vorangestellt werden, wie C. I, 28, 23 ff.: *ne parce — sic.* — Im Folgenden ist *qua — putas* kurz gesagt für: *dic, qua — putes. — pluris;* nämlich als es wert ist. — *qua me stultitia — insanire;* der Ablativ, wie 306 f.: *quo me aegrotare putes animi vitio.* Bentley wollte nach schwacher handschriftlicher Autorität mit Lambin schreiben: *quam me stultitiam;* vgl. V. 62 f. — Vermuthlich hat Horaz dies vermieden wegen Missklangs des gehäuften *-am* in *quam me stultitiam, quoniam. — quid — videtur?* zu der Harmlosigkeit des gutmüthigen Epikureers Horaz, dem höchstens etwas zu viel Lebenslust vorzuwerfen, bildet die Erwähnung der blutbefleckten Megäre einen äusserst komischen Gegensatz. — *abscissum;* die meisten Handschriften haben *abscisum;* doch passt jenes besser, da nach der bekannten Sage der Verächter des Bacchus, Pentheus, von der Mutter und den Schwestern, wie den übrigen Maenaden, in Stücke zerrissen wurde; vgl. Eurip. Baech. 1202—1215; Ovid. Metam. III, 715—733. Dort heisst es Vers 727: *avulsumque caput digitis complexa cruentis. — manibus* (gehört zu *portat*): so der älteste Blandinier, der Gothanus und einige andere Handschriften; die meisten: *demens,* was wegen des folgenden *furiosa* überflüssig ist. Vgl. den eben citierten Vers Metam.

'Stultum me fateor liceat concedere veris' 305
Atque etiam insanum; tantum hoc edissere, quo me
Aegrotare putes animi vitio.' 'Accipe: primum
Aedificas, hoc est longos imitaris ab imo
Ad summum totus moduli bipedalis, et idem
Corpore maiorem rides Turbonis in armis 310
Spiritum et incessum: qui ridiculus minus illo?
An quodcumque facit Maecenas, te quoque verumst
Tantum dissimilem et tanto certare minorem?
Absentis ranae pullis vituli pede pressis
Vnus ubi effugit, matri denarrat, ut ingens 315
Belua cognatos eliserit: illa rogare,
Quantane? num tantum, sufflans se, magna fuisset?

III, 727; Eur. 1238 *φέρω δ' ἐν ὠλένασιν, ὡς ὁρᾷς, τάδε λαβοῦσα τάφιστεῖα.* — *liceat concedere veris; liceat* ist der Ausdruck einer, hier freilich nicht ernst gemeinten, Selbsterniedrigung und Ergebung in das Unvermeidliche. Vgl. Aen. IV, 103, wo Juno zu Venus sagt: *liceat Phrygio servire marito dotalesque tuae Tyrios permittere dextrae.* — *veris;* deinen wahren Reden. Gemeint ist der ganze Vortrag von 37—295. — *etiam;* sogar; Horaz als Laie kennt noch einen Unterschied zwischen *stultus* und *insanus*, der von Stertinius in der Regel ignoriert wird. — *edissere;* die Präposition *e* zeigt an, dass Horaz genaue Auskunft erwartet. Vgl. Aen. II, 149: *mihique haec edissere vera roganti.*

307—326. Die groteske Übertreibung der Stoiker (vgl. I, 3, 115 ff.; Ep. I, 16, 55 f.) wahrt Damasippus bis zu Ende. Während Horaz sich *mediocria et pauca vitia* (I, 6, 65) zuschreibt, macht jener aus der Mücke einen Elephanten.

307—313. *primum aedificas;* Horaz muss also auf seinem kürzlich, wohl im Jahre 33, von Maecenas empfangenen Gut im Sabinerland bauliche Veränderungen getroffen haben. Es ist aber verkehrt, ihn darum zu beschuldigen, er wolle mit den Prunkbauten des Maecenas auf dem Esquilinus (vgl. I, 8, 14) oder anderer Reichen wetteifern. — *moduli bipedalis;* eine boshafte Anspielung auf des Horaz kleine Gestalt (Ep. I, 20, 24 *corporis exigui*); er war, wie der Redner und Dichter Calvus, Catulls Freund, ein *salaputtium* (Cat. 53, 5). — Daher *longos* für *magnos;* vgl. V. 183 *latus.* — *Turbonis;* vgl. Charis. p. 48 *Turbo, si sit proprium nomen, Turbonis facit, si appellativum, turbinis.* — *Turbo gladiator fuit parvo corpore, sed animosus in pugna;* Porph. Wie weit dies letzte richtig, bleibt hingestellt. Hier wird nur Turbos Eitelkeit verspottet. — *te quoque;* man ergänze mit Bentley *facere.* — *verum* für: richtig, billig, wie oft. — *tantum dissimilem;* vgl. 317 *tantum magna.* — *certare* hängt von *tanto minorem* (= *inferiorem*) ab; vgl. Sil. Ital. V, 76 *heu fatis superi certare minores.*

314—320. Es folgt die Fabel von Frosch (resp. Kröte) und Kalb (Ochsen); vgl. Babrius 28; Phaedr. I, 24. — *denarrat;* erzählt genau (ἐξηγεῖται); *de* verstärkt den Begriff, wie in *denuntio;* vgl. Ter. Phorm. 944 *haec adeo ego illi iam denarrabo.* — *quantane;* vgl. Vers 295 *quone.* — Zu ergänzen ist *elisisset.* — *sufflare;* bei Horaz nur hier des Metrums wegen für *inflare;* vgl. Vers 319. — *sub* bedeutet öfters in der Zusammensetzung „auf"; „empor"; so in *submittere; subrigere.* — *sufflans se;*

'Maior.' 'Dimidio? Num tanto?' Cum magis atque
Se magis inflaret, 'non, si tę ruperis' inquit,
'Par eris.' 'Haec a te non multum abludit imago.
Adde poemata nunc, hoc est, oleum adde camino;
Quae siquis sanus fecit, sanus facis et tu.
Non dico horrendam rabiem'. 'Iam desine.' 'Cultum
Maiorem censu.' 'Teneas, Damasippe, tuis te.'
'Mille puellarum, puerorum mille furores.'
'O maior tandem parcas, insane, minori.'

hier ist, wie auch sonst vorkommt, in die abhängige Rede eingeschoben, was zu dem *verbum dicendi,* hier *rogare,* gehört. — *„maior."* — *„dimidio? num tanto?"* — Trotz Bentleys Warnung schreiben die meisten noch immer *„maior dimidio". „num tantum?"* (nämlich *magna*); wobei man die der Zoologie widersprechende Angabe des jungen Frosches, das Kalb sei nur um die Hälfte grösser als jenes Mutter, theils als jugendlichen Scherz, theils als ebensolchen Irrthum auffassen will. — Andere erklären: *maior dimidio* (*sufflando facta,* nämlich der alte Frosch) *„num tantum"* (nämlich *magna fuisset, rogare*). — Diese Erklärung ist wenigstens möglich und wird durch die Erzählung bei Babrius, wo die jungen Kröten nur einmal antworten, gestützt. Doch bezweifle ich, dass sich ein Frosch so sehr aufblasen kann. — Ausserdem haben die meisten Handschriften *tanto.* — Man theile also ab, wie oben geschehen. — *maior* erwidert der junge Frosch; *dimidio* der alte; nachher, als er sich um mehr als die Hälfte aufgeblasen zu haben vermeint: *num tanto (maior). — si te ruperis;* bei Phaedrus platzt er wirklich. — *non multum abludit;* wie Horaz *abstare* gebildet hat (Ep. II, 3, 362) im Gegensatz zu *adstare,* so hier *abludere* nach Analogie von *adludere:* dies Bild spielt ziemlich deutlich auf dich an. — Zum Gedanken vgl. I, 1, 69 *mutato nomine de te fabula narratur.*

321—326. Der Vorwurf des Versemachens ist geradezu toll, da Damasippus ja zu Anfang der Satire dem Horaz seine Faulheit im Dichten vorgeworfen hatte, also an sich kein Feind der Musen war; vgl. noch Vers 13 *virtute relicta. — oleum adde camino;* sprichwörtlich; vgl. Lucian. Timon 44 *πίττῃ καὶ ἐλαίῳ (πῦρ) καταβεννύναι.* Auch wir sagen: Öl ins Feuer giessen. Damasippus meint: füge den Gipfel der Thorheit hinzu. Denn ein grosser Dichter darf ja, nach Demokrit, schon als solcher nicht vernünftig sein. Ep. II, 3, 296. — *fecit;* perf. gnomicum. So und *facis et tu* haben eine Anzahl Handschriften, auch ein Blandinier und der Gothanus. Andere: *facit, et sanus facies tu. — non dico horrendam rabiem;* jetzt kommen begründetere Vorwürfe; weshalb Horaz etwas ärgerlich wird. Zur Sache Ep. I, 20, 25, wo er sich *irasci celerem* nennt. — *cultum maiorem censu;* wohl möglich, dass Horaz in jungen Jahren für Gelage und Liebschaften öfters mehr ausgab, als sein Budget vertrug. Darum *teneas (contineas)—tuis te;* halte dich in deinen Grenzen; bekümmere dich um deine Sachen. Vgl. Caesar bei Cic. ad Attic. IX, 14 *Pompeius se oppido tenet;* Martial III, 16, 5 *sed te, mihi crede, memento nunc in pellicula, cerdo, tenere tua. — mille puellarum, puerorum mille furores;* man achte auf den Chiasmus. Vgl. I, 5, 11. — *mille,* gehört zu *furores.* — Der objective Genitiv bei *furor,* wie bei *ira* Ep. II, 2, 207 *mortis formidine et ira;* Aen. II, 413 *gemitu atque ereptae virginis ira;* I, 462 *sunt lacrimae rerum;* vgl. auch *caelibis obsequium* 5, 47; *leves spes et certamina divi-*

tiarum Ep. I, 5, 8. — Zur Sache Ep. 11, 3 *amore, qui me praeter omnes expetit mollibus in pueris aut in puellis urere.* Dies ist der zarteste Punkt; denn wenn Horaz auch C. I, 6, 19 Agrippa gegenüber versichert: *vacui (ab amore) sive quid urimur non praeter solitum leves*, so bezeugt doch Sueton: *ad res venereas intemperantior traditur.* Deshalb Schluss der Debatte. — *maior* ist Nominativ: du als der grössere. — *insane;* so nennt der Laie den Stoiker, der die Vernunft für sich gepachtet zu haben glaubt. Doch räumt er diesem den Preis der Tugend ein.

IV.

Der Inhalt des vorhergehenden Gedichtes hatte dem Schüler Epicurs wohl manchen Tadel seitens solcher Freunde zugezogen, die dem Stoicismus, der damals in Rom neben dem Epicureismus populärsten Lehre, ergeben waren. So dient die folgende Satire, wie schon die alten Erklärer bemerkt, als Gegenstück, bestimmt zu zeigen, dass Horaz nichts mit dem Dutzendschlag der Epikureer gemein habe, weder mit den Laien, die ihre masslose Sinnenlust mit philosophischem Mantel deckten, noch mit den zünftigen Vertretern der Schule, die, sehr verschieden von dem Gründer, aus Eitelkeit oder Gewinnsucht dem Kitzel des grossen Haufens schmeichelten und ihn mit wohlklingenden Phrasen beschönigten. — Jedoch behandelt der Dichter nicht die Genussgier der landläufigen Epikureer im allgemeinen, sondern das Gebiet, wo die aus Nachahmung der griechischen Cultur entstandene, durch die Reichthümer der Hauptstadt des Weltreiches begünstigte Üppigkeit sich besonders bizarr geltend machte — die Tafelfreuden.

Schon Ennius, der tiefe Kenner seiner Zeit, hatte begriffen, dass ein Volk, an welches seit den punischen Kriegen in materieller wie geistiger Hinsicht so gewaltige Ansprüche gestellt wurden, ganz anders verpflegt werden müsse, als für die Vorfahren mit ihren beschränkten Verhältnissen und engen Gesichtskreisen nöthig war. Vgl. Quintus Ennius, S. 114 f. — In dieser Erkenntniss hatte er ein gastronomisches Gedicht des von Athenaeus oft citierten Archestratus von Gela (um 340) frei übertragen. — Allein das erste Jahrhundert vor, wie nach Christus entwickelte die Tafelschwelgerei in einer Weise, von der sich der Vater der römischen Poesie nichts träumen liess. Dabei waltete der verkehrte Grundsatz, nicht so sehr das Wohlschmeckendste als das Kostbarste, resp. das Seltenste und Absonderlichste zu suchen, ferner in den Details der Kochkunst sich einer kleinlichen, oft geradezu kindischen Grübelei zu befleissigen, wenn auch angenommen werden darf, dass die

römischen Grossen hier, wie sonst bei ihren Studien auf Gebieten, die der *Graeculi* würdiger waren, hauptsächlich ihre griechischen Sclaven und Freigelassenen, im vorliegenden Fall also die Köche, studieren und forschen liessen und sich dann deren Resultate aneigneten. Dergleichen Extravaganzen mussten dem gesunden Sinn des Horaz, wie er sich II, 2 ausspricht, zuwider sein. Zwar zeigen gar manche Stellen seiner Werke, wie z. B. Ep. I, 15, 22 f., dass er eine gute Tafel sehr wohl zu schätzen wusste. Auch wird er bei Maecenas schwerlich bloss von Oliven, Cichoreen und Malven (C. I, 31, 15) gelebt haben. Allein solche Feinschmeckereien, wie sie in der vorliegenden Satire, sowie in der 8., verspottet werden, mussten ihn anekeln, und wenn Catius gelegentlich auf den Nutzen seiner Lehren für die Gesundheit hinweist, so wusste doch der Dichter sehr gut, dass Schlemmerei unfehlbar auch den Körper ruiniere.

Wer der Catius sei, dem die erste Rolle zugewiesen ist, bleibt ungewiss. Porphyrio sagt: *Catius Epicureus fuit, qui scripsit quattuor libros de rerum natura et de summo bono.* Dies ist ohne Zweifel der gleichnamige Epicureer, dessen Tod Cic. ad fam. XV, 16 im Jahre 45 erwähnt. Allein des Scholiasten Angabe scheint unglaublich. Des Catius Name könnte hier höchstens symbolisch stehen. Es liegt aber ausser jeder Wahrscheinlichkeit, dass ein Mann, den noch Quintilian X, 1, 124 unter den sehr wenigen römischen Philosophen erwähnt, die nach seiner Meinung der Rede werth sind, hier nur als Mundstück eines Anderen eingeführt sein sollte, da seine eigene Autorität viel gewichtiger erscheinen musste. Vielleicht ist der Catius des Horaz ein geistesverwandter Bruder der koketten Catia, deren I, 2, 95 gedacht wird.

Wer endlich der grosse Unbekannte sei, dessen Weisheit Catius vorträgt, darüber fehlt jede Andeutung. In keinem Fall Maecenas, wie sich von selbst versteht und zum Überfluss die Schlussworte des Horaz, Vers 88 ff., zeigen.

Die Disposition ist lässig. — Gelegentlich scheint auch die Reihenfolge der Verse gestört oder der Text lückenhaft zu sein.

'Unde et quo Catius?' 'Non est mihi tempus aventi
Ponere signa novis praeceptis, qualia vincent

1—11. Einleitung.

1—3. *unde et quo;* vgl. I, 9, 62: *unde venis et quo tendis.* — *Catius;* vgl. die Einleitung. — Der Nominativ, wie im Anfang des Platonischen Menexenus: ἐξ ἀγορᾶς ἢ πόθεν Μενέξενος. Er steht nicht statt des Vocativ, sondern dient, um der

Pythagoran Anytique reum doctumque Platona.'
'Peccatum fateor, cum te sic tempore laevo
Interpellarim; sed des veniam bonus oro.
Quodsi intereiderit tibi nunc aliquid, repetes mox,
Sivest naturae hoc sive artis, mirus utroque.'
'Quin id erat curae, quo pacto cuncta tenerem,
Utpote res tenues, tenui sermone peractas.'

angeredeten Person eine gewisse Wichtigkeit beizulegen: von wo kommt, wohin geht ein Mann wie Catius. — *non est mihi tempus;* nämlich zu antworten. — *aventi;* vgl. I, 1, 94: *avebas;* II, 6, 99: *aventes;* dagegen befindet sich *avet* C. IV, 11, 7 in einer auch sonst verdächtigen Strophe. — *ponere signa novis praeceptis;* Porphyrio erklärt dies durch *conscribere et consignare nova praecepta.* Danach eilt Catius nach Hause, um das Gehörte niederzuschreiben. Andere verstehen die Worte besser so, dass er nach den Regeln der Mnemonik, über die der Auct. ad Herenn. III, 16, 28 bis zum Schluss des Buches ausführlich handelt, die Bilder oder Symbole *(effigies, imagines, simulacra)* seinem Geist einprägt, welche ihm die Möglichkeit gewähren, das Gehörte im Gedächtnis treu zu bewahren. — *qualia vincent;* so habe ich mit Hirschfelder nach dem ältesten Blandinier und einigen anderen Handschriften geschrieben: gut wäre auch *vincant,* das aber wenig bezeugt ist; wogegen die Lesart der übrigen *vincunt* nur das kahle Factum, nicht die persönliche Ansicht des Catius ausdrücken würde. — *Pythagoran;* die mehrfache Erwähnung dieses Philosophen bei Horaz zeigt, dass er sein Publicum damals hatte, wie auch mancher andere vorsocratische Philosoph. Sein Hauptvertreter war des Cicero Zeitgenosse Nigidius Figulus, an den sich eine kleine, aber erlesene Zahl Anhänger anschloss. — *Anytique reum;* Anytus und Lycon hatten die von Meletus abgefasste Anklage unterschrieben. — Die Schwierigkeit, den Namen des Socrates in den Hexameter zu bringen, hat den Horaz zu dieser etwas seltsamen Umschreibung veranlasst, wie denn die römischen Dichter die verschiedensten Kunstgriffe anwenden, um das spröde Latein dem daktylischen Metrum anzubequemen. Jener Ausdruck hat dem Ovid so gefallen, dass er ihn zweimal benutzte, Trist. V, 12, 12; Ib. 557 f. — Man vergleiche über Ovids Verhältnis zu Horaz das lehrreiche Buch A. Zingerles: Ovidius und sein Verhältnis zu den Vorgängern u. s. w.; Heft III. — *doctumque;* ein häufiges Epitheton von Philosophen; übrigens vergleiche die Anmerkung zu I, 9, 7.

4—11. *tempore laevo;* s. 1, 18: *dextro tempore.* — *interc.;* wie *excidere; inter* bezeichnet das Hindernis, das zwischen den Plan und seine Verwirklichung tritt. — *repetes = revocabis in memoriam.* — *hoc;* nämlich *repetere.* — Zum Gedanken des Verses vgl. Auct. ad Herenn. III, 16, 28: *sunt — duae memoriae, una naturalis, altera artificiosa — artificiosa est ea, quam confirmat inductio quaedam et ratio praeceptionis.* — *quin id erat curae;* Catius meint vielmehr, es müsse ein Gegenstand seiner Sorge sein, den ganzen Inhalt der empfangenen Mittheilungen treu zu wahren. Zugleich deutet er an, dass ihm jetzt ein Gespräch unbequem sei. Doch lässt er sich bald erweichen (V. 11). — *curae* ist Dativ. — *tenues, tenui; tenuis* ist beidemal so viel wie *subtilis, λεπτός;* vgl. C. II, 16, 38: *spiritum Graiae tenuem Camenae.* Der Ausdruck ist dem Gespinst entlehnt; Ep. II, 1, 225: *tenui deducta poemata filo.* — Zu *tenues, tenui* vgl. 2, 39 *magno magnum* mit der Anmerkung. — *peractas;* nämlich

'Ede hominis nomen, simul et, Romanus an hospes.'
'Ipsa memor praecepta canam, celabitur auctor.
Longa quibus facies ovis erit, illa memento,
Vt suci melioris et ut magis alma rotundis,
Ponere: namque marem cohibent callosa vitellum.
Cole suburbano qui siccis crevit in agris

vom *auctor* V. 11. — *ede—hospes:* jetzt wird Horaz neugierig. Ursprünglich hatte er offenbar nur die Absicht, mit Catius über alltägliche Gegenstände zu verhandeln. — *hospes (sit);* nämlich ein Grieche; da diese die Philosophie gepachtet haben. — *memor;* auf eine bloss der Neugier entsprossene Frage erbietet sich Catius alsbald die eben erlernte Weisheit bekannt zu geben und rühmt nun sein Gedächtnis, da er sich vor Horaz ausschütten kann; vgl. auch V. 90. — *praecepta canam;* feierlicher Ausdruck. Er spricht wie die Pythia vom Dreifuss. So Pythagoras bei Ov. Metam. XV, 144: *Delphosque meos ipsumque recludam aethera et augustae reserabo oracula mentis. magna nec ingeniis evestigata priorum quaeque diu latuere canam.*

12—87. Vortrag des Catius.

12—34. Vorgerichte, ähnlich der Sakuska bei den Russen (*gustatio; ante cenam; promulsis;* vgl. Lips. Antiq. Lect. III, 1; I, 375 ed. a. 1675). Dass, wie in Russland, bei den Römern die Einleitung oft weit mehr und Verschiedenartigeres bot als das eigentliche Mahl, zeigt Macrob. III, 13, 22.

12—16. Trotz des Catius' Begeisterung für sein Thema erscheint der Mangel jeder vorbereitenden Einleitung auffällig. Vielleicht ist etwas ausgefallen. — Den Anfang bilden Eier (I, 3, 6). — *ut suci melioris;* nicht soviel als „zuträglicher", „leichter verdaulich", wie manche nach Celsus II, 19; 20 (*etiam aliae res boni suci sunt; boni suci sunt triticum* u. s. w.) meinen. Richtig Plin. X, 145 *quae oblonga sint ova gratioris saporis putat Horatius Flaccus.* — *alma;* so Bentley; die Handschriften *alba;* vgl. Paulus p. 7 *alma — alens ab alendo scilicet;* so *almus ager* Georg. II, 330; *liquor almus aquarum* Lucr. II, 390; *almae vites; alma ubera.* Dann zunächst von Gottheiten, die zu Nahrung und Gedeihen beitragen; so *alma Ceres; almus Sol;* zuletzt allgemein = segensreich, gütig, huldvoll. In Satiren, Episteln und Epoden nur hier. — Man vergleiche mit jenem Wechsel der Bedeutung die Redensarten *spolia opima, triumphus opimus* (C. IV, 4, 51 f.) und ähnliche, wo *opimus* für *magnificus* steht. — Geschmack und Nahrhaftigkeit bedingen gleichmässig den Wert jeder Speise. Daher wird *ut* wiederholt. Gerade bei dem ersten seiner gastronomischen Orakel musste Catius auf beides Rücksicht nehmen. — Mag man *alba* vom Eiweiss oder von der Schale oder wie sonst erklären, es bleibt immer abgeschmackt. Es kommt auf den Dotter an. — Auch sehe ich nicht ein, warum man nicht *magis alma* sagen könnte. Hat Horaz doch I, 10, 58 sogar gesagt *magis factos.* — *ponere;* vorsetzen. — *marem — vitellum;* das Fleisch u. s. w. von männlichen Thieren ist nahrhafter als das von weiblichen. — *callosa;* kann nur mit Heindorf von der dichtern Masse des Dotters verstanden werden, nicht von der harten Schale oder Haut, die nichts zur Sache thut. Vgl. Plin. XIV, 122 *resina — Iudaea callosior;* d. h. *solidior, minus liquida;* Comm. Cruq. *callosa, dura, fortia.* — Vgl. Plin. a. a. O.: *feminam edunt quae rotundiora gignuntur, reliqua marem.* — Andere berichteten freilich gerade umgekehrt; vgl. Aristot. hist. anim. VI, 153 ^{b}; und ist die Sache bis heute noch nicht entschieden. — *cole;* hier besser bezeugte ältere Form für *caule;* vgl. Non. 93, 18. — *cole suburbano;* in der Umgegend der

Dulcior, inriguo nil est elutius horto.
Si vespertinus subito te oppresserit hospes,
Ne gallina malum responset dura palato,
Doctus eris vivam musto mersare Falerno:
Hoc teneram faciet. Pratensibus optima fungis
Naturast; aliis male creditur. Ille salubres
Aestates peraget, qui nigris prandia moris
Finiet, ante gravem quae legerit arbore solem.

Stadt liegen die Gärten, die oft zu sehr gedüngt und bewässert werden und deshalb zwar reichlicheren, aber minder schmackhaften Ertrag liefern. Plin. XIX, 138 sagt in Bezug auf die Pflege des Kohls: *umor fimumque si defuere, maior saporis gratia est, si abundavere, laetior fertilitas.* Anders freilich Palladius III, 24 (p. 86 ed. Bipont.) *solum pingue et satis subactum diligunt (caules); argillam et glaream timent; sabulone et arenis non delectantur, nisi perennis unda succurrat.* — *dulcior* bedeutet also „von angenehmerem Geschmack". — *inriguo—horto;* verallgemeinert das vorhin Gesagte: es gibt nichts mehr Ausgewaschenes (Wässeriges, Saft- und Kraftloses) als ein künstlich bewässerter Garten; d. h. als seine Producte; vgl. *tabulae* 1, 86 für *leges; mensae* Ep. II, 3, 374 für *epulae* und ähnliches. Dan. Heinsius wollte *inrigui —horti;* an sich gefällig. Doch lässt sich aus *cole suburbano* ebensowenig das blosse *cole* ergänzen als C. I, 21, 7 aus *nigris silvis* im Folgenden *silvis.*

17—23. *vespertinus—hospes;* vgl. 2, 90 f. — *subito;* nur in diesem Buch der Satiren; wie viele Dichter meidet Horaz ganz *repente.* — *opprimere;* überfallen, heimsuchen. — *gallina—dura;* man schlachtet ein Huhn zur Ehre des unerwarteten Gastes. Das frische Fleisch dieses Vogels aber ist zäh. — *gallina;* auch Macrob. III, 13, 12 erwähnt eine *gallina altilis* bei der *gustatio.* — *malum,* steht, wenn es richtig ist, für *male;* vgl. die Anm. zu 1, 85. — *responsare;* findet sich in Satiren und Epoden ohne Unterschied von *respondere,* wie ja oft von den Dichtern aus metrischen Gründen die Frequentativa statt der Grundformen angewendet werden. — Da *malum* als Adverb sonst kaum nachzuweisen, so vermuthet Peerlkamp *ne molli gallina resistat dura palato;* näher läge es für *malum* zu schreiben *parum.* — *doctus eris;* statt des wenig gebräuchlichen Imperativs: *doctus esto.* — *doctus* hier als Participium, wie Ep. II, 3, 68: *doctus iter melius* und sonst. — *musto;* so Bentley, wie bereits in der Wittenberger Ausgabe des Jahres 1598 gedruckt war; die Handschriften haben *mixto,* was verkehrt ist, da nothwendig der Vorschrift hinzugefügt werden müsste, was man dem Falerner beimischen sollte; vgl. I, 10, 24; II, 2, 15. Most wurde das ganze Jahr hindurch conserviert; vgl. Cato de re rust. 120; Plin. XIV, 83. — *mersare;* man tödtete die herzurichtenden Hühner durch Erwürgen; vgl. Cic. pro Murena 29, 61. — *pratensibus—fungis;* z. B. den Champignons. — *aliis male creditur;* weil in den Wäldern und Sümpfen viel giftige Pilze wachsen. Abgesehen davon, sieht man nicht, weshalb Catius die Pilze auf den Wiesen bevorzugt; vgl. Cruquius zu dieser Stelle. — *salubres aestates,* weil Maulbeeren im Winter nicht zu haben sind. — *prandia,* scheint mit Lipsius Antiq. lect. III, 1 (I, 376 der Ausgabe vom Jahre 1675) von der *gustatio* zu verstehen. Woher Catius jene heilsame Wirkung der Maulbeere kennt, bleibt ungewiss. — Bei Plin. XXIII, 135 heisst es: *ipsa poma ad praesens stomacho utilia refrigerant, sitim faciunt. si non superveniat alius cibus, intumescunt.*

Aufidius forti miscebat mella Falerno,
Mendose, quoniam vacuis conmittere venis
Nil nisi lene decet: leni praecordia mulso
Prolueris melius. Si dura morabitur alvus,
Mitulus et viles pellent obstantia conchae
Et lapathi brevis herba, sed albo non sine Coo.
Lubrica nascentes inplent conchylia lunae;
Sed non omne marest generosae fertile testae:
Murice Baiano melior Lucrina peloris,
Ostrea Circeis, Miseno oriuntur echini,

24—27. Rathschlag hinsichtlich des bei der *gustatio* gereichten *mulsum* (wonach diese auch *promulsis* genannt wurde), ganz gegen die gewöhnliche Ansicht. Plin. XXII, 113 *semper mulsum ex vetere vino utilissimum, facillimeque cum melle concorporatur, quod in dulci numquam evenit.* — *Aufidius;* wie man meint, M. Aufidius Lurco, der zuerst in Italien ums Jahr 66 Pfauen gemästet haben soll (vgl. die Anm. zu 2, 26); man sehe Varro d. r. rust. III, 6, 1; Plin. X, 45. Wohl Aufidius Lurco aus Fundi, Grossvater der Livia, von dem zu I, 5, 34. — *fortis;* stark. — *vacuis—venis;* beim Beginne der Mahlzeit können sich die kräftigenden Wirkungen noch nicht bemerkbar machen. — *venae;* als Sitz der Lebenskraft; vgl. die Anm. zu 3, 153. — *praecordia;* wie I, 4, 89 für *pectus.* — *lenis;* leicht. — *prolueris;* I, 5, 16.

27—34. Nach dem Intermezzo hinsichtlich des Weines, das eigentlich vor Vers 35 zu erwarten war, wird noch besondere Sorge den Schalthieren gewidmet, die vielleicht darum am Ende der Darstellung des Vorgerichts stehen, weil sie ihrer schlüpfrigen Art wegen (*lubrica* 30) mehr geschlürft als gekaut werden, also zwischen festen und flüssigen Substanzen in der Mitte stehen. Auch Lucilius war ein grosser Freund von Schalthieren. Vgl. III, 18. — *si dura morabitur alvus;* auch Cels. II, 29 empfiehlt Schalthiere gegen Verstopfung: *at alvum movent—cochleae, garum, salsamenta, ostrea, pelorides, echini, musculi et omnes fere conchulae maximeque ius earum.* — *mitulus* = *τελλίνη* (Athen. III, 85^{e}); Miesmuschel; auch bei Athen. III, 90^{c} als Mittel gegen Verstopfung erwähnt. — *et lapathi* (vgl. *λαπάζειν*, abführen) *brevis herba;* dazu soll man Sauerampfer nehmen (vgl. Athen. III, 92^{a}). — *brevis herba;* nach Heindorf *rumex acetosella* Linn., die Art, die Dioskorides de mat. med. II, 140 als *μικρόν—ταπεινόν* bezeichnet. — *albo non sine Coo;* die Muscheln und der Ampfer sollen mit weissem Koer gekocht werden, der dazu mit Seewasser versetzt wurde; vgl. Athen. I, 32^{d}. — *non sine;* vgl. I, 5, 80. — *lubrica—lunae;* vgl. Luc. Inc. 21 *luna alit ostrea et inplet echinos, muribu' fibras et iecur addit;* vgl. M. Hertz zu Gell. XX, 8, 4. — *testa,* hier = Schalthier. — *murice Baiano—molle Tarentum;* diese Aufzählung ist wohl nachgeahmt den Versen des Archestratus (vgl. die Einleitung): *τοὺς μὲν Αἶνος ἔχει μεγάλους, ὄστρεια δ' Ἄβυδος, τὰς ἄρκτους Πάριον, τοὺς δὲ κτένας ἡ Μυτιλήνη· πλείστους δ' Ἀμβρακία παρέχει, καὶ ἄπλατα μετ' αὐτῶν τήθεα Καλχηδών*; schwerlich der freien Nachbildung in Ennius Hedyphagetica, S. 83. Vgl. die Anm. zu I, 10, 66. — *murex;* die Purpurschnecke; gleich oder ganz ähnlich mit der *purpura* (Plin. IX, 125; Lucil. III, 18). — *peloris,* Riesenmuschel; von *πέλωρον.* — *Circeis;* Mucianus, der Vertraute des Vespasianus, bei einer Aufzählung der besten Austern in der ganzen Welt, Plin. XXXII, 62; *his (Circeiensibus) neque*

Pectinibus patulis iactat se molle Tarentum.
Nec sibi cenarum quivis temere arroget artem,
Non prius exacta tenui ratione saporum.
Nec satis est, cara pisces averrere mensa
Ignarum, quibus est ius aptius et quibus assis
Languidus in cubitum iam se conviva reponet.

dulciora neque teneriora ulla esse compertum est. Gerühmt werden auch die von Bajae im Lucriner See (Plin. IX, 168), ebenso von Tarent (Varro bei Gell. VI, 16, 5). — *Circeis — Miseno;* Ablativ des Ursprungs, wie bei Lucil. Inc. 23: *quem praeclarus helops, quem Aegypto sargu' movebit?* vgl. XIII, 10. — *pecten (κτείς);* der Kammfisch. — *patulis;* geht nicht darauf, dass er sich öffnen lässt oder zuweilen selbst öffnet, was ja auch bei anderen Schalthieren der Fall ist, sondern ist mit Heindorf von der breiten Wölbung zu verstehen; wie bei Virg. Buc. 1, 1 *patulae — sub tegmine fagi.* — *molle Tarentum;* von der weichlichen, üppigen Lebensweise der griechischen Bevölkerung; vgl. Juvenal. 6, 297 *coronatum et petulans madidumque Tarentum;* vgl. auch Ep. I, 7, 45 *imbelle Tarentum.* Zum Ausdruck z. B. Ep. 1, 10 *non molles viros;* Prop. I, 6, 31 *mollis qua tendit Ionia.*

35—50. Es folgt, etwas kurz abgehandelt, die eigentliche Mahlzeit.

35. 36. *nec — quivis temere* (leicht; zu Ep. II, 1, 120); vgl. Ep. II, 2, 13 f. — *adroget,* potential. — *exacta;* hier wohl nicht „erforscht", sondern „zum Abschluss gebracht", wie Ep. II, 1, 72. — *tenui,* wie in Vers 9. — *ratio* = Theorie.

37—39. Da die Mahlzeit zuweilen mit dem Eber begann (vgl. 8, 6), oder dieser doch nach altem Brauch den wichtigsten Theil ausmachte, so sind diese Verse wohl vor 45 einzuschalten. — *nec* entspricht nicht dem in Vers 35 stehenden. — *cara pisces averrere mensa;* richtig Porphyrio: *mensam piscatoriam dicit.* Bekannt ist, welche hohe Preise in Rom schon seit Catos Zeit für manche Fische gezahlt wurden. — *averrere;* gemeint ist das Netz, in dem die gekauften Fische nach Hause gebracht werden; vgl. 3, 235; nicht empfehlenswerte Variante *avertere,* was mehr vom heimlichen, unrechtmässigen Wegnehmen gesagt wird. — *quibus est ius aptius;* die in Brühe schwimmen, also gekocht aufgetragen werden müssen. — *est — reponet;* die augusteischen und späteren Dichter setzen zuweilen, in Nachahmung der älteren Römer sowie der Griechen, den Indicativ in der indirecten Rede; so Georg. IV, 149 *nunc age naturas apibus quas Iuppiter ipse addidit expediam* u. s. w.; Aen. II, 738 *misero coniunx fatost erepta Creusa. substitit erraritne via seu lassa resedit incertum;* Lucan. I, 126 *quis iustius induit arma scire nefas.* Vgl. Kühner, Gramm. II, 990—995. — Properz verbindet sogar Indicativ und Conjunctiv, III, 8, 29, *aspice quid donis Eriphyla invenit amaris, arserit et quantis nupta Creusa malis.* — *quibus assis;* wird meist als Dativ angesehen; mir scheint der ablat. absol. oder causae passender: wegen welcher nur, wenn sie gebraten sind; für die erste Construction spricht 8, 18 *quis cenantibus una — pulchre fuerit tibi.* — *languidus;* vgl. Ep. I, 20, 8 *cum plenus languet amator.* — *in cubitum iam se conviva reponet;* man lag beim Essen auf den linken Ellenbogen gestützt, während der Rücken gegen das Kissen lehnte. Nachher streckte sich jeder, wie er wollte, ausser wenn ein neues Gericht seinen Appetit reizte. — *reponet;* andere Lesart *reponit;* doch scheint das Futurum besser, insofern es die Folge der guten Zubereitung des Fisches ausdrückt, dass nämlich ein schon satter Gast nochmals zu essen anfängt.

Umber et iligna nutritus glande rotundas
Curvat aper lances carnem vitantis inertem:
Nam Laurens malus est, ulvis et arundine pinguis.
Vinea submittit capreas non semper edules.
Fecundae leporis sapiens sectabitur armos.
Piscibus atque avibus quae natura adferat atque ars,
Ante meum nulli patuit quaesita palatum.

* * *

40—45. *Umber;* auch die Eber des benachbarten Lucaniens wurden hochgeschätzt; vgl. 3, 234; 8, 6. — *curvat;* weil man zur Jugendzeit Ciceros anfieng, ganze Eber auf die Tafel zu bringen; Plin. VIII, 210. — *carnem — inertem;* fades, saft- und kraftloses Fleisch. — *Laurens;* aus den Sümpfen von Laurentum an der latinischen Küste. — Sonst wurden übrigens die Eber dieser Gegend, wie ihre häufige Erwähnung beweist, keineswegs geringgeachtet. Vgl. z. B. Martial X, 45, 3 f. — *silvis et arundine pinguis;* vgl. Aen. X, 708 *aper — quem — defendit — palus Laurentia, silva pastus arundinea.* — *vinea;* wie der Bock, liebt auch das Reh die Weinpflanzungen zu benagen; vgl. Georg. II, 371 ff. — Vom Genuss des Laubes ward das Fleisch bitter. — *submittit;* da *submittere* für *suppeditare* kaum vorkommt, so steht es wohl auch hier in der Bedeutung „wachsen lassen", „nähren". Vgl. Bucol. 1, 45. — Es scheinen damals manche, in der Erwartung, so besseres Fleisch zu erzielen, die Rehe mit Weinlaub gefüttert zu haben. — *fecundae;* so der älteste Blandinier und einige andere Handschriften. — Gewöhnlich steht *lepus,* auch wo das Weibchen bezeichnet wird, männlich. Doch bezeugt Priscian p. 658, dass die ältesten Römer auch *haec lepus* sagten. Vgl. noch die Anm. zu 8, 88 *anseris albae.* — *fecundus,* absolut, wie 3, 287 und oft. Die Fruchtbarkeit der Hasen ist bekannt. — *leporis — armos; leporum — armi* als Delicatesse auch 8, 89 gerühmt. — *sapiens;* hier von der praktischen Weisheit, wie 2, 111; zugleich auch wohl mit Bezug auf Vers 36 *tenui ratione saporum.* Noch vergleiche den Anfang der Satire, wo Catius seine Lehren als neue Weisheit ankündigt.

45—50. Vergleiche, was oben über die Verse 37—39 bemerkt. — *afferat* (ursprünglich wohl *atferat*) *atque ars* Peerlkamp. Die Handschriften *et foret aetas;* doch scheint *aetas* auf keine Weise zu rechtfertigen. Es könnte nur bedeuten: welches das für die Tafel geeignete Lebensalter derselben sei. Das kann aber niemand aus den Worten herauslesen. — *ars* bezieht sich auf die kunstvolle Behandlung. Passend vergleicht Peerlkamp Ep. II, 3, 408 *natura fieret laudabile carmen an arte, quaesitumst.* — *ante meum — palatum;* weitere Erfindungen s. unten, Vers 73—75. Ähnlich preist seine und eines Freundes culinarische Verdienste Nasidienus 8, 51—53. — *nulli;* ob es als Substantiv steht oder *palato* zu ergänzen, bleibt zweifelhaft. — *quaesita,* statt *quaesitum,* mit griechischer, zuweilen auch in der besten Prosa vorkommender Freiheit; vgl. C. IV, 14, 17 *spectandus — quantis fatigaret ruinis;* ebend. 7 *quem — didicere nuper, quid marte posses.* — *palatum;* hinter diesen Versen ist wohl einiges ausgefallen. Es scheint undenkbar, dass ein so wichtiger Bestandtheil der Mahlzeit wie Fische und Vögel so kurz abgefertigt wäre. Vgl. 2, 20—37. — Auch ist es bei der Eitelkeit von des Catius Gewährsmann wenig glaublich, dass er von seinen genialen Entdeckungen gar nichts mitgetheilt haben sollte. Vgl. unten V. 73 ff.,

Sunt quorum ingenium nova tantum crustula promit.
Nequaquam satis in re una consumere curam,
Vt siquis solum hoc, mala ne sint vina, laboret,
Quali perfundat pisces securus olivo.
Massica si caelo suppones vina sereno,
Nocturna, siquid crassist, tenuabitur aura,
Et decedet odor nervis inimicus; at illa
Integrum perdunt lino vitiata saporem.
Surrentina vafer qui miscet faece Falerna
Vina, columbino limum bene colligit ovo,
Quatenus ima petit volvens aliena vitellus.

wo es sich um viel minder Bedeutendes handelt. — *sunt—promit;* die Erfindung neuen Zuckerwerkes, das eigentlich zum Nachtisch gehört, wird geringschätzig des Unbekannten Verdiensten um die Küche entgegengestellt. Gewiss ein Hieb auf irgend einen damaligen Vertreter der Kochkunst. Doch ist nichts anzufangen mit der Notiz beim Comm. Cruq.: *irridet eum quod de opere pistorio in suo libro scribit de se ipso: haec primus invenit et cognovit Catius Miltiades,* falls man nicht *eum qui* (es folgt *d*) schreibt und *Catius* als Glossem zu *irridet* einklammert. Denn weder Catius noch sein Gewährsmann können hier gemeint sein. — *satis* für *satis est;* das Hilfswort ist, wie öfter in Sentenzen, ausgelassen. Vgl. auch Ovid Trist. II, 503 *nec satis incestis temerari vocibus aures.* — Einige Handschriften und Bothe *in re una est.* — *hoc—laboret,* für *hoc curet.* — *quali perfundat—securus;* vgl. Ep. II, 1, 176 *securus, cadat an recto stet fabula talo;* C. I, 26, 3—6.

51—57. Der eben ausgesprochene Gedanke bringt den Ungenannten auf die Weine. — *Massica—vina;* aus Campanien; nächst Falerner und Caecuber Lieblingswein des Horaz. — *caelo suppones—sereno;* Ähnliches wird mehrfach berichtet; vgl. besonders Plin. XIV, 136: *Campaniae nobilissima (vina) exposita sub diu in cadis verberari sole, luna, imbre, ventis aptissimum videtur.* Vgl. auch Athenaeus I, 33ª. Man sieht aus jenem Verfahren, wie verschieden der Geschmack der Alten von dem unsern gewesen. — *siquid crassist;* ein unangenehmer Beigeschmack vom Bodensatz; vgl. *crassum unguentum* Ep. II, 3, 375. — *nervis inimicus;* weil er berauschend wirkt. — *at illa,* geht auf *Massica.* — *integrum;* vgl. die Anm. zu 2, 113. — *lino vitiata* (*per saccum colata* Porph.); wenn sie durch ein linuenes Tuch filtriert und dadurch gleichsam geschändet sind; vgl. 1, 56: *sed mala tollet anum vitiato melle cicuta.* Dass die Weine durch dies sehr häufige Verfahren von ihrer Kraft verlieren, wird öfters erwähnt; vgl. Plin. XIV, 138: *quin immo, ut plus capiamus, sacco frangimus vires.* — *Surrentina;* von der campanischen Stadt Surrentum; vgl. Plin. XIV, 64 *item Surrentina—convalescentibus maxime probata propter tenuitatem salubritatemque.* — *vafer;* vgl. I, 5, 90 *callidus ut soleat umeris portare viator.* — *faece Falerna;* vgl. Columella XII, 30: *siqua vina duriora aut minus bona — sumito faecem vini boni et panes facito et in sole arefacito et coquito in igne; postea terito et pondo quadrantem amphoris singulis infriato et oblinito: bonum fiet.* — *limus;* das zerriebene Weinsteinsalz. — *quatenus* = *quoniam.* — *aliena;* fremdartige Bestandtheile.

Tostis marcentem squillis recreabis et Afra
Potorem cochlea: nam lactuca innatat acri
Post vinum stomacho; perna magis ac magis hillis
Flagitat inmorsus refici, quin omnia malit,
Quaecumque inmundis fervent adlata popinis.

58—62. Mittel, um den durch starkes Trinken abgestumpften Appetit aufzufrischen. — *tostis—squillis* (kleine Krebse, wie auch 8, 42)—*et Afra—cochlea;* vgl. Dioscorides de mat. med. II, 11: *κοχλίας χερσαῖος εὐστόμαχος, δύσφθαρτος· ἄριστος δὲ ὃ τε ἐν Σαρδῶνι καὶ Λιβύῃ.* Passend vergleicht Kiessling Plin. XXX, 44: *praecipue vero coclearum cibus stomacho (medetur). in aqua eas subfervefieri intacto corpore earum oportet, mox in pruna torreri nihilo addito, atque ita e vino garoque sumi, praecipue Africanas. nuper hoc compertum plurimis prodesse.* — *marcentem;* stärkerer und deshalb hier passenderer Ausdruck für *languidum* (V. 39). — *lactuca;* mit Lattich, der mit Essig und würziger Brühe zubereitet wurde (vgl. Apicius III, 104; 105 ed. Schuch.), schlossen die Römer in alter Zeit die Mahlzeit. Virgil Moret. 76: *grataque nobilium requies lactuca ciborum.* Später ward dies anders; vgl. Martial. XIII, 14: *cludere quae cenas lactuca solebat avorum, dic mihi cur nostras incohet illa dapes?* auch bei Horaz wird er 8, 8 unter den Beilagen zum ersten Gericht erwähnt. — *innatat;* er schwimmt unverdaut herum; vgl. Plin. XXIII, 38 *dulce (vinum) minus inebriat, sed stomacho innatat, austerum facilius concoquitur.* Gegensatz *sedere* 2, 73. — *acri—stomacho;* Kiessling vergleicht Plin. XIX, 85: *ad colligenda acria viscerum.* Doch dürfte mit Doederlein *acris* zu schreiben sein, oder vielleicht *acre;* vgl. 6, 69 f. *acria—pocula;* so dass *acre,* mit Bezug auf Qualität oder Quantität, „stark wirkend" bedeutet. — *magis—magis—flagitat; magis* steht nicht für *potius;* vgl. zu 3, 67. — *hilla* für *hirula,* Deminutiv von *hira,* der Leerdarm; eine Art Würstchen; vgl. Varro V, 111 *tenuissimum intestinum fartum hila, dicta ab hilo.* — *flagitat;* weit stärker als *poscit* (vgl. *flagitium*); bei Horaz nur noch C. II, 18, 13. — *inmorsus (stomachus);* dass die Lesart *in morsus* verkehrt ist, zeigt Bentley; vgl. auch Heindorf; *inmorsus,* geprickelt: von dem stark geräucherten und gesalzenen Schinken und den Knoblauchswürsten; wie *mordere* ähnlich öfter steht (s. Bentley); vgl. auch 8, 8 *qualia lassum pervellunt stomachum.* Doch könnte man auch *inmorsus* auf die Wirkung des Weines beziehen, wie Persius 5, 86 *mordaci—aceto,* Martial VII, 25, 5 *morsu—aceti* sagt. In eigentlicher Bedeutung steht das sonst seltene *inmorsus* bei Prop. IV, 7, 21. — *quin omnia malit;* „ja er möchte alles vorziehen". Auffällig ist der Conjunctiv, da Horaz sonst nach *quin* stets den Indicativ hat. Doch ist der Potentialis von *volo, nolo, malo* bei ihm besonders häufig. Auch mochte die Behauptung, dass ein Gourmand zuletzt im Interesse des gestörten Magens selbst zu den Producten der gewöhnlichen, nicht gerade appetitlichen Garküchen seine Zuflucht nehmen könnte, ihm gewagt erscheinen. — *inmundis—popinis* (zu *adlata* gehörig); nicht gehört hierher *uncta popina* Ep. I, 14, 21; sondern Martial VII, 61, 8 *nigra popina.* — In den Speisen der gemeinen, für das einfache Volk bestimmten Garküchen waren gewiss Knoblauch und Zwiebeln (vgl. Varro bei Non. 201, 6) stark vertreten.

63—69. Falls die Reihenfolge hier richtig ist, so muss Horaz die Saucen an dieser Stelle behandelt haben, weil sie ihm ebenso wie der Wein nur als Zuthat erschienen, wie ja auch die englische Küche, im Gegensatz zur französischen, die Saucen hintenansetzt. Sonst würde man allerdings diesen Abschnitt eher mit Schütz

Est operae pretium duplicis pernoscere iuris
Naturam. Simplex e dulci constat olivo,
Quod pingui miscere mero muriaque decebit
Non alia quam qua Byzantia putuit orca.
Hoc ubi confusum sectis inferbuit herbis
Corycioque croco sparsum stetit, insuper addes
Pressa Venafranae quod baca remisit olivae.
Picenis cedunt pomis Tiburtia suco:
Nam facie praestant. Vennuncula convenit ollis;
Rectius Albanam fumo duraveris uvam.
Hanc ego cum malis, ego faecem primus et allec,

nach Vers 50 erwarten. — *est operae pretium;* mit komischer Grandezza, wie Ennius die letzte Ausgabe seiner Annalen begonnen zu haben scheint mit den Worten (XVII, 1) *audirest operae pretium* u. s. w., die zu I. 2. 37 mitgetheilt sind. — *duplicis — iuris;* die einfache Sauce wird bis Vers 66 beschrieben, die doppelte 67—69. — *dulci; = recenti, non rancido.* — *pingui — mero;* von Bentley mit Recht als „voller Wein" gefasst; Gegensatz „*tenuis*". Vgl. Tibull. I, 1, 10 *pleno pinguia musta lacu.* — *muria,* Salzlake, hier von eingepökelten Thunfischen, die von Byzanz kamen; vgl. Plin. IX, 50. Daher *Byzantia orca;* vgl. C. 1, 9, 7 *Sabina — diota.* — *putuit;* von *putesco.* — *orca;* Paul. p. 180: *genus marinae beluae maximum, ad cuius similitudinem vasa ficaria (fecaria* Scaliger) *orcae dicuntur. sunt enim teretes atque informi specie.* — *hoc ubi — remisit olivae;* neue Zuthaten, um das *ius duplex* herzustellen. — *hoc;* das *ius simplex.* — *sectis — herbis;* vgl. 8, 51 f. — *inferbuit;* vgl. I, 2, 71 *conferbuit;* das Perfectum *fervi* ist mehr bei den älteren Autoren gebräuchlich. — *Corycioque croco;* vom Berg Coryeus in Cilicien kam der beste Safran; vgl. Plin. XXI, 31. — *stetit;* erklärt Heindorf wohl richtig durch: wenn die Sauce eine Weile gestanden hat. Doch vgl. die Anm. zu 69. — *Venafranae — olivae;* vgl. 8, 45 f. — Die Oliven von Venafrum in Campanien galten für die besten; C. II, 6, 15 f. Auffällig kann es erscheinen, dass zweimal Olivenöl zur Bereitung der Sauce verwendet wird. Doch ist dies freilich die Würze der meisten Speisen des Südländers, von der er nicht genug bekommen kann. Vielleicht war auch das V. 64—68 geschilderte Präparat ein Gallert; in welchem Falle *stetit* in 68 = *constitit,* „hat sich verdickt" zu fassen. — *remisit; re-* die geziemende oder nothwendige Wirkung aus; vgl. 8, 53.

70—75. Der Nachtisch. — *Picenis — pomis* (vgl. 3, 272); die picenischen Äpfel waren berühmt; vgl. Juvenal 11, 74: *aemula Picenis et odoris mala recentis.* — *Tiburtia;* auch die Äpfel von Tibur standen in Ansehen; vgl. C. I, 7, 14; Ovid. Am. III, 6, 46. — *vennuncula* (auch *vennucula, venuncula, venucula* geschrieben), von unbekannter Ableitung; eine Esstraube, auch mit verschiedenen anderen Namen benannt (vgl. Plin. XIV, 34). Als beste Sorte galt die von Surrentum in Campanien. Sie eignete sich besonders zum Einmachen; vgl. Plin. a. O.: *ollis aptissimam (uvae ollares).* — Die Trauben vom *mons Albanus* (vgl. 8, 16) passten mehr für das Trocknen im Rauchfang. Vgl. auch *pensilis uva* 2, 121; Plin. XIV, 16. — *hanc ego — catillis.* Wieder kommt der Anonymus auf seine Erfindungen; vgl. V. 46. Er hat also zuerst getrocknete Albanertrauben mit Äpfeln, ferner *faecem et allec,* endlich *piper album cum sale nigro* auf den Tisch gestellt. — *faecem;* vgl. V. 55; gebranntes Weinstein-

Primus et invenior piper album cum sale nigro
Incretum puris circum posuisse catillis.
Inmanest vitium, dare milia terna macello
Angustoque vagos pisces urguere catino.
Magna movet stomacho fastidia, seu puer unctis
Tractavit calicem manibus, dum furta ligurrit,
Sive gravis veteri creterrae limus adhaesit.

salz, vermuthlich zerrieben. — *allec;* vgl. Plin. XXXI, 95. Danach war *allec* oder *allex* (vermuthlich celtischen Ursprungs), was bei Herstellung des *garum* (8, 46), das aus den Eingeweiden des *scomber* und anderer Fische bereitet wurde, übrig blieb *(imperfecta nec colata faex),* schon zu Horaz' Zeit, wie auch 8, 9 zeigt, eine Delicatesse, obwohl es nach Plinius auch sehr geringe Sorten gab. — *invenior;* εὑρίσκομαι; vgl. Ep. II, 1, 112 *invenior Parthis mendacior;* Ov. Met. VI, 208 *an dea sim dubitor.* — *piper album;* weniger scharf als der schwarze; vgl. Plin. XII, 27: *gratius (acrius?) nigrum, lenius — candidum.* — *sale nigro;* aus Holzasche ausgelaugt; vgl. Plin. XXXI, 83: *quicumque ligno confit sal, niger est.* Als besonders scharf wird es erwähnt Ep. II, 2, 60. — *incretum;* von *incerno;* kann nur heissen: gesiebt (vgl. *cribrum; cerniculum* [Luc. XXVI, 56]; *incerniculum*) und so gereinigt, nicht: gemischt, aufgestreut (was wegen *cum* unmöglich), oder gar, wie Porphyrio will, bedeuten: *non cretum.* — Dem Pfeffer, der aus Indien kam und durch Vieler Hände ging, mochte gründliche Reinigung noth thun. — *circum,* auf der Tafel herum. — *puris — catillis* (Näpfchen); *puris* ist nur epitheton ornans; rein ist jedes Geräth bei Tisch oder soll es doch sein.

76—87. Indess veranlasst gerade diese Bezeichnung den Catius, zur grossen Befriedigung des Horaz, hoffentlich auch des Lesers, zu dem Schluss seines Vortrages zu gelangen, einigen Vorschriften über saubere und so (besonders wichtig!) appetitliche Herrichtung der Mahlzeit und des Ortes, wo sie stattfindet.

76—80. *inmanest — catino;* es ist ein Verbrechen, für Fische 3000 Sesterzen (gegen 500 Mark) auszugeben, und nicht einmal eine anständige Schüssel zu haben, auf der sie bequem liegen, so dass sie leicht heruntergenommen werden können. — *inmanest vitium;* man achte auf das komische Pathos hier; Vers 82 in *flagitium ingens;* endlich in der unwilligen Frage 83—87. Es handelt sich eben um Gegenstände, vor denen nach Catius' Meinung alle Weisheit des Socrates und Plato verblasst. — Dasselbe ist hier noch lächerlicher als beim Stoiker 3, 303 f. — *angustoque vagos;* scherzhafter Gegensatz; so Ep. II, 3, 465 *ardentem frigidus Aetnam insiluit.* Das Zusammenpferchen der Fische ist um so unrechter, da sie bei Lebzeiten so sehr die Freiheit lieben. — Vgl. auch Aen. III, 181 *seque novo veterum deceptum errore locorum.* — *movit;* Subject sind, wie Bentley erkannt, die folgenden Sätze *seu — adhaesit.* — *unctus;* beschmiert, besudelt; vgl. C. II, 1, 5 *nondum expiatis uncta cruoribus;* Ovid. A. Am. III, 756 *ora nec immunda tota perungue manu* (man ass mit den Fingern). — *dum furta ligurrit;* vgl. I, 3, 80 f. — *furta;* das Gestohlene; vgl. Cic. Verr. II, 2, 70, 171 *furta — ea quae sine portorio Syracusis erant exportata.* Doch ist sehr gefällig die Lesart einiger Handschriften *frusta.* — *gravis,* widerlich; wie oft. — *veteri;* soll die Kostbarkeit ausdrücken (vgl. auch 84 *Tyrias — vestes*), zu welcher Schmutz desto weniger stimmt, nicht das Gegentheil, da seit Vers 79 nur von der billig zu beschaffenden Sauberkeit die Rede ist. — *creterrae;* so der älteste Blan-

Vilibus in scopis, in mappis, in scobe quantus
Consistit sumptus? Neglectis flagitium ingens.
Ten lapides varios lutulenta radere palma,
Et Tyrias dare circum inlota toralia vestes,
Oblitum, quanto curam sumptumque minorem
Haec habeant, tanto reprendi † iustius illis,
Quae nisi divitibus nequeant contingere mensis.'
'Docte Cati, per amicitiam divosque rogatus,

diner (von zweiter Hand geändert); dasselbe der Gothanus und andere gute Handschriften. — Es ist die altlateinische Form für *χρητής*; wie *Threissa* für *Θρήισσα*; Non. 84, 12; 547, 23. Hier ist das Wort sehr geeignet, wogegen es im Stil der Oden (III, 18, 7) Bedenken erweckt. — *limus;* Schmutz; eigentlich dünner Schlamm. — *adhaesit:* das Perfectum steht, wie oft, von einer bis auf die Gegenwart wirkenden Ursache.

81—87. *scopae;* der Besen; vgl. Comm. Cruq. zu 83: *palma; pro scopis ex palma confectis;* Martial XIV, 82. Noch vgl. 8, 11 *alter sublegit quodcumque iaceret inutile quodque posset cenantes offendere.* — *mappa,* ein punisches Wort (vgl. Quint. I, 5, 57). Hier wohl nicht Serviette, wie 8, 63, sondern Handtuch, da dies besser zu *scopis* und *scobe* passt. Vgl. 8, 10 *puer — gausape purpureo mensam pertersit;* Ep. I, 5, 22; Lucil. V, 21; 22; Porph. *mappas antiqui dicebant quae nunc mantelia.* — Auch brachten die Gäste oft die Servietten selbst mit; Martial XII, 29, 11. — *in scobe;* Sägespäne, resp. Bohrermehl, womit man den Fussboden bestreute, um ihn zu reinigen. Vgl. Juvenal 14, 66 *et tamen uno semodio scobis haec* (den Schmutz auf der Diele) *emendat servulus unus.* — *quantus* (vgl. *vilibus*); für *quantulus;* vgl. 2, 127; Phaedr. II, 8, 23 *tollere haec aranea quantumst laboris? — neglectis,* näml. *scopis, mappis, scobe;* ablat. absol. — *flagitium:* verwandt mit *flagito;* eigentlich Schimpfrede, Schimpf, dann, wie dieses, Schandthat. Ein pathetisches Wort, bei Horaz in Satiren, Episteln, Epoden nur hier. — *varios lapides;* das Mosaik des Fussbodens; vgl. Ep. I, 10, 19 *Libycis — lapillis.* — *radere;* vom gründlichen Fegen. — *palma;* vgl. 81 *scopis.* — *inlota toralia;* vgl. Ep. I, 5, 22 *ne turpe toral.* — *toralia;* sind hier offenbar Decken über die purpurnen Teppiche der Polster, um diese zu schonen; vgl. Lamprid. Heliogabal 19: *primus omnium privatorum toros aureis toralibus texit.* Ohne Zweifel waren die *toralia* so angebracht, dass man doch noch den Purpur sehen konnte, denn *circum* gehört zu *Tyrias — vestes.* — Nach Varro bei Non. 11, 14 hiessen auch die Teppiche der Polster so, die aber hier nicht gemeint sein können. — *reprendi;* wohl verderbt, da *reprendere* in der Bedeutung *requirere, desiderare* nicht vorkommt. Einen passenden Sinn gibt die Umstellung Peerlkamps: *oblitum tanto reprendi (te) iustius, illis haec habeant quanto curam sumptumque minorem, quae* u. s. w., so dass *minorem illis, quae* zu verbinden ist. Doch ist so die Wortstellung ziemlich auffällig.

88—95. Obwohl die Predigt des Catius einen befriedigenden Abschluss erlangt hat, fürchtet Horaz doch, jener könne, da er Digressionen liebt, noch weiter mit seinen culinarischen Offenbarungen fortfahren. Deshalb bittet er ihn zu dem Unbekannten selbst zu führen, um von diesem alle Weisheit ganz authentisch zu hören und sich an seinem Anblick zu laben. — *per amicitiam;* vgl. I, 3, 5. — *divosque;*

Ducere me auditum, perges quocumque, memento.
Nam quamvis memori referas mihi pectore cuncta, 90
Non tamen interpres tantundem iuveris. Adde
Voltum habitumque hominis, quem tu vidisse beatus
Non magni pendis, quia contigit; at mihi cura
Non mediocris inest, fontes ut adire remotos
Atque haurire queam vitae praecepta beatae.'

vgl. 3, 176. — *interpres;* der, welcher die Rede eines anderen wiedergibt, *ὑποφήτης*; Mundstück. So heisst Mercur Aen. IV, 378: *interpres divum;* Varro vom Atax Quintil. X, 1, 87 als Übersetzer des Apollonius: *interpres operis alieni.* Ebenso steht Ep. II, 3, 391 adjectivisch *sacer interpresque deorum Orpheus.* — *adde;* zum Eindruck der Rede. — *quia contigit;* näml. *vidisse.* — *fontes — remotos;* gemeint ist der Unbekannte selbst; vgl. Cicero de orat. I, 10, 42: *ab illo fonte et capite Socrate.* — *fontes ut adire remotos atque haurire queam;* vgl. Lucrez IV, 2: *iuvat integros accedere fontes atque haurire;* welche Stelle Horaz sogar in den Oden berücksichtigt, die sehr selten an Lucrez erinnern; I, 26, 6.

V.

Auch hier greift Horaz aus dem vollen Menschenleben; doch ist der Stoff viel dankbarer für eine detaillierte Behandlung wie in der vorigen Satire.

Es handelt sich um das zu allen Zeiten, zumal in jenen geldgierigen, sehr verbreitete Laster der Erbschleicherei, dem die immer mehr umsichgreifende Abneigung gegen die Ehe, resp. die Kinderlosigkeit vieler Ehen Vorschub leistete. Vgl. Ep. I, 1, 77—79; Cic. Paradox. V, 2, 39: *hereditatis spes quid iniquitatis in serviendo non suscipit? quem nutum locupletis orbi senis non observat? loquitur ad voluntatem; quidquid denuntiatum sit, facit; assectatur, assidet, munerat. Quid horum est liberi? quid denique non servi inertis?* — Jenes Streberthum, das, wie Schütz treffend bemerkt, die Römer auf den Servilismus der Kaiserzeit vorbereitete, ward in dieser begreiflicherweise nicht geringer und bot reichlichen Stoff für die Moralisten.

In launiger Weise hat Horaz das Thema eingekleidet in ein Gespräch zwischen Ulisses und Tiresias, zu dessen Befragung jener auf Rath der Circe in die Unterwelt hinabgestiegen war. Dasselbe bildet den Abschluss der bei Homer Od. XI, 90 ff. vermeldeten Unterhaltung. Vgl. die Anm. zu Vers 1.

Schon Ennius hatte seine Lehren durch die Autorität des Schattenreiches gestützt. So liess er sich im Anfang der Annalen über das Wesen der Dinge und seinen Dichterberuf durch den Schatten des Homer belehren. Im Epicharmus erzählte derselbe, wie ihn ein Traum in die Unterwelt versetzt habe, wo er dann von dem weisen Komiker jenes Namens über Göttliches und Menschliches aufgeklärt worden sei. Beachtenswert ist der Hinweis Fritzsches (Einl. S. 32), dass in Lucians Menippus dieser Philosoph gleichfalls zur Unterwelt hinabsteige, um von Tiresias Lehren über den besten Lebenspfad zu empfangen. Er meint, dass Lucian bei dieser Erfindung sein Vorbild aus einer Schrift des Menippus (den *Νέκυια*, Diog. Laert. VI, 8) geschöpft habe, und vermuthet dasselbe für Horaz. Die Sache ist nicht undenkbar, wenngleich die sonstigen Anklänge an Lucian, resp. Menippus, die Fritzsche in unserer Satire zu finden meint, geringfügig sind, wie denn anderweit bei Horaz weder eine Nachahmung des Menippus (etwa einige Reminiscenzen phraseologischer Art ausgenommen) noch gar der menippeischen Satiren Varros sich nachweisen lässt, und Tiresias (vgl. Fritzsche S. 33) auch sonst im Alterthum (z. B. Pindar Nem. I, 60 ff.; Theocr. XXIV, 64 ff.) als Prototyp eines in schwierigen Angelegenheiten zu befragenden Sehers hingestellt wird. — Übrigens beginnt das Parodieren der homerischen Gedichte, im grossen wie im kleinen, schon sehr früh bei den Griechen mit der Batrachomyomachie und dem Margites, und geht dann durch das ganze Alterthum fort.

Wie der griechischen Komödie, musste auch der römischen Satire der Sohn des Laertes mit seinen wechselreichen Geschicken und bunten Ränken ein dankbarer Stoff scheinen. So schilderte, mit starker Benützung der Odyssee, Varro im „Sesculixes“ („Anderthalbulisses“) einen dem echten Ulisses noch weit überlegenen Mann seiner Zeit. — Auch in Senecas Apokolokyntosis gedenkt der Kaiser Claudius bei seinem Verhör vor Hercules des Verses, mit dem Ulisses die Vermeldung seiner Irrfahrten begann (Od. IX, 39).

In unserer Satire erscheint derselbe als ein „*homo nauci*“, ein vollendeter Lump, der nur an sein wertes Ich denkt, während sonst Horaz bei Schilderung dieses Heros dem von ihm verehrten Homer treu geblieben ist. Vgl. z. B. Ep. I, 2, 17 ff. — Wie die späteren Griechen den Ulisses gern als einen nur durch Listen und Kniffe ausgezeichneten, in der Wahl seiner Mittel wenig bedenklichen Schwächling darstellten, was die römischen Dichter aus Hass gegen den Verderber Troja's eifrig weitererzählten, so wird in unserer Satire jener vorgeführt als ein Mensch, dem es nur um Geld zu thun ist und der sich über seine bessere Vergangenheit vor Troja sehr schnell beruhigt.

Wie Vers 62 ff. zeigt, gehört das Gedicht zu den späteren. Es ist geschrieben nach der Schlacht bei Actium, als Octavian, mit Vorbereitungen zur Eroberung Ägyptens beschäftigt, in Asien weilte, in den ersten Monaten des Jahres 30.

'Hoc quoque, Teresia, praeter narrata petenti
Responde, quibus, amissas reparare queam res
Artibus atque modis. Quid rides?' 'Iamne doloso
Non satis est Ithacam revehi patriosque Penates
Adspicere?' 'O nulli quicquam mentite, vides ut
Nudus inopsque domum redeam te vate, neque illic
Aut apotheca procis intactast† aut pecus: atqui
Et genus et virtus, nisi cum re, vilior algast.'

1—10. Einleitung. — *hoc quoque;* so beginnt Ovid Am. II, 1, 1: *hoc quoque composui.* — *hoc;* gehört zugleich zu *petenti* und *responde.* — *Teresiā;* vgl. die Anm. zu 3, 187 *Atrida.* — Die auch sonst sich findende Schreibart *Teresia* wie *edyllium, Polycletus* u. ä. — *narrata, = dicta; relata;* vgl. I, 9, 52. — *responde;* Horaz verbessert den Homer. Bei diesem theilt Tiresias, nachdem er Ulisses seine späte Rückkehr und das Treiben der Freier, sowie deren Bestrafung verkündet hat, noch weiteres mit in Bezug auf sein Lebensende und verschwindet dann, als er ihn belehrt, wie er die Schatten zu Bewusstsein und Sprache bringen könnte (Od. XI, 113—151). Horaz lässt den Seher, bevor er ins Schattenreich zurückkehrt, praktische Belehrungen ertheilen, wie er den durch Verlust seiner Schiffe und das Treiben der Freier entstandenen Schaden decken soll. Die Satire tritt also an die Stelle dessen, was bei Homer Vers 119 (oder 138)—151 gesagt ist. — *quid rides?* I, 1, 69. — *doloso;* die 3. Person (*dolose* einige schlechte Handschriften; Bentley) drückt eine gewisse Geringschätzung aus wegen des Ulisses Schäbigkeit. — Dem echten Ulisses genügt es freilich, zu sterben, wenn er nur den Rauch von seiner Heimat aufsteigen sähe; Od. I, 57 ff. — *o nulli quicquam mentite;* so heisst es bei Soph. Oed. tyr. 297 vom Tiresias: *οἵδε γὰρ τὸν θεῖον ἤδη μάντιν ὧδ' ἄγουσιν, ᾧ τἀληθὲς ἐμπέφυκεν ἀνθρώπων μόνῳ.* Vgl. auch Antigone 1092 ff. — *ut nudus inopsque domum redeam;* Tiresias hatte geweissagt (Od. XI, 113 ff.), dass er im besten Fall spät und unglücklich auf fremdem Schiff allein nach Hause zurückkehren würde. — *redeam;* auffällig für *rediturus sim;* doch deshalb, weil schon jetzt durch unumstösslichen Schicksalsspruch die Sache entschieden ist. — *te vate;* da dies auch auf das Folgende geht, so ist hart *intacta est;* vermuthlich muss man schreiben *intacta sit.* — *apotheca;* nach römischer Weise gesprochen; das Weinlager im oberen Theil des Hauses über dem *fumarium,* wo der in Krüge oder Flaschen gefüllte Wein im Rauch stand. — *atqui — vilior algast;* ein von Horaz öfters, entsprechend der gleichzeitigen Geldgier, wiederholter Gedanke; vgl. 3, 94 ff.; Ep. I, 1, 53 f. — *vilior algast;* Bucol. 7, 42 *proiecta vilior alga;* vgl. C. III, 17, 10 *alga — inutili.* — Auch der homerische Ulisses hält es

'Quando pauperiem missis ambagibus horres,
Accipe qua ratione queas ditescere. Turdus
Sive aliud privum dabitur tibi, devolet illuc,
Res ubi magna nitet domino sene; dulcia poma
Et quoscumque feret cultus tibi fundus honores,
Ante Larem gustet venerabilior Lare dives;
Qui quamvis periurus erit, sine gente, cruentus
Sanguine fraterno, fugitivus, ne tamen illi
Tu comes exterior, si postulet, ire recuses.'
'Vtne tegam spurco Damae latus? Haud ita Troiae

für schimpflich, mit leeren Händen von Troja zurückzukehren (Il. II, 298) und wartet auf den Cyclopen, gegen den Rath seiner Gefährten, in der Hoffnung auf ein Gastgeschenk (Od. IX, 228 f.); doch bleibt er so innerhalb der Sitte des heroischen Zeitalters. — *quando;* causal, wie 6, 93; 7, 5. — *missis ambagibus;* man könnte diese Worte allenfalls mit dem Anonymus zu *accipe* ziehen: vgl. die Anm. zu I, 5, 72. Doch passen sie prächtig zu *horres*. Die meisten Menschen wünschen reich zu sein angeblich, um Gutes zu thun, dem Staat und den Mitbürgern zu nützen, oder preisen gar die Armuth heuchlerisch; Ulisses kennt nur ein Unglück: die Armuth, weil kein Hahn nach dem Unbemittelten kräht.

10—17. *turdus:* ausgelassen *si* oder *sive:* vgl. 8, 16; C. I. 3, 16 *tollere seu ponere volt freta.* — *turdus;* ein beliebter Leckerbissen; vgl. Ep. I, 15, 40 f. — *privum;* in der älteren Zeit häufigeres Adjectivum, = *proprium;* es findet sich auch Ep. I, 1, 93. — *devolet;* nicht weil *turdus* vorhergieng, sondern um die Eile auszudrücken; wie Horaz stets *volo, volito* bildlich braucht. — *dulcia poma — ante Larem;* die Hausgötter erhielten eine *satura lanx referta variis multisque primitiis* (Diomed. p. 483); im vorliegenden Falle soll aber zuerst der reiche Alte bekommen. — *honores;* hier von andern Früchten zu verstehen, wegen *gustet:* C. I, 17, 16 von allen möglichen Gaben des Feldes; Ep. 11, 6 *honorem* von den Blättern der Bäume. — *sine gente;* vgl. I, 6, 10 *nullis maioribus ortos;* Cic. Topic. 6, 29 *gentiles sunt qui ab ingenuis oriundi sunt — quorum maiorum nemo servitutem servivit — qui capite non sunt deminuti.* — Hier ist ein entlaufener Sclave gemeint; vgl. Vers 18. Solche Leute machten in jenen wirren Zeiten oft ihr Glück. Kam es doch vor, dass ein designierter Quästor sich plötzlich als Sclave entpuppte, der von seinem Herrn nach Hause geführt wurde. Vgl. Cass. Dio XLVIII, 34. — *cruentus;* für *cruentatus,* nach bekanntem Gebrauch. — *fugitivus;* die schlimmste Sorte von Sclaven. — *ne — recuses = noli recusare.* — *comes exterior;* richtig erinnert Schütz an die Peripherie des Kreises vgl. 6, 26 *interiore — gyro,* innerhalb welcher der Geehrte das Centrum bildet, die Übrigen, je nach dem Range, diesem ferner und jener näher stehen.

18—22. *utne tegam; ut* ist entweder final für *postulasne ut* oder consecutiv. Zum ersten Fall vgl. die Anm. zu 1, 43; zum andern Ep. 17, 56 *inultus ut tu riseris Cotyttia vulgata;* ebend. Vers 59; Plaut. Aulul. 690 *egone ut te advorsum mentiar, mater mea? — tegam — latus;* gemeint ist die linke, fremden Schutzes besonders bedürftige Seite. Vgl. Xenophon Cyrop. VIII, 4, 3 *ὡς εὐεπιβουλευτοτέρας ταύτης οὔσης ἢ τῆς δεξιᾶς.* — So paraphrasiert Eutrop des Sueton Worte (Claud. 24) *Aulo Plautio — in Capitolium eunti et inde rursus revertenti texit latus* folgendermassen (VII, 13): *ut etiam — consecndenti*

Me gessi, certans semper melioribus.' 'Ergo
Pauper eris.' 'Fortem hoc animum tolerare iubebo,
Et quondam maiora tulit. Tu protinus, unde
Divitias aerisque ruam, dic augur, acervos.'
'Dixi equidem et dico: captes astutus ubique
Testamenta senum, neu, si vafer unus et alter
Insidiatorem praeroso fugerit hamo,
Aut spem deponas aut artem inlusus omittas.
Magna minorve foro si res certabitur olim:
Vivet uter locuples sine gnatis, inprobus, ultro
Qui meliorem audax vocet in ius, illius esto

Capitolium laevus incederet. — *spurco Damae;* vgl. 7, 54 *Dama turpis;* I, 6, 38. Zur Sache Juvenal 3, 131 *divitis hic servi cludit latus ingenuorum filius.* — *spurco;* geht, wie Vers 19 *melioribus* zeigt, auf die Gesinnung. Lucil. IV, 11 *spurcus homo, vita illa dignu' locoque.* — *Troiae;* das locale Adverbium drückt die Nähe aus: bei Troja. — *certans — melioribus;* bekannter, besonders bei Horaz häufiger Graecismus; vgl. C. I, 3, 13; Ep. 2, 20 *certantem et uvam purpurae.* — *melioribus;* er meint die Besten des ganzen Heeres. Zum Gedanken vgl. die Worte des Glaucus Il. VI, 208 *αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων.* — *eris;* ob wirkliches Futurum oder imperativisch zu fassen, bleibt hier, wie oft, ungewiss. — *hoc;* näml. was du mir räthst. — *tulit;* so Cratos Ausgabe; die Handschriften *tuli* (es folgt *t*). Dies ist natürlich auch möglich. Da jedoch Horaz offenbar sich eng an das homerische Vorbild (Od. XX, 18) *τέτλαθι* (= *tolerare iubebo*) *δή, κραδίη· καὶ κύντερον ἄλλο ποτ' ἔτλης* anschliesst, so hat *tulit* sehr viel Wahrscheinlichkeit. — *protinus;* vgl. Non. p. 375; das Wort findet sich nie bei Lucrez, aber einigemal (auch C. III, 3, 30) bei Horaz. — Hier bedeutet es „demgemäss". — *aeris — acervos;* Haufen von Geld. — *ruam;* vielleicht hat dem Horaz vorgeschwebt Lucil. XXX, 87 *ruis haec et colligis omnia furtim?* vgl. die Anmerkung zur Stelle. — *ruam* steht für *eruam,* wie Aen. XI, 211 *altum cinerem et confusa rucbant ossa focis;* Aen. I, 35. — Ähnlich I, 3, 87 f. *qui nisi — nummos unde unde extricat.* — Andere nehmen *ruam* für *corruam;* vgl. Plaut. Rud. 542 *ibi me conruere posse aiebas ditias;* doch spricht für die andere Bedeutung *unde.* — Jedenfalls drückt das Wort die Unbedenklichkeit hinsichtlich der Mittel aus; vgl. Ep. I, 1, 66 *quocumque modo (possis), rem (facias);* oder auch die Eile.

23—26. *equidem;* vgl. zu 1, 79. — *insidiatorem — hamo;* vgl. Ep. I, 16, 50 f.; Martial. VI, 63, 5 *munera magna quidem misit. sed misit in hamo; et piscatorem piscis amare potest?* Lucian Dial. Mort. 6, 4, wo ein Erbschleicher sagt: *ὁ δὲ τοσοῦτόν μοι δέλεαρ κειμαιῶν ἐφειστήκει θηρωμένῳ πρώην ἐπιγελῶν.* Ein anderes Bild Ovid. A. Am. II, 2 *decidit in casses praeda petita meos.* — *artem;* wie *τέχνη,* oft für Handwerk, Metier. — *illusus;* gehört auch zu *spem dep.*

27—31. *magna,* des Verses wegen. Man erwartet *maior.* Vgl. Ovid. Am. II, 11, 20 *quo latcant Syrtes, magna minorque, sinu;* S. I, 3, 49 *ineptus et iactantior hic paullost.* — *res certabitur;* vgl. 1, 49 *siquid se iudice certes.* — *olim,* von der Zukunft, wie I, 6, 85; Ep. I, 3, 18; C. II, 10, 17. — *sinĕ gnatis;* vgl. die Anm. zu I, 1, 83

Defensor: fama civem causaque priorem
Sperne, domi si gnatus erit fecundave coniux.
'Quinte' puta aut 'Publi' (gaudent praenomine molles
Auriculae) 'tibi me virtus tua fecit amicum:
Ius anceps novi, causas defendere possum;
Eripiet quivis oculos citius mihi quam te
Contemptum cassa nuce pauperet: haec mea curast,
Nequid tu perdas neu sis iocus.' Ire domum atque
Pelliculam curare iube; fi cognitor ipse,
Persta atque obdura, seu rubra Canicula findet

gnatis. — *priorem* = *potiorem.* — *fecunda;* im Alter, das noch Aussicht auf Nachkommen gibt.

32—37. *Quinte—aut Publi;* von hier wird die Darstellung ganz römisch. — *puta (ut puta):* = zum Beispiel. Das *a* wird in diesem Fall verkürzt; vgl. Priap. 37, 6. — *gaudent praenomine molles auriculae;* wie bei uns galt es bei den Römern für höflich, der Anrede den Namen des Angesprochenen beizufügen; die Wahl des Vornamens war das Zeichen besonderer Herzlichkeit. Vgl. 6, 37. — *molles;* hier = für Zärtlichkeiten empfänglich, traitabel; vgl. Ovid. Am. II, 3, 5 *mollis in obsequium facilisque rogantibus esses.* Umgekehrt sagt Persius 1, 107: *teneras — auriculas* von Empfindlichen. — *anceps;* vieldeutig, kniffereich; vgl. 2, 131. — *defendere;* hier = vertreten; vgl. die Anm. zu I, 10, 12. — *eripiet—mihi;* eine häufige Formel bei lebhafter Betheuerung; vgl. Ter. Phorm. 989: *vel oculum exculpe: est ubi vos ulciscar probe:* Propert. I, 15, 35: *hos (ocellos) tu iurabas, siquid mentita fuisses, ut tibi suppositis exciderent manibus.* — *cassa nuce;* um eine taube Nuss; die Lesart der meisten Handschriften *quassa* ist wohl nur orthographisch verschieden; sonst würde *quassa* für: ausgeschüttet stehen (um eine Nussschale). — *pauperare;* ein veraltetes Wort; vgl. Non. 157, 3: hier = ärmer machen, schädigen, wie im Acharistio des Plautus: *quam ego tanta pauperavi per dolum pecunia.* — *neu sis iocus;* vgl. die Anm. zu 2, 107.

37—44. *pelliculam curare;* scherzhafter Ausdruck für *corpus curare;* vgl. Ep. I, 4, 15: *bene curata cute;* 2, 29: *in cute curanda.* — *fi;* seltener, doch bei Plautus vorkommender Imperativ; Neue, Formenlehre II, 610: selten ist auch der Plural *fite;* vgl. a. O.; Non. 475, 13. — *cognitor;* der Bevollmächtigte, Vertreter des Processierenden; vgl. Paul. 57: *cognitor est, qui litem alterius suscipit coram eo* (die Handschriften *coram ab eo*), *cui datus est; procurator autem absentis nomine actor fit;* doch konnte auch für einen Abwesenden ein *cognitor* bestellt werden; vgl. Cic. Verr. II, 2, 43, 106 *cognitorem adscribit (Verres) Sthenio.* — *ipse,* gehört zu *cognitor,* nicht, wie Bentley wollte, zum Folgenden. Ulisses soll rasch zugreifen, da sich für den reichen Greis viele zur Führung des Processes anbieten würden; vgl. 6, 23 f. — *persta:* steh' hartnäckig vor Gericht; vgl. I, 9, 39. — *seu rubra — Alpes:* Horaz hätte einfach sagen können: *aestate et hieme;* mit satirischer Malice aber zieht er vor, den einfachen Gedanken zur Verspottung gleichzeitiger Dichterlinge zu verwerthen. — *seu rubra Canicula findet infantes statuas;* auch hier scheint, wie Dacier annahm, irgendein Dichterling verhöhnt zu werden. Zwar ist *rubra Canicula* untadlig, mag man es auf die Wirkung der im heissesten Sommer am Himmel stehenden *Canicula*

Infantes statuas, seu pingui tentus omaso
Furius hibernas cana nive conspuet Alpes. 40

beziehen, wie *pallida mors, pallidus metus* u. dgl., oder mit Kiessling nach Seneca, Natur. quaest. I, 1, 7 *(cum) acrior sit Caniculae rubor, Martis remissior,* auf die Farbe des Sterns. Vgl. zu I, 8, 35. Allein *infantes statuas* ist abgeschmackt. Denn wenn auch die Schweigsamkeit der Statuen sprichwörtlich war (Ep. II, 2, 83: *statua taciturnius*), so ist doch *infans,* das sich beinahe stets auf lebende Wesen zu beziehen pflegt, in dieser harten Metapher sehr seltsam. Aus demselben Grunde ist Bentleys Erklärung, der *infantes statuas* als eben angefertigte Statuen auffasst, zu verwerfen; vgl. Schütz. — Übrigens braucht nicht von hölzernen Statuen die Rede zu sein; da auch Erz von der Hitze wie von der Kälte Sprünge bekommt; vgl. Serv. zu Georg. III, 363. — *seu pingui tentus* (Ep. I, 5, 11) *omaso Furius;* vgl. zu I, 10, 36 f. — *Furius;* entsprechend dem zu I, 3, 130 geschilderten Unfug der Scholiasten des Horaz, für unbekannte Persönlichkeiten historisch bekannte zu substituieren, mögen diese auch in keiner Weise passen, nennen hier Porphyrio und der Anonymus jenen Dichterling Furius Bibaculus (Vivaculus), obschon bei dem letzten auch eine verschiedene Überlieferung durchschimmert *(aliter: Furius poeta immanis ventris, qui nivem spumam Iovis dixit).* Die obige Angabe ist falsch, weil 1) Furius Bibaculus aus Cremona war, unser Furius dagegen, nach dem Zeugnis des Anonymus zu I, 10, 36, ein Gallier; 2) jener, was aus Tacit. Ann. IV, 34 hervorgeht, ähnlich wie Catullus gegen den Dictator, so gegen Octavian Schmähgedichte schrieb, wonach es sehr unwahrscheinlich ist, dass er die gallischen Kriege dieses (1, 14) oder seines Adoptivvaters verherrlicht hätte; 3) er, nach Allem, was wir wissen, ein eifriger Anhänger der Schule des Laevius und Catullus war, diese aber nur ganz kleine Epen, deren Stoff aus der griechischen Mythologie entlehnt wurde, zu verfassen pflegten, wie das Beispiel des Catullus, Calvus, Cinna und Cornificius zeigt; 4) die erhaltenen Überreste eine so günstige Meinung von seinem Urtheil erwecken, dass man ihm die von Horaz gerügten Geschmacklosigkeiten nicht wohl zutrauen kann. Ebensowenig darf hier an den Epiker Furius von Antium um's Jahr 100 gedacht werden, dessen Annalen bis zum 11. Buche citiert werden. Nach dem Anonymus stammt Vers 41 aus der *pragmatia belli Gallici.* Wohl möglich, dass der von den Veroner Scholien zu Aen. IX, 379 citierte Vers: *hic qua ducebant vastae divortia fossae;* der *in annalibus belli Gallici* stand (der Name des Dichters ist unleserlich), unserem Furius gleichfalls gehört. Derselbe sang also vermuthlich die Eroberung Galliens durch den Dictator Caesar, geradeso, wie um dieselbe Zeit der zwischen der Schule des Laevius und Catullus und der neuen augusteischen vermittelnde Varro Atacinus, gleichfalls aus Gallien, das *bellum Sequanicum* ebendesselben. — Dass an unserer Stelle ein gallischer Dichter gemeint sei, deutet noch an der Ausdruck: *pingui t. om.,* da nach den Glossen des Vulcanius (148, 46) *omasum* (Kaldaunen) ein gallisches Wort war. Dasselbe kommt übrigens schon bei Naevius vor (Non. 151, 3). Da es nicht feststeht, ob die Worte *pingui tentus omaso* dem Furius entlehnt sind oder nicht, so ist auch nicht klar, ob H. bloss seine Geschmacklosigkeit oder Fresshaftigkeit oder beides zugleich verspotten wolle. — Vers 41 stand statt *Furius: Iuppiter,* statt *conspuet: conspuit;* vgl. die Scholien und Quintil. VIII, 6, 17. Dass übrigens derselbe sich zu Anfang des Gedichtes befand, wie der Comm. Cruq. behauptet, ist sehr unwahrscheinlich. — *conspuet;* ähnlich geschmacklos Lucr. II, 1041 *exspuere ex animo*

'Nonne vides' aliquis cubito stantem prope tangens
Inquiet, 'ut patiens, ut amicis aptus, ut acer?'
Plures adnabunt thunni et cetaria crescent.
Sicui praeterea validus male filius in re
Praeclara sublatus aletur; ne manifestum
Caelibis obsequium nudet te, leniter in spem
Arrepe officiosus, uti scribarẽ secundus
Heres et, siquis casus puerum egerit Orco,
In vacuum venias: perraro haec alea fallit.

rationem; minder Catull 64, 155 *quod mare conceptum spumantibus exspuit undis (te)?* — *aliquis;* jemand aus der *corona,* wie sie bei Gerichtsverhandlungen aus Bekannten der streitenden Parteien und Neugierigen sich zu bilden pflegte. Vgl. I, 9, 78. — *aptus;* brauchbar. — *acer;* energisch. — *thunni;* vgl. 24 f. — Thunfische sind hier genannt, weil sie in grossen Schaaren zu schwimmen pflegen, immer dem Vordersten nach. Den Thunfisch erwähnt in gleicher Angelegenheit Lucian Timon 22 *οἷος αὐτοὺς* (die Erbschleicher) *ὁ θύννος ἐκ μυχοῦ τῆς σαγήνης διέφυγεν, οὐκ ὀλίγον τὸ δέλεαρ* (Vers 25) *καταπιών.* — *cetaria;* Behälter zum Aufbewahren der Fische, wo sie so lange gefüttert werden, bis man sie schlachtet; vgl. Ep. I, 1, 79. — Besonders steht übrigens *κῆτος* und was davon stammt vom Thunfisch; weshalb Varro bei Nonius 49, 14 *cetarii* für Thunfischfänger braucht. — *cetaria,* mit lateinischer Endung, wie 3, 155 *tisanarium.*

45—50. *in re praeclara;* in glänzenden Verhältnissen; vgl. Ep. I, 20, 20 *in tenui re.* — *sublatus;* nur des Verses wegen zugefügt, wie Aen. IX, 203, geht auf den bekannten Brauch, dass der Vater das neugeborene Kind vom Boden aufhob und dadurch, dass er es aufhob, anerkannte. — *caelibis;* der Vers 12 genannte Alte. Übrigens bedeutet *caelebs* nicht bloss den Hagestolz, sondern auch den Witwer. Vgl. z. B. Prop. V, 11, 94. — *caelibis obsequium;* über den Genitiv zu 3, 325; vgl. 7, 104; Cic. de legib. I, 23, 60 *a corporis obsequio indulgentiaque.* — *te,* = *tua consilia;* eine ähnliche Kürze in *se* I, 1, 109; *sibi* 10, 69. — *leniter;* langsam; gemächlich. — *in spem;* näml. *secundam;* vgl. Tac. Ann. I, 8 *cuius testamentum — Tiberium et Liviam heredes habuit — in spem secundam nepotes pronepotesque — scripserat.* — *uti;* so Heindorf; der Gothanus (also wohl auch der älteste Blandinier) hat *ut;* die meisten Handschriften *ut et;* dies wäre aber nur möglich, wenn *secundus heres* = Miterbe wäre; es bedeutet jedoch nur (Ulisses soll ja seine Uneigennützigkeit zeigen) den, der an die Stelle des ersten Erben tritt, im Fall dass dieser stirbt. Man müsste also für *et — et* vielmehr *non modo — sed etiam* erwarten. — Apitz: *ut adscribare (atscribare);* vielleicht richtig. — *siquis casus;* Hinweis darauf, dass die Erbschleicher auch Dolch und Gift nicht scheuten; der durch das folgende *perraro haec alea fallit* noch verstärkt wird. — *Orco;* wie C. I, 28, 10 *iterum Orco demissum;* III, 23, 1 *caelo — si tuleris manus;* Il. I, 3 *Ἄιδι προΐαψεν.* — *in vacuum* (Substantiv, wie II, 1, 37; Ep. I, 19, 21); vgl. Tac. Ann. VI, 51 *vacuos principis penates — optinuit (Tiberius).* — *haec alea;* dies Risiko; ähnlich C. II, 1, 6 *periculosae plenum opus aleae.*

51—69. Dieser Abschnitt unterbricht sehr unbequem den Zusammenhang, und ist wohl vor Vers 99 einzuschieben.

Qui testamentum tradet tibi cumque legendum,
Abnuere et tabulas a te removere memento,
Sic tamen, ut limis rapias, quid prima secundo
Cera velit versu; solus multisne coheres,
Veloci percurre oculo. Plerumque recoctus
Scriba ex quinqueviro corvum deludet hiantem,
Captatorque dabit risus Nasica Corano.'
'Num furis? an prudens ludis me obscura canendo?'
'O Laertiade, quidquid dicam, aut erit aut non

51—57. *qui—cumque;* selten ist *cumque* durch mehr als ein oder zwei Worte vom Vorhergehenden getrennt; weil es sonst leicht überflüssig erscheint. — *tabulas;* näml. *ceratas.* Doch wurden Testamente auch auf Pergament und Papyrus niedergeschrieben. — *limis;* zu ergänzen *oculis;* vgl. Ter. Eunuch. 601 f. *ego limis specto sic per flabellum clanculum;* Anm. zu I, 1, 45. — *prima—cera;* die erste Wachstafel. — *secundo versu* (Zeile); vgl. Porphyrio: *bene hoc et iuxta ordinem, quia prius* (auf der ersten Zeile) *testatoris nomen, secundum heredis.* — *solus; heres ex asse.* — *coheres;* näml. *sis* (stehest); wie *sit* V. 43; 4, 10 u. sonst ausgelassen ist. — Die indirecte Frage ist locker an *percurre* angeknüpft; vgl. I, 4, 115 f.; Ep. I, 2, 17 f. — *percurre;* für *quam celerrime perquire;* es darf nicht bemerkt werden. — *plerumque* (zu ergänzen *nam*); sehr oft; offenbare Übertreibung, wie Ep. II, 3, 95, da es sich, mochten auch Erbschleicher oft geprellt werden, hier um einen ganz eigenartigen Fall handelt. — *recoctus;* umgezaubert. Mit Recht denkt man hierbei an den Hexenkessel der Medea, aus dem sie Aeson verjüngte; Metam. VII, 262—293. — So Cic. Cat. m. 23, 83 *neque tamquam Peliam (me) recoxerit.* — Vgl. auch Quintil. XII, 6, 7 *M. Tullius—in Asiam navigavit seque et aliis sine dubio—magistris, sed praecipue tamen Apollonio Moloni, quem Romae quoque audierat, Rhodi rursus formandum ac velut recoquendum dedit.* So für verwandelt oder verjüngt Petron. fragm. 21 Buecheler *anus recocta vino.* — *scriba ex quinqueviro;* es gab mehrere Arten *quinqueviri.* Da es sich hier offenbar um einen recht stattlichen Glückswechsel handelt, so darf man wohl die niedrigste Classe derselben, die von Livius XXXIX, 14 erwähnten, zur Beschirmung der nächtlichen Ruhe eingesetzten Polizeibeamten, verstehen. Vgl. auch Cicero Acad. pr. II, 44, 136: *neminem consulem, praetorem, imperatorem, nescio an ne quinquevirum quidem quemquam, nisi sapientem?* — Coranus war also später in die achtenswerte Zunft der Schreiber, zu der auch Horaz längere Zeit gehörte, übergegangen und hatte sich dadurch ein Vermögen erworben. — *corvum deludet hiantem;* die bekannte Fabel vom Fuchs und Raben (Phaedr. I, 13) gehört nicht hierher; der Fuchs raubt dem Raben einen gestohlenen Käse, um sich zu bereichern; Coranus behält nur sein Eigenthum. — *hians* ist gierig; vgl. Ep. I, 17, 50 f. — *captator;* Erbschleicher; Streber; vgl. Vers 23. — *dabit risus—Corano* (wie *poenas dare alicui*); vgl. I, 5, 98 *dedit risusque iocosque.* — *Nasica;* ein Beiname in der erlauchten *gens Cornelia.* Vielleicht handelt es sich hier um einen verarmten Sprössling derselben.

58—61. Jetzt werden dem Ulisses die Anspielungen aus dem römischen Leben doch zu bunt. Er fragt, ob Tiresias verrückt sei. Nach einer Pause mildert er dies durch die neue Erkundigung, ob er ihn absichtlich irre führe. — *obscura canendo;* vgl. Aen. VI, 100: *obscuris vera involvens (Sibylla).* — *o Laertiade;* hier

Divinare mihi magnus donavit Apollo.'
'Quid tamen ista velit sibi fabula, si licet, ede.'
'Tempore quo iuvenis Parthis horrendus, ab alto
Demissum genus Aenea, tellure marique
Magnus erit, forti nubet procera Corano
Filia Nasicae, metuentis reddere soldum.
Tum gener hoc faciet: tabulas socero dabit atque
Vt legat orabit; multum Nasica negatas
Accipiet tandem et tacitus leget, invenietque

die feierliche Anrede wegen der gleich folgenden ebenso feierlichen Betheuerung. So sagt auch Tiresias Od. XI, 92 bei Beginn des Gesprächs: *διογενὲς Λαερτιάδη, πολυμήχαν' Ὀδυσσεῦ.* — Übrigens geht die Antwort nur auf die Worte *num furis? — aut erit aut non divinare mihi magnus donavit Apollo;* so habe ich mit Eichstädt und anderen geschrieben, da die Überlieferung: *aut erit aut non: divinare etenim magnus mihi donat* (einige Handschriften, auch der Gothanus, *mihi magnus donat;* andere *mihi donat magnus* oder *magnus donarit*) *Apollo,* wie schon Heindorf erkannte, des Sinnes ermangelt. Eine Verspottung der Unzuverlässigkeit des Wahrsagens scheint hier ausgeschlossen, da ja die bezügliche Anecdote, ein Stadtklatsch aus des Horaz Zeit, nur Sinn hat an dieser Stelle, wenn sie wirklich passiert war oder doch allgemein geglaubt wurde. Auch wäre das Wortspiel mit *divinare* (ahnen, errathen) ungemein frostig. Überdies ist die ganze Einkleidung der Satire scherzhaft, und Horaz braucht den Leser nicht durch einen faden Spass zu versichern, dass er ebensowenig an die Möglichkeit des Wahrsagens, wie an andere Wunder glaubt; vgl. I, 5, 101 ff. — Dass Boethius de consol. phil. V, 3; Priscian p. 730 offenbar Vers 59 so verstehen, wie meist geschieht, beweist lediglich, dass ihnen so ziemlich derselbe Text wie uns vorlag. — *tamen;* nähert sich zuweilen der Bedeutung von *tandem*, das der Comm. Cruq. hat. Vgl. Non. 406, 8. — *si licet;* näml. *per Apollinem.*

62—69. *iuvenis;* Octavian war damals 33 Jahre; ebenso heisst er ein oder zwei Jahre später C. I, 2, 41; vgl. auch Georg. I, 500. — *ab alto demissum genus Aenea;* vgl. Ov. Fast. IV, 305: *Claudia Quinta genus Clauso referebat ab alto;* Virg. Aen. I, 288: *Iulius, a magno demissum nomen Iulo.* — *tellure marique magnus;* dies weist auf die Zeit nach der Schlacht bei Actium (2. September des Jahres 31), wenn auch noch nicht nach der Einnahme Alexandrias im Folgenden; vgl. die Einleitung und in Bezug auf die Worte *Parthis horrendus* die Anm. zu 1, 15. — *forti;* dem braven, wackern; das Epitheton, weil Horaz sonst nichts an Coranus zu rühmen weiss. Vgl. die Anm. zu 1, 16 *fortem.* — *metuentis,* = der sich scheut, nicht wünscht; vgl. Georg. I, 246: *arctos Oceani metuentes aequore tingui.* — *soldum;* das Capital; zur Syncope vgl. I, 2, 113. — *multum — negatas;* für *recusatas*, wie öfter: zum Gedanken oben 52 ff. — *legatum;* sehr möglich, dass es im Testament selbst hiess: *Nasicam cum suis plorare iubeo,* da dergleichen drollige Bestimmungen nicht selten waren. — *praeter;* wird meist adverbiel für *nisi* gefasst; vgl. Ov. Her. 7, 164: *quod crimen dicis praeter amasse meum?* Da jedoch sonst dieser Brauch bei Horaz sich nicht findet, so hängt der Infinitiv wohl von *legatum* ab; vgl. Ep. I, 19, 9 *adimam*

Nil sibi legatum praeter plorare suisque.
Illud ad haec iubeo: mulier si forte dolosa
Libertusve senem delirum temperet; illis
Accedas socius, laudes, lauderis ut absens:
Adiuvat hoc quoque, sed vincit longe prius ipsum
Expugnare caput. Scribet mala carmina vecors:
Laudato. Scortator erit: cave te roget; ultro
Penelopam facilis potiori trade.' 'Putasne,
Perduci poterit tam frugi tamque pudica,
Quam nequiere proci recto depellere cursu?'
'Venit enim magnum donandi parca iuventus,

cantare severis; dazu die Anmerkung. — *plorare; οἰμώζειν; κλάειν*; vgl. I, 10, 91; aus Schmerz über den Todesfall, nicht minder aber wegen der getäuschten Erwartung. — *suisque;* Frau und Kindern.

70—74. Die Verse 70—98 folgen, wenn die zu Vers 51 geäusserte Vermuthung richtig ist, auf Vers 50. — *mulier,* hier = *concubina; amica;* denn die Ehefrau würde den Streber kaum fördern. — *senem;* vgl. Vers 24; ein Greis ist auch 45—50 vorausgesetzt. — *delirus;* allgemeines Epitheton; denn *δὶς παῖδες οἱ γέροντες.* — *socius;* beim Ausbeuten des Alten. — *laudes;* vor dem Hausherrn. — *vincit;* den Ausschlag gibt; wie *κρατεῖ, νικᾷ.* — *longe;* wohl zu *prius caput* gehörig: kommt doch alles auf den Herrn an, da nur dessen Verfügungen über den Nachlass rechtskräftig sind. Vgl. die Anm. zu I, 10, 4 *longe subtilior;* Andere verbinden *longe* mit *vincit.* — *longe prius ipsum — caput; prius = potius,* wie Vers 30; „vorher" kann es nicht bedeuten, da Ulisses sich ja der Frau und des Freigelassenen zur Erlangung der Gunst des Greises bedienen soll. — *ipsum caput;* also den *dominus,* der 8, 23 schlechtweg *ipse* heisst. — *expugnare;* vgl. I, 9, 55.

74—78. *scribet — vecors;* ein bei der gegen Ende der Republik beginnenden Schreibwuth häufiger Fall. — *laudato;* unter den Gründen, weshalb Juvenals Freund Umbricius Rom verlässt, giebt er auch diesen an (3, 41): *librum, si malus est, nequo laudare et poscere.* — *potiori;* = dem, welcher den Vorzug verdient — weil er nämlich Geld hat. — *putasne;* hinsichtlich der Stellung vgl. die Anm. zu I, 3, 53 *opinor.* — Das Folgende ist dem verbum sentiendi coordiniert, nicht subordiniert, wie z. B. 7, 68. — *perduci poterit; perducere* hier im schlechten Sinn: verführen; vgl. Cic. Verr. II, 1, 12, 33: *lenonum, aleatorum, perductorum nulla mentio fiat;* Varro (Non. 106, 7) *is, qui se eunuchat aut alis* (Genitiv) *qui liberos perducit (ut se eunuchent).* — *frugi; σώφρων; proba;* zusammen mit *pudica* auch auf Inschriften. — *recto — cursu;* vgl. 3, 201.

79—83. *venit;* von Ithaka und den benachbarten Inseln. — *enim;* s. die Anm. zu 3, 124; man ergänzt leicht, was begründet werden soll; vgl. Vers 81: *sic — frugist.* — *magnum donandi parca;* die Freier schenkten wohl auch einmal; vgl. Od. XVIII, 290—301, nachdem sie von Penelope Vers 275—280 sehr unzweideutig aufgefordert sind; aber es ist viel zu wenig. — Der Ausdruck *magnum — parca,* der Bentley Widersprechendes zu vereinigen schien, dürfte ebensowenig zu beanstanden sein, wie 4, 77: *angustoque vagos pisces urguere catino.* Vgl. die Anm. a. O. — *nec —*

Nec tantum Veneris quantum studiosa culinae.
Sic tibi Penelope frugist: quae si semel uno
De sene gustarit tecum partita lucellum,
Vt canis a corio numquam absterrebitur uncto.
Me sene, quod dicam, factumst: anus inproba Thebis
Ex testamento sic est elata: cadaver
Vnctum oleo largo nudis umeris tulit heres.
Scilicet elabi si posset mortua; credo,
Quod nimium institerat viventi. Cautus adito
Neu desis operae neve inmoderatus abundes.
Difficilem et morosum offendet garrulus: ultra

culinae; sie waren hauptsächlich auf Essen und Trinken erpicht: vgl. Ep. I, 2, 28. — *sic;* einschränkend. Vgl. Priap. 68, 29 *quae* (Penel.) *sic casta manes, ut iam convivia visas utque fututorum sit tua plena domus.* — *tibi;* ethischer Dativ. — *quae si;* wenn sie aber. — *uno de sene;* Greise pflegen in dieser Hinsicht splendider zu sein. — *lucellum;* das Deminutiv drückt aus, wie süss es ist, Geld zu machen. — *ut canis a corio — uncto* (mit Fett bestrichen): *proverbialiter;* Porph. — Das Sprichwort ist den Griechen entlehnt; vgl. Theocrit. 10, 11: *χαλεπὸν χορίῳ κύνα γεῦσαι*; dazu die Scholien: *παροιμία τοῦτό ἐστιν ἐπὶ τῶν γευσαμένων ἐφετοῦ τινος, δυσαποσπάστως δὲ ἐχόντων τῆς συνηθείας λεγομένη.* — Zu construieren *numquam absterrebitur (a lucello), ut canis (n. abst.) a corio uncto.*

84—88. Eine Anecdote, erzählt zu dem Zwecke, dass der Erbschleicher vorsichtig sei, damit man nicht die Absicht merke und verstimmt werde. — *inproba:* boshaft; moquant; so oft. — *ex testamento;* noch schlimmer ist, was Eumolpus, von Erbschleichern bedrängt, verlangt Petron. 141: *omnes, qui in testamento meo legata habent, praeter libertinos meos hac condicione percipient, quae dedi, si corpus meum in partes conciderint et astante populo comederint.* — *tulit,* für *extulit.* — *si posset;* minder gut der älteste Blandinier: *ut sic posset* (*sic* auch die übrigen Blandinier); doch scheint so auch der Anonymus gelesen zu haben. Durch *si posset* wird die geheime Absicht der Erblasserin, die sie zu jener seltsamen Verfügung veranlasste, ausgedrückt.

88—98. *cautus adito;* zu ergänzen *ergo.* — *operae;* da nicht wohl an den Genitiv zu denken ist, so muss zu *abundes* ergänzt werden *opera* oder auch der Genitiv *operae;* doch hat die Vermuthung von Siesbye (Madwig, Advers. crit. II, 60): *opera* viel für sich. Vgl. Caesar bei Gell. XIII, 3, 5 *equidem mihi videor — non labore, non opera, non industria defuisse.* — *difficilem et morosum;* wer schwer zu behandeln (zu befriedigen) und pedantisch (grämlich) ist; vgl. Cic. Orat. 29, 104 *ut usque eo difficiles ac morosi simus, ut nobis non satisfaciat ipse Demosthenes.* — *offendet;* allgemein gesagt: *offendes* Bentley. — *ultra non etiam sileas;* viele Handschriften *ultro;* daher die Variante *garrulus ultro: non* u. s. w.: die nicht passend erscheint, da der *difficilis et morosus* überhaupt nicht viel Worte liebt. Ebensowenig ist *ultro* mit Krüger zu *offendet* zu ziehen, da *ultro* in der Bedeutung „noch mehr" nicht nachweisbar. — *ultra;* über das erlaubte Mass; vgl. I, 1, 106 f. — So C. II, 18, 32 *quid ultra tendis?* — Man ergänzt leicht *quam licet* (C. IV, 11, 29 f.) oder *quam satis est*

Non etiam sileas; Davus sis comicus atque
Stes capite obstipo, multum similis metuenti.
Obsequio grassare: mone, si increbuit aura,
Cautus uti velet carum caput; extrahe turba
Oppositis umeris; aurem substringe loquaci.
Inportunus amat laudari: donec 'ohe!' iam
Ad caelum manibus sublatis dixerit, urgue et
Crescentem tumidis infla sermonibus utrem.

(Ep. I, 6, 16). — *non;* für *ne* beim Conjunctiv des Verbotes (gelegentlich auch beim Imperativ) ist ebenso für manche Fälle gesichert, als (noch häufiger) *nec* für *neve;* vgl. Ep. I, 18, 72 *non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve;* Kühner, Lat. Gramm. II, 147 f. — Dabei ist immerhin bemerkenswert, dass nicht selten, wie hier, der verbietende Conjunctiv nicht weit abliegt vom potentialen. — Gleichwohl hat Stellung und Fassung der Worte *ultra non etiam sileas* etwas Auffälliges, so dass vielleicht eine stärkere Verderbnis sich birgt. — *Davus — comicus;* der Davus der Komödie; vgl. Ep. II, 3, 95 *tragicus — Telephus et Peleus.* — *obstipus* bedeutet nach Festus p. 193 *obliquus* (*Scaurus „inclinato" dicit;* Porph.): er soll nicht wie eine Kerze vor dem Greise zu stehen sich erkühnen. Also hier *obstipo capite:* mit vorwärts gebeugtem Kopf; vgl. Pers. 3, 80. — Ebenso aber kann *obstipus* auch = rücklings gebeugt sein; vgl. Caecilius in den Imbriern: *resupina obstipo capitulo.* — So bei Sueton. Tib. 68 *incedebat cervice rigida et obstipa,* was nachher als *arrogantiae plenum* getadelt wird. Vgl. Ov. Metam. VI, 274 f. von der Niobe: *quae — mediam tulerat gressus resupina per urbem.* — *multum* zieht man am einfachsten zu *similis;* vgl. 8, 28 *longe dissimilem — sucum;* Ep. I, 10, 3. — *obsequium,* nicht bloss Dienstleistung; auch Augendienerei; so Terenz: *obsequium amicos; veritas odium parit.* — *grassari;* eigentlich: einherschreiten; hier: seinen Weg verfolgen, vorgehen = verfahren, wie oft, zumal im ältern Latein; und zwar steht es ebenso von guten als schlimmen Handlungen. Die Bedeutung *adulari* (Paul. p. 97) ist unerweislich. — *cautus;* vgl. 6, 45. — *velet;* die Toga über den Kopf ziehe oder den *cucullus* aufsetze. — *carum tibi.* — *substringe; = sursum stringe; sub,* wie in *submittere, sustollere;* nach oben zusammenziehen; spitzen *(arrigere);* in dieser Bedeutung nur hier; doch auch sonst ähnlich. Das Wort scheint erst in Horaz' Zeit aufgekommen zu sein. — *loquaci;* hypothetisch, wie gleich *inportunus.* — *inportunus = arrogans;* gehört also zu *amat,* nicht zu *laudari.* — *donec;* zu ergänzen *ergo.* — *iam* habe ich, wie Meineke und Schütz, von *ohe* getrennt, da, wie I, 5, 12 f. *ohe, iam satis est;* Martial. IV, 89, 1 *ohe, iam satis est, ohe libelle* zeigt, *iam* zum Folgenden gehört. Die Stelle bei Ter. Adelph. IV, 7, 5 *ohe iam* ist kritisch unsicher, da der Bembinus von erster Hand *eho iam* bietet. — Vgl. Ep. II, 1, 148. — *ad caelum manibus sublatis;* Ausdruck der Verwunderung. Es wird ihm selbst zuviel. Vgl. Catull. 53, 4 *admirans ait haec manusque tollens.* — *urgue = insta (operi),* wie 6, 24: sei hurtig. Vgl. Cic. ad Att. XIII, 32, 1 *urgue, insta, perfice.* — *et* lassen fast alle Handschriften aus. Vielleicht ist zu schreiben *urgue, crescentem et tumidis* u. s. w. — *crescentem — utrem;* wie hier der Anmassende, wird I, 4, 19 ff. der Geschwätzige mit einem Blasebalg verglichen.

Cum te servitio longo curaque levarit,
Et certum vigilans 'quartae sit partis Vlixes'
Audieris 'heres:' 'ergo nunc Dama sodalis
Nusquamst? unde mihi tam fortem tamque fidelem?'
Sparge subinde et, si paullum potes, inlacrima; e rest
Gaudia prudentem voltum celare. Sepulcrum
Permissum arbitrio sine sordibus exstrue: funus
Egregie factum laudet vicinia. Siquis
Forte coheredum senior male tussiet, huic tu
Die, ex parte tua seu fundi sive domus sit
Emptor, gaudentem nummo te addicere. Sed me
Imperiosa trahit Proserpina: vive valeque.'

99—106. Vor 99 scheinen die Verse 51—69 einzuschalten. — *levarit;* nämlich der reiche Greis, um den sich das ganze Gedicht dreht. Es ist wohl nicht aus Vers 101 zu ergänzen *Dama sodalis.* — *certum vigilans;* vgl. die Anm. zu 1, 85. — Zuweilen träumt man sehr angenehm, um desto empfindlicher zu erwachen. — *quartae sit partis;* so die meisten Handschriften; Krüger, Hirschfelder, Schütz, Kiessling; Bentley, Meineke mit wenigen: *quartae esto partis;* was allerdings dem Stil der Testamente entspricht, aber nicht unumgänglich ist, insofern auch im Folgenden die übliche Formel *(heres ex quadrante esto)* verändert wird: vgl. oben Vers 54 *solus.* Horaz hat wohl *sit* geschrieben, um die harte Elision von *ae* bei folgendem *e* zu meiden. — *ergo,* oft im Anfang betrübter oder empörter Rede: vgl. C. I, 24, 5; Propert. IV, 23, 1; Ov. Trist. III, 2, 1. — *Dama:* Ulisses hat also wirklich bei dem ärgsten Schurken ausgehalten; vgl. Vers 18. — *nusquamst;* vgl. Catull. 3, 11: *qui nunc it per iter tenebricosum illuc, unde negant redire quemquam.* So sagten die ältesten Römer *abire* für *obire.* — *unde mihi — fidelem;* vgl. 7, 116: *unde mihi lapidem? — unde sagittas?* Man ergänzt leicht das für den Sinn Erforderliche. So hier *petam, parem* oder dergleichen, wie bei Properz II, 7, 13 *unde mihi Parthis natos praebere triumphis: opus* oder *necesse est.* — *tam fortem* (vgl. Vers 64) *tamque fidelem;* man beachte die Allitteration. — *sparge;* vgl. Aen. II, 98: *spargere voces in volgum.* — *subinde;* hier: gelegentlich. — *inlacrima: e rest:* so Praedikow und Lachmann: die Hss. *inlacrimare est,* was sich nicht erklären lässt, da *est celare* = *licet* keinen rechten Sinn gibt und ebensowenig an die höchst selten und meist unsicher nach Horaz vorkommende Bedeutung: *prodest* hier gedacht werden kann. Vgl. Lachmann zu Luer. V, 533. — Statt *prudentem* haben die meisten Handschriften *prodentem;* es steht für *prudenter,* das Bentley wollte (= *caute*). Übr. vgl. Tac. Ann. I, 7 *vultuque composito.* — Zum Gedanken Syrus: *heredis fletus sub persona risus est.* — *permissum,* näml. vom Erblasser. — *sine sordibus;* ohne schmutzigen Geiz. — *vicinia;* Ep. I, 16, 44.

106—110. *male;* stark; gefährlich. — *sit;* kurz gesagt für *velit esse.* — *ex parte tua;* von deinem Antheil. — *nummo (nummo sestertio);* die bekannte Form des Scheinkaufes. — *sed me — Proserpina;* Tiresias begnügt sich nicht mit dem Nachweis, wie Ulisses das erste Opfer ins Garn locken kann, sondern fügt noch guten Rath hinzu, um ein neues Netz zu stellen. Mehr darf man billiger Weise nicht verlangen: und so ist der rasche Schluss vollkommen berechtigt. — *imperiosa;* die

strenge Gebieterin, *ἐπαινὴ Περσεφόνεια*; Odyss. XI, 47. — *trahit; retrahit ad se. — vive valeque;* lass es dir wohlgehen. Vgl. Ep. I, 6, 67: *vive, vale;* Augustus bei Sueton Cap. 99: *nostri coniugii memor vive ac vale;* zu Ep. I, 13, 19.

VI.

Im Gegensatz zu dem Schurken der vorhergehenden Satire, der, koste, was es wolle, reich werden will, führt Horaz in diesem, mit Recht vielbewunderten, Gedicht uns das Bild eines braven Mannes vor, der, durch sein Talent zu mässigem Wohlstand gelangt, alles weitere Streben nach Gewinnst verschwört und das köstlichste, leider von Wenigen recht gewürdigte Gut des von materiellen Sorgen befreiten Menschen, die Musse, nur benützt zu verständigem Genuss und geistiger Fortbildung.

Verfasst ist dasselbe nach Erwerbung des von Mäcenas gespendeten oder dank seiner freigebigen Beihilfe erworbenen Sabiner Landgutes, doch nicht unmittelbar, sondern nachdem die 3, 307 f. erwähnten Bauten vollendet waren und Horaz sich ein behagliches Heim gegründet hatte. Da dasselbe von acht Sclaven bearbeitet wurde (7, 118), so kann es nicht ganz unbedeutend gewesen sein und reichte, selbst abgesehen von gelegentlichen Zuschüssen des Mäcenas, später des Augustus, für bescheidene Bedürfnisse vollkommen aus. Für die Zeitbestimmung ist wichtig Vers 51—56. Nur muss man diese Stelle richtig verstehen. Es scheint mir nicht glaublich, dass Horaz die Satire vor der Schlacht bei Actium (2. September 31) verfasst hat; vielmehr meine ich, dass Vers 5 deutlich auf die bis zum Ende der Bürgerkriege bestehende Rechtsunsicherheit weist. Danach können sich die Vers 55 f. erwähnten Versprechungen Octavians nicht beziehen auf dessen im Winter 31—30 zu Brundisium getroffene Verfügungen (vgl. die Anm. zur Stelle), sondern nur auf das, was er seinen Soldaten bei Beginn des Bürgerkrieges in Aussicht gestellt hatte. Dazu stimmt vortrefflich, dass Horaz Vers 40 ff. sagt, es sei *septimus octavo propior iam annus*, d. h. mehr als $6\frac{1}{2}$ Jahre verflossen, seit er zu den Vertrauten des Mäcenas gehöre. Denn da dies Ereignis nicht später als gegen Ende des Jahres 38 gesetzt werden kann, so passt jene Angabe sehr gut, wenn unsere Satire im Juli oder August 31 geschrieben ist, einige Monate nach der aus dem Frühjahr 31 stammenden 1. Epode, in der er dem Mäcenas zurief: *satis superque me benignitas tua ditavit*, nicht auf das Ende des Jahres 31 oder den Anfang des folgenden. — Wir haben hier gleichsam das Hohelied zur Ein-

weihung des neugegründeten Hausstandes, verfasst zur Feier des definitiven Überzuges in das Sabinerland, wie es denn auch überall die frischen Spuren des Dankes und der Freude trägt.

Die Eintheilung ist sehr einfach.

Nach der Einleitung (1—23) schildert Horaz, wie er den Tag in Rom ausfüllt, das er seit der erfreulichen Wendung seiner Geschicke glücklicherweise nur noch selten zu besuchen hat (23—58). Dem Ausdruck der Sehnsucht nach dem zeitweilig verlassenen Sabinum reiht sich dann ein Bild des ländlichen Stilllebens an, wie es der Dichter in früher Kindheit liebgewonnen und seitdem lange vergeblich gewünscht hatte (59—78).

Mit des Cervius Erzählung, die ganz des Horaz eigene Gesinnung ausdrückt, wird dem Gedicht ein liebenswürdiger Abschluss (78—117).

Hoc erat in votis: modus agri non ita magnus,
Hortus ubi et tecto vicinus iugis aquae fons
Et paullum silvae super his foret. Auctius atque

1—19. Einleitung.

1—5. *hoc erat in votis; votum*, hier, wie oft, Gegenstand des Gelübdes: das (näml. *modus agri — foret*) war eines der Dinge, die ich mit Gelübden erflehte. Horaz' übrige Wünsche sind C. I, 31, 17—20 verzeichnet. — Zum Ausdruck vgl. Persius 3, 49 *scire erat in voto.* — *modus agri non ita magnus;* Plaut. Aulul. prol. 13 *agri reliquit ei non magnum modum.* — *iugis;* gehört nothwendig zu *aquae*, da die besten Dichter nicht zwei Adjectiva mit einem Substantiv verbinden, ausser wenn das eine Fürwort oder Eigenname ist oder mit dem Substantiv zu einem Begriff verschmilzt. Übrigens vgl. Ep. I, 15, 15 *puteosne perennes dulcis aquae.* — *iugis* wird von vielen Autoren gemieden, die dafür das ziemlich gleichbedeutende *perennis* setzen. — *paullum silvae;* vgl. C. III, 16, 29 *silvaque iugerum paucorum.* — *super his;* kann unmöglich local gefasst werden: über Ackerland und Garten emporragend; denn es handelt sich ja um ein Gebet, für das solche statistische Details nicht passen. Jenes steht für *praeter haec*, wie bei Silius Ital. I, 69 *his super* (vgl. Hirschfelder). Gewöhnlich braucht man zwar so den Accusativ; doch findet sich *super* in dieser Bedeutung sicher nur an unserer Stelle, und da Horaz auch in localem Sinn den Ablat. öfters statt des häufigeren Accusativs setzt, so konnte er ihn in verwandter Bedeutung auch hier anwenden. — Den Wald wünscht er sich, um dort zu spazieren und zu dichten; denn (Ep. II, 2, 77) *scriptorum chorus omnis amat nemus;* vgl. C. I, 22, 9 ff. — *auctius atque di melius fecere* (Adjectiv, nicht Adverbium): die Götter gestalteten das, um was ich bat, noch grösser und besser. Meine Wünsche sind übertroffen. Vgl. Liv. XXV, 16, 11 *quando res quoque Romana — in dies melior atque*

Di melius fecere. Benest. Nil amplius oro,
Maia nate, nisi ut propria haec mihi munera faxis.
Si neque maiorem feci ratione mala rem,
Nec sum facturus vitio culpave minorem;
Si veneror stultus nihil horum 'o si angulus ille
Proximus accedat, qui nunc denormat agellum!
O si urnam argenti fors quae mihi monstret, ut illi,
Thesauro invento qui mercennarius agrum
Illum ipsum mercatus aravit, dives amico
Hercule!' si, quod adest, gratum iuvat; hac prece te oro:
Pingue pecus domino facias et cetera praeter
Ingenium utque soles custos mihi maximus adsis!

auctior fieret. — Dass er sein Sabiner Gut von Mäcenas geschenkt erhalten, wird von Horaz nirgends ausdrücklich bezeugt (obwohl Porphyrio zu Ep. 1, 31 dies versichert), aber durch Stellen, wie C. II, 18, 9—14; III, 16, 29—38 und besonders Ep. 1, 23—34, sehr wahrscheinlich; jedenfalls hatte jener zu Kauf und Einrichtung beträchtlich beigesteuert. Die von Sueton in der Lebensbeschreibung bezeugten Spenden des Augustus fallen erst in spätere Zeit, schwerlich vor die Ausgabe der drei ersten Bücher Oden. — *benest* (vgl. *καλῶς ἐστι*); alles steht gut; vgl. Sueton. Domit. Cap. 23: *„est bene" non potuit dicere, dixit „erit"*. Etwas anders C. III, 16, 43 *benest*, wo *ei* zu ergänzen ist; S. II, 2, 120. Ähnlich *bene habet* (*καλῶς ἔχει*). Dass seine Wünsche mit Erwerbung des Sabinum erfüllt seien, wiederholt Horaz an vielen Stellen. — *Maia nate* (C. I, 2, 42 *almae filius Maiae*); Mercur ist zugleich der Gott des Erwerbes und, als Erfinder der Lyra, Schirmherr der Dichter, *Mercurialium virorum* (C. II, 17, 29). — *propria* (zu 2, 134); = *perpetua*, dauernd, bleibend; vgl. die Einl. — *munera;* Horaz betrachtet das Gut als Geschenk des Gottes. — *faxis;* alterthümliche, hier im Gebet besonders passende Form; vgl. 3, 38.

6—15. *si,* öfters in Gebeten; häufig, wo die Erfüllung der Bedingung gewiss ist, fast gleich causalem *cum*. — *ratione mala;* = *malis artibus*, mit schlimmen Kniffen. — *vitium,* = Üppigkeit, wie oft. — *culpa,* = Nachlässigkeit. — *veneror,* = erflehe; so 2, 124 *venerata* = angefleht. — *denormat* (*norma,* Winkelmass); er verunstaltet des Horaz Acker, weil er ihm die viereckige Form nimmt. — *ut illi—qui mercennarius;* für *ut illi mercennario, qui;* vgl. die Anm. zu I, 1, 1: *quam—sortem*. — Zum Gedanken Pers. 2, 10: *o si sub rastro crepet argenti mihi seria, dextro Hercule*. — Bekannt ist die Aulularia des Plautus. — *dives amico Hercule; ideo quia thensauris praeest; et sunt qui eundem Incubonem* (Hüter verborgener Schätze) *quoque esse velint;* Porph. — Dem Hercules als *πλουτοδότης* pflegten die Römer den zehnten Theil aus Beute, Funden oder sonstigem Gewinn darzubringen. — Ausführlicher erzählt von jenem Funde Porphyrio, nach dem jedoch Hercules nur deshalb dem Arbeiter mit Mercurs Hilfe einen Schatz verschaffte, weil Mercur ihm zeigen wollte, dass dieser auch als reicher Mann fortfahren würde, sich in der alten Weise zu plagen. — *gratum;* wohl nicht mit Heindorf = mit Dank aufgenommen, sondern Accusativ des Masculinum. — Zum Gedanken vgl. C. I, 31, 17—20. — *praeter ingenium:* bekannt ist die Doppelbedeutung von *pinguis* und *crassus;* vgl. I, 3, 58: II, 2, 3. — *custos;* vgl. C. II, 17, 28 ff.: *Faunus—Mercurialium custos virorum*.

Ergo ubi me in montes et in arcem ex urbe removi,
Nec mala me ambitio perdit nec plumbeus Auster
Autumnusque gravis, Libitinae quaestus acerbae,
Quid prius inlustrem saturis Musaque pedestri? †
Matutine pater, seu 'Iane' libentius audis,
Vnde homines operum primos vitaeque labores
Instituunt (sic dis placitum), tu carminis esto

16—19. *in arcem;* Porph.: *belle dixit — ut rex in villula mea velut in arce positus.* So nennt Meliboeus (Bucol. 1, 69) seinen ländlichen Besitz *mea regna.* Bekannt ist der Engländer: *my house is my castle.* — Vers 18. 19 habe ich mit Kirchner hinter 16 eingeschaltet, da sie an der überlieferten Stelle unbequem nachschleppen. — *nec mala — acerbae;* die Hauptübel Roms. — *ambitio;* das Streberthum derer, die von ihm etwas wollen; vgl. 38 f.; 47—58; nicht etwa sein eigenes, wie schon die folgenden, gleichfalls auf äussere Einflüsse gehenden Worte zeigen. — *pl. Aust.;* der beklemmende Sirocco. — *autumnusque gravis:* der Herbst ist besonders ungesund in Rom; vgl. Ep. I, 7, 5—9; C. II, 14, 15. — Dass die Satire im Herbst verfasst sei, folgt aus des Horaz Worten nicht. — *Libitina;* die Göttin der Leichenbegängnisse. Sie, in deren Tempel für jede Leiche eine Gebühr entrichtet wurde, und die *libitinarii,* die Bestattungen in Accord nahmen, fanden ihre Rechnung bei der schlimmen Jahreszeit. Doch steht *Lib. — acerbae* mit bekanntem Gebrauch für *mortis immaturae.* — *quid prius illustrem;* die Worte sind unverständlich. Sie können so, wie sie sind, nur auf das Vorhergehende sich beziehen, und haben darum keinen Sinn, da Horaz erst Vers 60 ff. auf sein Landgut zu sprechen kommt. Wahrscheinlich ist bei der Umstellung der Verse 18 und 19 auch etwas verloren gegangen. Hinter *Musaque pedestri* stand wohl ursprünglich etwa das Folgende: *quam quot possideat bona quantaque rustica vita.* Vgl. auch die Anm. zu Vers 23. — *pedestri;* diesen Ausdruck für prosaisch, nach dem griechischen *πεζὸς λόγος.* hat Horaz zuerst eingeführt: vgl. C. II, 12, 9 *pedestribus historiis;* Ep. II, 3, 95. Doch war er, wie Quintil. X, 1, 81 zeigt, noch im 1. Jahrhundert n. Chr. ganz ungebräuchlich. — Zur Sache vgl. I, 4, 39 ff.; 56 ff. — *s. M. p.;* die Satire dient nicht bloss der Verspottung; vgl. 1, 16—20.

20—58. Schilderung der Unbequemlichkeiten des Stadtlebens.

20—24. *Matutine pater;* Vater Frühauf (vgl. Varros Satire „Manius") konnte Janus genannt werden (er heisst so nur hier), da er von Manchen mit dem Sonnengott identificiert wurde, die meinten, *ideo geminum quasi utriusque ianuae caelestis potentem, qui exoriens aperiat diem, occidens claudat;* Macrob. I, 9, 9. — Jedenfalls war er der Gott des Anfangs und Endes aller Dinge, weshalb auch ihm zuerst geopfert wurde: Cic. de nat. deor. II, 27, 67. — Kiessling meint, der *Matutinus pater* sei, ebenso wie die *mater Matuta,* die altitalische Gottheit der Morgenstunde gewesen, die allerdings leicht mit dem Janus zusammengeworfen werden konnte. — *libentius audis;* die Götter lieben mannigfache Benennungen. C. saec. 15 *sive tu Lucina probas vocari seu Genetyllis:* Catull 34, 21 f. auch von Diana: *sis quocumque tibi placet sancta nomine.* So bittet diese bei Callimachus den Juppiter *δός μοι παρθενίην αἰώνιον, ἄπαξ φυλάσσειν καὶ πολυωνυμίην. — unde; a quo. — instituunt;* beginnen. — *sic dis placitum;* feierlicher Ausruf, wie *sic di statuistis* Metam. IV,

Principium. † Romae sponsorem me rapis. 'Eia,
Ne prior officio quisquam respondeat, urgue.'
Sive Aquilo radit terras seu bruma nivalem
Interiore diem gyro trahit, ire necessest.
Postmodo, quod mi obsit, clare certumque locuto
Luctandum in turba et facienda iniuria tardis.
'Quid vis, insane, et quas res agis?' inprobus urguet †
Iratis precibus: 'tu pulses omne quod obstat,
Ad Maecenatem memori si mente recurras.'

661. — *principium;* ein sehr auffälliger Anfang, wo statt des erwarteten Lobes Klagen erschallen. Vermuthlich sind einige Verse ausgefallen, wo Janus als Beschirmer der Morgenarbeit des Landmanns gepriesen wurde. — *Romae = quando Romae sum.* Dass Horaz nicht bei Mäcenas wohnte, zeigt trotz *recurras* 31 Vers 32 f. — *eia, ne* u. s. w.; Janus selbst scheucht den Schläfer aus der Ruhe auf; denn die Gerichtsverhandlungen beginnen früh. — *officio;* die Ablehnung der Bürgschaft galt als Verrath an der Freundschaft; vgl. I, 3, 95. — *urgue;* = *insta (operi);* vgl. 5, 97.

25—28. *radit;* abfegt; 4, 83; vgl. Epod. 16, 53 *ut neque largis aquosus Eurus arva radat imbribus.* — *seu bruma;* eigentlich die Zeit der Wintersonnenwende *(brevis);* dann oft = Winter. — *nivalem interiore diem gyro trahit;* die Tage des Jahres werden als concentrische Kreise gedacht, von denen die innern, den kürzern Tagen entsprechend, kleiner sind. Zum Ausdruck Cic. de nat. deor. II, 41, 106; Acad. II, 20, 26 vom Gestirn Cynosura: *nam cursu interiore brevi convertitur orbe.* — *trahit;* schleppt ihn gleichsam wider seinen Willen: *ducunt volentem fata; nolentem trahunt* Sen. Epist. 107, 11. — Andere nehmen *trahit = contrahit;* wie Lucr. VI, 967. — *postmodo;* findet sich bei Horaz nur noch in der vermuthlich aus dem Jahre 30 stammenden Ode I, 28, 31. — *postmodo;* wohl mit *luctandum* zu verbinden, nicht mit *obsit* oder *locuto.* — *quod mi obsit;* bekannt ist der Spruch des Bias: *ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα.* — *certumque locuto;* wie *dignum latraverit* 1, 85.

29—31. *quid vis, insane;* Cic. de or. II, 269 *quid tibi vis, insane?* ebenso Propert. I, 5, 3. — *quid vis insane et quas res agis;* die meisten Handschriften *quid tibi vis, insane.* Danach Bentley: *quid tibi vis insane et quam rem agis,* mit unmöglicher Elision; vielleicht richtig einige Handschriften bei Torrentius: *quid tibi vis? quas res agis, insane?* Gewöhnlich steht der Singular *quam rem.* Doch bedarf der Plural ebensowenig der Rechtfertigung als unser Ausdruck „was für Sachen machst du da?" Da indess das weit besser bezeugte *quid tibi vis* in der unwilligen Frage gebräuchlich ist, auch *agis* in einigen guten Handschriften, z. B. dem Gothanus fehlt, also wohl im Archetypus undeutlich war, endlich *inprobus* (ein böser Mensch) mehr für Horaz passt als für den Gestossenen, so birgt sich wohl eine stärkere Verderbnis. Ich rathe zu lesen: *quid tibi vis, insane, et quare, ait, inprobus urgues iratis precibus?* — Hier würde *ait* mit bekanntem Gebrauch verallgemeinernd stehen; *inprobus* für *inprobē.* Horaz drängt *(quid tibi vis),* schilt auch, und empfängt dafür Schelte. — *iratis precibus;* vgl. C. I, 3, 40 *iracunda — fulmina.* — *preces* = Verwünschungen, wie Ep. 5, 86 *Thyesteas preces;* vgl. auch 3, 203. — *pulses;* potential, von einer bestimmten Person, wie öfters bei Dichtern. — *memori,* näml. *Maecenatis.*

Hoc iuvat et mellist; non mentiar. At simul atras
Ventumst Esquilias, aliena negotia centum
Per caput et circa saliunt latus. 'Ante secundam
Roscius orabat sibi adesses ad puteal cras.'
'De re communi scribae magna atque nova te
Orabant hodie meminisses, Quinte, reverti.'
'Inprimat his cura Maecenas signa tabellis.'

32—34. *hoc; recurrere ad Maecenatem.* — *mellist;* populärer Ausdruck, wie wir sagen „der reine Zucker"; übrigens vgl. Varro d. r. r. I, 2, 18 *quaedam enim pecudes culturae sunt inimicae ac veneno.* — *atras;* weil sie auch nach Maecenas' Neubauten noch theilweise als Begräbnisplatz dienten. Vgl. I, 8. — Horaz erinnert sich hier daran vermuthlich, weil er von dieser Seite kommt, mehr noch, weil er gleich beim Eintreffen Unannehmlichkeiten hat. — *aliena negotia;* dass es sich nicht um bereits empfangene Aufträge, sondern um solche, die er vor Mäcenas' Haus erhält, handelt, zeigt neben 23, wo nur die *sponsio* erwähnt wird, Vers 38; 39. — *circa saliunt* (zu 7, 74) *latus* (für *pectus*); C. I, 3, 9 *illi robur et aes triplex circa pectus erat.*

34—39. *ante sec.;* etwa um sieben Uhr. Die Gerichtsverhandlungen begannen zu Martials Zeit um die 3. Stunde (IV, 8, 2), zu der des Horaz vielleicht noch früher. Doch ist hier wohl nicht von diesen die Rede. — *orabat;* das Imperfectum hier und Vers 37, wie im Briefstil, von der Zeit, wo der Auftrag gegeben wurde; vgl. Terenz Eun. III, 3, 26 f. — *sibi adesses ad puteal;* das *puteal Libonis,* beim *arcus Fabianus,* benannt nach einem Scribonius Libo, der im Auftrage des Senats an einer vom Blitz getroffenen Stelle des Forums ein brunnenähnliches Gemäuer ohne Dach weihte. Bei demselben fanden die Gerichtssitzungen statt. — Da jedoch auch die Wucherer in der Nähe ihr Wesen trieben (vgl. Cic. pro Sest. 8, 18; Ov. Remed. 561 f.; Anonymus: *locus Romae, ad quem veniebant feneratores. alii dicunt, in quo tribunal solebat esse praetoris*), und schon vorher (Vers 23) von gerichtlichem Beistand die Rede war, so ist wohl hier mit Heindorf Hilfe bei Abwicklung eines Geldgeschäftes zu verstehen. Noch vgl. die Anm. zu Ep. I, 19, 8 *forum putealque Libonis,* wo auch über die Zeit des Libo gehandelt ist. — *scribae;* die einzige Stelle, wo Horaz seines von Sueton bezeugten *scriptus quaestorius* offen gedenkt. Die im Staatsdienst befindlichen Schreiber bildeten eine Zunft zur gemeinschaftlichen Vertretung ihrer Interessen. — An die *collegia poetarum* hier zu denken erscheint unmöglich, da *scriba* in der Bedeutung *poeta* damals längst nicht mehr gebräuchlich war. Vgl. Fest. 333 s. v. *scribas.* — Horaz muss also noch eine Zeit lang, nachdem er das Sabinum in Besitz genommen, Schreiber geblieben sein, wenn er sich auch wohl meist vertreten liess, wie I, 6, 111—131 zeigt; vgl. noch oben *aliena negotia.* — *cura;* mit blossem Conjunctiv selten. Vgl. C. I, 38, 5 f. (doch ist die Lesart angefochten); Lucil. XXX, 40 *curate domi sint;* Lachm. zu Lucr. VI, 231. — *signa;* Octavian pflegte während des Bürgerkrieges dem Mäcenas die Verwaltung Roms und Italiens anzuvertrauen. Vgl. Tac. Ann. VI, 11. So auch vor dem Kampf mit Antonius; vgl. Cass. Dio LI, 3. Nach der Schlacht bei Actium sandte er Agrippa als Collegen und bevollmächtigte beide, sein Siegel bei öffentlichen Erlässen zu gebrauchen. Ob es sich jedoch hier um etwas derartiges, etwa ein *diploma,* oder um eine private Gunstbezeugung des Mäcenas handelte, bleibt ungewiss. Doch weisen Vers 53—56 darauf, dass man Horaz auch in die politischen Affairen eingeweiht erachtete. — Augustus'

Dixeris 'experiar': 'si vis, potes' addit et instat.
Septimus octavo propior iam fugerit annus,
Ex quo Maecenas me coepit habere suorum
In numero, dumtaxat ad hoc, quem tollere raeda
Vellet iter faciens et cui concredere nugas
Hoc genus: 'Hora quotast?' 'Thraex est Gallina Syro par?'
'Matutina parum cautos iam frigora mordent;'
Et quae rimosa bene deponuntur in aure.

Siegel war damals eine Sphinx; Mäcenas siegelte mit einem Frosch; Plin. XXXVII, 1, 10. — *dixeris;* für *si dixeris;* von dem Redenden selbst, wie auch oft im Deutschen, da *dixerim* aus metrischem Grunde unbequem war. — *addit et instat;* von irgend einem Ungenannten, wie *inquit, ait.*

40—46. Natürlich will Horaz nicht sagen, dass Mäcenas bloss deshalb mit ihm Freundschaft geschlossen, um über Sachen, wie die in Vers 44 f. erwähnten, zu plaudern, sondern er hat nur die Gespräche, die sich auf das alltägliche Leben beziehen, im Auge, indem er jedoch auch hier übertreibt — eben um die Streber abzuschrecken. — *septimus octavo propior;* dies kann nur bedeuten: mehr als $6^1/_2$ Jahr. Vgl. die Einleitung. — Hätte Horaz gemeint: beinah 8, so würde er etwa geschrieben haben: *septimus aut etiam octavus modo fugerit annus.* — Ist also dies Gedicht, wie wahrscheinlich, im Sommer des Jahres 31 geschrieben, so stammt des Horaz Freundschaft aus dem Ende des Jahres 38. — *fugerit;* vgl. 7, 35 *fugisque;* zum Gedanken C. III, 30, 5 *fuga temporum;* II, 5, 13 *currit enim ferox aetas;* Ov. Met. X, 520 *et nihil est annis velocius.* — *ex quo—in numero;* vgl. I, 6, 61 f. — *dumtaxat (dum taxat,* wo *taxat* von unbestimmter Person, wie in *inquit, ait),* dem erhabenen Stil fremd; findet sich noch Ep. II, 3, 23; auch bei Lucrez. — *tollere—vellet;* für *tolleret;* vgl. zu I, 1, 26. — Zum Ausdruck Ov. A. am. III, 157 *talem te Bacchus—sustulit in currus—suos.* — *concredere; con-* verstärkt bloss den Begriff; das Wort ist selten in Poesie; bei Horaz nur hier. — *Thraex est Gallina Syro par?* Vgl. über die Gladiatorenspiele Lips. Saturn. II, 3 ff. — Wenn unsere Stelle richtig ist, kann sie nur bedeuten: ist der Thracier Gallina dem Syrus gleich? Es kämpften bei den Gladiatorenspielen nach thracischer Art Gerüstete untereinander, besonders aber mit den leicht bewaffneten *Galli* (wegen ihrer Ausrüstung so benannt), ferner mit den *retiarii* oder andern Waffengattungen. Die *Galli* hiessen später *murmillones,* von dem Fisch *μορμύλος,* der an ihrem Helm abgebildet war; vgl. Ausonius Technopaegnion 11 (S. 137 Schenkl): *quis mirmilloni contenditur acquimanus? Thraex.* Wahrscheinlich ist, nach dem Ausdruck des Horaz, der Syrus (bekannter Sclavenname) gleichfalls ein *Thraex. Thraex* oder *Threx,* nicht *Thrax,* scheint für diese Art Kämpfer gebräuchlich gewesen zu sein. Übr. s. Lips. a. O. II, 9. — Der Name *Gallina* findet sich sonst nicht; ist jedoch nicht auffälliger als die Beinamen *Scropha* und *Asina;* vgl. Ep. I, 13, 8; Macrob. I, 6, 28. — *mordent;* vgl. C. I, 9, 4: *gelu—acuto;* Martial. VIII, 14, 2: *mordeat et tenerum fortior aura nemus.* So auch *δάκνειν.* — *rimosa—in aure;* wird meist falsch erklärt als indiscretes Ohr, als ob man mittelst des Ohrs spräche; der Vers aus Ter. Eunuch. 105: *plenus rimarum sum, hac atque illac perfluo* hat mit unserer Stelle nichts zu schaffen. Vielmehr steht *rimosa* wie *patulas—aures* Ep. II, 2, 105 (vgl. Ep. I, 18, 70), von gesunden, mit der natürlichen

Per totum hoc tempus subiectior in diem et horam
Invidiae noster. Ludos spectaverat una,
Luserat in campo: 'Fortunae filius!' omnes.
Frigidus a rostris manat per compita rumor:
Quicumque obvius est, me consulit: 'o bone, nam te
Scire, deos quoniam propius contingis, oportet,
Numquid de Dacis audisti?' 'Nil equidem.' 'Vt tu
Semper eris derisor.' 'At omnes di exagitent me,
Si quicquam.' 'Quid? militibus promissa Triquetra

Hörkraft begabten Ohren; ähnlich *purgatam — aurem* Ep. I, 1, 7: *auribus — puris* Prop. III, 4, 12. Gegensatz *obtusus, obturatus, hebes.* Wie hätte wohl Horaz in dieser zunächst für Mäcenas bestimmten Satire sich als unzuverlässigen Schwätzer hinstellen mögen? — Gemeint sind also mit *quae* u. s. w. alltägliche Kleinigkeiten, wie man von solchen zu jedem beliebigen Menschen, der hören kann, spricht.

47—49. *in diem et;* die harte Elision gemildert durch die Gleichheit des folgenden Vocals; wie 5, 37 in *domum atque* dadurch, dass *domum* nicht Casus, sondern Adverbium ist. — *noster;* nach dem Gebrauch des Plautus; vgl. Rud. 1245: *minume istuc faciet noster Daemones;* Amphitr. 399 *certe edepol tu me alienabis numquam quin noster siem.* — *spectaverat — luserat;* so die meisten Handschriften; wenige *spectaverit — luserit,* was das gewöhnlichere wäre. Aber das Plusquamperfect ist untadlig. Man muss nur *dicebant* zu *omnes* ergänzen, wie auch zu *subiectior* Vers 47 *erat* zu denken ist. Vgl. Ov. Am. III, 11, 25: *dicta erat aegra mihi: praeceps amensque cucurri. veni, et rivali non erat aegra meo.* — *Fortunae filius;* das Glückskind! Auch wir lassen in diesem Fall die Copula aus; übrigens vgl. I, 3, 65 *molestus.*

50—58. *frigidus — rumor;* ein Gerücht, bei dem es den Hörer kalt überläuft. Vgl. I, 9, 32: *tarda podagra;* Lucr. IV, 1069 *frigida cura.* — *a rostris — per compita;* vom Forum, dem gewöhnlichen Aufenthaltsort der Neuigkeitsjäger, durch die gleichfalls von Klatschsüchtigen viel aufgesuchten Kreuzwege. — *o bone;* vgl. Vers 95. — *deos;* hier für die Häupter des Staats, weil Horaz viele einflussreiche Freunde hat. Vgl. 2, 45 *regum.* So wird Ep. I, 19, 43 Mäcenas als Juppiter bezeichnet. — *de Dacis:* die Dacier oder Geten (Sueton Aug. 63) erschienen dem Octavian so drohend, dass er, als er mit Antonius zerfallen, ihrem König Cotiso seine Tochter verlobte und jenes Tochter zur Ehe begehrte, natürlich nur zum Schein (vgl. Sueton Aug. 63). Im Bürgerkriege standen sie auf Seiten des Antonius und setzten sich von der Donau aus gegen Italien in Bewegung (vgl. Georg. II, 497; C. III, 6, 13 ff.). — Doch wurde Cotiso um's Jahr 29 gänzlich besiegt. — *eris:* gnomisches Futurum. — *quid? — daturus;* sie fürchten, dass nach einem Sieg über Antonius Confiscationen von Grundbesitz eintreten werden, und wünschen, dass solche lieber in Sicilien, in der ehemaligen Provinz des S. Pompejus, als in Italien stattfinden mögen. Es wurden auch nachher Ländereien in Italien an die Veteranen vertheilt, doch mit Entschädigung der Besitzer. Als nämlich Octavian nach der Schlacht bei Actium einen Theil seiner Soldaten entliess, andere dislocierte, ohne ihnen einstweilen irgend eine Gunst zu gewähren, brach unter den in Brundisium angesammelten Scharen ein so gefährlicher Aufstand aus, dass jener mitten im Winter dorthin eilte zur Beschwichtigung. Darauf erfolgten namhafte Landvertheilungen in Italien und sonstige Spenden.

Praedia Caesar an est Itala tellure daturus?'
Iurantem me scire nihil mirantur, ut unum
Scilicet egregium mortalem altique silenti.
Deperit haec inter misero lux non sine votis:
O rus, quando ego te adspiciam, quandoque licebit
Nunc veterum libris, nunc somno et inertibus horis
Ducere sollicitae iucunda oblivia vitae?
O quando faba Pythagorae cognata simulque

— Doch geht unsere Stelle nicht auf dieses Ereignis. Vgl. die Einleitung. — *Triquetra — tellure* (vgl. *Trinacria*); eig. im dreieckigen Lande: Reminiscenz aus Lukrez I, 717 *insula quem triquetris terrarum gessit in oris;* wo ebenfalls Sicilien gemeint ist. — *unum,* zur Verstärkung des superlativischen *egregium. — egregium;* so habe ich nach einer interpolierten Handschrift geschrieben. Die Vulgata abgeschmackt *egregii — altique silenti.* Der Fehler ist entstanden, weil auf *egregium m* folgte. — *egregium mortalem altique silenti;* die Verbindung wie 2, 3 *abnormis sapiens crassaque Minerva.*

59—64. *deperit* (vgl. Ep. II, 1, 40); so habe ich geschrieben. War aus *deperit perit* geworden, so konnte leicht die Vulgata *perditur* entstehen. Das Passivum *perdor* für *pereo* findet sich erst seit dem 4. oder 5. Jahrhunderte (bei Hieronymus und Prosper), wie *vendor* seit dem 3. Vgl. Philol. Jahrb. 1866, S. 864; Lachm. zu Lucr. II, 829. — Sehr gefällig ist Lachmanns Vorschlag *porgitur* (vgl. Aen. VIII, 274 *porgite;* Fest. 218 *antiqui — „porgam" dixerunt pro „porrigam"*) in der Bedeutung: „es reckt sich der Tag" (natürlich nur in der Meinung des Horaz); vgl. Metam. IV, 199 (vom Sonnengott) *spectandique mora brumales porrigis horas.* — Ebenso verdient Beachtung die von Hirschfelder gebilligte Vermuthung Madwigs und Krügers *mergitur;* vgl. Aen. II, 250 *vertitur interea caelum et ruit Oceano nox;* wogegen Halms *vertitur* (s. Aen. a. a. O.) im Sprachgebrauch des Horaz keine Bestätigung findet; doch vgl. I, 1, 36. — *veterum;* hauptsächlich sind gemeint die Griechen vor Alexander; vgl. Sueton. Tib. 70 *scripta (Euphorionis et Rhiani et Parthenii) et imagines publicis bibliothecis inter veteres et praecipuos auctores dedicavit.* Als *veteres* unter den Römern, die aber weniger nach Horaz' Geschmack waren, galten damals die Autoren von Livius Andronicus (240 v. Chr.) bis zum Tod des Accius (nach 100). Vgl. Ep. II, 1, 39 ff. — Nach Augustus hiessen so auch die Autoren des ciceronischen Zeitalters etwa bis zur Schlacht bei Actium; vgl. Tac. Ann. II, 83 (vom Germanicus) *satis illustre, si veteres inter scriptores haberetur. — ducere;* schlürfen, wie oft vom langsamen, behaglichen Trinken; vgl. C. III, 3, 34 *ducere nectaris sucos;* I, 17, 22; IV, 12, 14; Val. Fl. IV, 536 *longae ducentem oblivia poenae. — faba Pythagorae cognata;* Seren. Sammonic. 734 von der Bohne *Pythagorae cognata.* Unter den vielen seltsamen Anecdoten, die über Pythagoras umgiengen, war auch die, dass er seinen Anhängern den Genuss der Bohne verboten hätte, wofür man als Grund anführte, dass sie aufblähte und deshalb *spiritalis* sei (Porph.) oder dass sie grün in ein kupfernes Gefäss gelegt sich in Blut verwandle (Anonym.), oder weil sie bei Entstehung der Dinge aus derselben Fäulnis (*ἀπὸ τῆς αὐτῆς σηπεδόνος*) wie der Mensch hervorgegangen sei (Porphyr. vita Pythag. 44) oder *hebetare sensus existimata, insomnia quoque facere* oder gar *quoniam mortuorum animae sint in ea* (Plin. XVIII,

Vncta satis pingui ponentur oluscula lardo?
O noctes cenaeque deum, quibus ipse meique †
Ante Larem proprium vescor vernasque procaces
Pasco libatis dapibus. Prout † cuique libidost,
Siccat inaequales calices conviva solutus
Legibus insanis, seu quis capit acria fortis
Pocula seu modicis uvescit laetius. Ergo
Sermo oritur, non de villis domibusve alienis,
Nec male necne Lepos saltet; sed, quod magis ad nos
Pertinet et nescire malumst, agitamus, utrumne
Divitiis homines an sint virtute beati;

118). Vgl. auch Gell. IV, 11. Umgekehrt behauptet freilich ein gewichtiger Gewährsmann, Aristoxenus, bei diesem, dass Pythagoras kein Gemüse öfter als Bohnen gegessen hätte (*λειαντικόν τε γὰρ εἶναι καὶ διεχωρητικόν*). — Horaz scherzt eben, und darf man in keinem Fall *cognata* zu *oluscula* ziehen, was schon *uncta* verbietet. — *uncta satis;* der Kohl braucht bloss mit Speck gefettet zu werden, bedarf nicht noch des Öles. — *lardum;* bei den Dactylikern gebräuchliche Syncope für *laridum*.

65—70. *o noctes cenaeque deum;* die Göttermahlzeiten sind seit Homer sprichwörtlich (Il. I, 601—611). — *ipse meique—rescor;* ungemein auffällig ist *vescor* statt *vescimur;* weniger hart Liv. I, 32, 13 *ego populusque Romanus—bellum indico facioque.* Nicht sicher gehört hierher Luc. XV, 17 *paenula, si quaeris, cantheriu', servo', segestre utilior* (für *utilius*) *mihi quam sapiens;* vgl. zu Non. 537, 11. Vielleicht ist nach 65 eine Lücke. — *procaces:* oft von den im Hause geborenen und deshalb besser behandelten Sclaven vermeldete Eigenschaft. Horaz muss sie mit dem Gut übernommen haben. — *libatis;* richtig von Heindorf, Schütz und Andern erklärt durch *degustatis;* nicht zu ergänzen der Dativ *Laribus.* Die Sclaven erhalten den Rest der Speisen. — *prout:* äusserst auffällige und harte Synizese, für die Bentley kein Beispiel, selbst aus einem Komiker, beizubringen wusste; es hat deshalb viel für sich, mit ihm nach einigen guten Handschriften, auch dem Gothanus, zu schreiben: *cum, ut,* in welchem Fall hinter *dapibus* ein Komma zu setzen ist. Weit minder befremdet einsilbiges *praeut* bei den Komikern oder zweisilbiges *praeopto* bei diesen und Catull. 64, 120; ebenso zusammengezogenes *proin* oder *proinde.* — *libidost;* vgl. I, 6, 111. — *siccat;* vgl. C. I, 35, 26: *cadis—siccatis.* — *solutus legibus insanis;* wie sie in der Stadt die Etiquette oder der *rex convivii* vorschreibt. — *capit;* nicht: verträgt, sondern, wie *laetius* zeigt: greift. — *acria — modicis;* ob man unter *acria* stark wirkende Becher ungemischten resp. schweren Weins oder grössere (vgl. 8, 35 ff.) zu verstehen hat, bleibt unentschieden, ebenso die gegenüberstehende Bedeutung von *modicus.* — *uvescit:* vom Wein wie *udus* C. I, 7, 22; *uvidus* IV, 5, 39. — *laetius:* für *libentius.*

70—76. *ergo;* der Wein löst die Zungen. — *de villis dom. alienis;* über Andrer Häuser auf dem Land und in der Stadt; vgl. C. II, 3, 17 f. — *Lepos;* nach Porph. ein *archimimus,* wegen der Anmuth seines Tanzes und Vortrages so geheissen. Über ähnliche Namen von Künstlern u. a., wie *Amor, Favor, Eros* u. s. w., vgl. Burmann zur lat. Anthologie II, p. 196. — *utrumne:* vgl. 3, 251. — *divitiis:* wie der grosse Haufe der Epicureer glaubte. — *virtute:* die Ansicht der Academiker, Peripatetiker,

Quidve ad amicitias, usus rectumne, trahat nos;
Et quae sit natura boni summumque quid eius.
Cervius haec inter vicinus garrit aniles
Ex re fabellas. Siquis nam laudat Arelli
Sollicitas ignarus opes, sic incipit ‘olim
Rusticus urbanum murem mus paupere fertur
Accepisse cavo, veterem vetus hospes amicum,
Asper et attentus quaesitis, ut tamen artum
Solveret hospitiis animum. Quid multa? neque ille
Sepositi ciceris nec longae invidit avenae,
Aridum et ore ferens acinum semesaque lardi
Frusta dedit, cupiens varia fastidia cena
Vincere tangentis male singula dente superbo;
Cum pater ipse domus palea porrectus in horna
Esset ador loliumque, dapis meliora relinquens.

Stoiker. — *usus rectumne;* die Epicureer meinten auch, dass nur das Bedürfnis Quell der Freundschaft sei, die Stoiker leiteten sie aus dem in der menschlichen Natur unausrottbaren Hang zur Tugend ab; vgl. Ciceros Laelius. — *et quae—quid eius;* das Thema von Ciceros Büchern *de finibus bonorum et malorum* und den Tusculanen.

77—79. Cervius und Arellius sind Gutsnachbarn. — *garrire;* vgl. I, 10, 41. — *aniles—fabellas;* wie alte Frauen thun, um die ihrer Obhut vertrauten Mädchen wach zu erhalten, vgl. Tibull. I, 3, 85: *haec (anus) tibi fabellas referat.* — *sollicitas—opes;* vgl. C. III, 1, 48 *divitias operosiores.* — *ignarus;* näml. *sollicitas esse opes.*

79—117. Fabel von Stadt- und Landmaus. Aesop. fab. 121 (p. 52 bei Furia); Babrius 108; Phaedr. Fab. novae 2.

79—83. *olim* (*ποτέ*); wie auch in unsern Märchen; z. B. „es war einmal ein König“ u. s. w.; vgl. Ep. I, 1, 73. — *accipere;* bewirten; vgl. 8, 67. — *veterem vetus;* vgl. 4, 9. Ep. I, 5, 25 *ut coeat par iungaturque pari;* nach dem Homerischen: *ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον.* — *asper; τραχύς*; an rauhe Arbeit gewöhnt; vgl. *durus* Ep. I, 16, 70. — *quaesita;* das Erworbene. — *hospitiis;* Ablativ: bei Bewirtungen.

83—89. *invidit;* mit dem Genitiv, wie *φθονεῖν τινί τινος.* So verbindet Horaz *desinere, abstinere, regnare* mit dem Genitiv. Vgl. auch Quintil. IX, 3, 17. Ein anderer Gräcismus bei *invidere* Ep. II, 3, 56. — *acinus* (auch *acina, acinum*), meist, wie hier, Weinbeere — verschieden von *baca,* der einzeln stehenden Beere am Lorbeer, Ölbaum u. s. w.; vgl. Plin. XV, 24, 101 f. — *semesa;* Reste von bäuerlichen Mahlzeiten, welche die Maus gelegentlich gestohlen; vgl. I, 3, 81 *semesos pisces.* — *tangentis male; vix et fastidiose contingentis;* Comm. Cruq. — *pater ipse domus;* scherzhafte Übertragung menschlicher Verhältnisse auf das Thierreich; vgl. 8, 7 *cenae pater;* so heisst der Leithammel *pater gregis.* — *esset;* oben, 2, 57, *est* für *edit.* — *ador;* Genitiv *adōris* oder *adŏris;* doch findet sich meist nur der Nominativ und Accusativ; vgl. Priscian p. 700. — *relinquens;* = *intacta relinquens;* wie Ep. II, 3, 150; Cic. Brut. 19, 76 *non omnia bella persequens primum illud Punicum—reliquisset.*

Tandem urbanus ad hunc: 'Quid te iuvat,' inquit, 'amice,
Praerupti nemoris patientem vivere dorso?
Vis tu homines urbemque feris praeponere silvis?
Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria quando
Mortales animas vivunt sortita, neque ullast
Aut magno aut parvo leti fuga: quo, bone, circa,
Dum licet, in rebus iucundis vive beatus,
Vive memor, quam sis aevi brevis.' Haec ubi dicta
Agrestem pepulere, domo levis exsilit; inde
Ambo propositum peragunt iter, urbis aventes
Moenia nocturni subrepere. Iamque tenebat
Nox medium caeli spatium, cum ponit uterque
In locuplete domo vestigia, rubro ubi cocco
Tincta super lectos canderet vestis eburnos,
Multaque de magna superessent fercula cena,
Quae procul exstructis inerant hesterna canistris.

90—97. *urbanus;* näml. *mus.* — *patientem: πολύτλας*; vgl. Ep. I, 7, 40 *proles patientis Ulixis;* Virg. Buc. 10, 52 *certumst in silvis inter spelea ferarum malle pati.* — *vis tu;* vgl. die Anm. zu I, 9, 60 *vin tu?* — *carpe viam;* vgl. I, 5, 95. — *terrestria quando — aevi brevis;* eine von Horaz selbst oft gepredigte Weisheit; vgl. z. B. C. I, 4: 11; IV, 7: 12. — Schon Muret verweist auf den ähnlichen Gedanken in Euripides Alcestis 782—789: *βροτοῖς ἅπασι κατθανεῖν ὀφείλεται* u. s. w. — *quando;* causal, wie 5, 9. — *magno — parvo* hält Kiessling wegen des vorausgehenden *terrestria* für Neutra. — *quo — circa;* Tmesis wie bei *quicumque; interest* (I, 2, 62); *postponas* (I, 1, 86). — *bone;* vgl. Vers 51. — *dum licet;* d. h. so lange du noch lebst. — *vive beatus;* „lebe reich"; und geniesse; was die Worte *vive memor, quam sis* u. s. w. besagen. — *vive memor, quam sis aevi brevis;* vgl. Pers. 5, 153 *vive memor leti; fugit hora.*

97—105. *agrestem; murem.* — *pellere,* für *impellere,* wie zuweilen auch in guter Prosa. — *domo;* Vers 88 *pater — domus.* — *levis;* leichtfüssig; vgl. C. I, 1, 31 *Nympharumque leves cum Satyris chori.* — *nocturni;* mit bekanntem Gebrauch für *noctu;* vgl. I, 3, 117. — *iamque tenebat nox medium caeli spatium;* vgl. I, 5, 9 *iam nox inducere terris umbras et caelo diffundere signa parabat.* — *cocco;* hier, wie öfters = Purpur, ohne Rücksicht auf die Materie, aus der er bereitet. — *vestis;* näml. *stragula;* 3, 118. — *candere;* blinken; eigentlich steht es vom Weissglühen des Eisens (vgl. Ep. I, 15, 36 *lamna candente*); hier dient es nur allgemein zur Bezeichnung der Schönheit (vgl. Ep. II, 2, 4) oder des Glanzes (Catull. 107, 6 *o lucem candidiore nota*), wie öfters *purpureus;* vgl. C. IV, 1, 10 *purpureis ales oloribus;* Aen. I, 590 f. *lumenque iuventae purpureum.* — Peerlkamp vermuthet *arderet;* vgl. Aen. IV, 262 *Tyrioque ardebat murice laena.* — *fercula;* eigentlich das zum Auftragen Dienende *(fericulum,* von *fero);* danach Schüssel, resp. deren Inhalt. — *procul;* ist nicht = *prope,* das auch hier kaum passen würde, kommt aber dieser Bedeutung zuweilen nahe, da die Entfernung relativ ist; vgl. die Anm. zu Ep. I, 7, 32. Hier ist gemeint, dass die Körbe in einer Ecke des grossen Saales aufgethürmt waren; die Bedeutung *in altum* (vgl. C. II, 3, 19) lässt sich für *procul* nicht nachweisen.

Ergo ubi purpurea porrectum in veste locavit
Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes
Continuatque dapes, nec non verniliter ipse
Fungitur officiis, praelambens omne quod adfert.
Ille cubans gaudet mutata sorte bonisque
Rebus agit laetum convivam, cum subito ingens
Valvarum strepitus lectis excussit utrumque.
Currere per totum pavidi conclave magisque
Exanimes trepidare, simul domus alta Molossis
Personuit canibus. Tum rusticus: 'Haud mihi vita
Est' opus hac' ait et 'valeas: me silva cavusque
Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo.'

106—112. *porrectum;* die Feldmaus macht es sich bequem. — *veluti succinctus;* so flink, wie ein aufgeschürzter Diener; vgl. 8, 10. — *continuatque dapes;* d. h. trägt eine Speise nach der anderen auf. — *nec non;* wie *nec minus* bei Dichtern öfters aus metrischen Gründen für einfaches *et* gesetzt; so auch hier. — *ipse;* von Lambinus hergestellt (unstatthaft Teuffel *ipsus*); die Handschrift *ipsis.* — *verniliter:* zum Lobe der wohlerzogenen Stadtmaus gesagt, hier ohne die gehässige Nebenbedeutung von *verna* (Vers 66); Non. 42, 19 *verniliter pro adulatorie, a vernis, quibus haec virendi ars est;* Tacit. Hist. II, 59 *vernilibus blanditiis.* — *praelambens; praegustans* Comm. Cruq. — Sie kostet alles vorher, wie in vornehmen Häusern geschah (vgl. Sueton. Claud. 44 *per—praegustatorem;* Tac. Ann. XIII, 16; noch s. Plin. XXI, 3, 12): auch, um seine Aufmerksamkeit zu beweisen, in geringeren; Ov. Am. I, 4, 33. Der Ausdruck *praelambens* passt für die Maus vortrefflich; doch wird *lambere,* wie *ligurire,* auch von Menschen gesagt, in der Bedeutung naschen; vgl. Lucil. XIII, 8; Juvenal. 9, 5. — *bonisque rebus;* wie *rebus secundis;* es entspricht dem vorhergehenden *mutata sorte.* — *agit* (gibt ab); wird ebenso von ernstgemeinten, als von nur zum Schein vollführten Handlungen gebraucht; vgl. z. B. Plin. Panegyr. 56, 3 *tertium consulatum recusasti, cum agere tam bonum consulem posses.* — *cum—utrumque:* wer die Mäuse aus ihrem Diner aufgeschreckt, ob Sclaven, die am Morgen den Saal reinigen wollten, oder verspätete Gastfreunde (4, 17) oder Jäger, bleibt ungewiss und ist auch gleichgiltig.

113—117. *Molossis* (andere Schreibart *Molosis*)—*canibus;* berühmt als Jagd- und Schäferhunde; vgl. Ep. 6, 5; Lucr. V, 1063. — Katzen wurden im Occident wohl erst Hausthiere seit der Völkerwanderung; vgl. Hehn: Culturpflanzen und Hausthiere 398 ff. (2. Ausg.). Auch bei Phädrus erscheinen sie stets im wilden Zustande. — *trepidare;* in der ursprünglichen Bedeutung: hin und her laufen. — *domus alta;* Ep. 9, 3 *sub alta—domo.* — *tutus ab insidiis* (gehört auch zu *silva*); wie oft, liegt auch hier der Nachdruck auf dem Adjectiv, nicht auf dem Substantiv. — *tenuis;* bescheiden. — *solabitur;* wird mich entschädigen; vgl. I, 6, 130 *consolor.*

VII.

Diese Satire steht zu der 3. in demselben Verhältnis, wie die 8. zur 4. In der 8. wird uns ein reicher Parvenu, Nasidienus, als nicht eben verlockendes Beispiel des in die Praxis übergeführten Epicureismus vorgestellt, hier zeigt Horaz, wie der Stoicismus Leuten der untersten Schichten den Kopf verdreht.

Wie die missverstandenen Lehren Epicurs hauptsächlich für die Reichen bestimmt zu sein schienen, so mussten die Grundsätze der Stoiker und Cyniker, ihre Verachtung aller äusseren Güter und der durch sie bedingten Annehmlichkeiten des Daseins, die sich bei vielen derselben bis zur Geringschätzung des Anstandes in Kleidern, Haltung und Erscheinung, ja sogar der Bildung steigerte, die grosse Mehrzahl der Armen und Gedrückten, vornehmlich also der Sclaven, anziehen. Ebenso leuchtete es diesen ein, dass ihre vom Glück mehr begünstigten Nebenmenschen sämmtlich verrückt seien (vgl. II, 3), ferner, dass jene an ihren Leidenschaften ebenso brutale Gebieter hätten, als sie selbst an den Herren, welche ihnen die Sorge um das tägliche Brot oder das Dienstverhältnis aufgezwungen hätte.

War ja doch auch das Christenthum zuerst hauptsächlich die Religion der untersten Stände.

Solch' ein philosophisch angehauchter Sclave wird uns in dieser Satire vorgeführt, ähnlich dem von Gellius I, 26, 5 ff. erwähnten, der freilich *aures imbutas libris disputationibusque philosophiae* hatte, während Davus' ganze Weisheit von dem Thürsteher des Crispinus herrührt.

Ein solches Treiben musste den Römern der älteren Zeit umsomehr missfallen, je weniger sie überhaupt naseweise Diener liebten. War es doch sogar in der Togata nicht üblich, die Sclaven klüger als ihre Herren erscheinen zu lassen, was in der Palliata jeden Augenblick vorkommt. Davus wählt deshalb auch klüglich die Saturnalien, während welcher unbedingte Redefreiheit gestattet war, für seinen Vortrag.

Während in der 3. Satire des I. Buches die stoische Ansicht von der Gleichwertigkeit aller Vergehen verspottet wird, in der 3. des II. eben dieser Schule Dogma, dass alle Menschen ausser dem Weisen verrückt seien, verficht Davus hier einen anderen Satz derselben, dass alle ausser dem Weisen Knechte seien, wo nicht äusserer Verhältnisse, so ihrer Begierden und Leidenschaften, woraus folgt, dass alle Menschen, natürlich mit Ausschluss des Weisen, gleich sind. Eine solche Behauptung klang besonders römischen Ohren missliebig und Horaz war trotz seines grie-

chischen Ursprungs und seiner griechischen Bildung ein echter Römer, wenn er auch, wie sein Vorgänger Lucilius, und mit noch grösserem Recht als dieser, sich von der politischen Arena fernhielt), theils wegen des aristokratischen Charakters dieses Volkes, theils wegen jener praktischen Lebensklugheit, die von jedem Bürger rastloses Streben zum Besten des Gemeinwohls forderte, dafür aber Mängel des Charakters, zumal wenn sie nur das Privatleben betrafen, verzieh, umso bereitwilliger, je grösser die Leistungen waren. Seit Cicero nun gelangte immer mehr der Grundsatz zur Geltung, dass man nicht bloss als Staatsmann und Krieger, sondern auch als Schriftsteller sich um den Staat verdient machen könnte. Und dies war eben der Fall bei Horaz.

Hingegen mussten die Grundsätze der Stoiker, wenn sie nicht, wie von vielen Anhängern der Schule aus Nützlichkeitsrücksichten, stark eingeschränkt wurden, ebenso zur Ertödtung aller höheren Bestrebungen, zu einem gedankenlosen Quietismus führen, als die missverstandene Lehre Epicurs, dass der Güter höchstes die Lust sei.

Nach dem Gesagten wird man leicht ermessen, warum Horaz, ohne den sittlichen Fond der stoischen Grundsätze gering zu achten, doch ihren Extravaganzen ebensowenig oder noch weniger Zuneigung entgegentrug als jenen der Epicureer. Danach ist seine Stellung zu des Davus Vortrag deutlich genug, ebenso der Zweck des vorliegenden Gedichtes, das, entsprechend der Persönlichkeit des Wortführers, noch mehr auf Verspottung jener Schule hinausläuft als das 3. in diesem Buch.

Wieweit dasselbe auf freier Erfindung, wieweit auf einem wirklichen Erlebnis beruht, lässt sich nicht sagen. An sich ist es wahrscheinlich genug, dass Horaz unter seinen Sclaven einen Kauz, wie Davus, besessen hat. Immerhin muss bemerkt werden, dass die Rede des Davus, wie die des Damasippus, auf die Saturnalien verlegt ist, d. h. die Zeit, wo man allen möglichen Blödsinn ungeniert vorbringen durfte.

Dass im Gegensatz zur 3. Satire Horaz selbst durchweg als Beweis für die Lehren des Davus herhalten muss, will wenig sagen, selbst abgesehen, dass dieser nur die Weisheit von des Crispinus Thürsteher vorträgt. Die Beschuldigungen sind meist so grotesk, dass sie in sich selbst zusammenfallen. Nur zuletzt, grade wie im 3. Gedicht Damasippus, kommt Davus auf kitzlichere Gegenstände zu reden, und dies bietet dann wieder eine passende Gelegenheit, seinem Erguss ein Ende zu machen.

Die Scene ist, wie der Schluss zeigt, in Rom. Für die Zeitbestimmung bietet das Gedicht keinen Anhalt. Doch ist es wohl sicher, grade wie das folgende, im Jahr 30 verfasst, kurz vor dem 1., welches das späteste von allen ist.

'Iandudum ausculto, et cupiens tibi dicere servus
Pauca reformido.' 'Davusne?' 'Ita, Davus, amicum
Mancipium domino et frugi, quod sit satis, hoc est,
Vt vitale putes.' 'Age, libertate decembri,
Quando ita maiores voluerunt, utere; narra.'
'Pars hominum vitiis gaudet constanter et urguet
Propositum; pars multa natat, modo recta capessens,
Interdum pravis obnoxia. Saepe notatus
Cum tribus anellis, modo laeva Priscus inani,
Vixit inaequalis, clavum ut mutaret in horas,
Aedibus ex magnis subito se conderet, unde
Mundior exiret vix libertinus honeste;

In vielen Handschriften ist diese Satire der vorigen angehängt, wahrscheinlich aus Missverstand von *ausculto*.

1—5. Einleitung. — *ausculto;* ich lausche; von jemand, der sich nicht in die Nähe wagt. Vgl. Afranius: *vidisti ludos? — hinc auscultavi procul.* — *Davusne;* in der Komödie häufiger Sclavenname; vgl. 5, 91. — *Davus, amicum — sit satis;* Einleitung, um den Herrn zum Hören geneigt zu machen. — *frugi;* vgl. 5, 81; Dativ von *frux* (Enn. Ann. 338); Gegensatz *nequam;* das höchste Lob des Sclaven, das zugleich seine Arbeitsamkeit, Nüchternheit und Ehrlichkeit ausdrückt (*χρήσιμος*); vgl. Ep. I, 16, 49 *sum bonus et frugi.* — *quod;* = *quoad.* — *ut vitale putes;* vgl. die Anm. zu 1, 61. — *libertate decembri;* an den Saturnalien wurden die Sclaven von den Herren bedient und hatten zugleich volle Redefreiheit; Macrob. Sat. I, 7, 26 *quae res inde intellegi potest, quod Saturnalibus tota servis licentia permittitur.* — *decembri;* vgl. die Anm. zu 3, 5 *Saturnalibus.* — *quando;* causal. — *narra = die;* wie schon mehrfach.

6—8. Verkehrtheit der menschlichen Natur. — *pars multa,* für *magna;* vgl. C. III, 30, 6. — *natat;* von der unsicheren Bewegung; hier in übertragenem Sinne; vgl. Manil. IV, 256: *hinc et mobilitas rerum mutataque saepe mens natat;* Seneca Epist. 35, 4: *mutatio voluntatis indicat animum natare;* ebenso vom schlotterigen Fusse; vgl. Ov. A. am. I, 516. — *interdum;* entspricht dem vorhergehenden *modo;* vgl. I, 9, 9; 10, 12 f.

8—14. Beispiel der Unbeständigkeit; vgl. I, 3, 9 ff. — *notatus;* missfällig bemerkt vom Publicum. — *cum tribus anellis;* die älteren Römer trugen nur einen Ring zum Siegeln, wo jeder wollte (Ateius Capito bei Macrob. VII, 13, 12), dann kam dieser auf den *digitus minimo proximus* der Linken, wie auch bei den ältesten Griechen gebräuchlich war (vgl. Gell. X, 10), später trat ein zweiter hinzu am Zeigefinger, darauf ein dritter am kleinsten Finger (Plin. XXXIII, 1, 24; vgl. auch Isidor. Orig. XIX, 32). Zu Horaz' Zeit waren, wie unsere Stelle zeigt, ein oder zwei gewöhnlich. — Später ward dagegen alles Mass überschritten; vgl. z. B. Martial. V, 61, 5; XI, 59. — *mutaret in horas;* vgl. Ep. II, 3, 160; die Tunica mit dem *latus* oder *angustus clavus,* den er als Senator resp. Ritter hatte, vertauschte er oft mit einer andern Kleidung, wie sie der Situation, in die sich seine Unbeständigkeit begab, angemessen war. — *in horas;* jede Stunde; eine noch stärkere Übertreibung bei Martial V, 79. — *inaequalis;* ungleichmässig; vgl. I, 3, 9. — *unde — honeste;* also aus den gemeinsten Spelunken; vgl. I, 2, 30. — *mundior;* geht hier, wie in der Regel,

Iam moechus Romae, iam mallet doctus Athenis
Vivere, Vertumnis, quotquot sunt, natus iniquis.
Scurra Volanerius, postquam illi iusta cheragra
Contudit articulos, qui pro se tolleret atque
Mitteret in phimum talos, mercede diurna
Conductum pavit: quanto constantior isdem
In vitiis, tanto levius miser ac prior illo,
Qui iam contento, iam laxo fune laborat.
'Non dices, hodie quorsum haec tam putida tendant,

nur auf die äussere Sauberkeit. — *iam — iam = modo — modo,* wie Vers 20; 114; C. IV, 1, 38. — *doctus;* als Weiser; wie die römische Jugend zum Studieren sich nach dem Hauptsitz der Philosophie, Athen, begab, so häufig auch ältere Männer, um sich von den Aufregungen der Weltstadt zu erholen oder die Leidenschaften abzukühlen. So lebte Atticus viele Jahre in Athen; vgl. ferner Prop. IV, 21. — Abgeschmackt ist die Variante *doctor;* denn als solcher brauchte er noch lange nicht tugendhaft zu sein. — *Vertumnis; Vertumnus* (altes Participium von *verto*), altitalischer Gott zur Bezeichnung des Wandels und Wechsels der Dinge: vgl. Ep. I, 20, 1; Prop. V, 2. — *Vertumnis, quotquot sunt;* vgl. 3, 61: *Catienis mille ducentis — clamantibus.* — *Vertumnis — natus iniquis;* vgl. 3, 8: *iratis natus paries dis atque poetis.* — Alle Wandlungen des Priscus waren unvermittelt und ungeschickt.

15—20. Vernünftiger handelt der Volanerius, der wenigstens bei einer Thorheit verharrt. — *scurra;* jeder, der mit nichtsnutzigen Künsten zur Zerstreuung oder Erheiterung Anderer seinen Lebensunterhalt erwirbt. — *iusta;* verdient; vgl. *iusto — triumpho* C. I, 12, 54. — Wahrscheinlich hatte Volanerius zu viel getrunken: *quia nequam fuit;* Anonymus. — *qui pro se — mercede diurna conductum pavit;* er hatte also keinen Sclaven, sondern mietete sich jemand, der für ihn die Würfel in den *phimus* warf. — *in phimum;* vgl. Teuffel zu dieser Stelle: *phimum, quod nos fritillum dicimus, in quo conlectae tesserae agitataeque mittuntur;* Porphyrio. — So hiess der Würfelbecher (lateinisch *fritillus*), mit dem man die Würfel durch eine am Spielbrett angebrachte Büchse *(pyrgus; turricula)* auf das Spielbrett warf. — *isdem;* zu Ep. II, 2, 154. — *levius miser;* vgl. *leviter saucius* (Cic. de invent. II, 51, 154); für *minus,* wie Vers 78; so I, 5, 67 *deterius;* vgl. auch 2, 127 *parcius.* — Umgekehrt *validius* für *magis* bei Phaedr. IV Epil. *quanto poetae sunt molesti validius.* — *prior* für *melior, potior.* — *illo;* Priscus. Die meisten Handschriften *ille;* dann stände *ac* für *quam:* doch ist *prior* so überflüssig, auch in der Bedeutung „der erstere" dem Gebrauch des H. fremd. — *iam cont., iam laxo fune;* vgl. 82; C. III, 10, 10. Wie eine Last vom Seil bald straff angezogen, bald, wenn man es schlaff lässt, dahin zurückgeschnellt wird, von wo sie kam. Priscus ward, von Leidenschaften getrieben, ein Narr und Wüstling; wenn sie ihn verliessen, so kehrte er wieder zur Vernunft zurück, ohne durch den Wechsel Befriedigung zu finden, da die Besserung nur zeitweiliger Blasiertheit entsprang. — *laborat;* vgl. I, 4, 26; so im philosophischen Sinne öfters bei Lucrez.

21—27. *hodie:* Horaz hat sonst wohl den Ergüssen seines philosophischen Dieners geduldig zugehört. Diesmal fragt er entrüstet, wie er darauf käme, grade an den Saturnalien, vermuthlich an dem ersten Tage, dem 17. December *(Saturnalibus, optimo dierum),* solch schäbiges Zeug *(putida)* vorzutragen. An jenem pflegte man sich zu

Furcifer?' 'Ad te, inquam.' 'Quo pacto, pessime?' 'Laudas
Fortunam et mores antiquae plebis, et idem,
Siquis ad illa deus subito te agat, usque recuses,
Aut quia non sentis, quod clamas, rectius esse,
Aut quia non firmus rectum defendis et haeres
Nequiquam caeno cupiens evellere plantam.
Romae rus optas; absentem rusticus urbem
Tollis ad astra levis. Si nusquam es forte vocatus
Ad cenam, laudas securum olus ac, velut usquam
Vinctus eas, ita te felicem dicis amasque,
Quod nusquam tibi sit potandum. Iusserit ad se

beschenken. In Ermanglung eines Bessern scheint Davus seinem Herrn diesen Sermon zugedacht zu haben. — *putidus;* muffig; dann von allem, was durch langes Grübeln in der Studierstube, eifrige Beschäftigung mit staubigen, von *blattae* und *tineae* angefressenen Büchern gleichsam muffig geworden ist. Vgl. Valerius Probus bei Gell. XIII, 21, 1 *non finitiones illos praerancidas neque fetutinas grammaticorum;* Sueton Aug. 86 *reconditorum verborum, ut ipse (Augustus) dicit, fetoribus.* — *furcifer;* das bekannte Schimpfwort der Komödie; Donat zu Ter. Andria 618 *furciferi dicebantur qui ob leve delictum cogebantur a dominis ignominiae magis quam supplicii causa circa vicinos furcam in collo ferre subligatis ad eam manibus et praedicare peccatum suum simulque admonere ceteros nequid simile admittant.* — *inquam;* behaupte ich. — *antiquae plebis;* hier *plebs* für *populus;* resp. *homines;* vgl. C. III, 14, 1. — Zum Gedanken 2, 89—93. — *siquis — agat;* vgl. I, 1, 15. — *aut quia — aut quia;* vgl. Ep. I, 12, 10 f. — *clamare;* mit Emphase betheuern. — *caeno cupiens evellere plantam;* so wir: den Karren aus dem Dreck ziehen; so im Griechischen *αἴρειν ἔξω πόδα πηλοῦ*; vgl. Hermann zu Aesch. Choeph. 682; Ter. Phorm. 780 *in eodem luto haesitas;* Lucr. III, 77 *ipsi se in tenebris volvi caenoque queruntur;* Liv. X, 15, 9 *orare ut ex caeno plebeio consulatum extraheret.*

28—35. *Romae — levis;* dass solches gelegentlich der Fall war, bezeugt Horaz selbst Ep. I, 8, 12. Doch schrieb er dies in nervöser Stimmung. Dass er am liebsten in Tibur oder auf seinem Sabinum lebte, steht sonst ganz fest. — *absentem — urbem;* vgl. Ep. I, 11, 21 *Samos et Chios et Rhodos absens.* — *rusticus = rure morans;* vgl. I, 6, 128 *domesticus.* — *si nusquam — fugisque.* Eine starke Übertreibung, mag man auch zugeben, dass Horaz in den ersten Jahren seiner Bekanntschaft sich öfter zu Mäcenas gesellte als später. Vgl. den Anfang von Ep. I, 7. — Eigentliche Servilität jedoch war seiner Natur fremd. — *securum olus;* weil einfache Leute der Hasser und Neider ermangeln oder auch, weil man sich zu Hause nicht zu genieren braucht. — *olus;* ein Leibgericht des Horaz; vgl. 6, 64. — *nusquam — usquam;* hier wie mehrfach bei Horaz, z. B. I, 1, 37, „irgendwohin", wie es bei den Komikern, Cicero u. a. öfters steht. — *vinctus;* in Banden, wie ein Sträfling; vgl. Ep. I, 7, 67 *mercennaria vincla.* — *amasque;* näml. *te;* vgl. I, 2, 53 ff. *hoc se amplectitur uno, hoc amat et laudat;* bist mit dir zufrieden. — *nusquam* neben *usquam* in Vers 30, *nusquam* in 29 nicht unerträglich. Auch die alten Dichter höheren Stils, selbst die Gefeiltesten, wie z. B. Virgil, scheuen die Wiederholung gleicher oder ähnlicher Worte, wenigstens kurzer, in kurzen Zwischenräumen nicht zu sehr; noch

Maecenas serum sub lumina prima venire
Convivam: 'nemon oleum fert ocius? ecquis
Audit?' cum magno blateras clamore fugisque.
Mulvius et scurrae, tibi non referenda precati,
Discedunt. 'Etenim fateor me' dixerit ille
'Duci ventre levem, nasum nidore supinor,
Imbecillus, iners, siquid vis, adde, popino:
Tu cum sis quod ego et fortassis nequior, ultro
Insectere velut melior, verbisque decoris

weniger die Satiriker und Komiker. — *serum* (Mascul.); sehr spät; nicht: zu spät. — *sub lumina prima venire;* vgl. Ep. II, 2, 98 *ad l. pr.;* nach Sonnenuntergang, wenn die Lichter angezündet werden; Ep. I, 5, 3 *supremo te sole domi, Torquate, manebo.* — Oft war aber die *cena* früher. Vgl. Ep. I, 7, 71; Cic. ad fam. IX, 26, 1 *accubueram hora nona.* Mäcenas mochte sogar Horaz häufig noch zeitiger zu sich auffordern, um mit ihm vor der Tafel zu plaudern. — *nemon;* Horaz schrieb gewiss *nemone,* wie 8, 67 *tene ut.* — *oleum;* kann nicht Lampenöl sein, weil man sich mit Fackeln leuchten liess, auch Horaz, um zu Mäcenas *sub lumina prima* zu kommen, noch keine Fackeln brauchte. Es muss also *oleum* hier wohlriechendes Öl, resp. Salbe sein, wie ja die Alten sich zu Gelagen salbten. Freilich steht bei Catull. 6, 8; Prop. IV, 16, 31 *olivum* in jener Bedeutung mit Adjectivum: *sertis ac Syrio fragrans olivo; levis odorato cervix manabit olivo.* — Ansprechend ist die Vermuthung Kiesslings *nemon soleas.* Doch steht ihr die zu 3, 246 mitgetheilte Bemerkung über die Apocope von *ne* entgegen. — *fert;* ist lebhafter und entspricht dem folgenden *audit* besser als die Variante *feret.* — *ocius;* so schnell wie möglich; vgl. Vers 117; so θᾶττον. — *blaterare* (verwandt mit *balatro;* I, 2, 2), plebejisches Wort, bei Horaz nur hier; vgl. Non. 44, 8 *blateras — incondite et inaniter loqueris;* Paul. p. 34 *blaterare est stulte et praecupide loqui.* — *fugisque;* so die bessere Überlieferung; von dem eiligen Fortgehen; vgl. 6, 40 *septimus — iam fugerit annus.* Dem entspricht das folgende *Mulvius et scurrae — discedunt;* denn diese werden ihrer Galle doch erst nach Horaz' Weggang Luft gemacht haben. Andere Lesart *furisque* (auch im Lemma des Porphyrio), die wohl schon zu Persius' Zeit bestand. Vgl. 3, 7 *„verumne? itane? ocius adsit huc aliquis! nemon?"* — *turgescit vitrea bilis.*

36—45. *Mulvius et scurrae;* ob *Mulvius* ein gewöhnlicher Schmarotzer oder auch ein *scurra* war, bleibt ungewiss. Im zweiten Fall steht *et* um die Gattung zu bezeichnen; vgl. C. I, 10, 5 *magni Iovis et deorum nuntium;* C. saec. 73 *haec Iovem sentire deosque cunctos;* ähnlich die Griechen. — Einige Handschriften *Milvius;* was Peerlkamp mit Bezug auf die Raubgier des Vogels *milvus* empfahl. Doch hat H. nur *miluus.* — *precati;* vgl. 6, 30; weil ihre Hoffnung auf ein Gastmahl getäuscht wird. — *etenim;* begründet *tibi — precati.* — *nasum n. supinor;* bekannter Graecismus; vgl. Ep. II, 3, 302 *purgor bilem;* Metam. XII, 269 gar: *eruiturque oculos;* „ich hebe die Nase in die Höhe" (wegen des Bratendufts). Vgl. 2, 19. — *imbecillus, iners;* den Grund dafür gibt Vers 38. — *siquid vis;* gehört zu *adde.* — *popino:* vgl. Hadrians: *ego nolo Florus esse — latitare per popinas.* — *tu — vitium;* geht auf die Hänseleien, die sich Horaz mit seinen Parasiten, welche auf seine Rechnung essen und trinken,

Obvolvas vitium?' Quid, si me stultior ipso
Quingentis empto dragmis deprenderis? Aufer
Me vultu terrere; manum stomachumque teneto,
Dum, quae Crispini docuit me ianitor, edo.
Te coniunx aliena capit, meretricula Davum:
Peccat uter nostrum cruce dignius? Acris ubi me
Natura intendit, sub clara nuda lucerna
Quaecumque excepit turgentis verbera caudae
Clunibus aut agitavit equum lasciva supinum,
Dimittit neque famosum neque sollicitum, ne
Ditior aut formae melioris meiat eodem.

erlaubt, ohne von ihnen durch Neckereien herausgefordert zu sein (daher *ultro*). — *quid, si*: Ep. I, 16, 8; ähnlich *quid quod*. — *quingentis empto dragmis* (populäre Form für *drachmis*; altlateinisch *dracuma*); = 500 Denaren, noch lange nicht 400 Mark. H. zieht die besser in den Vers passende griechische Münzbezeichnung vor; vgl. 3, 226. — Der Preis ist, wie schon Stellen des Plautus lehren, sehr gering; aber Davus ist auch kein Tugendspiegel; vgl. 3 f.; auch kein Künstler oder Gelehrter, für welche damals unglaubliche Summen gezahlt wurden; vgl. Sueton. de gramm. 3. — *aufer—terrere;* Horaz wird unwillig, dass selbst sein Sclave klüger zu sein glaubt wie er. Vgl. die Einleitung. — *aufer*, mit dem Infinitiv, ist sonst nicht üblich, aber nach Analogie von *mitte, fuge* gesagt. So Plaut. Curc. I, 3, 24 *dum mi abstineant invidere*. Vgl. Ep. II, 3, 170. — *manum stomachumque teneto;* halt an die Hand, die deinem Zorn Folge geben will. Das Abstractum nach dem Concretum, wie C. I, 15, 11 f. — *stomachus;* hier für *ira* passender als C. I, 6, 6. — *dum—edo;* Davus hat nicht einmal bei einem Philosophen von Fach, wie der bankerotte Damasippus, sondern nur bei einem Sclaven, und zwar der schlechtesten Sorte, des Crispinus Portier, seine Studien gemacht. Dieser, vermuthlich angekettet, wie meist dergleichen Leute, hatte seine unfreiwillige Musse benutzt um aufzuschnappen, was Crispinus beim Gehen und Kommen mit Bekannten redet. — Über Crispinus zu I, 1, 120.

46. 47. Von jetzt ab folgen nur die Weisheitslehren des Tugendboldes Crispinus, die grösstentheils noch weniger auf Horaz passen als die Ergüsse des Damasippus. Besonders was vom Ehebruche bis Vers 94 gesagt wird, steht mit den von Horaz I, 2 dargelegten Grundsätzen in unversöhnlichem Widerspruch. Vgl. auch Vers 72—74. — *meretricula;* nur des Verses wegen für *meretrix*, nicht um die Schuld zu verringern; vgl. Ep. I, 14, 25: *meretrix tibicina*. — *cruce dignius;* die gewöhnliche Strafe der Sclaven bei schweren Vergehen; Ep. I, 16, 48.

47—52. *intendit* (einige Handschriften *incendit*); vgl. Priap. 68, 16 (vom Achill) *cithara tensior ipse sua;* ebend. 33 *nemo meo melius nervum tendebat Ulixe;* Catull. 80, 6. — *caudae;* I, 2, 45. — *clunibus*, gehört zugleich zum Vorhergehenden und Folgenden; vgl. Lucr. IV, 1270; ebenso *lasciva*. — *agitavit equum (me) lasciva supinum;* ἐλαύνειν. Auch ἵππος wird so von den Griechen gebraucht. Vgl. Ovid. A. am. III, 777 *parva vehatur equo. quod erat longissima, numquam Thebais Hectoreo nupta resedit equo*. — *meiat eodem;* I, 2, 44; Pers. 6, 71 *ut tuus iste nepos—patriciae immeiat vulvae*.

Tu cum proiectis insignibus, anulo equestri
Romanoque habitu prodis ex iudice Dama
Turpis odoratum caput obscurante lacerna,
Non es quod simulas? Metuens induceris atque
Altercante libidinibus tremis ossa pavore.
Quid refert, uri virgis ferroque necari
Auctoratus eas, an turpi clausus in arca,
Quo te demisit peccati conscia erilis,
Contractum genibus tangas caput? Estne marito
Matronae peccantis in ambo iusta potestas?

53—57. *insignibus;* näml. Ring und Toga. — *anulo equestri;* man achte auf die harte Elision. — Unsere Stelle beweist nicht, dass Horaz Rittersrang hatte, da sich die Diatriben des Davus ganz im Abstracten bewegen, obwohl er vielleicht als früherer *tribunus militum* oder als *scriba quaestorius* (vgl. Mommsen, Röm. Staatsrecht I, 337; 2. Ausgabe; Kiessling) oder auch durch die Gunst der Machthaber, wie Ciceros Freund, der bekannte Roscius, durch Sulla (Macrob. III, 14, 13), denselben wirklich besass. — *Romanoque habitu;* vgl. Aen. I, 282 *Romanos rerum dominos gentemque togatam; togatae gentis* schon bei Laberius. — *prodis;* nicht: aus dem Hause; sondern: *ex iudice Dama turpis;* ähnlich Phaedr. IV, 7, 5 *et in cothurnis prodit Aesopus novis;* Ep. II, 2, 83 *exit.* — *ex iudice;* aus einem Sittenrichter; vgl. I, 4, 123 mit der Anmerkung. — *turpis;* hier, wie *ex iudice* zeigt, in moralischer Bedeutung; vgl. 5, 18. — *odoratum;* als *nitidus adulter* (C. III, 24, 20) hat er zum Besuch sein Haupt gesalbt. — *lacerna;* grober Mantel mit daran befestigter Kappe, die man bei Unwetter oder um nicht erkannt zu werden über den Kopf zog. Damals noch hauptsächlich Soldaten- und Sclavenkleidung (*tegente veste servili* Comm. Cruq.), weshalb sie Augustus für das Forum und die Umgebung den Bürgern verbot (Sueton. Aug. 40). — Zur Sache Juvenal 8, 144 *quo, si nocturnus adulter tempora Santonico velas adoperta cucullo? — induceris;* du führst dich ein (bei der Buhlin). — *quod simulas;* d. h. *servus.* — *altercari* (nur hier bei Horaz); Furcht und Leidenschaft disputieren gleichsam mit einander; vgl. I, 2, 68 f. — *libidinibus* (Dativ); Graecismus für *cum libidinibus.* — *tremis ossa;* Georg. III, 84 *micat auribus et tremit artus.*

58—61. *uri virgis;* Ep. I, 16, 47 *loris non ureris.* — *uri* und *necari* hängen ab von *auctoratus* (*auctorare,* meist nur im partic. perf.): durch den Vertrag, den du als Gladiator mit dem *lanista* geschlossen hast *(auctoramentum),* verpflichtet; vgl. Sen. Epist. 37, 1 *illius turpissimi auctoramenti* (näml. *gladiatorii*) *verba sunt uri* (Brandmarkung; vgl. Ep. I, 15, 36 f.), *vinciri ferroque necari;* zur Strafe im Falle mangelnder Pflichterfüllung. — *eas;* nur wenig verschieden von *sis;* vgl. Prop. I, 4, 9 f.: *nedum — inferior duro iudice turpis eat;* IV, 1, 8 *exactus tenui pumice versus eat.* So noch öfter derselbe *venire:* I, 5, 32; 10, 25; 15, 4; 18, 14. — *turpi clausus in arca;* für *turpiter,* wie z. B. C. I, 1, 3 *pulverem Olympicum collegisse* für *Olympiae.* — *in arca;* vgl. Juvenal. 6, 44 *quem totiens texit perituri cista Latini;* dazu die Scholien: *qui totiens superveniente marito sub cista celatus est, ut in mimo.* — *conscia;* näml. *ancilla;* I, 2, 130. — *contractum;* geduckt; vgl. Ep. I, 7, 12 *contractusque leget.*

61—67. *estne;* hier, wie oft, wird eine bejahende Antwort erwartet. — *in ambo iusta potestas;* vgl. die Anm. zu I, 2, 46 *Galba.* — *iusta;* gesetzlich begründet. —

In corruptorem vel iustior. Illa tamen se
Non habitu mutatve loco peccatve superne. †
Cum te formidat mulier neque credit amanti,
Ibis sub furcam prudens dominoque furenti
Committes rem omnem et vitam et cum corpore famam.
Evasti: credo, metues doctusque cavebis;
Quaeris, quando iterum paveas iterumque perire
Possis, o totiens servus! Quae belua ruptis,
Cum semel effugit, reddit se prava catenis?
'Non sum moechus' ais. Neque ego, hercule, fur, ubi vasa

illa — loco: jene verkleidet sich wenigstens nicht, wie du, und läuft keinem nach, sondern wartet, bis man sie aufsucht. — *peccatve superne; superne* ist durchaus abgeschmackt; denn, ob sie es treibt, wie in Vers 50 geschildert, thut gar nichts zur Sache; auch wird die Matrone nicht mit der Buhlerin (Vers 46 – 52) verglichen, sondern mit dem Ehebrecher. Ferner ist *peccare superne* garnicht lateinisch. — Am besten gefällt mir einstweilen Peerlkamps Vorschlag (S. 195): *peccatque* (so ein Theil der Handschriften) *pudenter;* dies Adverbium hat Horaz auch sonst. Übrigens vgl. Gellius XII, 11, 5 *repressius pudentiusque peccabitur.* Doch birgt sich wohl eine stärkere Verderbnis und ist vielleicht nach Vers 64 etwas ausgefallen, was darauf hinweist, dass die Frau im Einverständnis mit dem Ehebrecher sei, im Gegensatz zu Vers 65, der zum Folgenden gehört, was schon das sonst ganz überflüssige *mulier* zeigt. Dort habe ich mit Döderlein nach einigen Handschriften *formidat* und *credit* gesetzt; in den meisten findet sich *formidet* und *credat.* — *ibis sub furcam;* vgl. Vers 22 *furcifer;* hier bildlich. — *prudens;* mit Wissen und Willen; denn der Ehebrecher hat alle Aussicht vom Mann abgefasst zu werden, wenn er die Frau nicht auf seiner Seite hat.

68—71. *evasti* (vgl. I, 5, 79 *erepsemus*); du bist auch diesmal durch irgend einen glücklichen Zufall entronnen (den I, 2, 41—46 geschilderten Gefahren). Aber du bist dümmer als ein Thier. — *credo;* zu Anfang, wie 5, 87. — *doctus;* klug gemacht. — *quaeris;* dies ist lebendiger als *quaeres*, was die Mehrzahl der Hss. bietet: kaum bist du in Sicherheit, so denkst du (stets) an ähnliche Streiche. — *paveas*, wie *possis* potential zu fassen: du sehnst dich nach der Zeit, wo du dich wieder fürchten kannst u. s. w. — *o totiens servus;* passend vergleicht Teuffel Ausdrücke wie *τρίδουλος*. Soph. Oed. Tyr. 1063; *ἑπτάδουλος*. Hipponax 75 Bergk. — So oft er seiner verkehrten Leidenschaft fröhnt, macht er sich zum Sclaven der Menschen und Verhältnisse. Davus ist doch nur einmal Sclave geworden, hat nur einmal die Bitterkeit des Verlustes der Freiheit geschmeckt. — Zur Sache vgl. Cic. Parad. Stoic. V. — *belua*, oft, auch bei Cicero, um die Dummheit des Thieres im Gegensatz zum Menschen auszudrücken. — Zum Gedanken vgl. das Sprüchwort *ἀλλ' οὐκ αὖθις ἀλώπηξ* (*ἁλώσεται*); noch besser (denn der Fuchs ist ja das Symbol der Klugheit) Ep. I, 16, 50 *cautus* (durch Schaden vorsichtig gemacht) *enim metuit foveam lupus accipiterque suspectos laqueos et opertum miluus hamum.* Wir sagen: „selbst ein Esel stösst sich nicht zweimal an demselben Stein."

72—74. Erst jetzt fällt Davus endlich ein, dass der Angeredete vielleicht gar kein Ehebrecher ist. Allein der stoische Moralist lässt sich nicht verblüffen. —

Praetereo sapiens argentea. Tolle periclum;
Iam vaga prosiliet frenis natura remotis.
Tunc mihi dominus, rerum imperiis hominumque
Tot tantisque minor, quem ter vindicta quaterque
Inposita haud umquam misera formidine privet?
Adde super, dictis quod non levius valeat: nam
Sive vicarius est, qui servo paret, uti mos

sapiens; von der praktischen Klugheit. — *iam—sol.;* schnell wird die Bestie in dir zum Vorschein kommen. — *vaga;* proleptisch; zur Bedeutung vgl. Ep. II, 3, 398 *concubitu prohibere vago;* ebend. 265. — *prosiliet;* in *salire* und seinen Zusammensetzungen liegt oft der Begriff der Frechheit; vgl. C. II, 18, 24 *ultra limites clientium salis avarus;* so I, 3, 23 *inpiae non tangenda rates transiliunt vada.* — *frenis—remotis;* C. III, 24, 28 *indomitam audeat refrenare licentiam.*

75—82. Während du also vor so vielen Menschen und Verhältnissen dich ängstlich beugen musst, willst du mein Herr sein? Davus geht nach dem Intermezzo 72—74 wieder auf *totiens servus,* Vers 70, zurück. — Zum Gedanken vgl. Pers. 5, 124 „*liber ego.*“ *unde datum hoc sumis, tot subdite rebus? — ter—quaterque;* seit Homer (Od. V, 306) zur Verstärkung beigefügt, weil die Dreizahl und auch die Vierzahl für heilig galten. Übrigens ist nicht gemeint, dass des Sclaven Haupt mehrmals mit der Ruthe berührt wurde, sondern dass Horaz, möchte er auch noch so oft in die Sclaverei zurückfallen und wieder befreit werden, doch stets Sclave bleiben wird. — *vindicta—inposita;* Anonymus: *vindicta virga* (auch *festuca* genannt), *quae ante inponebatur super caput eorum, qui manu mittebantur.* — Gemeint ist der Stab des *assertor libertatis.* Es war dies eine Persönlichkeit, welche scheinbar den Sclaven, als unrechtmässig in Dienstbarkeit gehalten, beim städtischen Prätor von dem bisherigen Herrn reclamierte (zu Persius' Zeit ein Lictor), indem sie des Sclaven Haupt mit einer Ruthe berührte, um gleichsam ihr Recht an ihm zu beweisen, und dabei sagte: *hunc hominem liberum esse aio,* worauf der Herr ihn im Kreise herumdrehte (Pers. 5, 75 f. und Jahns Commentar) und aus der Hand losliess (*emittebat eum e manu* Paul. p. 159), indem er die Worte sprach: *hunc hominem liberum esse volo.* Danach erklärte der Prätor ihn für frei. Damit erhielt er auch das Bürgerrecht (Pers. a. O.). Vgl. Rein, Röm. Privatrecht S. 571, 2. Ausg.; Mommsen, Herm. XVI, 147 ff. — *privare,* wird, wie *carere,* auch von den unangenehmen Sachen gesagt; vgl. Ep. I, 1, 42 *stultitia caruisse.* — *super = insuper;* vgl. Ep. II, 2, 33; Aen. I, 29. — *levius,* für *minus,* wie Vers 19. — *sive vicarius—seu conservus;* als Philosoph liebt Davus Genauigkeit in den *termini technici;* auch begehren nicht bloss die Götter (6, 20), sondern auch die Menschen mit mehreren Namen angeredet zu werden. — *vicarius;* hatte ein Sclave sich etwas Geld gemacht *(peculium),* so hielt er sich für die gröberen Arbeiten einen Stellvertreter, den er oder freundlichere Herren als *vicarius* (so schon Plaut. Asin. II, 4, 27) bezeichneten, strengere als *conservus,* insofern *vicarius* auch von freien Leuten gesagt wird (C. III, 24, 16), jener Stellvertreter aber doch immer Sclave blieb und, falls er aus demselben Hause war, sogar ebensogut dem gemeinsamen Herrn gehörte als sein Arbeitgeber. — *servo;* in diesem Fall dem Horaz. — *paret;* häufiger *adparere;* „aufwartet;“ „zu Diensten ist.“ So wurde das Verhältnis der römischen Beamten zu ihren Vorgesetzten be-

Vester ait, seu conservus; tibi quid sum ego? Nempe
Tu, mihi qui imperitas, alii servis miser atque
Duceris ut nervis alienis mobile signum.
Quisnam igitur liber? Sapiens, sibi qui imperiosus,
Quem neque pauperies neque mors neque vincula terrent,
Responsare cupidinibus, contemnere honores
Fortis et in se ipso totus, teres atque rotundus,
Externi nequid valeat per leve morari,

zeichnet, u. dahin geht wohl die Bemerkung: *uti mos vester ait*, indem Davus darauf anspielt, dass Horaz noch Schreiber eines Quästors ist: wie er denn (vgl. 6, 36) diese Stellung auch nach Erwerb des Sabinum nicht gleich aufgegeben hatte. Vgl. H. Usener, Rh. Mus. XXIV, 348. — *alii;* der dich beherrschenden Leidenschaft (*dominus* Vers 93). — *miser;* für *misere*. — *signum;* so Janus Douza, Bentley; die Handschriften *lignum*. Gemeint sind Marionetten, Hampelmänner u. dgl. — Schon Herod. II, 48 erwähnt der *ἀγάλματα νευρόσπαστα* bei den Ägyptern. Lateinisch hiessen diese Figuren *sigillaria*, welches Wort auch ins Griechische übergieng; vgl. M. Antonin. VII, 3 *σιγιλλάρια νευροσπαστούμενα*. — Zu unserer Stelle vgl. Appul. de mundo (p. 70) *etiam illi, qui in ligneolis hominum figuris gestus movent, quando filum membri, quod agitare volunt, traxerint, torquebitur cervix, nutabit caput, oculi vibrabunt, manus ad ministerium praesto erunt, nec invenuste totus videbitur vivere*. Doch waren selbstverständlich solche und ähnliche Spielereien nicht immer aus Holz (vgl. Bentley), so dass auch darum *lignum* unpassend scheint. — Der sehr nahe liegende Vergleich unserer Stelle wird oft von den Philosophen verwendet; s. Plato de leg. I, 644^{e}; die Erklärer zu Pers. 5, 129.

83—89. *quisnam igitur liber?* „Eine Frage in stoischer Manier. Vgl. 3, 158." Heindorf. — *sapiens;* dies Wort muss unbedingt allein stehen, da es nach stoischer Anschauung alle Tugenden, auch die Selbstbeherrschung, umfasst. Deshalb ist im Folgenden die Variante *sibique imperiosus* zu verwerfen. — *sibi — imperiosus;* man erwartet das metrisch bedenkliche *sui*, wie bei *potens* (C. III, 29, 41); vgl. Plin. XXXIV, 8, 62 *(Tiberius) imperiosus sui*. Doch citiert Holder aus Stat. Silv. II, 6, 16 *qui sponte sibique (sibi ipse* Heinsius*) imperiosus erat*. — *quem neque — terrent* (weil er eben sich in allen Lagen des Lebens beherrscht); Davus wird pathetisch. — Zum Gedanken vgl. Ep. I, 16, 73—79. — Die unbedingte Freiheit des Weisen wird schon durch die gehäuften Dactylen versinnlicht. — Übrigens hat viel für sich die Annahme Peerlkamps (S. 195), dass Vers 84 hinter 87 zu stellen sei. — *responsare* (hier = *adversari;* vgl. Ep. I, 1, 68); *contemnere*, von *fortis* abhängig: vgl. *spernere fortior quam cogere* C. III, 3, 59. — *in se i. totus, teres atque rotundus;* lauter Stichworte der Stoiker. — *in se ipso totus;* in seinem Ich abgeschlossen (*αὐτάρκης*). Vgl. Bentley. — *teres*, drückt die Glätte aus; vgl. 87 *per leve*. — Der Weise, als vollkommenstes Wesen der Schöpfung, wird mit einer Kugel, dem vollendetesten Bild der Ebenmässigkeit und Schönheit, verglichen, wie ja auch Empedocles, Plato, die Stoiker sich das Weltall kugelförmig dachten. Vgl. Plato Tim. VII, 33^{b}. — Siehe die Nachahmung unserer Stelle bei Ausonius, Idyll. 16, 1–6. p. 149 Schenkl. —

In quo manca ruit semper fortuna. Potesne
Ex his ut proprium quid noscere? Quinque talenta
Poscit te mulier, vexat foribusque repulsum
Perfundit gelida, rursus vocat: eripe turpi
Colla iugo, 'liber, liber sum' dic age! Non quis:
Vrguet enim dominus mentem non lenis et acres
Subiectat lasso stimulos versatque negantem.
Vel cum Pausiaca torpes, insane, tabella,
Qui peccas minus atque ego, cum Fulvi Rutubaeque
Aut Pacideiani contento poplite miror

in quo; so habe ich geschrieben für *in quem* (es folgt *m*), da der Accusativ weder von *manca* noch von *ruit* (wo es nur die feindliche Gesinnung ausdrücken würde) abhängen kann; vgl. Ep. 17, 81 *artis in te nil agentis,* wo Linker richtig den Ablativ erkannte. — *mancus;* eigentlich heisst *mancus,* wer die Linke braucht wegen Schwäche der Rechten; vgl. Digest. XXI, 1, 12; dann: unzulänglich, machtlos. — *ruit = cadit;* stürzt zu Boden; weil er keinen Anhaltspunkt bietet. — *semper* gehört zu *manca ruit.* — *ex his;* von diesen Eigenschaften. — *quid,* für *aliquid,* in der Frage, wie Ep. 16, 23. — *noscere* für *agnoscere.*

89—94. Davus kommt wieder auf die Liebesabenteuer des Horaz zu sprechen, diesmal mit Libertinen. Zur Situation vgl. 3, 258—271. — *quinque talenta;* über die griechische Bezeichnung zu 3, 226. — Auch hier spricht Davus ganz allgemein. Horaz hatte weder soviel Geld, um auf seine Liebhabereien 5 Talente, und dazu in einem einzigen Falle, aufzuwenden, noch war er dumm genug, soviel zu zahlen; vgl. I, 2, 119—22. — Er würde gewiss gesagt haben, was Demosthenes, als die corinthische Lais von ihm 10000 Drachmen forderte: *ego paenitere tanti non emo.* — *gelida;* nämlich *aqua;* so häufiger *calida (calda);* vgl. die Anm. zu I, 1, 45. — *dominus;* die Leidenschaft; vgl. 81; Ep. I, 10, 40. — *non l.;* C. II, 19, 15. — *neg.;* für *recusantem.*

95—101. Jetzt kommt Davus auf die Kunstschwärmerei zu sprechen, die bei den Griechen längst im Schwunge (Ep. II, 1, 96 f.), damals und schon zu Ciceros Zeit auch unter den Römern sehr verbreitet war; vgl. Cic. Parad. V, 2, 37: *Aetionis tabula te stupidum detinet aut signum aliquod Polycleti — intuentem te, admirantem, clamores tollentem cum video, servum esse ineptiarum omnium iudico.* — *Pausiaca;* Pausias aus Sicyon, Schüler des Pamphilus, wie auch Apelles, blühte ums Jahr 350. Er fertigte mit Vorliebe kleine Gemälde, besonders von Knaben; doch auch grosse. Eine Menge seiner Werke befanden sich zu Rom. Vgl. über ihn Plin. XXXV, 123 —127. — *torpes;* stärker als das weit häufigere *stupere* (z. B. I, 4, 28); vgl. Ep. I, 6, 14. — *atque,* für *quam.* — *Fulvi Rutubaeque aut Pacideiani; nomina gladiatorum;* Anonymus. — Wie bei uns vor Menagerien u. dgl., wurden auch im Alterthum Bilder von Gladiatorenspielen und sonstigen Schaustücken ausgestellt, um die Menge anzulocken. Vgl. Plin. XXXV, 52. Häufig waren es rohe, nur für den Pöbel bestimmte, Handzeichnungen mit Röthel oder Kohle. — *Pacideiani;* so Porphyrio und einige Handschriften; die Überlieferung dieses Namens schwankt zwischen *Pacideianus, Placideianus, Pacidianus* u. ä.; die hier eingesetzte Form erscheint im allgemeinen am besten beglaubigt; vgl. den Comm. zu Lucil. IV, 11. — Gemeint ist der berühmteste Gladiator zu Lucilius' Zeit, dessen Bild bei Ankündigung von Gla-

Proelia rubrica picta aut carbone, velut si
Re vera pugnent, feriant vitentque moventes
Arma viri? Nequam et cessator Davus; at ipse
Subtilis veterum iudex et callidus audis.
Nil ego, si ducor libo fumante: tibi ingens
Virtus atque animus cenis responsat opimis?
Obsequium ventris mihi perniciosius est cur?
Tergo plector enim. Qui tu inpunitior illa,
Quae parvo sumi nequeunt, obsonia captas?
Nempe inamarescunt epulae sine fine petitae,
Inlusique pedes vitiosum ferre recusant
Corpus. An hic peccat, sub noctem qui puer uvam
Furtiva mutat strigili: qui praedia vendit,

diatorenspielen typisch verwendet werden mochte, falls man nicht annimmt, es habe sich irgend ein Handwerksgenosse in Horaz' Tagen der Reclame wegen jenen Namen beigelegt, wie auch jetzt Ähnliches vorkommt. — *contento poplite,* ist mit *proelia — picta* zu verbinden als ablat. modi; es steht für *proiecto pede;* indem der Gladiator den einen Fuss vorstreckt, macht er sich kampffertig; vgl. Aen. X, 587. — *cessator;* so vom langen Ausbleiben des Sclaven *cessavit* Ep. II, 2, 14. — Zu *Davus* ist nicht nöthig *audio,* resp. *audit* zu ergänzen. — *veterum;* Masculinum; vgl. 6, 61. Gemeint sind die Künstler von Pericles bis auf Alexander den Grossen. — *callidus;* vgl. die Anm. zu 3, 23.

102—111. *nil ego (sum);* so die Griechen: *οὐδέν εἰμι* für: ich bin nichts wert *(homo nihili; nequam).* — *ducor;* wie Vers 38. — *tibi;* freierer Gebrauch des Dativs: bei dir. — *animus;* Gesinnung. — *responsare,* = entsprechen, wie 4, 18. Irrig der Anonymus: *responsat; repugnat.* — *obsequium ventris;* vgl. 5, 47 *caelibis obsequium.* — *cur;* am Ende des Verses; vgl. die Anm. zu I, 2, 111. — *enim;* an dritter Stelle, wie *etenim,* C. IV, 5, 17. — *sumi;* genossen werden; so z. B. Ep. I, 11, 23; Lucil. XIX, 8: vgl. *obsequium ventris* V. 104. — *nempe* u. s. w.: du erhältst freilich auch deine Strafe; es rächt sich die Natur (vgl. 105 *inpunitior*), die für alle gleiche Gesetze hat. Vgl. 2, 71—79. — *petitae;* dass hier nicht vom Schmarotzer die Rede ist, wie Vers 29 ff., zeigt 110 f. — *epulae sine fine petitae;* ein Mahl, bei dem man ohne Ende zugreift. — *illusique pedes;* die Füsse (des Säufers) täuschen sich über ihre Kraft; so 5, 26 *illusus.* Bekannt ist der Spruch (Anthol. Lat. I, 31 Riese): *vindicat ipsa suos, quos pertulit, uva labores: quae pede dum premitur, subtrahit ipsa pedem.* — *vitiosum* für *vitiosi;* den Leib des Schwelgers. — *sub noct.;* wo zu stehlen minder gefährlich ist. — *puer;* Sclave; eigentlich zu *hic* gehörig; vgl. I, 1, 1 *quam sibi sortem.* — *mutare;* eintauschen; diese Ausdrucksweise, bei welcher der erlangte Gegenstand im Accusativ steht, der weggegebene im Ablativ, hat Horaz öfters. Vgl. Ep. 9, 27; C. I, 17, 1. — *strigili;* Anonymus: *instrumentum aeneum, quo sudorem in balneis solent homines tergere:* auch in der Palästra zu gleichem Zweck gebraucht. Als Beispiel einer wertlosen Kleinigkeit steht *praefractam strigilim* Luc. fragm. inc. 42; ebenso neben der *ampulla* bei einem Paradoxon der Stoiker Cic. de fin. IV, 12, 30. — *qui praedia vendit;* um seiner Völlerei zu fröhnen; vgl. *gulae parens.*

Nil servile gulae parens habet? Adde, quod idem
Non horam tecum esse potes, non otia recte
Ponere teque ipsum vitas fugitivus et erro,
Iam vino quaerens, iam somno fallere curam;
Frustra: nam comes atra premit sequiturque fugacem.' 115
'Vnde mihi lapidem?' 'Quorsumst opus?' 'Vnde sagittas?'
'Aut insanit homo aut versus facit.' 'Ocius hinc te
Ni rapis, accedes opera agro nona Sabino.'

111—118. *adde—erro;* hieran wird etwas Wahres sein. Horaz mochte nach dem Erwerb des Sabinum, der materiellen Sorgen ledig, wenigstens die nächste Zeit von ernsteren Beschäftigungen möglichst absehen. Vgl. 3, 1 ff. — *non horam tecum esse potes;* der Weise ist niemals weniger allein, als wenn er allein ist; Cic. de rep. I, 17, 27. — *ponere;* wie von einem Capital (denn Zeit ist Geld); vgl. Ep. 2, 70. — *erro;* hier nicht, nach der strengen juristischen Definition (Digest. XXI, 1, 14): *qui non quidem fugit, sed frequenter sine causa vagatur et — serius domum redit,* zu fassen, da es so hinter *fugitivus* matt wäre, sondern allgemein als Herumtreiber; vgl. Vers 100 *cessator;* Tibull. II, 6, 5 (von Macer, der dem Amor untreu geworden und in den Krieg gezogen): *ure, puer, quaeso, tua qui ferus otia liquit, atque iterum erronem sub tua signa voca.* So nannte Nigidius (Gell. XIV, 1, 11) die Planeten *errones.* — *iam—iam;* vgl. Vers 13. — *comes atra—fugacem;* nur der Weise ermangelt des Kummers wie des Schmerzes. Übrigens vgl. C. III, 1, 40. — *unde—sagittas?* Davus ist in respectvoller Entfernung geblieben. — Zur Construction vgl. 5, 102. — Hor. wird ärgerlich, theils wegen der Vergleichung mit einem *fugitivus et erro* (s. 42—44), theils weil die letzte Bemerkung (111—115) wohl nicht unbegründet war. Übrigens ist mit jenen Redensarten nicht gesagt, dass er den Davus erst als Hund, dann als wildes Thier betrachtet, da man Steine und Pfeile ebensogut gegen Menschen gebrauchte, sondern es liegt wohl eine volksthümliche Ausdrucksweise vor zur Bezeichnung des Ärgers über einen Unverschämten oder sonst Unbequemen, den man verscheuchen will. Es gab mehrere Sprichwörter, bei denen *lapis* verwendet wurde; so z. B.: *altera manu fert lapidem, panem ostentat altera;* Plaut. Aulul. 195. Auffällig ist der Singular *lapidem* neben *sagittas.* Vielleicht hat Horaz so geschrieben, weil im Folgenden fünfmal *s* erscheint. — *quorsumst opus;* Davus findet nicht, dass er die *libertas decembris* (Vers 4) missbraucht habe. Darum wird Horaz noch wüthender und droht ihn zu erschiessen. — *aut versus facit;* d. h. er ist doppelt wahnsinnig, zugleich als Nichtphilosoph und als Dichter; vgl. 3, 321. — *ocius;* vgl. Vers 34. — *accedes — Sabino;* als *ultima ratio* dient dem Horaz die Drohung, Davus solle als neunter Arbeiter von jetzt auf dem Sabinum fungieren. Das wirkt; denn neben der harten Arbeit entbehrt er dort all der Vergnügungen, die des Horaz Verwalter auf dem Lande schmerzlich vermisste; vgl. Ep. I, 14, 21—26. Eine ähnliche Drohung bei Plaut. Most. 18 f. So sagt bei Pomponius (Non. 186, 1) irgendwer zu einem Sclaven mit Bedauern: *longe ab urbe vilicaris, quo erus rarenter venit.* Petron. 69 *et ideo me in vilicationem relegavit.*

VIII.

Über die Zeit dieser Satire vergleiche den Schluss der Einleitung zu 7. Sie steht im engen Zusammenhang mit der 4. und 2. — Während in der 4. die grobe Irrlehre jener Epicureer verspottet wird, die in den Genüssen einer nach den Gesetzen der Diätetik und des Gaumenkitzels geregelten Tafel das höchste Gut sahen, in der 2. diesen Difteleien die gesunden Grundsätze eines Mannes von altem Schrot und Korn gegenübergestellt werden, sehen wir hier die Lehren des Catius von einem Anhänger derselben Schule praktisch verwirklicht. Denn der Anonymus hat ganz Recht, wenn er in der Einleitung sagt: *apparet, quod idem sit Nasidienus Epicureus.* Wie überhaupt der Epicureismus in dem grossen Haufen der Alltagsmenschen sehr zahlreiche Vertreter hatte, so am meisten bei reichgewordenen Emporkömmlingen, zu denen der Held unseres Gedichtes zu gehören scheint.

Wer sonst jener Nasidienus Rufus gewesen ist, dessen Gastmahl hier geschildert wird, bleibt ganz ungewiss. Denn die Vermuthung Lambins, es sei darunter zu verstehen Q. Salvidienus Rufus, der, von sehr geringer Herkunft, aber durch Octavians Einfluss emporgekommen, im Jahre 40 wegen hochverrätherischer Umtriebe hingerichtet wurde, als er schon zum Consul designiert war (vgl. über ihn Sueton. Aug. 66; Vell. II, 76, 4; Cass. Dio XLVIII, 33; Appian. bell. civ. V, 66), oder sein schon vor ihm gestorbener Bruder (Cass. Dio a. a. O.) — diese Vermuthung wird widerlegt durch die Thatsache, dass unsere Satire etwa 10 Jahre später fällt. Überhaupt lässt sich nicht erweisen, dass der von *Nasidius* gebildete Name Nasidienus (vgl. *Salvidienus, Aufidienus* u. ä.), der auch sonst vorkommt (vgl. Martial. VII, 54, 8, wo freilich die Mehrzahl der Handschriften *Nasidiane*), fingiert sei. Ebensowenig steht fest, dass sein Besitzer kurz vor Abfassung dieser Satire gestorben. Da er ein gutmüthiger, beschränkter und, wie der Schluss zeigt, dickhäutiger Mann war, so mochte er die moquanten Bemerkungen in diesem Gedicht mit Nachsicht hinnehmen, theilweise auch wohl garnicht verstehen.

Dass bei dem Gelage nicht Alles so zugegangen sei, wie es in den feinsten Häusern pflegte, zeigt der Augenschein, obwohl Manches zu Gunsten dieser Annahme von den Herausgebern falsch gedeutet ist, Anderes vielleicht sich unserer Kenntnis entzieht, weil wir über die damaligen Tafelgewohnheiten und Küchengeheimnisse nicht vollständig unterrichtet sind.

Nasidienus macht den Eindruck eines reichen, vielleicht durch Lieferungen (vgl. zu Vers 36) emporgekommenen Privatmannes, der trotz

des aufrichtigen Wunsches, es dem Mäcenas, der Hauptperson, und den übrigen Gästen recht zu machen, durch Knickerei, Tactlosigkeit und selbstgefällige Aufzählung und Beschreibung der von ihm vorgesetzten Herrlichkeiten sich bei feingebildeten Leuten lächerlich macht. Daneben hat er nicht einmal soviel Fürsorge, den Teppich, der unter der Decke hing, vorher ausklopfen, resp. auf seine Haltbarkeit prüfen zu lassen, so dass dieser, gerade als der Meeraal serviert ist, an dem der Wirt den Geladenen die Resultate seines eigenen Nachdenkens im Gebiete der Kochkunst zeigen will, mit donnerndem Gepolter herabstürzt und ihm die Freude verdirbt. Die Hänseleien seiner Gäste bemerkt er nicht und muss es endlich hinnehmen, dass sie ihm vor Schluss der Mahlzeit weglaufen.

Das Gelage ist veranstaltet zu Ehren des Mäcenas, der deshalb auch den vornehmsten Platz einnimmt. Vgl. den Schluss der Einleitung. — Da Nasidienus mit seinen Clienten wenig Unterhaltung zu bieten vermag, so sind drei Männer aus der geistigen Elite hinzugeladen, der Epiker L. Varius, der feingebildete Viscus Thurinus (vgl. zu I, 10, 83), endlich der Komödiendichter Fundanius (I, 10, 40 ff.), der seine Erlebnisse dem Horaz berichtet. Die Hoffnung jedoch des Nasidienus, so den materiellen Genüssen ein wenig attischen Salzes beizufügen, wird getäuscht. Wenigstens ist von keiner Äusserung der genannten vier Hauptpersonen berichtet. Das Wort führen Vibidius und Balatro (vgl. zu Vers 83), die von Mäcenas mitgebrachten Scherzmacher. Die beiden Clienten bez. Possenreisser des Hausherrn, Nomentanus, welcher mit dem sonst von Horaz erwähnten Gleichnamigen, einer *persona Luciliana*, nichts gemein hat, und Porcius, sind ganz untergeordnete Geister. Der erste soll nach dem Comm. Cruq. (vgl. auch Hauthals Ausgabe des Anonymus II, 341) *decimanus*, also Zehntpächter, der zweite *publicanus* gewesen sein. In diesem Falle waren sie wohl durch verfehlte Speculationen, wie Damasippus (II, 3), heruntergekommen. Porcius fällt nur durch die Geschicklichkeit auf, mit der er ganze Kuchen herunterschlingt; der andere hat hauptsächlich die Bestimmung, den Gästen übersehene Gerichte bemerkbar zu machen, resp. zu erläutern.

Lucilius, bei dem oft von Tafelfreuden die Rede war (vgl. z. B. XX, 1—5), hatte, wie es scheint, im XIV. Buche (9—12), sicher im V., eine *cena rustica* beschrieben, wo gleichfalls ein prahlerischer Gastgeber vorgeführt wurde, der sich u. a. der Worte bediente: *hic sunt herbae, quas serit Iuppiter ipse.* Die ziemlich zahlreichen Fragmente (IV, 7—24) sind in frischem Ton gehalten und sehr lesenswert. Sollte Horaz, was wohl glaublich, diese Scene nachgeahmt haben, so ist gewiss seine Schilderung von der des Vorgängers gerade so verschieden, wie das *iter Brundisinum* von der Reisebeschreibung im III. Buch des Lucilius.

Bekannt ist ferner das Gastmahl des reich gewordenen Freigelassenen Trimalchio bei Petronius, das sich durch Fülle und Buntheit des Inhalts, wie durch kecke Ungezwungenheit der Darstellung vortheilhaft vor unserem Gedicht auszeichnet, an Grazie und Urbanität aber weit hinter ihm zurücksteht.

Die Zahl der Gäste ist die hergebrachte der Musen. Von den drei *lecti* des Speisezimmers *(triclinium)* hiess der rechts vom Zugang zum Tisch placierte *summus*, der gegenüber *imus*, der obere *medius*. Von unten gelangte man zu dem in der Mitte stehenden Tisch. Der Platz zunächst der Seitenlehne (also Nr. 1; 4; 7) hiess *summus*, dann folgte der *medius* und der *imus*. Der vornehmste war nicht, wie bei den Griechen, der erste oder, wie bei den Persern, der mittlere, sondern der *imus* des *medius lectus*, deshalb auch *consularis* genannt; vgl. dazu Plutarch., Quaest. conviv. I, 3. An nächster Stelle, also auf dem *summus locus* des *imus lectus*, lag gewöhnlich der Hausherr (Plut. a. a. O.); in unserer Satire hat auffälligerweise dieselbe Nomentanus inne; wahrscheinlich um die Bedienung der Hauptperson, des Mäcenas, besser zu überwachen, vielleicht auch um ihn möglichst geistreich zu unterhalten, da von Nasidienus und Porcius wenig zu erwarten war. Die Reihenfolge ist also diese: auf dem *summus lectus* lagern Fundanius, Viscus Thurinus, Varius, auf dem *medius* Servilius Balatro, Vibidius, Mäcenas, auf dem *imus* Nomentanus, Nasidienus, Porcius.

Die ältesten Römer pflegten bei Tisch zu sitzen, doch kam früh die griechische Sitte des Liegens *(accumbere)* auf, zunächst nur für die Männer; seit der Zeit des Augustus folgten ihrem Beispiele auch oft die Frauen.

Man stützte sich beim Essen mit dem linken Ellenbogen (vgl. 4, 39; C. I, 27, 8) auf die Polster, an die sich der Rücken lehnte, ass mit der rechten Hand, oder auch mit beiden, ohne Messer und Gabel.

'Vt Nasidieni iuvit te cena beati?
Nam mihi quaerenti convivam dictus here illic

1—5. *ut:* in directer Frage; vgl. Ep. I, 3, 12 *ut valet, ut meminit nostri?* so häufig bei den Komikern. — *Nasidieni:* viersilbig; vgl. die metrische Einleitung. — *beatus:* reich. — *convivam:* nämlich *te;* vgl. C. I, 35, 22 *comitem (se) abnegat;* ebenso Ov. A. am. I, 127 *comitemque negabat.* — *dictus,* für *dictus es;* eine solche Auslassung von *es* bei Participien ist sehr selten. Vgl. Lucan. IX, 603: *et quem, si steteris um-*

De medio potare die.' 'Sic, ut mihi numquam
In vita fuerit melius.' 'Da, si grave non est,
Quae prima iratum ventrem placaverit esca.'
'In primis Lucanus aper leni fuit Austro
Captus, ut aiebat cenae pater: acria circum
Rapula, lactucae, radices, qualia lassum
Pervellunt stomachum, siser, allec, faecula Coa.
His ubi sublatis puer alte cinctus acernam

quam cervice soluta, nunc, olim factura deum, wo freilich andere Handschriften *deum es*. Vgl. auch die Anm. zu *sis* 5, 54. Übr. ist das Fehlen von *sumus* Aen. II, 25: *nos abiisse rati et vento petiisse Mycenas*, trotz des beigefügten *nos*, noch härter. In keinem Fall darf man schreiben *dictu's*, welche Abkürzung damals längst aus der gebildeten Sprache entschwunden war. Ausserdem würde in diesem Falle die zweite Silbe lang sein. — *here;* diese Schreibart kam gegen Ende des Freistaats auf statt des älteren *heri*, das noch Augustus brauchte; vgl. Quintil. I, 7, 22. Derselbe versichert I, 4, 8, dass in *here* ein Mittellaut zwischen *e* und *i* gehört würde. — *de medio — die;* man hat früh angefangen; sonst begann man um die 9., resp. 10. Stunde, oder gar erst bei Sonnenuntergang (vgl. die Anm. zu 7, 33). — *da;* alterthümlich für *dic, ede;* vgl. Lucil. XXIX, 28: *pervade et transi vel da quam ob rem transeas;* Ter. Hautontim. prol. 10: *nunc quam ob rem has partes didicerim paucis dabo.* So steht *da* noch Buc. 1, 18. Die meisten Handschriften interpoliert: *dic.* — *iratum ventrem placaverit;* vgl. 2, 18: *latrantem stomachum bene leniet.*

6—9. Mit Recht bezeichnet Kiessling wegen der 7—9 genannten Zuthaten, *qualia lassum pervellunt stomachum*, das im Folgenden Genannte als Vorgericht *(gustatio);* vgl. 4, 12 ff. — Dass der Eber bei schwelgerischen Mahlzeiten in späterer Zeit gleich zu Anfang in mehreren Exemplaren auf die Tafel kam, beweist er aus Plin. VIII, 210. — Man construiere mit Madvig Advers. crit. II, 61: *in primis* (d. h. *in principio cenae;* vgl. *prima esca*) *fuit Lucanus aper, leni Austro captus;* nicht so, dass hinter *aper* ein Semicolon steht; denn *captus fuit* für *captus est* erscheint bei Horaz nicht denkbar. — *Lucanus aper;* vgl. 3, 234. — *leni — Austro;* bei sehr heissem Süd wird das Fleisch übelriechend; vgl. 2, 41. — *cenae pater,* vom Hausherrn, wie *pater — domus* 6, 88. So heisst Aeolus (bei Homer *ταμίης ἀνέμων*) C. I, 3, 3 *ventorum pater.* — *circum;* auf Schüsseln ringsumher; vgl. 4, 75. — *rapula;* 2, 43. — *lactucae;* 4, 59. — *radices;* Radieschen. Neben einander *radices et rapa* bei Palladius I, 35, 9 (S. 43 ed. Bipont). — *pervellunt;* vgl. *frigora mordent* 6, 45. — *siser:* Rapunzel, wie es scheint; vgl. Plin. XX, 34 *siser — stomachum excitat, fastidium absterget ex aceto laserpiciato sumptum aut ex pipere et mulso vel ex garo.* — *allec;* vgl. 4, 73. — *faecula Coa;* gebranntes Weinsteinsalz, wohl zerrieben, aus coischem Wein gewonnen.

10—17. *puer alte cinctus acernam gausape purpureo mensam pertersit;* nachgeahmt dem Lucilius, XX, 1: *purpureo tersit tunc latas gausape mensas.* — *alte cinctus;* jeder, der flink einherschreiten will, schürzt das Kleid auf, mag es ein Wanderer sein (I, 5, 5) oder ein Hausdiener (Phaedr. II, 5, 11) oder wer bei der Tafel serviert; vgl. 6, 107. — *acernam — mensam;* das Holz des Ahorns war nach Plin. XVI, 66: *operum elegantia ac subtilitate citro secundum.* Die feinsten Leute hatten

Gausape purpureo mensam pertersit et alter
Sublegit quodcumque iaceret inutile quodque
Posset cenantes offendere, ut Attica virgo
Cum sacris Cereris procedit fuscus Hydaspes,
Caecuba vina ferens, Alcon Chium maris expers.
Hic erus Albanum, Maecenas, sive Falernum

allerdings eine *mensa citrea*. — *gausape purpureo;* vgl. ausser Lucilius noch Cassius Severus bei Charis. p. 80: *gausapo purpureo salutatus*. Priscian p. 759: *antiquissimi tamen et „hic gausapes" et „haec gausapa" et „hoc gausape" et plurale neutri „haec gausapa" quasi a nominativo „hoc gausapum" protulisse inveniuntur*. — *mensam pertersit;* Tischtücher werden zuerst bei Martial (XIV, 138, 1) erwähnt. — *sublegit;* Sen. Ep. 47, 5 *alius (servus) reliquias temulentorum subditus colligit*. Vgl. Friedländer zu Mart. VII, 20, 17. — *quodque*, wohl nicht für *et quodcumque*, sondern weitere Ausführung von *iaceret inutile*. — *ut Attica virgo;* bei dem Festzug der Eleusinien; vgl. übrigens I, 3, 10 f. — *procedere;* steht öfters von feierlichen Aufzügen. Vgl. C. IV, 2, 49. — *Hydaspes;* vom gleichnamigen indischen Fluss genannt (C. I, 22, 7 f.), also wohl aus demselben Lande gebürtig. — Solche Sclaven vom Ende der Welt wurden in Rom gern als Schaustücke gehalten. — *Caecuba;* aus dem südlichsten Latium; einer der Lieblingsweine des Horaz; nach Plin. XIV, 61 der berühmteste Wein vor Augustus, der den Setiner in Aufnahme brachte. Zu Plinius' Zeit war er verschwunden. — *Chium maris expers;* die meisten griechischen Weine wurden mit Meerwasser gemischt; vgl. Cato d. r. r. 112; 105 f. — Über den Grund dieses Verfahrens waren die Alten selbst uneinig; vgl. Jahn zu Pers. 6, 39. Es sollte dem Wein den Erdgeschmack nehmen, den schlechten Geruch beseitigen, ihn reinigen, süss machen, keinen Katzenjammer verursachen, den Magen reizen, die Verdauung fördern u. s. w. Dass Nasidienus hier bei der *gustatio* ungemischten Chier gibt, erklärt Kiessling richtig so, dass der feinste Chier gemeint sei, weil nach der von ihm citierten Stelle aus Galenus Meth. medendi XII, 4 man in Chios eine besonders edle Sorte nicht mit Wasser zu vermischen pflegte, wie auch zu Lesbos mit den besten Gewächsen geschah. Doch erscheint das Credenzen schwerer Weine bei der *gustatio*, für die man leichte liebte (4, 24—27), wenig passend. Eine Zweideutigkeit, die manche in den von Pers. 6, 39 wiederholten Worten *maris expers* finden wollten, als ob angedeutet wäre, der angebliche Chier sei in Italien fabriciert, erscheint ausgeschlossen. Denn erstens ist es dem Nasidienus ersichtlich darum zu thun, den Mäcenas auf alle Weise zu ehren, bezüglich ihm durch seinen Reichthum zu imponieren. Wie durfte er also diesem Kenner ein gefälschtes Machwerk vorsetzen? Ausserdem liegt in den bald folgenden Worten des Horaz nichts, was solche Vermuthung rechtfertigen könnte. — *Albanum* (ausgelassen *si* oder *sive;* vgl. 5, 10) *—sive Falernum;* als Knickerei muss es angesehen werden, dass Nasidienus die nach dem Caecuber besten Weine nicht auf den Tisch gestellt hat, sondern bloss anbietet, während doch schon Caesar in seinem dritten Consulat bei einem öffentlichen Schmaus Falerner, Chier, Lesbier, Mamertiner vorsetzte; Plin. XIV, 97. — Der Falerner Wein wird als der nach dem Caecuber edelste, der Albaner als der demnächst folgende genannt von Plin. XIV, 62; 64; beider Heilkraft rühmt er XXIII, 33. — *Maecenas;* gleichfalls ist unanständig, dass Nasidienus nur auf Mäcenas Bezug nimmt, obwohl auch die übrigen Gäste für Albaner und Falerner nicht unempfänglich

Te magis adpositis delectat: habemus utrumque.'
'Divitias miras! Sed quis cenantibus una,
Fundani, pulchre fuerit tibi, nosse laboro.'
'Summus ego et prope me Viscus Thurinus et infra,
Si memini, Varius, cum Servilio Balatrone
Vibidius, quas Maecenas adduxerat umbras.
Nomentanus erat super ipsum, Porcius infra,
Ridiculus totas simul absorbere placentas;
Nomentanus ad hoc, qui, siquid forte lateret,

gewesen sein dürften. — Sonst würdigt er nur noch den Begleiter des Mäcenas wegen seiner tröstenden Worte einer Ansprache (75).

18—24. *divitias miras;* hier hat Bentley seine sonst nicht unbegründete Abneigung gegen Daniel Heinsius' Conjecturen zu Horaz irregeleitet. Das überlieferte *divitias miseras* ist schlechterdings unpassend in Horaz' Munde, wie auch Heindorf merkte, der es aber irrig (wie schon manche vor ihm) dem Nasidienus zuschrieb. — Sehr mit Unrecht vertheidigt Bentley *miseras* durch Martials Vers (I, 37, 1) *ventris onus misero, nec te pudet, excipis auro;* wo das Gold elend genannt wird wegen seiner wenig angenehmen Bestimmung im gegebenen Fall. Man kann auch nicht *miseras* daraus erklären, dass Gold zu soviel Übelthaten Anlass gibt (Aen. III, 56). Denn hier ist von sittlicher Entrüstung keine Spur, wie überhaupt in den Bemerkungen des Horaz, die durchweg nur heitere Laune zeigen. Ebensowenig kann er den Nasidienus als verschwenderischen Protzen verhöhnen wollen; denn dieser zeigt sich ja eher knauserig. Vgl. oben. — Es entspricht *divitias miras* einfach dem *beati* in Vers 1. — *quis cenantibus una;* mit welchen Genossen des Gastmahls. — *Fundani;* siehe die Einleitung. — *nosse laboro; laboro* drückt hier, wie Ep. I, 3, 2 in *scire laboro,* den heftigen Wunsch aus. — *summus ego;* zum Folgenden vgl. den Schluss der Einleitung, in der auch über die Gäste gehandelt ist. — *si memini* (Prop. II, 1, 49 u. a.); nämlich *bene;* I, 9, 68. — *Servilio;* dreisilbig, da *Servilius,* wie Juv. 10, 319; Claudian in Eutr. I, 217 zeigen, die Drittletzte lang hat. — *quas* (so u. a. der Gothanus) — *umbras;* Attraction für *umbrae, quas.* — Die Mehrzahl der Handschriften *quos,* was möglich, aber doch wohl interpoliert ist. — *umbras;* vgl. Ep. I, 5, 28; Plut. Quaest. conviv. VII, 6 *οὓς νῦν σκιὰς καλοῦσιν, οὐ κεκλημένους αὐτούς, ἀλλ' ὑπὸ τῶν κεκλημένων ἐπὶ τὸ δεῖπνον ἀγομένους.* Der Name kommt daher, dass, wie der Schatten nur durch den Körper, dem er folgt, existiert, so jene Schmarotzer nur als Begleiter der Eingeladenen Zutritt haben. — *super ipsum;* vgl. den Schluss der Einleitung. — *super;* so Sall. bei Serv. zu Aen. I, 698 *igitur discubuere: Sertorius inferior in medio, super eum L. Fabius.* Auch *supra* steht so; vgl. Cic. ad fam. IX, 26, 1 *supra me Atticus, infra Verrius.* — *ipsum;* der Hausherr, wie *αὐτός,* nach der Komiker Gebrauch; vgl. Plaut. Casina IV, 2, 11 *ipsa;* Ter. Andr. II, 2, 23 *ipsus;* so Catull. 3, 7 *ipsam;* vgl. dort Riese. — *infra;* vgl. oben Cicero; Sallust a. a. O.: *in summo Antonius et infra scriba Sertorii Versius.* — *simul;* auf einmal. — *absorbere* (ein Theil der Handschriften *obsorbere;* vgl. 3, 240) hängt von *ridiculus* ab. Die Kuchen gehen ihm so leicht ein, wie Anderen die Getränke. — Noch vgl. die Anm. zu Vers 27.

25—30. *ad hoc, qui;* zu dem Zweck, um; vgl. Phädr. IV prol. 2: *in hoc, ut aliis esset materiae satis.* — *indice—digito;* er wies hin mit dem Zeigefinger und

Indice monstraret digito (nam cetera turba,
Nos, inquam, cenamus aves, conchylia, pisces,
Longe dissimilem noto celantia sucum);
Vt vel continuo patuit, cum passeris atque
Ingustata mihi porrexit is ilia rhombi.
Post hoc me docuit melimela rubere minorem
Ad lunam delecta. Quid hoc intersit, ab ipso
Audieris melius. Tum Vibidius Balatroni:

gab dazu Erklärungen, präsentierte auch gelegentlich die Schüsseln; vgl. 29 f. — — *nos, inquam;* nämlich wir; d. h. die sechs Gäste; vgl. 93. — Es scheint danach, dass Nasidienus und seine Clienten, um sich ganz der Aufsicht über das Mahl, resp. der Unterhaltung ihrer Gäste zu widmen, gleich manchen Hoteliers an der Wirtstafel, gar nicht oder nur zum Schein mitassen, wie sie auch am Trinken sich nur mässig betheiligten (40 f.). — Porcius liess deshalb, um seine Gier zu stillen, Kuchen, die zum Dessert bestimmt waren, in der Vers 24 geschilderten Weise verschwinden. — *longe dissimilem noto celantia sucum;* alles war auf recht ungewöhnliche Weise hergestellt, so dass man nicht gewusst hätte, was man ass, wenn es nicht der Anblick zeigte. — Die griechischen Köche, die Lehrmeister der Römer, verstanden, wie jetzt die Franzosen, durch Saucen und andere Kunstmittel alles aus allem herzustellen. Vgl. Liv. XXXV, 49: *est autem res simillima cenae Chalcidensis hospitis mei, hominis et boni et sciti convivatoris, apud quem solstitiali tempore comiter accepti cum miraremur, unde illi eo tempore anni tam multa et varia venatio — renidens condimentis ait varietatem illam et speciem ferinae carnis ex mansueto sue factam. — vel* (Gramm. lat. III, 107 falsch durch *velut* erklärt) *continuo;* sogar alsbald; des Nom. Dienstfertigkeit wird gerühmt. — *ingustata* (ἅπαξ εἰρημένον), ist weder verderbt noch unklar. Der Magen des Stachelflunders, wie der Butte, war unbeachtet geblieben unter so vielen Gerichten; deshalb präsentiert beides Nomentanus, entsprechend dem Vers 25 vermeldeten Auftrag. — *porrexit is;* so habe ich geschrieben für die unmögliche Lesart der meisten Handschriften *porrexerit.* Andere haben *porrexerat; porrexit.* Dies letzte war ursprünglich überliefert und daraus ist mit schlechter Interpolation *porrexerit,* etwas besser *porrexerat,* gemacht worden.

31—38. *melimela;* nicht Quitten, wie schon Heindorf erkannte, sondern Honigäpfel; vgl. Varro de r. r. I, 59: *de pomis — quae antea mustea vocabant, nunc melimela appellant.* Weshalb gerade hier diese Belehrung erfolgt, ist nicht klar. Gewöhnlich wurden Äpfel erst zum Dessert gereicht, welches aber die Gäste, wie der Schluss zeigt, nicht abwarteten. — *minorem ad lunam;* bei abnehmendem Mond. — *quid hoc intersit;* wiefern dies wichtig sei. — *quid,* für *quantum;* adverbiales Neutrum; vgl. Ep. I, 7, 23: *quid distent aera lupinis.* — *hoc;* nämlich die Zeit der Lese. In der That sollen manche Äpfelsorten an Farbe und Geschmack gewinnen, wenn sie bei abnehmendem Mond gepflückt werden. Übrigens vgl. Plin. XV, 59. — *ab ipso;* wahrscheinlich ist der Hausherr selbst verstanden; vgl. Vers 23. Es scheint, dass Nomentanus, ein gewöhnlicher Parasit, seine Erklärungen auswendig gelernt hatte und deshalb gelegentlich Unsinn schwatzte. Dagegen ist Nasidienus ein gründlicher Kenner der Kochkunst, die er sogar mit neuen Erfindungen bereichert hat; vgl. 51 f. — Auch war Nomentanus wohl zu geringfügig, als dass sich Horaz mit ihm hätte befassen sollen. — *tum;* ein neues Bild: Vibidius, dem die ungewöhnlich

'Nos nisi damnose bibimus, moriemur inulti;'
Et calices poscit maiores. Vertere pallor
Tum parochi faciem, nil sic metuentis ut acres
Potores, vel quod maledicunt liberius vel
Fervida quod subtile exsurdant vina palatum.
Invertunt Allifanis vinaria tota
Vibidius Balatroque. Secutis omnibus imi
Convivae lecti nilum nocuere lagoenis.
Adfertur squillas inter murena natantes
In patina porrecta. Sub hoc erus 'haec gravida' inquit
'Captast, deterior post partum carne futura.

zubereiteten Speisen oder des Nomentanus Erklärungen und Anpreisungen nicht behagen, räth zu verstärktem Trinken. — *damnose;* so dass es des Wirtes Weinlager spürt. — *moriemur inulti;* dieselbe Phrase findet sich Aen. II, 670; *moriemur inultae* IV, 659. Höchstwahrscheinlich stammt sie aus Ennius, dessen Verse, wie I, 2, 37 f. und Beispiele anderer Autoren zeigen, ebenso parodiert wurden, wie später die des Virgil. — *calices – maiores;* vgl. Ep. 9, 33 *capaciores adfer huc, puer, scyphos.* — *vertere pallor;* Ep. 7, 15 *albus ora pallor inficit.* — *vel quod maledicunt liberius;* Nasidienus fürchtet, es könnte schon jetzt, lange vor dem Dessert, das „*initium fidelitatis*" eintreten. — *parochi;* vgl. zu I, 5, 46 *parochi.* Hier scherzhaft für Gastgeber. Vielleicht zugleich ein Wink, dass Nasidienus als Lieferant reich geworden war. — *vel quod maledicunt liberius;* vgl. I, 4, 88 f. — *exsurdant;* abstumpfen; vgl. Klearch bei Athenäus XII, 516^{b}: *τὸν — ὑπὸ ἀπαιδευσίας κεκωφημένον.*

39—41. *invertunt Allifanis; calicibus; poculis; genus est poculi latissimi;* Anonymus. Die *Allifana* wurden in *Allifae,* einer Stadt in Samnium, gefertigt. *Allifanis* ist Dativ. — *invertunt — vinaria tota;* zum Ausdruck vgl. Lucil. III, 38: *vertitur oenophoris fundus, sententia nobis.* — *secutis omnibus;* wird gewöhnlich mit dem Vorhergehenden verbunden, was grammatisch kaum möglich, da dann *secutis* auf die Zeit des Gesprächs zwischen Fund. und Horaz, nicht auf *invertunt* gehen müsste. — *omnibus;* nämlich die Gäste; vgl. 26 *cetera turba.* — *imi* u. s. w.; asyndeton adversativum. Nasidienus und seine Clienten betheiligen sich nicht, um für alle Fälle nüchtern zu bleiben.

42—44. *squillas;* vgl. zu 4, 58. — *murena;* der Meeraal, ein besonderer Leckerbissen bei den Römern; die besten kamen aus der Sicilischen Meerenge. Auch pflegte man sie in Teichen; vgl. Macrob. Sat. III, 15; Plin. IX, 170 ff. Der berühmte Redner Crassus soll einer Muräne Thränen nachgeweint haben, ebenso Ciceros Nebenbuhler Hortensius. — *natantes;* die reichliche Brühe, in der die Seekrebse schwimmen, gibt Anlass zu der gründlichen Belehrung, die Nasidienus ungefragt Vers 45—53 ertheilt. — *in patina porrecta;* vgl. 2, 39. — *sub hoc; sub* bedeutet ungefähr die Zeit, in der etwas geschieht, sowohl „kurz vorher", als „um", als auch, wie hier und Ep. 5, 83 *sub haec,* „unmittelbar darauf". — *deterior;* „eine Belehrung über eine den *proceribus gulae* damals gewiss bekannte Thatsache." Heindorf. — *post partum; partus* vom Laichen, wie z. B. Plin. IX, 157: *sub partu.* — *futura,* gehört zu *deterior.*

His mixtum ius est: oleo, quod prima Venafri
Pressit cella; garo de sucis piscis Hiberi;
Vino quinquenni, verum citra mare nato,
Dum coquitur — cocto Chium sic convenit, ut non
Hoc magis ullum aliud —; pipere albo, non sine aceto,
Quod Methymnaeam vitio mutaverit uvam.
Erucas virides, inulas ego primus amaras
Monstravi incoquere; inlutos Curtillus echinos,
Vt melius muria quod testa marina remittat.'

45—53. *oleo, quod prima Venafri pressit cella;* vgl. Columella XII, 50 (p. 525 ed. Bip.): *sint in cella olearia tres labrorum ordines, ut unus primae notae id est primae pressurae oleum recipiat, alter secundae, tertius tertiae.* Es soll also das zuerst in *Venafrum* gewonnene Öl benutzt werden. — *Venafri;* vgl. 4, 69. — *prima—pressit cella;* vgl. die Anm. zu I, 1, 45 *triverit area.* — *garo de sucis piscis Hiberi;* gemeint ist der *scomber*, die Makrele, die bei Carthagena gefangen wurde. Übrigens vgl. Plin. XXXI, 93 f.: *aliud etiamnum liquoris exquisiti genus, quod garum vocavere, intestinis piscium ceterisque quae abicienda essent sale maceratis, ut sit illa putrescentium sanies. hoc olim conficiebatur ex pisce quem Graeci garon vocabant, capite eius usto suffito extrahi secundas monstrantes. nunc e scombro pisce laudatissimum in Carthaginis spartariae cetariis — sociorum id appellatur — singulis milibus nummum permutantibus congios fere binos. nec liquor ullus paene praeter unguenta maiore in pretio esse coepit.* — *citra mare nato;* also italischer; vgl. I, 10, 31. — *sic—ut non h. magis;* vgl. zu I, 5, 33. — *pipere albo;* 4, 74. — *quod Methymnaeam—uvam;* wieder die bekannte dichterische Freiheit, das, mit dem etwas geschieht, als *causa efficiens* zu setzen, ähnlich wie den Ort, wo, oder die Zeit, worin etwas vorgeht; vgl. die Anm. zu I, 5, 47 *muli—clitellas—ponunt.* — *Methymnaeam;* von *Methymna* in Lesbos, berühmt wegen seiner süssen Weine. — *vitio mutaverit;* nicht: durch Gährung, sondern: durch Entartung, weil Essig gleichsam heruntergekommener Wein ist. So wird *vitium* oft dem gesunden natürlichen Zustand gegenüber gestellt. Übrigens steht *mutatum* 2, 58 vom umgeschlagenen Wein ohne Zusatz. — *uvam;* natürlich *prelo domitam;* vgl. C. I, 20, 9. — *erucas;* eine in Südeuropa häufige Kohlart mit stimulierender Wirkung (*brassica eruca* Linn.). Man brauchte ihren Samen, wie Senf, zum Würzen; doch ist hier das Kraut gemeint; vgl. über dies Plin. XIX, 154 f. — *virides;* wohl wegen der Farbe, wie stets bei Horaz; nicht wegen der belebenden Wirkung, wie Aen. VI, 304: *eruda deo viridisque senectus;* Ep. 13, 4 *dumque virent genua.* — *inulas;* vgl. 2, 44. — *ego primus;* vgl. 4, 73 ff.: *ego—primus—invenior—circum posuisse.* Wie der Unbekannte des Catius (4, 46; 73 ff.), weiss sich auch Nasidienus viel zugut auf seine Bereicherung der Kochkunst. — *monstravi,* für *demonstravi,* wie sehr oft; *demonstrare* findet sich nie bei Horaz. Nach Analogie von *docco* steht *monstravi* hier mit dem Infinitiv. — *inlutos;* so, nicht *inlotos,* hier die beste Überlieferung, während sie 4, 84 schwankt; man spült die *echini* (vgl. 4, 33) nicht mit Süsswasser ab, damit sie ihre Salzlake behalten. — *Curtillus;* eine sonst unbekannte Grösse. — *ut—remittat;* construiere: *ut quod melius quam muria testa m. remittat.* — *ut quod melius;* geht auf *inlutos echinos* mit bekanntem Gebrauch; vgl. 89 *ut multo suavius;* C. IV, 2, 37; so Virgil: *triste lupus stabulis.* — *muria;* die

Interea suspensa graves aulaea ruinas
In patinam fecere, trahentia pulveris atri
Quantum non Aquilo Campanis excitat agris.
Nos maius veriti, postquam nil esse pericli
Sensimus, erigimur; Rufus posito capite, ut si
Filius inmaturus obisset, flere. Quis esset
Finis, ni sapiens sic Nomentanus amicum
Tolleret: 'heu, Fortuna, quis est crudelior in nos
Te deus? Vt semper gaudes inludere rebus
Humanis!' Varius mappa conpescere risum
Vix poterat. Balatro suspendens omnia naso
'Haec est condicio vivendi' aiebat, 'eoque
Responsura tuo numquamst par fama labori.
Tene, ut ego accipiar laute, torquerier omni

Salzlake der Thunfische (4, 65 ff.) hatte einen zu penetranten Geruch. — *testa marina;* vgl. 4, 31 *generosae — testae.* — *remittat;* vgl. 4, 69. Die Schale gibt, wie es ihre Schuldigkeit ist, den zum Kochen herausgenommenen Seeigel her.

54—56. Nasidienus' interessante Darlegungen werden unliebsam unterbrochen, indem der unter der Decke aufgespannte Teppich plötzlich herabfällt. Solche *aulaea*, deren Horaz auch C. III, 29, 15 gedenkt, wurden in Sälen, die der *lacunaria* entbehrten, angebracht, theils des Schmuckes wegen, theils um den herabfallenden Staub aufzufangen. Mit Unrecht leiteten Manche (vgl. Serv. zu Georg. III, 25) die Entstehung des Wortes daher, dass in der *aula* des Königs Attalus die zu Erben eingesetzten Römer zuerst *vela ingentia* gefunden hätten; vielmehr findet sich *αὐλαία* in gleicher Bedeutung schon viel früher. — *Campanis — agris;* in den weiten Blachfeldern Campaniens wühlt Sturm leicht Staubwolken auf; *Aquilo* steht nach bekanntem Brauch für jeden beliebigen Sturmwind; vgl. I, 4, 31.

57—64. *maius;* den Einsturz der Decke. — *erigimur;* sie hatten sich beim ersten Schreck geduckt; doch liegt zugleich in *erigimur* die Nebenbedeutung: wir fassen Muth, wie im Deutschen: wir richten uns auf. Nur Nasidienus hat ganz seine Fassung verloren. — *Rufus;* so heisst Tigellius Hermogenes I, 10, 18 *Hermogenes;* 90 *Tigelli;* 80 *Hermogenis Tigelli.* — *inmaturus;* also ein besonders schmerzlicher Todesfall. — *finis;* nämlich *flendi.* — *heu, Fortuna — deus; Fortuna saevo laeta negotio;* C. III, 29, 49. — *mappa;* mit der Serviette; übrigens vgl. die Anm. zu 4, 81; sonst pflegte man heimlich im *sinus* der Toga zu lachen; vgl. Tib. IV, 13, 8 *qui sapit, in tacito gaudeat ille sinu.* — *conpescere;* dass er nicht laut losplatzte.

64—74. *suspendens omnia naso;* vgl. die Anm. zu I, 6, 5; hier ist vom Spott, nicht vom Stolz, die Rede; *irridens omnia;* Anonymus. — *haec est — labori;* wie der weise Nomentanus, bringt auch Balatro eine Sentenz. — *tuo — labori,* gehört zugleich zu *responsura* und *par.* — *tene — torquerier — districtum;* die schon öfters begegnete Construction bei unwilliger Verwunderung. — *accipiar;* vgl. die Anm. zu I, 5, 1 *excepit.* Balatro war zwar nicht speciell geladen, aber es stand jedem Gast frei *umbrae* (Vers 22) mitzubringen. — *omni;* jeder Art; vgl. C. I, 18, 3 *omnia — dura.* —

Sollicitudine districtum, ne panis adustus,
Ne male conditum ius adponatur, ut omnes
Praecincti recte pueri comptique ministrent?
Adde hos praeterea casus, aulaea ruant si,
Vt modo; si patinam pede lapsus frangat agaso.
Sed convivatoris, uti ducis, ingenium res
Adversae nudare solent, celare secundae.'
Nasidienus ad haec: 'tibi di, quaecumque preceris,
Commoda dent: ita vir bonus es convivaque comis';
Et soleas poscit. Tum in lecto quoque videres

ne panis—ministrent: Balatro verspottet die kleinliche Mühewaltung des Nasidienus, der sich um Sachen bekümmert, die er besser dem Koch oder *dispensator* überlassen würde. Vgl. des Hausherrn Exposition über die Sauce des Meeraals 45—53. — *adustus;* so ein eifriger Küchenaufseher bei Ter. Adelph. 425 *hoc salsumst, hoc adustumst, hoc lautumst parum.* — Eine Persönlichkeit wie Nasidienus beschreibt Sen. de brevitate vitae 12, 5. — *praecincti—comptique;* auf Toilette und Frisur der aufwartenden Sclaven ward grosse Sorgfalt verwandt. Sen. Ep. 47, 7 *alius vini minister in muliebrem modum ornatus cum aetate luctatur.* Vgl. auch de brevitate vitae 12, 5 *cum videam — quam diligenter exoletorum suorum tunicas succingant* (zum Aufwarten). Siehe ferner die von Heindorf zu Vers 10 citierte Stelle aus Philo de vita contempl. p. 896 ed. Hösch. — *si patinam;* dergleichen war zwar noch nicht geschehen, konnte aber jeden Augenblick eintreten; vgl. I, 3, 90 f. — *agaso;* der Stallknecht. Es ist kaum glaublich, dass Nasidienus einen solchen, der leicht durch den Geruch ausfindig zu machen war, zum Servieren verwendet haben sollte; vielmehr steht das Wort wohl nur, wie im Deutschen, für Tölpel, resp. Lump. Pers. 5, 76 *hic Damast non tressis agaso. — sed convivatoris — celare secundae;* wie Balatro angefangen, schliesst er auch mit einer Sentenz. Er deutet an, Nasidienus möge auf geeigneten Ersatz für den zu Schanden gewordenen Meeraal denken. — *convivatoris; domini convivii* Anonymus. — *adversae n.* (Ep. II, 3, 221) *s., c. s.;* so rühmt Livius XXVIII, 12 vom Hannibal *nescio an mirabilior adversis quam secundis rebus fuerit.*

75—78. *quaecumque preceris;* so die meisten Handschriften; andere *precaris.* Es ist der so oft wiederholte Wunsch bei Homer Od. VI, 180: σοὶ δὲ θεοὶ τόσα δοῖεν, ὅσα φρεσὶ σῇσι μενοινᾷς. Der Conjunctiv durch Attraction zu erklären; vgl. die Anm. zu I, 1, 87 *mercaris.* Ov. Am. II, 19, 31 *quod licet et facilest quisquis velit, arbore frondes carpat.* Doch stehen *quicumque, quisquis* u. ä. auch sonst zuweilen mit dem Conjunctiv. — *et soleas poscit;* Nasidienus hat den Wink in Vers 73 f. verstanden; er steht auf, um ein neues Gericht zu beschaffen. Dazu fordert er die Sandalen, die man, bevor es zum Essen ging, von einem Sclaven abnehmen liess. Vgl. z. B. Plaut. Trucul. II, 4, 12 *soleas cedo mihi; properate; auferte mensam. — videres;* der Sinn des Sehens wird mit dem verwandten des Hörens verwechselt; Ep. I, 7, 78; Accius im Chrysippus: „*quid agam? vox illiust certe.*" — „*idem omnes cernimus.*" — *stridĕre;* auch bei Virgil. Vgl. Neue, Lat. Formenlehre II, 423. Horaz bildet *lavare* meist nach der 3. Conjugation (Anm. zu I, 4, 75), hat aber nie *fervĕre, fulgĕre, ter-*

Stridere secreta divisos aure susurros.'
'Nullos his mallem ludos spectasse; sed illa
Redde, age, quae deinceps risisti.' 'Vibidius dum
Quaerit de pueris, num sit quoque fracta lagoena,
Quod sibi poscenti non dantur pocula, dumque
Ridetur fictis rerum Balatrone secundo,
Nasidiene, redis mutatae frontis, ut arte
Emendaturus fortunam; deinde secuti

gĕre. — *stridere* für *stridentes,* da noch ein Participium folgt; vgl. zu I, 5, 76 *rapere.* — *stridere secreta divisos aure susurros;* das Gezischel vertheilte sich auf die drei Sophas *(divisos in lecto quoque).* — *secreta — aure;* vgl. Pers. 5, 96 *secretam garrit in aurem.* — Man achte auf das sechsfache *r* und das siebenfache *s.* Durch den Rhotacismus und Sigmatismus wird das bald stärkere, bald schwächere Geflüster der theils über das Hinabfallen des Baldachins empörten, theils der Dinge, die da kommen sollen, harrenden Gäste hübsch versinnlicht: *notandum, quod ipso versu imitatus est sonitum susurri;* Anonymus. Vgl. auch die Anm. zu I, 5, 19 *stertitque supinus.* So wird das lispelnde Gleiten des Wassers durch gehäuftes *l* ausgedrückt C. III, 13, 15 f.; Ep. 16, 48.

79. 80. *his;* gemeint sind nicht die Gäste, wie der Anonymus sagt, sondern *his* steht für *quam haec.* Zum Gedanken vgl. Ep. II, 1, 197 f. — *deinceps;* vgl. die Anm. zu I, 3, 101 *dein.*

80—85. *num sit quoque fracta;* ob ausser dem Einsturz des Baldachins auch ein Unglück der Flasche (collectiv, wie z. B. C. I, 37, 3 *pulvinar*) zu beklagen sei. — *quoque* kann, wie Schütz richtig erkannt, nicht zu *lagoena* gezogen werden. — *sibi;* vgl. zu Ep. II, 1, 83 *vel quia nil rectum nisi quod placuit sibi ducunt.* Viele Hss. (auch der Gothanus) haben das gewöhnliche *dentur.* — *pocula;* erklärt Kiessling mit: Trunk, wie es allerdings oft steht. Vielleicht war jedoch des Vibidius Becher durch die Vers 54 ff. geschilderte Katastrophe geschädigt oder beschmutzt worden. — *ridetur fictis rerum* (vgl. die Anm. zu 2, 25 *vanis rerum*); für *irridetur;* nämlich *Vibidius.* — Die Gäste geben allerhand scherzhafte Gründe an, weshalb dieser keinen Wein bekommen, und Balatro, der eigentlich für seinen Collegen Partei ergreifen sollte, hilft ihnen. — Gewöhnlich fasst man *ridetur* unpersönlich, was schon deshalb unmöglich ist, da Horaz so *ridere* nie mit dem Abl. verbindet. — *Balatrone secundo;* vgl. z. B. Ep. II, 2, 201 *non agimur tumidis velis Aquilone secundo.* — Balatro ist der eigentliche Spassmacher der Gesellschaft, während Vibidius sich mehr dem Trunk ergibt. — *Nasidiene;* vgl. die Anm. zu I, 5, 24 *tua — lympha.* — Hier erinnert die komische Apostrophe an den im Epos seit Homer nicht seltenen Gebrauch (vgl. z. B. Il. IV, 127; XVI, 20; 787; 843) die Helden in der zweiten Person einzuführen. — *mutatae frontis;* auffällig ist der Genitiv von einer vorübergehenden Eigenschaft; vgl. Schütz. Doch s. I, 9, 20 *ut iniquae mentis asellus, cum gravius dorso subiit onus.* Elegant wäre *frontem mutatus,* wie Aen. I, 658 bei *mutatus* der griechische Accusativ steht. — *ut arte emendaturus fortunam; ut* deutet den Grund von Nasidienus' heiterem Aussehen an. Zum Gedanken vgl. Ter. Adelph. IV, 7, 23 *illud quod cecidit forte* (beim Würfelspiel), *id arte ut corrigas.* Denn *ars* ist nach Ovid (A. am. I, 3 f.) zu allen Dingen nöthig, selbst zur Liebe.

Mazonomo pueri magno discerpta ferentes
Membra gruis sparsi sale multo, non sine farre,
Pinguibus et ficis pastum iecur anseris albae
Et leporum avolsos, ut multo suavius, armos,
Quam si cum lumbis quis edit. Tum pectore adusto
Vidimus et merulas poni et sine clune palumbes,

86—90. *mazonomo — magno; mazonomus* (nämlich *κύκλος* oder *πίναξ*), eine grosse Schüssel, eigentlich um Gerstenbrot zu reichen; vgl. Pollux VI, 87 *μαζονόμια κοῖλοι μεγάλοι πίνακες, ἐφ' ὧν οἱ μάζαι διενέμοντο*; hier wie bei Varro d. r. r. III, 4, 3 zum Auftragen von Geflügel u. dgl. — *discerpta;* vom kunstvollen Zerlegen, wie übertragen Cic. Top. 5, 28 *cum res ea, quae proposita est, quasi in membra discerpitur.* Sonst *carpere* und *scindere;* vgl. Kiessling. — *gruis;* vgl. Plin. X, 23, 60 *Cornelius Nepos, qui divi Augusti principatu obiit — addidit ciconias magis placere quam grues, cum haec nunc ales inter primas expetatur, illam nemo velit attigisse;* vgl. auch II, 2, 49. Es wäre also schicklicher gewesen junge Störche aufzutragen. — *sparsi;* meist ist *grus* weiblich; doch vgl. Non. 208, 20. Vielleicht galt der männliche Kranich für wohlschmeckender; vgl. *anseris albae.* — Wie es scheint, war der Vogel nicht mehr ganz frisch; deshab die Menge Salz und Mehl. — *pinguibus* (saftig) *et ficis;* vgl. Plin. XXIII, 7, 123 *carcinomati, si sine ulcere est, quam pinguissimam ficum imponi;* als Gegensatz ebend. 121 *siccae fici;* vgl. auch Ep. 2, 55 f. — *pastum iecur; ἧπαρ συκωτόν.* — Die Leber gemästeter Gänse stand bei den Römern in grossen Ehren; vgl. Plin. X, 22, 52 *nostri sapientiores, qui eos (anseres) iecoris bonitate novere. fartilibus in magnam amplitudinem crescit; exemptum quoque lacte mulso augetur.* — Die grössten Gänsezüchter waren damals Metellus Scipio und M. Seius. Varro d. r. r. III, 10, 1. Einer von beiden sollte auch besondere Verdienste um die Pflege der Gänseleber haben. Plin. a. a. O. — *anseris albae;* so der älteste Blandinier *(albe* der Gothanus); die meisten Handschriften *albi;* vgl. 4, 44 *fecundae leporis.* Nasidienus scheint zu meinen, dass die Leber eines Gänserichs minder gut sei. Über die Wertschätzung der weissen Gänse Varro d. r. r. III, 10, 2. — *et leporum avolsos — armos;* vgl. die Vorschrift 4, 44. — *ut multo suavius;* wieder eine Äusserung des Wirts. — *cum lumbis; quia in clunibus aliquid habent tetri odoris et saporis minus iucundi;* Anonymus. — *edit;* alte Form für *edat;* vgl. Ep. 3, 3; Favonius bei Gell. XV, 8, 2 *edis; edint;* Cic. ad fam. IX, 20, 3 *comedim;* Non. 507, 5.

90—95. *pectore adusto;* da nachher *suaves res* folgt, so hat wohl der Comm. Cruq. Recht, wenn er *adusto* mit *asso* erklärt; die Singdrosseln und Feldtauben waren knusprig gebraten; vgl. Kiessling. Beide Vögel galten als Leckerbissen und wurden in Vogelhäusern gemästet. — *sine clune;* vielleicht auch zu *merulas* gehörig. Zur Sache Gell. XV, 8, 2, wo Favonius, der Freund des jüngeren Cato, von den Feinschmeckern berichtet: *negant ullam avem praeter ficedulam totam comesse oportere; ceterarum avium atque altilium nisi tantum adponatur, ut a cluniculis inferiore parte saturi fiant, convivium putant inopia sordere, superiorem partem avium atque altilium qui edint, eos palatum parum delicatum* (*parum delicatum* von Hertz zugefügt) *habere.* Danach hätte Nasidienus wieder gefehlt, indem er gerade den oberen Theil der Vögel vorsetzte, da man die Worte *a cluniculis inferiore parte* unmöglich mit Kiessling vom Bruststück verstehen kann; doch kann der Geschmack verschieden gewesen sein; vgl. Sen. Ep. 47, 6 *alius pretiosas aves scindit; per pectus et clunes certis duc-*

Suaves res, si non causas narraret earum et
Naturas dominus, quem nos sic fugimus ulti,
Vt nil omnino gustaremus, velut illis
Canidia adflasset peior serpentibus Afris.' 95

tibus circumferens eruditam manum frusta excutit. — *causas — et naturas;* wie Lucrez *de rerum natura* (I, 25) forscht und Virgil diesen glücklich preist, *qui potuit rerum cognoscere causas* (Georg. II, 490), so bekümmert sich ein Epicureer der schlechteren Sorte nur um Ursprung und Beschaffenheit von Leckerbissen. Er erzählt seinen Gästen Entstehung und Zubereitung der einzelnen Speisen, resp. die Eigenschaften, die so erzielt werden. — *sic;* gehört zu *ulti.* — *fugimus;* unter irgend einem Vorwand erfolgt allgemeiner Aufbruch. — *ut nil — gustaremus;* man wahrt nicht einmal soweit den Schein, dass man wenigstens einen Bissen nimmt. — *illis;* häufiger steht der Accusativ. — *Canidia;* vgl. I, 8. — *adflasset;* Ov. Met. III, 49 vom Drachen des Mars *hos necat adflati funesta tabe veneni;* Sen. de clem. I, 25, 4 *ubi fontes sputu inficit (serpens) et, si adflavit, deurit obteritque, quacumque incessit, ballistis petitur.* — *peior;* für das Adverbium. — *serpentibus Afris;* Bentley mit vielen Handschriften *atris* (vgl. C. III, 4, 17). Zwar ist *ater, niger* sowohl in ursprünglicher als in übertragener Bedeutung ein häufiges Epitheton der Schlangen, doch hat man mit Recht bemerkt, dass *Afris* lebendiger und anschaulicher sei. Die Wildheit und Gefährlichkeit der afrikanischen Schlangen bezeugt C. III, 10, 18 *nec Mauris animum mitior anguibus.* — Bekannt ist die Schilderung im IX. Buch des Lucanus.

Berichtigungen.

Anm. zu I, 1, 15 füge hinter *ab arce poli* zu: S. auch C. I, 2, 29 f.: *cui — Iuppiter;* 30—44.

Anm. zu I, 1, 18 lies: H. Usener vermuthet *„decedite"*,

Anm. zu I, 1, 37 füge vor *prorepit;* ein: *usquam;* vgl. zu II, 7, 29.

Anm. zu I, 1, 38 füge vor *te;* ein: Zum Gedanken vgl. II, 2, 110 f. mit der

Anm. I, 1, 48 lies: nilo.

Anm. zu I, 2, 22 füge vor *atque;* ein: Vgl. auch C. III, 5, 23 f.: *et arva marte coli (vidi) populata nostro;* II. 13, 29 f.: *utrumque — mirantur umbrae dicere;* Aen. VIII, 630 ff.: *fecerat et — procubuisse lupam, geminos — ludere pendentes pueros et lambere matrem inpavidos, illam — mulcere alternos et corpora fingere lingua;* Prop. II, 1, 19—22; 31—34.

Anm. zu I, 2, 93 füge vor *nasuta;* ein: Vielleicht fand sich, wie K. Zangemeister vermuthet, *depugis* bereits bei Lucilius.

Anm. zu I, 4, 26 lies: vermuthlich ist *ab* zu ergänzen. Ähnliches bei den Griechen.

Anm. zu I, 4, 35 lies: näml. *amicus* (ähnlich Ep. II, 2, 84 *risu populum quatit*); *excutere,* schwächer u. s. w.

I, 4, 70 lies: sum.

Anm. zu I, 5, 77—81 lies: Vgl. Strabo VI, 282; Anm. zu Ep. I, 18, 20.

Anm. zu I, 9, 40 lies: vgl. Ep. II, 2, 40; über *propero* u. s. w.

Anm. zu I, 9, 45—52 lies: 48—52.

I, 9, 64 lies: pressare.

Anm. zu I, 10, 9 lies: Zum Gedanken vergleiche, was Ep. II, 3, 335 f. von lehrhaften Gedichten, zu denen auch u. s. w.

INHALT.

Seite

Vorrede . . . . . III—VIII
Einleitung . . . . . IX—XXX

Sermonum liber primus . . . . . XXXI—XXXII
I. Satire . . . . . 1—13
II. „ . . . . . 14—31
III. „ . . . . . 31—49
IV. „ . . . . . 50—66
V. „ . . . . . 66—83
VI. „ . . . . . 83—100
VII. „ . . . . . 100—105
VIII. „ . . . . . 106—113
IX. „ . . . . . 114—123
X. „ . . . . . 123—141

Sermonum liber alter 142
I. Satire . . . . . 143—155
II. „ . . . . . 155—171
III. „ . . . . . 171—209
IV. „ . . . . . 209—222
V. „ . . . . . 222—236
VI. „ . . . . . 236—248
VII. „ . . . . . 249—262
VIII. „ . . . . . 263—276
Berichtigungen 277

HORACE

(Q. HORATI FLACCI)

SERMONUM ET EPISTULARUM LIBRI.

SATIREN UND EPISTELN DES HORAZ.

MIT ANMERKUNGEN

VON

LUCIAN MUELLER.

II. THEIL: EPISTELN.

PRAG
F. TEMPSKY.

WIEN
F. TEMPSKY
BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

LEIPZIG
G. FREYTAG.

1893.

Alle Rechte vorbehalten.

Druck von Rudolf M. Rohrer in Brünn.

VORREDE.

So ist denn auch der zweite Band dieses Werkes zum Abschluss gekommen, der Commentar zu den Episteln des Horaz, also zu den Schöpfungen, welche den Genius des Dichters am freisten und glücklichsten zeigen, den Höhepunkt seines Lebens und Strebens bezeichnen, ihm mehr noch als die Oden immerdar einen Ehrenplatz unter den Vertretern der Weltlitteratur sichern.

Im laufenden Jahr sind gerade acht Lustra verflossen, seit ich mich mit Horaz zu beschäftigen anfieng. Während dieser Zeit hat er mich stets im Norden und Süden, bei Regen und Sonnenschein, wo und wie ich mich befinden mochte, treu begleitet. Und so soll es auch für die Zukunft bleiben, obgleich ich mit Hinsicht auf andere Arbeiten, die ich gern zum Abschlusse bringen möchte, der wissenschaftlichen Beschäftigung mit ihm entsage, abgesehen natürlich von den erforderlichen Neudrucken und Neubearbeitungen meiner Horatiana.

Den Gefühlen, die mich beim Rückblick auf eine so lange Thätigkeit bewegten, hab' ich in dem für Freunde und Bekannte bestimmten, vor einigen Monaten erschienenen Schriftchen „Ein Horazjubiläum" Ausdruck gegeben. Dort hab' ich auch dem Dank Worte verliehen, den ich einem Dichter schulde, der bedeutsam auf meine Gesinnungen, Anschauungen und Bestrebungen eingewirkt hat.

Denn wenn sonst das Verhältnis des Kritikers zu dem Autor, den er behandelt, meist ein rein wissenschaftliches, oft durch Zufälligkeiten bedingtes ist, so liegt die Sache hier anders.

Seit vielen Jahren zog mich eine besondere Sympathie, eine gewisse Geistesverwandtschaft zu Horaz, veranlasste mich meinen Geist immer tiefer in sein geistiges Leben zu versenken; und dies Streben ward reichlich belohnt.

Die Unermüdlichkeit der Arbeit, die Emsigkeit des Schaffens, die Geringschätzung des *„vulgus malignum"* und des *„homo nauci,"* den H. Ep. 1, 16 so gut geschildert, danke ich der stets gleich gebliebenen Ruhe und Heiterkeit meines Sinnes. Diese Eigenschaften nun wurden zwar nicht

geweckt, aber doch bestärkt und befestigt durch das unausgesetzte Studium eines Dichters, der die Ruhe des Gemüthes für das höchste Glück des Menschen erklärt, kostbarer als alle Schätze des Weltalls, der aber zugleich räth das Leben nicht zu ernst zu nehmen, sondern sich mit gewissenhafter Nutzung des von der Natur verliehenen Pfundes, mit treuer Erfüllung der von den Verhältnissen aufgelegten Pflichten, mit verständigem Genuss des Vorhandenen zu begnügen.

Wenn also Horaz vielleicht meinen Bemühungen Einiges zu danken hat zum besseren Verständnis seiner Werke, so tritt dies sehr zurück gegen die Verdienste, die er sich um mich erworben hat.

Über Plan und Zweck der vorliegenden Ausgabe zu sprechen enthebt mich die Ausgabe der Satiren. Möge jene ebenso wie diese sich des Beifalls maassgebender Richter erfreuen!

Der Index am Schlusse des zweiten Bandes wird auch die Benutzung des ersten erleichtern.

St. Petersburg, 1. December 1892. L. M.

EINLEITUNG.

Mit der folgenden Darstellung wolle man vergleichen S. 78—96 der Lebensbeschreibung des Dichters. Doch möge man nicht vergessen, dass zwischen diesem Werk und dem vorliegenden mehr als zehn Jahre verflossen sind.

Sendschreiben in gebundener Form sind bei den Griechen so alt als die subjective Dichtung überhaupt. Sie beginnen also mit Archilochus. Die Spuren lassen sich weiter durch die classische und alexandrinische Periode verfolgen, wenn auch nirgends etwas, das den Briefen des Horaz verglichen werden könnte, erhalten ist.

Auch dem praktischen Römer musste eine Dichtungsart zusagen, die, mochte sie persönliche Verhältnisse oder allgemeine Stoffe behandeln, besonders geeignet war, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. — So berichtet denn Cic. ad Att. XIII, 6, 4, dass Spurius Mummius, der Bruder des wenig musisch angelegten Mummius Achaicus, aber zugleich dem jüngern Scipio und Laelius befreundet, aus dem Lager bei Korinth nach Hause Briefe *versiculis facetis* (also nicht in Saturniern, sondern in jambischen Trimetern oder trochaischen Tetrametern) gerichtet habe. — Bei Lucilius wird IX, 22 unter den verschiedenen Gattungen kleiner Dichtungen *(poemata)* auch *epistula item quaevis non magna* aufgezählt: auch waren Sendschreiben jederart in seinen Satiren häufig. So begann ein solches (V, 6) mit den Worten: *quo me habeam pacto, tametsi non quaeri', docebo.* Die alsbald folgende Belehrung über eine rhetorische Figur des Isokrates zeigt, dass es sich auch in den Briefen des Lucilius nicht bloss um die Übermittlung von Nachrichten des Alltagslebens gehandelt hat, sondern dass er, wie Horaz, sich dieser Dichtungsart bediente, um Mittheilungen und Darlegungen mannigfaltigsten Inhalts zu spenden. — Dass er sich in solchen Excursen ebenso gehen liess, wie innerhalb der übrigen Satiren, braucht kaum gesagt zu werden, und zeigt dies auch das eben erwähnte Bruchstück. So mögen denn manche seiner Dichtungen dieserart, wie einzelne bei Horaz, von wirklichen Briefen kaum mehr gehabt haben, als dass sie sich im Anfang an irgend eine bestimmte Person mit längerer oder kürzerer Ansprache wendeten.

Auch das philosophische Element wird nicht ganz gefehlt haben, sowenig als in den übrigen Satiren. Doch ist es selbstverständlich nicht so hervorgetreten als bei Horaz. Vielmehr dürfte Lucilius, geleitet von dem seit Ennius so oft in der lateinischen Poesie bemerkten Streben, den Römern ausser der musischen Annehmlichkeit auch allgemeine Bildung, überhaupt was zur '*humanitas*' dienen könnte, zu vermitteln, sich über alles mögliche verbreitet haben, so dass, nicht minder als von Philosophie, von Grammatik, Metrik, Rhetorik, Litteratur u. s. w. die Rede war. Dass auch in dem 1. Jahrh. v. Chr. bis zum Ende des Freistaates Sendschreiben in Versen nicht selten waren, lehren die erhaltenen Dichtungen. Zunächst kommt hier Catull in Betracht, bei dem sich wirkliche Briefe in verschiedenen Metren finden, alle natürlich, wie es seine Art war, ohne philosophische Zustutzung, in augenblicklich gegebenen Verhältnissen wurzelnd. Vgl. z. B. 12; 14; 65; besonders auch das berühmte Gedicht an Allius. — Dem Lucilius mag Varro nahe gekommen sein. Doch sind die Spuren seiner Briefe in gebundener Form (eigentl. nur Non. 263, 2; doch vgl. 423, 5) viel zu geringfügig, um bestimmte Schlüsse zu gestatten. Nach dem Gesagten ergibt sich, dass Horaz auch in den Episteln dem Beispiel des Lucilius folgt, aber, ebenso wie in den Satiren, selbständige Wege einschlägt, besonders auch, mit bestimmten, durch die altbegründete Freiheit der Satura gerechtfertigten Ausnahmen, überall die künstlerische Einheit wahrt, was bei seinem Vorgänger gewiss oft genug nicht der Fall gewesen war. Nächst dem Lucilius hat er besonders die prosaisch gehaltenen Schriften des Bion vom Borysthenes, Ariston von Chius u. a. Philosophen, die seit dem 3. Jahrh. ihre Wissenschaft in „Diatriben" volksthümlich zu machen bemüht waren, vor Augen gehabt.

Den Anstoss zur Abfassung der Briefe empfieng Horaz von Maecenas. Nach der im J. 24 erfolgten Herausgabe der ersten drei Bücher Oden hat dieser vermuthlich zuerst an ihn das Ansuchen gestellt, wie später Florus (II. 2, 59), noch ferner die Lyrik des Alcaeus, Anakreon, Archilochus in Latium einzubürgern. Als dies vergeblich war, veranlasste er den Freund, entsprechend seiner vorwiegenden Begabung für heitere, ungezwungene realistische Darstellungen, das *Aeolium carmen*, die fremdartige, wenn auch geschickt in lateinische Form übergeführte und mit römischem Geist getränkte Dichtungsart, wieder mit der Satire zu vertauschen und seine Erfahrungen in Leben, Litteratur und Weltweisheit in dichterische Form zu kleiden. — Grossen Eindruck scheint auf ihn eben der philosophische Inhalt des, wenn man vom Epilog absieht, letzten, ihm gewidmeten Gedichtes der Oden gemacht zu haben. Nicht ungern entschied sich Horaz seine dichterische Thätigkeit mit der

Darlegung seiner Meinungen über Göttliches und Menschliches zu beschliessen, in Versen Probleme zu erörtern, mit denen er sich bei vorgerückten Jahren immer ernstlicher befasste, und so auch die Römer zu eifrigerer Pflege der noch immer nicht gebürend gewürdigten philosophischen Studien anzuregen. Hiebei blieb er zugleich getreu seinem Streben, nach Kräften zur Überleitung der Geister in die neuen, durch den Principat bedingten Verhältnisse beizutragen. — Auch Maecenas erachtete, gleich Augustus, die Beschäftigung mit der Philosophie, wie mit der Belletristik wegen der im römischen Volk mächtig angewachsenen Bildung unumgänglich, und hielt sie zudem für ein treffliches Mittel, um seine Landsleute von dem politischen Leben, das bisher, abgesehen von der Sorge für das Haus, den Römer fast ganz in Anspruch genommen hatte, auf ein neues Gebiet überzuführen und so zugleich die Sache der Monarchie zu fördern und dem durch die neue Staatsverfassung und ihre friedlichen, geordneten Zustände masslos entfesselten Jagen nach Geld und Gut entgegenzuwirken. Diesen Anschauungen nun kam Horaz bereitwillig nach, da sie ebenso sehr seinen Ansichten als seinen Studien entsprachen.

Dem Inhalt nach stehen die Briefe des Horaz in der Mitte zwischen den aus dem vollen Menschenleben gegriffenen Sendschreiben Ciceros und den philosophischen Erörterungen, die Seneca an seinen Lucilius richtet. — Nur wenige sind ganz praktischen Zwecken gewidmet, wie die an Tiberius und Vinnius und der letzte der ersten Ausgabe (I. 9; 13: 20). Umgekehrt tragen auch nur wenige einen ganz lehrhaften Charakter, wie I. 6: 17. Denn in der Fälle Mehrzahl knüpft Horaz an seine oder der Angeredeten Verhältnisse und Erlebnisse Lehren, Rathschläge, Warnungen an, so dass sowohl die Empfänger der Briefe, da sich in diesen entweder die eigenen Gesinnungen und Stimmungen oder die des Freundes abspiegelten, ihre Rechnung fanden, als auch das grosse Publicum durch die allgemein giltigen Wahrheiten, die, aus Studium und Praxis fliessend, überall eingestreut sind.

Zur richtigen Erkenntnis und Würdigung nun der in Rede stehenden Dichtungen wolle man besonders das Folgende in Betracht ziehen.

I. Horaz war ausgegangen von Epikurs Lehren. Die Satiren zeigen deutlich eine Abneigung gegen die Wunderlichkeiten und Masslosigkeiten der Stoiker. Man sehe die Einleitung zu II, 3; 7. Diese Gesinnung machte im Lauf der Zeit einer mehr sympathischen Auffassung Platz. Gelegentlich, wie C. III, 3, 1; 29, 41; Ep. I, 16, 73, schildert uns der Dichter sogar das von Zeit und Raum abgetrennte Ideal eines stoischen Weisen. Gleichwohl blieb er stets Eklektiker, wie ja gleich im Eingang der Briefe bezeugt wird, und es lag ihm fern den Stoicismus als Heil

mittel für Alle und Alles, als allein seligmachendes Dogma zu verkünden. Dies würde auch wenig genützt haben bei den praktischen, durch halbtausendjährige beispiellose Thaten und Leiden im Krieg und Frieden allem selbstbeschaulichen, that- und genusslosen Grübeln gründlich entfremdeten Römern, die, soweit sie philosophisch gebildet waren, zum grösseren Theil dem Epikureismus huldigten, dem Stoicismus, mochte er auch sonst zahlreiche Jünger haben, in seiner schroffsten Form nur ausnahmsweise. Vielmehr war zu fürchten, dass die grosse Menge der Leser Horaz als einen der in so geringer Achtung stehenden Aretalogen, die sich vornehmlich aus Stoikern und Cynikern ergänzten, über die Achsel ansähe. Am höchsten steht auch ihm freilich die Tugend. Allein man muss selbst diese nicht übertreiben, ferner dem grossen Haufen, wenn er besserer Belehrung unzugänglich ist, seine Freiheit lassen. Vgl. I, 6.

II. Ebenso verhinderte den Dichter sein angeborenes Formgefühl, das griechische Ebenmass seiner Natur, im Leben die Ascetik der Stoiker zu bethätigen. Mochte auch Verrauschen der jugendlichen Leidenschaft, vorzeitiges Altern, unbefangenere Würdigung von Wert und Unwert der Dinge den gereiften Mann gegen materielle Genüsse gleichgiltiger machen als den lebenslustigen Jüngling — dennoch blieb Horaz auch in der Praxis bis zum Lebensende schwankend zwischen Epikureismus und Stoicismus, diesen beiden grossen Gegensätzen der menschlichen Natur.

III. Sehr wichtig ist für das Verständnis der Briefe die, wie es scheint, nirgend ausgesprochene Thatsache, dass Horaz sich im ersten Buch, soweit uns die Persönlichkeit der Empfänger irgend bekannt ist, durchaus nur an Leute des Mittelstandes, also besonders des *ordo equestris*, bez., wenn man das 13. und 14. Gedicht in Betracht zieht, an noch niedriger gestellte Persönlichkeiten wendet, nirgend an Aristokraten oder Männer, welche curulische Würden bekleidet hatten. Man kann daraus mit gutem Grund auf die Stellung derer schliessen, über die wir nichts bestimmtes wissen. Denn das kurze, der Empfehlung eines Freundes gewidmete, Billet an Tiberius (I, 9) kommt nicht in Betracht. Man sieht leicht den Grund für des Horaz Enthaltung. Es war misslich die Höchstgestellten mit philosophischen Betrachtungen zu befassen, theils weil solche durch ihre vorwiegend praktische Thätigkeit überhaupt für die Philosophie wenig Zeit übrig hatten (man beachte, dass auch, wo es sich um ästhetisches Feingefühl handelt, Horaz stets die Ritter als Muster anführt, nicht die Aristokraten), theils weil in moralischen Belehrungen sie gar leicht zudringliche, schulmeisterhafte Aretalogie, die ferner Stehenden oder Böswilligen unliebsame Winke hinsichtlich des Charakters der Ange-

redeten wittern konnten. So findet sich denn im I. Buch unter den Adressaten weder Augustus noch Agrippa, nicht Pollio noch Messalla, nicht Munatius Plancus oder L. Sestius. Den Löwentheil hat Maecenas (es sind drei Gedichte; sonst kommt auf jeden Einzelnen, mit Ausnahme des Lollius, nur eines), der Mann, der durch seinen Einfluss viele Consuln überragte, aber wie Sallustius, der Grossneffe des Historikers (Tac. Ann. III, 30), später, unter Nero, Annaeus Mela (Tac. Ann. XVI, 17) sich mit dem ererbten Range eines römischen Ritters begnügte. Man beachte aber, dass auch die an Maecenas gerichteten Briefe theils (19) litterarische Fragen behandeln, theils (1 : 7) sich um Horaz' persönliche Verhältnisse drehen, oder, wie der zweite Theil des ersten, ersichtlich nicht auf den Angeredeten gehen. — Als Augustus das unverblümte Verlangen nach einem Briefe kundgab, änderte Horaz die Praxis. Die Poesie war damals das Lieblingskind von Jung und Alt, sie ward auf alle Weise gefördert, besonders von den am Ruder stehenden Männern. Deshalb richtete er an den Kaiser ein Sendschreiben litterarischen Inhalts mit den Zielen, wie sie in der Einleitung zu jenem Werke dargelegt sind. Des gleichen Inhalts ist der Brief an die Pisonen, Mitglieder der höchsten Aristokratie, verfasst zunächst zu dem Zwecke um einem beginnenden Dichter dieser Familie den rechten Weg zu zeigen. Das Schreiben an Florus steht sachlich in der Mitte zwischen den im I. und II. Buch behandelten Stoffen. Darnach begreift es sich, dass es wieder einem Mann des Mittelstandes gewidmet ist, nämlich dem schon vorher (I, 3) bedachten Begleiter des Tiberius.

IV. Horaz setzt sehr oft die zweite Person des Singulars oder, entsprechend der *urbanitas*, die erste (bei dieser häufig, selten bei jener auch den Plural), wo er ebensowenig den Angeredeten als sich selbst meinte. Die Vernachlässigung dieser Thatsache hat zu vielen Irrthümern Anlass gegeben, wie z. B. noch der neueste Herausgeber, Kiessling, aus II, 1, 180 fgd. schliesst, es sei Horaz zur Zeit jenes Briefes der Gedanke an dramatische Dichtung nahe getreten, vielleicht gar von Augustus selbst nahegelegt worden. Dasselbe Missverständnis hat vielfach die Meinung über Vorzüge oder Mängel der Adressaten ungünstig beeinflusst, worunter z. B. der arme Scaeva I, 17 sehr hat leiden müssen. Die oben erwähnte Thatsache macht es allerdings häufig schwer, den Charakter des Angeredeten klar zu erkennen. Auch dürfte wohl von keinem unter diesen ein einheitliches, abschliessendes Bild aus des Horaz Briefen zu gewinnen sein. Einerseits trug er mit Grund Scheu auf alle Einzelheiten einzugehen, da er die Verschwiegenheit als eine Hauptpflicht der Freundschaft erachtete, ausserdem lag ihm zu sehr das Interesse des grossen Publicums am

Herzen, um allzu ausführlich bei intimeren, für die übrigen Leser gleichgiltigen Angelegenheiten seiner Bekannten zu verweilen. Umgekehrt waren diese auch verständig genug, um es dem Horaz nicht zu verargen, wenn er von den Adressaten absehend, d. h. vom gegebenen Einzelfall sich zu allgemeinen Betrachtungen wendend, in der zweiten Person fingirten Grössen alle möglichen Eigenschaften beilegte, wie sie auch von ihm selbst nicht niedriger dachten, wenn er dazu die erste wählte. — Nur sehr selten kann es freilich auch in wichtigeren oder kitzlicheren Fällen zweifelhaft scheinen, ob jede beliebige dritte Person oder nur der Adressat. bez. der Dichter gemeint sei.

V. Wie Cicero, war Horaz in der Philosophie und Ästhetik vielmehr receptiv als productiv angelegt. Selbständige Auswahl und gesundes Urtheil unterscheiden sie dabei von der grossen Menge. Aber noch weniger als Cicero verfügte Horaz über die für einen Fachgelehrten in beiden Wissenschaften nothwendigen Kenntnisse. Er mag Plato ziemlich eifrig studiert haben, von den übrigen griechischen Philosophen manche Hauptwerke, wie ihm auch Ciceros philosophische Schriften nicht unbekannt waren. Indess den grösseren Theil seiner Kenntnisse auf diesem Gebiet verdankt er ohne Zweifel Handbüchern, und zwar gleichzeitigen oder nicht sehr viel ältern, deren Kenntnis damals von jedem Gebildeten erfordert wurde. Es ist also durchaus nicht immer nöthig, ja zuweilen schädlich, beim Nachweis der Quellen stets auf die ältesten uns erhaltenen Zeugnisse zurückzugehen. In der Fälle Mehrzahl sind es nicht die von Horaz benutzten. Ebenso verhält es sich mit den litterarhistorischen Angaben, bei denen wir freilich infolge der grossen Verluste an älteren Werken oft mehr in Verlegenheit sind über den ältesten Ursprung der einzelnen Daten als bei den philosophischen. Was die dichterischen Schöpfungen beider Völker anlangt, so war Horaz ohne Zweifel in den griechischen besser zuhause als in den römischen.

Mit Recht gelten die Briefe, ebenso wie die Satiren, Epoden, Oden dem Maecenas gewidmet, als das vollendetste Werk des Horaz, und zugleich als das eigenartigste, da sich Ähnliches in der griechischen Litteratur nicht findet. Gleichwohl erscheinen gerade diese Dichtungen durchweg getränkt mit griechischem Geist, der sich in ihnen mit dem römischen so harmonisch vereint hat, als es die Natur der beiden so verwandten und doch wieder so verschiedenen Völker gestattete. Zugleich stehen sie da als Muster römischer Humanität und Weltbürgerlichkeit, soweit eben Humanität und Weltbürgerlichkeit bei einem Römer, zumal einem solchen, der noch die Zeiten des Freistaates gesehen, möglich war. So behauptet denn gerade dieses Werk der horazischen Muse einen Ehrenplatz im

Tempel der Weltlitteratur, mögen auch aus äusseren Gründen die Oden mehr Leser finden als jenes. Gegen Sprache und Verskunst dürfte selbst der strengste Richter kaum etwas einzuwenden haben. Dagegen überraschen im Gedankengang zuweilen Sprünge und Absonderlichkeiten, zu deren Beseitigung verschiedene Kritiker sich ergiebig der Umstellungen und Ausscheidungen bedient oder Lücken angenommen haben. Ohne einseitigem Conservatismus zu huldigen habe ich solche Hilfsmittel nicht gerade häufig verwandt, um so mehr, als die Bemühungen jener Gelehrten auch bei Aufdeckung unläugbarer Mängel oder Schäden nicht allzu oft etwas Besseres ergaben. Übrigens schmeichle ich mir, dass, was oben von den Eigenthümlichkeiten der horazischen Sendschreiben gesagt ist, manche Missverständnisse beseitigen, manche Schwierigkeiten heben und ein schonenderes Verfahren gegenüber der handschriftlichen Überlieferung rechtfertigen wird.

ERSTES BUCH.

Das erste Buch der Briefe enthält 20 Gedichte, doppelt soviel als das gleiche der Satiren. Die Zeit der Abfassung wird begrenzt durch das J. 24, um dessen Mitte Horaz die drei ersten Bücher der Oden herausgab, und den 8. Dec. d. J. 20, vor welchem das Werk nach des Dichters Mittheilung (20, 26 ff.) zum Abschluss kam. Denn es liegt kein Grund vor anzunehmen, dass einzelne Schreiben später eingefügt sind. Da Maecenas, dessen Anregung zunächst für das Entstehen dieses Werkes massgebend war, seinem Freund, der sich nicht gerade im Bücherschreiben übereilte, unzweifelhaft eine Pause zur Erholung gegönnt hat, so wird man den Beginn der Arbeit passend in den Anfang d. J. 22 oder in das Ende des vorhergehenden setzen. Als 1. Gedicht darf man wohl das vorletzte betrachten, verfasst unter dem frischen Eindruck des Empfanges, den die Oden beim Publicum gefunden hatten. Zuletzt wurden ersichtlich der Eingang und die Mahnung an das Buch gedichtet. Was in der Mitte liegt, lässt nicht durchweg sich der Zeit nach bestimmen. Besonders fruchtbar war Horaz im Jahre 20, in dessen Spätherbst auch die Ausgabe des Buches fällt.

Ob das erste Buch, wie in den Satiren, bei der zweiten Ausgabe im J. 9 Aenderungen, Zusätze, Streichungen erfahren hat, bleibt ungewiss.

I.

Der Aufforderung des Maecenas von neuem in die dichterische Arena zu steigen kommt Horaz nur zögernd nach, da er über das zum Dichten geeignete Alter hinaus sei. Weil er aber dem Freund keine Bitte versagen mag, entschliesst er sich, entsprechend den beiderseitigen Neigungen (vgl. die Einleitung), mit den Freunden ihre oder seine Angelegenheiten in metrischer Form zu besprechen und zugleich sein Volk als treu ergebener und doch unabhängiger Schüler mit den Lehren der griechischen Weisen bekannt zu machen. — Die Tendenz des vorliegenden Briefes ist meist arg verkannt worden, indem man den zweiten Theil (V. 41 fgdd.) nicht streng von dem vorhergehenden schied. In den ersten 40 Versen nur redet Horaz den Maecenas an und belehrt ihn über seine Angelegenheiten. Dagegen ist im Folgenden weder der Dichter gemeint, wo die erste Person steht, noch sein Freund, wo die zweite. Vielmehr liefert dort Horaz alsbald den praktischen Beweis, wie er seine neuen Studien zum allgemeinen Besten zu verwerten gedenke. — Die Verse 41—105 enthalten also eine Empfehlung der Philosophie, ohne welche die Tugend nicht zu gewinnen ist, und zugleich eine Probe der Lehren, welche der Philosoph am häufigsten zu predigen veranlasst ist, wobei Horaz ganz von sich und Maecenas, die dergleichen Mahnungen nicht bedürfen, absieht, nur als Künder griechischer Weisheit, der sich ausdrücklich von den Römern absondert (V. 70), auftritt. Er spielt genau dieselbe Rolle, wie S. II, 3; 4 Stertinius und Catius, wenn er sie auch edler und fruchtbringender ausfüllt. Der zweite Theil zerfällt in zwei Abschnitte. In dem ersten (41—69) wird mehr allgemein das Streben nach Reichthum und Ehren verurtheilt und als einziges Mittel dagegen das Studium der Weisheit empfohlen; in dem zweiten (70—105) speciell des römischen Volkes banausische Erwerbsgier und unruhige Genusssucht getadelt. Es liegen also hier allgemeingiltige Betrachtungen vor, wie in II, 2, welcher Brief dem unsern überhaupt sehr verwandt ist, von V. 141 ab. Mit einem verstümmelten Lobe der Philosophie, bei dem, wie der schalkhafte Schluss zeigt, Horaz wieder das Wort nimmt, kehrt der Ausgang des Gedichtes zum Anfang, V. 11; 12, zurück (106—108).

Dasselbe ist ohne Zweifel der Zeit nach das vorletzte, verfasst i. J. 20, vor dem Epilog.

Prima dicte mihi, summa dicende Camena,
Spectatum satis et donatum iam rude quaeris.
Maecenas, iterum antiquo me includere ludo?
Non eademst aetas, non mens. Veianius armis

1—40. Erster Theil.

1—15. Man beachte das Gleichmass der in fünf Dreizeilen dargelegten Gedanken.

1—3. *prima—summa d. Cam.:* an den sich mein erstes Lied wandte, mein letztes wenden soll. Horaz hat alle seine Werke, Satiren 1. Ausg. i. J. 35, Epoden (30), Oden (1. Ausg. 24), Episteln dem Maecenas gewidmet, was jedesmal durch Anrede zu Beginn des einleitenden Gedichtes angedeutet ist. — *summa d. C.;* vgl. C. III, 28, 13 *summo carmine.* — Horaz hegte die bestimmte Absicht, mit dem I. Buch der Briefe seine dichterische Laufbahn abzuschliessen. — *dicende;* der Vocativ wie der Nominativ dieses Participiums drückt stets die Nothwendigkeit aus. Horaz muss des Maecenas Namen im ersten wie letzten Werke nennen. Solches hat dieser durch seinen Edelsinn, der dem Dichter erst den freien Flug seines Genius verstattet, verdient. — Ähnlich Virgil von Pollio (Ecl. 8, 11) *a te principium, tibi desinet.* Eigentlich gebürt diese Ehre im Liede dem höchsten Gott: ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα καὶ εἰς Δία λήγετε Μοῖσαι; Theocr. 17, 1; oder allenfalls den übrigen in den zu ihrer Ehre verfassten Hymnen. Doch redet mit ähnlichem Ausdruck schon bei Homer (Il. IX, 97) Nestor zum Agamemnon: ἐν σοὶ μὲν λήξω, σέο δ' ἄρξομαι. — V. 2 u. 3 würden gefälliger in umgekehrter Ordnung stehen. — *spectatum:* mit durchsichtigem Doppelsinn, da *spectare* einerseits der gewöhnliche Ausdruck für den Besuch von Vorstellungen jeder Art ist, zugleich aber *spectatus* sehr oft für erprobt steht, wie denn auch besonders die in ihrer Kunst bewährten Gladiatoren so genannt wurden. Nur in der 1. Bedeutung findet sich *spectatus* II, 3, 190; wie oben. II, 1, 230. — Zu solchem Selbstgefühl berechtigten Horaz seine früheren Leistungen. — *donatum iam rude;* nachgeahmt von Ovid Trist. IV, 8, 24 *me quoque donari iam rude tempus erat.* Der Gladiator hat das Recht, am Ende seiner Thätigkeit vom *lanista* ein hölzernes Rapier als Zeichen ehrenvollen Abschiedes zu erbitten. Vgl. Ov. Am. II, 9, 22 *tutaque deposito poscitur ense rudis.* — *quaeris:* sehr häufig steht bei Horaz *quaero* mit dem Infinitiv. — *iterum;* zuweilen liessen renommierte Gladiatoren sich herbei, gegen guten Sold von neuem aufzutreten. Vgl. Sueton Tib. 7. — *ludus;* Horaz bleibt in dem Vergleich. Gemeint ist der *ludus gladiatorius*, die Fechtschule, wo sich die Gladiatoren übten. Vgl. II, 3, 32 *Aemilium circa ludum.* Also: Du willst mich wieder in das alte Joch zwängen? Doch kann Horaz zugleich an *ludicra* (V. 10) gedacht haben. — Schütz und andere Herausgeber setzen hinter *ludo* ein Punctum.

4—6. *non eademst aetas, non mens;* zum Gedanken vgl. C. IV, 1, 3—7; Ep. II, 2, 55—57. — *aetas:* Horaz zählte damals über 44 Jahre. Aber er scheint früh gealtert zu sein. Vgl. 20, 24; C. II, 4, 22 fgd. — *mens* = *studium, voluntas*, wie z. B. II, 3, 286; C. IV, 10, 7. — Maecenas hatte neue Oden verlangt. Horaz meint, zu solchen Dichtungen gehöre der Elan der besten Jahre. — *Veianius: nobilis gladiator post*

Herculis ad postem fixis latet abditus agro,
Ne populum extrema totiens exoret harena.
Est mihi purgatam crebro qui personet aurem:

multas palmas consecratis Herculi Fundanio (vgl. Kiessling *armis suis in agellum se contulit;* Porphyrio. Offenbar muss jener früh seinem Handwerk entsagt haben. Denn sonst lag für Maecenas der Einwand nahe, dass Horaz noch gar nicht so alt sei, um das Dichten zu verschwören. — *Herculis*, kurz für *Herculis templi;* dieselbe Vermischung von Gott und Tempel C. I, 31, 1 *dedicatum—Apollinem.* — *Herculis;* dass der Gladiatoren Schutzgott (wie der der Athleten) Hercules gewesen sei, wird nirgends berichtet, obgleich es sehr denkbar ist. Liess sich doch auch der Kaiser Commodus wegen seiner Gladiatorenkünste Hercules nennen. — Jedenfalls scheint es natürlich, dass gerade diesem Gott ein Gladiator am Ende seiner Laufbahn nach bekanntem Gebrauch (vgl. C. III, 26, 3 fgd.; Ovid Trist. IV, 8, 21 fgd.) sein Handwerkszeug darbringt. — *latet abd. agr.;* wie Horaz im Sabinerland oder in Tibur. — *extrema — harena;* wird meist erklärt durch *prima;* wie *ultimus;* vgl. Non. 417, 23. Danach wären gemeint die Schranken der Arena, zunächst den vordersten Zuschauerreihen, wo das vornehmste und einflussreichste Publicum sass. Allein diese Angabe ist überflüssig. Es verstand sich bei den Raumverhältnissen eines römischen Amphitheaters von selbst, dass der Bittende, um sich verständlich zu machen, möglichst nah an das Publicum herantrat. Man wird also *extrema harena* besser erklären durch: am Schluss des Fechterspiels, wie *ad extremum* gleich nachher von der Zeit steht (sonst *extremus* bei Horaz örtlich). — *harena* für Fechterspiel, wie z. B. bei Juvenal 3, 34 *municipalis harenae perpetui comites;* vgl. *tabulae* für *leges* II, 1, 23; S. II, 1, 86. — *totiens exoret,* kann ebensowenig, wie der Anonymus meint, auf die durch Fürsprache des Volkes vom *lanista* zu erlangende Entlassung gehen, als auf das Flehen, dem Besiegten sein Leben zu schenken. Im ersten Falle hätte sich Horaz folgenden Ausdrucks bedient: Vej. hat durch vielfältiges Bitten bewirkt, dass er das Volk nicht mehr oftmals zu bitten braucht. Im zweiten wäre *extrema—harena*, mag man es örtlich oder zeitlich fassen, ganz abgeschmackt, da der besiegte Gladiator doch nicht das Recht hatte, Ort oder Zeit seiner Niederlage vorauszubestimmen, auch *totiens exoret* verkehrt, insofern das Volk, wie bekannt, keineswegs geneigt war, gegen ungeschickte Kämpfer oft Gnade walten zu lassen. Ferner würde sich Horaz dadurch mit einem ganz untauglichen Fechter vergleichen. Der Sinn kann nur sein: dass er nicht so oft am Ende des Spieles vom Volk Beifall und Belohnungen, Siegeszeichen und Geld (vgl. Lips. Saturnal. II, 23) durch Bitten zu erlangen habe. Dies war auch für gute Gladiatoren, zu denen ohne Zweifel Vejanius gehörte, gegenüber der Rivalität ihrer Collegen und den Parteien im Publicum (Lips. a. O. Cap. 24), nicht immer leicht, ward nicht bloss durch Tüchtigkeit bedingt. — Nur so passt auch der Vergleich. Vejanius verschmäht es noch weiter um die Gunst des Volkes zu buhlen, gerade wie Horaz, der freilich sein Verlangen nach Beifall anders als ein Gladiator oder auch die Dichterlinge jener Zeit (19, 37—40; vgl. auch II, 2, 87 fgdd.) zum Ausdruck bringt. Denn Concessionen muss auch er dem Publicum machen. Der äussern Anerkennung kann eben der Künstler, mag er Gladiator oder Dichter sein, in keinem Fall entbehren.

7—9. *est—qui*: eine innere Stimme; der Ausdruck erinnert an das Daemonium des Sokrates. Vgl. auch Cato's Disticha V. 1 *si deus est animus, nobis ut carmina dicunt.* — *purgatam;* Horaz bezeichnet sich als feinhörig, insofern die natürliche

'Solve senescentem mature sanus equum, ne
Peccet ad extremum ridendus et ilia ducat.'
Nunc itaque et versus et cetera ludicra pono:
Quid verum atque decens, curo et rogo, et omnis
in hoc sum:
Condo et conpono quae mox depromere possim.
Ac ne forte roges, quo me duce, quo Lare tuter:

Fähigkeit des Ohres noch durch entsprechende Sauberkeit unterstützt sei. Man sehe die Nachahmung des Pers. 5, 63 und dazu ebendas. V. 86. So Plaut. Mil. 774 *perpurigatis damni tibi ambo operam auribus;* vgl. auch das zu S. II, 6, 46 angemerkte. — *personare*, sonst bei Horaz intransitiv. — *solve;* befreie vom Dienst, spann' aus. — *mature:* zu rechter Zeit. — *sanus;* wenn du vernünftig bist: vgl. S. I. 5, 44. — *equum:* wie vorher von der Arena, nimmt Horaz jetzt ein Bild vom Circus: das oft im Wagenrennen siegreiche Ross soll nicht zum Gespötte werden. Vgl. Phädr. VI, 19. Der Vergleich findet sich häufig: z. B bei Ibycus, Frgm. 2 Bergk: ὥστε φορέσγυος ἵππος ἀεθλοφόρος ποτὶ γήραϊ ἀέκων σὺν ὄχεσφι θοοῖς ἐς ἄμιλλαν ἔβα. Ein Ennius freilich rühmte stolz von sich, dass an ihm das Alter spurlos vorübergehe: *hic, ut fortis equus, spatio qui saepe supremo vicit Olympia, non senio confectu' quiescit.* — *peccare;* versagen (eigentl.: pflichtvergessen werden). — *ridendus;* gehört auch zum Folgenden. — *ilia ducere;* die Weichen hin und her zerren (ebenso *trahere* Plin. XXVI. 6, 29), anspannen, schwellen machen, eine Folge der zu grossen Anstrengung, wie bei Vegetius Art. veterin. III, 65: *nares iumenti praecludes, ut spiritum reddere non possit, tunc ilia ei inspicies: quae si spissis pulsibus duxerit, scito esse tussim ex causa iecinoris, pulmonis vel praecordiorum, sed recentem.* Vgl. auch Georg. III, 506 fgd. — Übrigens werden die Weichen wegen ihrer Zartheit oft als besonders empfindlich erwähnt. Bekannt ist Virgil's (Bucol. VII, 26): *invidia rumpantur ut ilia Codro.*

10—12. Vgl. II, 2, 141—144, welches Gedicht in ähnlicher Stimmung als das vorliegende verfasst ist. — *itaque;* nur an dieser Stelle; mehrere Male *igitur*, aber nur in den Satiren. — *cetera ludicra;* vgl. zu 6, 6 fgd. *ludicra.* Gemeint sind die Freuden des Weins und der Liebe; 7, 28. Aber auch Dichten ist nur Zeitvertändeln nach Ansicht der älteren Römer. Hier gilt dies umsomehr, als Horaz' letztes Werk, die Oden, hauptsächlich *convivia* und *proelia virginum* feierte. — *decens* = τὸ πρέπον: besonders wichtig für einen Römer, dem *bonum* und *honestum* identisch sind. — *curo* = *meditor*, S. I, 9, 2. — *rogo;* hier pyrrichisch, da jambische Worte vor kurzem Vocal von den Daktylikern nicht elidiert werden. Vgl. S. II, 3, 83. — *omnis in hoc sum;* vgl. S. I, 9, 2: *totus in illis.* — *condo* und *conpono* werden von Horaz kaum unterschieden; vgl. S. II, 3, 110; so sagt er auch in gleicher Weise *carmen condere* und *componere.* Man wird also nicht ein hysteron proteron anzunehmen haben (ich heimse ein und sammle), sondern übersetzen müssen: ich sammle und vereinige. Die Fülle des Ausdrucks entspricht der Wichtigkeit des Gegenstands. — *quae;* final. Der gewöhnliche Mensch sammelt ameisenartig für das Alter *(mox)* Reichthümer (S. I, 1, 28 fgd.), ein Horaz Lehren der Weisheit. — *depromere*, aus der Vorrathskammer holen; so stets bei Horaz.

13—15. *ac ne f. roges:* Maecenas kannte natürlich längst des Horaz philoso-

Nullius addictus iurare in verba magistri,
Quo me cumque rapit tempestas, deferor hospes.
Nunc agilis fio et mersor civilibus undis.
Virtutis verae custos rigidusque satelles;

phische Ansichten; der Dichter will sie nur dem Publicum offenbaren. Vgl. zu 16, 1. — *quo Lare;* für *qua domo;* vgl. C. I, 29, 14: *Socraticam et domum;* Cic. Acad. I, 4, 13: *ergo, inquam, Antiocho id magis licuerit, nostro familiari, remigrare in domum veterem e nova, quam nobis in novam e vetere?* Wie das Haus Schutz gewährt gegen die Unbilden des Wetters, so die Philosophie gegen die Stürme des Lebens. — *nullius addictus,* für *non addictus ullius,* mit bekanntem, auch im Deutschen häufigem Gebrauch. — *addictus;* wie der Praetor dem Gläubiger den zahlungsunfähigen Schuldner zuspricht, um mit diesem nach Gutdünken zu verfahren. Den Horaz, als freien Mann, kann keine Macht zwingen, etwas zu glauben, was seiner Vernunft widerspricht, wie dies z. B. die Pythagoreer und Stoiker oft thaten. — *iurare in verba;* wie der Gladiator (4 fgd.) bei der *auctoratio* (S. II, 7, 59) die Worte des *lanista* oder der Soldat beim Eintreten in's Heer die Formel des Fahneneides (C. II, 17, 9) mechanisch nachspricht. — *quo me cumque;* häufige, schon in den Satiren angemerkte Tmesis. — *tempestas;* hier die Stürme des Lebens; vgl. II, 2, 85. — *hospes;* als Gast; zu zeitweiligem Besuch. Der praktische Römer studiert die griechischen Philosophen nicht, um ihre Grübeleien und Spitzfindigkeiten zu entscheiden, sondern zur moralischen Belehrung.

16—19. *nunc—undis;* vgl. 2, 22; bald hält sich Horaz an die Stoiker, die zwar in der Theorie dem Weisen vollkommene Ruhe und Enthaltung von jeder Thätigkeit, die ihn von der Selbstbetrachtung und Tugend ableiten könnte, empfahlen, dies jedoch für die Praxis dahin milderten, dass er sich den Anforderungen des Lebens nicht ganz entziehen dürfte, schon deshalb, weil er ihnen allein würdig zu genügen wüsste. Vgl. Cic. de fin. III, 20, 67 fgd. — *mersor:* tauche unter. — *civilibus undis* (Ablat.); in den Wogen des Lebens. Damit ist jedoch nicht die Betheiligung an Staatsgeschäften oder das gewöhnliche Treiben der Menge gemeint. Vgl. unten 6, 49 fgdd. — *virtutis—satelles;* wie der Musterweise der Stoiker. — *rigidus;* in moralischer Bedeutung: starr; vgl. II, 1, 25. — *satelles;* so treu wie der Leibwächter seinen Fürsten bewacht, schützt Horaz die Tugend. Mit einem andern Bilde II, 1, 229 fgd.: *quales aedituos habeat—virtus.* Ähnlich steht *satelles,* doch meist im schlechten Sinn Helfershelfer, Spiessgeselle, auch sonst. — *Aristippi:* Aristippus, Schüler des Sokrates, Stifter der nach seiner Heimat Cyrene benannten Schule, durch die er ebenso ein Vorläufer der Epikureer wurde, wie Diogenes und die Cyniker die der Stoiker. Aus einem Grunde urtheilt über ihn nicht günstig der Stoiker Stertinius S. II, 3, 99 fgdd. — Über seine praktische Lebensweisheit cursierten eine Menge Anekdoten, ähnlich wie über Diogenes. Er war der rechte Mann des praktischen Römers. Horaz hat ihm I, 17 ein schönes Denkmal gesetzt. — *furtim;* unvermerkt. Horaz schämt sich ein wenig. — *relabor;* denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. — *et non res mihi, me r. s. c.;* dass die Überlieferung: *et mihi res, non me r. s. c.* unmöglich sei, hat u. a. Meineke erkannt. Das Bewältigen aller weltlichen Dinge, das Unterjochen jedes äusseren Widerstandes durch starre Tugend (17) war gerade den Stoikern eigen. Der bekannte Ausspruch des Aristippus, als man ihm sein Verhältnis zur Lais vorwarf: ἔχω, οὐκ ἔχομαι (Diog. Laert. II, 8, 75; Cic. ad fam. IX, 26, 2), beweist

Nunc in Aristippi furtim praecepta relabor,
Et non res mihi, me rebus subiungere conor.
Vt nox longa, quibus mentitur amica, diesque
Longa† videtur opus debentibus, ut piger annus
Pupillis, quos dura premit custodia matrum:
Sic mihi tarda fluunt ingrataque tempora, quae spem
Consiliumque morantur agendi naviter id quod

nicht das mindeste für die Überlieferung. Horaz musste eben erwähnen, worin der Unterschied zwischen des Aristippus und der Stoiker Methode im Besiegen der Welt bestände. Derselbe zeigte sich darin, dass diese durch Tugend, jener durch Weltklugheit Alles nach Wunsch zu gestalten suchten. Die Vermuthung Dobrees und Meinekes *et mihi res, nunc me* ist in doppelter Hinsicht bedenklich Erstens gibt es bei Horaz kein Beispiel eines vierfachen *nunc* (denn hinter *et* ist *nunc* zu ergänzen, wie S II, 3, 73 hinter *fiet: modo;* vgl. Mein.), ausser in dem selben oder (je zweimal) in parallel stehenden Sätzen (vgl. II. 2, 173; 1, 95; 98), während sich Vers 19, im Gegensatze zu 17, nur auf Aristippus bezieht, keineswegs auch auf die Stoiker; ferner ist überhaupt *mihi res—subiungere c.* hier unzulässig. Denn, wie oben gezeigt, kann dies nur bedeuten: bald suche ich durch Weltklugheit über die Dinge zu triumphieren; solches musste aber deutlich ausgedrückt werden, um zu zeigen, weshalb sich Horaz der Sache schämte *(furtim relabor).* Ausserdem ist nach Lehre der Stoiker jeder, der anders als mittelst der *virtus* die Hindernisse des Lebens zu nehmen sucht, gleich schuldig, ob er die Dinge sich oder sich den Dingen unterordnet, da er in beiden Fällen gleich verwerfliche Mittel anwendet und zum Sclaven wird. Ich habe also durch Umstellung den Sinn herzustellen gesucht. Dass dabei das Unterordnen der Dinge in's Gegentheil gewandelt ist, darf nicht befremden. H. unterwirft sich den Dingen nicht, wie ein Epikureer vom grossen Haufen, dem jedes Mittel recht ist, um gut zu leben, sondern wie ein Aristipp, der überall weltklug, aber frei von Schändlichkeit, die Schwierigkeiten des Lebens bemeistert (17, 23). — Horaz hat sich also nur vor dem stoischen Musterweisen, keineswegs vor einem andern Sterblichen zu schämen. — *conor;* es fällt seinem Stolz doch etwas schwer.

20–26. Horaz schildert, wie ungern er sich von seinen philosophischen Studien trennt. — *quibus—amica;* vgl. S. I, 5, 82 fgd. — *diesque longa;* mit Recht nimmt Bentley an *longa* Anstoss, nicht darum, weil *longa* vorhergeht, da ja die Wiederholung der rhetorischen Emphase dienen kann, sondern, weil in diesem Falle man auch *longus annus* erwartet, und empfiehlt die von C. Barth angeblich in einer Hds. gefundene Lesart *lenta*, die langwierig (nicht: langsam) bedeuten würde: vgl. zu II, 3, 172. — *opus debentibus;* denen, die auf Tagelohn arbeiten. — *quos—matrum:* selbstverständlich ist nicht an die Vormundschaft zu denken, die der *tutor* ausübt, sondern an das natürliche Recht der Aufsicht; vgl. C. III, 6, 38 fgdd.: *proles—docta—severae matris ad arbitrium recisos portare fustes.* Zu Horaz' Zeit war man milder geworden; doch mochten nicht alle Mütter sein, wie die des Agricola, von der Tacitus sagt (Agr. 4.) *in huius sinu indulgentiaque educatus per omnem honestarum artium cultum pueritiam adulescentiamque transegit.* — *agendi;* für *tractandi*: das zu treiben; gemeint sind die philosophischen Studien. — *naviter* (selten *nave*); so mit Recht die meisten Hdss., da nach Cic. Or. 47, 158 gegen Ende der Republik die

Aeque pauperibus prodest, locupletibus aeque.
Aeque neglectum pueris senibusque nocebit.
Restat, ut his ego me ipse regam solerque elementis:
Non possis oculo quantum contendere Lynceus:
Non tamen idcirco contemnas lippus inungui;
Nec, quia desperes invicti membra Glyconis,
Nodosa corpus nolis prohibere cheragra.
Est quadam prodire tenus, si non datur ultra.

Formen *gnavus* und *gnarus* ganz unbekannt waren. — *aeque—aeque, aeque;* wie hier dreifaches *aeque,* steht C. III, 7, 26 fgd. doppeltes; vgl. auch das dreifache *dura* C. II, 13, 27 fgd. — *nocebit;* das Futurum der Erfahrung nach dem ähnlich gebrauchten Praesens *prodest.* So wechseln auch Perfectum und Futurum; vgl. 7, 21; C. II, 13, 20.

27—32. Ist es mir versagt, das Höchste zu erringen, so will ich mich doch hüten, an unterster Stelle Platz zu nehmen: *extremi primorum, extremis usque priores;* II, 2, 204. — *restat;* es bleibt noch übrig. — *his—elementis;* kann nur auf das Folgende gehen. Die Grundlage aller philosophischen Studien muss die Absicht sein, dem Ideal der Tugend thunlichst nahe zu kommen, da es der menschlichen Natur versagt ist, dasselbe zu erreichen (weshalb auch Horaz gelegentlich zu Aristippus abschwenkt). So sagt man *elementa* von den ersten Grundlagen der Grammatik (S. I, 1, 26), ohne deren Kenntnis jede weitere Beschäftigung mit dieser Wissenschaft überflüssig ist. — *ipse;* kann als Gegensatz stehen zu den Missgünstigen, die Horaz höhnen, dass er nicht zum Höchsten emporgedrungen ist, aber auch bloss pleonastisch, wegen des vorhergehenden *me,* hinzugefügt sein, wie ähnlich bei Cicero und sonst. Vgl. auch Lucr. III, 1041: *sponte sua leto caput obvius obtulit ipse.* — *non possis oculo — invicti membra Glyconis;* ähnliche Beispiele waren gewiss beliebte Gemeinplätze der Philosophen zur Aufmunterung der Laien. Vgl. Arrian, Epiktet I, 2, 36. Sinn: ist dir aussergewöhnliche Sehkraft oder Körperstärke versagt, so sorge wenigstens, das Durchschnittsmass zu wahren, dich von unbequemen Gebrechen frei zu halten. — *oculo — oculorum acie.* — *contendere — certare* (unten *invictus*): vgl. Non. 259, 11. Weniger gut bezeugt ist die von Bentley empfohlene Lesart *oculos;* vgl. Lucr. I, 324: *oculorum acies contenta.* — *Lynceus;* vgl. die Anm. zu S. I, 2, 90. — *contemnere,* mit dem Infin., wie V. 50. — *lippus,* conditional. — Der krankhafte Zustand, wie nachher *cheragra,* erwähnt, weil jeder mit der Philosophie Unbekannte gleichfalls nicht gesund ist. — *desperare;* nicht erhoffen. — *Glyconis;* ein berühmter Athlet dieser Zeit, zuerst von Lessing in den zerstreuten Anmerkungen über das Epigramm nachgewiesen. Vgl. Anthol. Pal. VII, 692: Γλύκων, τὸ Περγαμηνὸν Ἀσίδι κλέος, ὁ παμμάχων κεραυνός, ὁ πλατὺς πόδας, ὁ καινὸς Ἄτλας, αἵ τ' ἀνίκατοι χέρες ἔρροντι. τὸν οἱ προσθεν οὔτ' ἐν Ἰταλοῖς οὔθ' Ἑλλάδι τροπωτὸν οὔτ' ἐν Ἀσίδι ὁ πάντα νικῶν Ἀίδης ἀνέτραπεν. — *nodosa;* wegen der Knoten, die sich an den Gelenken bilden; vgl. Ovid Ep. ex P. I, 3, 23 *nodosam—podagram;* S. II, 7, 15. — *prohibere — defendere,* schützen (C. I, 27, 3 fgd.), wie öfters. So *arceo* II, 3, 64; Priap. 84, 3—5. — *cheragra;* wie *podagra* bei Horaz stets mit langer Zweiter. — *est — licet,* im Gegensatz zu *datur;* mit Emphase an den Anfang des Verses gesetzt, was sonst selten geschieht. — *quadam—tenus;* so, mit Tmesis, Ov. Met. V, 642 *hac Arethusa tenus.*

Fervet avaritia miseroque cupidine pectus:
Sunt verba et voces, quibus hunc lenire dolorem
Possis et magnam morbi deponere partem.
Laudis amore tumes: sunt certa piacula, quae te
Ter pure lecto poterunt recreare libello.
Invidus, iracundus, iners, vinosus, amator,
Nemo adeo ferus est, ut non mitescere possit,
Si modo culturae patientem commodet aurem.
Virtus est vitium fugere et sapientia prima
Stultitia caruisse. Vides, quae maxima credis

33—40. Aufzählung der menschlichen Verirrungen, zunächst der beiden schlimmsten, öfters von Horaz zusammengestellten, der Habgier und Ehrsucht. — *fervet—pectus:* hypothetisch, wie V. 36 *laudis amore tumes.* — *fervet:* gleichsam im hitzigen Fieber. — *mis. c.;* weitere Ausführung von *avaritia.* — *cup.;* auch als Abstractum bei Horaz stets Masculinum. — *verba;* Worte; *voces:* Formeln, althergebrachte höchstens dem Eingeweihten verständliche Töne resp. Gesänge. Gemeint sind Zauberkünste und Beschwörungen (vgl. C. I, 27, 21 f.). In umgekehrter Ordnung Euripides Hippol. 478 fgd.: εἰσὶν δ' ἐπῳδαὶ καὶ λόγοι θελκτήριοι · φανήσεταί τι τῇδε φάρμακον νόσου. Hier natürlich, wie *certa piacula* usw. V. 36 fgd., bildlich, mit der Andeutung, dass schon die rohe Urzeit mystische Hilfsmittel gegen seelische Leiden gekannt habe, welche die aufgeklärte Gegenwart durch Philosophie ersetze. — Bekannt ist freilich, wie sehr gerade in der Kaiserzeit alle möglichen Zauberkünste blühten. — *morbus,* wie νόσος, oft von geistiger Krankheit. — *tumes;* wie die Leber anschwillt. Sonst wird *tumere, inflari* u. dgl. nicht sowohl vom Ruhmgierigen als von dem auf seinen Ruhm Eingebildeten gesagt. — *piacula;* καθάρματα; vgl. C. I, 28, 34. — *ter;* als heilige Zahl. Vgl. z. B. Tibull I, 2, 54 *ter cane, ter dictis despue carminibus:* Juvenal 6, 523.— *pure: puro pectore* (2, 67) oder *verecunde;* vgl. II, 3, 207 *(populus) frugi castusque verecundusque.* — *ter—lecto libello:* auch hier sind Schriften mystischen Inhalts zu denken, von denen es damals, wie von Zauberbüchern, in Rom wimmelte. Denn *libellus* bedeutet jedes kleine Schriftstück, Notizbücher, Briefe, auch einzelne Gedichte. Gemeint sind natürlich (vgl. oben) philosophische Werke. Bekanntlich waren die Bücher der Alten meist nicht besonders umfangreich. — *poterunt;* zur Abwechslung mit dem vorhergehenden *possis* steht hier das Futurum, vielleicht auch, wie Schütz meint, der Indicativ mit Rücksicht auf das vorhergehende *certa.* Übr. vgl. II, 2, 182 *sunt qui non habeant, est qui non curat habere.* — *invidus—amator;* man ergänze aus dem folgenden *nemo,* das bei Horaz stets Substantiv ist, die Negation; so Tac. Ann. XII. 64 *quae filio dare imperium, tolerare imperitantem nequibat;* Gronov. Observat. IV, 2. — *iners;* der Thunichtgut. — *amator;* vgl. S. II, 3, 247—280. — *nemo—aurem;* vgl. Ov. Ep. ex P. II, 9, 47 *ingenuas didicisse fideliter artes emollit mores nec sinit esse feros.* — *culturae;* abhängig von *commodat* (nur hier bei H.; nie *accommodo*).

41—105. Zweiter Theil.

41—48. Wert der Philosophie. Verkehrtheit ihrer Verächter. — *virtus est — caruisse:* denn *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt* (S. I, 2, 24.). — *stultitia;* das Treiben der die Philosophie Verschmähenden; also Thorheit, nicht Dummheit, die ja nicht gehoben werden kann. — *caruisse:* des Verses wegen für *carere.* So z. B.

Esse mala, exiguum censum turpemque repulsam.
Quanto devites animi capitisque labore;
Inpiger extremos curris mercator ad Indos,
Per mare pauperiem fugiens, per saxa, per ignes:
Ne cures ea, quae stulte miraris et optas,
Discere et audire et meliori credere non vis?
Quis circum pagos et circum compita pugnax
Magna coronari contemnat Olympia, cui spes,
Cui sit condicio dulcis sine pulvere palmae?

Tibull. I, 1, 45 f. *quam iuvat—audire—et—detinuisse;* umgekehrt C. III. 20, 11; 13. — *carere;* von einer unangenehmen Sache, wie C. II, 14, 13 fgdd. — *turp. rep.;* H. spricht hier, wie sonst, ganz, als bestände noch die Republik; vgl. z. B. 6, 52 fgdd. — Auch Augustus liebte den Schein zu wahren; vgl. Suet. Cap. 56. — *devites;* vom Versuche. *quanto — a. c. l.:* etwa: mit welchem Einsatz von Geist und Mitteln. — *caput;* deine bürgerliche Existenz; wie man sagt *capite deminutus;* vgl. C. III, 5, 42 *ut capitis minor.* — *labore;* du musst all dein Talent, ja selbst deine bürgerliche Existenz in die Wagschaale werfen. — *curris;* vgl. S. I. 1. 30. — *extremos;* die am Ende der Welt gelegenen; vgl. 6, 6. — *per mare—per ignes;* vgl. S. I. 1. 38—40. Porph. bringt für diese alte Wahrheit den von Vielen erwähnten Spruch des Theognis (175 fgd.) bei: *χρὴ πενίην φεύγοντα καὶ ἐς βαθυχήτεα πόντον ἵπτειν καὶ πετρέων, Κύρνε, κατ' ἠλιβάτων.* — *optas:* für *exoptas.* — *discere;* aus Büchern; *audire;* durch persönlichen Verkehr (vgl. 8, 8); *meliori credere* geht auf beides. — *melior;* der Erfahrenere.

49—52. Wie thöricht ist es, sich vom Pöbel bewundern zu lassen um Nichtigkeiten, statt der feinsten Richter, des edelsten Publicums Beifall zu suchen durch Tugend, noch dazu wo man so wenig Concurrenten hat als im Wettstreit um diese. Dafür steht bildlich: wer möchte auf Dörfern usw. kampflustig (wodurch er doch wie der Kaufmann mit seinen Schätzen nur den Dank des Pöbels gewinnen kann) nicht lieber sich in den grossen Spielen Olympias vor der Elite des Volkes bekränzen lassen? — *quis—pugnax;* gemeint sind die Wettkämpfe der Athleten bei ländlichen Festen. Obwohl solche auch in Italien stattfanden (vgl. Suet. Aug. 45), weist doch in diesem Brief Alles auf Griechenland. Deshalb vergleicht Kiessling treffend was Virgil Georg. II. 381 von den Belustigungen der Athener sagt: *ceteres ineunt proscaenia ludi, praemiaque in gentis pagos et compita circum Thesidae posuere;* welche Stelle Horaz ersichtlich vorgeschwebt hat. — *pugnax;* kampflustig, weil kampfgeübt. — *magna Olympia;* nicht im Gegensatze zu kleineren Spielen, sondern wegen der Berühmtheit jenes von allen Griechen gleichmässig besuchten Festes. So auch Lucian Herodot. 1 *Ὀλύμπια τὰ μεγάλα.* — *magna coronari — Ol.:* die höchste Ehre bei den Griechen (C. I. 1, 3 fgd.). Der Ausdruck, wie *νικᾶν, στεφανοῦσθαι Ὀλύμπια* statt *ἐν Ὀλυμπίοις.* So schon Ennius: *vicit Olympia;* vgl. das Citat zu V. 8. — *cui spes—palmae:* während er soviel Kraft und Übung hat, dass er nicht einmal dort, wo die grösste Kunstfertigkeit gefordert wird, einen Nebenbuhler zu fürchten braucht. — *condicio;* die Möglichkeit. — *sine pulvere;* ohne dass er den Staub des Kampfplatzes kennen lernen muss (*ἀκονιτὶ νικᾶν*). Vgl. C. I. 1, 3 *pulverem Olympicum.* Damit ist nicht gemeint, dass die Tugend mühelos zu erlangen ist; sondern dass ein Bewältiger

Vilius argentumst auro, virtutibus aurum.
'O cives, cives, quaerenda pecunia primumst:
Virtus post nummos;' haec Ianus summus ab imo
Prodocet, haec recinunt iuvenes dictata senesque
[Laevo suspensi loculos tabulamque lacerto.]
Est animus tibi, sunt mores, est lingua fidesque,
Sed quadringentis sex septem milia desunt:
Plebs eris. At pueri ludentes 'rex eris' aiunt,
'Si recte facies.' [Hic murus aheneus esto:

seiner Leidenschaften weit seltener sei, weit weniger Nebenbuhler habe als ein guter Athlet. — *palma;* der Palmzweig, wie er mit dem Kranz aus Olivenblättern dem Sieger zutheil ward; C. I, 1, 5. — *vilius arg.—aurum;* begründet weshalb man, ähnlich den Kämpfern der olympischen Spiele, keine Mühe sparen soll, um die Tugend zu erwerben. — *arg. auro, virt. aurum*; man achte auf den Chiasmus.

53—56. Freilich urtheilt die Menge anders: *o cives—nummos;* nicht minder eindringlich lautet die Mahnung V. 65 fgd. — *Ianus summus ab imo;* vgl. die Anm. zu S. II, 3, 18. Man erklärt wohl am einfachsten so, dass, wenn auch besonders die Mitte des betr. Durchgangs am Forum von Banquiers und Wechslern in Anspruch genommen war, doch der ganze Raum rechts und links von Leuten wimmelte, die Geld anboten oder suchten. — *Ianus—prodocet;* dem Ort wird zugeschrieben, was dort geschieht; S. I, 1, 45. — *prodocere* (προδιδάσκειν, προφαίνειν); ἅπαξ εἰρημένον. — *recinunt;* leiern nach; vgl. 18, 12 fgdd. — *laevo—lacerto;* ist, wie schon Guietus erkannt, ein aus S. I, 6, 74 ungeschickt herangezogener Zusatz. Derselbe ist um so abgeschmackter, als es sich ja hier um Hersagen, nicht um Abschreiben handelt, auch die Schüler zwar während des Wegs zur Schule, aber doch nicht in dieser ihre Kasten und Tafeln am Arm hängen lassen.

57—61. *animus;* (ehrenhafte) Gesinnung; vgl. z. B. II, 2, 110. — *mores;* untadliger Lebenswandel als Folge der Gesinnung. — *lingua;* Beredtsamkeit, das wichtigste für den Römer, will er seiner Mitbürger Gunst erwerben; vgl. Ovid. A. am. I, 459 fgd. — *fides;* hier in edlerem Sinne als 6, 36: Zuverlässigkeit, die wichtigste Eigenschaft für den Verkehr mit Andern. — *lingua fidesque;* ähnlich rühmt Horaz von sich C. II, 18, 9: *at fides et ingeni benigna venast.* — *quadringentis;* näml. *milibus sestertium* (vgl. zu S. I, 1, 45); der Rittercensus, wie er seit der Gracchenzeit fixirt und durch ein Gesetz des Tribunen Roscius Otho (Ep. 4, 16) vom J. 67 neu eingeschärft war. Übr. vgl. Juvenal 5, 132 fgdd. — *at pueri;* selbst die Kinder sind vernünftiger. — *rex eris—si recte facies;* der Vers, den die römische Jugend sang, lautet: *rex erit, qui recte faciet, qui non faciet, non erit;* ein ähnlicher zu II, 3, 417. — Übr. handelt es sich bei diesem Gesange nicht um Moralität, sondern gemeint war, dass, wer den Regeln des Ballspiels oder einer sonstigen Übung am besten genügte, König der Gesellschaft sein sollte, bis bei einer neuen Tour ein Anderer den Ehrenpreis gewänne. So spielten zu Neros Zeit die Knaben *imperia et ducatus* (Sueton 35). Vgl. auch den *ludus ad iudices* bei Spartian, v. Severi 1, 4. — Danach sagt Horaz: König soll sein, wer den Pflichten gegen seine Mitbürger am besten nachkommt (vgl. V. 57), nicht der dickste Geldsack. — *hic murus aheneus—culpa:* auch jetzt scheinen mir diese von Wieland und Meineke verdächtigten Worte

Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.|
Roscia, dic, sodes, melior lex an puerorumst
Nenia, quae regnum recte facientibus offert,
Et maribus Curiis et decantata Camillis?
Isne tibi melius suadet, qui rem facias, rem, 65
Si possis, recte, si non, quocumque modo, rem,
Vt propius spectes lacrimosa poemata Pupi;

sehr bedenklich und eher eines Mönchs als des Horaz würdig, mag auch der Ausdruck untadlig sein. Dass Porph. ihrer nicht gedenkt, ebensowenig wie des V. 56, will freilich wenig sagen, da sein Commentar zu Satiren und Episteln stark abgekürzt vorliegt. Allein das ganz überflüssige Pathos bei einem allbekannten Gemeinplatz contrastiert gar seltsam, wie Meineke mit Recht bemerkt, mit dem Ton des ganzen Briefes; auch geht ja *recte* im Vorhergehenden gar nicht auf die moralische Tüchtigkeit. Wir haben also hier die ungeschickte Ausfüllung einer alten Lücke, wie S. I. 6, 126 in den meisten Hss. — Es mag ursprünglich hinter *facies* gestanden haben, entsprechend dem Gesang der Knaben: *si non recte facies, non* und daher der Ausfall gekommen sein. Sonst wird *murus aheneus* oder dergl. freilich von Festigkeit, ebensowohl wie von Härte und Gefühllosigkeit, oft gebraucht; vgl. C. I. 3, 9 fgd.; Lucian. de calumn. non tem. credendis 20: οὐδεὶς γοῦν οὕτω γενναδας ἐστὶ καὶ ἀδαμάντινον τεῖχος τῆς ψυχῆς προβεβλημένος. — Ebensowenig ist *conscire* (ἅπαξ εἰρημένον in der guten Sprache) wegen des Doppelsinns zu beanstanden, wie z. B. Plaut. Mostell. 544: *nil est miserius quam animus hominis conscius;* Auct. ad Herenn. II, 5, 8 beweisen. Eine Zweideutigkeit ist schon durch den Zusammenhang ausgeschlossen.

62—64. *dic, s.;* 16, 31. — *sodes;* = *sis (si vis);* vgl. S. I, 9, 41. — *nenia;* ursprünglich Gesang der Klageweiber; dann überhaupt für: Trauerlied (C. II, 1, 38); zuletzt, wie Litanei, Singsang, von jedem anspruchslosen Lied; vgl. C. III, 28, 16; Phaedr. III, prol. 10 von seinen Fabeln: *viles nenias.* — *maribus;* für *pueris;* vgl. C. I, 21, 10. — *Curiis et decantata Camillis;* Horaz deutet an, dass jener echtrömische Spruch sehr alt sei. In diesem Fall war er zu den Zeiten des Curius und Camillus natürlich kein trochaischer Tetrameter, sondern ein Saturnier. Damals entsprach der Knaben Gesinnung, wie sie jenes Liedchen bezeugt, die Tüchtigkeit der Männer; gegenwärtig ist dasselbe, wie Horaz andeutet, nur noch eine Reminiscenz aus besserer Vergangenheit. — *decantata;* die Praepos. drückt den häufigen Gebrauch des betr. Verses aus.

65—69. *quocumque modo;* näml. *possis,* da *quicumque* bei Horaz stets relativ ist: vgl. zu S. I, 6, 95. — Also: *r. f., r.; si possis, recte facias, si non, quocumque modo possis, facias rem (suadet).* Minder empfiehlt sich: *si possis recte facere, si non, quocumque modo possis, facias rem.* — *ut pr. spectes;* näml. in den 14 Reihen der Ritter oder gar in der Orchestra, wo die Senatoren sassen: vgl. Ep. 4, 15 fgd. — *prop.;* ein zweifelhafter Vorzug, Rührstücke dieser Art aus der Nähe auf die Nerven wirken zu lassen. — *lacrimosa poemata Pupi* (a. Lesart *Puppi*); ein tragischer Dichter, der die Thränendrüsen des Publicums übermässig in Bewegung setzte. Nach dem Anonym. hat er sich deshalb folgende Grabschrift gesetzt: *flebunt amici et noti bene* (gehört zu *flebunt;* die Hss. *et bene noti*) *mortem meam; nam populus in me vivo lacrimavit satis.* Diese, wie in der Grabschrift des Pacuvius, mit Spondeen an

An qui Fortunae te responsare superbae
Liberum et erectum praesens hortatur et aptat?
Quodsi me populus Romanus forte roget. cur
Non ut porticibus sic iudiciis fruar isdem
Nec sequar aut fugiam quae diligit ipse vel odit:
Olim quod volpes aegroto cauta leoni
Respondit. referam: 'quia me vestigia terrent.
Omnia te adversum spectantia. nulla retrorsum.'
Belua multorum es capitum. Nam quid sequar aut quem?
Pars hominum gestit conducere publica: sunt qui

geraden Stellen versehenen Trimeter machen es glaubwürdig, dass Pupius noch der Zeit Caesars, nicht der des Augustus angehörte. — *responsare;* entsprechen; gewachsen sein, näml. durch gleichen Stolz. — *responsare—hortatur et aptat;* gemeint ist der Lehrer der Weisheit. — *praesens:* wirksam; vgl. S. II, 2, 41.

70—75. Diese vielbesprochene Stelle hat zu mehr oder weniger geistreichen Betrachtungen geführt über die Verschiedenheit der horazischen Natur und der römischen. Allein unmöglich ist der hier Redende mit Horaz identisch. Dieser konnte nimmermehr mit den 77—80 geschilderten, auf unsauberes Geldmachen gerichteten Beschäftigungen so transigieren, wie es V. 76, dann 80 und 81 geschieht. Wie der wirkliche Horaz darüber dachte, zeigt klar II, 3, 325—32. — Es redet auch hier der zünftige Philosoph, der, um seine den Römern der alten Zeit seltsam klingenden Lehren mundgerecht zu machen, zunächst, ohne Tadel der hergebrachten Sitten und Gepflogenheiten, nur versichert, der Kampf um das Dasein werde in Rom mit solcher Energie geführt *(ut si hostes sint omnibus omnes:* Lucil. frgm. inc. 4), dass man leicht dabei den Untergang finden könne.

70—75. Das römische Leben und Treiben wird deshalb in Nachahmung des Lucilius (XXX, 65—69) mit dem kranken Löwen verglichen, dessen Klauen nur der kluge Fuchs entrinnt. — *porticibus:* in denen man sich ergieng. Als beliebteste Sammelplätze bezeichnet Pomponius: *balnea, forus, macellus, fana, porticus;* Non. 206, 19. — *cauta:* 16, 50. — *te adv.:* für *adv. te;* bei Luc. sagt der Fuchs: *quid sibi volt, quare fit, ut intrororsus et ad te spectent atque ferant vestigia se omnia prorsus?*

76—82. Ausserdem sind die Bestrebungen so verschieden, dass es schwer ist, sich zu entscheiden. Ferner ist ein jeder im Genuss des Erworbenen launenhaft und unberechenbar. — *belua multorum es capitum:* wie der Cerberus oder die Hydra; passend vergleicht Heinze den Spruch des Aristo von Chios Gnom. Vatic. 121: *τοιοῦτόν ἐστι θηρίον πάντα δῆμον*; s. auch die Schilderung des Plinius (XXXV, 69), wie Parrhasius den Athenischen Demos abgebildet. — *nam* wird häufig freier mit folgender Frage statt eines verneinenden Satzes angereiht. Vgl. 2, 37; Aen. II, 656 fgd. — *quid s. aut quem:* welcher Bestrebung und welchem Beispiel soll ich folgen? — *cond. publica:* das Vergeben aller möglichen öffentlichen oder privaten Einkünfte, Lieferungen, Arbeiten u. s. w. auf dem Wege des Zuschlages an den Meistbietenden, resp. Mindestfordernden war in Rom sehr gewöhnlich. Besonders machten die Staatspächter gute Geschäfte, freilich meist zum Schaden ihres Rufes. Deshalb lehnte Lucilius mit Unwillen ab, ein *publicanus Asiae scripturarius* zu werden (XXVI, 14).

Crustis et pomis viduas venentur avaras
Excipiantque senes, quos in vivaria mittant;
Multis occulto crescit res fenore. Verum
Esto aliis alios rebus studiisque teneri:
Idem eadem possunt horam durare probantes?
'Nullus in orbe sinus Bais praelucet amoenis'
Si dixit dives: lacus et mare sentit amorem
Festinantis eri; cui si vitiosa libido
Fecerit auspicium, 'cras ferramenta Teanum
Tolletis, fabri.' Lectus genialis in aulast:
Nil ait esse prius, melius nil caelibe vita;
Si non est, iurat bene solis esse maritis.

— *sunt qui—mittant;* die S. II, 5 gekennzeichneten Erbschleicher. — *crustis et pomis* vgl. S. II, 5, 10—14; zu den *crusta* noch S. I, 1, 25. — *venari;* wie θηρᾶν, nachjagen, nachstellen; vgl. 19, 37; Phaedr. IV, 5, 4 *unam formosam et oculis venantem viros.* — *avaras;* sie sparen für lachende Erben; vgl. S. II, 3, 122 fgd. — *excipere* (δέχεσθαι): wie der Jäger im Hinterhalt das Wild abfängt; vgl. C. III, 12, 4. — *vivaria:* Behälter, wo lebende Thiere, Wild, Vögel, Fische aufbewahrt, resp. gemästet werden. Das Wort kam im 1. Jahrh. auf; bis dahin unterschied man *leporaria, ornithonas, piscinas.* Vgl. Gell. II, 20. — Von solchen übertölpelten Greisen heisst es S. II, 5, 44 *plures adnabunt thunni et cetaria crescent.* — *occulto—fenore;* auch ein Beruf, den man möglichst geheim treibt. Ein Muster dieser Gattung S. I, 2, 12 fgd. — *verum* (Partikel) *esto;* so am Anfang des Satzes *namque esto,* mit folgd. Conjunctiv, wie häufiger, S. I, 6, 19. — *aliis—rebus studiisque* für *aliarum rerum studiis.* Vgl. 2, 36. — Der Philosoph will nicht rechten über die Art des Erwerbes. — *idem:* vgl. zu II, 2, 154. — *idem—probantes:* die Menge ist im privaten Leben gerade so unbeständig wie im öffentlichen. Vgl. *mobilium turba Quiritium* C. I, 1, 7. Auch Horaz war zuweilen in solcher nervösen Stimmung; vgl. die Anm. zu S. II, 7, 111 fgdd. — Zum Ausdruck Prop. I, 6, 11 *his ego non horam possum durare querelis*

83—90. Beispiele der römischen Unbeständigkeit. — *Bais:* mit bekannter Kürze (C. I, 1, 23 fgd.) für: dem Busen von Bajae. — *praelucet,* mit dem Dativ, wie *praenitere* C. I, 33, 3 fgd. — *amoenus:* anmuthig; von *amare;* vgl. ἀμείνων; nur in Oden und Briefen. — *lacus:* der Lucriner See. Er will einen Prachtbau herstellen, der an oder, nach der damaligen Sitte (C. II, 18, 20 fgd.; III, 1, 33 fgd.), in den See und das benachbarte Meer reicht. — *eri;* vom zukünftigen Herrn, wie *dominus* C. III, 1, 36. — *vitiosa:* krankhaft; vgl. C. II, 16, 21 *vitiosa—cura.* — *libido:* Laune, Belieben; vgl. S. I, 6, 111. — *fecerit auspicium:* der Verständige lässt sich von den Göttern, resp. von seiner Vernunft, Auspicien ertheilen, der Thor von seiner Laune. Vgl. Aen. IX, 184 *dine hunc ardorem mentibus addunt, Euryale, an sua cuique deus fit dira cupido? — ferramenta;* die eisenbeschlagenen Geräthschaften der Steinmetzen. — *Teanum:* gemeint ist *T. Sidicinum:* eine anmuthig am weinreichen *mons Massicus* gelegene Landstadt Campaniens. — *in aulast;* eigentlich steht das Ehebett im Atrium, der Pforte gegenüber; vgl. Prop. V, 11, 85. Hier also *aula* für *domus,* Palast; vgl. C. II, 10, 7 fgd., wo die *invidenda aula* den *sordibus obsoleti tecti*

Quo teneam voltus mutantem Protea nodo? 90
Quid pauper recte? mutat cenacula, lectos.
Balnea, tonsores, conducto navigio aeque
Nauseat ac locuples, quem ducit priva triremis.
Si curatus inaequali tonsore capillos
Occurri, rides, si forte subucula pexae 95

gegenübergestellt ist. — *prius* = *potius;* angenehmer. — *melius* = *utilius*. — *bene solis esse m.;* vgl. 12, 5; Anm. zu S. II. 6, 4. — *Protea;* S. II, 3, 71.

91—93. Einem Reichen lässt man viel durchgehen. Aber macht es in Rom der Arme vernünftiger? Natürlich kann er nicht Prachtbauten nach Belieben hervorzaubern. Dafür ist er in allem, was seine Mittel erlauben, launisch. — *quid pauper recte?* Die Überlieferung lautet: *quid pauper? ride* (einige Hss. *rides*). Beide Lesarten sind, wie Bentley erkannt, unmöglich. Lächerlich ist die Launenhaftigkeit des Reichen ebenfalls, mag auch die des Armen noch seltsamer scheinen. Ausserdem kann man den mit *ride (rides)* Angeredeten unmöglich von der V. 95, 97, 101 durch *rides* bezeichneten Person trennen. Danach würde dieselbe an unserer Stelle gerade über das lachen, was sie V. 101 gar nicht lächerlich, sondern allgemein menschlich findet. Vortrefflich ist Bentley's Vermuthung *viden ut*. Doch obgleich Horaz *vin* hat (S. I, 9, 69), kann ich mich nicht entschliessen, das ebenfalls archaische *viden* ihm beizulegen, mag es auch Virgil in der Äneis (VI, 779) und selbst Tibull (II, 1, 25) gebrauchen. Zu der von mir gesetzten Vermuthung vgl. *hoc illi recte* (S. I, 2, 90); *hoc quidam non belle* (S. I, 4, 136). — *cenaculum;* Dachstube; ursprünglich Speisezimmer im oberen Theil des Hauses, dann jedes beliebige Zimmer daselbst (Ennius erwähnt sogar *cenacula maxima caeli*). Solche wurden oft an kleine Leute vermietet. — *balnea;* seit Agrippa's Ädilität i. J. 33 gab es unentgeltliche Bäder. Der Arme kann also in diesem Falle leicht wechseln. — *nauseat;* mit Unrecht hat man hier eine philosophische Feinheit zu finden geglaubt. Der Sinn ist dieser: der Arme macht aus Laune einen Weg, den er zu Lande vollbringen könnte, auf einem gemieteten Schiffe. Auf solchem zu fahren war, wie das *iter Brundisinum* zeigt, keineswegs sehr angenehm. Jener fürchtet aber weder die Unbequemlichkeit noch die Seekrankheit. Dieser ist zwar auch der Reiche unterworfen: allein er fährt wenigstens auf seinem eigenen, grossen, mit allem Comfort ausgestatteten Schiffe. Der Andere, der schon so wenig vom Leben hat, schafft sich aus Laune noch unnütze Widerwärtigkeiten. Bekanntlich rechnete Cato zu seinen drei grössten Thorheiten (pg. 101, Jordan), dass er einmal zur See nach einem Orte gefahren war, den er ebenso gut zu Lande hätte erreichen können. — *priva;* S. II, 5, 11. — *triremis;* solcher bedienten sich die Reichen öfters (C. III, 1, 39).

94—105. Der grosse Haufe zu Rom hält zwar sehr auf Ordnung in der Toilette. Dagegen ist ihm gleichmässiges und einheitliches Denken und Handeln fremd. — *inaequali;* wie S. II, 7, 10 ein unregelmässig lebender Mensch *inaequalis* genannt wird, so hier der *tonsor*, weil er das Haar seines Kunden ungleichmässig zurechtstutzt. — *inaequali tonsore;* der blosse Ablativ ohne *a* (resp. statt *per*) steht richtig, wenn die Person bloss als mechanisches Werkzeug gefasst wird. So regelmässig bei *miles, pedes, eques, remex* (C. I, 15, 6; IV, 14, 9). — Vgl. auch *fidis—medicis* S. 9. — *occurri, rides;* so die beste Überlieferung; einige Hss. *occurro*, was Bentley des Wohlklangs wegen aufgenommen hat. Doch vgl. z. B. S. I, 3, 121 *pares res:* Metam.

Trita subest tunicae vel si toga dissidet impar.
Rides: quid? mea cum pugnat sententia secum.
Quod petiit spernit, repetit quod nuper omisit.
Aestuat et vitae disconvenit ordine toto.
Diruit, aedificat, mutat quadrata rotundis:
Insanire putas sollemnia me neque rides
Nec medici credis nec curatoris egere
[A praetore dati, rerum tutela mearum

IV. 188 *superi risere.* — *subucula;* ein Unterkleid: vgl. Non. 542, 20: *Varro de vita populi Romani lib. I: postquam binas tunicas habere coeperunt, instituerunt vocare subucalam et indusium.* — *trita:* abgeschabt. — *pexae—tunicae:* gemeint ist das *indusium*, dessen neue, noch weiche Wolle sich gut kämmen lässt. — *vel si toga dissidet impar;* Quintilian lehrt XI, 3, 141: *super quod (sinistrum brachium) ora ex toga duplex aequaliter sedeat.* Vgl. auch die Anm. zu S. II, 3, 77. — *dissidet;* schlecht sitzt; gewöhnlich steht es in übertragener Bedeutung; übr. vgl. *assidet* 5, 14. — *impar:* das eine Ende reicht zu weit hinab. — *quid;* wie aber? vgl. II, 1, 40. — *quod petiit—omisit;* zum Gedanken vgl. II, 1, 99 fgd. — *disconvenit:* auch 14, 18; sonst in der guten Sprache nicht gebräuchlich. Hinsichtlich der Zusammensetzung vergleicht Schütz das plautinische *disconducit* Trin. 930. — *ordo:* Einrichtung. — *diruit—rotundis;* der *sententia* (dem Willen) wird zugeschrieben, was sie veranlasst. — *dir., aedificat;* wohl sprichwörtlich: vgl. Sall. Catil. 20, 12: *nova diruunt, alia aedificant.* — *mutat quadrata rotundis;* offenbar eine sprichwörtliche Redensart von dem, der aus Laune die zwei vollendetsten, aber sehr verschiedenen Körperformen, das Viereck und den Kreis, vertauscht. — *insanire—sollemnia:* S. II, 3, 62 fgd. *huic ego volgus errori similem cunctum insanire docebo.* — *sollemnis;* hergebracht; gebräuchlich; vgl. 18, 49. — *egeo:* verbindet Horaz auch zuweilen mit dem Ablat. (*indigeo* braucht er nicht). — *a praetore dati — te respicientis amici.* Diese drei Verse können unmöglich echt sein. Denn erstens ist, wie in der Einleitung bemerkt, von V. 41 ab unter der 2. Person ebensowenig Maecenas zu verstehen als unter der 1. Horaz. Wollte man auf diesen V. 97—100 beziehen, so ergäbe sich ein unlösbarer Widerspruch zu 80—93, wo ja der V. 70 genannte die stärkste Abneigung gegen die Unbeständigkeit der grossen Menge ausspricht. Ferner wäre es ein sehr schlechtes Compliment für Maecenas, wenn Horaz ihn wirklich als einen Richter, wie der 94—102 geschilderte, also als einen Alltagsmenschen der gewöhnlichsten Art bezeichnete. Und konnte Horaz im Ernst V. 97—100 von sich aussagen? Endlich ist *rerum tutela mearum* gegenüber V. 101 fgd. schlechterdings thöricht. Der Sinn des Vorhergehenden ist: du glaubst, ich treibe die Thorheiten des grossen Haufens und lachst nicht, weil du sonst fast über die ganze Welt lachen müsstest, hältst mich auch nicht für krank oder unzurechnungsfähig, weil Alle ausser dem Weisen gleiche Thorheiten treiben und dies niemand in der öffentlichen Meinung schadet, während die Kleinlichkeit der Menschen an geringfügigen Mängeln der Toilette Anstoss nimmt und damit Behaftete womöglich entmündigen lässt. — Also braucht der V. 97—100 Geschilderte doch keinen Vormund (*tutela* steht hier in concretem Sinne, wie C. IV, 14, 43). — Hier wird aber sogar ein solcher erwähnt, der Horaz wie ein Kind beaufsichtigt, mit ihm schmollt, wenn er sich die Nägel nicht gut beschnitten. — Die eingeklammerten Worte gehören jemand, der wegen V. 80—82 irrig glaubte, in 101 werde ein härteres

Cum sis et prave sectum stomacheris ob unguem
De te pendentis, te respicientis amici.] 105

* * *

Ad summam: sapiens uno minor est Iove, dives,
Liber, honoratus, pulcher, rex denique regum,
Praecipue sanus, nisi cum pituita molestast.

Urtheil gefällt über moralische Verirrungen als in 95; 97 über auffallende Äusserlichkeiten; jene würden als Wahnsinn bezeichnet, bei dem der Spass aufhöre. Dabei nahm der Interpolator, wie noch heute geschieht, den in erster Person Eingeführten für Horaz, den in zweiter für Maecenas. So musste ihm natürlich V. 102 unzulänglich scheinen. Er erklärt demnach die Abwesenheit eines vom Praetor bestellten (S. II, 3, 217) Vormundes daraus, dass der Busenfreund, an den dieser Brief gerichtet ist, alles nöthige für Hor. thut und ihn unter strenger Aufsicht hält. Fasst man aber *cum* concessiv, nicht causal, so steht wieder die Unmöglichkeit entgegen nach V. 70: 80—93 unter dem in 97—100 Angedeuteten Horaz zu verstehen; ausserdem ist *et prave—unguem* ganz überflüssig neben *si curatus—rides* V. 94—97. — *de te pendentis;* Lucr. I, 37 *eque tuo pendet resupini spiritus ore.* — *te respicientis;* nur dies ist richtig, nicht, was Bentley wollte, *suspicientis.* Denn es wird ja eben die Hilflosigkeit des ganz auf Maecenas angewiesenen Horaz bezeichnet.

106—108. Schluss. Nach V. 105 ist ohne Zweifel eine Lücke. Der Schluss greift auf den Anfang der Diatribe zurück, nämlich auf das Lob der Weisheit, V. 11 fgd. — Doch zeigt V. 108, dass unmöglich der Professor, der von V. 41 ab das Wort hatte, hier redet. Dieser Übergang aber wird durch nichts vermittelt, während er S. I, 3, 133 fgdd. ganz deutlich ist. — Ferner musste nach Schilderung des Durchschnittsmenschen (94—102) jedenfalls gesagt werden, dass die Handlungen sowohl wie die Urtheile des Weisen von jenen himmelweit verschieden seien. — Daran konnte sich passend das bekannte Axiom der Stoiker anreihen. Vgl. S. I, 3, 124—136. — Wie dort aber, vergisst auch hier Horaz nicht, dass römischen Lesern gegenüber jede Überschwänglichkeit im Anpreisen der Philosophie nur schaden könne. Daher der Scherz in V. 108. — *ad s.;* eigentl.: um das Mass voll zu machen; = *denique:* kurz gesagt. — *uno m. e. Iove;* eine auch ausserhalb der stoischen Schule häufige Behauptung. Epikur erklärte sogar, mit dem höchsten Gott um den Preis der Glückseligkeit streiten zu können. Vgl. Aelian. V. H. IV, 13. — *sanus;* doppelsinnig *(mens sana in corpore sano)*, wie *pinguis* S. II, 6, 14. — Auf ihre Vernünftigkeit bildeten sich die Stoiker besonders viel ein (alle Laien waren ihnen ja *stulti* oder *insani*). Deshalb erinnert sie Horaz daran, dass wenigstens ihr Körper den Gesetzen der Natur gleich den gewöhnlichen Sterblichen unterworfen sei. — *pituita* (vermuthlich ohne Synizese; vgl. die Anm. zu S. II, 2, 76): auch dies war ein Schlagwort der Stoiker; vgl. Arrian. Epictet. II, 6, 30 ναί (ἐπέτυχον εὐδαιμονίας), ἀλλ' αἱ μύξαι μου ῥέουσι. — Wie mehrfach die Satiren (vgl. I, 4; II, 1), schliesst auch die erste Epistel, gerade wie die letzte (II, 3, 453 fgd.), mit einer komischen Schilderung.

II.

Homer galt, wie später Virgil, dem Alterthum nicht bloss als unübertrefflicher Dichter, sondern auch als vorzüglicher Lehrer der Weisheit, ja geradezu als fachmässiger Philosoph — eine Ansicht, die auch viele Neuere bis zu F. A. Wolfs Prolegomena, manche sogar noch später festgehalten haben. So kann es nicht befremden, dass die Philosophen, zumal die Stoiker, oft genug sich auf ihn wie auf die Tragiker zum Beweis ihrer Sätze berufen oder aus ihm Beispiele für Tugend und Laster, Weisheit und Thorheit anführen. Liess sich ja auch Ennius am Anfang seines Epos von Homers Schatten die Natur der Dinge enthüllen.

Diesen Anschauungen war förderlich die früh verbreitete Annahme, dass Homers Gedichte allegorisch zu fassen seien. Bekanntlich huldigte ihr, im Gegensatz zu Aristarch, Krates von Mallos. Namentlich hatten die Stoiker sich auf dieses Gebiet geworfen, und in der Zeit des Augustus ward die allegorische Deutung in ein förmliches System gebracht. Daraus ist das uns erhaltene Buch Ἀλληγορίαι Ὁμηρικαί von Herakleitos hervorgegangen (Christ, Gr. Litteraturgesch. S. 505. — Wir sahen bereits zu S. I. 7. 16 fgdd., wie Horaz die Erzählung der Ilias über Glaucus' und Diomedes' Freundschaftsbund rationalistisch erklärt. — So wurden die Wunder der homerischen Epen, wie überhaupt die Fabelwelt der Vorzeit, deren Gestalten der ungläubigen Nachwelt als *monstra* (Martial X. 4. 2) erschienen, symbolisch gefasst und zu Zwecken der moralischen Belehrung verwendet. Vgl. die Anm. zu S. I. 1. 68.

Ein unerschöpfliches Feld ferner boten jene Dichtungen durch das, was man in ihnen fand oder zu finden meinte, gerade so wie später die Aeneis, für die Vorträge der Rhetoren und die Übungen der studierenden Jugend. Von einer solchen nimmt denn auch das vorliegende Gedicht seinen Anfang. Der Empfänger des Briefes heisst nach aller Wahrscheinlichkeit Lollius Maximus und ist wohl derselbe mit dem I. 18 angeredeten, keineswegs aber ein Sohn des C. IV. 9 verherrlichten M. Lollius (Cons. i. J. 21), der allerdings nicht kinderlos gewesen ist, da Plin. IX. 118 einer Enkelin desselben, Lollia Paulina, der Gemahlin Caligulas, gedenkt. Man vgl. die allgemeine Einl. S. 4: die Anm. zu V. 1; das Vorwort zu I. 18. — Alles, was Horaz von Lollius aussagt,

passt auch prächtig für einen Jüngling aus dem Mittelstande, aber nicht für den Sohn eines hochgestellten Mannes. Dass der Angeredete, entsprechend seinen Jahren (etwa Mitte der zwanziger), beweglich, launenhaft, strebsam war, zeigen beide Briefe. Wenig dient nur zur genaueren Bestimmung des Alters der Ausdruck *puer* V. 68 u. 18. 55. Nennt doch Trebatius S. II, 1, 60 den fünfunddreissigjährigen Horaz *puer*. Vgl. auch *in pueros Nerones* C. IV, 4, 28.

Horaz beginnt mit Darstellung des Nutzens, den ein kluger Mann aus Homer für das Leben ziehen könne, V. 1—31, und schliesst daran weitere Betrachtungen moralischen Inhalts (32—70), wobei er es besonders auf die damals auch unter der Jugend grassirende Jagd nach Reichthümern und das damit zusammenhängende Streberthum abgesehen hat (44—59). — Mit dem Rath in der sittlichen Vervollkommnung nie träge zu rasten noch unstät zu hasten schliesst das Gedicht.

Der Brief ist vor dem i. J. 20 verfassten achtzehnten geschrieben und gehört wohl zu den frühesten der Sammlung.

Troiani belli scriptorem, Maxime Lolli,
Dum tu declamas Romae, Praeneste relegi.

1—31. Nutzen der Lectüre Homers.

1—5. Einleitung. — *Troiani b. scr.;* so wird Homer hier bezeichnet, obwohl nachher auch von der Odyssee die Rede ist, weil die Ilias, mit der die Schulknaben ihr Griechisch anfiengen (II, 2, 41), berühmter und populärer war als die Odyssee. Dass die homerischen Gedichte Jahrhunderte lang nur mündlich verbreitet waren, wussten im Alterthum bloss wenige. — *Maxime Lolli;* so habe ich jetzt mit Krüger nach Meineke geschrieben, da *maxime* nicht als ehrendes Praedicat stehen kann, insofern es sich um einen jungen Mann handelt, auch von mehreren Geschwistern des Lollius (ein Bruder wird 18, 63 erwähnt) nichts bekannt ist. Sonst könnte *maxime* ebenso für *maxime natu* ohne folgenden Genitiv gesagt sein, wie Aeneis I, 521 *maximus Ilioneus*, obgleich dort nicht bloss das Alter bezeichnet zu sein braucht. Vgl. auch *virgini Vestali maximae* Suet. Iul. 83; *maximam virginem* Domit. 8. Es wäre also möglich *maxime* vom Alter zu fassen, wie S. I, 8, 25 *maior*, wenn auch Horaz (vgl. a. O.) *maior Neronum; Noviorum—minoris* sagt, da sich genug Beispiele, wie *Antonia maior* (Suet. Nero 5), *Antonia minor* (Tac. Ann. IV, 44) finden, falls nur nicht beidemale andere Bedenken im Wege ständen. — Danach ist wahrscheinlicher, dass Lollius den häufigen Beinamen *Maximus* führte. Die Wortstellung wie C. II, 2, 3 *Crispe Sallusti;* 11, 2 *Hirpine Quinti;* Ovid. Ep. ex P. II, 8, 2; III, 5, 6 *Maxime Cotta.* — *declamas;* er wählte bei irgend einem Rhetor Themen zum Vortrag aus Homer. Solche Übungen waren damals selbst bei älteren Männern als Hilfsmittel für die öffentliche Beredsamkeit nicht selten. Vgl. Cic. ad fam. VII, 33, 1. Wie wichtig sie schienen, beweist der Umstand, dass Octavian sie selbst während des Krieges um Mutina nicht unterliess (Sueton. 84). Zu *declamare* mit dem Accusat. vgl. S. I, 10,

Qui. quid sit pulchrum. quid turpe. quid utile. quid non.
Planius ac melius Chrysippo et Crantore dicit.
Cur ita crediderim. nisi quid te detinet. audi.
Fabula. qua Paridis propter narratur amorem
Graecia barbariae lento collisa duello.
Stultorum regum et populorum continet aestus.

41 *comes garrire libellos:* ebend. 19 *nil praeter Calvum et doctus cantare Catullum;* Quintil. III. 8. 61 *suasorias declamantibus.* — *Praeneste,* wegen seiner Kühle von Horaz gern besucht; C. III. 4, 22. — *relegi:* habe ich wieder einmal gelesen. — Dass Horaz seit seiner Jugend sich viel und ernst mit Homer beschäftigte, bezeugen die häufigen und feinen Erinnerungen an Ilias und Odyssee. — *pulchrum;* τὸ καλόν, = *honestum; bonum.* — *pulchrum—utile:* die beiden Unterarten des καθῆκον. — *planius:* deutlicher. Die Lesart *plenius* lässt sich wohl nicht billigen, da doch eigentlich die Moral das besondere Gebiet der Philosophie ist. Dazu war wenigstens Chrysippus ein ungemein fruchtbarer Schriftsteller. — *melius* = *suavius; iucundius;* vgl. die Anm. zu S. II. 4, 13. — *plan. ac mel.;* weil auch im Alterthum manche Philosophen, zumal die Stoiker, über die Cicero mehrfach klagt, an Klarheit und Anmuth des Stils viel zu wünschen liessen. Vgl. auch Cic. de orat. II. 14, 61. — *Chrysippus;* S. I. 3, 127. — *Crantor;* Akademiker, Schüler des Xenokrates: berühmt besonders durch sein in Ciceros Consolatio nachgeahmtes Werk περὶ πένθους. — *crediderim;* hier Conjunctiv des perfect gnomicum. Horaz hat natürlich nicht erst in Praeneste jene Ansicht über Homer gewonnen. — *detinet;* nicht *distinet*: denn *detinere* bedeutet, jemand durch eine Aufgabe ganz in Beschlag nehmen; an jedem andern Geschäft hindern; *distinere;* trennen; zersplittern. Übrigens liegt nur eine Phrase der Höflichkeit vor: wenn es dir nicht langweilig ist.

6—16. Inhalt der Ilias. Diese betrachtet Horaz als die sinnbildliche Darstellung der Thorheiten und Verbrechen, welche die Menschennatur im Kampf um das Dasein vollbringt. — Die Wunder der Ilias und Odyssee aber fasst er allegorisch, wie so oft im Alterthum geschehen. — *fabula—collisa duello.* Der ganze troianische Krieg entsprang einer unerlaubten Liebschaft. Burlesk Priap. 68, 9 fgdd. — *fabula;* die Sage. Horaz betrachtet als Freigeist die Überlieferungen der Vorzeit skeptisch. — Auch meinte er gewiss, dass Homer sich nach Art der jüngeren Epiker bei Gestaltung des Stoffes viel Freiheit genommen hätte. Vgl. V. 17 fgdd. — Denn das Wesen der aus dem Born ursprünglicher Überlieferung schöpfenden epischen Volksdichtung war ihm ebenso unbekannt als den Kritikern Alexandrias. — *narratur;* näml. *ab Homero:* — *amorem:* kann nicht concret von der Geliebten des Paris verstanden werden, da dann *et Menelai* hinzugefügt sein müsste. Aus der zusammentreffenden Leidenschaft beider entstand eben der langjährige Krieg. Vgl. Prop. II. 3, 37 fgdd. — *Graecia barbariae;* für *Graeci barbaris.* Bekanntlich findet sich βάρβαρος bei Homer nicht, aber βαρβαρόφωνος von den Karischen Bundesgenossen der Troer, Il. II, 867. Bei späteren Dichtern steht aber *barbarus* oft für *Troianus,* schon im Griechischen: dann Ennius vom Palast des Priamus: *adstante ope barbarica;* C. II. 4, 9 *barbarae—turmae;* Prop. IV. 7, 31 *barbarus Hector.* — *barbaria:* auch bei Ovid für *barbara terra, barbarae gentes;* z. B. Ep. ex P. IV. 5, 34. — So bei Virgil *Teucria, Dardania* für *Troiani.* — *duellum:* diese ältere Form wird von Homer mehrfach, aber nur in Oden und Episteln für *bellum* gebraucht. — *stult. reg. et populorum;* dumm, weil sie um ein Weib so

Antenor censet belli praecidere causam.
Quid Paris? ut salvus regnet vivatque beatus,
Cogi posse negat. Nestor conponere lites
Inter Peliden festinat et inter Atriden.
Hunc amor, ira quidem communiter urit utrumque.
Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi.
Seditione, dolis, scelere atque libidine et ira
Iliacos intra muros peccatur et extra.

viele Leiden ertragen und sich, wie das Vieh, abschlachten lassen. — *aestus*; vgl. II, 2, 47. — *praecidere causam;* vgl. 7, 59 *decisa negotia.* — *belli pr. c.;* durch Zurückerstattung der Helena; Il. VII, 350 fgdd. — *quid Paris? ut;* so habe ich jetzt mit Krüger und Schütz geschrieben, gegen Bentley und Meineke, die nach anderen Hss. lesen: *quod Paris, ut salvus regnet;* was so zu übersetzen wäre: dazu, so dass er gesund herrsche, sagt Paris, könne man ihn nicht zwingen. Die andere Lesart ist lebhafter und einfacher. Was thut Paris? Er sagt, man könne ihn nicht zum Glück zwingen. Natürlich gibt er nicht diesen Grund an, sondern erklärt sich sogar zu materiellen Opfern bereit, um Helena zu behalten; Il. VII, 357 fgdd. — Allein in der Sache läuft seine Weigerung auf dasselbe hinaus. Denn er wusste, dass die Griechen ohne Helena nicht zurückkehren würden und dass der Krieg zu seinem und des Reiches Untergang führen müsste. — *cogo* steht zwar meist bei Horaz mit dem Infinit.; doch vgl. Ep. I, 9, 2 *nam cum rogat et prece cogit, ut—coner.* Auch war hier jene Construction nicht möglich, da so drei Infinitive zusammenträfen. Umgekehrt braucht Horaz *monere* einmal mit Accus. und Inf. (C. s. 5), sonst mit *ut* und *ne.* — *posse negat;* Construction mit bekanntem Graecismus; vgl. z. B. Catull. 4. 2. — *Nestor;* wegen *festinat* kann nur an Il. I, 247 fgdd., nicht an IX, 95 fgdd. gedacht werden.; — *inter—inter;* vgl. zu S. I, 7, 11 fgd. — *hunc amor;* Agamemnon wegen der ihm entrissenen Chryseis, die er sehr liebte; Il. I, 113 fgdd. — Achilles fühlte bei dem Verlust der Briseis mehr die Beleidigung, da seine Zuneigung zu ihr nicht besonders stark war. Vgl. Il. XIX, 56 fgdd. — *quidquid delirant—Achivi;* passend erinnert u. a. Krüger an unser Sprichwort: wenn sich die Könige raufen, müssen die Bauern Haare lassen. — Gemeint ist die Pest, dann die Niederlagen der Griechen, infolge der Unthätigkeit des Achilles. — *seditione;* so gleich im ersten Buch der Zwist des Agamemnon und Achilles, der die Trennung der Myrmidonen vom übrigen Heer zur Folge hatte; ferner der Trotz des Thersites Il. II. 211 fgdd. — *dolis;* wie der Treubruch des Pandarus IV. 104 fgdd. — *scelere;* wie Achilles' unmenschliches Wüten gegen Hektors Leichnam oder gleich zu Anfang des Epos Agamemnons Verfahren mit dem flehenden Chryses. — *libid.—ira;* hier: Willkür und Leidenschaft, wie z. B. der Raub der Briseis, andererseits des Paris Verblendung, Hektors Weigerung vor Achilles' Zorn das Heer in der Stadt zurückzuziehen (XVIII, 284), Achilles' masslose Rachgier erst gegen die Griechen, trotz ihrer Bedrängnis (Buch IX), dann gegen die Troer. — *Iliacos—extra;* übertragen: bei dem Streiten und Ringen, wie es der Kampf um das Dasein und die Natur des Menschen mit sich bringt, steht niemals das Recht ganz auf einer Seite.

17—31. Inhalt der Odyssee. Diese bietet ein Beispiel, wie Tüchtigkeit und Klugheit aus allen Stürmen des Lebens siegreich hervorgehen.

Rursus, quid virtus et quid sapientia possit.
Vtile proposuit nobis exemplar Vlixem.
Qui domitor Troiae multorum providus urbes
Et mores hominum inspexit latumque per aequor.
Dum sibi, dum sociis reditum parat, aspera multa
Pertulit, adversis rerum inmersabilis undis.
Sirenum voces et Circae pocula nosti;
Quae si cum sociis stultus cupidusque bibisset,
Sub domina meretrice fuisset turpis et excors.
Vixisset canis inmundus vel amica luto sus.

17—22. Verherrlichung des Ulisses, der auch den Stoikern als Muster des Weltweisen galt, mit starken Anklängen an den Anfang der Odyssee (1—7), dessen erste drei Verse II, 3, 141 fgd. frei übersetzt sind. — *rursus—possit:* die indirecte Frage ist locker mit dem Folgenden verbunden, wie S. I, 4, 115; II, 5, 54. — *rursus; rursum* Bentley, der irrig meint, *rursus* klänge schlecht wegen des folgenden *virtus*. Horaz hat nur einmal S. II, 3, 268 *rursum*, wo es, zugleich mit der Elision, von Terenz herübergenommen ist; sonst, auch metrisch mehrfach gesichert, *rursus*. Die Formen auf *um* in *rursum, prorsum, adversum* finden sich hauptsächlich bei den älteren Schriftstellern (*adversum* auch Hor.). Vgl. Ritschl Opusc. II, 262. — *virtus:* Tüchtigkeit, die sich durch Thaten beweist: *sapientia:* Klugheit. Man erwartet die umgekehrte Reihenfolge. Verschieden ist die philosophische Terminologie 1, 41 fgd. — *possit:* die Variante *posset* würde auf die Absicht Homers hinweisen; *possit* zeigt ohne Rücksicht darauf die allgemeine, von der Zeit unabhängige Giltigkeit der von Homer an Ulisses' Beispiel bewiesenen Wahrheit. — *domitor Tr.:* ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον ἔπερσεν: weil seiner Klugheit hauptsächlich der Erfolg zu danken war. — *mores:* vgl. die Anm. zu II, 3, 142. — *insp.:* für *introspexit:* vgl. 7, 39. — *adv. rerum—undis:* für *adversarum rerum.* — *inmersabilis:* ἀβάπτιστος. — *inm. undis:* vgl. 1, 16.

23—26. Beweise von Ulisses' Klugheit. — *Sirenum—Circae:* häufige Beispiele der Philosophen, um die Verlockungen zum Laster zu kennzeichnen: vgl. auch S. II, 3, 14 fgdd. — *Sirenum voces:* Od. XII, 166 fgdd. — *Circae pocula:* Od. X, 229 fgdd.; 316 fgdd. — *nosti:* dem Lollius als jungem Mann sind oft von seinen Lehrern gerade diese Erzählungen zu Gemüth geführt worden. — *cum sociis:* wie die Genossen: denn er trank nicht zugleich mit ihnen. — *stultus cupidusque:* aus Od. X, 237 geht allerdings die Unvorsichtigkeit, doch nicht die Gier der Genossen des Odysseus mit Ausnahme des Eurylochus (232) hervor. Die Gier schoben die Philosophen unter, um jene als Beispiel der schlimmen Folgen übler Gelüste verwerthen zu können. Vgl. die Anm. zu 6, 64. — Dann erklärt Horaz die homerische Erzählung, dass Mercur den Ulisses vor Circe's Tränken gewarnt und ihm ein Zauberkraut (μῶλυ) zur Abwehr gegeben habe, allegorisch so, dass Ulisses durch Klugheit und Menschenkenntnis die drohenden Gefahren bemerkt und besiegt habe. — *sub:* drückt die Botmässigkeit aus, wie II, 1, 99. — *meretrice:* für eine solche ward Circe öfters im späteren Alterthum gehalten. — *excors:* stumpfsinnig: denn *cor* steht oft für Verstand, dessen die Thiere ermangeln. — *canis—sus:* bekanntlich hatte Circe eine ganze Menagerie in Wölfe und Löwen umgestalteter Menschen: vgl. Od. X, 212. Die Gefährten des Ulisses hatte sie in Schweine verwandelt. Doch fasst Horaz sicher die Erzählung allegorisch: Ulisses

Nos numerus sumus et fruges consumere nati.
Sponsi Penelopae nebulones Alcinoique
In cute curanda plus aequo operata iuventus.
Cui pulchrum fuit in medios dormire dies et
Ad strepitum citharae cessantem ducere somnum.

hätte in Schmach und Stumpfsinn den Launen einer verbuhlten Gebieterin fröhnen müssen, während er so im Stande war, der Circe Gesetze vorzuschreiben: vgl. Od. X 336 fgdd.

27—31. Während Ulisses als Muster der Weltweisheit dasteht, fehlt es auch nicht an Schilderungen des gewöhnlichen Alltagsmenschen. — *nos numerus sumus;* wir gehören zu denen, die nur gezählt werden, ohne dass der Einzelne in Betracht kommt *(capite censi)*, ähnlich wie Xerxes die Zahl seiner Leute feststellte, indem er sie in Hürden, die für je 10000 Mann abgesteckt waren, antreten liess (Herodot VII, 60). So sagt Deiphobus Aen. VI, 545 zur Sibylla, die ihn schilt, dass er sich unter den Schatten hervordrängt: *discedam, explebo numerum reddarque tenebris.* Ähnlich die Griechen ἀριθμός; so z. B. Eur. Troad. 475 fgd.; Aristoph. Nub. 1202 fgd. — *fruges consumere nati;* vgl. Il. VI. 142: εἰ δέ τίς ἐσσι βροτῶν, οἳ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσιν. — *sponsi Penelopae;* nach S. II, 5, 80 dachten sie mehr an Fressen und Saufen als an die Hochzeit mit Penelope, eine Schilderung, welche durch die Odyssee bestätigt wird. — *sponsi;* für *proci; Penelopae;* wohl Dativ: sie hatten sich der Penelope versprochen, die freilich von ihnen nichts wissen wollte. — Ein ähnlicher Gebrauch von *sponsus* ist mir nicht bekannt. — *nebulones:* Windbeutel; vgl. die Anm. zu S. I, 1, 104. — *Alcinoique—iuventus;* wie die reichen Phäaken bei Homer ein lustiges Leben führen (vgl. Od. VIII. 248 fgd.: αἰεὶ δ' ἥμιν δαὶς τε φίλη κίθαρίς τε χοροί τε εἵματά τ' ἐξημοιβὰ λοετρά τε θερμὰ καὶ εὐναί), so waren sie sprichwörtlich geworden als Bonvivants; vgl. 15, 24. Als solche wurden sie, wie die Freier der Penelope, gewiss oft von den Philosophen als warnendes Beispiel gedankenlosen Lotterlebens aufgeführt. — *in cute curanda;* vgl. 4, 15 *bene curata cute;* S. II, 5, 38. — *operari;* mit *in* und dem Ablativ, um den Gegenstand der Thätigkeit auszudrücken, selten, steht aber nach Analogie von *versari.* — *cui pulchrum—somnum;* scherzhafte Übertreibung des Wohllebens der Phäaken, die Horaz dem Treiben der gleichzeitigen jeunesse dorée entlehnt. — *cui pulchrum fuit;* der es schön dünkte; vgl. 19, 45 *tibi pulcher.* — *ad cith. str. c. d. s.;* vgl. C. III, 1, 20 fgdd. — *strepitum;* für *sonum;* vgl. C. IV, 3, 18. — *cessantem ducere somnum;* so Bentley; die beste Überlieferung *cessatum—somnum*, die schlechtere *cessatum—curam.* In dieser ist *curam* wohl aus dem vorhergehenden *ducere* entstanden, da von Sorge bei den Phäaken Homers wenig zu spüren ist. Auch *cessatum somnum*, was Schütz u. a. durch „versäumten Schlaf" erklären unter Berufung auf Met. X, 669 *cessataque tempora*; Fast. IV, 617 *cessatis—in arvis.* passt nicht. Denn wenn die Phäaken erst spät zu Bette gehen, was übrigens aus V. 30 nicht folgt, so brauchen sie keine besonderen Hilfsmittel zum Erzielen des Schlafs. Horaz meint vielmehr solche Tagediebe, die, edlerer Beschäftigung unfähig, alle Zeit, welche sie nicht der Schwelgerei widmen, am liebsten verschlafen, wozu es dann oft künstlicher Hilfsmittel bedarf. — *ducere somnum,* bedeutet meist: den Schlaf verlängern; hier steht *ducere* für *adducere:* vgl. Ep. 14, 3 *pocula Lethaeos—ducentia somnos.*

Vt iugulent hominem, surgunt de nocte latrones:
Vt te ipsum serves, non expergisceris? Atqui
Si nolis sanus, cures hydropicus: et ni
Posces ante diem librum cum lumine, si non
Intendes animum studiis et rebus honestis.
Invidia vel amore vigil torquebere. Nam cur
Quae laedunt oculum festinas demere: siquid
Est animum, differs curandi tempus in annum?

32—71. Jetzt verlässt Horaz den Homer, um an die früheren Betrachtungen eine Anzahl Lebensregeln zu reihen. Zu ergänzen ist der vermittelnde Gedanke: was nützen aber alle Lehren der Weisheit, wenn du sie vernachlässigst oder zu spät befolgst?

32—39. Preis der Munterkeit und Rüstigkeit, im Gegensatz zu dem damaligen blasierten Lotterleben der Jugend. — *hominem:* so die beste Überlieferung; die schlechtere *homines*. Jenes ist wohl vorzuziehen, wegen des folgenden Verses, obwohl der Gleichklang in *homines—latrones* sehr gefällig ist und es eigentlich zum Tödten eines Menschen nicht einer ganzen Räuberschaar bedarf. An den von Schütz und Bentley für *hominem* angeführten Stellen 16. 48: Ov. Am. III. 8. 21 handelt es sich um einen Mörder. — *de nocte;* noch bei Nacht; *ante diem* (V. 35): vgl. *media de nocte* S. II. 3. 238. — Gemeint ist die Zeit vor der ersten Morgenröthe. Vgl. Ter. Adelph. 840 *ego rus cras cum filio cum primo luci ibo hinc.* — *de nocte censeo.* — *ut—experg.;* warum stehst du nicht früh auf, den Gefahren die Spitze zu bieten? — *atqui;* viele Hss., auch der älteste Blandinier, mit bekannter Verwechselung *atque*, das hier unmöglich. — *si nolis—cures:* so Bentley mit einigen guten Hss. (*nolis* auch der Gothanus; die meisten, darunter die Blandinier, bieten *noles*, ebenso *curres*. Doch erscheint *curres* unzulässig. Denn offenbar ist *hydropicus* hier nicht: wassersüchtig, sondern = *veternosus, lethargicus*, schlafsüchtig, wie die Römer beide Krankheiten durch *veternosus* bezeichneten. Vgl. S. 10; Bentley. Zu *nolis—cures* ist *expergisci* zu ergänzen: *curare* mit dem Infinitiv häufig, auch bei Horaz. Der Gedanke ist also: hast du es durch das faule Leben erst zur Lethargie gebracht, wird dich der Arzt zwingen, frühzeitig wach zu werden. — Die Lesart *si nolis s., curres hydropiscus* (= wassersüchtig), zu der *atque* passender wäre, ist wegen des vorhergehenden und folgenden Beispiels unmöglich. Auch widerspricht sie der Vorschrift des Celsus für Wassersüchtige (III, 21 pg. 106 Daremberg): *multum ambulandum, currendum aliquid est.* Man sieht ferner nicht, weshalb ein Gesunder viel laufen soll, statt einfach zu gehen. — *ante diem;* vgl. II. 1. 112 *prius orto sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.* — *int. an. studiis et rebus honestis* (Dativ); d. h. *rerum honestarum studiis;* vgl. 1. 81. — *vigil,* proleptisch: wirst du gepeinigt werden, bis du aufwachst. — *nam cur;* mit Ellipse von: wie verkehrt ist dies! Übrigens vgl. die Anm. zu 1. 76. — *oculum;* viele Hss. *oculos;* doch ist der collective Gebrauch echt horazisch; vgl. z. B. S. II. 5. 55; Ep. I. 14. 37. — *est animum;* den Geist verzehrt; II. VI. 202 ὃν θυμὸν κατέδων, was Cic. Tusc. III. 63 übersetzt *ipse suum cor edens;* Lucr. III. 993 *quem—exest anxius angor* Aen. IV. 66 *est mollis flamma medullas;* vgl. auch C. II. 11. 18. — *est;* die kürzeren Formen sind die gewöhnlichen in der guten Zeit. — *in annum:* 18. 109; auf's nächste Jahr; so *ad annum* zum nächsten Jahr.

Dimidium facti. qui coepit, habet: sapere aude:
Incipe. Qui recte vivendi prorogat horam.
Rusticus exspectat, dum defluat amnis: at ille
Labitur et labetur in omne volubilis aevum.
Quaeritur argentum puerisque beata creandis
Vxor, et incultae pacantur vomere silvae:
Quod satis est cui contingit, nil amplius optet.
Non domus et fundus, non aeris acervus et auri
Aegroto domini deduxit corpore febres.
Non animo curas. Valeat possessor, oportet,
Si conportatis rebus bene cogitat uti.
Qui cupit aut metuit, iuvat illum sic domus et res.

40—43. *dimidium—habet:* ein bekanntes Sprichwort (vgl. Lucian Hermotim. 3; Orelli und Schütz) sagt: ἀρχὴ δέ τοι ἥμισυ παντός; wir: frisch gewagt ist halb gewonnen. — *aude:* entschliesse dich; vgl. Aen. VIII. 364 *aude, hospes, contemnere opes.* Zum Gedanken 1. 41 fgdd. — *qui recte vivendi:* so Porph., einige gute Hdss., auch der Gothanus; Bentley: gewöhnlich: *vivendi qui recte:* in beiden Fällen im 4. Fuss ein spondeisch endendes Wort, des grösseren Nachdrucks wegen: vgl. die Anm. zu S. I. 1. 5. Meist steht bei Horaz *recte* vor *vivere,* doch nicht immer; vgl. II. 2. 213. Dass übrigens jemand *recte* zu *prorogat* ziehe, ist nicht zu fürchten. — *rusticus:* wie der Bauer, nämlich in der Fabel: vgl. zu S. I. 1. 58 *Aufidus.* — *labitur et labetur in o. v. aev.:* die gehäuften Daktylen und das öfters wiederkehrende *l* malen das schnelle Dahingleiten des Wassers: vgl. C. III. 13. 15 fgd.; Ep. 16. 48. — *volubilis:* C. IV. 1. 40

44—46. Freilich denkt die thörichte Menge nur an Reichthum. — *beata:* zum eigenen Gelde noch eine reiche Frau. — *puer. — creandis:* Dativ. Bekanntlich schwor in der älteren Zeit der Bräutigam vor dem Censor *uxorem se liberum quaesundum gratia habiturum:* Gell. IV, 3, 2. — *pacantur;* der Gutsbesitzer rodet den Wald aus II. 2. 184 fgdd.), um den Boden nutzbar zu machen. Deshalb ziehen sich die wilden Thiere zurück. So von den Jagden des Hercules Aen. VI, 802 fgd.: *licet — Erymanthi pacarit nemora.* — *quod satis est* u. s. w.: Lieblingsspruch des Horaz; vgl. z. B. C. III. 16, 43 fgd.; doch würde der Gegensatz in 47—49 *non—curas* noch kräftiger wirken, wenn V. 46 fehlte. Deshalb bin ich geneigt ihn mit Ribbeck zu streichen. — *nil ampl. optet;* Horaz sagt von sich nach Erwerb des Sabinum S. II. 6. 4 *nil amplius oro.*

47—54. Reichthum heilt nicht Krankheiten, die des Leibes so wenig als die der Seele. — *non domus et fundus, non aeris acervus et auri:* steht chiastisch den V. 44; 45 erwähnten Besitzthümern gegenüber. — *aeris* (Kupfer, resp. Kupfergeld) *acervus et auri:* vgl. S. I. 1. 41 *immensum—argenti pondus et auri,* und nachher (44) *constructus acervus.* — *deduxit;* perf. gnomic., wie z. B. 5. 19. — *febres—curas:* zum Gedanken, vgl. Lucr. II. 34—36; 40—47. — *bene—uti:* weise, erspriesslich zu nutzen. Dies geht auf das Folgende. — *cogitat;* gewillt ist. Aber der Wille allein macht es nicht: er muss geistig gesund sein. — *qui cupit aut metuit:* Vgl. 6. 9—14; 16. 65 fgd.; Sen. Thyest. 388 fgdd.: *rex est qui metuet nihil, rex est qui cupiet nihil. hoc regnum sibi quisque dat.* — *sic:* ebensowenig: er wird auch von den durch

Vt lippum pictae tabulae, tomenta podagrum.
Auriculas citharae collecta sorde dolentes.
Sincerumst nisi vas, quodcumque infundis, acescit.
[Sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas.]
Semper avarus eget: certum voto pete finem.
Invidus alterius macrescit rebus opimis;
Invidia Siculi non invenere tyranni
Maius tormentum. Qui non moderabitur irae,
Infectum volet esse, dolor quod suaserit et mens.

die Natur selbst gebotenen Genüssen nur unangenehme Empfindungen haben, geradeso wie die gleich erwähnten Kranken. — *tomenta;* so Bouhier; die Hdss. *fomenta;* aber *fomenta* werden für jeden beliebigen Körpertheil angewandt zur Pflege und Heilung. Es muss hier wie im Vorhergehenden und Folgenden etwas genannt werden, was nicht zu dem kranken, sondern zu dem gesunden Gliede bestimmte Beziehung hat. Das sind *tomenta;* Polster, gegen die sich der Fuss behaglich lehnt, ausser wenn er das Zipperlein spürt. — *podagrum:* die meisten und besten Hdss. *podagram:* was neben den Concreten *lippum—auriculas* ganz unstatthaft scheint. — *podager:* bei Ennius Satur. I, 3: Lucilius sagt IX. 44 *podagrosus.* — *vas;* vgl. V. 69; dass die Seele das Gefäss, resp. das Gefängnis des Körpers sei, ist ein seit Plato häufig bei den Philosophen wiederkehrender Gedanke. Vgl. die Erklärer zu Aen. VI. 730—34.

55. 56. V. 55, der auch Schütz missfällt, ist ohne Zweifel Product eines Mönches. Denn erstens unterbricht er den Zusammenhang; ferner würde Horaz den jungen Lollius wohl nicht bloss mit einem Verse vor den *voluptates* gewarnt, sondern entweder ausführlich oder gar nicht dieses kitzelige Thema besprochen haben. Ob dies nicht geschah, weil Lollius zu solide oder weil er zu ausschweifend war, lässt sich nicht bestimmen. — *sperne;* der Imp. mehrfach bei Horaz; z. B. S. II. 2, 15; Florus 250, 1 Riese: *sperne mores transmarinos.* — *voluptates;* Horaz braucht nie den Plural von *voluptas;* auch sieht man am wenigsten, weshalb er ihn hier hätte anwenden sollen, da gleich der Singular folgt. — *nocet empta dolore voluptas;* ein sehr trivialer und zugleich (wegen *empta*) unklarer Gedanke, herausgesponnen aus S. I. 2. 39 *multo corrupta dolore voluptas.* — *semper—finem;* eine an sich untadlige Sentenz, die aber weit besser nach V. 45 oder 50 passte, und wohl auch von einem Moralisten hier angeflickt ist. — *semper av. eget:* Syrus: *tam dest avaro quod habet quam quod non habet.* — *voto;* Ablat. — *cert.* — *fin.;* S. I. 1, 106 fgd.

57—59. Von Habgier und Geiz ist unzertrennlich der Neid. — *invidus alterius—maius tormentum;* deshalb sagt ein altes Epigramm (Hieronym. VII. 568): *iustius invidia nihil est; quae protinus ipsum auctorem rodit excruciatque animum* (wohl *nimis*); vgl. auch die Beschreibung der *Invidia* bei Ovid Metam. II. 768—782. — *Siculi—tyranni:* besonders Phalaris, der ältere Dionysius, Agathocles; vgl. Cic. Verr. II. 5. 56. 145: *non Dionysius ille nec Phalaris. tulit enim illa quondam insula multos et crudeles tyrannos.* — *maius t.:* man denke an den Stier des Phalaris, die Steinbrüche bei Syrakus.

59—63. Warnung vor dem Zorn. — *dolor quod suaserit et mens:* wenn *et mens* richtig ist, so bedeutet *mens* nicht Hitze, Leidenschaft, sondern Stimmung,

[Dum poenas odio per vim festinat inulto.]
Ira furor brevis est: animum rege; qui nisi paret.
Imperat: hunc frenis, hunc tu conpesce catena.
Fingit equum tenera docilem cervice magister
Ire viam qua monstret eques; venaticus, ex quo
Tempore cervinam pellem latravit in aula,
Militat in silvis catulus. Nunc adbibe puro

Laune; vgl. Catull. 15, 14 *mala mens furorque vecors;* Tibull. IV, 3. 7 *quis furor est, quae mens — teneras laedere velle manus?* Stimmung bezeichnet es auch Ep. II. 2. 36 *verbis, quae timido quoque possent addere mentem;* vgl. noch II, 3. 348. — Doch ist ansprechend des Henr. Stephanus *dolor quod suaserit amens,* da wegen *q. n. moderabitur irae* (wer nicht dem Zorn Schranken setzt) und wegen *infectum volet esse* ein starkes Epitheton zu *dolor* sehr geeignet scheint. — *dum—inulto;* ein ebenso matter *(per vim; odio—inulto)* als überflüssiger Zusatz, der gewiss nicht von Horaz stammt. — *odio—inulto;* Dativ. — *ira furor brevis est;* erst jetzt räth Horaz überhaupt den Zorn über Bord zu werfen, da er wie der Rausch ein kurzer Wahnsinn sei. Vgl. Sen. de ira I, 1, 2. — *animum;* auch hier nicht eigentlich: Leidenschaft. Zornmuth, wofür *animi* zu stehen pflegt, sondern zeitweilige Laune, Stimmung, Gesinnung, wie sie der Wellenschlag der Empfindungen an die Oberfläche treibt, gleichsam Auswüchse des Geistes, der sonst mit Recht die Herrschaft führt. Vgl. Plaut. Trin. 310 *tu si animum vicisti potius quam animus te, est quod gaudeas;* ebendas. 308 fgd.; Syri Sentent. 41 Ribb. *animo imperabit sapiens, stultus serviet.* — *hunc — hunc tu;* vgl. C. I, 9, 15 *nec dulces amores sperne puer neque tu choreas:* umgekehrt C. III, 21, 2 *seu tu querelas sive geris iocos.* — *frenis,* wie ein Pferd. — *catena,* wie einen Hund; vgl. Phaedr. III, 7.

64—71. *fingere;* der gewöhnliche Ausdruck bei Dressur von Pferden: vgl. Varius bei Macrob. VI, 2, 19 *sed angustō prius ore coercens insultare docet campis fingitque morando;* was Virgil nachgeahmt Aen. VI, 79, wo die Sibylla mit einem widerspänstigen Ross verglichen wird (100 fgd.): *tanto magis ille fatigat, os rabidum, fera corda domans, fingitque premendo.* — *viam;* zieht man besser mit Bentley zu *monstret* als zu *ire.* Dieser hat auch richtig *qua* hergestellt (a. Lesart *quam*). — *venaticus;* nicht minder gebräuchlich ist das Femininum. — *cervinam pellem latravit:* der Hund wird angelernt zum Jagen, indem man ihn gegen die ausgestopfte Haut eines Hirsches oder dgl. hetzt. — *latrare;* nicht = *allatrare,* sondern *latratu denotare;* vgl. Ep. 5, 57 *senem—adulterum latrent Suburanae canes.* — Wie bekannt, pflegen Hunde Freude wie Missfallen über Anwesenheit eines Gegenstandes durch Bellen auszudrücken. Man vgl. dazu den transitiven Gebrauch von *sonare;* besonders Prop. V, 9, 13 *furem sonuere iuvenci.* — *militat;* vgl. S. II, 2, 11, wo *militia* vom Jäger und Reiter gesagt wird. — *catulus;* von *catus;* eig. jedes kleine Thier, doch besonders von jungen Hunden. — *nunc;* mit Emphase: jetzt, solange es Zeit ist, wo du am Scheideweg zwischen Tugend und Laster stehst. — *adbibe;* gewöhnlich steht *imbibere* oder einfach *bibere;* vgl. C. II, 13, 31 fgdd.: *pugnas et exactos tyrannos—bibit aure volgus.* Durch *ad* wird ausgedrückt, dass der Jüngling nur durch die Belehrung gereifter Männer *(melioribus)* zur Tugend zu gelangen vermag. Bekanntlich pflegte in Rom die Jugend sich durch Anschluss an erprobte Staatsmänner, Sachwalter u. s. w. zur praktischen Thätigkeit vorzubereiten. — *vera;* so

Pectore vera, puer, nunc te melioribus offer.
Quo semel est imbuta recens servabit odorem
Testa diu. Quodsi cessas aut strenuus antis,
Nec tardum opperior nec praecedentibus insto.

habe ich mit Linker geschrieben statt *verba*, welches keinen Sinn gibt. Gemeint mussten die Worte des Horaz sein; das kann man aber aus dem Ausdruck nicht entnehmen: auch soll Lollius, wie *melioribus* zeigt, sich nicht bloss auf des Horaz Unterweisungen beschränken. — Übr. vgl. II. 2. 45. — *melioribus;* Kundigern, wie 1. 48. — *te mel. offer;* vgl. S. I. 6. 54. — *quo semel* u. s. w.; schliesst sich eng an *adhibe* an. Zum Gedanken vgl. Philo. Quod liber sit qui virtuti studeat II. 447: ὥσπερ γάρ φασι τὰ καινὰ τῶν ἀγγείων ἀναφέρειν τὰς τῶν πρώτων εἰς αὐτὰ ἐγχυθέντων ὀσμάς, οὕτω καὶ αἱ τῶν νέων ψυχαί; Quint. I. 1. 5: *et natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus animis percepimus, ut sapor quo nova imbuas durat.* — *testa;* wo von Töpferwerk die Rede ist, bei Horaz stets Weinkrug; also ist der Geruch des Weines gemeint. — *quodsi cessas—insto;* immer aber ist die *aurea mediocritas* (C. II. 10. 5) zu empfehlen. Des Horaz Grundsatz ist: *extremi primorum, extremis usque priores* (II. 2. 204). — *antis*, für *anteis:* vgl. *anthac;* C. I, 37, 5: so immer die Dichter bis zu später Zeit. — *nec praecedentibus insto:* der Plural nach *tardum* ist daraus zu erklären, dass wir eine Sentenz vor uns haben, unter *antis* und *tardum* nicht bloss Lollius zu verstehen ist, was ja auch wegen seiner Jugend und Unerfahrenheit unmöglich scheint. Der Wechsel des Numerus wie Priap. 48. 1: 3: *quod partem madidam mei videtis — non ros est, mihi crede, nec pruina;* Gratius 55 fgd.: *illa vel ad flatus Helices oppande serenae vel caligineo lavanda reponite fumo;* Prop. V. 5. 77 fgd.: *caedito—addite.*

III.

Im Winter 21—20 (V. 3) zog der ältere Stiefsohn des Augustus, Tib. Claudius Nero, der spätere Kaiser, mit einem Heer durch Macedonien und Thracien nach Kleinasien, um nöthigenfalls bei den noch immer nicht geklärten Beziehungen der Römer zu Parthien und Armenien die Waffen gegen diese Länder zu kehren; vgl. 12, 26 fgdd. — Bei dieser Expedition begleitete ihn, wie es Sitte war, eine Anzahl junger Männer aus guten Familien, theilweise ohne amtliche Thätigkeit, um Völker und Länder kennen zu lernen, militärische Ausbildung zu erlangen, gelegentlich Vermögen zu erwerben und sich, wie den Anführer, in den Zeiten der Musse zu unterhalten, so gut es gieng. Zu diesen gehörten u. a. Titius (V. 9), Celsus Albinovanus (V. 15) und Julius Florus, an den der folgende Brief, wie II, 2, gerichtet ist. Wir wissen von ihm sehr wenig. Dass er ein treuer Freund des Tiberius war, bezeugt Horaz II, 2, 1. Für sein nahes Verhältnis zu Horaz spricht der Umstand, dass ihm ausser unserm Brief auch der so bedeutsame 2. des II. Buches gewidmet ist. Dass er ein sehr gebildeter Mann war, der sich beiläufig (V. 21 fgdd.) mit Beredtsamkeit, Rechtskunde u. Dichtung befasste, zeigt unser Brief. — Tiberius erhielt in seiner Jugend, wo niemand daran dachte, dass er einmal den Thron besteigen würde, eine gründliche Bildung in griechischer wie römischer Litteratur, und behielt die Neigung für beide bis zum Alter (Suet. Cap. 70). Dem entsprechend umgab er sich, auch bei Reisen und Kriegszügen, mit Gelehrten und Freunden der Litteratur; vgl. Porph. zu V. 1; Tac. Ann. IV, 58. Er ähnelte hierin dem Hadrian, wie auch dadurch, dass er seine Gesellschafter nicht selten mit unmöglichen Fragen behelligte (Sueton. a. O.). — Es lässt sich nicht bezweifeln, dass er, gerade wie die *studiosa cohors*, die ihn begleitete (V. 6), und im allgemeinen damals das junge Geschlecht, der neuen Dichterschule zugethan war, und darum mit Horaz, dem eifrigsten Vertreter dieser, in engere Verbindung trat. Zugleich aber liebte er sehr die alexandrinischen Dichter Euphorio, Rhianus, Parthenius, die er in griechischen Versuchen nachahmte, ohne Zweifel in den ἐπιγράμματα, die Suidas s. l. Καῖσαρ Τιβέριος erwähnt. — Auch war ihm eine gewisse Neigung für alterthümliche Ausdrücke eigen, obwohl er in der Beredtsamkeit dem durchaus

modernen Messalla Corvinus folgte. Vgl. Sueton. Aug. 86 *sed nec Tiberio parcit et exoletas interdum et reconditas voces aucupanti;* Tac. Ann. IV, 19: *proprium id Tiberio fuit scelera nuper reperta priscis verbis obtegere.* Von lateinischen Gedichten erwähnt Sueton nur eine lyrische Klage über den i. J. 4 n. Chr. erfolgten Tod des L. Caesar; Plin. Ep. V, 3, 5 erotische Tändeleien, die nach aller Wahrscheinlichkeit, wie die Epigramme nes Augustus (Suet. 85; Martial XI. 20), in der Art des Catullus und seiner Freunde, der *cantores Euphorionis*, deren Einfluss bis tief in die augusteische Zeit reichte, abgefasst waren. — Nach dem Gesagten kann es nicht befremden, dass Florus, obwohl sicher der neuen Kunstrichtung zugethan, doch, wie eine werthvolle Notiz des Porph. lehrt, auch eine Auswahl aus den Satiren des Ennius, Lucilius und Varro herausgab, vermuthlich mit manchen formellen Änderungen, wie Valerius Cato (S. I, 10 zu Anf.), um sie dem gleichzeitigen Geschmack mundgerecht zu machen. Er gehörte also zu denen, die zwischen der alten und neuen Zeit zu vermitteln suchten.

Iuli Flore, quibus terrarum militet oris
Claudius Augusti privignus, scire laboro.
Thracane vos Hebrusque nivali compede vinctus.
An freta vicinas inter currentia turres,

1—6. *Iuli Flore;* s. die Einl. — *q. t. — oris: ora* nur in Oden und Episteln; es ist eigentlich Rand, daher Ufer, auch Gipfel (C. I, 12, 5), oft aber, wie unser „Strich", von jeder beliebigen Gegend. — *militet;* er führte durch Macedonien ein Heer nach Syrien; später nach Armenien, um den Tigranes wieder einzusetzen; vgl. Sueton Tib. Cap. 14; 9; Anm. zu 12, 26. — *Claudius;* vgl. die Einleitung. — *scire laboro;* S. II, 8, 19 *nosse laboro.* — *Thracane — morantur;* Horaz hat all diese Gegenden selbst gesehen. — *Thraca (Thrace* in den Oden): so, resp. *Thraeca*, die ältere Form; *Thracia* zuerst bei Ovid Metam. VI, 435; wo *Thrace* aus rhythmischen Gründen kaum möglich; doch schon Virg. Aen. VII, 208 *Samothracia.* Vgl. Lachm. zu Lucr. V, 30. — *Thraca;* das Sibirien der Alten; vgl. C. III, 25, 10 fgdd. — *Hebrus;* von dem Thracier Phaedrus III, prol. 59, Virgil u. a. Dichtern wegen seines schnellen Laufes erwähnt; Ep. I, 16, 13 wird seine Kälte und Klarheit gepriesen. — *nivalis;* winterlich; wie C. I, 37, 19. — *niv. comp. vinctus;* der Anblick grosser, zugefrorener Flüsse prägt sich der Phantasie des Südländers tief ein. So der Gallier Rutilius Namatianus I, 485 *haud aliter quam cum glacie riget horridus Hister grandiaque adstricto flumine plaustra vehit.* — *vicinas;* an der schmalsten Stelle nur 7 Stadien. — *turres;* irrig die älteste Blandinier und einige andere Hdss. das nach *terrarum* V. 1 nicht elegante, einer Interpolation ähnliche *terras; turres Herus et Leandri. inter Sestos et Abydos medium est Hellesponti fretum* Porph. — Oft wird ✕

An pingues Asiae campi collesque morantur?
Quid studiosa cohors operum struit? hoc quoque curo.
Quis sibi res gestas Augusti scribere sumit?
Bella quis et paces longum diffundit in aevum?
Quid Titius Romana brevi venturus in ora?
Pindarici fontis qui non expalluit haustus,

der Thurm der Hero erwähnt: vgl. z. B. den ovidischen Brief des Leander; eines gegenüber liegenden bei Abydos gedenkt nur Strabo, XIII, 591. — Doch sind bei Lucan IX. 954 *Threiciasque legit fauces et amore notatum aequor et Heroas lacrimoso litore turres* höchst wahrscheinlich beide gemeint. — *pingues;* vgl. C. II. 12. 22 *aut pinguis Phrygiae Mygdonias opes;* ein begeistertes Lob der Fruchtbarkeit Kleinasiens bei Cic. pro lege Manil, 6. 14. — *morari;* hinhalten. Sie hatten einen weiten Weg bis Syrien. — *studiosa: studiorum amans,* wie *laboriosus = laborum amans.* So steht *studium, studia* mehrfach absolut bei Horaz, wo es sich um musische Bestrebungen handelt; *studiosus* wie hier bei Ovid mehrfach; z. B. Trist. I, 2, 77 *nec peto quas quondam petii studiosus Athenas;* ebend. IV. 10. 91. Sonst hat Horaz *studiosus* nur noch zweimal, und zwar mit dem Genitiv. — *cohors (praetoria):* die Suite, zu der ausser den Officieren und Beamten auch die Vertrauten des Feldherrn zählten. Vgl. S. I. 7, 23. — *operum;* gehört nur zu *quid.* — *hoc quoque;* als Dichter interessirt sich Horaz für die Neuigkeiten der Litteratur, besonders da er auf manchen dichterischen Freund im Gefolge des Tiberius selbst eingewirkt hat.

7—14. Welche Vertreter findet Epos, Lyrik und Tragödie bei euch? *quis—scribere sumit;* Horaz hat selbst öfters abgelehnt ein Epos über Augustus' Thaten zu schreiben, sieht es aber gern, wenn Andere sich daran machen. Zur Construction vgl. C. I. 12. 1: *quem—tibia sumis celebrare, Clio? — bella—et paces,* für *domi bellique gesta,* was er in Kriegs- und Friedenszeiten vollbracht. — *paces;* gemeint ist besonders die Zeit von Besiegung des Pompeius i. J. 36 bis 31, während welcher Italien der Ruhe genoss; ferner das Ende der Bürgerkriege, infolge dessen 29 der Tempel des Janus geschlossen wurde. — *paces;* wie II. 1. 102; in der Bedeutung „Friedensschlüsse" steht es bei Varro, Non. 149. 10; Sall. Jug. 31. 20. — *diffundit* (vgl. *differre; divulgare*); gleichsam aus einem Horn der Fülle; vgl. 12. 28 fgd. — *l. d. in aevum;* C. IV. 14, 3 steht *in aevum — aeternet.*

9—14. *quid;* näml. *agit;* vgl. V. 12 *ut valet;* 15 *quid mihi Celsus agit? — Titius,* sonst nicht bekannt; dass er sich mit lyrischen und tragischen Dichtungen trug, lehrt das Folgende. Einen Tragiker Titius, der natürlich mit unserem nichts gemein hat, erwähnt Novius, Non. 455, 12; vgl. Q. Ennius 96 fgd. — Der Comm. Cruq. nennt ihn Titius Septimius, ohne Zweifel eine Verwechselung mit dem vielgestaltigen afrikanischen Lyriker Septimius Serenus aus dem III. Jahrhundert n. Chr., dem Verfasser der Opuscula ruralia. — *venturus in ora;* vgl. Prop. IV. 1. 24: *maius ab exequiis nomen in ora venit;* ebend. 8, 32. Schon Ennius wollte keine Todtenklagen: denn: *volito vivo' per ora virum.* Übrigens versichert der Comm. Cruq., dass keine Werke des Septimius sich erhalten hätten. — *Pindarici fontis—apertos;* nicht ohne einige Ironie: der Anfänger macht sich an ein Werk, welches der Altmeister Horaz für unmöglich hält; vgl. C. IV. 2. Titius war jedoch nicht der einzige Nachahmer des Pindarus in jener Zeit; s. Ovid. Ep. ex P. IV, 16. 28: *Pindaricae fidicen tu quoque, Rufe, lyrae.* — *Pindarici fontis:* Pindar wird, weil er sich schwer für Nachahmung

Fastidire lacus et rivos ausus apertos.
Vt valet? ut meminit nostri? Fidibusne Latinis
Thebanos aptare modos studet auspice Musa,
An tragica desaevit et ampullatur in arte?
Quid mihi Celsus agit? monitus multumque monendus.
Privatas ut quaerat opes et tangere vitet

eignet, mit einem weit von der Heeresstrasse abliegenden, von Fels und Wald geschützten, mächtigen Quell (*fontes—remotos* S. II. 4, 94) verglichen, wie er C. IV, 2, 5 ein vom Berg herabströmender, alles überflutender Strom genannt ist. — *haustus;* bekannt ist des Lucrez: *iuvat integros accedere fontes atque haurire;* vgl. auch S. II. 4, 94: *fontes ut adire remotos atque haurire queam vitae praecepta beatae.* — *apertos:* gehört auch zu *lacus;* am Wege gelegene Lachen und Bäche, aus denen Jeder schöpfen kann. — *ut;* vgl. S. II. 8, 1. — *fidibusne Latinis—modos;* umgekehrt C. III. 30, 10 fgdd. *dicar—princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos.* — *aptare,* wie oft, für *adaptare,* das Horaz ebensowenig wie *accommodare* kennt. — *auspice Musa;* gehört auch zum Folgenden. — *an—in arte;* man beachte die trochaische Caesur dieses Verses, die ihm tragische Ruhe und Würde gibt. — *desaevire;* sich austoben; vgl. Aen. IV, 52. — *ampullatur;* ganz ähnlich II. 3, 97: *proicit ampullas (tragicus Telephus et Peleus);* an beiden Stellen wird nicht die anmuthig gekünstelte, sondern die pathetische, hochtrabende Rede der Tragödie bezeichnet. Nun bedeutet λήκυθος (ληκύθιον) ein Fläschchen, in dem man Salbe, Schminke u. dgl. mit sich führte. Daher übertragen von kunstvoll aufgeputzter, zurechtgestutzter Sprache, wie bei Aristoph. Ranae 1213 vom Euripides ληκύθιον ἀπώλεσεν; ebenso Cic. ad Att. I, 14, 3 *nosti illas* ληκύθους. Wo jedoch offenbar von bombastischem Stil die Rede ist, wie bei Callimachus (Frgm. 319 B.) ἥτις τραγῳδὸς μοῦσα ληκυθίζουσα (man sehe Schneiders Anmerkung) wird man mit Zangemeister (de Hor. voc. singular.) S. 28 vielmehr daran denken, dass nach dem Comm. Cruq. λήκυθοι: *vasa ventruosa—id est inflata verba* waren. Auch kommt in Betracht die Bemerkung des Scholiasten zu Hephaest. 6, 2, weshalb der tragische βόμβος λήκυθος heisse: βόμβος γὰρ γίνεται περὶ τὸ ληκύθιον ἐκ τοῦ ἐμπεριεχομένου αὐτῷ ἀέρος, κινουμένου ἢ ὑπὸ πνεύματος ἀνδρὸς ἢ ὑπ' ἄλλου. — Ferner ist λήκυθος nach den Scholien zu Plato Hipp. min. 368ᶜ auch τὸ μεταξὺ τοῦ λαυκανίου καὶ αὐχένος ἠχῶδες, also Kehlkopf, wovon ληκυθίζειν nach Suidas = μεῖζον βοᾶν καὶ ψοφεῖν. Auch an diese Bedeutung darf man hier bei dem übertragenen Gebrauch von λήκυθος etc. denken.

15—20. *Celsus;* ohne Zweifel Celsus Albinovanus, an den der achte Brief gerichtet ist — *mihi—agit;* der ethische Dativ drückt des Horaz' lebhaftes Interesse aus. — *multumque; multum* gehört wohl auch zu *monitus.* Übrigens will Horaz nicht sagen, dass Celsus schwer auf guten Rath höre, sondern nur seinen Widerwillen gegen mechanisches Compiliren ausdrücken. Vgl. auch 19, 19 fgdd. — *privatas—opes;* auch in der Dichtung muss man *publica privatis secernere* (II. 3, 397). Den Stoff kann sich jeder beliebig wählen; aber für die Form darf er auch bewährte Vorbilder nicht maasslos plündern. — *tangere;* mild gesagt für *compilare;* vgl. Non. 408, 31 fgdd. — *Palatinus—Apollo;* die Werke der Classiker in der Bibliothek bei dem i. J. 28 eingeweihten Tempel des Apollo. Vgl. II. 1, 216; C. I. 31. Es ist wohl nicht an die starke Ausbeutung griechischer, sondern römischer Dichter zu denken, und zwar

Scripta Palatinus quaecumque recepit Apollo.
Ne, si forte suas repetitum venerit olim
Grex avium plumas, moveat cornicula risum
Furtivis, nudata coloribus. Ipse quid audes?
Quae circumvolitas agilis thyma? non tibi parvum
Ingenium, non incultumst et turpiter hirtum:
Seu linguam causis acuis seu civica iura
Respondere paras seu condis amabile carmen,
Prima feres hederae victricis praemia. Quodsi
Frigida curarum fomenta relinquere posses,

wegen 18 fgdd. an gleichzeitige Vertreter der neuen Schule, wie z. B. Varius oder Cornelius Gallus, den Nachahmer des Euphorion, den Tiberius sehr schätzte. — *cornicula;* die bekannte äsopische Fabel 200[b] Halm, wo statt der Krähe die Dohle steht. Nach Phädr. I, 3 hat diese sich nur die einem Pfau entfallenen Federn angeeignet. — *nudata,* für *spoliata;* vgl. 18, 21; S. II, 3, 184. — *coloribus; plumis variorum colorum;* Comm. Cruq.

21—25. *quae—thyma;* er vergleicht Florus mit einer Biene wegen seiner Emsigkeit und Vielgeschäftigkeit (23, 24). Anders C. IV, 2, 27 *ego apis Matinae more modoque grata carpentis thyma per laborem plurimum—operosa parvus carmina fingo.* — *turp. h.;* vgl. II, 3, 3 *turpiter atrum—in piscem.* — *hirtum;* so von den Annalen des Ennius Ovid. Trist. II, 259: *nihil est hirsutius illis.* — *seu linguam—paras;* die Hauptbeschäftigung des jungen Römers. — *causis;* Dativ. — *acuis;* vgl. Cic. de or. III, 30, 121: *non enim solum acuenda nobis neque procudenda lingua est;* vgl. auch Brut. 97, 331: *qui non linguam modo acuisses exercitatione dicendi.* — *civ. iura;* für *ius civile.* — *civicus,* wie *hosticus,* öfters bei Horaz für *civilis* und *hostilis.* — *c. iura respondere;* gesagt wird in gleicher Weise *ius respondere* und *de iure.* — *amabile carmen;* ob bloss Trink- und Liebeslieder, wie Manche meinen, bleibt ungewiss; vgl. C. IV, 3, 14: *inter amabiles vatum—choros.* — *pr. f. hederae victr. pr.;* vgl. C. I, 1, 29 *doctarum hederae praemia frontium.* Die Dichter stehen unter dem Schutze des Bacchus, dem der Epheu geweiht ist. Doch ist hier, da es sich nicht bloss um Gedichte handelt, sondern überhaupt um höhere, nicht banausische Bestrebungen, vielmehr daran zu erinnern, dass die Musen Kränze von Epheu tragen; vgl. Varro bei Serv. Daniel. zu Ecl. 8, 12; Ovid. Metam. V, 338; Fast. V, 79.

25—29. *quodsi—posses;* ein deutlicher Wink, dass Florus sich der *cohors* des Tiberius angeschlossen hatte, um Geld zu machen; wie oft junge Römer zu ähnlichen Zwecken hochgestellten Persönlichkeiten in die Provinzen folgten, so z. B. Catull dem Praetor Memmius nach Bithynien, leider vergeblich, da Memmius alles in die eigene Tasche steckte. — *frig. cur. fom.;* mit Recht erklärt von Hirschfelder durch: *ea fomenta, quae curae Floro imponunt, id est pecuniae cupiditas atque ambitio.* Passend vergleicht Kiessling (vgl. Forcellini s. v. *fomentum*) Cic. de fin. II, 29, 95 *virtutis, magnitudinis animi, patientiae, fortitudinis fomentis dolor mitigari solet;* vgl. auch *hederae victricis praemia.* — *frigida fomenta* werden ebenso als *calida* erwähnt; vgl. Sueton. Aug. 81 *quia calida fomenta non proderant, frigidis curari coactus auctore Antonio Musa.* Natürlich aber denkt Horaz nicht an jenes Ereignis. Es wäre ja eine ebenso plumpe als hämische Anspielung auf die wunderbare Errettung

Quo te caelestis sapientia duceret, ires.
Hoc opus, hoc studio parvi properemus et ampli.
Si patriae volumus, si nobis vivere cari.
Debes hoc etiam rescribere, si tibi curaest.

des Augustus aus gefährlicher Krankheit. Vielmehr steht *frigidus*, mit bekanntem Gebrauch, für: kaltmachend, abkühlend; hier: die Begeisterung ertödtend. — Man vgl. S. II, 6, 50 *frigidus—rumor;* Lucr. IV, 1060 *frigida cura.* — *caelestis sapientia; caelestis* übertragen wie bei uns „himmlisch" nur hier bei Horaz; aber öfters bei Ovid; z. B. A. Am. I, 185 *ingenium caeleste;* vgl. auch Vellej. I, 94 *innutritus caelestium praeceptorum disciplinis.* Das starke Lob, um die Pille in V. 26 zu überzuckern. — *sap.;* weder Weisheit noch Philosophie. Jene kann man bei einem jungen Manne noch nicht verlangen; die Ermahnung zu dieser würde eine Missbilligung der eben so sehr gepriesenen anderweitigen Thätigkeit des Fl. bezeichnen. Auch ist ein solches Anpreisen der Philosophie, die ein dem Alter sich allmählich nähernder Mann (vgl. 1, 10 fgdd.) naturgemäss bevorzugt, hier bei einem ganz jungen durchaus unpassend. Vielmehr bedeutet *sapientia* des Fl. klaren Verstand: richtiges Urtheil: also — Einsicht. Du würdest ganz, dieser Einsicht gemäss, dich den Musen hingeben. — Bekannt ist des Horaz *scribendi recte saperest et principium et fons.* Der Lyriker Caesius Bassus: *Calliope princeps sapienti psallerat ore.* — *duceret;* der Conjunctiv durch Attraction zu erklären. — *hoc* (Ablativ) *opus;* nämlich *est:* dessen bedarf es (d. h. der freien Hingabe an unser Talent, der selbstlosen Pflege aller höheren Bestrebungen ohne Sorge um banausisches Geldmachen). — *studio:* S. I, 4, 79: mit Eifer; so habe ich geschrieben statt der Vulgata *studium.* Nach dieser müsste *hoc opus,* wie *hoc studium,* Accusativ sein. Aber erstens entstände so eine arge Tautologie; denn *h. opus* würde nur dasselbe wie *h. stud.* bedeuten können: diese Aufgabe; zweitens passt diese Erklärung nur, wenn *sapientia* Philosophie bedeutet; was eben nicht der Fall ist. — *hoc—properemus;* d. h. wir sollen in der Jugend unser Talent entwickeln, ehe Krankheit, Alter oder Tod uns hindert. — *studio—properemus;* mögen wir mit Eifer fördern: *parvi — et ampli;* wenig — und vielbegabte; oder auch niedrig — und hochstehende; vgl. zum Wechsel des Ausdrucks C. III, 1, 15 *insignes et imos;* I, 4, 13 *pauperum tabernas regumque turres.* — *patriae:* das Vaterland bedarf reichgebildeter Männer: denn *in longum—aevum manserunt hodieque manent vestigia ruris;* Ep. II, 1, 159. — *nobis—cari;* Lachmann scherzt, wenn er meint (vgl. Kiessling), man könne wohl *sibi amicus* sein (vgl. 18, 101), aber nur als Narr *sibi carus.* Die *caritas* ist der höhere Grad des *amor,* die deshalb, wenn sie begründet sein soll, auf höheren Eigenschaften des geliebten Objects beruhen muss. Wie nun ein Lump allen Grund hat sich „*nauci facere*", so kann man es keinem Ehrenmann verdenken, dass er sich ebenso theuer erachtet wie jeden Gleichgesinnten. Der Ausdruck ist häufig. Vgl. z. B. C. II, 17, 5 *a, te meae si partem animae rapit maturior vis, quid moror altera, nec carus aeque nec superstes integer?* wo entschieden *mihi* (resp. *mihi et amicis*) zu ergänzen ist. Cic. ad Att. X, 11, 1 *me quidem se ipso cariorem (habet);* Ovid. Trist. V, 14, 2 *o mihi me coniunx carior.*

30—36. *si tibi curaest;* so nach Bentley. Die Hss. haben *curae* und geben zum grösseren Theil *sit.* Doch entsteht bei dieser Lesart die Schwierigkeit, dass *sit tibi curae* als einfache Frage ohne *num* oder *ne* nicht wohl stehen kann, als erster Theil aber der Doppelfrage, im Folgenden *covat* und *rescindatur* erwarten lässt. Freilich

Quantae conveniat, Munatius, an male sarta
Gratia nequiquam coit et rescinditur, ac vos
Seu calidus sanguis seu rerum inscitia vexat
Indomita cervice feros. Vbicumque locorum
Vivitis, indigni fraternum rumpere foedus.
Pascitur in vestrum reditum votiva iuvenca.

findet sich ein solcher Wechsel der modi z. B. bei Prop. III, 8, 29: *aspice quid donis Eriphyla invenit amaris, arserit et quantis nupta Creusa malis.* — Zu *si* mit dem Indicativ vgl. ausser Tibull III, 1, 19 *illa mihi referet, si nostri mutua curast;* unten 7, 39; Terent. Haut. 170 *visam, si domist.* — *conveniat;* potential. — *Munatius:* vermuthlich der gleichnamige Sohn des C. I, 7 angeredeten L. Munatius Plancus: er war i. J. 13 n. Chr. Consul. Es wird dies dadurch wahrscheinlich, dass Munatia Plancina (Tac. Ann. II, 43; Cass. Dio LVIII, 22), die Schwester oder Tochter dieses Munatius, der Livia befreundet war; vgl. Tac. Ann. III, 15; 17. — *male sarta;* wie man Wunden zusammennäht; vgl. Cels. VII, 8: *tertium est, siquid ibi curti est, sarcire;* häufiger wird *suere* gebraucht. — *coit;* vgl. Prop. IV, 24, 18: *volneraque ad sanum nunc coiere mea;* Ov. Trist. IV, 4, 41 fgd. — *rescinditur;* vgl. Ov. Trist. III, 11, 63; Petron. 113: *credo, veritus ne inter initia coeuntis gratiae recentem cicatricem rescinderet;* Flor. III, 23: *ne vulnera (reipublicae) curatione ipsa rescinderentur.* — *rerum inscitia;* Mangel an Weltkenntnis; vgl. Ter. Andr. 910 fgd.: *homines adulescentulos imperitos rerum;* Tac. Ann. VI, 46: *C. Caesarem vix finita pueritia ignarum omnium;* das Gegentheil ist *rerum prudens* C. IV, 9, 35. — *vexat;* vgl. S. I, 7, 15; Ep. II, 2, 90. — *indomita c. f.;* wie ungezähmte Rosse; vgl. 2, 63; C. III, 11, 9 fgd.; Lucil. XXX, 51. — *indigni—rumpere;* wie man weiss, steht *dignus, indignus* ebenso von guten, als von schlechten Eigenschaften. — *pascitur;* kurz gesagt für *scitote pasci.*

IV.

Wenn nicht Diomedes pg. 482. der aus Sueton's Buch 'de viris illustribus' geschöpft hat, mit den Scholiasten bezeugte, dass C. I. 33 an Albius Tibullus gerichtet sei und das Gleiche für den folgenden Brief der Anonym., so würde schwerlich jemand hier wie dort an den berühmten Elegiker denken. Doch trägt wohl der Zustand des zweiten Buches von Tibull, das ersichtlich nicht vollständig auf uns gekommen ist, die Schuld, weshalb wir die C. I. 33 erwähnte Glycera so wenig mit der Nemesis in Einklang bringen können. Immerhin weisen beide Gedichte auf eine Gesinnung, welcher Tibull in Nachahmung des Mimnermus oft genug Ausdruck gegeben, nämlich eine gewisse Weichlichkeit und Grämlichkeit, die ihn nicht selten veranlasste, die Dinge tragischer zu nehmen, als sie wirklich waren. Naiv ist, was der Anonym. im Anfang seines Commentars sagt: *Albius iste criticus fuit, poeta et scriptor philosophiae.* Ein Scholion im Graevianus, nach Hirschfelders Mittheilung: *loquitur ad Albinum* (so), *nobilem elegorum poetam, cui ipse libros suos ad corrigendum tradidit.* Man sieht hier deutlich, wie aus den Worten des Horaz Notizen über die von ihm erwähnten Persönlichkeiten herausgesponnen wurden. Das Gedicht beginnt mit einem Dank für die freundliche Anerkennung der Satiren, geht dann auf Tibulls eigene Verhältnisse ein und schärft ihm entsprechend seinem Charakter das so oft von Horaz gepredigte *'carpe diem'* ein. Mit einer Einladung zum Besuch bei diesem, dem praktischen Weltweisen, schliesst der Brief. Man kann ihn mit einigem Grund zu den späteren des Buches rechnen. Stammte er aus d. J. 23 od. 22, so wäre es zu verwundern, weshalb Tibull sich nicht zunächst über die kurz vorher an's Licht getretenen Oden ausgesprochen hätte. — Das Urtheil über die Satiren, dessen V. 1 gedenkt, scheint später, ungewiss wann und wo, erfolgt zu sein. Von ihm nimmt Horaz den Ausgang seiner anmuthigen, offenbar im besten Wohlbefinden verfassten Dichtung.

Albi, nostrorum sermonum candide iudex,
Quid nunc te dicam facere in regione Pedana?
Scribere quod Cassi Parmensis opuscula vincat,
An tacitum silvas inter reptare salubres,
Curantem quidquid dignum sapiente bonoquest? 5
Non tu corpus eras sine pectore. Di tibi formam,

1—5. *Albi;* auch die beste Überlieferung der Hss. des Elegikers nennt ihn *Albius Tibullus*. Gewöhnlich wird bloss das Cognomen citirt, wie er dies auch selbst thut. — *sermonum;* gemeint können nur sein die Satiren. Dies günstige Urtheil musste jedoch das Publicum auch für die geistesverwandten Episteln, mit denen Horaz damals beschäftigt war, einnehmen. — *candidus* (Gegensatz *niger,* S. I, 4, 85: *lividus*, ebend. 93), bedeutet, wo von Kritikern die Rede ist, eine zugleich unparteiische und freundliche Stimmung; vgl. Ov. Trist. IV, 10, 131: *sive favore tuli sive hanc ego carmine famam iure, tibi grates, candide lector, ago;* S. I, 10, 86. Es ist also: loyal; wohlmeinend. — Dass seine Satiren nicht ungetheilten Beifall fanden, bezeugt Horaz selbst in dem Gespräch mit Trebatius. Desto mehr musste es ihm schmeicheln, wenn acht Jahre oder mehr nach der 2. Ausgabe ein Dichter wie Tibull durch sein Lob zeigte, dass jenes Werk durch die Oden nicht in Vergessenheit gerathen war. — *Pedana;* also hatte Tibull ein Landgut bei Pedum, einem Örtchen zwischen Tibur und Praeneste. *Pedum—nunc non est, verum adhuc regio ipsa Pedana dicitur;* Porph. — Nach dem Inhalt von V. 2 müssen sich die Freunde längere Zeit nicht gesehen haben. — *Cassi Parmensis;* so wird dieser Dichter auch sonst genannt nach seiner Heimat Parma, zum Unterschied von anderen gleichzeitigen Cassii, hier von dem berüchtigten Cassius Etruscus, S. I, 10, 61 fgdd. Er gehörte zu den Mördern Caesars, trat später mit Antonius in Verbindung und wurde, nach dessen Niederlage bei Actium, in Athen, wohin er sich zurückgezogen hatte, auf Befehl des Octavian, den er noch persönlich durch Schmähschriften beleidigt, als letzter der Verschwornen von Q. Varus getödtet. — Nach dem Anonymus hat er u. a. *„elegia et epigrammata"* geschrieben, nach einer Notiz bei Porph. Tragödien verfasst (vielleicht Verwechselung mit dem bei Varro VI, 7; VII, 21 erwähnten Tragiker). — *opusculum* bezeichnet, wie *ecloga*, jedes Gedicht mittleren Umfanges; so 19, 35 die Epoden und Oden. Hier können damit nur Elegien oder vielmehr erotische Epigramme nach Art des Catull gemeint sein. An eine Nachahmung seitens des Tibullus ist nicht zu denken. Dieser gehört durchaus der neuen Schule an, wie er denn in der Metrik des Distichons Ovids Lehrmeister ist. Sein Vorbild war der auch von Horaz als erster Erotiker bezeichnete Mimnermus. Vgl. II, 2, 100 fgd. — *curantem;* vgl. 1, 11. — *sapiente bonoque;* 16, 20.

6—11. *eras;* vom Zustande der Vergangenheit, der bis zur Stunde unverändert fortdauert. Vgl. z. B. II, 3, 19. Besonders häufig ist so *tempus erat;* C. I, 37, 4; Ov. Am. II, 9, 24; Trist. IV, 8, 24; 25. — *sine pectore;* ohne Geist; denn oft wird als Sitz des Verstandes, wie das Herz, so die Brust bezeichnet. Vgl. z. B. Ov. ex P. IV, 12, 16: *ridear et merito pectus habere neger.* — *formam*, geht auf *corpus*, das Folgende auf *sine pectore:* denn Reichthum ohne verständige Nutzung ist kein Glück. — *formam:* daher heisst es in der albernen Biographie des 14. Jahrhunderts, die aus Tibull, Horaz, Quintilian und dem Epigramm des Domitius Marsus zusammen-

Di tibi divitias dederunt artemque fruendi.
Quid voveat dulci nutricula maius alumno.
Qui sapere et fari possit quae sentiat, et cui
Gratia, fama, valetudo contingat abunde,
Et domus et victus non deficiente crumina?
Inter spem curamque, timores inter et iras
Omnem crede diem tibi diluxisse supremum:
Grata superveniet, quae non sperabitur hora.

geflickt ist. *insignis forma.* — *divitias:* Tibull sagt freilich I. 1, 19: *felicis quondam, nunc pauperis agri;* vgl. auch 41—43. Doch zeigt er am Ende dieses Gedichtes deutlich, dass er Hunger nicht zu fürchten hatte, wenn ihm gleich durch die Bürgerkriege ein Theil seines Vermögens verloren gieng. Vielleicht hatte auch sein Gönner Messalla manches für ihn gethan. — *dederunt;* so S. I, 10, 45: *adnuerunt;* Ep. 9, 17: *verterunt.* — *nutricula;* vgl. 7, 7 *matercula.* Die *nutrix* thut nicht weniger Gelübde für ihren Pflegling wie die Mutter. — *qui:* causal. wie S. II. 3, 40. — *fari possit quae sentiat;* weil er eben bemittelt ist. — *gratia;* zunächst ist an Valerius Messalla (S. I, 10, 85) zu denken, ferner den ganzen Kreis, der sich in seinem Haus versammelte, wozu auch Horaz und Virgil gehörten. — *fama;* Tibull hatte bereits das erste Buch seiner Elegien herausgegeben: das zweite und was ihm im vierten gehört ist erst nach seinem Tode veröffentlicht worden. — *valetudo:* Tibulls Gesundheit scheint allerdings nicht die festeste gewesen zu sein. So konnte er dem Messalla 31 zum Kriege gegen Antonius nicht folgen, weil er in Coryra krank zurückblieb; doch begleitete er ihn später auf dem Zuge gegen die Aquitanier. Er war, wie Horaz, sehr um seine Gesundheit besorgt. Öfters wurde er auch von Todesahnungen gequält. Er starb schon i. J. 19, schwerlich mehr denn 35 Jahre alt. — *et domus et victus:* so Bentley; die Hss. theils *et modus et victus*, theils *et mundus victus.* Dies letzte ist untadelig: vgl. z. B. 5, 7 *munda supellex;* so *pauperies inmunda* II. 2, 199. Daher hat die Vita des Tibull ihr abgeschmacktes: *cultu corporis observabilis.* Doch liegt der Verdacht einer Interpolation nahe, auch ist *mundus* neben *non def. crumina* überflüssig. Dagegen scheint *domus*, wie Schütz richtig bemerkt, ganz im Gesichtskreis einer Amme zu liegen. Zu *domus et victus* vgl. 2, 47 *non domus et fundus;* ebend. 51 *domus et res;* Cic. de amic. 27, 103 *una domus erat, idem victus isque communis.* — *non def. crum.;* es geht Tibull nicht wie Catull, dem zuweilen *plenus sacculus est aranearum.*

12—16. Es gilt aber das Leben zu geniessen: nicht zu schmollen und nicht zu zaudern. Darum nimm dir ein Beispiel an deinem Freunde. — *inter spem curamque, timores inter et iras;* chiastische Umschreibung für *inter cupiditatem et timorem;* worauf alle Gemüthsbewegungen zurückzuführen sind: denn *ira* hier = *cupiditas.* Vgl. zu S. I, 2, 71. — *dilucescit*, wird gesagt von den die Dämmerung oder die Nebel durchbrechenden Strahlen der Sonne: vgl. Cic. in Catil. III, 3, 6 *ad me, cum iam dilucesceret, deducuntur;* vgl. *diluculum.* Häufiger ist *illucesco*, weshalb, bevor man Natur und Gebrauch des 'd paragogicum' kannte, ein Gelehrter vermuthet hat *tibid illuxisse.* — *grata superv.; supervenire* bedeutet die Überraschung. Zum Gedanken C. I, 9, 14 *quem sors dierum cumque dabit lucro appone.* — *nitidus:* von Fett. So *nitidus* oft für *unctus;* z. B. 14, 32. — *bene cur. c.;* 2, 29. — *vises:*

Me pinguem et nitidum bene curata cute vises.
Cum ridere voles Epicuri de grege porcum.

Aufforderung. — *cum rid. v. E. d. gr. p.;* mit Unrecht hat Bentley hinter *voles* ein Comma gesetzt, wodurch der Gedanke zerhackt wird, während antike Leser, die ja unsere künstliche Interpunktion nicht kannten, *porcum* auf *ridere* und nur auf dieses beziehen mussten. Auch wird so der Gedanke unklar. Horaz deutet an, dass nur dann ein Besuch bei ihm den melancholischen Tibull erfreuen könne, wenn er im Gegensatz zur eigenen Grämlichkeit einen Leichtlebigen zu sehen wünsche. Vgl. auch V. 8 fgdd. des nächsten Briefes. — *grex;* von Menschen meist bei Horaz, wie auch hier, geringschätzig gesagt. — *porcum;* wie die Cyniker wegen ihrer Vernachlässigung des Äussern vom Volkswitz Hunde benannt wurden, so hiessen die Epikureer, weil sie sich, gleich der *amica luto sus* (2, 26), im Schlamm der Lüste wälzten, Schweine. Vgl. Cic. in Pis. 16, 37 *Epicure noster, ex hara producte, non ex schola;* Varro Non. 201, 26 *an colubrae an volvae de Albuci subus Athenis?*

V.

Der in diesem Gedicht angeredete Torquatus scheint zu den späteren Bekanntschaften des Dichters zu gehören, da seiner hier zum ersten mal Erwähnung geschieht, muss aber mit Horaz ziemlich vertraut gewesen sein, insofern dieser ihm zwei Gedichte gewidmet hat, ausser dem folgenden Briefe die 7. Ode des IV. Buches, während eine Menge anderer, zum Theil hochgestellter, Freunde sich mit einem oder auch gar keinem begnügen musste. Das Bild, welches Horaz an beiden Stellen von Torquatus entwirft, ist deutlich genug. Danach war er von guter Herkunft, (C. IV, 7, 23), d. h. aus einer alten Ritterfamilie (vgl. die Einleitung u. Ov. Trist. IV, 10, 7), in guten Verhältnissen (V. 1), ein renommirter Sachwalter, dessen Rede für Moschus noch im III. Jahrhundert vorhanden war, ein thätiger Geschäftsmann, der sich selten Ruhe gönnte. Gerade für solche Leute war die von Horaz so oft wiederholte Mahnung, über der Arbeit den Genuss nicht zu vergessen, am Platze. In unserm Gedicht ist sie geknüpft an eine Einladung zum Gastmahl, das am 22. September, am Vorabende von Augustus' Geburtstag, stattfinden soll, in der Ode an das Erwachen des Frühlings. Wer Torquatus sonst war, ist gänzlich unbekannt. In keinem Fall jener Nonius Asprenas, dem Augustus, weil er als Knabe bei dem Spiel Troja einen schweren Fall gethan hatte, eine goldene Kette schenkte und den Beinamen Torquatus zu führen erlaubte (Suet. Aug. 43), vermuthlich weil die altadeligen Manlii Torquati ausgestorben waren. In Erinnerung an diese haben einige Hss. hier und C. IV, 7 die Überschrift: *ad Manlium* (od. *Mallium*) *Torquatum*. Nonius kann zur Zeit unseres Briefes nur ein ganz junger Mann gewesen sein, während der Freund des Horaz ohne Zweifel im besten Mannesalter war, was schon daraus folgt, dass er mit Asinius Pollio, der damals bereits über 50 Jahr zählte, den Process des Moschus führte, ferner aus der gleichfalls in der Ode zurückkehrenden Mahnung, nicht für lachende Erben zu sparen. Während der Tag des Briefes fest steht (Anm. zu V. 9), lässt sich das Jahr nur annähernd bestimmen. Horaz verspricht (V. 4 f.) Wein, der i. J. 26 abgefüllt sei. Nun begnügt sich derselbe freilich zuweilen mit vierjährigem oder gar zweijährigem (C. I, 9, 7; 19, 15). Da jedoch die a. O. erwähnte Sorte

mittlerer Güte war und es ein Fest galt, die Mehrzahl der italischen Weine ferner, wie Athenäus I, pg. 26 f. zeigt, erst nach 5 Jahren oder auch später trinkbar wurde (obwohl seine Angaben mit Vorsicht aufzunehmen sind, wie z. B., dass der Sabiner erst mit 7 Jahren geniessbar werde; vgl. C. I, 9, 7), so werden wir annehmen dürfen, dass mindestens ein Lustrum seit 26 verflossen war. Der Brief gehört also ins Jahr 21 oder 20.

Si potes Archiacis conviva recumbere lectis
Nec modica cenare times olus omne patella,
Supremo te sole domi, Torquate, manebo.
Vina bibes iterum Tauro diffusa palustres
Inter Minturnas Sinuessanumque Petrinum. 5

1—3. *potes* = *sustines;* wenn du es vermagst, erträgst; wie oft. — *Archiacis—lectis;* vgl. S. II, 7, 95 *Pausiaca—tabella.* — *Archias breves lectos fecit; inde Archiaci dicti;* Porph.; nach dem Anon. sind *Archiaci lecti breves, humiles* oder *viles.* Nach V. 26—29 können darnnter nur kurze Sophas verstanden sein. — *recumbere;* für *accumbere,* wie C. III, 3, 11. — *modica—patella;* ablat. absol. — *modicus;* von der Qualität, wie C. I, 20, 1: „bescheiden"; nicht von Gold, aber doch von Silber: vgl. C. IV, 11, 6 *ridet argento domus;* falls die Strophe echt ist; *argentea vasa* im Hause des Horaz erwähnt sein Sclave Davus S. II, 7, 72. — Die Grösse der Schüssel kann nicht gemeint sein. Das würde eine unwürdige Knauserei des Horaz bezeugen, der schon bloss, wenn auch nur scherzend, *olus* in Aussicht stellt, oder auf Torquatus den Schein der Gefrässigkeit werfen. Auch steht *modica—patella* für den Plural, wie z. B. *pulvinar* C. I, 38, 3; *avus* S. I, 6, 3. — *timere,* für *nolle, recusare,* wie häufig. — *olus omne;* das ganze Gemüse, für: die ganze Mahlzeit; vgl. S. II, 1, 73, 74. Daraus folgt aber noch weniger als aus C. I, 31, 15 fgdd., dass Horaz Vegetarianer war. — *supremo—sole* (Gegensatz *primus sol* Aen. VI, 255); bei Sonnenuntergang; vgl. S. II, 7, 33. In Satiren und Episteln ist *supremus* stets: der letzte. — *domi;* also in Rom, da Horaz an demselben Tage schreibt, an dem er den Besuch erwartet.

4—7. *iterum Tauro;* näml. *consule;* vgl. die Anm. zu S. I, 1, 45; II, 3, 298. Ein Beispiel für die gleiche Auslassung ist mir aus der Literatur nicht bekannt; denn die von Oehler zu Tertullian I, pg. 339 aus den script. hist. Augustae citirten Beispiele sind falsch erklärt oder verderbt. Doch konnte Horaz *Tauro iterum* (natürlich nicht *Tauro* allein) ebenso sagen, wie in den Consularfasten und Chroniken zuweilen *consule,* resp. *consulibus* ähnlich fehlt. T. Statilius Taurus ward zum zweitenmal Consul i. J. 26. Sein College war Augustus. — Die Namen der Consuln, in deren Amtszeit die Krüge gefüllt wurden, pflegte man auf diesen anzugeben; vgl. C. II, 3, 8. — *diffusa;* aus dem Fass nach der Gährung auf Krüge gezogen; verschieden *defundere* S. II, 2, 58; C. IV, 5, 34. — *palustres i. Mint.;* in den Sümpfen bei Minturnae, am Ausfluss des Liris, suchte Marius Zuflucht, als er von Sullas Häschern verfolgt ward. — *Sinuessa* (S. I, 5, 40), an der appischen Strasse, lag 9000 Schritt

Si melius quid habes, arcesse vel imperium fer.
Iamdudum splendet focus et tibi munda supellex.
Mitte leves spes et certamina divitiarum
Et Moschi causam: cras nato Caesare festus
Dat veniam somnumque dies: inpune licebit 10

entfernt. — *Petr.: Petrinus mons est Sinuessae civitati imminens vel ager Sinuessae vicinus:* Comm. Cruq.: dagegen Porph.: *Petrinus vicus olim et locus in agro Falerno:* vgl. Martial XIII, 111. — Mit Unrecht meint der zuletzt genannte Scholiast, Horaz lade den Torquatus zu Falerner ein. Nach dem Vorhergehenden kann es sich nur um eine mittlere Sorte handeln. — *melius quid:* bessere Speisen und Getränke. — *arcesse,* näml. aus deiner Vorrathskammer. Zum Ausdruck vgl. Cic. ad. Att. XVI, 11, 4 *eius librum arcessivi.* — Die Aufforderung selbst etwas zum Gelage mitzubringen ist bei den alten Dichtern nicht selten. So C. IV, 12, 14 fgdd.; Catull stellt gar seinem Fabullus nur dann eine Mahlzeit in Aussicht (13, 3), *si tecum attuleris bonam atque magnam cenam non sine candida puella et vino et sale et omnibus cachinnis.* Er selbst will, weil seine Börse an Schwindsucht leidet, nur Salbe spenden. — *imperium fer;* die Gäste müssen sich dem Hausherrn, der naturgemäss *rex convivii* ist, fügen. Daher räth Varro in der Satire Papia papae: *dominum convivi, vinum aliudve — quidni? — laudato.*

7—11. *splendet—tibi;* zu deiner Ehre; vgl. C. III, 29, 1; 18, 10. — *focus;* das Heiligthum des Hauses, wo die Penaten stehn. — *munda* (vgl. zu 4, 11); gehört wohl auch zu *focus.* — *levis;* nichtig. — *certamina divitiarum;* zum objectiven Genitiv, der sich so selbst bei Cicero findet, vgl. Anm. zu S. II, 3, 325. — Torquatus, wie die meisten Sterblichen, sucht Reichthümer zu erwerben, nicht durch Sachwalterei, für welche sich nur Winkeladvokaten damals bezahlen liessen, sondern durch Handelsverbindungen u. dgl., um als Greis sich *in otia tuta* (S. I, 1, 31) begeben zu können. Dergleichen erwähnt Horaz oft bei seinen Freunden. Andere meinen, die *spes* und *certamina* bezögen sich auf die Clienten des Torquatus. Dann wäre *et* in V. 9: und sogar. — *et Moschi causam;* ein damals berühmter Rhetor aus Pergamum, der Giftmischerei angeklagt; von Torquatus und sogar von Asinius Pollio vertheidigt. Noch im dritten Jahrhundert war die Rede des Torquatus vorhanden. Seine Beredtsamkeit rühmt Horaz C. IV, 7, 23. Übr. wurde Moschus trotzdem verurtheilt und begab sich nach Massilia, wo er wieder Rhetorik lehrte. Vgl. Sen. Controv. II, 13, 13, wonach er zur Schule des bekannten Apollodorus aus Pergamum, der Octavians Lehrer in der Beredtsamkeit war (Sueton Cap. 89), gehörte. — *nato Caesare;* ohne Zweifel Augustus; denn der Dictator wird von Horaz nur an einer, nicht in Betracht kommenden, Stelle (C. I, 2, 44) durch *Caesar* bezeichnet. Ferner ist es sehr zweifelhaft ob sein Geburtstag damals noch gefeiert wurde. Auch wäre am 12. Juli der Anfang der *cena* mit Sonnenuntergang kaum erhört. Des Augustus Geburtstag (23. September) wurde seit dem Ende der Bürgerkriege officiell gefeiert; vgl. Cass. Dio. LI, 19. — *veniam somnumque;* Entschuldigung (der Unthätigkeit) und damit Zeit zum Ausschlafen. Die Sachwalter waren schon früh thätig; vgl. S. II, 6, 23. — *aestivam;* Meineke vermuthet *festivam,* welches Adjectiv Horaz und die meisten Daktyliker meiden. Die Überlieferung ist durch Schütz genügend vertheidigt. Allerdings verlegen die Römer (Varro d. r. rust. I, 28, 1) den Beginn des Herbstes meist in den August, wie das Ende in den November. Allein diese Jahreszeit ist, ähnlich dem Frühling,

Aestivam sermone benigno tendere noctem.
Quo mihi fortunam, si non conceditur uti?
Parcus ob heredis curam nimiumque severus
Adsidet insano: potare et spargere flores
Incipiam patiarque vel inconsultus haberi.
Quid non ebrietas dissignat? operta recludit,
Spes iubet esse ratas, ad proelia trudit inertem,
Sollicitis animis onus eximit, addocet artes.
Fecundi calices quem non fecere disertum,
Contracta quem non in paupertate solutum?

als Übergang vom Sommer zum Winter *inaequalis* (Ov. Met. I, 117), und besonders in Rom wegen des Sirocco (S. II, 6, 18 f.) oft unerträglich heiss. Passend vergleicht Schütz Georg. I, 312 *mollior aestas,* vom Herbst gesagt; so steht IV, 52 vom Frühling *aestiva luce;* vgl. auch über die Hitze des September 7, 5; 16, 16. — *benigno;* reichlich *(de omnibus rebus et quibusdam aliis).* — *tendere,* für *extendere;* vgl. S. II, 5, 40.

12—15. Nutze die Stunde! — *quo mihi fortunam;* vgl. die Anm. zu S. I, 6, 24; II, 5, 102; Phaedr. III, 18, 9 *quo mi, inquit, istam speciem, si vincor sono;* Ov. Am. II, 19, 7: *quo mihi fortunam, quae numquam fallere curet?* III, 7, 49. — Man ergänze hier z. B. *dant di.* — *mihi;* Horaz nennt, wie oft, sich, während er vielmehr den Angeredeten meint, der vor Geschäften nicht zum Genuss kommt. Denn er selbst hatte Musse genug und nutzte sie. — *parcus—nimiumque severus;* da sowohl *parcus* als *severus* vox media ist, so gehört *nimium* wohl auch zu jenem. — *ob;* in den Oden nur einmal, III, 16, 12, in Satiren und Episteln häufig. — *heredis;* objectiver Gen.; vgl. II, 3, 122 f.; C. IV, 7, 19 sagt Horaz zu demselben Torquatus: *cuncta manus avidas fugient heredis, amico quae dederis animo.* — *adsidet* = ist nahe; ähnlich; vgl. zu S. I, 6, 40. Ähnlich παράκειμαι. S. auch *dissidet* 1, 96. — Man setzt sich in Gesellschaften am liebsten zu Gleichgesinnten und umgekehrt. — *spargere flores;* vgl. über diesen Gebrauch bei Gelagen C. III, 19, 21 f. — *inconsultus;* mit scherzhaftem Doppelsinn, da Horaz einen *consultus* näml. *iuris* (vgl. S. I, 1, 17; Ep. II, 2, 159) anredet.

16—20. Zum Gedanken vgl. C. III, 21, 13—20. — *dissignat;* die Hss. schwanken, wie oft, zwischen *dissignat* (so auch Porph.) und *designat.* Comm. Cruq. mit wohlfeiler Paraphrase: *designat, facit.* Die Entscheidung ist schwierig, da beide Worte oft verwechselt werden; übr. vgl. 7, 6. Irrig, ist, wie das Folgende zeigt, des Porph Erklärung *aperit.* Es kann *dissignare* entweder „entsiegeln" bedeuten, also hier „zum Ausbruch gelangen zu lassen" (dies die richtige Erklärung) oder auch „an verschiedene Stellen beordern;" „anordnen;" vgl. 7, 6. Doch das passt hier nicht. Auch *designat* (grenzt ab; bestimmt; verfügt) ist wenig am Platze. — *add. artes;* lehrt neue Künste. — *ratus;* nur hier bei H. — *fecundi;* nicht „schöpferisch", was zu V. 20 minder passt; sondern Anspielung darauf, dass Horaz leere Becher hasst. Der Wein muss gleichsam unerschöpflich fliessen; vgl. S. II, 3, 287 *fecunda in gente Meneni:* Tibull. IV, 1, 185 *fecundas ad—messes;* Ov. Metam. XIV, 791 *fecundo—fonti.* — *fecere;* perf. gnom. — *contracta;* vgl. C. III, 16, 39 *contracto—cupidine;* unten 7, 12. Gleichbedeutend *angustam—pauperiem* C. III, 2, 1.

Haec ego procurare et idoneus imperor et non
Invitus. ne turpe toral, ne sordida mappa
Corruget nares, ne non et cantharus et lanx
Ostendat tibi te, ne fidos inter amicos
Sit qui dicta foras eliminet, ut coeat par
Iungaturque pari. Butram tibi Septiciumque
Et nisi cena prior potiorque puella Sabinum
Detinet adsumam; locus est et pluribus umbris,
Sed nimis arta premunt olidae convivia caprae.

21—26. *imperor;* näml. *a sodalibus;* vgl. *poscimur* C. I, 32. 1. Wie *iubeor;* da ja auch *imperare* zuweilen mit Accus. und Infin. verbunden wird Vgl. Aen. VII. 168: Phaedr, VI, 8, 20. Härter ist *invideor* II, 3, 56. — *non invitus;* d. h. *valde libens.* — *toral,* Decke über dem Polster; vgl. zu S. II, 4, 84. — *mappa;* Serviette; S. II, 8, 63. — *corruget nares;* zum Nasenrümpfen zwinge; vgl. Quintil. XI, 3, 80: *tametsi derisus eis (naribus labrisque), contemptus, fastidium significari solet. nam et corrugare nares, ut Horatius ait,* — *indecorum est:* Pers. 5, 91 *ira cadat naso rugosaque sanna.* — *cantharus:* vgl. C. I, 20, 2. Offenbar hier ein Becher aus Metall, da sonst *ostendat tibi te* abgeschmackt wäre. — *ne—eliminet:* dass kein Unberufener inmitten treuer Freunde weile, der ihre offenherzigen Reden ausplaudern könnte. Dass Denuntianten schon zur Zeit des Augustus nicht selten waren, lehrt Sen. de benef. III. 27. — *elimināre:* nur hier; ein im vorclassischen Drama häufiges, doch noch zu Senecas Zeit (Quintil. VIII, 3, 31) in der Tragödie vorkommendes Wort. — *ut coeat par iungaturque pari:* bekannt ist das homerische: ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. — *par—pari;* vgl. zum Ausdruck *par pari referre* od. *respondere.*

26—31. *Butram;* zu ergänzen: deshalb. — Butra und Septicius unbekannt. — *tibi—adsumam;* wie *addere, adiungere, adsuere* u. viele andere Zusammensetzungen dieserart von Horaz mit dem Dativ verbunden. — *prior,* gleichbedeutend mit *melior, potior;* vgl. 1, 88. — *potiorque;* ein Mädchen geht ihm über alles. — *Sabinum;* manche Erklärer halten ihn für den Freund des Ovid, der die älteren Heroiden dieses beantwortete und inmitten anderer dichterischer Arbeiten früh starb (Am. II, 18. 27 ff.; Ep. ex P. IV, 16, 13 ff.); doch lassen sich Beziehungen des Dichterkreises, der mit Properz und Ovid enger verbunden war (Ov. Trist. IV, 10, 43—48), zu Horaz nicht nachweisen. Auch Ovid trat wohl erst längere Zeit nach Virgils und Tibulls Tode zu Horaz in ein näheres Verhältniss (a. O. 49—52). Andere denken passender an Sabinus Tiro, der nach Plin. XIX, 10, 177 einen liber Κηπουρικῶν dem Maecenas widmete — Jedenfalls war der von Horaz genannte Sabinus ein lustiger Lebemensch. — *detinet;* 2, 5. — *pluribus umbris;* vgl. die Anm. zu S. II, 8, 22. Man übersetze nicht: noch mehr Schatten; denn dann meinte Horaz, dass Torquatus mindestens fünf Schatten mitbringen könnte. Bei der Kleinheit der *lecti Archiaci* aber waren für jeden einzelnen selbst drei Zechgenossen unbequem. Man erkläre: es ist noch für mehr Gäste, die als Schatten kommen könnten, Raum. Wir haben also den bekannten homerischen Gebrauch von ἄλλος; vgl. Aen. VI, 411 f.: *inde alias animas—deturbat.* — *sed:* zarter Wink, womöglich nur einen Schatten mitzubringen, so dass auf jedes Sopha zwei Gäste kommen. — *caprae;* zuweilen steht *caper* für den übeln Geruch der Achselhöhle: meist *hircus.* Zur Sache S. I, 2, 27. — *quotus;* wieviel Schatten du

Tu quotus esse velis rescribe et rebus omissis
Atria servantem postico falle clientem.

mitbringen willst. — *omissis,* für *missis* (V. 8); so oft; vgl. z. B. 18, 79; C. III, 29, 11. — *atria—clientem;* während der Client, Moschus oder wer sonst, im *vestibulum* lauert (*servantem* = *observantem*), um T. beim Verlassen des Atriums abzufassen, soll dieser vermittelst der Hinterthür entwischen. — *posticum;* Hinterthür; vgl. Titinius (Non. 217, 20) *si quisquam hodie praeterhac posticum nostrum pepulerit;* Plaut. Stich. 449 f.: *est etiam hic ostium aliud posticum nostrarum harunc aedium.*

VI.

Man vergl. die Einleitung zu den Briefen unter I.

Da die Persönlichkeit des Numicius, den Horaz anredet, völlig unbekannt ist, so müssen wir aus dem folgenden Gedicht uns seinen Charakter klar zu machen streben und lediglich aus der Schöpfung selbst, welches auch stets der sicherste Weg ist, ihre Analyse versuchen.

Jede Betrachtung der Dinge geht vom Glauben aus, dem erst spät Zweifel, bezügl. Verneinung folgt. Alles unverstandene, soweit es für die menschliche Existenz wichtig erscheint, ruft zugleich Staunen (entzücktes oder entsetztes) hervor, das sich oft bis zur Vergötterung steigert Deshalb beginnt Horaz mit dem Preis der Philosophie, die den Geist befreit, indem sie alle falschen Autoritäten zerstört und dadurch ebenso verkehrtes Begehren wie grundloses Bangen zerstreut. Sie lehrt uns die Gesetze des Weltalls, innerhalb dessen die Erde von der Grösse einer Nuss und der Mensch wie ein Atom erscheint, und benimmt uns die Hoffnung und Furcht, welche Wilden die Naturerscheinungen einflössen, deren Geist so zugleich mit abergläubischen Vorstellungen angefüllt wird. Ferner klärt sie uns über die Nichtigkeit der irdischen Dinge auf, zeigt uns den wahren Wert der Güter und den Weg, wie das Glück zu erreichen, das Unglück zu vermeiden sei. So bezeichnete Pythagoras als grössten Gewinn seiner philosophischen Studien τὸ μηδὲν θαυμάζειν (Plutarch. de audiendo 13). „Demokritus hatte dies als ἀθαμβία und ἀθαυμαστία bezeichnet und die σοφίη ἄθαμβος gepriesen. Vgl. Diogenes Laertius IX, 7, 45. Es ist dies die stoische ἀπάθεια, die epikureische ἀταραξία. Vgl. Cic. de off. I, 20, 66 ff.:" Düntzer. Man sehe auch Cic. de fin. V, 29, 87; Strabo I, 61 τὴν ἀθαυμαστίαν, ἣν ὑμνεῖ Δημόκριτος καὶ οἱ ἄλλοι φιλόσοφοι πάντες. — Aus dem Gesagten ergibt sich auch die Wahrheit des alten Spruches μηδὲν ἄγαν. Selbst im Erstreben der Tugend kann man zu weit gehen: wieviel mehr im Begehren von Nichtigkeiten. Die nach diesen jagen, sollte wenigstens die Thatsache abschrecken, dass der Tod aller Herrlichkeit ein Ende macht. Dies ist der Inhalt von V. 1—27. Solches folgt aus dem „*nil admirari*" für den Weisen. Die grosse Menge freilich kann eben daraus schliessen, dass ein jeder nach seiner Façon glücklich zu werden das Recht habe. Auch diese hat ein Recht.

zu existieren, selbst wenn sie sich aus Mangel an Einsicht hartnäckig der bessern Einsicht verschliesst. Den Übergang zu diesem Zugeständnis vermittelt Horaz schon im 1. Theil durch die echt römische Ansicht (15. fgd.), dass man auch im Erstreben der Tugend Maass halten müsse. Da nun Numicius augenscheinlich — *unus multorum* — ein Mann war, der wenig das Zeug zu einem stoischen Weltverächter hatte, muss für ihn und seines gleichen der Spruch gelten (S. II, 1, 27): *quot capitum vivunt, totidem studiorum milia.* — Sehr erinnert unser Gedicht an die i. J. 24 verfasste erste Ode, wo Horaz gleichfalls ironisch die verschiedenen menschlichen Bestrebungen, hohe wie niedere, charakterisiert und als gleichberechtigt hinstellt. Vgl. auch Juven. S. 10. — So ist denn dieser Brief auf den Durchschnittsmenschen berechnet. Wie Horaz dachte, soweit seiner edleren Natur nicht die Schwäche des Fleisches entgegenstand, hat er an genug anderen Stellen der Briefe hinlänglich erklärt. Daran darf uns auch nicht *mercemur* (V. 50); *eamus; piscemur, venemur; lavemur* (56; 57; 61) irre machen. Er schliesst sich eben, mit bekannter Urbanität, der Zahl derer an, die er in Wahrheit missbilligt, als sei er ihresgleichen. Vgl. z. B. 2, 27.

Nil admirari prope res est una, Numici,
Solaque, quae possit facere et servare beatum.
Hunc solem et stellas et decedentia certis
Tempora momentis sunt quī formidine nulla
Imbuti spectent: quid censes munera terrae? 5

1—8. *nil admirari;* über nichts aus der Fassung gerathen; vgl. die Einl. — *prope;* mildert den Ansdruck ein wenig, wie V. 9 *fere;* vgl. S. I, 3, 98. — *res est una—solaque,* ist einzig und allein; wie πρῶτος καὶ μόνος; so dass *unus,* wie oft, besonders beim Comparativ und Superlativ, bloss die Bedeutsamkeit hervorhebt, *solus* alles übrige ausschliesst. — *fac. et serv. b.;* V. 47. — *hunc solem* usw.; sogar die gewaltigsten und räthselhaftesten Erscheinungen des Welltalls stören nicht die Gemüthsruhe des Kundigen; wieviel weniger sollten dies irdische Nichtigkeiten thun! — *hunc solem;* mit Emphase: diese Sonne, die wir alle bewundern, oder: durch die alles gedeiht. — *decedentia—momentis;* gemeint sind die vier Jahreszeiten; vgl. C. IV, 7, 9—12. — *certis momentis;* in sicher bestimmtem Wechsel; nach untrüglichen Gesetzen der Bewegung. — *momentis,* wie bei Cic. Tusc. I, 17, 40: *eam porro naturam esse quattuor omnia gignentium corporum, ut quasi partita habeant inter se ac divisa momenta.* — *formidine;* das Grauen entspringt eben aus Unkenntnis der Ursachen und Gesetze, die in der Natur obwalten; deshalb *felix qui potuit rerum cognoscere causas;* Georg. II. 490. — *quid censes;* vgl. S. I, 6, 55 *quid essem;* ebend. 60 *quod eram;* welchen Wert legst du bei? — *quid — quantulum;* wie öfters. — Wenn es

Quid maris extremos Arabas ditantis et Indos
Ludicra? quid plausus et amici dona Quiritis?
[Quo spectanda modo, quo sensu credis et ore?]
Qui timet his adversa, fere miratur eodem,
Quo cupiens, pacto: pavor est utrobique molestus,

schon möglich ist die Gesetze des Weltalls zu ergründen, wie können gar Staunen und Furcht erregen die Bedingungen des irdischen Daseins, die offen vorliegen. — *munera;* Gaben, wie stets der Plural bei Horaz. — Im Folg. sind mit *munera terrae* die Allen, Hoch und Niedrig, gemeinsamen Gesetze des Bestehens, mit *ludicra* die Sucht nach Reichthum, mit *plausus—Quiritis* der Ehrgeiz, also die beiden Hauptlaster der Menschheit, gemeint. — *extremos;* 1, 45. — *Ar. d. et Indos;* die Araber und Inder werden von den Alten oft (vgl. z. B. C. III. 24. 1 f.) wegen ihrer Schätze gepriesen, die theils dem Reichthum ihrer Producte entstammten, theils dem Umstande, dass sie nie unterjocht waren. Hier sind gemeint die Perlen des Rothen Meeres und Indischen Oceans; vgl. Prop. I. 14. 12 *et legitur rubris gemma sub aequoribus;* 15. 7 *eois—lapillis;* Mart. I. 109, 4 *Indicis lapillis;* V. 37, 4 *lapillos—Erythraeos.* Der gewöhnliche Mensch strebt nach Schätzen, um dann der Üppigkeit zu fröhnen und unter den *cetera luxuriae instrumenta* auch seine Frau mit seltenem Schmuck zu behängen. — Bekanntlich bedeutet *lapis, lapillus,* wie *gemma,* zugleich Perle und Edelstein. — Zu *ditantis* vgl. Tac. Ann. III. 53 *atque illa feminarum propria, quis lapidum causa pecuniae nostrae ad externas aut hostiles gentes transferuntur.* — *ludicra,* habe ich mit Madwig Advers. II. 62, dem auch Hirschfelder folgt, zum Vorigen gezogen. Dies ist schon deshalb unbedingt nothwendig, weil sonst durch 6 (entsprechend V. 5) die Gaben des ganzen Meeres, nicht die eines kleinen Theiles, des arabischen und indischen Oceans, bezeichnet sein müssten, was doch unmöglich, da so die unumgängliche Erwähnung der Habgier wegfiele. Ausserdem kommt der Plural *ludicra* für Spiele bei guten Autoren nicht vor. Fasst man aber die Stelle so, dass *plausus* usw. als *ludicra* (Possen) dargestellt werden, so kommt abgeschmackt in die Frage, was zur Antwort gehört. — *ludicra;* ist hier = Schmuck, das Spielzeug der Frauen; vgl. Catull. 61. 23 *quos (ramulos) Hamadryades deae ludicrum sibi roscido nutriunt umore.* So nennt Horaz 1. 10 Verse und die Freuden des Weins und der Liebe *ludicra.* — *amici dona Quiritis;* gemeint sind hier die der Volksgunst verdankten curulischen Würden; C. I. 1. 7 f. . — *amici = benevoli,* wie *inimicum* schädlich S. I. 5, 49. — *Quiritis;* auch *Quiritem* findet sich bei Horaz C. II. 7, 3. — *quo—et ore;* diesen Vers halte ich noch jetzt mit A. Nauck für unecht; er dankt seine Entstehung einem Leser, der *quid censes* in V. 5 nicht verstand. Zunächst erwartet man für *spectare,* das oben ganz richtig war, einen Begriff, wie *aestimare, iudicare,* da es sich hier nicht bloss um Producte von Land und Meer, sondern auch um die Stimmung des römischen Volkes handelt. Wie Horaz sich ferner, statt des abgeschmackten *quo sensu et ore* ausgedrückt haben würde, zeigt V. 14; II, 1, 97. — Ein Anacoluth übrigens in *quid—quid—quid—quo—modo,* wie z. B. bei Cic. de off. II. 7, 25 *quid enim censemus superiorem illum Dionysium quo cruciatu timoris angi solitum—quid Alexandrum Pheraeum quo animo vixisse arbitramur?* liegt auch dann nicht vor, wenn man den Vers für echt hält.

9—11. Man erwartet eigentlich: *qui cupiens est harum rerum, fere miratur eodem, quo timens, pacto.* — *his adversa* (für *contraria*): das diesen Erscheinungen

Inprovisa simul species externat utrumque.
Gaudeat an doleat, cupiat metuatne, quid ad rem,
Si, quidquid vidit melius peiusve sua spe,
Defixis oculis animoque et corpore torpet?
Insani sapiens nomen ferat, aequus iniqui,
Vltra quam satis est virtutem si petat ipsam.

Entgegengesetzte: also einen Wechsel der Naturgesetze, vor allem aber was seiner Habsucht und Ehrgier gegenübersteht: Armuth und Zurücksetzung. — *fere;* gewöhnlich; im allgemeinen; zur Milderung der Behauptung; vgl. V. 1. So zuweilen bei Horaz, der *ferme*, wie sehr viele Dichter, nicht braucht; öfter bei Ovid. — *miratur;* ist von Staunen befangen. — *cupiens;* gleichfalls absolut; vgl. 12. — *pavor;* vgl. die Anm. zu *externat*, V. 11. Cic. Tusc. IV, 8, 19 *pavorem metum mentem loco moventem.* — *pavor—molestus;* lästige Furcht waltet ob in beiden, dem Fürchtenden wie dem Begehrenden; jener fürchtet das Gegentheil des behaglichen Zustandes, in dem er Reichthum und Ehre geniesst; der Begehrende die Unmöglichkeit Reichthum und Ehre zu gewinnen. Denn *utrobique* steht für *in utroque*, dem Fürchtenden und Begehrenden, wie *inde* für *ab eo*, *unde* für *a quo*, *quo* für *ad quem* usw. — *simul:* für *simul ac.* — *inprovisa—spec.;* jede unvorhergesehene Erscheinung. Damit ist aber keine plötzliche Überraschung gemeint, wie Kiessling mit Verweis auf Cic. Tusc. III. 13, 28 annimmt, sondern *inprovisa* bedeutet, ähnlich wie C. II, 13, 19, etwas, wozu ein Verhältnis unmöglich ist, weil man es nicht, bevor man ihm näher tritt, mit dem Verstande ergründen kann. Also hat das verneinende Participium hier, wie oft, die Bedeutung der Unmöglichkeit = unverständlich. Der Singular steht, wie V. 9 *his* zeigt, collectiv. — *externat;* vgl. *consternare*. Der Nichtphilosoph wird von Staunen über die Dinge ergriffen (V. 1), weil er ihre Ursachen nicht kennt, und demgemäss von Furcht, weil er ihren Wert nicht zu würdigen weiss. Deshalb erscheint hier der Begriff des Staunens unumgänglich, selbst abgesehen, dass *exterret* neben dem durchaus synonymen *pavor* unzulässig. Darum habe ich mit Fr. Jacobs *externat* geschrieben. Das von Keller aus Aen. XI, 806 angeführte Beispiel, wonach *exterritus* soviel als *stupefactus, perculsus* bedeuten soll, *fugit ante omnes exterritus Arruns, laetitia mixtoque metu* passt nicht. Denn hier wird ja *exterritus* schon durch das Vorhergehende erklärt; ausserdem haben wir in *laet. m. m.* ein durch das Metrum gefordertes *hysteron proteron*, wie z. B. in *matres atque viri: noctes atque dies* bei demselben Virgil. In keinem Fall geht *exterritus* auch auf *laetitia*. Der Einwand von Schütz, dass *externare* sich sonst bei Horaz nicht nachweisen lässt, besagt gleichfalls nichts, da auch *exterrere* nur hier bei ihm vorkommt. — Jenes findet sich bei Catull, auch ausserhalb des Participiums.

12—16. *gaudeat an doleat, cupiat metuatne;* die vier πάθη, *laetitia* (ἡδονή), *aegritudo* (λύπη), *cupiditas* (ἐπιθυμία), *metus* (φόβος); Cic. Tusc. III, 11, 24 fgd. — *spe; spes* ist hier: Erwartung. — *defixis—corpore;* vgl. II, 1, 97. — *torpet* stärker als *stupet* (vgl. S. II, 7, 95); steht absolut, nicht transitiv mit Beziehung auf *quidquid vidit—sua spe*, da Horaz diese beiden Worte nicht so construiert. — *ferat;* potential. Zum Gedanken vgl. den Spruch μηδὲν ἄγαν; Cic. Tusc. IV, 25, 55 *studia—vel optimarum rerum—sedata tamen et tranquilla esse debent;* Ep. II. 3, 31 *in vitium ducit culpae fuga, si caret arte;* S, I, 2, 24.

I nunc, argentum et marmor vetus aeraque et artes
Suspice, cum gemmis Tyrios mirare colores:
Gaude quod spectant oculi te mille loquentem;
Navus mane forum et vespertinus pete tectum.
Ne plus frumenti dotalibus emetat agris
Mutus et (indignum, quod sit peioribus ortus)
Hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi.
Quidquid sub terrast, in apricum proferet aetas:
Defodiet condetque nitentia. Cum bene notum
Porticus Agrippae et via te conspexerit Appi,
Ire tamen restat, Numa quo devenit et Ancus.

17—27. Wenn man selbst in der Tugend zu weit gehen kann, wie verkehrt muss die masslose Liebe von Nichtigkeiten scheinen, da alle äusseren Güter mit dem Tode schwinden. — *i nunc;* ironisch, wie II. 2. 76. Übr. vgl. zu S. I, 10. 92. — *argentum—colores;* vgl. II. 2. 180 fgd. — *argentum, marmor* u. dgl., wie oft, wo es sich um künstlich bearbeitetes Material handelt, collectiv. — *et artes;* verallgemeinernd: und Kunstwerke jederart. Zu *artes* vgl. C. IV. 8. 5. — *cum gemmis;* hier, weil überall von Kunsterzeugnissen die Rede, wohl kunstvoll bearbeitete Edelsteine, wie II. 2. 180. — *vetus;* S. II. 3. 20 f. — *Tyrios—colores:* gemeint sind Purpurgewande. — *spectant—te;* auf dich gerichtet sind. — *navus* nicht *gnavus;* zu 1. 24. — *sollers;* tüchtig. — *vespertinus;* mit bekanntem Gebrauch für das Adverbium der Zeit; s. S. I. 3. 117; Ep. 16, 51. — *forum—tectum:* der Habgierige möge den ganzen Tag Geschäfte machen, um ein Latifundium zu erwerben, das dem, welches Mutus durch eine *dotata coniunx* (C. III. 24. 19) erworben hat, nicht nachsteht. — *dotal. em. agris;* der Ablativ von *e* in *emetat* abhängig: vgl. S. II. 2. 105. — *Mutus:* ganz unbekannte Persönlichkeit. Der Name findet sich auch sonst. — *indignum;* vgl. Met. V. 36: *nisi post altaria Phineus isset; et, indignum! scelerato profuit ara;* so parenthetisch *heu nefas* C. III. 24. 30; vgl. auch IV. 6. 17. Elegant ist Bentley's Vorschlag *et (indignum) qui sit,* mit Bezug auch das folgende *hic.* Doch ist die Überlieferung unbedenklich. — *peioribus,* für *deterioribus (quam tu).* Der Spiessbürger ärgert sich doppelt, wenn es einem nicht Ebenbürtigen besser geht als ihm. — *quidquid—nitentia;* oft wiederholter Gedanke. Vgl. Lucr. II. 62—79; Virg. Aen. VI. 730—751; Ep. II. 3. 60—72; Soph. Ai. 646: ἄπανθ' ὁ μακρὸς κἀναρίθμητος χρόνος φύει τ' ἄδηλα καὶ φανέντα κρύπτεται. — *nitentia,* mit Rücksicht auf *in apricum* gesagt. — *porticus—et via te conspexerit:* dem Ort wird zugeschrieben was in ihm geschieht; S. I. 1. 45. — *porticus Agrippae;* i. J. 25 v. Chr. errichtet: vgl. Cass. Dio LIII. 27: τὴν στοὰν τὴν τοῦ Ποσειδῶνος ὀνομαζομένην καὶ ἐξωκοδόμησεν ἐπὶ ταῖς ναυκρατίαις καὶ τῇ τῶν Ἀργοναυτῶν γραφῇ ἐπελάμπρυνε. Diese Säulenhalle war, wie die *via Appi* (Ep. 4. 14), ein beliebter Aufenthalt der eleganten Welt. — *Agrippae et;* hart ist die Elision von *ae* vor *e*, zumal Horaz in den Episteln sonst das Verschleifen langer Vocale sehr spärlich anwendet. Minder rauh C. III, 4. 78 *nequitiae additus.* Viele Hss. lassen *et* aus; doch erscheint das Asyndeton hier minder geeignet. Auch geschieht die Elision in einem Eigennamen. — *restat;* wie *relicuum (reliquum) est,* welches Adjectiv die Dichter der besten Zeit nicht in daktylische Verse bringen mochten. — *Numa—et Ancus;* Alle müssen sterben, wie selbst unseren besten Königen es ergieng (Servius eignete sich

Si latus aut renes morbo temptantur acuto,
Quaere fugam morbi. Vis recte vivere: quis non?
Si virtus hoc una potest dare, fortis omissis
Hoc age deliciis. Virtutem verba putas et
Lucum ligna: cave ne portus occupet alter,
Ne Cibyratica, ne Bithyna negotia perdas;

weniger zur Erwähnung, weil er ein gewaltsames Ende fand). Besonders Ancus' Tod war den Römern sprichwörtlich durch den von Lucrez (III, 1025) nachgeahmten Vers des Ennius (Ann. 151): *postquam lumina sis oculis bonus Ancu' reliquit;* vgl. C. IV, 7, 14: *nos ubi decidimus, quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus;* wo indessen *dives* und vielleicht *Tullus* verderbt ist.

28—68. Bis hierher hat Horaz nach seinem Sinne geredet; jetzt redet er nach dem Sinn des Numicius, d. h. der grossen Mehrzahl der Menschen, denen auch er nicht ganz fremd gegenüber steht, da er sich zuweilen gleichfalls *rebus subiungere* (1, 19) für nöthig hält.

28—31. *si latus—acuto;* vgl. die Anm. zu S. II, 3, 163. — *vis recte vivere;* auch hier, wie schon oft bemerkt, die Thatsache, statt *si vis recte vivere;* bei welchem Ausdruck für *quis non* im Folgenden *ut omnes, et virtus* stehen würde. So gleich nachher *virtutem* für *si virtutem.* — *recte,* = *naturae convenienter;* 10, 12. — *hoc age;* vgl. S. II, 3, 152; Ep. I, 18, 88. Es geht *hoc* natürlich nicht auf *virtus,* sondern steht verallgemeinernd: schlage diesen Weg ein. Vgl. V. 48.

31—48. Anders denkt von der Tugend der Alltagsmensch. Ihn leitet zumeist die *avaritia.*

31—38. *virtutem verba putas;* diese Stelle genügt nicht um S. II, 3, 298 *totidem* durch *verba* zu ergänzen, obwohl in unserem Vers auch *verbum* und *lignum* berechtigt wäre. Denn einerseits hat die Tugend verschiedene Eigenschaften, die sämmtlich vorhanden sein müssen, um als *vir bonus* zu erscheinen; ferner steht *verba,* wie *nugae, ineptiae, gerrae* (Non. 118, 22), λόγοι (danach *logi* Non. 63, 15), überhaupt für Papperlapapp, Geschwätz, dummes Zeug; vgl. auch *verba dare.* — *putas;* manche gute Hss. *putes,* was potential gefasst werden müsste, aber mit Rücksicht auf *si virtus—potest* inconcinn erscheint. — Zum Gedanken vgl. 17, 41 *aut virtus nomen inanest.* Berühmt sind die Worte eines unbekannten Tragikers, die Brutus vor seinem Ende wiederholte (Cass. Dio XLVII, 49): ὦ τλῆμον ἀρετή, λόγος ἄρ' ἦσθ,' ἐγὼ δέ σε ὡς ἔργον ἤσκουν. σὺ δ' ἄρ' ἐδούλευες τύχῃ. — *lucum ligna;* offenbar war *lucus ligna (lignum),* wie *virtus verba (verbum),* eine sprichwörtliche Redensart, entsprechend der eingedrungenen Lasterhaftigkeit und Irreligiosität. Man achte auf die Allitteration. — *lucus;* die Haine waren sehr oft den Göttern geweiht; daher C. I, 12, 59 *tu (Iuppiter) parum castis inimica mittes fulmina lucis;* Prop. IV, 12, 47 *at nunc desertis cessant sacraria lucis.* — *ne portus occupet a.;* verschieden ist C. I, 14, 2 *fortiter occupa portum* (halte den Hafen fest). Man erklärt gewöhnlich: sorge, dass kein anderer die Häfen vor dir in Beschlag nehme (und dir die Kunden in Cibyra und Bithynien abspänstig mache). Dann erscheint wenig elegant *ne Cib., ne,* mag es von dem vorhergeh. *ne—occup.* abhängen oder weitere Ausführung dieser Worte sein, in welchem Fall man *neu — neu* erwarten sollte. Vgl. S. I, 3, 106; C. I, 36, 10—16. Auch war Cibyra garnicht am Meer gelegen. Obgleich also durch *negotia* ebenso gut ein selbstreisender Kaufmann bezeichnet werden kann (vgl. 1, 45), als ein an Speculationen

Mille talenta rotundentur, totidem altera, porro et
Tertia succedant, et quae pars quadret acervum.
Scilicet uxorem cum dote fidemque et amicos
Et genus et formam regina Pecunia donat,
Ac bene nummatum decorat Suadela Venusque.
Mancipiis locuples eget aeris Cappadocum rex:

der Handelsgesellschaften betheiligter Banquier, so möchte ich doch *portus* lieber vom Pachten der Hafenzölle verstehen. Vgl. Tac. Ann. IV, 6; XIII, 50. Also: hüte dich, dass nicht eine andere Gesellschaft (römischer Ritter) dir und den Deinen beim Pachten der Hafenzölle zuvorkomme; dass du nicht die Geschäfte mit Cibyra und Bithynien einbüssest. — *Cibyratica;* gemeint ist Κιβύρα ἡ μεγάλη — so zum Unterschied von der gleichnamigen Stadt in Pamphylien — im Süden Phrygiens, nicht weit von der Grenze Lyciens und Kariens. Über sie ausführlich Strabo XIII pg. 631, der auch erwähnt: ἔθνον δ' ἐστὶν ἐν Κιβύρᾳ τὸ τὸν σίδηρον τορεύεσθαι ῥᾳδίως. — *Bithyna neg.;* Bithynien hatte damals einen lebhaften Handelsverkehr, auch mit Italien; vgl. C. III, 7, 3; II, 13, 14; I, 35, 7. — *talenta;* vgl. die Anm. zu S. II, 3, 226. — *rotundentur;* mögen sich abrunden; weil 1000 eine runde Zahl ist. — *porro et;* ein Theil der Hss. lässt *et* aus, vielleicht richtig, da Horaz im I. Buch der Briefe höchst selten vor der letzten Thesis elidirt: im II. nie. Doch vgl. I, 7, 27. — *quadret;* es handelt sich um das vierte Tausend. — *quadrare*, eigentl. viereckig machen, doch dann auch für abrunden, gut abschliessen. Vgl. Cic. Or. 58, 197 *quadrandae orationis industria;* insofern Kreis und Quadrat, wenn auch unter sich sehr verschieden, die vollendetsten Gestalten sind; s. 1, 100. — *scil. ux. c. d.;* vgl. 2, 44. — *fidemque* (vgl. 1, 57); und Credit; Vertrauen in die Leistungsfähigkeit; das wichtigste für den römischen Staats- und Geschäftsmann. Daher der Spruch bei Syrus: *fidem qui perdit perdere ultra nil potest.* Vgl. auch die Nachahmung des Horaz bei Juvenal 3, 143 f. — *regina Pecunia;* so C. I, 35, 6 von der Fortuna: *te dominam aequoris;* ähnlich heisst bei Pacuvius die *oratio omnium regina rerum.* — *bene nummatum;* vgl. Cic. de lege agrar. II, 22, 59 *adulescens non minus bene nummatus quam bene capillatus.* — *Suadela;* Πειθώ; Ennius sagte dafür *Suada;* s. unten. Doch missfiel dies Wort den Kritikern des silbernen Zeitalters; vgl. Seneca bei Gell. XII, 2; Quintil. II, 15, 4. Indess findet sich auch das Appellativum *suadela* nur vor- und nachklassisch. — In alter Zeit sass jene Göttin auf den Lippen grosser Redner, wie des Perikles oder eines Cornelius Cethegus, der deshalb *Suadae medulla* hiess (Enn. Annal. 348 ff.); jetzt hat nur das Geld Überzeugungskraft: *crede mihi, res est ingeniosa dare;* Ov. Am. I, 8, 62. — *Venus,* als Göttin der Anmuth, in deren Begleitung die Πειθώ ist, ebenso der Ἑρμῆς λόγιος (Plut. Coniug. praec. prooem.; C. I, 30, 8).

39—48. Weiteres Lob und genauere Definition des Reichthums. — *manc. locupl.;* die Kappadocier waren berüchtigt ihrer Servilität wegen, da sie, als ihnen einmal die Römer Freiheit anboten, diese mit Dank ablehnten. Strabo XII, 540. Nach orientalischem Recht waren alle Unterthanen Sclaven, in diesem Fall kein grosser Gewinn für den König, da die Kappadocier in jeder Hinsicht als untüchtig galten; vgl. das unter Justinian verfasste Epigramm Anthol. Pal. XI, 238: besonders auch als Sclaven; s. Schütz. Doch kommt es hier darauf nicht an. Denn Horaz will sagen: Der Kappadocier Sultan hat als solcher soviel Sclaven als er will, nur kein Geld. Der damalige König Archelaus, der erst 17 n. Chr. starb, worauf das Land römisch wurde, hatte

Ne fueris hic tu. Chlamydes Lucullus, ut aiunt,
Si posset centum scaenae praebere rogatus,
'Qui possum tot?' ait; 'tamen et quaeram et quot habebo
Mittam;' post paulo scribit sibi milia quinque
Esse domi chlamydum; partem vel tolleret omnes.
Exilis domus est, ubi non et multa supersunt
Et dominum fallunt et prosunt furibus. Ergo
Si res sola potest facere et servare beatum,
Hoc primus repetas opus, hoc postremus omittas.

die Finanznöthe vermuthlich von seinem Vorgänger Ariobarzanes überkommen, der durch römische Feldherrn und Capitalisten in bittere Noth gerathen war. Vgl. über seine Armuth Cic. ad. Att. VI. 1, 3; ebend. 3, 5. Horaz jedoch schiebt offenbar dem Archelaus selbst die Schuld für seine zerrütteten Verhältnisse zu; denn er warnt den Numicius es ebenso zu machen. — *fueris;* zu S. II, 2, 74. — *chlamydes;* wie viel besser stand es mit Lucullus, der selbst an überflüssigen Sachen soviel Überfluss hatte, dass es seine Vorräthe gar nicht kannte. Die folgende Anecdote hat auch Plutarch Lucull. cap. 39, offenbar aus einer römischen Quelle; denn er gedenkt dabei, das einzige mal in sämmtlichen Schriften, des Φλάκκος ὁ ποιητής. Vermuthlich schöpfte er aus einer zu moralischen Zwecken angelegten Sammlung von Anecdoten, wie die des Valerius Maximus, oder des von diesem IV, 4 z. Anf. citirten Pomponius Rufus, dergleichen es mehrere in der ersten Kaiserzeit gab. Bei Plutarch lautet jedoch die Erzählung wahrscheinlicher. Dort wird Lucullus um eine Anzahl purpurner Kriegsgewänder ersucht, bittet um Zeit nachsehen zu dürfen und bietet dann statt der verlangten hundert die doppelte Zahl. Horaz gibt die Anecdote mit den Übertreibungen, wie sie im Volksmunde zu entstehen pflegen. Bekannt ist übr., wie Lucullus im Kriege gegen Mithridates und Tigranes, obwohl er den Plünderungen der Soldaten zu steuern suchte, sich selbst keineswegs vergass. — *chlamydes:* die Mäntel der griechischen Soldaten. Über die prachtvollen Aufzüge, wie man sie damals bei Aufführung von Tragödien liebte, vgl. zu II, 1, 190 ff. — Ob Horaz *chlamydes* und 44 *chlamydum* geschrieben hat, indem er, wie zur augusteischen Zeit öfters geschah, die altlateinische Umwandlung des griechischen Wortes, wieder graecisirte, oder *clamides, clamidum,* wie Varro und Lucilius, lässt sich nach den Hss. schwer bestimmen. — *ut aiunt (quod aiunt);* so oft bei Sprichwörtern, Anecdoten, Stadtklatsch. — *scaenae;* die Hss. des Horaz schwanken zwischen *scaena* und dem zuerst von Accius, dessen graecisirende Neigungen bekannt sind, wieder eingeführten *scena;* vgl. Varr. VII, 96. In den mehr volksthümlich gehaltenen Satiren und Briefen mag Horaz wohl die ältere Form gebraucht haben. — *qui possum;* er ist erstaunt, dass man ihm solche Menge überflüssigen Besitzes zutraut. — *tolleret;* gemeint ist der Veranstalter des Festspiels, vermuthlich ein Beamter, nach Plutarch ein στρατηγός, also Praetor. — *exilis domus;* ein enges unzulängliches Haus, in dem man sich nicht behaglich bewegen kann, so wie C. I. 4. 17 das Grab: *domus exilis Plutonia* heisst. — *et prosunt furibus;* der Gedanke entspricht den Anschauungen des auf höhere Güter verzichtenden Lebemenschen, der, weil er selbst das Geld nimmt, wo er es findet, auch Andere leben lässt. — *res;* Geld, Vermögen. — *potest—beatum;* vgl. V. 2 — *hoc—opus;* diese Aufgabe: näml. Geld zu machen; vgl. V. 31 *hoc age;* zu

Si fortunatum species et gratia praestat.
Mercemur servum, qui dictet nomina, laevum
Qui fodicet latus et cogat trans pondera dextram
Porrigere: 'hic multum in Fabia valet, ille Velina:
Cui libet hic fasces dabit, eripietque curule

opus C. II, 1, 6. — *primus—postremus;* vgl. V. 20; Liv. XXI, 4: *princeps (Hannibal) in proelium ibat, ultimus confecto proelio excedebat.* — *repetere;* immer von neuem aufsuchen. — *opus;* gehört auch zum Folgenden; wie an gleicher Versstelle *piger* 14, 43; *foret* II, 2, 89. — *omittere;* unterbrechen: um am nächsten Morgen wieder zu beginnen.

49—55. Nach der *avaritia* kommt die *ambitio*. — *species:* Glanz der Erscheinung, den besonders die curulischen Ämter gewähren. — *praestare,* = *facere, reddere,* wie oft. — *servum—nomina;* der so oft erwähnte *nomenculator, nomenclator,* den sich vornehme Herren halten, weil sie unmöglich die Namen aller Leute, mit denen sie zusammenkommen, merken können. — *nomina;* die Namen der Bürger, deren Stimmen sie erbetteln. — Horaz redet so, als bestände noch ganz die alte Freiheit; übr. vgl. Tacitus Ann. I, 15: *nam ad eam diem* (bis zur Regierung des Tiberius) *etsi potissima arbitrio principis, quaedam tamen studiis tribuum fiebant;* und gleich nachher: *senatus largitionibus ac precibus sordidis exsolutus libens tenuit.* — *laevum qui fodicet latus;* der Nomenclator geht links: vgl. S. II, 5, 16, 18. — *fodicet:* ist die beste Überlieferung; das Wort findet sich mehrfach im älteren Latein; *fodere* hat Horaz nicht, doch das Compositum *defodere*. — Der Sclav gibt dem Herrn sanfte Rippenstösse, um ihn unbemerkt auf wichtige Persönlichkeiten aufmerksam zu machen. — *cogat trans pondera dextram porrigere;* ich halte die von Lachmann zu Lucr. VI, 574 gebilligte Erklärung Gesners, der *trans pondera* erklärt durch *ultra libramentum sive aequilibrium corporis,* für die allein richtige. Der Körper hat sein bestimmtes Gleichgewicht (*pondera,* nicht *pondus*), das durch Verrückung des Schwerpunktes gestört wird. Zum Ausdruck vgl. Lucr. a. O.: *et recipit (terra) prolapsa suas in pondera sedes;* Ov. Metam. I, 12: *nec circumfuso pendebat in aere tellus ponderibus librata suis;* Lucan. I, 56: *aetheris immensi partem si presseris unam, sentiet axis onus: librati pondera caeli orbe tene medio.* Der Candidat bückt sich beim Händedruck soweit hinüber zu dem souveränen Volk, dem er aber seines verlumpten Äusseren wegen nicht allzunah kommen mag (daher *cogat*), dass er beinahe das Gleichgewicht verliert. — Verkehrt scheint es, *pondera* für die Gewichte zu fassen, die der Krämer auf seinem Ladentisch stehen hat, da doch Krämer nur einen kleinen Theil der Bürgerschaft ausmachen, falls sie überhaupt nicht Sclaven oder Freigelassene sind; ebensowenig darf *trans pondera* erklärt werden durch *trans togam* 'über die Toga hinweg', wie Iuvenal. VI, 236 von *onerosa pallia* spricht, da niemand die Toga einfach durch *pondera* bezeichnet hat; endlich vermag ich auch nicht die Erklärung von *pondera* als 'Schrittsteine', die von einem Gangsteg zum anderen führen, anzunehmen. Vgl. darüber Heinr. Nissen bei Krüger zu unserer Stelle. Dies könnte doch nur zu verstehen sein von Leuten auf verschiedenen Trottoiren, während es sich um die überall gebräuchliche Begrüssung handelt. — *in Fabia—Velina* (zu S. I, 4, 26); *tribu;* vgl. Lucil. libr. inc. 6; 7: *Papiria: Oufentina.* — *curule—ebur;* die mit Elfenbein ausgelegte *sella curulis.* — *importunus:* conditional: wenn er unwirsch ist; vgl. S. I, 5, 44 *sanus.* — *'frater', 'pater' adde;* Worte des Horaz, nicht des Sclaven.

Cui volet inportunus ebur.' 'Frater,' 'pater' adde;
Vt cuiquest aetas, ita quemque facetus adopta.
Si bene qui cenat bene vivit — lucet! — eamus
Quo ducit gula; piscemur, venemur, ut olim
Gargilius, qui mane plagas, venabula, servos
Differtum transire forum campumque iubebat,
Vnus ut e multis populo spectante referret
Emptum mulus aprum. Crudi tumidique lavemur,
Quid deceat, quid non, obliti, Caerite cera

wie V. 55 zeigt. — *frater* zu Gleichaltrigen, resp. Jüngern: *pater* zu Ältern; ebenso die Russen „bratjez" und „batjuschka". — *adde—adopta*, neben *mercemur* in V. 50, wie Tib. II, 2, 1 *dicamus bona verba (venit natalis) ad aras, quisquis ades, lingua, vir mulierque, fave.* — *ut cuiquest aetas;* vgl. Capitolin. Anton. Philos. 18, 1 *cum—ab aliis modo frater, modo pater, modo filius, ut cuiusque aetas sinebat, et diceretur et amaretur.* — *facetus;* graciös; liebenswürdig; vgl. S. I, 10, 44. — *adopta;* hier im weiteren Sinn: in die Verwandschaft aufnehmen; wie ja *optare* eigentlich nur „wählen" heisst; vgl. S. I, 6, 95: *quoscumque parentes optaret sibi quisque;* Petron. 127 *habes tu quidem et fratrem—sed quid prohibet et sororem adoptare?*

56—66. Wen auch Ehren nicht reizen können, der fröhne der Üppigkeit. — *lucet;* parenthetisch: es ist ja heller Tag. Zu der etwas harten Form der Parenthese vgl. Ovid. Am. I, 2, 3 *et vacuus somno noctem—quam longa! — peregi;* Aen. VIII, 86 *ea fluvium—quam longast! — nocte tumentem leniit;* sogar bei indirecter Rede Aen. IV, 193 *nunc hiemem inter se luxu—quam longa! — fovere.* — *venemur;* das Jagen bringt freilich Mühe und Strapazen (vgl. Varros Meleager); deshalb ermüdet es *adsuetum graecari* (S. II, 2, 10 f.). Horaz führt also gleich, um die Gourmands nicht zu erschrecken, das Beispiel eines Sonntagsjägers vor. — *diff. transire forum campumque;* so Bentley; die Hss. *populumque*, das aus dem folgenden V. eingeschlichen ist, wie C. III, 4, 10 *Apuliae* aus dem Vorhergehenden. Zwar liesse sich die alsbaldige Wiederholung von *populo* allenfalls ertragen. Ähnliches findet sich, wenn gleich selten bei Horaz; vgl. auch *venemur; venabula* V. 57 f.; allein es ist unmöglich *differtum* zu *populum* zu ziehen und *populum* passt überhaupt nach *differtum* nicht. Dass *forum* und *campus* oft verbunden werden, lehrt Bentley; vgl. z. B. Ov. Am. III, 8, 57; Sen. de ira II, 8, 1. — Da Viele am Vormittag dort sich übten (S. I, 6, 125), so wird das Marsfeld auch früh morgens nicht menschenleer gewesen sein. Doch ist auch beachtenswert Withofs Vermuthung *plerumque*, mit ähnlicher Übertreibung wie S. II, 5, 55. — *transire;* auf die angebliche Jagd, wie Schütz richtig bemerkt, nicht von ihr zurückkehrend. Vgl. auch 18, 45 f. — *spectante;* mit Hohn, wegen des im Vergleich zur Ausrüstung so geringen Ergebnisses, wenn man auch nicht wissen konnte, dass der Eber gekauft war. — *crudi t. l.;* ohne verdaut zu haben und von Speisen strotzend. Die Betreffenden sollen gleich nach der Tafel ein anderes Vergnügen aufsuchen, ohne an die Gefahr zu denken, die in solchem Falle droht. Vgl. Pers. 3, 98; Juven. 1, 142 *poena tamen praesens, cum tu deponis amictus turgidus et crudum pavonem in balnea portas, hinc subitae mortes.* — *quid deceat, quid non;* II, 3, 308. — *Caerite cera* (Allitteration); erklärt durch Gellius XVI, 13, nach dem zuerst die Bewohner von Caere, weil sie im ersten Krieg mit den Galliern die römischen

Digni, remigium vitiosum Ithacensis Vlixi,
Cui potior patria fuit interdicta voluptas.
Si, Mimnermus uti censet, sine amore iocisque
Nil est iucundum, vivas in amore iocisque.
Vive, vale. Siquid novisti rectius istis,
Candidus inperti; si non, his utere mecum.

Heiligthümer geborgen, die *civitas sine suffragio* erhalten hatten. Da aber die Censoren auch römische Bürger *notae causa* mit Entziehung des *suffragium* bestraften, so galten *tabulae Caerites* für schimpflich. Die Bewohner von Caere scheinen übrigens auch, wie die Praenestiner, bei den Römern nicht beliebt gewesen zu sein; vgl. die Anm. zu Non. 316, 6. — *Caeres* von *Caere*, wie *miles* von *mille;* anderer Genitiv *Caerētis*. — *cera;* für *tabula cerata*, wie S. II, 5, 54. — *remigium;* die Ruderer; wie z. B. Aen. III, 471. So *servitium* für *servi*. — *vitiosus;* hier: schwelgerisch. — *Ithacensis;* so latinisirt: vgl. Accius bei Non. 314, 19 *Ithacensi exule;* gewöhnlich bei den Dichtern *Ithacus*. — *Ulixi;* einige Hss. *Ulixis;* andere mit Priscian pg. 723 falsch *Ulixei*. Horaz braucht zwar in Oden und Epoden nur *Achillei: Ulixei;* dagegen in den Episteln hier, wie 7, 40, *Ulixi*. Die andere Form konnte er nicht anwenden, da er die Synizese, mit der sie im Hexameter nur möglich ist, in den Briefen vermeidet. — *cui potior—voluptas;* Horaz folgt offenbar einer allegorischen Deutung, wie sie in den Lehrsälen der Stoiker gebräuchlich war, wonach der Thor durch seine Begierden gehindert wird, den ursprünglich reinen Zustand der Seele (*patriam*) wiederzugewinnen. Denn in Wahrheit schlachteten die Gefährten des Ulisses nicht aus Feinschmeckerei die Herden des Sonnengottes, sondern um den Hunger zu stillen. Odyss. XII, 339 — 365. — *Mimnermus;* hochgeschätzter Erotiker zur Zeit Solons; vgl. zu II, 2, 101. — *sine am.* — *iucundum;* gemeint ist I, 1 bei Bergk: τίς δὲ βίος, τί δὲ τερπνὸν ἄτερ χρυσέης Ἀφροδίτης. — *sine amore iocisque; in amore iocisque;* über den Reim vgl. zu S. I, 6, 45.

67. 68. Schluss. — *vive, vale;* man achte auf Allitteration und Asyndeton, wie 13, 19; übr. vgl. zu S. II, 5, 110. — *istis; iste* findet sich nie in den Oden; nur einmal in den Epoden. — *istis—his;* die Abwechselung wie oben V. 23 *hic tibi sit potius quam tu mirabilis illi;* Prop. II, 9, 1 *iste quod est, ego saepe fui, sed fors et in hora hoc ipso eiecto carior alter erit*. — *siquid novisti—utere mecum;* der Gedanke findet sich öfters in Reden und Briefen. Isocr. ad Nicocl. 39 χρῶ τοῖς εἰρημένοις ἢ ζήτει βελτίω τούτων; Demosth. Philipp. III, 76 ἐγὼ μὲν δὴ ταῦτα λέγω, ταῦτα γράφω — εἰ δ' ἔχει τις τούτων βέλτιον, λεγέτω καὶ συμβουλευέτω. — *candidus;* zu 4, 1.

VII.

Ursache und Zweck dieses meisterhaften Briefes liegen so klar vor, dass sie selten verkannt sind. Da Maecenas etwas einsilbiger Natur war (S. I, 6, 60), ihm ferner das Leben oft durch Krankheit, in den letzten Jahren auch durch Schlaflosigkeit stark verkümmert wurde, so ist es begreiflich, dass er den Verkehr mit Horaz, welcher, nachdem er die ursprüngliche Blödigkeit (S. I, 6, 57) überwunden hatte, im Gegensatz zu dem schüchternen und linkischen Virgil sich als gewandten und interessanten Gesellschafter und Unterhalter zeigte, ein wahrer *amicus omnium horarum*, je länger je eifriger wünschte und dabei an den Freund gelegentlich grössere Anforderungen stellte, als dieser zu erfüllen im Stande war. Denn auch der Dichter ward nicht selten von körperlichen Leiden heimgesucht, ferner waren ihm trotz seiner Gutmüthigkeit und Lebenslust Nervosität und Melancholie nicht fremd, und diese Übelstände wurden natürlich mit vorrückenden Jahren nicht geringer. Im Sommer nun des Jahres, dem dieser Brief angehört, muss er sich besonders krank oder unbehaglich gefühlt haben, so dass er sich, als er bei Maecenas auf dem Esquilin weilte, unter irgend einem Vorwand losmachte und, angeblich auf einige Tage, auf's Land, vermuthlich nach dem Sabinum eilte. Dort scheint sich sein Befinden verschlechtert zu haben, so dass er den Entschluss fasste überhaupt nicht während der in Rom so ungesunden Monate August und September dorthin zurückzukehren, ja auch im Winter etwas Aussergewöhnliches für sich zu thun und das milde Klima irgend eines Seebades aufzusuchen. Mittlerweile gieng ihm ein Brief des Maecenas zu, der sich über seine Wortbrüchigkeit beschwerte und, vermuthlich infolge gesteigerten Übelbefindens des Absenders, etwas von Rücksichtslosigkeit, Mangel an Erkenntlichkeit u. dergl. verlauten liess. Auf diese Beschuldigungen antwortet das vorliegende Schreiben.

Nachdem Horaz die Gründe seines Ausbleibens dargelegt und seine Rückkehr nach Rom für den Frühling in Aussicht gestellt hat (V. 1—13; nach diesem sind wahrscheinlich einzuschalten 25—28), erkennt er dankbar die grossen, für sein Leben entscheidenden Wohlthaten des Maecenas an, die aber keinem Unwürdigen zu Theil geworden seien

(14—24). Er habe auch nicht die Gunst des Maecenas zu schnödem Wohlleben missbraucht, das Glück habe ihm nicht den Kopf verdreht, ja er sei im Stande sich aller Gunstbezeugungen des Freundes wieder zu entäussern (29—39). Ein Jeder müsse sich der natürlichen Neigung, die Geburt und Geschick ihm beschieden, anbequemen. Er sei für kleine Verhältnisse gemacht und für das einfache Landleben; je mehr er an Jahren vorrücke, desto weniger behage ihm das majestätische Rom (40—45). Mit der Erzählung von einem Mann aus dem Volke, den ein vornehmer Gönner eben so vergeblich zum Landmann habe umformen wollen, als Maecenas den Dichter zum Grossstädter, und der daraus gezogenen Lehre schliesst der Brief. Es gereicht dem Maecenas zum Ruhm, dass er dem Freund ebensowenig seinen Entschluss für längere Zeit von Rom fern zu bleiben und den Freimuth seiner Rechtfertigung verargt hat (wenigstens findet sich nichts im ersten Buch der Briefe, was irgend eine Trübung des Verhältnisses zwischen beiden Männern andeutete; vgl. auch die Einl. zu I, 8; I, 10), als Augustus dem Horaz wegen Ablehnung der angebotenen Geheimschreiberstelle zürnte. Über die Zeit des Gedichtes, das um die Mitte des Septembers verfasst ist, lässt sich nur Folgendes sagen. Da Maecenas' Aufforderung den Anlass zur Abfassung der Briefe gegeben hatte, so ist es nicht wahrscheinlich, dass Horaz die poetische Correspondenz mit ihm durch ein Werk eröffnet hat, das dem Freunde in mancher Hinsicht wehthun musste. Schon deshalb wird man ein Recht haben I, 19 früher zu setzen. Falls nun die I, 15 dargelegte Absicht an's Meer zu gehen sich auf V. 10 ff. unseres Gedichtes bezieht, was freilich höchst zweifelhaft, so kann man dieses etwa in's Jahr 22 verweisen. Vgl. die Einl. zu I, 15.

Quinque dies tibi pollicitus me rure futurum,
Sextilem totum mendax desideror. Atqui
Si me vivere vis sanum recteque valentem,

1—18. Einleitung.

1—9. *quinque dies;* wohl nicht gerade 5 Tage, sondern: eine ganz kurze Frist; vgl. S. I. 3, 16. — *rure;* doch wohl auf dem Sabinum. Vgl. V. 45. — *Sextilem;* August ward dieser Monat erst im Todesjahr des Horaz benannt. — *mendax;* vgl. II. 1, 113 *invenior Parthis mendacior.* Vielleicht hatte Maecenas in seinem Brief einen stärkeren Ausdruck gebraucht, auf den Horaz hier anspielt. — *si—valentem;* diesen Vers hält A. Nauck für unecht. Es lässt sich nicht leugnen, dass die Rede durch sein Fehlen nichts verlieren würde. Bemerkenswert erscheint auch, dass die Worte *sanum recteque valentem* (die Lesart mancher Hss. *recteque videre valentem* ist aus

Quam mihi das aegro, dabis aegrotare timenti,
Maecenas, veniam, dum ficus prima calorque
Dissignatorem decorat lictoribus atris,
Dum pueris omnis pater et matercula pallet,
Officiosaque sedulitas et opella forensis
Adducit febres et testamenta resignat.
Quodsi bruma nives Albanis inlinet agris,

Wiederholung von *vivere* entstanden) 16, 21 zurückkehren. Doch finden sich ähnliche Wiederholungen anderweit. Vgl. zu 22; 6, 62. Sonst ist er untadelich, und vielleicht von Horaz beigefügt, um seinen precären Gesundheitszustand eindringlicher zu schildern. — *das* = *dare soles*. — *dabis*, für den Imperativ. — *timenti*; = *nolenti*. — *dum ficus prima calorque — et testamenta resignat*. In diesen Worten fällt sehr auf, dass die fürchtenden Eltern zwischen die wirklich eingetretenen Todesfälle eingeschoben sind, ferner dass V. 6 schon das Leichenbegängnis, V. 9 erst die Erkrankung gemeldet wird. Horaz schrieb wohl: *dum ficus prima calorque officiosaque sedulitas et opella forensis adducit febres et testamenta resignat, dissignatorem decorans* (oder *et decorat*) *lictoribus atris; dum pueris omnis pater et matercula pallet*. Die Paronomasie in *resignat, dissignatorem* ist horazisch; vgl. z. B. C. IV, 9, 33 f. *lividas obliviones;* Ep. II, 3, 201 *ut redeat miseris, abeat fortuna superbis. — fic. pr. calorque;* die Wärme, welche die ersten Feigen zeitigt, also August und September. Vgl. die Anm. zu 5, 11 *aestivam*. Nur die schädliche Jahreszeit (S. II, 6, 19) ist gemeint, nicht der ungesunde Genuss frischer Feigen (Plin. XXIII, 7, 120). Denn das wäre doch nur für naschhafte Kinder gefährlich. — *dissignatorem;* so hiess der Anordner des Leichenzuges. Andere Hss. *designatorem;* vgl. zu 5, 16. — *decorat lictoribus atris;* da hier nicht blos die Rede sein kann von Begräbnissen höherer Beamten, denen Lictoren zur Verfügung standen, die eventuell den Leichenzug ihres Vorgesetzten geleiteten, so vgl. man das Zeugnis Ciceros de leg. II, 24, 61: *relicua sunt in more — ut — dominus funeris* (der Unternehmer eines Leichenbegängnisses) *utatur accenso atque lictoribus*. Es steht also *lictoribus* für das dem Vers widerstrebende *apparitoribus*, resp. *libitinariis* (so hiessen eigentlich die zur Staffage der Feierlichkeit gedungenen Diener; vgl. Sen. de clem. VI, 38, 4 *dissignatores et libitinarios*). Sie marschieren an der Spitze der *pompa funebris*, ebenso wie die eigentlichen Lictoren ihren Vorgesetzten vorausschritten. — Sonst steht auch *lictor* zuweilen allgemein von jedem die Ordnung aufrecht haltenden kleinen Beamten; vgl. Plaut. Poen. V. 18. — *decorat;* scherzend gesagt von dem *dissignator*, der, im Vollgefühl seiner Würde, den in feierliches Schwarz gekleideten Lictoren vorangeht. — *decorat;* hier, wie in V. 8, 9, wird als handelnd dargestellt, was nur die Ursache ist. — *pueris—pallet; pueris* ist Dativ. *pallere* wie *metuere* construiert. Vgl. C. II, 10, 13; Anm. zu 11, 4. — *matercula;* nur des Metrums wegen, wie 4, 8 *nutricula;* S. II, 7, 46 *meretricula*. — *officiosa sed.;* dienstfertiger Eifer. Dazu tritt erklärend *opella forensis;* die kleinen Dienste, die man Freunden auf dem Forum erweist, durch Hilfe bei Rechtshändeln, Zeugnisablegen, Bürgschaft, Vermittlung von Geldgeschäften u. s. w.; vgl. S. I, 9, 38; II, 6, 23; 35. — *testamenta resignat;* vgl. das zu *decorat* bemerkte.

10—13. *quodsi;* hier von der Zeit, wie oft *si*. — *inlinet;* vgl. C. IV, 9, 14 *aurum vestibus illitum;* in Italien ist selten tiefer Schnee. Von dem höchsten der *montes Albani*, dem Algidus, heisst es C. III, 23, 9 *nivali—Algido*. — *ad mare;*

Ad mare descendet vates tuus et sibi parcet
Contractusque leget: te, dulcis amice, reviset
Cum Zephyris, si concedes, et hirundine prima.
Non quo more piris vesci Calaber iubet hospes
Tu me fecisti locupletem. 'Vescere, sodes.'
'Iam satis est.' 'At tu, quantum vis, tolle.' 'Benigne'.
'Non invisa feres pueris munuscula parvis.'
'Tam teneor dono, quam si dimittar onustus.'
'Vt libet: haec porcis hodie comedenda relinques.'
Prodigus et stultus donat quae spernit et odit:

wohl nach Velia, Salernum (I, 15, 1) oder Tarent (V, 45). — *vates tuus;* dein treuer Sänger. Mit Rücksicht auf die Oden, da Horaz als schönsten Lohn betrachtet, von Maecenas den *lyrici vates* beigezählt zu werden; C. I, 1, 35. — *vates;* dies Wort, die altlateinische Bezeichnung für den Dichter höheren Schwungs, kam durch Ennius' beissenden Spott (Ann. 226 ff.) in Misscredit, so dass es bis zu Caesars Tod nur in der ursprünglichen Bedeutung: Seher (Pfaffe) vorkommt. Erst in den Bucolica und Epoden erscheint es wieder in der übertragenen. In den Satiren wird es nie so gebraucht; öfters dagegen in den Episteln neben *poeta;* in den Oden erscheint *poeta* sogar nur an zwei Stellen (IV, 2, 33; 6, 30), wo der Gebrauch von *vates* unbequem war. Selbst in die Prosa drang *vates* nach Augustus Zeit ein. Bei den Spätesten wie Ausonius steht es auch für Dichter niederer Stilgattungen, wie Lucilius. Übr. vgl. d. r. m. 65 ff. — *contractus;* zusammengekauert; natürlich an einem windstillen Plätzchen, resp. am Kamin. — *leget* (absolut, wie Anth. Lat. 26, 4 R.): S. II, 6, 61. — *si concedes;* nämlich: solange den versprochenen Besuch hinauszuschieben. — *cum Zephyris—et hirundine prima;* die Boten des Frühlings, als solche zugleich genannt auch von Leonidas Anthol. Pal. X, 1 Duebn.: ὁ πλόος ὡραῖος· καὶ γὰρ καλαγεῦσα χελιδὼν ἤδη μέμβλωκεν χώ χαρίεις Ζέφυρος; Plin. II, 47, 122: *Favonium quidam a. d. VIII Kalendas Martii chelidonian vocant ab hirundinis visu.* Vgl. C. IV, 7, 9; 12, 5 ff., wo die Schwalbe mit der *avis infelix* gemeint ist. Bekannt ist das Rhodische Volksliedchen (Bergk. poetae lyr. III, 1311 Nr. 41): ἦλθ.' ἦλθε χελιδών, καλὰς ὥρας ἄγουσα, καλοὺς ἐνιαυτούς; Pervigil. Veneris 86—90. — An V. 13 würde sich passend 25—28 anschliessen, doch so dass man 25 wegen V. 10 statt *quodsi* einsetzt *at si.*

14—24. Lob des richtigen Wohlthäters.

14—19. Nunmehr kommt Horaz zu den versteckten oder offenen Beschwerden des Maecenas über Mangel an Rücksicht. Vgl. die Einl. Dabei erwähnt er ein Geschichtchen aus dem seiner Heimat Apulien benachbarten Calabrien, wie S. II, 3, 168 ff. ein in Canusium nicht weit von Venusia spielendes. — Ungebildete Leute pflegen viel zu nöthigen, destomehr, jeweniger das Angebotene Wert hat. — *iubet;* nach einem Relativum für *iussit;* vgl. zu S. I, 2, 56. — *tolle;* Aufforderung die Birnen einzustecken für die Kinder zuhause. — *benigne;* sehr gütig; ohne jedoch das Gebotene anzunehmen; wie unser: danke; ebenso V. 62. — *teneor;* für *obligor, obstringor, devincior;* vgl. Aen. II, 159: *teneor patriae nec legibus ullis.* — *onustus;* zu ergänzen *dono.*

20—24. *prodigus et stultus;* der Zusammenhang mit dem Vorhergehenden ist locker; denn der calabrische Bauer hatte nicht sowohl aus Dummheit, als aus Sparsamkeit oder auch aus Armuth seinem Gastfreund Sachen vorgesetzt, die für

Haec seges ingratos tulit et feret omnibus annis.
Vir bonus et sapiens dignis ait esse paratus,
Nec tamen ignorat quid distent aera lupinis.
[Dignum praestabo me etiam pro laude merentis.]
Quodsi me noles usquam discedere, reddes
Forte latus, nigros angusta fronte capillos,

ihn nur geringen Wert hatten. Hier sind aber solche gemeint, die, reich und voll Begier freigebig zu scheinen, doch nicht hochherzig oder scharfblickend genug sind um Würdigen wirklich zu helfen, und deshalb auch nie auf wahren Dank rechnen können. — *spernit et odit;* II, 1, 22 *fastidit et odit.* — *haec seges* u. s. w.: bekannt ist der alte Spruch (Cic. de or. II, 261) *ut sementem feceris, ita metes.* — *tulit et feret;* das Perfectum und Futurum gnom. verbunden, wie C. II, 13, 20; gelegentlich wird sogar noch das Praesens zugefügt; vgl. Metam. XV, 445: Catull. 18, 2 f.; 49, 2 f. — *vir bonus et sapiens;* 16, 73. — *digni;* können hier nur Bedürftige sein; denn sonst ist das folgende *tamen* abgeschmackt. Bekanntlich ist *dignus*, wie *indignus*, vox media; *dignus* bedeutet hier, wie oft, geeignet, nämlich zur Unterstützung, was man leicht aus dem Zusammenhang, besonders V. 14 f. *non quo—locupletem*, ersieht. — *ait esse paratus;* bekannter Graecismus: vgl. C. III, 27, 73; Catull. 4, 2: *ait fuisse navium celerrimus.* — *nec tamen—lupinis;* aber wenn auch der Weise jedem hilft, weil alle Menschen Brüder sind, so richtet er doch seine Gaben immer ein, gemäss der Würdigkeit des Bedürftigen; er unterscheidet scharfblickend den *turpis* und den *honestus* (S. I, 6, 63 f.). — *q. d. aera lup.;* ohne Zweifel sprichwörtlich. Unter *aera* (wirkliche Münze) — *lupinis* (Wolfsbohnen, deren sich die Kinder beim Spiel statt des Geldes bedienen) sind nicht die Wohlthaten des *vir bonus* gemeint, sondern richtig erklärt der Anonym.: *quae sit differentia inter bonos et malos*, abgesehen, dass Horaz nicht blos die moralische Würdigkeit im Auge hat. Denn er deutet mit Stolz an, dass durch die Freigebigkeit des Maecenas ihm ermöglicht sei, sich ganz seinen dichterischen Neigungen hinzugeben und so ein Werk zu schaffen, wie die vor kurzem herausgegebenen drei Bücher Oden. — *dignum—merentis;* mit Recht hält diesen Vers A. Nauck für unecht. Zunächst fällt auf die sehr harte Elision eines Monosyllabum bei folgender Kürze nach der Caesur; vgl. auch zu II, 1, 111. Ferner hat kein Römer *dignus* mit *pro* verbunden. Bei Lucrez V, 1 f.: *quis potis est dignum pollenti pectore carmen condere pro rerum maiestate hisque repertis* steht *dignum* absolut und *pro* hängt ab von *carmen condere*. Ebensowenig hängt bei Cic. Divin. in Caec. 13, 42 *pro offensione hominum* von *dignum* ab, sondern von *quidnam eloqui possim*, mag man nicht *dignum* mit Baiter streichen; oder es kann absolut stehen oder mit *expectatione omnium et magnitudine rerum* zu verbinden sein. Natürlich ist die Tmesis, die der Anonym. annimmt *(etiam laude promerentis)*, bei Horaz unmöglich. Dazu kommt das auffallende Futurum, als ob Horaz sich bisher der Wohlthaten des Maecenas unwürdig bewiesen hätte; endlich das unerklärbare *etiam*. — *laude—merentis;* kann nur gesagt sein vom Lobe (den Lobsprüchen) des Wohlthäters.

25—28. Trotz deiner Wohlthaten wirst du nicht verlangen, dass ich stets an deiner Seite hafte, *si me vivere vis sanum recteque valentem* (V. 3). — Wie schon zu V. 13 bemerkt ist, würden diese Verse besser vor 14 stehen, in welchem Fall auch der Gegensatz des unwürdigen Empfängers (29—36) zum würdigen Geber (22—24) stärker hervorträte. — *quodsi:* wenn aber; doch vgl. zu 13. — *usquam;* irgend wohin,

Reddes dulce loqui, reddes ridere decorum et
Inter vina fugam Cinarae maerere protervae.
Forte per angustam tenuis nitedula rimam
Repserat in cumeram frumenti, pastaque rursus
Ire foras pleno tendebat corpore frustra;
Cui mustela procul 'si vis' ait 'effugere istinc,
Macra cavum repetes artum, quem macra subisti.'

wie öfters. — *reddes*, imperativisch. — *forte latus*: die starke Brust, die also damals Horaz fehlte. — *nigros angusta* (als noch reicher Haarwuchs war: vgl. *tenui fronte* C. I. 33, 5) *fronte capillos*: dass Horaz vor der Zeit ergraut war, sagt er selbst 20, 24. Eine unbefangene Betrachtung dieser Worte muss auch annehmen, dass bei ihm zur Zeit dieses Briefes die Haare sich stark gelichtet hatten und die sog. Denkerstirn hervorgetreten war. — *reddes dulce loqui*: wie *dare* ist hier *reddere* mit dem Infinitiv verbunden. — *inter vina*: d. h. *convivia*: C. I. 18, 5. — *Cinarae*: vermuthlich die erste Liebe des Horaz, die aber früh starb (C. IV. 13, 22 f.); weshalb er auch an sie kein Gedicht gerichtet hat.

29—39. Lob des würdigen Empfängers von Wohlthaten, nicht ohne den Hinweis darauf, dass Horaz ob der Freigebigkeit des Maecenas οὐκ ἐπὶ ῥᾳθυμίαν ἐτράπετο (Xenoph. Anab. II. 6, 5), sondern die so gewonnene Musse würdig ausnutze, dass er auch mit Wenigem auszukommen wisse und weiteren Gunstbezeugungen zu entsagen, ja die empfangenen zurückzuerstatten in der Lage sei.

29—33. *nitedula*: die Hss. *vulpecula*. Trotz der von Keller, Schütz, Orelli-Hirschfelder u. a. aufgebotenen Gelehrsamkeit und Subtilität kann ich mich nicht entschliessen, die auch von Lachmann zu Lucr. III. 1015 vertretene Conjectur Bentleys aufzugeben. Dass Getreide sonst nicht auf dem Speisezettel des Fuchses steht und dass dieser sich durch eine enge Ritze in den Behälter (vgl. zu S. I. 1, 53) einschleicht, möchte hingehen, da mit Recht bemerkt ist, dass die aesopische Fabel bei ihrer ausschliesslich auf praktische Lebensweisheit gerichteten Eigenart sich öfters über die äussere Wahrscheinlichkeit hinwegsetzt. Aber unverzeihlich wäre es, den Fuchs zum Beispiel der Dummheit zu wählen, da er sonst überall bei Aesop als Muster der Klugheit gilt. Deshalb kann auch Hauthals nicht üble Vermuthung *pulmenti* statt *frumenti* nicht berücksichtigt werden. Der Einwand ferner, dass die *mustela*, der Wiesel oder auch die wilde Katze (Hehn, Culturpflanzen und Hausthiere S. 399 d. 2. Ausg.), nicht geeignet scheine zur Belehrung der Maus, da jene den Mäusen feindlich sei, kommt wenig in Betracht. Denn erstens steht sie in angemessener Entfernung (*procul*; vgl. zu II. 2, 95), so dass die Maus, wenn sie loskommt, sich bei Zeiten in ihr Loch (V. 33) verkriechen kann, ausserdem vermag ja diese sich nicht beliebig dünn zu machen, sondern muss erst eine längere Hungercur gebrauchen, auf deren Ende die *mustela*, zumal Mäuse sonst nicht rar sind, unmöglich warten wird. Endlich sind die Worte *si—subisti* keineswegs ein Beweis von Wohlwollen, sondern von Schadenfreude. — Alt ist die Verderbnis übrigens, da der Anonym. zu S. I. 1, 53; Isidor Orig. I. 39, 6 für *vulpecula* zeugt. Dagegen sagt Hieronymus Ep. ad Salvinam de viduitate servanda (665, 17 ed. Benedict.): *docet et Aesopi fabula plenum muris ventrem per angustum foramen egredi non valere.* — *nitedula*: die ältere Form für *nitela*, wie *ficedula* neben *ficella* (vgl. Lachm. a. O.; Comm. zu Lucil. XXIX, 68), die durch Cic. pro Sest. 33, 72; Prisc. pg. 613 und sonst verbürgt ist. Vgl. Bentley, der auch

Hac ego si conpellor imagine, cuncta resigno:
Nec somnum plebis laudo satur altilium nec
Otia divitiis Arabum liberrima muto.
Saepe verecundum laudasti, rexque paterque
[Audisti coram, nec verbo parcius absens]:
Inspice, si possum donata reponere laetus.
Haud male Telemachus, proles patientis Vlixi:
'Non est aptus equis Ithace locus, ut neque planis
Porrectus spatiis nec multae prodigus herbae;
Atride, magis apta tibi tua dona relinquam.'
Parvum parva decent: mihi iam non regia Roma,
Sed vacuum Tibur placet aut inbelle Tarentum.

die Länge des *i* aus Martial V, 38, 8 erweist (nicht zu verwechseln mit *nitela (nitella)* von *niteo*). — *ire—tendebat;* zu 19, 16. — *repetes;* imperativisch.

34—39. *conpellare*, mit dem Begriff des Vorwurfes, wie S. II, 3, 297. — *imago;* weil die Fabeln Aesops allegorische Bedeutung haben. — *resigno;* zahle ich zurück, verzichte ich; wie C. III, 29, 54; vgl. zu *rescribere* S. II, 3, 76. Eigentlich: aus den *tabulae* den bez. Schuldposten löschen. — *nec somnum—altilium;* ich bin kein Schlemmer, der, weil er sich — dank deinen Wohlthaten — gemästet hat, den einfachen Mann um seinen Schlaf beneidet. Vgl. zum Gedanken C. III, 1, 21—24; ebend. 17—21. — *liberrima;* mit specieller Rücksicht auf Horaz: meine ganz freie Musse. — *divitiis Arabum;* vgl. 6, 6; C. III, 24, 1 f. — *verecundum;* näml. *me*. — *rexque paterque; rex* für *patronus;* man denke an den *rex convivii* oder *rex puerorum* (1, 59). — *paterque;* der geringe Unterschied des Alters von Horaz und Maecenas kommt bei dieser Bezeichnung der Hochachtung nicht in Betracht. — *audisti—absens;* der Vers ist abgeschmackt wegen *verbo parcius* (für *minus*), da es sich nur um 2 Worte handelt; vgl. die Anm. zu S. II, 3, 283. Deshalb habe ich ihn mit A. Nauck gestrichen. Er ward hinzugesetzt von jemand, der *rexque paterque* als Nominativ fasste und darum die vermeintliche Lücke ergänzen wollte. — *que—que* (meist aus metrischem Grund von den Dichtern angewendet) findet sich bei Horaz nicht selten. — *reponere = reddere, restituere;* vgl. C. III, 5, 30.

40—45. Wieder eine allegorische Deutung Homers. Der Τηλέμαχος πεπνυμένος, Sohn des weisen Ulisses (2, 17), wird als Beispiel massvoller Selbstbeschränkung vorgeführt. — *patiens* (C. I, 7, 10); πολύτλας; 2, 21 fgd. — *Vlixi;* zu 6, 63. — *non est a. e.* (C. I, 7, 9); Od. IV, 604 ff. ἵππους δ' εἰς Ἰθάκην οὐκ ἄξομαι, ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ ἐνθάδε λείψω ἄγαλμα, σὺ γὰρ πεδίοιο ἀνάσσεις εὐρέος — ἐν δ' Ἰθάκῃ οὔτ' ἄρ δρόμοι εὐρέες οὔτε τι λειμών. — *Ithace;* unpassend ist die Variante *Ithacae*, auch wenn man dies als Locativ fasst, wie *porrectus* und *prodigus* zeigt. — *prodigus; largus* Porph. — *parv. p. dec.;* vgl. das Sprüchwort *dignis digna*. — *mihi iam—Tarentum;* will ich einmal in der Stadt leben (er schrieb den Brief auf dem Sabinum), so wähle ich wenigstens eine kleine, ruhige, gesunde und von Verpflichtungen freie, nicht Rom (II, 2, 65 ff.). — *iam non;* wegen der vorgerückten, immer mehr allen Aufregungen abholden Lebenszeit. — *regius;* hier = *regalis;* majestätisch. — *vacuum;* wegen seiner Stille; II, 2, 81 *vacuas Athenas*. — *inbelle;* wegen der sanften Sitten seiner Bewohner;

Strenuus et fortis causisque Philippus agendis
Clarus, ab officiis octavam circiter horam
Dum redit atque Foro nimium distare Carinas
Iam grandis natu queritur, conspexit, ut aiunt,
Adrasum quendam vacua tonsoris in umbra
Cultello proprios purgantem leniter ungues.
'Demetri' (puer hic non laeve iussa Philippi
Accipiebat), 'abi, quaere et refer, unde domo, quis,
Cuius fortunae, quo sit patre quove patrono.'
It, redit et narrat, Volteium nomine Menam,

es ist eine griechische Colonie. Vgl. S. II. 4. 34. — *Tar.;* Man ersieht hieraus, dass Horaz öfters in Tarent weilte; vgl. auch S. I, 6, 105.

46—98. Niemand kann aus seiner Natur heraus. Wie der Grossstädter sein elendes Handwerk nicht aufgibt für alle Genüsse des Landlebens, eben weil er in der Stadt Rom aufgewachsen ist, so vermag ich nicht die ländliche Stille auf die Dauer zu entbehren, die ich schon als Knabe liebgewonnen. Zum Beweis folgt eine Anekdote, wie sie damals zahlreich in der römischen Gesellschaft cursierten (vgl. 6, 40 ff.; II, 2, 26 ff.; Phaedr. VI, 8), theils nach mündlicher Überlieferung, theils nach Varros Satiren, Ciceros Briefen, den Büchern de oratore, den philosophischen Werken u. s. w.

47—54. *fortis;* tüchtig; vgl. zu S. II. 5. 64. — *Philippus;* höchst wahrscheinlich L. Marcius Philippus Consul i. J. 91, der wegen seiner energischen und anmuthigen Beredsamkeit von Cic. Brut. 47, 173 gerühmt wird; vgl. auch das. 50, 186; de orat. III, 1, 4. — *oct. circ. horam;* etwa um 2 Uhr. — *foro;* Ablativ der Entfernung. — *Carinas;* im 1. Jahrh. Wohnsitz der vornehmen Welt; vgl. Vellej. II, 77. Daher Virgil Aen. VIII, 361 anachronistisch von der Heroenzeit *lautis—Carinis.* — Die Carinae lagen in der 4. der von Augustus eingerichteten 14 *regiones*, beim *mons Esquilinus;* das Forum in der 8., dem belebtesten Stadttheil. Die Entfernung schien dem Philippus nur seines Alters wegen zu gross. — *ut aiunt;* 6, 40. — *adrasum;* gestutzt; Petron. cap. 32: *pallio enim coccineo adrasum excluserat caput;* sonst sagt man *radere barbam.* — *vacua tonsoris in umbra;* d. h. in der leeren, schattigen Bude des Barbiers, die nach der Strasse zu offen war, aber gegen die Sonne geschützt. Zufällig ist Mena allein im Laden, während meist bei den Haarkünstlern sich die Neugierigen zu versammeln pflegten; vgl. S. I, 7, 3. — *proprios;* durchaus nur = *suos*, wie z. B. C. I, 1, 9. Wie *suus*, wird *proprius* nicht selten nur des Metrums wegen zugefügt. Feinere Leute liessen sich vom *tonsor* die Nägel reinigen; vgl. Plaut. Aulul. II, 4, 33, was Mena wohl aus Sparsamkeit unterlässt, indem er sich vermuthlich vom Besitzer der Bude ein Messer leiht. — *leniter;* gemächlich; gemüthlich. — *Demetri* u. s. w.; man sieht eigentlich nicht, was die Neugierde des Philippus besonders reizen könnte; doch zeigt sein politisches Leben, dass er für augenblickliche Eindrücke sehr empfänglich war. — *laeve;* vgl. S. I. 5. 61. — *unde domo;* vgl. Aen. VIII, 114: *qui genus? unde domo?* —

55—59. *it, redit;* steht formelhaft, um die Vollendung des Auftrags zu bezeichnen; wie V. 53 *quaere et refer* eine Einheit bildet; vgl. Ovid. Fast. I, 126; doch steht so auch *itque reditque.* Danach kann *et* im Folgenden nicht befremden. — *Volteium nomine Menam;* der griechische Beiname Mena (Μηνᾶς, abgekürzt für

Praeconem, tenui censu, sine crimine, notum
Et properare loco et cessare et quaerere et uti,
Gaudentem parvisque sodalibus et lare curto
Et ludis et post decisa negotia Campo.
'Scitari libet ex ipso quodcumque refers: dic, 60
Ad cenam veniat.' Non sane credere Mena,
Mirari secum tacitus. Quid multa? 'Benigne'
Respondet. 'Neget ille mihi?' 'Negat inprobus et te
Neglegit aut horret.' Volteium mane Philippus

Μηνόδωρος) lässt vermuthen, dass er Freigelassener eines Volteius war. — *praeconem;* Ausrufer bei Auctionen oder auch Strassenverkäufer, der seine eigenen Waren anpreist; vgl. S. I, 6, 86 f. — *sine crimine* (auch sonst häufig; vgl. Bentley); *sine* wird oft von Horaz gebraucht um ein Adjectiv zu umschreiben. Vgl. z. B. C. I, 14, 6 *sine funibus;* II, 19, 20 *sine fraude;* S. II, 1, 2 *sine nervis;* Ep. I. 4, 6 *sine pectore.* — Von *notum* hängen die folgenden Infinitive ab. Bekannt ist, wie kühn Horaz den Infinitiv mit Adjectiven und Zeitworten verbindet. Vgl. C. I, 12, 26 *hunc equis, illum superare pugnis nobilem;* Sil. Ital. XII, 331: *Troianos notus semper minuisse labores.* Der Sclave sagt also, dass nach allgemeiner Ansicht Mena ein rühriger und zugleich praktischer und genügsamer Mensch sei. — *loco,* für *in loco* (C. IV, 12, 28), wie *tempore* für *in tempore:* am rechten Ort. — *quaerere,* für *acquirere,* wie sehr oft. — *sodalibus;* gemeint sind, wie *gaudentem* zeigt, seine Zechgenossen, resp. die Leute mit denen er gesellschaftlich verkehrt, nicht die Mitglieder seiner Corporation. — *lare curto;* so Bentley nach wenigen Hss.; die übrigen *certo.* Dass Mena kein Bummler, kein Maenius war, *scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,* geht schon aus *lare* genügend hervor, während um die Genügsamkeit des Mannes zu schildern neben *parvis curto* nothwendig ist; zu diesem vgl. C. III, 24, 64; S. I, 6, 104 mit der Anm.; C. I, 12, 43 *arto cum lare;* Lucan V, 527 *o vitae tuta facultas pauperis angustique lares.* — *ludis;* Theater und Circus, die ihm nichts kosten. — *post decisa neg.;* energischer Ausdruck für *finita; transacta;* abgethan; steht auch bei Sueton. Vespas. 21; vgl. C. III, 24, 34: *si non supplicio culpa reciditur;* Quintil. VIII, 6, 47: *praeter nomen cetera propriis decisa sunt verbis.* — *Campo;* er übt sich auf dem Marsfeld oder sieht sich der Übrigen Spiele an.

60—64. Philippus ersieht aus dem Gesagten, dass er sich mit diesem Mann ein Spässchen machen kann, wie es seiner Natur zusagte: *erat—in L. Philippo multus lepos;* Cic. de off. I, 30, 108. — *scitari;* nur hier bei Horaz für das ältere *sciscitari,* doch sonst bei den augusteischen Dichtern aus metrischem Grund nicht selten. — *credere—mirari;* historische Infinitive, denen wir in den Satiren öfters begegnet sind; vgl. 67 *excusare.* — *quid multa;* S. I, 6, 82; II, 6, 83. — *'benigne';* dies wiederholt Demetrius seinem Herrn und lässt blos, um ihn nicht zu beleidigen, durchschimmern, dass *benigne* ablehnend gemeint sei, wie V. 16; darum nachher *neget,* wofür andere Hss. *negat.* — *inprobus,* heisst jeder, mit dem man nicht zufrieden ist, so dass es auf die verschiedenste Weise übersetzt werden kann; wie auch wir sagen: der schlechte Kerl. Demetrius fürchtet, Philippus könnte meinen, er habe seinen Auftrag nicht geschickt vollzogen.

Vilia vendentem tunicato scruta popello
Occupat et salvere iubet prior: ille Philippo
Excusare laborem et mercennaria vincla,
Quod non mane domum venisset, denique quod non
Providisset eum. 'Sic ignovisse putato
Me tibi, si cenas hodie mecum.' 'Vt libet.' 'Ergo
Post nonam venies: nunc i, rem strenuus auge.'
Vt ventum ad cenamst, dicenda tacenda locutus

64—71. Jetzt versucht Phil. selbst sein Glück. — *vilia—scruta;* wertlosen Trödel, zu dessen Anpreisung eine gute Lunge gehört. Vgl. Lucil. frgm. inc. 42: *quidnei? scruta quidem ut vendat scrutarius' laudat, praefractam strigilim, soleam inprobu' dimidiatam.* — *tunicato—popello:* den einfachen Leuten, die eine Bluse statt der Toga tragen. An unsere Stelle dachte wohl Tacitus, de orat. 7, 5: *vulgus quoque imperitum et tunicatus hic populus,* wo vielleicht auch, wegen *vulgus, popellus* zu schreiben ist. Vgl. noch Cic de leg. agrar. II, 34, 94 *qui metus erat tunicatorum illorum?* Nach Horaz ward die Vernachlässigung der Toga auch in den höheren Ständen immer häufiger: vgl. Juvenal 3, 171 fgd. — *occupat;* kommt ihm zuvor; redet ihn zuerst an; vgl. S. I, 9, 6. — *salvere iubet* (10, 1); vgl. Lucil. VI, 1 *salvere iubere salutem est mittere amico.* — *prior:* wie *ultro;* er will, dass Mena aufthaue. — Philippus war eine stadtbekannte Persönlichkeit, so dass ihn Mena, auch wenn Demetrius nicht zugegen war, erkannte. — *excusare;* als Grund zur Entschuldigung geltend machen; sich mit etwas entschuldigen; so häufig. — *laborem;* für „die Mühen des Lebens" braucht Horaz ebenso den Singular wie den Plural. — *et;* weiter ausführend. — *vincla:* hier nicht von Ränken, Finten: wie S. II, 3, 71; sondern vom Joch, unter dem jeder geht, der für das tägliche Brot arbeitet; vgl. S. II, 7, 30 *velut usquam vinctus eas.* — *quod non m. d. v.:* um ihm für die Einladung zu danken. — *denique;* kann hier nicht „kurz" bedeuten, wie meist wenn nur ein Glied vorhergeht, sondern ist so zu erklären: Mena redet dem Philippus Langes und Breites darüber, weshalb ihn seine Geschäfte verhindert hätten, am nächsten Morgen einen Besuch zu machen; zuletzt bemerkt er, dass er wegen des Gedränges der Umstehenden, augenblicklicher Abhaltung u. dgl. ihn nicht schon aus der Ferne erkannt und zuerst begrüsst habe. — *providisset;* so *prospicere* z. B. 10, 23; C. III, 2, 8; vgl. Plaut. Asin. 450 *non hercle te provideram: quaeso ne vitio vortas;* in übertragener Bedeutung von langem Vorsorgen steht 18, 109 *provisae frugis in annum copia.* — *sic;* unter dieser Bedingung; so häufig *sic* u. *ita;* vgl. II, 3, 225 f.; besonders bei Wünschen; Nux 182 *parcite: sic coeptum perficiatis iter.* — *ut libet;* wie es dir beliebt; diesmal nimmt Mena an. — *post nonam:* zwischen 3 und 4 Uhr. — *venies;* für den Imperativ, wie oft; hier um so geeigneter, da noch zwei Imperative folgen. Die Alten sahen in jenem Sprachgebrauch keine Grobheit, wie wir, sondern das Gegentheil, indem sie die durch das Futurum angedeutete Handlung als so natürlich und selbstverständlich fassten, dass es für dieselbe eines Befehls gar nicht bedürfte. — *nunc i;* kehre wieder zu deinen Geschäften zurück: vgl. II, 2, 37. Phil. hat den Mena beiseite genommen.

72—81. *dicenda tacenda:* ῥητὰ καὶ ἀπόρρητα; alles mögliche; vgl. Pers. 4, 5 *dicenda tacendaque calles.* Der Ungebildete folgt eben nicht dem weisen Spruch (Syrus, Append. Sent. 118 Ribbeck): *semper vocis et silenti temperamentum tene.* Noch vgl. Aen. IX, 595 *digna atque indigna relatu vociferans.* — *tandem:*

Tandem dormitum dimittitur. Hic ubi saepe
Occultum visus decurrere piscis ad hamum,
Mane cliens et iam certus conviva, iubetur
Rura suburbana indictis comes ire Latinis.
Inpositus mannis arvum caelumque Sabinum
Non cessat laudare. Videt ridetque Philippus;
[Et sibi dum requiem, dum risus undique quaerit.]
Tum septem donat sestertia, mutua septem
Promittit, persuadet uti mercetur agellum.
Mercatur. Ne te longis ambagibus ultra

Phil. findet Gefallen an Mena, der mit ihm *de omnibus rebus et quibusdam aliis* plaudert. — *hic;* gehört zu *piscis.* — *visus,* für *visus est;* vgl. Ep. 2. 67 *haec ubi locutus fenerator Alfius;* besonders in der Formel *haec ubi dicta* fehlt die Copula oft. — *occultum—decurrere piscis ad hamum;* ausführlich verfolgt dies Gleichnis Plaut. Trucul. I. 1. 14—18. Übr. vgl. 16, 50 f.; S. II. 5, 24 f. — Philippus bereitet es Spass (*ridetque* 78), aus dem Mena, der offenbar kein Jüngling mehr war, einen neuen Menschen zu machen. — *mane—conviva,* gehört zum Vorhergehenden. — *mane cl.;* er macht dem Ph. jeden Morgen die Aufwartung. — *certus;* bestimmt erwartet, resp. unvermeidlich. Er kommt alle Tage. — *rura suburb.* — *ire;* gewöhnlich *rus;* daher hier der blosse Accusativ. — *ind.—Latinis;* näml. *feriis;* vgl. zu S. I. 1. 45. — *feriae* wird so oft ausgelassen (vgl. z. B. Lucan I. 550; V. 402), auch in Prosa. Gemeint ist das alte Bundesfest der Latiner auf dem *mons Albanus,* das zu Horaz Zeit 4 Tage dauerte. Während desselben ruhten alle Geschäfte. Es war aber für dasselbe kein bestimmter Termin angesetzt, sondern wurde jedes Jahr durch eine Verfügung der Consuln angesagt; daher *indictis.* Vgl. Forcellini unter *Latinus.* — Diesmal fallen die *feriae* wohl wie meist in den Frühling. — *inpos. mannis;* entweder wie C. III. 11. 47 *me—classe releget* (vgl. auch C. I, 15, 1 fgd.), oder wohl eher, weil er mit Phil. den Weg zu Wagen macht (vgl. S. II. 6. 42); wie oft ähnlich *equi* steht. — *mannus;* plebejischer Ausdruck für Klepper, Pferd; daher in den Epoden 4. 14; auffälligerweise auch in den Oden III. 27. 7. — *arv. c. Sab. non c. l.;* er wird ganz wie Horaz (10. 14), leider nicht auf lange. — *videt;* für: vernimmt; hört; vgl. S. II. 8. 77 f. — *et sibi—undique quaerit;* mit A. Nauck habe ich diesen Vers gestrichen und im folgenden für *dum tum* gesetzt, obwohl das Asyndeton, wenn man *dum* lässt, nicht gerade mit Schütz für „erstaunlich hart" gelten könnte. — Erstens passt er nicht zu dem Gedankengange. Der geheime Wunsch des Phil. aus Mena einen neuen Menschen zu machen war ja bereits V. 73 f., dann durch *ridet* in 78, deutlich genug bezeichnet. Ferner ist abgeschmackt *requiem,* da es weder Erholung von den Geschäften bedeuten kann, noch Ruhe vor des Mena amüsanten Lobreden auf das Land; zu dieser Erklärung passt auch *undique* nicht. Endlich ist die Art, wie durch das dritte *dum* die That der Absicht angereiht wird, gleichfalls auffällig. — *septem—sestertia;* gegen 1100 Mark. Natürlich konnte er für 14000 Sesterzien nur einen *agellus* haben, da der Preis der Grundstücke in der Nähe von Rom theuer war, obwohl dies gerade für die sabinischen wegen des rauheren Klimas minder gelten mochte. Vgl. Catull. 44, 1 ff.

82—85. *ex nitido;* als Städter hatte er, wenn auch fern vom Stutzer, doch, zumal seit er Client des Philippus war, etwas auf den Chic sehen müssen. Vgl. des

Quam satis est morer: ex nitido fit rusticus atque
Sulcos et vineta crepat mera, praeparat ulmos.
Inmoritur studiis et amore senescit habendi.
Verum ubi oves furto, morbo periere capellae.
Spem mentita seges, bos est enectus arando.
Offensus damnis media de nocte caballum
Arripit iratusque Philippi tendit ad aedes.
Quem simul adspexit scabrum intonsumque Philippus.
'Durus', ait, 'Voltei, nimis attentusque videris
Esse mihi.' 'Pol, me miserum, patrone, vocares.
Si velles' inquit 'verum mihi ponere nomen.
Quod te per Genium dextramque deosque Penates

jungen Cicero Brief an Tiro (Ep. ad fam. XVI, 21, 7): *deponendae tibi sunt urbanitates; rusticus Romanus factus es.* — *sulcos et vineta:* vgl. C. III, 1, 9: *est ut viro vir latius ordinet arbusta sulcis:* gemeint sind die Weingärten, die in der Form eines Quincunx angelegt werden. — *crepat:* er führt (laut) im Munde: vgl. C. I, 18, 5. — *mera:* auch zu *sulcos* gehörig; vgl. S. I, 4, 101: *aerugo mera:* Ep. II, 2, 88 *meros—honores:* auch wir sagen im Gespräch: der reine Schwindel, statt: bloss Schwindel. — *praep. ulmos:* näml. um Reben daran emporzuziehen: vgl. C. II, 15, 5. — *inmoritur studiis:* Dativ: vgl. Ep. 5, 34 *inemori spectaculo:* Quintil. IX, 3, 73: *qui se legationi immoriturum dixerat.* Dort wird zugleich das Überschwängliche des Ausdrucks (bis zum Tode getreu bleiben) gerügt. — *studiis:* absolut für: Arbeiten. — *amore—habendi;* vgl. Metam. I, 131 *amor sceleratus habendi.* — *senescit:* vgl. II, 2, 82. — Derselbe Mann, der früher so gut Arbeit und Genuss zu vereinigen wusste, ist zu einem Harpax geworden.

86—89. Leider versteht er nichts von der Sache: er weiss sich nicht gegen Diebe zu schützen, nicht die Thiere zu behandeln; dazu kommt Misswachs. — *spem mentita seges:* C. III, 1, 30 *fundusque mendax.* — *spem:* die Hoffnung, die sie dem Besitzer gewährte. — *enectus:* er strengt die Ochsen so an, dass sie unbrauchbar werden; vgl. die Worte eines Tragikers bei Cicero Tusc. I, 5, 10: *enectus siti Tantalus.* — *media de nocte:* gleich nach Mitternacht; vgl. S. II, 3, 238. — *caballum:* vgl. zu S. I, 6, 59.

90—95. *scabrum:* während er früher *nitidus* war (V. 83). — *intonsumque:* im Gegensatz zu *adrasum*, V. 50. — *durus—nimis attentusque: durus*, wie 16, 70, von einem, der durch die Arbeit abgehärtet, auch abgestumpft wird. Vgl. auch S. II, 6, 82 von der Feldmaus: *asper et attentus quaesitis.* Doch ist hier zu *attentus* vielmehr *operi* zu ergänzen. Das Wort steht mehrfach absolut bei Horaz. — *Voltei:* die Synizese wie C. II, 7, 5: *Pompei.* Ausser diesen beiden Beispielen kommt Ähnliches nicht vor. Das *i* ist in diesem Fall fast wie *j* zu sprechen. — *pol:* II, 2, 138: vgl. Gell. XI, 6, 5; in der Comödie, gelegentlich auch in der Tragödie: ebenso bei Ennius in den Annalen, V. 100; sonst bei den Daktylikern dem höheren Stil fremd. — *ponere:* so der älteste Blandinier und andere Hss.: vgl. S. II, 3, 25 f.: die übrigen *dicere:* vgl. S. II, 2, 56. — *quod—obtestor:* vgl. S. II, 3, 176: *quare per divos oratus uterque Penates.* Vorgeschwebt hat Terent. Andria I, 5, 54: *quod te ego per dexteram hanc oro et Genium tuum.* — *quod* steht, so wie das griechische ὅ, verallgemeinernd: unter solchen Umständen. Ursprünglich war es wohl, wie in *quodsi*, Ablativ, was aber

Obsecro et obtestor, vitae me redde priori!' 95
Qui semel adspexit, quantum dimissa petitis
Praestent, mature redeat repetatque relicta.
Metiri se quemque suo modulo ac pede verumst.

zu Horaz' Zeiten niemand mehr fühlte. — *per Genium;* näml. *tuum.* Dasselbe Pronomen ist beim folgenden zu ergänzen. — *dextram;* weil mit ihr der Mensch handelt; sonst beschwört man auch das Haupt (Catull 66, 40). — *obsecro;* ist hier als Daktylus zu fassen, vgl. zu S. I, 3, 140, da Horaz cretische Worte in den Episteln nicht elidirt. — *vitae me r. p.;* er will nicht ohne Einwilligung des Ph., die ohne Zweifel erfolgt ist, das auf dessen Rath gekaufte Gut aufgeben, wozu auch ein Erlass der entliehenen 7000 Sesterzen nöthig war. —

96—98. *semel;* mit Nachdruck: nur einmal; häufig hinter Relativen; vgl. z. B. C. IV, 3, 1. — *aspexit;* bei Horaz findet sich vom geistigen Mustern und Prüfen sonst der Imperativ *aspice* (17, 4; 18, 76; II, 1, 170; 2, 92). So steht *conspicere* für *intellegere* bei Enn. Ann. 92 und a. a. O. im alten Latein. Die Überlieferung lässt sich also halten. Da jedoch fast alle Hss. (auch die Blandinier) haben *qui simul aspexit,* so hat die Annahme Kellers, dass wie *simul* auch *aspexit* aus V. 90 eingeschlichen sei, manches für sich; und läge es am nächsten zu schreiben *inspexit;* vgl. V. 39; 2, 20. — *modulo ac pede;* weil *modulus,* wie *modus,* viele Bedeutungen hat, wird noch *pede* zugefügt. Der Fuss dient als Mass für kleinere Körper, wie die *decempeda* für grössere. So muss sich ein Zwerg hüten, dass er sich nicht Riesenkleider machen lässt, und umgekehrt. Horaz selbst ist nach Damasippus (S. II, 3, 309) *moduli bipedalis.* — *verum;* für *iustum, aequum,* mit welchen Worten es auch zusammengestellt wird: vgl. S. II, 3, 312; C. I, 37, 15.

VIII.

Der vorliegende Brief ist augenscheinlich nach dem 3. verfasst, da V. 4—6 deutlich auf die Sommerzeit verweisen, während das Schreiben an Julius Florus aus dem Winter 21—20 datirt. Er wird also gegen die Mitte des Jahres 20 entstanden sein, als das Heer des Tiberius schon längst in Asien war. Dass er eine Antwort auf einen durch 3, 15 ff. veranlassten Brief des Celsus enthalte, folgt nicht aus *refer* in V. 2, ist jedoch auch nicht unmöglich.

Denn Albinovanus Celsus (so hiess er nach Hübner Ephem. epigr. 2, 32, indem Albinovanus als Geschlechtsname steht; *ad Albinovanum Celsum* Porph.) ist gewiss der Celsus, der 3, 15 neben Titius in der *cohors* des Tiberius erwähnt wird. Nicht unwahrscheinlich, dass er ein Verwandter, vielleicht Vetter, des mit Ovid befreundeten Dichters Albinovanus Pedo war. Er macht nach 3, 15 ff. etwas den Eindruck des Strebers, der vielleicht nur deshalb sich einen Namen als Dichter zu erwerben suchte, weil Tiberius litterarisch gebildete und thätige Begleiter liebte. Am Schlusse unseres Briefes ermahnt ihn Horaz deutlich, sich durch die ziemlich einflussreiche Stellung eines Geheimschreibers nicht den Kopf verdrehen zu lassen.

Von sich selbst berichtet er, dass er sich in nervöser Stimmung befinde, wie solche sich bei ihm gelegentlich einstellte: vgl. S. II, 7, 111 ff.

Ob das Gedicht an diese Stelle gesetzt ist, um noch nachträglich bei Maecenas des Horaz plötzliches Verschwinden und seine lange Abwesenheit von Rom (7, 1 ff.) mit Hinweis auf die zeitweilige Unberechenbarkeit seiner Natur zu entschuldigen, oder, was wahrscheinlicher, weil auch das nächste sich auf den asiatischen Feldzug des Tiberius bezieht, bleibt ungewiss.

Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano
Musa rogata refer, comiti scribaeque Neronis.
Si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem
Vivere nec recte nec suaviter, haud quia grando
Contuderit vites oleamve momorderit aestus,
Nec quia longinquis armentum aegrotet in agris;
Sed quia mente minus validus quam corpore toto
Nil audire velim, nil discere, quod levet aegrum;
Fidis offendar medicis, irascar amicis,

1—2. *Celso Alb.;* s. die Einleitung. — *Celso gaudere et bene rem gerere Albinovano;* abhängig von *refer*, = *dic (responde);* scherzhaft aus dem Griechischen übersetzt: Κέλσῳ χαίρειν καὶ εὖ πράττειν. Griechische Worte einzufügen galt Horaz für sträflich (S. I, 10, 20 ff.); er musste sie also übertragen. Den fremdländischen Ausdruck für *salvere* und den im Latein ungebräuchlichen Infinitiv statt des Imperativs wählt er scherzend, theils weil Celsus Begleiter des Tiberius ist, der *artes liberales utriusque generis* (griechische wie römische Litteratur) *studiosissime coluit* (Sueton Tib. 70), theils weil der Brief den Celsus in Kleinasien inmitten einer griechischen Bevölkerung treffen muss. — *Musa rogata refer;* vgl. S. I, 5, 51 fgdd. — *refer;* hierin liegt keineswegs, dass Horaz einen Brief des Celsus beantwortet, da *re-* mit bekanntem Gebrauch die der Bitte des Horaz entsprechende Gefälligkeit der Muse bezeichnen oder auch blos für berichten, vermelden gebraucht sein kann. Doch ist es möglich, dass der Dichter von Celsus einen Brief empfangen hatte, der ihn über die 3, 15 ff. geäusserten Befürchtungen beruhigen sollte. — *comiti;* er gehörte zur *cohors praetoria;* 3, 6; 15. So wechselt S. I, 7, 23; 25 *cohors* mit *comites.* — *scribaeque Ner.;* er diente *scribendis epistulis amicorum,* wofür Augustus den Horaz vergeblich zu gewinnen suchte; also als Privatsecretär, nicht als Kanzleibeamter, wozu meist Freigelassene, auch Sclaven verwandt zu werden pflegten.

3—12. *si quaeret quid agam, dic multa et pulchra minantem;* halb annectiert, wie solches bei ihm nicht selten, wenn auch nicht aus eigenem Unvermögen, von Ovid Am. I, 11, 13 *si quaeret quid agam, spe noctis vivere dices.* — *multa et* (πολλὰ καὶ) *pulchra minantem;* vgl. zu S. II, 3, 9 *multa et praeclara minantis.* — *minantem* (= *promittentem; meditantem*); mit *quamquam* aufzulösen. — Sinn: obwohl ich mich ganz der Philosophie ergeben (vgl. 1, 11; an grössere poetische Werke ist nach 1, 12 nicht zu denken), lebe ich doch weder weise noch glücklich. Alle Philosophie hilft mir bei meinem nervösen Zustande nichts; vgl. V. 8. — *haud quia—sed quia;* zwar hat mich kein äusserer Unfall getroffen; desto mehr lässt meine geistige Verfassung zu wünschen. — *haud quia—in agris;* danach muss das Gedicht im Sommer verfasst sein. — *grando cont. vit.;* vgl. C. III, 1, 29. — *momorderit; mordere* wird mehr von der Kälte gesagt; s. S. II, 6, 45. Doch vergl. 10, 17 *solem—acutum;* C. II, 15, 9 *tum spissa ramis laurea fervidos excludet ictus.* — *nec quia long. arm. aegr. in agris;* Horaz hatte also sein Vieh in eine zur Sommerweide geeignetere Gegend geschickt; vgl. Ep. 1, 27 f. — *armentum,* collectiv, wie C. III, 3, 41. — *longinquis;* wo sich der Herr nicht selbst um die Sache kümmern kann. — *corpore toto;* danach befand sich Horaz zur Zeit dieses Briefes körperlich sehr wohl. — *audire—discere;* zu 1, 48. — *fidis—medicis;* durch die Dienste der treuen Ärzte; Ablativ, wie 1, 94 *tonsore;* es

Cur me funesto properent arcere veterno;
Quae nocuere sequar, fugiam quae profore credam:
Romae Tibur amem ventosus, Tibure Romam.
Post haec, ut valeat, quo pacto rem gerat et se,
Vt placeat iuveni, percontare, utque cohorti.
Si dicet 'recte,' primum gaudere, subinde
Praeceptum auriculis hoc instillare memento:
Vt tu fortunam, sic nos te, Celse, feremus.

waren die Ärzte damals noch meist Sclaven oder Freigelassene. — *amicis;* die Mahnungen der Freunde. — *cur;* freier mit *offendar* und *irascar* verbunden, wie C. I, 33, 2 *neu miserabiles decantes elegos, cur tibi iunior—praeniteat.* — *funesto—veterno;* vgl. Georg. I, 124 *gravi—veterno;* S. II, 3, 145. — *funesto;* gerade einem geistig regen Manne ist ein solcher Zustand unerträglich. — *arcere;* schützen, wie *prohibeo;* vgl. II, 3, 64; Priap. 84, 3—5. So *prohibere* C. I, 27, 4. — *veternus;* der lateinische Ausdruck für Lethargie; vgl. auch 2, 34. — *quae nocuere—credam;* Ov. Metam. VII, 20 *video meliora proboque, deteriora sequor.* — *Romae—Romam;* denselben Vorwurf, der sich aber nur auf zeitweilige nervöse Stimmungen und Verstimmungen bezieht, erhebt Davus gegen Horaz S. II, 7, 28 f.; ganz anders 7, 44 f. — *ventosus* gehört auch zu *Tibure Romam;* vgl. II, 1, 138 *carmine di superi placantur, carmine manes.*

13—17. *ut valeat;* vgl. 3, 12. — *quo—et se;* wie er sein Amt führt und sich. — *iuveni;* dem Tiberius, geboren im November des J. 42. — *cohorti;* 3, 6. — *subinde;* hier: gleich darauf; nicht, wie S. II, 5, 103: gelegentlich. Die Muse ist nicht zur Erziehung des Celsus abgeschickt, sondern soll ihm nur einen Brief überbringen, nach dessen Mittheilung sie wieder verschwindet. — *praeceptum—instillare;* weit eindringlicher als S. I, 9, 9: *in aurem dicere nescio quid puero;* vgl. Sen. de benef. VI, 16, 6: *praeter illa, quae a praecipientibus in commune dicuntur, aliqua instillavit ac tradidit.* — *ut tu fortunam—feremus;* offenbar war Celsus von unruhiger, etwas ehrgeiziger und streberhafter Natur, die ihn veranlasste sich als Dichter mit fremden Federn zu schmücken (3, 15 ff.), auch vermuthlich ihn zur Bewerbung um den Posten eines Secretärs bei Tiberius anspornte. Deshalb mahnt ihn Horaz, er solle sein Glück nicht zu Übermuth oder Intriguen missbrauchen; unter dieser Bedingung würden die Freunde mit seinen Mängeln Nachsicht haben.

IX.

Das einzige an einen Aristokraten gerichtete Schreiben des I. Buches (vgl. die Einl.), einem rein praktischen Zweck gewidmet, und zugleich das kürzeste aller, ganz entsprechend der Schweigsamkeit des Empfängers von dem Sueton (Tib. 68) sagt: *incedebat — plerumque tacitus, nullo aut rarissimo etiam cum proximis sermone.* — Mit Recht hat man oft das Gedicht als Muster eines Empfehlungsschreibens an einen hochgestellten Freund bezeichnet. Die in wenigen Versen trefflich gelöste Aufgabe war um so schwieriger, als Horaz sich an einen Mann wandte, der trotz jugendlichen Alters, entsprechend seinem Charakter wie der dornigen Stellung, die er einnahm, seitdem er in das Haus des Augustus eingetreten, verschlossen, misstrauisch, wählerisch war und für den gewiss schon damals, wenn auch mit Einschränkung, das Wort des Tacitus galt (Ann. II, 87): *angusta et lubrica oratio sub principe, qui libertatem metuebat, adulationem oderat.*

Seine Aufgabe nun löst Horaz, ohne sich etwas zu vergeben und ohne dass der Empfänger des Briefes oder auch der Freund, in dessen Interesse er geschrieben war, dem Verfasser bei der Lectüre hätten gram sein können.

Septimius ist nach aller Wahrscheinlichkeit, wie schon Porph. meint, derselbe, der C. II, 6 den Horaz auffordert mit ihm nach Spanien und Afrika zu gehen, wie junge Römer häufig die Provinzen aufsuchten, um die Welt kennen zu lernen und sich zu bereichern. Dass er nicht unbedeutend jünger war als Horaz, darf man aus dem Ende jener Ode schliessen. Vielleicht hatte er die eben erwähnte Absicht infolge der Weigerung des Horaz aufgegeben. Jedenfalls weilte er im Jahre 21 wieder in Rom, und erwachte in ihm aufs Neue der Drang in die Ferne, als Tiberius im Herbst 21 die Zurüstungen zu dem von Augustus verordneten Feldzug nach Asien traf. Vgl. die Einl. zu I, 3. In jene Zeit muss also unser Gedicht fallen, das gewiss den gewünschten Erfolg gehabt hat. Vielleicht ist sogar der Septimius, den später Augustus (Sueton S. 45 Reiff.) als *Sept. noster* bezeichnet, derselbe.

Auch der 12. Brief enthält eine Empfehlung, aber nur beiläufig (21—24).

Septimius, Claudi, nimirum intellegit unus,
Quanti me facias: nam cum rogat et prece cogit,
Scilicet ut tibi se laudare et tradere coner.
Dignum mente domoque legentis honesta Neronis,
Munere cum fungi propioris censet amici,
Quid possim videt ac novit me valdius ipso.
Multa quidem dixi, cur excusatus abirem;
Sed timui, mea ne finxisse minora putarer,
Dissimulator opis propriae, mihi commodus uni.
Sic ego, maioris fugiens opprobria culpae,
Frontis ad urbanae descendi praemia. Quodsi

1—6. *Sept.;* vgl. die Einl. — *nimirum;* ironisch, wie *scilicet, nempe, quippe.* — *et prece cogit;* zarte Andeutung des sanften Druckes, den Septimius auf den widerstrebenden Horaz ausgeübt. — *cogit* (entsprechend dem vorhergehenden *rogat*), mit *ut*, wie 2, 10. — *scilicet*, führt neben Spott und Entrüstung auch häufig die Verwunderung ein, die ein unerwartetes Ereignis erregen muss. — *laudare et tradere;* vgl. Juven. 3, 41 *librum, si malus est, nequeo laudare et poscere.* — *tradere;* = *commendare;* vgl. S. I, 9, 47. — *dignum—Neronis;* man achte darauf, dass in diesem V., wie 14, 30, der metrische Ictus mit dem grammatischen Accent ganz übereinstimmt, was zwar nur dann geradezu fehlerhaft ist, wenn, wie bei Ennius in dem bekannten Beispiel *sparsis hastis longis campus splendet et horret*, die Caesur fehlt, aber wegen des Gesetzes, dass poetische und prosaische Betonung möglichst auseinander gehen soll, höchst auffällig und ungeheuer selten erscheint. Ferner ist mir kein Hexameter in der römischen oder griechischen Poesie bekannt, der wie dieser 4 Amphibrachen zusammenfügte; doch hat J. H. Voss zu Georg. III, 519 durch Erfindung des Verses: *sole cadente iuvencus aratra reliquit in arvo* Horaz noch überboten. Hier wird jedoch vortrefflich durch beide Seltsamkeiten die vorsichtige, verschlossene, zähe und kühle Natur des Tiberius geschildert. — *domoque;* für *nobilitate* oder *genere*. Tiberius sagt bei Tacit. Ann. IV, 38 von sich: *ut maioribus meis dignum—credant.* Aus den Worten des Horaz ergibt sich, dass auch Septimius von guter Herkunft, d. h. Sohn eines *splendidus—eques Romanus* war. — *honesta;* wohl für *honestos;* vgl. z. B. C. IV, 2, 37. — *munere;* das Amt; die Pflicht. — *propioris—amici;* eines näherstehenden Freundes, der das Recht hat, den Tiberius bei Auswahl seines Umgangs zu berathen. Tiberius theilte einmal, noch unter Augustus (Sueton. Tib. 46), seine Begleiter auf einer Expedition in drei Classen, von denen er die ersten beiden als *amici*, die dritte als *grati* bezeichnete. — *valdius,* für *magis*, wie II, 3, 321; bei Phädrus in Jamben *validius*.

7—13. *abirem;* potential; mit dem Begriff des Loskommens, wie S. II, 1, 86. — *sed—uni;* ich fürchtete, man könne glauben, ich wollte deine Freundschaft nur für mich ausbeuten. — *mea;* meinen Einfluss: vgl. nachher *opis propriae.* — *op. pr.;* hier steht *opis* für *opum; opes* bedeutet bekanntlich Mittel, mögen diese in Reichthum bestehen oder in Ansehen und Einfluss. So *ope* für *opibus*, z. B. in des Ennius Andromacha 171: *adstante ope barbarica.* — *maioris f. opp. culpae;* näml. den Schein eines versteiften Egoisten. — *frontis ad urbanae—praemia; frons* steht auch bei uns häufig für Dreistigkeit. Man übersetze: den Lohn, den die Stirn des Weltmannes

Depositum laudas ob amici iussa pudorem,
Scribe tui gregis hunc, et fortem crede bonumque.

verspricht. Der Städter zeigt bei knifflichen Angelegenheiten mehr Sicherheit resp. Dreistigkeit des Auftretens als der Bauer, wie denn Cic. ad fam. V, 12, 1 von einem *pudor quidam paene subrusticus* spricht. — *descendi;* habe ich mich herbeigelassen; Andeutung, dass Horaz Protegiren nicht liebt; wie dies ja S. I, 9; II, 6 deutlich zeigen. Vgl. zum Ausdruck C. III, 29, 58: *ad miseras preces decurrere.* — *pudorem;* Schüchternheit, wie S. I, 6, 57. — *scribe tui gregis;* vgl. C. III, 13, 13: *fies nobilium tu quoque fontium;* Lucan. I, 51: *iurisque tui natura relinquet,* welche auch von Priscian pg. 1198 bezeugte Lesart in vielen Hss. durch die Interpolation *iurique tuo* verdrängt ist. Vgl. auch über den freieren Gebrauch des Genitivs der Eigenschaft oder Zugehörigkeit Kühner II, 331 f. — *gregis,* hier nicht verächtlich, nur mit Andeutung der Überordnung des Tiberius. — *fortem—bonumque;* vgl. C. IV, 4, 29 von den Neronen: *fortes creantur fortibus et bonis;* bekanntlich ist *nero* in dem Sabiner Dialect = *fortis.* Hier ist zu übersetzen wacker und tüchtig (oder gutgesinnt).

X.

Aristius Fuscus gehörte zu den ältesten Freunden des Horaz, der ihn schon um das Jahr 35 *mihi carus* nennt. Vgl. über ihn die Anm. zu S. I, 9, 61. — Im Lauf der Zeiten mag er freilich von der ursprünglichen Heiterkeit eingebüsst haben, die Prosa des Lebens nicht spurlos an ihm vorübergegangen sein.

Unser Brief beginnt mit einem begeisterten Lobe des Aufenthalts auf dem Lande, welches ganz geschaffen sei zur Verwirklichung der philosophischen Vorschrift naturgemäss zu leben. Die Vorliebe für Rom ist das einzige, was Fuscus von Horaz trennt. Allerdings macht sich selbst bei dem Städter die natürliche Neigung zu Feld und Wald gelegentlich geltend. Aber kann künstlicher Ersatz ihn für das entschädigen, was das Land bietet? (1—25.) Ferner liegen dem städtischen Leben eine Menge Versuchungen nahe, besonders Streben nach Reichthum und Einfluss, wodurch die Freiheit der Handlungen und die Ruhe des Gemüths verloren gehen. Dass der ihm sonst geistesverwandte Fuscus durch seinen langen Aufenthalt in der Hauptstadt derartigen Verführungen erliegen könnte, wird vom Dichter nicht verschwiegen, wenn er auch als höflicher Mann V. 45 f. zugleich sich selbst nicht über die Verlockungen der Begehrlichkeit erhaben hinstellt. Zuletzt wird weiser Gebrauch des Erworbenen empfohlen (26—48).

Das alles sind Lehren, die wir oft genug in Horaz' Gedichten wiederholt finden. Eine melancholische Stimmung oder gar einen Bezug auf den VII. Brief, eine Befürchtung sich durch die Weigerung zu Maecenas nach Rom zu kommen dessen Gunst verscherzt zu haben kann ich nirgends anerkennen. Weder brauchte Horaz zu besorgen, dass Maecenas seine Gaben zurückverlangen würde, noch konnte ihm, dem Freunde des Augustus und so vieler hochgestellter Männer, um seine fernere Existenz bange sein, selbst abgesehen davon, dass er viel zu weltkundig war, um nicht vorher den VII. Brief reiflich zu überlegen und dessen mögliche Folgen zu ermessen. Über die Zeit des Gedichtes lässt sich nichts sagen. Nur zeigt das stark aufgetragene Lob des Winters in den Sabinerbergen (V. 15), dass es nicht im Herbst des Jahres verfasst sein kann, in welchem Horaz dem Maecenas erklärte, beim ersten Schneefall aus Gesundheitsrücksichten ans Meer gehen zu wollen (7, 10 ff.).

Vrbis amatorem Fuscum salvere iubemus
Ruris amatores, hac in re scilicet una
Multum dissimiles, at cetera paene gemelli
Fraternis animis; quidquid negat alter, et alter
* * *
Adnuimus pariter vetuli notique columbi.
Tu nidum servas, ego laudo ruris amoeni
Rivos et musco circumlita saxa nemusque.
Quid quaeris? Vivo et regno, simul ista reliqui,
Quae vos ad caelum effertis rumore secundo,

1—5. *Fuscum;* s. die Einl. — *salvere iubemus;* 7, 66. — *iubemus—amatores;* dies zeigt. verglichen mit *amatorem Fuscum,* wie gewöhnlich in der Umgangssprache der Plural der ersten Person statt des Singulars war. Denn sonst wäre *amatores* gegenüber *amatorem* eine Grobheit. Deshalb wechselt auch nicht selten die erste Person der beiden Zahlen; vgl. Prop. I, 1, 33; Ov. Heroid. 5, 45. — *multum dissimiles;* S. II, 5, 92 *multum similis.* — *at cetera;* limitativer Accusativ, wie V. 50; vgl. Aen. III, 594; weniger gefällt die schlechter bezeugte Variante *ad cetera.* — *fraternis animis,* gehört zu *gemelli;* vgl. S. II, 3, 244. — Die Worte *quidquid negat* (= *recusat,* wie oft) — *pariter* hatte ich früher mit Hitzig für unecht gehalten; und auch jetzt glaube ich nicht, dass Horaz so stammelnd gesprochen habe: *adnuimus par.* als Gegensatz zu *quidquid negat alter, et alter (negat).* Doch sieht man wieder nicht, was jemand zu einer so abgeschmackten Zuthat hätte verleiten sollen. Ich denke, es ist eine Zeile ausgefallen, und war der Sinn wohl ursprünglich folgender: *quidquid negat alter, et alter respuit; ac siquid dignum sapiente bonoquest, adnuimus pariter.* — *vet.—col.;* ausgelassen, wie öfters, *ut.* — *vetuli;* schon ums J. 35 heisst Fuscus dem Horaz *mihi carus* (S. I, 9, 61). — *noti;* wegen der Dauer ihrer Freundschaft. — *columbi;* die Fabel von der Sanftmuth und Einträchtigkeit der Tauben ist alt. So der Mimiambendichter Mattius (Zeitgenosse Catulls): *columbulatim labra conserens labris.*

6—11. *nidum;* dein warmes Nest; weil in der Stadt mehr Comfort ist als auf dem Lande; anders C. III, 4, 14. Passend vergleicht Düntzer Plin. Ep. VI, 10, 1 *hunc enim—senectutis suae nidulum vocare consueverat;* Auson. Mosella 449 ff.: *Burdigalam cum me in patriam nidumque senectae—mittent.* — *musco circumd. s. n.;* Bucol. 6, 62 *tum Phaetontiadas musco circumdat* (Silen in seinem Liede) *amarae corticis.* — *circumlita;* von dem Moos, das sich dünn um Felsen und Bäume legt; vgl. 7, 10 *inlinet.* — *quid quaeris?* was fragst du noch weiter? ähnlich *quid multa (dicam);* eine Formel der Conversation, die sich auch sonst, z. B. in Ciceros Briefen (ad fam. II, 9, 2; XII, 23, 2 u. anderweit), findet. Energischer von der Feindin Canidia Ep. 17, 30 *quid amplius vis?* — *vos;* Leute wie du (ihr Städter); vgl. 15, 45. — *effertis;* so der älteste Blandinier und einige andere gute Hss.; die Mehrzahl das gewöhnlichere *fertis.* Doch auch jenes ist gut; vgl. z. B. Cic. ad Fam. IX, 14, 1 *te summis laudibus ad caelum extulerunt.* — *rumore secundo;* eine schon bei Ennius vorkommende Redensart, die aber hier, wo von den Unterhaltungen Gleichgesinnter die Rede ist, nichts auffälliges hat, wie bei Virgil Aen. VIII, 90, wo es von Aeneas Fahrt auf dem Tiber heisst: *ergo iter inceptum peragunt rumore secundo.* — *utque sacerdotis—placentis;* Sinn: ich bin von den Genüssen Roms übersättigt; mir genügt

Vtque sacerdotis fugitivus liba recuso:
Pane egeo iam mellitis potiore placentis.
Vivere naturae si convenienter oportet,
Ponendaque domo quaerendast area primum:
Novistine locum potiorem rure beato?
Est ubi plus tepeant hiemes, ubi gratior aura
Leniat et rabiem Canis et momenta Leonis,
Cum semel accepit Solem furibundus acutum?

das einfache Landleben. — *utque sac.* — *liba;* die Priester erhalten massenhaft Fladen und Kuchen von den Andächtigen, die zum Tempel kommen, auch bleiben viel Reste von den Opferspenden zurück, womit sie dann oft, um die Kosten für das Brodbacken zu sparen, ihr Gesinde füttern, dem so die an sich als Leckerbissen geltende Kost bald, wie den Lehrlingen der Conditoren, zum Ekel wird und Fluchtgedanken eingibt, wie denn schlechte Ernährung häufig Sclaven zum Entweichen veranlasste (S. I, 5, 68 f.).

12—14. *vivere naturae—convenienter;* die Vorschrift der Stoiker ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν (vgl. Cic. de off. III, 3, 13), die übrigens von Epikurs Grundsätzen wenig abwich; s. S. I, 1, 49 f. — *ponendaque domo;* so die Blandinier; die übrigen Hss. *ponendaeque domo.* Horaz braucht nie den Dativ der 4. Declination, weder auf *u* noch auf *ui;* dieser klang nicht gut, jener, den Virgil und Properz anwenden, erschien ihm veraltet. Der Dativ *domo* kommt bei keinem guten Schriftsteller vor (vgl. Neue I, 520). Zuerst findet sich in der Poesie *-ui* bei Ovid, der mehrmals *domui* hat. In den Versen eines Komikers der Republik bei Charisius pg. 252 ist *domuique* Genitiv, falls nicht vielmehr mit Fabricius *domusque* zu schreiben ist. — *ponendaque domo* (= *quando ponenda est* oder auch *quando ponitur domus*); abl. absol., wie II, 1, 242 *videndis artibus;* ferner bei Cicero (vgl. Hirschfelder) z. B. de off. I, 2, 5 *quis est enim, qui nullis officii praeceptis tradendis philosophum se audeat dicere?* Dieselbe Construction bei Tacitus, Ann. XIV, 4 *prosequitur abeuntem—sive explenda simulatione;* III, 19 *is finis fuit ulciscenda Germanici morte.* — *domo;* das Haus ist die Grundlage jedes gesitteten Lebens: nur der Wilde bedarf sein nicht. — *area,* Bauplatz. — *beato;* daher *beatus ille, qui procul negotiis—paterna rura bobus exercet suis* u. s. w.; Ep. 2, 1 ff.

15—21. Lob des Landlebens. — *est ubi plus tepeant hiemes;* das passt allerdings nicht auf jede ländliche Gegend, sondern nur auf manche, wie das von Bergen geschützte Sabinum des Horaz (16, 5—7) oder das ebenso rings umschlossene Thal Aulon bei Tarent (C. II, 6, 17). — Auch das Lob des Sommers im Folgenden eignet sich hauptsächlich für ähnlich geschützte Striche. — *rabiem Canis* (*rubra Canicula* S. II, 5, 39) *et momenta Leonis* (*stella vesani Leonis* C. III, 29, 19); die beiden gefürchteten Gestirne der Hundstage: das eine erscheint am 26. Juli; in das zweite tritt die Sonne am 23. — Die Ausdrücke *rabiem—furibundus* entsprechen zugleich der ursprünglichen Natur des Hundes und Löwen (*rabiosa canis* II, 2, 75; *rabidosque leones* II, 3, 393; vgl. auch C. I, 16, 15), wie der Glut, welche die Gestirne im Juli und August auszuathmen scheinen. — *momenta;* er krümmt sich unter den Strahlen der Sonne und springt wüthig hin und her, wodurch er seine und der Sonne Hitze nur noch weiter herumträgt. Vgl. Lucan I, 655 *si saevum radiis Nemeaeum, Phoebe, leonem nunc premeres, toto fluerent incendia mundo.* — *accepit;* aufnahm (S. I, 5, 1) oder empfieng (wie *accipere vulnus*). — *Solem—acutum* vgl. *fervidos—ictus;* C. II,

Est ubi divellat somnos minus invida cura?
Deterius Libycis olet aut nitet herba lapillis?
Purior in vicis aqua tendit rumpere plumbum,
Quam quae per pronum trepidat cum murmure rivum?
Nempe inter varias nutritur silva columnas,
Laudaturque domus, longos quae prospicit agros.

15, 9; μένος ὀξέος ἠελίοιο bei Hesiod. Op. et dies V. 414. — *divellat;* so die bessere Überlieferung; andere Hss.: *depellat.* Der Schlaf, der treue Gefährte des Menschen zur Nacht, wird von seiner Seite gerissen (vgl. C. II, 17, 13 — 15 *me nec—divellet umquam*) durch die Sorge. Schon der Anonymus führt zu unserm Vers an Georg III. 530 *nec somnos abrumpit cura salubres.* So Aen. IV. 631 *invisam quaerens quam primum abrumpere lucem.* — *invida cura;* alles das heisst neidisch (man denke an den φθόνος θεῶν), was den Menschen am Genuss des Daseins hindert. So die kurze Lebensfrist C. I, 11, 7 f. — *cura* ist gleichsam als Göttin zu fassen. — *deterius—lapillis:* duften und blinken die Kräuter in Flur und Hain weniger als der Mosaikboden aus libyschem Marmor? — *Libycis;* vgl. C. II, 18, 4 f.: *premunt columnas ultima recisas Africa.* Festus pg. 242 *pavimenta Poenica marmore Numidico constrata significat Cato, cum ait—pavimentis Poenicis;* doch braucht nicht bloss numidischer Marmor gemeint zu sein. Vgl. z. B. Sen. Epist. 86, 6 *nisi Alexandrina marmora Numidicis crustis distincta sunt;* Plin. XXXVI. 7, 11 ff. — *olet;* wie die Bühne mit *crocus* (II, 1, 79; Lucr. II. 416), wurde in reichen Häusern auch der Fussboden mit Wohlgerüchen getränkt. — *lapillis;* vgl. *lapides varios* S. II, 4, 83. Bentley vermuthet, obschon zweifelnd, wegen des vorhergehenden *somnos: tapetis;* vgl. Calpurn. Bucol. 6, 71 *ponere seu cubitum (libet), melior viret herba tapetis.* Allerdings waren auch die karthagischen und alexandrinischen Teppiche berühmt. Doch ist wegen *olet* jedenfalls besser *lapillis.* — *purior;* es werden wohl, wie bei unsern Wasserleitungen, auch in Rom zuweilen fremdartige Stoffe mitgekommen sein. — *vici;* Bezirke der Stadt. — *tendit,* für *contendit;* vgl. 19, 16; bei Horaz oft mit dem Infinitiv. Das Wasser ist behindert durch die engen Röhren *(fistulae).* — *rumpere plumbum:* die bleiernen Röhren, die das Wasser zu den Behältern *(lacus)* leiten. — Schon Appius Claudius versah als Censor i. J. 312 Rom mit einer Wasserleitung. Später erwarb sich besonders Agrippa Verdienste in dieser Hinsicht; vgl. Sueton Aug. 42; Cass. Dio LIV. 11; ebend. XLIX, 42; XLVIII, 32. — *pronum;* abwärts gleitend; das gewöhnliche, durch die Natur bedingte Epitheton fliessenden Wasser. Vgl. C. I, 29, 11 *pronos—rivos.* — *trepidat;* dahineilt; vgl. C. II, 3, 11 f.

22—25. Indessen, auch die grösste Überfeinerung kann die natürliche Liebe zum Lande nicht ganz verdrängen. — *nempe;* freilich; mit Ironie, da eine solche *silva* doch nur ein ungenügender Ersatz ist. — *varias—columnas;* Säulen aus buntem Marmor, der sehr beliebt war; zu *varias* vgl. S. II, 4, 83. — *silva;* dergleichen Anlagen im innern Hof des Hauses *(impluvium; cavaedium)* waren damals häufig. Vgl. C. III, 10, 5; Cornel. Nep. Attic. 13, 2. Noch nach der Eroberung Roms durch Alarich gedenkt ihrer mit Entzücken Rutilius Namatianus I, 111 *quid loquar inclusas inter laquearia silvas, vernula qua vario carmine ludit avis? — domus;* ein Pallast; so C. I, 4, 14 *regumque turres (turris Maecenatiana* Suet. Ner. 38). — *prospicit;* einen weiten Ausblick hat; vgl. Sen. Epist. 86, 8 *nisi ex solio* (aus der Badewanne) *garos et maria prospiciunt.* — *longos—agros;* ob *longos* für *latos* steht oder für

Naturam expelles furca, tamen usque recurret.
Et mala perrumpet furtim fastidia victrix.
Non qui Sidonio contendere callidus ostro
Nescit Aquinatem potantia vellera fucum
Certius accipiet damnum propiusve medullis.
Quam qui non poterit vero distinguere falsum.
Quem res plus nimio delectavere secundae.
Mutatae quatient. Siquid mirabere, pones

longinquos, ist zweifelhaft. — *naturam—recurret;* nachgeahmt von Juvenal 13, 239 f. — *expelles;* steht conditional oder, was auf dasselbe hinauskommt, für den Imperativ; nur einige Hss. haben das an sich auch gute *expellas*. — *exp. furca;* eine häufig erwähnte, sehr energische Beseitigung unliebsamer Personen und Sachen. Vgl. Cic. Ep. ad Att. XVI. 2. 4 *quoniam furcilla extrudimur;* Catull 105, 2; so die Griechen ἐκροῖς ὠθεῖν. — Zum Gedanken der Verse vgl. Probus zu Juvenal 5, 109 *qui* (Seneca) — *ab Agrippina tamen erudiendo Neroni in palatium adductus saevam immanemque naturam* (*scaevum immanemque natum* die Ausgaben) *et sensit cito et indicavit, inter familiares solitus dicere, non fore saevo illi leoni quin gustato semel hominis cruore ingenita redeat saevitia.* — *mala—fastidia;* die widerliche (unnatürliche) Abneigung (gegen das Landleben). — *furtim;* unvermerkt.

26—29. *contendere;* vom Anon. richtig erklärt durch *comparare*. — *Sidonio—ostro;* eine der kostbarsten Purpursorten; vgl. Ep. 12, 21. Der Dativ, wie z. B. bei Lucil. VII, 4; Lucr. III, 6 *quid enim contendat hirundo cycnis?* — *callidus*, für *callide*, sachkundig; vgl. S. II, 3, 23. — *Aquinatem—fucum; 'Aquinates purpurae similes sunt Tyriis'* sagt der Anon.; d. h. nur bei oberflächlicher Betrachtung. Denn der Färbestoff, den man in Aquinum gebrauchte, war viel schlechter, resp. minder dauerhaft. — *potantia;* offenbar statt des partic. perf. wie S. I, 5, 95 *carpentes*. Vgl. Aen. I, 305 *volvens;* Georg. I, 447 *linquens;* Phaedr. IV, 4, 4 *quem dorso levans rediit ad hostem*. — Zu *potare* vgl. Lucr. IV, 1127 f.: *vestis—Veneris sudorem exercita potat*. — *Sidonio contendere—ostro—Aq. potantia vellera fucum;* hier ist das Ganze (*vellera*) mit einem Bestandtheil, resp. einer Eigenschaft des entsprechenden Ganzen verglichen; vgl. C. III, 24, 1 *intactis opulentior thesauris Arabum;* IV, 13, 24 *parem cornicis vetulae temporibus Lycen;* Ep. II, 1, 13 f.; viel häufiger ist die umgekehrte Figur, wie C. I, 1, 23 *et lituo tubae permixtus sonitus*. Kiessling citiert noch passend Ovid. Remed. 707 *confer Amyclaeis medicatum vellus ahenis murice cum Tyrio*. — *propiusve medullis;* wir sagen: ein Schade, der dem Herzen näher geht. Anders Lucr. III, 250 *postremis datur ossibus atque medullis sive voluptas est sivest contrarius ardor*. — *q. n. pot. vero* (Ablat.) *dist. falsum;* vgl. II, 2, 44.

30—33. *plus nimio;* C. I, 18, 15; Ep. II, 1, 198. — *delect.* und *quatient;* gnomisches Perf. und Fut. — *quatient;* anders als den *vir bonus*, den nichts *mente quatit* (*demovet*) *solida;* doch steht hier *quatere* für *percutere*, wie C. I, 16, 5. — *siquid mirabere; nil admirari* 6, 1. — *pones* = *depones;* vgl. 1, 10. — *fuge* (= *refuge*) *magna;* entweder *magnam fortunam* oder *principes;* s. die Anm. zu 9, 4 *honesta*. Zum ersten vgl. Ovid. Trist. III, 4, 25 *crede mihi, bene qui latuit bene vixit et intra fortunam debet quisque manere suam;* zum zweiten ebend. 4 *vive tibi et longe nomina magna fuge:* Anthol. lat. 407, 1 Riese: *vive et amicitias regum fuge*. — *reges et*

Invitus. Fuge magna: licet sub paupere tecto
Reges et regum vita praecurrere amicos.
Cervus equum pugna melior communibus herbis
Pellebat, donec minor in certamine longo
Inploravit opes hominis frenumque recepit;
Sed postquam victo ridens discessit ab hoste,
Non equitem dorso, non frenum depulit ore.
Sic qui pauperiem veritus potiore metallis
Libertate caret, dominum vehit inprobus atque

regum—amicos; reges; hier, wie *paupere tecto* zeigt, allgemein: die Reichen oder Mächtigen; vgl. 17, 43; C. I, 4, 13 f. — *vita;* durch Lebensglück. — *praecurrere;* findet sich auch S. I, 7, 8. — Dass der stoische Weise (V. 12) schon als solcher allein König ist (S. I, 3, 133), kommt hier nicht in Betracht, wie denn Horaz nur wo nöthig sich an die Definitionen und Schlagwörter der philosophischen Schulen hält, sonst aber die Anschauungen des praktischen Lebens wiedergibt.

34—41. Wieder eine äsopische Fabel, die berühmte vom Hirsch, nach Phaedr. IV, 4 Eber, gegen den das Pferd den Menschen zu Hilfe ruft, der es allerdings am Feinde rächt, wenigstens nach Horaz und Phaedrus, aber nicht wieder aus der Dienstbarkeit entlässt. Wie bekannt, erzählte diese Fabel nach Aristot. Rhetor. II, 20 etwas abweichend von Horaz Stesichorus den Bewohnern von Himera, als sie den Phalaris durch Gewährung einer Leibwache ehren wollten. Vgl. auch Konon Narrat. 42, der die Warnung auf Gelon bezieht. — *p. melior; = potior;* κρείττων; tapferer; tüchtiger; vgl. C. III, 6, 16 *missilibus melior sagittis;* C. I, 15, 28; S. II, 5, 29. — *communes herbae;* die gemeinsame Weide. Nach Phaedr. war der Grund ein viel geringfügiger. Der Eber hatte das Gewässer, aus dem das Pferd zu trinken pflegte, getrübt. — *minor = inferior.* — *pellebat;* vertrieb öfters. — *longus;* vom häufig wiederholten Kampf. — *inpl. opes hominis;* Phaedr. a. O. *auxilium petiit hominis.* Auch II, 2, 136 steht *opibus* ersichtlich für *auxilio* oder *opera* (wie umgekehrt oben, 9, 9, *opis* für *opum*), und findet sich bei andern Autoren Ähnliches. Doch kann auch *opes* a. u. Stelle „Macht," „Kraft" bedeuten; vgl. C. III, 3, 28: *Hectoreis opibus.* Den gewöhnlichen Unterschied von *opis* und *opum* zeigt der Vers des Ennius: *ex opibus summis opis egens, Hector, tuae;* vgl. auch Accius bei Non. 127, 2. — *victo* Bentley; *ridens* Haupt; mit sehr geringer Veränderung des überlieferten *victor violens* (einige Hss. *violens victor*). Mit Recht bemerkt Bentley, dass *victor* in ähnlichen Fällen ohne Zusatz zu stehen pflege, auch *violens* gar nicht passe, da das Pferd nur durch fremde Hilfe gesiegt habe. Aus gleichem Grunde erscheint *victor* überhaupt wenig passend. Die von Keller angeführte Vermuthung *vitulans victo* ist unzulässig da *vitulans* die erste Silbe lang hat, und zu Horaz Zeit längst veraltet war. — Abgeschmackt ist der Einwand, dass Pferde nicht lachen. Sie weinen auch nicht. Dennoch heisst es bei Phaedr. Append. I, 19, 6 vom Pferde *lacrimis obortis;* so Babr. 107, 9 vom Löwen γελάσας; 94, 6 vom Wolf μειδήσας; vgl. Ribbecks Ausg. der Briefe, S. 138. — *depulit;* bis zu dieser Stunde. — *inprobus;* hier in moralischem Sinne; man construiere: *sic inprobus, qui—caret, dominum vehit.* — Wieder der stoische Satz, dass der Nichtphilosoph unfrei sei; vgl. S. II, 7, 69 f.; 75 ff. — *vehit* (die meisten Hss. *vehet*); entsprechend dem vorhergeh. *depulit* und *caret;* dann folgt

Serviet aeternum, quia parvo nescius uti.
Cui non conveniet sua res, ut calceus olim,
Si pede maior erit, subvertet, si minor, uret.
Laetus sorte tua vives sapienter, Aristi,
Nec me dimittes incastigatum, ubi plura
Cogere quam satis est ac non cessare videbor.
Imperat aut servit collecta pecunia cuique,
Tortum digna sequi potius quam ducere funem.

passend *serviet aeternum*, gnomisches Futurum; vgl. 2, 42 *at ille labitur et labetur in omne volubilis aevum*; Aen. VI, 617 f. — *aeternum*; Adverbium, wie Aen. VI, 617; 401 *aeternum—terreat*; vgl. S. II, 1, 85. — *nescius*; so habe ich geschrieben (vgl. S. II, 3, 109 f.), da das überlieferte *nesciet* (einige Hss. *nesciat*) mit Rücksicht auf *caret* in V. 40 unpassend ist. Anders ist V. 42 *conveniet*; II, 3, 34 f. *quia—nesciet*. — Es konnte *-us* vor *uti* leicht ausfallen und so die Vulgata entstehen. Zu *quia nescius* vgl. C. I, 31, 13 *dis carus ipsis, quippe ter et quater anno revisens aequor Atlanticum impune*; Cic. Ep. ad Quintum fr. II, 12 (14), 1 *ego me in Cumano et Pompeiano, praeterquam quod sine te, ceterum satis commode oblectabam*; s. auch S. I, 6, 53. —

42—48. *ut—olim*; vgl. zu S. I, 1, 25. — *pede*; Maass; vgl. 7, 98 *modulo ac pede*. — *erit—subvertet—uret*; näml. *res*; doch sind wegen des verglichenen *calceus* die zunächst für diesen gebräuchlichen Bezeichnungen *pede, subvertet, uret* gebraucht. — *uret*; so häufig, wo wir „drücken", „schrinnen" sagen; vgl. 13, 6. — Das Bild war offenbar bei den Philosophen ganz gebräuchlich; Lucian pro imag. 10; Arr. Epictet. Enchir. 39 μέτρον κτήσεως τὸ σῶμα ἑκάστῳ, ὡς ὁ ποὺς ὑποδήματος. ἐὰν μὲν ἐπὶ τούτου στῇς, φυλάξεις τὸ μέτρον, ἐὰν δὲ ὑπερβῇς, ὡς κατὰ κρημνοῦ λοιπὸν ἀνάγκη σε φέρεσθαι. Man vergleiche auch das Folgende. — *laetus—sapienter*; Horaz gibt diese Lehre, wie V. 47 f. zeigt, nicht, weil sie Aristius besonders nöthig hat, sondern mit Rücksicht auf die Schwäche aller Menschen. — *vives—dimittes*; imperativisch. — *non cessare*; näml. *in cogendo*; zu *cogere* = zusammenraffen vgl. C. III, 3, 49 ff. *aurum—cogere*; gleich nachher *collecta*. — *imperat—cuique*; vgl. Syrus Append. Sentent. 46 *pecuniae imperare oportet, non servire*; zum Ausdruck 2, 62 *animum rege; qui nisi paret, imperat*. — *tortum—funem*; *tortus*; *teres* häufig von Seilerarbeit; vgl. z. B. C. I, 1, 28 *teretes—plagas*; Aen. IV, 575 *tortosque incidere funes*. — Gemeint ist die Last, die am Seil emporgezogen wird, wenn sie zurückschnellt; vgl. S. II, 7, 20. Beide Stellen verstehen andere von Thieren, die, am Strick geführt, zuweilen durchgehen. — *sequi—ducere*; umgekehrt 19, 21—23.

49—50. Das einzige Beispiel, wo Horaz seinem Brief die Angabe des Ortes der Abfassung beifügt. — *tibi*; für dich; wie z. B. 5, 7; C. III, 29, 1; hier jedoch kühner, da *dictare alicui* sonst bedeutet: jemand etwas vorsagen, resp. in die Feder dictieren. Vgl. zu II, 2, 105 *obturem*. — Horaz konnte aber aus metrischem Grund nicht setzen: *haec tibi scribebam*, wie Phaedr. IV, 24, 3 *hoc scriptumst tibi*. — *dictabam*; das Imperfectum nach bekanntem Gebrauch des Briefstils. — *putre*; verfallen. — *Vacunae*; eine altsabinische Gottheit, deren Bedeutung wohl Horaz selbst unklar war. Da er sonst ähnliche Ortsbestimmungen nirgends beifügt, liegt die Vermuthung nahe, er habe sich einen Scherz machen, den Fuscus zum Lachen bringen

Haec tibi dictabam post fanum putre Vacunae.
Excepto quod non simul esses, cetera laetus. 50

wollen, indem er nur deshalb seine zufällige Anwesenheit hinter dem Tempel der Vacuna (die er augenscheinlich als Göttin des Nichtsthuns ansieht) anmerkte, um zu zeigen, dass er freiste Musse geniesse, wie Augustus eine Insel bei Capreae Ἀπραγόπολις nannte, *a desidia secedentium illuc e comitatu suo* (Suet. 98). So fasste unsere Stelle auch Ausonius Epist. 4, 100: *quas si solveris o poeta nugas, totam trado tibi simul Vacunam.* Porphyr. sagt *hanc quidam Bellonam, alii Minervam, alii Dianam (dicunt).* Comm. Cruq.: *Vacuna apud Sabinos plurimum colitur; quidam Dianam, nonnulli et Cererem esse dixerunt, alii Venerem, alii Victoriam, deam vacationis, quod faciat vacare a curis. sed Varro primo rerum divinarum Minervam dicit, quod ea maxime hi gaudent, qui sapientiae vacant.* Dagegen legt der Anonymus dem eben genannten Buch die Identification mit der Victoria bei, *quod ea maxime hi gaudent, qui sapientiae vacent.* Man meint wohl mit Recht, dass eine bei Rocca Giovane an der Digentia, also dicht bei Horaz' Villa (vgl. Kiessling) gefundene Inschrift (sie steht u. a. bei Fea und Orelli), nach der Kaiser Vespasian, selbst ein Sabiner, *aedem Victoriae vetustate dilapsam sua impensa restituit,* grade auf das hier erwähnte *fanum Vacunae* gehe. Freilich würde für die Deutung des Namens daraus nur folgen, dass die Archaeologen zu Vespasians Zeit, vermuthlich nach Varro, die Vacuna für gleichbedeutend mit Victoria ansahen. — Übr. vgl. auch Preller, Röm. Mythologie I, 408. — *excepto—laetus;* ein ebenso graciöser Schluss, wie 6, 67 f.; vgl. auch die zu V. 41 mitgetheilte Stelle Ciceros. — *simul* für *una;* wie z. B. Ep. 1, 7 *otium non dulce ni tecum simul;* S. I, 1, 58 *cum ripa simul avolsos.* Catull 21, 5 *nam simul es, iocaris una;* ebendas. 50, 13; wo Riese anmerkt, dass *simul esse* eine auch in Ciceros Briefen öfters vorkommende Wendung der Umgangssprache sei.

XI.

Dieser Brief kritisiert eine im ersten Jahrhundert vor und nach Christus stark verbreitete Mode der Römer, das Glück lieber an jedem anderen Ort zu suchen als bei sich zu Hause. Nicht immer gaben den Ausschlag zum Verlassen Roms so ehrenhafte Motive wie bei Juvenals Freund Umbricius (S. 3). Viele mieden die Stadt, um dem Parteitreiben, später den Delatoren zu entgehen, noch mehr, um sich den Pflichten des Bürgers, der Aufdeckung geheimer Missethaten oder der Stimme des Gewissens in reizenden Zufluchtstätten zu entziehen. Besonders manche, durch Schönheit, Klima und Kunst, oft auch durch den Nimbus ruhmvoller Vergangenheit ausgezeichnete Städte Griechenlands und Kleinasiens boten eine zweite Heimat, die oft die Rückkehr zur ersten vergessen liess. Horaz geisselt diese schlimme Gewöhnung scharf in der 16. Ode des 2. Buches, wo es heisst: *quid terras alio calentes sole mutamus? patriae quis exul se quoque fugit?* Damit vgl. man Tac. Ann. XVI. 27 *nemine nominatim compellato patres arguebat (Nero), quod publica munia desererent—etenim quid mirum e longinquis provinciis haud veniri, cum plerique adepti consulatum et sacerdotia hortorum potius amoenitati inservirent?* — Ähnlich unserm Gedicht ist C. I. 7, wo Munatius Plancus in gleicher Weise wie Bullatius ermahnt wird über den lockenden Asylen des Ostens nicht Tiburs zu vergessen.

Es liessen sich noch genug Beispiele jener krankhaften, von einer verständigen, zur Bildung des Geistes nothwendigen Reiselust, wie sie Andere zeigten, sehr verschiedenen Neigung anführen, die Horaz ebensosehr als Römer wie als Philosoph missbilligen musste. — Denn sie entfremdete die Bürger zugleich den Forderungen des Staates, dem zu dienen man auch unter den Caesaren noch Gelegenheit genug hatte, und dem Satze, in dem sich die Lehrmeister des Dichters, Epikur und Chrysippus, begegneten, dass die Ruhe des Gemüthes das höchste Gut sei, dass weiser Gebrauch und weiser Genuss des Lebens nicht von Raum und Zeit abhängen. Solchem unruhigen Hinausschweifen in die Ferne, dem das nahe liegende Gute fremd bleibt, tritt der folgende Brief entgegen, dessen Quintessenz die berühmten Worte der viertletzten Zeile enthalten. — Bullatius, eine sonst unbekannte Person (auch der Name

kommt sehr selten vor) bietet nur die Staffage. Ersichtlich war er eben aus Griechenland und Asien zurückgekehrt und befand sich wohl in Rom (V. 21), während das Gedicht vermuthlich zu Tibur verfasst ist. Vgl. die Anm. zu *hic est;* V. 29.

Quid tibi visa Chios, Bullati, notaque Lesbos,
Quid concinna Samos, quid Croesi regia Sardis,
Zmyrna quid et Colophon? maiora minorane fama?
Cunctane prae Campo et Tiberino flumine sordent,
An venit in votum Attalicis ex urbibus una? 5
An Lebedum laudas odio maris atque viarum?

1—6. *quid tibi visa?* vgl. S. I, 6, 55 *dixere quid essem;* Ter. Eun. 273 f. *sed quid videtur hoc tibi mancipium?* So auch die Griechen. „Wie erschien dir?" natürlich mit Rücksicht auf ihren damaligen Zustand, nicht etwa als ob Bull. dort antiquarische Forschungen getrieben; weshalb auch bei Chios, Lesbos, Colophon nicht an Homer, Alcaeus, Sappho, Mimnermus zu denken ist. — *Chios;* die Heimat des besten Weins. — *notus;* wie oft bei Horaz: berühmt; vgl. z. B. II, 1, 11; C. II, 2, 6; III, 11, 25. Ähnlich C. I, 7, 1 *claram Rhodon.* — Auch Lesbos war durch seinen Wein berühmt, ebenso durch die Anmuth seiner Lage; vgl. Tac. Annal. VI, 3 *delecta Lesbo, insula nobili et amoena.* — *concinnus;* schmuck; gefällig; behaglich; eigentl.: gut zusammengesetzt; vgl. zu S. I, 3, 50. — *Samos;* den Reichthum der Insel rühmt Strabo XIV, 637, der anmerkt, die Griechen wären von ihr so eingenommen, dass sie das Sprichwort anwendeten: φέρει καὶ ὀρνίθων γάλα. Im Winter 21—20, 20—19 weilte dort Augustus und spendete zahlreiche Gnadenbeweise. — *Sardis;* πόλις ἐστὶ μεγάλη Strabo XIII, 625. — *Sardis;* für Σάρδεις, wie *Trallis* für Τράλλεις; vgl. Prisc. 775. So *Aeolis* und *Doriis;* Lachm. zu Lucr. V, 85. — *Zmyrna;* diese Form ist besser bezeugt als *Smyrna.* — Lucian Imag. 2 sagt von Zm.: ἡ καλλίστη τῶν Ἰωνικῶν πόλεων. — *Colophon;* berühmt wegen seines dem Apoll geweihten Haines, in dem noch zu Strabos Zeit (XIV, 642) ein Orakel war. — Den Worten *maiora minorane fama* (Abl. der Vergleichung) entsprechen chiastisch V. 4 und 5. — *sordere;* wie man *livere, pallere alicui* (7, 7) sagt für *invidere, timere,* so *sordere prae,* für *contemni; sperni;* gering erscheinen; verschmäht werden. Die übertragene Bedeutung zuerst Bucol. 2, 44 *quoniam sordent tibi munera nostra;* seit Livius auch in Prosa gelegentlich. — *Attalicis ex urbibus una;* damit ist nicht eine neue Stadt gemeint; etwa Pergamum, das seit Attalus I. sich ungemein gehoben hatte; denn zum attalischen Reich, das sein letzter Herrscher Attalus III. i. J. 133 den Römern vermachte, gehörten, seit der Besiegung des Antiochus, mit dem grössern Theil Kleinasiens Sardes und sonstige altberühmte Städte, zu denen im Laufe des 2. Jahrh. noch andere hinzukamen. Sardes, Smyrna, Colophon also sind hier zunächst mit *Attalicis ex urbibus* gemeint, wenn auch andere gefeierte Stätten Joniens u. s. w. nicht ausgeschlossen scheinen. — *an Lebedum l.;* ironisch: oder kommt es dir nicht auf Pracht und Wohlleben an und begnügst du dich gar mit dem stillen Lebedus, um dort dein

'Scis, Lebedus quid sit: Gabiis desertior atque
Fidenis vicus; tamen illic vivere vellem
Oblitusque meorum, obliviscendus et illis
Neptunum procul e terra spectare furentem.' 10
Sed neque, qui Capua Romam petit, imbre lutoque
Adspersus volet in caupona vivere; nec qui

Leben in Frieden zu beschliessen? Lebedus, am Meer gelegen, war einst eine blühende Stadt im jonischen Zwölfbund gewesen, aber seit Lysimachus, der die Einwohner nach Ephesus verpflanzte, verödet. Vgl. Pausan. I. 9. 8. Doch fanden nach Strabo XIV. 643 dort alljährlich Feste und Spiele zu Ehren des Dionysus statt, unter grossem Zusammenströmen der Künstler. — *maris atque viarum:* Reisen zur See und zu Lande; vgl. C. II, 6, 7 ***lasso maris et viarum.***

7—10. Schon der Anonym. bemerkt zu diesen V.: *quasi respondet **Bullatius.*** Sicher ist, dass sie nicht dem Horaz gehören, da 11—16 ihrem Inhalt schnurstracks widersprechen. Aber eben so wenig darf man sie dem Bullatius zuweisen. Denn hätte dieser in einem früheren Brief seine Ansicht über Lebedus ausgesprochen, so wäre ja die Frage in V. 6 abgeschmackt. Vielmehr haben wir hier, wie so oft in den Satiren, gelegentlich auch in den Briefen, die Einrede einer fingierten Persönlichkeit vor uns, die, entsprechend der damals weitverbreiteten Neigung dem Vaterlande fernzubleiben, sich äussert, sie wolle gern in einem elenden Nest ihr Leben verbringen, wenn nur möglichst fern von Rom. — *scis;* Horaz war mit Brutus in Kleinasien, auch in dem von Lebedus nicht sehr entfernten Clazomenae gewesen; S. I, 7. — *Gabiis* (15, 9) *des.;* Gabii war einst ein stattlicher Ort gewesen, damals aber, wie so viele Landstädte um Rom, verödet; vgl. Propert. V. 1. 34: *et, qui nunc nulli, maxima turba Gabi (steterunt potentes).* — *Fidenis;* nach Strabo V. 230 früher ein Städtchen, zu Augustus' Zeit ein Dorf. In Nachahmung des Horaz auch von Juvenal 10. 100: *an Fidenarum Gabiorumque esse potestas (mavis?)* mit Gabii als elendes Nest bezeichnet. — *vellem;* näml. *si possem.* — *meorum;* kann zugleich Verwandte und Freunde bedeuten, überhaupt alles, was zu dem Redenden in näherem Verhältnis steht; vgl. S. II, 6, 65: *ipse meique.* — *obliviscendus;* der Nominat. des Part. auf *-dus* (wie der Accusativ des Subjects) drückt auch hier die Nothwendigkeit aus: der deshalb auch vergessen werden muss. Denn was dem Einen recht, ist dem Andern billig. — *Neptunum—furentem;* frei nach Lucrez, den Horaz in den Satiren freilich öfter vor Augen hat als in den Episteln; II. 1 ff.: *suave mari magno turbantibus aequora ventis e terra magnum alterius spectare laborem; non quia vexari quemquamst iucunda voluptas, sed quibus ipse malis careas quia cernere suavest.*

11—16. Aber wie man nicht augenblicklicher Unbequemlichkeiten wegen sein ganzes Leben umändert, darf man auch dem Vaterlande nicht aus kleinlichen Gründen untreu werden. Dass im Folg. wiederum Beispiele der Popularphilosophie verwendet werden, lässt die dem ersten Vergleich ähnliche Stelle bei Epiktet (Arrian II, 23. 36) vermuthen: οἷον εἴ τις ἀπιὼν εἰς τὴν πατρίδα τὴν ἑαυτοῦ καὶ διοδεύων πανδοκεῖον καλὸν ἀφέσαντος αὐτῷ τοῦ πανδοκείου καταμένοι ἐν τῷ πανδοκείῳ. Horaz trägt nur stärker auf, indem er offenbar eine schlechte Herberge, den gewöhnlicheren Fall (vgl. zu S. I. 5. 25), vor Augen hat. — *sed;* meist bei solchen Einwänden *at.* — *qui—vivere;* wer wird Rom einer Herberge opfern, wenn er auf dem appischen Wege von Regen und Schmutz zu leiden hat? ← *q. fr. c.;* wer von Kälte durchschüttelt wird. —

Frigus collegit, furnos et balnea laudat
Vt fortunatam plene praestantia vitam;
Nec, si te validus iactaverit Auster in alto,
Idcirco navim trans Aegaeum mare vendas.
Incolumi Rhodos et Mytilene pulchra facit, quod
Paenula solstitio, [campestre nivalibus auris,
Per brumam Tiberis,] Sextili mense caminus.
Dum licet ac voltum servat Fortuna benignum,
Romae laudetur Samos et Chios et Rhodos absens.

colligere; in sich aufnehmen; hier von körperlichem Missbehagen, wie II, 3, 160 vom Zorn; vgl. *colligere sitim* Georg. III, 327; Metam. V, 446; VI, 341. — *furnos* (S. I, 4, 37) *et balnea;* er wärmt sich an einem Backofen oder in einer Badeanstalt, beide Orte zugleich beliebte Sammelplätze Klatschsüchtiger. — *iactare;* meist vom Schiffe, doch oft auch von seinen Leuten; z. B. Aen. I, 667 f.; Met. XIII, 709 *saevit hiems iactatque viros.* — *navim;* zu S. I, 1, 6. — *trans Aegaeum m. v.;* wirst dir die Möglichkeit nach Italien zurückzukehren verschliessen. Das aegaeische Meer wird genannt mit Rücksicht auf den lebhaften Handelsverkehr zwischen Italien und Kleinasien, den Horaz selbst oft genug bezeugt; ganz ebenso wie hier in verallgemeinernden Beispielen C. II, 16, 2 und III, 29, 63; wo zugleich auch vom Sturm die Rede ist.

17—21. *Rhodos et Mytilene;* vgl. Cic. ad fam. VII, 3, 5; C. I, 7, 1: *laudabunt alii claram Rhodon aut Mytilenen.* — *pulchra;* gehört zu beiden. Oft genug wird von Griechen und Römern die Schönheit, Gesundheit und Pracht von Rhodos und Lesbos gerühmt. Vgl. z. B. Sueton. Tib. 11; Cic. de leg. agr. II, 16, 40. — *incolumi —facit;* hat solche Wirkung auf; vgl. *bene, male facere alicui.* — *paenula;* ein grober Mantel, den man zum Schutz gegen Sturm und Kälte trug. Vgl. auch Non. 537, 5 ff. — *solstitio* (Abl.); natürlich das *solstitium aestivum*, der längste Tag. — *campestre—Tiberis;* diese Worte sind mit A. Nauck zu streichen, weil sie gerade das Gegentheil dessen bezeichnen, was erfordert wird. Wenn die Luft von Schneeflocken angefüllt ist, so ist dies für den Spaziergänger sehr unangenehm, er muss dann eine *paenula* haben; hat er nur einen Schurz *(campestre)*, wie die Jugend im Sommer bei ihren Spielen auf dem Marsfeld, so durchschüttelt ihn der Frost noch viel ärger, als wenn er in seiner gewöhnlichen Kleidung geht. Ebenso sehr muss es das Missbehagen vermehren, wenn jemand während des Winters *(per brumam)*, als ob er noch nicht genug fröre, noch im eisigen Tiber herumschwimmt. Beides ist das Gegentheil des klar vorliegenden Gedankens: ist man gesund an Körper und Seele, so hat man genug Annehmlichkeit, braucht nichts weiteres zur Mehrung des Behagens, wie z. B. Rhodos und Mytilene. — *dum licet;* hier nicht, wie meist bei Horaz, euphemistisch für: *dum vita suppetit*, sondern erklärt durch das Folgende. — *voltum—benignum;* vgl. II, 2, 189: *voltu mutabilis (Genius).* — Der Vers ist auf das genaueste, mit gleichvielen Worten und gleicher Silbenzahl der einzelnen, wie bei römischen Dichtern nicht ganz selten, nachgeahmt von Ov. Trist. I, 5, 27 *dum iuvat et vultu ridet Fortuna sereno.* — *Romae;* wohin Bullatius zurückgekehrt war. — *absens;* vgl. S. II, 7, 28: *absentem—urbem;* viel häufiger werden die übrigen Formen des Zeitworts von Sachen gebraucht.

Tu quamcumque deus tibi fortunaverit horam
Grata sume manu neu dulcia differ in annum.
Vt quocumque loco fueris vixisse libenter
Te dicas: nam si ratio et prudentia curas.
Non locus effusi late maris arbiter aufert,
Caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt.
Strenua nos exercet inertia: navibus atque
Quadrigis petimus bene vivere. Quod petis, hic est.
Est Vlubris, animus si te non deficit aequus.

22—30. *fortunaverit;* sonst bei Horaz nur *fortunatus; fortunare* gehört der älteren Latinität an: übr. vgl. Non. 109, 10: *fortunare est prosperare et ominibus bonis augere* (hier: beglücken mit). — *sume:* geniesse: vgl. S. II, 7, 106. — *in annum;* vgl. 2, 39. — *vixisse:* wenn plötzlich die Todesstunde kommt: vgl. C. III, 29, 43 ff.: Cic. Cat. M. 84: *neque me vixisse paenitet, quoniam ita vixi, ut non frustra me natum existimem.* — *si:* hier, wie oft, bei unzweifelhafter Möglichkeit der Voraussetzung, fast causal. — *locus—arbiter;* der den Ausblick hat: kühn, aber schön. Nicht selten steht *arbiter* bloss für Zeuge: vgl. Plaut. Capt. 219: *ne arbitri dicta nostra arbitrari queant;* Ovid. Metam. II, 458 (vom Augenzeugen) *procul est, ait, arbiter omnis;* Tac. Ann. XIII, 21 *aderant et ex libertis arbitri sermonis.* Dem Ort wird mit bekannter Freiheit (S. I, 1, 45) die Handlung zugeschrieben, die dort vorgeht. Vgl. 10, 23 *domus, longos quae prospicit agros;* Phaedr. II, 5, 9 f. — Die Worte beziehen sich auf V. 7—10. — *caelum—currunt:* vgl. zu dieser berühmten Sentenz C. II, 16, 18—24. — *caelum;* vermuthlich Klima, wie 15, 1; vgl. auch C. II, 16, 18 *quid terras alio calentes sole mutamus?* — *strenua—inertia:* in Wahrheit sind wir alle *ardaliones.* Vgl. Phaedr. II, 5, 1 ff.: *est ardalionum quaedam Romae natio—occupata in otio—multa agendo nil agens;* Sen. de tranquill. an. 12, 3: *inquietam inertiam;* de brevit. vitae 12, 2: *desidiosa occupatio.* Das Oxymoron ist bei Horaz nicht ganz selten; so 12, 19 *rerum concordia discors;* C. I, 34, 2 *insanientis—sapientiae;* III, 11, 35 *splendide mendax.* — *exercet:* hält uns in Aufregung; lässt uns nicht aufathmen. — *navibus atque quadrigis:* man erwartet eher *curribus* oder dergl.: vgl. Juvenal. 9, 132: *convenient et carpentis et navibus omnes; quadrigis* ist wohl nur des Metrums wegen gesagt, da *navibus* daneben abfällt; obwohl sonst der Vergleich des nach dem Glück Jagenden mit dem Wagenlenker der Rennbahn (S. I, 1, 114 ff.) sehr passend scheint. Kühner ist jedenfalls C. I, 6, 3 von Kriegsthaten zur See und zu Lande: *navibus aut equis.* — *petimus—vivere;* viel häufiger steht *quaero* mit dem Infinitiv; doch vgl. Ep. 11, 3: *expetit—urere.* — *hic;* höchstwahrscheinlich ist Tibur gemeint, da gleich *Vlubrae* als noch kleineres Städtchen angeführt wird; der Vergleich passt also nicht auf das Sabinum, welches abgesehen von Horaz's Villa nur (14, 2) *habitatum quinque focis* war. — *est—est;* da *quod* für *bene vivere* steht, so ist wohl *est* hier = *licet.* — *Vlubris;* auch von Juvenal. 10, 102 mit Berücksichtigung unserer Stelle (vgl. die Anm. zu V. 7: S *Gabiis* und *Fidenis*) als Muster eines elenden Nestes genannt. — *an.* — *aequus;* wie er C. II, 10 geschildert wird.

XII.

Der Brief ist gerichtet an jenen Iccius, den Horaz C. I, 29 so liebenswürdig ermahnt, nicht über der Sucht nach Reichthum und Ruhm seinen philosophischen Studien untreu zu werden. Ob dies gefruchtet und er der von Aelius Gallus i. J. 25 unternommenen Expedition nach Arabien, an welcher er sich betheiligen wollte, fern geblieben, wissen wir nicht. Jedenfalls war es mit den geträumten Schätzen des Orients, den schmucken Sklaven und Sklavinnen, die Horaz ihm scherzend in Aussicht stellte, nichts geworden. Denn das Unternehmen misslang gänzlich. Iccius war dann zur Verbesserung seiner Verhältnisse entweder, wie die Scholien sagen, Verwalter von Agrippa's Gütern in Sicilien geworden, oder hatte sich, was wahrscheinlicher ist, bei dem sicilischen Acrilla, nicht weit von Syracus gelegen, angekauft. Vgl. die Anm. zu V. 1. Je grösser die Ernüchterung aus dem von Horaz verspotteten Taumel war, desto eifriger scheint Iccius sich bemüht zu haben, theils durch mustergiltige Sparsamkeit, theils durch sorgsame Bewirtschaftung seines Gutes (resp. Verwertung der von Agrippa ihm gewährten Procente) auf friedlichem Wege das zu beschaffen, was Arabien ihm geweigert hatte, ohne jedoch seinen philosophischen Studien untreu zu werden. Während es nach C. I, 29 aussieht, als ob er sich hauptsächlich mit den Stoikern und Akademikern, also vermuthlich besonders mit Psychologie und Ethik beschäftigt hatte, gibt er sich jetzt, wie so viele Römer in jenem Jahrhundert, mit physikalischen Fragen ab. Horaz lobt ihn wegen dieser Studien, wobei er zugleich durchschimmern lässt, er solle sich an seinem Besitz genügen lassen (3 ff.), da seine mässige und sparsame Natur doch mit Reichthümern nichts anzufangen wisse; deshalb wirft er auch (V. 14) auf des Freundes Geldmachen einen missfälligen Seitenblick. Den Schluss des Briefes bildet eine Empfehlung des Pompejus Grosphus, darauf, wahrscheinlich nach einer Lücke (vgl. die Anm. zu V. 25), eine Mittheilung über die neuesten Kriegsthaten Roms und über den Zustand Italiens.

Fructibus Agrippae† Siculis, quos colligis, Icci,
Si recte frueris, non est ut copia maior
Ab Iove donari possit tibi. Tolle querellas:
Pauper enim non est, cui rerum suppetit usus.
Si ventri bene, si laterist pedibusque tuis, nil
Divitiae poterunt regales addere maius.

1—6. *fructibus Agrippae Siculis, q. c. I., si recte frueris;* erst Horkel hat in seinen geistreichen, wenn auch öfters verfehlten Analecten das Bedenkliche der Überlieferung erkannt. Falls die Worte bedeuten, was jeder zunächst denkt: „wenn du die sicilischen Früchte (oder Einkünfte) des Agrippa, die du einheimst, recht nutzest", so ist der Sinn abgeschmackt; noch mehr wenn man *Agrippae* als Dativ zu *quos colligis* zieht. Denn wenn Iccius die Erträgnisse der grossen Güter des Agrippa für sich verwenden kann, resp. gar lange Finger macht als ungetreuer Verwalter, so passt das folgende *tolle querellas*, ferner der 4. Vers, wie die Faust aufs Auge. Ist *Agrippae* richtig, so kann es nur erklärt werden als Genitiv der Herkunft, wie er sich in ähnlicher Kühnheit auch sonst gelegentlich findet: die Einkünfte, welche dir Agrippa gewährt. Vgl. unten (V. 9) *Fortunae rivus;* 14: Virg. Aen. II. 436 *Pelias et volnere tardus Vlixi;* ebend. 433 *vices Danaum*, wo Peerlkamp irrig ändert; III. 717 *fata renarrabat divum;* Phaedr. II. 8, 2 *venatorum—instantem necem;* IV. 19, 34 *hominum contumelia.* Doch wirft diese Annahme den Schein der Knauserei auf Agrippa, die ihm sonst fremd war. Deshalb ist sehr wahrscheinlich die Ansicht, dass ein sicilischer Ortsname verderbt sei; und es liegt am nächsten die Vermuthung Horkels, die auch Ribbeck aufgenommen: *Acrillae.* Iccius hatte sich, nachdem seine Hoffnungen auf den Feldzug des Aelius Gallus fehlgeschlagen, in Sicilien, wo der Grundbesitz billiger war als in Italien, angekauft und fühlte sich von den Ergebnissen seines Gutes nicht befriedigt. Deshalb sucht ihn Horaz zu trösten. Zum Ausdruck vgl. C. I. 1. 16 *oppidi laudat rura sui;* 7. 11 *Larisae—campus opimae.* Die Überlieferung mag aus V. 26 entstanden sein. — *Icci:* ich sehe keinen Grund die hier, wie C. I. 29, handschriftlich fast allein verbürgte Lesart in *Itius* zu ändern, mag sich auch *Itius* auf Inschriften finden. Der Name wechselt ebenso, wie *Accius, Actius, Attius, Atius; Maccius, Mattius, Matius, Macius* Pl. Asin. prol. 11). — *non est ut;* οὐκ ἔστιν ὅπως; es ist nicht möglich; vgl. C. III. 1, 9; Luer. III, 715 *haut erit ut merito inmortalis possit haberi* u. sonst. — *tolle* (ähnlich *sperne*) *querellas;* vgl. C. II. 5. 9 *tolle cupidinem inmitis uvae;* Ep. 16, 39: entsage den Klagen (die du verlauten lässt). — *pauper:* vgl. II. 2, 199. Hier, bei einer Definition, gibt Horaz *pauper* in der eigentlichen Bedeutung des Wortes, während er es auch in abgeschwächter anwendet, z. B. wenn er sich *pauper* nennt, zu einer Zeit, wo ihm ebenfalls *rerum suppetebat usus.* Die Worte *egenus, egestas* finden sich bei ihm nicht, obwohl er unzähligemal der Armut in allen Formen gedenkt; wohl aber *egere*, da *pauperare*, resp. das Passivum, veraltet war und nur selten in den Vers passte. — *rerum:* das zum Leben Erforderliche. — *suppetit:* genügend geboten ist. — *usus;* Niessbrauch; Genuss. Zum Gedanken, der oft bei Horaz wiederkehrt, vgl. 2. 46. — *si ventri—maius;* bekannt ist der Spruch: ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ. Mit Recht führen die Erklärer die Verse des Theognis, oder vielmehr Solon, an (719 ff.; frgm. 24): ἶσόν τοι πλουτοῦσιν, ὅτῳ πολὺς ἄργυρός ἐστιν καὶ χρυσὸς καὶ γῆς πυροφόρου πεδία ἵπποι θ' ἡμίονοί τε, καὶ ᾧ τὰ δέοντα πάρεστι *(cui rerum suppetit usus)*, γαστρί τε καὶ πλευραῖς (πλευρῇ

Si forte in medio positorum abstemius herbis
Vivis et urtica, sic vives protinus, ut te
Confestim† liquidus Fortunae rivus inauret,
Vel quia naturam mutare pecunia nescit,
Vel quia cuncta putas una virtute minora.
Miramur, si Democriti pecus edit agellos

bei Solon; vgl. *lateri) καὶ ποσὶν ἁβρὰ παθεῖν.* — *bene—est;* vgl. zu 1, 89. — *regales:* eines Königs würdig, wie oft.

7—11. Obwohl auch die folgende These ganz allgemein gehalten ist, hat sie hier, wie die vorhergehende nur Sinn, wenn man sie auf Iccius bezieht. — Ganz albern aber ist die Erzählung des Anonymus von des Iccius erheuchelter Mässigkeit beim Essen in Gegenwart Agrippas. — *in medio positorum;* für *appositorum;* in der Mitte des Gebotenen. Vgl. 18, 9 *virtus est medium vitiorum.* Andere verbinden *in medio positorum* mit *abstemius,* indem sie in *medio posita* wie S. I, 2, 108 durch „Allen zugänglich" erklären. Doch dazu gehören ja gerade *herbae et urtica.* — *abst.;* eigentl. *vino (temeto) abstinens;* aber öfters überhaupt für enthaltsam *(sobrius);* vgl. Appulejus in seinen Scherzgedichten: *sei fuisti quondam Athenis parcus atque abstemius.* — *herbis—et urtica; urtica* kann nur die Nesselart sein, die man nach Plinius XXI, 15, 93 im Frühling ass (später wurde sie ihrer *mordacitas* wegen ungeniessbar), theilweise in dem guten Glauben, damit gegen die Krankheiten des ganzen Jahres gefeit zu sein. Die Seenessel, eine Quallenart, deren Gleichnamigkeit Plin. IX, 45, 146 erklärt, kommt hier nicht in Betracht, da sie vielmehr als Bestandtheil hochfeiner Diners verwendet wurde; vgl. Macrob. III, 13, 12. — *et;* erläutert näher; wie C. I, 31, 17 *frui paratis et valido mihi;* Aen. VI, 640 *largior hic campos aether et lumine vestit purpureo;* Lucr. VI, 7 *cuius et extincti propter praeclara reperta;* wo man Lachmann sehe. — Zum Gedanken vgl. was Horaz von seiner Mässigkeit rühmt C. I, 31, 15 f. — *sic;* in gleicher Weise. — *protinus;* fürder; weiterhin. — *ut* = selbst wenn; vgl. S. I, 4, 69. — *confestim* (nur hier bei H.); überflüssig und wohl verderbt. — *Fortunae rivus;* wie ein Paktolus. — *inauret;* vgl. Ep. 15, 20 *tibique Pactolus fluat;* Prop. I, 14, 11 *tum mihi Pactoli veniunt sub tecta liquores.* — *inaurare;* mit Gold überschwemmen; vgl. Aen. X, 142 *Pactolusque irrigat auro (pinguia culta).* — *vel quia naturam—minora;* mag nun angeborene Sparsamkeit, ähnlich dem Bauer Ofellus (S. II, 2, 112), oder (wie als Balsam zugefügt wird) höheres Streben dich von Verschwendung fernhalten. — *vel quia—vel quia;* vgl. S. II, 7, 25 f. — *naturam m. pec. n.;* vgl. Ep. 4, 6 *fortuna non mutat genus.*

12—20. Auch das Folgende dient zur Begütigung des Iccius, indem es ihm wegen seines auch durch C. I, 29 bezeugten Interesses für philosophische Untersuchungen, resp. Grübeleien ein Compliment macht. — *miramur—velox* ist fragend zu fassen. Zum Indicativ vgl. z. B. Aen. VI, 806: *et dubitamus adhuc virtute extendere vires, aut metus Ausonia prohibet consistere terra?* — *Democriti;* wie von Diogenes und Aristippus gab es auch von *Democritus Abderites physicus philosophus,* wie ihn Laberius in dem Mimus Restio nennt (geboren 460, lebte bis tief in's folgende Jahrh.), verschiedene, mehr oder weniger zweifelhafte Geschichtchen. So sollte er seinen Hausstand vernachlässigt haben, um ungestört zu philosophieren. Andere berichteten sogar, er habe sich aus gleichem Grunde geblendet; vgl. Cic. de fin. V, 29, 87; Gell. X, 17. Solches fanatische Grübeln stimmt wenig zu seiner schon im Alterthum sprich-

Cultaque, dum peregrest animus sine corpore velox;
Cum tu inter scabiem tantam et contagia lucri
Nil parvum sapias et adhuc sublimia cures:
Quae mare conpescant causae, quid temperet annum.

wörtlichen Heiterkeit bei Beurtheilung aller Dinge (II. 1. 194). — *dum peregrest animus—velox:* Democritus, der älteste Polyhistor unter den Griechen, beschäftigte sich vornehmlich, wie die jonischen Philosophen überhaupt, mit naturwissenschaftlichen Fragen, doch auch mit andern, z. B. sprachlichen und literarhistorischen. Übr. machte er auch grosse Reisen zur Vermehrung seiner Länder- und Menschenkenntnis. Hier kommen jedoch nur seine philosophischen Studien in Betracht. Er gehörte nach Horaz zu denen, von denen Ennius sagt (Fab. 76): *quod pro pedibust, nemo spectat: caeli scrutantur plagas.* Zum Ausdruck vgl. was Lucrez von Epikur sagt (I. 74): *omne immensum peragravit mente animoque;* Ähnliches rühmt Cicero Tusc. V, 39. 114 vom Democritus: *in infinitatem omnem peregrinabatur, ut nulla in extremitate consisteret.* —*sine corpore;* ist der Grund für *velox;* der Geist wird nicht durch die Schwere des Körpers behemmt. — *inter sc. t. et cont. lucri:* hysteron proteron; denn die *scabies* ist eine Folge der *contagia.* Iccius ist durch seine Stellung, sei es als Procurator des Agrippa oder als eigener Grundbesitzer, häufig in unangenehme Geldgeschäfte verwickelt. — *scabies;* stärkerer Ausdruck für *sordes;* so sagt Cic. de leg. I. 17. 47 vom prickelnden Reiz der Lust: *quia dulcedine hac et scabie carent:* ebenso Martial VI. 37. 4: XI. 7. 6. — *cont. lucri;* die Ansteckung die von der Gewinnsucht ausgeht; vgl. Lucan. III. 322: *scelerum contagia.* — *nil parvum;* vgl. C. III. 25. 17: *nil parvum—loquar.* — *sapias;* nur hier (denn II. 3. 212 kommt nicht in Betracht) steht *sapere* nicht absolut bei Horaz; doch kann man *nil* als Adverbium fassen, ebenso *parvum* als adverbiales Neutrum. Übr. kommt *sapere* mit dem Accusativ (*callere, nosse* im älteren Latein mehrfach vor. So in dem bekannten Vers des Ennius: *qui sibi semitam non sapiunt, alteri monstrant viam.* — *adhuc;* bis jetzt. — *sublimia;* kann mit Rücksicht auf *nil parvum* nur bedeuten 'Erhabenes,' nicht die Erscheinungen des Himmels, τὰ μετέωρα, zumal Horaz das Wort nur für erhaben oder erhoben (z. B. C. III. 26. 11) braucht. — *quae mare—concordia discors;* die Beschäftigung mit physischen Problemen war bei den Römern seit dem Jahr 100 vor Christus sehr gewöhnlich, zunächst eine Folge der Bewunderung, welche Aratus' Φαινόμενα fanden, die seit Cicero öfters ins Latein übertragen wurden. Zählt doch noch im 6. Jahrhundert Venantius Fortunatus den Aratus zu den Philosophen in dem nicht löblichen Verse: *Archyta, Pythagoras, Aratus, Cato, Plato, Chrysippus.* Dazu kam die Verehrung der alten jonischen Philosophen, wie des Empedocles und Democritus, die Lucr. I, 716 ff.; III. 371 begeistert ausspricht. Des Empedocles Lehren wurden Ciceros Zeitgenossen durch die freilich nicht glücklichen Empedoclea eines Sallustius (Cic. ad Quint. fr. II. 9, 3) zugänglich gemacht. Auch das durch Nigidius Figulus u. a. neubelebte Studium der pythagoreischen Lehre kommt hier in Betracht. So lässt denn Virgil (Aen. I, 740) den Iopas, einen Schüler des Atlas, beim Festmahl der Dido besingen: *errantem lunam solisque labores, unde hominum genus et pecudes, unde imber et ignes, arcturum pluviasque hyadas geminosque triones, quid tantum Oceano properent se tinguere soles hiberni, vel quae tardis mora noctibus obstet.* Vgl. auch Georg. II, 475 ff.; Prop. IV, 4, 25 ff. — *conpescant = intra fines suos teneant;* vgl. C. II. 14. 7 ff. — Zur Sache Lucr. VI, 608; Prop. IV. 4. 37: *curve suos fines altum*

Stellae sponte sua iussaene vagentur et errent,
Quid premat obscurum Lunae, quid proferat orbem,
Quid velit et possit rerum concordia discors,
Empedocles an Stertinium deliret acumen?
Verum seu pisces seu porrum et caepe trucidas.

non exeat aequor. Dieselbe Frage war in Suetons Pratum (de naturis rerum) behandelt; vgl. pg. 240 Reifferscheid; ebenso anderes von dem nachher Erwähnten. — *quid temperet annum;* erklärt durch Prop. V. 38: *plenus et in partes quattuor annus eat.* — *temperet;* hier: eintheile; regele; vgl. C. I, 12, 16. — *sponte sua iussaene;* ob sie freiwillig, d. h. als belebte, resp. göttliche Wesen, wofür sie die Dichter oft, ebenso der Aberglauben des Volkes, auch die Stoiker (vgl. Cic. de nat. deor. II, 21, 54) halten, oder nach den ewigen Gesetzen der Natur ihren Weg nehmen. —*vagentur et errent;* ebenso Cic. de rep. I, 14, 22: *earum quinque stellarum, quae errantes et quasi vagae nominarentur.* Mit *vag.* wird das Unstäte, mit *err.* das Zwecklose der Bewegung ausgedrückt. — *quid premat—orbem;* gemeint die Veränderungen des ab- und zunehmenden Mondes, wie auch im vorhergehenden nur regelmässige, nicht aussergewöhnliche Naturereignisse berücksichtigt sind; vgl. auch Prop. a. O. V. 27 f. — *obscurum;* ist die Folge des *premat:* was den Mond bedrängt, dass er dunkel wird. — *quid prof.;* was ihn wieder sichtbar macht. — *quid velit;* welches Ziel hat. — *quid possit;* d. h. wie weit das einzelne Wesen ihren Gesetzen unterworfen ist. — *concordia discors;* zum Oxymoron vgl. 11, 28. Ähnlich II, 3, 374 *symphonia discors.* Unsere Stelle schwebte vor Sen. Quaest. Natur. VII, 27, 4 *tota haec mundi concordia ex discordibus constat.* Der Ausdruck wiederholt von Ovid Met. I, 433 *discors concordia fetibus* (den thierischen Gebilden die der zurücktretende Nil hinterlässt) *aptast.* Umgekehrt vom Weltbau Manil. I, 140 ff. *cum—sitque haec discordia concors.* Gemeint ist die höhere Einheit, die, seit das Chaos (Ov. Met. I. zu Anfang) aufgehört hat, den Weltbau zusammenhält, trotz der vielen Hemmnisse, die Natur und Laune des Individuums, vor allem aber der Kampf um das Dasein der neuen Ordnung entgegenstellen. — *Empedocles;* blühte ums J. 440. Er hatte zwei Lehrgedichte verfasst, das eine, das hier gemeint, περὶ φύσεως, in welchem er lehrte, dass alles aus Liebe und Hass entstanden und entwickelt sei, das andere Καθαρμοί, worin er, ausgehend von der Seelenwanderung, zur sittlichen Läuterung mahnte. Erhalten sind aus jenem u. a. die Verse (Mullach 68 f.): ἄλλοτε μὲν φιλότητι συνερχόμεν' εἰς ἓν ἅπαντα, ἄλλοτε δ' αὖ δίχ' ἕκαστα φορεύμενα νείκεος ἔχθει. — *Emp. — an St. acumen;* das Ganze mit dem Theil verglichen; ähnlich 10, 26 f. *Sidonio contendere—ostro—Aquinatem potantia vellera fucum;* vgl. die Anm. — *Stertinium —acumen;* als Vertreter der Stoiker, freilich kein sehr glücklicher. Vgl. die Anm. zu S. II, 3, 33. Nach den Stoikern ward die Welt von der göttlichen Fürsorge (πρόνοια) erschaffen und geleitet. — *Stertinium—ac.;* vgl. C. I. 12, 47 *Iulium sidus;* IV, 12, 18. — *deliret;* Horaz als Skeptiker hat von den Versuchen die Geheimnisse der Natur zu erklären keine besondere Meinung.

21—24. *seu pisces—trucidas;* mit Recht erklärt der Anon.: *sive laute sive parce vivis.* In Italien und Sicilien sind Fische, wenn man nicht unmittelbar an der Küste wohnt, nicht immer leicht und billig zu beschaffen. Der sparsame Gutsherr begnügt sich deshalb meist mit den Erträgnissen seines Besitzes. Vgl. S. II, 2, 118 ff. — *seu porrum et c. tr.;* nachgeahmt von Iuven. 15, 9 *porrum et cepe nefas violare et*

Vtere Pompeio Grospho et siquid petet ultro
— Defer: nil Grosphus nisi verum orabit et aequum.
Vilis amicorumst annona, bonis ubi quid dest.

* * *

Ne tamen ignores, quo sit Romana loco res:
Cantaber Agrippae, Claudi virtute Neronis
Armenius cecidit; ius imperiumque Phrahates

frangere morsu (in Aegypto). — *trucidas:* geht wohl nicht auf die Seelenwanderung des Pythagoras, die auch Empedokles annahm; denn Iccius ist ja, wie V. 20 zeigt, durchaus noch kein Anhänger des Empedocles. Vielmehr ist *trucidas* (du vertilgst) scherzhaft gesagt, wie z. B. Lucil. XXVIII. 30 *piscium magnam atque altilium vim interfecisti;* inc. 57 *durum molle corans fragmenta interfici' panis.* Vgl. Non. 449, 19 ff. — Umgekehrt steht *consumere* S. I. 9. 33 *garrulus hunc quando consumet cumque;* ebenso Ep. II. 2. 97. — *utere:* verkehre mit. — *Pompeio Grospho;* ein alter Freund des Horaz, der in Sicilien, vermuthlich nahe bei Iccius, Besitzungen hatte. Vgl. C. II, 16, 7; 33. — *ultro defer:* vgl. S. I. 4, 21 f. — *ultro:* ohne ihn zu Wort kommen zu lassen, oder: ehe er geendet. — *nil;* zu ergänzen *nam.* — *verum* = *iustum:* vgl. zu 7, 98 *verumst.* — *orabit;* vorher *petet;* vgl. II, 3, 200. — Zum Gedanken vgl. die Sprüche des Syrus: *beneficium dando accepit qui digno dedit; bis gratumst, quod opust, si* (zu ergänzen etwa: *indigenti*) *ultro offeras.* — *annona:* eigentl. Marktpreis; dann überhaupt Preis: vgl. Juven. 9, 99 f. *quod his opibus numquam carast annona veneni.* Man kann leicht Freunde erkaufen, wenn Würdige etwas brauchen.

25—29. *tamen* ist ganz unverständlich, wenn nicht vorher etwas ausgefallen ist, wahrscheinlich eine Mittheilung über Horaz selbst, und zwar unerfreulichen Inhalts, ähnlich wie in dem aus dem gleichen Jahr stammenden 8. Gedicht, V. 3—12. Dazu bildet einen passenden Gegensatz: dafür sollst du erfahren, in welcher glücklichen Verfassung sich das römische Reich befindet; wofür Iccius in seiner Abgeschiedenheit besonders dankbar sein musste. — *ignores—loco res:* man achte auf den allerdings nicht ganz reinen Reim. Vgl. 14, 7. — *Cantaber Agrippae:* die Cantabrer waren seit dem J. 29 v. Chr. bekriegt und mehrfach besiegt worden (vgl. die Erklärer zu C. II, 6, 2; III, 14, 3). Allein endgiltig wurden sie erst von Agrippa (nach Marcellus Tod Schwiegersohn des Augustus) besiegt i. J. 20. Denn da wir nicht das Recht haben, irgend einen Brief des 1. Buches nach d. J. 20 zu setzen, so bemerkt Schütz mit Grund, dass trotz des scheinbaren Widerspruchs von Cass. Dio LIV, 11 (vgl. Cap. 10) die Bewältigung der Cantabrer auf 20, nicht 19, fällt. — *Claudi:* Tiberius war nach Armenien gesandt worden und hatte dort den Tigranes in das Reich seines Grossvaters wieder eingesetzt. Augustus rühmt sich im Monum. Ancyranum dessen (V, 24 ed. Mommsen): *Armeniam maiorem interfecto rege eius Artaxe cum possem facere provinciam, malui maiorum nostrorum exemplo regnum id Tigrani Artavasdis regis filio, nepoti autem Tigranis regis* (auf Verlangen der Armenier Cass. D. LIV, 9) *per Ti. Neronem tradere.* — Da nach Tac. Ann. II, 3 schon vor der Sendung des Tiberius Artaxias von seinen Verwandten beseitigt war, auch Augustus keiner Kämpfe in Armenien gedenkt (vgl. auch Cass. Dio a. O. καὶ ἐπράχθη μὲν οὐδὲν σῇ παρασκευῇ αὐτοῦ (des Tiberius) ἄξιον (οἱ γὰρ Ἀρμένιοι τὸν Ἀρταβάζην προαπέκτειναν), ὁ δ' οὖν Τιβέριος —ἐστεφανώσατο ὡς καὶ κατ' ἀρετήν τι ποιήσας —, so sind die Worte *Claudi—cecidit* Hyperbel

Caesaris accepit genibus minor; aurea fruges
Italiae pleno defundit Copia cornu.

patriotischen Stolzes. — Dasselbe gilt für das Folgende: *ius imperiumque Phrah. Caesaris* (zu *ius imp.* gehörig; vgl. *edicta—Iulia (non rumpent)* — *Persae;* C. IV, 15, 22) *accepit genibus minor.* Vgl. August. Monum. Anc. V, 40 *Parthos trium exercituum Romanorum spolia et signa* (auch die Gefangenen; vgl. Cass. Dio LIV, 8) *reddere mihi supplicesque amicitiam P. R. petere coegi.* Nach Sueton Tib. 9 nahm die Feldzeichen Tiberius in Empfang, nach Cass. Dio LIV, 8 Augustus selbst. Doch war Tiberius damals wohl in Syrien bei Augustus, da nach Cass. Dio LIV, 9 die armenische Expedition später fallen muss. Dass Horaz sie früher erwähnt, kommt daher, weil er die Demüthigung der Parther, als das Wichtigste, bis zuletzt aufspart. — *genibus (Caesaris) minor;* fussfällig; dies können höchstens die Gesandten gethan haben, da Phrahates nicht zu den Römern kam, wie es auch auf Münzen des Augustus dargestellt ist. Sonst wird allerdings mehrfach von Königen des Ostens, wie Tigranes vor Pompejus, Tiridates vor Nero, eine ähnliche Huldigung berichtet. — Übrigens erwies Phrahates mehr aus Furcht vor inneren Unruhen als vor den römischen Waffen dem Augustus stets grosse Ehrerbietung, schickte sogar einen Theil seiner Kinder als Geisseln nach Rom (Tac. Ann. II, 1). — *aurea—pleno—Copia cornu;* vgl. C. saec. 59 *adparetque beata pleno Copia cornu;* C. II, 10, 5 *auream—mediocritatem.* — *Italiae;* Dativ. — *defundit;* so die Blandinier und sonstige gute Hss.; andere *defudit; diffudit; diffundit.* Die Lesart *defudit* erscheint als Interpolation wegen der vorhergehenden Praeterita. Darum kann aber das Gedicht doch nach der Ernte verfasst sein; indem *defundit* die bis auf die Gegenwart dauernde Wirkung der reichen Ernte bezeichnet. Vgl. z. B. *persuades* S. I, 6, 8. — Im J. 22 war in Italien Misswachs und Mangel gewesen, mit dessen Beseitigung Tiberius seine politische Laufbahn eröffnete (Vellejus II, 94; Suet. Tib. 8).

XIII.

Der Adressat dieses Briefes muss Vinnius Asina geheissen haben. Denn man kann V. 8 fgd. nur von einem väterlicherseits ererbten Beinamen Asina verstehen. Der Anonym. nennt ihn freilich Vinnius Asellus, indem er zufügt, sein Vater habe Asina geheissen. Die Titel der Hss. geben *Asellam*, *Asellum*, *Asellium*; auch *Asinam*. Doch ist gar nicht abzusehen, warum Horaz, bei der bekannten Scheu der Alten Eigennamen zu ändern, das so leicht in den Vers sich fügende Asella, resp. Asellus sollte verdunkelt haben. Ein Scholion bei Keller hat *Grannius Fronto*, was wohl mit Recht von diesem u. a. als C. Vinnius Fronto gedeutet wird. Doch ist auf diese Notiz wenig zu geben.

Dass die Persönlichkeit nicht fingiert ist, zeigt der ganze Brief. Aus den Verhaltungsregeln, die Horaz dem Vinnius gibt, folgt klar, dass wir es mit einem einfachen Manne zu thun haben, ähnlich dem Voltejus Mena (7, 55), der sich wohl in eigenen Geschäften an den Ort begab, wo Augustus gerade weilte, und aus Gefälligkeit die für den Kaiser bestimmte Sendung mitnahm. Dieser liebte es leicht zugänglich zu sein. Nichts hinderte also den Vinnius das Geschenk des Horaz selbst zu übergeben. Ob der Dichter den Brief wirklich zunächst für die Lectüre des Vinnius bestimmt hat, was F. Jacobs u. a. Kritiker verneinen, oder ob dieser ihn nie gesehen hat, ist gleichgiltig. Doch spricht sehr gegen die letzte Annahme V. 10: 11. Man sieht nämlich garnicht ein, weshalb in diesem Falle Horaz fingiert haben sollte, dass er dem V. sein Schreiben zuschickt, während dieser noch auf der Reise ist, und nicht vielmehr, nachdem er an den Ort seiner Bestimmung angelangt. Da die Briefe sich keineswegs auf Behandlung gelehrter Themen beschränken, sondern oft genug ins volle Menschenleben greifen, auch an die nach Bildung und Anschauung verschiedensten Persönlichkeiten gerichtet sind — warum sollte Horaz nicht auch einmal einen einfachen Mann nach Art der II, 3, 249 geschilderten angeredet haben? Leute, die nicht lesen und schreiben konnten (*negramotnye*, wie man in Russland sagt, wo leider dies Geschlecht noch sehr stark vertreten), fanden sich ja damals in Italien äusserst selten. Auch war durch die gratis gebotenen Bühnenspiele ein gewisses Verständnis für Poesie in den weitesten Kreisen

verbreitet. — Ferner wäre es geschmacklos, wenn Horaz die seinem Paquet durch die Ungeschicklichkeit des Vinnius drohenden Gefahren, besondern den Bocks- und Schweissgeruch fingiert hätte, falls der Brief zunächst für Augustus bestimmt war, wogegen ein Vinnius für dergl. Zufälligkeiten volles Verständnis haben musste.

Offenbar sind unter den *signata volumina* V. 2 (vgl. 4) die im J. 24 herausgegebenen 3 Bücher Oden zu verstehen. Horaz sandte sie dem Kaiser, von dem er sich bis dahin thunlichst fern gehalten, höchst wahrscheinlich auf den Wunsch des Maecenas. — Nicht in gleicher Weise steht fest, wo und wann Vinnius seinen Auftrag ausrichtete. Augustus war um die Mitte d. J. 24 aus Spanien zurückgekehrt, und verblieb dann bis zum Herbst 22 in Italien, vielfach kränkelnd und von mannigfaltigen Sorgen in Anspruch genommen. Darauf verliess er die Halbinsel wieder auf einige Jahre. Dass Vinnius ihm die Oden nicht nach Rom brachte, scheint sicher. Abgesehen, dass in diesem Fall Horaz schicklicherweise sein Geschenk selbst übergeben musste, kann man die Worte (V. 10) *per clivos, flumina, lamas* und (11) *victor propositi* unmöglich von der kurzen Entfernung zwischen der Hauptstadt und Tibur oder dem Sabinum verstehen. Wie hätte auch auf diesem Wege Vinnius eine längere Station machen mögen? Vielleicht befand sich Augustus in Campanien, das er öfters aufsuchte. Die Worte *si validus, si lactus erit* legen die Vermuthung nah, dass die Oden nach dem schweren Leberleiden, von dem ihn Antonius Musa (15, 3) i. J. 23 heilte, dem Kaiser als Lectüre zur Erholung dargebracht sind, wie ihm die Georgica überreicht sein sollen, als er 29 *reficiendarum faucium causa* zu Atella verweilte; Sueton Reiff. 61. Danach würde man den Brief ins J. 23 oder ins folgende setzen, wozu stimmt, dass Horaz möglicherweise sich gegen den Wunsch des Maecenas einige Zeit ablehnend verhielt.

Chr. haben mit Recht viele bemerkt, dass der Brief abgesehen von der Belehrung des Vinnius noch dem Zweck dient den Schein der Zudringlichkeit Augustus gegenüber zu vermeiden, ebenso vor dem Publicum den des Streberthums. Gewiss wird der Kaiser nach Ausgabe des 1. Buches das kleine Gedicht mit Vergnügen gelesen haben, ohne Anstoss zu nehmen an derberen Stellen, wie er denn selbst nach Sueton 86; 87 plebejische, resp. saftige Ausdrücke keineswegs vermied; so nannte er z. B. den Horaz '*inter alios iocos*' einen *putissimus penis* (Suet. pg. 45 Reiff.).

Vt proficiscentem docui te saepe diuque,
Augusto reddes signata volumina, Vinni.
Si validus, si laetus erit, si denique poscet;
Ne studio nostri pecces odiumque libellis
Sedulus inportes opera vemente minister.
Si te forte meae gravis uret sarcina chartae,
Abicito potius, quam quo perferre iuberis
* * *
Clitellas ferus inpingas Asinaeque paternum
Cognomen vertas in risum et fabula fias.
Viribus uteris per clivos, flumina, lamas.

1—5. Vgl. Mart. V, 6: dem wohl des Horaz Brief vorgeschwebt hat. — *reddes;* imperativisch. — *signata;* für *obsignata;* gesiegelt mit dem Ringe des Horaz. — *sign. vol.:* die ersten 3 Bücher der Oden: s. Einl. — *Vinni* (s. die Einl.): so die meisten Hss. u. Porphyrio: doch erscheint in den Inschriften vielmehr *Vinius.* — *si validus:* Augustus kränkelte in dieser Zeit viel. — *si laetus erit;* so empfiehlt Ovid seiner Gattin ihr Gesuch der Livia vorzutragen. *cum domus Augusti — laeta, quod est et sit, plenaque pacis erit;* Ep. ex P. III, 1, 135. — *odiumque—minister;* zum Gedanken vgl. S. II, 5, 88 f.; Ep. II, 1, 260 *sedulitas autem stulte quem diligit urguet.* — *sedulus—minister;* als geschäftiger Helfer. — *inportes;* stärker als *inferas; afferas;* vgl. Cic. de off. II, 5, 18 *siquid importetur nobis incommodi, propulsemus.* — *opera vemente;* durch ungestüme Dienstwilligkeit. — *vemente;* so ist überall bei Horaz herzustellen. Ein sicheres Beispiel eines dreisilbigen *vehemens* (obschon das Wort wahrscheinlich von *veho* kommt) findet sich erst in einem scherzhaft improvisierten Vers des M. Aurelius in den Briefen an Fronto, dann bei Prudentius (peri steph. 6, 20).

6—10. *si te forte* u. s. w.; natürlich nur Scherz, da es sich ja nicht um ein modernes Conversations-Lexikon handelt. — *uret;* vgl. 10, 43; Ovid. Remed. am. 235 *aspicis ut prensos urant iuga prima iuvencos? — quam quo perf. iub.;* auch hier muss eine Lücke sein. Denn erst V. 11 wird ja die Ankunft bei Augustus erwähnt. Auch lässt sich das Folgende: *clitellas* (auch S. I, 5, 47) *ferus inpingas* auf keine Weise erklären oder mit jenen Worten in Zusammenhang bringen. Die Stelle ist etwa so zu gestalten: *quam quo perferre iuberis invitus rapias et ad impositas male gratam clitellas ferus inpingas.* Die Last ist dem Vinnius zu beschwerlich. Deshalb befestigt er wüthend und nicht sehr zart das Paquet, das er bisher selbst getragen (das zeigt V. 6), wie jedes gewöhnliche Gepäckstück, an den Reisesattel. — *Asinaeque paternum cognomen:* vgl. Macrob. I, 6, 28 *Scrofa et Asina, quae viris non mediocribus cognomenta sunt;* so auch *Bestia.* Übr. s. die Einl. — *et fabula fias;* und ins Gerede kommest; vgl. Ep. 11, 7 f. *per urbem —fabula quanta fui.* Nachgeahmt ist unsere Stelle von Pers. 5, 152 *cinis et manes et fabula fies;* wo jedoch auch zugleich auf C. I, 4, 16 *iam te premet nox fabulaeque manes* Rücksicht genommen wird und *fabula* soviel wie „leere Fabel" bedeutet, während es an den Stellen bei Horaz anders zu fassen ist. Vgl. in der Stereotypausgabe die Anm. zu C. I, 4, 16. — *uteris;* imperativisch. — *lamas;* nach Paulus pg. 117 = *lacuna i. e. aquae collectio;* ähnlich der Anonym.: *lama est aqua in via stans ex pluvia.* Dass dies richtig sei, zeigt der Vers des Ennius: *silvarum saltus, latebras lamasque lutosas.*

Victor propositi simul ac perveneris illuc,
Sic positum servabis onus, ne forte sub ala
Fasciculum portes librorum, ut rusticus agnum,
Vt vinosa glomus furtivae † Pyrria lanae,
Vt cum pilleolo soleas conviva tribulis.
Neu volgo narres, te sudavisse ferendo
Carmina, quae possint oculos auresque morari

11—17. *victor*, häufig von dem, der sein Ziel, auch das der Reise, erreicht hat. Vgl. zu S. I, 1, 8; Lucr. I, 74: *omne immensum peragravit mente animoque, unde refert nobis victor, quid possit oriri, quid nequeat.* — *illuc; quo perferre iuberis* V. 7. Zu ergänzen ist: und wenn du nachher zur Audienz gerufen wirst. — *sic;* ist mit *servabis* zu verbinden und entspricht dem folgenden *ne.* — *positum* ist auffällig wegen des vorhergehenden *propositi.* Es kann unmöglich bedeuten 'abgelegt', wie die Worte *ne forte* u. s. w. beweisen. Wenn die Lesart echt ist, muss es = 'zurechtgelegt' oder 'bereitgestellt' sein. — Ähnlich erklärt Hirschfelder *(sic pones et cum posueris etiam sic servabis),* wobei *ponere* etwa für *disponere* steht, wie Aen. III, 236 *tectosque per herbam disponunt enses,* oder auch einfach für *collocare.* — *servabis* = *adservato.* — *ne forte sub ala;* dies ist unschicklich wegen der 5, 29 erwähnten Unannehmlichkeit; ausserdem führt es häufig unliebsame Situationen herbei, da sich nur kleine Gegenstände bequem unter der Achselhöhle tragen lassen. So muss sich das Lamm, wenn es an der betreffenden Stelle untergesteckt ist, drehen und winden; das gestohlene Knäuel Wolle verräth sich durch den Ort, wo es placiert ist; der arme Gast beim Reichen macht sich lächerlich, indem er in Ermanglung eines Sclaven Hut und Sandalen während des Essens unter der linken Achsel birgt, wo sie ihn nothwendig behindern müssen. Alle drei Beispiele sind dem Volkswitz, bezügl. der Komödie entlehnt. — *Pyrria; apud Titinium in quadam fabula inducitur ancilla, quae lanae glomus furatur et deprehenditur aspere;* Anonym. *Pyrria* kommt sonst nicht vor; bei Porph. steht *purril.* (so), woraus man *Purria* gemacht hat. Keller verweist auf das inschriftliche *Purreius,* neben welchem allerdings *Purria* möglich wäre. Doch erscheint für eine Magd am natürlichsten ein griechischer Name. Mit Recht hält also Lachmann zu Lucr. VI, 971 die Überlieferung für verderbt. — *soleas;* vgl. S. II, 8, 77. — *conviva tribulis;* ärmere Mitglieder der Tribus wurden gelegentlich von den reichen zu Tisch geladen, um sie für die *suffragia* zu bearbeiten und das souveräne Volk bei guter Laune zu erhalten. — *neu volgo—Caes.;* schliesst sich an das zunächst vorhergehende an, nicht an *sic—onus.* — Horaz warnt vor einer neuen Unschicklichkeit. — Er soll nicht den Dienern des Aug., oder mit wem er sonst antichambriert, sagen, dass er beim Tragen der *capsa* geschwitzt habe. Denn erstens ist dies unappetitlich, zumal das Päckchen davon etwas abbekommen haben könnte; zweitens sieht es so aus, als ob es V. schwer oder lästig gewesen sei, die Dichtungen des Horaz dem Aug. zu übermitteln. — *neu;* diese Form, die Bentley hergestellt, ist unbedingt nöthig; die meisten Hss. *ne* (es folgt *u*); einige auch *nec.* Doch hängt *neu* nicht von *oratus* ab, wie Cruquius, Bentley und Schütz annehmen. — *narres;* das könnte zuletzt auch dem Kaiser zu Ohren kommen. — *possint;* potential. — *oculos auresque;* Augustus wird die Sendung betrachten und die Gedichte später von seinem Vorleser *(anagnostes)* sich vortragen lassen. Oft trugen ihm auch die Dichter selbst ihre Werke vor. Vgl.

Caesaris. Oratus multa prece nitere porro.
Vade, vale, cave ne titubes mandataque frangas.

die bekannte Stelle bei Sueton Aug. 89: *recitantes et benigne et patienter audiit;* so wie die etwas abenteuerliche Erzählung von der viertägigen, unabgebrochenen Vorlesung der Georgica durch Virgil und Maecenas nach der Rückkehr aus dem letzten Bürgerkriege bei Sueton Reiff. pg. 61. — *morari;* fesseln; wie II, 3, 321.

18—19. *oratus multa prece n. p.;* und nun mach, dass du vorwärts strebest. — *multa pr.;* collectiv. — Trotz der Kürze des Briefes hat Horaz doch dem V., dessen Geschicklichkeit er mit gutem Grund misstraut, eine Menge Ansuchen vorgetragen. — *nitere porro;* ich habe mit Schütz u. a. das Colon nach *nitere* gestrichen, obwohl die Interpunction nach dem fünften Fuss in satirischen Dichtungen nicht anstössig ist. Doch wirkt der letzte Vers kräftiger, wenn er ganz für sich steht; auch muss der unbefangene Leser *porro* zu *nitere* ziehen. — *vade, vale;* Allitteration und Asyndeton, wie 6, 67: *vive, vale.* — *vade;* feierlicher als das gewöhnliche *i;* vgl. Aen. III, 480; S. I, 8, 23. — *cave—frangas;* weitere Vorschriften für die Reise. — *cave,* pyrrhichisch, wie z. B. S. II, 3, 177. — *titubare;* einen faux pas machen; vgl. Plaut. Pseud. 939: *at vide, ne titubes;* Terent. Haut. 361: *verum illa nequid titubet.* — *mandataque;* concret: das dir Anvertraute; näml. die *capsa,* in der die Oden lagen.

XIV.

Auch bei diesem Brief hat man gestritten, ob er für den Adressat bestimmt war oder nicht. Ich sehe keinen Grund die übrigens unwesentliche Frage zu verneinen, obschon der Gutsverwalter des Horaz keineswegs philosophisch angehaucht war, wie der Sclave Davus (S. II. 7), vielmehr *unus multorum*, mit rein materiellen Gelüsten. Dass er lesen und schreiben konnte, war ja bei seiner Stellung selbstverständlich. Auch wissen wir, dass Horaz mit seinen Sclaven human und nachsichtig verkehrte. Endlich scheint die Erwähnung des *calo* am Schlusse besser für einen wirklichen als einen fingierten Brief zu passen. Dass dieser gleichwohl hauptsächlich verfasst ist um den Freunden des Dichters, vor allen Maecenas, von neuem seine unbezwingbare Neigung zum ländlichen Leben, fern von Rom, klarzumachen, unbequeme Einladungen in die Hauptstadt abzuwehren, versteht sich von selbst. Man muss annehmen, dass der *vilicus* an den wegen eines Todesfalls (V. 6 ff.) für einige Zeit in Rom weilenden Herrn eine Klage über seine gegenwärtige Stellung, die er doch selbst erstrebt (V. 14), gerichtet hatte, zugleich mit dem Wunsch wieder zum städtischen Gesinde übergeführt zu werden. Dafür wird ihm nun der Text gelesen, mit der schliesslichen Entscheidung, dass es beim alten bleiben solle, obwohl einer seiner Collegen sich sehr nach seinem Posten sehne (41—44).

Das Gedicht ist von mehreren Gelehrten durch Umstellungen u. s. w. stark verändert worden. Doch genügt es, wenn man V. 12; 13, die Horaz zum abgeschmackten, blindlings mit Gemeinplätzen um sich werfenden Aretalogen machen, streicht, dahinter 31 einschiebt und 18 für *eo* schreibt *et hoc*. Man sehe die Anm. zu diesen Stellen.

Über die Zeit der Abfassung ist nichts bekannt.

Vilice silvarum et mihi me reddentis agelli,
Quem tu fastidis, habitatum quinque focis et

1—5. *vilicus;* der Verwalter des Gutes, der damit zugleich die Aufsicht über die Sclaven hat. Dass er gelegentlich auch selbst eingreift, kann *evellas* V. 5, ferner 26—30 wahrscheinlich machen, obschon man alles auch nur von der Anordnung und

Quinque bonos solitum Variam dimittere patres.
Certemus, spinas animone ego fortius an tu
Evellas agro, et melior sit Horatius an res.

Leitung der Arbeiten verstehen darf. — *silvarum:* vgl. S. II. 6. 3. — *mihi me reddentis:* vgl. 18. 101 *quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum;* umgekehrt C. IV. 13. 20 *quae me surpuerat mihi.* Es geht dem Horaz ähnlich, wie Scipio dem Jüngeren und Laelius, wenn sie aufs Land kamen: Cic. de or. II. 6, 22. — *habitatum.* ist nicht concessiv zu fassen. Die 5 Philister, deren Horaz V. 3 gedenkt, konnten dem lebenslustigen Verwalter unmöglich Ersatz für Rom gewähren; man muss vielmehr *habitatum* auflösen durch: „weil er nur bewohnt ist" und so im Folg.: „weil er nur fünf wackere Väter" u. s. w. — *habitatum quinque focis;* man kann diese Worte nur so verstehen, dass auf des Horaz Grundstück, trotz des *modus agri non ita magnus* (S. II. 6. 1), noch fünf Bauernhufe waren, die er in Pacht vergeben hatte. Vielleicht hatte er, dank der Freigebigkeit des Augustus, von der Sueton in der Biographie S. 46 Reiff. spricht, oder sonstigen glücklichen Umständen seinen Besitz erweitert. Übrigens sind, entsprechend der Genügsamkeit des Südländers, auch im heutigen Italien solche sehr bescheidene Parcellen gewöhnlich, die freilich den Pächter nöthigen, durch sorgfältigen, rationellen Landbau einen möglichst hohen Ertrag zu erzielen. Die *quinque boni patres* waren also *coloni:* vgl. die Erzählung von Ofellus S. II. 2. 114 f. — Was Horaz für seinen eigenen Bedarf reserviert hatte, wurde von 8 Sclaven bearbeitet. Vgl. S. II. 7. 118. — *q. focis; quinque—domibus;* Anon.; *quinque villis possessum;* Porph.; wie *Lares* und *Penates* für: „Haus" „Hausstand": so in dem bekannten Ausdruck: *pro aris et focis.* Ähnlich [illegible]. — *bonos—patres;* fünf brave Familienväter. — *bonus;* wie *fortis* und bei uns „gut", „brav" häufig von Leuten, an denen man sonst nichts loben kann oder will. So heisst es von der räuberischen Cinara C. IV. 1. 4 *bonae.* Vgl. S. II. 2, 1: Lucil. XXX. 82 *blennus bonu' rusticus.* — *Variam* (jetzt Vicovaro): *oppidum in Sabinis quondam, nunc vicus, inminens Anieni, ad octavum lapidem ultra Tibur, via Valeria:* Anonym. — *V. dim.;* etwas kurz gesagt; doch ersieht man leicht, dass sie nach Varia gehen, um auf dem Markt zu kaufen und zu verkaufen, oder um Rechtshändel abzuwickeln, oder vielleicht auch um Angelegenheiten zu berathen, die den ganzen Bezirk interessieren. — *certemus — an res:* lass uns wetteifern, wer besser und erfolgreicher arbeitet, ich an meinem geistigen Menschen oder du am Gute. Höfliche Ablehnung der Bitte, ihn wieder nach Rom überzuführen. Vgl. die Einl. und V. 44. — *spinas animone;* hier wegen des Gegensatzes *agro* minder kühn als II. 2. 212. Wahrscheinlich ist auch Luc. V. 3 (Non. 392. 1 *stat—plenum est interea stat sentibu' pectus* ähnlich zu fassen. Noch vgl. Plaut. Trin. 1000 *iandudum meum ille pectus pungit aculeus:* Cic. pro Rosc. Am. 2. 6 *hunc sibi ex animo scrupulum, qui se dies noctesque stimulat ac pungit, ut evellatis postulat.* — *melior:* zuerst in geistiger, dann in materieller Bedeutung. — *an res:* obschon die Vermuthung des Dan. Heinsius *rus* sehr gefällig ist, auch nicht dadurch verliert, dass V. 10 *rure* steht, endlich für sie Sidon. Apoll. spricht, Ep. VIII. 4: *difficile discernitur, domini plusne sit cultum rus an ingenium,* erscheint sie doch nicht nothwendig, wie auch Bentley erkannt. — *res* ist = Besitzthum; Eigenthum. Der Dichter gibt so deutlich zu verstehen, dass ihm die Pflege seiner geistigen Güter höher stehe als die der materiellen, selbst seines angenehmsten und wichtigsten, des Sabinum. Zum Ausdruck vgl. S. I. 9. 41 *vene relinquam an rem,* wo freilich *rem* Process bedeutet; Ep. I. 20. 20 *me libertino natum patre et in tenui re.*

Me quamvis Lamiae pietas et cura moratur,
Fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis
Insolabiliter, tamen istuc mens animusque
Fert et amat spatiis obstantia rumpere claustra.
Rure ego viventem, tu dicis in urbe beatum: 10

6—9. *Lamiae;* wohl objectiver Genitiv; vgl. zu S. II, 3, 325 *furores.* Wie bei *reverentia, amor, caritas* hat auch bei *pietas* jener Genitiv kein Bedenken. Vgl. Ennius Fab. 217 *deum me sancit facere pietas, civium porcet pudor.* — *Lamiae;* vermuthlich der jüngere Bruder jenes Lamia, an den C. I, 26; III, 17 gerichtet sind (vgl. auch I, 36, 7). Der hier erwähnte hiess Lucius Aelius Lamia. Derselbe war Consul im J. 3 n. Chr. und starb 30 Jahre später als Praefect der Stadt in hohen Ehren: vgl. Tac. Ann. VI, 27. Vellejus nennt ihn II, 116 *vir antiquissimi moris et priscam gravitatem semper humanitate temperans.* Da der in den zwischen 30 und 24 verfassten Oden erwähnte Lamia als ein nicht ganz junger Mann erscheint (um eines solchen Verherrlichung würde Horaz die Muse nicht so emphatisch angefleht haben, wie es I, 26 geschieht; auch bewirtschaftete er schon sein eigenes Gut), so darf man mit Fug den i. J. 33 verstorbenen als verschieden von diesem und auch wohl ziemlich viel jünger ansehen. Beide sind Söhne des von Cicero oft erwähnten L. Aelius Lamia. Der unheimliche Beiname (Vampyr) sollte von dem aus der Odyssee bekannten König der menschenfressenden Lästrygonen herrühren, deren Stätte man in Formiae wiederzufinden glaubt. Vgl. die Erklärer zu C. III, 17. — *moratur;* zurückhält; näml. in Rom. — *fratrem maerentis, rapto de fratre dolentis insolabiliter:* die Worte *rapto—insolabiliter* tilgt E. C. Francke; und man würde sie kaum vermissen. Doch steht *dol.* nicht, wie C. III, 4, 73 f., gleichbedeutend mit *maer.; maerere* drückt hier die äussere Trauer, *dolere* den seelischen Schmerz aus; vgl. Cic. ad Att. XII, 28, 2: *maerorem minui, dolorem nec potui nec, si possem, vellem.* Ferner ist nicht ohne Grund, um auch den Schein der Tautologie zu meiden, gesagt: *rapto de fratre dolentis.* — *maerentis—dolentis;* vgl. die Anm. zu S. I, 1, 78 *horum;* d. r. m. 455—458. Der zweisilbige Reim in Caesur und Versschluss wie 12, 25. Er findet sich gelegentlich seit Homer, d. h. nur selten in Versen mit trochaischer Caesur, wie in dem bekannten Il. II, 484): ἔσπετε νῦν μοι, Μοῦσαι Ὀλύμπια δώματ' ἔχουσαι (vgl. auch Aen. IX, 574); viel mehr in solchen mit der Penthemimeres, wie durchweg in den s. g. leoninischen Hexametern. Bei der ersten Art schien wegen des gleichen Rhythmus am Ende der beiden metrischen Reihen ein unliebsames Wortgeklingel zu entstehen. Zu unserem Beispiel vgl. noch Prop. I, 17, 5; Ov. A. Am. I, 59 *quot caelum stellas, tot habet tua Roma puellas;* Metam. II, 398. Sehr viel häufiger ist natürlich der einsilbige Reim in Caesur und Versschluss. — *rapto; erepto;* vgl. 17, 56; C. IV, 2, 21. — *insolabilis* kommt sonst nicht vor; Lucr. III, 906 f. *te —insatiabiliter deflevimus.* — *istuc;* zum Sabinum. — *mens animusque;* pathetische, auch von Virgil Aen. VI, 11 gebrauchte, dem Enn. (Fab. 57) u. Lucrez (I, 74) entlehnte Wendung, um die Totalität der geistigen Kräfte auszudrücken. — *amat,* hier nicht: pflegt, wie z. B. S. I, 4, 87; sondern *amat rumpere* = er bricht gern; freudig; vgl. C. I, 2, 50; III, 9, 24; S. II, 5, 96. Unnöthig ist also Bentleys Vermuthung *avet.* Nachgeahmt ist Lucr. (I, 70): *effringere ut arta naturae primus portarum claustra cupiret.*

10—13. *viventem—beatum;* zu ergänzen *te—me.* Ebenso sind die Worte: *cui placet alterius (sors), sua nimirumst odio sors* (man denke der im Anf. der 1. Satire

Cui placet alterius, sua nimirumst odio sors.
[Stultus uterque locum inmeritum causatur inique:
In culpast animus, qui se non effugit umquam.]
Nunc age, quid nostrum concentum dividat, audi. 31
Tu mediastinus tacita prece rura petebas, 14
Nunc urbem et ludos et balnea vilicus optas; 15
Me constare mihi scis et discedere tristem,

ausgesprochenen Behauptung) so zu verstehen: wir sind beide unzufrieden. — *stultus uterque—effugit umquam;* diese Verse können nicht von Horaz stammen. (Andere haben irrig auch die beiden vorhergehenden Zeilen gestrichen.) Sie sind von einem Sentenzenjäger hinzugefügt, der zugleich den Dichter verspotten wollte, wie sich mit ähnlicher Absicht zugefügte Interpolationen auch bei Lucrez finden; vgl. z. B. I, 44—49. Denn allerdings widerspricht V. 10 der Behauptung 11, 27: *caelum, non animum mutant, qui trans mare currunt;* sowie C. II, 16, 19 *patriae quis exsul se quoque fugit?* Die beiden eingeklammerten Zeilen aber stehen im Gegensatz zum Inhalt und Geist unseres Gedichtes; und das wiegt viel schwerer. Denn niemand wird den Eklektiker Horaz zu einem starren, vor jeder Inconsequenz zurückschreckenden Dogmatiker machen. Als Gedanke aber des Briefes erscheint deutlich, dass der *vilicus* sich ebenso sehr aus nichtigen Gründen zur Stadt sehnt, wie Horaz aus wichtigen aufs Land. Die Gründe, die ihn der Stadt entfremden, weil man nur fern von ihren Verlockungen, Geschäften und Ärgernissen naturgemäss, d. h. als Weiser (10, 12) leben könne, spricht der Dichter ja hundertmal aus. Und wie kann er meinen, es sei thöricht den Aufenthaltsort zu beschuldigen, statt des Charakters, da er sich V. 16 seiner Festigkeit im Gegensatz zur Flatterhaftigkeit des *vilicus* rühmt? Was hätte endlich V. 13 gegenüber einem Banausen, wie der *vilicus,* für einen Sinn, wenn auch der gleiche Gedanke in dem Brief an Bullatius völlig am Platz war! Danach erscheinen die Verse 12; 13 unmöglich. — *inmeritus* (unschuldig), von jemand, der ein Missgeschick nicht verdient hat, wie sonst meist, und stets bei Horaz, während *merere* bei ihm fast immer, *meritum* immer vom Guten steht. — *in culpa est* (oft bei Cicero) = *culpa tenetur.*

31. 14—17. Die Zeile 31 habe ich mit O. Ribbeck vor 14 gesetzt, da der 11. V. die einzige Stelle im ganzen Gedicht ist, wo von einem *concentus* zwischen Horaz und dem *vilicus* geredet wird. Horaz gibt als unterscheidendes Merkmal seine Beständigkeit gegenüber der Launenhaftigkeit des Dieners; vgl. oben. Dann kommt er V. 18 auf die zweite, schon in 10 dargelegte Verschiedenheit beider Naturen zu sprechen. Dazu muss aber dort für das überlieferte *eo* unbedingt *et hoc* geschrieben werden. — *mediastinus;* ältere Form *mediastrinus;* vgl. die Anm. zu Lucil. XV, 8; ferner die Scholien zu Juvenal 7, 4. — Non 143, 4 erklärt es durch *balnearum ministros* (vgl. auch die Scholien zu Juvenal a. a. O.) und *curatores aedium.* Richtiger meinen Georges, Schütz und Kiessling, der das Wort von einem verschollenen *mediaster* herleitet, dass es einen Sclaven für alle möglichen Arbeiten der Stadt wie des Landes bedeute. Darum kann es doch auch zeitweilig = *curator aedium* gewesen sein, insofern es den Vermittler zwischen Herrn und Dienerschaft bezeichnete; vgl. die Stelle des Cato bei Nonius. — *tacita prece;* nur den Göttern wagte er seinen Wunsch vorzutragen. Vgl. V. 41. Denn der *vilicus,* da er *villae praeest* (Non. 186, 1), steht über allen Sclaven des Gutes; weshalb auch ein solcher bei Pomponius auf die Frage,

Quandocumque trahunt invisa negotia Romam.
Non eadem miramur; et hoc disconvenit inter
Meque et te: nam quae deserta et inhospita tesqua
Credis, amoena vocat mecum qui sentit, et odit
Quae tu pulchra putas. Fornix tibi et uncta popina
Incutiunt urbis desiderium, video, et quod
Angulus iste feret piper et tus ocius uva,
Nec vicina subest vinum praebere taberna
Quae possit tibi nec meretrix tibicina, cuius
Ad strepitum salias terrae gravis: et tamen urgues
Iampridem non tacta ligonibus arva bovemque
Disiunctum curas et strictis frondibus exples

warum er die Freuden der Stadt mit dem einsamen Landleben vertauscht habe, antwortet: *non enim vilicari, sed dominarist mea sententia. — ludos et balnea;* jene und seit d. J. 33 (zu S. I, 3, 137) auch diese waren unentgeltlich.

18—21. *et* (= *etiam*) *hoc;* die Hss. *eo;* vgl. das zu 31; 14—17 bemerkte. — *disconvenit;* vgl. zu 1. 99. — *meque—et te; que—et* bei Horaz nur zur Gegenüberstellung von Satztheilen, nicht von Sätzen; vgl. II, 3, 444; C. IV, 14, 46. — *deserta et inhospita tesqua* (Einöde); nachgeahmt dem Lucilius, falls Caspar Barth zu trauen ist: *per inhospita tesqua vagantem rerum animo sequitur captarum gratia maior.* Vgl. zu Lucil. II, 21. Der Anon.: *tesqua; loca deserta et difficilia lingua Sabinorum sic dicuntur;* ferner: *deserta et completa sentibus.* Danach hätte der *vilicus* die Bezeichnung aus dem Jargon der sabinischen Bauern zugelernt. Die Stelle bei Varro VII, 10 f. und die sehr lückenhafte bei Fest. 356 zeigen, dass *tescum* oft in religiösen Formeln vorkam und in diesen einsame, resp. von der übrigen Welt abgeschiedene Orte bezeichnete. Ennius und Accius sagen übrigens *loca tesqua;* substantivisch braucht dagegen das Wort auch Lucan VI, 41, falls die Lesart richtig ist; ebenso die Alterthümler Appulejus und Sidonius.

21—30. *fornix;* S. I, 2, 31. — *uncta;* hier nicht: fettig; schmutzig, wie S. II, 4, 78, sondern (wie *pinguis; opimus*): fett; reichlich; vgl. 15, 44; II, 3, 422. — *angulus;* vgl. C. II, 6, 14. — *et tus:* dass sie den vielbenutzten Weihrauch von den nie besiegten Arabern kaufen mussten, wurmte die Römer sehr. Die Dichter weisen deshalb zum Troste gern auf die sonstigen Vorzüge Italiens hin. Vgl. Georg. II, 136 bis 139 u. noch w.: Metam. X, 304 — 10. — *uva:* der Sabiner Wein, dessen Horaz C. I, 20, 1 gedenkt, war also nicht von seinem Gute. Der *vilicus* musste deshalb seinen Wein kaufen. Hätte das Sabinum Weinberge gehabt, so konnte er beliebig trinken. — *subest:* grenzt daran; anders 1, 96; C. IV, 5, 40. — *meretrix:* S. II, 7, 46. —*m. tib.:* ein lebensvolles Bild der niederen Halbwelt, wie sie in Kneipen u. s. w. ihr Wesen trieb, entwirft Virgils Copa. — *ad strepitum:* vom Klang der Flöte; so von der Zither 2, 31: *iam litui strepunt* C. II, 1, 18. — *salias terrae gravis:* vom schwerfälligen Tanzen. — *et tamen:* und gleichwohl (es hilft ja doch alles nichts). — *urgueres*, wie *instare* (z. B. Aen. I, 504), oft von der eifrigen, beschwerlichen Arbeit vgl. Tib. I, 9, 8 *et durum terrae rusticus urguet opus.* — *iampridem* u. s. w.: Äcker, die eine Zeit hindurch brachgelegen hatten und bei der neuen Bearbeitung mehr Schwierigkeiten boten. — *boc. disiunctum:* wenn der Zugstier ausgespannt ist; man

Addit opus pigro rivus, si decidit imber,
Multa mole docendus aprico parcere prato.
Quem tenues decuere togae nitidique capilli,
Quem scis inmunem Cinarae placuisse rapaci,
Quem bibulum liquidi media de luce Falerni,
Cena brevis iuvat et prope rivum somnus in herba;
Nec lusisse pudet, sed non incidere ludum.
Non istic obliquo oculo mea commoda quisquam
Limat, non odio obscuro morsuque venenat;

kennt das Homerische: ἦμος δ' ἠέλιος μετενίσσετο βουλυτόνδε. — *strictus;* abgestreift: abgeschüttelt; vgl. Bucol. 9, 60 *hic ubi densas agricolae stringunt frondes.* — *frondibus;* vgl. Cato d. r. r. 30 *bubus frondem ulmeam, populneam, querneam, ficulneam —dato.* — *pigro;* hier wie V. 43 nicht von dem Faulen, sondern von dem, der einer Arbeit überdrüssig ist. — *multa mole—prato;* gerade wie 9, 4 stimmt der metrische Ictus durchaus mit der prosaischen Betonung, ebenso das trochaische Wortende in Fuss 2 und 3. Ersichtlich wird auch hier durch den unbeweglichen Rhythmus und die feierliche Caesur die Situation gemalt — mit welcher Mühe und Beharrlichkeit dem wild gewordenen Bach zu wehren ist. — *docendus,* vom Flusse, wie II, 3, 68.

32—40. *tenues togae;* vgl. Ov. A. Am. III, 445 *nec toga decipiat filo tenuissima;* Gegensatz *crassa* S. I, 3, 14 f.; häufiger steht *tenuis* von Frauenkleidern. — *nitidique cap.;* C. II, 7, 7 *coronatus nitentes malobathro Syrio capillos.* — *quem scis;* der *vilicus* braucht darum nicht lange bei Horaz gewesen zu sein; er kann das Folgende von diesem, der gewiss gegen seine Sclaven mittheilsam war, oder von älteren Collegen gehört haben. — *inmunis;* hier: ohne Geschenke; wie C. IV, 12, 23; anders III, 23, 17. — *Cinarae;* 7, 28. — *rapaci;* also bedeutet *bonae* C. IV, 1, 3 nicht, dass sie gutmüthig, sondern dass sie keine Spielverderberin bei Gelagen u. s. w. war. — *bibulum;* wie *querulus,* eine zu starke Neigung ausdrückend. Die Auslassung von *fuisse* ist minder hart, weil *placuisse* vorangeht. — *liquidus;* abgeklärt; vgl. C. I, 11, 6 *vina liques.* — *media de luce;* S. II, 3, 238; zur Sache C. I, 1, 20. — *brevis;* bescheiden; wie II, 3, 198; vgl. auch C. II, 15, 13 *census—brevis.* — *prope r. s. in h.;* Ep. 2, 27 f.; C. III, 1, 21—23. — *lusisse;* hier wahres Perfectum, während oft von den Dichtern bei den Zeitworten des Affects derselbe Infinitiv für den des Präsens gesetzt wird. — *incidere;* wie man das Ankertau abhaut; vgl. Aen. III, 667; IV, 580. Ähnl. Bucol. 9, 14 *novas incidere lites.* — *istic;* auf dem Lande; vgl. 23 *angulus iste;* 8 *istuc.* — *obliquo oculo—limat; obliquus* (λοξός) steht oft von der Böswilligkeit; vgl. Priap. 74, 1: *obliquis, pathicae, quid me spectatis ocellis?* s. auch Lucil. XXVII, 7: *nulli me invidere, non strabonem fieri saepius deliciis me istorum.* — *obliquo oculo;* die Härte der Elision nach der Cäsur wird etwas vermindert durch den Zusammenstoss gleicher Vocale. — *mea commoda quisquam limat;* zum Ausdruck Catull 68, 21 *tu mea, tu moriens fregisti commoda, frater.* — *limat;* wenn Horaz so schrieb, muss er, wie Lachmann zu Lucr. III, 11 bemerkt, dabei an das Adjectiv *limus* gedacht haben, das, ziemlich gleichbedeutend mit *obliquus,* besonders in der Phrase *limis oculis,* resp. *limis* gebräuchlich ist. Hier bedeutet jedoch *limare:* den Blick auf einen Gegenstand fixieren; ähnlich *limus* bei Varro Non. 133, 29: *sed limus intra limites culinae.* — Man kann *limare* hier weder von *lima* ableiten = abfeilen, vermindern, noch von *limus* = Schmutz; denn das

Rident vicini glaebas et saxa moventem
Cum servis. Vrbana diaria rodere mavis,
Horum tu in numerum voto ruis; invidet usum
Lignorum et pecoris tibi calo argutus et horti.
Optat ephippia bos piger, optat arare caballus;
Quam scit uterque, libens, censebo, exerceat artem.

sich in Thaten äussernde Übelwollen wird erst nachher erwähnt. Man vergleiche mit dieser dreifachen, nach der Ableitung verschiedenen Bedeutung des Wortes die doppelte von *evito* = *vito* und *vita privo* und von *assiduus*, je nachdem es von *assidere* oder *ab asse dando* geformt sein sollte. — Sehr passend wäre *rimat;* doch wage ich nicht auf die Autorität des Phädrus und Homerus Latinus (vgl. Lachmann a. O.) diese Form dem Horaz beizulegen. — Dass dieser viel von Neidern zu leiden hatte, die ihm theils die Gunst des Mäcenas und Augustus, theils den Ruhm seiner Dichtungen misgönnten, erwähnt er oft genug. — *obscurus*, hier = heimlich. — *morsuque;* vgl. C. IV, 3, 16: *et iam dente minus mordeor invido;* Ep. I, 16, 38. — *venenat* (wie eine Natter); hier in übertragener Bedeutung; in eigentlicher bei Lucr. VI, 820. — *rident vicini;* nur die Nachbarn lachen (harmlos). — *glaebas—cum servis;* zur Vermehrung seiner Kräfte, resp. zur Verminderung des Embonpoints befasst sich Horaz mit Feldarbeiten. Ich habe mit Madvig Advers. Cr. II, 61 (vgl. auch Porph.) hinter *cum servis* interpungiert. Dies zum Folgenden zu ziehen ist verkehrt, da der *vilicus* wohl selbst Sclave war, und er auch auf dem Lande *cum servis* seine *diaria* nagte.

40—44. *urbana diaria* (zu ergänzen: aber); die schmale Tageskost, wie sie die Sclaven in der Stadt erhielten (daher *rodere*); auf dem Lande wurden sie, weil sie mehr arbeiten mussten, besser verpflegt, noch abgesehen, dass der *vilicus* für sich selbst zu sorgen die Möglichkeit hatte. — *horum;* näml. *diariorum;* in einer guten Wirtschaft wird genau Buch geführt über die Zahl der Sclaven und was sie täglich erhalten. Zu *in numerum* vgl. man C. I, 11, 2 f. *Babylonios—numeros.* So kommt *numerus*, *numeri* = κατάλογος, Verzeichnis, öfter bei späteren Autoren vor. — *in n. voto ruis;* Tac. Ann. I, 7 *ruere in servitium consules patres eques;* zu *voto* V. 14 *tacita prece rura petebas.* — *invidet usum* u. s. w.; in Rom ist ein Sclave, der gern die Stelle des *vilicus* haben möchte, weil diesem reichlich Holz, Fleisch und Gemüse zugebote steht. — *calo;* vgl. *mediastinus* V, 14; hier, wie S. II, 8, 72 *agaso*, von jedem beliebigen Knecht. Abgeschmackt leitet Porph. das Wort vom griechischen κάλα (= Holz) ab, da das lateinische *cala (fustis)*, wie Lucilius frgm. incert. 115 zeigt, kurzes *a* hat. — *argutus;* entweder „beredt seine Sache führend" oder „schlau"; vgl. S. I, 10, 40; Ep. II, 3, 364. Gemeint ist, dass der *calo* Horaz auf alle Weise überreden will, ihn zum *vilicus* zu machen. — *horti;* S. II, 6, 2. — *optat—caballus;* offenbar ein sprichwörtliches Beispiel. Etwas anders, um ungeschickte Verwendung zu bezeichnen, war sprichwörtlich (Cic. ad Att. V, 15, 3): *clitellae bovi sunt impositae; plane non est nostrum onus.* Vgl. Quintil. V. 11, 21. — *piger;* gehört auch zu *caballus;* vgl. die Anm. 6, 48 *opus.* — *piger;* in derselben Bedeutung wie V. 29. — Jeder ist mit seinem Lose unzufrieden; vgl. S. I, 1, 1 ff. — *quam scit—artem;* berühmter Spruch des Aristophanes (Vesp. 1431): ἔρδοι τις ἥν ἕκαστος εἰδείη τέχνην, den Cic. Tusc. I, 18, 41 in folgender Übersetzung citiert: *quam quisque norit artem, in hac se exerceat.* — *libens*, für *libenter*, wie C. III, 4, 29; 9, 24. — *censebo;* das Futurum steht oft von der nach gründlichem Überlegen getroffenen Entscheidung. Vgl. z. B. 19, 9; II, 3, 317 *iubebo.* — Übr. findet sich *censere* nur in den Briefen.

XV.

Diesen Brief muss Horaz, wie der Schluss lehrt, geschrieben haben, als er besonders gut bei Casse war. Es liegt die Vermuthung nahe, so wenig sie sich beweisen lässt, dass Augustus die Übersendung der 3 Bücher Oden (vgl. die Einl. zu XIII) mit einem gehörigen Geschenk beantwortet hatte. Seine Freigebigkeit gegen Horaz ist ja aus Sueton bekannt. Man weiss auch, das Varius für seinen Thyestes von ihm eine Million Sesterzen empfieng. Der sparsame Virgil besass beinahe zehn Millionen *ex liberalitatibus amicorum* (Sueton 57 Reiff.).

Horaz hatte eine Wassercur auf den Rath des Antonius Musa durchgemacht, durch die er etwas abgemagert und angegriffen war, und beschloss zur Nachcur im Winter die milde Seeluft zu geniessen. — Die 7, 10 ff. angekündigte Reise kann schwerlich gemeint sein. Denn dort ist im Vorhergehenden von Erkrankung oder Heilung des Dichters nicht die Rede. — Er schwankte, ob er zu diesem Zweck Velia oder Salernum wählen sollte. Deshalb bittet er seinen Freund Vala um Auskunft über beide Städte. In vielen Hss. ist der Brief überschrieben: *ad Numonium Valam;* und obschon dergleichen Angaben mit Vorsicht aufzunehmen sind, scheint diese Vertrauen zu verdienen. Man sehe die Einl. bei Schütz und Kiessling. Denn auf einer Inschrift wird ein Q. Numonius C. F. Vala als Patron der Gemeinde von Paestum genannt (vgl. Corp. inscr. lat. X. 481). Danach war die *gens Numonia* gewiss dort, auf dem halben Weg zwischen Salernum und Velia begütert, und ein Mitglied dieser Familie wusste auf die Fragen des Horaz gut Bescheid zu ertheilen. Dass unser Vala reich war, erhellt aus dem Schluss des Gedichtes. Sonst ist über ihn nichts zu melden. Denn mit dem Numonius Vala, der nach Velleius II, 119 als Legat des Varus bei der Flucht aus dem Teutoburger Wald, 9 n. Chr., seinen Tod fand, hat er schwerlich etwas zu schaffen. Hinsichtlich der Zeit des Gedichtes haben die Gelehrten mit Grund vermuthet, dass es nach der i. J. 23 durch Antonius Musas vermittelst einer Wassercur bewirkten Herstellung des Augustus (vgl. die Anm. zu V. 3) verfasst sei, weil erst durch diesen glänzenden Erfolg das Verfahren des Musa in die Mode kam. Weiter lässt sich nichts sagen.

Die Anordnung ist sehr einfach. Horaz bittet zunächst in einer

durch zwei grössere Parenthesen unterbrochenen und begründeten Einleitung um Auskunft über Salernum und Velia (1—25) und erklärt dann scherzhaft die grosse Sorge für sein leibliches Wohlergehen, die für den eifrigen Philosophen wenig zu passen schien, mit dem Beispiel des aus Lucilius Satiren allbekannten Maenius und mit seiner eigenen Unbeständigkeit (26—46).

Quae sit hiemps Veliae, quod caelum, Vala, Salerni,
Quorum hominum regio et qualis via (nam mihi Baias
Musa supervacuas Antonius, et tamen illis
Me facit invisum, gelida cum perluor unda

1—25. Aufforderung an Vala, den Dichter über Salernum und Velia (aus metrischen Gründen umgestellt) zu unterrichten. Diese wird aber durch zwei ausführliche Parenthesen (2—13; 16—21) gekreuzt, und findet sich ein ähnliches Beispiel bei Horaz nicht, schwerlich auch bei einem andern Dichter, obschon Tibull einmal (II, 5, 23) sogar 16 Verse einschachtelt. Schon Porph. fiel das *hyperbaton longum* auf. Doch vergessen die Kritiker, die darüber in Entrüstung gerathen, dass Horaz II, 2, 1 ff. eine Periode hat, deren Vordersatz aus 16 Versen besteht, während der Nachsatz nur einen aufweist. Auch ist die doppelte Härte dadurch gemildert, dass jedesmal vor der Parenthese selbständige, nur noch des Zeitwortes, von dem sie abhängen, ermangelnde Fragen stehen. Übr. vgl. die Anm. zu II, 2, 1 ff.; S. I, 1, 24—27.

1. 2. *Velia* (Ὑέλη; Ἐλέα); altgriechische, durch ihre Philosophenschule berühmte Seestadt des westlichen Lucaniens; *Salernum;* römische Colonie am Strand der Picentiner, die von den Römern dorthin aus der Landschaft Picenum am adriatischen Meer übergesiedelt waren; vgl. Strabo V pg. 251. — *caelum;* Klima; näml. im Winter. — *Vala;* s. die Einl. — *quorum hominum;* Genit. der Eigenschaft; wie die Leute in der Gegend sind (ob angenehm im Verkehr oder nicht). Vgl. Aen. I, 539 *quod genus hoc hominum? — qualis via;* falls Horaz, wie wahrscheinlich, zu Lande reisen wollte, führte ihn bis Capua die appische Strasse; von da bis Neapel die 632 gebaute *via Popillia* (vgl. Kiessling a. O.; Comm. zu Lucil. pg. 201), die dann aber die Küste verliess.

2—9. *Baias;* wohin Horaz sonst oft zur Kur gegangen war. — *Musa—Antonius;* der Arzt Antonius Musa (Μουσᾶς), ein Freigelassener, heilte i. J. 23 den Augustus, als seine Leberkrankheit und Gicht (vgl. den Anonymus) immer mehr sich verschlimmerte, durch kalte Bäder und Umschläge u. s. w., wofür er von Kaiser und Senat reichlich beschenkt und hoch geehrt wurde. Vgl. Cass. D. LIII, 30; Sueton Cap. 59; 81 u. a. — Durch ihn und seinen Bruder Euphorbus kamen die Kaltwasserkuren in die Mode. Vgl. Plin. XXV, 7, 77. Doch trug zu seinen Erfolgen mehr das Glück als die Kunst bei. Wenigstens erwies sie sich vergeblich, als der junge Marcellus bald nach Augustus erkrankte. — *supervacuus;* neue Form für *supervacaneus;* vgl. C. II, 20, 24. Doch fand Varro jene bereits in einem von ihm bei Non. 525, 11 ff. erwähnten Schriftstück. — *et tamen — g. c. p. unda p. med. frigus:* der Nachdruck liegt auf *gelida* und *frigus.* Verordnete Musa ein Mittel, das in Bajae nicht vorhanden war, so konnten sich die Bajaner nicht beschweren. Aber er ver-

Per medium frigus. Sane murteta relinqui
Dictaque cessantem nervis elidere morbum
Sulphura contemni vicus gemit, invidus aegris,
Qui caput et stomachum supponere fontibus audent
Clusinis Gabiosque petunt et frigida rura.
Mutandus locus est et deversoria nota
Praeteragendus equus. 'Quo tendis? Non mihi Cumas
Est iter ac Baias' laeva stomachosus habena

schreibt Bäder, jedoch kalte, und sogar mitten im Winter. Der Patient bedarf also weder der heissen Quellen noch des milden Klimas von Bajae. — *et tamen;* wie 14, 26. — *illis;* näml. *Bais;* wie oft bei den Dichtern die Stadt für die Einwohner steht. — *per m. fr.;* sonst besuchte Horaz um diese Zeit gelegentlich wärmere Örtlichkeiten, z. B. Bajae; vgl. 7, 10 ff. — *murteta;* so die meisten Hss. statt der jüngern Form *myrteta;* vgl. C. II. 3, 28 *cumbae.* Dagegen in den Oden *myrtus.* — *relinquere;* nicht: verlassen, sondern: bei Seite lassen, wie V. 7 *contemni* zeigt. Vgl. II, 3, 150. — *dicta:* die sich des Rufes erfreuten. — *cessans;* hartnäckig. — *nervis* (Ablat.) *elidere m.;* man denkt zunächst an Gicht und Rheumatismus. — Berühmt waren die Schwefelbäder und Schwitzbäder in den *murteta* von Bajae. Vgl. Ov. A. Am. I. 255 *quid referam Baias praetextaque litora velis et quae de calido sulphure fumat aquam?* Cels. II, 17 z. Anf. *siccus calor est—et quarundam naturalium sudationum, ubi e terra profusus calidus vapor aedificio includitur, sicut super Baias in murtetis habemus.* — *vicus gemit;* vgl. das zu *illis* V. 3 gesagte; 17, 62 *vicinia rauca reclamat.* — *gemit;* wie *flere* mit Accus. und Inf. — *invidus* (missgünstig) *aegris;* Metam. IX, 486 *noxque fuit praeceps et coeptis invida nostris.* — *caput et st. supp.;* offenbar sind kalte Douchen gemeint. Kopfdouchen empfiehlt auch Celsus I, 4: 5 gegen Schwäche des Kopfes und andere Krankheiten; Leibdouchen IV, 12 (5) S. 136 f. Daremb.: *cum (stomachus) cibi non tenax est.* Musa scheint freilich Kaltwasserkuren gegen alle möglichen Leiden empfohlen zu haben. — *font.* — *Clusin.;* in der Heimat Porsennas; sonst unbekannt. — *audent;* sich entschliessen. Vorher wurden warme Bäder bevorzugt. Die Bäder von *Gabii* erwähnt Juvenal 7, 4, doch so dass man sieht, sie waren wenig mehr in der Mode. — Wahrscheinlich gieng übrigens auch deshalb der Zug vieler Patienten nach jenen Nestern, weil Bajae ausser seinen oben erwähnten schätzenswerten Eigenschaften noch die minder angenehmen eines ebenso theuern als verderbten Luxusbades hatte. — *et fr. rura;* verallgemeinernd: und alle möglichen kalten Gegenden, wo sie sich neben den Kaltwasserkuren auch in der Luft abhärten können.

10—14. *dev. nota praet. eq.;* zur Construct. vgl. S. I, 6, 58 f. *circum — vectari rura caballo;* C. I, 14, 19 *interfusa nitentes vites aequora Cycladas.* — *quo tendis? — laeva st. hab.* (ablat. instrum.) *d. eq.:* der Reiter spricht mit seinem Pferde vermittelst der Zügel. — *ac:* so schreibe ich für das überlieferte *aut.* Ziel der Reise ist offenbar Bajae, dessen Vorstadt gleichsam Cumae war (vgl. Juven. 3, 4), welches Horaz auf dem Wege passiert. — *stomachosus;* gallig. Das Pferd will rechts nach Bajae über Cumae wie früher. Der Reiter zieht es unwillig nach links. — *sed* ist falsch; es bedarf einer causalen Partikel, wie *nam.* Da diese hier nicht leicht zu beschaffen, so birgt sich wohl eine schwerere Verderbnis. Es scheint *sed equi* zur Ergänzung einer

Dicet eques; sed† equi frenatost auris in ore);
Maior utrum populum frumenti copia pascat,
Collectosne bibant imbres puteosne perennes
Dulcis aquae (nam vina nihil moror illius orae.
Rure meo possum quodvis perferre patique;
Ad mare cum veni, generosum et lene requiro,
Quod curas abigat, quod cum spe divite manet
In venas animumque meum, quod verba ministret,
Quod me Lucanae iuvenem commendet amicae);
Tractus uter plures lepores, uter educet apros;
Vtra magis pisces et echinos aequora celent.

Lücke eingesetzt zu sein. Dem Sinne würde entsprechen *nam frenatost patula auris in ore.* — *equi* (falls das Wort richtig ist) habe ich jetzt mit Hirschfelder gesetzt, welcher mit Recht meint, der Dativ *equis,* den Bentley nach einigen guten Hss. vorzog, würde einen matten Gemeinplatz geben. Zum Genitiv vgl. noch II, 1, 187 *verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas.* — *frenato;* abwechselnd mit *habena;* vgl. Ov. Am. III, 4, 15 *constitit, ut primum concessas sensit habenas frenaque in effusa laxa iacere iuba.*

14—16. *populus,* von den Bewohnern kleiner Städte nicht selten, besonders auf Inschriften. Lucilius nennt sogar die Puteolaner III, 11 *Dicarchitum* (Genitiv) *populos.* — *puteosne perennes dulcis aquae;* so hat die wichtigste Hds., der älteste Blandinier, auch der Gothanus und andere. Die Mehrzahl mit der Vulgata *iugis aquae,* was nach *puteosne perennes* eine unerträgliche Tautologie enthält, die nicht durch Cic. de nat. deor. II, 21, 55 *(stellarum) perennes cursus atque perpetui* vertheidigt werden kann. Denn ein *perennis cursus* braucht darum kein *perpetuus* zu sein. — *iugis* gehörte wohl ursprünglich als Glossem zu *perennes.*

16—21. *nam;* so fing auch die erste Parenthese (V. 2) an. — *nihil moror;* ebenso gebraucht II, 1, 264; etwas anders S. I, 4, 13. Doch kommt beides hinaus auf den Begriff: ich will davon nicht reden; ich halte mich mit etwas nicht auf. — *quodvis;* näml. *vinum;* vgl. 18. So N. Heinsius. Die Hss. verallgemeinernd *quidvis.* Aber des Horaz sonstige Mässigkeit im Essen wird erst 22—24 angedeutet. — Der Wein war in jener Küstengegend schlecht. — *perferre patique;* der doppelte Ausdruck bezeichnet (hyperbolisch) Horaz' Genügsamkeit im gewöhnlichen Leben; vgl. auch 16, 74; *pati,* wie sehr oft, für *perpeti.* — *lene;* vgl. C. III, 29, 2 *lene merum;* alte Weine sollten sich durch Milde auszeichnen; daher auch *Bacchus—languescit* C. III, 16, 34. — *quod curas—verba ministret;* vgl. das Lob der *ebrietas* 5, 16 ff. — *cum spe divite;* wie *pallidus metus:* reichmachend. — *Lucanae;* Horaz rechnet das kleine Picentiner Gebiet zu dem angrenzenden, weit grösseren Lucanien. Livius XXXIV, 45 sagt, das Gebiet, wo i. J. 194 eine Colonie gegründet wurde, habe den Campanern gehört. — *iuvenem;* wie einen jungen Mann, infolge des guten Weines. Denn Horaz fühlte sich im allgemeinen nicht mehr als Jüngling. Vgl. C. II, 4, 22 ff.

23—25. *plures;* auch zu *apros* gehörig. — *lepores;* auch ein Leibgericht Martials: XIII, 92, 2. — *echinos;* S. II, 4, 33; 8, 52. — *Phaeax;* steht gleichsam als Appellativum nach *pinguis* (wie *nitidus* 4, 15) für: wohlgenährter, von Fett

Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti,
Scribere te nobis, tibi nos adcredere par est.
Maenius, ut rebus maternis atque paternis
Fortiter absumptis urbanus coepit haberi,
Scurra vagus, non qui certum praesepe teneret,
Inpransus non qui civem dinosceret hoste,
Quaelibet in quemvis opprobria fingere saevus,
Pernicies et tempestas barathrumque macelli,

glänzender Mensch. Vgl. 2, 28 f. — So z. B. *Sabellus* für Einfaltspinsel (16, 49), *Phryges* und *Paphlagones* bei Curtius für Dummköpfe, *Maeander* bei Virgil und sonst für Windung. Ähnlich die Namen der Götter für das, was sie repräsentieren. — *scribere;* weil Vala vermuthlich in Paestum zwischen Velia und Salernum eine Besitzung hatte. — *adcredere; ad* drückt die Zustimmung aus, wie in *adsentire* u. a.

26—46. Horaz illustriert in übermüthiger Laune seine zwischen Entbehrung und Genuss wechselnde Neigung durch das Beispiel einer bekannten Persönlichkeit.

26—32. *Maenius;* der aus Lucilius bekannte Schlemmer. S. I, 1, 101. — *maternis atque paternis;* in umgekehrter Reihenfolge, wie S. I, 6, 3. — *coepi* (nur in Satiren und Episteln; ebenso *incipio,* ausser Ep. 14, 7 *inceptos—iambos*); bei Horaz stets statt *coeptus sum,* wenn ein Infinitiv des Passivum dabei steht. — *urbanus;* hier in der Bedeutung, die ihm die grosse Menge gab: Possenreisser, d. h. einer, der die Leute durch gute und schlechte Witze unterhält, sich auch wohl sonst mit ihren Angelegenheiten befasst, ohne das, was die feine Gesellschaft von einem Weltmann beansprucht. Vgl. Pl. Trinumm. 199; 202 *nil est profecto stultius neque stolidius—quam urbani assidui* (zudringlich) *cives, quos scurras vocant;* Plin. Ep. IV, 25, 3 *qui in tanta re tam serio tempore tam scurriliter ludit, qui denique omnino in senatu dicax et urbanus et bellus est.* Da aber Horaz das Wort sonst so nicht braucht, wird es verdeutlicht durch das folg. *scurra,* das zugleich zeigt, dass Maenius mit seiner *urbanitas* sich den Unterhalt erwarb. — *non—teneret;* ein *vagus* braucht darum noch nicht einer festen Behausung zu ermangeln. — *praesepe;* wie φάτνη, vom Stall auf das Haus übertragen; so Plaut. Curcul. 228 auch von einem Parasiten: *quin reciperet se huc esum ad praesepem suam.* — Horaz will sagen, dass wegen seiner Vergangenheit niemand den Maenius dauernd bei sich aufnehmen, ihn gleichsam zum Hofnarren machen wollte. Er musste deshalb in den *circuli otiosorum* herumflanieren, um seinen Unterhalt zu finden. — *dinosceret;* so haben hier die Hss., ebenso II, 2, 44. — *civ.—hosti;* offenbar eine sprichwörtliche Redensart, wobei zu bedenken, dass *hostis* ursprünglich = *hospes* ist (vgl. S. II, 4, 10 *Romanus an hospes*), obschon es hier wie bei Plautus sicher in der Bedeutung: Feind steht. Man sehe Trinumm. 102 *hostesne an cives comedis, parvi pendere.* Vgl. das ähnliche: *nec scire utrum sis albus an ater homo* Catull. 93 2. — *fingere;* geistvoll ist Joh. Schraders Vermuthung *fundere;* doch erscheint *fingere* kräftiger: hatte er keinen Grund zu schimpfen, so erfand er einen. Vgl. das von Keller angeführte Beispiel, Sall. Jug. 44, 5 *quaecumque dici aut fingi queunt ignaviae luxuriaeque probra.* So *crimina fingere* u. ä.; vgl. auch *ridetur fictis rerum* S. II, 8, 83. — *saevus,* mit dem Infinitiv, wie umgekehrt *lenis* C. I, 24, 17. Silius, der auch derartige Constructionen sehr liebt, XI, 7 *saevior ante alios iras servasse repostas.* — *pernicies et tempestas barathrumque macelli;* man achte auf das komische Pathos, das sich in den gehäuften

Quidquid quaesierat, ventri donaret avaro.
Hic, ubi nequitiae fautoribus et timidis nil
Aut paullum abstulerat, patinas cenabat omasi
Vilis et agninae, tribus ursis quod satis esset;
Scilicet ut ventres lamna candente nepotum
Diceret urendos corrector Bestius. Idem,
Quidquid erat nactus praedae maioris, ubi omne
Verterat in fumum et cinerem, 'non hercule miror,'

Synonymen kundgibt; vgl. V. 17. — Zum Ausdruck Plaut. Capt. 903: *quanta pernis pestis veniet, quanta labes larido, quanta sumini absumedo, quanta callo calamitas;* Cic. de domo sua 53, 137 *tu, procella patriae, turbo ac tempestas pacis atque otii.* — *barathrum*, vgl. S. II, 3, 166 f.; Cic. de or. III, 41, 163 *Charybdim bonorum;* wofür er *voraginem* zu sagen vorzieht. — *macelli;* S. II, 3, 229; 4, 76. — *quaesierat;* was er als *scurra* eingeheimst hatte. — *donaret;* ein Theil der Hss., darunter alle Blandinier, unpassend *donarat*, die übrigen *donabat*. das neben *cenabat, aiebat* (V. 34 und 40) möglich ist, aber doch sehr nach Interpolation aussieht. Ich habe deshalb mit Bentley *donaret* hergestellt, wie denn auch *hic* in 33 dafür spricht, dass ein Wechsel der Construction vorhergegangen. Dann steht *quidquid quaesierat* für *siquid quaesisset; donaret* als potentiale Thesis im 2. hypothetischen Fall, wo von der Vergangenheit die Rede ist. Vgl. die Anm. zu S. I, 3, 5. Bentley scheint den Conjunctiv von *qui* in V. 29 abhängig zu machen, was wegen des dort vorhergehenden *non* nicht möglich ist. — *ventri—avaro;* vgl. *avaro—mari* C. III, 29, 61.

33—41. *nequitia;* Liederlichkeit; vgl. S. II, 3, 244. — *et timidis;* zu diesem gehört nicht mehr *nequitiae*, was nur möglich wäre, wenn das Wort 'Frechheit' bedeutete, welcher Gebrauch sich aber bei Horaz nicht findet. Ausserdem müsste dann *aut* stehen. — Manche hatten Gefallen an dem verbummelten Genie, andere fürchteten ihn wegen der V. 29 f. erwähnten Eigenschaften. — *patinas—omasi;* wie *patera meri* C. I, 19, 15; *urna aquae* u. ä. — *omasi;* vgl. zu S. II, 5, 40. — *vilis;* gehört auch zu *agninae (carnis).* — *tribus ursis;* bekannt ist die Gefrässigkeit der Bären. — *scilicet;* ironisch. — *lamna;* die synkopirte Form auch C. II, 2. 2. — *lamna candente;* Brandmarkungen von Sclaven, und zwar an dem Theil, wo sie gesündigt hatten, waren nicht selten; vgl. Galen. de dogm. Hippocr. et Platon. V. 584 ed. Kuehn: οὕτω γοῦν εἰώθασι καὶ νῦν ποιεῖν οἱ τοὺς ἁμαρτάνοντας οἰκέτας καταδικάζοντες, τῶν μὲν ἀποδιδρασκόντων τὰ σκέλη καίοντες τε καὶ κατασχάζοντες καὶ παίοντες, τῶν δὲ κλεπτόντων τὰς χεῖρας ὥςπερ γε παὶ τῶν γαστριμάργων τὴν γαστέρα καὶ τῶν φλυαρούντων τὴν γλῶτταν. S. auch Cic. Verr. II, 5, 163: *cum ignes ardentesque laminae ceterique cruciatus admovebantur.* — *corrector Bestius;* zu ergänzen: wie; als; vgl. V. 21 *iuvenem;* 2, 42 *rusticus.* Für *corrector*, das nur ganz geringe handschriftliche Autorität hat, bietet die beste Überlieferung *correctus; correptus.* Doch scheint Persius *corrector* gelesen zu haben, da er von einem strengen Richter der Verschwendung sagt (6, 37): *et Bestius urguet doctores Graios.* Da das Amt des *corrector* erst in die Kaiserzeit fällt, so weisen die Worte *ut—diceret* mehr auf einen durch eigene Machtvollkommenheit bestellten Richter hin, in welcher Bedeutung *corrector* oft steht; vgl. z. B. Cic. Philipp. II, 17, 43: *iam enim—de ipso emendatore et correctore nostro quaedam dicenda sunt;* Ter. Adelph. IV, 7, 24. Meist hat es einen gehässigen oder ironischen Beischmack, wie auch hier. — *correctus* würde bedeuten:

Aiebat, 'siqui comedunt bona, cum sit obeso
—Nil melius turdo, nil volva pulchrius ampla.'
Nimirum hic ego sum; nam tuta et parvola laudo.
Cum res deficiunt, satis inter vilia fortis:
Verum ubi quid melius contingit et unctius, idem
Vos sapere et solos aio bene vivere, quorum
Conspicitur nitidis fundata pecunia villis.

der gebesserte (von seiner Völlerei geheilte); vgl. S. II, 3, 254: *mutatus Polemon.* — *Bestius;* ist sonst unbekannt. — *praedae:* von jedem beliebigen Gewinnste, wie S. II, 3, 68. — *in fumum et cinerem;* vgl. Ov. Am. III, 8, 65: *o si—deus ultor amantis tam male quaesitas pulvere mutet opes.* — *comedere;* sehr häufig vom Verprassen. — *obeso = pingui.* — *turdo;* vgl. S. II, 2, 74; 5, 10. — *volva;* ein besonderer Leckerbissen bei den Römern; vgl. Martial. XIII, 56: *te fortasse magis capiat de virgine porca, me materna gravi de sue volva capit.*

42—46. *tuta:* weil dem Reichthum der Neid folgt; vgl. C. II, 10, 5—8. — *unctius = lautius,* hergenommen von der reichlich mit Öl gefetteten Speise; vgl. zu 14, 21 *uncta popina.* — *vos;* Leute wie du. — *solos;* gehört auch zu *sapere.* — *conspicitur;* vor Augen tritt. — *fundata:* angelegt. Bekanntlich wurde damals mit Landhäusern grosser Luxus getrieben. Dieser zeugt von dem Reichthum *(pecunia)* des Besitzers.

XVI.

Es ist am einfachsten unter dem Empfänger dieses Briefes den C. II, 11 angeredeten Quintius Hirpinus zu verstehen. Dieser wird in jener wohl in das J. 29 oder 30 gehörenden Ode (vgl. die Einl. der Giessener Ausg.). wie Horaz selbst, als Jüngling bezeichnet, V. 5—8 (*canos* in 15 ist verderbt). Dass er nicht von besonders vornehmer Stellung war, zeigt das Epitheton *optime* in V. 1; vgl. die Anm. — Deshalb ist auch die Annahme abzuweisen, dass ein Mitglied der römischen Aristokratie, T. Quintius Crispinus, Consul i. J. 9 v. Chr., gemeint sei. Für einen jüngeren Mann, den Horaz leicht um 5—10 Jahre an Alter übertreffen konnte, passt sehr gut die naive Freude, mit der ihm der Dichter die bescheidenen Herrlichkeiten seines Sabinum schildert, ebenso die Lehren, die in V. 17—24 enthalten sind. Ausgehend von dem Interesse, das Quintius an allen Angelegenheiten des Freundes nimmt, gibt dieser dem Publicum eine anmuthige Beschreibung seines Gutes (1—16). Ebenso gut müsse es jenem ergehen, wenn er mit gleicher Genügsamkeit die günstigen Verhältnisse, in denen er lebe, geniesse. Dazu sei vor allem Weisheit nöthig (17—24). Daran schliessen sich, ohne weitere Rücksicht auf Quintius, weshalb auch V. 35; 38 die erste Person steht, Ermahnungen, das Gerede der Menge zu verachten (25—40), und deshalb besonders die Heuchelei zu fliehen, die bei Hoch und Niedrig grassiere (40—62).

Man achte auf die prächtige Beschreibung des Tartuffe und *homo nauci*.

Da unter allen menschlichen Lastern am verbreitetsten die Habgier ist, diese aber, weil sie zugleich am gehässigsten auftritt, am meisten zur Verstellung treibt, so schliesst sich an das Vorhergehende passend eine Geisselung jenes Gebrechens (63—68). Doch sei der Habgierige zugleich zu bemitleiden, da er wie ein Sclav sein ganzes Leben sich abmühe um banausischen Gewinnst (69—72). Mit der Darstellung des *vir bonus* der Stoiker, der über alle Erbärmlichkeiten des Lebens erhaben sei, und dem von Horaz so oft wiederholten Hinweis, dass der Tod den Reichen so wenig verschone als den Armen, schliesst das Gedicht (73—79).

Dasselbe erscheint mehrfach lückenhaft; V. 56 findet sich eine schwere Verderbnis.

Über die Zeit der Abfassung lässt sich nichts sagen. Vielleicht ist der Brief im September geschrieben. Vgl. V. 15 f.

Ne perconteris, fundus meus, optime Quinti.
Arvo pascat erum an bacis opulentet olivae
Pomisne an pratis an amicta vitibus ulmo,
Scribetur tibi forma loquaciter et situs agri.
Continui montes, ni dissocientur opaca
Valle, sed ut veniens dextrum latus adspiciat Sol.

1—4. *ne perc.;* es ist eine bekannte Sitte der Dichter, ihren Freunden aus eigener Machtvollkommenheit gewisse Handlungen oder Absichten beizulegen, damit sie selbst Gelegenheit finden, sich über dies und jenes offen auszusprechen. Man vgl. den auch äusserlich ähnlichen Anfang von C. IV, 9 *ne forte credas interitura quae* u. s. w. — Freilich darf der angeredete Freund nicht grob oder confus sein, wie in dem artigen Geschichtchen von Javolenus Priscus bei Plin. Ep. VI, 15. — Quintius nun, der mit Horaz ja, wie *optime* zeigt, ziemlich vertraut stand, war gewiss öfters auf dem Sabinum gewesen oder hatte wenigstens von ihm Genaues gehört. Horaz jedoch erdichtet, er wolle einer Anfrage über sein Gut zuvorkommen, weil er glaubt, dass es für sein Publicum nützlich sei, näheres über jenen Flecken Erde zu vernehmen, dessen Besitz er vornehmlich die freie Entfaltung seines Genius verdankte. — Ähnlichen Zwecken dienen (auch mit gleichem Anfang) 1, 13 ff.; C. IV, 9, 1 ff. — So beginnt Properz, um den Leser über sein Vaterland aufzuklären, das letzte Gedicht des I. Buches mit folgenden Worten an seinen Busenfreund Tullus: *qualis et unde genus, qui sint mihi, Tulle, Penates, quaeris pro nostra semper amicitia. — optime;* diese Beziehung lässt vermuthen, dass der Empfänger des Briefes kein besonders vornehmer Mann war. Denn abgesehen von dem *Maecenas optimus* (S. I, 5, 27) aus der naiven Zeit des Dichters (S. I, 3, 63) findet sich *optimus* nur von dem Vater des Horaz (S. I, 4, 105) und den Schriftstellern Virgil und Octavius (S. I, 6, 54; 10, 82) gesagt. Minder gehört hierher *pater optime* (S. II, 1, 12), an den Juristen Trebatius gerichtet. — *arvum (aro);* in der ursprünglichen Bedeutung: Ackerland; Saatfeld. — *opulentare;* zuerst bei Horaz; vgl. C. IV, 15, 20 *inimicat.* Sehr häufig sind, zumal in der älteren Sprache, Zeitworte, die von Adjectiven der 2. Declination gebildet. — *an am. v. ulmo;* vgl. C. II, 6, 18 *amictus Aulon fertili Baccho,* wo freilich die Hss. *amicus* haben. So auch hier viele *amica,* was sich hören liesse. Doch spricht für *amicta* die offenbare Nachahmung Ovids Met. X, 100 *et amictae vitibus ulmi;* vgl. auch Ep. ex P. III, 8, 13. — Die Ulme pflegte besonders dem besagten Zweck zu dienen. Vgl. 7, 84. — *loquaciter;* scherzhafte Übertreibung; denn in Wahrheit wird die Sache in 10 Versen abgemacht.

5—11. Beschreibung von Boden und Ertrag des Gutes. — *cont. montes, ni—valle,* ist nicht abgeschmackt, wie Cruquius meint, weil natürlich Berge ohne Thal dazwischen *continui* seien. Es können ja auch Abgründe und Flüsse den Zusammenhang der Berge unterbrechen. — *continui m.;* das Zeitwort, wie häufig in Schilderung von Örtlichkeiten, ausgelassen. — *ni;* so ein Theil der Hss.; andere mit Porph. *si,* welches von Keller geschickt vertheidigt wird. Dann ist *cont. m.* mit *si*

Laevum decedens curru fugiente vaporet.
Temperiem laudes. Quid si rubicunda benigni
Corna vepres et pruna ferant, si quercus et ilex
Multa fruge pecus, multa dominum iuvet umbra? 10
Dicas adductum propius frondere Tarentum.

dissocientur zu verbinden, *temperiem laudes* Nachsatz. Keller meint, es müsse sonst *dissociarentur* heissen. Doch finden sich bei Dichtern, gelegentlich auch in Prosa (vgl. Schütz), genug Beispiele des stärker wirkenden 2. hypoth. Falls für den 3. Tibull sagt sogar I, 8, 22 *et faceret, si non aera repulsa sonent.* — Ich ziehe die alte Lesart vor, weil bei der andern das, was charakteristisch an Horaz' Besitzung ist, die hohe Lage (vgl. S. II, 6, 16; C. III, 4, 21) nicht genügend zur Geltung kommt; ebensowenig das anderseits als Wohnsitz des Dichters erwähnte Thal (C. III, 1, 47). Auch konnte *si* leicht aus dem Schluss von *montes* entstehen, wie denn auch einige Hss. *nisi* haben. — *opaca valle;* das von glatten Felsen eingeschlossene Thal *Vstica* C. I, 17, 11. — *sed ut—vaporet;* aber du brauchst nicht zu fürchten, dass es darum zu kalt sei. — *decedens;* näml. *nocti;* so Bentley. Die Hss. *discedens;* einige gute *descendens.* Es ist *discedere* nicht unmöglich, wie z. B. Ovid. Metam. IV, 91 zeigt: *et lux tarde discedere visa praecipitatur aquis et aquis nox surgit ab isdem;* C. III, 6, 41; 43 f. *sol—bobus fatigatis amicum tempus agens abeunte curru.* Doch für den regelmässigen Wechsel von Tag und Nacht, wie er hier ausgedrückt wird, erscheint *decedere,* das in solchem Falle gebräuchlich, mehr angezeigt. Vgl. Bentley, der u. a. citirt 6, 3 *decedentia certis tempora momentis;* Georg. IV, 466 *te veniente die, te decedente canebat.* — *curru fugiente* (vgl. C. III, 6, 44); gehört zu *vaporet,* welches nur erwärmen bedeuten kann, da Horaz ja die Milde des Klimas rühmt. Gemeint sind die Glutstrahlen, welche die Sonne gleichsam ausathmet. Der Ausdruck ist dem Lucrez entlehnt. Vgl. z. B. IV, 185 *solis lux et vapor eius;* ebend. 200 f. *solis uti lux ac vapor;* VI, 236. — *vaporare* steht bei ihm für *ardere, flagrare* V, 1131. — *temp. laudes;* zu ergänzen: also; deshalb. — *temperiem;* das milde Klima. — Damit ist zugleich angedeutet, dass sich das Thal zum Ackerbau eigne. — *quid si;* steigert das Vorhergehende; vgl. S. II, 7, 42; C. I, 24, 13. Der Conjunctiv, wie an der letztgenannten Stelle. — *benigni;* freigebig. — Andere Hss. *benignae (benigne);* auch als Femininum steht *vepres* bei guten Autoren; Non. 231, 15. Minder poetisch wäre *benigne.* Vgl. Ovid. Am. I, 10, 56 *praebeat Alcinoi poma benignus ager. — corna—et pruna (silvestria);* in Ermangelung von Oliven Kornelen und Schlehen; mehr zur Verzierung, wegen ihrer frischen Farbe, als zum Nutzen dienend, wenn sie auch gelegentlich eingemacht wurden (vgl. Colum. XII, 10). — *quercus et ilex;* Sommereiche und Steineiche; auch C. III, 23, 10 verbunden. Ebenso empfiehlt Columella VII, 9 (pg. 310 f. ed. Bip.) für Schweine Wälder, *quae vestiuntur quercu, subere, fago, cerris, ilicibus* u. s. w. — *fruge,* für: Ertrag; wie II, 3, 341 *expertia frugis (poemata).* Doch kommt *frugis* gelegentlich auch von Baumfrucht vor. So z. B. Cic. in Versen (de divin. I, 9, 15) *lentiscus—ter fruges fundens;* Cornificius bei Servius zu Georg. I, 55 *ut folia, quae frugibus arboreis tegmina gignuntur.* — *pecus* (bei Horaz stets im Singular und collectiv); ohne weiteres vom Schwein, weil seine Nahrung bekannt, es ausserdem das zum Leben des Römers nützlichste Kleinvieh ist; weshalb auch Rutilius Namat. I, 384 die Juden wegen ihrer Abneigung gegen

Fons etiam rivo dare nomen idoneus, ut nec
Frigidior Thracam nec purior ambiat Hebrus.
Infirmo capiti fluit utilis, utilis alvo.
Hae latebrae dulces et, iam si credis, amoenae.
Incolumem tibi me praestant Septembribus horis.
Tu recte vivis, si curas esse quod audis.
Iactamus iam pridem omnis te Roma beatum.
Sed vereor, necui de te plus quam tibi credas.
Neve putes alium sapiente bonoque beatum;
Neu, si te populus sanum recteque valentem
Dictitet, occultam febrem sub tempus edendi
Dissimules, donec manibus tremor incidat unctis.
Stultorum incurata pudor malus ulcera celat.

Schweinefleisch als *humanis animal dissociale cibis* bezeichnet. — *adductum propius;* herbeigezaubert. — *Tar.;* vgl. C. II, 6, 9 ff.

12—16. Mit dem Weine ist es nichts auf dem Gut (14, 23). Dafür aber gibt es, was *cetera animalia* trinken, *fontes;* prächtiges Wasser, das Horaz. wie das *iter Brundisinum* (z. B. V. 7 f.) u. a. Gedichte lehren, sehr zu schätzen wusste. Ausserdem musste dem Dichter die Kälte seines Quells angenehm sein, wenn er damals schon die Kaltwassercur des Antonius Musa brauchte (15. 2 ff.). — *fons—idoneus*; das Flüsschen, das aus dem grossen Quell entsprang, trug diesem zu Ehren den gleichen Namen: *Digentia* (18, 104). — *idoneus*, wie oft *dignus*, mit dem Infinitiv. — *ut non:* vorher zu ergänzen *talis:* wie ähnl. *tam; ita.* — *frig. Thr. nec p. a. Hebrus;* vgl. 3. 3. — *ambire;* nicht umschlingen, umgeben, sondern: durchschlängeln; durchqueren; vgl. II, 3, 17. — *infirmo cap.:* zu Waschungen und Douchen. — *alvo;* zum Trinken. — *utilis, utilis:* dieselbe Figur V. 59 *clare, clare.* — *et, iam si;* so Bentley; vor ihm *etiam si; iam si credis* gehört auch zum Vorhergehenden. — *iam:* nachdem ich dir alle Vorzüge meiner Besitzung geschildert. — *iam si credis;* zur Wortstellung vgl. II, 8, 362 *iam si longius abstes.* — *tibi;* ethischer Dativ. — *Sept. h.;* vgl. 7, 1 ff. — Wie es scheint, ist der Brief im September geschrieben. Denn sonst hätte Horaz wohl den August, als noch ungesunder, erwähnt. Vgl. 7, 2.

17—24. *tu recte vivis;* wie es deinem Freund sehr wohl geht. — *quod* (Nominativ; S. II, 7, 101) *audis;* was man von dir sagt; vgl. S. I, 6, 29. — *iactamus;* zu ergänzen *nam.* — *iactamus—omnis te Roma:* die einzige Art dieser constructio ad synesim, die Horaz kennt, der niemals Ausdrücke wie *pars in frusta secant* (Virg.) u. ä. hat, sondern nur wo er sich der Menge einreiht den Plural setzt; vgl. C. IV, 2, 50 f.; Ep. II, 3, 24 *maxima pars vatum—decipimur.* — *necui;* dass andere Eindruck auf dich machen, wenn sie dich glücklicher preisen als du bist. — *alium sapiente bonoque:* Ablativ der Trennung; wonach auch II, 1, 240 *alius Lysippo;* S. II, 3, 208 *species alias veris* (vgl. die Anm.) zu beurtheilen ist. — *sanum recteque valentem;* vgl. 7, 3. — *dictitet:* II, 1, 27. — *occultam—dissimules;* beim Fieber muss strenge Diät gehalten werden. Der Kranke will aber vor seinen Gästen gesund erscheinen. Deshalb verhehlt er die Krankheit, bis der Frost ihn schüttelt. So fürchtet Horaz, dass sein Freund wegen des günstigen Rufes, dessen er sich erfreut, solange die Besserung der geheimen Fehler verschiebe, bis sie all-

Siquis bella tibi terra pugnata marique
Dicat et his verbis vacuas permulceat aures:
'Tene magis salvum populus velit an populum tu,
Servet in ambiguo, qui consulit et tibi et urbi,
Iuppiter,' Augusti laudes agnoscere possis;
Cum pateris sapiens emendatusque vocari:
Respondesne tuo, dic, sodes, nomine? 'Nempe
Vir bonus et prudens dici delector ego ac tu.'

bekannt werden. — *m.* — *unctis;* man ass mit den Fingern; zu S. II, 4, 78. — *stultorum—celat;* zweites Bild. — *pudor malus* (= *ineptus*); vgl. S. II, 3, 39.

25—40. Das Folgende nimmt nicht mehr auf Quinctius Rücksicht, sondern gibt, von der Warnung an den Bekannten ausgehend, allgemeine Betrachtungen philosophischen Inhalts, wie schon der Wechsel der 2. und 1. Person (35; 36 ff.) zeigt.

25—31. Vergleich des wahren Ruhmes mit dem falschen. — Wenn ein Soldat vom Dutzendschlage Lob vernimmt, wie es nur für Augustus passt, so wird er den Betrug gleich merken. Wenn man aber jemand als Vorbild der Tugend preist, während er noch so viel zu bessern hat, darf er diese Schmeichelei ohne weiteres annehmen? — *tibi;* für *a te.* — *dicat* = *canat.* — *vacuas—aures;* die unbeschäftigten, offenstehenden Ohren; dasselbe wie *patulae aures;* 18, 70; II, 2, 105. — *tene magis—Iuppiter; notissimo ex panegyrico Augusti;* Porph.; *verba—sumpta ex panegyrico Augusti scripta* (lies *scripto*) *a Varo;* Comm. Cruq. — Gemeint ist L. Varius, des Horaz Freund (vgl. zu II, 1, 247), den dieser so auf feine Weise den Lesern ins Gedächtnis ruft — ein bei den Dichtern Roms häufiges Compliment. So citiert Ovid zweimal (Met. XIV, 812 ff.; Fast. II, 487 f.) den Vers des Ennius *unus erit quem tu tolles in caerula caeli,* ohne jenen zu nennen; vgl. auch Fast. III, 475; Catull. 64, 143. — *an populum tu;* das einsilbige Wort am Schluss bei vorhergehendem mehrsilbigem wird durch die Antithese entschuldigt. — *s. in amb.;* d. h. mögen nicht für dich oder den Staat so schlimme Zeiten eintreten, dass du oder er genöthigt sind durch Thaten jene Liebe zu beweisen. — *agnoscere;* nur hier bei Horaz. — *cum pateris—vocari;* C. I. 2, 43 *patiens vocari Caesaris ultor.* — Zu *emendatus* vgl. II, 1, 71. — *vocari;* hier gleichsam: aufgerufen werden. — *resp. tuo—nomine;* wie der Bürger bei der Musterung von dem Censor, bei der Aushebung von dem Feldherrn namentlich aufgerufen seine Identität bejaht. Vgl. Varro bei Non. 19, 7: *Manius Curius consul in Capitolio cum delectum haberet nec citatus in tribu civis respondisset, vendidit tenebrionem.* — *respondesne;* fassen Manche = *nonne respondes?* Und so kann ja *ne* stehen; vgl. zu S. II, 3, 67. Danach sagt Horaz: wenn dich jemand als Tugendmuster preist, bejahst du nicht, dass du ein solches bist? — Doch erfolgt nach *ne* öfter eine verneinende Antwort. Somit ist *tuo nomine* = mit dem wirklichen Namen, d. h. *stultus et mendosus,* nach der bekannten Maxime, die Senecas Freund Lucilius folgendermassen ausdrückt: *non est tuum, Fortuna* (hier die *popularis aura*) *quod fecit tuum.* Vgl. auch des Syrus Sentenzen, V. 1. Für diese Erklärung spricht besonders V. 35 *pone, meumst, inquit.* — *dic, sodes;* 1, 62.

31—33. Antwort des fingierten Gegners: Jeder freut sich guter Nachrede; *gloriam—bonus et ignavus aeque sibi exoptant;* Sall. Catil. 11. — *vir bonus et prudens;* II, 3, 445. — *ac tu;* du bist auch nicht anders.

Qui dedit hoc hodie, cras si volet auferet, ut si
Detulerit fasces indigno, detrahet idem.
'Pone, meumst,' inquit: pono tristisque† recedo.
Idem si clamet furem, neget esse pudicum,
Contendat laqueo collum pressisse paternum:
Mordear opprobriis falsis mutemque colores?
Falsus honor iuvat et mendax infamia terret
Quem nisi mendosum et medicandum? Vir bonus est quis?
'Qui consulta patrum, qui leges iuraque servat,
Quo multae magnaeque secantur iudice lites,
Quo res sponsore et quo causae teste tenentur.'
Sed videt hunc omnis domus et vicinia tota

33—40. *qui dedit;* geht zunächst auf *siquis* V. 25; doch sind überhaupt *ventosae plebis suffragia* gemeint; vgl. V. 21. — *dedit—auferet;* Lucilius, der Freund des Seneca: *dari bonum quod potuit auferri potest.* Derselbe muss ein grosser Bewunderer des Horaz gewesen sein, da die beiden einzigen Trimeter seiner Sprachsammlung, die der Philosoph aufbewahrt, offenbar auf V. 33 und 31 unseres Briefes zurückgehen. — *hoc;* nämlich *vir b. et pr. dici.* — *pone* = *depone.* — *meumst;* dein Ruhm ist nur mein Werk; du dankst ihn nur mir. Das Neutrum wie oft von jedem beliebigen Besitze. — *tristisque;* ist, wie V. 39 f. zeigt, verderbt; Lehrs vermuthet *tacitusque.* — *idem;* geht auf *inquit,* nicht auf *recedo.* — *furem;* näml. *me.* — *premere;* gewöhnlich *frangere; elidere.* — *mordear;* 14, 38; S. I, 4, 93. — *colores;* das Gewöhnliche ist *colorem,* wie einige Hss. haben. — Doch hat auch der Plural, den Horaz wohl aus Rücksicht auf den Wohlklang (wegen des vorhergehenden *mutemque*) vorgezogen hat, seine Berechtigung. Die gewöhnliche Farbe des Gesichtes verwandelt sich in eine bleiche, resp. hochrothe (1, 61; Ep. 7, 15; Ep. II, 1, 267); *mutare* ist also = vertauschen, wie oft bei Horaz. Vgl. II, 2, 174 *(quod) permutet dominos.* So Aen. XII, 69 von der bald erröthenden, bald erbleichenden Lavinia: *tales virgo dabat ore colores.* — *mendosum et medicandum* (der Heilung bedürftig); man beachte den Gleichklang.

40—45. Ein jeder will als *vir bonus* erscheinen nach dem landläufigen Begriff. Nur trifft man leider die Heuchelei viel häufiger als echte Tugend. — *qui consulta—servat;* noch ganz wie im alten Freistaat. — *patrum;* ist nicht zu *leges iuraque* zu ergänzen. — *secantur;* entschieden werden; vgl. S. I, 10, 15. — *res sponsore;* so der älteste Blandinier; die übrigen Hss. mit leicht erklärlichem Fehler *responsore,* was nur auf einen speciellen Juristen gehen könnte. — *res,* bezieht sich nicht bloss auf Rechtshändel, da sonst die dreifache Variation; *lites—res—causae,* abgeschmackt wäre, sondern auf alle mögliche Geschäfte und Verträge, bei denen ein Bürge nöthig ist. Vgl. II, 2, 67; S. II, 6, 23. Gefälligkeiten derart galten als besondere Pflicht des Biedermanns; ebenso die nachher erwähnten Zeugenaussagen. — *tenere* = *obtinere,* zu gutem Abschluss bringen; vgl. Cic. pro Caecina 24, 67 *et hoc loco Scaevolam dixisti causam apud centumviros non tenuisse.* — *sed;* gewöhnlicher *at;* doch vgl. 11, 11. — *domus et vicinia* (17, 62; S. II, 5, 106); vor diesen kann sich der angebliche Biedermann nicht verstellen. — *introrsum turpem—decora;* vgl. S. II, 1, 64: *detrahere et pellem, nitidus qua quisque per ora cederet.* Wie dort, ist auch hier

Introrsum turpem, speciosum pelle decora.
'Nec furtum feci nec fugi,' si mihi dicat
Servus: 'habes pretium, loris non ureris,' aio.
'Non hominem occidi.' 'Non pasces in cruce corvos.'
'Sum bonus et frugi.' 'Renuit negitatque Sabellus.'
Cautus enim metuit foveam lupus accipiterque
Suspectos laqueos et opertum miluus hamum.
Oderunt peccare boni virtutis amore:
Tu nil admittis notae formidine poenae.
Sit spes fallendi, miscebis sacra profanis.

* * *

wohl unter *pellis* nur die Bekleidung (mit einer dunklen Erinnerung an die Sitte der Urmenschen, die in Fellen giengen) resp. das Äussere zu verstehen. Wie die Schauspieler sich mit Flitter behängen, so erscheinen auch wir in der Komödie des Lebens (S. II, 1, 71) vor dem Volk am liebsten im Feiertagskleide.

46—51. Sogar die Sclaven wollen gut erscheinen. Freilich leitet diese die Furcht vor strengster Züchtigung. — *nec furtum feci—negitatque Sabellus;* Gespräch eines Dieners mit seinem Herrn. — *habes pretium;* dafür hast du deinen Lohn empfangen. — *loris non ureris;* vgl. S. II, 7, 58 *uri virgis;* Ep. 4, 3. — *sum bonus et frugi;* vgl. S. II, 7, 3. — *negitatque;* statt des etwas seltenen Zeitwortes haben viele Hss. *negat atque;* doch findet sich *atque* an zweiter Stelle in den Briefen sonst nicht. — *Sabellus;* ein Einfaltspinsel. Wie die zum sabellischen Stamme gehörigen Bergvölker Mittelitaliens, besonders die Sabiner, einfach in ihrem Leben und Weben waren, so fehlte ihnen andererseits der Schliff und die Schlauheit des *homo urbanus.* Deshalb hat *Sabellus* die Bedeutung 'naiv,' 'einfältig' angenommen; ähnlich *simplicior* S. I. 3, 63; *simplex* II, 2, 68. Vgl. auch die Anm. zu 15, 24 *Phaeax.* — *cautus—hamum;* diese Worte sind wohl nicht als Fortsetzung des Gesprächs zu fassen, sondern als allgemeine Sentenz, die durch das vorhergehende Beispiel erläutert ist. — *cautus;* nicht: vorsichtig; sondern mit griechischer Freiheit = *cavens sibi;* wie *temperatus* für *temperans sibi:* sich in Acht nehmend (weil er schlimme Erfahrungen gemacht); vgl. 1, 73. — *miluus;* dreisilbig, wie überhaupt bei den älteren Dichtern: vgl. Ep. 16, 32; so auch bei Phädrus; Persius 4, 26 *miluus errat.* Hier ist der Fisch dieses Namens gemeint.

52—56. Weitere Ausführung der letzten Sentenz. — *tu;* der gewöhnliche Mensch. — *admittis notae f. p.;* die Hss. haben *admittes in te;* hier ist *admittes* eine metrische Interpolation, entstanden, nachdem aus *notae inte* geworden war, wie S. II, 3, 1 *scribes.* Nach *oderunt* erwartet man auch im Gegensatze das Präsens; nachher wird durch das conditionale *sit* gut das Futurum eingeführt. — Weder ist *admittes in te* so zu erklären: du wirst nichts gegen dich (dein besseres Selbst) zulassen; denn der Durchschnittsmensch kümmert sich um solche philosophische Ideale sehr wenig; noch kann es mit Kiessling (der auf Cic. pro Cluent. 60, 167 verweist: *quid umquam Aritus in se admisit, ut hoc tantum ab eo facinus non abhorrere videatur*) gedeutet werden: du wirst keiner Schlechtigkeit Zutritt zu dir verstatten; denn es steht ja nur *nihil.* Vgl. Ter. Phorm. 270 *sist, patrue, culpam ut Antipho in*

Nam de mille fabam modiis cum surripis unam,
Damnumst, non facinus, mihi pacto lenius isto. †
Vir bonus, omne forum quem spectat et omne tribunal,
Quandocumque deos vel porco vel bove placat,

se admiserit. — *notae;* der allbekannten. — *n. f. p.;* umgekehrt sagt eine Cornelia (Prop. V. 11, 47): *mi natura dedit leges a sanguine ductas, ne possem melior iudicis esse metu.* — *fallendi:* verborgen zu bleiben. Anders V. 61. — *miscebis sacra profanis;* II. 3, 397 *publica privatis secernere, sacra profanis.* Hier wohl sprichwörtlich für *miscere omnia;* vgl. Sall. Cat. 10 *saevire fortuna ac miscere omnia coepit.* Plaut. Trin. 286 *sacrum profanum, publicum privatum habent hiulca gens.* — Das Folgende bis V. 60 muss in der ältesten Überlieferung sehr entstellt gewesen sein. Gleich nach 54 ist offenbar eine Lücke. Der Angeredete hatte gesagt, es handle sich ja nicht um weltumstürzende Verbrechen. Den Kampf ums Dasein zu gestatten, müsse man kleinen Vergehen durch die Finger sehen. Ähnliche Vertheidigungen mehrfach bei Horaz. Darauf erwidert der Dichter, diesmal *virtutis verae custos rigidusque satelles* (1. 17), nach der stoischen Tugendlehre gebe es keinen Unterschied der Vergehen. Freilich ist mit diesem Satz praktisch nichts anzufangen; auch wird er von Horaz selbst verworfen; S. I. 3. 96 ff. — Indessen trägt mehrfach in den Episteln die strenge Consequenz des Systems den Sieg davon über die Forderungen der Wirklichkeit. — Zur Sache vgl. Cic. Parad. III ὅτι ἴσα τὰ ἁμαρτήματα καὶ τὰ κατορθώματα. — *fabam—unam;* so Peerlkamp. pg. 120 der Satiren. Wer die Lesart der Hss. *fabae—unum* vertheidigt, möge erst beweisen, dass man sagen kann *fabae modius* für *fabarum.* Auch erfordert V. 53 unbedingt die in dem Text aufgenommene Änderung. Denn niemand wird den belangen, der von tausend Scheffeln Bohnen eine stiehlt, wohl aber kann, wer einen Scheffel maust, belangt werden. — Der Gegensatz zwischen *mille modii* und einer Bohne ist kaum stärker als S. I. 3. 115 *nec vincet ratio, tantundem ut peccet idemque qui teneros caules alieni fregerit horti et qui nocturnus sacra divum legerit.* Vgl. auch die Übertreibungen in S. II. 3, 307—326. — *damnumst—isto;* dieser Vers ist schwer verderbt. Zunächst wird *levius* erfordert, nicht *lenius,* das man nicht durch C. II. 19, 15 *non leni ruina* schützen darf. Ferner erscheint *mihi* fehlerhaft, da es weder als dativ. ethicus stehen kann, noch gar zu *lenius* gehören. Es müsste dann auch zu *facinus* gezogen werden. Ausserdem ist ja im vorhergehenden V. von der Person des Bestohlenen keine Rede. Schon in alter Zeit hat man gemerkt, dass hier ein grober Fehler vorliegt. Daraus erklärt sich die Lesart, die Cruquius in dem cod. Silvii fand (vgl. auch Lambin): *damnum est hoc levius mihi, non facinus tamen: esto.* Doch wird so nur der eine Anstoss beseitigt. Dem Sinne würde entsprechen: *damnumst, non facinus levius pacto, miser, isto.* So sagt der Stoiker Damasippus zu Horaz, weil er sich auf falschem Wege befinde (S. II. 3, 14): *contemnere, miser.* Auch braucht Horaz öfter *miser* von dem, der von irrigen Vorurtheilen befangen ist. Zum Rhythmus des V. vgl. z. B. II. 1, 83: *vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt.* — *pacto—isto;* geht auf V. 55.

57—62. Es folgt die berühmte Schilderung des römischen Tartuffe, mit der man Molières unsterbliches Lustspiel vergleiche. Je eifriger bei den Römern der alten Zeit die *virtus* und das *decorum* verehrt wurden, um so näher lag es niedrigen Naturen durch Heuchelei, den Tribut, welchen das Laster der Tugend bringt, zu ersetzen, was ihnen an *bonae artes* fehlte. Je mehr die Sitten nun verfielen, desto

'Iane pater' clare, clare cum dixit 'Apollo'

* * *

Labra movet metuens audiri: 'pulchra Laverna, 60
Da mihi fallere, da iusto sanctoque videri,
Noctem peccatis et fraudibus obice nubem.'

zahlreicher wurde diese Sorte römischer „Biedermaier", so dass zuletzt Martial geradezu sagen konnte (XI, 2, 1): *triste supercilium durique severa Catonis frons et aratoris filia Fabricia et personati fastus et regula morum quidquid et in tenebris non sumus ite foras.* Horaz beschreibt einen *„homo nauci"*, (auch *non nauci*, d. i. *ne nauci quidem*, was aber nicht gesagt wird), welcher scheinbar der Virtus und der Honestas, in Wahrheit nur Mercur und Laverna opfert und nicht einmal soviel Sinn für höhere Ziele hat, wie der Kleon des Aristophanes oder der *ignavus* bei Sallust Catil. 11 z. Anf. — Vorgeführt wird ein Mensch, der, wie man in Petersburg sagt, das so manche Ähnlichkeit mit dem Rom des Horaz bietet und nicht wenig Exemplare der geschilderten Gattung züchtet, das Geld von den Lebenden und Todten nimmt, der nie mit der Polizei auch nur um eine Kopeke in Conflict kommt, aber zu jedem Betrug bereit st — *sit spes fallendi*, für den endlich seine Vorgesetzten und Patrone schwärmen, weil er vor ihnen stets mit gekrümmtem Rückgrat steht und acht Tage vorher sich bereits einstudiert, was er bei einer Audienz mit ihnen reden will, der aber keinen Bubenstreich scheut, wenn es gilt einen unbequemen Concurrenten und Rivalen zu ruinieren. — *forum;* wo das Volk zusammenströmt; *tribunal;* wo Recht gesprochen wird; vgl. V. 41 ff. — *q. spectat;* auf den die Augen richtet (natürlich mit Bewunderung); vgl. *suspice*, 6, 18; II, 3, 37. — *pater;* gehört wohl nicht auch zu Apollo, da dieser eben so selten als Janus oft *pater* genannt wird. Vgl. S. II, 6, 20; über die Vorliebe der Götter für dies Epitheton im allgemeinen s. Lucil. I, 9. — *labra movet;* vor diesen Worten muss nothwendig ein V. (resp. mehr) ausgefallen sein, worin der Tartuffe die genannten Götter um etwas Ehrbares anfleht, dem Sinne nach etwa: *da mihi quodcumquest dignum sapiente bonoque.* Denn er muss ja nach lauter Anrufung der Himmlischen auch laut eine Bitte vortragen. Ferner kann er anständige Gottheiten, wie Janus und Apollo, doch nicht mit Ersuchen wie die in V. 61, 62 behelligen. Wenn in der freien Nachahmung bei Pers. 2, 8 ff. *Mens bona, Fama, Fides* ohne weitere Erläuterung angerufen werden (erst später kommen sehr wenig jenen Gottheiten entsprechende Bitten), so thut dies nichts zur Sache, da schon die appellative Bedeutung jener Namen den Gedanken an unehrenhafte Wünsche ausschliesst. — *labra m. met. audiri;* Persius 5, 184 *labra moves tacitus.* — *pulchra;* weil sie die Reichthümer vertheilt und diese schön sind; S. II, 3, 95 f. — *Laverna;* eine altitalische, auch von Plautus und Lucilius erwähnte Göttin (vgl. Non. 134, 34), gleich Merkur Schutzgeist alles erlaubten und unerlaubten Gewinnstes. — *fallere;* hier: betrügen. V. 62 fasst dann die hier in zwei Sätze vertheilten, sehr verschiedenen Wünsche geschickt in einen. — *da s. i. v.;* und beim Betrügen heilig und gerecht zu scheinen. — Der Dativ nach der bei Horaz beliebten Construction; vgl. z. B. II, 3, 372; S. I, 1, 19. Wie S. I, 4, 39 schwankt auch hier die Überlieferung zwischen Dativ und Accusativ. — *noctem—nubem;* wie die Götter bei Homer selbst ἠέρι καὶ νεφέλῃ unerkennbar einherschreiten, auch ihre Schützlinge in solcher Verhüllung der Gefahr entziehen; Il. III, 380 f.; XX, 443 f.

Qui melior servo, qui liberior sit avarus,
In triviis fixum cum se demittit ob assem.
Non video: nam qui cupiet, metuet quoque: porro
Qui metuens vivet, liber mihi non erit umquam.
Perdidit arma, locum virtutis deseruit, qui
Semper in augenda festinat et obruitur re.

* * *

Vendere cum possis captivum, occidere noli:
Serviet utiliter: sine pascat durus aretque.

63—68. Dem Beispiel des Biedermaiers und „*homo nauci*" reiht Horaz eine Züchtigung des diesen zumeist beherrschenden Lasters der Habsucht an. — *qui* (= *quo pacto mel. servo, qui liberior;* vgl. S. II. 7. 75—88. — *in triviis—ob assem:* Manche erklären dies durch ein auch heute nicht ungewöhnliches Kinderspiel, das der Scholiast zu Persius 5. 111 bezeugt. Knaben pflegten zuweilen kleine Geldmünzen mit Blei an das Pflaster anzukleben, um so arme (resp. habgierige) Passanten zu hänseln. Doch zeigt die Nachahmung des Persius: *inque luto fixum possis transcendere nummum*, dass *fixus* vielmehr bedeutet: haftend. — *in trivio;* wo die meisten Menschen verkehren; geht auch das Meiste verloren. — *se demittit:* sich bückt. — Horaz lässt durchblicken, dass, wer einmal sich so schäbig benimmt, überhaupt zu jeder Unwürdigkeit, des Geldmachens wegen, fähig sei. — *qui cupiet, metuet quoque; porro —umquam;* vgl. 6, 9—14. — *liber mihi non erit umquam:* wird mir nie für frei gelten; vgl. 2, 30. — *perdidit arma, locum virtutis deseruit;* echt römisches Bild. Denn was gab es für Römer der alten Zeit schimpflicheres, als die Waffen auf der Flucht einzubüssen, falls nicht gar durch Gefangenschaft (C. III. 5. 19), die aber durch die Worte *loc. v. des.* ausgeschlossen scheint, oder den im Kampf angewiesenen Platz zu verlassen? Vgl. Sall. Cat. 9, wo es heisst, es sei bei den Vorfahren öfter vorgekommen, dass Soldaten bestraft wurden, die zu eifrig und hartnäckig in ihrem Beruf waren, als *qui pulsi loco cedere ausi erant.* — *locum virtutis:* den Ort, wo die Tugend weilt; vgl. Sen. de constant. sap. 19, 3 *adsignatum a natura locum tuere, quaeris quis hic sit locus? viri.* — *obruitur:* vgl. 1, 16 *mersor civilibus undis.*

69—72. *vendere cum—noli;* da im Vorigen keine Erwähnung der Gefangennahme des vergleichsweise genannten Kriegers stattfindet, überhaupt die Stelle nur bildlich zu fassen ist, so fällt der unvermittelte Übergang sehr auf. Auch hier muss eine Lücke sich bergen, die man etwa so ausfüllen kann: *si tibi praeda fugax victori cesserit hostis* oder: *mancipium tibi si victori cesserit hostis.* Dann schliesst sich das Folgende bequem an V. 66 wie 67 an, indem zugleich durch beide alsbald klar wird, dass es sich auch V. 69 um eine Allegorie handelt. Denn der Gedanke ist der von Horaz oft wiederholte: man muss dem Habgierigen sein Treiben lassen, selbst wenn man die Möglichkeit hätte es zu verhindern. Er trägt durch sein rastloses und aufreibendes Jagen nach Gewinn die beste Strafe in sich. Es muss auch solche Käuze geben. — Da hauptsächlich durch Gefangenschaft freie Männer in Knechtschaft geriethen, so lag das in V. 69—72 Ausgeführte sehr nahe. Sagt man doch ebenso gut *cupiditatibus captum esse* als *cupiditatibus inservire.* Auch leiteten die Juristen (Instit. I, 3, 3) *servus* von *servare* ab: *servi—ex eo appellati sunt, quod imperatores captivos vendere ac per hoc servare nec occidere solent.* — Horaz scheint danach eine bestimmte

Naviget ac mediis hiemet mercator in undis,
Annonae prosit, portet frumenta penusque.
Vir bonus et sapiens audebit dicere: 'Pentheu,
Rector Thebarum, quid me perferre patique
Indignum coges?' 'Adimam bona.' 'Nempe pecus, rem, 75
Lectos, argentum: tollas licet'. 'In manicis et

juristische Formel verwertet zu haben. — *durus;* vgl. 7, 91. — *hiemare;* im Sturm treiben; vom Sturm gejagt werden; etwas anders als S. II, 2, 17. — *mercator;* Sclaven trieben, wie in Russland Leibeigene, oft Handelsgeschäfte, theils auf eigenes Risico, theils mit dem Gelde ihrer Herren, die einen Theil des Gewinnstes einstrichen. Meist waren es natürlich kleine Unternehmungen, da solche, zu denen grosses Capital, bedeutender Credit und persönliches Ansehen gehörte, von den Herren selbst oder doch von zuverlässigen Bevollmächtigten aus der Zahl der Freigeborenen, allenfalls der Freigelassenen, ins Werk gesetzt zu werden pflegten. — *annonae;* der Verpflegung Roms und Italiens. — *portet;* für *apportet.* — *penusque;* gewiss Accus. des Singulars, wie ja Horaz viele pyrrichische Neutra auf *-us*, z. B. *pecus; olus; onus; decus; genus*, nur im Singular braucht. So haben auch Servius und Priscian das Wort gefasst. Überhaupt ist der Plural selten. Die gebräuchlichsten Formen sind *penus,* meist weiblich, nach der 4., auch 2., Decl., und *penus, penoris.* Vgl. Neue's Formenlehre I, 566; 680. — Über die verschiedenen Bedeutungen spricht ausführlich Gell. IV, 1. Hier sind entschieden zu Speise und Trank geeignete Vorräthe jeder Art gemeint. Sonst wird auch alles andere, was zum Hausrath erforderlich ist, darunter verstanden.

73—79. Anders benimmt sich der Weise, wenn er in Fesseln geräth. Ihn schreckt auch der ärgste Wütherich vergebens (C. III, 3, 3 f.). Er wird alles mit Gleichmuth preisgeben, aber nicht zum Sclaven herabsinken. Denn ihm winkt als sichere Freiheit der Tod. — *vir bonus et sapiens;* 7, 22. — Das Folgende führt uns einen Stoiker im Gespräch mit einem blutgierigen Tyrannen vor, ähnlich wie ein solcher S. II, 3, 187 ff. mit einem eigensinnigen Selbstherscher verhandelt. — Nachgebildet ist ein Theil einer Scene aus den Bacchen des Euripides (492—98), wo der Gott, der sich zum Priester der Bacchantinnen verwandelt hat, von Pentheus, dem König Thebens, einem grimmen Feinde des dionysischen Cultus, bedroht wird. Vgl. die Erklärer zu C. II, 19, 14 f. — Bekanntlich benützten die Philosophen, zumal die Stoiker, ebenso die Tragiker wie den Homer zur Erläuterung ihrer ethischen Grundsätze. — *perferre patique:* 15, 17. — *indignum:* ist wohl mit Kiessling als Neutrum zu fassen, nicht als Masculinum, entsprechend den Worten des Euripides: εἶφ' ὅτι παθεῖν δεῖ τί με τὸ δεινὸν ἐργάσει; — *rem;* das Geld. — *argentum;* das Silbergeräth. Der Gefangene zählt natürlich nicht alles auf. — *in manicis* u. s. w.; vgl. Eur.: εἱρκταῖσί τ' ἔνδον σῶμα τὸν φοιτάδομαι. — *in manicis et compedibus;* vgl. Lucil. XXX, 57: *sic laqueis, manicis, pedicis mens inretitast.* — *sub;* unter Aufsicht; vgl. II, 1, 99: *sub nutrice.* — *ipse—deus solvet;* vgl. Eur.: λύσει μ' ὁ δαίμων αὐτός, ὅταν ἐγὼ θέλω. Bei dem Tragiker deutet der Gefangene an, dass er selbst der Gott sei, der die Kraft habe sich zu befreien. H., der die Fabel allegorisch fasst nach Art der Philosophen (vgl. die Einl. zu I, 2), meint, der Weise habe stets die Macht sich zu befreien, näml. durch den Tod, was selbst die Gottheit billigen müsste; auf deren Wohlwollen sogar der Verächter des Irdischen rechnen darf. Vgl. C. III, 29, 57—64. — In ähnlicher Weise wendet auch Plutarch περὶ εὐθυμ. c. 18 den Vers des Eurip.

Compedibus saevo te sub custode tenebo.'
'Ipse deus, simulatque volam, me solvet.' Opinor,
Hoc sentit 'moriar.' Mors ultima linea rerumst.

an. — *volam;* ziemlich seltene Form, während die übrigen Personen dieses Futurums gebräuchlicher sind. Es findet sich auch II. 2, 193; ebenso bei Luc. XXVIII. 7 und sonst bei älteren Autoren. — *solvet;* so erwiedert die stoische Kassandra bei Seneca. Agam. 833, auf des Königs Worte *'ne metue dominam famula': libertas adest.* — *opinor;* zu Anfang des Satzes; vgl. zu S. I. 3. 53. — *mors ultima linea;* das Bild ist genommen von dem weissen Striche zu Anfang und Ende der Rennbahn; vgl. Lucil. XXIX. 6; Eurip. Electr. 955: πρὶν ἂν τέλος γραμμῆς ἵκηται καὶ πέρας κάμψῃ βίου. — Der Gedanke ist so häufig, dass er keiner Belege bedarf. — Die Epistel schliesst, entsprechend dem Bilde vom stoischen Weisen, pathetisch.

XVII.

Man vergleiche mit diesem Gedicht die Einleitung zu I, 6.

Unser Brief erörtert die Frage, wie junge Männer zugleich in würdiger und erspriesslicher Weise den Verkehr mit höher Gestellten pflegen können. Man hat jedoch den Inhalt, der das gleiche Thema behandelt wie das folgende Gedicht, das darum auch neben dieses gestellt ist, meist viel zu tragisch genommen. Allerdings ist der sonst nicht bekannte Scaeva, den Horaz anredet, jünger als dieser (vgl. 16), wenn auch nicht soviel Jahre als der im nächsten Brief belehrte Lollius. Dass er aber von dem Dichter nicht geringgeschätzt und verhöhnt, oder gar wegen seines Namens (*scaevus* = linkisch) zum Ausgangspunkt der Betrachtungen erkoren wird, zeigt unwiderleglich der Anfang, wo besonders die Worte: *docendus adhuc quae censet amiculus* (vgl. die Anm.), *ut si caecus iter monstrare velit*, jeden Gedanken an Verspottung ausschliessen.

Zum richtigen Verständnis des Folgenden bedenke man, dass die Briefe des Horaz für praktische, realistische Römer berechnet waren, bei denen nur in Ausnahmefällen die Mahnung zum Quietismus des stoischen Musterweisen angebracht war, dass ferner die meisten Lehren und Warnungen enthalten, die nicht bloss für den Angeredeten, sondern überhaupt für Leute, welche sich in ähnlicher Lage befinden, bestimmt waren, ohne genaue Scheidung der Charaktere, die ja auch ohne ermüdende Langweiligkeit kaum möglich war, vielmehr mit besonderer Rücksicht auf die Allen gemeinsame menschliche Mangelhaftigkeit und besonders auf das von Horaz so oft erwähnte Unvermögen der Meisten Maass zu halten. Ferner beherzige man stets Lessings Ausspruch, dass die Urbanität der Alten ebensoweit von unserer Höflichkeit als von unserer Grobheit entfernt war. Danach wird man leicht zugestehen, dass der Dichter in diesem Briefe seinen Freund weder beleidigen noch herabsetzen wollte, Scaeva auch nicht eine grämliche Natur war, wie Manche meinen, noch eine streberhafte, die das Geld nahm, wo sie es fand, sondern nur eine solche, die, entsprechend den damaligen Verhältnissen und Gewohnheiten, das Bedürfnis fühlte, sich an einen der Mächtigen (welchen, ist nicht ersichtlich) beim Beginn der bürgerlichen Laufbahn anzuschliessen, und für diesen Zweck Lehren empfängt.

Der Gedankengang ist folgender. Nach der Einleitung (1—5) sagt Horaz, zwei Wege ständen dem Menschen offen: entweder ein bescheidenes und bequemes Leben zu führen, oder durch die Gunst der Mächtigen zu Ansehen und Reichthum zu gelangen (6—12). Beides wird dann an dem Beispiel des Diogenes und Aristippus, den der Dichter besonders in sein Herz geschlossen hatte, erläutert. Horaz zeigt, entsprechend dem römischen Charakter, dass Aristippus' Weg der richtigere sei (13—32). Könne man nicht das Höchste erreichen, so sei schon die Gunst der an der Spitze des Gemeinwesens stehenden Männer, nicht gering zu achten, wenn sie auch oft schwer zu erreichen sei. Warum solle die Tüchtigkeit sich in Thatlosigkeit verzehren (33—42)? Das Gedicht schliesst mit einer Mahnung, das Wohlwollen der Mächtigen nicht zu materiellen Vortheilen unverständig auszubeuten (43—62). Dass nur diese Lehre gespendet wird, während noch manche andere am Platze waren, erklärt sich entweder durch eine Lücke nach V. 42, oder weil Horaz dasselbe Thema im nächsten Brief ausführlicher behandelt.

Quamvis, Scaeva, satis per te tibi consulis et scis.
Quo tenuem pacto deceat maioribus uti,
Disce, docendus adhuc quae censet amiculus, ut si
Caecus iter monstrare velit; tamen adspice, siquid
Et nos, quod cures proprium fecisse, loquamur.
Si te grata quies et primam somnus in horam

1—5. *quamvis,* mit dem Indicativ, wie z. B. V. 22 und überhaupt oft bei Dichtern; nicht aber *licet*. — *tenuem;* so Horkel; die Hss. *tandem*. Allein dieser Ausdruck der Empörung oder Ungeduld hat nicht den geringsten Grund; auch pflegt Horaz nie *tandem* so in der Frage zu setzen. — *maioribus;* vgl. S. II. 1, 61. — *docendus adhuc — ut si caecus iter monstrare velit;* urbane Einführung der folgenden, eindringlichen und ungeschminkten Rathschläge. — *amiculus* (nur hier bei Horaz); vgl. Catull. 30, 2: *tui dulcis amiculi;* übr. s. die Einl. — Merkwürdig ist, dass Horaz, so oft auch bei ihm die Worte *amicus, amicitia* vorkommen, sich ausser hier nie, wo er Subject ist, als Freund bezeichnet, wenn er Andere auch ihn als Freund bezeichnen lässt. So C. III, 8, 13; in der verdächtigen Stelle Ep. I, 1, 105. — *ut si—velit;* auch im Griechischen besteht das Sprichwort: μήτε τυφλὸν ὁδηγὸν μήτε ἀνόητον σύμβουλον; Porph. vergleicht die derbe Redensart: *sus Minervam (docet).* — *adspice;* zu 7, 96. — *cures—fecisse;* eindringlicher als *facere;* vgl. 18, 59; II, 3, 98 *si curat—tetigisse.*

6—10. Du kannst, zurückgezogen von aller Welt, bescheiden, aber glücklich leben. — *si te grata—si laedit caupona;* vgl. zu V. 8 *Fer. ire iub.* — *et primam s. in h.;* etwa bis gegen 7 Uhr; vgl. zu S. I, 5, 23. Horaz sagt gar von sich S. I, 6, 122 *ad quartam iaceo,* wo jedoch nicht bloss vom Schlaf die Rede ist. In der 1. und 2. Stunde war aber schon der Empfang der Clienten, so dass, wer durch Anti-

Delectat, si te pulvis strepitusque rotarum,
Si laedit caupona, Ferentinum ire iubebo:
Nam neque divitibus contingunt gaudia solis,
Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit.
Si prodesse tuis paulloque benignius ipsum
Te tractare voles, accedes siccus ad unctum.
'Si pranderet olus patienter, regibus uti
Nollet Aristippus.' 'Si sciret regibus uti,

chambrieren vorauskommen wollte, früh aufstehen musste. — *pulv. strep. rotarum;* nachgeahmt von einem Dichter aus der 2. Hälfte der Regierung des Augustus, Nux 87: *felix secreto quae natast arbor in arvo—non hominum strepitus audit, non illa rotarum, non a vicina pulverulenta viast.* — *pulvis;* der Staub, den die Räder aufwirbeln. — *str. rot.;* vgl. II, 2, 74. — *laedit;* zu II, 3, 103. — *caupona;* das wüste Treiben der Kneipen, deren Zahl natürlich in Rom Legion war. — *Fer. ire iub.;* dann geh in ein Nest, wo es keine Vornehmen gibt, denen du den Hof machen musst, wo keine Wagen Staub aufwirbeln und Lärm machen, kein Scandal in überfüllten Kneipen losbricht. Sehr irrig haben manche gemeint, in den Worten *si te grata quies—si laedit caupona* werde die Nothwendigkeit des Glücksuchers mit seinem Patron Reisen zu machen geschildert. Eine solche Unbequemlichkeit kommt doch nur ganz zuweilen. Auch braucht ja der Patron nicht sehr früh aufzubrechen. — *Ferentinum;* ein Nest, wie die nicht fernen Flecken Frusino und Fabrateria (Juven. 3, 224) oder Ulubrae, Gabii, Fidenae, gelegen im Gebiet der Herniker; 48000 Schritt von Rom (*oppidum Campaniae; alii municipium volunt viae Labicanae ad XLVIII lapidem, alii Ferentinum quod est in Tuscis;* Comm. Cruq.). Dasselbe muss schon zu der Gracchen Zeit ein arges Krähwinkel gewesen sein, wie der Vers des Titinius zeigt: *Ferentinatis populus res graecas studet? — nam—solis, nec vixit male qui—fefellit;* vgl. 10, 32 f. — Allbekannt ist Epikurs: λάθε βιώσας, welchen Spruch Ovid Trist. III, 4, 25 wiedergibt durch: *crede mihi, bene qui latuit, bene vixit.*

11—12. Willst du es zu äusseren Erfolgen bringen, so begib dich zu den Mächtigen dieser Erde. — *si;* hier, wie oft für *sin*, das Horaz nicht anwendet. — *benignius = opulentius; largius.* — *te tractare;* ähnlich sagte man im ältern Latein *se invitare* für *se delectare;* Non. 321, 6. — *siccus;* eigentlich von dem, der nichts getrunken, wie von dem, der nichts gegessen, *inanis;* vgl. S. II, 2, 14. Man erwartet also vielmehr im Folg.: *ad udum;* vgl. C. IV, 5, 38 ff. Doch wird *siccus* auch vom Hungernden gesagt; vgl. Aen. II, 357 *catulique relicti faucibus expectant siccis.* So hat auch *ad unctum* Platz. Zweifelhaft ist, ob *unctum* Neutrum ist = reichliche Mahlzeit, wie II, 3, 422 (vgl. auch 15, 44) oder Masculinum, was wahrscheinlicher, da auch im Folg. Personen gegenüber gestellt werden: ein im Fett schwimmender; vgl. 14, 21 *uncta popina.* So auch Porph.: *ad unctum, pro ad opulentum.*

13—15. Beide Maximen stützen sich auf berühmte Vorbilder, Diogenes und Aristippus. — Dieselbe Geschichte erzählt Diog. Laert. II, 8, 68 παριόντα ποτὲ αὐτὸν (den Aristippus) λάχανα πλύνων Διογένης ἔσκωψε καί φησιν· εἰ ταῦτα ἤμαθες προσφέρεσθαι, οὐκ ἂν τυράννων αὐλὰς ἐθεράπευες. ὁ δὲ καὶ σύ, εἶπεν, εἴπερ ᾔδεις ἀνθρώποις ὁμιλεῖν, οὐκ ἂν λάχανα ἔπλυνες. — *pranderet olus;* vgl. S. II, 3, 245 *luscinias—prandere.* — *regibus;* er verkehrte viel bei Dionysius dem Jüngeren in Syrakus, dem

Fastidiret olus, qui me notat.' Vtrius horum
Verba probes et facta doce, vel iunior audi,
Cur sit Aristippi potior sententia. Namque
Mordacem Cynicum sic eludebat, ut aiunt:
'Scurror ego ipse mihi, populo tu: rectius hoc et
Splendidius multost. Equus ut me portet, alat rex.
Officium facio; tu poscis vilia rerum,
Dante minor, quamvis fers te nullius egentem.'
Omnis Aristippum decuit color et status et res,
Temptantem maiora fere, praesentibus aequum.
Contra, quem duplici panno patientia velat,

Gönner der Philosophen, und wurde von diesem besonders geehrt: vgl. Diog. Laert. II, 8, 66.

15—22. Aristippus (zu 1, 18) hat Recht. — *iunior;* da du der Jüngere bist. — *mordax;* Diogenes schonte weder Hoch noch Niedrig. — *scurror;* nur hier und 18, 2: ich mache den Narren. Possenreisser. Vgl. *graecor* S. II, 2, 11 und des Ennius *poetor*. — *mihi—populo;* zu meinem — zu des Volkes Vergnügen. — *populus*, hier wie oft: grosser Haufe; Menge; Pöbel. — *populo tu;* es ist bekannt, dass die Cyniker, später die Stoiker wegen ihrer Sonderbarkeiten vom Volk oft verhöhnt wurden. Darüber gab es viele Anekdoten. Vgl. auch S. I, 3, 133. — *splendidius;* ehrenvoller. — *equus ut me portet, alat rex;* schon Porph. erinnert an das griechische Sprichwort: ἵππος με φέρει, βασιλεύς με τρέφει. Vgl. Diogenian V, 31. — *eq. ut me p.;* d. h. ich brauche nicht auf Schusters Rappen den Weg zu machen. — *officium facio;* in diesem Falle = ich amüsiere den König. — *poscere;* in abgeschwächter Bedeutung öfters für bitten, wie *iubere* für mahnen. So V. 44; II, 1, 134; C. I, 31, 1; Ep. 17, 38; 40 steht *poposceris* parallel mit *voles*. — *vilia rerum;* so mit Recht die Vulgata; die Hss. fast sämmtlich *verum (verum es)*, welche Partikel hier überflüssig oder vielmehr unlogisch ist: denn dass auch der Empfänger einer kleinen Gabe dem Spender verpflichtet ist *(minor)*, leuchtet ja von selbst ein. — *minor;* in der Bedeutung: sich beugend; in der Gewalt jemandes; verpflichtet; abhängig oft bei Horaz — *vilia rerum;* so öfter; vgl. II, 3, 49 *abdita rerum;* S. II, 8, 83 *fictis rerum;* 2, 25 *vanis rerum*. — *se ferre;* sich aufspielen. — *nullius egentem;* wegen *nullius avaris* II, 3, 324 ist *nullius* wohl als Neutrum zu fassen. Dann bedeutet es garnichts und geht auf *vilia rerum:* du bleibst doch ein Mensch; trotz deiner selbstgefällig gepriesenen Bedürfnislosigkeit musst du doch essen und trinken.

23—32. Weitere Verherrlichung des Aristippus. — *color;* Anstrich; Färbung; Schattierung (des Lebens); voller *vitae color;* S. II, 1, 60. — *res* (Singul.); Verhältnisse. — Sagte doch selbst Plato nach Porph., als er den schiffbrüchigen Aristipp in Lumpen gekleidet sah: πάντα σοι πρέπει. Vgl. auch Diog. Laert. II, 8, 66. — *fere;* wie hier steht *fere* in der Mitte zwischen zwei Satztheilen S. I, 3, 96; doch kann es a. u. St. nur zu *temptantem* gehören; denn Aristipp war ja immer mit seiner Lage zufrieden *(aequum)*, indem er sich überall geschickt den Umständen anzupassen wusste (vgl. 23; zu 1, 19). Anderseits suchte er stets in bessere, würdigere Stellung zu gelangen, da nur selten die gebratenen Tauben in den Mund fliegen. — *contra—velat* (hypothetisch), *mirabor—si;* die Construction wie II, 3, 422—25. — *duplici panno;* die

Mirabor, vitae via si conversa decebit.
Alter purpureum non exspectabit amictum.
Quidlibet indutus celeberrima per loca vadet.
Personamque feret non inconcinnus utramque;
Alter Mileti textam cane peius et angue
Vitabit chlamydem, morietur frigore, si non
Rettuleris pannum. Refer et sine vivat ineptus!

διπλοΐς, der doppelt umgeschlagene grobe, oft defecte (daher *pannus*) Mantel der Cyniker. Vgl. die Scholien. Zuerst soll ihn Antisthenes getragen haben. Diog. Laert. VI. 1. 13. Zum Ausdruck vgl. des Bibaculus (frgm. 4) *duplici toga involutus.* — *patientia v.;* die καρτερία, τλημοσύνη der Cyniker, nicht augenblickliche Verlegenheit. Jene wird hier gleichsam personificiert; vgl. *Phrahaten—numero beatorum eximit virtus* C. II. 2. 17 ff.; *quem cepit vitrea fama* S. II. 3. 222. — *conversa;* von der gründlichen Abkehr; dem völligen Gegensatz, wie II. 3, 166; Ep. 5, 87 f. — *loca;* so stets Horaz; dagegen immer *ioci.* — *vadere;* mit Anstand gehen; einherschreiten; vgl. S. I, 8, 23. — *personamque feret* (= *sustinebit*) — *utramque;* (in der Komödie des Lebens; S. I. 1, 18) die Rolle des Bettlers wie des Reichen. — *n. inconcinnus;* harmonisch; gleichmässig; der Lage entsprechend; s. zu 18. 6. — *cane peius et angue vitabit;* vgl. C. IV. 9. 50 *peiusque leto flagitium timet.* — *angue,* nicht *angui*; so habe ich mit Schütz geschrieben trotz mancher guten Hds. und Priscian pg. 766, der freilich mehrfach verderbte Lesarten in den Citaten aus Horaz bietet, weil so die Paronomasie in *cane* und *angue* dem Ohr bemerkbarer wird. — Es handelt sich offenbar um eine sprichwörtliche Redensart; denn Hund und Schlange, beide bissig, galten als böse Vorzeichen; vgl. C. III. 27, 2; 5; Ter. Phorm. 706 f. — *Mileti textam—chlamydem.* Die in Milet gefertigten Gewänder waren wegen ihrer feinen Wolle und der Kunstfertigkeit des Webens berühmt. — Vgl. Georg. III. 306. — *chlamydem;* sehr ansprechend ist die von Kiessling aufgenommene Vermuthung des Cruquius *chlanidem.* Die χλανίς war ein weiches wollenes Oberkleid, das von feinen Männern wie Frauen hauptsächlich zum Putz getragen wurde. Vgl. Plut. de fortuna et virtute Alexandri I. 8 Ἀρίστιππον θαυμάζουσι — ὅτι καὶ τρίβωνι λιτῷ καὶ Μιλησίᾳ χλανίδι χρώμενος δι' ἀμφοτέρων ἐτήρει τὸ εὐσχήμον (vgl. V. 29); Diog. Laert. II, 8. 67 διό ποτε Στράτωνα, οἱ δὲ Πλάτωνα πρὸς αὐτὸν (Ἀρίστιππον) εἰπεῖν· σοὶ μόνῳ δέδοται καὶ χλανίδα φορεῖν καὶ ῥάκος. Doch wird andererseits gleichfalls χλαμύς, zumal bei den Römern, als Staatskleid beim Ausgehen im Gebrauch der Männer und Frauen erwähnt, so dass Horaz hier auch dieses Wort gebrauchen konnte, um so mehr als *chlanis* sich sonst im Latein nicht findet. Vgl. Varro bei Non. 539, 7; 542, 10: *cotidianus cubo in Sardianis tapetibus; clamidast purpurea amiculum;* Aen. V. 250 ff.; von Dido Aen. IV, 137; von Agrippina Tac. Ann. XII, 56. — *si non rett. p.;* die Scholien erzählen hier ein Geschichtchen, wie Aristippus im Bade die Kleider vertauscht, Diogenes aber den purpurnen Mantel jenes zurückgewiesen habe, worauf er eine Strafpredigt zu hören bekam, weil er aus Eitelkeit lieber frieren als fein gekleidet gehen wollte. — Bei Stobaeus V, 46 (I. 117 Mein.) lautet der Bericht artiger. Dionysius habe den Aristippus veranlasst ein purpurnes Gewand anzulegen. Das gleiche Ansinnen habe dann Arist. an Plato gestellt, und als dieser es ablehnte unter Berufung auf des Euripides Vers: οὐκ ἄν δυναίμην θῆλυν ἐνδῦναι στολήν, ihn widerlegt durch die

Res gerere et captos ostendere civibus hostes
Attingit solium Iovis et caelestia temptat:
Principibus placuisse viris non ultima laus est.
Non cuivis homini contingit adire Corinthum.
Sedit qui timuit, ne non succederet: esto.
Quid? qui pervenit fecitne viriliter? Atqui
Hic est aut nusquam, quod quaerimus. Hic onus horret.

Worte desselben Dichters: καὶ γὰρ ἐν βαχχεύμασιν οὔτ' ἄγαν σώφρων οὐ διαφθαρήσεται. — *sine;* wie 16, 70.

33—36. *res gerere:* Thaten zu vollbringen. — *captos—hostes;* vgl. C. II, 12, 11; gemeint ist der dreitägige Triumph, den Augustus i. J. 29 feierte. — *attingit sol. Iovis;* kommt nah dem Thron Jupiters. Der berühmteste aller Triumphe ist der des Jupiter über die Giganten (C. III, 1, 7); mit diesem wird jenes noch in Aller Gedächtnis haftende Ereignis, welches die Bürgerkriege abschloss, verglichen. — *et c. t.:* drückt den vorigen Gedanken in anderer Form aus. — *caelestia;* göttergleiche Thaten. — *princ. pl. v.;* eine solche Auszeichnung kann nur sehr Wenigen zu Theil werden (die Kaiser behielten zudem bald sich und ihrer Familie die Ehre des Triumphes vor; Andere erhielten die *insignia triumphalia*). Ausserdem geht dergleichen über die bescheidenen Verhältnisse des Scaeva weit hinaus. Für diesen ist es schon ein Ruhm, den Ersten im Staat (besonders Augustus und Agrippa sind hier gemeint) gefallen zu haben; vgl. 20, 23: *me primis urbis belli placuisse domique.* — *non cuivis—Corinthum;* Sinn: auch dies erreichen nur Wenige, so wie nicht jeder Corinth zu sehen bekommt. Der Vers ist eine Übersetzung des bekannten Sprichwortes: οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθον ἔστ' ἐς πλοῦς, das verschieden erklärt wurde; indem Einige es auf die unverschämten Preise bezogen, welche die Lais, Zeitgenossin des Demosthenes, von ihren Liebhabern forderte (Gell. I, 8), die Meisten überhaupt auf die in Corinth lebenden zahlreichen und anspruchsvollen Hetären, die ihre Verehrer plünderten (Zenob. V, 37 u. a.). Hier nur ganz allgemein: wie nicht jeder vom Geschick so bevorzugt wird, um die Freuden Corinths zu geniessen, so gelangen Wenige dazu sich in der Gunst der Mächtigen zu sonnen.

37—42. *sedit;* perf. gnomic., dem dann *timuit* entspricht. Zur Bedeutung von *sedere* = καθῆσθαι vgl. Donat. zu Ter. Adelph. 672: *an sedere oportuit domi virginem tam grandem, dum cognatus huc illinc veniret exspectantem? sedere proprie ignaviae cessationis est.* — Hier bezeichnet das Wort zunächst: zuhause bleiben, mit Rücksicht auf *adire Corinthum.* Er traut sich nicht so viel Mittel zu, um auf die Schönheiten Corinths Eindruck zu machen. Übertragen: er wagt es gar nicht bis zu den *viri principes* vorzudringen. — *succederet;* so, impersonal, bei H. nur hier. Es entspricht dem vorhergehenden *contingit.* — *esto;* wie S. II, 2, 30. — *quid?* (wie aber?) *qui pervenit, fecitne viriliter?* Die Form wie II, 1, 40: *quid? qui deperiit minor uno mense vel anno, inter quos referendus erit?* — *viriliter;* = *viro dignum;* vgl. 41 *virtus.* — *atqui;* vgl. V. 45. — *hic* = *in hoc,* näml. in der Art, wie jemand die Gunst eines Mächtigen erlangt und benutzt. — *quod quaerimus;* näml. *quo tenuem pacto deceat maioribus uti;* V. 2. — *hic onus—maius;* der V. 37 erwähnte Schwächling. — *parvis animis;* die sonst häufige und an sich passende Bedeutung von *animi:* Muth ist hier wegen des folgenden *parvo corpore* nicht anzunehmen, sondern *animi* steht um den Hiatus zu meiden für: Geist und umschreibt zugleich mit *corpore* den ganzen Men-

Vt parvis animis et parvo corpore maius;
Hic subit et perfert. Aut virtus nomen inanest,
Aut decus et pretium recte petit experiens vir.
Coram rege sua de paupertate tacentes
Plus poscente ferent; distat, sumasne pudenter
An rapias. Atqui rerum caput hoc erat, hic fons.

schen, wie 6, 14 *animoque et corpore torpet;* vgl. C. I, 33, 10 *impares formas atque animos.* — *hic subit* (näml. *onus*, V. 39); für *ille*, wie oft. — *aut virtus nomen inanest;* der Gedanke ist dem Folgenden coordiniert, wie häufig in der Dichtung, statt: *nisi virtus* u. s. w. — *virtus;* vgl. 38 *viriliter.* — *nomen inanest;* vgl. 6, 31 *virtutem verba putas.* — *decus et pretium* (für *praemium*, wie oft); in diesem Falle die durch die Gunst der Mächtigen zu erlangende Ehre und Belohnung. — *recte* = *iure ac merito.* Zum Gedanken, der ganz der römischen Natur entspricht, V. 13 — 17. — *experiens;* unternehmend; vgl. Metam. XIV, 159 *comes experientis Ulixi;* Amor. I, 9, 31: *ergo desidiam quicumque vocabat amorem, desinat. ingeniist experientis amor;* voller Metam. I, 414: *genus durum sumus experiensque laborum.*

43—62. Es folgen jetzt ziemlich unvermittelt Vorschriften, die Gunst der Mächtigen materiell mit Maass und Würde auszunützen. Hier handelt es sich allerdings um eine Frage ersten Ranges (vgl. V. 45), zumal bei der damals herschenden Sucht sich zu bereichern. Gleichwohl ist das Fehlen aller übrigen Instructionen hinsichtlich des Verkehrs mit vornehmen Gönnern auffällig, so dass die Vermuthung naheliegt, dass einiges ausgefallen. Immerhin könnte man annehmen, dass Horaz deshalb sich hier kurzgefasst, weil er im folg. Gedicht dasselbe Thema ausführlicher behandelt und für den *tenuis Scaeva*, wenn Horkel's Vermuthung in V. 2 richtig ist, gerade in dem maasslosen Raffen (V. 45) der Schwerpunkt der Versuchung liegt.

43—45. *rege;* weist auf V. 13; 14; 20 zurück. Man erinnere sich, dass ohne Zweifel das Thema dieses Briefes oft genug von Philosophen der Diadochenzeit behandelt ist, denen dabei das Treiben an den Höfen des hellenischen Ostens vor Augen stand. So erwähnt Horaz auch sonst die Gewohnheiten und Anschauungen der Könige bei seinen Rathschlägen; vgl. z. B. S. I, 2, 86; Ep. II, 3, 434. Das Wort hier als gleichbedeutend mit Crösus, Millionär, zu fassen, wie es auch bei Horaz vorkommt, geht nicht, da sonst von gewöhnlichen *scurrae* die Rede sein würde. Ich habe deshalb auch mit Bentley *sua* geschrieben; denn darauf kommt es den betreffenden Günstlingen an, von der eigenen Armuth dem Herrn vorzuklagen. Behandelten sie das Thema als Gemeinplatz, so könnte dieser sie leicht missverstehen oder auch seine Gaben an eine andere Adresse richten. Die Hss. haben fast sämmtlich *suo.* — *poscente;* vgl. V. 21. — *distat—rapias;* wird dir eine Gunst gewährt, so benutze sie massvoll. — *sumasne pudenter; sumere* hier nicht in der gehässigen Bedeutung „sich etwas herausnehmen", sondern wie II, 3, 51. — *atqui;* nun aber. Auch hier wird, wie V. 38, durch diese Partikel der Schwerpunkt der Frage eingeführt — *rerum;* der Dinge, die bei Nutzung der Gunst eines Mächtigen in Frage kommen. — *hoc—hic;* die in *coram rege—an rapias* gegebenen Lehren. Die daraus resultierende Folgerung ist V. 48—51 zwischen die in V. 46—57 angefügten Beispiele so eingeschoben, wie 18, 9. — *caput;* steht hier parallel mit *fons.* Vgl. Cic. de orat. I, 10, 42: *iam ab illo fonte et capite (philosophorum) Socrate.* — *erat;* bis zur Gegenwart und darüber hinaus; vgl. die Anm. zu 4, 6: *non tu corpus eras sine pectore.*

'Indotata mihi soror est, paupercula mater.
Et fundus nec vendibilis nec pascere firmus'
Qui dicit, clamat 'victum date.' Succinit alter
'Et mihi'. Dividuo findetur munere quadra.
Sed tacitus pasci si posset corvus, haberet
Plus dapis et rixae multo minus invidiaeque.
Brundisium comes aut Surrentum ductus amoenum
Qui queritur salebras et acerbum frigus et imbres,
Aut cistam effractam et subducta viatica plorat,

46—52. *fundus—nec pascere firmus:* vgl. 16. 1 f. *fundus meus—arvo pascat erum.* — *firmus*, mit dem Infinitiv, wie βέβαιος; so *contemnere honores fortis* S. II. 7. 85. — *qui dicit, clamat;* eine Art Oxymoron; doch minder kühn als Catull 6. 7 *nequiquam tacitum cubile clamat:* Cic. in Cat. I. 8. 21 *cum tacent, clamant.* Man möge zu *clamat*, wie häufiger bei Substantiven, 'gleichsam' hinzuzudenken. Der Streber macht es, wenn auch mit Grazie, wie die Bettler, die mit zudringlichen Rufen belästigen. — *succinit:* auch dies kann vom Gebrauch der Bettler entlehnt scheinen, die häufig ihre Bitte singend vortragen: accompagniert. So Porph.: *bene cantilenam mendicorum dixit;* vgl. Petron. 69 *tubicines imitatus est succinente Habinna et inferius labrum manu deprimente.* Doch ist wohl nur gemeint: nachplärren; vgl. *recinunt* 1. 55. — *et mihi:* so theilt schon Porph. ab; früher hatte ich mit Andern den ganzen V. dem zweiten Bettler zugewiesen. Doch ist dies zu verwerfen, da, wie *clamat 'victum date'* nicht sagen will, der Betreffende habe diese Worte wirklich gesagt, sondern nur durch seine Klagen dies angedeutet, so auch hier nicht wirkliches Betteln gemeint sein kann, sondern gleichfalls Jeremiaden bezeichnet werden, die auf den Fingerzeig hinaus kommen: gib auch mir etwas. — *div.—munere;* durch Theilung des Geschenkes. — *quadra; quadra panis* Porph.: doch ist vielmehr mit Kiessling das ganze Brot zu verstehen, nicht ein Viertel. Man pflegte das Brot durch vier Linien abzutheilen; vgl. Virg. Moret. 46 f. *iamque subactum levat opus* (näml. das Brot) *palmisque suum dilatat in orbem et notat inpressis aequo discrimine quadris.* Es ist also *quadra* (collectiv) populärer Ausdruck für *panis.* Wieder wird auf die Gewohnheit der Strassenbettler Bezug genommen, die zunächst um ein Stück Brot zu bitten pflegen — wenn sie auch Besseres nicht verschmähen. — *corvus;* eine Fabel des Aesop, auf die sich unsere Stelle beziehen könnte, existiert nicht. Mit Recht erklärt also wohl Porph. dieselbe so: *corvus cum accedit ad cibum, strepitu vocis alias aves arcessit; unde fit ut solus pasci non possit.*

52—57. *Brundisium:* der Hafen von dem man nach Dyrrachium und in den Orient zu fahren pflegte; doch ist hier die belebte und anmuthig gelegene Seestadt (vgl. Enn. Ann. 215) das Endziel. — *Surrentum;* in Campanien, wegen seiner schönen Lage und milden Luft viel besucht; vgl. Sil. Ital. V. 466: *Zephyro Surrentum molle salubri.* — *qui queritur salebras—raptam sibi flentis:* hier liegt eine schwere Verderbnis vor. Die Worte *qui queritur—imbres* passen unmöglich zu den *acumina meretricis*, denen nur V. 54 entspricht. Offenbar sind mit jenen die Unbequemlichkeiten des Weges geschildert, die der Günstling recht hervorhebt, um so seinen Patron zu einer reichlichen Anmunterung in klingender Münze zu veranlassen. Man könnte nun mit Wegschneiden des Mittleren lesen: *qui cistam effractam et subducta viatica*

Nota refert meretricis acumina† saepe catellam,
Saepe periscelidem raptam sibi flentis, uti mox
Nulla fides damnis verisque doloribus adsit.
Nec semel inrisus triviis attollere curat
Fracto crure planum, licet illi plurima manet
Lacrima, per sanctum iuratus dicat Osirim:

plorat. Doch sieht man keinen Grund zur Interpolation. Auch ist in dem Ausgeschiedenen nichts des Horaz unwürdiges. Denn dass *salebrae* bei ihm sonst nicht vorkommt, will wenig besagen. Viel wahrscheinlicher ist nach *acumina* eine Lücke anzunehmen, dadurch entstanden, dass von einem mit *saepe* beginnenden Satztheil auf *saepe* in V. 55 abgeirrt wurde. Der Sinn muss etwa folgender gewesen sein: *nota refert meretricis acumina, saepe labore inmodicae Veneris se fessam, saepe catellam* u. s. w. — Dann entspricht die Rede den Versen, welche im plautinischen Truculentus der Stelle vorhergehen, die schon Porph. citiert. Dort sagt Diniarchus von der Ausbeutung des Liebhabers (I, 1, 28 f.) *si raras noctes ducit, ab animo perit, si crebras ducit, ipsus gaudet, res perit.* Durch ihre angebliche Abspannung will also die Dirne den Jüngling veranlassen, die *crebrae noctes* desto reichlicher zu bezahlen. — *cistam;* der Kasten mit den auf die Reise mitgenommenen Gegenständen. — *viat.;* anständigere Patrone gaben ihren Begleitern auch Geld; knauserigere bloss freie Station. Vgl. Sueton Tib. 46. Daher hier der Versuch durch eine Lüge etwas Bares zu erpressen. — *acumina;* hier: (schlaue) Einfälle. — *catellam;* wie *periscelidem* zeigt, wohl Diminutiv von *catena,* Halskette, nicht von *cata, catula* = Hündchen. obwohl diese auch im Alterthum häufiges Spielzeug von Frauen waren. Wenn C. Barth zu trauen, fand sich jene Form bei Lucilius (frgm. magis susp. VIII). Übr. vgl. Non. 199, 7 *catellae diminutivum est catenarum* u. s. w. — *saepe;* falls die oben vermuthete Lücke wirklich vorhanden und gut ausgefüllt ist, würde hier statt *saepe* besser stehen: *sive.* — *periscelidem; ornamentum pedis circa crura* Porph. — *raptam s. fl.;* vgl. Trucul. I, 1, 32 ff. *aut aurum periit aut conscissa pallulast — aut aliquid semper est, quod pereat debeatque amans scorto suo.* — *veris;* gehört auch zu *damnis.*

58—62. Mit gefälliger Ausschmückung eines in V. 57 kurz hingeworfenen Gedankens schliesst die Schilderung. Vgl. den Schluss von II, 3, wo V. 453—56 durch ganze 20 Verse weiter ausgeführt werden. — Wunderbar ist, dass Horaz bei seiner Vorliebe für äsopische Fabeln nicht die allbekannte Geschichte vom Hirten, der, um seine Leute zu foppen, solange schreit: der Wolf ist da, bis der Wolf wirklich kommt und niemand mehr auf den Hilferuf achtet, an dieser Stelle erzählt hat. Vgl. Aesop bei Halm 353; 353 b. — *attollere c.;* V. 61; II, 3, 460 *non sit qui tollere curet.* Vgl. auch Quintil. VI, 3, 96—98 *adiuvant urbanitatem—et proverbia oportune aptata, ut homini nequam lapso et ut adiuvaretur roganti: tollat te qui non novit* (offenbar der Anfang eines Trimeters aus einer Komödie, aus welcher Dichtungsart soviel Sprichwörter geflossen sind). — *planum;* den Gaukler, Clown, der auf Kreuzwegen (S. I, 9, 59), wo ein grösserer Zusammenfluss von Menschen stattfindet, seine Künste vorführt. Übr. vgl. zu S. I, 4, 3 *malus.* — *plurima—lacrima;* collectiv, wie Virg. Georg. I, 187 *nux plurima;* Buc. 7, 49 *plurimus ignis* und sonst. Bei Horaz findet sich kein ähnliches Beispiel weiter, aber oft so das weit gebräuchlichere *multus.* — *per sanctum — Osirim;* entweder weil damals überhaupt im

'Credite, non ludo; crudeles, tollite claudum.'
'Quaere peregrinum' vicinia rauca reclamat.

römischen Volke die Verehrung der aegyptischen Gottheiten Osiris und Isis blühte, oder weil der Gaukler aus dem Orient, bez. Aegypten, dem alten Zauber- und Wunderland, kam. Ein Verzeichnis namhafter Gaukler und Hexenmeister gibt Athenaeus I, 35. Dort ist auch erwähnt (19) Ματρέας ὁ πλάνος ὁ Ἀλεξανδρεύς, der ἐθαυμάζετο παρ' Ἕλλησι καὶ Ῥωμαίοις. — *'quaere peregrinum' vicinia;* dies passt besser auf die Fabel vom Hirten und Wolf. Denn in den Kreuzwegen wechselt ja das Publicum stets. — *peregr.;* weil er dich nicht kennt. — *rauca;* die Conjectur Marklands *cauta* würde besser zu der eben erwähnten Geschichte passen als hier, ausserdem den Rhotacismus dieses Verses, auf den Kiessling hinweist, der den schrillen Ruf malt, beeinträchtigen. Vgl. S. II, 8, 78. — *rauca;* für das Adverbium: schrill; kreischend. So steht *raucus* oft; z. B. Luer. VI, 751 f. *raucae cornices;* Aen. VIII, 2 *rauco strepuerunt cornua cantu.*

XVIII.

Dieser Brief wird wegen des gleichen Inhalts in der besten Überlieferung des Porph. dem vorhergehenden angeschlossen, wie auch ein Scholion zu 17, 1 den Scaeva als Lollius Scaeva bezeichnet.

Wie von allen philosophischen Systemen der Griechen vornehmlich das epikureische und das stoische sich der praktischen Römer Gunst erfreuten, so fanden es auch die Gesellschafter, Verehrer, Clienten römischer Grossen angemessen, entweder möglichst viel zur Erheiterung und Vergnügung ihrer Patrone beizutragen, oder den starren Freimuth und die eckige Ungeschliffenheit der Stoiker oder gar Cyniker, resp. der Römer vom Schlag des alten Cato hervorzukehren. Horaz warnt vor Extravaganzen nach der einen wie der anderen Richtung. Der Inhalt dieses Briefes ist, wie bemerkt, verwandt mit dem des vorhergehenden, weshalb auch beide Gedichte nebeneinander stehen. Nur geht das vorliegende gleich in *medias res*, ohne sich auf Erörterungen, ob überhaupt der Verkehr mit Grossen anzurathen sei, einzulassen, theils weil diese Frage bereits 17, 6—42 genügend behandelt war, theils weil der Empfänger des Schreibens, offenbar viel jünger als Horaz, sich für dergleichen philosophische Diatriben weniger eignete als Scaeva.

Der hier Angeredete ist nach aller Wahrscheinlichkeit derselbe Lollius (Maximus), an den früher Horaz den zweiten Brief gerichtet hatte. Ich kann aber durchaus nicht glauben, dass er ein Sohn des in dieser Zeit viel genannten M. Lollius sei, der i. J. 21 Consul war (vgl. I, 20, 28). Wie in der Einleitung zu den Briefen bemerkt, sind die des I. Buches sämmtlich, mit Ausnahme des 9., an Personen des Mittelstandes oder gar des Volkes gerichtet, nicht an Aristokraten. Im vorliegenden Falle scheint es mir undenkbar, dass Horaz in keinem der beiden Briefe des Vaters, den er doch so hoch schätzte (vgl. C. IV, 9), gedacht haben sollte. Ferner sind die Vorschriften, die er ertheilt, durchaus nicht für den Sohn eines Mannes berechnet, der damals zu den angesehensten gehörte, sondern vielmehr für einen jungen Mann aus dem Ritterstande, der eben durch Anschluss an einen Vornehmen sein Glück machen will, was der Sohn des Consuls am leichtesten durch seinen Vater, der noch lange nachher in Gunst bei Augustus stand

(vgl. Vell. II. 102). erreichen konnte. Wenn man die Worte: *deme supercilio nubem* (V. 94) vom aristokratischen Hochmuth des Adressaten gedeutet hat, so steht diesem der Anfang des Gedichtes entgegen. Vgl. auch die Anm. zu jener Stelle.

Wer der mächtige Freund des jungen Lollius war, bleibt gänzlich ungewiss. Jedenfalls ist weder an Augustus oder Agrippa noch an Tiberius zu denken, da von keinem derselben eine Leidenschaft für die Jagd, die V. 40—52 so nachdrücklich hervorgehoben ist, vermerkt wird, auch die genannten Männer um die Zeit dieses Briefes (er ist, wie V. 56 f. zeigt, im Jahre 20 verfasst) sämmtlich von Rom weit entfernt waren. Während im vorigen Briefe ganz oder doch fast ganz (vgl. die Anm. zu 43—62) nur der kitzlichste Punkt bei solchen Verhältnissen, die vom Patron erwartete Bereicherung behandelt ist, wird diese zwar auch hier keineswegs übergangen: vgl. V. 21—37 und die dazu gehörigen 72—75; und war solches auch den bescheidenen Verhältnissen, in denen Lollius augenscheinlich lebte, angemessen. Sonst aber bietet das Gedicht noch eine Menge anderer Rathschläge, die des Horaz gründliche Menschenkenntnis zeigen.

Nach der Einleitung, die beim Verkehr mit Höhergestellten zugleich den *scurra* und den Cato zu meiden räth (1—20), folgen Instructionen über die materiellen Vortheile, die Lollius etwa von seinem Gönner erhoffen mochte (21—36; 72—75), dann weitere Regeln (37—71; 76—95), besonders ausführlich über die Jagdliebe des Patrons (40—66). Daran reiht sich der Wink, nicht dem Streberthum zu verfallen, vielmehr zeitig daran zu denken, ein weiser, genügsamer und dadurch unabhängiger Mann zu werden, wie es der ältere Freund geworden sei (96—112).

Si bene te novi, metues, liberrime Lolli,
Scurrantis speciem praebere, professus amicum.

1—. *si bene — professus amicum:* Lob des Angeredeten, mit der Andeutung, die folgende Belehrung sei eigentlich überflüssig. Vgl. 17. 1—5. — *si—novi;* vgl. S. I. 9. 22. — *metues:* trotz deiner *libertas*. — *liberrime;* ganz ungeniert: vgl. 7. 36. — *Lolli:* s. die Einl. — *ut matrona* u. s. w.: vgl. II. 3. 232. — *meretrici;* der zweite Vocal in diesem Worte, wie in *arbitrium*, wird höchst selten verlängert (so bei Furius Bibaculus Frgm. 7 *Cumana meretrix*; was aber nur aus der mit zweiter Kürze für den daktylischen Vers weit gefügigeren Form zu erklären ist. — *erit:* das gnomische Futurum ist hier durch das imperativisch zu fassende *distabit*

Vt matrona meretrici dispar erit atque
Discolor, infido scurrae distabit amicus.
Est huic diversum vitio vitium prope maius
Asperitas agrestis et inconcinna gravisque,
Quae se commendat tonsa cute, dentibus atris,
Dum vult libertas dici mera veraque virtus.
Virtus est medium vitiorum et utrimque reductum.
Alter in obsequium plus aequo pronus et imi
Derisor lecti sic nutum divitis horret,

bedingt. — *discolor;* synonym mit *dispar.* Vgl. 17, 23 *omnis Aristippum decuit color et status et res.* Doch ist nicht die Verschiedenheit der Lebenslage gemeint, sondern die der Haltung, Gesinnung, Anschauung. S. auch I, 99 *aestuat et vitae disconvenit ordine toto;* Pers. 5, 52 *mille hominum species et rerum discolor usus.* — *infido scurrae;* der als Schmarotzer nur auf Berückung, resp. Belustigung seines Gönners denkt, natürlich nur solange diesem das Glück treu bleibt. Vgl. C. I, 35, 25: *at volgus infidum et meretrix retro periura cedit.* Der Dativ bei *distat,* wie gleich *huic diversum.*

5—9. *dum vitant stulti vitia, in contraria currunt* S. I, 2, 24. — *asperitas agrestis;* so von der Feldmaus S. II, 6, 77 *asper.* — *agrestis* (vgl. II, 1, 157), ist in übertragener Bedeutung minder häufig als *rusticus;* noch weniger *ager* für *rus.* — *inc.:* unverträglich; ohne Verständnis für Menschen und Verhältnisse; vgl. 17, 29; S. I, 3, 50; 10, 23. — *gravisque;* schwerfällig. — Man achte darauf, wie die unbeholfene und schwerfällige Haltung des Tölpels vortrefflich durch die Caesur im 3. Trochaeus ausgedrückt wird. — *tonsa cute;* manche Philosophen, besonders Stoiker, liessen Haar und Bart stehen. Andere liessen sich bis auf die Haut scheren, wie es Diogenes seinen Leuten vorschrieb; vgl. Diog. Laert. VI, 2, 31. Vortrefflich Juvenal, wo er Heuchler, die noch mit dem Stoicismus prunken, schildert (2, 14): *rarus sermo illis et magna libido tacendi atque supercilio brevior coma.* — Auch in Vernachlässigung der Zähne zeigt sich oft der tölpelhafte Philosoph; vgl. Cic. in Pisonem 1, 1: *dentes putridi,* von dem Stoiker Piso. — *virtus — reductum.* Gegensatz zu den bisher gekennzeichneten Extremen. — *virtus est med. vit. et utrimque reductum;* die *aurea mediocritas,* die C. II, 10, 5 ff. gepriesen wird. Vgl. den berühmten Ausspruch des Aristoteles (Eth. Nicom. II, 6) ἔστιν ἡ ἀρετὴ — μεσότης δὲ δύο κακιῶν, τῆς μὲν κατ' ὑπερβολήν, τῆς δὲ κατ' ἔλλειψιν. Vgl. auch 1, 41 f. — *medium vitiorum;* gesagt wie C. II, 19 27 *sed idem pacis eras mediusque belli;* nur wird dort Bacchus infolge seiner Stellung in der Mitte als gleich fähig und geneigt zu Krieg und Frieden dargestellt, hier meint Horaz, dass die Tugend beiden Fehlern, dem Zuviel und Zuwenig, gleich fern stehe, resp. sich von beiden gleich fern halte.

10—14. 15—20. Beispiele der in V. 1—4; 5—8 gerügten Verkehrtheiten, nachdem V. 9 eine erläuternde Bemerkung dazwischen eingefügt ist. Vgl. zu 17, 45 *hoc—hic.*

10—14. *in obsequium* (zu S. II, 5, 93) *plus aequo pronus; 'o homines ad servitutem paratos'* sagte Tiberius nach Tac. Ann. III, 65, so oft er die Curie verliess. — *imi derisor lecti;* er sitzt neben dem Hausherrn auf dem *imus lectus* an letzter oder vorletzter Stelle, wo gelegentlich auch Freigelassene ihren Platz hatten. Vgl. S. II, 8, 23; Juven. 5, 15 ff. — *derisor;* er ist da, um den Patron u. die Gäste auf-

Sic iterat voces et verba cadentia tollit,
Vt puerum saevo credas dictata magistro
Reddere vel partes mimum tractare secundas;
Alter rixator de lana saepe caprina
Propugnat nugis armatus: 'scilicet ut non
Sit mihi prima fides et, vere quod placet, ut non
Acriter elatrem, pretium aetas altera sordet.'

zuheitern. — *sic nutum—tollit;* er macht es wie der Erbschleicher; S. II, 5, 90—98. — *sic nutum d. h.;* vgl. II, 2, 6; Cic. Parad. V, 39 *quem nutum locupletis orbi senis non observat (hereditatis spes)? loquitur ad voluntatem.* — *sic iterat—tollit;* Tac. Ann. VI, 20 heisst es vom Caligula: *qualem diem Tiberius induisset, pari habitu, haud multum distantibus verbis.* — *verba cadentia; cadere* nicht wie II, 8, 70 oder ebend. 53; sondern = *excidere* (Aen. II, 658; wie II, 3, 390 *vox missa* für *emissa;* Tac. Ann. XI, 31 *forte lapsa vox* für *elapsa.* — *tollit;* er bückt sich danach, wie der Geizhals nach einem As; 16, 64. — *ut puerum—secundas;* die Vergleiche sind, wie auch sonst, z. B. II, 3, 370 f., chiastisch eingeführt; denn *ut puerum—reddere* entspricht dem 12. V., *vel partes—secundas* dem 11. — *saevo—magistro;* wie Orbilius, der Tyrann des Horaz. Die Knaben gehen in die Schule, *ut subeant teneae verbera saeva manus;* Ov. Am. I, 13, 18. — Die beiden Worte gehören zugleich zu *dictata* und *reddere;* (pflichtschuldig) vorlesen. — *dict.—reddere;* vgl. 1, 55; II, 1, 70 f.; Cic. de nat. d. I, 26, 72 *ista enim a vobis quasi dictata videntur, quae Epicurus oscitans allucinatus est.* — *partes* u. s. w.; der Deuteragonist musste sich bescheiden zurückhalten zu Gunsten des Protagonisten; vgl. zu S. I, 9, 46. Hierbei kommt noch in Betracht, dass nach Festus p. 326 s. l. *salva res est* in den Mimen beinahe stets die zweite Rolle dem Parasiten zufiel, so dass diese bei dem Charakter ihres Trägers und dem burlesken Ton der Dichtungsart gewiss oft sehr groteske Beispiele niedrigster Augendienerei bot.

15—20. *rixator;* so Muret; die meisten Hss. *rixatur* (nicht gut, da gleich *armatus* folgt, 2 Blandinier, darunter der älteste, *rixatus*), wodurch in V. 16 ein hartes Asyndeton entsteht. *Rixator* findet sich bei Quintilian XI, 1, 29; vgl. Keller, der auch an *promissor* Ep. II, 3, 138 erinnert. Horaz liebt die Verbalsubstantiva auf *-tor, -sor.* — Es wird, wie man gut bemerkt, so eine sehr erwünschte Übereinstimmung mit dem Bau des ersten Gliedes (1 ff.) gewonnen. — *de* hängt zugleich von *rixator* (construirt wie *rixari;* vgl. II, 1, 23 *sic fautor*) und von *propugnat* ab, das ebensogut wie *pugnare* mit dieser Präp. verbunden werden kann. — *de l.—c.;* um eine Bagatelle, περὶ ὄνου σκιᾶς. Es wurden zwar aus Ziegenharen grobe Mäntel, Anzüge für Matrosen u. s. w. gefertigt (Georg. III, 311 ff.); ferner erwähnt Ulpian. Digest. XXXII, 70, 9, auch *leporinam lanam et anserinam et caprinam.* Doch galt sie jedenfalls sehr gering an Wert, so dass die von Horaz gebrauchte Redensart nach dem Anonymus sprichwörtlich war. — *propugnat;* drückt das ungenierte Einspringen (gleichsam in vorderster Reihe) für Kleinigkeiten aus. — *nugis;* mit *armatus* zu verbinden. Er streitet um Bagatellen und mit geringfügigen Beweisen (*nugae* von *nanus* oder *naucum*, bloss um Recht zu behalten. Zum Ausdr. vgl. Luer. II, 7 *bene quam munita tenere—doctrina sapientum templa serena.* — *scilicet ut—ut* hier unter der Bedingung dass); bei Horaz in Satiren und Episteln, wie bei andern Dichtern häufige Wendung. — *ut non—fides — et — elatrem;* hysteron proteron. —

Ambigitur quid enim? Castor sciat an Dolichos plus;
Brundisium Minuci melius via ducat an Appi.
Quem damnosa venus, quem praeceps alea nudat,

prima; für *primo; potissimum.* — *acriter elatrem* (nur hier; vgl. *eloqui; enuntiare* u. a.): Anspielung auf den polternden Freimuth des Cynikers (resp. Stoikers) V. 6. Zum Ausdruck vgl. S. I, 3, 136. Bekannt ist des Appius Claudius Caecus geflügeltes Wort *canina facundia.* — *pretium aetas altera sordet* (11, 4); schon bei Homer findet sich dieser Gedanke als Zeichen lebhafter Zuneigung, wie hier lebhafter Abneigung. Il. IX, 444 ὡς ἂν ἔπειτ' ἀπὸ σεῖο, φίλον τέκος, οὐκ ἐθέλοιμι λείπεσθ', οὐδ' εἰ κέν μοι ὑποσταίη θεὸς αὐτὸς γῆρας ἀποξύσας θήσειν νέον ἠβώοντα. Öfter wird in ähnlichen Fällen statt der Ablehnung des doppelten Lebens die Bereitwilligkeit zum Tode ausgesprochen; wie z. B. C. III, 9, 11; 15. — *ambigitur quid enim?* es sind Fragen geringfügigster Art, um die man streitet. — *Dolichos,* wie drei Hss. des Cruquius haben (oder *Dolichus*), scheint die richtige Lesart zu sein. Für eben diese zeugt die Variante *dolicis,* die in 3 Blandiniern u. a. guten Hss. sich findet und deshalb nicht füglich auf ein ganz triviales Versehen hinauslaufen kann. Viele Herausgeber nach den übrigen Hss. *Docilis;* welcher Name auf Inschriften vorkommt, aber nach Interpolation aussieht. Sonst könnte man mit dem gesuchten oder nicht gesuchten Wortspiel *sciat an Docilis plus* vergleichen Ep. 15, 12 *nam siquid in Flacco virist.* Doch ist ein griechischer Name wohl vorzuziehen, da vermuthlich von Gelehrten oder Mnemonikern die Rede ist. Porph. sagt: *Castor et Docilis, ut alii dicunt, histriones tunc temporis, ut alii, gladiatores fuerunt.* Hieraus ergibt sich, dass die, *qui de personis Horatianis scripserunt,* über jenes Paar nichts bestimmtes wussten. Nun scheint mir *plus scire* ohne nähere Bestimmung nur von Männern der Wissenschaft gesagt werden zu können; vgl. II, 3, 371 *nec scit* (von einem Rechtsgelehrten) *quantum Cascellius—Aulus.* Freilich war bei Spazierfahrten und Gelagen oft die Rede von Gladiatoren oder Künstlern (S. II, 6, 44; 72). Aber musste das Gespräch stets von diesen handeln in den offenbar doch sehr gebildeten Kreisen, wo Lollius verkehrte? Konnte nicht auch von namhaften Grammatikern oder Polyhistorn, an denen die Römer soviel Gefallen fanden, gesprochen werden? Möglich sogar, dass damals wegen ihres Gedächtnisses stadtbekannte Sclaven oder Freigelassene gemeint sind, wie solche von römischen Grossen, theils zur Aushilfe bei gelehrten Arbeiten, theils um vor den Gästen zu prahlen, gehalten wurden. So kaufte der reiche Calvisius Sabinus Sclaven, von denen einer den Homer, ein anderer den Hesiod auswendig wusste, andere neun je einen classischen Lyriker der Griechen (Sen. Ep. 27, 6). So hiess der griechische Grammatiker Cornelius Alexander, älterer Zeitgenosse des Horaz, *propter antiquitatis notitiam* Polyhistor oder auch Historia; Suet. de gramm. 20. — *via Minucia* wird nur noch von Cic. ad Att. IX, 6, 1 erwähnt. Ihr Bau wurde erst unter Trajan zum Abschluss gebracht. Sie führte von Benevent auf einem kürzeren, aber beschwerlicheren Wege als die verlängerte appische, die den Umweg über Tarent nahm, nach Brundisium. Vgl. die Anm. zu S. I, 5, 77. Wahrscheinlich ist sie an der dort angeführten Stelle des Strabo gemeint; vgl. Kiessling. — Beide Wege also hatten ihr *pro* und *contra.*

21—31. *damnosa;* weil die Hetären viel Geld kosten. Die gleichzeitigen Erotiker sind voll von Klagen darüber. — *praeceps;* weil das Glück sehr schnell beim Würfelspiel wechselt; *periculosae plenum opus aleae* C. II, 1, 6. — *nudat;* entblösst

Gloria quem supra vires et vestit et unguit.
Quem tenet argenti sitis importuna famesque.
Quem paupertatis pudor et fuga, dives amicus,
Saepe decem vitiis instructior, odit et horret,
Aut, si non odit, regit ac veluti pia mater
Plus quam se sapere et virtutibus esse priorem
Volt et ait prope vera: 'meae (contendere noli)
Stultitiam patiuntur opes; tibi parvola res est:
Arta decet sanum comitem toga: desine mecum
Certare.' Eutrapelus, cuicumque nocere volebat,
Vestimenta dabat pretiosa: beatus enim iam

arm macht: vgl. 3. 20; S. II. 3. 184 *nudus agris, nudus nummis, insane, paternis.* — *gloria:* Prahlhanserei. — *unguit:* wohl nicht: salbt, sondern: mästet (mit seltenen Speisen nährt): vgl. 17. 12. — *quem tenet—pudor et fuga;* es folgt die Beschreibung des verbreitetsten Lasters, der Habsucht. — Gerade hier wird es aus unbekanntem Grunde besonders stark gekennzeichnet, erst positiv, dann negativ, und beidemal durch zwei Begriffe. — *argenti:* Geld, wie 2. 44; S. I. 1. 86. — *importuna;* für das Adverb. — *sitis—famesque;* so oft das eine wie das andere Wort von der Habgier gebraucht wird, z. B. C. II. 2. 13 f.; III, 16. 17 f., so ungewöhnlich ist die Vereinigung beider. Hier wurde sie wohl durch den gedoppelten Ausdruck *pudor et fuga* bewirkt. — *fuga,* mit objectivem Genitiv; II. 3. 31; zu S. II. 3. 325. — *decem vitiis instr.; decem* steht ebenso für eine ziemlich grosse Zahl (vgl. C. IV. 2. 53; *decies* Ep. II, 3. 294; 365), wie für eine entsprechend kleine *quinque:* 7, 1. — *instructior;* man erwartet *instructus;* es sind eben zwei Begriffe zusammengeflossen: *vitiis instructior* und *d. vitiis instructus.* Also ist *decem* gleichsam proleptisch: mehr mit Fehlern versehen, sogar einer Menge. So fliessen auch zwei Vorstellungen zusammen bei Ersetzung eines Comparativs durch Positiv oder Superlativ in Ausdrücken wie *solusque omnium ante se principum* Tac. Hist. I. 50: πόλεμον — ἀξιολογώτατον τῶν προγεγενημένων Thucyd. I. 1. — *instructus* nur hier bei Horaz. — *odit et horret;* vgl. 7, 20 *spernit et odit;* ebend. 64 *neglegit aut horret.* Doch ist hier *horret* = *abhorret:* empfindet einen Widerwillen. — *pia;* hier = in ihrer Liebe selbstlos. Der reiche Freund wünscht natürlich nicht, dass sein Client klüger oder besser sei als er selbst, sondern will ihn nur bemuttern und zugleich mit möglichster Grazie den Abstand zwischen beiden bemerklich machen. — *cont. noli: contendere* ist hier nicht: wetteifern; denn es folgt ja gleich: *desine mecum certare;* sondern: gegen die eben erfolgte Behauptung ankämpfen, streiten; vgl. S. I. 9. 42 *ut contendere durumst cum victore.* — *meae—st. pat. opes:* vgl. Sall. Cat. 52, 9 *opulentia neglegentiam tolerabat.* — *arta—toga:* wie sie in den alten, strengen Zeiten die Römer getragen hatten; vgl. 19. 13. — *san. com.:* schon weil eine *arta toga* weniger kostet. Der Geldprotze erscheint freilich auf der Via sacra *cum bis—trium ulnarum toga* Ep. 4. 8. — *sanum;* wenn er vernünftig ist; vgl. S. I, 5, 44.

31—36. Beispiel für *odit et horret* in V. 25. — *Eutrapelus:* nach Lambins glücklicher Vermuthung der Ritter P. Volumnius, Freund des Antonius, an den Ciceros Ep. ad Fam. VII, 32 und 33 gerichtet sind. Er hatte wegen seiner εὐτραπελία a. a. O. 32. 1., seiner guten und schlechten Witze und seiner Bonhomie den

Cum pulchris tunicis sumet nova consilia et spes,
Dormiet in lucem, scorto postponet honestum
Officium, nummos alienos pascet, ad imum
Thraex erit aut olitoris aget mercede caballum.
Arcanum neque tu scrutaberis illius umquam,
Conmissumque teges et vino tortus et ira.
Nec tua laudabis studia aut aliena reprendes,
Nec, cum venari volet ille, poemata panges.
Gratia sic fratrum geminorum, Amphionis atque
Zethi, dissiluit, donec suspecta severo

Beinamen, mit dem ihn schon Cic. z. B. ad fam. IX, 26, 1; 2 bezeichnet. — *dabat;* pflegte zu geben. — *beatus—caballum;* erklärender Zusatz des Horaz. — *beatus;* der mit solchem Geschenk beglückte; vgl. V. 75. — *cum pulchris t. sumet n. c. et spes;* ähnlich II, 2, 110 *cum tabulis animum censoris sumet honesti.* — *nova* (auch zu *spes* gehörig); hier tadelnd, wie oft, z. B. C. I, 2, 6: unerhörte. — *dormiet in l.;* vgl. 17, 6. — *nummos alienos;* gewöhnl. *aes alienum;* S. I, 3, 88 bloss *nummos.* — *pascet;* wird wachsen lassen; vgl. S. II, 3, 35 *sapientem pascere barbam.* — *ad imum;* allerletzt; eigentlich: bis zum untersten Ende; II, 3, 126. — *Thraex erit;* vgl. S. II, 6, 44; er wird Gladiator werden, um sein Leben zu fristen. — *aut—agellum;* oder wird gar als *mercennarius* (S. II, 6, 11) den Karren eines Gemüsehändlers führen.

37—40. Da *illius* in V. 37 (so Bentley nach einigen Hss.: die Mehrzahl *ullius*) offenbar auf den *dives amicus* (V. 24) geht, zwischen diesem aber und unserer Stelle des Eutrapelus Verfahren und die Lehre, die Horaz daraus zieht, eingeschoben ist (31—36), so erscheint das unvermittelte Pronomen allerdings auffällig, und die Ansicht von Lehrs, dass V. 72—75 hinter V. 36 einzusetzen sind, zumal es sich im Vorhergehenden um Geschenke handelt, hat viel für sich. — *neque,* an zweiter Stelle, wie *nec* Ep. 16, 55; 69. — *scrutaberis;* dies wie die folgenden Futura imperativisch. — *conmissum;* das Anvertraute. — *tegere;* verheimlichen; so II, 3, 200. — *et vino—ira* geht auch auf V. 37. — *tortus;* obwohl gepeinigt; C. III, 21, 13; der Wein macht geschwätzig; vgl. 5, 24 f. — *studia;* hier allgemein: Bestrebungen; Neigungen. Dass Lollius dem damals unter der gebildeten Jugend stark verbreiteten Versmachen fröhnte, sein Freund dem Jagdsport, der, wie verschiedene Stellen des Horaz und das Gedicht des Grattius zeigen, gleichfalls sehr beliebt war (doch nicht bei Allen; C. III, 24, 54 ff.), lehrt V. 40. — *aliena;* die des Freundes; Lollius soll diesen nicht durch unnützen Tadel reizen; dass er ihn nicht in serviler Weise loben wird, setzt Horaz als selbstverständlich voraus. — *poemata pangere;* vgl. II, 3, 416; *carmina, versus pangere* schon bei Lucrez und Cicero.

41—50. Es folgt die berühmte, oft wiederholte Erzählung von Zethus und Amphion aus der Antiope des Euripides, die Pacuvius frei übertragen hat. Zethus und Amphion waren Zwillinge, die Antiope dem Jupiter geboren hatte, sie wurden aber von der Mutter aus Noth ausgesetzt, dann von Hirten aufgezogen, bis sie jene endlich wiederfanden und aus der Knechtschaft befreiten. Nach Apollodor nun III, 5, 5, 7 Ζῆθος μὲν ἐπεμελεῖτο βουκολίων, Ἀμφίων δὲ κιθαρῳδίαν ἤσκει, δόντος αὐτῷ λύραν Ἑρμοῦ (C. III, 11, 1 f.; Ep. II, 3, 394 ff.). Das war denn für Euripides eine

Conticuit lyra. Fraternis cessisse putatur
Moribus Amphion: tu cede potentis amici
Lenibus imperiis, quotiensque educet in agros
Aeoliis onerata plagis iumenta canesque,
Surge et inhumanae senium depone Camenae,
Cenes ut pariter pulmenta laboribus empta:
Romanis sollemne viris opus, utile famae

prächtige Gelegenheit beide Brüder über die Vorzüge des von der Cultur unbeleckten Jäger- und Hirtenlebens einerseits, der musischen Bildung andererseits debattieren zu lassen. Noch ist erhalten die bezeichnende Mahnung des Zethus (Frgm. trag. graec. von Nauck. 1. Ausg., Nr. 188): ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ· παῦσαι μελῳδῶν, πολεμίων δ' εὐμουσίαν ἄσκει· τοιαῦτ' ἄειδε καὶ δόξεις φρονεῖν σκάπτων, ἀρῶν γῆν, ποιμνίοις ἁπτόμενος, ἄλλοις τὰ κομψὰ ταῦτ' ἀφεὶς σοφίσματα. ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις. Vgl. auch das. 184—187. Danach hat schon Plato Gorg. 485 f., dann andere diesen Streit der Brüder zum Ausgangspunkt der Frage, ob die graue Theorie oder des Lebens goldner Baum mehr zu pflegen sei, genommen. Pacuvius scheint nach den Andeutungen bei Cic. de or. II, 37, 155; de rep. I, 18, 30 für sein Publicum, wie die römischen Tragiker zuweilen thaten, das Gespräch etwas vergröbert zu haben. — *dissiluit:* die Zwillinge waren also vor jener Unterredung entzweit gewesen, bis der sanfte Amphion dem rauhen Bruder nachgab. — *suspecta severo;* Zethus meinte, sein Bruder verweichliche. — *putatur;* da es sich ja nur um eine vom Dunkel der Vorzeit umhüllte Fabel handelt. — *potentis amici;* vgl. V. 86; C. II, 18, 12. — *quotiensque educet—canesque;* vgl. 6, 58 f. — *Aeoliis;* die meisten Hss. haben *Aetolis*, resp. die gewöhnlichen Varianten *Aetoliis; Aetholiis* u. ä.; einige *Aeoliis*. Zur Vertheidigung von *Aetolis* nehmen die meisten mit Porph. an, dies sei eine Reminiscenz an Meleagers Erlegung des kalydonischen Ebers, welche Erklärung von Meineke scharf getadelt ist. Sie wird noch verkehrter, da, wenn auch bei jener Jagd natürlich Netze nicht fehlten (Ov. Metam. VIII, 331), doch sie gerade dadurch berühmt wurde, dass die Theilnehmer selbst ihre Haut zu Markte trugen und im Nahkampfe das Ungethüm erlegten. Ferner handelt es sich in 45 f. ja nicht bloss um eine Eberjagd (V. 51 beweist dagegen nichts). Andere meinen, Horaz bezeichne Netze, die in Aetolien gefertigt. Von diesen ist sonst nichts bekannt; und man sieht auch nicht ein, weshalb man in Italien, dem gelobten Lande der Jagd, fremdes Fabrikat hätte verwerthen sollen. Also muss doch *Aeoliis* richtig sein. Die Sibylle, deren Orakel die Römer seit alter Zeit in Ehren hielten, sollte aus Cumae, einer Colonie, die erst durch die Bewohner von Chalcis in Euboea, dann die von Kyme im asiatischen Aeolien bevölkert war, stammen. Cumae war aber zugleich berühmt durch seine Jagdnetze aus Flachs; vgl. Plin. XIX, 1, 11 *Cumanae plagae concidunt apros, saetas ceu ferri acie vincunt.* Daher Grattius Cyneg. V. 35 f.: *bonus Aeolia de valle Sibullae fetus (linorum).* Auffallend ist immerhin, wie Bentley bemerkt, dass Horaz nicht *Cumanis* geschrieben hat, da er in Satiren und Episteln ungewöhnlichere, nach alexandrinischer Gelehrsamkeit schmeckende Epitheta meist meidet. Doch dürfte bei der Popularität der kumaeischen Sibylle die Bezeichnung *Aeoliis* weniger Lesern unverständlich geblieben sein, als die Anrede der Pisonen mit *Pompilius sanguis* (II, 3, 292). — *inhumanae* (unfreundlich; unhöflich); natürlich nicht an sich, sondern nur im bestimmten Falle; vgl. *inverecundus deus*

Vitaeque et membris, praesertim cum valeas et
Vel cursu superare canem vel viribus aprum
Possis. Adde virilia quod speciosius arma
Non est qui tractet: scis, quo clamore coronae
Proelia sustineas campestria; denique saevam
Militiam puer et Cantabrica bella tulisti
Sub duce, qui templis Parthorum signa refigit
Nunc et, siquid abest, Italis adiudicat armis.
Ac ne te retrahas et inexcusabilis absis,

Ep. 11, 13. Übr. findet eine durch Rücksicht auf den Wohlklang bedingte Enallage statt; denn man erwartet *inhumanum.* — *senium* (nur hier bei Horaz); die (besonders dem Greisenalter eigene) Grämlichkeit; Pedanterie; vgl. *senectus* Ep. 13, 5. Hier der von Non. 1, 3 ff. mit zahlreichen Beispielen belegte alterthümliche, der classischen Zeit sonst fremde Gebrauch jenes Wortes. — *pariter;* mit dem Freunde. — *cenes—pulm. lab. empta;* vgl. S. II, 2, 20 f.; man denkt zunächst an die Jagdbeute. — *Romanis sollemne v. o.;* vgl. S. II, 2, 9 ff. — *praesertim;* S. I, 6, 51.

52—57. *adde virilia;* ein fast beispielloser Fall, dass der 3. Fuss durch ein daktylisch endendes Wort gebildet wird; ebenso II, 3, 41. — *speciosius:* Lollius ist nicht bloss stark, sondern auch geschickt und anmuthig. — *proelia—campestria;* auf dem Marsfeld; II, 3, 379 *campestribus—armis.* — *denique* u. s. w.; er hat sogar schon Kriegsdienste geleistet. — *Cantabrica bella;* auch Tiberius begann seine kriegerische Laufbahn *expeditione Cantabrica;* Suet. C. 9. — *sub duce;* Augustus war 27—25 in Spanien, um die aufständischen Kantabrer zu züchtigen, doch überliess er die definitive Bewältigung des Volkes seinen Legaten Antistius und Carisius. Vgl. Cass. Dio LIII, 25. — *sub duce;* hier erklärt sich der Ausdruck leicht, da Augustus in Spanien als Oberfeldherr auftrat; doch wird dieser auch sonst oft so genannt (vgl. z. B. C. IV, 5, 5; 37; Prop. III, 8, 20), da *rex* und *dominus* gehässig war. — *qui templis P. s. r.;* bezieht sich auf die in den Tempeln der Parther als Siegeszeichen aufgehängten Feldzeichen des Crassus und Antonius, welche i. J. 20 Phrahates dem Augustus zurückgab, der sie dann im Heiligthum des Mars Ultor weihte. — *refigit;* löst; wegnimmt; vgl. C. IV, 15, 5 ff.: *tua Caesar aetas—et signa nostro restituit Iovi derepta Parthorum superbis postibus.* — *siquid abest; siquid dest* konnte Horaz nicht sagen, weil kein Dichter der augusteischen Zeit den zweiten Fuss eines Hexameters durch ein spondeisches (resp. spondeisch endendes) Wort wiedergibt. Allein *abesse* steht für *desse* bei Horaz u. a.; vgl. C. III, 24, 64: *curtae nescio quid semper abest rei.* Der Gedanke wie bei Ov. A. am. I, 177: *ecce, parat Caesar domito quod defuit orbi addere; nunc, oriens ultime, noster eris.* — *Italis* u. s. w.; er spricht es zu (als Richter) der Waffenmacht Italiens (mit bekanntem Gebrauch für: Roms); vgl. II, 1, 2. Gemeint ist besonders die angebliche Unterwerfung des Partherkönigs; vgl. 12, 27 f.; Ov. a. O.

58—64. Wenn dir die Jagd nicht behagt und du lieber Verse machst, so bedenke, dass du auch sonst körperlichen Übungen nicht abhold bist. — *ne* steht nicht imperativisch, sondern *nugaris* in V. 60 ist mit bekannter Kürze gesagt für: so denke daran, dass du Spiele treibst. — *inexcusabilis;* gehört auch zu *retrahas.* — Für *absis* setzte Bentley, weil *abest* in V. 57 vorhergeht und im Einklang mit *retrahas.*

Quamvis nil extra numerum fecisse modumque
Curas, interdum nugaris rure paterno:
Partitur lintres exercitus, Actia pugna
Te duce per pueros hostili more refertur:
Adversarius est frater, lacus Hadria, donec
Alterutrum velox Victoria fronde coronet.
Consentire suis studiis qui crediderit te
Fautor, utroque tuum laudabit pollice ludum.
Protinus ut moneam, siquid monitoris eges tu:
Quid de quoque viro et cui dicas, saepe videto.
Percontatorem fugito: nam garrulus idemst.

ansprechend *abstes*, das Horaz auch II. 3, 362 hat. — *quamvis—curas* (vgl. die Höflichkeitsphrase in V. 67): gehört entschieden zum Vorhergehenden (vgl. *inexcusabilis*), nicht zum Folgenden. Denn der Ausdruck *interdum nugaris* bedurfte keiner Milderung, da jeder Mensch, auch der älteste und ernsteste, zuweilen Unnützes treibt, wie Jagen oder Dichten ist, sogar Scipio und Laelius (S. II. 1. 73). — *e. numerum—modumque;* ohne Einklang und Maass; vgl. II. 2. 144. Die Zahl ist nach Pythagoras, als Sinnbild der Harmonie, das höchste Gesetz in der Natur, das Wesen aller Dinge; ebenso ist ohne *modus* kein Kunstwerk denkbar. So haben denn beide Worte besonders auch in der Musik und Metrik ihren Platz. Vgl. auch das griechische ῥυθμός, μέλος, μέτρον. — *fecisse—curas;* vgl. zu 17. 5. — *interdum;* hier beginnt der Nachsatz. — *nugaris;* junge Leute in den zwanziger Jahren pflegten zur Erholung kriegerischer Übungen. Scipio und Laelius (vgl. S. II. 1. 72 f.) trieben im gereiften Alter noch viel harmlosere Spiele auf dem Lande. Bekannt ist es ferner, wie selbst Männer in Amt und Würden auf dem Marsfeld sich vor aller Augen vergnügten. — *partitur;* die Stelle zeugt für die auch sonst bekannte Thatsache, welch mächtigen Eindruck die folgenschwere Schlacht bei Actium auf die Zeitgenossen gemacht hatte. Übr. zeigte auch Augustus dem römischen Volke einmal das Bild eines Seekampfes, in grösseren Proportionen noch Claudius; vgl. Tac. Ann. XII, 56. — *alteruter,* findet sich auch bei Lucrez, sonst bei Dichtern sehr selten. — *velox;* weil die Victoria Flügel hat; daher Matius: *dum det vincenti praepes Victoria palmam;* Tib. II, 5, 45.

65—66. Nimm also ernstlich Theil an den Liebhabereien des Freundes. — *utroque—pollice,* ein von den Philologen öfters gemissbrauchter Ausdruck, steht nicht, wie Porph. meint, für *utraque manu,* sondern ist zu erklären aus Plin. XXVIII, 2, 25: *pollices, cum faveamus, premere etiam proverbio iubemur.* Also für *presso pollice utroque.* Der Daumen wird unter die übrigen Finger gelegt. Das Gegentheil ist *verso pollice,* wenn er dräuend zurückgewendet ist; vgl. Juvenal. III, 36; wofür der Verfasser des Gedichts auf die Hoffnung (Anthol. lat. 415, 28 Riese) sagt *infesto pollice.* Dies war das Zeichen, dass dem besiegten Gladiator der Todesstoss gegeben werden sollte, wie *presso pollice* das der Begnadigung. — *tuum—ludum;* alles, was dir zur Zerstreuung dient.

67—71. *protinus* u. s. w.: um dich noch ferner zu mahnen. — *de quoque viro:* gehört auch zu *cui; quisque* schliesst sich an die fragenden Fürwörter an, wie sehr häufig. — *viro* ist zugefügt, damit man *quoque* nicht als Neutrum fasse, da es sich nur um persönliche Verhältnisse handelt. Vgl. 76. — *videto:* bekannt ist die

Nec retinent patulae conmissa fideliter aures,
Et semel emissum volat inrevocabile verbum.
Non ancilla tuum iecur ulceret ulla puerve
Intra marmoreum venerandi limen amici,
Ne dominus pueri † pulchri caraeve puellae
Munere te parvo beet aut incommodus angat.
Qualem commendes, etiam atque etiam aspice, ne mox
Incutiant aliena tibi peccata pudorem.
Fallimur et quondam non dignum tradimus: ergo
Quem sua culpa premet, deceptus omitte tueri,
Vt penitus notum, si temptent crimina, serves
Tuterisque tuo fidentem praesidio: qui
Dente Theonino cum circumroditur, ecquid

Formel: *videant consules, nequid detrimenti capiat res publica.* — *retinent—fideliter:* da dies nur auf den 69. Vers geht, so wird nicht die Vergesslichkeit des Hörenden gegeisselt, sondern seine *mala fides.* Aus den Ohren findet das Anvertraute leicht den Weg in den Mund. Vgl. Aen. IV, 183. — *patulae—aures;* d. h. die nicht tauben Ohren; vgl. II, 2, 105; zu S. II, 6, 46 *rimosa.* — *et semel—verbum;* dieser Vers scheint mir verdächtig, da sein Inhalt, eine allgemeine Sentenz, nicht bloss für den vorliegenden speciellen Fall gilt. Er könnte aus II, 3, 390: *nescit vox missa reverti* gebildet sein.

72—75. Diese Verse gehören, wie zu 37—40 gezeigt ist, wahrscheinlich nach 36. — *non—ulceret;* statt *ne;* wie schon früher bemerkt, ist dieser Gebrauch aus dem potientialen Conjunctiv hervorgegangen. Hier war *ne* schon deshalb zu meiden, weil es V. 74 abhängig von *non ulceret* folgt. — *iecur;* bei Horaz nur im Nom. und Accus., da die sonstigen Formen (*iecoris, iecinoris, iocineris, iocinoris* u. s. w.) theils veraltet, theils wenig für den Vers geeignet sind. — *iec. ulceret;* von verkehrter Liebe; wie C. I, 25, 15 *iecur ulcerosum;* nach dem Beispiel des Lucrez IV, 1068 *ulcus enim vivescit.* Gewöhnlich ist von Liebe jeder Art *volnus.* — *vener.;* ob wegen Alters oder Reichthums oder Tugend bleibt ungewiss. — *pueri—puellae;* hängt ab von *munere parvo.* — *pueri pulchri;* sehr auffällig ist *pueri* nach *puerve* V. 72, da doch *ancilla* ebendort variirt wird durch *puellae.* Vermuthlich schrieb Horaz *vernae pulchri;* vgl. II, 2, 4—6. — *beet;* gleichfalls verdächtig, wegen des garstigen Missklanges der beiden *e.* So passend übrigens das Wort ist (vgl. V. 32), liegt dennoch nahe, dass es aus *iuvet* verdorben sei. — *incommodus;* gehört auch zu *m. p. b.* — *angat;* dich bekümmert mache; indem er entweder dir den Gegenstand deiner Liebe nicht schenkt oder wenigstens die Sache in die Länge zieht.

76—85. *qualem—commendes;* schliesst sich sehr gut an V. 71 an. — *adspice:* hier vom geistigen Schauen = *inspice;* vgl. 7, 96. — *quondam,* mit dem Praesens, wie *aliquando (olim),* in Vergleichen, Erfahrungssätzen und Gemeinplätzen. — *non dignum;* aus Unkunde; vgl. *deceptus; penitus notum* 79; 80. — *tradimus = commendamus;* vgl. V. 76; 9, 3. — *sua culpa;* eigene Schuld; vgl. S. I, 2, 76 *tuo vitio rerumne labores.* — *omitte—tueri;* C. III, 29, 11 *omitte mirari.* — *dente Theonino:* die hier gemeinte Persönlichkeit war schon den Scholiasten nicht bekannt. Porph.

Ad te post paulo ventura pericula sentis?
Nam tua res agitur, paries cum proximus ardet.
[Et neglecta solent incendia sumere vires.]
Dulcis inexpertis cultura potentis amici:
Expertus metuit. Tu, dum tua navis in altost,
Hoc age, ne mutata retrorsum te ferat aura.
Oderunt hilarem tristes tristemque iocosi.
Sedatum celeres, agilem navumque remissi:
Potores [bibuli media de nocte Falerni
Oderunt] porrecta negantem pocula, quamvis

sagt: *Theon—quidam illo tempore rabiosae dicacitatis fuit.* Der Anonym. weiss allerdings mehr: *Luthienus* (*Lucius* Hauthal) *Theo libertinus per amaritudinem dicacitatis ita patronum quoque suum exasperavit, ut domo eius submoveretur et quaternario legato iuberetur restem sibi palumque emere.* Vielmehr ergibt sich aus dem Zusammenhang, dass ein zu Horaz' Zeit stadtbekannter, bald verschollener Neidhammel und Verleumder gemeint sein muss. Dafür zeugt auch *circumroditur;* vgl. S. II, 1, 77 f.: Cic. pro Balbo 26, 57: *more hominum invident, in conviviis rodunt.* — *ecquid* = *numquid.* — *tua res agitur:* es handelt sich um deine Sache. Der Vergleich ist dem gerichtlichen Verfahren entlehnt. — *paries—proximus:* die Wand des Nachbarn. Ein Dramatiker bei Charis. pg. 176 *nonne tu scis? si quas aedes ignis cepit acriter, haud facilest defensu, quine comburantur proxumae.* — *et neglecta—vires;* ich habe diesen Vers schon in der Ausgabe von 1879 als unecht bezeichnet. Erstens enthält er einen ganz trivialen, des Horaz unwürdigen Gedanken; zweitens geht der Inhalt noch weit mehr den vom Brande heimgesuchten Nachbar an als den, dessen Haus noch von der Flamme nicht berührt ist.

86—88. *dulcis:* angenehm: weil sie ihm leicht scheint; denn der *potens amicus* hat glatte Formen. Vgl. 44 f. — *cultura:* die Behandlung; von der Pflege geistiger Eigenschaften oder Eigenthümlichkeiten steht gewöhnlich *cultus;* doch vgl. 1, 40; Cic. Tusc. II, 5, 13: *cultura animi—philosophia est.* — *expertus;* zu ergänzen: *culturam potentis amici* oder einfach *rem.* — *metuit* (andere Lesart *metuet; metuat*); absolut zu fassen; vgl. S. II, 7, 68. — Selbst in Horaz' Freundschaft mit Mäcenas gab es, wie I, 7 zeigt, neben Sonnenschein auch gelegentlich Regen. — *dum tua navis—retrorsum te ferat aura:* d. h. während du dich bemühst die Freundschaft des Mächtigen zu gewinnen, musst du stets auf der Hut sein, dass dein Verhältnis nicht erkalte. Zur Erklärung dient Ov. A. am. II, 9: *quid properas, iuvenis? mediis tua pinus in undis navigat et longe, quem peto, portus abest.* Der Vergleich des menschlichen Lebens und Strebens mit einer Schiffahrt ist bei Griechen und Römern häufig. Vgl. II, 2, 199—202; C. I, 5. — *aura* für *ventus,* wie oft.

89—93. Weitere Mahnung auf die wechselnden Stimmungen des mächtigen Freundes Rücksicht zu nehmen. — *sedatum celeres, agilem navumque remissi;* diese beiden Satztheile sind chiastisch an V. 89 angereiht. — *agilis;* rührig, wie 1, 16. — *navus;* hier: eifrig. — *potores;* vgl. die Anm. in der Ausg. von 1879. V. 91 wird in den meisten Hss. ausgelassen. Er ist offenbar mit Ausnahme des ersten Wortes aus 14, 34: *quem bibulum liquidi media de luce Falerni* gebildet. Abgeschmackt heisst es aber hier *media de nocte;* der echte Zecher beginnt vielmehr *media de luce*

Nocturnos iures te formidare tepores.

* * *

Deme supercilio nubem: plerumque modestus
Occupat obscuri speciem. taciturnus acerbi.
Inter cuncta leges et percontabere doctos,
Qua ratione queas traducere leniter aevum,
Neu te semper inops agitet vexetque cupido
Neu pavor et rerum mediocriter utilium spes,

(C. I, 1, 19 ff.). Nur darf man nicht mit Porph. lesen: *oderunt porrecta* u. s. w. Vielmehr hat *oderunt,* aus V. 89 eingeschlichen, das wegen des Gegensatzes nothwendige *potores* (vgl. 89; 90) verdrängt. In einigen Hss. war dann *potores* als Besserung übergeschrieben und dies gab den Anlass zur Interpolation. — *nocturnos—tepores; tepor* bedeutet eigentlich, wie das russische *teplotá,* die laue Wärme; vgl. 10, 15; S. I, 4, 30. Aber bei den Dichtern steht es oft für jede beliebige Wärme; so C. I, 4, 20 *tepebunt* hinter *calet;* hier ist also gemeint die Erhitzung bei Nachtgelagen, der leicht Erkältung und Fieber folgen kann.

94—95. Vor V. 94 muss eine Lücke sein, vermuthlich von zwei Versen, die wohl dadurch entstanden ist, dass der erste mit *deme* anfing, etwa: *deme iocis nugas.* Denn mit Rücksicht auf *hilarem* und *agilem* V. 89; 90 bedurfte es ebenso eines Rathes, wie man sich den *tristes* und *remissi* gegenüber zu verhalten hätte, als V. 1—8 zugleich vor der *scurrilitas* und *asperitas* gewarnt wird. — *d. sup. nubem;* Eur. Hippol. 172 στυγνὸν δ' ὀφρύων νέφος αὐξάνεται. — *supercilium;* nicht selten zum Ausdruck der Strenge, Grämlichkeit, auch des Hochmuths, wie im Griechischen ὀφρύς. Vgl. Cic. in Pis. 9, 20 *neque hercule ego supercilium tuum—fugi;* Priap. 1, 2: *conveniens Latio pone supercilium;* so nannte Laevius seine Tadler *subducti supercili carptores.* — *nubem;* vgl. Cic. in Pis. 9, 20: *neque tam fui timidus, ut—frontis tuae nubeculam—pertimescerem.* So die griechischen Dichter νεφέλη, νέφος. — *obscuri;* vom Verschlossenen; vgl. Cic. de off. III, 13, 57: *certe non aperti, non simplicis, non ingenui—versuti potius, obscuri, astuti, fallacis* u. s. w.; Tac. Ann. IV, 1: *obscurum adversum alios (Tiberium).* — *acerbi;* rücksichtlos; II. 3, 474; vgl. Tac. Ann. I, 75: *cupidine severitatis in eis etiam quae rite faceret acerbus.*

96—103. Aber, wie es dir auch bei deinem Freunde und sonst im Leben ergehe, vergiss nicht die Pflege der höchsten Güter. Alles Irdische ist eitel. Nur die Ruhe des Gemüthes macht glücklich. — *inter cuncta;* d. h. bei allen deinen Bestrebungen und Erlebnissen. — Doch ist der Übergang hart und vor V. 96 wohl eine Lücke. — *doctos;* hier die Philosophen. — *neu—neu;* so hab' ich geschrieben (Bentley *ne—ne*), statt des handschriftlichen *num—num,* wofür von Keller als Varianten in V. 98 *non, ne,* in 99 *non, ne, neu, nam* angeführt werden. Denn *num* ist ganz unverständlich; es mag durch gedankenlose Gleichmachung mit der Frage in V. 100 entstanden sein. Ob Lollius von Begierde u. s. w. gequält wird, muss er doch selbst am besten wissen! — Das erste *neu* schliesst sich an *leniter* an: ruhig und so, dass; vgl. II. 3, 151 f. — *semper;* gehört, wie die Stellung und *leniter* zeigt, zu *inops,* nicht zu *agitet.* Gemeint ist mit *semper inops—cupido* besonders die Habgier; 2, 56; denn: *tam dest avaro quod habet quam quod non habet.* — *cupido—pavor;* vgl. 2, 51. — *rerum med. ut.;* die ἀδιάφορα (προηγμένα) der Stoiker, d. h.

Virtutem doctrina paret naturane donet.
Quid minuat curas, quid te tibi reddat amicum,
Quid pure tranquillet, honos ac dulce lucellum,
An secretum iter et fallentis semita vitae.
Me quotiens reficit gelidus Digentia rivus,
Quem Mandela bibit, rugosus frigore pagus.
Quid sentire putas? quid credis, amice, precari?
'Sit mihi, quod nunc est, etiam minus, et mihi vivam
Quod superest aevi, siquid superesse volunt di:

Güter, die, ohne verwerflich zu sein, doch der Tugend, dem einzigen Kennzeichen des Weisen, nichts hinzufügen können. Vgl. Cic. de fin. III, 16, 53: *idque ita definimus* (das προηγμένον), *quod sit indifferens cum aestimatione mediocri.* — *virtutem—donet:* vgl. Cic. Partit. orat. 18, 64 *quonam pacto virtus pariatur, naturane an ratione an usu.* Wie darüber, ob Natur oder Kunst, den Dichter und Redner mache (II, 3, 308 ff.: Cic. de orat.), so stritt man sich seit Theognis, Pindar, Bacchylides, Simonides und länger, wie man die Tugend erwerbe. Bekannt ist Platos Protagoras. Das Richtige C. IV, 4, 33 *doctrina sed vim promovet insitam.* — *quid te tibi r. am.;* vgl. 3, 29. — *pure,* für: heiter; wie beim Ende des Sturmes der Äther rein wird (vgl. Prop. III, 22, 36 *purus et Orion, purus et Haedus erit*). — *tranquillet;* näml. *te.* — *ac;* so habe ich nach Schütz geschrieben (Keck *aut*). Jedenfalls ist *an* nicht richtig, da den beiden Hauptfehlern der Menschheit, der *ambitio* und *avaritia*, das verborgene Sinnen und Forschen des Weisen gegenüber gestellt wird. — *an—vitae;* 17, 10. — *secretum:* gehört auch zu *semita*, wie *fallentis—vitae* gleichfalls zu *iter.* — *iter;* gewöhnlich, wie hier, Weg = Reise. — *semita;* der Pfad, den man sich zum Wege wählt.

104—112. Nimm dir ein Beispiel an mir. — *gelidus Digentia rivus;* die Stellung wie C. III, 24, 42 *magnum pauperies opprobrium.* — *Dig.:* der Bach, der aus dem Quell auf Horaz' Sabinum entsprang; 16, 12. — *Mandela;* das Dorf, zu dem Horaz' Gut gehörte. — *quem M. bibit:* ähnlich bezeichnet schon Homer die Anwohner eines Flusses; übr. vgl. C. II, 20, 20; IV, 15, 21. — *rugosus frig.;* ein sehr merkwürdiger Ausdruck. Die Kälte lässt sich so erklären, dass, während Horaz' Besitzung durch ihre geschützte Lage (16, 5 ff.) auch im Winter ein mildes Klima hatte (10, 15), Mandela auf einer den Frösten und Stürmen ausgesetzten Höhe lag. — Nie aber, soweit mir bekannt, wird *rugosus* oder *rugae* sonst von der Kälte Wirkungen gesagt. Doch da man von Körpern, die durch Kälte eingeschrumpft sind, *contractus, constrictus* sagt, ebenso von der gerunzelten Stirn (S. II, 2, 125; vgl. die Lexica), so lässt sich auch *rugosus frigore* erklären, natürlich als scherzhafte Übertreibung: ein Dorf, das im Winter vor Kälte zusammenschrumpft. — *pagus,* für *pagani,* wie C. III, 18, 12.

107—112. *et mihi vivam;* vgl. 14, 1: *mihi me reddentis agelli;* Anthol. lat. 408, 7 R.: *vivere doctus uni vive tibi; nam moriere tibi.* Natürlich ist damit kein fühlloser Egoismus gemeint, sondern nur die beschauliche Zurückgezogenheit des Weisen im Gegensatz zu den Nichtigkeiten des Weltlebens. — *bona—copia;* vgl. S. I, 1, 61 *bona pars.* — *in annum;* ein guter Wirt sorgt schon fürs nächste Jahr; vgl. 2, 39. — *fluitem;* von dem ungewissen und ziellosen Hinundherschwanken, wie S. II, 3, 269; ebenso *natat* S. II, 7, 7; Lucr. III, 1052: *atque animi incerto fluitans errore vagaris.* Da *fluitare* auch von unsicherer Bewegung ausserhalb des Wassers gesagt wird, so schliesst sich

Sit bona librorum et provisae frugis in annum
Copia, neu fluitem dubiae spe pendulus horae.'
Sed satis est orare Iovem, quae ponit et aufert:
Det vitam, det opes; aequum mi animum ipse parabo.

pendulus (vgl. *animi pendere*) gut an. — *sed;* Horaz ruft sich von den an die Gottheit gerichteten Bitten, wie er solche, entsprechend dem Volksglauben, gleich anderen Freigeistern oft genug, ohne sich weiter etwas dabei zu denken, ausspricht, auf die Höhe des stoischen Weltweisen zurück, der stets Herr seiner Gesinnungen und Handlungen bleibt; 16, 78; C. III, 29, 43—48. — *quae;* die Variante *qui* würde eine hier unzutreffende Verherrlichung der Allmacht Jupiters enthalten, da Horaz schwerlich eine andere Gottheit denn Fortuna (vgl. C. III, 29, 49—56; I, 35) als Lenkerin der äusseren Geschicke des Menschen gelten lässt. — *ponit;* so u. a. die Blandinier; gewählterer Ausdruck statt *donat*, wie viele Hss. haben; vgl. Aen. VI, 611 *nec partem (divitiarum) posuere suis;* zum Gegensatz *ponit et aufert* C. I, 34, 14: *hinc apicem rapax Fortuna cum stridore acuto sustulit, hic posuisse gaudet.* So *ponere* oft für *apponere*, während es an der eben citierten Stelle allerdings für *imponere* gesetzt ist. — *aequum—animum;* vgl. 11, 30.

XIX.

Wie die erste Ausgabe der Oden, schliesst auch die der Briefe mit einem Gedicht an Maecenas (da die Epiloge nicht in Betracht kommen), ebenso wie beide mit Maecenas beginnen. Der Brief gehört offenbar zu den frühsten, da er die Aufnahme, welche die i. J. 24 veröffentlichten drei Bücher Oden gefunden hatten, zum Gegenstand hat. Er mag zu Ende d. J. 23 oder zu Anfang des folgenden verfasst sein.

Die lyrischen Schöpfungen waren sympathisch begrüsst worden. Auch hatten sich Nachahmer gefunden, leider wissen wir nicht: welche, die, wie es zu gehen pflegt, den Meister mehr äusserlich, zumal in der Metrik, copierten, als dass sie sein inneres Wesen erfasst hätten. Darum werden sie weidlich verspottet in V. 1—20. Dann folgt eine Darstellung von Horaz' Leistungen, der mit Recht rühmt, sich selber den Weg gebahnt zu haben, in den Jamben sowohl wie in der Lyrik (21—34).

Andererseits waren die neuen Dichtungen auf Gleichgiltigkeit oder Herabsetzung gestossen, seitens der grossen Menge ebenso, wie der Dichtercoterien, der zünftigen Kritiker. Horaz erklärt dem Freunde, weshalb der Beifall kein allgemeiner und lauter gewesen sei, darum nämlich, weil er die beliebten Mittelchen seiner Collegen, durch Vorlesungen und andere Manipulationen vor Herausgabe des Werkes sich die Gunst des Publicums zu sichern, verschmäht habe (35—49). Wenige Jahre darauf übrigens hatte, wie C. IV, 3 zeigt, theilweise wohl auch in Folge der Bewunderung, die, wie Sueton lehrt, Augustus den Oden bezeigte, jene kühle oder ungünstige Stimmung sich zum Gegentheil verändert.

Prisco si credis, Maecenas docte, Cratino,
Nulla placere diu nec vivere carmina possunt,

1—5. *prisco—Cratino:* vgl. C. III, 21, 11 *prisci Catonis:* Ep. II, 2, 117. — *Cratino:* vgl. S. I, 4, 1; die in V. 2 ausgesprochene Ansicht ist in den Bruchstücken seiner Komödien nicht erhalten, war aber ohne Zweifel dort, in der Πυτίνη oder sonst, ausgesprochen. Oft genug wird seiner Weinliebe gedacht: Aristophanes sagte sogar (Ritter 526 ff.), seine Poesie sei im Wein ertrunken; worauf sich Cratinus i. J. 423

Quae scribuntur aquae potoribus. Vt male sanos
Adscripsit Liber Satyris Faunisque poetas,
Vina fere dulces oluerunt mane Camenae.
Laudibus arguitur vini vinosus Homerus;
Ennius ipse pater numquam nisi potus ad arma
Prosiluit dicenda. 'Forum putealque Libonis

mit genialer Unbefangenheit in der Ποτίνη (Flasche) selbst zum Gegenstand seiner komischen Muse machte und zeigte, dass sein rechtmässiges Weib, die Komödie, nur zeitweilig von der Buhlerin Flasche verdrängt sei. Auf den von Horaz erwähnten Spruch geht auch ein Epigramm bei Athenäus II, 39, 9, dessen Anfang lautet: οἶνός τοι χαρίεντι πέλει μέγας ἵππος ἀοιδῷ, ὕδωρ δὲ πίνων χρηστὸν οὐδὲν ἂν τέκοις. — *Maecenas docte;* als Kenner beider Literaturen; vgl. C. III, 8, 5; zu *docte* die Anm. zu S. I, 9, 7. — *diu;* gehört auch zu *vivere;* denn ein Gedicht lebt nur, so lange es gefällt; vgl. C. IV, 9, 10 ff. — *ut* u. s. w.; seit in der Urzeit Bacchus sich entschloss, die Dichter wegen ihres närrischen Wesens (II, 3, 296) in sein Gefolge aufzunehmen, lieben sie einen guten Trunk. Diese Neigung wird nun komisch auf die Musen selbst übertragen, die oft mit den Dichtungen identificiert werden; vgl. Ov. Trist. II, 354: *vita verecundast, Musa iocosa mea. — adscripsit;* wie *adscribi* C. III, 3, 35. — *Satyris;* vgl. C. II, 19, 4. — *Faunisque;* die Faunen werden zwischen Nymphen und Satyrn, den Begleitern des Bacchus, genannt von Ov. Metam. I, 193. Auch sonst erscheinen sie neben den Satyrn. Ferner liebt der Faunus einen reichlichen Trunk (C. III, 18, 6). So passt er also gut in die Gesellschaft des Bacchus. — *fere;* denn es gab auch nüchterne Dichter. — *oluerunt;* perf. gnom. — *mane;* nach durchschwärmter Nacht. Umgekehrt hiess es, Demosthenes Reden röchen nach der Lampe.

6—11. *arguitur—vinosus;* wird überführt der Liebe zum Wein; vgl. Ep. 11, 9 *amantem—arguit.* — *vini* (zu *laudibus* gehörig) *vinosus;* mit Absicht zusammengestellt, wie *vitio vitium* 18, 5; *verbum verbo* II, 3, 133; vgl. auch S. II, 2, 39. — *Homerus;* oft finden sich schmeichelhafte Epitheta des Weins bei Horaz, wie z. B. μελιηδής; μελίφρων; ἡδύποτος; εὐήνωρ; man citiert ferner den Vers Il. VI, 261 ἀνδρὶ δὲ κεκμηῶτι μένος μέγα οἶνος ἀέξει. Bekannt ist auch, dass Götter und Menschen bei Homer stark zechen. — *Ennius ipse;* sogar der sittenstrenge, maassvolle Römer. — *pater;* so ist Ennius hier, wie Prop. IV, 2, 6, als Vater der römischen Poesie genannt, wie die Stammväter des römischen Volkes Mars, Anchises, Aeneas, Romulus ebenso heissen. Denn Ennius, nicht Livius Andronicus, erschien mit Recht als eigentlicher Begründer der in Nachfolge der Griechen seit dem ersten punischen Kriege entstandenen römischen Kunstdichtung. Vgl. Q. Ennius S. 3. — Wo Horaz nicht den strengen Kunstrichter hervorkehrt (II, 1, 50; 3, 259), äussert er sich über E., der ja vor dem Erscheinen der Aeneis allgemein als der erste Epiker Roms galt, sympathisch. Vgl. C. IV, 8, 20; S. I, 4, 60. — *numq. nisi p. ad arma pros. dicenda;* vielleicht eine Reminiscenz aus den Annalen, die gemeint sind. Es waren eben in diesem Epos hauptsächlich die Kriegsthaten Roms geschildert, nicht die Verfassungskämpfe. — *forum putealque—putere diurno;* wie er die Poesie unter den Römern eingebürgert hat, so auch unter den Poeten Roms die Liebe zum Trunk. Über diese Schwäche des Ennius vgl. S. 67 seiner Biographie. — *forum putealque—severis;* man muss annehmen, dass E. dies irgendwo (vgl. zu *edixit*) den zahlreichen Römern, welche die neue Kunstschule, vornehmlich aber seine auf sorgfältigere Nachahmung der Griechen gerichteten

Mandabo siccis, adimam cantare severis:
Hoc simul edixit, non cessavere poetae
Nocturno certare mero, putere diurno.
Quid? siquis voltu torvo ferus et pede nudo
Exiguaeque togae simulet textore † Catonem,
Virtutemne repraesentet moresque Catonis?

Dichtungen tadelten, geantwortet habe. — *putealque Libonis:* S. II. 6. 35: da aber Worte des Ennius vorliegen, der 168 starb, so kann nicht der Volkstribun L. Scribonius Libo vom J. 149 verstanden sein. Eher würde man an den zur Zeit des zweiten punischen Krieges erwähnten denken dürfen. — *mandabo;* vgl. zu *adimam.* — *siccis:* vgl. C. I. 18, 3; wer sich des Weines enthält, mag als Volksredner und Rechtsanwalt (oder auch blos als dieser) auftreten. — *adimam cantare:* wie *vito; prohibeo* u. ä. mit dem Infinitiv verbunden werden. Doch könnte *cantare* auch Accusativ sein, wie Ann. 319 *ast occasus ubi tempusve audere repressit.* — *mandabo* u. *adimam:* wie 14. 44 *censebo.* — *severis,* gibt, wie *siccis,* den Grund an weshalb Ennius von ihm verschiedenen Naturen das Forum zuweisen und das Singen verbieten will. — *edixit:* a. Lesart *edixi:* allein Horaz kann unmöglich von sich sprechen, selbst abgesehen, dass sich eine solche Stelle nirgend in seinen Werken findet. Es wäre eine starke Anmaassung, die seiner Natur ganz widerspräche, wenn er neben den berühmtesten Sängern Griechenlands und Roms sich als dritten im Bunde nennen wollte. Hinter Timagenes (V. 15) konnte er seiner schicklich gedenken. Die Worte *forum—severis* gehören also dem Ennius; vielleicht sind sie dem Geschmack der augusteischen Zeit gemäss, wie Virgil öfter mit Versen desselben Dichters that, etwas modernisiert und geglättet. Man könnte zunächst an die Satiren des Ennius denken. Horaz kannte diese, aber sehr oberflächlich: zu S. I. 10, 66 f. . Also wird das Citat aus den Annalen sein, entweder [illegible] Stelle, wo sich Ennius gegen die Tadler seiner poetischen und unrömischen Thätigkeit vertheidigte, wie er von ihr in den Satiren beschönigend sagte *nunquam poetor nisi sim podager.* — Es ist bekannt, dass Ennius in jenen oft, hierin sehr verschieden von Homer, seiner Person und Verhältnisse gedachte. Übr. vgl. die Anm. zu *forum putealque -severis.* — *nocturno—mero — diurno:* zum Ausdruck vgl. II. 3. 269. — *certare mero:* C. IV. 1. 31. — *putere;* gemeint ist der üble Duft, den der gestern getrunkene Wein, resp. der ihm gefolgte Katzenjammer zurücklässt. Vgl. auch Mart. I. 28 *hesterno fetere mero qui credit Acerram, fallitur: in lucem semper Acerra bibit.*

12—20. Andere Beispiele verkehrter Nachahmung. — *quid? siquis—Catonem;* der jüngere Cato (falls er und nicht der Censorius hier gemeint ist) gieng bei seinem Streben, überall die altrömische Tugend zu bethätigen, oft zu weit in Äusserlichkeiten, wodurch er den Spott herausforderte. — Zu u. St. vgl. Plut. Cato min. c. 1. λέγεται δὲ Κάτων εὐθὺς ἐκ παιδίου τῇ τε φωνῇ καὶ τῷ προσώπῳ — ἦθος ὑποφαίνειν ἄτρεπτον καὶ ἁπλοῦς καὶ βέβαιον ἐν πᾶσιν: ebend. 6 πολλάκις δ' ἀνυπόδητος καὶ ἀχίτων εἰς τὸ ἀγοστὸν προῆλθε μετ' ἄριστον. — *voltu torvo* ist mit *simulet, ferus* mit *siquis* zu verbinden: *ferus* hier = rauh, ungehobelt, wie z. B. II. 1. 156; denn auch ein stets ohne Veranlassung finsteres Antlitz zeigt von wenig Schliff. — Die Worte *exiguaeque togae* (vgl. 18. 30) *simulet textore* manche Hss. *ex ore:* halte ich mit Schütz für verderbt, obwohl sich der instrumentale Ablativ der Person ebenso wie *inaequali tonsore* 1. 94 vertheidigen liesse. Dem Sinne würde entsprechen *simularit*

Rupit Iarbitam Timagenis aemula lingua, 15
Dum studet urbanus tenditque disertus haberi.
Decipit exemplar vitiis imitabile: quodsi

amore. — rupit Iarbitam; die folgende Erzählung ist sonst unbekannt. Da es sich auch hier um eine verkehrte Nachahmung handelt, so kann man nicht ein Platzen vor Neid und Missgunst annehmen, wofür freilich *rumpere, rumpi* stehender Ausdruck ist, sondern Horaz muss sagen, bei dem Bestreben geistreich und beredt zu erscheinen sei Iarbita zuschanden geworden. Der Ausdruck *rupit lingua* hat nichts befremdendes. Wir haben hier den bekannten Gebrauch der Dichter, den Grund einer Sache als Subject zu setzen statt des sie vollbringenden Werkzeuges. Vgl. Ov. Am. II. 2. 44: *hoc* (diese Strafe) *illi* (dem Tantalus) *garrula lingua dedit.* Iarbita holte sich also bei seinem Schreien vermuthlich eine solche Halskrankheit, dass er an Husten (S. I. 9. 32) zu Grunde ging. — Das Wort *urbanus* steht dieser Erklärung nicht im Wege, da es sogar vom *scurra* gebraucht wird (15, 27) und dem Timagenes von Seneca de ira III. 23, 4 f. eine *temeraria urbanitas* und *immoderata lingua* zugeschrieben wird. Iarbita suchte also, was ihm an witziger, wenn auch zügelloser Beredtsamkeit fehlte, durch Anstrengung seiner Lunge zu ersetzen. — Ein eigentliches Platzen ist bei *rumpere* keineswegs immer anzunehmen; vgl. Ep. 10. 19 f.; obwohl dies hier zum Husten ziemlich passen würde. — *Iarbitam* (viersilbig), in den Hss. meist mit *th* geschrieben, von dem afrikanischen *Iarbas* (Aen. IV. 196); sonst unbekannt. Es finden sich auch die Varianten *iarbytham, tarbitham* u. s. w.; bei Porph. steht im Lemma *iarbuthan;* in der Erklärung hat der Monacensis *barbutha,* später *barbuthan.* Es heisst bei dem Scholiasten: *exemplum stulti imitatoris interposuit; nam hic Iarbita Maurus regio genere fuit ortus* (so Meyer; die Überlieferung *regione me fuit cordus*). Er leitete sich wohl vermuthlich von dem virgilischen, oben genannten König ab und gerade wegen seiner vornehmen Abstammung wundert sich Porph. über sein thörichtes Nachahmen eines Rhetors. Vielleicht muss man *Cordus* lesen und vorher ein Punctum setzen. Dann liegt vor eine verstümmelte Reminiscenz an Bucol. 7, 26: *invidia rumpantur ut ilia Codro,* wo gelegentlich *Cordo* gelesen wird. — *Timagenis:* über ihn ein Artikel bei Suidas pg. 1026 Bekker, wonach er aus Ägypten stammte und als Gefangener nach Rom geführt wurde, woselbst er bis zu den Zeiten des Augustus als Lehrer der Beredtsamkeit lebte. Durch seine Freimüthigkeit und Bissigkeit verscherzte er die Gunst des Augustus. Eine treffliche Schilderung von ihm gibt Seneca de ira III. 23. Aus dieser erfahren wir auch, dass der oppositionell gefärbte Asinius Pollio ihn wegen jener Ungnade bei sich aufnahm, wie ihm diese denn auch sonst nicht schadete. Er war ein geschätzter Historiker, dessen Quintil. X. 1, 75 mit Anerkennung gedenkt. — *lingua:* seltsame Variante einiger Hss. *cena;* die aber schon dem Porph. vorgelegen hat, da es bei ihm heisst: *Timagenem ferunt multos adhibere solitum et cenae et declamationi suae, dumque ab his multum laudatur, ad imitationem sui provocasse Iarbitan, qui se voce et stomacho male suppetens rupit, dum Timagenem et dicendo et pascendo amicos conatur aequare.* Vermuthlich aus der Erzählung (Suidas s. v. σφιγωθείς) entstanden, dass Timagenes κληθεὶς ἐπὶ δεῖπνον καὶ σφιγωθεὶς ἀπέθανεν. Derselbe s. v. Τιμαγένης: ἐτελεύτησε δὲ ἐν Ἀλβάνῳ ἐμέσαι βουληθεὶς καὶ σφιγωθείς. — *tenditque;* für *contenditque,* wie 10. 20, wo auch der Infin. folgt. — *disertus:* nicht etwa gleichbedeutend mit *urbanus* oder *facetus;* vgl. Catull 12, 8 f.; denn dann wäre *tenditque* ganz überflüssig; sondern, wie stets bei Horaz, = beredt. Die *urbanitas*

Pallerem casu, biberent exsangue cuminum.
O imitatores, servum pecus! ut mihi saepe
Bilem, saepe iocum vestri movere tumultus 20
Libera per vacuum posui vestigia princeps,
Non aliena meo pressi pede. Qui sibi fidit,
Dux regit examen. Parios ego primus iambos

ist nur ein Bestandtheil der Beredtsamkeit, daher von dieser, die schwieriger zu erreichen: *tendit*. — *decipit:* es verführt; verlockt. — *vitiis:* gehört zugleich zu *decipit* und *imitabile*. — *quodsi pallerem casu:* erst jetzt findet Horaz es angemessen von sich zu sprechen. — *pallerem:* vgl. zu 20, 24 *solibus aptum*. — *exsangue;* blutlos machend, entfärbend. Der Ursache wird die Wirkung zugeschrieben. Vgl. zu S. I. 9, 32 *tarda podagra*. Nachgeahmt von Persius 5, 55: *pallentis grana cumini*. In der That bezeugt Plin. XX. 14, 159 f., die Schüler des Rhetors Porcius Latro (stirbt 3 v. Chr.) hätten, um ihren von Studien bleichen Lehrer zu copiren, *cuminum* getrunken. Man denkt dabei an Schillers: „wie er räuspert und wie er spuckt, das habt ihr ihm glücklich abgeguckt." — *servum pecus; pecus*, wie stets bei Horaz, collectiv. Nicht die Dummheit wird übrigens durch *pecus* bezeichnet, wie bei Prop. III. 8, 8 der Praetor aus Illyrien *stolidum—pecus* heisst, sondern die Stumpfheit, die, wie das Vieh dem Leithammel (*dux gregis*), sich gedankenlos jeder Berühmtheit unterordnet. Da V. 22 folgt *qui sibi fidit, dux regit examen*, so beachte man, dass *pecus* auch sonst von Bienen gesagt wird: vgl. Non. 460, 2. — *bilem:* ein spondeisches Wort zu Anfang des Verses gibt dem Ausdruck Gewicht und Nachdruck. — *tumultus:* nämlich *mentis:* vgl. S. II. 3, 208 *cerebrique tumultu;* C. II. 16, 19 *miseros tumultus mentis:* hier ist *mentis* ausgelassen, wie C. III, 29, 63 *maris*.

21—34. Es folgt die berühmte Stelle, wo Horaz über sein Verhältnis zu den griechischen Vorbildern spricht.

21—23. *libera—princeps — primus;* vgl. C. III. 30, 13); bezieht sich natürlich nur auf Epoden und Oden. In den Satiren, zu denen auch die Briefe zu rechnen, [illegible] Horaz [illegible] der Schüler des Lucilius. — Wir verlangen freilich zur Rechtfertigung jenes Ausdruckes, dass ein Dichter eigene Bronnen der Poesie erschliesse, nicht bloss fremde zugänglich mache: allein die Alten dachten über Nachahmung von Dichtern und Künstlern wesentlich anders als wir. Vgl. zu S. I. 10, 66; Leben des Horaz, S. 107—110. — *per vacuum:* substantivisch, wie S. II. 1, 37 *per vacuum Romano:* ebend. 5, 50 *in vacuum*. — Zum Gedanken vgl. C. I. 26, 6 f. (nach Lucr. IV. 1—5); ebend. 10 f.; III. 1, 2 ff.; 30, 10 ff.; IV. 9, 1 ff. — *posui vestigia—non—pressi:* vgl. Lucr. III. 3 *inque tuis nunc* (Epikur ist gemeint) *ficta* (= *fixa*) *pedum pono pressis vestigia signis*. — *qui sibi fidit, dux regit examen:* a. Lesart *fidet—reget:* bei so kleinen und gewöhnlichen Differenzen der Endungen kommt es wenig auf die Überlieferung an. Natürlich ist das Futurum wenn man es gnomisch fasst, möglich. Doch ist das Präsens kräftiger. Auch las Porph. offenbar so, obgleich im Lemma *fidet* steht. Denn er fährt nach *fidet* fort: *praecedere solus audet, qui recte sibi confidit, habetque alios pro examine apium regem sequenti*. — *examen;* nicht deshalb gesagt, weil die Dichter häufig mit Bienen verglichen werden; vgl. Lucr. III. 11 f. (minder gehört hierher C. IV. 2, 27 ff.); sondern als Ausdruck der Verachtung: vgl. V. 19; mit Rücksicht auf der Bienen byzantinische Verehrung ihres Königs: Virg. Georg. IV. 210 ff.

Ostendi Latio, numeros animosque secutus
Archilochi, non res et agentia verba Lycamben.
Ac ne me foliis ideo brevioribus ornes,
Quod timui mutare modos et carminis artem:

23—25. *Parios — iambos:* die Jamben des Archilochus von Paros, um's J. 700 v. Christ. Griech. Litter. S. 102). Es ist einer der grössten Verluste in der griechischen Litteratur, dass von den Werken dieses Mannes, den die Alten dem Homer an die Seite setzten, so wenig erhalten ist. — *iambos:* hiermit ist nicht bloss das Metrum gemeint, wie schon die folgenden Verse zeigen, sondern ebenso der meist bissige, ätzende, theilweise aber auch heitere und gemüthliche Inhalt, wie ihn gleichfalls die Epoden haben, die ebenso den Übergang zu den Oden vermitteln, wie Archilochus nach Form und Inhalt den Reigen der griechischen Lyriker eröffnet. Der jambische und trochaische Rythmus war, im Gegensatz zu der Gravität des daktylischen Hexameters, ganz dazu gemacht, die Spottsucht und Ausgelassenheit, wie die Freudigkeit und Lebenslust des jonischen Stammes, der die jambischen und trochaischen Maasse erfand und ausbildete, wiederzugeben. Lieder solchen Inhalts, bei festlichen Umzügen und ähnlichen Gelegenheiten gesungen, bezeichnete ursprünglich ἴαμβος (vgl. ἐπαοιδός, θριαμβός): wie denn auch die über den Verlust ihrer Tochter betrübte Ceres zuerst durch eine Magd Ἰάμβη wieder zum Lachen gebracht worden sein sollte. Später hiessen allerdings, wegen des vorwiegend in der jambischen Poesie vertretenen Inhalts, gerade Spott- und Schimpfgedichte ἴαμβοι. — Dass Horaz an unserer Stelle nicht bloss das Metrum gemeint, zeigt schon der Umstand, dass Catullus, Laevius und Varro bereits jambische Trimeter oder Dimeter, allerdings nicht nach des Archil. Muster, sondern nach dem der Alexandriner, entsprechend den Regeln der Griechen, fern von der Freiheit der altrömischen Dramatiker, verfasst hatten, wenn auch die Annahme Meineke's, dass epodische Metren sich schon bei Varro finden, unerweislich ist. Vgl. zu Non. 254, 15—17. — *numeros:* die Metren, nicht die Rhythmen. Sicher fand sich bei Archilochus schon das in Ep. 1—10 gebrauchte, aus Trimetern und Dimetern wechselnde System, ebenso fortlaufende Trimeter wie in 17. Von den übrigen Systemen ist es wahrscheinlich, dass sie grösstentheils oder sämmtlich gleichfalls dem Archilochus entlehnt sind oder doch in seinem Geist gehalten. So findet sich zwar bei den Griechen der iambelegische Vers (Ep. 13) nicht, aber wohl der elegiambische (Ep. 11; Arch. Frgm. 85 B.). — *animosque:* Kraft des Gemüthes oder einfach: Gesinnung. Zwar begegnen die giftigsten Gedichte des Horaz in den Epoden (vgl. 5; 8; 10; 12); doch sind andere milder gehalten und tragen mehr oder weniger lyrischen Charakter; s. 9; 13. Immerhin fehlt Bissiges oder Skeptisches ganz in keiner. — *res:* Inhalt; Stoff; vgl. V. 29. — *et;* epexegetisch; weil aus des Archilochus Erlebnissen am meisten die auf sein Verhältnis zu Lycambes bezüglichen berühmt waren. — *ag. v. Lycamben; agentia* für *agitantia*; vgl. z. B. S. II, 3, 174; der Nachdruck liegt auf: *Lycamben* (vgl. zu *ordine* V. 29); die Worte, mit denen er den Lykambes hetzte. — *Lycamben:* zu V. 30 f.

26—31. *ideo:* bei Horaz nur hier. — *foliis—brevioribus:* entsprechend dem Bestreben der Dichter das Abstracte durch concrete Bilder zu verdeutlichen, stellt Horaz die Sache so vor, als ob man für geringere Dichter Kränze aus kürzerem, unanschnlicherem Laub geflochten hätte. Vgl. zu V. 30; 31. — *timui = nolui.* — *modos:* die Rhythmen. — *carminis:* gehört auch zu *modos.* — Die Stelle wird meist

Temperat Archilochi musam pede mascula Sappho,
Temperat Alcaeus, sed rebus et ordine dispar

falsch gefasst. Wie aus V. 28—29 *temperat Arch. — Alcaeus* hervorgeht, können hier nicht bloss geringfügige Details der Verskunst, wie sie in Gestaltung einzelner Füsse, der Caesuren u. dgl. hervortreten, gemeint sein. Was Horaz durch *modos et artem carminis* bezeichnet, wird zum Folgenden angemerkt werden. — *temperat Archilochi — carmine nectit*: so schliessen sich ja auch Sappho und Alcaeus durchaus der Metrik des Archilochus an; aber sachlich sind sie ganz verschieden. — *temperat Archilochi musam pede m. S.*: Ich stimme ganz mit Bentley überein, dass *pede* zu *Archilochi*, *musam* zu Sappho gehören muss, da eben von der Verskunst jenes Dichters die Rede ist, und auch sonst der Ablativ nur auf ihn gehen kann. Aber ist solche Erklärung bei der überlieferten Wortstellung möglich? Dafür ist mir wenigstens kein Beispiel bekannt. — Man könnte nun schreiben *pede musam m. S.*; doch dürfte Manchen missbehagen der Klang in *musam mascula* wegen der gehäuften *m*; weshalb ich vorziehe *Sappho pede mascula musam* oder *pede Sappho mascula musam*. Das spondeische Wort im 4. Fuss erscheint der gewichtigen, dem Leser unerwarteten Bemerkung angemessen. Auch erkläre ich nicht mehr, wie 1879, nach Bentley, der sagt: *scias utrumque Archilocheos numeros suis lyricis immiscere.* Vielmehr kann H. nach V. 27 nur sagen: auch Sappho und Alcaeus regeln, richten ein ihre Muse d. h. ihre Metrik (vgl. Martial 15. 11. 17) nach den Versfüssen des Archilochus. Zu *temperat* vgl. C. IV. 3. 17 *o testudinis aureae dulcem quae strepitum, Pieri, temperas*; Prop. III. 32. 79 *docta testudine quale (carmen) Cynthius impositis temperat articulis.* — Doch steht *pes* nicht, wie Bentley meint, für *versus* (vgl. II. 3. 80; C. IV. 6. 35), sondern collectiv, wie z. B. C. I. 37, 3 *pulvinar deorum*; Ep. II. 1. 97 *picta—tabella*; vgl. auch Prop. V. 11, 11 *currus avorum*. Horaz will nämlich sagen, dass die aeolische Poesie der Sappho und des Alcaeus ebenso wie die ionische des Archilochus sich aus Jamben, Trochäen und Daktylen (den [illegible] Metren) zusammensetze und zwar in einfacher Gestalt, nicht in den künstlichen Zusammenstellungen der dorischen und chorischen Lyrik. Und beides ist ja, wenn man den Vorschlag im alcaicus hendecasyllabus und enneasyllabus, sowie bei anderen Metren von Archilochus Sappho und Alcaeus ausnimmt, die Choriamben als Zusammensetzungen aus Trochäen und Jamben, resp. als katalektische Daktylen, die ionici a minori als doppelte Jamben, die a maiori als doppelte Trochäen fasst, im allgemeinen richtig. Jedenfalls hat Horaz nur solche Versarten in seine Oden aufgenommen. Richtig macht ferner Bentley darauf aufmerksam, dass sich manche Verse der Oden bereits bei Archilochus finden. So der kürzere von IV. 7: Frgm. 104 B (wo ein jambischer Trimeter vorausgeht); ebenso von I. 7; 28, beidemal bei voranstehendem Hexameter (dies Metrum auch in den Epoden): Frgm. 98; der längere und der kürzere von I. 4 (dieser auch II. 18): Frgm. 103. Nur weiss man, dass alle Oden des Horaz aus vierzeiligen Systemen bestehen, wie vielleicht schon bei Alcaeus, falls nicht für Horaz die Eintheilung der beiden von ihm am meisten gebrauchten, des alcaeischen und sapphischen, maassgebend war, während Archil. nur zweizeilige Systeme kennt. — Nach dem Gesagten ergibt sich auch, dass V. 27 *modos et artem* nicht auf unbedingtes Nachbilden aller metrischen Eigenheiten des Arch. in den Epoden gehen kann, sondern nur auf den Gesammtbestand derselben aus Jamben und Daktylen, worauf alle Verse daselbst zurückzuführen sind, während in den Oden auch die Trochäen eine, freilich sehr bescheidene, Rolle spielen. Horaz entfernt sich jedoch wenig von der Metrik des Archilochus, haupt-

Nec socerum quaerit, quem versibus oblinat atris. 30
Nec sponsae laqueum famoso carmine nectit.

sächlich durch, freilich sehr seltene, Zulassung des Anapästs und dadurch, dass er das sog. porsonsche Gesetz, dass die Thesis des Spondeus im 5. Fusse des Trimeters nicht den Schluss eines mehrsilbigen Wortes bilden dürfe, ausser in 17 nicht beachtet. Noch ist zu bemerken, dass er in der 16. Epode nur ganz reine Jamben ohne Auflösung und Spondeus hat, schwerlich nach dem Vorbild des Archilochus, sondern, dem Beispiel des zur Abfassungszeit der Epoden noch einflussreichen Catull folgend, in Nachahmung der Alexandriner. In den Oden dagegen hat er durch Beseitigung der mittelzeitigen Silben zu Gunsten der Länge, feste Regelung der Caesur in mehr als zehnsilbigen Versen u. a. m. sich, entsprechend dem Wesen des römischen Charakters und der lateinischen Sprache, so frei den Griechen gegenübergestellt, dass er unmöglich in dieser Hinsicht von sich sagen konnte: *timui mutare modos et carminis artem*. Die richtige Erklärung gibt eben nur V. 28 f. — *mascula;* wegen ihres ernsten, echtmännlichen, dichterischen Strebens. So von einer tapferen Jungfrau Ennius: *cos enim, iuvenes, animum geritis muliebrem, illa virgo viri.* Abgeschmackt ist die andere Erklärung bei Porph.: *vel quia tribas diffamatur fuisse.* — *rebus:* vgl. 25. — Aus diesem V. wie aus 30: 31 folgt auch, dass *ordine* unmöglich, wie man es gewöhnlich fasst, auf die in den Worten *temperat Archilochi—Alcaeus* abgethane Metrik Bezug haben kann, etwa darauf, dass Sappho und Alcaeus Systeme von anderer Reihenfolge oder verschiedener Zahl der Verse angewandt hätten als Archilochus. Vielmehr bedeutet *ordine* entweder nach Zeitfolge, weil Sappho und Alcaeus c. 70 Jahre nach Archilochus blühten, in welchem Fall *rebus et ordine* ein hysteron proteron bildet; oder = *vitae ordo* (1, 99), wie *color* 17, 23 für *vitae color* (S. II, 1, 60) steht: nach Gestaltung (Einrichtung) des Lebens. Der Gedanke ist also: Sappho und Alcaeus lebten in viel zu verschiedenen Verhältnissen, um sich um Lieben und Hassen, Freud' und Leid des Archilochus zu kümmern. — Dass dadurch auch der Inhalt ihrer Dichtungen gerade wie die Gestaltung der Metra von den archilochischen verschieden wurde, versteht sich von selbst, da wie Lucilius, so nach Aristoxenus (Porph. zu S. II, 1, 30) Sappho und Alcaeus ihr Leben in ihren Dichtungen niederlegten. — *dispar;* die Interpunktion hinter *dispar* ist zu streichen, falls man (was, minder empfehlenswert, *est* ergänzen will. Andernfalls müsste man vielmehr *et rebus* erwarten. — *nec socerum quaerit—nectit;* man beachte die allerliebste Art, wie Horaz die abstracten Gedanken des Beschimpfens und zu Tode Ärgerns durch concrete Wendungen wiedergegeben hat. Vgl. V. 26 und II, 1, 57. — *socerum;* weil Lycambes, ein parischer Bürger, die Verlobung des Archilochus mit seiner Tochter Neobule rückgängig machte, griff der Dichter beide mit den giftigsten Versen an und veranlasste dadurch nach der Überlieferung die treulose Braut, oder gar auch noch den Vater, sich das Leben zu nehmen. — *quem v. obl. a.;* zum Ausdruck vgl. II, 1, 236 f. — *atris;* schwarz; resp. garstig; hässlich; entsprechend dem schwarzen, hasserfüllten Herzen des Angreifers. So Ep. 6, 15 *atro dente;* vgl. C. I, 37, 27. — *famosum carmen;* Schmähgedicht, wie *probrosum* c. Tac. Ann. IV, 31; vgl. Sueton Iul. 73 *famosa epigrammata.* — *laqueum—nectit;* sie sollte sich erhängt haben. Einem Aelius Lamia flicht die Muse freilich *apricos flores* zum Kranze: C. I, 26, 7. — Auch der Erfinder der Hinkjamben, Hipponax, hatte nach der Sage die Maler Bupalos und Athenis (wohl verderbt), die ihn beleidigt, durch Schmähgedichte zum Selbstmord veranlasst. Vgl. die Erklärer zu Ep. 6, 14.

Hunc quoque, non alio dictum prius ore, latinus
Volgavi fidicen: iuvat immemorata ferentem
Ingenuis oculisque legi manibusque teneri.
Scire velis, mea cur ingratus opuscula lector
Laudet ametque domi, premat extra limen iniquus.
Non ego ventosae plebis suffragia venor

32—34. *hunc:* auf Alcaeus bezüglich (vgl. Bentley), da von Archilochus schon V. 23 ff. gesprochen war; diesen auch Horaz nicht als *fidicen* nachahmte. — *quoque:* die Hss. *ego*; doch ist das so entstehende Asyndeton schwer erträglich; *quoque* dagegen erscheint sehr passend, um des Horaz Verdienste voll zur Geltung zu bringen (nur in diesem Gedicht erwähnt Horaz zugleich seine Leistungen als Jambiker und Lyriker). Vgl. noch die Anm. zu *vulgavi*. Auch konnte, wenn ursprünglich *coce* geschrieben war (vgl. über diese Schreibart Lachm. zu Lucr. IV, 116), da ein *c* vorausging, leicht *ego* entstehen. — Dass Horaz nur des Alcaeus gedenkt, nicht der Sappho, geschieht natürlich mit Absicht; denn sonst hätte er ja schreiben können *hos—dictos*. Grund seines Schweigens ist jedoch schwerlich, dass der von ihm ziemlich gering geschätzte Catull (vgl. S. I, 10, 19) bereits Metra der Sappho angewandt, auch einzelne Gedichte derselben übersetzt oder nachgebildet hat (vgl. 51; 62); sondern dass eben die Nachahmung der Sappho gegen die des Alcaeus wenig in Betracht kommt. Horaz hat als Römer sehr natürlich an des Alcaeus kräftigen Schilderungen von Kämpfen, Aufständen, Irrfahrten und Liebesabenteuern weit mehr Gefallen gefunden als an den [illegible] Ergüssen der schmachtenden Dichterin. Vgl. C. II, 13, 24—28. Es geht ihm deshalb wie den Schatten der Unterwelt (a. O. 30): *magis* (als Sapphos Lieder) *pugnas et exactos tyrannos densum umeris bibit aure volgus*. So finden sich denn auch bei unserm Dichter weit mehr Reminiscenzen an Alcaeus denn an Sappho. — Eher mag man sich wundern, dass Horaz nirgends des Anacreon Einfluss auf seine Lyrik erwähnt, wobei auch die s. g. Anacreontea in Betracht kämen. Vgl. Q. Horaz Flacc. S. 127. — *dictum;* verkündet (nämlich den Römern); vgl. 1, 1. — *latinus—fidicen; fidicen* die lateinische Bezeichnung für *melicus* oder *lyricus;* vgl. C. IV, 3, 22 *quod monstror—Romanae fidicen lyrae*. — *vulgavi;* habe ich bekannt gemacht unter meinem Volke; vgl. 23 f. — *immemorata;* näml. *a poeta Latino:* vgl. C. III, 25, 7 f.; oben zu V. 21. — *ferentem = adferentem*. — *ingenuis oculisque legi m. ten.:* hysteron proteron. — *ingenuis;* bildlich, wie Horaz C. III, 1, 2 ff. sich an die unverdorbene Jugend wendet; wie sein *carmen saeculare* von *virgines lectae puerique casti* vorgetragen wird (5 ff.).

35—41. Grund, weshalb Horaz' jambische und lyrische Gedichte, trotz ihrer Eigenartigkeit, in der Öffentlichkeit wenig Beifall finden. — *scire velis;* vgl. II, 1, 35 *scire velim*. Man könnte die Worte auch conditional fassen: in welchem Fall hinter *iniquus* ein Colon zu setzen ist. — *ingratus:* ist vorweg genommen, und das Folgende coordiniert, während man erwartet: *cum laudet ametque domi*. — *opuscula,* hier von Oden und Epoden, wie 4, 3 von Elegien oder erotischen Epigrammen. — *premat:* nicht: „unterdrücke", sondern „verheimliche", „bei sich behalte". — *iniquus:* hier wohl = *inaequalis:* „sich widersprechend". — *non ego ventosae—et pulpita dignor:* Verspottung der öffentlichen Vorlesungen, mit denen man damals die Gunst des Publicums für die zur Ausgabe bestimmten Werke schon im voraus zu gewinnen suchte. Nicht gehört hierher S. I, 10, 38. — Schon die ältesten Dichter Livius und Ennius

Impensis cenarum et tritae munere vestis;
Non ego, nobilium scriptorum auditor et ultor.

* * *

hatten ihre Werke so vorgetragen (Sueton de gramm. 1), weniger aus Eitelkeit als weil sie ihren Schülern und Verehrern kaum andere als eigene Arbeiten aus der eben im Entstehen begriffenen römischen Litteratur vorführen konnten. Als seit dem J. 150 die wissenschaftliche Behandlung des Lateins sich regte, lasen die Grammatiker wenig bekannte Dichtungen verstorbener Freunde oder sie sonst interessierender Autoren Bekannten vor. Die von Livius und Ennius eingeführte Sitte hatte wohl nie in Rom ganz aufgehört, jedenfalls nicht in den *collegia poetarum* (Q. Ennius S. 30 ff.). Neu belebt aber wurde sie durch Asinius Pollio, und durch seine Nachstreber zu einer Virtuosität entwickelt, von der man durch Horaz, Plinius d. Jüngeren, Juvenal u. a. ein deutliches, leider wenig erfreuliches Bild erhält. Von Pollio heisst es an der bekannten Stelle bei Sen. Controv. IV Praef. 2 *numquam admissa multitudine declamavit: nec illi ambitio in studiis defuit: primus enim omnium Romanorum advocatis hominibus scripta sua recitavit.* — Dies Letzte ist also nicht richtig, sondern so zu deuten, dass Pollio zuerst durch sein gesellschaftliches und litterarisches Ansehen dergleichen häusliche Vorlesungen in Schwung gebracht. — Später leistete man Unglaubliches theils im Zusammentreiben des Publicums (denn da man sehr auf zahlreiche Zuhörerschaft sah, so durfte man in den Einladungen nicht allzu wählerisch sein), theils im Captivieren desselben; und neben materiellen Bestechungen (V. 37 f.; II. 3. 422 ff.) fehlte es nicht an dem Unfug der Coterien, wie er in V. 39 und 40 geschildert wird. — Horaz nun ist kein Freund solcher Künste (vgl. auch S. I. 4. 73 ff.) und kann deshalb ebensowenig auf die laut zur Schau getragene Anerkennung der Menge als derer, die hauptsächlich Stimmung in der Litteratur machen, der Schöngeister und Kritiker, rechnen. — *ventosus;* windig, unbeständig wie der Wind (vgl. S. 12); gemeint ist die so oft von Horaz gerügte Launenhaftigkeit und Unbeständigkeit des grossen Haufens; vgl. *mobilium—Quiritium* C. I. 1. 7; *popularis aurae* III. 2. 20. — Dieser wird durch die seiner Armuth und Gesinnungslosigkeit würdigen Mittel geködert: Bewirtungen und abgelegte Kleider. — *non ego—dignor;* feiner muss man mit den höher Stehenden verfahren. — *non ego nobilium scriptorum auditor et ultor;* die Worte an sich sind wohlverständlich. Ich besuche nicht die Vorlesungen berühmter resp. sich berühmt dünkender, wenn auch mir persönlich wenig bekannter, Dichter und räche mich nicht für die Langeweile, die dies oft verursacht, indem ich sie nöthige meinen Vorlesungen beizuwohnen. Der Gedanke ist also wie II. 2. 97 f., wo man die Anm. vergleiche. Auch mag unsere Stelle Juvenal vorgeschwebt haben, als er zu Anfang seiner Satiren schrieb: *semper ego auditor tantum? numquamne reponam, vexatus totiens rauci Theseide Cordi? impune ergo mihi recitaverit ille togatas, hic elegos?* u. s. w. — Sonst könnte man *ultor* auch so verstehen: ich räche mich an ihnen gelegentlich für die Einladung durch scharfe Kritiken, so dass sie aus Furcht vor meiner bösen Zunge über meine Gedichte behutsam und schonend urtheilen. — Unter *nobilium script.* sind natürlich nicht die engern Freunde des Horaz gemeint, deren Elite er S. I. 10. 81—86 vorführt (denn bei diesen hat er es nicht nöthig, den Beifall auf Schleichwegen zu erlangen), sondern die ihm fern stehenden Schriftsteller, und zwar, nach dem Sprachgebrauch des Horaz, nur Dichter, obwohl auch die Historiker, Rhetoren und Philosophen zunächst in öffentlichen Vorlesungen die Gunst

Grammaticas ambire tribus et pulpita dignor.
Hinc illae lacrimae. 'Spissis indigna theatris
Scripta pudet recitare et nugis addere pondus'
Si dixi, 'rides' ait 'et Iovis auribus ista
Servas: fidis enim, manare poetica mella

des Publicums zu erproben pflegten (vgl. Sueton. Aug. 89). — Hinter *ultor* aber muss nothwendig eine Lücke sein; denn die *gramm. tribus* haben mit den *nob. scriptores* nichts zu schaffen. Ein Schriftsteller macht Reclame für seine Werke 1. durch den grossen Haufen, 2. durch die Collegen, 3. durch die Kritiker. Wer dies nicht thut, kommt auf keinen grünen Zweig. — Horaz, bei dem jedoch die Anerkennung schneller als gewöhnlich kam, wie schon die etwa 6 Jahre nach unserem Gedicht verfasste Ode IV. 3 zeigt. — Es muss etwas ausgefallen sein, etwa: *aut recito quidquam aut recitantes sustineo* (chiastisch gegenüber V. 39, wie ähnliches öfters bei Horaz) *nec.* — *gramm.* = *trib. et p.* (Hendiadyoin): komisch vom röm. Volk übertragen, das nach *tribus* seine Stimmen über die Bewerber um Ehrenämter abgibt. Daher auch *ambire.* — *pulpita:* ein erhöhter Platz, von dem aus die Professoren docierten, unserem Katheder vergleichbar. Von den rednerischen Übungen des Demosthenes sagt Quintil. XI, 3, 130 *cum in angusto quodam pulpito stans diceret.* — Die Grammatiker resp. Kritiker, die ja keineswegs bloss vor Knaben Vorträge hielten, fühlten sich geschmeichelt, wenn berühmte Schriftsteller ihre Hörsäle aufsuchten, und fehlten dafür nicht bei jener Vorlesungen. — *dignor;* halte der Mühe wert (ἀξιόω); vgl. II. 2. 86. — *hinc illae lacrimae:* aus dem von Horaz gut gekannten (zu S. I. 2. 20. Terenz Andr. 126) entlehntes Sprichwort: vgl. Cic. pro Cael. 25, 61. Gemeint ist: daher kommt der Ärger und das Missvollen der V. 37—40 geschilderten Leute. Vgl. Juven. 1, 168 *inde irae et lacrimae.*

41—49. *spissis—theatris;* vgl. II. 1. 60 *arto stipata theatro—Roma;* etwas anders II. 3, 205 *spissa nimis—sedilia.* — *sp. th.;* natürlich hier übertragen für: Zuhörerschaft, obwohl auch nicht eigentlich dramatische Dichtungen, wie z. B. Virgils Bucolica auf der Bühne vorgetragen wurden (Sueton pg. 60 ed. Reiff.), aber nicht von den Verfassern selbst. — *theatra,* sind grosse, durch die Menge der Einladungen nöthig gemachte Räumlichkeiten, eigen oder gemietet, resp. von Freunden geliehen, in denen eitle Dichter ihre Schöpfungen vorlesen. — Zu Juvenals Zeit trugen nach den Scholien zu 1. 12 die Dichter oft in des Horaz Haus vor, das Fronto wohl zugleich mit den *horti Maecenatiani* erworben hatte. Vgl. Fronto pg. 23 Naber. — *rides* = *irrides (nos).* — *ait,* wie *inquit,* von einem fingierten Gegner. Nachgeahmt ist die Stelle von Persius 1, 49 *rides, ait, et nimis uncis naribus indulges;* vgl. auch zu S. II. 6, 29. — *Iovis:* schwerlich Augustus, mit dem Horaz erst nach Herausgabe der ersten 3 Bücher Oden, auf die hier gedeutet ist, in nähere Beziehung gekommen zu sein scheint, sondern Maecenas, den der Dichter auch 7, 37 mit *rexque paterque,* der bekannten Bezeichnung Juppiters (S. II. 1. 42), anredet. Vgl. auch S. II. 6, 52 *deos quoniam propius contingis.* — *esta:* deine Gedichte. — *manare;* nicht grade häufig transitiv: bei Horaz nur hier; doch ebenso *stillare* II. 3, 429; vgl. Ovid Met. VI, 312 *et lacrimas etiam nunc marmora manant.* So ῥεῖν; plebejische und späte Autoren auch *fluo;* vgl. Petron 71 *ne effluant virum;* Florus Anthol. Lat. 245 R.: *effluas dulcem liquorem.* — *poetica m.;* weil die Dichter den Bienen gleichen; vgl. Lucr. I, 947 *et quasi musaeo dulci contingere melle.* — *tibi pulcher;* zum Gedanken vgl.

Te solum, tibi pulcher.' Ad haec ego naribus uti
Formido et, luctantis acuto ne secer ungui.
'Displicet iste locus' clamo et diludia posco.
[Ludus enim genuit trepidum certamen et iram,
Ira truces inimicitias et funebre bellum.]

S. I, 1, 66. — *naribus uti formido (= metuo; nolo);* ich zeige keinen Hochmuth oder Spott; vgl. zu S. I, 6, 5; Plin. XI, 37, 158 *altior homini tantum, quem novi mores subdolae inrisioni dicavere, nasus.* Wenn nicht die zu V. 43 *ait* angeführte Stelle des Persius für *naribus* spräche, könnte man wegen des folg. *luctantis* an *viribus* denken. — *acuto ne secer ungui;* anders als die *proelia virginum sectis in iuvenes unguibus acrium* C. I. 6, 17. Immerhin ist unsere Stelle, da sonst jene Kampfesweise mehr dem weiblichen Geschlechte zukommt, auffällig. Doch vgl. Ep. 5, 93; S. I, 3, 101. — *locus;* nicht der Hörsaal; da von einem solchen vorher nicht die Rede war; sondern die Gelegenheit; wie *loco; in loco* 7, 57; C. IV, 12, 28. — *clamo;* wie oft, von starker Aufregung. — *diludia;* findet sich nur hier; was aber nur Zufall sein dürfte, da es eine gewiss häufig vorgekommene Thatsache ausdrückt: die Verschiebung der Spiele, aus religiösen oder sonst unvorhergesehenen, von den Festgebern unabhängigen Gründen. Denn Aufschub, nicht Unterbrechung, wie Porph. zulässt *(intermissionem ludorum vel dilationem)*, bedeutet *diludia;* noch weniger ist der Zwischenraum, den man den einzelnen Gladiatoren innerhalb der verschiedenen Tage, wo sie auftraten, zur Erholung gewährte (vgl. den Anonym.), hier gemeint, oder gar die Frühstückspause, welche bei den öffentlichen Spielen allmählich sich das Publicum erobert hatte; s. Cass. Dio XXXVII, 46. — Nun können mit dem abgelehnten *ludus* nur die vorhin erwähnten Vorlesungen gemeint sein. — Allein darum bleiben V. 48 f., die ich nach A. Nauck in Klammern gesetzt habe, doch schwer begreiflich. — Natürlich sind unter *ludus* nicht bloss öffentliche Spiele oder Vorlesungen zu verstehen, sondern, nach bekanntem Gebrauch, Vergnügungen und Erholungen jeder Art. — Es ist die in 48; 49 dargelegte Beobachtung (daher das pert. gnomicum *genuit*) an sich sehr richtig und in alten und neuen Zeiten bewahrheitet. Man denke an den Schluss des Nibelungenliedes. Hier liegt es am nächsten, sich der Ursachen des trojanischen Krieges zu erinnern. Durch Paris' unbewachtes Tändeln mit Helena entstand bei ihm unruhiger Wetteifer mit Menelaus und Leidenschaft, danach Feindschaft und Krieg. Auch der Kampf der Lapithen mit den Centauren, der beim Wein vor sich gieng (C. I. 18, 8), kann dem Verfasser vorgeschwebt haben; vgl. Metam. XII, 210 ff. — Kiessling führt aus Demosth. adv. Conon. 19 an die Stelle μηδὲ κατὰ μικρὸν ὑπάγεσθαι ἐκ μὲν λοιδορίας εἰς πληγάς, ἐκ δὲ πληγῶν εἰς τραύματα, ἐκ δὲ τραυμάτων εἰς θάνατον. — Allein die Worte passen nicht zum Vorhergehenden. Denn es lässt sich schwer bestreiten, dass nach ihnen Horaz, während er vorher als einzigen Grund seiner ungenügenden Anerkennung seine der Reclame, welche Vorlesungen eintrugen, abgeneigte Natur angegeben hat, nunmehr als Ursache des Widerwillens gegen Vorlesungen die nach solchen möglichen, ja wahrscheinlichen, ungünstigen und feindlichen Urtheile über seine Poesie bezeichnet; was im Widerspruch zu V. 37—40 steht und auch sonst des Dichters nicht würdig ist. — *trepidum;* von der unruhigen Bewegung [illegible] Aufregung erzeugt; vgl. C. II, 19, 5; so *trepidis—in rebus* [illegible] Unruhe; Gefahren. — *iram;* vgl. zu S. I, 2, 71.

XX.

Wie bei den übrigen Werken, die in zwei Ausgaben erschienen sind (vgl. S. I. 10; C. III. 30), hat Horaz auch hier der ersten einen Epilog zugefügt, den er für die folgende nirgend nöthig erachtete. Diesmal ist derselbe scherzhaft an das Buch selbst gerichtet, das, wie ein ungerathener Sohn den Vater, seinen Erzeuger verlassen und sich die weite Welt ansehen will. Der Dichter, wohlbekannt mit dem Schicksal litterarischer Werke und den Launen des Publicums (*pro captu lectoris habent sua fata libelli* sagt Terentianus), räth energisch ab, giesst jedoch Balsam in die Wunde V. 10 (vgl. auch die Anm. zu 19—28). Den Beschluss macht eine artige Darstellung von Horaz' Person, Abstammung, Leistungen, körperlicher und geistiger Verfassung, endlich von seinem Lebensalter. Der Brief, mit dem man die obengenannten Dichtungen vergleichen wolle, ist verfasst nicht lange vor dem 8. December d. J. 20.

Vertumnum Ianumque, liber, spectare videris,
Scilicet ut prostes Sosiorum pumice mundus.

1—8. *Vertumnum:* Porph. und viele Hss. haben die ältere Form *Vortumnum:* möglich dass Horaz sie hier mit einer gewissen Feierlichkeit zu komischer Grandezza gebraucht hat. — *Vertumnus:* der Gott des Wechsels und der Veränderung (S. II. 7, 14; Porph.: *Vortumnus deus est praeses vertendarum rerum, h. e. emendarum ac vendendarum, qui in vico Tuscio sacellum habuit.* — *Ianumque;* den Beschützer aller Betriebsamkeit, mit dessen Anrufung die Menschen ihr Tagwerk beginnen (S. II, 6, 20 ff.); zugleich jedoch fiel dabei jedem Römer der Durchgang beim Forum ein, in und bei dem die Banquiers, Kaufleute, Buchhändler ihr Wesen trieben. Vgl. I, 54. — *spectare;* ausschauen nach; blicken auf; hier von der Sehnsucht; wie 16, 57 von der Hochachtung. Aus dieser Bedeutung die bei späten Autoren häufige: *expectare.* — *scilicet:* ironisch; wie zugleich *prostes* doppelsinnig gesagt wird, da ja auch die Buhldirnen und *pueri delicati* feilstehen und dazu vom *leno* ausgeschmückt werden. Übr. hat Horaz *prostare* nur hier; S. I, 2, 30 sagt er *stantem.* — *Sosiorum:* auch II, 3, 34 erwähnt; *Sosii illo tempore fratres erant bibliopolae celeberrimi;* Porph. — So zu Ciceros Zeit sein Atticus, zu Quintilians Trypho. — *pumice mundus;* mit Bimsstein wurde die *charta* geglättet, ebenso die Ränder (*frons*), nachdem man die Fasern der *papyrus* an denselben weggeschnitten hatte. Vgl. die Erklärer zu Catull.

Odisti claves et grata sigilla pudico;
Paucis ostendi gemis et communia laudas,
Non ita nutritus. Fuge quo descendere gestis:
Non erit emisso reditus tibi. 'Quid miser egi?
Quid volui?' dices, ubi quid te laeserit; et scis
In breve te cogi, cum plenus languet amator.

1, 2; 22, 8. Über die Ausschmückung neuer Bücher s. die Gelehrten zu Ov. Trist. I, 1, 3—12 (11, 12 muss dort vor 9—10 stehen); Catull. 22, 6—8; Porfyr. Optat. I, 1—10. — *claves et—sigilla;* das fertige, aber noch nicht zur Herausgabe bestimmte Manuscript (Horaz möchte eigentlich noch mehrere Jahre warten; vgl. II, 3, 388 f.) wird im Bücherschrank *(scrinium)* verschlossen; noch dazu in der Kapsel od. dgl. *(capsa)* versiegelt, wie Wein in der Flasche (II, 2, 134), dass kein Unberufener daran komme. Vgl. Martial. I, 66, 5 *secreta quaere carmina et rudes curas, quas novit unus scrinioque signatas custodit ipse virginis pater chartae* (näml. der Verfasser). — *grata;* gehört auch zu *claves.* — *pudico;* bezeichnet das Buch nicht als einen schönen Knaben, da man solche schwerlich versiegelte, sondern *pudicus* steht mit derselben Freiheit, wie II, 3, 233 die personificierte Tragödie *paullum pudibunda* genannt wird. — Ein gutes Buch scheut sich in schlechte Gesellschaft, unsaubere Hände zu kommen. — *paucis;* näml., abgesehen von den Adressaten der Briefe, nur den vertrautesten Freunden. — *gemis;* mit dem Infinitiv; wie *plorares* C. III, 10, 4. Anders 15, 5 ff. — *communia;* „die Öffentlichkeit" (*conventus publicos* Porph.). — *non ita;* nicht in diesen Gesinnungen, Anschauungen. Des Horaz Wahlspruch ist: *odi profanum volgus et arceo.* — *fuge;* kann mit Rücksicht auf V. 6—8 und die dahinter anzufügenden 14—16 nur = *cave* sein, wie *fuge,* mit Infinitiv oder ohne solchen, stets in warnendem Sinne bei Horaz steht. Das Richtige erkannte schon der Comm. Cruq.; nur muss man construieren: *fuge descendere* (vgl. C. II, 4, 22), *quo (desc.) gestis.* — *descendere;* in das tiefer liegende Forum, vom Esquilin, wo Horaz bei Maecenas eine Wohnstätte hatte (vgl. die Anm. zu 19, 41 *theatris*), oder gar von seiner *arx* im Sabinum (S. II, 6, 16). Vgl. auch III, 1, 11; Cic. de or. II, 66, 267 *in forum descendens.* Weitere Beispiele gibt Bentley. Ein Doppelsinn, mit der andern Bedeutung „sich herablassen" oder ähnlich (vgl. 9, 11), liegt wohl nicht vor. — *non erit emisso reditus tibi;* vgl. II, 3, 390 von schriftlichen Publicationen: *nescit vox missa reverti.* — *quid volui?* unwillige Frage; bei *quid vis?* steht in gleichem Falle gewöhnlich *tibi:* was habe ich begonnen? was wollte ich eigentlich? — *quid;* so die meisten Hss.; andere *quis.* Indessen kann einem Büchlein auch manches ohne Schuld der Menschen passieren, die jedoch in *quid* miteingeschlossen sind. — *et scis;* und ferner weisst du, was deiner selbst im günstigsten Fall endlich harrt. — *in breve te cogi;* hat der Leser genug, so wird der aufgerollte Papyrus ohne Umstände wieder zusammengewickelt. Zugleich aber erinnert der Ausdruck an Phrasen wie: *ad nilum redigi* (Lucr. I, 791); *in angustum cogi* (Terent. Haut. 669) u. ä. — Also liegt in jenen Worten auch: in eine schlimme Lage kommen, zurückgesetzt werden od. dgl. — *cum plen.;* nicht gut Bentley: *plenus cum.* Der Rhythmus malt schön die behäbige Ruhe und empfindungslose Langeweile des gesättigten Lesers; vgl. die Anm. zu S. I, 1, 5 *iam fractus membra.* — *amator;* steht von jeder beliebigen Liebhaberei; vgl. 10, 1 f.

Ridebit monitor non exauditus, ut ille. 14
Qui male parentem in rupes protrusit asellum
Iratus: quis enim invitum servare laboret? 16
Quodsi non odio peccantis desipit augur, 9
Carus eris Romae, donec te deseret aetas; 10
Contrectatus ubi manibus sordescere volgi
Coeperis, aut tineas pasces taciturnus inertes
Aut fugies Uticam aut vinctus mitteris Ilerdam.

14—16. Diese Verse habe ich mit Lütjohann hinter 8 eingeschaltet. Erstens folgen sich so die Prophezeiungen V. 9—18 ohne Unterbrechung; ferner hat die theilweise Versöhnung mit dem Ungehorsam des Buches, die in V. 9; 10 ausgesprochen wird, besser ihren Platz, nachdem die Strafpredigt ganz zum Abschluss gebracht ist. Dass diese überhaupt nicht besonders ernst zu nehmen ist, bedarf keines Beweises. — *qui male parentem—asellum:* offenbar Erinnerung an einen Volkswitz; vgl. S. I. 1, 90 f. — *in rupes:* in die Felskluft. — *iratus—laboret;* dieser Vers ist vielleicht mit A. Nauck zu streichen. Jedenfalls wird der Gedanke des Horaz ohne ihn deutlicher. Denn das Lachen des Eseltreibers, wie das des Dichters, kommt doch nur halb von Herzen. Sie befriedigen ihren Ärger über das störrische Thier, bez. Buch, haben aber doch selbst auch Schaden davon. — *quis enim* u. s. w.; vgl. II, 3, 467.

9—13. *desipit:* kann nur bedeuten, dass der Prophet aus Ärger über den Ungehorsam des Buches vielleicht nicht die gehörige Ruhe behält, um alle Umstände, die für seine Weissagung maassgebend sind, gehörig in Betracht zu ziehen. Gemeint ist zunächst der verhältnismässig günstige Inhalt von V. 10. — *Romae;* Dativ: den Bewohnern Roms: den *urbani.* — *deseret:* die Mehrzahl der Hss. wenig passend *deserat.* Der Anonymus kennt beide Lesarten; Porph. scheint *deseret* zu schützen. Elegant Francke: *deteret.* — *aetas;* für: Jugend; vgl. C. II, 3, 15; Cic. in Verr. II, 5, 25, 64: *qui aliquid formae, aetatis artificiique habebant.* Liest man *deteret,* so ist *aetas* natürlich = *tempus.* — *contrectare,* steht oft von unsauberem oder gewaltthätigem Anpacken; bei Horaz nur an dieser Stelle. — *manibus—volgi;* wenn ein Buch alt wird, wandert es zum Trödler oder der Verleger gibt es billiger ab, so dass auch das *volgus* es sich anschaffen kann. — *sordescere;* wie das Folg. zeigt, doppelsinnig: zugleich „schmutzig werden" und „in Verachtung gerathen". Vgl. 11, 4. Man übersetze: dein Ansehen verlieren. — *tineas; tinea* (Motte) und *blatta* (Bücherlaus) sind die geschworenen Feinde der im Kasten ruhenden Handschriften; vgl. Martial XIV, 37; VI, 60, 7. — *taciturnus;* weil niemand das Buch mehr lesen wird, oder auch weil es sich gegen seine Feinde nicht zur Wehr setzen kann. — *inertes;* weil die *tineae* absolut keinen Sinn für ästhetische Genüsse haben. Vgl. Lucil. XIII, 12 *ut perhibetur iners, ars in quo non siet ulla.* Zur Sache Juvenal 3, 207 *et divina opici rodebant carmina mures.* — *aut fugies—Ilerdam;* das komische Gegenstück zu dem, was sich Horaz C. II, 20, 13—20 verspricht. — *aut fugies Uticam;* gemeint ist wohl, dass irgend ein römischer Kaufmann seinem Geschäftsfreund in Utica, das damals lebhafte Handelsverbindungen mit Italien hatte, das Buch als Geschenk mitbringen wird. — *aut vinctus* u. s. w.; oder du wirst eng eingepackt (damit die Fracht nicht zu theuer komme) nebst anderen litterarischen Scharteken nach Spanien geschickt werden. — Natürlich wurden oft Ladenhüter, die in Rom ihr Publicum verloren oder nie besessen hatten, von den Buchhändlern in die Provinzen geschickt. Deshalb

Hoc quoque te manet, ut pueros elementa docentem 17
Occupet extremis in vicis balba senectus.

* * *

gewannen auch neue litterarische Richtungen der Hauptstadt in jenen erst später Geltung. So heisst es vom Valerius Probus (blühte etwa um's J. 70) bei Suet. de gramm. 24: *legerat* (in jüngeren Jahren) *in provincia quosdam veteres libellos apud grammatistam, durante adhuc ibi antiquorum* (der vorciceronischen Autoren) *memoria necdum omnino abolita sicut Romae. — Ilerdam;* besonders durch Caesars Kampf gegen die Legaten des Pompejus, Afranius und Petrejus, bekannte Stadt der *Hispania Tarraconensis.* — Man weiss, wie sich in Spanien schon zu Sertorius Zeit ein lebhafter Drang nach römischer Bildung regte, und bereits damals von Dichtern aus Corduba, freilich *pingue quiddam sonantibus atque peregrinum* (Cic. pro Arch. 10, 26), seines Gegners Metellus Pius Lob in lateinischen Versen verkündet wurde. Mit welchem Eifer man während des Augustus Regierung in Spanien die Litteratur in Rom verfolgte, bezeugt die Erzählung von jenem Gaditaner, der aus seiner Heimat nach Rom kam, bloss um den Historiker Livius zu sehen.

17—18. Noch schlimmeres steht dir bevor: du wirst von Winkelschulmeistern benutzt werden, um den Knaben die Anfangsgründe des Latein beizubringen. — Bekanntlich ist diese Prophezeiung in viel weiterem Umfange, als hier verkündet, zur Wahrheit geworden. — Schon zu Juvenals Zeit waren, wie eine berühmte Stelle dieses Satirikers lehrt (7, 226 f.), des Virgil und Horaz Werke Schulbuch. Wie fleissig besonders Oden und Epoden, die zugleich zu metrischen Belehrungen und Übungen treffliche Dienste leisteten, gelesen wurden, zeigen die zahlreich erhaltenen Abhandlungen über Horaz' Metrik. Aber auch die Satiren (resp. Episteln) wurden im Alterthum, ähnlich wie die Komödien des Terenz, oft für den Unterricht benutzt. Im Mittelalter waren sie sogar verbreiteter als die übrigen Dichtungen des Horaz. — *docentem;* man erwartet das Futurum. Allein *occupare* steht hier für „halten" (näml. in der Hand); vgl. C. I, 14, 2. — *extremis in vicis;* gemeint sind die Vorstädte Roms. Natürlich waren dort nicht die feinsten Schulen, da sich alles Erlesene in der Mitte der Stadt zusammendrängte. Die Lehrer derselben nun, schlecht bezahlt für ihre Leistungen, wie Flavius in Venusia (S. I, 6, 72), kauften der Billigkeit wegen die Dichter, deren Verse sie vorlesen, um die Jugend mit Lesen und Schreiben bekannt zu machen, beim Antiquar, wo sie natürlich nicht die Blüte der Litteratur finden, sondern Schund jeder Art. Vgl. auch zu S. I, 10, 75 *vilibus in ludis.* — *balba;* vgl. S. II, 3, 274. — *senectus;* die Phantasie stellt sich gern den gestrengen Lehrer als grämlichen Alten vor. Auch mochte es bei den geringen Anforderungen, die man an Lehrer von Winkelschulen stellte, oft vorkommen, dass Leute, die im Leben Schiffbruch gelitten hatten, auf ihre alten Tage durch Unterricht ihr Brod zu erwerben suchten.

19—28. Bis V. 18 malt Horaz die Schrecknisse, die dem ungehorsamen Büchlein nach kurzer Blüte bevorstehen. Das noch schlimmere, zuletzt als Emballage beim Butiker zu dienen (vgl. II, 1, 267 ff.), übergeht er aus Zartgefühl, da es sich doch immer um sein Kind handelt. — Nach der offenbar scherzhaften Prophezeiung in V. 9—13: 17 f. mussten nun noch einige ernste Worte kommen, die vermuthlich einerseits dem geschmähten Büchlein eine Ehrenerklärung gaben, andererseits es erinnerten, stets seines Ursprungs würdig zu bleiben, wozu dann V. 19—28 einen passenden Abschluss bildeten. Jetzt stehen dieselben ganz unvermittelt. Ich habe deshalb nach Meinekes Vorgang vor 19 das Zeichen der Lücke gesetzt.

Cum tibi sol trepidus plures admoverit aures.
Me libertino natum patre et in tenui re
Maiores pinnas nido extendisse loqueris.
Vt quantum generi demas, virtutibus addas;
Me primis urbis belli placuisse domique.
Corporis exigui, praecanum, solibus aptum. †

19—25. *cum tibi sol trepidus– aures:* der Gedanke kann nach dem Wortlaut des Folgenden wie nach dem, was zu 19—28 bemerkt ist, nur dieser sein: wenn du im Verlauf der Zeit immer mehr Leser gefunden hast. Danach ergibt sich, dass die Überlieferung *tepidus* verkehrt ist. Ich habe *trepidus* geschrieben; womit man vgl. C. II. 4, 23 *octavum trepidavit aetas claudere lustrum;* 9, 12 *rapidum—solem;* IV, 7, 13 *celeres—lunae.* Horaz sagt mit Selbstgefühl, das Buch werde bald einen weiten Leserkreis haben. Scharfsinnig ist Linkers Vermuthung: *sal lepidus.* Doch würde über den Wert derselben sicher zu urtheilen nur möglich sein, wenn genau der Inhalt des vor V. 19 Ausgefallenen festgestellt werden könnte. — Schrecklichen Unsinn bringen die Scholien über diesen Vers, den sie noch auf die in 17 f. als Vogelscheuche inscenierte Winkelschule beziehen. — *libertino n. p.;* vgl. S. I. 6, 6; 45; 46. — *in tenui re:* vgl. S. I. 6, 71. — *maiores—extendisse;* vgl. II. 2, 50; auch hier, wie 19, 30 f., steht ein concretes Bild statt abstracter Darstellung. Bei Horaz hat sich das Gegentheil des II. 3, 139 geschilderten Falles ereignet: *parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.* — *nido,* hängt von *maiores* ab: Fittige, die grösser waren, als das bescheidene Nest erwarten liess. — *loqueris:* imperativisch. — *me primis—domique:* diese Worte enthalten die Erklärung von V. 21. — *belli—domique,* ist mit *primis urbis* zu verbinden. Gemeint ist Augustus, dessen Beifalls sich Horaz schon S. II. 1, 84 rühmt; Agrippa: C. I. 6, 5; Pollio nebst Messalla u. s. w.: vor allen natürlich Maecenas. Wahrscheinlich hat Horaz auch an die Dichterfürsten der Zeit wie Virgil und Varius gedacht. Übr. vgl. 17, 35. — *corporis exigui:* dass Horaz klein von Wuchs, aber wohlbeleibt war, bezeugt Augustus bei Sueton pg. 47: *vereri autem mihi videris, ne maiores libelli tui sint, quam ipse es; sed si tibi statura desit, corpusculum non dest.* Sueton selbst a. O.: *habitu corporis fuit brevis atque obesus.* — *praecanum:* kann heissen: „sehr grau", wie z. B. *praedires;* oder vor „der Zeit grau", wie Porph. erklärt: *propera canitie et ante annos albo capillo;* vgl. *praematurus: praeproperus: praeposterus.* Schon im Jahr 24 sagt Horaz von sich (C. III, 14, 25): *lenit albescens animos capillus.* Das Wort *praecanus* findet sich sonst nicht. — *solibus aptum:* eine viel umstrittene Stelle. Mir scheint noch immer die Vermuthung von W. Herbst: *solibus ustum* richtig. Wenn das zweite *us* ausgefallen war, konnte leicht *aptum* durch Interpolation entstehen. Dass Horaz eine rothe, blühende Gesichtsfarbe hatte, wenigstens wenn er gesund war, zeigt 19, 17 f. Es mag auch seine Heimat, das sonnenverbrannte Apulien Ep. 3, 15 f., sein Gesicht früh gebräunt haben; vgl. Ep. 2, 41: *perusta solibus pernicis uxor Apuli.* Für jene Lesart scheint auch die Erklärung des Porph. zu sprechen: *solitum iacere sub sole et chroma facere.* — *solibus aptum* kann unmöglich heissen: meinen Jahren entsprechend, womit *praecanum* nicht stimmt; ebensowenig: ein Freund der Sonne, was *aptus* nicht bedeutet (deshalb wollte Meineke *solis amicum*); auch muss hier noch ein äusserliches Merkmal von Horaz' Körper gestanden haben. Ingeniös ist die Vermuthung Otto Müllers *praeconum sordibus aptum;* vgl. S. I. 6, 86; an welcher Stelle danach *ut fuit ipse*

Irasci celerem, tamen ut placabilis essem.
Forte meum siquis te percontabitur aevum:
Me quater undenos sciat inplevisse Decembres,
Collegam Lepidum quo dixit Lollius anno.

auch auf *praeco* zu beziehen wäre. Doch erscheint *sordibus* hier nicht glücklich gewählt: auch würde man eher *apti* erwarten. Ferner befremdet, dass Horaz hier noch einmal auf seine niedrige Abstammung (V. 20) zurückgegriffen haben sollte. — *irasci celerem;* vgl. C. III, 9, 22 f.; S. II, 3, 323. — *celer* mit dem Infinitiv, wie z. B. C. III, 12, 4. — Dass Horaz von seinem dichterischen Talent nichts zufügt, erklärt sich durch V. 21—23.

26—28. *me quater undenos* u. s. w.; aus diesem Vers folgt deutlich, dass dies Buch vor dem 8. December d. J. 20 herausgegeben sein muss; denn sonst hätte Horaz geschrieben *me noviens quinos.* — *Decembr.;* der Ausdruck wie Ep. II, 2, 5 *hic tertius December, ex quo destiti.* — *dixit;* so Döring und eine Berliner Hds.; die übrigen *duxit.* Dasselbe Porph. als Variante, wie die lückenhafte Stelle: *etenim tam diu quis collegam dicit, quam diu ipse collega est* beweist. Vorher gieng nämlich: *alii legunt 'dixit'* od. dgl., dann ein Tadel dieser Lesart. So ist nach der Anm. zu V. 20 hinter *humilitatem generis* eine Lücke, in der V. 21 als Lemma stand und nachher etwa *[dicit ex humili loco ad maiora] se esse provectum.* — *Dixit* ist a. u. St. unzweifelhaft richtig. Im Jahr 21 war nämlich zuerst M. Lollius allein Consul, weil man das zweite Consulat für den abwesenden Augustus aufbewahrt hatte. Als dieser ablehnte, stritten Q. Aemilius Lepidus und Lucius Silanus heftig um die unbesetzte Stelle, so dass es darüber zu Unruhen kam und man Augustus aus Sicilien zurückrief, der jedoch statt dessen die beiden Bewerber zu sich kommen liess und zur Vernunft zu bringen suchte. Trotzdem setzten sie in Rom ihre Wühlereien fort, bis endlich Lepidus gewählt wurde. Vgl. Cass. Dio LIV, 6. Nun ist *dicere* der technische Ausdruck nicht bloss für *destinare,* von den Wahlen der Bürger, sondern auch = *edicere:* wenn ein früher gewählter Consul die Ernennung seines Collegen bekannt macht. Vgl. Liv. VII, 24 *creatus consul (L. Furius Camillus) collegam Ap. Claudium Crassum dixit:* XXXVII, 47 *Fulvius consul unus creatur—isque postero die Cn. Manlium — collegam dixit.* Vgl. die Erklärer zu d. St.

ZWEITES BUCH.

Wie zum IV. Buch der Oden, ist auch zum II. der Briefe Horaz von Augustus durch einen sanften Druck veranlasst worden.

Es bietet nur drei Gedichte (wie stets die in 2. Ausgabe angefügten Bücher, entsprechend der Schreibfaulheit des Verfassers, weniger als die der vorhergehenden enthalten). Doch sind jene so umfangreich, dass sie bequem ein besonderes Bändchen füllen. Nur einmal in seinem Leben, in der Satire Damasippus, mit der das II. Buch der Satiren eröffnet wurde, hat sich Horaz zu einer ähnlich breitangelegten Arbeit emporgeschwungen. Die Gedichte folgen sich zeitlich in derselben Ordnung, in welcher sie überliefert sind. Das beweisen sowohl innere Gründe als das Zeugnis Suetons. Da man in neuerer Zeit geneigt ist, die Sendschreiben an Florus und an die Pisonen vor das an Augustus, in die Jahre zwischen Abfassung des I. Buches der Briefe und des IV. Buches der Oden zu setzen (19—17), so scheint es wichtig, zunächst die Irrigkeit dieser Ansicht zu erweisen. Sueton schreibt, pag. 46: *scripta quidem eius usque adeo probavit mansuraque perpetuo opinatus est (Augustus), ut non modo saeculare carmen componendum iniunxerit, sed et Vindelicam victoriam Tiberii Drusique privignorum suorum illustrandam* (fehlt in den Hss.: vgl. Porph. zu C. IV. 1, 1), *eumque coegerit propter hoc tribus carminum libris ex longo intervallo quartum addere: post sermones vero quosdam lectos nullam sui rationem* (die Hss. *mentionem*) *habitam ita sit questus: 'irasci me tibi scito, quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris, an vereris, ne apud posteros infame tibi sit, quod videaris familiaris nobis esse?' expressitque eclogam ad se, cuius initium est: 'cum tot sustineas et tanta negotia solus.'*

Hier erscheint die Angabe über das IV. Buch insoweit nicht ganz genau, als das 6. Gedicht in diesem dem 4. und 14. vorangieng. Doch muss man vielleicht lesen *propter haec*. — In Bezug auf die *Sermones* ist zu bemerken, dass nur die Briefe gemeint sein können, nicht die im Jahre 30 abgeschlossenen Satiren. — Nun besteht eine doppelte Schwierigkeit. — Zunächst: standen die Worte *post sermones—quosdam lectos* (man

achte auf *quosdam*) so oder dem Sinne nach bei Augustus oder nicht? Dies lässt sich weder bejahen noch verneinen. Sicher ist nur, dass vor dem folgenden wörtlichen Citat eine lobende Erwähnung der Briefe, und zwar mit der Versicherung, dass Augustus sie, bez. einen Theil gelesen, d. h. von neuem gelesen, sich vorfand. Denn man kann unmöglich annehmen, dass die Zeit gleich nach Herausgabe des I. Buches gemeint sei, obwohl Horaz dem Augustus sicher spätestens im Jahre 19, bei seiner Rückkehr aus dem Orient, ein Exemplar zugestellt haben wird. Da nämlich der 1. Brief des II. Buches nicht vor das Jahr 12, höchstens 13 zu setzen ist, so wäre zwischen Augustus dringlichem Ersuchen und Horaz' Willfahren ein Zeitraum von mindestens 6 Jahren verstrichen (oder, wenn unter *quosdam* II, 2; 3 zu verstehen wäre, doch wenigstens von 4). Beides ist ganz undenkbar. Es muss demnach *lectos* durch eine Nachlässigkeit des Sueton oder Augustus für *relectos* stehen; vgl. Ep. I, 2, 2. Da der Kaiser seit dem J. 16 von Rom abwesend war, so kann unser Brief, der sich an den gegenwärtigen wendet (V. 15), nur nach der am 4. Juli 13 erfolgten Heimkehr verfasst sein, entweder in diesem Jahr oder im folgenden, so lange jener in Rom war. Bald nach der Rückkunft mochte Horaz ihm das IV. Buch der Oden überreicht haben und der Kaiser in einem Dankschreiben den Wunsch äussern, nunmehr auch an den Episteln seinen Antheil zu erhalten. Dass ihm die Anfertigung des *Carmen saeculare* und die Verherrlichung der ersten Kriegsthaten seiner Stiefsöhne (C. IV, 4; 14) mehr am Herzen lag als eine philosophische Diatribe, wie er sie offenbar erwartete, ist leicht erklärlich. Deshalb veranlasste er, obwohl bereits i. J. 20 das erste Buch der Briefe erschienen war, zunächst den schreibfaulen Horaz zu jenen lyrischen Dichtungen. Jetzt entsteht die Frage: was bedeutet *quosdam?* Viele beziehen es auf den 2. und 3. Brief des II. Buches. Nun kann ja *quidam* von zweien gebraucht werden. Dass dies aber hier nicht der Fall ist, lehren die Worte: *quod non in plerisque eiusmodi scriptis mecum potissimum loquaris.* Augustus konnte unmöglich erwarten, dass Horaz, der eigentlich seine dichterische Laufbahn mit dem III. Buch der Oden abgeschlossen ansah und das IV. nur auf besonderen Wunsch des Kaisers, das I. Buch der Briefe auf Anregung des Maecenas hinzugefügt hatte, noch eine Menge (*in plerisque*) so umfangreicher Dichtungen, wie die an Florus und die Pisonen, zu verfassen willens sei; und ebensowenig kann *in plerisque* auf die früher veröffentlichten Briefe gehen, wenn darunter nur der 2. und 3. im II. Buch verstanden sind. So können also mit *quosdam* nur die 20 Briefe des I. Buches gemeint sein, ob alle oder ein Theil, lässt sich nicht entscheiden. Nun möchte vielleicht jemand sagen,

es seien sowohl Briefe aus Buch I als Nr. 2 und 3 im folgenden zu verstehen. Das aber verbieten innere Gründe. Als Horaz von Augustus eine nicht missverständliche Aufforderung erhielt, auch an ihn ein Sendschreiben zu richten, fasste er nothwendig den Plan, wie nach dem Auftrag bezüglich des *Carmen saeculare* und der Verherrlichung des Tiberius und Drusus, der ersten Ausgabe des bez. Werkes eine neue, um ein Buch vermehrte, folgen zu lassen. Denn er hat nie bei zweiter Ausgabe seiner Dichtungen in die früher veröffentlichten Theile neue Gedichte eingeschoben, sich nur auf einzelne Änderungen des Veröffentlichten beschränkt. Es lag aber nicht in seiner Natur so umfangreiche Schöpfungen abzufassen, die einzeln für ein Buch genügten. Desshalb fügte er dem Brief an Augustus den an Florus und die Pisonen bei, deren Inhalt und Zweck erst dann verständlich werden, wenn man jenen näher betrachtet. Wie in der Einleitung zu den Briefen gesagt ist, hat Horaz kein Gedicht des I. Buches, mit Ausnahme des einem praktischen Zweck gewidmeten Billets an Tiberius, an irgendeinen Aristokraten oder Hochgestellten gerichtet, und ist dafür auch der Grund dort angegeben. Aus der gleichen Ursache vermied er es auch natürlich den Augustus mit moralischen Vorlesungen zu behelligen, nahm dagegen die in den Satiren mehrfach (I. 4; 10; II. 1), in den Briefen nur einmal (I. 19), und zwar in eigener Angelegenheit, ausführlicher behandelten litterarischen Motive wieder auf. An wen aber konnte er den Inhalt von II. 1 besser richten als an Augustus, mit dessen Zeit eine neue Periode der römischen Dichtung gekommen war, der durch das Interesse, welches er mit Maecenas und anderen Freunden den Dichtern entgegentrug, vor allen befugt war das Urtheil eines Kenners ersten Ranges über die Lebensfragen der damaligen Dichtung zu vernehmen? — In diesem Brief nun war selbstverständlich kein Platz für ausführlichere Mittheilung über Leben und Werke des Horaz. Er gedenkt seiner nur ganz beiläufig. — Dafür schildert er in dem zweiten seinen Entwicklungsgang, so wie, Scherz und Ernst mischend, seinen festen Entschluss der von ihm begründeten lyrischen Poesie definitiv zu entsagen und nur noch dem Studium der Weisheit zu leben. Sein litterarisches Testament endlich enthält der dritte. — Ausführlicheres bieten die Einleitungen der folgenden Gedichte. Wenn Manche zum Beweis einer früheren Abfassung des zweiten und dritten Briefes auf den frischen, lebensvollen Ton in beiden, gegen den einzelne Stellen im IV. Buche der Oden unliebsam abstechen, hingewiesen haben, so verdient der erste, unzweifelhaft nach diesem verfasste, mindestens das gleiche Lob, und ist gar kein Grund abzusehen, weshalb die geistige Spannkraft des Horaz in den Jahren 11—9 geringer hätte sein sollen als 12 oder

13. Er wurde ja im J. 8 durch einen plötzlichen Tod davongerafft, als er noch kein Sechziger war; die *turpis senecta* blieb ihm erspart. Wie schon in der Biographie, S. 80, bemerkt ist, erklärt sich der höhere Kunstwert des zweiten Buches der Briefe gegenüber dem vierten Buch der Oden einfach daraus, dass Horaz sich dort mehr in seinem Element befand. Auch gilt der Tadel nur für manche Stellen derjenigen lyrischen Gedichte letzter Hand, in denen (wie z. B. 2; 9) Horaz den pathetischen Ton anstimmt: in den Liebes- und Trinkliedern derselben Jahre, überhaupt den Schöpfungen leichterer Gattung, merkt man keinen Unterschied von den früheren. Leider finden sich in dem 2. u. 3. Brief nur sehr wenig auf die Geschichte der Zeit bezügliche Daten. Wo aber etwas derart begegnet, entspricht es durchaus den oben begründeten Ergebnissen. So z. B. erklären sich die Worte *claro — Neroni* in 2, 1 sehr einfach, wenn sie im Jahr 11 geschrieben sind, als Tiberius sich durch gänzliche Besiegung der gefürchteten Alpenvölker einen Namen gemacht und das Consulat erlangt hatte, aber sehr wenig, wenn der Brief dem J. 18 angehört. Ebenso passt daselbst die entschiedene Weigerung von neuem lyrische Gedichte abzufassen am besten für die Zeit nach Ausgabe des vierten Buches der Oden, zu dem sich Horaz nicht sowohl aus freien Stücken als auf Veranlassung des Augustus entschlossen hatte. Noch vergleiche man das zu 2, 111—125 Angemerkte.

Ich habe zu den folgenden Briefen gelegentlich auf die Biographien des Horaz und Ennius verwiesen, muss jedoch die Benutzer dieses Commentars ersuchen, beide Bücher auch sonst zu Rathe zu ziehen.

I.

Um die Mitte d. J. 13 kehrte Augustus nach dreijähriger Abwesenheit in Spanien und Gallien nach Rom zurück, bei welcher Gelegenheit ihm vom Senat grosse Ehren zuerkannt wurden. Vgl. zu V. 16. — Vermuthlich hat bald nach der Rückkunft Horaz ihm das IV. Buch der Oden überreichen lassen. Vielleicht standen die in der Einl. zum II. Buch citierten Worte, in denen sich der Kaiser beschwerte, dass der Dichter nie eine Epistel an ihn gerichtet, in dem Dankschreiben für das Werk, zu dem er selbst den Anlass gegeben hatte. Dem so offen ausgesprochenen Wunsche des Fürsten, der ein längeres Schweigen deutlich als Beleidigung kennzeichnete, musste Horaz sich fügen, umsomehr als er ohne Zweifel schon damals materielle Gunstbezeugungen von ihm genossen hatte, auch die grossen Verdienste desselben um das römische Reich in jenem Buch so lebhaft geschildert waren. Er brauchte unter den gegebenen Umständen nicht einen Vergleich mit solchen Dichtern zu fürchten, die sich zudringlich dem Kaiser näherten, mit der wirklichen oder doch vorausgesetzten Absicht von ihm Belohnung, am liebsten in klingender Münze, zu erhalten. Da er aber aus dem in der Einl. zu den Briefen erwähnten Grunde es vermied philosophische Erörterungen, bez. moralische Betrachtungen an Männer der höchsten Stellungen oder Aristokraten zu richten, so wählte er nunmehr ein ganz neues Thema.

Absehend ebensosehr von seiner Person, wie von der Philosophie, legt er dem mächtigen Freunde den gegenwärtigen Zustand der römischen Poesie dar, in gleicher Weise was das Publicum angeht, von dem die Schriftsteller abhängig sind, als mit Rücksicht auf diese, deren Pflicht ist den Geschmack des Volkes zu bilden. An wen konnte besser der vorliegende Brief gerichtet werden, als an den Mann, der durch seine Pflege der Dichtung, seine Förderung aller schöngeistigen Bestrebungen jenem Zeitalter der römischen Litteratur den Namen des augusteischen verschafft hat? — Bekannt genug sind ja die Worte Suetons C. 89: *ingenia saeculi sui omnibus modis fovit: recitantes et benigne et patienter audiit, nec tantum carmina et historias, sed et orationes et dialogos.*

Dabei leiteten den Horaz zwei Erwägungen. Obwohl des Augustus wie des Maecenas Vorliebe für die Dichter sprichwörtlich geworden ist,

sie auch unmittelbar den Anlass zu verschiedenen Meisterwerken des Virgil, Horaz u. a. gegeben haben, darf als sicher hingestellt werden, dass die neue, etwa seit Cäsars Tod beginnende Schule ebensowenig unter ihrem Einfluss entstanden als fortgebildet ist. Dies ergiebt sich schon daraus, dass in den entscheidenden Jahren von 44—30 beide Männer viel zu sehr mit Staatsangelegenheiten beschäftigt waren, um sich eingehend mit litterarischen Fragen zu befassen, dass sie dichterisch mässig begabt waren, dass ferner ihre eigenen Gedichte, soweit wir wissen, nur auf Nachahmung des Catull, bez. Lucrez, der in ihrer Jugend anerkannten Meister, hinweisen. Vgl. Q. Hor. Flacc. S. 23 f.: 20 f. — Man darf sogar annehmen, dass Augustus die begonnene Tragödie Ajax nur deshalb so schnell wieder aufgab (vgl. Suet. 85: Macrob. II, 4, 2), weil ihm die strengen Regeln der neuen Schule missbehagten. Wenn nun auch ihn scharfer Verstand und gesundes Urtheil die Vorzüge eines Varius, Virgil, Horaz richtig würdigen liessen (bezeichnend für sein feines Gefühl in stilistischer Hinsicht ist die Angabe Sueton's 86: *cacozelos* — d. h. die geschmacklosen Nachahmer moderner, rhetorisch aufgeputzter Eleganz, wie Maecenas in seiner Prosa — *et antiquarios, ut diverso genere vitiosos, pari fastidio sprevit exagitabatque nonnumquam*), so war doch zu fürchten, dass nach dem Tode des Virgil und Varius, und nachdem Horaz mit dem IV. Buch der Oden seine Dichterlaufbahn abgeschlossen hatte, der Kaiser wieder in die alten Neigungen zurückfallen, nicht minder, dass seine den Musen gewidmete Gunst nach dem Verstummen der anerkannten Meister erkalten könnte. Um das eine wie das andere zu verhüten hat Horaz den vorliegenden Brief geschrieben.

Derselbe ist verfasst in der ersten Hälfte d. J. 12, frühestens gegen Ende des vorhergehenden — ein viel bewundertes Meisterwerk, für das jedes Lob überflüssig erscheint. Den Löwentheil trägt in den ästhetischen Erörterungen das Drama, zumal die Tragödie, fort. Es ist dies leicht zu begreifen in einer Zeit, als die Bühne noch lebhaft das Interesse des römischen Publicums erregte, wie denn auch Horaz selbst die Pflege des Dramas als die Hauptaufgabe der gleichzeitigen Dichter betrachtete — ein Gedanke, dem er dann in dem Brief an die Pisonen weitere Ausführung gegeben hat. Das Gedicht zerfällt in drei Theile. Im ersten beklagt Horaz, dass die Römer nicht dasselbe Urtheil, das sie bei Würdigung des in ihrer Mitte weilenden Augustus zeigten, auch für die Dichtung bethätigten, indem sie, unbekümmert um gleichzeitige Talente, nur die Werke der grauen, mindestens hundert Jahr alten, Vergangenheit priesen (1—89). Dabei geht es freilich nicht ohne Übertreibung ab, selbst abgesehen von V. 23—27; 86—89. Zwar, dass die vorclassischen

Dramatiker bis auf Accius und Atta noch ein grosses Publicum hatten, lässt sich begreifen, insofern die Bühnendichter der augusteischen Zeit wenig fruchtbar waren. Sicher ist jedoch, dass es auch diesen nicht an Beifall fehlte. Ferner können zu der Zeit, wo Varius, Virgil und Horaz ihre dichterische Laufbahn abgeschlossen hatten, unmöglich die Epen des Ennius und gar Nävius oder Livius solchen Beifall gefunden haben, als V. 50—54; 69—72 anzunehmen nöthigen. — Ganz anders haben es die Griechen gemacht, bei denen jedes künstlerische Talent seine freie Entwicklung fand. In Rom hat zwar gegenwärtig die Vernachlässigung der Musen aufgehört. Die Zahl der Dichter ist so gewachsen, dass man sich vor ihnen kaum zu retten weiss. Indes gerade der Kaiser hat keinen Grund diesem Übereifer zu zürnen. Gewinnt Apollo dabei nicht allzuviel, so desto mehr der Staat. Es folgt ein Lob der Dichtung, deren Allmacht sich selbst Roms rauhe Vorzeit nicht ganz zu verschliessen vermocht (90—155). Seit dem II. punischen Kriege hat man erkannt, dass nur in Nachbildung der Griechen Heil für die vaterländische Dichtung zu erwarten sei, gegenwärtig macht sogar Alt und Jung Verse, aber noch immer sind Spuren der alten Roheit bemerkbar, weil man die frühesten römischen Dichter zu sehr bewundert, sich ferner beim Dichten nicht die gehörige Ruhe, den Werken nicht die nöthige Feile gönnt. Dazu kommt die Plumpheit des grossen Haufens, besonders aber die immer mehr selbst in gebildeten Kreisen, zunehmende Neigung, Bühnendichtungen nicht nach ihrem Wert, sondern nach dem Schaugepränge, mit dem sie vorgeführt werden, zu messen. So geschieht es, dass die höchste Aufgabe, die Tragödie, nicht recht aufblühen kann. Destomehr ist es die Pflicht des Fürsten wirkliche Talente, die sich auf diesem so besonders schwierigem Gebiet hervorwagen, zu fördern (dies liegt deutlich in den Versen 208—213). Doch auch solche Dichter, die, ohne auf den Beifall des ganzen Volkes zu hoffen, sich an das lesende Publicum wenden, sind der kaiserlichen Gunst nicht unwürdig. Freilich verscherzen sie diese oft durch Eitelkeit und Zudringlichkeit. Desto mehr ist es zu rühmen, dass Augustus mit richtigerem Urtheil als einst Alexander aus der Menge die wahren Talente herauserkennt, die seinem Nachruhm ebenso förderlich sein werden als die Ehrenbezeigungen des Senates und Volkes (156—250). — Mit dem Bedauern, dass dem Horaz die Muse versagt hat, etwas Ähnliches zum Lobe des Augustus zu schaffen, wie seine Sänger Virgil und Varius, schliesst der Brief (250—270). Es lässt sich nicht bezweifeln, dass Horaz den Zweck seines Werkes erreicht hat wenngleich von Augustus' Theilnahme an den dichterischen Bestrebungen seiner Zeit während der zweiten Hälfte seiner Regierung wenig bekannt

ist, sogar das bedeutendste Talent dieser Jahre, Ovid, trotz seines Ruhmes und seiner Verehrung für das kaiserliche Haus, keinen Erlass, selbst keine Milderung der bekannten Strafe von ihm erlangt hat. Freilich scheinen auch die bedeutenden Geister nach dem Tode des Horaz selten geworden zu sein. Höchst wahrscheinlich bezieht sich auf unser Gedicht, nicht auf das IV. Buch der Oden, die Mittheilung aus einem anderen Brief des Augustus bei Sueton pg. 47: *pertulit ad me Onysius* (*Dionysius* Muret) *libellum tuum, quem ego ut accusantem* (so die unverständliche Überlieferung: am nächsten liegt wohl Mommsens Vermuthung: *ut alios antea*; vgl. nachher: *vereri autem mihi videris, ne maiores libelli tui sint quam ipse es*), *quantuluscumque est, boni consulo* u. s. w.

Viel besprochen sind die Urtheile, welche H., hauptsächlich im vorliegenden Werk, über die vorclassischen Dichter Roms (v. J. 240 bis auf Sullas Zeit) fällt und häufig unbedacht nachgebetet, nicht selten auch unbillig getadelt worden. Um sie zu würdigen, darf man nicht vergessen, dass die Schärfe seiner Polemik weniger jenen Schriftstellern selbst gilt, gegen die sie gerichtet erscheint, als den Grammatikern und Kritikern, die theils in gedankenloser Verehrung der Überlieferung, theils weil ihre Wissenschaft vor allem feststehender Autoritäten bedurfte, als Lobredner veralteter, dem verfeinerten Kunstgefühl der Gegenwart nicht mehr entsprechender Dichtungen auftraten, ferner dem grossen Haufen Halbgebildeter (den eigentlichen Pöbel straft Horaz mit Verachtung), die gedankenlos nachleierten, was sie von den Lehrern oder auch den Eltern überkommen hatten. Diese Vorurtheile mussten beseitigt werden, sollte die neue, seit Caesars Tod datirende Dichterschule Boden gewinnen und der Geschmack des Publicums dauernd veredelt werden. Hier war also keine Schonung möglich. Wenn nun auch jene Alten grossentheils reich begabt waren, zudem, wenigstens in den höchsten Dichtungsarten, der Tragödie und dem Epos, sich an die Griechen vor Alexander d. Gr. gehalten, ferner niemals die formale Kunst gering geschätzt, vielmehr bewusst und unbewusst die Metrik, Grammatik und Phraseologie zu immer grösserer Feinheit, Strenge und Folgerichtigkeit entwickelt hatten, so konnte doch dies Alles den Ansprüchen einer weit fortgeschrittenen Zeit, die eben in der Prosa an Ciceros Reden das höchste Maass von Anmuth und Wohllaut bewundert hatte, nicht mehr genügen. Deshalb tadelt Horaz unermüdlich der vorclassischen Dichter Wortseligkeit und selbstgefällige Breite, ihre Unfähigkeit Maass zu halten und ihre Abneigung zu streichen, die Plumpheit und Eintönigkeit des Stils, die rauhen, von dem modernen Latein längst beseitigten Archaismen, ihre aus Nachlässigkeit oder gar Unkenntnis von den strengen Regeln der

Griechen weit entfernte Verskunst. Bei den Dramatikern missfiel ihm noch ausserdem die laxe oder schablonenmässige Anordnung des Stoffes und die massive oder ungleichmässige Charakterschilderung, überhaupt die Vorliebe durch drastische Mittel zu wirken. Im ganzen und grossen wird man seinem Tadel beipflichten und selbst, wo man sein Urtheil zu streng finden sollte, mit Rücksicht auf die oben geltend gemachten Momente, dasselbe erklärlich finden. — Zu diesen der Biographie des Hor. S. 51—55 entnommenen Bemerkungen füge ich ergänzend noch eine Stelle aus Quintus Ennius (S. 50), wo es folgendermaassen heisst: Im ganzen wüsste ich an der dort (a. a. O.) gegebenen Darstellung nichts zu ändern. Nur muss man, um den Römern des 6. Jahrh. der Stadt gerecht zu werden, stets festhalten, dass Horaz als Vertreter der gebildetsten Epoche der römischen Gesellschaft spricht, ferner dass er bei seinem Tadel den Blick unverwandt richtet auf das feinste Publicum der Welt, das attische von Aeschylus bis Menander, und auf die Meisterwerke der Griechen bis zu Alexander d. Gr., die eben das höchste repräsentiren, was der poetische Genius überhaupt geschaffen, während er von den modernen Theaterzuständen natürlich keine Ahnung haben konnte, endlich dass er für die historisch gegebenen Bedingungen, unter denen sich die Metrik der altlateinischen Dramatiker entwickelt hatte, ebenso wenig wie seine Zeitgenossen ein Verständnis besass. So sah er z. B. in den prosodischen Freiheiten des Plautus gewiss nur der Flüchtigkeit oder Roheit jenes Dichters entsprungene Fehler, ohne zu erkennen, dass sie eben die Aussprache des Latein im 6. Jahrh. der Stadt wiedergaben, und dass die Macht der Gewohnheit langer Zeitläufte, während derer das römische Volk sich wenig um Poesie gekümmert und seine Sprache stark vernachlässigt hatte, sich nicht auf einmal beseitigen liess. Selbst dem Genie des Ennius ist dies trotz des beispiellosen Erfolges, den seine metrischen Neuerungen hatten, erst nach 150 Jahren geglückt.

Cum tot sustineas et tanta negotia solus.
Res Italas armis tuteris, moribus ornes.

1—4. Einleitung. — *sustinere:* wie oft, von gewaltigen Lasten gesagt. So *Atlas—sustinet axem* (Met. II. 296). — *solus:* feine Schmeichelei, da Aug. an Agrippa, Maecenas, seinen Stiefsöhnen u. a. wirksame Gehilfen fand. Zuerst sah unter dem Philosophen M. Aurelius die römische Welt zwei *Augusti*. — *res Italas—emendes;* ganz dasselbe wird von Aug. am Schluss der Oden (IV, 15. 6—12) gerühmt, an den hier offenbar erinnert wird. — *res Italas:* Roms Macht; zum Ausdruck und Gedanken vgl. I. 18. 57. Gemeint sind Kriege oder Kriegsdrohungen gegen die Can-

Legibus emendes: in publica commoda peccem,
Si longo sermone morer tua tempora. Caesar.
Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux,
Post ingentia facta deorum in templa recepti.

tabrer, Sigambrer, Rhäter und Vindelicier, Dacier, Parther u. s. w. — *moribus ornes, legibus emendes;* Ov. Metam. XV, 832 von Aug.: *pace data terris animum ad civilia vertet iura suum legesque feret iustissimus auctor exemploque suo mores reget.* Bekannt ist die Menge wohlthätiger Gesetze, zur Herstellung von Zucht und Ordnung dienend, die Rom dem Augustus wie dem Dictator Caesar verdankte. Vgl. über jenen Sueton Aug. 34; Monum. Ancyr. II, 12. — Seit d. J. 19 handhabte er auch die *cura legum et morum.* Vgl. Mommsen, Hermes XV, 106. — *ornes;* ähnlich steht *ornare* oft von moralischen Vorzügen; ebenso die Griechen κοσμεῖν. Denn gute Sitten stehen höher als alle Gesetze; vgl. C. III, 24, 35 *quid leges sine moribus vanae proficiunt.* Aber nunmehr *mos et lex maculosum edomuit nefas* C. IV, 5, 22. — Ein seltsamer Irrthum Bentleys war es, weil bei Pacatus im Panegyr. Theodos. c. 11 der Staat den Kaiser anredet: *cum moenibus Augustus ornaret, legibus Hadrianus imbueret,* man müsse schreiben *moenibus ornes.* Vielmehr muss es bei Pacatus heissen *moribus.* — *longo sermone;* da dieser Brief sehr viel länger war als irgend einer der vorher von Horaz gedichteten, auch Augustus mehrere *sermones* verlangt hatte (vgl. die Einl. zum II. Buch), so muss man die Worte fassen = *longis sermonibus;* vgl. V. 97 *picta— tabella;* wie *multus* steht auch *longus* nicht selten collectiv; z. B. *spem longam;* C. I, 4, 15; 11, 7; Metam. VII, 520 *neu longa umbage morer vos.* — *morer tua tempora;* wir sagen: jemandes Zeit in Anspruch nehmen. Natürlich ist unter *tempora* nicht Musse zu verstehen.

5—14. Gewöhnlich ist der Tugend Lohn bei Lebzeiten Neid und Missgunst. Mit der folgenden, gemässigt euhemeristischen Ansicht vgl. Cic. de nat. d. II, 24, 62. — *Romulus et Liber pater et cum Castore Pollux — diram qui contudit hydram;* C. III, 3, 9 ff. sind als zum Lohn der Tugend vergötterte Sterbliche erwähnt Pollux und Hercules, denen sich nach seinem Tode Augustus zugesellen werde, danach Bacchus und Romulus; IV, 8, 29—34 erscheinen die an unserer Stelle genannten griechischen Heroen als durch das Lied der Dichter göttlicher Ehren theilhaftig geworden. Vgl. auch Curt. VIII, 5, 8; 11, wo gleichfalls Hercules, Liber und *cum Polluce Castor* erwähnt sind, überhaupt eine Nachahmung unserer Stelle vorzuliegen scheint. Überall ist Bacchus ein Heros, gleich Hercules oder Romulus, kein ursprünglicher Gott; und als solchen kennzeichnet ihn deutlich Virg. Aen. VI, 804 f., wo er hinter Hercules folgt, wie er von den Griechen oft zu diesem gesellt wird. Dagegen ist die weit überwiegende Ansicht von Bacchus ursprünglicher Gottheit ausgedrückt C. I, 12, 21 f. — *Romulus;* es bestand eine Zeit die Absicht Octavian nach Beendigung der Bürgerkriege den Namen des Gründers der Stadt zu geben; doch wählte man aus verschiedenen Gründen zuletzt den Titel Augustus; vgl. Cass. Dio LIII, 16; Suet. Aug. 7. — Deshalb ist hier auch Romulus an die Spitze der zum Beweise für Horaz' Behauptung dienenden Beispiele gestellt. Dagegen wird er C. I, 12, 33 und IV, 8, 22 ff. im Gegensatz zu Bacchus, Hercules und den Dioskuren den historischen Grössen zugerechnet. — *Liber pater;* vgl. III, 3, 13; I, 18, 6 *Bacche pater.* — *post ingentia facta;* diese Stelle hat wohl Florus vorgeschwebt am Ende seines Werkes, wo es von Aug. heisst: *ob haec tot facta ingentia dictator perpetuus et*

Dum terras hominumque colunt genus, aspera bella
Conponunt, agros adsignant, oppida condunt.
Ploravere suis non respondere favorem
Speratum meritis. Diram qui contudit hydram
Notaque fatali portenta labore subegit,
Comperit invidiam supremo fine domari.
Vrit enim fulgore suo, qui praegravat artes
Infra se positas: exstinctus amabitur idem.

pater patriae. Andere Beispiele gibt Bentley, der nicht passend *fata* vermuthet. — *dum terras—oppida condunt;* mit richtigem Gefühl erklärte man in der späteren Zeit die Sagen von den Helden und Sängern der Urzeit als Dank für die Verdienste, die sie sich um Ausbildung und Veredelung des noch halbthierischen Menschengeschlechtes erworben hätten. Vgl. das von Orpheus und Amphion gesagte, 3, 391—401. — *dum terras hominumque colunt genus:* leichtes Zeugma: *colere* heisst zuerst „urbar machen", dann „ausbilden", „veredeln". Vgl. Ov. Medicam. 11 f.: *forsitan antiquae Tatio sub rege Sabinae maluerant quam se rura paterna coli;* wo *colere* das zweite Mal „bebauen", vorher „putzen" bedeutet. — *agros adsignant, oppida condunt;* den Gewohnheiten der römischen Heerführer, wie Pompejus, Caesar und Augustus, entlehnte Ausdrücke. — *plorare,* mit accus. und infin., wie *gemere* I, 15, 5 ff. — *nota;* die berühmten. So öfter bei Hor.: vgl. C. III, 11, 25: II, 2, 6. — Gemeint sind hauptsächlich die von Eurystheus aufgetragenen 12 Heldenthaten, zu denen auch die Bezwingung der lernäischen Hydra gehörte. — *portenta:* dasselbe Wort braucht von den durch Hercules bezwungenen Ungethümen Luer. V, 37. — *fatali—labore;* es war vom Schicksal bestimmt, dass zur Zeit, als Hercules' Geburt erwartet wurde, der mächtigste Mann in Hellas geboren werden sollte. Juno aber wusste durch List die Niederkunft der Alkmene zu verzögern und die Geburt des Eurystheus zu beschleunigen. Um nun doch den Spruch der Parzen in Erfüllung gehen zu lassen, ward Hercules gezwungen, dem Eurystheus eine Zeit zu dienen, in dessen Auftrag er die 12 *labores* vollbrachte. — *supremo fine:* durch das Ende, das alles abschliesst; vgl. *morte suprema* 2, 173. Zu ergänzen, wie oft, „nur" oder „erst". Zum Gedanken C. III, 24, 30 ff. — *urit;* auch dazu gehört *artes.* — *urit—fulgore suo:* das Bild ist von der Sonne entlehnt (vgl. Catull. 8, 3: 8): so heisst es von Epikur Luer. III, 1043: *qui genus humanum ingenio superavit et omnes restinxit, stellas exortus ut aetherius sol.* So wie die Sonne heiss auf den Köpfen brennt, so peinigt ein grosser Mann schon durch den Anblick seiner Thaten untergeordnete Naturen. Auch in dieser übertragenen Bedeutung ist *uro* bekannt. Die Erklärung von *urit* = *praestringit,* „blendet" ist irrig, da *uro* dies nicht bedeutet und der Neid auch nicht von grossen Leistungen geblendet wird, was nur auf die Bewunderung passt, sondern lediglich sich durch sie geschädigt glaubt. — *praegravat:* lastet auf: vgl. S. II, 2, 78 f. — *artes infra se positas;* ziemlich richtig Porph.: *gravis est inferioribus et infra positis nocet, qui artibus bonis ceteros vincit.* Es ist darum jedoch nicht nöthig *artes* concret zu fassen, von den Menschen, welche die *artes* betreiben (dass Phaedr. III prol. 19 die Musen als *artium chorum* bezeichnet, kommt bei der bekannten Vorliebe dieses Dichters Abstracta für Concreta zu setzen nicht in Betracht), auch nicht von ihren Werken, obwohl *artes* öfter statt *opera arte facta* von Kunstwerken steht: vgl.

Praesenti tibi maturos largimur honores,
Iurandasque tuum per numen ponimus aras,
Nil oriturum alias, nil ortum tale fatentes.
Sed tuus hoc populus sapiens et iustus in uno,

I, 6, 17: C. IV, 8, 5. — Zur Zusammenstellung des Menschen mit der Sache vgl. zu I, 10, 26 f.: *Sidonio contendere—ostro—Aq. pot. v. f.;* C. III, 24, 1. Es steht also *artes i. se positas* mit abgekürztem Vergleich für *homines artium infra se positarum*; d. h. *inferiorum.* — *extinctus am.* (vgl. *urit—fulgore suo*); erst wenn er todt ist, wird man ihn zu lieben anfangen; vgl. V. 96 *amavit.*

15—17. *praesenti* (Asyndeton des Gegensatzes); geht nicht bloss darauf, dass Augustus noch bei Lebzeiten gehuldigt wird, sondern auch deutlich auf seine damalige Anwesenheit in Rom. — *maturus;* hier = *in tempore;* zur rechten Zeit. — *iurandasque* u. s. w.: geht nicht auf die Tempel, die dem Augustus von den Provincialen zugleich mit der *dea Roma* errichtet wurden (Sueton Aug. 52); denn wie V. 18 ff. zeigt, handelt es sich hier um römische Bürger; auch nicht auf den im Juli 13 nach Augustus' Rückkehr beschlossenen Altar der *Pax Augusta;* sondern wohl, wie Th. Mommsen gesehen, auf den i. J. 13 oder vielleicht noch früher erfolgten Beschluss des Senates den *genius Augusti* unter die Penaten oder Laren des römischen Volkes aufzunehmen, worauf auch jenem gleich den Penaten in den Kreuzwegen *(compita)* Roms Kapellen errichtet wurden, deren Spuren sich in den Inschriften seit dem J. 12 finden. Ganz zum Abschluss gebracht wurde dieser Cult freilich erst im J. 7. Vgl. Mommsen, Hermes XV, 108 ff.; Kiessling zu unserer Stelle. — Die Worte *et laribus tuum miscet numen*, C. IV, 5, 34, beweisen allerdings nichts sicheres. Denn da schon nach der Besiegung des Antonius dem Augustus, d. h. seinem Genius, auf Beschluss des Senates bei öffentlichen wie privaten Gelagen Libationen dargebracht wurden wie den Laren (Cass. Dio LI, 19), so stand es gewiss jedem loyalen Bürger frei auch ein Abbild des *genius Augusti* innerhalb seiner vier Wände aufzustellen und zu verehren. — *numen;* so richtig der älteste Blandinier und andere Hss.; die Mehrzahl *nomen.* — Während man in alter Zeit *per Iovem optimum maximum* und *deos penates* schwor, wurde, seit der *genius Augusti* diesen beigesellt war, noch *per genium Augusti* hinzugefügt. — *iurandasque tuum per numen—aras;* in gleicher Weise Ov. Metam. II, 46: *dis iuranda palus.* — *iurare* ist hier zu Zeugen des Schwures (bei Augustus' Gottheit) nehmen; vgl. Aen. XII, 197. — *nil oriturum* u. s. w.; vgl. mit diesem Lobe des Aug. C. IV, 2, 37—40. Derselbe wird so Rom gleichgestellt, von dem Ovid sagt Met. XV, 445: *quanta nec est nec erit nec visa prioribus annis.* — *oriturum;* vgl. was Lucrez III, 1043 von Epikur sagt: *omnes restinxit, stellas exortus ut aetherius sol.*

18—27. Für solche Anerkennung der *virtus* eines Lebenden verdient das römische Volk Lob. Schade, dass es nicht überall dasselbe Urtheil, die gleiche Gerechtigkeit zeigt. — *tuus hoc;* die meisten Hss. *hic.* Und dies liesse sich vertheidigen, da hier nicht vom ganzen römischen Volk, noch weniger von den gesammten Bewohnern des Reiches, wie Bentley meint, die Rede ist, sondern nur von den Bürgern der Hauptstadt *(urbani)*, die für den Geschmack der übrigen Lateinredenden maassgebend sind und die Augustus täglich vor Augen hat. Vgl. Tac. Agricola c. 43 von den Römern der Hauptstadt: *vulgus quoque et hic aliud agens populus.* Da jedoch beide Scholiasten offenbar *hoc* lasen *in hac sola re sapit, quod ad te adtinet* Porph.; *in*

Te nostris ducibus, te Grais anteferendo,
Cetera nequaquam simili ratione modoque
Aestimat et, nisi quae terris semota suisque
Temporibus defuncta videt, fastidit et odit.
Sic fautor veterum, ut tabulas peccare vetantes,
Quas bis quinque viri sanxerunt, foedera regum
Vel Gabiis vel cum rigidis aequata Sabinis,

hac sola re iustus et sapiens est, quod te praefert omnibus ducibus der Anon.; vgl. auch den Comm. Cruq.). Horaz ferner die Verbindung *hic unus* liebt (vgl. z. B. unten 120; S. I, 2, 64 f.), endlich *hic* leicht durch Interpolation entstehen konnte, so habe ich mit Bentley *hoc—in uno* (Neutrum) vorgezogen. — *te* ist Accusativ; *anteferendo* Ablativ des Werkzeuges. — *Grais;* nicht *Graecis;* den Heroen der Urzeit wie den Staatsmännern und Feldherrn vor Alexander, einem Themistokles, Perikles, Epaminondas u. s. w. — *ratione modoque;* S. II, 3, 266. — *terris semota;* ähnliches häufiger von den Vergötterten; vgl. C. III, 2, 21—24; hier nur für: den Augen entrückt. — *suisque;* d. h. die nach dem Gesetz der Natur bemessenen. — *fastidit et odit:* vgl. I, 7, 20 *spernit et odit.* — *sic fautor veterum — Musas in monte locutas;* um das Interesse des Augustus zu fesseln beginnt Horaz mit einer recht drastischen Übertreibung. Denn dass im Ernste jemand damals die 12 Tafeln u. s. w. wegen ihrer Anmuth bewundert haben sollte, ist undenkbar. Die Vorliebe des Publicums erstreckte sich nur auf die mit lässigerer Nachahmung der Griechen verfassten Dichtungen von Livius bis Lucilius und Accius. — Gegen die ältere Prosa war man schon in Ciceros Zeit recht kühl. — *sic fautor;* das Verbalsubstantiv ist adjectivisch construiert, wie S. I, 10, 2. So braucht Horaz nur an einer Stelle (zu S. II, 2, 3) *sapiens* mit einem Adjectiv. — *veterum;* Neutrum, wie *cetera; semota; defuncta.* — *tabulas peccare vetantes;* die *lex* (oder *leges*) *duodecim tabularum,* von den Decemvirn, hier wegen der *dira necessitas* des Metrums (ähnliche Multiplicationen aus gleichem Grunde häufig) *bis quinque viri* genannt, in den J. 451 und 450 v. Chr. veröffentlicht. — *tabulae:* für den Inhalt: wie ähnlich vom Votum der Richter S. II, 1, 86. — Die von Manchen gehegte Meinung, dass jene auch in den Schulen auswendig gelernten Gesetze irgend wann von einem *vates* in saturnische Verse gebracht seien, ist unbegründet. Vgl. das Buch über den saturnischen Vers S. 78. — *foed. reg.;* Verträge, wie Gesetze, aus der Königszeit werden oft erwähnt. — *Gabiis;* eines Friedensschlusses zwischen Rom und Gabii (I, 11, 7) gedenkt Paulus pg. 56: *clypeum antiqui—etiam corium bovis appellarunt, in quo foedus Gabinorum cum Romanis fuerat descriptum:* nach Dionys. Halic. IV, 58 existierte das Schriftstück aus der Zeit des Tarquinius Superbus noch zu seiner Zeit. — *Gabiis;* zu ergänzen *cum;* vgl. zu V. 31. — *aequata;* nach bekanntem Gebrauch für *aequando (conditiones) facta,* wie ähnl. Aen. VIII, 641 u. sonst *iungere foedera* gesagt ist. — *cum rigidis—Sabinis;* wegen ihrer Sittenstrenge; vgl. I, 1, 17. — Verträge mit den Sabinern wurden öfters geschlossen; so schon zwischen Romulus und Tatius; vgl. Liv. I, 13; Virg. Aen. VIII, 639 ff.; auch Tullus Hostilius gieng mit ihnen ein Bündnis ein (Dionys. III, 33). — *pontificum libros;* gemeint sind entweder die uralten Aufzeichnungen der *pontifices* über Gottesdienst und geistliches Recht oder, was wahrscheinlicher, die *annales pontificum.* Es bestand der Brauch, dass der *pontifex maximus* jährlich eine Tafel aufstellte, auf der die wichtigsten Ereignisse, Wunder

Pontificum libros, annosa volumina vatum
Dictitet Albano Musas in monte locutas.
Si, quia Graiorum sunt antiquissima quaeque
Scripta vel optima, Romani pensantur eadem

u. s. w. vom vorigen Jahr kurz verzeichnet waren. Diese Sitte hörte erst zur Gracchenzeit auf; vgl. Cic. de or. II, 12, 52. Später wurden diese Urkunden, vielfach interpoliert und modernisiert, zu einem Ganzen vereinigt, das aus 80 Büchern bestand; vgl. Serv. zu Aen. I, 373. — *annosa;* die uralten. — *volumina vatum;* abgeschmackt bemerkt Porph.: *veteris Marcii vatis Sibyllaeque et similium.* Die Orakel der Sibylla waren griechisch abgefasst. Horaz schwebte gewiss hier nur die berühmte Stelle aus dem Anfang des 7. Buches von Ennius' Annalen vor, wo er dem Naevius vorwarf, sein Epos über den ersten Punischen Krieg verfasst zu haben: *vorsibu', quos olim Faunei vatesque canebant.* Gemeint sind allerdings an beiden Stellen zunächst Prophezeiungen. Solche waren aber zur Zeit des Horaz aus den Jahrhunderten vor Livius Andronicus nur noch in modernisierter Gestalt vorhanden. Die Prophezeiungen der zwei *Marcii fratres* waren allerdings besonders berühmt; vgl. das Buch über den Saturnier S. 88 ff. — Nach Isidor Orig. VI, 8, 12 sollte auch von einem derselben die älteste römische Spruchsammlung herrühren. — *volumina vatum;* man beachte grade hier die archaisierende Allitteration. Über *vates* vgl. das zu I, 7, 11 Gesagte. — *Albano—in monte;* dort war das nationale Heiligthum der Latiner. An diesen Berg knüpften sich die Sagen von dem Verkehr Numas mit der Nymphe Egeria: vgl. den Comm. Cruq. zu dieser Stelle. Deshalb galt er den fanatischen Alterthümlern für den römischen Musensitz, ähnlich dem Helicon oder Parnass der Griechen. — *Musas:* ironisch statt *Camenas.* Die Alterthümler meinen, die Producte der *vates* u. s. w. seien ebenso anmuthig als was die griechischen Musen ihren Lieblingen gespendet. Während Livius die Odyssee noch mit Anrufung der Casmenen eröffnete, stellte Naevius im Anfang seines Epos (I, 4) dieselben bereits den Musen gleich; und ihm sind die Späteren gefolgt. Ennius jedoch, der Verächter der *vates* und des Naevius, gedenkt im Beginn der Annalen (vgl. auch VII, 2) nur der *Musae.* — *locutas;* die Erklärer gedenken gut zu dieser Stelle der Worte des Quintilian, X, 1, 99, dass nach Aelius Stilo die Musen in der Sprache des Plautus geredet haben würden, wenn sie lateinisch reden wollten.

28—33. *si, quia—vel optima;* gemeint sind die Schriftsteller bis auf Alexander d. Gr., zunächst natürlich die Dichter, wie schon *scriptores* (30) zeigt. Übr. darf man diese Worte nicht urgieren. Horaz war viel zu einsichtig, als dass er z. B. gemeint hätte, die homerischen Gedichte seien wirklich die älteste epische Leistung der Griechen gewesen; auch war ihm keineswegs unbekannt, dass im Gebiet der Prosa z. B. Historikern, wie Herodot und Thucydides, die, nach Art der ältesten römischen Annalisten, ziemlich dürren und trockenen Logographen vorausgegangen. Er rühmt nur die wunderbare Begabung der Griechen, bei denen, nach schneller Überwindung der tastenden und schülerhaften Periode des Anfangs, schon in früher, selbst grauer Vorzeit Werke von vollendeter Schönheit entstanden seien, zu denen es die Römer bis zum Ende der Republik trotz aller Macht und Cultur nicht hätten bringen können. Vgl. 3, 323 f. — Dabei kommt noch in Betracht, dass er von seinen Lesern weder besonderes Interesse noch nähere Kenntnis hinsichtlich der ersten Anfänge der griechischen Litteratur erwarten konnte. — *Graiorum;* so vortrefflich der älteste Blandinier

Scriptores trutina, non est quod multa loquamur:
Nil intrast olea, nil extrast in nuce duri;
Venimus ad summum fortunae, pingimus atque
Psallimus et luctamur Achivis doctius unctis.
Si meliora dies, ut vina, poemata reddit,
Scire velim, chartis pretium quotus arroget annus.

u. a. Hss. Da die gleichzeitigen Griechen bei den Römern in schlimmem Ansehen standen (vgl. S. II. 2. 11), so pflegen die Dichter im höheren Stil für *Graeci Grai, Achivi, Argivi, Danai, Pelasgi* zu setzen (die vier letzten Bezeichnungen besonders bei den Epikern häufig). Auch Homer nennt bekanntlich sein Volk nie Ἕλληνες. Die meisten Hss. *Graecorum.* — *Romani;* zu 2. 94. — *pensantur eadem—trutina;* vgl. S. I. 3. 72: *in trutina ponetur eadem.* — *trutina,* aus τρυτάνη (mit langer erster), wie *machina* aus μαχανή. — *olea;* so Bentley; die Hss. *oleam,* was ganz inconcinn ist neben dem folgenden *extrast in nuce.* Zu *olea* ist *in* aus dem Folg. zu ergänzen: vgl. V. 25: C. III, 25. 2: *quae nemora aut quos agor in specus;* Virg. Aen. VI. 692. Ähnlich die Griechen: s. Bentley zu C. III. 25. 2. — *ad summum fortunae;* für *ad summam fortunam.* Es scheint uns jetzt, da die Bürgerkriege beendet sind, das höchste Glück eine ausgezeichnete poetische Litteratur zu besitzen. Statt sie aber zu schaffen, glauben wir sie schon zu haben. — Schütz schlecht: *culturae.* — *pingimus atque psallimus et luctamur;* wir sind — sagt Horaz mit herber Ironie — überhaupt an Cultur den Griechen gleich, ja überlegen. Aus den mannigfaltigen Künsten der Griechen, die alle Gebiete des Schönen pflegten (vgl. V. 93—98), werden einige hervorgehoben, die γραφική, μουσική, γυμναστική. Wohl mit Absicht nennt Horaz die drei Künste, welche mit der Grammatik resp. Rhetorik die Grundlage der Jugendbildung ausmachten, obwohl Zeichnen, Malen auch wegfiel; vgl. Aristot. Polit. V, 3. — Die erste Person steht urbaner Weise, obwohl Horaz sich in das Urtheil keineswegs einschliesst; wie z. B. 3. 24 f. — *Achivis doctius unctis; unctis* weist zunächst auf *luctamur;* doch werden überhaupt die *gymnasia* und *palaestrae,* in denen die griechische Jugend oft den ganzen Tag verbrachte und schlimme Neigungen fasste, häufig von den Römern als charakteristisch für das Nachbarvolk hervorgehoben. Bekannt ist Ciceros Urtheil de rep. IV. 4 *iuventutis vero exercitatio quam absurda in gymnasiis! quam levis epheborum illa militia! quam contrectationes et amores soluti et liberi!* Vgl. Tusc. IV. 33. 70. Noch zu Neros Zeit sagten die Strengeren (Tac. Ann. XIV, 20): *degeneretque studiis externis iuventus, gymnasia et otia et turpes amores exercendo.* Dies hinderte freilich nicht, dass schon zu Ciceros Zeit jene Einrichtungen auch bei den Römern sehr verbreitet waren. — *Achivis;* mit Lob; hier war *Graecis* nicht möglich: vgl. zu 28 *Graiorum.* — *doctius;* kundiger; vgl. *ludere doctior* C. III. 24. 56. — Der Ausdruck ist ebenso ironisch wie *venimus ad summum fortunae.* Da die Römer in allem Übrigen die Griechen übertreffen, müssen auch ihre Kunstleistungen besser sein als die besten griechischen. — Die Überlieferung bei Eutyches pg. 2179 führt auf *scitius:* dem Sinne nach sehr passend, aber wegen des so entstehenden Sigmatismus missfallend.

34—39. Wie alt muss man eigentlich sein, um nach Ansicht unserer Alterthümler ein grosser Dichter zu sein? Antwort: mindestens 100 Jahr. — *arroget;* der publicistische Ausdruck für „adoptieren" oder „einen Beamten einem andern durch Neuwahl an die Seite setzen" wird glücklich auf die *grammaticae tribus* (I. 19. 40

Scriptor abhinc annos centum qui decidit, inter
Perfectos veteresque referri debet an inter
Viles atque novos? Excludat iurgia finis!
'Est vetus atque probus, centum qui perficit annos.'
Quid? qui deperiit minor uno mense vel anno,
Inter quos referendus erit? veteresne probosque,
An quos et praesens et postera respuat aetas?
'Iste quidem veteres inter ponetur honeste,
Qui vel mense brevi vel totost iunior anno'.
Vtor permisso caudaeque pilos ut equinae

übertragen. Vgl. auch C. IV, 14, 39 f. — *decidit;* nämlich *ad inferos.* Voller C. IV, 7, 14 *nos ubi decidimus, quo pater Aeneas, quo dives Tullus et Ancus.* Vgl. noch Plaut. Trinumm. 544 *ita cuncti solstitiali morbo decidunt.* — *finis;* eine (genaue) Bestimmung; Abgrenzung; nämlich des *quotus annus.* — *centum—annos;* die Grenze entspricht ziemlich genau dem Sachverhalt, da Lucilius und Accius, mit denen die Alterthümler die Periode der Classiker schlossen, um 102 und 95 starben. — *perficit;* mit bekanntem Gebrauch des Praesens (*Cicero scribit* u. dgl.), wo es sich um die Werke, nicht die Personen der Autoren handelt.

40—49. Kann man nicht auch billiger ein römischer Classiker werden? kommt es dabei auf ein Jahr an? Antwort: nein! Scherzhafter Nachweis, wie komisch es sei, die Trefflichkeit nach Jahren zu bestimmen. — *quid?* wie aber? vgl. z. B. I, 17, 38. — *deperire;* nur hier sicher bei Horaz; doch vgl. S. II, 6, 59; dagegen zweimal (S. I, 2, 61; 4, 32) *deperdere.* — *veteresne probosque;* so Bentley; die Hss. *v. poetas.* Allein erstens liegt so eine arge Tautologie vor, da zu *referendus* zu ergänzen ist *scriptor,* welches Wort bei Horaz mit einer einzigen Ausnahme, wo *librarius* hinzugefügt ist (3, 354), stets Dichter bedeutet (es findet sich übrigens nur in den Briefen). Ferner kommt es hier unbedingt weit mehr auf die Trefflichkeit des bez. Dichters an als auf sein Alter. Nur mit Rücksicht auf jene hat sich ja der Streit über dieses entsponnen. Endlich kann *veteres* nicht allein stehen, da sonst *praesens (= aequalis illis) et postera respuat aetas* abgeschmackt wäre. — Das Homoeoteleuton freilich, das Bentley zwischen *poetas* und *aetas* annahm, besteht nicht, und würde, wenn es bestände, nicht in Betracht kommen. Vgl. zu S. I, 1, 78; 79. — *respuat;* potential. Schlechte Varianten *respuit* und *respuet;* vgl. Bentley. — *respuere;* eigentl. „zurückspeien"; wenig urbaner Ausdruck, der an *conspuet* S. II, 5, 41 erinnert; bei Horaz nur hier, aber sehr passend, um seine Verachtung jener Dichter auszudrücken. — *honeste;* nicht: mit Ehren, sondern: ehrlich; ohne die Wahrheit zu verletzen. — *caudaeque pilos ut eq.;* wie die heutige, machte sich auch die römische und griechische Jugend oft das Vergnügen, den Pferden Haare auszuziehen, was leicht und ungefährlich ist, wenn man je eins ausreisst, sonst aber schwierig und oft unangenehm. An diesen bekannten Scherz knüpft Horaz hier an, der zugleich aber, wie *acervus* V. 47 zeigt, auch an den von Cicero (z. B. Acad. pr. II, 16, 49) erwähnten σωρείτης des Chrysippus denkt (vgl. Jahn zu des Persius' Nachahmung, 6, 80), hier an den *acervus ruens,* der immer um ein Korn vermindert wird, im Gegensatz zum *acervus struens.* Vgl. Duentzer zu unserer Stelle. Die Gelehrten führen ferner die bekannte Anekdote vom Sertorius an (Plut. C. 16; Valer. Max. VII, 3, 6 u. a.), der, um die Lusitaner

Paullatim vello et demo unum, demo etiam unum.
Dum cadat elusus ratione ruentis acervi.
Qui redit in fastos et virtutem aestimat annis
Miraturque nihil, nisi quod Libitina sacravit.
Ennius et sapiens et fortis et alter Homerus, 50
Vt critici dicunt, leviter curare videtur.

zur Guerilla gegen die übermächtigen Römer zu ermuntern, ihnen zeigte, wie sogar ein Greis einem starken Pferde leicht die Haare des Schweifes einzeln ausreissen könne, selbst ein Jüngling aber einem schwachen nicht auf einmal. — *vello (unum);* weist zunächst auf *pilos*, durch deren Erwähnung eben H. veranlasst ist, dies Zeitwort auch mit *annum* (denn dies muss man zu *unum* ergänzen) zu verbinden. — *demo etiam:* so z. B. Schütz; Hirschfelder; und diese Lesart wird schon durch die Nachahmung von Pers. 6, 58 f. *adde etiam unum (patrem), unum etiam* gesichert. Viele Hss. *demo et item unum.* Dies müsste, da sonst Tautologie entstände, gesagt sein für *et demo item unum:* in welchem Fall das zweite *demo* überflüssig wäre. Falsch ist *demo itidem unum,* da Horaz, wie die meisten Dichter, *itidem* nicht braucht. — *ratio:* eigentlich Zahlenverhältnis; hier: Zusammenstellung; Bau. Das Bild vom Pferdeschweif ist nunmehr ganz beiseite gelassen. Nur die 100 Jahre, die sich gleichmässig mindern, schweben Horaz noch vor. Der Alterthümler stützt sich gleichsam auf diesen Haufen (vgl. auch zu V. 45), bis er getäuscht mit ihm zu Fall kommt. — *qui redit* u. s. w.: auch in der Litteratur muss man mit der Zeit fortschreiten, wie die Griechen (vgl. V. 90 f.). — *qui redit in fastos;* zum Ausdruck vgl. S. I. 6, 94 *a certis annis aevum remeare peractum.* — *fastos;* manche Hss. *fastus;* dieselbe Variante C. III. 17, 4; IV. 14, 4. — *nisi quod Libitina sacravit; Libitina* für *mors;* vgl. S. II. 6, 19; C. III. 30, 7. Der Gedanke ist bekannt; vgl. z. B. Prop. IV. 1, 23: *omnia post famae* (so J. Scheber) *fingit maiora vetustas; maius ab exequiis nomen in ora venit.*

50—62. Es folgt eine höchst interessante Mittheilung der gebräuchlichsten Schlagwörter, mit welchen die alterthümelnden Ästhetiker jener Zeit ihre Classiker zu verherrlichen pflegten. Leider können wir nicht überall zu ihren Urtheilen Stellung nehmen, da ausser Plautus und Terenz nur Fragmente der bezüglichen Werke erhalten sind, und die Urtheile der römischen Autoren über diese sich oft widersprechen. Vgl. Q. Ennius S. 81—83. Ausführlicher behandelt unsere Stelle das Schriftchen: de Hor. Epist. II. 1, 50—62; Berlin 1890. — Genannt sind V. 50—59 die beiden Hauptvertreter des älteren Epos, deren einer, Naevius, noch sich ziemlich selbständig gehalten hatte, dann die berühmtesten Tragiker der Republik ausser Ennius und die beliebtesten Dichter der auf freier Nachbildung der neuern attischen Komödie basierten Palliata, sowie der Togata, die, aus dieser hervorgegangen, sich hauptsächlich dadurch unterschied, dass die Scene nicht in Griechenland oder Kleinasien, resp. andern Sitzen griechischen Lebens, sondern in Rom, Latium oder doch Italien war.

50—54. Die ältesten Epiker. — *Ennius:* gemeint sind durchaus nur die Annalen, nicht die Tragödien oder gar die Satiren. Dass die letztgenannten Dichtungen schon in Horaz' Jugendzeit wenig vom grossen Publicum beachtet wurden, zeigt das Beispiel Ciceros, der ihrer fast nie gedenkt. Damals mag auch von dem Euhemerus (ähnlich wie von Catos *Carmen de moribus*) jene prosaische Paraphrase angefertigt sein, welche Lactantius vorgelegen hat. Wie oberflächlich Horaz die

Quo promissa cadant et somnia Pythagorea.
Naevius in manibus non est et mentibus haeret
Paene recens? adeo sanctumst vetus omne poema.
Ambigitur quotiens, uter utro sit prior, aufert
Pacuvius docti famam senis, Accius alti,

Satiren kannte, ist zu S. I, 10, 66 gezeigt. Vgl. auch das eben citierte Schriftchen S. 2—4. — *sapiens;* geht darauf, dass Ennius im Beginn der Annalen berichtet hatte, ihm sei Homer im Traum erschienen und habe ihn über das Wesen der Dinge belehrt. Vgl. die Einl. zu I, 2. Auch im II. Buch war, wie es scheint, bei der Erzählung von Numa der Lehren des Pythagoras gedacht. Seiner Weisheit rühmt sich E. Ann. VII, 1. — *fortis;* kann nicht bedeuten 'kraftvoll'. Denn dass Ennius nicht der Kraft entbehrte, konnte Horaz kaum verkennen. Man müsste denn annehmen, er ziele mit seinem Spott auf manche zur Würde des Epos wenig stimmende Geschmacklosigkeiten und Seltsamkeiten, wie solche zu S. I, 10, 54 vermerkt sind. Vielmehr bedeutet *fortis* im allgemeinen 'wacker', 'tüchtig'; vgl. S. II, 1, 16; 5, 64; 102. — *et alter Homerus;* und überhaupt ein zweiter Homer. Dass er dies sei, scheint Ennius zwar nicht gesagt, aber mehrfach angedeutet zu haben, wie er denn auch im Anfang seines Werks berichtete, dass ihn Homer belehrt habe, seine eigene Seele sei in ihn übergegangen, und ihn beauftragt, die Thaten der Römer zu verherrlichen. — *critici;* bei Horaz nur hier, für *grammatici; existimatores.* — Wer jene Kritiker gewesen, lässt sich nicht sagen. Schwerlich hat Horaz an Varros Bücher *de poetis* gedacht, die viele Jahre vorher erschienen waren. Noch vgl. den Schluss der Anm. zu V. 56. — *leviter c. v.;* scheint sich wenig darum zu kümmern. — *quo promissa cadant;* weil Ennius behauptet hatte, Homers Seele sei in ihn übergegangen. — *cadant;* für *recidant, abeant,* wie man sagt *ad (in) irritum cadere* u. ä.; vgl. Lucr. II, 1165: *in cassum manuum cecidisse labores.* Man übersetze: welch übeln Ausgang nehmen. — *somnia P.;* steht parallel mit *promissa;* die Versprechen, die er dem Leser gemacht, und der pythagorische Traum (durch den er zu solchen veranlasst war). — *Pythagorea;* weil Homers Seele nach der bekannten Lehre des Pythagoras auf Ennius übergegangen sein sollte. — *Naevius;* des Naevius Epos vom ersten Punischen Krieg, das der Grammatiker Octavius Lampadio zur Zeit der Gracchen in 7 Bücher getheilt hatte, während jedoch bis auf Horaz zugleich die ursprüngliche Ausgabe in einem Buch fortbestand. Vgl. Santra bei Non. 170, 17. — Dass nicht die Tragödien und Komödien zugleich gemeint sind, zeigt auch der Ausdruck *vetus omne poema.* — Selbst Cicero äussert sich ziemlich günstig über Naevius' Epos im Brutus 18, 70. Vgl. über ihn Q. Ennius S. 86 f.; 165 f.

55—59. Die vorclassischen Tragiker und Komiker. Dass Horaz hier nicht der Tragödien des Ennius (die Komödien standen in geringem Ansehen) sowie der Bühnenleistungen des Naevius gedenkt, hat darin seinen Grund, weil er schon ihre Epen missgünstig beurtheilt hatte, nicht, weil ihnen die Gunst des Publicums fehlte. Cicero wenigstens erwähnt die Bühnendichtungen des Ennius, wie des Naevius, zumal des ersten, öfters mit grosser Anerkennung. — *uter utro;* so konnte Horaz nicht sagen, wenn nicht im Folg. je zwei Dichter einander gegenüber gestellt waren. Nach V. 56—59 erwiederten eben die Alterthümler: all die gefeierten Dichter der Vorzeit sind gleich gross, jeder durch besondere Vorzüge. — *auferre;* häufig von Belohnungen oder Anerkennungen. — *Pacuvius—Accius;* oft zusammengestellt; vgl. über beide Dichter Ribbeck römische Tragödie, S. 216 ff.; 340 ff.) und meine

Dicitur Afrani toga convenisse Menandro.
Plautus ad exemplar Siculi properare Epicharmi.

1889 und 1890 zu Berlin erschienenen Abhandlungen.; ferner Q. Ennius. 75—103. — M. Pacuvius Schwestersohn und Nachahmer des Ennius; 220 — c. 130) und L. Accius (170 — c. 95) waren neben Ennius die gefeiertsten Tragiker der Republik. Cicero zog ohne Grund, wie es scheint, jenen vor (de opt. gen. orat. 1). Andere richtiger diesen. Doch gebürt wohl die Krone dem Ennius. Über Accius vgl. Ovid Am. I. 15. 19 f.; Columella Praef. pg. 21 ed. Bipont.: *an Latiae Musae non solos adytis suis Accium et Vergilium recepere, sed eorum et proximis et procul a secundis sacras concessere sedes?* Da die Tragiker der Kaiserzeit wenig fruchtbar waren, so spielten beide noch in dem sonst den vorclassischen Dichtern wenig günstigen 1. Jahrh. n. Chr. eine Rolle. Vgl. das zu V. 56 mitgetheilte Urtheil Quintilians. — *Pac. docti—Acc. alti:* da der eine der pathetischste, freilich auch schwülstigste und gewundenste aller römischen Tragiker war, während der andere durch engeren Anschluss an die Griechen *(Accius Hectorem nolet facere, Hectora malet)*, ferner durch eifrige Pflege der Rhetorik als Vorläufer des goldenen und silbernen Zeitalters der röm. Litteratur gelten darf, so würde man eher erwarten: *Pacuvius alti—Accius docti.* Als *doctus* wird jener aber bezeichnet, weil er oft entlegenere und unbekanntere Sagen behandelte, was schon die Titel *Antiopa, Atalanta, Chryses, Iliona, Medus, Periboea* bezeugen. Er war weit weniger fruchtbar als Accius, vielleicht deshalb, weil er zugleich die Malerei betrieb. Nur 12 nach den Griechen bearbeitete Tragödien und eine Praetextata, die den Heldentod des Aemilius Paullus in der Schlacht bei Cannae behandelt, werden von ihm erwähnt. Daneben dichtete er Satiren in der Weise des Ennius. — *senis:* geht natürlich nicht darauf, dass Pac. und Acc. ein hohes Alter erreichten, sondern dass sie lange vor Horaz lebten; S. I. 10. 67 *poetarum seniorum.* — *Accius;* dass dieser durch Erhabenheit von Gedanken und Ausdruck sich vor allen übrigen Tragikern der Republik ausgezeichnet hätte, ist sonst nicht bezeugt. Doch mag man vergleichen Ov. Am. I. 15. 19 *animosique Accius oris.* Derselbe nennt ihn Trist. II. 359 sogar *atrox.* Er war weitaus der fruchtbarste römische Tragiker. Es werden von ihm citiert gegen 50 Tragödien nach griechischem Vorbild, ausserdem die Praetextaten Brutus und Decius, die Anfänge der römischen Republik und den Opfertod des Decius in der Schlacht bei Sentinum behandelnd. Auch verfasste er didaktische Dichtungen, unter denen am bekanntesten die *Didascalica* und *Pragmatica*, beide litterarhistorischen Inhalts. Ferner gab er sich viel mit grammatischen Untersuchungen ab. Auch die landläufige Theorie des Saturniers bei den Alten rührt wohl von ihm her. Vgl. den Anhang zu Lucilius S. 303 ff.; das Buch über den Saturnier 8 f. — Interessant ist Quintilians Urtheil über beide Dichter X. 1. 97): *tragoediae scriptores ceterum Accius atque Pacuvius grandissimi gravitate sententiarum, verborum pondere, auctoritate personarum, ceterum nitor et summa in excolendis operibus manus magis videri potest temporibus quam ipsis defuisse, virium tamen Accio plus tribuitur; Pacuvium videri doctiorem, qui esse docti adfectant, volunt.* Man weiss, dass Quint. im 1. Cap. des X. Buches bei seiner Kritik römischer und griechischer Dichter mehrfach Horaz' litterarische Urtheile berücksichtigt hat; vgl. z. B. die Schilderung des Alcaeus. 1. 63. mit C. II. 13. 26 ff. — Ob er aber die Worte *qui esse docti adfectant* schrieb, weil er die Schriften der von Horaz hier angedeuteten Kritiker wirklich gelesen, oder weil er sich den Anschein geben wollte, oder endlich weil er mit Unrecht des Accius *doctrina* herabgesetzt wähnte, lässt sich

Vincere Caecilius gravitate, Terentius arte.
Hos ediscit et hos arto stipata theatro 60

nicht entscheiden. — *dicitur Afrani toga convenisse Menandro.* Wie V. 56 und 59 zeigen, werden die paarweise zusammengestellten Dichter nicht auf den gesammten Wert ihrer Leistungen, sondern nur auf einzelne, für sie nach Meinung der Alterthümler besonders charakteristische Eigenschaften verglichen. Afranius nun ist hier mit Plautus vereint, weil jener ebenso der anerkannte Meister in der Togata war (vgl. Quintilian X, 1, 100), wie Plautus, nach der Volksmeinung wenigstens, der bedeutendste Vertreter der Palliata. Vgl. Quint. X, 1, 99 *licet Varro Musas Aeli Stilonis sententia Plautino dicat sermone locuturas fuisse, si latine loqui vellent.* Zwar weist nicht bloss der wunderliche Volcatius Sedigitus in dem Gedicht *de poetis*, sondern auch, wenngleich mit Vorbehalt, Cicero dem Caecilius Statius (vgl. Q. Ennius S. 82) den ersten Platz an, während der feine Afranius dem Terenz, der sich am engsten an den von jenem bewunderten Menander angeschlossen hatte, den Preis zuerkannte. Allein Plautus war der weit populärste, bis in die Kaiserzeit hinein. — Afranius, Zeitgenosse der Gracchen, ein sehr fruchtbarer Dichter. — *toga convenisse Menandro;* ein allerliebster Ausdruck; vgl. zu I, 19, 30 f. — Gemeint ist aber nicht, dass Afranius dem Menander ganz gleich sei, sondern dass er ebenso durch Anmuth und Urbanität sich in Togaten auszeichne, wie Menander, das Haupt der neueren attischen Komödie, in Palliaten. Hierbei kommt noch in Betracht, dass Afranius ein besonderer Bewunderer des Menander war und gar manches aus diesem entlehnte. Vgl. Macrob. VI, 1, 4. — Für jene Eigenschaften zeugen noch deutlich die Bruchstücke aus Afranius' Dichtungen. Vgl. ferner Cic. Brut. 45. 67; Appulejus Apolog. c. 12 *etsi pereleganter Afr. hoc scriptum reliquit.* Noch Ausonius Epigr. 71, 4 (S. 214 Schenkl) nennt ihn *facundus.* — Nach dem Gesagten kann auch *ad exemplar S. pr. Ep.* nicht bedeuten, dass Plautus dem Epicharmus gleichwertig sei. Denn erstens wäre so *properare* abgeschmackt für *accedere;* zweitens verbindet Horaz *properare* nie mit einer localen Praeposition, sondern es steht bei ihm transitiv oder, wenn intransitiv, absolut oder mit dem Infinitiv oder einem Adverbium des Ortes. In 3, 17 hängt *per amoenos—agros* von *ambitus* ab, nicht von *properantis;* C. IV, 12, 21 ist *properas,* wie das folg. *velox* zeigt, verderbt. — Endlich ist längst wiederlegt die Meinung, dass Epicharm dem Plautus zum Vorbilde gedient. Die entgegenstehende Ansicht des oft unkritischen Varro, die nach Bergks glücklicher Vermuthung in den von Prisc. pg. 860 erhaltenen Worten aus dem I. Buch de poetis: *deinde ad Siculos se applicavit* Pl. auch als Nachahmer der sicilischen Komödie darstellte, beruht auf falscher Erklärung der bekannten Stelle im Prolog der Menächmen (V. 11 f.), ein Irrthum, der wie Paulus pg. 28 s. v. *atticissat* lehrt, uralt ist. Vgl. mein Schriftchen über V. 50—62 S. 14, wo zugleich ein anderes starkes Versehen des Varro in Bezug auf Pl. erwähnt wird. — Wie wenig kritisch er verfuhr, zeigt auch der Umstand, dass er die bekannten 21 sg. Fabulae Varronianae des Plautus nur deshalb für unzweifelhaft echt erklärte, *quoniam dubiosae non erant;* Gell. III, 3, 3. — Also ist *ad exemplar* gesagt für: nach dem Beispiel; *properare* steht absolut. Was Horaz meint, zeigt 3, 148 ff., wo es von Homer heisst *semper ad eventum festinat et in medias res non secus ac notas auditorem rapit et quae desperat tractata nitescere posse relinquit.* — Es wurde vom Epiker wie vom Dramatiker gefordert, dass er unverrückt das Ziel im Auge habe, ohne unnütze Einleitungen und Abschweifungen, wie sie die Alexandriner liebten, und ohne solche Theile der Überlieferung zu berück-

Spectat Roma potens, habet hos numeratque poetas
Ad nostrum tempus Livi scriptoris ab aevo.

sichtigen, resp. solche Situationen zu erfinden, die sich für poetische Behandlung nicht eigneten. Ebenso steht ταχύτης; vgl. die Erklärer zu Aristoph. Ecclesiaz. 583. Das Lob des Plautus geht also nicht sowohl auf den schlagfertigen Dialog als auf die geschickte Disposition. — Leider sind wir über Epicharm, das Haupt der sicilischen Komödie (in der 1. Hälfte des 5. Jahrh. blühend, nicht genug unterrichtet, um zu erkennen, wie weit jenes Lob der römischen Alterthümler berechtigt war. Die Deutung unserer Stelle bei Bernhardy (Gesch. der griech. Poesie S. 529 ff. der 3. Ausg.), der überdies Horaz' Worte missverstanden, ist irrig. — *Caecilius,* ein sehr fruchtbarer Bearbeiter von Palliaten, aus der Gallia Cispadana; starb einige Zeit nach 168, dem Todesjahr seines Freundes Ennius. Er wird hier mit seinem Schüler Terenz verglichen, weil beide zuerst für engeren Anschluss an die griechischen Komiker, die bis dahin freier bearbeitet waren, eintraten. — *Terentius;* aus Karthago, etwa zwischen 185 und 159. — *gravitate;* vgl. mein Schriftchen S. 15: *Caecilius quod dictus est gravitate vincere, argumentorum intellegitur pondus (in quibus quidem persequendis Menandri potissimum pressit vestigia) vel, quod idem fere valet, τέρψει, curiose mota spectatorum. nam utroque excelluisse eum testatur Varro. Non. 374, 5: Varro Parmenone „in quibus partibus?“ — „in argumentis Caecilius poscit palmam, in ethesin Terentius, in sermonibus Plautus“. Charis. pg. 215 „ethe, ut ait Varro de latino sermone libro V, nullis aliis servare convenit quam Titinio, Terentio, Attae; pathe vero Trabea, Atilius, Caecilius facile moverunt“.* — *arte;* gemeint ist die kunstvolle Disposition und die sorgfältige Charakterschilderung, endlich die feine, urbane Sprache, wegen der man sogar glaubte, dass ihm der jüngere Scipio oder dessen Freund Laelius, resp. andere Adelige Roms bei seinen Komödien geholfen hätten. — Der Satire ist nicht gedacht, weil sie ein *graecis intactum carmen* ist. Vgl. S. I, 10, 66. — Man achte ferner darauf, dass Horaz weder hier noch sonst der Atellane und dem Mimus die geringste Aufmerksamkeit schenkt, obwohl er beide natürlich kannte und Novius und Pomponius zu Sullas Zeit, Laberius (S. I, 10, 6) und Syrus zu Ciceros keineswegs unbedeutende Dichter waren. Horaz achtet jedoch diese zunächst für die *summa cavea* berechneten Stücke seiner Erwähnung unwert.

60—62. *hos;* Ennius' und Naevius' Epen. — *ediscit;* theils beim Schulmeister (zu V. 69), theils in reiferen Jahren zu Hause als Lectüre zur Erholung. — *et hos;* für *illos;* die V. 56—59 genannten. — *arto;* nicht an sich, sondern wegen der Menge der für die Alten schwärmenden Römer. — *Roma potens;* wie Kiessling recht bemerkt, nicht ohne Spott gesagt. Rom ist reich an materieller, arm an geistiger Macht. Vgl. 3, 289 ff. — *numeratque = enumeratque;* zählt sie auf, den Griechen gegenüber, die selbst nach Augustus nicht müde wurden, die Römer wegen des Mangels an grossen Dichtern, dem eigenen Reichthum gegenüber, zu verspotten. Vgl. Gell. XIX, 9, 7. Nicht an die römischen Kritiker ist hier zu denken, sondern, wie *Roma potens* zeigt, an das Publicum. — *poetas;* hier, wo das Wort zuerst in diesem Brief gebraucht wird, steht es mit besonderem Nachdruck. Denn *poetae* hiessen seit Livius Andronicus die Nachahmer der Griechen, im Gegensatz zu den altrömischen *vates;* vgl. zu I, 7, 11. — *ad nostrum tempus;* bis auf unsere, so gebildete und aufgeklärte Zeit. — *Livi,* d. h. Livius Andronicus, der 240 oder 239 zuerst eine Bearbeitung griechischer Stücke auf die Bühne brachte und so Begründer der römischen Kunstdichtung wurde. Sogar er bekommt sein Lob, obschon er selbst dem gegen die alten Dichter so nach-

[Interdum volgus rectum videt; est ubi peccat.]
Si veteres ita miratur laudatque poetas,
Vt nil anteferat, nil illis conparet, errat; 65
Si quaedam nimis antique, si pleraque dure
Dicere credit eos, ignave multa fatetur,†
Et sapit et mecum facit et Iove iudicat aequo.
Non equidem insector delendave carmina Livi

sichtigen Cicero zu altfränkisch erschien. Brut. 18, 71. — *scriptoris;* vgl. zu V. 41; Livius und seine nächsten Nachfolger nannte das Volk *scribae.*

63—68. V. 63 ist ein trivialer, noch dazu von Horaz' Ansicht, der nicht müde wird, die Unreife und Verkehrtheit des *volgus* zu schmähen, diametral verschiedener Gemeinplatz, wohl aus S. II, 7, 7 f. zurecht gemacht, der hier um so verkehrter scheint, da vorher und nachher (69—89) die blinde Bewunderung der Römer für ihre ältesten Dichter gegeisselt wird. — *si q.*, für *sin*, das Horaz nicht kennt. — *quaedam nimis antique;* auffallen könnte *quaedam.* Man muss aber bedenken, dass den Zeitgenossen des Horaz die Werke der römischen Dramatiker vor Accius in vielfach veränderter Gestalt vorlagen, indem die Regisseure und Schauspieler bei neuen Aufführungen sich oft Änderungen, selbst erhebliche, verstatteten, theils um den sich im 6. Jahrh. Roms rasch vollziehenden Änderungen der lateinischen Sprache, Prosodie und Metrik entsprechend das Überlieferte dem Ohr der Zuhörer anzubequemen, theils um sonst dem allmählich verfeinerten Geschmack des Publicums zu genügen. Seit Accius' Zeit wurden auch von den Grammatikern bei ihren kritischen Ausgaben älterer Dichtungen, scenischer wie nicht scenischer, gelegentlich Änderungen vorgenommen, theils aus den oben erwähnten Gründen, gelegentlich auch aus Unkenntnis der früheren Sprache und Verskunst (besonders bei den Cantica des Plautus und beim Saturnier). Eine aus metrischen Gründen von Cato noch in Horaz' Zeit unternommene Diorthose des Lucilius ist erwähnt S. I, 10, [2 f.]. Das älteste Werk, das zu Ciceros Zeit so ziemlich in der Gestalt vorlag, in der es der Autor hinterlassen hatte, waren die Annalen des Ennius. Vgl. Q. Ennius S. 20 ff. — *pleraque;* sehr viel. — *dure;* wir sagen: rauh; kunstlos. So heisst es bei Tacitus dial. de orat. Cap. 21 von Asinius Pollio, als Nachahmer des Pacuvius und Accius: *durus et siccus.* — *ignave multa,* steht dem vorhergeh. *quaedam—dure* chiastisch gegenüber. — *ignave;* ohne die gehörige Frische; matt; trivial; vgl. S. II, 1, 2 *sine nervis altera quidquid conposui pars esse putat;* nicht weil es jenen Dichtern an Kraft oder Begabung gefehlt hätte, sondern weil sie, wegen mangelhaften Kunstsinns oder auch um schneller Geld zu verdienen, zu sehr geeilt haben. Vgl. V. 175—181. — *fatetur,* sehr überflüssig nach *credit* und wohl verderbt. — *Iove aequo;* Gegensatz zu *Iove irato; averso.* Die Götter, vor allen natürlich die Verkörperung der Gerechtigkeit (C. III, 4, 48), Juppiter, sind allen vernünftigen, maassvollen Handlungen hold. Vgl. C. III, 4, 66 f.

69—72. Ich meine es ja mit jenen Dichtern nicht zu böse: selbst dem formlosesten von allen, dem alten Livius, will ich nicht an den Kragen, obwohl gerade er in mir schmerzliche Erinnerungen weckt. — *insector;* auch dazu gehört *carmina.* — *delendave;* oder gar zu vertilgen; so u. a. der älteste Blandinier. Andere Hss. *delendaque;* was auch möglich wäre, da *insector* eigentlich kein Gegensatz zu *delenda* ist. — *Livi;* gemeint ist die lateinische Odyssee, mit der Orbilius den Anfang machte

Esse reor, memini quae plagosum mihi parvo
Orbilium dictare; sed emendata videri
Pulchraque et exactis minimum distantia miror.
Inter quae verbum emicuit si forte decorum,
Si versus paullo concinnior unus et alter:
Iniuste totum ducit venditque poema.
Indignor quicquam reprendi, non quia crasse
Compositum inlepideve putetur, sed quia nuper.
Nec veniam antiquis, sed honorem et praemia posci.
Recte necne crocum floresque perambulet Attae

als Gegenstück zu der Ilias, womit der Unterricht im Griechischen begann (2, 41 f.). Natürlich wurden auch andere ältere Dichter von den Lehrern verwandt, vornehmlich die Epen des Naevius und Ennius, die Komödien des Plautus und Terenz. Noch Phaedrus erwähnt III Epil. 34, er habe in der Schule den Vers des Ennius gelesen *'palam muttire plebeio piaculumst'*, wobei man allerdings auch an eine Spruchsammlung aus Autoren der Republik nach Art der des Syrus denken kann. Ciceros Belesenheit in den vorclassischen Dichtern stammt zum guten Theil aus den Schuljahren. — *reor:* S. I, 9, 49; II, 3, 134. — *plagosum:* activ, wie oft *laboriosus* u. ä.; vgl. Gell. IX, 12. — *Orbilium:* vgl. über ihn zu S. I, 10 [5 und 8]. Orbilius siedelte in d. J. 63 von seiner Heimat Benevent nach Rom über. Seiner Prügelsucht gedenkt auch Horaz' Zeitgenosse, der Epigrammatiker Domitius Marsus in dem Verse: *si quos Orbilius ferula scuticaque cecidit.* — *dictare:* I, 18, 13. — *emendatus* und *exactus;* prägnant; wie Ep. 14, 12 *non elaboratum ad pedem.* Man übersetze: „fehlerfrei" und: „zum Abschluss gebracht". Vgl. I, 16, 30; Metam. XV, 871 *iamque opus exegi.*

73—75. *inter quae—venditque poema;* diese drei Verse würden passender nach 78 stehen. — *inter quae—unus et alter:* vgl. Tac. Dial. 20 *sive sensus aliquis arguta et brevi sententia effulsit, sive locus exquisito et poetico cultu enituit.* — *decorum;* nicht *decorum est*, wie viele Hss. haben. Das Asyndeton passt hier vortrefflich. Ausserdem elidiert Horaz im II. Buch der Briefe nicht vor der letzten These des Hexameters. — *concinnior;* vgl. S. I, 3, 50; hier: abgerundeter; glatter. — *ducit* (näml. *versus*); wie ein Leithammel, *dux gregis.* Ein Thor, der nach diesem auf die ganze Herde urtheilt. — *vendit:* mit bekanntem Gebrauch der Dichter, die Ursache als Subject für das, was durch sie bewirkt wird, zu setzen.

76—78. *quicquam;* auch nur irgend etwas. Vgl. den bekannten Vers: *cuivis potest accidere quod cuiquam potest.* — *crasse:* vgl. *crassa Minerva* S. II, 2, 3. — *putetur;* von den Tadelnden. — *antiquis;* ist, wie *quicquam* zeigt, Neutrum. — *posci;* hier würden sich gut V. 73—75 anschliessen.

79—85. *crocum floresque;* die Bühne wurde, nach dem Zeugnis des Anonymus, mit Blumen bestreut (vgl. den ähnlichen Brauch bei lustigen Gelagen, I, 5, 14), auch mit Safranessenz getränkt. Vgl. z. B. Luer. II, 416 *et cum scena croco Cilici perfusa recens est;* Plin. XXI, 6, 33. Abgeschmackt bezieht Porph. *flores* darauf, dass Atta in einem Stück *Materterae* eine Menge Blumenarten sehr geschwätzig aufzähle. — *perambulet:* vgl. V, 174 *percurrat.* — *Attae:* neben Titinius und Afranius der bekannteste Togatendichter; doch weit seltener citiert als diese. Er soll nach Hieronymus erst im J. 77 gestorben sein. Seine Kunst die ἦθος zu wahren rühmt Varro; vgl. zu

Fabula si dubitem, clament periisse pudorem
Cuncti paene patres, ea cum reprendere coner,
Quae gravis Aesopus, quae doctus Roscius egit:
Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, ducunt,
Vel quia turpe putant parere minoribus et quae
Inberbi didicere senes perdenda fateri.
Iam Saliare Numae carmen qui laudat et illud,
Quod mecum ignorat, solus volt scire videri,
Ingeniis non ille favet plauditque sepultis,
Nostra sed inpugnat, nos nostraque lividus odit.

59 *gravitate.* — Schwerlich hat Horaz mit *perambulet Attae fabula* ein ziemlich mageres Wortspiel bezweckt, insofern Paul. pg. 12 die Glosse hat: *attae appellantur. qui propter vitium crurum aut pedum plantis insistunt et attingunt magis terram quam ambulant; quod cognomen Quintio poetae adhaesit.* In diesem Fall hätte er wenigstens geschrieben: *perambulet Atta. — si dubitem;* sollte ich auch nur zweifeln. — *clament;* hier der Potentialis, dagegen V. 83; 84, wo allgemeine Sentenzen vorliegen, der Indicativ: *ducunt; putant.* — *patres;* Hausväter. Vgl. V. 109. Dass gerade das ältere Geschlecht (85) im Gegensatz zu der für die neue Dichterschule bereits gewonnenen Jugend hartnäckig an den ältern Dichtern festhielt, lässt Horaz öfters durchblicken. — *gravis;* würdevoll. — Aesopus (zu S. II, 3, 239); der berühmteste tragische Schauspieler der Zeit Ciceros, der ihn und den gleichgefeierten Komiker Roscius oft genug erwähnt, für diesen auch als Anwalt auftrat. — *doctus;* feingebildet. — *quod placuit sibi;* vgl. S. II, 8, 82 *quod sibi poscenti non dantur pocula;* Turpilius bei Non.: *at etiam ineptus meu' mist iratus pater, quia se talento argenti tetigi veteri exemplo amantium.* — *inberbi; imberbi* hat Cruquius, auch sein Commentator; die meisten Hss. *inberbes; imberbes;* was hier wegen des Gleichklangs *inberbes — senes,* so häufig dieser sonst am Ende von Sätzen oder Satztheilen vorkommt, nicht gefällt. Vgl. 3, 161. Auch Lucilius sagt *inberbi androgyni* XXX, 63. Vgl. Non. 493, 22; Charis. gramm. lat. I, 95. — *senes p. f.;* denn der Greis ist *laudator temporis acti se puero;* 3, 173. — *perdenda;* nur *perditus* (meist adjectivisch), *perdendus,* wie *venditus, vendendus,* sind aus dem Passiv von *perdo, vendo* gebräuchlich. Vgl. S. II, 6, 59.

86—89. Es folgt eine starke Übertreibung, die eben deshalb an's Ende der Ausführung gesetzt ist. Denn das angeblich älteste Denkmal der lat. Dichtung (Varro VII, 3), aus König Numas Zeit, die Lieder der Salier, besonders im Monat März bei feierlichen Aufzügen gesungen, waren wie zu Quintilians Zeit (I, 6, 40), so in Horaz' Tagen und bereits früher kaum den Priestern, geschweige sonst jemand verständlich. Deshalb hatten sich schon seit Aelius Stilo (um's Jahr 100) die Gelehrten mit ihrer Erklärung abgemüht. — Wir haben hier eine ebenso aufgebauschte Behauptung, als wenn Tacitus Dial. c. 21 sagt, Asinius Pollio scheine *inter Menenios et Appios studuisse;* oder Sen. Epist. 114, 13 *multi — duodecim tabulas loquuntur.* — *scire = callere;* verstehen. — *sed;* nachgestellt, wie 2, 46. — *nos nostraque;* 3, 63.

90—107. Unterschied der Griechen bis auf Alexander und der Römer zur Zeit der Republik.

90—92. Wir müssen uns in der Litteratur stets die alten Griechen zum Muster

Quod si tam Grais novitas invisa fuisset
Quam nobis, quid nunc esset vetus? aut quid haberet,
Quod legeret tereretque viritim publicus usus?
Vt primum positis nugari Graecia bellis
Coepit et in vitium fortuna labier aequa,
Nunc athletarum studiis, nunc arsit equorum,
Marmoris aut eboris fabros aut aeris amavit,
Suspendit picta voltum mentemque tabella,
Nunc tibicinibus, nunc est gavisa tragoedis;

nehmen. — *Grais; Graiis* Bentley; die Hss. *Graecis;* vgl. zu V. 28 *Graiorum.* — *quid nunc esset vetus;* d. h. so wären ihre alten und schon darum nach Meinung der Alterthümler classischen Werke nie geschrieben worden. Ähnliches müssen nunmehr auch die Römer schaffen. — *legeret tereretque;* vgl. V. 74 f. *versus — vendit. — tereret;* drückt, wie oft, das anhaltende Studium des Lesenden aus.

93—107. Es folgt die berühmte Vergleichung des griechischen und des römischen Genius. Vgl. 3, 323—332.

93—101. Auch diese Stelle muss man, wie V. 28 f., nicht buchstäblich fassen. Horaz meint nicht, dass sich erst nach den Perserkriegen die Dichtung bei den Griechen entwickelt habe; denn ihm waren am wenigsten die grossen Geister der Vorzeit, Homer, Archilochus, Sappho u. s. w., unbekannt, sondern er besagt, jene wunderbar grosse und vielseitige Begabung des griechischen Volkes für alles das, was das Leben verschönt und veredelt, sei erst in den glücklichen Tagen ganz zum Durchbruch gekommen, als sie sich nach Besiegung der Barbaren und Sicherung der Freiheit in der Sonne des Glückes labten. Dass übrigens die Künste erst nach den Persertagen zur Blüte gelangten, ebenso aus der Litteratur die Prosa, ist bekannt. Vgl. z. B. Aristot. Polit. V, 6 σχολαστικώτεροι γὰρ γενόμενοι διὰ τὰς εὐπορίας καὶ μεγαλοψυχότεροι πρὸς ἀρετήν, ἔτι τε πρότερον καὶ μετὰ τὰ Μηδικὰ φρονηματισθέντες ἐκ τῶν ἔργων, πάσης ἤπτοντο μαθήσεως, οὐδὲν διακρίνοντες, ἀλλ' ἐπιζητοῦντες. — Weit wichtiger aber ist hier die Thatsache, dass jener Theil der Poesie, der auf die seit Anf. des 3. Jahrh. v. Chr. von mächtigem Bildungsdrange ergriffenen Römer durch die öffentlichen, dem ganzen Volk zugänglichen Vorstellungen vom gewaltigsten Einfluss gewesen ist, dass Tragödie und Komödie gleichfalls erst seit jener Epoche zur Vollendung geführt sind. — *positis — bellis;* vgl. *post Punica bella* V. 162. — *nugari;* nach altrömischer Vorstellung von der Kunst; ebenso *in vitium* (in Üppigkeit, indem Kunst und Dichtung als Luxus angesehen werden. — *Graecia;* oft für *Grai,* weil von diesem kein entsprechendes Substantivum gebildet wird. — *labier;* 2, 148; 151; zu S. I, 2, 35. — *nunc athletarum — gavisa tragoedis;* da hier überall nur vom Publicum die Rede ist (*arsit; amavit* u. s. w.), nicht von den Künstlern, so denke man an Ciceros Spruch (Tuscul. I, 2, 4): *honos enim alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria.* — Ferner beachte man, dass erst die geringeren Künste (95), dann die gewichtigeren (96 f.), zuletzt die höchsten (98), Musik und Poesie, vorgeführt werden — alle drei Arten asyndetisch neben einander gestellt. — *eq.;* vom Wagenrennen; wie 3, 84; C. IV, 2, 18. — *amavit;* für *adamavit;* vgl. 14. — *suspendit — voltum mentemque;* zum Ausdruck vgl. I, 6, 14. — *picta — tabella;* S. I, 1, 72 *pictis — tabellis.* — *tibicinibus;* eine besonders berühmte und häufig bei

Sub nutrice puella velut si luderet infans,
Quod cupide petiit, mature plena reliquit.
Hoc paces habuere bonae ventique secundi.
Romae dulce diu fuit et sollemne reclusa
Mane domo vigilare, clienti promere iura,
Cautos nominibus rectis expendere nummos,

Chören, z. B. dithyrambischen, und sonst angewandte Kunstfertigkeit wird hier als Beispiel der Liebe zur Musik angeführt; vgl. *tragoedis.* — *tragoedis;* gerade die Tragödie, das höchste Erzeugnis der Dichtkunst, gelangte im 5. Jahrh. zur Vollendung. — *sub;* wie I, 16, 77; 2, 25. — *petiit;* näml. *Graecia.* — *mature;* gehört zu *reliquit.* Übr. vgl. 3, 165. — Es wird so die Beweglichkeit, auch Unruhe des griechischen Geistes gegenüber den schwerfälligen und stetigen Römern gekennzeichnet. — V. 101; hinter 107. — *paces;* der Plural wie I, 3, 8; hier von der langen Dauer des Friedens. Etwas übertrieben, da kaum 50 Jahre, und auch diese keineswegs in ungetrübtem Frieden, zwischen dem Ende der Perserkriege und dem blutigen und langwierigen peloponnesischen Krieg lagen, und auch nachher bis zum Untergang der griechischen Freiheit es an Kriegen, hauptsächlich inneren, nicht fehlte. Immerhin entwickelte sich die griechische Poesie und Kunst naturgemäss und folgerecht bis auf Alexander d. Gr., und standen ihre Vertreter auf den Schultern der Meister, die in dem halben Jahrhundert von der Schlacht bei Plataeae bis zum peloponnesischen Krieg gewirkt hatten. — *ventique secundi;* vom Hauch des Glückes, wie der Wind die Segel bläht. Vgl. 2, 201 f.

103—107. Man achte hier nicht bloss auf das, was Horaz sagt, sondern auch auf das, was er nicht sagt. Das Haupthindernis, weshalb bei den Römern nach den glänzenden und kunstsinnigen Zeiten der Tarquinier die Poesie feierte, trotz der heiteren, den Musen keineswegs abholden Anlage des latinischen Stammes, waren die unaufhörlichen Kriege und Zwistigkeiten, die jenes Volk jahrhundertelang zu keinem rechten Genuss des Daseins kommen liessen. Horaz nun war viel zu sehr Römer, als dass er die Kriege, so sehr sie auch die Entwickelung der Dichtkunst hinderten, hätte anklagen mögen. Dankte ihnen doch Rom die Weltherrschaft. Auf die inneren Zwistigkeiten aber, die noch nicht 20 Jahre beigelegt, deren Wunden noch kaum vernarbt waren, wünschte er gleichfalls aus guten Gründen nicht einzugehen. Deshalb schreibt er dem ernsten, auf praktische Thätigkeit und materiellen Erwerb gerichteten Privatleben der Römer allein die Abkehr von den Musen zu. — Gleichwohl konnte nicht verkannt werden, dass die endlosen Kriege hauptsächlich die langjährige Roheit verschuldet hatten, und darauf ist denn auch V. 156; 161 f. hingewiesen. — In V. 103 f. wird zuerst das echtrömische, seit ältester Zeit bestehende Verhältnis zu den Clienten, 105—7 das zu Fernerstehenden geschildert. — *diu;* vgl. zu *mature.* V. 100. — *sollemne;* geheiligt. Man denke an den *mos maiorum.* — *reclusa mane — iura;* die Clienten kamen nach Sonnenaufgang (vgl. I, 17, 6) zum Patron um ihre Aufwartung zu machen, Rechtsstreitigkeiten schlichten zu lassen (C. III, 5, 53), oder auch für andere Processe von ihm über das *ius anceps* (S. II, 5, 34) belehrt zu werden; natürlich auch um ihn sonst über eigene Angelegenheiten zu befragen. — *promere = exponere.* — *cautos — nummos;* Geldausleihen, das bekanntlich oft in der römischen Geschichte verhängnissvoll eingewirkt hat. Bekannt ist der Ausdruck *cavere pecuniam, cautio pecuniae* für: Geld durch Schuldverschreibung

Maiores audire, minori dicere, per quae
Crescere res posset, minui damnosa libido.
Quid placet aut odiost, quod non mutabile credas? 101
Mutavit mentem populus levis, et calet uno
Scribendi studio: puerique patresque severi

(chirographum) sicher stellen. Freilich findet sich *cautus* so nur selten und meist bei wenig in Betracht kommenden Autoren, wie bei z. B. Quintilian, Declamat. 318: *testamento tempus non est cautum quo solvam;* cod. Theodosian. II, 4, 2: *recte cauta pecunia;* vgl. Bentley. Doch auch Cic. pro Caecin. 4, 11: *quo mulieri res esset cautior, curavit ut in eo fundo (dos) collocaretur.* Da ferner Horaz auch C. II, 13, 13 ähnlich sagt: *quid quisque vitet, numquam homini satis cautumst in horas,* so scheint die gewohnte Erklärung nicht zu beanstanden. — *nominibus rectis;* Ablativ, der von *cautos* abhängt. — *nomen* bedeutet sowohl den Namen des Borgenden auf der Schuldverschreibung, den der Gläubiger in seinem Contobuch verzeichnet (vgl. S. I, 2, 16), als die Person selbst; wie der durch Horaz verewigte Wucherer Alfius sagte (Colum. I, 7, 2) *vel optima nomina non appellando fieri mala.* — *rect.*, steht für *bonis;* vgl. oben: *recte cauta pecunia.* Schlecht begründet ist *nom. certis;* bei welcher Lesart aber auch der Ablativ anzunehmen wäre; indem *certis* dann nur „zuverlässig" bedeuten könnte; wie z. B. in *amicus certus.* — *maiores* (Accus. des Objects) *audire, minori dicere;* gemeint ist der uralte Brauch, dass jüngere Männer sich an ältere anschlossen, um durch dieser Lehre und Beispiel sich zum öffentlichen wie privaten Leben vorzubereiten. Vgl. die Einleitung zu Ciceros Laelius. — *per quae; quae* ist fragendes Fürwort, nicht zurückbeziehendes, und gehört zugleich zu *audire.* — *per quae — libido;* der alte Schalk bricht wieder bei Horaz vor, als ob das ganze Leben und Streben der älteren Römer auf solide Vermögensverhältnisse und spiessbürgerliche Wohlanständigkeit hinausgelaufen wäre. — *d. libido;* nicht = *d. venus* (I, 2, 21): sondern *libido* bezeichnet jedes maasslose oder launische und leichtsinnige Gelüsten, das ja in der Regel Geld kostet oder sonst Schaden bringt.

101. 108—117. Die Römer der Monarchie.

101. 108—110. V. 101 ist trefflich von Lachmann (zu Lucr. S. 37) hierher versetzt worden. Hinter V. 100 passt er nicht, da dort *odiost* keine Erklärung findet, die Griechen bei allem Wechsel in den Neigungen doch stets ihrer Begeisterung für Kunst und Litteratur treu blieben, nur, wenn sie von einem Gegenstand sich zum andern wandten, dem natürlichen Gesetz der Übersättigung folgten. — Sehr gut aber steht er nach 107, um die neuen, von der älteren Zeit ganz verschiedenen Bestrebungen der Römer zu charakterisieren, die zugleich mit der veränderten Verfassung unter Augustus zur Geltung kamen. Die frühere Thätigkeit, in der sonst der Römer aufgieng (103—107), wird verhasst, die bisher geringgeschätzte Poesie herrscht. — *mutabile;* daran schliesst sich mit kräftigem Nachdruck *mutavit;* Vgl. I, 16, 35 *'pone; meumst' inquit: pono tristisque recedo.* — *scribere;* = dichten. — *puerique;* so Cruquius stillschweigend (der Comm. *pueri*), wie einige ältere Ausgaben. Ich habe dies mit Bentley aufgenommen, weil so, wie V. 101 *quid placet aut odiost,* der jähe Wechsel durch die gehäuften Daktylen auch dem Ohr deutlich gemacht wird. Sonst hat Horaz bei ähnlichen Zusammenstellungen auch einfaches *que* (z. B. I, 1, 55 *iuvenes—senesque*) od. *et;* und *patronus* findet sich bei ihm I, 7, 92 mit langem *a* in der Thesis, ebenso die *casus obliqui* von *pater* in der Arsis. — *fronde;* nämlich mit

Fronde comas vincti cenant et carmina dictant. 11
Ipse ego, qui nullos [me] adfirmo scribere versus,
Invenior Parthis mendacior et prius orto
Sole vigil calamum et chartas et scrinia posco.
Navem agere ignarus navis timet, abrotonum aegro
Non audet nisi qui didicit dare, quod medicorumst, 115
Promittunt medici †, tractant fabrilia fabri;
Scribimus indocti doctique poemata passim.

Epheu, das dem Schutzgott der Dichter, Bacchus, geweiht ist (C. I, 1, 29). — *dictant;* beim Essen; übr. vgl. S. I, 10, 92.

111—113: *ipse ego;* obwohl Horaz nach Herausgabe des IV. Buches der Oden das Dichten verschworen hat. Zugleich scherzhafte Entschuldigung, dass er selbst den Kaiser mit seinen Sermonen belästigt. Vgl. 1—4. — *me;* die harte Elision im II. Buch der Briefe, das metrisch noch gefeilter als das erste, missfällt. Deshalb habe ich *me*, das in einigen Hss. fehlt, eingeklammert. Die griechische Construction häufig bei Horaz. — *Parthis mendacior;* nach Karthagos Zerstörung erkannten die Römer den Preis der *fides Punica* ihren ähnlich gefährlichen und verhassten Feinden, den Parthern, zu. Schon die verstellte Flucht der Reiterschaaren, die den Römern soviel Menschen kostete, das Benehmen gegen Crassus in der Nähe von Sinnaca, der dabei sein Leben verlor, u. a. m. diente reichlich zum Beweise. Vielleicht spielt Horaz auch, wie Mommsen meint, darauf an, dass die Parther den Vertrag vom J. 20 nicht genau befolgt hätten, obwohl Tac. Ann. II, 1 dem zu widersprechen scheint. — *prius orto sole;* I, 2, 35 *ante diem.* — *scrinia;* die Kapsel zur Aufbewahrung des Geschriebenen, zum Zeichen, dass es sich nicht um einen augenblicklichen Einfall handelt, sondern Horaz etwas ernstes vorhat.

114—117. Wenn nur nicht soviel Dilettantismus bei der Sache wäre! Zu jeder, selbst der einfachsten, Beschäftigung gehören gewisse Kenntnisse und Übung, nur der Dichter glaubt beides entbehren zu können. Zum Gedanken vgl. 3, 379—82. — Doch übertreibt Horaz. Ohne ziemliche Kenntnis der schönen Litteratur Griechenlands seiner Mythen und der Metrik konnte sich damals kein Dichter an die Öffentlichkeit wagen. — *navem;* so hier die meisten Hss.; vgl. zu S. I, 1, 6. — *abrotonum;* der Same des *abrotonum (abrotonus)* ist nach Plin. XXI, 21, 160 *nervis utile, tussi, orthopnoeae, convulsis, ruptis lumbis, urinae angustiis.* — *quod medicorumst, promittunt medici;* hier muss eine starke Verderbnis vorliegen. Erstens ist, wie Bentley erkannt, *medicorum, medici* nach dem vorhergehenden Beispiel unzulässig; ferner erscheint *promittunt* verkehrt. Auch der dilettantische Dichter verspricht alles Mögliche; auf die Fertigkeit, erworben durch Studium und Übung, kommt es an. Bentleys *melicorum, melici* gefällt nicht, da man bei *melici* zunächst an lyrische Dichter denkt, was hier unpassend; auch bleibt so *promittunt* unbeseitigt, wofür man einen Begriff wie *perdiscunt* (nicht dieses selbst, da *didicere* vorhergeht) erwartet. — Denn *tractant* kann nicht von der ausübenden Kunst, sondern nur vom Studium gesagt sein: die *fabri* (Architekten, Bildhauer u. s. w.) beschäftigen sich eindringlich mit dem, was zu ihrer Kunst gehört. — *indocti doctique;* des Metrums wegen für *docti indoctique;* vgl. 3, 474. — *indocti;* hier von der ungenügenden Kenntnis der altgriechischen Dichter. Übr. vgl. zu S. I, 9, 7. — *passim;* ohne Unterschied.

Hic error tamen et levis haec insania quantas
Virtutes habeat, sic collige: vatis avarus
Non temerest animus: versus amat, hoc studet unum:
Detrimenta, fugas servorum, incendia ridet,
Non fraudem socio puerove incogitat ullam
Pupillo; vivit siliquis et pane secundo;
Militiae quamquam piger et malus, utilis urbi,
Si das hoc, parvis quoque rebus magna iuvari.
Os tenerum pueri balbumque poeta figurat,

118—125. „Dem Augustus gegenüber meint Horaz, dass eine so friedliche Tollheit auch ihr Gutes habe;" Bernhardy, Röm. Litt. S. 257 der 3. Ausg. — Sind die Dichter auch oft schlechte Musikanten, so sind sie doch gute Leute, harmlose, friedfertige Staatsbürger, von denen kein gewaltsamer Umsturz der neuen Verhältnisse zu befürchten ist. Du hast keinen Grund ihnen um schlechte Verse zu zürnen. Es ist also hier in urbaner Form, wie sie einem Horaz ziemt, dasselbe ausgesprochen was in grober dem Augustus der berühmte Pantomime Pylades erwiderte, als ihm Vorwürfe gemacht wurden über Unruhen, die dank seiner Rivalität mit Bathyllus durch den Einfluss der beiderseitigen Cliquen im Volk entstanden waren: du bist undankbar, Herrscher. Lass sie sich mit uns die Zeit vertreiben. — *levis h. insania;* dieser gelinde Wahnsinn. — *sic collige;* S. II. 1. 51. — *vatis* u. s. w.: es folgt eine Beschreibung, wie sie eigentlich allerdings nur für echte Künstlernaturen, aber doch auch für solche, die sich dafür halten, passt. — Mehrfach hat Horaz wohl sein eigenes Bild vorgeschwebt. — *avarus;* mit der Herrschsucht war die *avaritia* Ursache der Bürgerkriege und alles Unglücks der Römer gewesen. Von beiden Lastern ist der Sänger frei. — *non temere* (2. 13; S. II. 2. 116); bei Horaz stets = *haud facile; temere* sonst: ohne Ordnung; ohne Zwang; leichtsinnig. — *detrimenta;* Verluste im Geschäfte (Bankrott). — *non fr. socio* (dem Compagnon); anders als der Börsenjobber C. III. 24. 60. — *incogitare* (ἅπαξ εἰρημένον; ἐπιβουλεύειν; ἐννοεῖν; der Dativ, wie bei *inhiare; intemptare* u. ä. — *siliquis;* er ist Vegetarianer, nährt sich hauptsächlich von Hülsenfrüchten. — *pane secundo;* Brod von zweiter Güte, nicht vom feinsten Weizenmehl: *panis secundarius (cibarius)* bei Sueton Aug. 76; Plin. XVIII. 10. 90 — *militiae;* griechischer Genitiv; Tac. Ann. III. 48 *impiger militiae et acribus ministeriis* (abl. qual.); Silius XIV. 264: *pigra pericli;* XV. 501: *pigerrimus undae.* — Zum Gedanken vgl. was Horaz Ep. 1. 16 von sich sagt: *inbellis ac firmus parum.* — *das.* = *concedis.* — *quoque;* stets nachgestellte Worte, wie *inquit; quoque,* dürfen gleichwohl eine neue metrische Reihe, hinter Caesur und Versschluss, eröffnen; doch geschieht dies selten. — *magna,* der Übergang des römischen Volkes aus der alten Verfassung in die neue.

126—138. Preis der Dichtung, die Liebe und Achtung verdient, auch wenn sie zuweilen ungeschickt betrieben wird, da sie den Menschen von der frühesten Jugend is zur letzten Stunde freundlich begleitet. — *os tenerum pueri balbumque p. fig.;* durch Scandieren der Gedichte, mit denen die Lectüre begann (im Griechischen Homers Ilias, im Latein die Odyssee des Livius, die Annalen des Ennius oder dergl.), gewöhnt sich der Knabe an deutliche, richtige und wohlklingende Aussprache. — *figurare;* nur hier bei Horaz statt *formare.* — *os—figurat;* wie Plato im Cratyl. 414 D

Torquet ab obscaenis iam nunc sermonibus aurem.
Mox etiam pectus praeceptis format amicis,
Asperitatis et invidiae corrector et irae,
Recte facta refert, orientia tempora notis
Instruit exemplis, inopem solatur et aegrum.
Castis cum pueris ignara puella mariti
Disceret unde preces, vatem ni Musa dedisset?
Poscit opem chorus et praesentia numina sentit.
Caelestes inplorat aquas docta prece blandus.
Avertit morbos, metuenda pericula pellit,
Inpetrat et pacem et locupletem frugibus annum.
Carmine di superi placantur, carmine Manes.

τὸ δὲ στόμα πλάττοντες. Übr. vgl., was Gell. XVII. 10. 3 Virgil sagen lässt: *ut illa bestia (ursa) fetum ederet ineffigiatum informemque lambendoque id postea, quod ita edidisset, conformaret et fingeret, proinde ingenii quoque sui partus recentes rudi esse facie et imperfecta, sed deinceps tractando colendoque reddere eis se oris et vultus liniamenta.* — *iam nunc;* in früher Kindheit; vgl. C. III, 6, 23. — *ab obscaenis—sermonibus;* durch die epischen oder sonstige ernste Gedichte, mit denen der Unterricht begann, wird in dem Knaben das Interesse für Höheres geweckt, so dass er den Geschmack für die rohen Reden der Sclaven oder auch mancher Altersgenossen verliert. — *mox;* folgt auch C. III, 6, 25 nach *iam nunc.* Gemeint ist das angehende Jünglingsalter. — *pectus;* den Geist, im Gegensatz zu *os.* — *praeceptis;* man denke an Spruchsammlungen, wie die unter des Theognis und Syrus Namen. — *amicis,* weil sie ihm den Weg durch das Leben zeigen. — *recte facta refert—inopem solatur et aegrum;* gemeint sind wohl hauptsächlich Tragödien; besonders die des Euripides und seiner Schule, welche Kunstgattung ja nach des Aristoteles Definition bestimmt ist Furcht und Mitleid zu erwecken und sich gut für die reifere Jugend eignet. Zu *facta* vgl. S. I, 10, 42 f. mit der Anm. — *oriens;* = heranwachsend. — *orientia tempora;* für *orientem aetatem;* vgl. C. IV, 13, 25. — *notus;* = berühmt, wie oft. — *castis cum pueris—dedisset;* schmeichelhafte Erinnerung an die nach Anordnung des Augustus im J. 17 gefeierten *ludi saeculares: tempore sacro, quo Sibyllini monuere versus virgines lectas puerosque castos dis, quibus septem placuere colles, dicere carmen.* — *vatem:* auch hier ist eine Anspielung auf das gleichsam als Einleitung zum *carmen saeculare* dienende Gedicht IV, 6; vgl. V. 41—44. — *poscit opem chorus—locupletem frugibus annum;* von dem vereinzelten Fall, der in V. 132 f. berührt wird, geht Horaz auf die allgemeine Sitte über, durch den Mund der Jugend bei schweren Nöthen die Hilfe der Götter zu erflehen; vgl. C. I, 21. Dass diese Sitte in Rom alt war, zeigt Liv. XXVII, 37: *decrevere item pontifices, ut virgines ter novenae per urbem euntes carmen canerent;* vgl. auch XXXI, 12. — *poscit;* erbittet, wie I, 17, 21. — *praesentia numina sentit;* weil den Göttern sein Lobgesang angenehm ist; vgl. C. saec. am Ende: *haec Iovem sentire deosque cunctos spem bonam certamque domum reporto.* — *caelestes—aquas;* für Regen; vgl. C. III, 10, 19 f. — *docta prece;* vgl. C. s. am Ende: *doctus* nämlich vom einübenden Dichter; vgl. C. IV, 6, 31—44: *et Phoebi chorus et Dianae dicere laudes.* — *blandus;* S. 395 *prece blanda;* wegen der Macht des Gesanges; vgl. C. IV, 8, 26 *potentium vatum.* — *carmine Manes;* gemeint

Agricolae prisci, fortes parvoque beati,
Condita post frumenta euhantes tempore festo
[Corpus et ipsum animum, spe finis dura ferentem,]
Cum sociis operum, pueris et coniuge fida,
Tellurem porco, Silvanum lacte piabant,
Floribus et vino Genium memorem brevis aevi.

sind die Lieder, welche zur Ehre des Todten, um ihm eine gute Aufnahme in der Unterwelt zu verschaffen, von Klageweibern gesungen werden: vgl. zu 3. 431: die dichterischen Inschriften auf den Gräbern (z. B. der Scipionen) u. dergl.

139—155. Selbst die rauhe Vorzeit Roms war der Poesie nicht verschlossen.

139—250. Die römische Dichtung bis zur Gegenwart. Quelle unbekannt.

139—144. *fortes:* wacker: vgl. S. II. 2. 115. — *euhantes:* die Hss. *levantes*. So habe ich geschrieben. Mit Recht hat A. Nauck V. 141 verdächtigt, erstens wegen des ganz trivialen, weil selbstverständlichen Schlusses *spe—ferentem*, dann wegen *ipsum animum*, da wohl nur an dieser Stelle statt *corpus et animus* zur Umschreibung des ganzen Menschen sich findet *corpus et ipse animus*, hier um so verkehrter, als auf Bauern grosse Mühen und Arbeiten weit mehr körperlich als geistig zu wirken pflegen. — Das Participium *euhantes*, gebildet vom Ruf der Bacchanten *euhoe* (C. II. 19. 5: 7), findet sich bei Catull, Virgil, Properz und sonst (nur Nominativ und Accus.; denn so ist *euantis* bei Silius I. 101 aufzufassen), meist von Bacchantinnen, wie denn auch hier durchaus an bacchische Aufzüge zu denken ist. Übertragen auf eine orgiastische Priesterin bei Sil. a. O.; von Männern im Dienst der *dea Syria* Appul. Metam. VIII. 27 *attollentes inmanes gladios ac secures euantes* (auch hier die beste Hds. *leuantes*) *exiliunt*. — Die richtige Lesart scheint noch der Quelle des Porph. vorgelegen zu haben, da er zu *post frumenta* anmerkt: *post messem an post vindemiam. nam et autumni frumenta Sallustius dixit* (näml. von der Weinlese). Als *euantes* in *levantes* verderbt war, ergab sich von selbst die Interpolation von V. 141, den die Scholien anerkennen. — *sociis op.:* Apposition zum Folgenden. Frau und Kinder theilen die Arbeit des Landmannes: S. II. 2. 115: Ep. 2. 39. — *porco; pro porca* Porph.: so wollte Lambin: und allerdings pflegte eine Sau bei Beginn der Ernte der Ceres dargebracht zu werden. Vgl. Cato d. r. r. 134: Arnob. VII. 22. So Horaz C. III. 23. 3 zur *rustica Phidyle: si ture placaris et horna fruge Lares avidaque porca*. Doch heisst es S. II. 3. 164 *immolet aequis hic porcum Laribus:* vgl. auch Tib. I. 10. 26 *hostiaque e plena rustica porcus hara*. Man wird also an der Überlieferung nicht rütteln dürfen, selbst abgesehen, dass Festus pg. 286 bezeugt, *in commentariis sacrorum pontificalium* stehe oft *hic ovis, haec agnus, haec porcus*. — *Silvanum;* den Beschützer der Grenzen (Ep. 2. 21 f.): ursprünglich Schirmer der Wälder, dann der Fluren, die der ausgerodete Wald dem Landmann bietet (I. 2. 45), des Viehstandes, überhaupt des Landlebens. — *lacte:* „Milch ist die älteste Form flüssiger Spende: *Romulum lacte, non vino libasse indicio sunt sacra ab eo instituta, quae hodie custodiunt morem* Plin. XIV. 12. 88;" Kiessling. Auch sonst erhalten die ländlichen Gottheiten, wie Priapus (Bucol. 7. 33), Pan (Tib. II. 5. 27), Pales (Tib. I. 1. 36) oft Milch, sei es in Nachfolge der ältesten Götterverehrung, als man den Wein noch nicht zu bereiten wusste, sei es als Symbol, dass für den Landmann, dem Nüchternheit ziemt, die fromme Denkungsart passt, die Milch gibt. — *piare;* bei Horaz nur hier; *pium (propitium) reddere;* denn die Pflicht der *pietas* erstreckt sich

Fescennina per hunc invecta licentia morem
Versibus alternis opprobria rustica fudit,
Libertasque recurrentes accepta per annos
Lusit amabiliter, donec iam saevus apertam
In rabiem coepit verti iocus et per honestas
Ire domos inpune minax. Doluere cruento
Dente laccessiti, fuit intactis quoque cura
Condicione super communi, quin etiam lex
Poenaque lata, malo quae nollet carmine quemquam
Describi: vertere modum formidine fustis

auch auf die Götter *cura pii dis: sunt et qui coluere coluntur* Metam. VIII, 724. — *Genium* (zu 2, 187): dieser erhält das beste; vgl. auch 3, 209 f. — *memorem brevis aevi;* als ob er mit dem Menschen stirbt: vgl. zu 2, 188 *mortalis.* Zum Ausdruck S. II, 6, 97 *vive memor, quam sis aevi brevis.*

145—155. Vgl. 3, 281—84. — So entstand die älteste römische Dichtung, die Fescenninen, sonst von Horaz als *vestigia ruris* (160) ebensowenig als Atellana und Mimus beachtet. — *invecta;* so nach Politianus u. a. (vgl. Fea) C. Barth; Bentley: die Hss. *inventa;* auch die Scholiasten. Jedoch könnte Porph.s Bemerkung *dicta—Fescennina ab oppido Fescennino, unde primum processerunt* (ähnl. der Anonym.) für *invecta* sprechen. Vgl. Valer. Max. II, 5, 4 *inde tracta licentia;* Liv. XXXIX, 8 *quas (artes) multas ad animorum corporumque cultum nobis eruditissima omnium gens invexit.* Doch meint Horaz hier schwerlich den fremden Ursprung, sondern vielmehr, der ursprünglich zu harmlosen Belustigungen eingeführte Fescenninus sei allmählig zum Spott- und Schimpflied geworden. — Die Fescenninen sollten nach Einigen von der etrurischen Stadt *Fescennium (ubi nuptialia inventa sunt carmina* Serv. zu Aen. VII, 695), andere Form *Fescennia*, genannt sein, von der sonst wenig bekannt ist. Andere leiten das Wort von *fascinum* ab, das als Symbol der Zeugungskraft bei Hochzeitszügen herumgetragen wurde. Doch ist auch diese Erklärung unsicher, da *Fescennini* in älterer Zeit keineswegs bloss Hochzeitslieder waren, wie seit Cicero meist (vgl. Catull 61, 122 f. *procax fescennina iocatio;* noch Claudian benannte seine Gedichte auf die Hochzeit des Honorius und der Maria Fescenninen), sondern, wie Horaz richtig sagt, Scherz- und Spottlieder bei ländlichen Festen und dgl. — Sie bestanden, wie die Satura und Atellana, aus Wechselgesang (Liv. VII, 2). Noch in des Horaz Zeit hiess man zuweilen Spottlieder jeder Art *Fescennini.* Vgl. Macrob. II, 4, 21. — *accepta = (usu) recepta.* — *iam* gehört zu *coepit verti.* — *coepit;* für *coeptus est;* wie stets Horaz beim Infin. des Passivs. — *cruento;* weil er sie verwundet hat; C. III, 2, 11 *cruenta—ira.* — *intactus;* nicht angegriffen. — *cond. super comm.;* die Häupter des Staates fürchteten Unruhen im Volke. — *lex* (zu S. II, 1, 82) *poenaque;* für: gesetzliche Strafe; Strafe durch das Gesetz. Etwas ähnliches wird von den Attikern vermeldet 3, 281 ff. — *lata,* passt zu beiden Worten. — *malo—carmine;* Schmähgedicht; S. II, 1, 82. — *quae* (consecutiv) *nollet—quemquam;* das Subject nach bekannter Dichterart; in Prosa: *qua vetaretur, nequis.* — *describi;* geschildert; gekennzeichnet; wie S. I, 4, 3. — *modum:* die Art; das Verfahren. — *formidine fustis;* nach Porph. war das *supplicium fustuarium* für die Verfasser von Schmähliedern bestimmt; auch nach Cic. de rep. IV, 10, 12 stand auf dergleichen Todesstrafe. —

[Ad bene dicendum delectandumque redacti].
Graecia capta ferum victorem cepit et artes
Intulit agresti Latio: sic horridus ille
Defluxit numerus Saturnius, et grave virus
Munditiae pepulere; sed in longum tamen aevum
Manserunt hodieque manent vestigia ruris.

ad bene dic. u. s. w.; der Vers ist, wie A. Nauck erkannt, unecht. Dass jemand aus Furcht vor dem Tode aufhört zu schimpfen, ist erklärlich. Dass ihn die Abwesenheit derselben zum Preisen und Ergötzen Anderer hätte veranlassen können (ganz abgesehen selbst, dass der grösste Theil der Zuhörer, ihrem italischen Charakter gemäss, gerade durch die früheren Schmähgedichte besonders ergötzt werden musste), erscheint abgeschmackt. Der Vers rührt wohl von einem Christen her, dem das ganz verständliche *vertere modum* zu kurz schien, der *bene dicendum* für: Segnen gebrauchte und dabei vielleicht an die bekannte Geschichte von Bileam dachte.

156—160. Zweite Periode. Nachahmung der Griechen. — *Graecia capta;* man thut wohl am besten, *capta* auf die Zeit des H., nicht, wie in der Regel geschieht, auf die des Subjects zu beziehen: das (später) von den Römern unterworfene Griechenland unterwarf den rauhen Sieger. Dann ist hier die Besiegung der Griechen durch Mummius i. J. 146 gemeint. Will man den gewöhnlichen Sprachgebrauch wahren, so lässt sich geltend machen, dass schon seit den Samniterkriegen die Annexion griechischer Colonien in Süditalien und damit ihr Einfluss auf Roms Cultur begann, der sich seit den Kämpfen mit Pyrrus noch steigerte, wie denn auch der Begründer der römischen Litteratur ein Grieche aus Tarent war, dass endlich gleich nach dem 2. punischen Kriege (V. 162) i. J. 196 Griechenland, wenn es auch scheinbar frei ward, für alle Zeit unter den Einfluss der Römer gerieth. — *capta—cepit;* ein häufiges, durch die mannigfachen Bedeutungen von *capio* erleichtertes Wortspiel. Manil. IV, 30 *captus et a captis orbis foret?* Vergl. Aen. VII, 295 *num capti potuere capi?* Noch vergl. zum Ausdruck Ov. Fast. III, 101 *nondum tradiderat victas victoribus artes Graecia;* Rutil. Nam. I, 398 *victoresque suos natio victa (Iudaei) premit.* — *agresti;* dem bäuerischen; in doppelter Bedeutung des Wortes; vgl. I, 18, 6. — *sic;* auf solche Weise. — *horridus ille — numerus Saturnius;* der berüchtigte (so *ille* auch V. 232) rauhe saturnische Vers. Ob Horaz den Saturnier als Rhythmus fasste, wie die alten Grammatiker jeden Vers bezeichneten, den sie nicht zu scandieren wussten, oder als, freilich sehr ungehobeltes, Metrum, wie es meist, wohl nach Accius' Vorgang, geschah, bleibt ungewiss. Vgl. zur Sache das Buch über den Saturnier S. 11—14; 5—11. — *defluxit;* wie das Wasser nach einer Überschwemmung abfliesst und verschwindet; in derselben Bedeutung, nur ohne Tropus, steht *defluat* I, 2, 42. — *grave;* widerwärtig. — *virus;* bei Horaz nur hier; so werden oft Flüssigkeiten von unangenehmen Geschmack oder Geruch genannt; vgl. z. B. Georg. I, 58: *virosaque pontus castorea;* Lucr. II, 476: *taetri primordia viri;* deshalb gleich *munditiae* (für *elegantia,* wie öfters). — *sed in longum tamen aevum* u. s. w.; zwar der Saturnier hörte nach Naevius *bellum Punicum* (in den letzten Jahren des 2. punischen Krieges gedichtet) fast ganz auf, indem er nur noch auf Inschriften, etwa bis z. J. 130, ein kümmerliches Leben fristete; denn die gelehrten Nachahmungen des Accius, Varro und Terentianus kommen nicht in Betracht. Dagegen erlaubten sich die Dramatiker in ihren von den Griechen entlehnten Versmaassen beträchtlich abweichende podische

Serus enim Graecis admovit acumina chartis.
Et post Punica bella quietus quaerere coepit.
Quid Sophocles et Thespis et Aeschylus utile ferrent.
Temptavit quoque rem si digne vertere posset.
Et placuit sibi, natura sublimis et acer: 165
Nam spirat tragicum satis et feliciter audet,
Sed turpem putat inscite metuitque lituram.

Freiheiten bis zum Ende der Republik. Doch meint Horaz hier nicht bloss die Metrik, sondern im allgemeinen das ungenügende Studium der Griechen, Flüchtigkeit bei der Ausarbeitung, Geschmacklosigkeiten u. ä.

161—167. *serus* (für *sero*); näml. *ferus victor.* — *acumina;* seinen Scharfblick. Dass dies Lob nicht ironisch ist, zeigt V. 165 f.; 3, 289 ff. — *post Punica bella quietus;* gemeint ist das Ende des 2. punischen Krieges, das alle Furcht vor Karthago benahm. Unmittelbar darauf begann die dichterische Thätigkeit des Ennius, der Hor. mit Recht als der wahre Vater der römischen Poesie galt. Vgl. I, 19, 7. Dass vorher Livius und Naevius bereits griechische Tragödien bearbeitet hatten, wird übergangen. Mit Rücksicht auf diese und Plautus sagt Porcius Licinus: *Poenico bello secundo Musa pinnato gradu intulit se bellicosam in Romuli gentem feram. — quid Sophocles —ferrent;* auffallend ist, dass Horaz nie den Euripides nennt, der doch den tiefsten Einfluss auf das römische Theater gehabt hat. — *Thespis;* wie wenig tief Horaz die Sache behandelt (Aehnliches gilt freilich für die litterarhistorischen Arbeiten des Varro und Accius), zeigt die Erwähnung des *Thespis* (blühte ums J. 530), der als Erfinder der Tragödie galt (vgl. auch zu 3, 276), da es höchst zweifelhaft ist, ob er schriftlich abgefasste Dichtungen hinterlassen hat, noch weniger sich der geringste Einfluss des Mannes auf die Römer nachweisen lässt. Horaz scheint die von Heraclides Ponticus dem Thespis untergeschobenen Tragödien (Diog. Laert. V, 92) für echt gehalten zu haben. — *rem;* ob dies zu *temptavit* gehört, wie V. 259 *rem temptare* und Liv. I, 57, 3 *temptata res est, si primo impetu capi Ardea posset,* oder (= Stoff; Inhalt; vgl. 168 u. 3, 40) zu *vertere,* lässt sich nicht bestimmt sagen. — Für die letzte Erklärung spricht der Umstand, dass die Tragödien des Naevius, Ennius u. s. w. in der Sprache und namentlich in der Metrik das Original ziemlich frei wiedergaben, an den Inhalt aber sich strenger hielten. — *vertere;* natürlich ist an keine wörtliche Übersetzung zu denken; wie eben gezeigt ward. — *et placuit sibi;* näml. bei diesem Unternehmen. — *natura;* der römische Charakter war allerdings, ebenso wie die lateinische Sprache, geradezu geschaffen für die Tragödie. Gleichwohl ist die Zahl der Dichtungen dieser Art, von denen wir wissen, verhältnismässig gering und nicht entfernt zu vergleichen mit dem Reichthum der Griechen. Am fruchtbarsten waren die Tragiker der republikanischen Zeit. — *spirat tragicum;* er athmet tragischen Geist; vgl. C. IV, 13, 19 *quae spirabat amores;* ähnlich πνέω. — *satis;* gehört auch zu *feliciter audet.* — *audet;* absolut; wie Aen. II, 347. Öfters steht so *audens.* — Es ist bekannt, dass die römischen Dichter an sprachlicher Kühnheit oft die Griechen übertreffen; hauptsächlich freilich, unter dem Einfluss der Rhetorik, die des goldenen und silbernen Zeitalters. — *inscite;* der älteste Blandinier u. a. Hss. haben *inscriptis* oder *in scriptis;* doch ist dies überflüssig, und ein tadelndes Beiwort, im Gegensatz zum Vorhergehenden, kaum zu entbehren. Sehr beachtenswert ist Bentleys *inscitus;* mit bekanntem Gebrauch statt des Adverbiums; wie S. II, 6, 8 *stultus.* — Zum Gedanken 3, 289 ff.

Creditur, ex medio quia res arcessit, habere
Sudoris minimum, sed habet comoedia tanto
Plus oneris, quanto veniae minus. Adspice, Plautus
Quo pacto partes tutetur amantis ephebi,
Vt patris attenti, lenonis ut insidiosi,
Quantus sit Dossennus edacibus in parasitis.

168—176. *creditur* u. s. w.: gemeint ist bloss die neue attische Komödie (nicht die alte), resp. jener römische Nachbildung. — Zum Gedanken vgl. S. I, 4, 45 ff. — *ex medio;* aus dem Alltagsleben. — *medium* bedeutet hier soviel, wie *publicum, commune,* was vor aller Augen offen liegt, deshalb leicht erkennbar und verständlich ist, im Gegensatze zu den absonderlichen, in das Dunkel der Sage und Fabel eingehüllten Stoffen der Tragödie, die Martial deshalb X, 4, 2 als *monstra* bezeichnet. Vgl. *de medio* 3, 243; *in medio* S. I, 2, 108. — *arcessit = petit; adsciscit.* — *sed habet—veniae minus;* deshalb sagt Aristoph. Eq. 516 κωμῳδοδιδασκαλίαν εἶναι γαλεπώτατον ἔργον ἁπάντων. — *adspice, Plautus:* das Folg. erhebt schwere Vorwürfe gegen Plautus, dem Horaz auch sonst nicht geneigt ist, wie er ihm sogar das Geschick für Witze bestreitet (3, 270 ff.). — Er wirft ihm grobe Charakterschilderung, geschmacklose Übertreibung komischer Situationen, nachlässige Disposition des Stoffes vor. — *quo pacto;* gemeint ist die rohe Schablone. — *quo pacto—insidiosi;* er führt einige typische Beispiele der Komödie an; vgl. Ov. Am. I, 15, 17 f.: den verliebten *adulescens;* den überwachenden Vater (*durus pater* Ovid.; vgl. S. I, 4, 48 f.), den ränkevollen Kuppler. — *partes tutari;* dasselbe wie *partes defendere* 3, 193 f. — *attentus* absolut, wie S. II, 1, 19. — *quantus sit Dossennus edacibus in parasitis;* da hier, wie in V. 171 f., nicht von gelegentlich, sondern regelmässig verfehlten Darstellungen komischer Figuren die Rede ist, so kann mit Dossennus nur eine Eigenschaft bezeichnet werden, die allen Parasiten gemein ist, d. i. die Gier in Fressen und Saufen. Deshalb muss *Dossennus,* wie Kiessling richtig erkannt, nur auf diesen Fehler gehen. Zur Erläuterung dient Varro VII, 95 *manducari; a quo et in Atellanis Dossenum* (so O. Mueller pg. 303; der Florent. *ad obsenum*) *vocant manducum.* Dossennus, gebildet von *dorsum* (vgl. *sociennus* von *socius*), war, wie nun erwiesen, eine stehende Figur der Atellanen, ein buckliger Alter, der für Geld resp. Fütterung zu gutem Rath und allen möglichen Dienstleistungen bereit war, besonders aber sich durch Gefrässigkeit auszeichnete. Den Anfang der Grabschrift eines Darstellers dieser Charaktermaske theilt Sen. mit, Ep. 89, 7 *quod* (dass sich im älteren Latein *sophia* fand) *et togatae antiquae tibi probabunt et inscriptus Dossenni monumento titulus: hospes, resiste et sophiam Dossenni lege;* welche Zeile mit Unrecht den Fragmenten der Atellane beigezählt wird. — Man übersetze also hier: was für ein Fresser bei Darstellung der gierigen Parasiten. *Dossennus* steht demnach appellativ, wie 3, 387 *Maeci:* vgl. auch I, 15, 24; 16, 49. — Die Wahl dieses Wortes drückt, da Horaz, wie schon angemerkt, die Atellanen mit der tiefsten Verachtung straft, äusserste Geringschätzung aus. — Man muss zur Entschuldigung des Pl. anmerken, dass die Italiener noch heut an grotesken Übertreibungen, wie z. B. im Miles die Erzählung des Parasiten von Pyrgopolinices' Heldenthaten, sich weidlich ergötzen. — Seit den Scholiasten hat durch Missverständnis der Worte diese Stelle dazu gedient einem sonst völlig unbekannten Komiker Dossennus ein Scheinleben zu fristen, während doch Horaz in diesem Brief überall nur die berühmtesten Namen der Vorzeit durchmustert.

Quam non adstricto percurrat pulpita socco:
Gestit enim nummum in loculos demittere, post hoc
Securus, cadat an recto stet fabula talo.
Quem tulit ad scaenam ventoso Gloria curru,
Exanimat lentus spectator, sedulus inflat:
Sic leve, sic parvumst, animum quod laudis avarum
Subruit aut reficit. Valeat res ludicra, si me
Palma negata macrum, donata reducit opimum.
Saepe etiam audacem fugat hoc terretque poetam,

— *non adstricto—socco;* der *soccus*, die Fussbekleidung in der Komödie hängt ihm schlaff; vgl. S. I, 3, 31. Wieder das Concretum für den abstracten Gedanken: sein Stück schreitet in liederlicher Disposition voraus. Da Pl. in dieser meist den griechischen Vorbildern folgte, so sind wohl gemeint Fälle ungeschickter, nur auf die Lachmuskeln berechneter, *contaminatio*, wie z. B. im Miles die Geschichte von der durchbrochenen Wand wenig zum Hauptstoff gehört. — *pulpita;* das Brettergerüst der Bühne. — *gestit enim* u. s. w.; Horaz wirft dem Pl. vor, dass es ihm nur darauf angekommen durch schnelles Producieren recht viel Honorar von den Veranstaltern der Bühnenspiele einzustreichen, bez. durch Zugeständnisse an den Geschmack des Pöbels sich beliebt zu machen. Auch Horaz hat die *paupertas audax* zum Dichten angespornt (2, 51), aber er hat ihr nicht die Kunst geopfert. — *cadat an recto stet fabula talo;* mit demselben Bild die Griechen ὀρθῷ ἐπὶ σφυρῷ; vgl. z. B. Pind. Isthm. 7, 18.

177—181. Weitere Ausführung. — *quem t.;* asynd. adversat. — *ventoso;* mit Bezug auf die Launenhaftigkeit des Publicums. — *Gloria;* hier die Göttin der Ruhmbegierde. Übr. vgl. S. I, 6, 23. — *lentus;* gleichgiltig. — *sedulus;* theilnahmsvoll. — *sic* (auf diese Weise; deshalb) *leve, sic parvumst;* ein wahrer Dichter kümmert sich nicht um Geld; er will nur dem Publicum gefallen, wenn dieses auch wetterwendisch ist und häufig der Erfolg von Kleinigkeiten abhängt. — *laudis avarum;* vgl. 3, 324. — *subruit aut reficit;* das Bild beidemale von Gebäuden entlehnt. — *valeat;* wie χαίρειν, oft vom Abschied auf Nimmerwiedersehen; vgl. Virg. Catalepton 7, 7 *vale, Sabine; iam valete, formosi.* Doch nicht, als ob H. je unter die Dramatiker hätte gehen wollen; er braucht hier die erste Person, wie z. B. V. 264—70. — *res ludicra;* die Bühnendichtung. — *palma negata—donata;* der Hauptton liegt auf den Participien. — *macrum—opimum;* hier von der Magerkeit resp. Fülle des Geldbeutels. Vgl. S. I, 6, 71 *macro—agello.* Fiel ein Stück durch, so wurde kein Honorar bezahlt. — *reducit;* näml. nach Hause.

182—207. Äussere Hindernisse für den dramatischen Dichter, besonders den Tragiker.

182—186. Das schlimmste ist, dass der Pöbel im Theater so überwiegt. — *etiam*, ist mit *fugat hoc terretque* zu verbinden, nicht mit *audacem*, da so ein hartes Asyndeton entsteht. — *audacem*, ist concessiv zu fassen: obwohl muthig. — *fugat — terretque;* hysteron proteron. — *virtute;* an Tüchtigkeit. — *depugnare; de* bedeutet, wie oft in der Zusammensetzung, die gründliche Arbeit bis das Ziel erreicht ist; vgl. *decertare; debellare.* — *si discordet eques;* gewöhnlich fasst man *discordet* von dem Widerspruch der Ritter gegen die gewünschten Bären oder Faustkämpfer. Das ist

Quod numero plures, virtute et honore minores,
Indocti stolidique et depugnare parati,
Si discordet eques, media inter carmina poscunt
Aut ursum aut pugiles: his nam plebecula gaudet.
Verum equitis quoque iam migravit ab aure voluptas
Omnis ad incertos oculos et gaudia vana.
Quattuor aut plures aulaea premuntur in horas,

aber unmöglich. In diesem Fall könnte nicht *si* stehen. Horaz fasst die Ritter stets als die Elite der geistigen Gesellschaft Roms auf; vgl. zu S. 1, 10, 76. Wie könnten also diese einer solchen Herabwürdigung der Bühne jemals beigestimmt haben? Vielmehr geht *discordet* auf Streitigkeiten der Ritter unter sich über den Wert des Stückes. Entsprechend dem aristokratischen Charakter der Römer blieb die grosse Menge im Theater, auch wenn sie ein Stück langweilte, ruhig, solange sie sah, dass die maassgebenden Beurtheiler, also die Ritter, an demselben Gefallen fänden. Nur wenn diese unter sich über den Wert der Dichtung uneins waren, gab sie ihren eigenen Gefühlen Ausdruck und forderte materiellere Genüsse. — *aut ursum aut pugiles;* bekannt ist, dass die Hecyra des Terenz, freilich nicht ohne Schuld des Dichters, zweimal durchfiel, zuerst weil ein Seiltänzer, resp. eine Truppe Faustkämpfer, dann weil eine Gladiatorenbande das Volk mehr anzog. Vgl. Q. Ennius S. 41 ff. — Übrigens beruht *saepe* in V. 182 ebenso auf Übertreibung, wie *omnis* in 188. Selbst in des Terenz weit minder gebildeten Zeit war der erwähnte Vorgang ganz unerhört. Dass Bärenhetzen bei den einfachen Leuten seit alter Zeit in Gunst standen (schon Liv. XLIV. 18 gedenkt ihrer), ist nicht zu verwundern, da dies Raubthier in Italien heimisch war (C. III. 4, 18). Ebenso waren Faustkämpfer sehr beliebt, an deren Leistungen sogar Augustus viel Gefallen fand (Suet. 45). — *nam;* zu S. II, 3, 20. — *plebecula gaudet;* so die beste Überlieferung; andere Hss. *plaudet* od. *plaudit.* Doch ist die Paronomasie des doppelten *pl* für die Briefe jedenfalls anstössig. — *plebecula;* wir: der liebe oder süsse Pöbel.

187—200. Aber selbst beim besten Theil des Publicums hat schon die Lust an leerer Augenweide überhandgenommen. Die im Folg. erwähnten Schaustellungen erinnern sehr an die der Triumphatoren, denen sie offenbar nachgebildet waren.

187—193. *ad incertos* (launisch) *oculos;* weil die Augen nicht lange an einem Gegenstand haften; zum Ausdruck vgl. I, 15, 28: *scurra vagus, non qui certum praesepe teneret.* Also kein Widerspruch mit 3, 181 *oculis—fidelibus.* — Es folgt eine interessante Beschreibung der maasslosen Verschwendung, die damals in Ausstattung von Stücken, selbst ernsten und schon wegen ihrer dichterischen Vorzüge sehenswerten, getrieben wurde. Wie in mancher Untugend, war auch hier Alexandria den Römern voraufgegangen, das sich sogar nicht scheute, die altgriechischen Meister der Tragödie prunkender Schaustellungen wegen zu corrigieren. Vgl. die Scholien zu Eur. Orestes 58. — Bekannt ist die Klage des Livius in Bezug auf das gleichzeitige Bühnenunwesen (VII. 2): *ut appareret, quam ab sano initio res in hanc vix opulentis regnis tolerabilem insaniam venerit.* So schon Cicero ad fam. VII. 1, 2 im J. 55 *apparatus enim spectatio tollebat omnem hilaritatem—quid enim delectationis habent sexcenti muli in Clytaemnestra* (es gab eine solche Tragödie des Accius) *aut in Equo Troiano* (ein Stück des Livius und auch des Naevius hiess so) *creterrarum tria milia aut armatura varia peditatus et equitatus?* Noch vgl. Suet. Aug. 43. Solche Zu-

Dum fugiunt equitum turmae peditumque catervae;
Mox trahitur manibus regum fortuna retortis,
Esseda festinant, pilenta, petorrita, naves,
Captivum portatur ebur, captiva Corinthus.
Si foret in terris, rideret Democritus, seu
Diversum confusa genus panthera camelo
Sive elephas albus volgi converteret ora;
Spectaret populum ludis attentius ipsis,
Vt sibi praebentem nimio spectacula plura,

rüstungen, wie die in 191—193 geschilderten, passten in Tragödien wie die von Cicero erwähnten, wo die troische Beute oder riesige Heerscharen vorgeführt wurden, nicht minder in manche Praetextaten, wie den Paulus des Pacuvius, den Marcellus, vermuthlich des Ennius. — *aulaea premuntur;* bekanntlich wurde bei den Alten zu Beginn der Vorstellung der Vorhang niedergelassen, zum Schluss emporgezogen. — *fugiunt;* vorübereilen; dahineilen; vgl. 192 *festinant;* C. III, 30, 5 *fuga temporum;* Ep. I, 20, 13; II, 2, 75. — *trahitur m. r. f. retortis;* mässig kühne Umschreibung für *reges retortis manibus;* vgl. zu S. I, 2, 32. Es wird auf die Bühne gezerrt das Unglück der Könige mit rückwärts gefesselten Händen (wie oft im Triumph die Gefangenen aufgeführt wurden). — Dann folgen Wagen mit Beute. — *esseda;* ursprünglich celtische Streitwagen, damals in Rom zum Reisen viel benutzt. — *pilenta;* eine besonders bei angesehenen Frauen beliebte Art Wagen, deren sich auch die Priester gelegentlich bedienten; vgl. Macrob. I, 6, 15. — *petorrita;* vgl. S. I, 6, 104. — *naves;* wie bei Triumphzügen, wurden also auch auf der Bühne Schiffe, resp. Schiffskämpfe vorgeführt. Vgl. Prop. II, 1, 34. — *captiva Corinthus;* kann nur mit den Anonymus auf die damals so beliebten *vasa Corinthia* bezogen werden, wie S. II, 3, 83 *Anticyram* für Nieswurz, das Product Anticyras steht; so Theocr. 10, 35 ἀμύκλας für Schuhe aus Amyklae. — Gemeint sind Arbeiten aus einer Mischung von Gold, Silber und Kupfer, wie sie nach der Sage zuerst bei dem Brande von Corinth aus den dabei zusammengeflossenen Metallmassen entstanden sein soll. Auch Augustus war ein grosser Liebhaber der *Corinthia.* Vgl. Plin. XXXIV, 2, 5 f.; Suet. Aug. 70

194—200. Das Theater wetteifert sogar mit dem Circus oder der Arena, wo alle möglichen Seltsamkeiten der Thierwelt zur Schau gestellt werden. — *Democritus;* zu I, 12, 12. Er galt als der lachende Philosoph, im Gegensatz zu dem über alles weinenden Heraklitus. Sen. de tranquill. an. 15, 2. — Nachgeahmt ist unsere Stelle von Juven. 10, 33 — 53. — *diversum—camelo;* gemeint ist die Giraffe, *camelopardalis.* zuerst im J. 46 von Cäsar dem Volke gezeigt; aber schon von Lucil. erwähnt, falls die Verderbnis der Hss. richtig gebessert ist (frgm. inc. 48). Dieser nennt sie, da *camelopardalis* nicht in den Hexameter geht, *pantherocamelos;* während Horaz sich einer Umschreibung bedient. Subject ist *diversum genus,* wobei auf *diversum* der Nachdruck liegt: ein Spross ungleichartiger Eltern (Bastard). Das übrige ist Apposition. — *elephas;* sehr selten für *elephantus.* — *albus;* das ist die Ursache des Staunens; denn gewöhnliche Elephanten hatten die Römer seit Pyrrus' Zeit genug gesehen. Selten aber sind weisse. — *nimio;* so der älteste Blandinier und viele gute Hss.; andere *mimo.* Es kamen freilich im Mimus oft seltsame Überraschungen vor; vgl. Cic. Phil. II, 27, 66 *persona de mimo: modo egens, repente dives.* Da es

Scriptores autem narrare putaret asello
Fabellam aut surdo. Nam quae pervincere voces
Evaluere sonum, referunt quem nostra theatra?
Garganum mugire putes nemus aut mare Tuscum:
Tanto cum strepitu ludi spectantur et artes
Divitiaeque peregrinae, quibus oblitus actor
Cum stetit in scaena, concurrit dextera laevae.
Dixit adhuc aliquid? Nil sane. Quid placet ergo?

sich jedoch beim Anblick des ganz mit dem Schauwerk der Bühne beschäftigten Volkes hauptsächlich um geistige Eindrücke des Democritus handelt, auch, davon abgesehen, es doch am nächsten gelegen hätte, nicht Mimen, sondern die Tragödie, deren kostbares Beiwerk die Bewunderung des Volkes erregt, zur Vergleichung heranzuziehen (vgl. V. 189), so ist das bei Horaz auch sonst gebräuchliche *nimio — plura* empfehlenswerter; vgl. I, 10, 30; C. I, 33, 1; 18, 15. — *autem;* nur noch 260 und 3, 53. Auch bei Tacitus ungemein selten. — *fabellam aut surdo;* ich habe *aut* eingeschoben. Die gewöhnliche Erklärung lautet, Horaz habe zwei sprichwörtliche Redensarten vermengt, nämlich ὄνῳ τις ἔλεγε μῦθον· ὁ δὲ τὰ ὦτα ἐκίνει (οὐκ ἐκίνει?). εἰς ἀναισθησίαν τινῶν (Zenob. V, 42) und *surdo fabulam narrare* (Ter. Hautont. 222; resp. *surdis auribus canere* (Liv. XL, 8, 10). Doch hat *surdo* bei *asello,* dem dümmsten und stumpfsten Thier, gar keinen Sinn. Durch *aut surdo* wird der erste Vergleich gemildert und der Übergang zum Folg. vorbereitet.

200—207. Selbst wer mehr auf den Inhalt eines Stückes sieht als auf die Ausstattung, hofft vergeblich auf Erbauung. Dazu ist der Lärm zu gross. Dies wird dann wieder hyperbolisch durch Beispiele dargelegt. — *nam quae pervincere* u. s. w. — *tanto cum strepitu* u. s. w.: die besonders dichterische Construction für *tanto cum strepitu ludi spectantur, ut nullae voces evalescant pervincere sonum.* wie 3, 240—43. — *pervincere—sonum;* vgl. 3, 81 *(pedem) populares vincentem strepitus.* — *voces;* der Schauspieler. — *evaluere* (perf. gnom.); durch *e* wird das endliche, wenn auch mühsame, Gelingen ausgedrückt. Vgl. *elaborabunt* C. III, 1, 19. — *Garganum — nemus;* ein wegen seiner ausgesetzten Lage oft von Stürmen heimgesuchtes waldreiches Vorgebirge des nördlichen Apuliens; vgl. C. II, 9, 6 *aut aquilonibus querceta Gargani laborant (menses per omnes).* — *mugire;* urspr. vom Rinde; doch sehr oft übertragen. So wie hier C. III, 10, 5 *audis, quo strepitu ianua, quo nemus inter pulchra satum tecta remugiat ventis?* — *mare Tuscum;* die Westsee Italiens; vgl. C. I, 11, 5 f.; gewöhnlich erwähnt Horaz als stürmischestes aller Meere das hadriatische. — *artes divitiaeque;* gemeint sind kunstvolle Gewande aus kostbarem Stoffe. — *oblitus;* wohl = *fucatus,* künstlich ausstaffiert; wie Auct. ad Herenn. IV, 11, 16 *(exornationes) si crebrae conlocabuntur, oblitam reddent orationem;* Sueton de gramm. 10 *Sallustii scripta reprehendit (Pollio) ut nimia priscorum verborum affectatione oblita;* vgl. auch Varro de re r. III, 2, 5 *tua enim (villa) oblita est tabulis pictis nec minus signis.* Beachtung verdient die Vermuthung Ecksteins *obsitus;* obwohl solches sonst mehr von schlechter Kleidung gesagt wird und dies Zeitwort sich sonst bei Horaz nicht findet. Man könnte auch an *obrutus* denken. — *stetit in scaena;* für *prodiit in scaenam; stetit* von der plötzlichen Erscheinung wie S. II, 3, 38. — *dixit* u. s. w.; Worte eines Fremden, wie Democrit, der den Grund des Klatschens

Lana Tarentino violas imitata veneno.
At ne forte putes me, quae facere ipse recusem,
Cum recte tractent alii, laudare maligne:
Ille per extentum funem mihi posse videtur
Ire poeta, meum qui pectus inaniter angit,
Inritat, mulcet, falsis terroribus inplet,
Vt magus, et modo me Thebis, modo ponit Athenis.
Verum age et his, qui se lectori credere malunt
Quam spectatoris fastidia ferre superbi,

nicht begreift. — *sane;* allerdings. — *lana;* die Güte der bei Tarent erzeugten Wolle deutet an C. II, 6, 10. — *Tarentino—veneno* (= φαρμάκῳ, Färbestoff, Farbe, wie z. B. Georg. II, 465); zur Erklärung dient Plin. IX, 39, 137 *Nepos Cornelius, qui divi Augusti principatu obiit, 'me' inquit 'iuvene violacea purpura vigebat—nec multo post rubra Tarentina.'* Von den verschiedenen Veilchenfarben ders. XXI, 6, 27 *plura genera (violarum), purpureae, luteae, albae.* Von den *purpureae* (auch griechisch *ia* benannt) fügt er zu, sei die *ianthina vestis* geheissen.

208—213. *at ne;* da sich hier Horaz nach einer längeren Digression zu dem mit V. 181 abgeschlossenen Urtheil über die dramatischen Dichter zurückruft, so erscheint nur *at* berechtigt, nicht, wie die meisten Hss. haben, *ac.* — Im Folg. wird übrigens nur wieder, wie in V. 182—207, die höchste Leistung der Dichtung, die Tragödie, berücksichtigt. — *recusem;* aus Mangel an Talent. — *cum;* wohl nicht concessiv, sondern temporal. Der Conjunctiv wegen der indirecten Rede. — *maligne;* kärglich; vgl. C. I, 28, 23; bezieht sich auf das Urtheil in 161—167. — *per extentum funem;* der Seiltänzer Kunst war ein Gegenstand grosser Bewunderung für die Alten. Noch in später Zeit heisst es in einem irrig in die lat. Anthologie verschlagenen Spruche (281 Riese): *vidi hominem pendere cum via, cui latior erat planta quam semita.* Vgl. auch Manil. V, 651—656. Also Horaz sagt etwa: jener scheint mir das Unmögliche möglich zu machen. — *inaniter;* wie *falsis* V. 212, weil es sich ja nur um die tragische ἀπάτη handelt. Freilich gilt von dieser das Wort des Gorgias: ἦν ὅ τε ἀπατήσας δικαιότερος τοῦ μὴ ἀπατήσαντος καὶ ὁ ἀπατηθεὶς σοφώτερος τοῦ μὴ ἀπατηθέντος. — *ut magus;* gehört zugleich zu *meum qui pectus—terroribus inplet* und den folgenden Worten. Es bedeutet hier *magus* nur ganz allgemein Hexenmeister, Zauberer, der eben durch künstliche Erregung von Trugbildern die verschiedensten Stimmungen hervorzurufen weiss. Vgl. *terrores magicos—rides?* 2, 208. — *Thebis—Athenis;* beide Städte dienten häufig als Schauplatz der Tragödien. Man denke an Pentheus, Athamas, Ino, Oedipus und sein Haus; Theseus, Medea, Hippolytus, Phaedra. Doch hatte Horaz hier vielleicht des Sophocles Oedipus Tyrannus und Oedipus Coloneus vor Augen. Abgeschmackt erklärt Porph.: *Thebis: in tragoedia—Athenis: in comoedia,* da es sich doch an dieser ganzen Stelle nur um einen Dichter, und zwar einen tragischen handelt. Vgl. auch 3, 118.

214—218. Doch zeige auch den Dichtern einiges Interesse, die nicht für die Bühne arbeiten. — *superbi;* vgl. *celsi* 3, 342; das Theaterpublicum ist verwöhnt, da die Festgeber sowohl als die Schauspieler, um seine Gunst zu erlangen, alles aufbieten, ihm angenehme Stücke in gefälliger Aufführung darzubieten. — *redde; red* — drückt das Gebürende, Entsprechende aus, mit Rücksicht auf die Sorge, welche die

Curam redde brevem, si munus Apolline dignum
Vis complere libris et vatibus addere calcar,
Vt studio maiore petant Helicona virentem.
Multa quidem nobis facimus mala saepe poetae,
Vt vineta egomet caedam mea, cum tibi librum
Sollicito damus aut fesso; cum laedimur, unum
Siquis amicorumst ausus reprendere versum;
Cum loca iam recitata revolvimus inrevocati;
Cum lamentamur non adparere labores
Nostros et tenui deducta poemata filo;
Cum speramus eo rem venturam, ut simul atque
Carmina rescieris nos fingere, commodus ultro

Dichter auf ihre Werke verwenden, oder weil sie diese oft dem Kaiser überreichen. — *si munus—addere calcar, ut—virentem:* hysteron proteron. — *munus Apoll. dignum;* wohl proleptisch: so dass deine Gabe Apollos würdig sei. Gemeint ist die Bibliothek beim Tempel des Apollo Palatinus; I, 3, 17. Andernfalls kann man zweifeln, ob diese so genannt sei wegen ihrer Pracht oder weil sie, als Bewahrerin der Geisteswerke, besonders geeignet beim Tempel des Schutzgottes aller geistigen Bestrebungen erscheint. — *libris;* d. h. mit Dichtungen, und zwar guten, römischer Verfasser, da an solchen im Gegensatz zu den *magnae catervae* (S. I, 10, 35) der Griechen Mangel war. — *studio maiore:* mit grösserer Freudigkeit. Augustus soll dergleichen Dichtern, wenn sie es verdienen, seine Gunst in Aussicht stellen, damit die Qualität der Gönner ersetze, was der Quantität fehlt, insofern Bühnenschriftsteller, denen das ganze Volk zuhört, ein weit grösseres Publicum haben. — *Helicona virentem;* stets in den Spuren der Griechen wandelnd sollen sie den Helicon aufsuchen, nicht etwa den *mons Albanus* (V. 27), wo einst die *vates* dichteten.

219—228. Am meisten sind sich freilich die Dichter selbst feindlich, durch Hervordrängen, Empfindlichkeit, Eitelkeit. — *facimus—vineta mea;* so sagt Horaz, damit es nicht scheine, als ob er über seine Collegen zu lieblos urtheile, obwohl er selbst von den hier geschilderten Fehlern frei ist. — *ut vineta egomet caedam mea;* wohl ein volksthümlicher Ausdruck, wie wir sagen: gegen sein eigenes Fleisch wüthen; sich selbst den Boden entziehen u. dergl. — Zum Gedanken vgl. Ovid. Remed. 757 *teneros ne tange poetas; summoveo dotes ipsius ipse meas;* Tibull. I, 2, 98 *quid messes uris, acerba, tuas? — egomet;* S. I, 3, 23. — *cum tibi—fesso;* ganz anders macht es Horaz, dem sogar dieser Brief abgezwungen ist. Vgl. I. 13, 2 f.; S. II, 1, 17 ff. — *amicorum;* hier = Wohlgesinnte; da Augustus in seiner Freundschaft zu Dichtern wählerisch war; vgl. Suet. C. 89 am Schluss. — *loca;* in der Prosa bei dieser Bedeutung gewöhnlich *loci*. — *revolvimus;* wir schlagen sie wieder auf, um sie nochmals vorzulesen. — *irrevocati:* kann bedeuten: „ohne Einladung wiederkommend" (vgl. Phaedr. I, 26, 7, wo *revocare* übrigens die schuldige Gegeneinladung bezeichnet) oder auch: „ohne dass man Dacapo gerufen hätte", wie *revocare* so besonders von Schauspielern gesagt wird. — *tenui deducta poemata filo;* der Vergleich vom Spinnen hergenommen: zu S. I, 10, 44. — *rescieris;* in *rescisco* ist schon bei Terenz die ursprüngliche Bedeutung von *re-* ganz verblasst, wie dies in den nachclassischen Zeiten bei mehreren Zusammensetzungen dieserart vorkommt. —

Arcessas et egere vetes et scribere cogas.
Sed tamen est operae pretium cognoscere, quales
Aedituos habeat belli spectata domique
Virtus, indigno non conmittenda poetae.
Gratus Alexandro regi magno fuit ille
Choerilus, incultis qui versibus et male natis
Rettulit acceptos, regale nomisma, Philippos.
Sed, veluti tractata notam labemque remittunt
Atramenta, fere scriptores carmine foedo
Splendida facta linunt. Idem rex ille, poema

commodus; entgegenkommend; liebenswürdig; vgl. C. IV, 8, 1. — *ultro;* von selbst. — *egere vetes;* auf die Freigebigkeit des Augustus mochten wohl viele Dichter rechnen, wenn auch die wenigsten es so machten, wie jener *Graeculus*, der, so oft Augustus vom Palatium kam, ihm ein schmeichelhaftes Epigramm einhändigte (Macrob. II, 4, 31).

229—231. Aber es gibt auch rühmliche Ausnahmen, die du mit richtigem Blick erkannt hast (V. 245 ff.). — *est op. pr.;* dieselbe Wortstellung S. I, 2, 37; II. 4, 63. — *aedituos;* vgl. *virtutis verae—satelles* I, 1, 17. Die Puristen der ciceronischen Zeit hatten aus etymologischer Klügelei das alterthümliche *aeditumus* (wie *legitumus, finitumus*) in *aedituus* umgeformt (vgl. Varro d. l. l. VII, 12; d. r. r. I, 2, 1; doch steht dies schon — wohl unrichtig — bei Plaut. Curc. 204); und hat Lucrez, sonst ein Anhänger der Alten, danach sogar *aedituens* geformt, VI, 1275; vgl. d. r. m. 382. Also: Tempelwächter, zur Ehre des Augustus gesagt, um den es sich im Folg. handelt. Der Ausdruck ist umso passender, als die *aeditui,* wie unsere Küster, auch zugleich den Fremden als Erklärer und Wegweiser in den ihnen anvertrauten Heiligthümern dienten. — *belli—domique;* I, 3, 8. — *spectata;* I, 1, 2.

232—237. *ille Choerilus* (der berüchtigte, wie 157); ebenso 3, 357 *Choerilus ille;* wo auch über diesen Dichter gehandelt ist. — *incultis qui v. et male natis;* Dativ. — *male natis* für *male factis;* vgl. S. I, 10, [2] f. *male factos—versus;* C. I, 27, 1 *natis in usum laetitiae scyphis.* — *referre alicui aliquid acceptum;* eigentl.: zu Gunsten jemandes eine empfangene Summe buchen. — *regale;* hier, wie meist, eines Königs würdig. Soviel Drachmen als *Philippi* wäre auch genug gewesen. — *nomisma* (collectiv); selten für das in frühester Zeit aus dem Griechischen übergenommene *nummus.* — *Philippos; Philippi* (od. *Philippei;* vgl. δαρεικός) sind eigentlich Goldstücke mit dem Bildnis von Alexanders Vater. Dann allgemein von den im Osten cursierenden Münzen dieses Metalls, wie man Louis oder Napoleon sagt. Oft bei Plautus erwähnt, wo sie aber *Pilipi* heissen. — Die Scholien behaupten, Choerilus habe für jeden Vers einen Philippus erhalten — schwer glaublich. — *sed;* mit *fere—linunt* zu verbinden. — Alexander war nicht der einzige Herrscher, der durch wohlbezahlte Verse statt des erhofften Ruhmes Verdunklung seines Namens erwarb. — *remittunt;* fast = *reddunt;* vgl. 3, 349. — Wer Pech anfasst, besudelt sich. — *fere;* fast immer. — *scriptores;* es gibt nur wenige Dichter, die der Aufgabe bei Schilderung grosser Männer *facta dictis exaequare* (Sall. Cat. 3) gewachsen sind. — *linunt;* für *oblinunt;* besudeln; vgl. I. 19, 30.

Qui tam ridiculum tam care prodigus emit.
Edicto vetuit, nequis se praeter Apellen
Pingeret aut alius Lysippo duceret aera
Fortis Alexandri voltum simulantia. Quodsi
Iudicium subtile videndis artibus illud
Ad libros et ad haec Musarum dona vocares:
Boeotum in crasso iurares aere natum.
At neque dedecorant tua de se iudicia atque

237—244. Bei Alexander muss freilich besonders solche Geschmacklosigkeit befremden, da er auf andern Gebieten der Kunst so richtig urtheilte und überdies so stolz war. — *tam care*, gehört zu *emit; prodigus* zu *qui*. — *edicto vetuit;* vgl. Cic. ad fam. V, 12, 7; Plin. VII, 37, 125: *idem hic imperator edixit, nequis ipsum alius quam Apelles pingeret, quam Pyrgoteles scalperet, quam Lysippus ex aere duceret.* Ob dies Sage ist oder wirklich ein solcher Ukas ergangen, lässt sich nicht entscheiden. Wahrscheinlich handelte es sich nur um einen Wunsch des Königs. — Apelles aus Colophon, Lysippus aus Sicyon, weltberühmte Künstler aus der Zeit Alexanders. — *alius Lysippo;* wie I, 16, 20 zeigt, ist *Lysippo* Ablativ, nicht Dativ. — *duceret aera;* Lambin und nach ihm Bentley *cuderet*. Allerdings wird *ducere* (ἐλαύνειν) meist von dem gesagt, was aus Erz u. s. w. gebildet wird, wie Aen. VI, 848 *vivos ducent de marmore vultus*. Allein *aera* kann wohl mit Krüger und Kiessling als Erzgebilde genommen werden, wie es im Singular C. III, 30, 1 gleichfalls von ehernen Statuen steht. Kiessling vergleicht noch Aen. VI, 847 *excudent alii spirantia mollius aera;* Tacit. Dialog. 11 *aera et imagines*. So steht Juven. 8, 19 *veteres—cerae* für *imagines cereae*. — *fortis Alexandri;* des heroischen; vgl. C. IV, 2, 43 *fortis Augusti;* wegen des damals mit *fortis* getriebenen Missbrauches (zu S. II, 1, 16) etwas matt. — *simulantia;* vgl. 3, 19 *fortasse cupressum scis simulare;* Appul. Florida pg. 24 Oudend. von Alexander: *nequis effigiem regis temere adsimularet aere*. — *videndis artibus*, ablat. absol., wie I, 10, 13; *videre* = erkennen, (richtig) beurtheilen; würdigen; vgl. 3, 142 *qui mores hominum multorum vidit* (νόον ἔγνω) *et urbes;* ebend. 263 *non quivis videt immodulata poemata iudex*. Man übersetze: so oft von ihm Werke der Kunst geprüft wurden. Grosse Kenntnisse scheint übrigens Alexander auch auf diesem Gebiet nicht besessen zu haben, wenn die Erzählung wahr ist (Plin. XXXV, 10, 85), dass ihm Apelles, in dessen Werkstatt er oft unverständig über Malerei sich aussprach, einmal zu schweigen rieth, *rideri eum dicens a pueris, qui colores tererent*. — *ad libros;* von Dichtungen wie 217; 220. — *vocare;* überführen zu; anwenden. — *Boeotum;* mit Recht von dem Anon. für den Accusativ gehalten, nicht für den Genitiv, wie meist geschieht: dass er wie ein Boeotier u. s. w.; vgl. I, 2, 42 *rusticus*. *Boeotum* kann ebensowenig Genitiv sein, wie *Italum* C. II, 13, 18. Vgl. die Anm. zu S. I, 3, 117. — Gewöhnlicher ist *Boeotius;* doch vgl. Ov. Fast. V, 493; Hom. Latin. 169. — *in crasso—aere;* vgl. die Nachahmung Juvenals 10, 50 *vervecum in patria crassoque sub aere nasci*. Wie bekannt, sollte die dicke, schwere Luft Boeotiens ebenso die Stumpfheit der Einwohner verschulden als die dünne, leichte *(tenuis)* Atticas den Feinsinn ihrer Nachbarn. Cic. de fato 4, 7.

245—250. Du bist ein besserer Beurtheiler dichterischer Schöpfungen als der von dir bewunderte Alexander (Augustus siegelte in späteren Jahren mit dem Kopf Alexanders; Plin. XXXVII, 1, 10). — *dedecorant;* weil sie in ihren Werken fortleben;

Munera, quae multa dantis cum laude tulerunt
Dilecti tibi Vergilius Variusque poetae,
Nec magis expressi voltus per ahenea signa
Quam per vatis opus mores animique virorum
Clarorum adparent. Nec sermones ego mallem
Repentes per humum quam res conponere gestas

aber gleich *tulerunt*, weil sie selbst bereits todt sind. — *munera;* Virgil, der beinahe 10 Millionen Sesterzien besass, muss beträchtliche Geschenke von Augustus erhalten haben; auch Varius wurde für den Thyestes fürstlich belohnt (vgl. 247). In Bezug auf Horaz sagt von ihm Sueton (pg. 46) *unaque et altera liberalitate locupletavit.* — *laude;* von seiten des Publicums. — *Variusque;* L. Varius Rufus (vgl. das Anekdot. Parisin. bei Sueton pg. 48; wo aber die Angabe über das Cognomen vielleicht auf Verwechselung mit einem anderen Freund des Horaz, C. Valgius Rufus, beruht) vermittelte, gleich Varro von Atax, den Übergang von der Schule des Laevius und Catullus zu der neuen augusteischen. Deshalb nennt ihn Virg. Bucol. 9, 35 neben Cinna. Er dichtete nach Porph. zu C. I, 6, 1 ausser Epischem und Tragödien auch Elegien d. h. wohl erotische Epigramme wie Catull und Genossen. Auf Gedichte leichteren Genres geht auch offenbar die eben angeführte Stelle seines Freundes, wo von epischen Arbeiten nicht die Rede sein kann. Des ermordeten Dictators Thaten feierte er wohl in dem Epos *de morte.* Jedenfalls hatte er im Jahre 35 sich schon als Epiker bekannt gemacht (S. I, 10, 43). Nach dem Ende der Bürgerkriege verfasste er einen Panegyricus auf Augustus; zu I, 16, 27. Von seinen Tragödien ist nur der Thuesta (Thyestes) bekannt, der neben Ovids Medea den Höhepunkt der modernen, seit Cäsars Tod aufgekommenen Tragödie bezeichnet (Quintil. X, 1, 98 *iam Varii Thyestes cuilibet graecarum comparari potest*). Wie es scheint, existierte er noch im 8. Jahrh.; wenigstens ist in einer Pariser Hds. dieser Zeit eine Didaskalie erhalten, aus der wir ersehen, dass jenes Stück bei den Festlichkeiten zur Ehre des Triumphs, den Augustus nach dem Ende der Bürgerkriege im August d. J. 29 feierte, aufgeführt worden ist und der Dichter das unerhörte Honorar von einer Million Sesterzen empfieng, vielleicht noch theilweise als nachträgliche Belohnung seiner Verherrlichung Cäsars. — Obwohl Varro Atacinus ihm an Talent wohl ebenbürtig, vielleicht überlegen war, hat Varius doch weit stärker den Gang der augusteischen Dichtung beeinflusst, weil er Römer war, auch mit den Häuptern der Cäsarischen Partei liirt (er war schon im J. 38 ein vertrauter Freund des Maecenas), endlich weil er bis tief in die Zeit des Augustus hineinragte (er überlebte Virgil, dessen Aeneis er mit Plotius Tucca, auch des Horaz vertrautem Freunde, herausgab, und scheint kurz vor der Abfassung dieses Briefes, etwa im J. 14, einige 60 Jahre alt, gestorben zu sein). — *nec magis expressi* u. s. w.; ein häufig ausgesprochener Gedanke, dass Gedichte mehr als kostbare Denkmäler den Nachruhm sichern; vgl. C. III, 30, 1 ff.; Prop. IV, 1, 57 — 64. Hier ist er mit Rücksicht auf Augustus, der als Staatsmann kühler urtheilt, etwas gemildert. Vgl. auch C. IV, 8, 13—15; 19—22. — *expressi—vultus;* vgl. Plin. XXXV, 2, 6 *expressi cera vultus.* — *expr.;* gehört auch zu *mor. an.* — *magis expressi* (treuer dargestellt), gehört zu *apparent.* — *per ah. signa—per vat. op.,* mit *apparent* zu verbinden.

250—270. Augustus hatte zwar in dem Schreiben, worin er sich beschwerte, dass Horaz sich nie in den Briefen an ihn wende (man sehe die Einl. zum II. Buch), ersichtlich nur den Wunsch ausgesprochen, der Dichter möge mit ihm in ähnlicher

Terrarumque situs et flumina dicere et arces
Montibus inpositas et barbara regna tuisque
Auspiciis totum confecta duella per orbem
Claustraque custodem pacis cohibentia Ianum
Et formidatam Parthis te principe Romam,
Si quantum cuperem possem quoque; sed neque parvum

Weise, wie dies im I. Buch geschehen, über philosophische Themen verhandeln. Doch bestand bei den leitenden Männern dieser Zeit allgemein das Bestreben, ihre Thaten in der althergebrachten Weise, d. h. durch ein Epos, verherrlicht zu sehen; und sicherlich hat auch Augustus den ihm besonders nahestehenden Dichtern ein solches Verlangen mehrfach zu verstehen gegeben. Gleichsam als Abschlagszahlung sind in dieser Hinsicht die Oden IV, 14 und 15 zu betrachten. Den Anfang der letztgenannten wolle man mit unserer Stelle vergleichen. Was dort kurz gesagt ist, begründet hier Horaz ausführlich: Wie schade, dass ich kein Virgil oder Varius bin dass mir die Kräfte fehlen, dich würdig zu besingen! Aber nur ein Thor wird durch ein unzulängliches Lied den, welchen er verehrt, dem Spotte preisgeben.

250—259. *sermones;* früher Satiren, jetzt Episteln. — *repentes per humum;* vgl. 3. 28 *serpit humi tutus nimium timidusque procellae.* Gemeint ist der gewöhnliche, der Sprache des Alltagslebens verwandte Stil dieser Dichtungen; S. I, 4, 41 f.; 56 ff. — *res—gestas*, wie Homer; 3, 73 f. — *terrarumque situs* u. s. w.; bekannt ist, dass die Epiker ausführliche Beschreibungen der Gegenden, wo die Kriege geführt werden, wie der Sitten ihrer Bevölkerung lieben. — *et arces montibus inpositas;* deutliche Anspielung auf C. IV, 14, 11: *et arces Alpibus inpositas tremendis deiecit.* — *barbara regna;* C. IV, 14, 29 *barbarorum—agmina.* — *tuisque auspiciis totum conf. d. p. o.;* es war damals fast allgemein Ruhe im römischen Reich durch Unterwerfung der Cantabrer, Sygambrer, Rhaeter, Vindelicier u. s. w., endlich durch den Frieden mit den Parthern. — Zum Ausdruck vgl. Sueton Aug. 21 *domuit autem partim ductu, partim auspiciis suis Cantabriam, Aquitaniam* u. s. w. — *claustraque custodem — te principe Romam.* Man würde diese Verse lieber in umgekehrter Folge lesen, wofür auch V. 6—9 in der nicht lange vorher gedichteten Ode IV, 15 zeugen, auf die hier offenbar Rücksicht genommen ist. Mit den Parthern war kein Krieg geführt worden Allein erst nach dem im J. 20 erfolgten Vertrag mit ihnen konnte der Weltfriede gesichert erscheinen. — Übr. achte man darauf, wie fein Horaz den Augustus erinnert, dass er bereits, soweit ihm möglich, des Fürsten Lob verkündet, ja dass er das ganze vierte Buch der Oden nur auf Wunsch desselben den früheren hinzugefügt. — *claustra—Ianum;* der Tempel des Janus wurde von Augustus dreimal geschlossen, in den J. 29, 25 und noch einmal zu ungewisser Zeit. — *cohibentia;* Janus wird als Kriegsgott gedacht, der während des Friedens eingesperrt ist, im Kriege aber losgelassen wird; vgl. S. I, 4, 60: *postquam Discordia taetra Belli ferratos postes portasque refregit;* Aen. I, 293—296; VII, 620—622. — *formidatam—Romam;* aus welchem Grunde von den Parthern die dem Crassus und Antonius abgenommenen Feldzeichen zurückgegeben wurden; vgl. I, 18, 56. — *si quantum cuperem possem quoque;* Porph. führt zu dieser Stelle einen Ausspruch Aristarch's, des berühmten Kritikers, an, der auf die Frage, warum er nicht selbst dichte, da er so gut die Fehler selbst der grössten Dichter auszuspüren wisse, sagte: *neque se posse scribere quem ad modum vellet, neque velle quem ad modum posset.* — *cuperem*, durch Attraction, wegen

Carmen maiestas recipit tua nec meus audet
Rem temptare pudor quam vires ferre recusent.
Sedulitas autem stulte quem diligit urguet,
Praecipue cum se numeris commendat et arte:
Discit enim citius meminitque libentius illud
Quod quis deridet quam quod probat et veneratur.
Nil moror officium, quod me gravat, ac neque ficto
In peius voltu proponi cereus usquam

possem, für *cupio.* — *parvum carmen;* gemeint kann nur ein kleines episches Gedicht sein, denn Horaz hatte ja den Augustus am Schluss des IV. Buches in der 14. und 15. Ode verherrlicht. In den drei ersten Büchern finden sich keine an diesen gerichteten Gedichte, ebensowenig als in den Satiren und Epoden, wie er denn erst nach der ersten Ausgabe der Oden oder gar nach dem ersten Buch der Briefe dem Fürsten persönlich näher getreten zu sein scheint. Er sagt also, seine Begabung würde wohl für ein kleines Epos ausreichen, nicht aber für ein grosses, wie es allein des Augustus würdig sei. — *maiestas;* hier zuerst, statt vom römischen Volk oder Reich (C. IV, 15, 15; nur an diesen beiden Stellen bei Horaz), von der Person des Kaisers gebraucht; dann öfters; vgl. z. B. Ov. Trist. II, 512; Ep. ex P. II, 8, 30. So Phaedrus II, 5, 23 vom Tiberius *tanti maiestas ducis.* — *recipit;* = *admittit;* vgl. I, 10, 36 *frenumque recepit;* oben V. 6; 3, 256. — *pudor;* Scheu; Gefühl für das Schickliche. Vgl. zur Sache C. I, 6, 9—12. — *q. v. f. recusent;* vgl. 3, 39 f.; in *quam* liegt ein folgerndes *ut.*

260—270. *sedulitas* u. s. w.; man zweifelt, ob *stulte* zu *urguet* oder zu *diligit* gehöre. Mir scheint es mit *diligit* zu verbinden; denn offenbar steht parallel zu *stulte quem diligit* das Folgende *praesertim—et arte,* und wird nur so recht verständlich. — *diligere;* Beweise der Liebe geben; vgl. Ep. 12, 24. — *sedulitas—urguet;* Eifer belästigt. — *numeris—et arte;* = *numerorum arte.* Der Grund, weshalb schlechte Panegyriken in Versen für den Gefeierten schlimmer sind als prosaische, liegt darin, dass man Verse leichter behält und deshalb sich lieber ins Gedächtnis zurückruft. Ist also jemand ein Spötter, so wird er besonders Lobgedichte, die ihren Beruf verfehlt haben, sich einprägen, um so mehr als diese, da sie sich für etwas höheres geben, wenn sie das Versprechen nicht halten, desto komischer wirken. — *quis,* = man, wie oft. — *der.;* wie empfindlich Augustus gegen das Lächerliche war, zeigt Suet. Claud. 4. — *nil moror;* mehrfach bei Horaz; hier = ich will nichts zu schaffen haben. Wieder ist die erste Person aus Artigkeit statt der des Angeredeten gebraucht. — *officium;* Höflichkeit. — *ac neque ficto—cereus usquam;* nach Art der Dichter coordiniert, während es in Prosa heissen würde *et ut non* und nachher *ita non opto.* — *proponi cereus;* vgl. S. II, 3, 183: *et aheneus ut stes.* — *proponi;* nicht: zum Verkauf, wie es bei Juvenal heisst, 4, 46: *quis enim proponere talem aut emere auderet?* — Ebensowenig spricht für die Annahme, dass, da kleine Bilder der Laren oft aus Wachs gefertigt wurden (vgl. Juv. 12, 87 f.), hier die des Augustus, dessen Genius unter die Laren aufgenommen war (V. 16), gemeint seien. Dass *proponere* hier = öffentlich zur Ehrenbezeigung ausstellen ist, beweist das folgende *decorari.* Wenn ferner auch Horaz in V. 264—270 trotz der 1. Person augenscheinlich Augustus vor Augen hat, so kann er doch ohne abgeschmackt zu erscheinen nur einer Ehre gedenken, wie sie für einen Dichter zu erwarten ist. Es handelt sich also um den Brauch

Nec prave factis decorari versibus opto,
Ne rubeam pingui donatus munere et una
Cum scriptore meo capsa porrectus operta
Deferar in vicum vendentem tus et odores
Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis. 270

berühmter Schriftsteller Bildnisse in den Bibliotheken aufzustellen, zu dem Asinius Pollio durch die von ihm ums J. 38 gestiftete den Anstoss gegeben hatte. Da natürlich besonders der Vergangenheit angehörende, allgemein anerkannte Grössen dieser Ehre theilhaftig wurden, so mochte man die für Todte gebräuchlichen *imagines cereae* überhaupt für Autoren verwenden. — *prave factis;* vgl. 233 *male natis.* — *decorari;* nicht ironisch; der Dichter wie der Wachskünstler haben die beste Absicht. Nur fehlt es am Können. — *pingui;* vgl. S. II, 6. 14 f. — *donatus;* wie *proponi* zeigt, handelt es sich nicht sowohl um ein Geschenk als um eine Ehre, wie auch wir „beschenken" brauchen; vgl. z. B. C. IV, 2. 17—20; Catull 1, 1: *cui dono lepidum novum libellum.* — *cum scriptore meo;* die Sache ist ebenso schimpflich für den Besungenen als für den Dichter. — *capsa porrectus operta;* nur *operta* ist richtig, nicht, was einige Hss. haben, *aperta.* Es liegt ja gar kein Grund vor, die Kapsel, während sie zum Krämer gebracht wird, zu öffnen, wobei das Manuscript leicht durch Regen oder sonst beschädigt werden könnte. — *porrectus;* das Buch liegt in der Kapsel lang ausgestreckt, wie der Todte in seiner *arca;* vgl. Porph. — *in vicum* u. s. w.; gemeint ist wohl der *vicus Tuscus;* vgl. S. II, 3. 228. — *tus;* collectiv, wie öfter bei Horaz; hier mied er *tura* schon wegen der Elision. — *chartis—ineptis* für: geschmacklose (vgl. 3. 140) Dichtungen. Die Sitte schlechte Bücher als Maculatur bei Käsehändlern u. dergl. zu verkaufen war im Alterthum so gebräuchlich wie jetzt. Zum Ausdruck vgl. Catull 95, 7 f.: *at Volusi annales Paduam morientur ad ipsam et laxas scombris saepe dabunt tunicas;* zum Gedanken Pers. 1, 43; Martial III, 2, 3 ff.; VI, 60, 8: *redimunt soli carmina docta coqui.*

II.

Der folgende, vielfach an das 1. Gedicht des vorigen Buches erinnernde, Brief ist, wie I, 3, gerichtet an Julius Florus, der damals wieder den Tiberius auf einer Expedition begleitete (vgl. V. 20). Nachdem des Augustus Stiefsohn i. J. 13 das Consulat verwaltet hatte, war er in der folgenden Zeit öfters von Rom abwesend, bald in Illyrien, Pannonien und Dalmatien, bald in Gallien. Ohne Zweifel fällt unser Gedicht in das J. 11, als Tiberius nach Agrippas Tod mit Beruhigung des aufständischen Pannoniens und Dalmatiens beauftragt war (vgl. Cassius Dio LIV, 31; Vell. II, 96).

Wie in der Einl. zum II. Buch gesagt ist, wollte Horaz in dem vorliegenden Werke von sich reden. Dies geschieht in der Weise, dass er zunächst einen kurzen Überblick seines Entwicklungsganges gibt (V. 41—54); dann die lyrische Dichtung, deren Wiederaufnahme Florus (vgl. V. 24 f.; 59), wahrscheinlich aber auch Maecenas und Augustus gewünscht hatten, endgiltig verschwört und die Absicht ausspricht nur noch dem Studium der Weisheit zu leben.

Das Gedicht beginnt mit einer launigen Entschuldigung des Verfassers wegen seiner Faulheit im Briefschreiben (1—24). Darauf begegnet er dem Vorwurf des Freundes, dass keine der erwarteten Oden bei ihm eingetroffen sei, mit nur theilweise ernst gemeinten Erklärungen (24—144). Er habe genug materieller Belohnungen empfangen; thöricht würde es sein jetzt, bei gesicherter Existenz, noch weiter zu dichten (24—54). Dazu komme die Last der Jahre, der verschiedene Geschmack des Publicums, endlich sei Rom, wo er gerade weile, der ungünstigste Ort für musische Bestrebungen (55—86). Vor allem aber schreckten ihn ab die Coterien der Dichter (hier folgt ein bissiger Ausfall auf Properz), die sich gegenseitig beweihräucherten. Es sei nicht mehr möglich Ruhm zu erlangen ohne sich an diesem Treiben zu betheiligen. Freilich sei eine Selbsttäuschung angenehm, wenn nur nicht ein unliebsames Erwachen bevorstände (87—144). Allein es sei Zeit bei seinem Alter den Possen zu entsagen und nur noch den innern Menschen zu pflegen, in richtiger Erkenntnis der Unbeständigkeit alles Irdischen. Wer dies nicht vermöge, wer nur am Materiellen hange, solle, wenn die Jugend entschwunden,

aus dem Leben scheiden (145—216). Horaz wiederholt also hier denselben Entschluss, den er I. 1. 10—31 dem Maecenas gegenüber ausgesprochen, aber um die seitens des Augustus veranlasste Wiederaufnahme der lyrischen Dichtung eine Zeit hindurch bei Seite gestellt hatte. Dieser Gedanke wird in allgemeinen, nicht speciell auf Horaz bezüglichen Betrachtungen ausgeführt, genau so wie I. 1. 41—108.

Für die Zeitbestimmung des Briefes, der nach V. 65—86 in Rom geschrieben sein muss, ist ausser den in der Einl. zum II. Buch gegebenen Erwägungen entscheidend die Stelle V. 111—125. Man vgl. die Anmerkung zu derselben.

Das Gedicht enthält grosse Schönheiten. Doch erscheint es dem vorhergehenden nicht ebenbürtig. Erstens ist der Vergleich mit dem zum Verkauf gebotenen Sclaven, V. 1—24, zu gedehnt; ferner missfällt die sophistische, dazu für den Beweis der Veränderlichkeit und Nichtigkeit alles Besitzes gleichgiltige Ausführung in 158—171, die wohl nur durch eine uns unverständliche litterarische Anspielung sich erklären lässt (vgl. die Anm. zu 158—179).

Flore, bono claroque fidelis amice Neroni,
Siquis forte velit puerum tibi vendere natum
Tibure vel Gabiis et tecum sic agat 'hic et
Candidus et talos a vertice pulcher ad imos

1—24. Horaz' Faulheit im Briefschreiben, von ihm selbst dem Freunde beim Abschied ohne Umschweife vorausgesagt. — In V. 1—17 eine langgedehnte Periode, deren Hauptsatz nur eine Zeile umfasst, ganz so wie I. 15, 1—25. Vgl. die Anm. a. a. O. — Doch wird hier die Ungleichmässigkeit dadurch sehr gemildert, dass der grösste Theil des Vordersatzes (V. 3 *hic et* — 16) aus einer Rede besteht.

1—3. *Flore—Neroni;* der Rhythmus des Verses ähnlich, aber nicht gleich dem in I. 9. 4. — *bono;* vgl. C. IV. 4. 29: selbst Tacitus sagt von Tiberius, Ann. VI, 51: *egregium (tempus morum) vita famaque, quoad privatus vel in imperiis sub Augusto fuit.* — *claroque;* er hatte sich durch die mit seinem Bruder vollbrachte Besiegung der Rhaeter, Vindelicier und anderer Alpenvölker einen Namen gemacht (C. IV. 4; 14); auch im J. 13 das Consulat bekleidet. — *Tibure vel Gabiis;* also ein im Haus geborener, nicht importierter Sclave; vgl. V. 6 *verna.* Diese galten für sachkundiger und brauchbarer als die oft aus weiter Ferne herbeigeschafften, mit Sprache und Sitten unbekannten Ausländer. — *Tib. vel Gabiis;* scherzhaft von Horaz zum Beispiel gewählt, weil er in jenem Städtchen mit Vorliebe weilte, in diesem gelegentlich kalte Wassercuren gebrauchte (I, 15, 8 ff.).

3—9. *hic;* Manche meinen, bei der folgenden Schilderung habe Horaz theilweise Ter. Enn. 472—478 vorgeschwebt. — *candidus;* schmuck; von einnehmendem

Fiet eritque tuus nummorum milibus octo.
Verna ministeriis ad nutus aptus eriles,
Litterulis Graecis imbutus, idoneus arti
Cuilibet: argilla quidvis imitaberis uda;
Quin etiam canet indoctum sed dulce bibenti.
Multa fidem promissa levant, ubi plenius aequo
Laudat venales qui volt extrudere merces.
Res urguet me nulla: meo sum pauper in aere.
Nemo hoc mangonum faceret tibi; non temere a me

Äusseren. — *et talos* u. s. w.; er hat auch keine geheimen Mängel, wie sie durch die Kleidung verdeckt werden. — *talos a vertice—ad imos* (gehört nicht auch zu *candidus*); volksthümliche Redensart; vgl. Cic. pro Roscio com. 7, 20: *nonne ab imis unguibus usque ad verticem summum—ex fraude, fallaciis, mendaciis constare totus videtur? — fiet eritque tuus;* wird dein sein und bleiben; die Fülle des Ausdrucks gibt der Rede etwas feierliches. Der Verkäufer glaubt den Preis zu niedrig gesetzt zu haben, gleichsam ein Opfer zu bringen; vgl. 13 f. — *nummorum milibus octo;* eine sehr mässige Summe; denn soviel bezahlte man damals für einen tüchtigen Feldarbeiter, z. B. einen *vinitor;* vgl. Colum. III, 3, 8, während Schund viel billiger zu haben war (S. II, 7, 42 f.). Für gründlich in Künsten gebildete Sclaven, zumal von Ruf, war der Kaufschilling weit höher. Schon Q. Catulus, der Besieger der Cimbern, entrichtete für den Grammatiker Lutatius Daphnis 700.000 Sesterzien (Suet. pg. 102). Dagegen erschien der Preis von 100.000 für *pueri delicati* selbst zu Martials Zeit hoch; vgl. Friedländer zu I, 58, 1. — Im vorliegenden Fall aber handelt es sich um einen halbgebildeten Anfänger, der noch dazu einen Fehltritt begangen hat. — *ministeriis*, ist Ablativ, der von *aptus (= aptatus)* abhängt. — *litterulis;* zunächst des Verses wegen für *litteris*, wie aus ähnlichem Grunde öfters in Satiren und Episteln Diminutiva gebraucht werden. Will man noch etwas in dieser Form suchen, so denke man daran, dass auch damals noch viele Römer die griechische Litteratur gering achteten oder doch, wie selbst Cicero gelegentlich, dies heuchelten. Vgl. ad Att. VII, 2, 8 *Chrysippum (libertinum), quem ego propter litterularum nescio quid libenter vidi, in honore habui.* — *imbutus;* bedeutet einen mässigen Grad von Gelehrsamkeit; vgl. Cic. Tusc. I, 7, 14: *an tu dialecticis ne imbutus quidem es?* Einen solchen Sclaven bezeichnete man bei der Versteigerung als *litterator;* vgl. Sueton. pg. 103: *non temere quem litteratum in titulo, sed litteratorem inscribi solitum esse, quasi non perfectum litteris, sed imbutum.* — *idoneus;* begabt. — *arti;* gemeint sind, wie das Vorhergehende und V. 9 zeigt, Fertigkeiten wie Vorlesen, Nachschreiben des Dictierten, vielleicht auch Malen, Tanzen. — *argilla—uda;* (mit ihm) wie mit nassem (weichem) Thon; vgl. 1, 244 *Bocotum.* — *argilla;* ähnl. 3, 163 *cereus.* — *indoctum;* ein Lied, das nicht künstlich erlernt ist. Er hat keine Studien in der Musik gemacht, aber besitzt gute Stimme und feines Gehör. — *bibenti;* hängt von *canet* ab. Bekanntlich pflegten bei Gelagen sehr oft Sänger, Flötenspieler u. s. w. zum Vergnügen der Zecher beizutragen.

10—19. *multa—promissa;* der Hauptton liegt auf *multa.* — *levant;* = *elevant; extenuant; imminuunt.* — *plenius;* wortreicher. — *extr.;* loswerden, um Geld zu machen. — *merc.:* gehört zu *ven.* — *meo—in aere;* das Gegentheil: *in aere alieno;* Cic. Verr. II, 4, 6, 11: *non modo in aere alieno nullo, sed in suis nummis multis esse.* Er hat also, wenn auch arm, keine Schulden. — *mango* (von μάγγανον); steht von jedem

Quivis ferret idem. Semel hic cessavit et, ut fit.
In scalis latuit metuens pendentis habenae;
Des nummos, excepta nihil te si fuga laedit:'
Ille ferat pretium poenae securus, opinor.
Prudens emisti vitiosum, dicta tibist lex:
Insequeris tamen hunc et lite moraris iniqua?
Dixi me pigrum proficiscenti tibi, dixi

Verkäufer (vgl. Lucil. XXVII. 21, wo die beste Überlieferung *maconis;* XXIX, 69), doch besonders vom Sclavenhändler. — *non temere* (1, 120) — *quivis;* vgl. S. II, 4, 35. — *ferret;* würde erhalten; vgl. V. 17. — *semel:* nur einmal. — *cessavit;* hier nicht, wie 3, 357: „hat gegen seine Schuldigkeit gefehlt"; sondern: „ist nicht zur rechten Zeit nach Hause gekommen"; „hat sich herumgetrieben" (als *erro*). — *ut fit:* wie es (wenn der Sclav ein böses Gewissen hat) zu geschehen pflegt. — *in scalis latuit:* er versteckte sich, endlich nach Hause zurückgekehrt, unter der Treppe; vgl. Cic. pro Mil. 15, 40: *cum se ille (Clodius) fugiens in scalarum tenebris abdidisset.* — *m. pend. hab.; habena* steht für *lorum;* vgl. I, 16, 47; Ov. Her. 9, 81 vom dienenden Hercules (der Vers ist nicht zu beanstanden): *crederis infelix scuticae tremefactus habenis.* — *des nummos—laedit:* wie Viele erkannt, gehören diese Worte noch dem *mango.* Denn erstens kann niemand bemerken, dass *te* hier von Horaz kommt statt, wie *tibi* V. 13, vom Verkäufer. Zweitens ist es ungemein hart zu *des si* aus V. 2 zu ergänzen, zumal in demselben Satz gleich *si* folgt. Wenn Schütz meint, der *mango* könne nicht den angepriesenen Sclaven nochmals als unzuverlässig und zwar mit dem Wort *fuga,* das an *fugitivus* erinnere, gekennzeichnet haben, so ist die Situation verkannt. Der Verkäufer ist durchaus kein Betrüger, sondern eine ehrliche Haut, der das, was man nicht mit den Augen prüfen kann, die Gelehrsamkeit des Sclaven und seine Gesangfertigkeit nicht im mindesten übertreibt, auch einen sehr mässigen Preis fordert und am Ende noch auf die Gefahr genügend, ja übertrieben stark aufmerksam macht, die andere mit V. 14 *semel hic—habenae* genug angedeutet erachten würden. Gerade wegen dieser naiven Offenheit vergleicht sich ja Horaz mit ihm, der sich andererseits unmöglich mit einem spitzbübischen *mango,* wie es deren freilich viele gab, auf dieselbe Linie stellen konnte. — *excepta;* juristischer Ausdruck; wie S. II, 3, 285 f. — Durch ein *edictum aedilium curulium* (vgl. Gell. IV, 2, 1) war verordnet für den Verkauf von Sclaven: *titulus singulorum scriptus sit curato ita, ut intellegi recte possit, quid morbi vitiive cuique sit, quis fugitivus errove sit noxave solutus non sit.* Wer also den Käufer über dergleichen Mängel nicht belehrt hatte, konnte vor Gericht gezogen werden. — *fuga;* er ist noch nie entwichen; aber was in V. 14 f. gesagt ist, lässt eine Neigung zu gelegentlicher Flucht vermuthen. Solche Sclaven wurden besonders gering geschätzt. — *ferat;* potential. — *securus;* mit dem Genitiv, wie Aen. I, 350 *securus amorum germanae.* — *prudens;* „wissend." Dies oder was so ziemlich dasselbe: „mit Absicht" bedeutet *prudens* bei Horaz sehr oft. — *dicta tibist lex;* für dich ist so schon die gesetzliche Entscheidung gegeben. — *lex = ius.* — Denn der Verkäufer hat den Bestimmungen des oben citierten *edictum* vollauf genügt. — *ins. tamen h.;* auch dazu gehört *lite iniqua;* du belangst ihn doch. — *lite m. in.;* dafür konnte der Kläger wegen *calumnia* verurtheilt werden.

20—24. Nutzanwendung. Auch ich habe, wie jener *mango,* den Fehler des Inculpaten dir ganz offen mitgetheilt, sogar mit Übertreibung (vgl. V. 16); denn, wie

Talibus officiis prope mancum, ne mea saevus
Iurgares ad te quod epistula nulla rediret.
Quid tum profeci, mecum facientia iura
Si tamen attemptas? Quereris super hoc etiam, quod
Exspectata tibi non mittam carmina mendax.
Luculli miles collecta viatica multis
Aerumnis, lassus dum noctu stertit, ad assem
Perdiderat: post hoc vemens lupus et sibi et hosti
Iratus pariter, ieiunis dentibus acer,
Praesidium regale loco deiecit, ut aiunt,
Summe munito et multarum divite rerum.

du siehst, schreibe ich auch einmal. Trotzdem hältst du mir eine Strafpredigt. — *proficiscenti;* als du (mit Tiberius) aufbrachest. — *tal. off.;* Dativ. — *pr. mancum:* beinahe ein Krüppel; unzulänglich; unzurechnungsfähig; vgl. S. II, 7, 88. Dass *mancus* eigentlich den an der (rechten) Hand Gelähmten bedeutet, kommt nicht in Betracht, da Horaz seine Briefe dictiert (I, 10, 49). — *ne* u. s. w.; man construiere: *ne saevus iurgares, quod mea* (von meiner Seite) *ep. ad te n. rediret;* vgl. zu S. I, 5, 49. — *epistula:* nicht ein in Versen verfasster, sondern, wie *carmina* V. 25 zeigt, ein ganz gewöhnlicher. — *rediret;* so u. a. die Bland., und dies ist feiner als die Lesart *veniret* (dieselbe Variante C. IV, 5, 31). Florus, als der jüngere, hat versprochen die Correspondenz zu eröffnen, hat auch schon einmal geschrieben, aber keine Antwort bekommen, worüber er sich nun bitter beklagt. — *iura;* V. 18 *lex.*

24—140. Grund, weshalb Horaz von den versprochenen neuen Oden nichts fertig gebracht hat.

24. 25. *super hoc; super* nicht = obendrein, da *etiam* folgt. Bei Phaedr. IV, 25, 15 *super etiam iactas* bedeutet *etiam:* sogar. — *super = de;* wie z. B. 1, 152. Vgl. C. II, 13, 24 f. — Andere erklären *praeter hoc;* in welchem Fall *hoc* wohl auch Ablativ wäre, wie S. II, 6, 3 zeigt. — *mendax* (1, 112); Horaz mochte dem Florus, auf seinen dringenden Wunsch, ein unbestimmtes Versprechen in Bezug auf neue lyrische Gedichte (V. 59) gegeben haben.

26—40. Horaz antwortet parabolisch durch eine Anekdote. Solche aus Geschichte, resp. Fabel genommenen Vergleiche finden sich öfters im Alterthum, sogar im alten Testament. — Die, übrigens klare, Nutzanwendung folgt erst V. 49—54.

26—33. *Luculli;* I, 6, 40. — *miles;* abgeschmackt meint Porph., dies stände collectiv für *Valerianus et Servilianus exercitus* (die ehemaligen Truppen des Valerius und Servilius, die im Heer des Lucullus waren). Es wird hier ein ganz specieller Fall berichtet. — Gemeint ist des Luc. Krieg gegen Mithridates (und Tigranes) 74—67. — *viatica:* Weggelder; Quartiergelder, von der Löhnung des Soldaten; vgl. Suet. Caes. 68; wie *salarium* ursprünglich nur ein Deputat von Salz bezeichnet. — *aerumnis;* oft von mühevoller Arbeit; bekannt sind die *aerumnae Herculis.* — *ad assem:* bis auf den letzten Heller; vgl. *ad unum.* — *vemens l.;* wie ein wilder Wolf. — *sibi:* wegen seiner Nachlässigkeit. — *hosti;* wie es seine Pflicht als Soldat gebot. — *ieiunis dentibus;* geht auf den Wolf; wie Aen. II, 358 von hungernden jungen Wölfen *faucibus—siccis.* — *regale,* hier = *regium.* — *summe;* bei Horaz nur hier; = *maxime;* wie auch bei Cicero. — *honestis:* der älteste Blandinier und einige andere Hss.

Clarus ob id factum donis ornatur honestis.
Accipit et bis dena super sestertia nummum.
Forte sub hoc tempus castellum evertere praetor
Nescio quod cupiens hortari coepit eundem
Verbis, quae timido quoque possent addere mentem:
'I, bone, quo virtus tua te vocat, i pede fausto,
Grandia laturus meritorum praemia. Quid stas?'
Post haec ille catus, quantumvis rusticus, 'ibit,
Ibit eo, quo vis, qui zonam perdidit' inquit.
Romae nutriri mihi contigit atque doceri,
Iratus Grais quantum nocuisset Achilles.
Adiecere bonae paullo plus artis Athenae,

optimis; was doch wohl für einen gemeinen Soldaten zu viel ist. Gemeint sind *corona muralis, hasta pura, phalerae, torques* od. dgl. — *super* = *insuper.* — *nummum;* zu S. I, 3, 117.

34—40. *praetor;* der Feldherr: Befehlshaber; nach älterem Brauch; vgl. auch zu S. I, 7, 18. — *quoque;* hinter der Caesur: vgl. 1, 125. — *bone;* S. II, 2, 1; 6, 95. — *i pede fausto;* weil es auf den Fuss zunächst ankommt. Übr. vgl. C. III, 11, 50 *i secundo omine.* — *grandia laturus meritorum pr.:* S. II, 1, 11 *multa laborum praemia laturus.* — *quid stas;* vgl. S. I, 1, 19. — *catus* (davon *Cato*); urspr. sabinisches Wort, zu Horaz' Zeit, der es noch C. I, 10, 3; III, 12, 4 hat, veraltet; = *callidus,* im guten und bösen Sinn. Hier: gerieben. — *rusticus;* ungehobelt. Das zeigte er durch seine unverblümte Antwort. Ein anderer hätte eine Ausrede erfunden. — *ibit, ibit;* vgl. oben *i—i;* für den Imperativ. — *quo vis;* näml. *me ire;* S. I, 9, 40 *propero quo scis.* — *zona;* in der das Geld bewahrt wurde.

41—54. Nutzanwendung. Mit liebenswürdigem Humor versichert Horaz dem Freund, Zweck seiner Dichtungen sei nur gewesen, das in den Bürgerkriegen eingebüsste väterliche Vermögen wiederzugewinnen. Davon ist soviel wahr, dass er allerdings seine frühesten Satiren (I, 2; 3; 4) verfasst hat in der Hoffnung Gönner zu finden, deren Unterstützung ihm eine freiere Bewegung seiner Begabung ermöglichen könnte, wie er auch trotz seiner bequemen Natur, nicht starken Körperverfassung, endlich trotz der Neigung zum Vergnügen einerseits, zum beschaulichen Studium andererseits, wohl mehr hervorgebracht hätte, wenn er dazu durch materielle Nothlage gezwungen wäre.

41—48. *Romae;* mit Nachdruck vorangestellt: in der Hauptstadt der Welt, die mich vor spiessbürgerlichen Gesinnungen bewahrte. — *nutriri;* der Vater brachte ihn früh nach Rom: S. I, 6, 76. — *iratus—Achilles;* mit bekanntem Gebrauch für *ira Achillis;* Il. I, 1: μῆνιν ἄειδε, θεά, Πηληϊάδεω Ἀχιλῆος, οὐλομένην, ἡ μυρί' Ἀχαιοῖς ἄλγε' ἔθηκεν. Die Lectüre im Griechischen begann mit der Ilias: Quintil. I, 8, 5 *optime institutum est, ut ab Homero atque Vergilio lectio inciperet.* — Bei Orbilius las Horaz die Odyssee des Livius: 1, 69. — Oft werden die Werke der Dichter durch den Anfang bezeichnet; vgl. Mart. XIV, 185: *accipe facundi Culicem, studiose, Maronis, ne nucibus positis arma virumque legas;* VIII, 56, 19; Pers. 1, 96. — *bonae —Athenae;* vgl. 46 *loco—grato;* C. IV, 1, 3 f. *bonae sub regno Cinarae.* — Nach Athen begab sich Horaz etwa im Frühjahr 45, um sich, nachdem er in Rom gram-

Scilicet ut possem curvo dinoscere rectum
Atque inter silvas Academi quaerere verum.
Dura sed emovere loco me tempora grato
Civilisque rudem belli tulit aestus in arma
Caesaris Augusti non responsura lacertis.
Vnde simul primum me dimisere Philippi
Decisis humilem pinnis inopemque paterni

matische und rhetorische Unterweisung empfangen, mit der Philosophie genauer bekannt zu machen. Um dieselbe Zeit weilte daselbst zu gleichem Zwecke der Sohn Ciceros. Auch Ovid, wie viele junge Römer, begab sich dorthin als *studiosus* (Trist. I, 2, 77). — *artis;* Bildung. Diese Bedeutung ergibt *doceri* V. 41. — *scilicet ut possem—rectum atque—quaerere verum;* hysteron proteron. — *possem;* die Mehrzahl der Hss. hat *possim* oder *vellem.* Jenes ist grammatisch fehlerhaft, da es sich nur auf die Gegenwart beziehen könnte; dieses würde ein sehr klägliches Zeugnis für Horaz' ursprüngliche Anlage sein. — *curvo* (Ablat.; vgl. I, 15, 29) *dinoscere rectum;* Pers. 4, 11: *rectum discernis, ubi inter curva subit.* Offenbar sprichwörtliche Redensart, wie *curva corrigere* bei Seneca Ἀποκολοκύντωσις c. 8; Plin. Ep. V, 9, 6. Gemeint sind hier und im folgenden weniger metaphysische Belehrungen als richtige Erkenntnis des Lebens und geläuterte moralische Begriffe — das Wichtigste nach Meinung des praktischen Römers. — *inter silvas Academi;* bezieht sich nicht auf den Aufenthalt in Athen, sondern ist bildlich gesagt für *studio sapientiae.* Bekanntlich lehrten Plato und seine Nachfolger im Hain des alten attischen Heros Academus, bis derselbe auf Sullas Geheiss zerstört wurde (Plut. Sulla 12). In Athen nun hatte Horaz natürlich auch die Akademiker gehört, doch gewiss weit mehr die Epikureer und Stoiker, die Vertreter der bei den Römern beliebtesten Schulen. Hier ist aber gar nicht von dem, was er dort getrieben, die Rede, sondern von dem Gewinst, den er aus jener Stadt nach Hause gebracht. Der Sinn der Stelle ist also: Athen erweiterte meine Bildung durch philosophische Kenntnis und Methode, dass ich später selbständig über das Wesen der Dinge zu denken und urtheilen vermochte. — *dura—tempora;* die schwere Noth der Zeit. — *sed,* nachgestellt, wie 1, 89. — *emovere;* im Herbst 44 kam M. Brutus, der Mörder Cäsars, nach Athen und veranlasste Horaz, wie viele junge Römer daselbst, sich dem Heer der Republikaner anzuschliessen. — *civilis—aestus;* vgl. C. IV, 15, 17 *furor civilis.* — *aestus;* von den Fluten der Leidenschaft, wie I, 2, 8; vgl. auch I, 1, 99. — *rudem belli,* für *ignarum belli;* vgl. C. III, 2, 9; anders steht *inbellis* Ep. 1, 16. — *Caesaris Augusti—lacertis;* so findet sich C. II, 9, 19 f. *Augusti tropaea Caesaris;* sonst hat Horaz diese Verbindung nicht. — *non responsura;* die schmeichelnde Bewunderung schrieb seit dem Ende der Bürgerkriege dem Augustus auch die Siege bei Mutina und Philippi zu, an denen er doch wenig Antheil hatte. Bei Philippi hatte beidemal Antonius die Sache entschieden. — *lacertis;* vgl. Cic. ad fam. IV, 7, 2 *lacertis et viribus (pugnabamus);* Florus praef. am Ende: *nisi quod sub Traiano principe movit lacertos (populus Romanus) et —senectus imperii—reviruit.*

49—54. *unde;* näml. *ab armis.* — *Philippi;* mit der Niederlage bei Philippi schloss Horaz' kriegerische Laufbahn. — *decisis — pinnis;* vgl. I, 20, 21; Cic. ad Att. IV, 25 *qui mihi pinnas inciderant, nolunt easdem renasci.* — *humilem;* gedemüthigt (durch die Niederlage seiner Partei und das Ende seiner Illusionen); falls

Et laris et fundi, paupertas impulit audax.
Vt versus facerem. Sed quod non desit habentem
Quae poterunt umquam satis expurgare cicutae,
Ni melius dormire putem quam scribere versus?
Singula de nobis anni praedantur euntes: 55
Eripuere iocos, venerem, convivia, ludum;
Tendunt extorquere poemata: quid faciam vis?
Denique non omnes eadem mirantur amantque:

man nicht die Worte *dec. h. p.* — *fundi* zu *impulit* ziehen will. Dann kann *d. h. p.* auch auf *inopem* u. s. w. gehen. — *inopemque—fundi;* nach aller Wahrscheinlichkeit war sein Vater während des Bürgerkrieges gestorben und dessen Haus und Gut (vgl. S. I, 6, 71) mit dem Stadtgebiet von Venusia (S. II, 2, 112—115; Appian. Bell. civ. IV, 3) zugunsten der Veteranen eingezogen. — *paup. imp. aud.;* der gleiche Gedanke öfters; z. B. Theocr. 21, 1 ἁ πενία. Διόφαντε, μόνα τὰς τέχνας ἐγείρει. — *audax;* mit bekanntem Gebrauch für: kühnmachend. — *ut versus facerem;* d. h. dass ich Gedichte veröffentlichte; verfasst hatte er solche schon weit früher. Denn es zeigen die frühsten Epoden, dass er bereits lange vorher, nach den ersten griechischen Versuchen (S. I, 10, 31), sich gründlich mit Dichtungen in der Muttersprache beschäftigt hat. — Übr. liegt nicht in den Worten, dass er vom Honorar seiner Schriften zu leben gedachte, was damals unmöglich war, sondern er wagte sich hervor in der Hoffnung, gleich Virgil u. a. Dichtern einen grossmüthigen Gönner zu finden, wie es auch der Fall war. — *quod non desit;* man achte auf die Litotes: was nicht versagt = reichlich genug. — *quae pot. umq. s. exp. cicutae?* offenbar meint Horaz, wenn er jetzt noch Verse mache, so sei er zu verrückt für jede Heilung; vom Fieber ist keine Rede. Daraus folgt freilich nicht, was Porph. sagt: *cicutam pro elleboro* (3, 300) *posuit* sondern dass Manche dem Samen und den Blättern des Schierlings nicht bloss eine *refrigeratoria vis* (vgl. Plin. XXV, 13, 151), sondern noch stärkere Heilkraft zuschrieben. Fieberphantasien haben übrigens viel Verwandtes mit den Thaten eines Irrsinnigen. — *expurgare;* vgl. S. II, 3, 27 *purgatum;* weil jeder krankhafte Zustand den Geist gleichsam besudelt; I, 2, 54. — *scribere v.;* man beachte, dass Florus nach V. 59 zunächst Lyrisches von Horaz erwartet.

55—140. Nun kommen die wirklichen Ursachen, weshalb Horaz das Dichten verschwört — freilich sind auch diese nicht überall gleich ernst gemeint.

55—57. Vgl. I, 1, 4. — *anni—euntes;* nicht, wie C. II, 14, 5 *quotquot eunt dies:* sondern *euntes* steht für *abeuntes;* vgl. I, 7, 53; 55 *abi—it, redit.* C. III, 6, 44 *(sol) abeunte curru:* Ep. II, 3, 176 *(anni) recedentes.* — Zum Gedanken vgl. C. II, 14, 1 ff. — *eripuere;* Bucol. 9, 51 *omnia fert aetas, animum quoque.* — *iocos—ludum;* vgl. I, 7, 25—28; 1, 4; 10. — *venerem;* d. h. *venustatem,* da die Liebeleien durch *ludus* bezeichnet werden, wie V. 214 durch *lusisti.* — *ludum;* der Plural bei Horaz nur für Festspiele oder Schulen. — *tendunt;* mit dem Infin., wie I, 19, 16. — *quid f. v.;* nicht wie S. II, 1, 5 *quid faciam praescribe,* sondern für: da lässt sich eben nichts machen.

58—64. *denique;* man würde wegen *denique* V. 58—64 lieber nach 86 sehen. — Dann stehen die zunächst für Verfasser von Gedichten maassgebenden Gründe, die eigene Stimmung und die Neigung des Publicums, der minder wichtigen, von Horaz

Carmine tu gaudes, hic delectatur iambis,
Ille Bioneis sermonibus et sale nigro. 60
Tres mihi convivae prope dissentire videntur,
Poscentes vario multum diversa palato.
Quid dem? quid non dem? renuis tu, quod iubet alter:
Quod petis, id sanest invisum acidumque duobus.

auch nicht ernstlich gemeinten Rücksicht auf die Kritiken der Cliquen gegenüber. — *denique—amantque;* S. II, 1, 27 f. — *carmine;* hier lyrische Gedichte, die Florus erwartet hatte; denn *tu gaudes* scheint auf diesen zu gehen, nicht verallgemeinernd gesagt zu sein, wie oft; vgl. V. 24 f. — *iambis;* d. h. *epodis;* welchen Namen Horaz nie für diese Dichtungen braucht. — *Bioneis serm.;* sowohl Satiren als Episteln können unter *sermones* verstanden sein (I, 4, 1; II, 1, 4); wahrscheinlich sind beide gemeint. — Man hat, wie schon in der Einleitung zu den Satiren bemerkt, dem Beiwort viel zu viel Wichtigkeit beigelegt. Unmöglich kann Horaz sagen, dass er Bion in seinen hexametrischen Dichtungen sich zum Vorbild genommen, da er ja beim Abschluss des zweiten Buches der Satiren, das viel zahmer und lehrhafter ist als das erste, in dem Gespräch mit Trebatius ausdrücklich Lucilius als sein einziges Muster bezeichnet, und die Episteln nach Form und Inhalt jenem zweiten Buch so nahe treten, dass man nicht absieht, weshalb Horaz für diese Kunstgattung sich nach einem andern Wegweiser hätte umsehen sollen. — *Bioneis* besagt nur, dass Horaz' Satiren und Episteln weit mehr als die des Lucilius mit philosophischen Betrachtungen getränkt waren, wie dies auch der Fall ist. — Bion vom Borysthenes, der zu Anfang des 3. Jahrh. blühte, hat nach Eratosthenes' Ausspruch bei Diog. Laert. IV, 7, 52 zuerst die Philosophie durch geschickte Behandlung auch den Laien zugänglich gemacht, indem er die Resultate der verschiedenen Schulen in seinen διατριβαί mit Geist, Witz und Schärfe popularisierte. Vgl. über ihn Diog. Laert. IV, 7, der auch verschiedene treffende Aussprüche des Mannes anführt. — Aus dem oben Gesagten ergibt sich, dass nur sehr bedingt richtig ist die Angabe des schlecht unterrichteten Anonymus zu u. St.: *sunt autem disputationes Bionis philosophi, quibus stultitiam vulgi arguit; cui paene consentiunt carmina Luciliana. — et sale nigro;* vgl. S. II, 4, 74; Salz aus Holzlauge (Plin. XXXI, 7, 83) wird bildlich hier gesagt, um zugleich das Pikante und Boshafte (*hic niger est* S. I, 4, 85) der Schriften Bions, bez. der Satiren und Episteln, zu kennzeichnen. Doch muss man den Ausdruck nicht zu schlimm nehmen. In den zahmen Zeiten des Horaz erschienen schon ziemlich harmlose Sticheleien scharf. Vgl. S. II, 1, 1; Macrob. II, 7, 2: *Laberium asperae libertatis equitem Romanum.* — *prope;* gehört zu *tres convivae,* zu dem ferner *ut* zu ergänzen ist. Vgl. *rusticus* I, 2, 42. — *videntur* steht, nicht *videmini,* weil V. 59; 60 eine allgemeine Sentenz enthalten: sowenig als die kleinste Zahl von Gästen (vgl. Varro bei Gell. XIII, 11, 2), sind die Leser unter einen Hut zu bringen. — *vario—palato:* wohl Ablat. der Art und Weise, nicht von *poscentes* abhängiger Dativ. — *quid dem?* Horaz kehrt zu V. 59, 60 zurück; zum Ausdruck vgl. C. IV, 8, 11 *carmina possumus donare.* Doch wirkt auch die Erinnerung an den Vergleich in 61 f. — *renuis tu, quod;* viele Hss. *renuis quod tu.* Doch spricht für die erste Lesart der bei Horaz so häufige Chiasmus: *renuis tu, q. i. alt.: quod petis, id sanest* u. s. w. — *acidumque;* vgl. Petron. 31: *non minus me acido cantico excepit.*

Praeter cetera me Romaene poemata censes
Scribere posse inter tot curas totque labores?
Hic sponsum vocat, hic auditum scripta, relictis
Omnibus officiis: cubat hic in colle Quirini,
Hic extremo in Aventino, visendus uterque:
Intervalla vides hau sane commoda. Verum
Purae sunt plateae, nil ut meditantibus obstet?
Festinat calidus mulis gerulisque redemptor,
Torquet nunc lapidem, nunc ingens machina tignum,
Tristia robustis luctantur funera plaustris,
Hac rabiosa fugit canis, hac lutulenta ruit sus:
I nunc et versus tecum meditare canoros.
Scriptorum chorus omnis amat nemus et fugit urbes.

65—76. *praeter cetera;* um von allem Übrigen zu schweigen, ist Rom, wo ich gerade weile, geeignet, um lyrische Gedichte, wie du sie wünschst, zu verfassen? — *Romaene:* bekannt ist das lebensvolle Bild, das Juvenal in der 3. Satire vom Treiben in Rom entwirft. Übr. vgl. S. II, 6, 23—39. — *hic sponsum vocat;* vgl. S. II, 6, 23. — *auditum scripta;* zu einer Vorlesung: damals eine Landplage; vgl. I, 19, 37—40. — *officiis;* für *negotiis.* — *cubat;* liegt krank: S. I, 9, 18; II, 3, 289. — *in colle Quirini — extremo in Aventino:* der *collis Quirinalis* liegt im Nordosten Roms, der *Aventinus* im Südwesten. — *visendus:* S. I, 9, 17. — *hau sane commoda: haud sane* Fröhlich: die Hss. *humane,* das man erklärt durch *probe; admodum;* ἐπιεικῶς, und zwar ironisch. Doch lässt sich diese Bedeutung nirgends nachweisen. Auch ist der Ironie dann etwas zu viel, da gleich wieder etwas Ironisches folgt. — *hau,* wie S. II, 1, 39. — *verum — obstet;* kann nicht als Einwand eines andern gefasst werden, der doch gar zu unbegründet wäre, sondern nur als ironische Frage des Horaz. — *plateae;* bei Horaz nur hier; sonst *via.* Die mittlere Silbe kurz, wie Catull 15, 7; ebenso Terenz. — *meditantibus;* man kann doch wenigstens auf dem Wege Verse machen? vgl. S. I, 9, 1 f. — *festinat* u. s. w.: dann kommt man in Lebensgefahr. — *calidus;* aus Eifer schnell auf den Bauplatz (V. 73) zu gelangen. — *mulis gerulisque;* die Maulthiere resp. Treiber der Maulthiere und Träger werden wie Sachen behandelt; daher der ablat. instrum.: vgl. I, 1, 94 *inaequali tonsore.* — *redemptor;* der Bauunternehmer (C. III, 1, 35) mit seinem Material. — *nunc ingens — tignum:* jetzt sogar einen riesigen Balken. — *tristia — plaustris;* vgl. S. I, 6, 42 f. — *robustis — plaustris;* Dativ, wie C. I, 1, 15. — *rabiosa;* als allgemeine Eigenschaft des Hundes wegen seiner Bissigkeit: wüthig, nicht: toll: ebenso steht *rabidus;* vgl. *lutulenta.* — *fugit;* eilt vorüber; 1, 190. — *i nunc;* ironisch, wie I, 6, 17.

77—80. *scriptorum — urbes:* oft wiederholter Gedanke. — *nemus;* collectiv, wie öfters bei Horaz, der überhaupt den Plural nur hat, wenn ein anderer Plural vorhergeht oder folgt (C. I, 21, 5; III, 22, 1; IV, 3, 11; III, 25, 2). Es ist früher bemerkt, dass die pyrrhichischen Neutra auf *-us,* z. B. *pecus,* von ihm mit Vorliebe im Nom. und Accus. des Singulars verwendet werden. — *fugit,* nach *fugit* in V. 75, wie 94 f. *vacuam — vacas:* doch variiert beidemal die Bedeutung. — *urbes:* besser als *urbem,* wobei man wegen des Vorhergehenden zunächst an Rom denken würde, während der

Rite cliens Bacchi somno gaudentis et umbra:
Tu me inter strepitus nocturnos atque diurnos
Vis canere et contracta sequi vestigia vatum? 80
Ingenium, sibi quod vacuas desumpsit Athenas
Et studiis annos septem dedit insenuitque
Libris et curis, statua taciturnius exit

Gedanke allgemein ist. — *rite;* in Satiren und Episteln nur hier; ob dies = nach altem Brauch, wie C. III, 24, 10, oder, wie auch in den Oden, soviel als: wie es ziemt, lässt sich nicht sagen. — Bacchus galt als weichlicher Gott, der zugleich die Einöden liebte; vgl. C. II, 19, 25—27; 1—4; III, 25, 1 f. — *cl. Bacchi;* die Dichter sind in des Bacchus und Apollo Schutz. — *contracta s. vestigia vatum;* dem engen Pfad (eigentl. den schmalen Spuren) der Sänger; denn „die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt" (Evangel. Matth. 7, 14). Nicht die griechischen Lyriker sind gemeint, wie Bentley schien, der irrig *non tacta* schrieb, sondern lateinische Dichter höheren Stils, jeder Art (vgl. z. B. C. IV, 3, 13—15), ausser den Lyrikern, deren Anführer ja Horaz selbst ist (I, 19, 23). — *contracta;* geht wohl mehr auf die Schwierigkeit Bedeutendes in der Dichtung zu leisten, als auf die bisher geringe Zahl römischer Autoren (1, 216 f.). — *contracta;* eng (auf engem Raum); vgl. *contracta—in paupertate* I, 5, 20.

81—86. Ausserdem haben mich meine philosophischen Studien ganz von der Poesie abgelenkt. Ich bin ganz verstummt. Man lacht sogar über meine Schweigsamkeit. — Am wenigsten kann ich in Rom Verse machen, wo jeder nur an Geschäfte denkt und keine musische Anregung zu erwarten ist. — *ingenium;* gemeint kann nur Horaz sein. Doch darf man nicht etwa annehmen, dass er 7 Jahre in Athen gewesen wäre. Denn dann wäre er ja als Knabe von 14 Jahren dahin gegangen. Vielmehr steht die Sieben als heilige Zahl für die ansehnliche Anzahl Jahre, die Horaz zu Tibur u. s. w. dem Studium der Philosophie geweiht hat. Vgl. z. B. Georg IV, 507 *septem illum totos perhibent ex ordine menses—flevisse;* über den *numerus septenarius* Macrob. Comm. in Somn. Scip. I, 6 (I, 37 ed. Ian.). So *decem* I, 18, 25; vgl. auch *bis terque; terque quaterque.* — *desumpsit;* bei Horaz nur hier; für *delegit.* — *vacuas —Athenas;* viele altberühmte Städte in Griechenland und Kleinasien waren schon damals verödet. Vgl. den berühmten Trostbrief des Serv. Sulpicius an Cicero (IV, 5, 4): *post me erat Aegina, ante me Megara, dextra Piraeus, sinistra Corinthus, quae oppida quodam tempore florentissima fuerunt, nunc prostrata et diruta ante oculos iacent.* So lässt Ov. Metam. XV, 430 den Pythagoras proleptisch sagen, was von der Zeit des Augustus galt: *quid Pandioniae restant nisi nomen Athenae?* Vgl. noch über Athen das Gedicht aus früher Kaiserzeit Anthol. L. 411 R. — *vacuas;* I, 7, 45. — *insenuitque;* ist grämlich geworden; vgl. *senium* I, 18, 47. — *libris et curis;* ob Dativ, wie *immoritur studiis* I, 7, 85, oder Ablativ, wie ebendas. *amore senescit habendi,* ist unsicher. Gemeint sind das Studium der Philosophen und philosophische Betrachtungen; vgl. zu *curis* I, 1, 11 *curo.* — *curis;* seltsame, durch Ausfall des letzten Buchstabens, weil ein *s* folgt, erklärte Variante *Curii statua;* von Porphyr. gegen Sinn und Grammatik auf Curius Dentatus (I, 1, 64) bezogen (erst bei Properz findet sich in lat. Substantiven der Genitiv auf *-ii,* abgesehen von dem eigentlich adjectivischen *flurii,* Aen. III, 702, und von *apii* im Moretum V. 90). — *statua taciturnius;* S. II, 5, 40 *infantes statuas;* vgl. Lucians (Imag. 1) τῶν ἀνδριάντων ἀκινητότερον. —

Plerumque et risu populum quatit: hic ego, rerum
Fluctibus in mediis et tempestatibus urbis,
Verba lyrae motura sonum conectere digner?
Auctor erat Romae consulto rhetor, ut alter
Alterius sermone meros audiret honores,
Gracchus ut hic illi foret, huic ut Mucius ille.
Qui minus argutos vexat furor iste poetas?

exit: wird zuletzt: vgl. 3, 22; wie *exadit:* nicht: geht aus dem Hause, wie *plerumque* zeigt: denn zu Hause ist er natürlich noch stiller. — *risu populum quatit;* hyperbolisch: macht, dass die Leute sich vor Lachen schütteln (wenn sie den überarbeiteten Selbstquäler sehen): vgl. die Schilderung des überspannten Dichters 3, 456; zum Ausdruck *dummodo risum excutiat sibi;* S. I, 4, 34. — Man darf natürlich die Worte ebensowenig auf die Goldwage legen, als V. 49—54. Es lag nicht in des Horaz Natur, selbst beim Studieren, allzusehr die goldene Mitte zu überschreiten. — *hic;* nun gar hier. — *rerum fluctibus* und *tempestatibus urbis;* von dem unruhigen, den Musen abholden Geschäftsleben Roms. Zum Ausdruck vgl. I, 1, 16; ebend. 15. — *v. lyrae m. s.* (weil Fl. lyrische Dichtungen erwartete); vgl. C. IV, 9, 4: *verba loquor socianda chordis.* — *digner;* vgl. I, 19, 40. — Hinter V. 86 dürften 58—64 folgen. S. oben.

87—140. Der letzte Grund, warum ich nicht weiter dichte. Es ist alles eitel. Auch Dichterruhm wird nicht nach Verdienst ertheilt, sondern nach den Launen einer sich gegenseitig beräuchernden Clique. Dieser Grund wird, wie I, 19, 39; C. IV, 3, 22 f. zeigt, nur vorgeführt, um weitere Bitten des Publicums abzuwehren und zugleich die damals blühenden Coterien zu geisseln.

87—90. Der Eingang ist sehr hart, da es sich nicht, wie bei dem Beispiel in V. 26—40 um eine Antwort, sondern um eine ganz neue Betrachtung handelt. Es ist wohl etwas ausgefallen, und dabei scheinen V. 58—64 an den unrechten Ort gerathen, auch die verderbte Zeile 87 in Mitleidenschaft gezogen zu sein. — *auctor—consulto;* die Überlieferung *frater—consulti.* Dass dies abgeschmackt sei, mag man *frater* durch „Bruder" oder: „wie ein Bruder" erklären, hat Bentley gesehen. Er liest *pactus—consulto.* Doch würde man vielmehr *cum consulto* erwarten: die von ihm für den Dativ angeführten Belege sind nicht beweiskräftig. Scharfsinnig setzt Meineke eine Lücke an hinter *rhetor;* indes missfällt seine Ergänzung: *uterque alterius laudum sic admirator,* da *uterque* nur passte, wenn vorhergienge *fratres erant consultus et rhetor;* dazu stört das dreifache Pronomen *alter.* — Zu *auctor—ut* vgl. S. I, 4, 122: *habes auctorem, quo facias hoc.* — *consulto* = *iuris consulto,* wie auch 159; S. I, 1, 17. — *meros—honores;* bloss Schmeicheleien: vgl. I, 7, 84. — *Gracchus;* gemeint ist Gaius Gracchus, der genialste Redner der vorclassischen Zeit; getödtet im Jahr 121. Manche Alterthümler zogen ihn sogar dem Cicero vor. Vgl. über ihn Gell. X, 3, 1; Vell. II, 6, 1. Bentley vermuthet *Crassus,* indem er an den in Cicero's Büchern *de oratore* gefeierten Licinius Crassus denkt, und unter Mucius dessen gleichfalls daselbst auftretenden Freund Q. Mucius Scaevola versteht. Allein viele *Mucii* waren ihrer Rechtsgelehrsamkeit wegen berühmt; auch zu der Gracchen Zeit werden zwei, Publius und Quintus, erwähnt, von denen der zweite, von Cic. vorgeführte, 117 Consul war. — *huic—ille;* so die Vulgata; die Hss. *hic—illi.* — *qui minus;* vgl. S. II, 3, 311. — *vexat;* plagt (*versat* Bentley). Gellius II, 6, 5 meint wohl richtig: *vexare grave verbum est—nam qui fertur et raptatur atque huc illuc distrahitur, is vexari proprie dicitur.*

Carmina conpono, hic elegos, mirabile visu
Caelatumque novem Musis opus. Adspice primum,
Quanto cum fastu, quanto molimine circum
Spectemus vacuam Romanis vatibus aedem:

Allein das Wort hatte sich durch die Häufigkeit des Gebrauches abgeschwächt. Gellius selbst bezeugt, dass man *volgo* sage: *vexatum esse fumo, vento, pulvere.* — *argutos;* hier gesangreich; vgl. C. III, 14, 21.

91—101. Es folgt eine bissige Anspielung auf Properz, die bisher nicht recht gewürdigt ist, weil man zu wenig auf V. 101 geachtet. Kiessling meint sogar, Mimnermus werde von Properz nie erwähnt. — Dieser war damals schon todt; sein Nachlass (Buch V) wohl noch nicht herausgegeben. — Ob persönliche Differenzen zwischen Horaz und Properz bestanden haben, ist unbekannt. Doch war auch so für jenen genug Grund vorhanden, sich von diesem abgestossen zu fühlen. Unter den grössten Dichtern jener Zeit war Properz der einzige, der, allerdings zum Theil durch den Geschmack des Publicums im Gebiete der erotischen Elegie gezwungen, die strenge, ausschliessliche Nachahmung der Alexandriner, im besondern des Callimachus und Philetas auf sein Panier schrieb, während Tibull sie gar nicht, Varius, Virgil und Horaz nur bedingt, hauptsächlich als Vermittler zwischen den Griechen bis Alexander und den Römern, gelten liessen. Auch musste dem Manne der Reflexion, der in seinen Liebesliedern die Anmuth der besten Tändeleien unter den sog. Anakreontea glücklich wiedergibt, die er übrigens weit übertrifft, und dabei stets Maass und Ruhe wahrt (vgl. Q. Hor. Flacc. S. 122—127), die Überschwänglichkeit, mit der Properz seine Leidenschaft für Cynthia schildert, missfallen. — Dass zwischen beiden Dichtern ein Missverhältnis bestand, kann man ziemlich sicher schon aus dem Umstande schliessen, dass keiner je des andern gedenkt, während sonst die neue Dichterschule in gegenseitigen Empfehlungen und Anpreisungen nicht kargte. — *carmina;* lyrische Gedichte. — *conpono;* hier, wie im Folg. bis 105, steht die erste Person für jede beliebige. Horaz' eigene Meinung gibt I, 19, 37—40. — *hic;* Properz. — *mirabile visu—opus;* nämlich nach der Ansicht der Verfasser. — *caelatumque;* Bentley schrieb *sacratumque;* doch hat man mit Recht zum Schutze der Überlieferung angeführt den Vers des Horaz gleichzeitigen Krinagoras von des Kallimachus Hecale (Anth. Pal. IX, 545): Καλλιμάχου τὸ τορευτὸν ἔπος τόδε; vgl. auch die Erklärer zu Aristoph. Thesmophor. 986; 3, 441 *male tornatos—versus.* — *novem Musis;* alle Musen haben an dem Werk gearbeitet; wie nach einem Dichter der Anthologie die Musen dem Herodot, weil er sie gastlich aufgenommen hatte, jede ein Buch verehrten. — *circum spectemus:* Tmesis, wie z. B. S. I, 6, 58 f. — *vacuam* u. s. w.; der Sinn dieser Stelle kann nur sein: mit welchem Hochmuth, welchen Umständen wir uns nach einem von römischen Sängern freien Tempel umschauen (um dort unsere Gedichte vorzulesen). Da nämlich Alt und Jung dichtet (1, 108—110) und vorträgt, so ist es nicht leicht, einen geeigneten Tempel zu finden, zumal beide Dichter natürlich auf den berühmtesten Anspruch machen, um ihre unsterblichen Werke zum Besten zu geben. Zunächst denkt man an den Tempel des *Apollo Palatinus,* bez. an den Tempel des Apollo zur Zeit der Republik (Non. 478, 11), oder an den der Musen oder den der Minerva auf dem Aventin; vgl. zu S. I, 10, 38. — *Romanis:* gewöhnlich sagt man *poeta Latinus* u. s. w.; die Dichter setzen gelegentlich *Romanus,* theils des Verses wegen, theils mit besonderer Feierlichkeit; vgl. C. IV, 3, 23. Hier mit Ironie, wie auch *vatibus:* wir Römer sind

Mox etiam, si forte vacas, sequere et procul audi.
Quid ferat et qua re sibi nectat uterque coronam.
Caedimur et totidem plagis consumimus hostem
Lento Samnites ad lumina prima duello.
Discedo Alcaeus puncto illius: ille meo quis?
Quis nisi Callimachus? si plus adposcere visus.
Fit Mimnermus et optivo cognomine crescit.
Multa fero, ut placem genus irritabile vatum.
Cum scribo et supplex populi suffragia capto:
Idem finitis studiis et mente recepta

ja das gottbegnadete Dichtervolk. — *procul:* der Begriff ist natürlich relativ (vgl. zu S. II. 6, 105), wie bei *mox, nuper, pridem* (das deshalb bei spätern Schriftstellern sogar für „neulich", „jüngst" steht). Doch erscheint *procul* nie ohne weiteres für *prope*. Hier bedeutet es: in respectvoller Entfernung; da natürlich die Menge der Zuhörer eine Annäherung schwierig macht. — *sibi nectat uterque coronam;* = sich jeder für des Kranzes würdig halte; vgl. I. 19. 31. — *caedimur — duello;* der Gedanke ist: wir langweilen uns gegenseitig durch unsere Gedichte zu Tode; vgl. I. 19, 39. — *caedimur;* wie *occidit* S. 475. — *consumimus;* vgl. S. I. 9, 33. — *Samnites;* kann unmöglich mit dem Anonym. darauf bezogen werden, dass die Römer und Samniter einmal bis zur Nacht unentschieden gekämpft hätten; denn hier steht ja nichts von den Römern; sondern unter *Samnites* sind nach dem Volksgebrauch (Liv. IX, 40, 17) Gladiatoren zu verstehen, hier ein Paar, das sich zum Ergötzen der Zuschauer bis zur Nacht (vgl. *sub lumina prima* S. II. 7, 33) bekämpft. Vgl. Lucil. IV. 11; 12. — *duellum* (von *duo*); hier: Zweikampf. — *discedo Alcaeus:* Horaz hat sich nie den römischen Alcaeus genannt, wohl aber Properz den römischen Kallimachus, V. 1. 64. — *puncto;* vgl. 3, 348; bei der Abstimmung in den Comitien und Gerichten wurden die Stimmen, die jeder Candidat erhalten hatte, von den *diribitores* (Stimmenzähler) mit Punkten angemerkt; vgl. die bekannte Stelle bei Cic. pro Plancio 22, 53 f. — *illius;* nach der Vorlesung theilen sie dem Publicum ihre Ansicht über einander mit. — *ille;* an den Proculus, der in der zweiten Hälfte der Regierung des Augustus *Callimachi molle tenebat iter* (Ov. Ep. ex P. IV. 16. 32), wird wohl niemand denken. — *Callimachus;* um's J. 260; der zu Horaz' Zeit populärste Elegiker der Alexandriner. Vgl. S. I. 2. 107. Quintil. sagt von ihm und Philetas X. 1. 58 *(elegiae) princeps habetur Callimachus; secundas confessione plurimorum Philetas occuparit.* Doch ist er bereits von Ovid Am. I. 15. 13 f. richtig gewürdigt. — *Mimnermus* (vgl. I. 6. 65); sehr bissig. Properz stellt I. 9. 11 Mimnermus neben Homer; bezeichnet ihn also als den grössten Erotiker, obwohl er selbst, dem Geschmack seiner Zeit und dem eigenen folgend, nicht diesen, wie Tibull, sondern die Alexandriner Callimachus und Philetas nachahmt (vgl. IV. 1, 1; ähnlich wie Cornelius Gallus den Euphorion. — *optivo:* selbst gewählt; vgl. Gaius I. 154: *qui ex optione sumuntur, optivi.* — Quintil. X. 1. 93 sagt, dass Manche Properz dem Tibull vorzögen und — wie ich glaube, mit Recht — für den ersten Elegiker Roms hielten.

102—108. *multa* u. s. w.; man muss mit den Wölfen heulen. — *finitis studiis;* Horaz hat seine Dichterlaufbahn endgiltig abgeschlossen und ist ernüchtert; deshalb belacht er die, von denen er zu Vorlesungen eingeladen wird. — *obturem;* potential.

Obturem patulas inpune legentibus aures.
Ridentur mala qui conponunt carmina; verum
Gaudent scribentes et se venerantur et ultro,
Si taceas, laudant quidquid scripsere beati.
At qui legitimum cupiet fecisse poema,
Cum tabulis animum censoris sumet honesti.
Audebit, quaecumque parum splendoris habebunt
Et sine pondere erunt et honore indigna ferentur,
Verba movere loco, quamvis invita recedant
Et versentur adhuc intra penetralia Vestae;

— *obturare;* bei Horaz nur hier; = *occludere* (Paul. pg. 184); verschliessen; verstopfen vor. Davon hängt *legentibus* als dat. incomm. ab; vgl. den dat. comm. *tibi* I, 10, 49. — *patulas;* zu I, 18, 70. — *inpune* (gehört zu *obturem*); beliebt bei Horaz für: ohne Schaden, ohne unangenehme Folgen. — *et se venerantur;* vgl. S. I, 2, 53 *hoc se amplectitur uno, hoc (se) amat et laudat.* — *beati* (3, 425); gehört zu *laudant.*

109—110. Der wahre Dichter soll mit ernster Selbstprüfung verfahren, selbst sein strengster Richter sein. — *cupiet fecisse;* mit bekanntem Gebrauch nach den Worten, die gern oder ungern thun bezeichnen; vgl. z. B. S. II, 3, 187. — *cum tabulis;* d. h. die Wachstafeln, auf die er seine Versuche schreibt. — So wie der Censor in den öffentlichen Documenten *(tabulae)* unparteilich und ehrbar über die einzelnen Bürger urtheilt, wird er über sich zu Gericht sitzen. — *sumet;* imperativisch, wie im Folg.

111—125. Diese Stelle zeigt deutlich, dass unser Gedicht vor das dritte fällt, da Horaz wohl das Folgende weggelassen hätte, wenn das Sendschreiben an die Pisonen vorher verfasst wäre. Vgl. 3, 46—72. Dass er jedoch nur die sprachliche Kunst der Dichtung, allerdings bei den Alten ein ungemein wichtiger Moment, betont, erklärt sich daraus, dass er schon damals den 3. Brief zu verfassen entschlossen war.

111—119. Verhalten gegenüber dem bereits vorhandenen Sprachschatz. — Ein echter Dichter wird alte Ausdrücke, mögen sie ihm noch so ehrwürdig scheinen, beseitigen, umgekehrt nicht mehr gebräuchliche geschickt wieder an's Licht ziehen, neue, aber passende, gebürend verwerten. — *audebit;* ohne Rücksicht auf die Alterthümler. — *quaecumque—verba;* steht durchaus gleichbedeutend mit *vocabula rerum,* V. 116, wenn auch beidemal natürlich nicht ausschliesslich einzelne Worte gemeint sind. — *splendoris;* dem Alter ist eigenthümlich Grünspan, Rost, Schmutz, *aerugo, ferrugo, situs* (V. 118); neue Worte glänzen, wie neue Münzen (3, 59). — *sine pondere* (3, 320); ohne Ansehen; ohne Eindruck zu machen. Oft sind Archaismen zwar ehrwürdig, aber nicht minder häufig lächerlich. Vgl. auch zu V. 123 *virtute carentia.* — *et h. ind. ferentur; honore* ist auch zu *indigna* zu ergänzen. Ansprechend vermuthet Horkel *fruentur.* Doch kann man ebenso gut sagen *honore ferre,* wie sich *fama, laudibus ferre* u. ä. findet. — *movere loco;* wie der Censor die schlechten Bürger *tribu, senatu movet.* — *invita;* niemand lässt sich gern aus seinem Besitz verdrängen. Das würde hier nicht in Betracht kommen, wenn nicht bei dem Dichter Sympathie für Ausdrücke, mit denen er aufgewachsen ist, vorauszusehen wäre. — *intra penetralia Vestae;* d. h. am häuslichen Herde. — Die Sprache im Hause hält am längsten Veraltetes fest (ebenso wie die des einfachen Volkes). Deshalb sagt

Obscurata diu populo bonus eruet atque
Proferet in lucem speciosa vocabula rerum,
Quae priscis memorata Catonibus atque Cethegis
Nunc situs informis premit et deserta vetustas:
Adsciscet nova, quae genitor produxerit usus.
Vemens et liquidus puroque simillimus amni
Fundet opes Latiumque beabit divite lingua:
Luxuriantia conpescet, nimis aspera sano

Crassus bei Cic. de or. III, 12, 45: *facilius—mulieres incorruptam antiquitatem conservant, quod multorum sermonis expertes ea tenent semper, quae prima didicerunt.* Und gleich darauf: *eam (Laeliam) sic audio, ut Plautum mihi aut Naevium videar audire.* — Noch ist hier zu erwähnen, dass Horaz in den mehr volksthümlich gehaltenen Satiren oder Episteln Archaismen, wie die Syncope in *erepsemus* u. ä., den Infinitiv auf *-ier* (vgl. zu S. I, 2, 35), *faxis, gnatus*, hat, die er in Oden und Epoden meidet. — *populo;* zu *obscurata* gehörig. — *bonus;* geschickt. — *eruere;* hervorziehen. — *vocabula rerum:* vgl. S. II, 3, 280. — *memorata:* für *dicta;* vgl. zu S. I, 5, 53. — *priscis—Cat. atq. Ceth.:* I, 19, 1; hier wie C. III, 21, 11 *prisci Catonis* noch mit dem Begriff: altväterisch. — *Catonibus;* der Censorius (234—149), von dessen zahlreichen Schriften, besonders die Origines und die Reden, sich im Gedächtnis erhalten hatten. Vgl. 3, 56. — *Cethegis;* vgl. 3, 50 *fingere cinctutis non exaudita Cethegis.* Gemeint ist M. Cornelius Cethegus, Consul i. J. 204. Von ihm sagt Ennius Ann. 348 *additur orator Corneliu' suaviloquenti ore Cethegus;* und dann, bei den Zeitgenossen habe er geheissen *flos delibatus populi Suadaeque medulla.* — *situs;* vgl. Sen. Epist. 58, 5 *sed ut ex hoc intellegas, quantum apud Ennium et Accium verborum situs occupaverit.* — *premit:* vgl. C. I, 4, 16. So IV, 9, 26 ff. von der Vorzeit: *omnes—urguentur—longa nocte — des. v.;* der Ton liegt auf *deserta;* für: die Vernachlässigung, die das Alter erfährt. — *nova;* aber nicht von ihm erfunden. — *genitor;* so steht, übertragen, häufiger *pater* und *parens*. Übr. vgl. Auson. XIX, 113 Schenkl *Rhodanus genitore Lemanno;* S. I, 3, 98 *utilitas, iusti prope mater et aequi.* — *usus;* vgl. 3, 70—72.

120—125. Er wird sich aber nicht bloss mit Erhaltung und Sichtung des Vorhandenen begnügen, sondern auch selbstschöpferisch den Sprachschatz mehren und veredeln. Er wird überall als Reformator durch sein Beispiel zeigen, wie man es zu machen hat. — *vemens—amni;* sehr ähnlich Cic. Brut. 79, 274 *(M. Calidii oratio) ita pura erat, ut nihil liquidius, ita libere fluebat, ut nusquam adhaeresceret;* noch vgl. S. I, 4, 11 *cum flueret lutulentus;* 10, 62 *rapido ferventius amni ingenium;* C. IV, 2, 5: *monte decurrens velut amnis (Pindarus)* u. s. w. — *fundet* = *effundet.* — *beare;* bereichern. — *div. l.;* durch die Fülle seiner Sprache. — *luxuriantia; luxuriare (-ri)* wird eigentlich von zu üppig wuchernden Gräsern, Zweigen u. s. w. gesagt; so auch vom Weinstock. Hier ist gemeint die Weitschweifigkeit der Alten und ihrer Verehrer, wie sie z. B. Lucilius zeigte; S. I, 4, 11. Man kann auch wohl an überflüssige oder prosaische Conjunctionen und Adverbien denken, wie solche Horaz selbst in den Oden, im Gegensatze zu Satiren und Briefen, meidet. — *conpescet;* ähnlich 3, 293 *cohercuit;* C. I, 31, 9 *premant Calenam falce—vitem;* Georg. II, 370 *ramos compesce fluentes.* Noch vgl. S. I, 10, 69 *recideret omne quod ultra per-*

Levabit cultu, virtute carentia tollet,
Ludentis speciem dabit et torquebitur, ut qui
Nunc Satyrum, nunc agrestem Cyclopa movetur.
Praetulerim scriptor delirus inersque videri,
Dum mea delectent mala me vel denique fallant,
Quam sapere et ringi. Fuit haud ignobilis Argis,
Qui se credebat miros audire tragoedos

fectum traheretur; Ep. II, 3, 447 f. — *nimis aspera;* Archaismen, zunächst in formeller Hinsicht, wie die zu V. 114 aufgezählten, auch die Zusammensetzungen aus Substantiven und Adjectiven oder Zeitworten, wie *incurvicervicus* und *repandirostrus;* doch auch in syntaktischer. — *sanus;* geschmackvoll oder: besonnen. — *virtute carentia;* vgl. 112 *sine pondere;* was keine Energie hat, z. B. vielsilbige Wörter, wie zu lange und nichtsagende Zusammensetzungen mit Präpositionen; vulgäre und triviale Ausdrücke in feierlicher Rede, wie sie bei den vorclassischen Dichtern nicht selten. — *ludentis speciem;* eines Tänzers. — *torquebitur;* er wird sich drehen. Vgl. Ov. Am. II, 4, 30 *(illa) tenerum molli torquet ab arte latus.* — *nunc Satyrum; moveri* (vgl. 3, 232) ist construiert wie *saltare;* S. I. 5, 63: *pastorem saltaret uti Cyclopa rogabat.* — *agr.;* Polyphem erscheint auf der Bühne stets als ungehobelter Naturmensch.

126—128. So macht es der wahre Dichter; der vom Dutzendschlag will nur andern Dichterlingen, dem grossen Haufen oder schlimmsten Falls sich gefallen. Gewöhnlich setzt man hinter *ringi* ein Fragezeichen. Doch entspricht dies nicht der Absicht des Horaz. Er setzt eben hier, wie V. 91; 99; 102; 103; 105, seine Person, mit der nun schon oft genug angemerkten Urbanität, für die jedes beliebigen Versifex, während das Muster, das er zur Nachahmung hinstellt, V. 109—125, in der dritten Person steht. Also ist *praetulerim* adversatives Asyndeton; *ego* beizufügen war nicht nöthig, da Horaz ja nur ganz allgemein spricht. — *iners;* unvermögend. — *videri;* näml. den unbestochenen Kritikern. — *mala;* stärker als *vitia;* vgl. S. I, 3, 25. — *denique,* bedeutet hier, wie zuweilen, wenn nur ein Satzglied vorhergeht: wenigstens. — *sapere;* hier von der richtigen Einsicht in das, was den Dichter macht; vgl. 3, 309. — *ringi* (wie *rictus, rictum,* eigentl. von Zähnefletschen der Hunde); weil ich es nicht so machen kann, wie ich wünschte.

128—140. Die Menschen sind nur glücklich, solange sie sich in Illusionen wiegen. Dies wird belegt durch das Beispiel eines Bürgers der Stadt Argos. — *Argis:* Varro IX, 89 *dicimus* (für Ἄργος) *hic Argus, cum hominem dicimus* (Plaut. Amphitr. 98), *cum oppidum, graece hoc Argos, latine hi Argi.* Die lat. Form hat H. stets in Satiren und Briefen; C. I, 7, 9 die griechische, sehr seltene: *Argos.* — Wie hier aus Argos, wird S. I, 1, 64 ein Beispiel aus Athen angeführt. — Nach dem Anonym. hiess der Betreffende Lycas. Dieselbe Geschichte wird in dem pseudaristotelischen Werk περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων 30 von einem Griechen aus Abydos berichtet; ein Beispiel ähnlichen Wahnsinns erzählt Aelian Var. hist. IV, 25 von einem Bürger Athens Thrasyllos; vgl. auch Athenaeus XII, 554^{e}, der Heraclides Ponticus benutzte. Vielleicht hat Horaz' Gewährsmann die Geschichte nach Argos verlegt, weil diese Stadt wegen Orestes und Alkmaeon der richtige Platz für Verrücktheiten zu sein schien. — Man beachte übr., wie der Dichter in den V. 131—134 eine dem eigenen Charakter nicht unähnliche Schilderung entwirft. — *credebat;* in Prosa *crederet.* —

In vacuo laetus sessor plausorque theatro.
Cetera qui vitae servaret munia recto
More, bonus sane vicinus, amabilis hospes,
Comis in uxorem, posset qui ignoscere servis
Et signo laeso non insanire lagoenae,
Posset qui rupem et puteum vitare patentem.
Hic ubi cognatorum opibus curisque refectus
Expulit elleboro morbum bilemque meraco
Et redit ad sese 'pol, me occidistis, amici,
Non servastis' ait, 'cui sic extorta voluptas
Et demptus per vim mentis gratissimus error.'
Nimirum saperest abiectis utile nugis
Et tempestivum pueris concedere ludum
Ac non verba sequi fidibus modulanda Latinis,
Sed verae numerosque modosque ediscere vitae.

cetera; nicht mit *munia* zu verbinden, da die V. 129 f. geschilderten Thorheiten doch nicht zu den *munia vitae* gehören. Vgl. I. 10. 3. — *signo laeso;* wie die Weinkrüge mit verpichtem Kork geschlossen waren (C. III. 8, 10), wurden wohl auch die Flaschen geschützt: dazu der grösseren Sicherheit halber versiegelt: vgl. Martial. IX, 87, 7: *nunc signat meus anulus lagonam;* Jahn zu Pers. 6. 17, der unsere Stelle nachahmt. — *lagoenae;* S. II, 8, 81. — *posset qui rupem* u. s. w.: volksthümlicher Ausdruck für: Einer vom Dutzendschlage, der das Durchschnittsmaass der menschlichen Begabung hat; vgl. was dagegen von einem Verrückten gesagt wird S. II, 3, 56 f.; Ep. II, 3, 458 f. — *opibus;* da der Kranke offenbar nicht arm war, so steht *opibus* für *opera* oder *auxilio*, wie z. B. I, 10, 36. — *elleboro;* vgl. S. II, 3, 82. — *bilemque;* man meinte, dass solche Hallucinationen, wie überhaupt Verrücktheit, von Überfluss an Galle herrührten; vgl. 3, 302. — *meraco;* er nahm die Niesswurz ohne Zusatz, damit sie desto besser wirkte; vgl. Lucian. Dial. mort. 17, 2: ὡς ἀληθῶς ποτοῦ δεῖσθαι δοκεῖς, ἀκράτου γε ἐλλεβόρου. — *redit ad sese;* wie wir: wieder zu sich kommen; anders S. I, 6, 45 *nunc ad me redeo.* — *pol;* I, 7, 92. — *occidistis—non servastis;* vgl. 3, 467.

141—144. Jetzt redet Horaz ernst: aber alle Illusion ist eitel; für einen Mann, der das fünfzigste Jahr überschritten hat, ziemt es nur noch sich der Weisheit zu befleissigen.

141—144. Vgl. I, 1, 10—12. — *nugis;* vom Versemachen. — *tempestivum;* Nominativ; vgl. V. 215 f.: es ist an der Zeit. Andere verbinden nicht gut *temp.* mit *ludum*, so dass *pueris* zugleich von jenem Wort und *concedere* abhängt. — *pueris;* dem jungen Geschlecht. — *sequi;* nachjagen; vgl. 3, 240 *carmen sequar;* ähnlich C. II, 16, 17 *iaculamur—multa.* — *verba—fid. mod. Lat.;* vgl. V. 86. — *fidibus—Latinis;* wie I, 3, 12. — *verae = rectae.* — *numerosque modosque;* die Weisen und Maasse: von der Musik, resp. Metrik auf die zu erzielende Harmonie des Lebens übertragen; vgl. zu I, 18, 59; II, 3, 211.

145—216. Horaz beginnt nunmehr Lehren der Weisheit zu predigen ohne Rücksicht auf seine Person, ganz wie I, 1, 41—105. Er fängt an, nach Art der Philo-

Quocirca mecum loquor haec tacitusque recordor:
Si tibi nulla sitim finiret copia lymphae,
Narrares medicis: quod, quanto plura parasti,
Tanto plura cupis, nulline faterier audes?
Si volnus tibi monstrata radice vel herba
Non fieret levius, fugeres radice vel herba
Proficiente nihil curarier: audieras, cui
Rem di donarent, illi decedere pravam
Stultitiam; et cum sis nilo sapientior, ex quo
Plenior es, tamen uteris monitoribus isdem?
At si divitiae prudentem reddere possent,
Si cupidum timidumque minus te: nempe ruberes,

sophen, mit dem schlimmsten und verbreitetsten Laster, der Habgier (145—157). Dann schildert er die Unbeständigkeit aller Dinge, darauf die verschiedenen Neigungen des Menschengeschlechts (158—189), Wert und Unwert der irdischen Güter (190—204). Erst V. 205 nimmt die Fortsetzung der 157 abgebrochenen Diatribe auf, indem nach der Habgier das ihr zunächst stehende Laster des Ehrgeizes, dann die übrigen besprochen werden.

145—148. *mecum;* innerlich; deshalb *tacitus.* — *si tibi nulla* u. s. w.; schon P. Victorius Var. Lect. VIII, 19 erkannte, dass Horaz hier an Aristipp gedacht, von dem Plut. de avar. 3 berichtet: ἐκεῖνος γὰρ εἰώθει λέγειν, ὅτι πολλὰ μέν τις ἐσθίων, πολλὰ δὲ πίνων, πληρούμενος δὲ μηδέποτε πρὸς τοὺς ἰατροὺς βαδίζει καὶ πυνθανέται τί τὸ πάθος καὶ τίς ἡ διάθεσις καὶ πῶς ἂν ἀπαλλαγείη· εἰ δέ τις — χωρίων πολλῶν παρόντων καὶ ἀργυρίου οὐ γίνεται μεστός, ἀλλὰ ἐπ᾽ ἄλλα συντέταται καὶ ἀγρυπνεῖ καὶ ἀπλήρωτός ἐστι πάντων, οὗτος οὐκ οἴεται δεῖσθαι τοῦ θεραπεύσοντος καὶ δείξοντος, ἀφ᾽ ἧς αἰτίας τοῦτο πέπονθεν. — *sitim;* die Habgier, wie so oft, mit der Wassersucht verglichen. C. II, 2, 13; Diogenes bei Stob. Flor. X, 46 Διογένης ὡμοίου τοὺς φιλαργύρους τοῖς ὑδρωπικοῖς—ἐπιτείνεσθαι γὰρ μᾶλλον τὰ πάθη, ὅσῳ τὰ ἐπιθυμούμενα πορίζεται. — *nulline;* näml. keinem Sachkundigen. — *faterier;* V. 151 *curarier.*

149—154. Nützt dir, wenn du krank bist, ein Heilmittel nicht, so verschmähst du es; du hast erprobt, dass der Reichthum nicht hilft zum weisen Genuss des Lebens; und doch jagst du ihm nach. — *radice vel herba; r. v. h.;* der aus drei Worten bestehende Reim, wie S. I, 6, 45 f.; vgl. zu S. I, 1, 78; 79. — Hier malt der Gleichklang das Missvergnügen des Kranken über die hergebrachten Mittel. — *monstrata (= demonstrata) radice vel herba;* ablativ. absol., von der Zeit, wie *audieras* 151 zeigt. — *fugere;* für *nolle*, nur etwas stärker. — *pravam stultitiam;* S. II, 3, 220. — *cum;* concessiv. — *monitoribus isdem;* geht auf *audieras.* — *isdem;* so und im nomin. plur. *idem* stets Horaz, wie fast alle Dichter, nicht *eisdem, eidem.* Der Dativ Singularis findet sich nicht bei ihm; ebensowenig *eiusdem; eorundem; earundem.*

155—157. Abgeschmackter Zusatz. Der in Rede stehende bleibt habgierig, obwohl er gesehen, dass Reichthum nicht glücklich macht. Er ist eben ein unverbesserlicher Banause, der das Geld nur des Geldes wegen sucht. Woher also bei ihm plötzlich diese Wertschätzung der Weisheit? Ferner sind alle Habgierigen gleich unersättlich, wie alle Wassersüchtigen gleich durstig (146—148). Was soll demnach

Viveret in terris te siquis avarior uno.]
Si propriumst, quod quis libra mercatur et aere,
Quaedam, si credis consultis, mancipat usus:
Qui te pascit ager, tuus est, et vilicus Orbi.
Cum segetes occat tibi mox frumenta daturas.

avarior in V. 157? Horaz hat sonst, entsprechend jenem Bilde, stets nur den Positiv des Wortes. — V. 155 ff. sind, wie viele Interpolationen bei Horaz, von einem des Dichters nicht unkundigen, aber auch nicht ganz kundigen Verfasser geschrieben. Das zeigt *cupidum timidumque;* vgl. I, 2, 51; 6, 9 f.; *ruberes* 1, 267; *viveret in terris—siquis;* 1, 194.

158—179. *Quid brevi fortes iaculamur aevo multa?* C. II, 16, 17. Weshalb mühen wir uns um Nichtigkeiten, da kein Besitz sicher ist, alles in ewigem Wechsel kreist, *vitaque mancipio nulli datur, omnibus usu?* Lucr. III, 971. Dieser häufige Gedanke nun vgl. S. II, 2, 129—135 wird eingeleitet durch zwei sophistische Beispiele, die man gern entbehren würde, umsomehr, als sie eigentlich wenig zum Beweise dessen, was Horaz zeigen will, dienen. Denn nicht sowohl die Unbeständigkeit des Besitzes als der Irrthum über den wirklichen Besitzer und über das Wesen des Besitzes wird durch V. 158—171 dargethan. — Man muss wohl unsere Stelle so erklären, dass Horaz auf ein damals beliebtes, jetzt verschollenes rechtsphilosophisches Handbuch für Laien anspielt, welches die dort dargelegten sonderbaren Ansichten über Erwerb und Eigenthum vertrat. — Gleich sophistisch sind übrigens S. I, 3, 129—133 die Figuren des Hermogenes und Alfenus verwendet.

158—166. Durch langjährigen Ankauf des Ertrages eines Grundstückes wirst du allmählich sein Herr, da die Bezahlung des Verbrauchten zuletzt dem Wert des Bodens gleichkommt. — *si propriumst, quod quis libra mercatur et aere;* der älteste Blandinier und einige andere Hss. haben *mercatus et aere est* und das Perfectum würde der juristischen Formel bei Gaius I, 119 (s. unten) entsprechen. Doch ziehe ich, um den Sigmatismus und das doppelte *est* zu meiden, ferner, weil V. 164 von einem allmählichen Kauf des Grundstückes die Rede ist, *mercatur* vor. Es handelt sich hier um die aus der älteren Zeit Roms, als das Geld noch zugewogen wurde, übernommene Formalität beim Verkauf, die Gaius I, 119 f. folgendermaassen beschreibt: *est—mancipatio—imaginaria quaedam venditio: quod et ipsum ius proprium civium Romanorum est; eaque res ita agitur: adhibitis non minus quam quinque testibus civibus Romanis puberibus et praeterea alio eiusdem condicionis, qui libram aeneam teneat, qui appellatur libripens, is, qui mancipio accipit rem, aes tenens ita dicit: 'hunc ego hominem ex iure Quiritium meum esse aio isque mihi emptus esto hoc aere aeneaque libra'; deinde aere percutit libram idque aes dat ei, a quo mancipio accipit, quasi pretii loco. eo modo et serviles et liberae personae mancipantur; animalia quoque—item praedia tam urbana quam rustica, quae et ipsa mancipi sunt, qualia sunt Italica, eodem modo solent mancipari.* — Vor *quaedam* ist *si* (oder *et*) zu ergänzen. — *mancipat;* eigentlich der Ausdruck für den Erwerb durch Kauf, der in V. 158 erwähnt ist; hier steht es in der daraus hervorgegangenen Bedeutung: zu eigen geben, zum Besitz überlassen (durch lange Nutzniessung). Freilich verstehen die Juristen unter *usucapio* etwas ganz anderes. Ulpian. fr. XIX, 8 sagt: *usucapio est dominii adeptio per continuationem possessionis anni vel biennii: rerum mobilium anni, immobilium biennii.* Denn nicht das Grundstück des Orbius wird von dem

Te dominum sentit. Das nummos. accipis uvam.
Pullos, ova, cadum temeti: nempe modo sto
Paullatim mercaris agrum, fortasse trecentis
Aut etiam supra nummorum milibus emptum.
Quid refert, vivas numerato nuper an olim?
Emptor Aricini quondam Veientis et arvi
Emptum cenat olus, quamvis aliter putat: emptis
Sub noctem gelidam lignis calefactat ahenum:
Sed vocat usque suum qua populus adsita certis
Limitibus vicina refringit iurgia; tamquam

Andern benutzt, sondern nur der Ertrag, und auch dieser nur gegen Bezahlung, indem der Preis jedesmal einzeln erstattet wird, statt, wie V. 167 ff., bei Ankauf des Gutes, durch einmalige Erlegung einer gleichwertigen Summe. Wenig gehört hierher, dass Cicero ad fam. VII, 30, 2 scherzend an Curio schreibt: *cuius (Attici) quoniam proprium te esse scribis mancipio et nexo, meum autem usu et fructu, contentus isto sum; id enim est cuiusque proprium, quo quisque fruitur atque utitur.* Er redet nämlich nur von der Zeit, während welcher jemand etwas benutzt und geniesst. — *et vilicus Orbi;* der verallgemeinernde Satz wird durch ein besonderes Beispiel erläutert; vgl. S. I, 4, 72; C. I, 29, 12. — *Orbi; Orbii* begegnen auf tiburtiner Inschriften; vgl. Kiessling. Vielleicht versorgte einer von diesen den Dichter mit Mundvorrath, wenn er in Tibur weilte. — *te dominum sentit;* vgl. 1, 134. — *uvam;* collectiv, wie mehrfach bei Horaz; gemeint sind Esstrauben. — *sto;* für *isto;* denn jambischer Worte Ausgang wird von den Daktylikern nicht elidiert, wenn eine Silbe folgt, die den Acutus oder Circumflex hat; vgl. Lachm. zu Lucr. pg. 197, wo zugleich die kürzere Form von *iste* durch weitere Beispiele belegt ist. — *numerato;* von *numeratum* (näml. *pretium*). Der Ablativ, wie man sagt *lacte, carne vivere.* — Horaz meint, man hätte durch allmähliche Bezahlung der Producte, sobald dieselbe dem Wert des Grundstückes gleichkäme, ebenso gut Anspruch auf das Gut, als wenn man es durch einmalige Erlegung derselben Summe gekauft hätte. Dabei vergisst er aber ganz die den Römern sonst sehr geläufige Zinsaufzinsrechnung.

167—174. Umgekehrt geniesst, wer einmal bei Aricia oder im Gebiet von Veji einen Acker gekauft hat, dessen Ertrag nicht umsonst. Durch die Summe, mit der er ihn erwarb, hat er alles, was das Grundstück liefert, vorausbezahlt. Nirgends gibt es demnach festes, unbewegliches Besitzthum, sondern nur käufliches, also dem Wechsel unterworfenes. — *calefactat ahenum;* um sich ein Bad zu bereiten; vgl. Tibull. I, 10, 42: *et calidam fesso (agricolae) comparat uxor aquam;* Ep. 2, 43 f. — *usque;* mit *qua* zu verbinden. — *suum, = proprium;* näml. *arvum;* da er es doch bezahlt hat; gleichsam als wäre ihm bei der Geburt das Gut so zutheil geworden durch eine Gabe der Natur wie seine Gliedmassen oder sein Geist, als wäre es von ihm unzertrennlich. — *populus;* um die Grenzen sicher zu bezeichnen, bepflanzte man sie mit Bäumen, hauptsächlich Pappeln oder Ulmen, an denen man, das Angenehme mit dem Nützlichen verbindend, Wein zog; vgl. Varro de r. r. I, 15. — *adsita;* von *adsero.* Aus dem ablat. instrum. *certis lim.* ergänzt man leicht den entsprechenden localen Begriff. — *refringit;* so Horkel; die meisten Hss. *refugit*, einige *refigit.* Beides ist dem Sinn nach unpassend. Denn weder kann *refigit* für *resolvit* stehen, noch

Sit proprium quicquam, puncto quod mobilis horae
Nunc prece, nunc pretio, nunc vi, nunc morte suprema
Permutet dominos et cedat in altera iura.
Sic quia perpetuus nulli datur usus, et heres
Heredem alterius velut unda supervenit undam.
Quid vici prosunt aut horrea? quidve Calabris
Saltibus adiecti Lucani, si metit Orcus
Grandia cum parvis, non exorabilis auro?
Gemmas, marmor, ebur, Tyrrhena sigilla, tabellas.

können die Pappeln die Schmähungen der sich verkürzt glaubenden Nachbarn vermeiden (man erwartet ausserdem bei der ersten Lesart das Präsens.); sie können diesen aber die Kraft zu schaden benehmen, indem sie deutlich die nach gegenseitiger Übereinkunft *(certis)* festgestellten Grenzen markieren. Die Vermuthung Ribbecks: *refutat* ist auch beachtenswert; doch findet sich weder *refutare* noch *confutare* bei Horaz sonst. — *vicina—iurgia;* für *vicinorum;* so V. 174 *in altera iura:* passend vergleicht Krüger Soph. Antig. 793: νείκος ἀνδρῶν ξύναιμον. Mit *vicina refringit iurgia* halte man zusammen C. IV. 3, 8: *quod regum tumidas contuderit minas.* — *puncto —m. h.:* anders S. I. 1, 7 *horae momento;* hier wird der kleinste Theil einer Stunde gemeint, sowie *punctum* der kleinste Theil im Raum ist. Bei Horaz findet sich dieser Gebrauch nur hier. — *mobilis:* bedeutet hier nicht die Schnelligkeit, sondern die Veränderlichkeit alles Zeitlichen. — *nunc prece, nunc pretio* (durch Schenkung oder Verkauf): an erster Stelle würde, wenn es der Vers verstattete, *nunc pretio* stehen. Zum Ausdr. vgl. C. III. 10, 13: Ov. Fast. II. 805: *instat amans hostis precibus pretioque minisque: nec prece nec pretio nec movet ille minis.* — *nunc vi;* Horaz denkt an den rechtlosen Zustand während der Bürgerkriege. — *morte suprema;* vgl. 1, 12: *supremo fine;* I. 16, 79. — *permutet dominos;* man erwartet *dominum;* doch vgl. I. 16, 38. — *in altera iura; in alterius potestatem* Porph. — Zum Gedanken vgl. S. II, 2, 129—135.

175—179. *heres heredem alterius;* für *h. h. heredis,* um Wortgeklingel zu meiden. Die Vermuthung Bentley's *alternis* ist abzuweisen. Denn *alternis* kann nur ein wechselseitiges, in gleicher Weise Handeln und Dulden darstellendes Verhältnis bezeichnen. Weder ist dies beim Erben der Fall, der stets den Vorgänger verdrängt, ohne je von diesem Gleiches zu leiden (vgl. S. II, 2, 132), noch bei dem Spiel der Wogen am Strande, von denen eine über die andere hinstürzt, während diese unter ihr zerfliesst. Gut erklärt die Worte *velut unda supervenit undam* eine Nachahmung Ovids. Met. XV, 181 *sed ut unda impellitur unda urgeturque eadem veniens urgetque priorem, tempora sic fugiunt pariter pariterque secuntur.* — *vici;* Dörfer (S. I. 9, 13 ; von denen der Besitzer Pachtzins erhebt. — *horrea;* C. I, 1, 9. — *Calabris salt. adi. Lucani;* grosse Herden in Calabrien, aus denen sie zur Sommerzeit nach Lucanien ziehen. Ep. 1, 27 f. — *adiecti:* wie *iungas* C. II, 2, 11: *continuem* III, 16, 42. — *metit;* das Bild häufig: so C. IV, 14, 31 f.; bekannt ist das Volkslied: es ist ein Schnitter, heisset Tod. — *non exorab. auro:* ebensowenig wie sein Satelles Charon C. II, 18, 34 ff.

180—182. Reichthum und Üppigkeit sind doch nicht nothwendig zum Leben. Viele entbehren ihrer; ja manche freiwillig. — *gemmas—murice tinctas;* vgl. I, 6.

Argentum, vestes Gaetulo murice tinctas
Sunt qui non habeant, est qui non curat habere.
Cur alter fratrum cessare et ludere et ungui
Praeferat Herodis palmetis pinguibus, alter
Durus et inportunus ad umbram lucis ab ortu
Silvestrem flammis et ferro mitiget agrum.
Scit Genius, natale comes qui temperat astrum

17 f. — *gemmas;* hier, wie im folg. *marmor, ebur* u. s. w. zeigt, nicht Perlen, sondern wie I. 6. 18. — *Tyrrhena sigilla:* kleine Erzbilder etrurischer Herkunft scheinen damals sehr beliebt gewesen zu sein, derart, dass man, wie bei den *aera Corinthia* und auch bei andern Kunstwerken, besonders auf das Alter sah. Zur Sache Plin. XXXIV, 7, 34, wo er vom hohen Alter der Bildhauerkunst in Italien redet: *signa quoque Tuscanica per terras dispersa quin in Etruria factitata sint non est dubium.* — Dort zeigt er auch, dass diese *signa* nicht bloss Götterbilder waren. — *Gaetulo; significat purpuram Girbitanam* Porph.; vgl. C. II. 16. 35. Nach Mela III. 10 waren die Purpurschnecken vom Strande der Gaetuler berühmt. — *est qui non curat;* so, nicht *curet,* die maassgebende Überlieferung und Bentley. Der Indicativ drückt die feste Versicherung einer manchem vielleicht unglaublichen Thatsache aus: es gibt sogar Leute, die u. s. w.; vgl. S. I, 6, 47 f.: *quia sum—quod mihi pareret.*

183—189. Die Bestrebungen der Menschen sind verschieden — was sie lenkt, weiss nur der Genius, der jedem bei der Geburt beigegeben. Dies wird durch die entgegengesetzten Neigungen eines sonst unbekannten, dem S. II, 3, 171—175 geschilderten ähnlichen Brüderpaares belegt. — *cessare;* lungern; faulenzen; vgl. I, 7, 57; S II, 7, 100 *nequam et cessator Davus.* — *ludere;* bezeichnet alle möglichen Arten von Zerstreuungen und Vergnügungen. — *palmetis pinguibus;* der aus dem Neuen Testamente bekannte Herodes, der sog. Grosse, hatte prächtige Palmenhaine bei Jericho, die ihm reichen Ertrag abwarfen; Strabo XVI, 763. Ob *pinguibus* auf die Fruchtbarkeit der Bäume oder die Trefflichkeit des Palmöls geht, ist unentschieden. — *durus;* so habe ich geschrieben, da das überlieferte *dives* keinen Sinn gibt. Denn offenbar sind beide Brüder reich. Anders hätte ja sonst die Zusammenstellung des Landmanns mit dem Vergnügungssüchtigen keinen Sinn. — *durus:* ist: abgehärtet; schwerer Arbeit beflissen; vgl. I. 16, 70; 7, 91. — *inportunus;* unwirsch; ähnlich *difficilis.* — *silvestrem—agrum:* vgl. I, 2, 45. — *flammis et ferro;* hysteron proteron; denn erst werden die Wälder ausgehauen, dann das Gestrüpp u. s. w. ausgebrannt; wodurch zugleich der Boden gedüngt wird (Georg. I, 84 f.). — *mitigare:* veredeln. Das so gelichtete Feld ist dem Landbau gewonnen. — *scit Genius:* weiss nur der Genius. — Bekannt ist die Meinung der Griechen und Römer, dass jeder Mensch zugleich mit der Geburt einen Gott zugetheilt erhalte, der ihn bis an's Ende des Lebens geleite. So sagt Menander: ἅπαντι δαίμων ἀνδρὶ συμπαρίσταται εὐθὺς γενομένῳ μυσταγωγὸς τοῦ βίου ἀγαθός· κακὸν γὰρ δαίμον' οὐ νομιστέον εἶναι βίον βλάπτοντα χρηστόν. Dass der Genius jedoch keineswegs bloss als freundlicher Gott gedacht wurde, zeigt der Ausdruck *placare Genium* (3, 210; vgl. 1, 143 f.); ebenso lehrt dies unsere Stelle, wie andere. — *naturae—hum,* im Folg. gehört auch zu *natale—astrum* und *comes.* — *temperat:* danach sieht es aus, als ob der Genius die Geschicke des Menschen bei der Geburt bestimme, während sonst durch die Geburtsstunde das

Naturae deus humanae, mortalis † in unum
Quodque caput, voltu mutabilis, albus et ater.
Vtar et ex modico, quantum res poscet, acervo
Tollam nec metuam, quid de me iudicet heres,
Quod non plura datis invenerit: et tamen idem
Scire volam, quantum simplex hilarisque nepoti
Discrepet et quantum discordet parcus avaro.

Los des ans Licht tretenden Menschen und damit die Natur seines Genius entschieden wird. So sagt Persius in der Nachahmung 6, 18 von Zwillingen, deren einer geizig, der andere verschwenderisch ist: *geminos, horoscope, varo producis Genio.* — *mortalis;* ganz unverständlich. An sich wäre der Ausdruck vom Genius nicht unmöglich, obwohl Apulejus de deo Socratis c. 15 sagt: *is deus, qui est animus suus cuique, quamquam sit immortalis, tamen quodammodo cum homine gignitur.* Denn nach andern kehrte der Genius beim Tod seines Schützlings in die allgemeine Weltseele zurück, für welche Ansicht selbst 1. 144 spricht. Allein hier kommt es nicht auf die Sterblichkeit und Unsterblichkeit des Genius an, sondern auf den Einfluss, den er ausübt auf das Geschick des Menschen, welchem er beigesellt ist. Es genügt deshalb auch nicht *mortalis* mit dem Vorhergehenden zu verbinden. Zwar wird so die barbarische Construction *mortalis in unum quodque caput* beseitigt: aber dafür ist *voltu* abgeschmackt, wenn wir *in unum quodque caput* mit *mutabilis* verbinden. Ribbeck vermuthet *fatalis in—caput;* doch wird dieser Begriff schon durch V. 187 hinlänglich ausgedrückt. J. Schober schreibt scharfsinnig *non mitis;* u. zwar so, dass *non* zu *in u. q. c.* gehört. Allein so würde nur des einen Bruders gedacht, der sich eigensinnig selbst quält, nicht des zuerst genannten. Mich dünkt, dass, wie auch V. 189 zeigt, ebenso sehr die Gunst des Genius gegen den einen Menschen, wie die Ungunst gegen den andern bezeichnet werden muss. Jedenfalls liegt eine stärkere Verderbnis vor. Es scheint das ganz überflüssige *deus* zur Ausfüllung einer Lücke eingeschaltet zu sein. Einen passenden Sinn wird man gewinnen, wenn man schreibt: *astrum naturae humanae, modo trux, modo lenis in unum quodque caput.* — *voltu mutabilis;* vgl. C. II. 11. 10 *neque uno luna rubens nitet voltu.* — *albus;* die Farbe des Glückes; *ater;* die des Unglücks. Zugleich sprichwörtlicher Gegensatz; vgl. Catull. 93. 2 *nec scire, utrum sis albus an ater homo.*

190—204. Lob der goldenen Mitte. — Auch im folgenden spricht Horaz ganz allgemein, wie schon die Erwähnung des Erben beweist. — Weder bezeichnet die 1. Person ihn, noch die 2. Florus. Das hindert freilich nicht, dass die 190—204 ausgesprochenen Anschauungen durchaus seinen eigenen entsprechen und zumal beim Lesen von 203 f. jedem das Bild des Dichters vor Augen tritt.

190—198. *utar—tollam—metuam—volam;* futura gnomica. Ebenso gut könnte Präsens und Perfectum stehen. — *ex modico—acervo;* gehört auch zu *utar.* — *ex mod.—acervo tollam;* Horaz' Meinung ist eben nicht: *suavest ex magno tollere acervo;* S. I. 1, 51. — *acervo;* hier überhaupt vom Vermögen; vgl. C. II. 2, 23 f. — *datis;* für *concessis;* näml. *testamento.* So *dare* bes. bei fgd. Infinitiv. — *scire volam;* vgl. 1, 35: *volam* auch I. 16, 78. — *simplex;* von einfacher Lebensweise; vgl. C. I, 5, 5 *simplex munditiis.* — *hilarisque:* und doch froh; vgl. 198 *exiguo gratoque—tempore.* — *nepoti;* für *a nepote.* — *nepos;* als Beispiel des leichtsinnigen Prassers. — *avaro:* vgl. *nepoti.* — *spargas;* vom leichtfertigen Verschwenden; wie der heitere

Distat enim, spargas tua prodigus, an neque sumptum
Invitus facias neque plura parare labores
Ac potius, puer ut festis Quinquatribus olim,
Exiguo gratoque fruaris tempore raptim.
Pauperies inmunda tamen procul absit: ego utrum †
Nave ferar magna an † parva, ferar unus et idem.
Non agimur tumidis velis aquilone secundo,
Non tamen adversis aetatem ducimus austris,
Viribus, ingenio, specie, virtute, loco, re

Zecher die Blumen verstreut; I, 5, 14. — *neque s. inv. f.;* litotes für *et libens sumptum facias.* — *sumptus;* der nöthige Aufwand. — *puer ut f. Q. olim;* zu S. I, 1, 25. — *festis Quinquatribus;* die fünftägigen Ferien (vgl. Ov. Fast. III, 810), beginnend mit dem Fest der Minerva am 19. März, an dem der Tempel dieser Göttin auf dem Aventinus geweiht sein sollte. Der Name, der nichts mit der Dauer der Ferien zu thun hat, rührt vielmehr daher, dass sie am fünften Tag nach den Iden des März anfangen; ähnliche Bildungen sind *Triatrus, Sexatrus* u. s. w.; vgl. Fest. pg. 254. Bei dieser Gelegenheit brachten die Schüler dem Lehrer das sog. *minerval* dar. — *fruaris—raptim;* das so oft von Horaz empfohlene *carpe diem;* C. I, 11, 8.

199—204. *tamen procul absit;* auch hier ist der so einfache Sachverhalt vielfach verkannt worden. Die Vulgata ist *domus procul;* die Überlieferung war ursprünglich lückenhaft, weshalb in manchen Hss. *domus* und *absit* oder eins von beiden ausgefallen ist. Andere haben metrisch unmöglich *procul domus.* Nun liegt gegen *absit* kein Verdacht vor. Dass aber *domus* abgeschmackt ist, wegen des folgenden *nave,* hat Bentley gezeigt. Also ist *domus* schlechte Interpolation, an der man vergeblich herumgebessert hat. Die einzig beachtenswerte Vermuthung J. M. Gesners *modo procul absit* ist aus prosodischem Grund falsch: da *modo* seit Augustus' Zeit bis zu Hadrians stets Pyrrichius ist. — Die von Bentley aufgenommene Lesart einer Hds.: *procul procul* gibt ein hartes Asyndeton und ist zu pathetisch. Für die von mir gegebene Ergänzung spricht C. III, 16, 37 *inportuna tamen pauperies abest.* — *utrum—an* erklärt man so, dass Horaz habe fortfahren wollen: *nil distat.* Allein ein solches Anacoluth in einem so kurzen Satze müsste man durch ein entsprechendes Beispiel belegen. Horaz schrieb wohl *ut* (concessiv) *iam—aut.* Zu *iam* vgl. I, 16, 15 *iam si credis.* Er meint: *si pauperies absit.* — *nave;* hier bildlich: doch vgl. I, 1, 92 f., wo freilich von wirklichen Schiffen und den Übeln, die der Reiche mit dem Armen bei Benutzung solcher gemein hat, die Rede ist. — Das menschliche Leben einer Seereise zu vergleichen, war den Alten sehr geläufig. Vgl. C. II, 10, 1—4. — *non agimur;* man denke, dass Horaz vom Mittelstand spricht, dem er selbst, wie die meisten Empfänger der Briefe, angehört. — *aquilone—austris;* Plin. II, 47, 128: *austro maiores fluctus eduntur quam aquilone.* Vgl. auch C. I, 7, 15 ff.; III, 3, 4 f. — *aquilone sec.;* auch C. IV, 12, 1 f. wird der im Frühjahr wehende Nordwind als der Schiffahrt günstig bezeichnet, wie sonst der Zephyrus. — *secundo;* vgl. *ventique secundi;* 1, 102. — *aetatem ducimus;* das Leben wie eine Last schleppen; vgl. Ep. 17, 63 f. — *viribus—priores;* conditional zu fassen. — *viribus—re;* durch Körperkraft, Begabung, Erscheinung, Tüchtigkeit, Stellung, Vermögen. Horaz nennt zuerst die drei Güter, welche die Natur spendet, dann die von gleicher Zahl, die man sich

Extremi primorum, extremis usque priores.
Non es avarus: abi. Quid? Cetera iam simul isto
Cum vitio fugere? Caret tibi pectus inani
Ambitione? caret mortis formidine et ira?
Somnia, terrores magicos, miracula, sagas,
Nocturnos lemures portentaque Thessala rides?
Natales grate numeras? ignoscis amicis?
Lenior et melior fis accedente senecta?
Quid te exempta levat spinis de pluribus una?
Vivere si recte nescis, decede peritis.

dankt. Denn auch die *virtus* wird erst durch *doctrina* ans Licht gezogen (C. IV, 4, 33). — *extremi prim., extr. usque pr.; primorum* fast = *priorum*, da die Mittleren übergangen sind; vgl. 3, 61. — Bekannt ist das von manchen dem Martial zugeschriebene Epigramm: *nec volo me summis Fortuna neque adplicet imis, sed medium vitae temperet illa gradum. invidia excelsos, inopes iniuria vexat. quam felix vivit, quisquis utraque caret.* — *usque* (zu jeder Zeit) gehört auch zu *extremi primorum*.

205—212. Schliesst sich passend an, nimmt aber zugleich die 157 abgebrochene Predigt gegen die Hauptfehler der Menschheit wieder auf. Du lobst die goldene Mittelstrasse, bist frei von Habgier. Sehr schön! Wie aber steht es übrigens? — *abi;* oft bei den Komikern zum Ausdruck des Lobes oder der Genugthuung hinsichtlich einer Mittheilung; vgl. Ter. Adelph. 564; 765. Voller Plaut. Asin. 704; Trin. 830: *abi, laudo.* Übr. vgl. S. II, 1, 86; 3, 164: *non est periurus neque sordidus; inmolet aequis hic porcum Laribus.* — *quid;* wie aber? vgl. 1, 40. — *cetera;* näml. *vitia*. — *fugere;* eine mönchische Interpolation ist die Lesart der Blandinier und vieler guten Hss. *fuge—rite*, wobei die meisten nach *fuge* interpungieren. — *mortis formidine et ira; mortis* gehört auch zu *ira*. Horaz verwendet den objectiven Genitiv öfters sehr frei. Übr. vgl. Aen. II, 413 *ereptae virginis ira*. Zum Gedanken Lucr. III, 1045: *tu vero dubitabis et indignabere obire? — somnia—Thessala;* bekannt ist der crasse Aberglauben vieler, sonst sehr gebildeter Männer dieser Zeit. Horaz glaubt als alter Epicureer an keine Wunder; S. I, 5, 100. Vgl. dazu Lucians Alexand. (Pseudomantis) 47. — *magicos;* richtig von Vielen mit *terrores* verbunden; vgl. 1, 211—213. Gemeint sind nicht blos Todtenbeschwörungen (vgl. S. I, 8), sondern alle möglichen Hexereien, welche die Magier ebenso gut als die thessalischen Zauberer ausführten; vgl. C. I, 27, 21: *quae saga, quis te solvere Thessalis magus venenis, quis poterit deus? — noct. lemures;* Porph.: *umbras vagantes hominum ante diem mortuorum et ideo metuendas;* Non. 135, 14: *lemures, larvae nocturnae et terrificationes imaginum et bestiarum.* — *portentaque Thessala;* vgl. das zu *terrores magicos* Bemerkte und Ep. 5, 45. — *natales grate numeras;* vgl. Pers. 2, 1 ff.; Mart. X, 23. — *levat;* so die beste Überlieferung für *iuvat;* beides ist von ähnlicher Bedeutung und wird oft verwechselt. Doch erscheint hier, wo von Krankheiten des Geistes die Rede ist, *levat* besser; vgl. I, 8, 8. — *spinis de pl.;* gehört zugleich zu *exempta* und *una*. Über *spinis* zu I, 14, 4.

213—216. Schlussfolgerung. — *decede;* mach Platz; der bekannte militärische Ausdruck. — *peritis;* näml. *vivere;* vgl. Bucol. 10, 32 *cantare periti*. — Zum Gedanken vgl. Lucr. III, 961: *nunc aliena tua tamen aetate omnia mitte, aequo animoque, age*

Lusisti satis. edisti satis atque bibisti:
Tempus abire tibist, ne potum largius aequo
Rideat et pulset lasciva decentius aetas.

dum. dignis concede. — *lusisti—bibisti;* du hast alles. was den gewöhnlichen Menschen ergötzt. Liebe. Speise. Wein. hinlänglich genossen; also geh aus dem Leben als *conviva satur* (S. I, 1. 119). Schon dieser Vers zeigt, dass Horaz in V. 146–216 nicht von sich spricht. — *lusisti—edisti—bibisti;* man achte auf das Homoeoteleuton in Cäsuren und Versschluss. — *lus.—ed.—bib.;* eine so häufige Zusammenstellung. dass man nicht nöthig hat. an Nachahmung zu denken. Schon Liv. Andron. bei Paul. pg. 11: *affatim edi. bibi, lusi;* wo freilich nach Scaligers Vermuthung *lusi* aus einem ziemlich lächerlichen Missverständnis des homerischen αἰδοίοισιν ἔδωκα (Od. XV, 373) entstanden. Berühmt ist die angebliche Grabschrift des Sardanapal (Athen. XII. 529): ἐγὼ δὲ — ἄχρι ἑώρων τοῦ ἡλίου τὸ φῶς, ἔπιον, ἔφαγον, ἠφροδισίασα; auf einem andern Denkmal desselben (Strabo XIV. 672) sollten die Worte stehen: ἔσθιε, πῖνε, παῖζε, ὡς τἄλλα τούτου οὐκ ἄξια. Ein Epiker Choerilus hatte das zuerst erwähnte Document zu einem Epigramm verarbeitet, das bei Athen. VIII, 335 f. steht. Die hier in Betracht kommenden, von Cicero (vgl. auch Strabo a. a. O.) Tusc. V, 35, 101 übersetzten Verse lauten also: κεῖν' ἔχω, ὅσσ' ἔφαγον καὶ ἐφύβρισα καὶ σὺν ἔρωτι τέρπν' ἔπαθον· τὰ δὲ πολλὰ καὶ ὄλβια πάντα λέλειπται. — *tempus abire tibist;* vgl. 142 *tempestivum—concedere.* Horaz' Betrachtungen sind eben, entsprechend seinem Alter, für Männer über 50 Jahre geschrieben. — Cic. Tusc. I, 41, 99 *sed tempus est, inquit (Socrates). iam hinc abire me. ut moriar, vos, ut vitam agatis.* — *abire;* euphemistisch für *mori;* wofür es im vorclassischen Latein öfters stand. Vgl. Lucil. XXX, 34. — *potum:* gemeint ist ein in sinnloser Trunkenheit daliegender Greis — ein besonders widriger Anblick; vgl. Ov. Am. III, 765 *turpe iacens mulier multo madefacta Lyaeo.* — *pulset;* nicht bloss „stossen" (etwa: vom Triclinium wegstossen), sondern: Unfug (Muthwillen) treiben. — *lasciva* (üppig) *decentius aetas;* so von der jungen Pholoe und ihrer alten Mutter C. III. 15. 7 *non, siquid Pholoen. satis et te Chlori decet.*

III.

Das Drama, vor allem die Tragödie, die schon in dem Brief an Augustus hauptsächlich den Gegenstand der Betrachtung abgegeben, bildet den Inhalt der Lehren dieses Briefes. Alle übrigen Dichtungsarten werden nur beiläufig erwähnt.

Es herrschte damals eine krankhafte Vorliebe für das Epos, wie das so oft an Horaz und andere gleichzeitige Dichter gerichtete Ersuchen, die Thaten dieses oder jenes berühmten Zeitgenossen oder andere passenden Stoffe in einem Heldengedicht zu besingen, deutlich zeigt. Dasselbe ergibt sich aus der langen Reihe von Epikern, die Ovids letzter Brief aus dem Pontus enthält, während als Tragiker nur Turranius, Varus und Gracchus angeführt werden, als Komiker nur Melissus (29 ff.).

Horaz konnte unmöglich diese Richtung billigen. Theils entgieng es ihm nicht, dass Homers Autorität zu sehr auch auf den römischen Dichtern lastete, um eine selbständige Entwicklung des Epos zu gestatten, theils sah er voraus, dass, entsprechend den veränderten Zeitumständen, die epische Dichtung vornehmlich eine panegyrische, dem Kaiser und den ihm Nächststehenden gewidmete sein würde und so, selbst abgesehen von anderen Bedenken, bald ihre Stoffe erschöpfen müsste. Alles wies dagegen auf das Drama und zumal das Höchste in der Dichtung, die Tragödie, zu der auch nach Geschichte und Charakter gerade die Römer geeignet scheinen mussten (II. 1. 165 ff.). Das römische Volk war nach seinem staatlichen Leben damals im Mannesalter, nicht mehr weit von der Schwelle des Greisenalters, ähnlich den Griechen zu der Zeit, als bei ihnen die dramatische Kunst blühte. — Wenn Hor. im Brief an den Kaiser hauptsächlich geschildert hatte, wie es der Dramatiker nicht machen, bez. welchen Vorbildern er nicht folgen sollte, so war es seiner würdig und der Sache erspriesslich, nun durch entsprechende Lehren den richtigen Weg zu zeigen. Daraus ergab sich naturgemäss der vorliegende Brief. Dazu kam ein äusserer Anlass. In der ihm befreundeten Familie des hochadeligen Calpurnius Piso war der ältere Sohn des Hauses, wie so viele junge Männer jener Zeit, von der Neigung zum Dichten, der Hoffnung als Dramatiker Ruhm zu erlangen, erfasst worden. Er trug sich mit dem Gedanken, vielleicht auch schon der Ausführung einer Tragödie. Das zeigt V. 366 ff. unwidersprechlich. — So erhielt unser Sendschreiben

zugleich persönliche Beziehungen. Horaz schreibt wirklich zunächst für die Belehrung des jungen Piso, wenn er auch bei der Wichtigkeit des Gegenstandes diesen Brief ebenso oder noch mehr für den Nutzen des grossen Publicums herrichtet als alle übrigen. Aus dem Gesagten ergibt sich, wie irrig in alter und neuer Zeit das vorliegende Gedicht als *liber de arte poetica* oder gar als *ars poetica* bezeichnet ist. Das Verfehlte dieser Annahme hätte schon der Umstand lehren sollen, dass so das zweite Buch der Briefe ebenso wie der '*liber de arte poetica*' weniger als 500 Verse haben — ein Umfang der zu den Büchern der Sermonen und dem I. der Briefe in gar keinem Verhältnis steht. Doch zeigen weit gewichtigere Umstände das Wahre. Horaz müsste ein sehr eitler und verkehrter Thor gewesen sein, wenn er ein Werk, in welchem die wichtigsten, zum Theil bei den Römern sehr beliebten Dichtungsarten, Epos, Lehrgedicht, Elegie, Epigramm, Jambik, Lyrik, Bukolik, entweder gar nicht oder nur ganz kurz behandelt waren, als ein Buch *de arte poetica* bezeichnet hätte. Sollte überhaupt ein so heller Kopf gemeint haben, man könne einen so wichtigen, schwierigen und umfänglichen Stoff in 476 Versen mit zahlreichen Digressionen genügend behandeln? — Dass freilich Fescenninus, Atellana und Mimus nicht erwähnt sind, hat seinen besonderen Grund in der vornehmen Ablehnung einheimischen Ursprungs, wie sie der römischen Kunstdichtung eigen war. Danach war jede Rücksicht auf jene volksthümlichen, aber nur zusehr die *vestigia ruris* tragenden Abarten des Lustspiels ausgeschlossen. Selbst die Satura, obschon seit Lucilius und Horaz durch die Nachahmung der alten, bez. der neuen attischen Komödie salonfähig, wird doch, als wäre sie noch ein *rude et Graecis intactum carmen*, übergangen.

Horaz gedenkt eben nur solcher Dichtungsarten, die seit Livius und Ennius in Nachahmung der Griechen aufgekommen waren, ohne dass man nach seiner Meinung meist genügend das Wesen des griechischen Genius erfasst und wiedergegeben hätte. Aus dem Gesagten folgt, dass der handschriftliche, bereits von Quintilian (VIII, 3, 60; Ep. ad Tryph. 2) erwähnte Titel *liber de arte poetica* (oder *ars poetica*) ebenso den Grammatikern der ersten Kaiserzeit seinen Ursprung verdankt als die Bezeichnung *Epodi*, da Horaz die bezüglichen Gedichte stets nur *iambi* nennt. Wie wenig übrigens die richtige Überlieferung, die unser Gedicht dem 2. Buch zuweist, noch in späteren Zeiten erloschen war, zeigen die Citate bei Charisius im 4. Jahrh., wo pg. 182; 183 nach Julius Romanus (im 3. Jahrh.) V. 75; 459 citiert werden mit der Marke *Horatius Epistularum* (beidemal ist ausgefallen: II). Wenn ferner K. Zangemeister und andere Gelehrten die Notiz bei Charisius pg. 182;

188: *Q. Terentius Scaurus commentariis in artem poeticam libro X* unzweifelhaft richtig so gedeutet haben, dass Scaurus, wie andere Grammatiker, den Brief an die Pisonen als besonderes Buch angesehen und als letztes, entsprechend der so sich ergebenden Gesammtzahl der Bücher des Horaz, da das *Carmen saeculare* nicht mitzählt, an zehnter Stelle behandelt habe, so folgt doch nicht im mindesten daraus, dass Horaz etwa der heiligen Zehnzahl zuliebe jene Sonderstellung des Briefes an die Pisonen beliebt hat. Wollte er, was bezweifelt werden darf, einer Zahlensymbolik bei Zusammenstellung seiner doch sehr verschiedenen Gattungen der Litteratur angehörenden Werke Rechnung tragen, so war jedenfalls die Neun, als die Zahl der Musen, besser am Platze, wie er ja auch bekanntlich die Oden mit neun verschiedenen Metren eröffnet hat.

Entsprechend dem Umstand, dass unser Brief der letzte des zweiten Buches und überhaupt das letzte Werk des Dichters war, ist demselben bei der Gesammtausgabe ums J. 9 der letzte Platz zutheil geworden. Dafür zeugt das eben besprochene Citat des Terentius Scaurus: ebenso der Umstand, dass in der ältesten Blandinier und den übrigen Hss. derselbe nicht an der gebürenden Stelle, sondern an falscher, meist nach den Oden erscheint. Offenbar hatte sich in der Handschrift, aus der die mittelalterliche Überlieferung floss, das letzte Stück abgelöst und war dann von einem nachlässigen Corrector am unpassenden Orte eingeschaltet. Dass schon zu alter Zeit die Reihenfolge in manchen Exemplaren verwirrt war, zeigt die Notiz bei Servius de metris Horatii (Gramm. lat. IV, 472): *his omnibus metris scripti sunt quattuor carminum libri, epodon carmenque saeculare, ceterum artis poeticae, epistolarum et sermonum (libri) heroico iugiter continentur.* Vgl. auch Sidon. Apoll. C. IX, 221 ff. — Die richtige Anordnung rührt von Henr. Stephanus her.

Da die Reihenfolge der Gedanken, scheinbare Wiederholungen und andere Auffälligkeiten mehrfach Bedenken erregten, so glaubten Hirschfelder u. a. Gelehrte, dass Horaz dem Werke nicht die letzte Feile gegeben habe und dass es erst nach seinem Tode veröffentlicht sei. Dem widerspricht aber, wie mir scheint, die vollendete Anmuth der Darstellung, die über alles Lob erhabene Kunst der Sprache und Metrik, die zugleich diesem Gedicht zeitlich den letzten Platz unter den Briefen zuweisen, wie auch Hirschfelder dasselbe in die spätesten Jahre des Horaz setzt. Ebenso hat Anhänger die Ansicht gewonnen, dass durch Umstellungen, Ausscheidungen und Lücken eine Beseitigung der wirklich oder vermeintlich vorhandenen Mängel zu erreichen sei. Diesen Weg haben denn seit dem 16. Jahrh. bis auf die neueste Zeit, von Riccobonus und D. Heinsius bis auf Peerlkamp, O. Ribbeck und M. Schmidt die verschiedensten

Gelehrten eingeschlagen. Eine Übersicht der Umstellungen seiner Vorgänger gibt Peerlkamp S. 228 ff. — Ich kann mich hier nicht auf eine Kritik der in Rede stehenden Arbeiten einlassen, und erscheint eine solche wohl nicht nöthig. Denn so sehr auch noch heute die Ansichten der Kritiker über Zweck und Anlage des Briefes an die Pisonen auseinander gehen, darüber sind fast alle einig, dass keiner von jenen Versuchen, wenn auch oft mit Scharfsinn und Gelehrsamkeit durchgeführt, ein ganz oder doch zum grösseren Theil befriedigendes Resultat geliefert, eine durch Einheitlichkeit von selbst einleuchtende Ordnung hergestellt hat. Ich glaube, dass man richtiger von der überlieferten Reihenfolge gedacht und conservativeren Grundsätzen gehuldigt haben würde, wenn nicht der unglückliche Einfall eines Schulmeisters den Titel *de arte poetica* aufgebracht hätte, wonach man erstens im vorliegenden Werke eine Menge Sachen suchte, die man nicht fand, viele wieder da fand, wo man sie nicht suchte, zweitens ganz vergass, dass man einen Brief, zunächst zur Belehrung eines jungen Mannes von etwa zwanzig Jahren vor sich hatte.

Man muss also festhalten, dass es sich durchaus nur um eine zunächst für den jungen Piso bestimmte Anleitung, zur tragischen Dichtung handelt, wie ja öfters im Alterthum für angehende Autoren isagogische Schriften verfasst wurden. Man sehe z. B. was Sueton pg. 108 von Atejus Philologus erzählt. Auf die Lehre von der Tragödie also kommt es Horaz hauptsächlich an. Alles übrige ist ganz nebensächlich, auch was von der Komödie gesagt ist, abgesehen vom Satyrspiel. Weshalb auf dieses näher eingegangen ist, wird später gezeigt werden. Dass ferner dem Wesen, nicht nur der Form nach ein Brief vorliegt, zeigt nicht bloss die schon oben erwähnte Stelle 366 ff., sondern zumal der Schluss des Ganzen von V. 419 an. Für ein Lehrgedicht von so mässigem Umfang müssten die ausführlichen Digressionen über die Unzuverlässigkeit kritisierender Freunde sowie über den theils komischen, theils ärgerlichen Eindruck, den ein verrückter, nur auf das Vorlesen seiner Verse versessener Dichter macht, geradezu abgeschmackt erscheinen. Dagegen sind sie trefflich am Platze gegenüber einem jungen Manne, der, vom Trugbild der dichterischen Glorie umfangen, daran denkt bald vor das Publicum zu treten. Wenn man also nach dem Gesagten in unserem Brief nur Anweisungen für die Tragödie (bez. das Satyrdrama) sieht, so wird z. B. der Abschnitt 136—152 ganz am rechten Orte scheinen. Homer, der ja als der Dichter κατ' ἐξοχήν galt, konnte ebenso gut wie für die epische für jede andere Dichtungsart als Muster, was man thun und meiden sollte, hingestellt werden, und ist dies auch seitens anderer Kunstrichter oft geschehen. Sieht man aber in jenen Versen eine Belehrung über das

Epos, die freilich in einem Werk über die Dichtkunst unumgänglich war, so passen sie an der überlieferten Stelle wie die Faust aufs Auge, ohne dass es doch gelänge, sie an einer geeigneteren Stelle einzufügen. Hält man ferner daran fest, dass wir einen Brief, zunächst der Belehrung eines jungen Mannes gewidmet, vor uns haben, so erklärt sich die lockere Zusammenfügung mancher Theile durch den Vergleich mit ähnlichen Freiheiten in den übrigen Briefen des Horaz, wie sie durch die Eigenthümlichkeit dieser aus der *satura* hervorgegangenen Dichtungsart bedingt oder doch entschuldigt werden. Überhaupt wird das letzte Viertel des Werkes (von V. 366) am richtigsten so betrachtet werden, dass es besonders für den jugendlichen Freund des Horaz bestimmt ist, entsprechend dem gemüthlichen Antheil, den der ruhmgekrönte Dichter an einem ihm persönlich nahestehenden Anfänger nahm, zunächst nur auf diesen berechnet, während der lehrhafte Theil mit V. 365 abschliesst. Ich bin deshalb, wie früher, bei der Kritik des Briefes an die Pisonen im ganzen conservativ verfahren und hoffe, dass dieser Weg den Beifall unbefangener Richter gewinnen wird.

Über die in dem Werk vorgetragenen Ansichten wolle man noch Q. H. Fl. S. 84—93 einsehen. Hier begnüge ich mich zwei Gegenstände zu berühren. Obwohl H. V. 286 ff. mit warmer Anerkennung der Dichter gedenkt, welche die römische Geschichte dramatisch behandelt, scheint er doch durchaus der Verwertung griechischer Mythen, in der Weise der attischen Tragiker, den Vorzug zu geben, theils weil er voraussah, dass die Entwicklung der Kaiserzeit manches Schwierige und Missliche für die Benutzung vaterländischer Stoffe, die ja vornehmlich aus den Jahrhunderten des Freistaates geschöpft sein mussten, bringen würde, besonders jedoch, weil er meinte, dass die damals den Römern allgemein bekannten Sagen der Griechen kaum minder volksthümliche Themen böten, und dass sie sich besser zur folgerechten Darstellung rein menschlicher Leidenschaften eigneten als die auf der exclusiven Besonderheit des Römerthums basierten Begebenheiten Roms.

Viel besprochen ist das lange Verweilen beim Satyrdrama (V. 220—250), da sich eine Nachahmung desselben seitens der Römer nirgend nachweisen lässt. Die Erklärung bietet das Folgende. Gewiss gehörten des H. Sympathien durchaus der neueren attischen Komödie an, die er selbst in seinen Satiren nachahmt. Da ihm aber die altrömischen Nachbildungen der *palliata* wegen der Kunstlosigkeit, die er an ihnen rügt, nicht behagten, ebensowenig, aus gleichem Grunde, die verwandten, obschon dem römischen Leben entnommenen *togatae* (II. 1, 57), da ferner die Production jener Dichtungen fast ganz ins Stocken gerathen war (vgl.

zu S. I, 10, 40 ff.). insofern die Menge sich an den Werken der vorclassischen Dichter, eines Plautus, Caecilius, Afranius genügen liess, soweit sie nicht vielmehr an Atellane, Mimus und Pantomimus Geschmack fand, so verfiel Horaz auf eine Aushilfe. Es kam ihm der Gedanke, ob nicht das Satyrdrama, einst im attischen Theater der Schluss der tragischen Tetralogie, für die römische Bühne (denn für den Bühnendichter, wohlgemerkt, sind Horaz' sämmtliche Belehrungen bestimmt) sich verwerten liesse, das durch seine Bestimmung in der Mitte zwischen Tragödie und Komödie stehend, weniger genöthigt wäre, der Roheit des grossen Haufens Zugeständnisse zu machen. Ob er das Satyrdrama unzertrennlich von einer vorhergehenden Tragödie desselben Sagenkreises oder, was weniger glaublich, auch als selbständige Dichtung zulassen wollte, lässt sich nicht genau bestimmen.

Über die Quellen des Werkes ist wenig zu melden. Kaum lässt sich etwas anfangen mit der Notiz des Porphyrio: *in quem librum congessit praecepta Neoptolemi* τοῦ Παριανοῦ (aus Parion in Bithynien) *de arte poetica· non quidem omnia, sed eminentissima.* Abgesehen dass H. überhaupt nicht *de arte poetica* geschrieben hat und wir von einem ähnlichen Werk, jenes, wie man vermuthet, gegen Ende des 3. Jahrh. lebenden Neoptolemus, über den man Christs Griech. Litt. S. 391 vergleiche, nichts wissen (das hexametrische Gedicht περὶ ἀστεϊσμῶν kann unmöglich gemeint sein), bezieht sich ja Horaz so sehr auf besonders römische Verhältnisse, hat auch in den allgemeinen Vorschriften soviel anderweit Bekanntes, dass man schwerlich jener Bemerkung grosse Wichtigkeit beilegen darf. Sonst ist die Poetik des Aristoteles benützt, auch die Rhetorik. Im allgemeinen wird Horaz seiner Gewohnheit nach gleichzeitige oder doch nicht alte Handbücher über Dichtkunst und Litteratur verwertet haben. Seine Kenntnisse gehen jedenfalls nicht besonders tief, und es mangelt nicht an Irrthümern und Flüchtigkeiten. Desto mehr Lob verdient im allgemeinen sein ästhetisches Feingefühl. Sehr zu bedauern ist übrigens, dass wir von der Schule des Euripides, überhaupt der Tragödie des 4. Jahrh. so wenig wissen. Auf sie geht ohne Zweifel, wie ein Theil der Dramen des Ennius, Pacuvius, Accius, ebenso mancher Hinweis in dem Brief an die Pisonen zurück.

Hinsichtlich der angeredeten Pisonen scheint kein Grund die Angabe des Porph. zu bezweifeln: *hunc librum—ad Lucium Pisonem, qui postea urbis custos fuit eiusque liberos misit, nam et ipse Piso poeta fuit et studiorum liberalium antistes.* Dass Lucius Piso Dichter war, hat der Scholiast freilich wohl nur daraus geschlossen, dass Horaz ihm sein Gedicht '*de arte poetica*' widmete. Nicht ihn aber, sondern den älteren

der beiden Söhne bezeichnet dieser als der Poesie beflissen. Nach Tac. Ann. VI. 10 starb Piso i. J. 32 unter Tiberius achtzigjährig. Vielleicht ist die Angabe des Alters verderbt oder ungenau. Consul war er 15 v. Chr., also, nach Tacitus, erst dreiunddreissig Jahre alt, was damals öfters vorkam (Kiessling zu C. IV. 1. 9). Wenn er nun ums J. 50 geboren war und, wie in jener Zeit häufig geschah, früh geheiratet hatte, so konnte der ältere Sohn im J. 10 oder 9 ganz gut gegen 20 Jahre alt sein, und als einen solchen, noch ganz von dem Einfluss des Vaters gelenkten, Jüngling lässt ihn unser Gedicht deutlich erkennen. Vgl. 366 f.: 387 f. — Dergleichen frühreife Musensöhne waren im Jahrh. des Horaz nicht selten. Vgl. z. B. Suet. Caes. 56: *feruntur et a puero et ab adulescentulo quaedam scripta, ut—tragoedia Oedipus.* — Denkt man dagegen an Cn. Piso, Cons. 23, der schon im Kriege zwischen Cäsar und Pompejus thätig war (Tac. Ann. II. 43), den Vater des Cn. Piso, den die Volksstimme als Mörder des Germanicus bezeichnete, so ergibt sich Unmögliches. Denn dessen älterer Sohn bekleidete bereits 7 v. Chr., zwei oder drei Jahre nach diesem Brief, das Consulat.

Dass sehr enge Beziehungen zwischen Horaz und den Pisonen bestanden, macht wahrscheinlich sein reges Interesse für den älteren Sohn, der, soweit wir sehen, sich nicht über das gewöhnliche Maass der verslustigen Jugend von damals erhob. Vgl. 128 ff.

Dass unser Werk der letzten Lebenszeit des Horaz, dem J. 10 oder 9, angehört, ward in der Einleitung zum II. Buch dargethan. — Zwar zwingt der Scherz 301—308 keineswegs anzunehmen, dass jener damals der lyrischen Poesie endgiltig entsagt hatte, ganz abgesehen dass dort von dieser gar nicht die Rede ist. In Wahrheit freilich war jenes der Fall: und es scheint auch schwer zu glauben, dass er sie bei längerem Leben noch einmal wieder aufgenommen hätte, zumal seit Maecenas gestorben war. — Desto mehr zeugen innere Gründe für die Zeitbestimmung. Die Erwähnung des Aulus Cascellius und Maecius Tarpa (371: 387) würde, das Leben beider Männer zur Zeit der Abfassung des Briefes vorausgesetzt, ebenso auffällig sein, wenn er aus dem J. 19 oder 18 stammte. Denn auch so hätten sie damals ohne Zweifel das von der Bibel gesetzte Maximum von 70, höchstens 80 Jahren überschritten. Allein beidemal liegt nicht der mindeste Grund vor anzunehmen, dass Horaz von Lebenden spreche. Man vgl. die Anmerkungen.

Das Gedicht zerfällt in fünf Abtheilungen.

I. V. 1—85. Einleitung.

II. 86—250. Lehre von der Tragödie und vom Satyrdrama.

III. 251—332. Vergleichung der röm. und griech. Dramatiker.

IV. 333—365. Allgemeine Regeln für den Dichter, immer mit besonderer Rücksicht auf die Tragödie.

V. 366—476. Besondere Winke, Verheissungen, Warnungen für den angehenden Tragiker Piso, die freilich auch für viele andere Dichter jener Zeit passen mochten.

Ich schliesse die Einleitung mit einem Citat aus Q. Horatius Flaccus, S. 94 f.: Die Lehren des Horaz, zumal der Brief an die Pisonen, den auch der feine Kunstrichter Quintilian mehrfach berücksichtigt, haben einen tiefen Einfluss auf die gleichzeitigen und folgenden Dramatiker geübt, vornehmlich in metrischer und sonst in technischer Hinsicht. So z. B. hat kein Tragiker nach Horaz wieder gewagt sich in den Jamben und Trochäen die Freiheiten der republikanischen Zeit zu gestatten. Allein eine Regeneration des römischen Dramas hat Horaz nicht herbeigeführt. Zwar steht die römische Tragödie noch lebensfähig da im Vergleich zu der griechischen dieser Zeit; jedoch die geringe Fruchtbarkeit der Dichter, welche schon im ersten Jahrhundert v. Chr. bemerkbar ist, dauerte fort. Ferner blieb die Tragödie auch später ein Spielwerk mehr oder weniger geistvoller Dilettanten, die meist griechische Stoffe, gelegentlich römische für die Bühne oder auch bloss für die Lectüre verarbeiteten, grösstentheils als Parerga neben wichtigeren Arbeiten für das praktische Leben oder für die Litteratur, nicht selten mit tendenziöser Absicht. Das Überwuchern der Rhetorik hemmte die Unbefangenheit der Darstellung und machte zugleich in der Charakteristik für die Verschiedenheiten der Nationalitäten wie der einzelnen Individuen unempfänglich. Die Helden des Seneca sind alle Kinder der Rhetoren- und Philosophen-Schulen der Kaiserzeit, meist verkörperte Schablonen des Stoicismus, und dies ist ein so grosser Fehler, dass selbst die grossen Schönheiten des Ausdrucks, die vollendete Kunst des Versbaues, die unleugbare Erhabenheit der Gedanken uns nicht genügend entschädigen. Freilich müssen wir, um gerecht zu sein, gerade bei der römischen Litteratur, wo der Verlust so gross ist, und nicht selten die Werke gerade der bedeutendsten Geister getroffen hat, unser Urtheil über die Tragödie nach Horaz mit einem gewissen Vorbehalt abgeben. Wir würden vielleicht anders urtheilen, wenn wir die Tragödien des Ovid hätten, zumal die Medea, obwohl auch bei diesen die Rhetorik gewiss nicht zu kurz gekommen ist.

Ziemlich sicher aber steht, dass mit Hadrians Zeit, oder spätestens mit den Antoninen, die römische Tragödie verstummte. Selbst die Worte „tragisch", „Tragödie" verloren in der späteren Litteratur ihre eigentliche Bedeutung, und wurden identisch mit „schauerlich", „Schauergeschichte."

Das Wenige, was sich über das römische Lustspiel seit Horaz sagen lässt, ist ebendas. S. 95 vermeldet.

Humano capiti cervicem pictor equinam
Iungere si velit et varias inducere plumas.
Vndique collatis membris ut turpiter atrum
Desinat in piscem mulier formosa superne:
Spectatum admissi risum teneatis, amici? 5
Credite, Pisones, isti tabulae fore librum
Persimilem, cuius, velut aegri somnia, vanae
Fingentur species, ut nec pes nec caput uni

1—85. Allgemeine Vorschriften über die Dichtkunst.

1—37. Einleitung. Jedes Gedicht muss aus einem Guss sein. Nur dadurch wird es ein Kunstwerk.

1—5. Der Anfang erinnert an 2. 1—17. — Quintil. VIII. 3. 60 *id enim tale monstrum, quale Horatius in prima parte libri de arte poetica fingit: humano—si velit.* Auch Symmachus, Ep. I. 4. bezeugt *in—poeticae artis edictis—hoc—esse principium, ne humano capiti cervix equina iungatur.* — Der drolligen Einleitung entspricht der karikierte Schluss 453 ff. — *humano* u. s. w.: schon die Homerische Dichtung hatte ähnliche Ungethüme an die Hand gegeben. So die Chimaera Il. VI. 181: πρόσθε λέων, ὄπιθεν δὲ δράκων, μέσση δὲ χίμαιρα. Man sehe auch die Beschreibung der Scylla Od. XII. 85—92. Noch vgl. das zu I. 1. 76 erwähnte Bild des Parrasius. — Bei dem folgenden Gebilde sind die vier Hauptbestandtheile des Thierreichs: Mensch, Vierfüssler, Vogel und Fisch berücksichtigt, ohne dass andere ausgeschlossen wären, wie denn von der Ausstattung der Mitte, zwischen Nacken und Füssen, nur gesagt ist *undique collatis membris*, wobei man z. B. an Schlangen oder Drachen denken kann. — *varias:* bunte. — *plumas;* gemeint sind Flügel. So werden die Harpyien dargestellt mit jungfräulichem Antlitz und beflügelt. — *undique collatis membris;* besser zum Folgenden zu ziehen: *ut* nach drei Worten, wie C. s. 22 nach sechs; vgl. auch S. I. 3. 50 f.: II. 3. 122. — *turpiter;* scheint zu *atrum* zu gehören, nicht zu *desinat;* vgl. I. 3. 22. — *atrum;* als Gegensatz zu *formosa*, hier: hässlich: garstig; vgl. I. 19, 30: *versibus atris.* — Sehr zu beachten ist Gronovs *atram in pristim:* man vgl. den Anon. und Aen. III. 426: *prima hominis facies et pulchro pectore virgo pube tenus, postrema immani corpore pistrix delphinum caudas utero commissa luporum.* — *amici:* ist hier, anders als Ep. 1. 2. von dem folgenden Eigennamen durch das Satzende getrennt. Doch ist vielleicht das Fragezeichen hinter *teneatis* zu setzen und *amici* mit *Pisones* zu verbinden. Vgl. C. I. 27, 2 *tollite*, wo auch erst V. 7 die Angeredeten genannt werden. Ähnlich bezieht sich S. II. 1. 4 der Vocativ *Trebati* auf das Folgende.

6—13. *Pisones:* vgl. die Einl. — *fore:* das Futurum ist bedingt durch *cuius —fingentur,* was hypothetisch zu fassen ist. — *fingentur;* der Bernensis hat *funguntur*, so dass vielleicht zu schreiben ist *fingantur.* — *nec pes nec caput;* sprichwörtlich für Ende und Anfang; vgl. Plaut. Asin. 729: *quin nec caput nec pes sermoni apparet.* Häufig wird auch noch zur Bezeichnung der Mitte das Herz zugefügt, in dem der

Reddatur formae. 'Pictoribus atque poetis
Quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.'
Scimus, et hanc veniam petimusque damusque vicissim:
Sed non ut placidis coeant inmitia, non ut
Serpentes avibus geminentur, tigribus agni.
Inceptis gravibus plerumque et magna professis
Purpureus, late qui splendeat, unus et alter
Adsuitur pannus, cum lucus et ara Dianae
Et properantis aquae per amoenos ambitus agros

Verstand sitzen sollte; daher der Scherz des Cato von einer Gesandtschaft, in der der eine an Podagra litt, des anderen Haupt durch Narben entstellt, der dritte dumm war, *nec caput, nec pedes, nec cor habere;* Liv. Epit. L. — *uni formae;* einem einheitlichen Gebilde. — *reddatur; re-* drückt hier, wie oft, das Gebürende, gesetzlich Erforderte aus. — *pictoribus—potestas;* Einwand eines gedachten Gegners. — *pictoribus atque poetis;* vgl. V. 361. Schon Simonides soll die Malerei eine schweigende Dichtung, die Dichtung eine sprechende Malerei genannt haben; dasselbe beim Auct. ad Herenn. IV, 28, 39. Aristoteles sagt Poet. 25 z. Anf.: ἐπεὶ γάρ ἐστι μιμητὴς ὁ ποιητής, ὥςπερ ἂν εἰ ζωγράφος ἤ τις ἄλλος εἰκονοποιός. — *quidlibet—potestas;* Lucian pro imag. 18: παλαιὸς οὗτος ὁ λόγος ἀνευθύνους εἶναι καὶ ποιητὰς καὶ γραφέας; vgl. auch Hermotim. 72: ὅσα ἄλλα ὄνειροι καὶ ποιηταὶ καὶ γραφεῖς ἐλεύθεροι ὄντες ἀναπλάττουσιν οὔτε γενόμενα πώποτε οὔτε γενέσθαι δυνάμενα. — *aequa;* = *eadem; par.* — *scimus—petimusque damusque;* Horaz spricht, wie V. 12 f. zeigt, nur von sich. — *ut placidis coeant inmitia;* der Dativ, wie I, 5, 25 f. — Gemeint ist hier, wie im Folg. *ut serpentes avibus geminentur, tigribus agni,* die geschlechtliche Begattung; vgl. Ep. 16, 31 f. — *avibus—tigribus;* Ablat. instrum.; sie werden Paare vermittelst der Vögel und Tiger. — Zur Feindschaft zwischen Schlangen und Vögeln vgl. Ep. 1, 19 ff.

14—23. Dadurch werden viele Gedichte ungleichmässig nach Art des erwähnten Gebildes, dass die Urheber ihre Kraft überschätzen oder nicht wissen, was ihre Stärke bildet. — *inceptis gravibus—professis;* gemeint sind Epen und Tragödien, die durch Beiwerk aufgeputzt werden, weil die Verfasser nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe sind. — *professis;* dieselbe Vermischung des Werkes mit dem Dichter wie 360 *verum operi longo fas est obrepere somnum.* — *purpureus late qui* (final) *splendeat unus et alter ads. pann.;* umgekehrt Novius: *qui habet uxorem* (nämlich *pulchram*) *sine dote, pannum positum in purpurast.* — *cum lucus et ara—describitur arcus;* offenbar spielt Horaz auf eine Schule an, die epische Gedichte (denn in beschreibenden — welches Gegenstandes immer — konnten Ausschmückungen derart kaum missbilligt werden, noch weniger in bucolischen, elegischen und lyrischen) stark mit Schilderungen aus dem Naturreich zu versetzen pflegte, wie ja ähnliche Schwärmereien auch in anderen Litteraturen zeitweilig vorkommen. Vereinzelte Digressionen durfte er unmöglich so streng rügen, da er selbst dergleichen genug hat (zu S. I, 1, 24), wenn auch selten aus dem Naturleben. Vgl. C. IV, 6, 5—24. Auch III, 11, 25—52; 27, 29—76 sind nur Beiwerk. — Wen er jedoch meint, ist völlig unbekannt. — Zur Zeit des Tiberius und Claudius war eine Manie eingerissen, Sonnenauf- und Untergang, zuletzt sogar den Mittag zu besingen. Vgl. Sen. Apokolokynt. Cap. 2. Ein bekanntes Beispiel dafür war Julius Montanus, *tolerabilis poeta,* der *ortus et occasus libentissime*

Aut flumen Rhenum aut pluvius describitur arcus:
Sed nunc non erat his locus. Et fortasse cupressum
Scis simulare: quid hoc, si fractis enatat exspes
Navibus, aere dato qui pingitur? Amphora coepit
Institui: currente rota cur urceus exit?
Denique sit quidvis, simplex dumtaxat et unum.
Maxima pars vatum, pater et iuvenes patre digni,
Decipimur specie recti. Brevis esse laboro,

inserebat; Sen. Ep. 122, 11—13. — Mit Horaz' Stelle kann man auch vergleichen was derselbe Autor Ep. 79, 5 sagt: *Aetnam—sollemnem omnibus poetis locum—quem quominus Ovidius tractaret nihil obstitit, quod iam Vergilius impleverat, ne Severum quidem Cornelium uterque deterruit;* Juven. 1, 7—9. — *lucus* u. s. w.: vgl. Aen. III, 679 ff. — Diana, als Göttin des Waldes, hat natürlich besonders viel ihr geweihte Haine; berühmt war der bei Aricia. — *et prop. — agros;* vgl. C. II, 3, 11 f. — *per amoenos —agros:* gehört zu *ambitus,* nicht zu *properantis:* vgl. 1, 58. — *ambitus;* Windung; vgl. I, 16, 13: etwas anders C. I, 36, 20 von Damalis, die den Numida umschlingt: *lascivis hederis ambitiosior;* unten 447. — *flumen Rhenum:* wie C. IV, 4, 38 *Metaurum flumen.* — An den berüchtigten Dichterling S. I, 10, 36 f. ist hier keineswegs zu denken. Seine Ausschmückungen konnten nicht als *purp. pannus* bezeichnet werden. — *pluvius arcus:* schon von Ennius bewundert, Ann. 428; vgl. auch Aen. IV, 700 f. — *erat:* von dem, was unvollendet bis zur Gegenwart dauert; wie z. B. C. I, 37, 4; vgl. S. II, 1, 7: *poteras* ebendas. 16. — *et—scis simulare;* geht nach Porph. auf einen Maler, der nur Cypressen gut zu malen versteht und solche sogar bei Darstellung eines Schiffbruchs verwerten wollte. Daraus sei das Sprichwort entstanden: μή τι ἐκ κυπαρίττου θέλεις? — *simulare:* darstellen; 1, 241. — *quid hoc;* näml. *agit* (S. II, 3, 103); *proficit.* — *enatat:* wie dem Dichter zugeschrieben wird, was er erzählt (S. I, 10, 36 f.; II, 5, 40 f.), so steht hier einfach die Handlung statt *enatans redditur* oder dergl. — *aere dato:* der Schiffbrüchige bezahlt voraus. — *pingitur;* man liess häufig dergleichen glücklich bestandene Unfälle darstellen; vgl. C. I, 5, 13 ff.; Juvenal 12, 24 ff. — *amphora—exit:* wie im Vorhergehenden die Unzulänglichkeit eines der Aufgabe nicht gewachsenen Dichters durch Vergleich mit einem Maler geschildert wird, der bei einer hochernsten Situation ein abgeschmacktes Einschiebsel anbringt, so hier, nur noch derber, durch ein Bild aus dem Alltagsleben. Was würde man von einem Töpfer sagen, der eine stattliche *amphora* herstellen will, und nur einen armseligen *urceus* fertigbringt? — Zu Horaz' Zeit müssen eben die *urcei* sehr klein gewesen sein, dazu in ihrer Gestalt von den *amphorae* wesentlich verschieden. Das bezügliche Gefäss erinnert durch Schuld des Verfertigers an beide. — *coepit;* nach Horaz' Brauch für *coepta est.* — *rota:* näml. *figulina.* — *exit;* (schliesslich) wird; vgl. 2, 83. — *denique* (um es kurz zu sagen): fasst das Resultat von V. 14—22 zusammen. — *sit:* gemeint ist jede künstlerische Leistung. — *simplex:* d. h. naturgemäss zusammengefügt; vgl. S. II, 2, 73 *simplex (esca).* — *dumtaxat:* S. II, 6, 42. — *unum:* aus einem Guss.

24—31. Ein anderer Fehler der Dichter ist, dass sie den Schein vom Wesen nicht scheiden können und deshalb das Richtige übertreiben, das Falsche auf falschem Wege meiden (κακόζηλον: Quint. VIII, 3, 56). Dies wird an Fehlern in der Form, nicht, wie 14—23, des Inhalts, dargelegt. — *decipimur;* hier, wie in *laboro, fio.*

Obscurus fio; sectantem levia nervi
Deficiunt animique; professus grandia turget;
Serpit humi tutus nimium timidusque procellae:
Qui variare cupit rem prodigialiter unam,
Delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum.
In vitium ducit culpae fuga, si caret arte.
Aemilium circa ludum faber unus et ungues

schliesst Horaz mit bekannter Urbanität sich in die Zahl der kritisierten Dichter ein. Daher auch der Plural; vgl. C. IV, 2, 49—52. — *species;* Trugbild; vgl. Quintil. a. O. *quotiens ingenium iudicio caret et specie boni fallitur.* — *brevis e. l.;* hypothetisch zu fassen, wie *sectantem: professus; tutus.* — *brevis—obscurus:* vgl. Quintil. VIII, 3, 82: *hoc* (gemeint ist die Brachylogie) *male imitantes sequitur obscuritas.* — *levia:* so die meisten Hss.: auch die Griechen brauchen λεῖος nicht bloss im Gegensatz zu τραχύς, sondern auch gelegentlich als Gegentheil von δεινός; vgl. Demetr. Phaler. c. 258 (vgl. 48), ὅλως γὰρ ἡ λειότης—οὐ δεινότητός ἐστιν, οὗτοι δὲ χαρακτῆρες ἐναντιώτατοι δοκοῦσιν. Quintil. VIII, 3, 6, wo vielleicht des Horaz Stelle vorgeschwebt hat: *hic ornatus—virilis et fortis et sanctus sit nec effeminatam levitatem et fuco ementitum colorem amet, sanguine et viribus niteat.* Indessen gefällt mir noch mehr die andere Lesart *lenia;* vgl. Cic. Brut. 48, 177 *lenitas—sine nervis;* wegen des folg. *nervi—animique* (Kraft und Schwung) sehr ansprechend und von Bentley vorgezogen. — *professus gr. t.;* Quintil. X, 2, 16: *fiuntque pro grandibus tumidi.* — *serpit humi:* vgl. 1, 250 f. — *tutus;* hier = *cautus:* vorsorglich; wie z. B. 266. — *timidusque procellae:* C. II, 10, 2 f. — Zum Gedanken Quint. VIII, 5, 32: *ita, dum timent, ne aliquando cadant, semper iacent.* — *rem—unam;* einen Stoff, der nur für einheitliche Behandlung passt. — *prodigialiter;* so dass sie wie ein blaues Wunder wirkt. Immerhin wäre es bei Horaz' bekannter Freiheit nicht unmöglich, dass *prodigialiter* zu V. 30 gehörte; vgl. S. I, 5, 72; II, 1, 60. — *delph. silvis—fluct. aprum;* sprichwörtlich, zur Bezeichnung des Unmöglichen, Unnatürlichen; vgl. auch V. 19 f. — *in vitium* u. s. w.: vgl. S. I, 2, 24; Ep. I, 6, 15 f. — *culpa:* hier mit *vitium* durchaus gleichbedeutend (anders S. II, 6, 7); der Genitiv *vitii* war für Horaz unmöglich. — *arte;* Geschmack; richtige Einsicht.

32—37. Andere haben richtigen Geschmack, aber die Begabung reicht nicht für grössere Werke. Unternehmen sie dennoch solche, so entstehen Karikaturen. — *Aem. c. ludum: Aemilii Lepidi ludus gladiatorius fuit, quod nunc Polycleti balineum est:* Porph. — *Aemilium—ludum:* wie C. IV, 12, 18 *Sulpiciis—horreis.* — *unus:* so ist mit Bentley nach wenigen Hss. zu lesen. Das palaeographisch fast gleiche *imus* der Mehrzahl mit den Scholiasten ist falsch. Denn *exprimet—imitabitur—nesciet* sind *futura gnomica,* für die auch das Perfect oder Präsens stehen könnte. Irgend ein Bildgiesser, der seine Werkstätte bei oder in der Front dieser Gladiatorenschule hat (wie es scheint, nicht der Sammelplatz für die feinsten Künstler), kann gelegentlich einen Theil seiner Arbeit meisterhaft verstehen; er bringt aber doch kein Kunstwerk zustande. Deshalb erscheint *imus* verkehrt, mag man es mit Porph. auffassen als: *in angulo ludi tabernam habens* oder für *malus et ineptus* nehmen, was unstatthaft, da der Erwähnte keineswegs ganz untüchtig und unbrauchbar ist, oder = tiefstehend (einige halten es gar für einen Eigennamen). Dagegen ist prächtig *unus* = vor allen Handwerksgenossen; vgl. z. B. S. II, 3, 24 *hortos egregiasque domos mercarier unus*

Exprimet et molles imitabitur aere capillos.
Infelix operis summa, quia ponere totum
Nesciet: hunc ego me, siquid componere curem,
Non magis esse velim quam naso vivere pravo
Spectandum nigris oculis nigroque capillo.
Sumite materiam vestris, qui scribitis, aequam
Viribus et versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant umeri. Cui lecta potenter erit res.
Nec facundia deseret hunc nec lucidus ordo.
Ordinis haec virtus erit et venus, aut ego fallor,
Vt iam nunc dicat iam nunc debentia dici.
Pleraque differat et praesens in tempus omittat:
Hoc amet, hoc spernat, promissi † carminis auctor

cum lucro norum: S. I. 10. 40—42; II. 2. 106. — *molles;* so geschmeidig, dass sie natürlich scheinen; vgl. Aen. VI. 847 f. *excudent alii spirantia mollius aera—vivos ducent de marmore voltus.* — *aere;* gehört auch zu *exprimet.* — *ponere;* wie C. IV. 8, 8. — *spectandum (= spectabilem),* wie C. IV. 14. 17. — *nigris oculis n. c.;* galt als eine besondere Schönheit; vgl. C. I. 32, 11 f.

38—41. Folgerung aus dem V. 14—37 Gesagten. — *sumite—valeant umeri:* wie es Horaz selbst macht; I. 257—59. — *versate;* wäget. — *potenter;* so dass er sie beherrscht; δυνατῶς; viel häufiger ist *impotenter.* — *nec facundia deseret* u. s. w.; über den aus dem Schluss eines Wortes bestehenden 3. Fuss vgl. zu I. 18. 52. An unserer Stelle hat Horaz vielleicht durch das Schleppende des Rhythmus den Leser auf die Wichtigkeit der Vorschrift aufmerksam machen wollen. S. zu V. 87.

42—45. *ordinis—spernat:* Auct. ad Herenn. I. 2. 3 *dispositio est ordo et distributio rerum, quae demonstrat, quo quidque loco sit collocandum.* — *aut ego fallor:* so oft für *nisi fallor;* vgl. Ov. Metam. I. 607 f.: *aut ego fallor aut ego laedor.* Ähnlich *aut erit* S. II. 5. 59. Ebenso steht *fallor, mentior* u. ä. in diesem Sinn fragend mit folg. *an.* Vgl. Ov. Trist. I. 2. 107 *fallor an incipiunt gravidae vanescere nubes?* Prop. V. 1. 122. — *at iam nunc dicat—differat—omittat;* mit bekannter Freiheit statt des prosaischen *ut—eo dicantur—differantur—omittantur.* — *hoc amet, hoc spernat;* diese Regel kann unmöglich bei Schilderung der Anordnung vergessen werden. Denn für eine solche sind drei Dinge erforderlich: 1. alles dann zu sagen, wann die rechte Zeit dafür gekommen ist, 2. alles für eine spätere Stelle zu bewahren, was, an sich wirkungsvoll und verlockend, für eine frühere sich nicht schickt, 3. bei der Auswahl Geeignetes und Nichtgeeignetes zu scheiden.

45—72. Sprachliche Erfordernisse eines Gedichtes; vgl. V. 41 *facundia.* — Übr. s. 2, 111—125.

45. 46. Gewöhnlich wird mit Bentley V. 46 vor 45 gesetzt, bei welcher Umstellung nach V. 44 ein Punkt stehen muss. Doch kann *hoc amet, hoc spernat* nicht vom Vorhergehenden getrennt werden. — Auch ist *promissi* dunkel. Weder war bisher von der damals verbreiteten Sitte, durch Vorlesungen für die zur Ausgabe bestimmten Gedichte Stimmung zu machen und jene lange vorher auszuposaunen, die Rede, noch von einem prahlhansigen Dichter, wie V. 138. Danach erscheint *promissi* verderbt. Dass im Schlusse *sit* steckt, wie M. Schmidt meint, der nicht gut *hoc avet, hoc*

In verbis etiam tenuis cautusque serendis.
Dixeris egregie, notum si callida verbum
Reddiderit iunctura novum. Si forte necessest
Indiciis monstrare recentibus abdita rerum,
Fingere cinctutis non exaudita Cethegis
Continget dabiturque licentia sumpta pudenter.
Et nova factaque nuper habebunt verba fidem, seu
Graeco fonte cadent parce detorta. Quid autem

spernet promi, sit carminis auctor schreibt, dürfte sicher sein. Ob das in *promis* Verborgene zum Vorhergehenden oder zum Folgenden gehört, bleibt ungewiss. — *tenuis, = subtilis*, wie oft. — *serendis, = iungendis.*

47—53. *callida:* geschickt. — *iunctura;* die Zusammenfügung: vgl. 242 *series iuncturaque.* So braucht Horaz gleich V. 51 *contingere* in der seltenen Bedeutung: vorkommen, sich ereignen *(evenire)*, statt der gewöhnlichen: glücken. Doch sind wohl hauptsächlich Tropen gemeint. Cic. Or. 27, 92 von Demetrius Phalereus *tum illustrant eam (orationem) quasi stellae quaedam translata verba atque immutata;* vgl. de or. III, 43, 170. — *si forte necessest—parce detorta;* weitere Bereicherungen des Sprachschatzes. — *indicia;* σημεῖα; für *vocabula rerum;* 2, 116; vgl. auch unten 57 f. *nova rerum nomina.* — *monstrare,* für *demonstrare.* — *abdita rerum;* bisher verborgen gebliebene (d. h. nicht behandelte) Gegenstände. Der Ausdruck wie *vilia rerum* I, 17, 21; *fictis rerum* S. II, 8, 83. — Nach *rerum* haben viele Hss. *et,* was theils der Sinn zurückweist, theils der Umstand, dass Horaz im II. Buch der Briefe niemals vor der letzten Thesis elidiert. Schon für das erste ist diese Licenz zweifelhaft. — *fingere—continget;* auch Cicero sagt pro Arch. 3, 4: *antecellere omnibus—contigit.* Über die Bedeutung von *continget* vgl. oben. — *cinctutis;* mit Rücksicht auf die zu Horaz' Zeit veraltete Sitte, ehe der Gebrauch der Tunica aufkam, eine Art Schurz zu tragen; welche nach Porph. die *Cethegi* zu aller Zeit beibehalten haben. Vgl. auch Lucan. Phars. VI, 794 *nudique Cethegi;* ebendas. II, 543 *exertique manus vesana Cethegi;* die Berner Scholien und Weber. Horaz jedoch wusste von diesem Brauch offenbar nichts. Vielmehr ist *cinctutis—Cethegis* ähnlich gesagt, wie C. II, 15, 11: *intonsi Catonis,* um die verschollene Vorzeit zu bezeichnen. — *non exaudita;* weil zu jener Zeit man an viele Gegenstände nicht dachte, die bei weit fortgeschrittener Cultur den Dichtern im Jahrhundert des Horaz geläufig waren. — *Cethegis;* zu 2, 117. — *sumpta pudenter:* vgl. I, 17, 44. — *facta;* so Bentley; die meisten Hss. *ficta:* das neben *fingere* in V. 50 ärmlich erscheint und auch neben *fonte cadent—detorta* minder passend ist. Der Ausdruck *verba facere* ist häufig. So z. B. Cic. Or. 24, 81 *(orator) nec in faciendis verbis erit audax.* Ähnlich wechselt 1, 264 ff. *picto—colitu* mit *factis—versibus.* — *habebunt—fidem;* sie werden Credit haben, d. h. sie werden Aufnahme finden in der Dichtersprache. — *seu .. vel si:* vgl. S. II, 1, 59 *si cadent* für *cadentia).* So schreibe ich statt des überlieferten *si,* wonach Horaz meinen würde, dass nur Gräcismen als sprachliche Neuerungen gestattet wären — eine unmögliche Beschränkung der römischen Dichter, zumal, wenn man an *parce detorta* denkt. Gemeint ist, man dürfe auch an Stelle eigener Erfindung aus dem Griechischen übersetzte Worte einführen, aber mit Maass und Vorsicht, wie Horaz z. B. *inaudax* = ἄτολμος, *incogitat* = ἐπιβουλεύει, ἐννοεῖ, oder V. 56 *invideor.* — *detorta:* nämlich *nova factaque nuper verba habebunt fidem.* — *detorta;* entspricht dem

Caecilio Plautoque dabit Romanus ademptum
Vergilio Varioque? Ego cur, adquirere pauca
Si possum, invideor, cum lingua Catonis et Enni
Sermonem patrium ditaverit et nova rerum
Nomina protulerit? Licuit semperque licebit
Signatum praesente nota procudere nummum.
Vt silvae foliis privos mutantur in annos.

vorhergehenden *fonte*. Der griechische Vorrath wird durch römische Dichtungen, wie durch Canäle, nach Latium übergeführt. Vgl. Lucil. XXVI. 43: *haec tu si voles per aures pectus invigarier.*

53—59. Wie sollte unserem gebildeten Zeitalter verwehrt sein, was dem rohen Alterthum gestattet war. — *quid:* aus welchem Grunde. — *dabit = concedet;* vgl. 51 *dabitur.* — *Romanus;* collectiv, wie Ep. 7, 6: S. II, 1, 37. — *ademptum,* für *negatum:* verweigert. — *Vergilio Varioque:* vgl. 1, 247. Da beide Dichter damals schon todt waren, so ergibt diese Stelle, dass ihre sprachlichen Neuerungen Tadel gefunden hatten. Vgl. Sueton pg. 65 *M. Vipsanius a Maecenate cum (Vergilium) suppositum appellabat novae cacozeliae repertorem* u. s. w. — *pauca:* nur wenig: insofern die Sprache im wesentlichen schon zum Abschluss gebracht ist, auch das feingebildete Publicum unserer Tage sprachliche Neuerungen schärfer kritisiert als die hahnebüchene Vorzeit. — *invideor:* wie V. 51 durch *continget*, gibt Horaz hier durch *invideor* gleich ein Beispiel, auf welche Weise man die Sprache bereichern kann. Doch scheint er für diese Form keine Nachfolge gefunden zu haben. Man kann vergleichen *imperor* I. 5, 21. Kühn auch Ovid Metam. VI. 208 *an dea sim, dubitor.* — *Catonis:* 2, 117. Der sprachlichen Neuerungen Catos gedenkt auch Cicero de fin. III, 4, 15: *si— Zenoni licuit, cum rem aliquam invenisset inusitatam, inauditum quoque ei rei nomen imponere, cur non liceat Catoni?* — *Enni:* man vgl. über seine Sprache das VII. Buch von 'Q. Ennius.' — *nova rerum nomina:* vgl. Cic. de fin. III, 4, 15: *haec ipsa quondam rerum nomina novarum.* — *semper:* gehört auch zu *licuit.* — *procudere nummum;* so habe ich mit Bentley geschrieben. Die Hss. haben meist *producere;* ferner sämmtlich *nomen (nummum* Luisinus). Allein nach allem, was in V. 47—58 gesagt ist, erscheint diese Wiederholung sehr überflüssig: auch *producere nomen* missfällt, da eben vorausgieng *nomina protulerit.* Sehr elegant und echt horazisch ist aber dieser Abschluss eines abstracten Gedankens durch ein concretes Bild. Vgl. z. B. I, 19, 29—31: den Schluss des Briefes an Augustus. — Die Vergleichung der Worte, die sich ebenso durch den Gebrauch verändern und abreiben, mit Münzen ist häufig. So Quintil. I, 6, 3 *consuetudo certissima loquendi magistra, utendumque plane sermone ut nummo, cui publica forma est.* Juven. 7, 54 *nec qui communi feriat carmen triviale moneta.* Vgl. Bentley. — *praesente nota:* die Stempel der Münzen entsprechen dem Gebrauch, bezw. den Anschauungen der Gegenwart. Ebenso müssen dies auch die Worte. Zum Ausdruck vgl. Varro d. r. r. II, 1, 9 *quod aes antiquissimum, quod est flatum, pecore est notatum.*

60—62. Ein anderes Bild für die Veränderlichkeit des Sprachgebrauchs und das dadurch bedingte Recht der Neuerungen. — *ut silvae f.* u. s. w.; schon der Anon. erinnert an das Homerische Il. VI. 146 οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν. — *foliis:* Ablativ der Begrenzung: vgl. 2, 189 *voltu mutabilis:* S. II, 7, 63 *illa tamen se non habitu mutatve loco.* Virg. hat dafür Aen. I, 658 den griech.

Prima cadunt: ita verborum vetus interit aetas.
Et iuvenum ritu florent modo nata vigentque.
Debemur morti nos nostraque. Sive receptus
Terra Neptunus classes aquilonibus arcet,
Regis opus, sterilisve palus prius aptaque remis 65

Accus.: *faciem mutatus et ora Cupido.* — *prius* (I. 1, 93; S. II, 5, 11); hier = *singulos*: s. Gell. X, 20, 4. So auch Lucilius. Die Änderung rührt von Bentley; in den Hss. steht *pronos*, was keinen Sinn gibt. Denn mit der Neige des Jahres verändern die Bäume ihre Blätter nicht, sondern verlieren sie. — *prima;* fast für *priora;* vgl. 2, 204 *extremi primorum, extremis usque priores;* S. II, 5, 27 *magna minorve—res.—aetas;* hier concret. — *et iuv.—vigentque:* wie der Mensch haben auch die Worte vier Zeiten: Kindheit, Jünglings-, Mannes- und Greisenalter (*vetus* V. 61).

63—69. Ein dritter Vergleich. — *deb. m. nos nostraque:* vgl. Simonides Bergk 122 θανάτῳ πάντες ὀφειλόμεθα; Ov. Metam. X, 32 *omnia debemur vobis (dis inferis).* — *nos nostraque;* 1, 89. — Worauf die in V. 63—68 erwähnten Thatsachen gehen, ist nur theilweise bekannt. Sicher ist mit den Worten *receptus—arcet* gemeint das noch in Cassius Dio's Zeit bewunderte Werk, der Riesenbau v. J. 37, durch den zu militärischen Zwecken der Lucriner See mit dem Averner verbunden wurde. Sueton Aug. 16 *portum Iulium apud Baias inmisso in Lucrinum et Avernum lacum mari effecit, in quo cum hieme tota copias exercuisset* u. s. w.; vgl. z. B. auch Virg. Georg. II, 161 ff.; Cass. Dio XLVIII, 49 f. — *aquilonibus;* für Sturmwinde, wie C. III, 30, 3; Aen. IV, 310. — *arcet;* schützt; vgl. I, 8, 10. — *regis opus;* mit Unrecht hat man diese Lesart bezweifelt, weil Augustus die Namen *rex* und *dominus* stets energisch zurückgewiesen. Es ist eben in der bekannten übertragenen Bedeutung: Höchstgestellter, Mächtiger u. s. w. gebraucht, wie auch *regius* und *regalis* bei Horaz steht. Natürlich hätte Horaz auch *regium* schreiben können (so Meineke), wie Augustus selbst in einem Brief an Maecenas von sich das Wort *regius* gebraucht; doch findet sich die Elision daktylischer, auf *m* ausgehender Worte in den Briefen kaum, wenn auch in den Satiren. Da hier niemand genannt ist und zudem das Beispiel, wie die folgenden, zum Beweise der Vergänglichkeit alles Irdischen angeführt wird, so konnte wohl niemand den Ausdruck *regis* als Titulatur fassen. Vgl. C. I, 4, 13 *pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres.* — Die Bemerkung, dass *rex* in bildlicher Bedeutung von Horaz nur im Plural gebraucht wird, will wenig sagen, da es im Singular bei Andern vorkommt, z. B. bei Varro (Non. 140, 15); auch C. II, 14, 9 ff. *omnibus—sive reges sive inopes erimus coloni* deutlich zeigt, dass Horaz den Singular ebenso statthaft fand, wenn ein bestimmter Einzelner bezeichnet werden sollte. Bei Gemeinplätzen steht eben der Plural überhaupt häufiger als der Singular, wenngleich auch dieser Platz hat oder mit jenem abwechselt, wie C. II, 18, 32—34; I, 35, 5—12. — *sterilisve—iter melius;* geht nach aller Wahrscheinlichkeit auf die begonnene Austrocknung der pomptinischen Sümpfe und Rectification des Tibers. Beides scheint Augustus theilweise ausgeführt zu haben, obwohl sonst darüber nichts bekannt ist. — Dasselbe ward schon von Cäsar in grossem Stil beabsichtigt (Plutarch Cap. 58), ebenso wie die Erweiterung des Hafens von Ostia, aber nicht durchgeführt. Aus unserer Stelle muss man schliessen, dass Augustus auch hier die Pläne seines Vorgängers aufgenommen, aber nur theilweise ins Werk gesetzt hat. Dass er die pomptinischen Sümpfe ausgetrocknet, berichtet

Vicinas urbes alit et grave sentit aratrum,
Seu cursum mutavit iniquum frugibus amnis.
Doctus iter melius: mortalia facta peribunt:
Nedum sermonum stet honos et gratia vivax.
Multa renascentur quae iam cecidere cadentque
Quae nunc sunt in honore vocabula, si volet usus.
Quem penes arbitriumst et ius et norma loquendi.
Res gestae regumque ducumque et tristia bella

der Anonymus, dass Agrippa den Lauf des Tiber änderte, Porphyrio. Von Augustus' Bemühungen, die Überschwemmungen des Stromes zu zügeln, spricht Sueton Cap. 30. Wie bekannt, ist es bis auf den heutigen Tag nicht gelungen, diesen gründlich abzuhelfen. — Horaz folgt der Sitte oder Unsitte seiner Zeit, wie in den Kriegsthaten des Kaisers gegen die Parther, Scythen u. s. w., so in den Werken des Friedens, theilweise erlangte Erfolge als abschliessende zu betrachten und entsprechend aufzubauschen. — *sterilisve:* so einige gute Hss.: die überwiegende Mehrzahl mit den Grammatikern *sterilisque:* und dies ist keineswegs unmöglich; vgl. die Erklärer zu Aen. II. 37 *subiectisque*. — *palus prius:* die Überlieferung *diu palus*, eine alte Interpolation, da schon Priscian pg. 718; Serv. zu Aen. II. 69; VI. 107; de finalibus, Gr. lat. IV. 452 sie anerkennt, doch wohl erst seit die römischen Grammatiker ihre kritische Thätigkeit eingestellt hatten, also nach der Zeit des Fronto, entstanden. Selbst bei den schlechtesten christlichen Dichtern ist eine Verkürzung der Letzten in *palus* mir unbekannt, obwohl sich so *tellus* und *senectus* finden (d. r. m. 342). Die leichteste, von Gesner vorgeschlagene Änderung: *palus diu* ist wegen des bei Horaz unerhörten Hiatus abzuweisen; vgl. die metrische Einleitung. Von den sonstigen Vorschlägen empfiehlt sich am meisten Bentley's *palus prius*, da *prius* hinter *palus* leicht ausfallen konnte. — Sonst verdient Markland's Vorschlag *palus agitataque remis* Beachtung. — *alit:* der Boden ist dem Ackerbau gewonnen. — *vicinas urbes:* von Latium und Campanien. Die Dichter scheiden nicht so streng zwischen *oppidum* und *urbs*, wie viele Prosaiker. So sagt Horaz z. B. Ep. 9. 29 *centum nobilem Cretam urbibus* und dagegen C. III. 27. 33 *centum tetigit potentem oppidis Creten*. — *sentit:* verspürt; vgl. C. IV. 4, 25. — *iter melius:* für: erspriesslicher. — *peribunt;* gnomisches Futurum. — *stare:* aufrecht, fest stehen, wie C. III. 3. 42; S. II. 3. 213. — *mortalia* für *mortalium facta;* verallgemeinert den Gedanken, entsprechend dem folg. *sermonum;* vgl. Sall. Catil. 3 *primum quod facta dictis exaequanda sunt*.

70—72. Schlussfolgerung. — *multa:* zu verbinden mit *vocabula:* vgl. Ep. 1, 2—4 *amice—Maecenas*. — *multa—cecidere:* bekannt ist die Herrschaft der Alterthümler in der röm. Litteratur seit Hadrian bis zum Ende des 2. Jahrh. — *cecidere;* wie die Blätter der Bäume: V. 61; doch steht *cadere; concidere* auch für: enden; aufhören; vgl. Aen. I. 154; C. I. 12. 30. — *cecid. cad.;* Luer. III. 969. — *quem penes —norma;* zum Ausdr. vgl. Platon Protag. 337 d ὁ δὲ νόμος, τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων.

73—85. Vorschriften über die Metrik, mit kurzer Darstellung ihrer Entwicklung bei den Griechen.

73. 74. *res gestae—monstravit Homerus*: vgl. Terent. Maur. 1646—50. Die homerischen Gedichte galten im allgemeinen für das älteste musische Erzeugnis. Ihrer Trefflichkeit wegen blieben sie maassgebend für das Versmaass der volksthüm-

Quo scribi possent numero, monstravit Homerus.
Versibus inpariter iunctis querimonia primum,
Post etiam inclusast voti sententia compos;
Quis tamen exiguos elegos emiserit auctor,
Grammatici certant et adhuc sub iudice lis est.
Archilochum proprio rabies armavit iambo:

lichen Epiker Griechenlands, ebenso der späteren Kunstdichter, auch, seit Ennius der römischen, mit sehr spärlichen Ausnahmen. Die Fabeln über den Ursprung des heroischen Metrums, wie z. B. dass dieses sowohl als der jambische Trimeter entstanden sei, als Apollo den Drachen Python erlegte (vgl. Santen zu Terent. Maur. 1580 ff.), können hier füglich übergangen werden. — Der daktylische Hexameter passt durch seine Länge, die Gleichwertigkeit von Arsis und Thesis, den absteigenden Rhythmus vortrefflich zur Würde, Ruhe und Objectivität des Epos.

75—78. *vers. inp. iunctis—adhuc sub iudice lis est.* Ob Callinus (oder, wie ihn Ter. Maur. 1722; Mar. Vict. 2555 nennen, Callinous) das Distichon erfunden oder Archilochus galt streitig; vgl. Santen zu Ter.; Didymus pg. 387 Schm.; Mar. Vict. — Da Callinus etwas älter war, so könnte man diesem die Ehre zuweisen, wenn nicht die Alten hier, wie öfter, den Erfinder eines Metrums mit dem verwechselt hätten, der dasselbe in die Litteratur eingeführt hat. Es liegt kein Grund vor zu bezweifeln, dass der Pentam., hervorgegangen aus Verdoppelung der durch die berühmteste Caesur des Hexameters, die Penthemimeris, entstandenen Vershälfte, schon vor beiden Dichtern im Volk vorhanden war. — *querimonia primum;* vgl. C. I, 33, 2; Ovid. Am. III, 9, 3 f. — Die Angabe dürfte richtig sein. Vgl. Christ, Griech. Litt. S. 93. Denn die öfter gegebene Ableitung des Wortes ἔλεγος von der Klageformel ἒ λέγε, ἒ λέγε oder vielmehr, da Interjectionen gern doppelt stehen *(a a; aelinon aelinon; io io),* ἒ ἒ λέγ', ἒ ἒ λέγε, was zugleich die zweite Hälfte des Pentameters wiedergibt, insofern die Klänge der Buchstaben, auch Epsilon und Omikron, lang gebraucht werden, scheint durchaus richtig. Zur Formation (nicht ἔλογος, wie Manche fordern) vgl. ἰόβαχος aus ἰὼ Βάχχε; Pollux IV, 7, 53. Plotius 2634 *elegiacum metrum dictum est, quod* ἔ, ἔ *sonat interiectionem flentis.* — Für das Liebesgedicht ward die Elegie gebräuchlich durch Mimnermus. — *post etiam* u. s. w.; Inschriften von Weihgeschenken. — *compos;* bei Horaz nur hier. — *exiguos;* im Gegensatz zur Länge des bis dahin allein gepflegten Epos. — *grammatici;* näml. die alexandrinischen. — *sub;* um die Abhängigkeit auszudrücken; vgl. *sub nutrice;* 1, 99. —

79—82. *Archilochum—rabies;* S. II, 3, 12. — *proprio—iambo;* auch hier ist ungewiss, ob Archilochus den jambischen Trimeter und trochaischen Tetrameter erfunden oder nur in die Litteratur eingeführt hat. Trotz seines metrischen Genies macht die vollendete Meisterschaft, mit der er beide Maasse behandelt, das Letzte wahrscheinlicher. — *iambo;* gemeint ist der jambische Trimeter; vgl. 251 ff. — Dass Horaz nicht von den Trochaeen spricht, kommt minder daher, weil sie den Jamben sehr verwandt sind, abgesehen dass sie wegen des absteigenden Rhythmus weniger Kraft und Frische haben denn diese, als weil sie in der Tragödie seit Augustus sehr selten erscheinen (d. r. m. 108), überhaupt ihr Gebrauch ausser bei den Dichtern, welche die podischen Freiheiten der vorclassischen Autoren zulassen, im goldenen und silbernen Zeitalter sehr beschränkt ist. Auch in Horaz' lyrischen Gedichten spielen

Hunc socci cepere pedem grandesque coturni.
Alternis aptum sermonibus et populares
Vincentem strepitus et natum rebus agendis.
Musa dedit fidibus divos puerosque deorum
Et pugilem victorem et equum certamine primum
Et iuvenum curas et libera vina referre.
Descriptas servare vices operumque colores,
Cur ego, si nequeo ignoroque, poeta salutor?
Cur nescire pudens prave quam discere malo?

Trochaeen eine sehr kleine Rolle, in den Epoden gar keine. — *hunc socci—coturni;* Aristot. Poet. C. 4 μάλιστα γὰρ λεκτικὸν τῶν μέτρων τὸ ἰαμβεῖόν ἐστι. — *alternis—rebus agendis;* der jambische Trimeter ist das bevorzugte Metrum des Dialogs. Der gleichfalls im Drama häufig verwertete trochaische katalektische Tetrameter, sowie der katal. jambische Tetram. der Komiker ist übergangen. — *popul. vinc. strep.;* so dass die Reden *(sermones)* sich im Geräusch der Zuschauer (1. 200—203) geltend machen können. — Auf die Metrik der dramatischen Chöre wird nicht weiter eingegangen, da Horaz diese ebensowenig wie die des Pindarus (C. IV. 2) zur Nachbildung im Lat. geeignet hält.

83—85. Hinweis auf die dorische, aeolische und jonische Metrik, der deshalb ans Ende gerückt ist, um die für Horaz wichtigste dramatische Dichtung gleich an Archilochus anzuschliessen. — *Musa:* da bei der Menge lyrischer Versmaasse kein bestimmter Erfinder genannt werden konnte, tritt die Muse hier ein. Nur fällt das Asyndeton auf. — *fidibus;* wohl von *dedit* abhängig, nicht von *referre;* vgl. 323 f. — *divos p. d.* (die Heroen; vgl. C. IV, 2, 13. Gemeint sind die παιᾶνες, ὕμνοι, ἐγκώμια, a. O. 13—16. — *et pugilem—primum:* die ἐπινίκια; a. O. 17—20. — *equum—primum:* der Singular wie IV, 2, 18: *pugilemve equumve.* — *iuvenum curas;* Liebesdichtung. — *libera* (freimüthig; ungezwungen; Ep. 11, 26) *vina;* Trinklieder.

86—250. Tragödie und Satyrdrama bei den Griechen.

86—219. Vorschriften über die Tragödie. Vgl. zu 89. — Dieser Abschnitt zerfällt in zwei Theile: V. 89—135, allgemeine Vorbemerkungen; 136—219, Anweisung über die tragische Kunst, entsprechend der natürlichen Anordnung und Ausstattung jedes Stückes, und Mittheilung über den Chor, der, weil er über die ganze Tragödie vertheilt ist, passend am Schluss der Darlegung behandelt wird.

86—88. Nach der allgemeinen Einleitung geht Horaz auf die ihm besonders am Herzen liegende tragische Dichtung ein. Vor V. 86 ist vielleicht eine Ermahnung ausgefallen, in allem, was Form wie Inhalt betrifft, vom Studium der Griechen auszugehen. Vgl. 268 f. — *descriptas;* Horaz meint nicht zunächst seine Ausführungen, wie nachher *nequeo, ignoro, salutor* zeigt. Es hatten schon vor ihm viele Vorschriften gegeben. Bücheler und Ribbeck: *discriptas.* — *vices;* entsprechend dem folg. *colores* (Farbentöne); gemeint ist zunächst das Sprachliche und Metrische. Dass die römischen Dichter nicht immer (auch ausserhalb des Dramas) in der Wahl der Versarten glücklich gewesen sind, steht fest. — *nequeo ignoroque:* man achte auf die Kunst, mit der Horaz durch einen zwar richtigen, aber unschönen Vers (Caesur durch Tmesis hinter dem ersten Theil der Zusammensetzung, wenn er Praeposition oder verneinendes *in*) den stümperhaften Dichter charakterisiert. Vgl. V. 263. — *pudens pr.;* näml. meiner Unwissenheit.

Versibus exponi tragicis res comica non vult;
Indignatur item privatis ac prope socco
Dignis carminibus narrari cena Thyestae.
Interdum tamen et vocem comoedia tollit,
Iratusque Chremes tumido delitigat ore;
Et tragicus plerumque dolet sermone pedestri
Telephus et Peleus, cum pauper et exsul uterque
Proicit ampullas et sesquipedalia verba,
Si curat cor spectantis tetigisse querella.
Singula quaeque locum teneant sortita decentem.

89—91. *versibus—non volt;* sehr irrig wäre es hier und in V. 93: 94 Vorschriften über die Komödie zu finden. Sie wird nur des Gegensatzes wegen zur Erläuterung erwähnt. Mit bekannter Freiheit stehen 89; 93 f. parataktisch, wo in Prosa *ut—ita* verwendet würde. — Zum Gedanken Cic. de opt. gen. or. 1, 1 *et in tragoedia comicum (genus) vitiosum est et in comoedia turpe tragicum.* — *versibus* u. s. w.; weder was Stil noch Metrum betrifft. Wie bekannt, wich die Komödie sowohl in der Behandlung der Versmaasse, z. B. des jambischen Trimeters, als auch in der Wahl (so des jambischen katal. Tetrameters, des anapästischen Tetrameters) von der Tragödie mannigfach ab. — *non volt;* vgl. *indignatur;* V. 190 *fabula, quae posci volt;* S. II, 3, 265 ff.: *res—tractari non volt.* — *privatis;* weil die Tragödie von Königen handelt (S. I, 10, 42), also muss auch die Darstellung königlich *(regalis)* sein. Vgl. V. 227—29; Ov. Am. II, 18, 13 ff.: *sceptra tamen sumpsi curaque tragoedia nostra crevit—risit Amor pallamque meam pictosque cothurnos sceptraque privata tam cito sumpta manu.* — *cena Thyestae;* die Erzählung von der Feindschaft zwischen Atreus und Thyestes, die jenen soweit trieb, die Kinder des Bruders zu tödten und dem Vater als Speise vorzusetzen (V. 186), war wegen ihrer grauenhaften Tragik oft von den Griechen behandelt, noch mehr von den Römern (über diese vgl. den Index bei Ribb. Frgm. trag. lat. pg. 364 f. unter *Atreus* und *Thyestes*) bis in das 1. Jahrh. nach Chr. — Bei den Römern waren die *preces Thyesteae* (Ep. 5, 86) seit Ennius' Thyestes populär. Hier liegt zugleich ein Compliment vor für den Thyestes des vor einigen Jahren verstorbenen Freundes Varius: vgl. zu 1, 247. — Nach diesem Vers folgt in den Hss. der von mir vor 99 eingeschobene, der hier, wo es sich um die strenge Einheitlichkeit der komischen, bez. tragischen Sprache oder Metrik handelt, völlig unpassend ist.

93—98. 92. Ausnahmen. — *interdum* u. s. w.; S. I, 4, 48 ff. — *Chremes;* S. I, 10, 40. Hier ist vielleicht gemeint Ter. Hautontim. (vgl. zu S. I, 2, 21) 1032 ff., wo Chremes heftig gegen seinen Sohn loszieht; vgl. zu S. I, 4, 48. — *tumidus;* vom Zorn: vgl. C. I, 13, 4. So auch *turgere.* — *delitigare:* nur hier. Die Präposition drückt das gründliche Austoben aus. — *tragicus—Telephus et Peleus;* im Gegensatze zum *iratus Chremes;* übr. vgl. S. II, 5, 91 *Davus sis comicus.* — *plerumque:* ist nicht zu urgieren da es abgesehen von gewissen Rührstücken wohl nur selten vorgekommen ist, dass die tragische Grandezza durch alltägliches Gerede entwürdigt wurde. Horaz hat *plerumque* zuweilen in abgeschwächter Bedeutung; so S. II, 5, 55; C. III, 29, 13. — *Telephus et Peleus;* vgl. zu 104. — *et; aut* ansprechend Bentley; vgl. V. 104. — *ampullas;* zu I, 3, 14. Wir sagen: die Stelzen. — *et,* führt *amp.* weiter aus. — *sesquipedalia verba;* schon die Tragiker vor Alexander liebten volltönende, nicht zu

Non satis est pulchra esse poemata: dulcia sunto
Et, quocumque volent, animum auditoris agunto.
Vt ridentibus arrident, ita flentibus adflent
Humani voltus: si vis me flere, dolendumst
Primum ipsi tibi: tum tua me infortunia laedent.
Telephe vel Peleu: male si mandata loqueris.

kurze Worte. Noch mehr waren solche in der alexandrinischen Zeit Mode, wie dies Lycophrons Alexandra zeigt. Diesen Brauch übernahmen die römischen Tragiker um so lieber, als er zur Gravität des Latein vortrefflich passte. — *sesquipedalia;* mit scherzhafter Übertreibung, wie bei Catull 97, 5 *dentes sesquipedales:* vgl. auch Martial VII, 14, 10. — *si curat—tetigisse:* der Infin. wie I, 18, 59 f. — *tetigisse;* ganz unser „rühren" („Eindruck machen": vgl. Aen. IX, 138. Bei Horaz so nur hier. — *sortiri* (meist von Personen): hier allgemein für: erhalten, wie S. I, 6, 53.

99—100. Das Wichtigste aber ist, dass der Dichter empfindet, was er spricht, dass er sich ganz in die geschilderten Personen einlebt. — *pulchra—dulcia:* meist steht zwar *pulcher* durchaus im lobenden Sinne, wie καλός; doch ist die eigentliche Bedeutung: correct, den äusseren Gesetzen der Schönheit genügend, ohne dass die entsprechende Durchgeistigung vorhanden ist. So meint Cic. Brut. 18, 70 *nondum Myronis (signa) satis ad veritatem adducta, iam tamen quae non dubites pulchra dicere.* Dazu gibt die Erklärung Plinius, der XXXIV, 8, 58 von ihm sagt: *et ipse tamen corporum tenus curiosus animi sensus non (videtur) expressisse.* Bezeichnend ist auch, was Sueton von Nero meldet 51: *vultu pulchro magis quam venusto.* — *sunto—agunto;* vgl. zu S. I, 1, 78 f.

101—107. Vgl. Aristot. Poet. C. 17 zu Anfang; Rhet. III, 7. Der Eindruck auf das Publicum wird dadurch bedingt, wie weit es an die Wahrheit der vom Dichter geschilderten Affecte glaubt. Das aber hängt von der Kunst des Dichters ab. — *ut —ita:* in gleicher Weise — wie: d. h. die Menschen lachen und weinen in dem Maasse, wie sie an die Aufrichtigkeit des Lachens und Weinens, das sie bei einem Andern sehen, glauben. Die Rede also des dramatischen Dichters muss den Zuschauer durch die Kraft der Wahrheit und Überzeugung packen. — *adflent:* so Bentley aus einem sonst unbekannten Grammatiker der *bibliotheca Vigorniensis;* die Hss. meist *adsunt* einige *adsint, adflant*, was dem Sinne nach (theilnahmsvoll, geneigt sein) passt, aber ganz die Übereinstimmung mit dem vorhergehenden *ridentibus adrident* aufhebt. Vgl. 361 f. *si propius stes—si longius abstes.* — Eher könnte das folg. *flere* auffallen, wenn auch von Kakophonie, die einige in dieser Wiederholung gefunden haben, nichts zu spüren ist. Vielleicht schrieb Horaz: *me vis maerere* (hypothetisch), *dolendumst* u. s. w. (dass V. 105 *maestum* folgt, hindert nicht). Wenn übrigens in den Worten *si vis me flere—infortunia laedent* nur der eine der V. 101 genannten Affecte berücksichtigt wird, so erklärt sich dies wohl daraus, dass Horaz immer vorwiegend den tragischen Dichter im Auge hat. Es erscheint deshalb nicht nothwendig nach *humani voltus* eine Lücke anzunehmen. — *dolendumst primum ipsi tibi:* vgl. Quintilian VI, 2, 26: *summa enim, quantum ego quidem sentio, circa movendos adfectus in hoc posita est, ut moveamur ipsi.* — *laedere:* kränken; mit Trauer erfüllen; oft für *movere*, wenn von Widerwärtigkeiten die Rede ist. Vgl. I, 17, 7 f.: *si te pulvis strepitusque rotarum, si laedit* vorher der Gegensatz *delectat caupona.* — *Telephe;* gemeint ist die berühmte, von Ennius nachgeahmte Tragödie des Euripides, in der übrigens

Aut dormitabo aut ridebo. Tristia maestum
Voltum verba decent, iratum plena minarum,
Ludentem lasciva, severum seria dictu.
Format enim natura prius nos intus ad omnem
Fortunarum habitum, iuvat aut impellit ad iram,
Aut ad humum maerore gravi deducit et angit;
Post effert animi motus interprete lingua.
Si dicentis erunt fortunis absona dicta,
Romani tollent equites peditesque cachinnum.
Intererit multum, divusne loquatur an heros,

garzusehr das sentimentale Motiv herausgekehrt wurde. Dort war geschildert der Myserkönig Telephus, wie er, durch einen Spruch des Orakels geheissen von Achill, der ihn verwundet hatte, Hilfe zu suchen, sich als Bettler verkleidet in das Lager der Griechen einschlich, um so zunächst eine günstige Gelegenheit zu erkundschaften; vgl. die Ausg. des Ennius S. 218; Ep. 17, 8 ff. — *Peleu;* vgl. C. III, 7, 17 f.; Eur. Troad. 1126 ff. — Auch hier ist wohl die gleichnamige Tragödie des Euripides berücksichtigt, obgleich es auch einen Peleus des Sophocles gab. Der Vater des Achill wurde von Akastus, dem Herrscher von Iolkus, weil er die Verlockungen der Königin Astydameia oder Hippolyte verschmäht hatte und diese ihn des versuchten Ehebruches bezichtigte, in die Einöde geführt, um von den Centauren getödtet zu werden, aber von Chiron, später Erzieher des Achill, gerettet. Apollodor. III, 13, 1 ff. — *male* (ungeschickt) — *mandata;* näml. vom Dichter; V. 176 f. — Man muss also stets die Rolle streng wahren, je nach den verschiedenen Aufgaben des Sprechenden. — *dictu;* gehört auch noch zu *lasciva;* zu *plena minarum* ist *verba* zu ergänzen, nicht mehr zum Folgenden.

108—113. Der zuletzt ausgesprochene Gemeinplatz wird in epicureischer Weise so begründet, dass die Worte aus Art und Verschiedenheit der menschlichen Affecte zu erklären seien; vgl. S. I, 3, 103 f.; Diog. Laert. X, 75; Kiessling zu unserer Stelle. — *ad;* entsprechend; vgl. 1, 58 *ad exemplar.* — *fortunarum;* der Plural wegen der Veränderlichkeit des Glückes; deshalb auch 112; sonst nicht bei Horaz. — *iuvat; ludentem.* — *inp. ad iram; iratum.* — *ad humum—deducit; maestum.* — *angit; severum.* — *interprete lingua;* vgl. V. 391 *interpres deorum;* S. II, 4, 91. — *fortunis;* ob Dativ oder Ablativ ist hier wie S. I, 9, 50 *his aliena malis* unsicher. — *absona;* nur hier bei H. — *equites;* die *equites* werden genannt als Elite der Gebildeten; aber Horaz fügt schalkhaft *pedites* hinzu, als ob man noch in den alten Zeiten lebte, wo die *equites* den berittenen Theil der Armee stellten, um so das ganze römische Volk, das den Schauspielen beiwohnt, zu bezeichnen und den ungeschickten Dichter zu erschrecken. Denn in Wahrheit hält er von den *pedites* wenig. Vgl. 1, 182 ff. — Ähnlich Plautus Poenul. 832 *equitem, peditem, libertinum, furem an fugitivum velis.* — Mit demselben Humor ist V. 373 nach der feierlichen Formel *non homines, non di* hinzugefügt das prosaische *non columnae.* Vgl. auch S. II, 3, 8. — Bentley vermuthet *equitesque patresque;* doch vgl. die Anm. zu S. I, 10, 76. — *tollent—cachinnum;* Cic. de fato 5, 10 *in quo Alcibiades cachinnum dicitur sustulisse.*

114—118. Aber auch äussere Unterschiede müssen sorgfältig bewahrt werden. So scheidet Aristot. Rhet. II, 12 die ἤθη κατὰ τὰ πάθη καὶ τὰς ἕξεις καὶ τὰς ἡλικίας

Maturusne senex an adhuc florente iuventa
Fervidus, et matrona potens an sedula nutrix,
Mercatorne vagus cultorne virentis agelli,
Colchus an Assyrius, Thebis nutritus an Argis.
Aut famam sequere aut sibi convenientia finge.
Scriptor Homeriacum si forte reponis Achillem.

καὶ τὰς τύχας. Vgl. auch III, 7. So wirft Plutarch Cap. 1 der Vergleichung des Aristophanes und Menander jenem vor: οὐκ ἂν διαγνοίης εἴτε υἱός ἐστιν εἴτε πατήρ εἴτ' ἄγροικος εἴτε θεὸς εἴτε γραῦς εἴτε ἥρως ὁ διαλεγόμενος. — *divusne* (verkehrte, aus V. 237 entstandene Variante *Davusne;* es ist hier nur von der Tragödie die Rede) *loquatur an heros;* man sieht, wie feine Charakterzeichnung Horaz verlangt. Ein Gott soll ruhiger, selbstbewusster, würdevoller auftreten als ein noch so hoch gestellter Sterblicher. Vgl. z. B. Apollo und Athene in Aeschylus Eumeniden, Athene in Sophocles Ajax, Hercules im Philoktet. — *maturusne sen.;* wohlbetagt; ans Lebensziel gelangt; vgl. C. IV, 4, 55 *maturosque patres.* — *flor. iuv. fervidus;* vgl. C. IV, 13, 26. — *matrona potens;* s. Juven. 1, 69; nach dem römischen Brauch gesagt, der den Frauen eine einflussreichere Stellung einräumte als sie bei den Griechen hatten. — *an sedula —agelli;* auch die Schilderung der einfachen Leute (man denke an den Wächter in der Antigone) muss naturgetreu sein (natürlich innerhalb der dem Tragiker gesteckten Grenzen). — *sedula;* zu S. I, 5, 71. Berühmt ist die τροφὸς der Phaedra im Hippolytus. — *mercatorne vagus;* C. I, 1, 15 ff.: wenig passend wird der angebliche ἔμπορος im Philoktet des Sophokles verglichen; eher gehört hierher, dass im Dulorestes des Pacuvius Pylades, wie es scheint, sich als Viehhändler einführt; vgl. de Pacuvii fab. pg. 25. — *cultorne virentis agelli;* wie in der Elektra des Euripides; man erinnere sich auch des *pastor* in der Medea des Accius. — An die Komödie ist natürlich in V. 117 nicht zu denken. Zur Charakteristik dieser würden ganz andere Rollen vorgeführt sein. — *Colchus—an Argis;* ebenso müssen die nationalen und culturellen Eigenthümlichkeiten der Völker getreu dargestellt werden. In dieser Hinsicht sündigten die alten Dichter gar oft, zumal, wo es sich um Barbaren handelte, wie z. B. in der Helena des Euripides die Aegypter stark gräcisiert sind. — *Colchus an Assyrius;* die Kolcher, bekannt durch ihre Wildheit; die Assyrier (oder Syrier) durch ihre Üppigkeit. Bei jenen kann man an Aeetes und Medea denken. Auch des Orients war in den griechischen Tragödien oft gedacht; doch wissen wir nicht, worauf *Assyrius* zielt. — *Thebae;* die Heimat der Labdaciden u. s. w.; *Argi* (2, 128); die des Amphitryo, Hercules, Amphiaraus, Alcmaeon; auch die Atriden gehören hierher. Die Thebaner galten für gewaltsam, zugleich für beschränkt und halsstarrig, wie Kreon in der Antigone; die Argiver für übermüthig und frevelhaft, wie dies besonders die Sage vom Haus der Atriden zeigt.

119. Bei Behandlung der Hauptpersonen folge man entweder der feststehenden Überlieferung oder erfinde geschickt Eigenes.

120—124. Beispiele der durch Epos und Tragödie festgestellten Überlieferung. — *scriptor;* hier für Tragiker. — *Homeriacum;* nur bei Achill wird der nachzuahmende Autor angegeben, weil kein Charakter der Heroenzeit so allgemein bekannt war als der Achills durch die weltberühmte Ilias. — Überliefert ist *honoratum.* Dass dies abgeschmackt sei, erkannte Bentley. Denn es sind gar manche Helden weit mehr geehrt worden als Achilles; auch ist das, was ihn zum tragischen Character macht,

Inpiger, iracundus, inexorabilis, acer
Iura neget sibi nata, nihil non arroget armis.
Sit Medea ferox invictaque, flebilis Ino,
Perfidus Ixion, Io vaga, tristis Orestes.

ja gerade die Beschimpfung durch Agamemnon und die so erregte μῆνις. Bentley schrieb deshalb *Homereum,* dem Sinne nach vortrefflich, da V. 121 f. deutlich auf die Schilderung der Ilias weisen. Zwar findet sich *Homereus* sonst nicht ausser in einem späten Gedicht der Anthologie (777, 2 R), so häufig Ὁμήρειος neben Ὁμηρικός ist; doch hat Horaz *iambeus* V. 253; *Argeus* C. II, 6, 5. Ich habe gleichwohl den andern, näher liegenden Vorschlag des Kritikers: *Homeriacum* in den Text gesetzt; vgl. *Tartessiacus; Hellespontiacus;* wie die Gelehrten in dem gleichzeitigen Priap. 68, 4 aus den Verderbnissen der Hss. richtig *Homeriacas—notas* hergestellt haben. Porph. hat offenbar *honoratum* gelesen, wie aus seiner Erklärung hervorgeht; dagegen weist der Anon. deutlich auf die Lesart Bentley's in dem zweiten auf unseren V. bezüglichen Scholion (das erste wiederholt Porph.'s Angabe): *alii sic exponunt—si ergo Achillem, de quo semel Homerus scripsit, velis scribere, talem debes facere, qualem Homerus ostendit.* — *reponis* (anders *reponi* 190); *id est: ad imitationem Homeri scribis;* Anonym. — In der That zeugt auch *reponis* für die Besserung Bentley's, wie vielleicht V. 129 *rectius Iliacum carmen deducis in actus.* — *inexorabilis;* vgl. besonders Il. IX, 307—429; 643—655. — *iura neget—armis* (Dativ); vgl. Agamemnon's Vorwürfe Il. I, 286 ff. und Achill's Antwort 293 ff.; XXII, 261 ff. — *sit Medea* u. s. w.; die Schilderung des Achill war zu Ehren Homers ausführlicher; die folgenden sind kürzer. — *Medea ferox;* besonders berühmt war des Euripides durch Ennius' Nachbildung den Römern bekanntgewordene Medea. — *flebilis;* klagenreich, wie C. IV, 2, 21; vgl. I, 33, 2 *miserabiles—elegos.* — *flebilis Ino;* wegen der Misshandlungen des wahnsinnig gewordenen Gatten Athamas, durch die sie veranlasst wurde sich mit ihrem Sohn Melicertes ins Meer zu stürzen. Als Gottheiten dieses wurden Mutter und Kind später unter dem Namen Leucothea und Palaemon verehrt. Vgl. Ov. Met. IV, 416—542. — Es gab eine Ἰνώ des Euripides, auch des Livius Andronicus; vielleicht hatte auch Sophokles in einem der beiden Dramen, die den Titel Ἀθάμας trugen, die Sache behandelt. Es gab gleichfalls einen Athamas des Ennius und des Accius; doch gehört dieser letzte schwerlich hierher. Vgl. de Accio pg. 22 f. — Ἰνοῦς ἄχη waren, wohl durch Euripiden, sprichwörtlich geworden. — *perfidus Ixion;* weil er den Vater seines Weibes Dia, Eioneus, um die versprochenen Geschenke betrog und grausam tödtete; vgl. den Anon. und Diodor. IV, 69. Erwähnt wird u. a. ein Ixion des Aeschylus und Euripides. — *Io vaga;* Io, die Tochter des Inachus, wurde als Buhlerin Juppiters von Juno in eine Kuh verwandelt und, nachdem Mercur ihren Wächter Argus getödtet, unstät durch die Lande getrieben, bis sie in Ägypten ihre Gestalt wiedererhielt und als Isis göttlich verehrt wurde. Hier bezieht sich *vaga* auf ihr unstätes, von Furcht und Unruhe gepeinigtes Gemüth. So erscheint sie auch im Prometheus des Aeschylus. Es gab eine gleichnamige Tragödie des bekannten Verskünstlers Chaeremon; ebenso werden citiert die Io und der Prometheus des Accius. Zu einem kleinen Epos hatte Ios Geschicke in Ciceros Zeit Catulls Freund Calvus verwerthet. — *tristis Orestes;* es genügt an die Eumenides des Aeschylus und Ennius zu erinnern. Neben Thyestes und Medea sind bis zu Trajans Zeit am häufigsten von den Tragikern der Römer die Geschicke des Agamemnon und seines Hauses seit der Zerstörung Trojas behandelt worden.

Siquid inexpertum scaenae conmittis et audes
Personam formare novam, servetur ad imum,
Qualis ab incepto processerit, et sibi constet.
Difficilest proprie communia † dicere; tuque
Rectius Iliacum carmen deducis in actus,
Quam si proferres ignota indictaque primus.
Publica materies privati iuris erit, si
Non circa vilem patulumque moraberis orbem
Nec verbum verbo curabis reddere fidus

125—127. *inexpertum;* nämlich von früheren Dramatikern. — *personam—novam;* einen neuen Charakter. Auf den Namen kommt es dabei nicht an. Noch weniger ist an phantastische Gebilde wie im Ἄνθος des Agathon (Aristot. poet. 9), die so wenig zum römischen Charakter passten, zu denken. Horaz meint Dichter, die aus dem unerschöpflichen Born der griechischen Sage diesen oder jenen noch unbehandelten Stoff hervorziehen. — *ad imum;* sonst im Gegensatz zu *a summo;* hier allgemein: bis zum Ende; vgl. I, 18, 35. Anders V. 378. — *ab incepto;* vom Beginn des Werkes; wie V. 14. — *et sibi constet;* die Hauptforderung an jede Kunstleistung (V. 23).

128—135. *difficilest proprie communia dicere;* eine noch nicht aufgeklärte Stelle. Es kann ebensowenig hier von Gemeinplätzen, in welcher Bedeutung *communia,* κοινά oft bei den Rhetoren steht (vgl. Düntzer S. 433; Ribbecks Ausg. 219 f.), die Rede sein (denn es handelt sich hier um ein ganzes Werk), als ein bisher nicht benützter Stoff durch *communia* bezeichnet werden. Grade Themen, die, weil oft bearbeitet, zumal Anfänger zu neuer Behandlung locken, heissen *communia* oder *publica.* So heisst eben jeder Gegenstand, den man beliebig verwenden darf, weil kein bestimmter Besitzer darauf Anspruch zu erheben in der Lage ist. Hier wird gerade das Gegentheil von *communia,* also *privata,* verlangt; vgl. 131 *publica materies privati iuris erit.* Es wird *proprie haud communia* oder *propria ut communia* durch den Sinn gefordert; doch birgt sich vielleicht eine stärkere Verderbnis. — *dicere;* geht nicht bloss auf das Sprachliche. Es ist = *scribere;* schildern; darstellen. — *tuque; que* = „und deshalb", wie V. 183; C. II, 12, 9. — *deducere;* überleiten; vgl. die Nachahmung Juvenals 7, 53 f. *sed vatem egregium, cui non sit publica vena, qui nihil expositum soleat deducere;* C. III, 30, 13 *princeps Aeolium carmen ad Italos deduxisse modos.* Schlecht bezeugt und verwerflich ist die Variante *diducis;* denn danach würde ja Horaz dem Dichter rathen die epische Breite noch zu übertreffen, obwohl die Tragödie vor allem Kürze erheischt. — *in actus;* der Verfasser soll nicht die ganze Ilias zu einer Tragödie umgestalten, wie Aristoteles Poet. 23 meint, dass die Ilias (wie die Odyssee), weil durch ein inneres Band geeinigt, nur je zu einer, höchstens zwei tragischer Dichtungen (Achilles und Ulisses) Stoff geben, was natürlich nicht ausschliesst, auch die Episoden, wie dies oft geschehen, dramatisch zu verwerthen. — Denn Aristot. will, wie Cap. 18 lehrt, keineswegs, dass man z. B. die ganze Ilias in ein Drama zwängen sollte, was eben die Fülle des Stoffes unmöglich machte. Solches hat auch kein Dichter versucht, obwohl in Ennius beiden Achilles u. Auslösung Hectors die ganze Ilias zusammengedrängt zu sein scheint. Horaz meint ferner keinesfalls, dass der nicht selbstschöpferische Dichter den Stoff bloss aus der Ilias nehmen sollte, sondern *Il. carmen* steht collectiv (vgl. 2, 59) für Gedichte aus dem

Interpres nec desilies imitator in artum,
Vnde pedem proferre pudor vetet aut operis lex.
Nec sic incipies, ut scriptor cyclius olim:
'Fortunam Priami cantabo et nobile bellum'.

(allbekannten) troischen Sagenkreise, d. h. von Homer, bez. den Cyklikern. Der Rath stützt sich auf ein berühmtes Vorbild. Denn zur Erklärung dient Athen. VII, 277 e: ἔχαιρε δὲ Σοφοκλῆς τῷ ἐπικῷ κύκλῳ, ὡς καὶ ὅλα δράματα ποιῆσαι κατακολουθῶν τῇ ἐν τούτῳ μυθοποιίᾳ. — *deducis quam* (näml. *faceres*) *si proferres;* eine ähnliche Kürze S. I, 9, 47 *dispeream, ni summosses omnes.*

131—135. *publica;* zu 128; vgl. 397; C. III, 24, 4 *mare publicum.* — *priv. iuris erit;* wird dein Eigenthum werden. So heisst es I, 3, 16 von einem Compilator: *privatas ut quaerat opes.* — *non circa vilem patulumque moraberis orbem;* von der Töpferscheibe; vgl. V. 22. Der Dichter soll sich nicht mit trivialen, undankbaren Schilderungen befassen, wie der Töpfer mit seiner billigen und breiten *rota* Fabrikarbeit liefert. — *verbum verbo.* Man weiss, wie geringe Achtung wörtlichen Übersetzern im Alterthum zu Theil ward. Vgl. Cic. de fin. III, 4, 15 *nec tamen exprimi verbum e verbo necesse erit, ut interpretes indiserti solent,* Man denke auch an des Persius Labeo. Da übrigens, wie V. 129 zeigt, nicht von Übersetzung einer griechischen Tragödie, in der Art des Ennius u. s. w., die Rede ist, so kann hier nur gemeint sein, der dramatische Verarbeiter von Epen möge nie vergessen, welcher Unterschied zwischen epischer und tragischer Rede sei. Es ist ja bekannt, welchen Einfluss Homer auf die Sprache der griechischen, gelegentlich auch der älteren römischen Tragiker geübt hat. — *desilire; de,* weil er vom rechten Weg sich entfernt (vgl. *decidit* S. I, 2, 42); *salire,* weil er es freiwillig thut. — *im. in artum;* nach der wörtlichen Übersetzung ist am meisten zu meiden die kleinliche Nachahmung. — *pudor;* Verlegenheit; Unbehilflichkeit; vgl. S. I, 6, 57. — *operis lex;* da es sich immer nur um die Verarbeitung griechischer Epen handelt, so ist nicht das Gesetz der dramatischen Dichtungsart überhaupt gemeint, wie es S. II, 1, 1 ähnlich heisst *ultra legem tendere opus,* sondern das, welches sich der Dichter selbst gestellt hat. Wenn er von Anfang an die engherzige Nachbildung eines Musters zur Schau trägt (hier ist hauptsächlich der Stoff und seine Anordnung gemeint), so kann er sich nachher, ohne in den Augen des Publicums inconsequent zu scheinen, nicht wieder losmachen.

136—219. Vgl. das zu V. 86—219 Bemerkte.

136—152. Frisch gewagt ist halb gewonnen! Deshalb soll man ohne viel Umschweife nach dem Muster des grössten aller Dichter mitten in die Sache gehen, doch nur das behandeln, was zu verwerten sich lohnt, auch der Phantasie Schranken setzen, so dass überall die künstlerische Einheit gewahrt bleibt. Es handelt sich aber nicht um einen Rath für Epiker, sondern für Tragiker. Das zeigt was vor 136 und nach 152 steht unwiderleglich. Ebensowenig ist hier von epischen Werken die Rede als 309 fgd. von philosophischen. — Der cyklische Dichter und Homer sind erwähnt, zunächst weil überhaupt Tragödie und Epos stets gepaart werden. Vgl. Plato Rep. 595 c ἔοικε γάρ (Ὅμηρος) τῶν καλῶν ἁπάντων τούτων τῶν τραγικῶν πρῶτος διδάσκαλός τε καὶ ἡγεμὼν γενέσθαι. So nannte Aeschylus seine Dichtungen Überbleibsel von Homers Festtafel; Sophokles galt als der beste Schüler Homers u. s. w. — Auch konnten hier als abschreckendes Muster hochtrabenden, der Ärmlichkeit des Inhaltes wenig entsprechenden Beginnes unmöglich (schon ihrer Breite wegen) Beispiele aus tragischen

Quid dignum tanto feret hic promissor hiatu?
Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus.

Prologen verwandt werden. Diese hat bekanntlich zuerst Euripides eingeführt. Es lag seinen zahlreichen Nachfolgern, die auch sonst seine Fehler mehr als seine Tugenden copiert zu haben scheinen, sehr nah, die Ärmlichkeit der Fabel und die Mängel der Behandlung durch einen bombastischen Anfang zu verdecken. So fasst denn auch der Rath des Horaz (V. 143—152) in gleicher Weise Sujet und Ausführung ins Auge. Dass für passenden wie verfehlten Inhalt wieder Beispiele aus Homer und den Epikern gegeben werden (143—147), wird theils durch das Vorhergehende bedingt, theils durch den Umstand, dass von allen griechischen Epen die über den troischen und thebanischen Sagenkreis die populärsten waren (neben der Argonautensage), überhaupt die Epen der Griechen von den Römern weit mehr studiert wurden als die Tragödien, die grossentheils in lateinischen Bearbeitungen der vorclassischen Zeit vorlagen, in welcher Gestalt sie von vielen schon aus Patriotismus gelesen wurden. Vgl. Cic. de fin. I, 2, 4 f.

136—139. *nec;* steht in keiner Beziehung zu *nec* in V. 133; 34. Denn hier handelt es sich ja offenbar weniger um Nachahmer, als um solche Dichter, die frei erfinden. — *incipies;* imperativisch. — *ut scr. cyclius;* so Bentley nach einigen guten Hss.; die übrigen *cyclicus*. Dass gewisse Dichter nur *cyclici*, gewisse Chöre nur *cyclii* hiessen, steht wohl noch nicht ganz fest. Wenn aber Pollianus, aus Hadrians Zeit, (Anthol. Palat. XI, 130) jene des Wohllautes wegen κυκλίους nennt, nicht κυκλικούς, warum sollte Horaz nicht aus gleichem Grunde hier *cyclius* sagen? Vgl. Bentley. — *scr. cycl.;* Ausdruck der Geringschätzung, insofern κυκλικός, κύκλιος, entsprechend dem zu V. 132 erläuterten Bild von der Töpferscheibe, als gleichbedeutend mit trivial galt. Vgl. Callimachus (Anthol. Pal. XII, 43): ἐχθαίρω τὸ ποίημα τὸ κυκλικὸν οὐδὲ κελεύθῳ χαίρω, ἣ πολλοὺς ὧδε καὶ ὧδε φέρει. So ward auch den s. g. Cyklikern öfters Mangel an Eigenart und sclavischer Anschluss an Homer u. a. Epiker vorgeworfen (vgl. Pollian. a. O.: τοὺς κυκλίους τούτους τοὺς αὐτὰρ ἔπειτα' λέγοντας μισῶ, λωποδύτας ἀλλοτρίων ἐπέων u. s. w.). Solchen Dichtern steht passend gegenüber, ohne dass man ihn zu nennen brauchte: *qui nil molitur inepte.* — Unter Cyklikern aber verstand man auch zugleich die Verfasser von Epen, an Zeit und Werth ungleich, die von Erschaffung der Welt bis zur Telegonie, also zum Ende der mythischen Zeit reichten, oder auch nur die, welche den troischen Sagenkreis behandelten von den Cypria bis zur Telegonie, entweder mit Einschluss der Ilias und Odyssee oder, wie hier, ohne dieselben. — *fortunam—bellum;* der selbstverständlich nicht von Horaz erfundene Dichter ist unbekannt. Bedenkt man jedoch, wie frei gleich der Anfang der Odyssee übertragen ist, so erscheint die Vermuthung nicht unmöglich, dass Horaz wirklich den Anfang der kleinen Ilias des Lesches (vom Tod des Achilles bis zur Einnahme Trojas) vor Augen gehabt: Ἴλιον ἀείδω καὶ Δαρδανίην εὔπωλον, ἧς πέρι πολλὰ πάθον Δαναοὶ θεράποντες Ἄρηος; umsomehr als εὔπωλον unmöglich am Anfang eines römischen Kunstepos stehen konnte. Erwähnung verdient ferner der Anfang des unter dem Einfluss der Odyssee des Livius entstandene *carmen Priami,* gleichfalls in saturnischem Metrum: *veteres* (verderbt) *Casmenae, cascas res volo profari et Priamum.* Leider wissen wir nicht, ob dies Übertragung eines griechischen Epos oder Zusammenfügung aus mehreren war. — *fortunam—cantabo et n. b.;* nicht in der ersten Person liegt hier das Hochtrabende; denn mit dieser pflegen die römischen Epiker zu beginnen; auch nicht im Futurum; vgl. Apollon. Rhod. I, 2; sondern in

Quanto rectius hic, qui nil molitur inepte:
Dic mihi, Musa, virum, captae post tempora Troiae
Qui mores hominum multorum vidit et urbes.
Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem
Cogitat, ut speciosa dehinc miracula promat,
Antiphaten Circamque et cum Cyclope Charybdim:

der Umschreibung *fortunam Priami* und *nobile bellum*, wobei noch *nobile* zu beachten. Vgl. auch zu S. I, 4, 61 *postes portasque*. — Übr. hat Horaz' Warnung den Statius nicht abgehalten seine (nicht vollendete) Achilleis ähnlich zu beginnen: *magnanimum Aeaciden formidatamque Tonanti progeniem et patrio vetitam succedere caelo, diva, refer*. — *quid—hiatu;* Phädrus IV, 24, 3: *hoc scriptumst tibi, qui, magna cum minaris, extricas nihil*. — *promissor;* vgl. S. II, 3, 6. — *hiatu;* wie bei uns, ward auch im Alterthum das Mundaufreissen als Zeichen der Grossmäuligkeit angesehen. — *parturiunt montes—mus;* die berühmte Fabel vom kreisenden Berg, der eine Maus gebärt; sie liegt zuerst vor in dem Sotadeus, mit dem nach Athenaeus XIV, 616 d der ägyptische König Tachos die unansehnliche Gestalt des Agesilaos verspottet haben soll: ὤδινεν ὄρος, Ζεὺς δ' ἐφοβεῖτο, τὸ δ' ἔτεκεν μῦν. Aus des Horaz Vers hat Phädrus seine aus 4 Zeilen bestehende Fabel IV, 24 gesponnen. — *parturiunt;* schlecht die meisten Hss. *parturient*, da man als Futurum vielmehr *parient* erwarten müsste; vgl. Bentley. — *ridiculus mus;* wie sich die Extreme berühren, pflegt bei Virgil, dem grössten Verskünstler, ein einsilbiges Wort am Schluss des Hexameters bei vorhergehendem mehrsilbigem entweder ein gewichtiges, feierliches, schauerliches Ereignis zu bezeichnen, oder auch ein lächerliches, aber unerwartetes; de r. m. 219. In der ersten Weise steht Aen. III, 390; VIII, 43 *litoreis ingens inventa sub ilicibus sus;* nachgebildet von Ovid Metam. VIII, 359: *certo sic impete vulnificus sus;* in der zweiten Georg. I, 181 *saepe exiguus mus*. Dass diese Stelle von Horaz nachgeahmt, bezeugt ausdrücklich Quintil. VIII, 3, 20. Die Wirkung wird vergrössert durch den Missklang der verschiedenen Quantität der Endung *-us;* vgl. S. I, 4, 112.

140—142. *qui nil molitur inepte;* vgl. Aristot. Poet. 24: ὅτι μόνος (Homer) τῶν ποιητῶν οὐκ ἀγνοεῖ ὃ δεῖ ποιεῖν αὐτόν. — *dic mihi—et urbes;* Übersetzung von Od. 1—3; zur Ehre des Horaz wiederholt von Ausonius, Perioche Odyss., pg. 235 Sch., wo für *tempora* die sonst schlecht bezeugte Variante *moenia* steht. Es müsste in diesem Fall mit Peerlkamp geschrieben werden: *Troiae post moenia capta*. Übr. vgl. I, 2, 19—22. — *qui mores—et urbes;* πολλῶν δ'ἀνθρώπων ἴδεν ἄστεα καὶ νόον ἔγνω. Ich sehe nicht, warum Horaz hier die Lesart des Zenodotus νόμον ἔγνω vorgeschwebt haben sollte. — *vidit;* ἔγνω ist a. u. Stelle fortgelassen. A. a. O. steht für ἴδεν und ἔγνω *inspexit*.

143—145. Bei so bescheidenem Beginn welcher Inhalt! — *non fumum ex fulgore—lucem;* sprichwörtliche Redensart; vgl. Plaut. Curc. 54: *fumo comburi nil potest, flamma potest;* ebend. 53. — *Antiphaten;* Od. X, 77 ff. — *Circamque;* so Bentley; vgl. Ep. 17, 17 *Circa;* Ep. I, 2, 23 *Circae*. Die Hss. *Scyllamque;* aber die Charybdis konnte unmöglich von der Scylla getrennt werden. Doch genügte für beide Ungethüme die Erwähnung des einen, wie bei Lucr. I, 722. Dagegen vermisst man ungern die Circe, die eine so wichtige Rolle in der Odyssee spielt. Zur Sache Od. X, 133 ff.; XII, 1 ff.; Ep. I, 2, 23—26. — *(Scyllam) — Charybdim;* Od. XII, 85 ff. — *cum Cyclope;* Od. IX, 187—542.

Nec reditum Diomedis ab interitu Meleagri,
Nec gemino bellum Troianum orditur ab ovo;
Semper ad eventum festinat et in medias res
Non secus ac notas auditorem rapit et quae
Desperat tractata nitescere posse relinquit,
Atque ita mentitur, sic veris falsa remiscet.

146—152. *nec reditum—Meleagri;* Porph. erzählt, Horaz meine den „cyklischen" Dichter Antimachus, der in seinem Epos 24 Bücher angefüllt hätte, bevor die sieben Führer vor Theben angekommen wären. Natürlich ist eine solche Verkehrtheit bei dem bekannten Epiker, dessen Thebais trotz verschiedener Mängel, auch in der Anordnung (Quintil. X, 1, 53), Viele gleich nach Homer stellten, nicht anzunehmen. Dass freilich unter *reditum Diomedis* die Heimkehr von dem Zug gegen Theben, nicht aus dem trojanischen Kriege zu verstehen ist, zeigt schon der Umstand, dass dieser erst an zweiter Stelle erwähnt wird, während sich sonst als Beispiel verkehrter Darstellung der troischen Abenteuer passend an V. 145 zunächst 147 angeschlossen hätte, da die Ilias allgemein als Werk des Homer galt. Die Ἐπίγονοι, die von einigen Wenigen auch ihm zuertheilt wurden, legen gleichfalls einem Antimachus bei die Scholien zu Aristoph. Frieden 1269. Auch gab es einen älteren dem 8. Jahrh. angehörigen. Epiker dieses Namens; vgl. Kiessling. Da übrigens dies Epos nur 7000 Verse hatte, liegt kein Grund vor ihm die von Horaz gerügte Weitschweifigkeit beizulegen. — Überhaupt ist es sehr wohl möglich, dass Horaz in V. 146 f. kein bestimmtes Beispiel aus der griechischen Epik vorschwebte, sondern er nur an den bekanntesten Heldensagen, denen vom Thebanischen und Trojanischen Krieg, ein drastisches Beispiel geschwätziger Kunstlosigkeit vorzuführen wünschte. — *ab interitu Meleagri;* nach dem Untergang der Althaea (Ovid Metam. VIII, 530 f.), die den Sohn Meleager, weil er ihre Brüder erschlagen, tödtete, nahm Oeneus die Periboea zum Weibe, die ihm den Tydeus, Diomedes' Vater, gebar. Diomedes bestand dann manche Abenteuer, bis er an dem Zug der Epigonen theilnahm. Man vergleiche, was de Pacuv. fab. 39 ff.; de Acc. 27 f. über die Tragödien Periboea und Diomedes gesagt wird. Auch des Horaz Freund Antonius (IV, 2, 33) hat angeblich ein Epos über Diom. verfasst. — *gemino—ab ovo;* nach der nachhomerischen, mehrfach variirten Sage gebar Leda von Juppiter (oder auch von Juppiter und Tyndareos) zwei Eier. Aus dem einen sollten Castor und Pollux (S. II, 1, 26), bez. Pollux und Helena, aus dem anderen Clytaemestra und Helena, od. Castor und Clytaemestra, hervorgegangen sein. Man meint wenig wahrscheinlich, dass Horaz hier auf den Anfang der Cyprien des Stasinus anspielte, wo die Erde über die Last der zu zahlreich gewordenen Menschen klagte und Zeus um diese zu demüthigen mit der Göttin Nemesis die Helena erzeugte, die Ursache des trojanischen Krieges. — *semper ad eventum festinat;* vgl. zu 1, 58. Es bedeutet *ad eventum* nicht: zum Ende, was bei so langen Dichtungen wie Ilias u. Odyssee der Leser od. Zuhörer, der sie doch selten auf einmal geniesst, nicht merken könnte; sondern: zum Kern der Sache oder, wenn man will: zur Katastrophe, mit Rücksicht auf die so zahlreichen, in sich kleinere Einheiten bildenden Unterabtheilungen beider Epen. — *et in medias res;* wie gleich zu Anfang der Ilias und Odyssee; er macht es nicht wie die *nutrix* in der Medea des Euripides. — *desperare;* nicht hoffen, wie öfters. — *relinquit;* lässt er bei Seite; I, 15, 5; Cic. Brut. 19, 76 *non omnia bella persequens primum illud Punicum acerrimum bellum reliquisset (Ennius).*

Primo ne medium, medio ne discrepet imum.
Tu † quid ego et populus mecum desideret, audi,
Si plosoris eges aulaea manentis et usque
Sessuri, donec cantor 'vos plaudite' dicat.
Aetatis cuiusque notandi sunt tibi mores,
Mobilibusque decor naturis dandus et annis.

— *mentitur;* das Vorrecht der Dichter. — *veris;* Dativ. — *falsa;* Wunder. — *rem.;* mischt gebürend. — *ne,* wie oft nach *ita* und *sic,* wo es sich nicht um eine zufällige, sondern vorhergesehene und beabsichtigte Folge handelt. — *primo ne — ne discrepet imum;* also ganz anders als die V. 1—9 geschilderter Künstler. Für die Tragödie bedeutet dies die harmonische Einheit von Beginn, Verwickelung und Lösung der Handluug. Vgl. auch die Anm. zu 189. — *primo—medio;* Dativ.

153—192. Nach den allgemeinen Regeln für den Inhalt des Dialogs, Winke in Bezug auf solche Details, die in jeder Tragödie wiederkehren müssen.

153—155. Ich habe, wie auch Schütz empfiehlt, V. 154 f. zum Vorhergehenden gezogen. Das etwas harte Asyndeton wird beseitigt, wenn man entweder statt *tu iam* schreibt oder mit Peerlkamp V. 153 hinter 155 stellt. — *ego et populus; populus, belua multorum capitum* (I, 1, 76), ist aus Urbanität hinzugefügt, um die eigene Person minder hervortreten zu lassen. — *si plosoris eges;* man hat an dieser Lesart Anstoss genommen wegen des folgenden *vos plaudite.* Peerlkamp vermuthet, an sich gefällig, *spectatoris eges* (hypothetisch). Doch haben wir mehrfach ähnliche Wiederholungen angemerkt. Vgl. auch *finis—finire* S. I, 1, 92 f.; *cantoribus—cantare;* S. I, 3, 1 f. — Hier scheint umsoweniger eine Änderung nöthig, als *vos plaudite* ein formelhafter Begriff ist. Übr. ist es vielleicht nicht zufällig, dass die beste Überlieferung bietet *plosoris,* nicht *plausoris.* — *aulaea;* d. h. das Aufziehen des Vorhangs: vgl. zu 1, 189. Die Kürze des Ausdrucks ähnlich wie C. I, 18, 5 *post vina;* III, 7, 6 *post insana Caprae sidera.* — *donec cantor 'vos plaudite' dicat;* nach Quintilian VI. 1, 52 schlossen die alten (vorklassischen) Tragödien, ebenso wie die Comödien, mit *plodite.* Bei Plautus und Terenz pflegt dies (oder eine längere Aufforderung zum Kundgeben des Beifalls) der Schauspieler, der zuletzt das Wort hat, bez. die ganze Truppe *(caterva)* zu besorgen. Dass der Flötenspieler, welcher nach dem Ende der Vorstellung die Menge unterhielt, in älterer Zeit jene Mahnung hinzufügte, lässt sich nicht beweisen, Vielmehr ist es glaublich, dass eine solche Neuerung erst bei fortgeschrittenem Geschmack eingeführt wurde, um minder die Illusion der Zuschauer zu stören, und zwar umsomehr, als nach Horaz auch bei Tragödien der *cantor* ein *plaudite* hinzusetzte, womit doch Pollio und Varius ebensowenig als Seneca ihre Dichtungen geschlossen haben dürften.

156. 157. Die richtige Darstellung der menschlichen Lebensalter, die V. 115 nur kurz angedeutet war, wird jetzt ausführlicher gezeigt. In der That ist sie das erste in jedem Stück sich gleichmässig geltend machende Erfordernis der dramatischen Charakteristik. — *notandi;* für *denotandi.* — *naturis;* ich bin jetzt zu dieser Lesart fast aller Hss. zurückgekehrt, während ich früher mit Bentley geschrieben hatte *mobilibusque decor, maturis dandus et annis.* Mich leitet dabei weniger Keller's Bemerkung, dass *et* in diesem Brief niemals nachgestellt wird, als der Umstand, dass unter *mobiles anni* zwar sehr gut das Alter des Knaben sowohl als des Jünglings verstanden werden kann, nicht aber *maturis* zugleich auf Mann und Greis passt, da

Reddere qui voces iam scit puer et pede certo
Signat humum, gestit paribus colludere et iram
Colligit ac ponit temere et mutatur in horas.
Inberbus iuvenis tandem custode remoto
Gaudet equis canibusque et aprici gramine campi,
Cereus in vitium flecti, monitoribus asper,
Vtilium tardus provisor, prodigus aeris,
Sublimis cupidusque et amata relinquere pernix.
Conversis studiis aetas animusque virilis
Quaerit opes et amicitias, inservit honori,

diese im Folgenden sehr verschieden geschildert sind. Die Bemerkung Bentleys, dass die Naturen unverändert bleiben, gilt nicht für unsere Stelle. Denn die Eigenthümlichkeiten Aller, ohne Rücksicht auf die Individualität, wie sie durch die verschiedenen Lebensalter bedingt werden, sind ja ebenso Gesetze der Natur, wie der subjective, mit der Geburt empfangene Charakter jedes Einzelnen, können also ebenso gut als *naturae* bezeichnet werden. Übr. spricht schwerlich für Bentleys Änderung, dass beim Anonym. steht: *puero, adulescenti et maturo seni τὸ πρέπον id est decus tribuendum est.* Offenbar ist zu schreiben: *et viro, seni* und ebenso beim Comm. Cruq.: *aliud (decet) virum, senem.*

158—174. Es folgt die berühmte Schilderung der vier Lebensalter. Die des Kindes ist nur der Vollständigkeit wegen beigegeben, da solche in der Tragödie selten anders, denn als κωφὰ πρόσωπα erschienen.

158—160. *reddere;* weil er zunächst das Vorgesagte nachspricht; vgl. I, 18, 13 f. — *pede—humum;* wenn er gehen gelernt hat. — *paribus;* Dativ, wie bei *commori;* so Seneca Ep. 77, 13: *si multa milia tibi commorerentur* u. sonst. — *temere;* ohne nachzudenken. — *in horas;* S. II, 7, 10.

161—165. *inberbus iuvenis;* der *adulescens* der Komödie. — *inberbus; imberbus* hat der älteste Blandinier; die meisten Hss. *inberbis (imb.),* was minder gut klingt, weil *iuvenis* folgt; vgl. zu 1, 85. — *custode;* gemeint ist der *paedagogus.* Vgl. S. I, 6, 81. — *equis canibusque;* vgl. C. I, 8, 5 f.; Ter. Andr. 55 ff.: *quod plerique omnes faciunt adulescentuli, ut animum ad aliquod studium adiungant aut equos alere aut canes ad venandum.* — *aprici gramine campi;* näml. *Martii;* obwohl nicht gerade vom römischen Jüngling die Rede ist. Vgl. C. I, 8, 3 f. *apricum—campum.* — Die Dichter lieben eben zu individualisieren. — *gramineus* steht vom Marsfeld auch Ov. Fast. III, 519; vgl. noch *in gramineis—palaestris* Aen. VI, 642. — *cereus—flecti;* nach Analogie von *durus componere* S. I, 4, 8; *non lenis—recludere* C. I, 24, 17. — zu *cereus* vgl. *argilla—uda;* 2, 8. — *in vitium;* zur Üppigkeit; 1, 94. — *prodigus aeris;* Aristot. Rhet. II, 12, an dessen Schilderung mehreres hier und im Folg. anklingt: φιλοχρήματοι ἥκιστα (οἱ νέοι) διὰ τὸ μήπω ἐνδείας πεπειρᾶσθαι — weil sie noch nicht die Prosa des Lebens kennen. — *sublimis;* hochstrebend; hochsinnig; Arist. a. O.: φιλότιμοι μέν εἰσι, μᾶλλον δὲ φιλόνικοι; ebend. 11 καὶ μεγαλόψυχοι — weil sie noch für Ideale ein Herz haben. — *cupidusque—pernix;* 1, 100; Arist. a. O. καὶ σφόδρα μὲν ἐπιθυμοῦσι, ταχέως δὲ παύονται.

166—168. *conversis studiis;* der Mann ist in allem das Gegentheil; vgl. I, 17, 26 *via—conversa.* — *ins. honori;* sucht Ehrenämter. — *commisisse cavet;* V. 455 *tetigisse timent fugiuntque.* — *mutare;* für *corrigere;* vgl. *vertere* 442.

Conmisisse cavet quod mox mutare laboret.
Multa senem circumveniunt incommoda, vel quod
Quaerit et inventis miser abstinet ac timet uti,
Vel quod res omnes timide gelideque ministrat,
Dilator, spe longus†, iners pavidusque futuri.
Difficilis, querulus, laudator temporis acti
Se puero, castigator censorque minorum.
Multa ferunt anni venientes commoda secum.
Multa recedentes adimunt. Ne forte seniles

169—174. *circumvenire;* von Unangenehmem, wie *circumstare;* vgl. Enn. Fab. 236 *multimodis sum circumventus, morbo. exilio atque inopia.* — *quaerit;* für *acquirit;* absolut wie I. 7, 57. — *quaerit — abstinet ac timet uti* (*uti* gehört auch zu *abstinet;* vgl. Plaut. Curc. 180); ganz anders wie der *praeco* Voltejus Mena a. O. — Habgier und Knauserei wird oft den Greisen vorgeworfen; so Aristot. Rhet. II. 13 ὥστε οὔτ' ἐπιθυμητικοὶ οὔτε πρακτικοὶ κατὰ τὰς ἐπιθυμίας, ἀλλὰ κατὰ τὸ κέρδος. Noch vgl. zu dieser und der folg. Schilderung Cic. Cat. m. 18, 65 *at sunt morosi et anxii et iracundi et difficiles senes; si quaerimus, etiam avari.* — *gelide* (nur hier); ohne Herz und Vertrauen zur Sache. Es fehlt den Greisen an Blut. Aen. V. 395 *sed enim gelidus tardante senecta sanguis hebet frigentque effetae in corpore vires.* — *ministrat;* für *administrat.* — *dilator* (absolut, wie *promissor* 138); nur hier; doch vgl. *delator; relator; translator.* Horaz liebt solche Formationen; s. zu I. 18. 15. — *spe longus;* eine noch nicht erledigte Stelle. Mit seltsamem Latein verbindet Peerlkamp: *dilator spe* (für *spei*) *longus.* — Bentley: *dilator, spe lentus.* Hier müsste *spe* begrenzender Ablativ sein; vgl. *foliis* V. 60; denn ich möchte nicht den Genitiv annehmen. da Horaz in den Oden *rei* hat und daneben nur noch das zweisilbige *fide;* zu S. I. 3, 95. Allein *lentus* findet sich bei unserm Dichter nicht für „langsam", sondern nur = „zäh", „gleichgiltig", „langwierig". Keine dieser Bedeutungen passt hier. Es scheint also eine stärkere Verderbnis vorzuliegen. — *iners;* das Gegentheil von *bonarum artium cupiens* Tac. Ann. VI, 46: stumpfsinnig. — *pavidusque futuri;* so Bentley; die Hss. *avidusque.* Allein wenn auch den Greisen oft Begier nach längerem Leben zugeschrieben wird (bezeichnend ist die bekannte Fabel γέρων καὶ Θάνατος 90 Halm), wie sie auch Aristot. Rhet. II. 13 φιλόζωοι nennt, so wird ihnen noch viel häufiger das Gegentheil beigelegt. Also jene Lust am Leben ist nichts gerade charakteristisches. Auch wäre *futuri* für *vitae* sehr seltsam gesagt. Vor allem aber erscheint *avidus* unmöglich, wenn man die ganze vorige Schilderung liest, und zumal V. 169 *multa senem circumveniunt incommoda.* Zu diesen kann doch unmöglich die Lebenslust gerechnet werden. Dagegen wird die Furchtsamkeit den Greisen ebenso allgemein beigelegt (Phaedr. I, 15, 4 *timidus senex;* Aristot. a. O. καὶ δειλοὶ καὶ πάντα προφοβητικοί) als die Hoffnungslosigkeit (Aristot. δυςέλπιδες διὰ τὴν ἐμπειρίαν). Auf diese ging, was in *spe longus* (falls *spe* richtig ist) stecken mag — *difficilis, querulus;* danach Sen. Dial. IV, 19, 4 *senes difficiles et queruli sunt.* — *laudator temporis acti* u. s. w.; das älteste Beispiel hierfür Homers Nestor.

175—178. *ferunt* = *afferunt.* — *anni venientes—recedentes; crescentes usque ad quadragesimum annum sive quinquagesimum venire dicuntur anni, inde iam abire, id est, recedere;* Anon.; vgl. auch den Comm. Cruq. — *recedentes* = *abeuntes;* wie

Mandentur iuveni partes pueroque viriles.
Semper in adiunctis aevoque morabimur aptis.
Aut agitur res in scaenis aut acta refertur.
Segnius inritant animos demissa per aurem
Quam quae sunt oculis subiecta fidelibus et quae
Ipse sibi tradit spectator: non tamen intus
Digna geri promes in scaenam multaque tolles
Ex oculis, quae mox narret facundia praesens.

C. II, 19, 31. — *adimunt;* vgl. 2, 55 ff. — *ne;* zu ergänzen: also. — *ne forte — pueroque viriles;* nicht von V. 178 abhängig, sondern selbständiges Verbot. So 185 *ne:* 189 *neve;* 191 f. *nec—nec.* Ähnliches oft bei Dichtern. — *mandentur:* V. 104. — *aevo;* gehört auch zu *adiunctis;* vgl. Cic. pro Cluent. 10, 30 *ut ad ea, quae propiora huiusce causae et adiunctiora sunt, perveniam.* — *morabimur;* mit bekannter Urbanität, nicht als ob Horaz unter die Tragiker gehen wollte.

179—188. *agitur;* wird ausgeführt (nicht: aufgeführt); denn *dramata dicuntur* παρὰ τὸ ὁρᾶν; Diomed. 488. — *aut acta refertur;* man denke an die ῥήσεις ἀγγελικαί. — *segnius;* schwächer; zur Erklärung dient, dass manche *segnis* entstanden meinten aus *sine (se) igni;* Non. 33, 16. — *irritant;* rührt; macht Eindruck. — *demissa per aurem;* vgl. Aen. IV, 428. Man denke daran, dass der Geist in der Brust, dem Sitz des Verstandes, wohnt. — *quam quae sunt oculis subiecta fidelibus;* schon Herodot sagt I, 8: ὦτα γὰρ τυγχάνει ἀνθρώποισιν ἐόντα ἀπιστότερα ὀφθαλμῶν. Es ist hier kein Widerspruch mit 1, 187 f., wo von *incerti oculi* die Rede ist. Ein Stück verfehlt seinen Zweck, wenn es bloss der Augenlust dient; andererseits wirkt die Handlung mächtiger, wenn sie sich unmittelbar vor dem Zuschauer abspielt. — *ipse sibi tradit;* weil eben die Augen dem Verständnis der Verse zu Hilfe kommen. — *intus digna geri;* eigentl.: was innerhalb des Palastes vor sich gehen soll. Meist stellte die tragische Bühne nämlich die Front eines solchen dar mit drei Thüren, so dass in der Mitte der Haupteingang war. Wir sagen: hinter den Coulissen. — *multaque; que* (und deshalb) wie 128; nach vorhergehender Negation, wie C. III, 30, 6. — *quae;* final. — *facundia praesens;* besonders der ἄγγελος oder ἐξάγγελος. — *praesens;* d. h. vom Schauplatze des Ereignisses angekommen. — *ne pueros—in anguem;* man könnte diese Worte vom Vorhergehenden abhängig machen; doch ist es besser sie als selbständige Vorschrift zu fassen, wie V. 176 f.; 189—192. — Die folgenden Beispiele sind bekannten Sagen entlehnt. Zu *humana exta* vgl. V. 91. — Prokne war die Gattin des Thraciers Tereus, dem sie, um die entehrte Schwester Philomela zu rächen, ihren gemeinsamen Sohn Itys zur Speise vorsetzte, worauf alle drei verwandelt wurden: sie zur Schwalbe, Philomela zur Nachtigall (oder umgekehrt), Tereus zum Wiedehopf. Vgl. C. IV, 12, 5; Ov. Metam. VI, 422—674. Über Cadmus vgl. Metam. IV, 563—603. — Bei der Medea schwebte gewiss des Euripides berühmte Tragödie vor; vgl. V. 123. Ferner gab es einen Atreus des Sophokles, ebenso zwei Thyestes (vgl. auch zu V. 91); einen Tereus des Sophokles; einen Cadmus des Euripides. So wie Medea, Atreus und Thyestes von vorklassischen Dichtern der Römer behandelt waren (zu 123; 91), gab es auch einen Tereus des Livius und Accius. Es lässt sich kaum annehmen, dass diese eine der von Horaz gerügten Geschmacklosigkeiten begangen; noch weniger ist dies von den Griechen anzunehmen. Sehr wohl aber wäre es möglich, dass bei den Aufführungen älterer Stücke in der ciceronischen Zeit ähnliche Knall-

Ne pueros coram populo Medea trucidet,
Aut humana palam coquat exta nefarius Atreus,
Aut in avem Procne vertatur, Cadmus in anguem.
Quodcumque ostendis mihi sic, incredulus odi.
Neve minor neu sit quinto productior actu
Fabula, quae posci vult et spectata reponi;
Nec deus intersit, nisi dignus vindice nodus

effecte zuweilen eingeschoben wurden, wie sich denn Niemand ein Gewissen machte, neu in Scene gesetzte Werke früherer Dramatiker zeitgemäss zu interpoliren. Wenigstens sieht man nicht, weshalb H. seine Vorschrift gab, wenn dergleichen nicht vorgefallen war. Vgl. 1, 187 ff. — *sic;* so handgreiflich. — *incredulus odi;* ungläubig heisst der gebildete Zuschauer, weil unnatürliche Greuel ebenso wie Wunder ihm widerstreben. Wird nun dergleichen gar den Augen vorgeführt, so verletzen jene auch noch sein aesthetisches Gefühl, diese können leicht die Illusion stören, wenn die Ausführung schlecht gelingt, was bei der ungenügenden Technik häufig zu fürchten war. Werden jedoch die Begebenheiten nur erzählt, so tritt die Phantasie in ihre Rechte.

189—192. *neve minor neu sit quinto productior* (= *longior*) *actu;* als der 5. Act, natürlich mit dem was ihm vorausging. — *actus;* steht in dieser Bedeutung für *actio;* vgl. Liv. VII, 2, 11 *histrionibus fabellarum actu relicto;* und bezeichnet zugleich die Handlung und ihre Darstellung. — Die Eintheilung der Dramen in fünf Acte rührt ohne Zweifel von Alexandrinischen Grammatikern her. Entsprechend dem Umstande, dass in der griechischen Tragödie zwischen πρόλογος und ἔξοδος oft drei durch Chorgesänge von diesen und unter sich abgesonderte ἐπεισόδια lagen, schieden sie Vorwort, Beginn, Verwickelung, Lösung, Schluss der dramatischen Intrigue. Ohne Zurechnung von Vorwort und Schluss zählt Cicero ad Quintum fr. I, 1, 46 drei Acte. Vgl. auch Donat zu Adelph. III, 1, 1: *tragoedia in tria dividitur, expectationem, gesta et exitum.* — Die Fünfzahl zeigen die Stücke des Terenz. Ebenso hat man sie bei Plautus hergestellt. Wenig wahrscheinlich berichtet Donat in der Einleitung zu den Adelphen, die ältesten Komödien der Römer seien erst von späteren Grammatikern in Acte getheilt. Vgl. Q, Ennius S. 80 f. — Ohne Zweifel folgten dem gleichen Gesetz auch die Tragiker der Römer, doch nicht ohne Ausnahmen. Daher die Warnung des Horaz. — *posci;* näml. zur Aufführung, nachdem sie zuerst durch Vorlesung bekannt geworden ist. — *volt;* V. 89. — *reponi;* näml. *in scaena;* wieder vorgeführt, gegeben werden, entweder gleich, was aber nur sehr selten geschah, oder in späterer Zeit bei anderen Festspielen. Zu *reponi* vgl. C. III, 5, 29 f.; Aen. VI, 611 *nec partem (divitiarum) posuere suis;* zur Sache S. I, 10, 39. — Ist die Tragödie zu kurz, so kann es scheinen, als ob der Dichter keinen würdigen Stoff gewählt habe; ist sie zu lang, so ermüdet sie. — *nec deus intersit;* wohl: trete vermittelnd auf; vgl. *intercedo; intervenio.* Doch findet sich sonst *interesse* in dieser Bedeutung nicht. So verstanden es aber auch die Scholiasten. Porph.: *tunc demum inferri debet deus, cum digna res interventu eius exprimitur.* — Gemeint ist der s. g. deus ex machina, der am Ende des Stückes durch einen Machtspruch den Knoten zerhaut, nicht löst. Wie bekannt, ward solche Aushilfe oft von Euripides angewandt, während die ältere, reinere Kunst meinte, die tragische Handlung müsse durch sich selbst aus den Charakteren der auftretenden Personen einen geeigneten Abschluss gewinnen. Bei Soph. findet sich

Inciderit; nec quarta loqui persona laboret.
Actoris partes chorus officiumque virile
Defendat neuquid medios intercinat actus,
Quod non proposito conducat et haereat apte.
Ille bonis faveatque et consilietur amice

jener Gott nur einmal, und dort sehr passend, im Philoktet. — *vindice;* so heisst jeder, der geschehenes Unrecht gut macht, den Bedrängten schützt, den Frevler straft u. s. w.; man muss *nodus* durchaus bildlich fassen (Verwicklung; vgl. *nodosi* S. II, 3, 70), mag auch jeder hier an die Art denken, wie Alexander den gordischen Knoten löste. Passend vergleicht zu *vindex* Hirschfelder Proklus zu Platos Alcib. I pg. 141 Creuzer: ἐν τραγωδίαις ἐκ μηχανῆς πολλάκις θεούς τινας εἰσάγουσιν οἱ ποιηταὶ τῶν παρόντων πραγμάτων διορθωτάς. — Der Missbrauch des deus ex machina wird oft, so bereits von Plato Cratyl. pg. 425 d verspottet: ὥςπερ οἱ τραγῳδοποιοί, ἐπειδάν τι ἀπορῶσιν, ἐπὶ τὰς μηχανὰς ἀποφεύγουσι, θεοὺς αἴροντες. Vgl. auch Arist. Poet. c. 18 πολλοὶ δὲ πλέξαντες εὖ λύουσι κακῶς. Cic. de deor. nat. I, 20, 53. — *nec quarta loqui persona laboret;* den ersten Schauspieler hatte Thespis der bis dahin ganz chorischen Darstellung beigegeben, den zweiten Aeschylus zugefügt, in dessen spätesten Werken auch ein dritter eintrat. Diese Zahl blieb dann in der Blüthezeit des Dramas. Nicht gerechnet wurden die κωφὰ πρόςωπα. — Immerhin waren schon vor Alexander gelegentlich in der Tragödie vier Schauspieler verwendet. Ebenso dürfte dies der Fall gewesen sein in der mittleren und neueren Komödie, die sich wohl auch noch mehr Schauspieler gestattete. Bei den Römern, die seit dem 1. Jahrh. v. Chr. sehr auf pomphaftes Beiwerk sahen, muss die Vierzahl noch überschritten sein; denn Diomedes sagt pg. 488, nachdem er Horaz' Verbot angeführt: *at Latini scriptores conplures personas in fabulas* (vorher ist von beiden Arten des Dramas die Rede) *introduxerunt, ut speciosiores frequentia facerent.* Seneca jedoch begnügt sich, in Nachfolge des H., bez. der griechischen Vorbilder, mit drei. Die vorclassischen Komiker haben das Gesetz der Dreizahl wenig beachtet. — *laboret;* bemühe sich; nicht ohne Ironie. Horaz wünscht keine vierte Person, weil er die Ausstattung möglichst einfach haben will, und damit nicht die Aufmerksamkeit der Zuschauer durch zu viele Rollen zusehr zerstreut oder abgespannt werde.

193—219. Vom Chor und der musikalischen Begleitung.

193—195. *actoris partes—defendat (= sustineat);* an Stelle des vierten Schauspielers trete der Chor. — *partes—off. virile;* man denke an: *pro virili parte.* — *neuq.;* Accusativ. — *intercinat;* nur hier; mit dem Accus. wie *interfusa* C. I, 14, 19. — *haereat;* gehört auch zu *proposito;* vgl. S. I, 10, 49. — *apte;* gut verbunden.

196—201. Man beachte, dass Horaz trotz V. 193—95 hier doch sehr (vgl. 198 fgd.) die Gestalt des Chores im Auge hat, wie sie der bei den Römern so beliebte und für ihre Tragödie so gewichtige Euripides (*qui choros temerius in fabulis;* Accius bei Non. 178, 20) und wohl noch mehr seine Nachfolger der Tragödie gegeben hatten, bei denen er weniger in die Handlung eingreift als sich in Allgemeinplätzen ergeht, wie z. B. bei Euripides eine Menge Chorgesänge den Schilderungen der troischen Abenteuer gewidmet sind. — Ein Chor war bekanntlich in der republikanischen Tragödie Roms nicht vorhanden, auch nicht möglich, da die Orchestra von den Senatoren eingenommen wurde. Dass in einzelnen Stücken ab und zu auftretende Gruppen ihre Gefühle über den Gang der Ereignisse oder die Hauptpersonen aus-

Et regat iratos et amet pacare tumentes;
Ille tegat conmissa deosque precetur et oret, 200
Vt redeat miseris, abeat Fortuna superbis; 201
Ille dapes laudet mensae brevis, ille salubrem 198
Iustitiam legesque et apertis otia portis. 199
Tibia non, ut nunc, orichalco vincta tubaeque
Aemula, sed tenuis simplexque foramine pauco

sprachen, bez. in die Handlung eingriffen, steht freilich fest; und insoweit hat Gellius recht, wenn er XIX, 10, 12 von einem Chor in Ennius Iphigenia spricht. Dagegen scheint die neue Tragödie, deren älteste Vertreter Pollio, Gracchus, Santra, Varius waren, von Anfang an den Chor in der von Horaz empfohlenen Weise, die wir dann in den Tragödien Senecas wiederfinden, behandelt zu haben. Dass jedenfalls bei diesen das lyrische Element eine beträchtliche Rolle gespielt, zeigt der Umstand, dass unter den ärmlichen Fragmenten der oben genannten Dichter und Ovids noch dreimal Anapästisches sich findet (das bei Marius Victor. 2503 sich findende Citat aus Varius ist wohl jambisch herzustellen). — *consiliari;* hier = rathen; C. III, 3, 17 „sich berathen." — *pacare* (die meisten Hss. *peccare*); zur Ruhe bringen; wie die Wälder durch den Pflug *pacantur;* I, 2, 45. — *tumentes;* hier vom Übermuth, nicht vom Zorn, dessen schon gedacht ist. Fast alle Hss. haben *timentis (timentes);* Doch passt dazu *pacare* nicht; es müsste *firmare* od. ähnl. heissen. Ebenso wenig eignet sich die Lesart *peccare timentes,* was nach V. 196 ganz überflüssig ist. — *ille tegat—superbis;* ich habe diese beiden Verse vor 198 gestellt. So kommt alles das zusammen, wodurch der Chor in die tragische Handlung eingreift; dann folgte eine Probe der Gemeinplätze, in denen er sich, natürlich mit Anschluss an die Handlung, ergehen soll. — *tegat conmissa;* der Chor ist objectiv und neutral, der Mitwisser von den Geheimnissen der handelnden Personen. Übr. vgl. I, 18, 38. — *precetur et oret;* zum Ausdruck s. I, 7, 95 *obsecro et obtestor;* 13, 18 *oratus multa prece;* S. II, 6. 13. — *redeat—abeat;* vgl. I, 7, 53 *abi, quaere et refer.* — *dapes;* das Mahl. — *mensae brevis* (bescheiden); vgl. I, 14, 35. — *salubrem;* auch zu *leges* und *otia* zu ergänzen. — *apertis otia portis;* C. III, 5, 23.

202—219. Im Anschluss an die Chorlieder und die übrigen Cantica der Tragödie wird die Entwicklung der Musik dieser Dichtungsart geschildert. — Auch hier ist zunächst nur Athen ins Auge gefasst, wie V. 204 zeigt, wenn auch der Vergleich mit römischen Verhältnissen sich von selbst bot.

202—207. *orichalcum;* ὀρείχαλκος (ὀρείχαλκον) oder vielmehr von der volksthümlichen Form ὀρίχαλκος wie Babrius 106. 3 ὀριτρόφων hat (so *poeta* aus ποιητής); im Volksmund wegen des Glanzes verballhornt zu *aurichalcum;* wie *Proserpina* aus Περσεφόνη u. ä.; eine Kupferart, später, als sie versagte (Plin. XXXIV, 2, 2), künstlich hergestellt. — *vincta;* so der älteste Blandinier u. die bessere Überlieferung; andere Lesart *iuncta* (bekanntlich häufig verwechselt); Bentley; beides kommt auf dasselbe hinaus. Doch vergleicht Schütz passend χρυσόδετος, χαλκόδετος. Die ursprünglich aus Schilfrohr, dann aus Holz gefertigte Flöte wurde später in Metall gefasst, zugleich zum Schmuck und um die Wirkung zu verstärken, ausserdem ihre Form so verlängert, dass sie nach dem Gebrauche auseinander genommen ward. Vgl. Porph.: *non erat aut tam pretiosa aut tam magna quam nunc est, quae orichalco ornatur, quod simillimum bratteae aureae est.* — *tubaeque:* nach I, 19, 15 wohl Genitiv. Gemeint ist, dass die

Adspirare et adesse choris erat utilis atque
Nondum spissa nimis conplere sedilia flatu;
Quo sane populus numerabilis, utpote parvus,
Et frugi castusque verecundusque coibat.
Postquam coepit agros extendere victor et urbem
Latior amplecti murus vinoque diurno
Placari Genius festis inpune diebus,
Accessit numerisque modisque licentia maior.
Indoctus quid enim saperet liberque laborum

Flöte durch Stattlichkeit und Klangfülle mit der *tuba* wetteifert. — *tenuis;* bescheiden (*non ambitiosa* Anon.); von der unansehnlichen Gestalt. — *simplexque;* weil sie nicht durch *orichalcum* oder anderweit verziert war. — *foramine pauco;* wie *multus* sehr oft, ist hier *paucus* collectiv gesetzt; bei Horaz findet sich der Singular nur hier, der auch sonst ungemein selten und der guten Zeiten fremd ist. — Zur Sache bemerkt der Anon.: *Varro ait in III Disciplinarum et ad Marcellum de lingua Latina quattuor foraminum fuisse tibias apud antiquos; et se ipsum ait in templo Marsyae vidisse tibias quattuor foraminum—alii dicunt, non plus quam tria (foramina antiquas tibias habuisse).* — Dagegen von der späteren Einrichtung Ov. Metam. XII, 158: *longave multifori delectat tibia buxi.* — *adspirare;* hier in eigentlicher Bedeutung. — *et adesse;* und so zu helfen. In der alten Zeit begleiteten die musikalischen Instrumente den Chor; später schienen sie weniger für diesen, als der Chor für sie, dazusein. Vgl. Athen. XIV, 617 b: Πρατίνας δὲ ὁ Φλιάσιος (ἐδήλωσεν) — ἀγαναχτεῖν τινας ἐπὶ τῷ τοὺς αὐλητὰς μὴ συναυλεῖν τοῖς χοροῖς, καθάπερ ἦν πάτριον, ἀλλὰ τοὺς χοροὺς συνάδειν τοῖς αὐληταῖς. — *nondum spissa nimis; spissus* hier: dicht gereiht; zugleich zur Bezeichnung der Menge, wie V. 381, etwas anders als I, 19, 41.

208—213. *agros extendere;* das Gebiet zu vergrössern. Zum Ausdruck vgl. C. III, 3, 45: *nomen in ultimas extendat oras;* IV, 15, 14—16. — *urbem;* so Bentley; fast alle Hss. *urbes.* Allein es kann hier nur von Athen die Rede sein. — *latior—murus;* vgl. S. II, 3, 183 *latus ut in circo spatiere.* Ähnlich von der weiten Ausdehnung πλατύς; z. B. bei Homer πλατεῖ' αἰπόλια. Bentley *laxior.* — *vinoque diurno;* als nach Ende der persischen Kriege Griechenland üppiger wurde (1, 93 f.), kam auch die Schwelgerei auf und damit das *de die potare,* dessen die attischen Komiker öfters gedenken. Es ist ein früher Trunk gemeint, da die Zecher nachher das Theater besuchen. Übr. wird hier die römische Sitte den Genius durch Libationen zu feiern (1, 144) auf Athen übertragen. — *inpune;* ohne dass es die öffentliche Meinung rügte. — *accessit numerisque modisque licentia maior;* die schlaffen Rhythmen dieses Verses (τομὴ κατὰ τρίτον τροχαῖον und dann, was als besonders unschön galt, noch Worteinschnitt hinter dem 4. Trochaeus) malen meisterhaft den Gedanken. Vgl. die Anm. zu I, 9, 4; 14, 30. — *numerisque modisque;* vgl. 2, 144. Beides geht hier auf die Musik. Bekannt ist, dass im Lauf des peloponesischen Krieges die Musik zu entarten anfing. Man beschuldigte den jüngeren Melanippides, dann Kinesias und Philoxenus, (Plut. de mus. 30), zuerst die alte einfache Kunst durch Haschen nach Effekt verdorben zu haben. Diese Neuerungen erstreckten sich natürlich nicht bloss auf die Lyrik, sondern ebenso auf die Chöre und die lyrischen Partien der Dramen. Bekannt ist des Aristophanes Missbehagen über die Behandlung der Musik bei Euri-

Rusticus urbano confusus, turpis honesto?
Sic priscae motumque et luxuriem addidit arti
Tibicen traxitque vagus per pulpita vestem;
Sic etiam fidibus voces crevere severis,

pides; ebenso das wegen seiner Süsslichkeit sprichwörtlich gewordene Flötenspiel in den Werken des gleichzeitigen Tragikers Agathon. — Übr. ist zuerst durch Hermann festgestellt, dass seit der 89 Olympiade auch die Metrik der Tragödie lockerer wurde; vgl. Elem. doctr. metr. 83. — *indoctus—honesto;* seit die Zahl der Zuschauer so gross geworden war, konnten die Gebildeteren nicht mehr den Einfluss behaupten, den sie bis dahin auf die Übrigen ausgeübt hatten. Vgl. die ähnliche Bemerkung über das römische Publikum 1, 182 ff. — *indoctus;* nicht belehrt, von der besseren Gesellschaft, da die Zahl der einfachen Leute so sehr gewachsen war. — *liber laborum;* hypothetisch zu fassen: wenn er der Arbeit ledig war. Es hätte eigentlich schon V. 206 f. stehen müssen; denn beidemal sind Festtage gemeint. — *urbano;* der Städter hat mehr Schliff als der Bauer. — *turpis honesto;* hier nicht, wie S. I, 6, 63, von der Gesinnung gesagt, sondern vom Stande; vgl. S. I, 6. 36: *num ignota matre inhonestus.* — Bekannt ist übrigens, dass in Ciceros Zeit mit der Leidenschaft für prachtvolle Ausstattung der Tragödien auch die Musik ihre frühere Strenge und Einfachheit ablegte. Für die Tragödie bezeugt dies Cicero de leg. II, 15, 39 *quae* (vorher eine Lücke, in der wohl *theatra* stand, falls für *conpleri* zu lesen ist *contineri*) *solebant quondam conpleri severitate iucunda Livianis et Naevianis modis, nunc ut eadem exsultant, cervices oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent!* — Das Gleiche war natürlich beim Lustspiel der Fall. Für das Ballet aber ist bezeichnend, was Macrob. II, 7, 18 vom Pylades berichtet: *interrogatus ab Augusto, quae saltationi contulisset, respondit* (Il. X, 13): αὐλῶν συρίγγων τ᾽ ἐνοπὴν ὁμαδόν τ᾽ ἀνθρώπων.

214—219. Dieselbe Veränderung, die im griechischen Theater mit der Flöte vorging, traf auch das Zitherspiel. Damit ward zugleich ein bedeutsamer Wandel des Inhalts der Chorlieder herbeigeführt. — *motumque et luxuriem;* kann nicht auf Tänze gehen, von denen hier nirgend die Rede war, obwohl mit der Veränderung der Musik auch dieser Theil des Beiwerks in der Tragödie sich wandeln musste, sondern bezieht sich nur auf die neuen Musikweisen. Zur Sache Plut. de musica 30 καὶ αὐλητικὴ ἀπὸ ἁπλουστέρας εἰς ποικιλωτέραν μεταβέβηκε μουσικήν. Cic. de leg. II, 15, 38 *(civitatium graecarum) mores lapsi ad mollitiam pariter sunt immutati cum cantibus;* wobei er unentschieden lässt, ob die Verschlechterung der Sitten Folge oder Ursache der veränderten Musik gewesen. — Zu *luxuriem* vgl. Plin. XVI, 36, 171 *postquam varietas accessit (tibiis) et cantus quoque luxuria.* — *traxitque vagus* u. s. w.; die dem Chor beigesellten Flöten- und Zitherspieler pflegten, wie die Rhapsoden der Vorzeit (Aen. VI, 645), gleich den Tragöden lang herab wallende Gewänder zu tragen. In Bezug auf diese sagt der Komiker Valerius, wohl aus Ciceros Zeit: *quid hic cum tragicis versis et syrma facis? — vagus;* während früher der Flötenbläser unbeweglich blieb, bewegte er sich jetzt tanzend oder tänzelnd dem Chor voraus, der gleichfalls seine frühere Unbeweglichkeit eingebüsst hatte. Auf ähnliches Unwesen deutet Aristot. Poet. 26: πολλὴν κίνησιν κινοῦνται οἷον οἱ φαῦλοι αὐληταὶ κυλιόμενοι, ἂν δίσκον δέῃ μιμεῖσθαι, καὶ ἕλκοντες τὸν κορυφαῖον, ἂν Σκύλλαν αὐλῶσιν. — *fidibus—severis;* auch die Zither verlor ihre Strenge; ihre Töne wurden klangvoller und eindringlicher. Das ursprünglich viersaitige, dann (seit Terpander) siebensaitige

Et tulit eloquium insolitum facundia praeceps.
Vtiliumque sagax rerum et divina futuri
Sortilegis non discrepuit sententia Delphis.
Carmine qui tragico vilem certavit ob hircum. 220

Instrument bekam durch Timotheus (ums J. 400) elf Saiten und diese Neuerung erhielt sich neben der älteren Form, obgleich die Ephoren in Sparta ihm die neu hinzugefügten vier angeblich wieder abschneiden liessen. — *severis;* streng; herb; vgl. C. II, 1, 9 *severae Musa tragoediae:* I, 27, 9 *severi—Falerni.* — Während in Latium die Flöte seit ältester Zeit heimisch war, wurden Zither und Lyra den Griechen entlehnt, doch schon recht früh. Auf die Umgestaltung der griechischen Musik wirkte wieder das benachbarte Kleinasien. — *et tulit eloquium—praesens;* der Chor, der einst die Musik bestimmte, bequemte sich ihr nun an. Vgl. zu 204 *et adesse.* Er verfiel in gespreizte, unnatürliche Manier, ward geschraubt und dunkel wie Orakel. Bekannt ist es ja, dass gerade die Chöre der Tragödien die meisten Schwierigkeiten bieten. Doch fehlt uns zusehr die Kenntnis der nacheuripideischen Tragödie, auf die, wie Kiessling richtig bemerkt, Horaz ohne Zweifel zielt, um das in V. 217—19 gesagte gebürend zu würdigen. Der Verlust jener Dichtungen macht auch, beiläufig erwähnt, das Urtheil über Ursprung und Inhalt sovieler altlateinischer Tragödien, besonders des Pacuvius und Accius, sehr unsicher. — *tulit; protulit; genuit.* — *eloquium;* Ausdrucksweise; Stil; *elocutio;* meist = *eloquentia.* Das Wort kam in der augusteischen Zeit auf; in der letzten Epoche der römischen Litteratur ist es sehr häufig. — *facundia praeceps:* die Sprache des Chors ermangelte ebenso der Ruhe, wie die Musik (V. 215 *vagus*). Nicht hierher gehört Quintil. XII, 10, 73: *vitiosum et corruptum dicendi genus—quod praecipitia pro sublimibus habet.* — *utiliumque — Delphis;* das Streben nach prickelnden Gemeinplätzen, andererseits ihre mit geheimnissvollen Anspielungen auf die weitere Entwicklung des Stückes gespickte Rede machte die Chorlieder den geschraubten und dunkeln Orakelsprüchen ähnlich. Auch die Worte *divina futuri* u. s. w. weisen auf die Tragödie des 4. Jahrh. n. Chr., deren Hauptziel rhetorischer Knalleffect war, wie z. B. in dem Lynkeus des Theodektes unerwarteter Weise statt des schuldigen Lynkeus der unschuldige Danaus, der ihn anklagte, zum Tode verurtheilt wurde. — *sagax: = acutus; callidus; peritus;* eigentl. vom Spürhunde; in Sat. u. Ep. nur hier. — Zum Genitiv vgl. V. 407 *lyrae sollers;* Silius III, 344 *fibrarum et pinnae divinarumque sagacem flammarum.* — *divina futuri:* der Genitiv wie C. III, 27, 10. — *sortilegis — Delphis* (Dativ): statt *sortilegorum — Delphorum sententiae. Delphis* steht, wie *sortilegis* zeigt, das ja auf die Pythia nicht passt, überhaupt für jedes Orakel. Bei *sortilegus* denkt man vielmehr an die Wahrsager, die aus einer Urne die *sortes* herausspringen liessen (S. I, 9, 30) oder auch an die *sortes Praenestinae* (Sueton. Tib. 63). — Die Orakel spendeten theils Belehrung über den richtigen Lebensweg, theils verkündeten sie die Zukunft.

220—250. Das Satyrdrama. — Man hat oft angenommen, dass der ältere Sohn des Piso, der sich damals mit poetischen Plänen trug (vgl. zu 366), die Absicht gehabt habe ein Satyrdrama zu schreiben und Horaz zur Belehrung des jungen Mannes ausführlicher bei dieser Dichtungsart verweile, was insoweit Verwunderung erregen müsste, als jene Dichtungsart bisher nie von den Römern behandelt war. Zwar bezeugt Porph. zu 221, dass der Atellanendichter Pomponius satyrische Dramen, wie Atalante, Sisyphus, Ariadne geschrieben habe. Allein abgesehen, dass wir darüber sonst nichts

Mox etiam agrestes Satyros nudavit et asper
Incolumi gravitate iocum temptavit eo quod
Illecebris erat et grata novitate morandus
Spectator functusque sacris et potus et exlex.

wissen, hatten diese Stücke mit dem attischen Satyrdrama, wie es Horaz meint, schon deshalb nichts gemein, weil sie nicht den Abschluss tragischer Tetralogien bildeten. Sie behandelten, falls die Angabe des Scholiasten richtig ist, nur in burlesker Weise moderne Themen unter mythischen Namen, ähnlich wie dies bei der Necyomantia des Laberius der Fall gewesen sein wird. Ferner existieren überhaupt die Dichter der Atellanen und Mimen für Horaz nicht, wie dies schon früher bemerkt. Nach dem eben Erörterten ist es wenig glaublich, dass jener Piso, nach allem Anschein ein Dichter vom Durchschnittsmaass, wie sie damals in der gebildeten Jugend massenhaft waren, sich als Anfänger an ein immerhin kühnes Unternehmen gewagt haben sollte. Man wird vielmehr die umständliche Darlegung des Horaz so zu erklären haben, dass er meinte, nach dem Absterben der *comoedia palliata* und *togata* könne das Satyrdrama eingeführt werden, um die oft pöbelhaften Atellanen und Mimen, die sich damals, neben einzelnen älteren Vertretern der Palliata und Togata (1, 57 ff.), besonderer Gunst erfreuten, zu beseitigen. Natürlich sollten sie nicht, wie bei den Athenern, das Ende tragischer Tetralogien bilden, was, selbst abgesehen von den Verhältnissen des römischen Theaters, bei der geringen Productivität der damaligen Tragiker nicht zu erreichen war. Doch machen V. 225 ff. glaublich, dass H. das Satyrdrama allerdings als Anhängsel einer Tragödie erneuert sehen wollte.

220—224. *carmine—ob hircum;* als Preis sollte ein Bock bestimmt sein, weil er als Feind der Reben dem Bacchus geopfert zu werden pflegte. — Horaz wiederholt hier die populäre Sage vom Namen der Tragödie, wie er eine andere V. 276 f. andeutet. Die richtige Erklärung giebt Etymol. magn. 764, 6: τραγῳδία, ὅτι τὰ πολλὰ οἱ χοροὶ ἐκ Σατύρων συνίσταντο, οὓς ἐκάλουν τράγους. — *mox etiam agr. S. nudavit;* die Sache wird so dargestellt, als ob das Satyrdrama aus der Tragödie wegen des 222 ff. angegebenen Zweckes entstanden sei. Umgekehrt ist vielmehr das Satyrdrama Vorstufe der Tragödie gewesen (vgl. Christ, Griech. Litt. S. 144), indem aus den Mummenschänzen der Satyren und ähnlicher komischer Figuren des Mythus sich allmählig jene ernsten Gebilde formten, welche den Höhepunkt der Dichtung darstellten. — *agrestes Satyros;* während die Tragödien sich meist in Städten abspielen, ist der Satyrdramen Schauplatz auf dem Lande, entsprechend dem Geschmack der Satyren; V. 244. — *nudavit;* für *protulit; prompsit;* vgl. S. II, 8, 74. — *asper;* wenn auch kunstlos; schlicht; vgl. S. II, 6, 82. — *eo quod* u. s. w.; abgesehen, dass die folgende Schilderung etwas carrikiert ist, indem sie nur auf den ungebildeteren Theil des athenischen Publicums Rücksicht nimmt, stellt Horaz die Sache richtig dar. Die Satyrdramen wurden von Aeschylus, Sophokles, Euripides deshalb den tragischen Trilogien angereiht, um dem von Darstellungen erschütternder Ereignisse aus dem Gleichgewicht gebrachtem Gemüth des Zuschauers die Möglichkeit der Sammlung zu gewähren durch eine Schöpfung, welche, ohne ganz der tragischen Würde zu vergessen, doch Erheiterung und Ausspannung brächte. Freilich haben die Dichter diese Theorie nicht immer genügend befolgt, vielmehr oft dem Burlesken ungebührlich Raum gegeben. — *grata novitate;* nicht die neue Erfindung ist gemeint, sondern der Wechsel des Stoffes und der Behandlung. — *spectator—exlex* (Lucil. II, 2; XXX, 76): 209 f.

Verum ita risores, ita commendare dicaces
Conveniet Satyros, ita vertere seria ludo,
Ne, quicumque deus, quicumque adhibebitur heros,
Regali conspectus in auro nuper et ostro,
Migret in obscuras humili sermone tabernas
Aut, dum vitat humum, nubes et inania captet.
Effutire leves indigna tragoedia versus,
Vt festis matrona moveri iussa diebus,
Intererit Satyris paullum pudibunda protervis.
Non ego inornata et dominantia nomina solum
Verbaque, Pisones, Satyrorum scriptor amabo,
Nec sic enitar tragico differre colori,

225—233. Das Satyrdrama soll seiner Bestimmung gemäss die Mitte halten zwischen Tragödie und Komödie; es soll eine παίζουσα τραγῳδία sein, wie Demetrius de elocut. 169 sagt. — *ita—ita—ita* (vgl. das dreifache *at* S. I, 3, 32 f.); = unter dieser Bedingung; soweit. — *commendare;* kann nur ergänzt werden durch *populo Romano,* nicht durch *poetis,* wie *vertere* zeigt. Vgl. 1, 261. Es handelt sich eben um eine bisher den Römern noch nicht vorgeführte Dichtungsart. — *Satyros;* gehört auch zu *risores.* — *vertere;* = *mutare,* wie C. I, 35, 4. — *seria;* die Tragödie. — *ludo;* das Satyrdrama. — *ne;* weist auf die bewusste künstlerische Absicht des Dichters; vgl. 151 f. — *deus—heros;* die Götter oder Heroen, die in der vorhergehenden tragischen Trilogie aufgetreten waren, erschienen auch oft im Satyrdrama, wie z. B. Ulisses in Euripides' Cyclops, dem einzigen Stück dieser Gattung, das sich erhalten hat. — *in auro—et ostro;* vgl. C. IV, 9, 14 *aurum vestibus illitum.* — *nuper* (= *modo,* wie z. B. I, 1, 98); in der vorhergehenden Trilogie. — *humili serm.;* ablat. qual.; gehört zu *tabernas.* — *tabernas;* hier Kneipen (wie I, 14, 24), in denen bekanntlich nicht die feinsten Worte gebraucht werden. — *aut—captet;* er soll aber auch nicht zu hochtrabend reden, soll sich nicht zu den Wolken emporzuschwingen suchen, die ihm keinen festen Halt gewähren, so dass er in die Tiefe stürzen muss. Mit anderen Worten: er soll sich und den Autor nicht durch tragischen Schwulst lächerlich machen. Mit Recht vergleicht man den V. des Persius, 5, 7: *grande locuturi nebulas Helicone leguntо.* — *effutire;* bei Horaz nur hier; vulgärer Ausdruck für *eloqui, garrire;* vgl. *futilis.* — *tragoedia;* hier personificiert, wie Ov. Am. III, 1, 11. — *ut festis—diebus;* gemeint ist die römische Matrone; vgl. C. II, 12, 17. — *moveri;* 2, 125. — *intererit;* imperativisch.

234—239. Vor diesen Versen würde passend stehen 240—243. Nach den allgemeinen Vorbemerkungen erwartet man zunächst über die Behandlung des Stoffes, erst dann über die Form Auskunft. — *inornata et dominantia;* dasselbe, was S. I, 4, 54 durch *puris* bezeichnet wird. — *dominantia;* Übersetzung von κύρια; Worte in eigentlicher, nicht übertragener Bedeutung. — *nomina—verbaque* (ὀνόματα καὶ ῥήματα); vgl. zu S. I, 3, 103 f. — *Pisones;* in der Regel pflegt Horaz in den Briefen die Angeredeten nur einmal mit ihrem Namen durch den Vocativ zu bezeichnen. Hier macht er wegen der Länge des Gedichtes eine Ausnahme, gerade in der Mitte; denn es sind 476 Verse, darunter einige verdächtige. — *amabo;* über dies Futurum und *enitar—sequar* vgl. zu I, 14, 44. — *Davus;* der durchtriebene Sclav der Komödie;

Vt nil intersit, Davusne loquatur et audax
Pythias, emuncto lucrata Simone talentum,
An custos famulusque dei Silenus alumni.
Ex noto fictum carmen sequar, ut sibi quivis
Speret idem, sudet multum frustraque laboret
Ausus idem: tantum series iuncturaque pollet,
Tantum de medio sumptis accedit honoris.
Silvis deducti caveant me iudice Fauni,
Ne velut innati triviis ac paene forenses
Aut nimium teneris iuvenentur versibus umquam
Aut inmunda crepent ignominiosaque dicta.
Offenduntur enim, quibus est equus et pater et res,

S. II, 5, 91. — *Pythias;* nach dem Anonym.: *apud Caecilium* (*Lucilium* die Hss. *comoediographum inducitur ancilla per astutias accipere argentum a domino. nam fefellit dominum suum et accepit ab eo talentum. fuit enim haec eadem meretricula rapax.* — *emuncto = exuto; decepto;* vgl. Ter. Phorm. 682 *emunxi argento senes;* Non. 36, 14. — *Simo;* auch bei Terenz und Plautus vorkommender Name behäbiger Greise; vgl. die Andria und Mostellaria. — *custos;* er war des Bacchus Erzieher. — *Silenus;* eine im Satyrdrama sehr häufige Gestalt; ein greiser Satyr, von seinem früheren Zögling unzertrennlich, nur leider stets betrunken. Trotz dieser unliebsamen Eigenschaft soll der alte Knabe im Satyrdrama eine gewisse Würde wahren.

240—243. Diese Zeilen scheinen vor 234 einzufügen. — *ex noto fictum c.;* man soll keine entlegenen, unbekannten Fabeln aussuchen. Vgl. was hinsichtlich der Tragödie 129 f. gesagt. — *carmen;* zeigt, dass hier nicht von der Sprache, sondern von Inhalt und Anordnung die Rede ist. Das ergibt auch der Ausdruck *ex noto.* Die Vergleichung von 47 f. passt nicht. Über den Stil ist V. 234—39; 244—49 genügend gehandelt. — *c. sequar* (Futurum); I, 14, 44; zum Ausdruck 2, 143. — *speret idem —ausus idem;* man beachte den Gleichklang an derselben Stelle des Verses. — *series iuncturaque;* gemeint ist die geschickte Behandlung und Anordnung des Stoffes; vgl. 42 ff. — *de medio sumptis;* V. 131 *publica materies.* — *honos;* hier: Schmuck, wie z. B. Ep. 11, 6; C. II, 11, 9.

244—250. Weitere Unterschiede zwischen dem Satyrdrama und der Komödie. Jenes soll ebensowenig die stutzerhafte Mundfertigkeit der Gebildeten als die raffinierte Roheit des Pöbels der Städte zeigen, wie beides in der alten, aber auch der neuen Komödie oft der Fall war. — *silvis deducti;* Bezeichnung der Ungebildetheit; vgl. 391; V. 221 *agrestes Satyros.* — *silvis;* wo sich Bacchus gern aufhält; 2, 77 f. — *deducti;* näml. vor ein städtisches Publicum. — *Fauni;* hier = *Satyri;* vgl. zu I, 19, 4. — *innati triviis* (wohl Dativ); wo die Passanten zusammenströmen. — *paene;* entspricht dem vorhergeh. *velut,* das hier nicht zu ergänzen ist. — *forenses,* = *foro innutriti.* Dort lernt man von den Sachwaltern Beredtsamkeit. Auch verkehrt daselbst überhaupt das Volk. — *iuvenari* (nur hier); gleich νεανιεύεσθαι; sich jugendlich ergehen; vgl. Varros *adulescentiari* bei Non. 71, 24. — *teneris—versibus;* die jeunesse dorée liebt elegante Trink- und Liebeslieder fremder oder eigener Dichtung; S. I, 2, 105—110. — *crepent;* zu S. II, 3, 33. — *equus—res;* = *equites;* s. S. I, 10, 76. — *et pater;* der Ritter ist eine stattliche Person, wenn er diese Würde nicht bloss

Nec siquid fricti ciceris probat et nucis emptor
Aequis accipiunt animis donantve corona.
Syllaba longa brevi subiecta vocatur iambus,
Pes citus: unde etiam trimetris succrescere iussum
Nomen iambeis, cum senos redderet ictus
Primus ad extremum similis sibi: non ita pridem.

seinem Gelde dankt, nicht wie ein Sclave (S. I, 6, 10) *nullis maioribus ortus* ist. Vgl. Ov. Trist. IV, 10, 7 f. — *fricti ciceris—et nucis emptor;* vgl. 1, 269 f. — Diese Stelle macht auch glaublich, dass in V. 249 ein Doppelsinn sich birgt. Der kleine Mann hat wegen der Sorge um das tägliche Brod schon an sich kaum Gelegenheit seinen Geschmack auszubilden. Durch den Schund aber, in den ihm der Krämer seine Waren wickelt, wird sein Urtheil noch weiter verdorben. — *ciceris;* S. II, 3, 182.

251—332. In den Versen 86—250 hatte Hor. vornehmlich die Griechen im Auge gehabt, allerdings mit häufigen Belehrungen und Anspielungen hinsichtlich der römischen Bühne. Jetzt kommt er zu einem Vergleich der beiderseitigen Leistungen, wobei natürlich besonders das altlateinische Drama bis zum Ende der Republik berücksichtigt wird. Dieser fällt freilich für seine Landsleute nicht besonders schmeichelhaft aus.

251—274. Horaz beginnt mit der Metrik, da über die Sprache V. 45—72 genügend gehandelt war. Er beschränkt sich auf den jambischen Trimeter, das im Dialog gebräuchlichste, für den modernen Tragiker wichtigste Versmaass, bei Griechen (bis 258) und Römern. Hinsichtlich des troch. Tetrameters vgl. zu 79 ff.

251—258. *pes citus;* C. I, 16, 24: Ter. Maur. V. 2182 f.: *adesto, iambe praepes, et tui tenax vigoris adde concitum celer pedem.* — *unde;* weil er so wenig umfangreich, zählte man ihn nach Dipodien. — *trim. succrescere* (die Hss. *accrescere*) — *nomen:* statt *hexameter* zu heissen. — *iussum;* die Hss. *iussit.* Gemeint sind die alexandrinischen Grammatiker, welche die Jamben, Trochaeen und Anapästen nach Dipodien maassen, in denen der stärkere Ictus auf den ungeraden Füssen ruhte. — *iambeis;* vgl. zu V. 120. — *cum* = *quamvis.* — *non ita* u. s. w.: Horaz kann hier nicht von den Tragikern vor Alexander sprechen. Denn schon seit Archilochus wird für die ungeraden Füsse des jambischen Trimeters unbedenklich der Spondeus verwendet. Vielmehr handelt es sich um eine durch die alexandrinischen Grammatiker oder Tragiker *(non ita pridem)* aufgekommene Regel, dass gemäss der tragischen Würde der Trimeter möglichst, wo es gienge, also im 1., 3. u. 5. Fuss den Spondeus haben solle. Vgl. Comm. Cruq. zu Ep. 1, 1: *versus iambicus triplex est: tragicus, comicus et satyricus.* Als Beispiel des tragischen führt er dann an: *divi potentes, ferte vexatis opem.* Ebenso sagt der Anon. hinter Censorinus, Gramm. lat. VI, 612: *trimetrus tragicus: 'pro veste pinnis membra textis contegit' et 'aquilonis stridor gelidas molitur nives'.* Das zweite Mal ist ein Beispiel der republikanischen Metrik gegeben, das erste Mal ein solches der kaiserlichen. Vgl. auch de r. m. 148 f. — Natürlich meinte man nicht, dass nur der Spondeus an diesen Stellen Zulass haben sollte, aber doch soviel wie möglich. Schon Aeschylus, Sophokles und Euripides bevorzugen ersichtlich den Spondeus (zumal der erste), für den, freilich nur selten, auch der Anapäst zugelassen wird. Dem entsprechend hat Seneca, höchst wahrscheinlich nach dem Beispiel des Varius und der anderen augusteischen Tragiker, im 1. und 3. Fuss so viel möglich, im 5. stets (mit ganz geringen Ausnahmen) den Spondeus oder den für gleichwertig

Tardior ut paullo graviorque veniret ad aures,
Spondeos stabiles in iura paterna recepit
Commodus et patiens, non ut de sede secunda
Cederet aut quarta socialiter. Hic et in Acci
Nobilibus trimetris adparet rarus et Enni
In scaenam missos cum magno pondere versus
Aut operae celeris nimium curaque carentis
Aut ignoratae premit artis crimine turpi.
Non quivis videt inmodulata poemata iudex,
Et data Romanis veniast indigna poetis.
Idcircone vager scribamque licenter? an omnes

geachteten Anapäst. Auch Horaz meinte gewiss nicht, dass der Spondeus überall an den ungeraden Stellen stehen sollte, sondern nur vorzugsweise. — *stabiles;* fest begründet; Archilochus hatte sich bei Zulassung des Spondeus durch Laune oder Versbedürfnis leiten lassen. — *in iura paterna;* scherzhaft; der Jambus hat gleichsam den Spondeus adoptiert, tritt ihm einen Theil der Stellen des Trimeters zu freier Verfügung ab. — *commodus et patiens;* liebenswürdig und nachsichtig. Zu *commodus* vgl. 1, 227. — *aut quarta;* der 6. Fuss brauchte nicht erwähnt zu werden, da Hinkjamben für das Drama nicht in Betracht kommen. — *socialiter* (nur hier); wie ein guter Genosse. Er war also für die geraden Füsse nicht *commodus et patiens.*

258—264. Wie aber machen es Roms ältere Tragiker? Bei ihnen wimmelt alles von Spondeen. Accius (zu 1, 56) und Ennius werden genannt als die berühmtesten. Doch gilt das Gleiche für Pacuvius. — Übr. vgl. den Schluss der Einleitung zum 1. Briefe. — Horaz hat im Allgemeinen Recht, insofern diese den Spondeus bez. Anapäst überall ausser im letzten Fuss zulassen. Doch lässt sich seit Ennius nicht das Bestreben verkennen, ein gewisses Gleichmaass zwischen Jamben und Spondeen einzuführen. Auch findet man nicht gerade selten Verse, wo an den geraden Stellen der Spondeus fehlt. Ja bei Ennius Fab. 330—34 hat man 5 ohne Unterbrechung nach griechischem Vorbild gebaute Trimeter. Am sorgfältigsten ist in den podischen Regeln der Fabulist Phädrus. — *hic;* der reine, nicht an geraden Stellen durch den Spondeus ersetzte Jambus. — *nobilibus,* weil Accius vielen für das Haupt der römischen Tragödie galt. — *in scaenam—versus;* der Rhythmus malt die Menge Spondeen in Ennius Trimetern (vgl. auch zu S. I, 1, 5), sowie die Daktylen in 261 die Eile, mit der er schrieb, dann wieder die Spondeen in 262 den schlimmsten Vorwurf, der einen Dichter treffen kann, dass er nämlich seine Kunst nicht gehörig gelernt. — *premit;* näml. *hic,* mit bekannter Dichterfreiheit; in Prosa: *hoc premitur.* — *ignoratae—artis.* Er musste von den Griechen die Kunst erlernen, zumal er selbst Grammatiker war. — *videt inmodulata;* die Caesur nach *in.* Übr. vgl. die Anm. zu V. 87 *nequeo ignoroque.* — *iudex;* ein Seitenhieb auf die Kritiker; 1, 51.

265—269. So befinden sich die gleichzeitigen Tragiker in einer schlimmen Lage. Sollen sie der Roheit oder Gleichgiltigkeit des grossen Haufens vertrauend die metrische Nachlässigkeit der vorclassischen Dichter nachahmen oder allzu ängstlich (H. schwebten gewiss bestimmte Beispiele vor; vgl. 322) sich um glatte, wohlgeschmiegelte Verse mühen, fern von jedem dichterischen Schwung? Auch hier zeigen wieder die Griechen die richtige Mitte. — *vagari;* von dem, der aller Regeln spottet·

Visuros peccata putem mea, tutus et intra
Spem veniae cautus? Vitavi denique culpam.
Non laudem merui. Vos exemplaria Graeca
Nocturna versate manu, versate diurna.
At vestri proavi Plautinos et numeros et
Laudavere sales, nimium patienter utrumque.
Ne dicam stulte, mirati, si modo ego et vos
Scimus inurbanum lepido seponere dicto
Legitimumque sonum digitis callemus et aure.
Ignotum tragicae genus invenisse Camenae

wie *vaga* S. II, 7, 75. — *licenter;* in der 261; 2 geschilderten Weise. — *tutus;* vorsorglich; wie V. 28; auch zu diesem gehört *intra spem veniae*, von der Hoffnung geleitet, dass man um die zierlichen Verse den matten Inhalt verzeihen werde. — *intra* drückt die Selbstbeschränkung aus, wie S. I, 1, 49 f. — *denique;* um es kurz zu sagen. — *vos;* wie das Folgende zeigt, sind hier und 270 mit *vestri* die Pisonen gemeint. — *exemplaria—diurna;* die grossen Meister der Griechen achteten sorgsam auf die Form, aber sie opferten ihr nie die Sache. — *nocturna—manu—diurna;* vgl. I, 19, 11.

270—274. Hier hat keine Geltung der *mos maiorum*, mag er auch dem Römer heilig sein. — *vestri proavi;* H. konnte a. u. St. unmöglich sagen *nostri*, da seine Voreltern zu Plautus' Zeit noch in Griechenland oder Kleinasien lebten. Er hatte auch keinen Grund sich dessen zu rühmen, was die Ahnen der Pisonen gethan hatten. — *Pl. et numeros;* hier = Verse; wie z. B. in dem bekannten Epigramm auf Plautus' Tod diesem *numeri innumeri* beigelegt werden. — *Plautinos* (sogar des Pl.) *et numeros et laudavere sales.* Vgl. den Schluss der Einl. zum 1. Brief. — Dass die Verse des Plautus einem Kunstdichter der Schule, welche des Ennius auf strenger Nachahmung der Griechen begründete Metrik und Prosodie zum Abschluss brachte, nicht gefallen konnten, ist begreiflich. Über die Witze des Komikers aber urtheilt Horaz zu streng. Er vergisst, dass auch in der alten Komödie der Griechen, ja selbst in der neuen oft genug die Scherze auf die Unfläthigkeit des Pöbels berechnet waren und — als in einem Volkstheater — berechnet sein mussten. Sehr günstig dagegen, doch, entsprechend seiner etwas einseitigen Vorliebe für die vorklassischen Dichter im Gegensatz zu der Schule des Laevius und Catullus (den *'cantores Euphorionis'*), nicht unbefangen meint Cic. de off. I, 29, 104: *alterum (iocandi genus) elegans, urbanum, ingeniosum, facetum, quo genere non modo Plautus noster et Atticorum antiqua comoedia, sed etiam philosophorum Socraticorum libri referti sunt. — scimus inurbanum—dicto legitimumque sonum—et aure.* Es steht die Ausführung den *numeri* u. *sales* 270 f. chiastisch gegenüber. — *digitis;* die den Takt schlagen (C. IV, 6, 35 f.). Der Plural, wie bei Quintil. IX, 4, 51. — *aure;* weist auf das feinere, nicht bloss durch Sachkenntnis erreichbare Verständnis.

275—284. Ziemlich oberflächlich ist, was hier über die Anfänge der Tragödie und Komödie bei den Attikern gesagt wird. — Übrigens handelt Horaz als Dichter, indem er im Folg. hauptsächlich die dem Auge sichtbaren Neuerungen des Thespis und Aeschyl. erwähnt. — Was von Thespis gesagt ist, stimmt wenig zu 1, 163.

275—280. *ignotum—ora;* was hier erzählt wird, beruht auf Verwechselung der Tragödie mit den Spottreden der vom Wagen herab die Leute neckenden Festschwärme;

Dicitur et plaustris vexisse poemata Thespis
Qui canerent agerentque peruncti faecibus ora.
Post hunc personae pallaeque repertor honestae
Aeschylus et modicis instravit pulpita tignis
Et docuit magnumque loqui nitique coturno.
Successit vetus his comoedia, non sine multa
Laude; sed in vitium libertas excidit et vim
Dignam lege regi: lex est accepta chorusque

vgl. Suidas unter τὰ ἐκ τῶν ἁμαξῶν σκώμματα (Ende eines jambischen Trimeters oder trochaischen Tetrameters); Christ. Griech. Litt. S. 155. — Ebenso geht *peruncti faecibus ora* auf die älteste Komödie, die deshalb, oder weil die Mitspielenden Wein zur Belohnung empfingen oder sich im Wein gütlich thaten, auch gelegentlich τρυγῳδία genannt wurde. Vgl. Tzetzes Cram. 335, 20 τρυγὴ καταχρίσαντες αὐτῶν τὰς θέας ἀγνωστοφανῶς; dazu Athen. II, 40b. — *tragicae—Camenae;* für *tragici—carminis.* — *qui;* so Bentley; die Hss. *quae.* — *post hunc;* die höhere Ausbildung der Tragödie begann mit Aeschylus, dem Horaz die Erfindung der Maske und des stattlichen schleppenden Gewandes, welches die tragischen Schauspieler trugen (σύρμα; vgl. zu 215), sowie die Einrichtung einer Bühne und Einführung des Kothurns und — das Wichtigste — die nach ihm übliche Grandezza des Stils zuschreibt. Vgl. Christ, Griech. Litt. 165 ff. — *personae* (πρόσωπον; προσωπεῖον); auch dazu gehört *honestae;* Horaz denkt hier an die römische Sitte, wonach Schauspieler, abgesehen von den seit alter Zeit maskierten Darstellern der Atellanen, für unehrlich galten. Nach Suidas s. v. Θέσπις hatte übrigens schon Thespis mit Anwendung von Masken begonnen. — *pallaeque;* vgl. Ov. Am. II, 18, 15: *risit Amor pallamque meam pictosque cothurnos.* — Zur Sache vgl. Philostrat. Vit. Sophist. IX, 1. — *modicis;* bescheiden; im Gegensatz zu der reicheren und kunstvolleren Ausstattung der Bühne, wie sie seit Sophokles gebräuchlich wurde. — *modicis—tignis;* es errichtete ihm zuerst Agatharchus (Vitruv. praef. VII, 11) eine Bretterbühne, während bis dahin das Spiel in der Mitte des erhöhten Tanzplatzes *(orchestra)* des Chorus stattgefunden hatte, wobei der Schauspieler von einem Tisch mit dem Chor verhandelte. Vgl. Pollux IV 123 ἐλεός, τράπεζα ἀρχαία, ἐφ᾽ ἣν πρὸ Θέσπιδος εἴς τις ἀναβὰς τοῖς χορευταῖς ἀπεκρίνατο. — *et docuit—coturno;* deshalb sagt A. W. Schlegel: hoch trat und fest auf dein Kothurngang, Aeschylus. — *coturno* (über die Schreibart zu S. I, 5, 64); über diese und sonstige technische Neuerungen des Aeschylus vgl. Cramers Anecdot. Paris. I, 19, wo es u. a. heisst καὶ πρόσωπα καὶ κοθόρνους καὶ ταυτὶ τὰ ποικίλα σύρματά τε καὶ καλύπτραν u. s. w.

281—284. Auch hier ist Horaz sehr ungenau. — Die Ursprünge der attischen Komödie sind ohne Zweifel älter als die der Tragödie. Sie trat allerdings erst zwischen 465—60 in die öffentlichen, vom Staat geleiteten Schauspiele ein (Christ, Gr. Litt. 216), allein auch so passt nicht der Ausdruck *successit his.* — *vetus—comoedia;* vgl. zu S. I, 4, 1—5. — *sed in vitium—iure nocendi;* vgl. was Horaz über die *Fescennina licentia* sagt, 1, 145—55. — *sed in vitium* (Üppigkeit; Ausschweifung; *licentia libertas excidit;* hier steht *cadere* ähnlich wie 1, 52; *ex* bezeichnet wie in *egredi; evagari* die Unfähigkeit Maass zu halten. Doch kommt *excidere* sonst in dieser Bedeutung nicht vor. Zum Gedanken 1, 148 *saevus apertam in rabiem coepit verti iocus.* — *vim;* Gewaltthätigkeit. — *dignam;* welche verdiente. — *accepta;* von den

Turpiter obticuit sublato iure nocendi.
Nil intemptatum nostri liquere poetae;
Nec minimum meruere decus vestigia Graeca
Ausi deserere et celebrare domestica facta,
Vel qui praetextas vel qui docuere togatas.

Bürgern, bez. den komischen Dichtern. — *turpiter obticuit* u. s. w.; auch hier ist die Sache unrichtig dargestellt. Obgleich seit dem J. 440 mehrfache Vorordnungen gegen die namentliche Erwähnung der Verspotteten erlassen wurden (vgl. Christ. Gr. Litt. 216), blieb die Redefreiheit im wesentlichen bestehen. Erst der unglückliche Ausgang des peloponnesischen Krieges und die dreissig Tyrannen, später die Gedrücktheit der Zeiten, die immer mehr prosaisch wurden, vor allem aber Sparsamkeitsrücksichten liessen den Chor erst einschrumpfen, dann verschwinden, wie denn schon Aristophanes letzte Stücke den Übergang zur neuen Komödie anbahnten. — *turpiter obticuit;* als ob der Chor sich nur mit persönlichen Angriffen befasst und, nachdem diese verboten, keinen Stoff mehr gehabt hätte — eine sehr einseitige Behauptung. — Auffällig ist es ferner, dass der für die römische Bühne so wichtigen neuen Komödie (die alte kommt bekanntlich für sie, abgesehen von Naevius, nicht in Betracht) nur mit diesem unbestimmten Hinweis gedacht ist.

285—288. Auch diese Stelle zeigt unwiderleglich, wie sehr in dem Brief an die Pisonen Alles gegen die Rücksicht auf das Drama bez. die Tragödie zurücktrat. Denn sonst hätte Horaz gewiss statt der Praetextaten epische Werke, vor allem die seiner Freunde Varius und Virgil, erwähnt. — *nil intemptatum;* theils indem sie die verschiedensten Dichter der attischen Tragödie und Komödie nachahmten, theils indem sie selbständig ihr Glück versuchten. — *vel qui praetextas—togatas;* eine schwierige Stelle. Schon Diomedes pg. 487 meint, dass mit *togatas* auf das Lustspiel gleichen Namens gezielt werde; vgl. 1, 57. Das erscheint aber unmöglich. Sowohl der Ausdruck *celebrare* (bei Horaz stets: feiern) *domestica facta* (vgl. *regum facta* S. I, 10, 42) als nachher *nec virtute—lingua* nöthigen nur an Tragödien zu denken. Auch wäre es wunderbar, wenn Horaz hier der *comoedia togata* mit so warmer Anerkennung gedacht hätte, da er doch ihren berühmtesten Vertreter, Afranius, ziemlich geringschätzig abfertigt; 1, 57. Vielmehr dürfte die Stelle so zu erklären sein, dass die *fabulae praetextae* von manchen Grammatikern ausschliesslich als *togatae* bezeichnet wurden, während man in der Regel zwei Arten der Togata unterschied, die ernste *(praetexta)* und die heitere *(tabernaria);* vgl. Fest. pg. 352 s. l. *togatarum.* Im Allgemeinen scheint der Stil der historischen Tragödien bei den Römern etwas niedriger als jener der mythischen gewesen zu sein, zumal sie, wie die Praetexta des Cornelius Balbus vom J. 43 zeigt, die eine zu diplomatischen Zwecken im Auftrag Cäsars unternommene Reise behandelte, nicht immer Kriegsabenteuer schilderten. Jedenfalls dürfte also in diesem Verse nur die ernste Dichtungsgattung der *togata* gemeint sein. — *praetextas—togatas;* Doppelausdrücke für verwandte Begriffe liebt auch sonst Horaz; vgl. S. II, 7, 79 f.: *sive vicarius—seu conservus;* 6, 20; C. s. 15 f. — *praetextas;* spätere Form *praetextata.* Gemeint sind Tragödien aus der Geschichte oder Sage Roms, in denen mit der *toga praetexta* geschmückte Könige und Feldherrn auftraten. Eingeführt wurden sie in die Litteratur durch Naevius, der in seinem Clastidium die Besiegung und Tödtung des celtischen Königs Virdumarus durch Marcellus i. J. 222, im Alimonium Romuli et Remi die wunderbare Geburt

Nec virtute foret clarisque potentius armis
Quam lingua Latium, si non offenderet unum
Quemque poetarum limae labor et mora. Vos, o
Pompilius sanguis, carmen reprendite, quod non
Multa dies et multa litura coercuit atque
Praesectum decies non castigavit ad unguem.
Ingenium misera quia fortunatius arte

und Rettung der Gründer Roms verherrlichte. Ennius besang den Raub der Sabinerinnen, vielleicht auch die Thaten des Marcellus und des älteren Scipio. Von Pacuvius wird der Paulus, von Accius der Brutus und der Decius citiert. Vgl. Qu. Ennius S. 101 f. — Möglich ist, dass die Zahl der Praetextaten bez. Togaten nicht so unbedeutend war, als sie jetzt scheint, indem die meisten wohl zu bestimmten Anlässen, besonders bei Triumphalspielen zur Verherrlichung der Vorfahren des Triumphators aufgeführt wurden und so als Gelegenheitsgedichte schneller in Vergessenheit geriethen als die mythischen Tragödien. — *docuere;* so öfters, wie διδάσκειν, vom Dichter, der seine Schauspieler einübt. — *togatas;* geht nach der oben verworfenen Erklärung auf das nationale Lustspiel der Römer, die *tabernaria,* über die man vgl. Diomedes 487. Die Hauptvertreter sind Titinius, Afranius und Quinctius Atta (1, 79), um die Zeit der Gracchen und nachher. Melissus, der Freigelassene des Mäcenas, erfand eine neue Abart, die er *trabeata* nannte; vgl. Sueton. pg. 116; Ov. Ep. ex P. IV, 16, 30. Dass die *comoedia togata* ernster gehalten war als die *palliata* zeigt Sen. Ep. 8, 8.

289—302. Mängel und Sonderbarkeiten der römischen Dichter.

289—294. *clarisque;* die Mehrzahl der Hss. *clarisve.* Allein *que* ist erforderlich, weil *virtute* hier durchaus nur von der kriegerischen Tüchtigkeit zu verstehen ist. Horaz bezeichnet in dem Brief an Augustus die langjährigen Kriege und die dadurch bedingte Rauheit der Römer als Grund, weshalb die Dichtung bei ihnen so spät Eingang gefunden. Vgl. dort V. 162 f.; 156 f. Hier sagt er ermunternd, es mangle den Römern nicht an Talent zur Dichtung, nur an dem nöthigen Fleiss; vgl. 1, 166 f. — *lingua;* d. h. durch die zur Verherrlichung der *virtus* u. s. w. geeignete Beredtsamkeit. — *vos, o Pompilius sanguis;* vgl. Pers. 1, 61: *vos, o patricius sanguis.* — Die Calpurnier leiteten ihr Geschlecht von Calpus, angeblich einem Sohn des Numa her; vgl. Paul. pg. 47. Horaz erwähnt dies als Compliment für das Alter ihres Geschlechts, auch, weil auf Numa die Lieder der Salier, angeblich das älteste Denkmal röm. Dichtung, zurückgeführt wurden, u. wegen der Egeria, so dass die Pisonen von Haus aus für die Würdigung musischer Werke angelegt schienen. Etwas anders freilich oben 270 ff. — *multa dies;* für *multum, longum tempus.* — *coercuit:* vgl. zu S. II, 3, 178; 2, 122 *luxuriantia conpescet.* Ein guter Dichter *deterit sibi multa, recidit omne quod ultra perfectum trahitur;* S. I, 10, 69 f. — *praesect. — ad unguem;* vgl. S. I, 5, 32 f. — Zu der in Rede stehenden Probe müssen die Nägel abgeschnitten werden; denn nur so sind sie (wegen der Zartheit des unter ihnen befindlichen Fleisches) für die Prüfung recht geeignet. Hier ist *ad* „entsprechend", nämlich dem Feingefühl des Nagels. Immerhin ist auch die schlechter bezeugte Lesart *perfectum* beachtenswert. Es würde *perfectum* auf *carmen* gehen und proleptisch stehen (bis es vollkommen ist), *ad unguem* von ihm abhängen. — *decies;* von einer grösseren unbestimmten Zahl; vgl. I, 18, 25.

295—302. *ingenium—Democritus* (zu I, 12, 12); der bekannte Spruch dieses

Credit et excludit sanos Helicone poetas
Democritus, bona pars non ungues ponere curat,
Non barbam, secreta petit loca, balnea vitat.
Nanciscetur enim pretium nomenque poetae,
Si tribus Anticyris caput insanabile numquam
Tonsori Licino conmiserit. O ego laevus,
Qui purgor bilem sub verni temporis horam!
Non alius faceret meliora poemata: verum

Weisen: *negat—sine furore Democritus quemquem poetam magnum esse posse; quod idem dicit Plato* (Phaedr. 245a; Cic. de divin. I, 37, 80. Vermuthlich stand dies Wort in der Schrift περὶ ποιήτου (Diogen. IX, 7, 48). — *misera;* ironische Bemerkung des Horaz. — *fortunatius;* das gewöhnliche wäre *felicius*. — *sanos;* natürlich hatte Demokritus dies nicht gemeint; *furor* bei Cic. ist, mit bekanntem Gebrauch, wie μανία, = ἐνθουσιασμός. — *bona pars;* S. I, 1, 61. — *non ungues—non barbam;* er macht es, wie die verrückten Philosophen, zumal die Stoiker und Cyniker. — *secreta —vitat;* mit Übertreibung der 2, 77 f. geschilderten Vorliebe der Dichter. — *nanciscetur* (näml. *bona pars*); nach ihrer Meinung. — *nomenque p.;* C. IV, 6, 30. — *tribus Anticyris;* nicht weil es zwei *Anticyrae* für Nieswurz gab (zu S. II, 3, 83); denn Horaz kennt nur eins; sondern weil die heilige Drei oft für eine grössere, doch beschränkte Zahl steht; z. B. S. II, 2, 101; Ep. I, 15, 35. — *tonsori Licino;* aus Horaz ersieht man nur, dass es damals in Rom einen beliebten Haarkünstler Namens Licinus gab. Der Anon. und der Comm. Cruq., entsprechend der zu S. I, 3, 82; 130 gekennzeichneten Neigung, wo sie nichts über die *personae Horatianae* wussten, gleichnamige Leute aus der Geschichte, zumal der augusteischen Zeit, herauszugreifen, faseln hier von dem gleichzeitigen Krösus Licinus, dessen Reichthum wie der des Crassus noch lange nach Horaz sprichwörtlich war, ebenso wie sein prächtiges Grabmal, worauf das bekannte Epigramm eines unbekannten Verfassers (Anth. Lat. ed. Riese 414) zielt. Er war wohl jener Freigelassene Cäsars, der unter Augustus Gallien verwaltete, wo er sich durch Erpressungen verhasst machte; Cass. D. LIV, 21; Suet. Aug. 67. Man vgl. Jahn zu Pers. 2, 36. Immerhin scheint der Irrthum alt zu sein, da die Erwähnung des ungeheuer reichen *tonsor* bei Juvenal 1, 24 f.; 10, 225 f. (1, 25 = 10, 226) eine Anspielung auf die Erklärung unserer Stelle durch die Scholiasten bieten dürfte. — *o ego laevus* (Tölpel): der gesetzliche Hiatus von *o* (und *a*), wie Ep. 12, 25 *o ego non felix*. — *purgor bilem;* vgl. Aen. I, 713 *expleri mentem nequit;* 658 *faciem mutatus et ora*. S. II, 3, 27 steht *purgatum* (Accus.) mit dem Genitiv. — *p. bilem sub verni t. h.;* allen die *cum hilaritate quadam insaniunt* empfiehlt Celsus II, 13, wenn die Krankheit lange dauert. Nieswurz: *id—optime vere (datur);* Porph.: *omnes enim verno tempore purgationem sumunt, quod vocatur καθαρτικόν*. Dem Überfluss an Galle schreiben die Alten oft Verstörtheit zu; vgl. z. B. Rutil. Nam. I, 449 f.

303—308. Ich verzichte auf den Ruhm eines tragischen Dichters, bin aber im Stande gute Lehren zu geben, wie man ein solcher wird. — *non alius—poemata;* man denke daran, dass es sich hier u. V. 306 *nil scribens* um Tragödien handelt. Von den Dichtern überhaupt konnte sich Horaz, der gefeierte Lyriker, unmöglich ausschliessen, wenn auch Satiren u. Briefe *sermoni propiora* (S. I, 4, 42) sind. — *nil* (Adverb.) *tantist;* es verlohnt sich durchaus nicht der Mühe (nämlich das Verfassen

Nil tantist. Ergo fungar vice cotis, acutum
Reddere quae ferrum valet exsors ipsa secandi:
Munus et officium, nil scribens ipse, docebo:
Vnde parentur opes, quid alat formetque poetam,
Quid deceat, quid non, quo virtus, quo ferat error,
Scribendi recte saperest et principium et fons.
Rem tibi Socraticae poterunt ostendere chartae.

* * *

Verbaque provisam rem non invita sequentur.
Qui didicit, patriae quid debeat et quid amicis,
Quo sit amore parens, quo frater amandus et hospes,

ausgezeichneter Gedichte). Vgl. 1, 264 *nil moror officium.* — Horaz will lieber vernünftig bleiben. — *ergo—secandi;* das Bild rührt von Isokrates her (Pseudoplutarch. Vitae dec. orat. pg. 838 E): πρὸς τὸν ἐρόμενον διὰ τί οὐκ ὢν αὐτὸς ἱκανὸς (λέγειν) ἄλλους ποιεῖ εἶπεν ὅτι καὶ αἱ ἀκόναι αὐταὶ μὲν τεμεῖν οὐ δύνανται, τὸν δὲ σίδηρον τμητικὸν ποιοῦσιν. Vgl. auch den zu 1, 257 angeführten Ausspruch Aristarchs. — *exsors;* bei Horaz nur hier. — *opes;* vgl. 2, 121 *fundet opes;* vgl. auch *potenter* V. 40; so steht *dives* oft von Begabung. — *q. alat formetque p.;* natürlich ist von einem, der zum Dichter geboren, die Rede (409). — *quid deceat, quid non;* I, 6, 62. — *err.; vitium.*

309—322. Wieder ist auf das Beispiel der Griechen zu verweisen.

309—311. *scribendi recte;* S. I, 4, 13. — *sapere;* Urtheil haben. — *et princ. et fons;* I, 17, 45 *rerum caput hoc erat, hic fons.* — *principium;* wie C. III, 6, 6. — *Socraticae—chartae;* aus dieser oder ähnlichen Stellen haben Spätere Werke des Sokr. gemacht, wie z. B. Avian in der Vorrede seiner Fabeln von *divinis operibus* desselben spricht. Gemeint sind die Schriften von Sokrates' Schülern. Besonders an Plato und Aristippus, vielleicht auch Xenophon und Antisthenes, wird Horaz gedacht haben. Zur Sache Dio Chrysostom. XVIII pg. 480 R.: τρέφομαι δὲ ἤδη ἐπὶ τοὺς Σωκρατικούς, οὓς δὴ ἀναγκαιοτάτους εἶναί φημι παντὶ ἀνδρὶ λόγων ἐφιεμένῳ. — Gemeint ist natürlich nicht der philosophische Inhalt jener Werke, ebenso wenig wie 136 ff. der epische des Homer u. s. w., sondern die kunst- und geschmackvolle Behandlung des Stoffes wie der Form. — Nach *chartae* muss etwas ausgefallen sein, worin über den Inhalt des Gedichtes gesprochen war. Denn *scribendi* umfasst beides. Nach der Überlieferung schliesst sich 311 ganz unvermittelt an 310, ist auch insoweit abgeschmackt, als jene Sokratiker ja auch in der Form Meister waren. Vgl. Cic. de off. I, 37, 134 *hic sermo, in quo Socratici maxime excellunt.* Ebenso stört *rem,* das gegenwärtig in 310 u. 311 ganz verschiedene Bedeutung hat. Zuerst bedeutet es: den Sachverhalt (des in V. 309 Gesagten), nachher den Inhalt. — *verbaque—sequentur;* der berühmte Rath Catos (pg. 80 Jord.): *rem tene, verba sequentur.* Auch von Menander und Asinius Pollio berichten die Scholien ähnliche Aussprüche.

312—318. Der Dramatiker muss nach dem Vorbild der Socratiker ins volle Menschenleben greifen. So findet man passenden Inhalt und entsprechende Form. — Mit 312—316 vgl. die Beschreibung der *virtus* bei Luc. frgm. inc. 1. — *qui didicit;* an der oben angef. St. preist Dio Chrysostomus besonders Xenophon, als ἀνδρὶ πολιτικῷ καὶ μόνον τῶν παλαιῶν ἀρκεῖν δυνάμενον, ob er Feldherr oder Lenker der Stadt sei, beim Volk, im Rath oder vor Gericht spreche. Er spielt damit besonders auf die

Quod sit conscripti, quod iudicis officium, quae
Partes in bellum missi ducis: ille profecto
Reddere personae scit convenientia cuique.
Respicere exemplar vitae morumque iubebo
Doctum imitatorem et vivas hinc ducere voces.
Interdum speciosa locis morataque recte
Fabula nullius veneris, sine pondere et arte.
Valdius oblectat populum meliusque moratur
Quam versus inopes rerum nugaeque canorae.
Grais ingenium, Grais dedit ore rotundo

Memorabilia Socratis an, die, wie Duentzer u. a. meinen, auch Horaz hier vorgeschwebt haben. Doch waren die a. u. Stelle erwähnten Fragen oft genug von den verschiedensten Denkern der sokratischen Schule, wie von späteren, behandelt. Hier liegt jedoch, wie V. 317 zeigt, vielmehr die Ermahnung vor, der Tragiker solle das Leben selbst studieren, eben nach dem Beispiel der grossen Philosophen Griechenlands. — *conscripti;* wie bekannt ist die Benennung *patres conscripti* entstanden aus: *patres et conscripti* mit Rücksicht auf die nach Vertreibung der Könige eingetretene Ergänzung des Senates durch Plebejer. Liv. II. 1, 10 f.; Fest. pg. 254 s. l. *qui patres, qui conscripti.* — Möglich, dass Horaz der Ursprung des Namens nicht deutlich war. Sonst sagt er *senator* und *patres.* Ein ähnlicher Gebrauch von *conscriptus* ist mir in der Litteratur nicht bekannt. Doch sagt Cicero Phil. XIII, 13, 28 von einem *senator voluntarius, lectus ipse a se: pater conscriptus repente factus est.* — *reddere;* vgl. zu V. 9 *reddatur.* — *vitae morumque;* ἓν διὰ δυοῖν = *morum (institutorum) vitae.* — *iubebo;* vgl. zu I, 14, 44. — *doctum;* wohl nicht, wie die Dichter sonst *docti* heissen (vgl. zu S. I, 9, 7), sondern für *prudentem,* wie S. II, 1, 78. — *imit.;* die dramatische Kunst soll ja das Leben abspiegeln. — *vivas;* entspricht dem vorhergeh. *vitae;* vgl. zu S. I, 10, 71 *vivos.* — *v. h. d. voces;* vgl. V. 311.

319—322. Grund, weshalb die älteren Tragödien trotz aller Härten oft vom Publicum der glatten Kunst moderner vorgezogen werden. — *sp. l.;* wie bei Euripides und Ennius. — *loci* ziehen die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich; daher *speciosa.* Vgl. Quintil. VII, 1, 41 *sed plerique eloquentiae famam adfectantes contenti sunt locis speciosis modo vel nihil ad probationem conferentibus.* — *morataque recte; in qua mores singularum personarum optime exprimuntur;* Anonymus. Vgl. Plaut. Aulul. II, 2, 62 *dummodo morata (= moribus praedita) recte veniat, dotatast satis.* — *nullius veneris, sine pondere et arte* kann sich nach V. 322 nur auf die Form beziehen, so dass man zu *veneris, pondere,* (vgl. I, 67), *arte* ergänzen muss: *verborum.* — *valdius;* I, 9, 6. — *inopes rerum;* inhaltlos. Dasselbe besagt *nugae;* vgl. zu S. I, 9, 2. — *canorae;* mögen sie auch sich in zierlichen Versen vorführen.

323—332. Weiterer Grund, weshalb die römische Poesie so tief unter der griechischen steht. In der Erziehung wird zusehr das ideale Element auf Kosten des materiellen vernachlässigt. Was würde Horaz erst zu den heutigen Zuständen sagen? — *Grais;* selbstverständlich sind nur die alten Griechen bis auf Alexander d. Gr. gemeint. — Die Zeitgenossen des Horaz waren auf Geld nicht minder erpicht als die Römer. Auch schon so ist die Darstellung idealisiert. — *ingenium;* Phantasie; weil sie nicht in den Knaben durch Einpauken prosaischer Dinge ertödtet wird. — *ore*

Musa loqui, praeter laudem nullius avaris.
Romani pueri longis rationibus assem
Discunt in partes centum diducere. 'Dicat
Filius Albini: si de quincunce remotast
Uncia, quid superat?' Properat dixisse: 'Triens.' 'Eu!
Rem poteris servare tuam. Redit uncia, quid fit?'
'Semis.' At haec animos aerugo et cura peculi
Cum semel imbuerit, speramus carmina fingi
Posse linenda cedro et levi servanda cupresso?

rotundo; weil der Kreis, resp. die Kugel, neben dem Quadrat, als die vollendetste Gestaltung im Raume gilt; I, 1, 100. So die Griechen στρογγύλος. Boshaft rühmte sich Aristophanes, der von den Gegnern als εὐριπιδαριστοφανίζων verspottet wurde (Frgm. 397 Dind.): χρῶμαι γὰρ αὐτοῦ τοῦ στόματος τῷ στρογγύλῳ, τοὺς νοῦς δ' ἀγοραίους ἥττον ἢ 'κεῖνος ποιῶ. — *nullius;* Neutrum, wie wohl auch I, 17, 22. Bekanntlich verwenden die Dichter öfters auch ausserhalb des Nominativs und Accusativs die Neutra der Adjectiva substantivisch. — *rationibus;* Berechnungen. — *dicat—poteris;* die Abwechslung in der Anrede, wie C. I, 27, 10 ff. *dicat—te—peccas.* Übr. pflegen auch heute Schulmonarchen sich öfters beim Aufrufen der 3. Person zu bedienen. — *centum;* für eine beliebig grosse Zahl; denn der *as* als Münze hatte 12 *unciae,* die *uncia* als Gewicht 24 *scripula.* — *Albini;* nicht, wie der Anon. meint, ein reicher Wucherer, sondern irgend ein römischer Philister. — *si—remotast;* man denke daran, dass die Knaben auf ihrer Tafel mit Rechensteinen operieren (S. I, 6, 74), die sie nach Bedürfnis hinzuthun oder wegnehmen. — *superat = superest;* vgl. S. II, 2, 102. — *properat dixisse;* so Schneidewin. Die Hss. *poteras (poterat) d.,* was offenbar aus dem folg. V. entstanden ist. Denn mag es vom Lehrer zur Ermuthigung des Schülers alsbald beigefügt sein, oder nach einer Pause, weil dieser stockt (*poteras* für *potes,* wie S. II, 1, 16), in beiden Fällen passt es nicht zum Gedanken, da uns ja Horaz einen Begriff von der prompten Leistungsfähigkeit der römischen Knaben im Rechnen geben will. Zu *properat dixisse* vgl. Mart. Spectac. 32, 2 *festinat, Caesar, qui placuisse tibi.* Sonst steht bei Horaz *propero* mit dem Infin. des Praesens, allein auch *curo* und *laboro* pflegt er mit diesem zu verbinden und hat doch einigemal das Perfectnm. — *triens;* aus $^5/_{12}$ wird $^1/_3$. — *eu; euge;* bei den Komikern häufig; *euge* auch bei Martial (II, 27, 3) und Persius. — *redit* (conditional); näml. *ad quincuncem.* — *redire;* ursprünglich als Passivum von *reddo* (wie *pereo* von *perdor*) wenn etwas gebührendes wiedergegeben wird; hier: hinzukommen, wie es mehrfach im älteren Latein steht: davon *reditus* = Einkommen. — *at;* die bessere Überlieferung *an.* Doch werden beide Worte oft verwechselt. Auch passt *an* nicht, wie Schütz erkannt, da es für *num* im guten Latein nie steht, wenigstens bei directen Fragen, und man es nicht als zweiten Theil einer Frage, deren erster ausgelassen wäre, nehmen kann, insofern dann wenigstens ein das Folg. *an—cupresso* einleitender Gedanke vorhergehen müsste. — *aerugo;* hier von schmutziger Gesinnung, wie häufiger (S. I, 4, 101) von neidischer, böswilliger. Vgl. Appul. Metam. I, 21 *aerugini semper intentus.* — *semel;* in der Jugend; denn *quo semel est imbuta recens servabit odorem testa diu* (I, 2, 69). — *imbuerit;* Futurum, entsprechend dem Folg. *speramus posse.* — *linenda cedro et levi s. cupresso; libri enim qui aut cedro* (d. h. *cedri suco;* vgl. Vitruv. II, 9, 13) *aut arca cupressea* (Plin.

Aut prodesse volunt aut delectare poetae
Aut simul et iucunda et idonea dicere vitae.
Quidquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta 335
Percipiant animi dociles teneantque fideles.
[Omne supervacuum pleno de pectore manat.]
Ficta voluptatis causa sint proxima veris,
Ne quodcumque volet poscat sibi fabula credi,

XVI, 40, 212 *cariem vetustatemque non sentiunt cupressus, cedrus—rimam fissuramque non capit sponte cedrus, cupressus inclusi sunt a tineis non vexantur.* Porph.

333—334. *aut prodesse volunt—dicere vitae;* gilt natürlich für alle; doch sind V. 335—340 nur die Dramatiker, bez. Tragiker berücksichtigt. Vgl. 339. — *aut prodesse,* man darf diese Worte nicht zu streng nehmen, da gerade im Alterthum die Verfasser von Lehrgedichten durch dankbare Einzelschilderungen und Abschweifungen auch für das Vergnügen der Leser zu sorgen Pflicht hielten. So bleiben also nur die an Zahl und Einfluss geringen eigentlichen Spruchdichter übrig, für die Horaz' Bemerkung voll gilt. — *aut delectare;* hauptsächlich die Epiker und Lyriker. — *aut simul—vitae;* hauptsächlich die Bühnendichter, die zugleich die sittliche Hebung zum Ziel haben. Besonders ist gedacht an Euripides. Auch in den Togaten (Sen. Ep. 8, 8), selbst in den Mimen des Syrus fanden sich zahlreiche Weisheitssprüche.

335—340. Anwendung auf das Drama.

335—337. Mahnung in Bezug auf *prodesse.* — *brevis;* diese Tugend predigt Horaz überhaupt eindringlich (s. S. I, 10, 9; 4, 9 ff.); am meisten wird sie jedoch, wie selbstverständlich, für Gemeinplätze erfordert. — *ut cito—fideles;* auch dies zeigt deutlich, dass es sich nur um eingestreute Sentenzen handelt. Denn wer wird ganze Gedichte, wie z. B. Virgils Georgika oder die sechs Bücher des Lucrez auswendig lernen? — *cito;* gehört auch zu *teneant.* — *dociles—fideles;* für das Adverbium. — *omne supervacuum—manat;* schon von Bentley verdächtigt wegen des ungeschickten Ausdruckes *pleno de pectore manat.* Gemeint kann nur des Zuhörers Brust sein; das kann jedoch aus den Worten niemand ersehen. Man darf diese ebensogut nehmen für: strömt aus dem vollen Herzen des Dichters. — Wenn aber, wie oben dargethan, hier nicht Lehrgedichte, sondern Gemeinplätze in Dramen zu verstehen sind, so wird die Zeile ganz abgeschmackt. Ein solcher, auch wenn er noch so lang ist, kann unmöglich das *pectus plenum* machen.

338—340. An die Adresse derer, die *delectare volunt.* Man vermeide alles Unglaubliche. Diese Vorschrift war auch, aber nur für einen besonderen Fall, ertheilt V. 183 ff. — Hier lautet sie ganz allgemein. Bekanntlich pflegen auch im höheren Stil die römischen Dichter oft bei wenig glaublichen Berichten die Kritik ihrer minder als die Griechen der Phantasie zugänglichen Landsleute durch ein beigefügtes *si verast fama; si credere dignumst* (Aen. III, 551; VI, 173) zu entwaffnen. — *fabula;* das Bühnenwerk; aus V. 340 folgt nicht nothwendig, dass Horaz 330—340 auch vom Lustspiel redet. Vielmehr handelt es sich um eine Geschichte aus der Kinderstube, wie sie erzählt werden um unartige Geschöpfe gruselig zu machen (μορμολύκεια). — *Lamia* (λαμία, λάμια), eigentlich ein gefrässiger Meerfisch, gilt als ein mordgieriges Ungeheuer, einst nach Suidas unter Λάμια ein schönes Weib in Libyen, dann, weil die Kinder, welche sie dem Juppiter geboren hatte, durch Junos Rachgier ein frühes Ende fanden, aus Gram in ein kindermordendes Ungeheuer verwandelt. — *vivum*

Neu pransae Lamiae vivum puerum extrahat alvo.
Centuriae seniorum agitant expertia frugis,
Celsi praetereunt austera poemata Ramnes:
Omne tulit punctum, qui miscuit utile dulci,
Lectorem delectando pariterque monendo.
Hic meret aera liber Sosiis, hic et mare transit
Et longum noto scriptori prorogat aevum.
Sunt delicta tamen, quibus ignovisse velimus:
Nam neque chorda sonum reddit, quem volt manus et mens.
Poscentique gravem persaepe remittit acutum,
Nec semper feriet, quodcumque minabitur, arcus.

puerum; auf wunderbare Weise blieb der Knabe am Leben, wie die Kinder im Leibe Saturns, den später Juppiter nöthigte sie wieder von sich zu geben. Schütz vergleicht auch gut das Märchen vom Werwolf und Rothkäppchen. — *extrahat;* das Activ statt des Passivs, wie V. 258; 62 *hic—premit.*

341—346. Die Alten lieben das Nützliche, die Jungen das Reizende. Also wer es beiden recht machen will, mische beides. Der findet bei Allen Beifall, wie Homer, der zugleich *speciosa miracula promit* (144) und die Lehren der Weisheit *melius Chrysippo et Crantore dicit* (I, 2, 4), oder wie Euripides. — *centuriae seniorum;* nach der Eintheilung des Servius hiess so das ältere Aufgebot, über 45 Jahre, das hauptsächlich zur Vertheidigung der Stadt dienen sollte; Liv. I, 43 u. a. — *agitant; exagitant;* Porph. — *expertia frugis (poemata,* 342), in denen nur für Ergötzung gesorgt ist. — *celsi;* für das Adverbium; = *superbi;* erhaben darüber; nicht weiter in Sat. u. Ep.; in übertragener Bedeutung nur hier, doch bei anderen nicht selten in gutem und bösen Sinn. — *austera;* nicht von unschöner Form, sondern weil Lehrhaftes schwerer zu verstehen ist und weniger Vergnügen gewährt. Das Wort kommt bei Horaz nur noch einmal vor, an einer kritisch sehr bedenklichen Stelle, S. II, 2, 12. — *praetereunt;* sie machen, dass sie aus dem Theater wieder herauskommen. — *Ramnes;* müssen hier die jüngeren Ritter, *trossuli* (Non. 49, 1), sein, obwohl sonst das Wort in dieser Bedeutung nicht nachzuweisen ist. Vielmehr berichtet Liv. I, 13, 8 nur, dass von Romulus und Tatius 3 *centuriae equitum, Ramnenses, Titienses* und *Luceres* errichtet; vgl. auch Varro V, 55. — *Ramnes (Ramnium),* wie Prop. V, 1, 31. — *omne;* zu ergänzen: also. — *omne—punctum;* für *puncta* (zu 2, 99) *omnium.* — *miscuit;* in seinen Dramen. — *dulci;* Dativ. — *lectorem—monendo;* der Vers ist untadelig; doch würde sein Vorgänger kräftiger wirken, wenn er fehlte. — *hic* = *talis.* — *Sosiis;* I, 20, 2. — *et;* sogar. — *mare transit;* aber nicht als Geschenk oder Ladenhüter, wie sie in die Provinzen wandern, I, 20, 13. — *longum* u. *noto* proleptisch: ein solches Werk schafft dem Dichter langes Leben, so dass er überall bekannt wird.

347—365. Doch ist Irren menschlich; deshalb mag man einzelne Mängel in einem Gedicht mit dem Mantel der Liebe bedecken.

347—353. *nam neque—minabitur arcus;* auch anderen Sterblichen, Künstlern und Nichtkünstlern, geht es nicht besser. — *manus et mens* (Stimmung); Allitteration. — *gravem;* tief. — *persaepe;* sehr auffällig ist *persaepe,* gleichfalls zu *reddit* gehörig, das sich sonst nicht in den Briefen findet (wie auch *permagna, permulta, perpauca*

Verum ubi plura nitent in carmine, non ego paucis
Offendar maculis, quas aut incuria fudit
Aut humana parum cavit natura. Quid ergost?
Vt scriptor si peccat idem librarius usque,
Quamvis est monitus, venia caret; ut citharoedus 355
Ridetur, chorda qui semper oberrat eadem:
Sic mihi, qui multum cessat, fit Choerilus ille.
Quem bis terve bonum cum risu miror, ut idem
Indignor, quandoque bonus dormitat Homerus.

a. *perrara* nur in den Satiren vorkommen, mit Rücksicht auf *paucis* 351. — *acutum:* hoch. — *quodcumque minabitur:* so die Hss: näml. *se ferire.* Insofern *minabitur* mit Bezug auf den Schätzen, nicht auf den zu Treffenden gesagt ist, bedeutet es: *promittet:* vgl. I. 8. 3. Die Vermuthung Bentinis *cuicumque* (*quoicumque* Madwig ist nicht zu billigen, da *minari* hier = *promittere* sein muss, sonach *cuicumque* keinen Sinn hat. Ausserdem steht *minari* mit Accusativ und Infinitiv auch sonst. So z. B. Plaut. Asin. 604 *ab hac minatur sese abire.* Die Auslassung aber von *se ferire* ist echt horazisch. So 2. 40 *ibat eo, quo vis (me ire):* S. I. 9. 40 *et propero, quo scis (me properare).* — *nitent:* V. 150 *nitescere:* so, doch nur vom sprachlichen Ausdruck *splendor* 2. 111. — *humana—natura:* die angeborene Mangelhaftigkeit des Menschen, die ihn hindert das Ideal zu erreichen.

353—360. *quid ergost?* wie verhält es sich also mit der Sache? wie steht es also damit? — *scriptor—librarius:* die einzige Stelle, wo *scriptor* nicht = Dichter ist; deshalb ist *librarius* hinzugesetzt; sonst steht *scriptor* für *scriba* bei Cicero und anderweit. — *idem:* vgl. S. I. 3. 140 *siquid peccaro:* C. III. 27. 19. — *cessare:* euphemistisch für: seiner Pflicht untreu werden: vgl. 2. 14: S. II. 7. 100. — *Choerilus ille* der berüchtigte: vgl. 1. 232 f.): bekannt ist, dass dieser Sänger Alexander's manchen Alten ebenso als Muster eines schlechten Dichters galt, wie Homer als Vorbild eines guten. Lässt man die albernen Erfindungen der Scholien zu unserer Stelle und 1. 233 beiseite, da sie theilweise dem Horaz oder sich selbst widersprechen, so zeigt doch Curtius VIII. 5. 8: *Aps pessimorum carminum post Choerilum conditor;* Hermias zu Plat. Phaedr. pg. 112: τί γὰρ ὅμοιον ἡ Χοιρίλου καὶ Καλλιμάχου ποίησις πρὸς τὴν Ὁμήρου καὶ Ἡσιόδου u. a. m., welches Rufes er sich erfreute. Ob mit Recht, lassen die geringfügigen Überreste nicht erkennen; man darf es aber billig bezweifeln da Choerilus frühzeitig als Beispiel eines unglücklichen Versmachers in den Rhetorenschulen verwendet zu sein scheint, die so manchen Schriftsteller misshandelt haben. So verdanken es diesen Cicero's Gedichte, dass sie über Gebühr geschmäht wurden; umgekehrt stammt aus ihnen ohne Zweifel die Angabe (Sueton. pg. 58), dass Virgil ein unglaublich schlechter Reimer war. — *bis terve;* nach Bentley's scharfsinniger Darlegung beschränkend, = *raro;* während *bis terque* (V. 440) zwar nicht gerade *crebro* bedeutet, aber doch mit Nachdruck „mehreremal". — Im ersten Falle ist bei *ter* die Kleinheit der Zahl ins Auge gefasst, im zweiten das Ansehen, das sie als heilige genoss; vgl. zu V. 300. — *ut:* so J. Schebor; die Hss. *et.* 'Wie ich ebenso mit gutmüthigem Lachen (so öfters *risus*) mich ärgere (*indignor* in abgeschwächter Bedeutung wie V. 90, wann einmal' u. s. w. — Die Vulgata steht in einem scharfen Gegensatz zu V. 351 f. — *quandoque.* = *quandocumque,* wie stets bei Horaz. —

[Verum operi longo fas est obrepere somnum.]
Vt pictura, poesis: erit quae, si propius stes,
Te capiat magis, et quae, iam si longius abstes.
Haec amat obscurum; volet haec sub luce videri,
Iudicis argutum quae non formidat acumen;
Haec placuit semel, haec decies repetita placebit.
O maior iuvenum, quamvis et voce paterna

Auffällig scheint *bonus*, da es für den auch von Horaz anerkannten ersten Platz Homers in der Dichterschaar ziemlich matt ist. Da *quandoque* sonst nur noch im IV. Buch der Oden vorkommt, liegt viell. eine stärkere Verderbnis vor. — *dorm.;* Luc. IX, 22; Quintil. X, 1, 24 *nonnumquam fatigantur (auctores optimi), cum Ciceroni dormitare interim Demosthenes* (zur Sache vgl. Orat. 29, 104; Plut. Cic. C. 24 von ebenderselben ἀπονυστάζειν), *Horatio vero etiam Homerus ipse videatur.* — Eine so einschneidende Kritik, wie die Neuern an Homer geübt, lag den Alten fern. Doch haben sie genug an ihm mit Recht und Unrecht getadelt. — *verum—somnum;* das Einschiebsel ist alt; schon Hieronymus las es (ed. Vallars. I, 530 c). — Der an sich richtige Gedanke würde auch den Choerilus einigermaassen entschuldigen. Denn in jedem ausführlichen Werk (μέγα βιβλίον μέγα κακόν), also auch in Gedichten wie Epen oder Tragödien, lässt man gewisse Unebenheiten hingehen. Aus demselben Grunde sind bekanntlich auch metrische Freiheiten in diesen häufiger als in kurzen. — Auch *verum* passt nicht. — Der von Hammerstein gestrichene V. war wohl ursprüngl. neben 351 geschrieben. — *operi;* entweder = *labori;* vgl. 406; oder dem Werk wird zugeschrieben, was eigentlich den Verfasser trifft, wie 339 f. — Zum Ausdruck Lucil. X, 3: *obrepsitque pigror, languor torporque vietus.* — *fas;* nur hier in Sat. u. Ep.; vgl. zu S. I, 4, 49.

361—365. Nicht alle Gedichte sind gleichwertig. Manche können, ohne gerade schlecht zu sein, eine scharfe Kritik nicht ertragen. — *poesis;* hier konkret, doch nicht mit der Unterscheidung, die Lucilius nach den Alexandrinern zwischen *poesis* und *poema* macht IX, 22. Übr. steht *poesis* bloss hier, häufig ist *poema*, aber nur in Satiren und Briefen, und nur in den Formen *poema, poemata.* — *erit quae, si propius stes—et quae, iam si longius abstes;* zur Gestaltung dieser Worte vgl. V. 101. — *quae, iam si longius abstes;* die Hss. ganz inconcinn *quaedam*, wozu man, was nicht möglich scheint, *quae te capiat magis* ergänzen müsste. Zu *iam si—abstes* vgl. I, 16, 15 *iam si credis.* — *abstare;* als Gegensatz zu *adstare* (vgl. S. II, 3, 320 *abludit*); nur hier, da Plaut. Trin. 264 R. *abstandust* zweifelhaft ist. Doch vgl. I, 18, 58; Bauer zu Sil. XII, 480. — *haec amat—videri;* der Gedanke ist chiastisch an *erit quae si abstes* angereiht. — *sub luce;* weil das Licht von oben kommt; vgl. *sub domo, sub isdem trabibus, sub antro.* — *argutum;* = *callidum;* schlau; gerieben; feinsinnig. — *haec placuit semel;* näml. *quae amat obscurum.* — *haec decies; quae vult sub l. videri.* — *repetita;* man denkt zunächst entsprechend des Horaz Absicht an Bühnenvorstellungen.

366—476. Besondere Mahnungen für den jungen Piso.

366—373. Der ältere Sohn des Calpurnius Piso war zur Zeit, als Horaz dies schrieb, offenbar mit einer Tragödie beschäftigt oder trug sich doch mit Plänen derart; s. V. 386 f. — Der Gedanke schliesst sich eng an das Vorhergehende an: du aber mehre nicht die grosse Schaar der mittelmässigen Dichter. In der Dichtung ist

Fingeris ad rectum et per te sapis. hoc tibi dictum
Tolle memor. certis medium et tolerabile rebus
Recte concedi: consultus iuris et actor
Causarum mediocris abest virtute diserti
Messallae, nec scit quantum Cascellius Aulus.
Sed tamen in pretiost: mediocribus esse poetis
Non homines, non di, non concessere columnae.
Vt gratas inter mensas symphonia discors
Et crassum unguentum et Sardo cum melle papaver
Offendunt, poterat duci quia cena sine istis:

nicht, wie im praktischen Leben. Mittelmässigkeit erlaubt. — *fingeris;* vgl. I. 2. 64. — *medium et tol.*: Mittelmaass und Erträglichkeit. — *med.* (μέσον); vgl. 377 f.; freil. sehr verschieden von der C. II. 10. 5 gefeierten *mediocritas.* — *consultus iuris:* sonst bei Horaz nur *consultus;* zum Genitiv vgl. C. I. 34. 2 f. — *Messallae:* des Horaz berühmter Freund; vgl. zu S. I. 10. 29; 85. — *abest—Cascellius Aulus:* chiastisch Messalla war *actor causarum*, Cascellius Rechtsbeflissener. — *Casc. Aul.;* Wortstellung wie Luc. inc. 31. — Dass es zu H.s Zeit einen Rechtskundigen dieses Namens gab, lässt sich nicht beweisen. Wohl war, scheint es, wie bei den *Mucii* die Rechtskunde in jener Familie erblich; denn der von Cic. pro Balbo 20. 45 genannte *Cascellius* ist höchstwahrscheinlich der Vater des mit Cicero gleichalterigen *A. Cascellius, vir iuris civilis scientia clarus* (Valer. Max VI. 2. 12), auch wegen seiner Urbanität berühmt (Macrob. VI. 2. 12), der i. J. 43, bei der ersten Proscription, als kinderloser Greis (also über 60 Jahre) genannt wird. Danach wäre er, selbst wenn man den Brief an die Pisonen, was unmöglich, bis ins J. 19 zurückschiebt, als Horaz von ihm schrieb, über 84 Jahre, in Wahrheit noch um c. 10 J. älter gewesen. Allein Horaz vereint ja mehrfach bei Vergleichen Grössen der verschiedensten Jahrhunderte. So stellt er I. 1. 28 ff. den mythischen Lynceus mit dem Zeitgenossen des Augustus Glykon zusammen, ebenso mit der gleichzeitigen Hypsaea denselben S. I. 2. 90 f. — *mediocribus esse poetis—non concessere:* der Dativ nach Horaz' Brauch; zu S. I. 4. 34. — *non conc. columnae;* nach dem feierlichen *non homines, non di* folgt ganz unerwartet das sehr prosaische *columnae;* vgl. zu V. 113. Gemeint sind nämlich die Pfeiler (S. I. 4. 71), an denen die Buchhändler die Verzeichnisse der neuerschienenen Werke oder auch diese selbst anhefteten. Also in die heutige Sprache übersetzt: du wirst keinen Verleger finden.

374—378. *ut gratas—discors:* reiche Römer würzten die Mahlzeit durch Musik C. III. 11. 5 f. — *symphonia discors:* Oxymoron; vgl. I. 12, 19 *rerum concordia discors.* — *crassum unguentum;* Salbe ward den Gästen verabreicht zugleich mit Kränzen nach bekannter Gewohnheit der Alten. Vgl. C. II, 7. 5 ff. — *crassum:* wohl mit Comm. Cruq. durch *mali odoris* zu erklären; vgl. S. II. 4. 52. Allerdings ist auch dicke, wenig flüssige Salbe nicht bequem zum Einreiben; doch entspricht *mali odoris* mehr dem Übrigen. Statt der Genusse findet man, was Widerwillen erregt. — *Sardo cum melle;* wie die Sklaven aus Sardinien *(Sardi venales alius alio nequior)* und Corsica, war auch der Honig beider Inseln wenig beliebt. Vgl. Porph. — *papaver;* vgl. Plin. XIX. 8, 168 *candidum (papaver), cuius semen tostum in secunda mensa cum melle apud antiquos dabatur.* — *duci;* man liebt es, behagliche Mahlzeiten

Sic animis natum inventumque poema iuvandis.
Si paullum summo decessit, vergit ad imum.
Ludere qui nescit, campestribus abstinet armis.
Indoctusque pilae discive trochive quiescit,
Ne spissae risum tollant inpune coronae:
Qui nescit versus tamen audet fingere? Quidni?
Liber et ingenuus, praesertim census equestrem
Summam nummorum, vitioque remotus ab omni.
Tu nil invita dices faciesve Minerva:
Id tibi iudiciumst, ea mens; siquid tamen olim
Scripseris, in Maeci descendat iudicis aures
Et patris et nostras nonumque prematur in annum

möglichst zu verlängern. — *natum;* geschaffen. — *animis—iuvandis;* Dativ des Zweckes; C. I. 27. 1. — *natum inventumque;* die Caesur hinter *in.* Auch hier soll wohl die metrische Licenz den in V. 378 gegebenen Gedanken vorbereiten. Vgl. zu 263. — *si paulum—ad imum;* zum Gedanken s. C. III. 5. 29 f.; IV. 4. 35 f. — Für *decessit* würde man eher *descendit* erwarten; vgl. S. I, 2, 34. —

379—384. Dieselbe Klage wie 1, 114—117. — *campestribus armis* (vgl. I. 18. 53 f.), gehört auch zu *ludere.* — *camp.* für *in campo,* wie oft die Adjectiva des Raumes und der Zeit. — *armis;* durch V. 380 erläutert. — *pilae;* S. I. 6. 126. — *discive;* C. I. 8. 11. — *trochive;* C. III. 24. 57. — *quiescit;* bleibt unthätig; vgl. S. II. 1. 5. — *inpune;* ohne dass man es ihnen verweisen könnte. — *versus—fingere;* gehört auch zu *nescit.* — *liber et ingenuus;* also ein echter Römer, dem alles erlaubt ist. — *praesertim* u. s. w.; er hat sogar den Rittercensus (400.000 Sesterzen). — *cens. eq. s.;* vgl. 302 *purgor bilem.* — *vitioque remotus ab omni;* 1. 119 ff.

385—390. Von dir ist freilich ein solcher Unverstand nicht zu befürchten. Vgl. V. 366 f. — *invita—Minerva;* vgl. zu S. II, 2, 3. — *dices faciesve;* geht nicht bloss auf die dichterischen Pläne des jungen Mannes, wozu *dices* genügen würde, sondern gibt ein urbanes Lob seines ganzen Wesens: du bist der Sohn eines feingebildeten Mannes, bist selbst sorgfältig erzogen: so ist von dir keine Formlosigkeit in Reden und Thaten zu erwarten. — *siquid—scripseris;* 366 ff. — *in Maeci* u. s. w.: der Name von Bentley hergestellt. Gemeint ist Spurius Maecius Tarpa der schon im J. 55 von Cic. ad fam. VII. 1, 1 als gleichsam gesetzlich (vermuthlich auf Ersuchen der die Spiele veranstaltenden Aedilen u. s. w.) fungierender Kritiker von Tragödien erwähnt wird und diese Thätigkeit noch ums J. 35 ausübte (S. I. 10, 38). Danach kann er zur Zeit unseres Briefes nicht wohl mehr in gleicher Eigenschaft gewirkt haben — falls er überhaupt noch lebte. Es steht vielmehr, wie Bentley gesehen, sein Name symbolisch. Zum Ausdruck vgl. zu 1, 170 ff.: *Plautus—quantus sit Dossennus edacibus in parasitis;* S. I. 6. 20 f.: *censorque moveret Appius.* Eine Unbescheidenheit des Horaz liegt nicht vor, da er sich, wie den Vater Piso, durch *Maeci* nur als einen strengen Richter (auf einen zopfigen lässt Ciceros Äusserung a. a. O. schliessen) kennzeichnen will. — *nonumque - in annum;* eine harte Anforderung an einen jungen Dichter und auch nicht wörtlich zu nehmen. Nach den Scholiasten soll Horaz hier die Zmyrna, ein kleines Epos des Helvius Cinna, von der Schule des Laevius und

Membranis intus positis; delere licebit.
Quod non edideris: nescit vox missa reverti.
Silvestres homines sacer interpresque deorum
Caedibus et victu foedo deterruit Orpheus.
Dictus ob hoc lenire tigres rabidosque leones:
Dictus et Amphion, Thebanae conditor urbis,
Saxa movere sono testudinis et prece blanda
Ducere, quo vellet. Fuit haec sapientia quondam
Publica privatis secernere, sacra profanis,
Concubitu prohibere vago, dare iura maritis.

Catullus, vorgeschwebt haben, der zu diesem Werkchen neun Jahr brauchte: vgl. Catull 95. 1. — *membranis;* die Pergamentblätter des Concepts: vgl. zu S. II, 3. 2. — *intus;* in dem *scrinium*, resp. der *capsa*. — *nescit — reverti;* bekannte Sentenz (I. 18. 71); hier um so passender, als er sich um eine Arbeit für die Bühne handelt.

391—407. Gross und erhaben ist des Dichters Beruf und Belohnung.

391—399. *silvestres homines;* vgl. zu 244: *silvis deducti—Fauni.* — *sacer interpresque deorum:* man legte den Dichtern die Kunst der Weissagung bei, glaubte überhaupt, dass sie von göttlichem Geist beseelt wären. Daher auch die altlateinische Bezeichnung *vates*. Vgl. V. 400 *divinis vatibus;* C. IV. 9. 28 *carent quia vate sacro;* Ov. Am. III. 9. 17 *at sacri vates et divum cura vocamur, sunt etiam, qui nos numen habere putent.* Zum Ausdruck vgl. S. II. 4. 91; oben 111 *interprete lingua.* — *caedibus;* S. I. 3. 109 f. — *victu foedo; instar ferarum* Comm. Cruq.: nach der Schilderung von S. I. 3. 99 ff. ist nicht gerade an Menschenfresserei zu denken. Horaz meint allgemein, die Nahrung der ältesten Menschen sei so unsauber und widerlich gewesen wie die der Thiere. — *Orpheus*, wie Musaeus und Linus dem Stamme der vorgeschichtlichen, den Griechen verwandten Thraker angehörend, gewöhnlich als der älteste jener gottbegnadeten Sänger der jungen Menschheit bezeichnet. — *dictus ob hoc* u. s. w.: allegorische, oft wiederholte Deutung der Sagen von der Macht des Liedes, wie sie von Orpheus und anderen Dichtern der Vorzeit giengen. — *tigres;* C. III. 11. 13. — *rabidos;* gehört auch zu *tigres;* schlechte Variante *rapidos;* vgl. Lachm. zu Lucr. IV, 712. — *dictus et;* zu ergänzen *ob hoc*. — *Amphion;* zu I, 18. 44. — *movere;* erweichen; er bedurfte ihrer Hilfe. — *prece blanda;* von der Macht des Gesanges; vgl 1, 135. — Ohne Allegorie: Amphion vermochte es durch seinen Gesang die Boeotier zu einem Staat zu vereinen. — *fuit—q.;* das war einst (die wahre) Weisheit. — *sapientia;* ehe man an die Fragen vom Ursprung der Dinge, von Göttlichem und Menschlichem denken konnte, galt es ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. — *publica privatis—incidere ligno;* vgl. S. I. 3. 103—106. — *publica* (zu V. 131) *privatis sec., s. prof.:* die Rechte, Besitzthümer u. s. w. der Gesammtheit von denen des Einzelnen zu scheiden, was nach Meinung der Römer vor Regelung der religiösen Einrichtungen geschehen (zu S. II. 3. 181). — *concubitu—vago;* S. I. 3. 109; also Ehen einführen. — *dare iura maritis;* näml. *in adulteros;* S. I. 3. 106. — *maritis;* von *maritus;* denn nur dieser hatte nach altem Brauch die gesetzliche Berechtigung Ehebruch zu ahnden. Cato bei Gell. X. 23, 5. — *oppida—ligno;* S. I, 3. 105. — *ligno; aereis enim tabulis antiqui non sunt usi, sed roboreis, in has incidebant leges; unde adhuc Athenis legum tabulae axones vocantur.* Porph.

Oppida moliri, leges incidere ligno.
Sic honor et nomen divinis vatibus atque
Carminibus venit. Post hos insignis Homerus
Tyrtaeusque mares animos in Martia bella
Versibus exacuit; dictae per carmina sortes.
Et vitae monstrata viast, et gratia regum
Pieriis temptata modis, ludusque repertus
Et longorum operum finis: ne forte pudori
Sit tibi Musa lyrae sollers et cantor Apollo †.
Natura fieret laudabile carmen an arte.

400—407. *divinis vatibus;* zu V. 391. — *post hos;* Orpheus und die übrigen Sänger der Sagenzeit. — *post hos—exacuit;* es galt in jenen rechtlosen Zeiten das Erworbene zu schützen und zu mehren. — *Homerus;* gedacht ist an die Ilias, die berühmter und populärer war als die Odyssee. — Der Spartaner Kleomenes sagte τὸν Ὅμηρον τῶν Λακεδαιμονίων εἶναι ποιητήν, ὡς χρὴ πολεμεῖν λέγοντα, τὸν δ' Ἡσίοδον τῶν Ἑλλήνων, λέγοντα ὡς χρὴ γεωργεῖν; Aelian Var. Hist. XIII, 19. — *Tyrtaeusque:* der durch seine Elegien die Spartaner im 2. Messenischen Kriege begeisterte. — *dictae—sortes;* die hexametrischen Orakel in Delphi und sonst. — *vitae monstrata viast;* Lehrgedichte, besonders moralische und philosophische, wie die des Theognis, Phokylides, Xenophanes, Empedokles (I, 12, 20). — *et gratia—finis;* vgl. die Anm. zu 406 *ne forte—et cantor Apollo.* Die Lyrik, durch höfische Dichter, wie Anakreon bei Polycrates und Simonides, der die Thessalischen Grossen feierte, gepflegt. Ebenso besang der berühmteste Lyriker Pindar verschiedene Herrscher Siciliens und anderer Länder. — *temptata = appetita.* — *ludusque;* näml. *scaenicus;* das Drama. Gewöhnlich steht so der Plural. — Zur Sache 275 ff. — *et;* epexegetisch. Mit dem Drama schliesst die Entwicklung der griechischen Dichtung. — *operum = laborum.* — *ne forte—et cantor Apollo;* eine noch nicht aufgeklärte Stelle. Es kann mit *M. lyrae sollers* nur die Lyrik gemeint sein; also passen jene Worte nicht nach *ludus.* Wer meint, dass Horaz den jungen Piso überhaupt von Verachtung der Poesie habe abhalten wollen, vergisst, dass diese damals geschwunden war (1, 108 ff.), und dass speciell der Angeredete eher eines Zügels als eines Spornes bedurfte (386 ff.). Ferner kann Horaz ihn nicht zu lyrischen Gedichten ermuntern wollen, da er sich mit einer Tragödie trug (366 ff.). Vielmehr scheint der Dichter von sich zu sprechen und nicht auf Piso, sondern auf die Bemängler seiner Lyrik, die zwar seltener geworden, aber nicht ausgestorben waren, anzuspielen. Sogar die Gunst der Höchstgestellten erobert sich der Lyriker. — Ich vermuthe, dass hier alte Verderbnis und Interpolation vorliegt. Die Stelle mag ursprünglich gelautet haben: *et gratia regum Pieriis temptata modis (ne forte pudori sit tibi Musa lyrae sollers) ludusque repertus, et longorum operum finem dedit auctor Apollo.* Unter Apollos Schutz hatte sich die Dichtung, wie alle musischen Bestrebungen der Griechen, entwickelt. — Zu *auctor Apollo* vgl. C. III, 3, 66 *auctore Phoebo.* — *lyrae sollers;* vgl. *utiliumque sagax rerum;* V. 218; Silius VII, 126 *sollers cunctandi Fabius.* — *cantor Apollo* (falls die Lesart richtig ist): der auf alten Kunstwerken so häufige Ἀπόλλων κιθαρῳδός; vgl. C. II, 10, 18 f.

408—411. Wodurch aber gelingt es Dichterruhm zu erlangen? Durch Vereinigung von natürlicher Begabung und künstlerischer Ausbildung. — *quaesitumst:* schon

Quaesitumst: ego nec studium sine divite vena
Nec rude quid possit video ingenium: alterius sic
Altera poscit opem res et coniurat amice.
Qui studet optatam cursu contingere metam,
Multa tulit fecitque puer, sudavit et alsit,
Abstinuit venere et vino; qui Pythia cantat
Tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.
Nec satis est dixisse 'ego mira poemata pango;
Occupet extremum scabies: mihi turpe relinquist
Et quod non didici sane nescire fateri.'

Democritus hatte περὶ ποιήσεως geschrieben zu 295. Dass er, so wichtig ihm die Begabung schien, doch auch dem Studium Rechnung trug, macht der Spruch bei Stobaeus XXIX. 66 πλόνας ἐξ ἀσκήσεως ἀμφὸ γίνονται ἢ ἀπὸ φύσεως wahrscheinlich. Die alten Erklärer Pindars beziehen auf seine Feindschaft mit Simonides und Bacchylides manche Stellen, wo er sagt, alle Vortrefflichkeit entstamme der Natur, während jene auch dem Studium und Streben Recht wiederfahren liessen. Es ist derselbe müssige Streit, wie über die Rednerkunst (Cic. de orat.), die Tugend (I, 18, 100), die Freundschaft (S. II, 6, 75 u. s. w. — In Buch XXIX des Stobaeus findet man die verschiedensten Aussprüche über dies Thema. — *divite vena;* C. II, 18, 9 f.; der Vergleich von den Metalladern oder auch Wasseradern (Ov. Trist. III, 14, 33 f.). — *possit:* die meisten Hss. *prosit:* doch werden beide Worte oft in Hss. verwechselt und jenes ist kräftiger. Vgl. C. I, 26, 9 f., wo auch wohl *possunt* besser. — *coniurare;* hier, wie nicht selten *conspirare*, das Horaz nicht hat, von nicht feindlichen oder strafbaren Unternehmen.

412—418. So haben auch die Griechen geurtheilt. — Neue Einschärfung der Mahnung, dass zum Dichten voller Ernst nöthig sei. Sie war offenbar sehr nöthig, da sie von Horaz so oft wiederholt wird. Übr. vgl. 379—84. — *qui—metam;* bei den olympischen und ähnl. Wettspielen. — *tulit fecitque—sudavit—alsit—abstinuit—didicit—extimuit;* perf. gnomica: gewiss auch Beispiele aus den Schulen der Philosophen und Rhetoren; vgl. I, 1, 27—31; Düntzer zu unserer Stelle. — Lehrer *(palaestrici)* solcher, die in körperlichen Übungen sich bei den Schaustellungen *sacrorum certaminum* zeigen wollten, auch der *cursores*, erwähnt Quintil. II, 8, 7. Derselbe V, 10, 121 *non magis hoc sat est quam palaestram didicisse, nisi corpus exercitatione, continentia, cibis, ante omnia natura iuvatur. — venere et vino;* Allitteration. — *Pythia;* in den pythischen Spielen; griechischer Accus.; vgl. zu I, 1, 50 *magna coronari—Olympia*. Nicht entspricht es dem Gedanken, bloss den bekannten νόμος Πυθικὸς αὐλητικός, eine Melodie zur Verherrlichung der Tödtung des Drachen Pytho durch Apollo, die bei jenen Spielen vorgetragen zu werden pflegte, zu verstehen. — *didicit;* näml. *cantare (tibia);* vgl. zu *minabitur* V, 350. — *nec;* falsch ist die Lesart der meisten Hss. *nunc;* denn damit würde Horaz ja sagen, dass die früheren Römer es besser gemacht hätten als die gegenwärtigen, während doch gerade die *vestigia ruris* (1, 160) seine Zeitgenossen noch behaften und zu ernster dichterischer Arbeit unfähig machen (1, 161—67). — *occupet extremum scabies;* geht auf einen in den Philol. Jahrbüchern 1864 S. 484 hergestellten troch. Tetrameter, den nach Porph.'s Zeugnis die Knaben beim Spiele sangen: *habeat scabiem, quisquis ad me venerit*

Vt praeco, ad merces turbam qui cogit emendas,
Adsentatores iubet ad lucrum ire poeta
Dives agris, dives positis in fenore nummis.
Si verost unctum qui recte ponere possit
Et spondere levi pro paupere et eripere artis
Litibus inplicitum, mirabor, si sciet inter
Noscere mendacem verumque beatus amicum.
Tu seu donaris seu quid donare voles cui,
Nolito ad versus tibi factos ducere plenum

novissimus. Vgl. zu I, 1, 59 f. — *relinqui;* zurückzubleiben. — *sane;* wenigstens: gehört zu *fateri.*

419—452. Das Folgende gehört zwar nicht in ein System der Dichtkunst, das zu verfassen ja auch Horaz fern lag, passt aber sehr gut in einen Brief an die Pisonen als Rath für einen verslustigen Freund und die zahlreiche gleichgesinnte Jugend jener Tage.

419—433. Warnung vor falschen Freunden, die durch ihren Beifall den Dichter ruinieren.

419—421. Horaz deutet an, es werde dem Piso um so schwerer fallen, zuverlässige Beurtheiler seiner Arbeiten zu finden, da er reich sei. — *praeco;* Marktschreier. — *cogit;* durch Zudringlichkeit. — *ad lucrum;* es wird ihnen ein grosser Gewinn sein so schöne Gedichte zu hören. — zu *lucrum;* vgl. C. I, 9, 14 f. — Es handelt sich um Vorlesungen; I, 19, 37 ff. — *dives—nummis;* deshalb hat er eben *adsentatores* und ist übermüthig. — Der V., der auch S. I, 2, 13 sich findet, wo er vermuthlich interpoliert ist, darf vielleicht als Parodie des Virgilischen (Aen. IX, 26) *dives equum, dives pictai vestis et auri* gelten da er diesem ziemlich an Rhythmus und ganz in Wortzahl entspricht. Jedoch vgl. auch zu S. II, 3, 184. — Jedenfalls wurden Stellen aus Virgil schon im Jahrhundert des Horaz parodisch verwendet; vgl. Suet. Aug. 40. — *positis;* V. 422 steht *ponere.*

422—425. *unctum;* eine fette, leckere Mahlzeit; vgl. I, 15, 44. — *recte;* wie es sich gebührt. — *posse;* nicht: können; denn das beweist ja schon V. 421: sondern: über sich gewinnen; *sustinere;* wie C. III, 11, 31 und öfters. Er erregt nicht bloss Hoffnungen durch seinen Reichthum, sondern erfüllt sie. — *levi:* unsicher: der keine Garantien bietet. — *artis litibus;* so Bentley; fast alle Hss. *atris,* was an sich so möglich wäre, wie *versus atri, cura atra,* aber wegen *inplicitum* missfällt; vgl. Lucr. V, 1147 *sponte sua cecidit sub leges artaque iura;* Bentley; s. auch die Erklärer zu C. II, 3, 16. — *inplicitum;* der Reiche, bringt durch seinen Einfluss eine Versöhnung des Armen mit dem Kläger zu Stande oder stimmt die Richter günstig. Nicht gemeint ist, dass er als Sachwalter für ihn auftritt, da Beredtsamkeit nicht immer mit Reichthum verbunden ist. — *mirabor, si;* vgl. I, 17, 26. — *inter noscere;* die Tmesis, wie S. I, 2, 62 f.; Ep. II, 2, 93 f. — *beatus;* durch das Lob beglückt; vgl. 2, 108.

426—433. Also ist grosse Vorsicht nöthig. — *quid;* gehört auch zu *donaris.* — *voles;* d. h. die Absicht kundgeben wirst. Das zeigt *plenum laetitiae* V. 427 f. — *volito;* findet sich auch bei Lucil. XXX, 103. — *tibi* = *a te.* — *pulchre, bene, recte;* gewöhnlich steht nur eins von diesen dreien (*pulchre* erscheint oft gleichbedeutend

Laetitiae: clamabit enim: pulchre, bene, recte.
Pallescet super his et iam stillabit amicis
Ex oculis rorem, Salius tundet pede terram.
Vt qui conducti plorant in funere, dicunt
Et faciunt prope plura dolentibus ex animo, sic
Derisor vero plus laudatore movetur.
Reges dicuntur multis urguere culillis
Et torquere mero, quem perspexisse laborant.
An sit amicitia dignus: si carmina condes,
Numquam te fallant animi sub volpe † latentes.

mit *bene)*; hier deutet die Fülle des Ausdruckes den Elan des sich wie ein Verrückter geberdenden Freundes an. — *pallescet;* nach dem ersten Beifall wird er in starrer Verzückung stehen: vgl. S. II. 7. 95 *torpes.* — *super his:* für *de his;* vgl. 1. 152; 2. 24. — *his;* näml. *versibus: his* für *is*, welche Form Horaz nie braucht. — *et iam:* die Vulgata *etiam:* bald wird sich das Staunen in Rührung und Enthusiasmus verwandeln. — *stillabit—rorem:* man bedenke, dass es sich um eine Tragödie handelt. — *rorem;* bekanntlich bedeutet *ros* bei den Dichtern jedes Wasser; zu unserer St. vgl. Ov. Met. XIV. 708 *madidas lacrimarum rore coronas.* — *stillare* mit dem Accus.: wie *manare* I. 19. 44. — *Salius;* die Hss. haben *saliet,* was abgeschmackt ist, da *tundet p. t.* ganz dasselbe bedeutet: vgl. C. IV. 1, 27 f.: III. 18. 15 f. — *Salius:* wie ein Salier: vgl. I. 2. 42; dieser Sprachgebrauch ist schon oft angemerkt. Die Salier pflegten im März zu Ehren des Mars und anderer Gottheiten verzückte Tänze aufzuführen. — *ut qui—dolentibus ex animo:* eine der bei Horaz sehr seltenen Nachahmungen aus den fünf letzten Büchern des Lucilius. Vgl. XXVII. 13: *ut* fehlt in den Hss.) *mercede quae conductae flent alieno in funere praeficae, multo et capillos scindunt et clamant magis* (näml. *dolentibus ex animo*). — *qui conducti;* sehr auffällig, da sonst bei den Römern nur von Weibern, die bei Leichenbegängnissen für Bezahlung klagen, die Rede ist, und die offenbare Nachahmung des Lucilius verbietet mit Porph. an einen angeblich in Alexandria geübten Brauch zu denken, wo nach ihm *obolis conducuntur, qui mortuos fleant.* Deshalb hat die Vermuthung Kirchmanns: *quae conductae* sehr viel für sich.

434—437. Folge dem Beispiel der Menschenkenner. — *reges;* diese müssen sich besonders vorsehen, weil sie am meisten betrogen werden. S. I, 2. 86. — *culillis* (C. I, 31. 11); diese von Keller hergestellte Form scheint der Vulgata *culullis* vorzuziehen. — *et torquere mero:* I. 18. 38 *cino tortus;* C. III. 21. 13. — *perspexisse laborant;* der Inf. des Perf. (nur hier bei Horaz, wie nach *curo, volo* u. s. w. — *perspexisse;* denn *condita—verax aperit praecordia Liber;* S. I. 4. 89. So berichtet Vopiscus (vita Bonosi 14. 4), dass von Aurelian der spätere Eintagskaiser Bonosus den löblichen Auftrag zu erhalten pflegte, die Gesandten der Barbaren unter den Tisch zu trinken, *ut—ab his per vinum cuncta cognosceret.* — *quem persp. lab., an;* die griechische Construction für *qui an,* wie C. IV, 14, 7 *quem—didicere—quid marte posses* u. sonst. — *an;* wie stets bei Horaz (da C. IV. 7, 17 gewiss verderbt ist) in der einfachen indirecten Frage = ob nicht. Es handelt sich also um Leute, die bereits vorher die wohlwollende Aufmerksamkeit der Könige erweckt haben. — *fallant:* imperativisch. — *animi;* Gesinnung. — *sub volpe:* wenn Horaz so geschrieben, so

Quintilio siquid recitares, ‘corrige, sodes,
Hoc’ aiebat ‘et hoc.’ Melius te posse negares,
Bis terque expertum frustra: delere iubebat
Et male tornatos incudi reddere versus.
Si defendere delictum quam vertere malles,
Nullum ultra verbum aut operam insumebat inanem,
Quin sine rivali teque et tua solus amares.
Vir bonus et prudens versus reprendet inertes,
Culpabit duros, incomptis adlinet atrum

kann *sub* nicht den falschen Schein bezeichnen, wie in *sub nomine, sub specie* u. ä., sondern steht local für *in;* wie es auch Persius 5, 117 verstanden hat: *astutam vapido servas sub pectore* (Aen. IV, 67) *vulpem.* Vgl. zu V. 363 *sub luce.* Unter den zahlreichen Windbeuteleien des Fuchses passt am besten die Fabel vom Fuchs und Raben, auf dessen Käse jener Absichten hat, Phädr. I, 13. — Gleichwohl möchte ich noch jetzt meine Vermuthung *sub nube* aufrecht halten. Man vgl. damit das Gebet des Heuchlers I, 16, 62 *noctem peccatis et fraudibus obice nubem.* Hier handelt es sich natürlich um ein Dunkel, welches der falsche Freund selbst erregt hat; vgl. Tac. Ann. VI, 24 *tegendis sceleribus obscurum.* Häufiger ist in dieser Bedeutung *nebula.*

438–444. Anders als der Schmeichler verfährt der Ehrenmann. — *Quintilio;* Quintilius Varus aus Cremona, der Freund des Virgil und Horaz, dessen i. J. 24 erfolgten Tod C. I, 24 beklagt. Seine *incorrupta fides nudaque veritas* wird auch dort gepriesen. — *sodes;* vgl. zu S. I, 9, 41. — *et hoc;* für *et illud.* — *negares;* conditional. — *bis terque;* mehrmals; vgl. zu V. 358. — *tornatos;* vgl. zu 2, 92 *caelatum.* Der Ausdruck war Bentley sehr missfällig, so dass er *ter natos,* wo *ter* nicht glücklich dem vorgehenden *bis terque* entsprechen würde, vermuthete oder, was mehr gefallen könnte, *formatos* (so auch Guyet). Doch machen die Gelehrten mit Recht darauf aufmerksam, dass der *tornus* auch bei Arbeit in Metallen angewendet wird. So citiert Fea Vitruv. X, 12, 3 *emboli masculi (ex aere) torno politi;* Symmachus Ep. I, 4 (in übertragener Bedeutung von Gedichten): *illa bono metallo cusa torno exigi nescierunt.* Ich habe deshalb auch Properz III, 32, 43 nach fremder Vermuthung hergestellt: *incipe iam angusto versus incudere* (die Hss. *includere*) *torno.* — *vertere, = mutare,* für *corrigere;* vgl. V. 168. — *nullum ultra verbum—insumebat—quin;* vgl. S. II, 3, 42. — *quin—amares;* vgl. Cic. Ep. ad Quint. III, 8, 4: *quam se ipse amans sine rivali.* — *sine rivali* (nur hier); sonst *aemulus;* näml. *amoris tui:* vgl. Cic. ad Att. VI, 3, 7. — *teque et tua;* zu I, 14, 19 *meque et te.*

445–452. Weitere Ausführung, wie es der rechtschaffene Kritiker macht. — *vir bonus et prudens;* I, 16, 32. — *inertes;* nicht: kunstlos, denn das sind *versus duri* und *incompti* auch, sondern: ohne Leben (2, 123 *virtute carentia*), das erste Erfordernis jeden Gedichtes; vgl. z. B. C. III, 4, 45 *terram inertem.* — *culpabit:* muss auffällig scheinen nach *reprendet;* vielleicht schrieb Horaz *curabit*: er wird sich annehmen. — *duros;* man denkt zunächst an metrische Härten. — *incomptis;* wird auf sprachliche Härten gehen; vgl. 2, 122 *nimis aspera sano levabit cultu.* — *adlinet atrum tr. c. s.; adlinet* ohne gehässige Nebenbedeutung, wie sie *inleverit* S. I, 4, 36 hat. Ähnlich wir: anstreichen. — *atrum—signum;* weil das Zeichen dem Dichter nichts Gutes kündet. So Pers. 4, 13 *et potis es nigrum vitio praefigere theta,* weil in

Transverso calamo signum, ambitiosa recidet
Ornamenta, parum claris lucem dare coget.
[Arguet ambigue dictum, mutanda notabit.]
Fiet Aristarchus; non dicet 'cur ego amicum
Offendam in nugis?' Hae nugae seria ducent
In mala derisum semel exceptumque sinistre.
Vt mala quem scabies aut morbus regius urguet
Aut fanaticus error et iracunda Diana,

den Regimentslisten die verstorbenen Soldaten mit diesem Zeichen angemerkt wurden. — Gemeint ist der *obelus;* ein liegender Spiess. Anecdot. Paris. (Suet. pg. 138): *unde evenit, ut postea prudentiores viri, quorum summus in hac re fuit Aristarchus, quotiens inprobarent versus quasi aut malos aut non Homericos, obelo potissime notandos existimarent.* — *transv. cal.; calamo in transversum* (quer) *ducto;* Comm. Cruq. — *ambitiosa* (C. I. 36, 20) *rec. orn.;* 2, 122 *luxuriantia conpescet.* — *arguet amb. d.;* ist nach *parum claris l. d. c.* überflüssig. Auch fallen die allgemeinen Ausdrücke *arguet—notabit* nach den bestimmten Anweisungen in V. 446 ff. *adlinet—recidet—lucem dare coget* sehr auf, besonders aber das ganz unbestimmte und längst vorweggenommene *mutanda notabit.* Ich habe deshalb mit Ribbeck den Vers eingeklammert. — *Aristarchus;* schon zu Ciceros Zeit sprichwörtlich für einen scharfen und feinen Kritiker; vgl. Cic. ad Att. I, 14, 3 *meis orationibus, quarum tu Aristarchus es;* ad fam. IX, 10, 1. — *non;* das Asyndeton wirkt kräftiger als die Variante *nec.* — *in nugis;* bei Possen; dem Schmeichler und Streber (419—430) ist alles nicht materielle gleichgiltig. Deshalb verachtet er im Herzen die Werke der Dichter *(nugae),* und ist bereit jedem Beliebigen Dichterruhm zu spenden, wenn er daraus Vortheil ziehen kann. — *derisum* u. s. w.; es kann dem vielleicht begabten, aber noch wenig gereiften Dichter durch eine unglücklich abgelaufene Vorlesung, zu der er durch Schmeichler ermuntert ist, das Publicum für alle Zeit entfremdet werden.

453—476. Hier hat den Horaz wieder der alte Schalk gefasst, der ihn die 3. Satire des I. Buches mit Verspottung des Stoikers vom Dutzendschlage und so manches andere Gedicht mit improvisiertem Seitenhieb auf eine mehr oder weniger zur Sache gehörige Persönlichkeit enden liess. Denn die, übrigens launige und zierliche, wenn auch etwas langgedehnte Schilderung eines schlechten Dichters oder, worauf es dem Horaz mit Rücksicht auf den jungen Piso zunächst ankommt, unglücklichen Recitators gehörte keineswegs zum Thema und konnte in jedem Falle ganz kurz abgemacht werden. Sie entspricht übrigens dem drolligen Anfang. 1—5.

453—456. *mala—scabies;* 452 steht das Substantiv *mala;* zu *mala* vgl. S. I. 1, 77 mit Anm. — *morbus regius;* Gelbsucht; *arquatus morbus.* Die Bezeichnung *regius* stammt nach Celsus III, 24 daher, dass, wer an jener Krankheit leidet, ein möglichst angenehmes und opulentes Leben führen soll; nach Plin. XXII, 24, 114 leitete Varro den Namen daher, dass sie durch *mulsum (ex vetere vino)* geheilt würde. Dass die Gelbsüchtigen den übrigen Sterblichen verhasst sein, bezeugt auch Lucilius durch den Vers: *voltus item ut facies; mors, icteru'* (*citer* die Hss.) *morbu', venenum.* Wahrscheinlich, weil die gelbliche Gesichtsfarbe *(livor)* als Zeichen des Neides galt und man bei den Patienten eine entsprechende, deshalb Zaubereien und Hexenkünsten geneigte Gesinnung voraussetzte. — *fanaticus error;* im letzten Jahrh. v. Chr. hatten

Vesanum tetigisse timent fugiuntque poetam.
Qui sapiunt; agitant pueri incautique sequuntur.
Hic dum sublimis versus ructatur et errat,
Si veluti merulis intentus decidit auceps
In puteum foveamve, licet 'succurrite' longum
Clamet 'io, cives,' non sit qui tollere curet.
Si curet quis opem ferre et demittere funem,
'Qui scis, an prudens huc se proiecerit atque
Servari nolit?' dicam Siculique poetae
Narrabo interitum. Deus inmortalis haberi
Dum cupit Empedocles, ardentem frigidus Aetnam

die orgiastischen und fanatischen Culte Asiens und Egyptens immer mehr beim römischen Volk, dessen klarem und verständigem Geist sie eigentlich sehr fern lagen, Eingang gefunden. Eiferte doch schon Varro gegen die Bürger, die sich oder andere entmannten, um Priester der Cybele *(galli)* zu werden (Non. 106, 4). Vgl. auch zu S. II, 3, 223. — *et;* führt ein Beispiel solches *fan. err.* an. — *iracunda Diana:* als Mondgöttin; denn gemeint sind die Mondsüchtigen, σεληνόπληκτοι; vgl. νυμφόκηπτοι; *lymphati.* — *tetigisse timent;* zum Infin. vgl. 168. — *tetigisse;* auch mit *fugiunt* zu verbinden, da *fugere* hier = *nolle.* — *pueri* (S. I, 3, 133 ff.: „nur Knaben." — *incauti;* für das Adverb; gehört auch zu *agitant.*

457—460. *sublimis* (V. 165); zum Himmel gewandt (vgl. Metam. I, 85), so dass er alles Irdische vergisst, wie die grübelnden Philosophen oder Zeichendeuter: *quod pro pedibust noenum spectat, caeli scrutatur plagas;* Enn. Fab. 76. Bekannt ist die Erzählung von Thales, von dem, als er bei astronomischen Untersuchungen in eine Grube gefallen war, seine Thracische Magd sagte (Plato Theaet. 174 a; ähnlich Diog. Laert. I, 34): ὡς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προθυμοῖτο εἰδέναι, τὰ δ' ἔμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λανθάνοι αὐτόν. Vgl. auch S. II, 3, 53—62. — *ructatur;* vgl. Enn. Ann. V. 300 f. *uti iuxta malaque et bona dictu evomeret.* — *errat;* hier natürlich in eigentl. Bedeutung. — *si—auceps;* zu construieren: *si decidit veluti* u. s. w.; vgl. S. II. 5, 83. — *longum clamet;* vgl. Bucol. 3, 79 *et longum formose vale, vale inquit Iolla;* beides mit Nachahmung des Homerischen μακρὸν ἄϋσεν. — *io, cives;* um die Aufmerksamkeit der Leute auf sich zu lenken; vgl. Metam. IV, 513 *clamat 'io, comites, his retia tendite silvis'.* Eine ähnliche Formel *porro, Quirites.* — *tollere;* I. 17. 61.

461—469. *demittere;* fast alle Hss. haben *dimittere.* Wie weit schon zur Zeit Constantins selbst in leidlich gebildeten Kreisen die Verwechslung beider Worte ging, zeigt Non. 286, 1. Ähnliches steht für andere Zusammensetzungen mit *de* und *di* fest. — *qui scis an;* = vielleicht doch; vgl. *nescio an.* — *Empedocles;* I, 12. 20. Wie von Democritus, Pythagoras u. a. Philosophen der ältesten Zeit giengen auch von Empedocles verschiedene Geschichtchen. So erfand man Seltsames von seinem Tode, während die am besten beglaubigte Überlieferung ihn im Peloponnes sterben liess. Besonders bekannt war die Sage, dass er, um für einen Gott gehalten zu werden, sich in den Krater des Aetna gestürzt habe, seine Hoffnung aber getäuscht sei, da der Berg boshafterweise einen von seinen ehernen Halbschuhen wieder ausgespien. Die Fabel beruhte auf der Thatsache, dass er in Dichtung und Leben stets ein grosses Selbstgefühl zur Schau trug, wie dies u. a. die bekannte Stelle Diog.

Insiluit. Sit ius liceatque perire poetis.
[Invitum qui servat, idem facit occidenti.]
Nec semel hoc fecit, nec si retractus erit iam
Fiet homo et ponet famosae mortis amorem.
Nec satis adparet, cur versus factitet, utrum
Minxerit in patrios cineres an triste bidental
Moverit incestus: certe furit, ac velut ursus.

Laert. VIII. 66 bezeugt: *χαίρειν· ἐγὼ δ' ὑμῖν θεὸς ἄμβροτος, οὐκέτι θνητὸς πολεύμαι.* — *ardentem:* Sil. IX. 497 *qui (Vulturnus) se postquam Aetnae mersit candente barathro.* — *ardentem frigidus:* nicht sowohl „kaltblütig" als „gleichgiltig", wie *frigere, frigidus* öfters. Vgl. Auct. ad Herenn. IV. 15, 21 *in re frigidissuma cales, in ferventissuma friges.* Hinsichtlich des Gegensatzes *ardentem—frigidus* vgl. S. II, 4, 77 *angustoque vagos.* — *invitum—facit occidenti:* ich habe den Vers mit Ribbeck eingeklammert. Denn 1. sieht man nicht ein, warum Horaz ganz am Ende seiner letzten Dichtung durch Zulassung eines Spondeus an fünfter Stelle ein Gesetz der Satiren und Episteln hätte verletzen sollen, das er sonst, wie in der metrischen Vorrede zu Th. I gezeigt ist, keineswegs aus Laune befolgt hatte; 2. widerspricht der Gedanke dem Vorhergehenden: wonach es ja nur den Dichtern (nämlich verrückten) freistehen soll nach Belieben zu sterben; 3. schliesst sich V. 468 weit besser an 466 an, wenn 467 fehlt. — Zum Gedanken vgl. 2, 138 f. — *idem occidenti:* zur Construction vgl. Ov. Am. I, 4, 1; Lucr. III, 1038 *eadem aliis (= cum aliis) sopitu' quietest.* Dabei waltet meist die bekannte, zu I, 10, 26 besprochene Verkürzung des Vergleiches; wie z. B. hier *idem facit occidenti* gesagt ist für: *cum facinore occidentis.* — *retractus:* vgl. 461. — *iam:* kann sowohl zu *fiet* als zu *erit* gehören. — *fiet homo:* wie auch wir sagen. Ein Sotadeus auf Pompejus lautete Gr. lat. VI, 462): *quem* (viell. *qui*) *non pudet et rubet, non est homo, sed ropio.*

470—476. Welchen Frevel hat er auf sich geladen (vgl. *cur*), dass ihn so der Götter Zorn verfolgt? — *cur v. factitet:* denn nur das Dichten ist ja daran schuld, dass er in Brunnen oder Gruben stürzt u. s. w. — *utrum—incestus:* hat sich freier an den ganzen Satz *nec satis apparet, cur versus factitet,* angeschlossen, während es eigentlich nur zu *nec satis adparet* gehört. — Ähnlich lockere Verbindung der indirekten Frage mit dem leitenden Zeitworte wurde öfters von uns angemerkt; vgl. z. B. zu S. I, 4, 115 f. — *minxerit in cin. p.:* schon an sich gilt die Reinhaltung der Todtenstätten, wie aller geweihten Orte (Pers. 1, 112 ff. und dazu Jahn), als Ehrenpflicht, wie zahlreiche Inschriften beweisen; viel mehr noch schuldet man den Gräbern der Eltern Rücksicht. — *triste:* unheilkündend; weil das *bidental* als Zeichen des Zornes der Götter galt. — *bidental:* Porph.: *id quod Iovis fulmine percussum est, bidental appellatur.* Solche Stellen wurden mit Steinringen eingefasst (*puteal;* daher das *puteal Libonis* I, 19, 8) und nach etruskischem Brauch durch *haruspices* mittelst Opferung von *bidentes* (sacraler Ausdruck für *oves*) entsühnt. Daher wohl der Name. Vgl. Nigid. Fig. bei Non. 53, 22. Sie galten als unverletzlich. — *movere:* fortschaffen; oder nur: anrühren. Vgl. Pers. 2, 27 *triste iaces lucis evitandumque bidental* und dazu Jahn. — *inc.:* gehört auch zu *minxerit.* — *certe:* Horaz hat nie *certo; certe* braucht er in der Bedeutung: wenigstens; jedenfalls; doch. — *ursus:* es gibt noch wildere Raubthiere; aber der Bär wird wegen seiner Plumpheit erwähnt. —

Obiectos caveae valuit si frangere clatros,
Indoctum doctumque fugat recitator acerbus;
Quem vero arripuit, tenet occiditque legendo,
Non missura cutem nisi plena cruoris hirudo.

clatros; so die Überlieferung, trotz κλῆθρον, κλᾶθρον, da das Wort schon sehr früh in das Latein aufgenommen, als man Consonanten noch nicht aspirierte, also vor der Gracchenzeit. Ebenso schreibt man *coturnus; Regium; tus.* Seit Accius, der eifrig graecisierte, wurde das *h* von Manchen in dergl. Worten wieder eingeführt. So findet man *cothurnus; thus.* — *indoctum doctumque;* vgl. 1, 117. — *acerbus;* rücksichtslos; I, 18, 95. — *tenet occiditque legendo; occidit* abgeschwächt; wie auch wir sagen: todtmachen; vgl. Ep. 14, 5 *occidis saepe rogando,* — Umgekehrt ist *hirudo* hier gedacht, wie ein Vampyr, der den Kindern das Blut aussaugt. Mit ähnlicher Übertreibung Plaut. Epid. V. 188 *iam ego me convortam in hirudinem atque eorum exsugebo sanguinem.* — *plena* = *satiata.* Vgl. Plin. XXXII, 10, 123 *decidunt satiatae et pondere ipso sanguinis detractae.*

INDEX

I.

A.

Academi E II, 2, 45.
Accius E II, 1, 56. Acci I, 10, 53. E II, 3, 258.
Achilles E II, 2, 42. Achillem I, 7, 12. E II, 3, 120. Achille II, 3, 193.
Achivi E I, 2, 14. Achivis II, 3, 194. E II, 1, 33.
Actia E I, 18, 61.
Aegaeum E I, 11, 16.
Aemilium II, 3, 32.
Aenea *(abl.)* II, 5, 63.
Aeoliis E I, 18, 46.
Aeschylus E II, 1, 163. 3, 279.
Aesopus E II, 1, 82. Aesopi II, 3, 239.
Aetnam E II, 3, 465.
Afra II, 4, 58. Afris II, 8, 95.
Afrani E II, 1, 57.
Africa II, 3, 87.
Agaue II, 3, 303.
Agrippa II, 3, 185. Agrippae E I, 6, 26. 12, 1, 26.
Aiax II, 3, 193. 201. 211. Aiacem II, 3, 187.
Albanum II, 8, 16. Albanam II, 4, 72. Albano E II, 1, 27. Albanis E I, 7, 10.
Albinovano (Celso) E I, 8, 1.
Albini E II, 3, 327.
Albius Albi *(vocat.)* E I, 4, 1.
Albius I, 4, 28. Albi † I, 4, 109.
Albuci II, 1, 48. 2, 67.
Alcaeus E I, 19, 29. II, 2, 99.
Alcinoi E I, 2, 28.
Alcon II, 8, 15.
Alexandri E II, 1, 241. Alexandro E II, 1, 232.
Alfenus I, 3, 130.
Allifanis II, 8, 39.
Alpes II, 5, 41.
Alpinus *(Furius)* I, 10, 36.
Amphion E I, 18, 44. II, 3, 394. Amphionis E I, 18, 41.
Ancus E I, 6, 27.
Antenor E I, 2, 9.
Anticyram II, 3, 83. 166. Anticyris E II, 3, 300.
Antiphaten E II, 3, 145.
Antoni I, 5, 33.
Antonius (Musa) E I, 15, 3.
Anxur I, 5, 26.
Anyti II, 4, 3.
Apella I, 5, 100.
Apellen E II, 1, 239.
Apollo I, 9, 78. II, 5, 60. E I, 3, 17. II, 3, 407. *(vocat.)* E I, 16, 59. Apolline E II, 1, 216.
Appia I, 5, 6.
Appius I, 6, 21. Appi I, 5, 3. E I, 6, 26. 18, 20.
Apulia I, 5, 77.
Apulus II, 1, 34. Apula II, 1, 38.
Aquarius I, 1, 36.
Aquilo II, 6, 25. 8, 56. Aquilone E II, 2, 201. Aquilonibus E II, 3, 64.
Aquinatem E I, 10, 27.
Arabum E I, 7, 36. Arabas E I, 6, 6.
Arbuscula I, 10, 77.
Archiacis E I, 5, 1.
Archilochi E I, 19, 25. 28. Archilocho II, 3, 12. Archilochum E II, 3, 79.
Arelli II, 6, 78.
Argis II, 3, 132. E II, 2, 128. 3, 118.
Aricia I, 5, 1.

Aricini E II, 2, 167.
Aristarchus E II, 3, 450.
Aristippus II, 3, 100. E I, 17, 14. Aristippi E I, 1, 18. 17, 17. Aristippum E I, 17, 23.
Aristius I, 9, 61. Aristi *(voc.)* E I, 10, 44.
Aristophanes I, 4, 1.
Armenius E I, 12, 27.
Arri (Quintus) II, 3, 86. 243.
(Asculum) I, 5, 87.
Asiae I, 7, 24. E I, 3, 5. Asiam I, 7, 19.
Asinae (Vinnius) E I, 13, 8.
Assyrius E II, 3, 118.
Atabulus I, 5; 78.
Atacino (Varro) I, 10, 46.
Athenae E II, 2, 43. Athenas E II, 2, 81. Athenis I, 1, 64. II, 7, 13. E II, 1, 213.
Atreus E II, 3, 186.
Atriden E I, 2, 12. Atrida II, 3, 187. Atride E I, 7, 43. Atridis II, 3, 203.
Attae E II, 1, 79.
Attalicis E I, 11, 5.
Attica II, 8, 13.
Aventino E II, 2, 69.
Aufidienus II, 2, 55.
Aufidius (Luscus) Aufidio I, 5, 34.
Aufidius II, 4, 24.
Aufidus I, 1, 58.
Augusti E I, 3, 2. 7. 16, 29. II, 2, 48. Augusto E I, 13, 2.
Aulide II, 3, 199.
Aulus (Cascellius) E II, 3, 371.
Aulus Aule II, 3, 171.
Auster II, 6, 18. E I, 11, 15. Austro II, 8, 6. Austri *(vocat.)* II, 2, 41. Austris I, 1, 6. E II, 2, 202.

B.

Bacchae I, 3, 7.
Bacchius I, 7, 20.
Bacchus Bacchi E II, 2, 78.
Baiae Bais E I, 1, 83. Baias E I, 15, 2. 12.
Baiano II, 4, 32.
Baius I, 4, 110.
Balatro (Servilius) II, 8, 40. 64. Balatroni II, 8, 33. Balatrone II, 8, 21. 83.
Balbinum I, 3, 40.
Bari I, 5, 97.
Barrus I, 6, 30. Barros I, 7, 8.
Bellona II, 3, 223.
Beneventum I, 5, 71.
Bestius E I, 15, 37.
Bibule I, 10, 86.
Bioneis E II, 2, 60.
Birri I, 4, 69.
Bitho I, 7, 20.
Bithyna E I, 6, 33.
Boeotum E II, 1, 244.
Bolane I, 9, 11.
Brundisium I, 5, 104. *(accus.)* E I, 17, 52. 18, 20.
Brutum I, 7, 23. 24. Brute I, 7, 33. Bruto I, 7, 18.
Bullati E I, 11, 1.
Butram E I, 5, 26.
Byzantia II, 4, 66.

C.

Cadmus E II, 3, 187.
Cadmus (carnifex) Cadmo I, 6, 39.
Caecilius E II, 1, 59. Caecilio E II, 3, 54.
Caecuba *(acc.)* II, 8, 15.
Caeli I, 4, 69.
Caerite E I, 6, 62.
Caesaris *(dictator)* I, 9, 18.
Caesar (Augustus) I, 3, 4. II, 6, 56. Caesaris II, 1, 11. 19. E I, 12, 28. 13, 18. II, 2, 48. Caesar E II, 1, 4. Caesare II, 1, 84. E I, 5, 9.
Calaber E I, 7, 14. Calabris E II, 2, 177.
Callimachus E II, 2, 100.
Calvum I, 10, 19.
Camenae E I, 18, 47. II, 3, 275. Camena E I, 1, 1. Camenae I, 10, 45. E I, 19, 5.
Camillis E I, 1, 64.
Campana I, 6, 118. Campano I, 5, 45. Campanum I, 5, 62. Campana II, 3, 144. Campanis II, 8, 56.
Campi E II, 3, 162. Campum I, 6, 126. Campo I, 1, 91. II, 6, 49. E I, 7, 59.
Canicula II, 5, 39.
Canidia II, 1, 48. 8, 95. Canidiae I, 8, 48. Canidiam I, 8, 24.
Canis E I, 10, 16. Canem I, 7, 25.
Canis *(cognomen)* II, 2, 56.
Cantaber E I, 12, 26.
Cantabrica E I, 18, 55.

Canusini I, 10, 30.
Canusium Canusi I, 5, 91. II, 3, 168.
Capito (Fonteius) I, 5, 32. Capitone I, 5, 38.
Capitolinus (Petillius) I, 4, 96. Capitolini I, 4, 94.
Cappadocum E I, 6, 39.
Caprius I, 4, 66. Capri I, 4, 70.
Capuae I, 5, 47. Capua E I, 11, 11.
Carinas E I, 7, 48.
Carthagine II, 1, 66.
Cascellius (Aulus) E II, 3, 371.
Cassi I, 10, 62. *(alius)* E I, 4, 3.
Castor II, 1, 26. Castore E II, 1, 5.
Castor *(grammaticus)* E I, 18, 19.
Catia I, 2, 95.
Catienis II, 3, 61.
Catius II, 4, 1. Cati *(voc.)* II, 4, 88.
Cato (M. Porcius, maior) Catonis I, 2, 32. E I, 19, 14 *(f. minor)*. II, 3, 56. Catonem E I, 19, 13 *(f. minor)*. Catonibus E II, 2, 117.
Cato grammaticus Catone I, 10, [1].
Catullum I, 10, 19.
Caudi † I, 5, 51.
Celsus (Albinovanus) E I, 3, 15. Celso E I, 8, 1. Celse E I, 8, 17.
Ceres II, 2, 124. Cereris II, 8, 14.
Cerintha I, 2, 81.
Cervius II, 1, 47. *(alius)* 6, 77.
Cethegis E II, 2, 117. 3, 50.
Charybdim E II, 3, 145.
Chios E I, 11, 1. 21.
Chium II, 8, 48. Chii II, 3, 115. Chio I, 10, 24. Chium II, 8, 15.
Choerilus E II, 1, 233. 3, 357.
Chremes E II, 3, 94. Chremeta I, 10, 40.
Chrysippus I, 3, 127. II, 3, 287. Chrysippi II, 3, 44. Chrysippo E I, 2, 4.
Cibyratica E, I, 6, 33.
Cicirrus I, 5, 65. Cicirri I, 5, 52.
Cicutae II, 3, 69. Cicutam II, 3, 175.
Cinarae E I, 7, 28. *(dat.)* E I, 14, 33.
Circae E I, 2, 23. Circam E II, 3, 145.
Circeis II, 4, 33.
Claudius E I, 3, 2. Claudi E I, 12, 26. *(vocat.)* E I, 9, 1.
Clazomenis I, 7, 5.
Clusinis E I, 15, 9.
Cocceius I, 5, 28. 32. Coccei I, 5, 50.
Colchus E II, 3, 118.
Colophon E I, 11, 3.
Copia E I, 12, 29.
Corano II, 5, 57. 64.
Corinthus E II, 1, 193. Corinthum E I, 17, 36.
Corvinus I, 10, 29.
Corycio II, 4, 68.
Cous Coa II, 8, 9. Coo II, 4, 29. Cois I, 2, 101.
Crantore E I, 2, 4.
Craterum II, 3, 161.
Cratinus I, 4, 1. Cratino E I, 19, 1.
Crispinus I, 4, 14. Crispini I, 1, 120. II, 7, 45. Crispinum I, 3, 139.
Croesi E I, 11, 2.
Cumas E I, 15, 11.
Cupiennius I, 2, 36.
Curiis E I, 1, 64.
Curtillus II, 8, 52.
Cyclopa I, 5, 63. E II, 2, 125. Cyclope E II, 3, 145.
Cynicum E I, 17, 18.

D.

Dacis *(abl.)* II, 6, 53.
Dama II, 5, 101. 7, 54. Damae *(gen.)* I, 6, 38. Damae *(dat.)* II, 5, 18.
Damasippus II, 3, 64. Damasippi II, 3, 65. Damasippe II, 3, 16. 324.
Davus *(servus comicus)* II, 5, 91. E II, 3, 237. Davo I, 10, 40.
Davus *(servus Horatii)* II, 7, 2 *(bis)*. 100. Davum II, 7, 46.
Decembri II, 7, 4. Decembres E I, 20, 27.
Decio I, 6, 20.
Delphis E II, 3, 219.
Demetrius I, 10, 79. Demetri *(voc.)* I, 10, 90.
Demetrius servus Demetri *(vocativ.)* E I, 7, 52.
Democritus E II, 1, 194. 3, 297. Democriti E I, 12, 12.
Diana E II, 3, 454. Dianae *(gen.)* E II, 3, 16.
Digentia E I, 18, 104.
Diomedis E II, 3, 146. Diomedi I, 7, 16. Diomede I, 5, 92.

Dionysius Dionysi I, 6, 38.
Discordia I, 4, 60.
Dolichos E I, 18, 19.
Dossennus E II, 1, 173.

E.

Egeria I, 2, 126.
Electram II, 3, 140.
Empedocles E I, 12, 20. II, 3, 465.
Ennius E I, 19, 7. II, 1, 50. Enni I, 10, 54. E II, 3, 56. 259.
Epicharmi E II, 1, 58.
Epicuri E I, 4, 16.
Epidaurius I, 3, 27.
Esquilias II, 6, 33. Esquiliis I, 8, 14.
Etrusci *(gen.)* I, 10, 61. Etruscos I, 6, 1.
Euandri I, 3, 91.
Eupolis I, 4, 1. Eupolin II, 3, 12.
Eutrapelus E I, 18, 31.

F.

Fabia E I, 6, 52.
Fabium I, 1, 14. Fabio I, 2, 134.
Fabricio (II, 2, 32). II, 3, 36.
Falernum II, 8, 16. Falerni I, 10, 24. II, 3, 115. E I, 14, 34. 18, 91. Falerno II, 2, 15. 4, 19. 24. Falerna II, 4, 55.
Fannius I, 4, 21. 10, 80.
Fauni E II, 3, 244. Faunis E I, 19, 4.
Fausta I, 2, 64.
Ferentinum E I, 17, 8.
Feronia I, 5, 24.
Fescennina E II, 1, 145.
Fidenis E I, 11, 8.
Flacci II, 1, 18.
Flavi I, 6, 72.
Flore (Iulius) E I, 3, 1. II, 2, 1.
Fonteius (Capito) I, 5, 32.
Fortuna II, 2, 126. E I, 11, 20. II, 3, 201. Fortunae *(gen.)* II, 6. 49. E I, 12, 9. Fortunae *(dat.)* E I, 1, 68. Fortuna *(vocat.)* II, 8, 61.
Forum (Appi) I, 5, 3.
Fufidius I, 2, 12.
Fufius II, 3, 60.
Fulvi II, 7, 96.
Fundani *(vocat.)* I, 10, 42. II, 8, 19.
Fundos I, 5, 34.
Furiam II, 3, 141. Furiarum I, 8, 45. Furiis II, 3, 135.
Furius *(Alpinus)* II, 5, 41.
Furni *(voc.)* I, 10, 86.
Fuscus (Aristius) I, 9, 61. 10, 83. Fuscum E I, 10, 1.

G.

Gabios E I, 15, 9. Gabiis E I, 11, 7. II, 1, 25. 2, 3.
Gaetulo E II, 2, 181.
Galba *(Sulpicius)* I, 2, 46.
Gallina II, 6, 44.
Galloni II, 2, 47.
Gallus Gallos II, I, 14.
Gallus (Cybeles sacerdos) Gallis I, 2, 121.
Garganum E II, 1, 202.
Gargilius E I, 6, 58.
Gargonius I, 2, 27. 4, 92.
Genius E II, 2, 187. 3, 210. Genium E I, 7, 94. II, 1, 144.
Glauco I, 7, 17.
Gloria I, 6, 23. II, 3, 179. E I, 18, 22. II, 1, 177.
Glyconis E I, 1, 30.
Gnatia I, 5, 97.
Gracchus E II, 2, 89.
Graecia E I, 2, 7. II, 1, 93. 156.
Graecus I, 7, 32. II, 3, 100. Graeco E II, 3, 53. Graecorum I, 5, 3. 10, 35. Graecis I, 10, 66. E II, 1, 161. Graecos I, 10, 31. Graeca I, 10, 20. E II, 3, 268. 286. Graecis E II, 2, 7.
Graiorum E II, 1, 28. Grais E II, 1, 19. 90. 2, 42. 3, 323 *(bis)*.
Grosphus (Pompeius) E I, 12, 23. Grospho E I, 12, 22.

H.

Hadria E I, 18, 63.
Hagnae I, 3, 40.
Harpyiis II, 2, 40.
Hebrus E I, 3, 3. 16, 13.
Hecaten I, 8, 33.
Hectora I, 7, 12.
Helenam I, 3, 107.
Helicona E II, 1, 218. Helicone E II, 3, 296.
Heliodorus I, 5, 2.
Hellade II, 3, 277.

(Hercules E II. 1. 10) Herculis E I. 1. 5. Hercule II, 6, 13.
Hermogenes (Tigellius) I, 3, 129. 9, 25. 10, 18. Hermogenis I, 4, 72. 10, 80.
Herodis E II. 2. 184.
Hiberi II. 8. 46.
Homeriacus; E II. 3, 120.
Homerus E I, 19. 6. II, 1. 50. II. 3, 74. 359. 401. Homero I, 10, 52.
Horatius E I, 14, 5.
Hydaspes II, 8, 14.
Hydram E II, 1, 10.
Hymettia II, 2, 15.
Hypsaea I. 2, 91.

I.

Ianus (deus) Ianum E I, 20. 1. II. 1. 255. Iane II, 6, 20. E I. 16. 59.
Ianus *(porticus)* E, I, 1. 54. Ianum II, 3, 18.
Iarbitam E I, 19, 15.
Icci *(voc.)* E I, 12, 1.
Ilerdam E I. 20, 13.
Ilia I. 2. 126.
Iliacum E II. 3, 129. Iliacos E I. 2, 16.
Ilionam II, 3, 61.
Indos E I, 1, 45. 6, 6.
Ino E II, 3, 123.
Io E II, 3, 124.
Italiae E I, 12, 29. Italiam I, 6, 35.
Italus Itala II. 6. 56. Italo *(abl.)* I. 7, 32. Italis E I, 18, 57. Italas E II. 1. 2.
Ithace E I, 17. 41. Ithacam II. 5. 4.
Ithacensis E I, 6. 63.
Iudaeus I, 5, 100. Iudaei I, 4, 143. Iudaeis I. 9, 70.
Iulius † I, 8, 39.
Iulius (Florus) Iuli E I, 3, 1.
Iunonis I. 3, 11.
Iuppiter I, 1, 20. E I, 16, 29. Iovis E I, 17, 34. 19, 43. Iovem E I, 18, 111. Iuppiter I, 2, 18. II, 1, 42. 3, 288. Iove E I, 1, 106. 12. 3. II, 1, 68.
Ixion E II, 3, 124.

L.

Labeone I, 3, 82.
Laberi I, 10, 6.
Laelius II, 1, 65. Laeli II, 1, 72.
Laertiade II, 5, 59.
Laevino I, 6, 19. Laevinum I, 6, 12.
Lamiae (Aelius) E I, 14, 6.
Lamiae *(monstrum)* E II, 3, 340.
Larem II, 5, 14. 6, 66. Lare II, 5, 14. Laribus I, 5, 66. II, 3, 165.
Latinus E I, 19, 32. Latini I, 10, 27. Latinis I, 10, 20. E I, 3, 12. *(abl.)* E I, 7, 76. II, 2, 143.
Latium E II, 3. 290. Latio E I, 19. 24. II, 1, 157. Latium E II, 2, 121.
Laverna E I, 16, 60.
Laurens II, 4, 42.
Lebedus E I, 11, 7. Lebedum E I 11, 6.
Leonis E I, 10, 16.
Lepidum *(Q. Aemilius)* E I, 20, 28.
Lepos II, 6, 72.
Lesbos E I, 11, 1.
Liber I, 4, 89. E I, 19, 4. II, 1, 5.
Libitina E II, 1, 49. Libitinae II, 6, 19.
Libonis E I, 19, 8.
Libya II, 3, 101.
Libycis E I, 10, 19.
Licino E II, 3, 301.
Livi E II, 1, 62. 69.
Lollius *(M.)* E I, 20, 28.
Lollius Lolli (Maxime) E II, 1, 1. 18, 1
Longarenus I, 2, 67.
Lucania II, 1, 38.
Lucanus II, 1, 34. 8, 6. Lucanae *(dat.)* E I, 15, 21. Lucana II, 3, 234. Lucani E II. 2, 178.
Lucilius I, 4, 6. 57. 10, 53. 64. II, 1, 17. 62. Lucili I, 10, 2 *(bis)*. 56. II, 1, 29. 75. Lucili *(vocat.)* I, 10, [1].
Lucrina II, 4, 32.
Lucullus E I, 6, 40. Luculli E II, 2, 26.
Luna I, 8, 21. Lunae E I, 12, 18. Lunam I. 8, 35.
Lupo II, 1, 68.
Lusco (Aufidius) I, 5, 34.
Lycamben E I, 19, 25.
Lycio I, 7, 17.
Lydorum I, 6, 1.
Lymphis I, 5, 97.
Lynceus E I, 1, 28. Lyncei I, 2, 90.
Lysippo E II. 1, 240.

M.

Maecenas I, 5, 27. 31. 48. 9, 43, 10, 81. II, 3, 312. 6, 38. 41. 7, 33. 8, 22. Maecenatem II, 6, 31. Maecenas I, 1, 1. 3, 64. 6, 1. 47. II, 8, 16. E I, 1, 3. 7, 5. 19, 1.
Maeci E II, 3, 387.
Maenius I, 1, 101. 3, 21. 23. E I, 15, 26.
Maia II, 6, 5.
Maltinus I, 2, 25.
Mamurrarum I, 5, 37.
Mandela E I, 18, 105.
Manes E II, 1, 138. Manibus I, 8, 29.
Marius II, 3, 277.
Marsaeus I, 2, 55.
Marsya I, 6, 120.
Martia E II, 3, 402.
Massica II, 4, 51.
Matutine II, 6, 20.
Maxime (Lollius) E I, 2, 1.
Medea E II, 3, 123. 185.
Meleagri E II, 3, 146.
Memnona I, 10, 36.
Mena E I, 7, 61. Menam E I, 7, 55.
Menandro E II, 1, 57. *(ablativ.)* II, 3, 11.
Menelaum II, 3, 198.
Meneni II, 3, 287.
Mercuriale II, 3, 25.
Mercurius II, 3, 68.
Messalla I, 6, 42. Messallae E II, 3, 371. Messalla *(vocat.)* I, 10, 85.
Messius I, 5, 58. Messi I, 5, 52. 54.
Metellae II, 3, 239.
Metello II, 1, 67.
Methymnaeam II, 8, 50.
Mileti E I, 17, 30.
Milonius II, 1, 24.
Mimnermus E I, 6, 65. II, 2, 101.
Minerva II, 2, 3. E II, 3, 385.
Minturnas E I, 5, 5.
Minuci E I, 18, 20.
Miseno II, 4, 33.
Molossis II, 6, 114.
Moschi E I, 5, 9.
Mucius E II, 2, 89.
Mulvius II, 7, 36.
Munatius E I, 3, 31.
Murena I, 5, 38.
Musa E II, 1, 133. 3, 83. 324. 407. Musae *(dat.)* II, 3, 105. Musam E I, 19, 28. Musa *(vocat.)* I, 5, 53. E I, 8, 2. E II, 3, 141. Musa II. 6, 17. E I, 3, 13. Musarum E II, 1, 243. Musis E II, 2, 92. Musas E II, 1, 27.
Musa (Antonius) E I, 15, 3.
Mutus E I, 6, 22.
Mytilene E I, 11, 17.

N.

Naevius *(poeta)* E II, 1, 53.
Naevius II, 2, 68.
Nasica II, 5, 57. 67. Nasicae II, 5, 65.
Nasidienus II, 8, 75. Nasidieni II, 8, 1. Nasidiene II, 8, 24.
Natta I, 6, 124.
Neptunus E II, 3, 64. Neptunum E I. 11, 10.
Nerio II, 3, 69.
Neronis E I, 8, 2. 9, 4. Neroni E II, 2, 1.
Nestor E I, 2, 11.
Nomentanus *(persona Luciliana)* I, 1, 102. Nomentano I, 8, 3. Nomentanum II, 1, 22. 3, 175. 224.
Nomentanus *(scurra)* II, 8, 23. 25. 60
Novius Novium I, 3, 21.
Novius I, 6, 40. Noviorum I, 6, 121.
Numa E I, 6, 27. Numae E II, 1, 86.
Numici *(voc.)* E I, 6, 1.

O.

Octavius I, 10, 82.
Ofellus II, 2, 2. Ofelli II, 2, 133. Ofellum II, 2, 112. Ofello II, 2, 53.
Olympia *(acc.)* E I, 1, 50.
Opimius II, 3, 142.
Oppidius (Servius) II, 3, 168.
Orbilium (I, 10, [4]); E II, 1, 71.
Orbi E II, 2, 160.
Orcus E II, 2, 178. Orco II, 5. 49.
Orestes II, 3, 133. 137. E II, 3, 124.
Originis I, 2, 55.
Orpheus E II, 3, 392.
Osci *(nom.)* I, 5, 54.
Osirim E I, 17, 60.

P.

Pacideiani II, 7, 97.
Pacuvius E II, 1, 56.

Palatinus E I, 3, 17.
Pantilius I, 10, 78.
Pantolabo I, 8, 11. Pantolabum II, 1, 22.
Paris E I, 2, 10. Paridis E I, 2, 6.
Parios E I, 19, 23.
Parmensis *(gen.)* E I, 4, 3.
Parthi II, 1, 15. Parthorum E I, 18, 56. Parthis II, 5, 62. E II, 1, 256. Parthis E II, 1, 112.
Paulus I, 6, 41.
Pausiaca II, 7, 95.
Pedana E I, 4, 2.
Pediatia I, 8, 39.
Pedius I, 10, 28.
Peleus E II, 3, 96. Peleu E II, 3, 104.
Peliden E I, 2, 12.
Penates *(acc.)* II, 3, 176. 5, 4. E I, 7, 94.
Penelope II, 5, 81. Penelopae E I, 2, 28. Penelopam II, 5, 76.
Pentheu E I, 16, 73.
Perelli II, 3, 75.
Persius I, 7, 2. 4. 22. 33. Persi I, 7, 19.
Petilli (Capitolinus) I, 4, 94. 10, 26.
Petrinum E I, 5, 5.
Phaeax E I, 15, 24.
Philippi *(urbs)* E II, 2, 49.
Philippi (nummi) Philippos E II, 1, 234.
Philippus E I, 7, 46. 64. 78. 90. Philippi E I, 7, 52. 89. Philippo E I, 7, 66.
Philodemus I, 2, 121.
Phrahates E I, 12, 27.
Picenis II, 4, 70. *(abl.)* II, 3, 272.
Pieriis E II, 3, 405.
Pindarici E I, 3, 10.
Pisones *(vocat.)* E II, 3, 6. 235.
Pitholeonti † I, 10, 22.
Platona II, 3, 11. 4, 3.
Plautinos E II, 3, 270.
Plautus E II, 1, 58. 170. Plauto E II, 3, 54.
Plotius I, 5, 40. 10, 81.
Polemon II, 3, 254.
Pollio I, 10, 42. *(vocat.)* I, 10, 85.
Pollux (II, 1, 26). E II, 1, 5.
Pompeio (Grosphus) E I, 12, 22.
Pompilius *(voc.)* E II, 3, 292.
Pomponius I, 4, 52.
Poplicola (Pedius) I, 10, 28.
Porcius II, 8, 23.
Posillam II, 3, 216.
Praeneste E I, 2, 2.
Praenestinus I, 7, 28.
Priamiden I, 7, 12.
Priamus II, 3, 195. Priami II, 3, 195. E II, 3, 137.
Priapum I, 8, 2.
Priscus II, 7, 9.
Procne E II, 3, 187.
(Propertius) E II, 2, 91.
Proserpina II, 5, 110.
Proteus II, 3, 71. Protea E I, 1, 90.
Publi *(vocat.)* II, 5, 32.
Punica *(acc.)* E II, 1, 162.
Pupi E I, 1, 67.
Pyladen II, 3, 139.
Pyrria † E I, 13, 14.
Pythagorae II, 6, 63. Pythagoran II, 4, 3.
Pythagorea *(nom. plur.)* E II, 1, 52.
Pythia *(acc.)* E II, 3, 414.
Pythias E II, 3, 238.

Q.

Quinquatribus E II, 2, 197.
Quintilio E II, 3, 438.
Quintius Quinti *(vocat.)* E I, 16, 1.
Quintus (Arrius) Quinti II, 3, 243.
Quinte II, 5, 32. Quinte (Horatius) II, 6, 37.
Quirinus I, 10, 32. Quirini E II, 2, 68.
Quiritis E I, 6, 7.

R.

Ramnes E II, 3, 342.
Rex (Rupilius) Regis I, 7, 1. Regem I, 7, 6. 35. Rege I, 7, 5. 25.
Rhenum E II. 3, 18. Rheni I, 10, 37.
Rhodio I, 10, 22.
Rhodos E I, 11, 17. 21.
Roma E I, 7, 44. 16, 18. II, 1, 61. Romae II, 1, 59. 6. 23. 7, 13. 28. E I, 2, 2. 8, 12. 11, 21. 20, 10. II, 1, 103. 2. 41. 65. 87. Romam I, 6, 76. E I, 8, 12. 11, 11. 14, 17. II, 1, 256. Roma I, 5, 1.
Romanus II, 4, 10. E I, 1, 70. E II, 3, 54. Romana I, 6, 48. II, 2, 10. 52. E I, 12, 25. Romane I, 4, 85. Romano II, 1, 37. 7, 54. Romani E II, 1, 29 3, 113. 325. Romanis E I, 18, 49. II,

3, 264. Romana E I, 3, 9. Romanis E II, 2, 94.
Romulus E II, 1, 5.
Roscia (lex) E I, 1, 62.
Roscius *(actor)* E II, 1, 82.
Roscius II, 6, 35.
Rubos I, 5, 94.
Rufam II, 3, 216.
Rufillus I, 2, 27. 4, 92.
Rufus (Nasidienus) II, 8, 58.
Rupili (Rex) I, 7, 1. 19.
Rusonem I, 3, 86.
Rutubae II, 7, 96.

S.

Sabellus E I, 16, 49. Sabella I, 9, 29. Sabellis II, 1, 36.
Sabino II, 7, 118. Sabinum E I, 7, 77. Sabinis *(abl.)* E II, 1, 25.
Sabinus (Hor. amicus) Sabinum E I, 5, 27.
Saganae I, 8, 48. Sagana I, 8, 25. 41.
Salerni E I, 15, 1.
Saliare E II, 1, 86.
Salius E II, 3, 430.
Sallustius I, 2, 48.
Samnites E II, 2, 98.
Samos E I, 11, 2. 21.
Sappho E I, 19, 28.
Sardis *(urbs)* E I, 11, 2.
Sardus I, 3, 3. Sardo E II, 3, 375.
Sarmentus I, 5, 56. Sarmenti I, 5, 52. 55.
Satureiano I, 6, 59.
Saturnalibus II, 3, 5.
Saturnius E II, 1, 158.
Satyrum E II, 2, 125. Satyrorum E II, 3, 235. Satyris E I, 19, 4. II, 3, 233. Satyros E II, 3, 221. 226.
Scaeva E I, 17, 1.
Scaeva Scaevae II, 1, 53.
Scetani I, 4, 112.
Scipiadae II, 1, 72. Scipiadam II, 1, 17.
(Scyllam) E II, 3, 145.
Septembribus E I, 16, 16.
Septicium E I, 5, 26.
Septimius E I, 9, 1.
Servilio II, 8, 21.
Servius Servi I, 10, 86.
Servius (Oppidius) II, 3, 168.
Sextilem E I, 7, 2. Sextili E I, 11, 19.
Siculi E II, 1, 58. II, 3, 463. Siculi *(nom.)* E I, 2, 58. Siculis E I, 12, 1.
Sidonio E I, 10, 26.
Silenus E II, 3, 239.
Silvanum E II, 1, 143.
Simone E II, 3, 238.
Sinuessae I, 5, 40.
Sinuessanum E I, 5, 5.
Siren II, 3, 14. Sirenum E I, 2, 23.
Sisennas I, 7, 8.
Sisyphus *(heros)* II, 3, 21.
Sisyphus *(nanus)* I, 3, 47.
Socraticae E II, 3, 310.
Sol E I, 16, 6. Solem E I, 10, 17.
Sophocles E, II, 1, 163.
Sosiorum E I, 20, 2. Sosiis E II, 3, 345.
Staberi *(gen.)* II, 3, 84. 89.
Stertinius II, 3, 33. 296. Stertinium E I, 12, 20.
Stoice II, 3, 160. 300.
Suadela E I, 6, 38.
Sulcius I, 4, 65. Sulci I, 4, 70.
Sullae I, 2, 64.
Superbus (Tarquinius) I, 6, 12.
Surrentina II, 4, 55.
Surrentum E I, 17, 52.
Syrus Syri I, 6, 38.
Syrus Syro II, 6, 44.

T.

Tanain I, 1, 105.
Tantalus I, 1, 68.
Tarentino E II, 1, 207.
Tarentum II, 4, 34. E I, 7, 45. *(accus.)* I, 6, 105. E I, 16, 11.
Tarpa I, 10, 38.
Tarquinius (Superbus) I, 6, 13.
Tauro E I, 5, 4.
Teanum E I, 1, 86.
Telemachus E I, 7, 40.
Telephus E II, 3, 96. Telephe E II, 3, 104.
Tellurem E II, 1, 143.
Terentius E II, 1, 59. Terenti I, 2, 20.
Teresia *(vocat.)* II, 5, 1.
Teucrum II, 3, 204.
Thebarum E I, 16, 74. Thebis II, 5, 84. E II, 1, 213. 3, 118.
Thebanae E II, 3, 394. Thebanos E I, 3, 13.

Theonino E I, 18, 82.
Thespis E II, 1, 163. 3, 276.
Thessala *(acc.)* E II, 2, 209.
Thraca E I, 3, 3. Thracam E I, 16, 13.
Thraex II, 6, 44. E I, 18, 36.
Thurinus (Viscus) II, 8, 20.
Thyestae E II, 3, 91.
Tiberinus II, 2, 31. Tiberino E I, 11, 4.
Tiberis E I, 11, 19. Tiberim I, 9, 18. II, 1, 8. Tiberi II, 3, 292.
Tiberius Tiberi *(vocat.)* II, 3, 173.
Tibur E I, 7, 45. *(acc.)* E I, 8, 12. Tibure E I, 8, 12. II, 2, 3.
Tiburte I, 6, 108. Tiburtia II, 4, 70.
Tigellius I, 3, 4. Tigelli I, 2, 3.
Tigellius (Hermogenes). Tigelli I, 4, 72. 10, 80. *(vocat.)* I, 10, 90.
Tilli *(vocat.)* I, 6, 24. 107.
Timagenis E I, 19, 15.
Tisiphonen I, 8, 34.
Titius E I, 3, 9.
Torquate E I, 5, 3.
Trausius II, 2, 99.
Trebati *(vocat.)* II, 1, 4. 78.
Treboni I, 4, 114.
Triquetra II, 6, 55.
Trivici I, 5, 79.
Troiae II, 5, 18. E I, 2, 19. II, 3, 141. Troia II, 3, 191.
Troiani E I, 2, 1. Troianum E II, 3, 147.
Tulli I, 6, 9.
Turbonis II, 3, 310.
Turius II, 1, 49.
Tusci II, 2, 33. 3, 228. Tuscum E II, 1, 202.
Tyndaridarum I, 1, 100.
Tyrios E I, 6, 18. Tyrias II, 4, 84.
Tyrrhena *(acc.)* E II, 2, 180.
Tyrtaeus E II, 3, 402.

V.

Vacunae E I, 10, 49.
Vala E I, 15, 1.
Valeri I, 6, 12.
Valgius I, 10, 82.
Variam E I, 14, 3.
Varius I, 5, 40. 93. 6, 55. 10, 44. 81. II, 8, 21. 63. E II, 1, 247. Vario E II, 3, 55. Varium I, 9, 23.
Varrone (Atacinus) I, 10, 46.
Veianius E I, 1, 4.
Veiens Veientis E II, 2, 167
Veientanum II, 3, 143.
Velabro II, 3, 229.
Veliae E I, 15, 1.
Velina E I, 6, 52.
Venafranae II, 4, 69.
Venafri II, 8, 45.
Venus E I, 6, 38.
Venusinus II, 1, 35.
Vergilius I, 5, 40. 48. 6, 55. 10, 81. E II, 1, 247. Vergilio I, 10, 45. E II, 3, 55.
Vertumnum E I, 20, 1. Vertumnis II, 7, 14.
Vestae I, 9, 35. E II, 2, 114.
Vibidius II, 8, 22. 33. 40. 80.
Victoria E I, 18, 64.
Villius I, 2, 64.
Vinnius (Asina) Vinni *(voc.)* E I, 13, 2.
Viscus (Thurinus) II, 8, 20. Viscum I, 9, 22. Viscorum I, 10, 83.
Viselli I, 1, 105.
Vlixes II, 5, 100. Vlixi *(gen.)* E I, 6, 63. 7, 40. Vlixem II, 3, 197. 204. E I, 2, 18.
Vlubris E I, 11, 30.
Vmber II, 4, 40.
Vmbreni II, 2, 133.
Vmmidius I, 1, 95.
Volanerius II, 7, 15.
Volcano I, 5, 74.
Volteium E I, 7, 55. 64. Voltei *(voc.)* E I, 7, 91.
Voranus I, 8, 39.
Vticam E I, 20, 13.

Z.

Zephyris E I, 7, 13.
Zethi E I, 18, 42.
Zmyrna E I, 11, 3.

INDEX

II.

Auf die Einleitungen, auch die metrische, I, XXI fgdd., wird nur ausnahmsweise Rücksicht genommen; ebenso auf Eigennamen und Realien, selbst litterarhistorische, im Commentar. — Auch ist eine vollständige Anführung mehrfach behandelter Gegenstände nicht beabsichtigt.

Die mit Sternen bezeichneten Worte finden sich einzig oder beinahe einzig bei Horaz. — Man vergl. über diese die Dissertation K. Zangemeisters, Berlin, 1862.

A.

abeo; E II, 2, 215. — *abi;* E II, 2, 205.

Ablativ auf *-e;* II, 8, 11; E I, 2, 2. — Abl. auf *-i;* I, 5, 72; 95; E I, 19, 46. — Ablativ der Trennung häufig bei Horaz. — Ablativ von der Praeposition des Compositum abhängig; II, 2, 77; 3, 202; 205 u. sonst. — ablat. instrum. von Personen E I, 1, 94; II, 2, 72. — abl. absol. beim Particip auf *-ndus;* E I, 10, 13.

*abludo;** II, 3, 320.

*abnormis;** II, 2, 3.

*absto;** E II, 3, 362; vgl. E I, 18, 58.

Abstractum nach Concretum; II, 7, 44.

absum; E 1, 18, 57. — *absens;* E 1, 11, 21.

ac; I, 1, 83; 4, 3. — *ac;* beim Gegensatz; I, 1, 109. — *ac (atque),* für *quam;* I, 1, 46;

Accent, grammatischer; II, 3, 283. — mit dem metrischen Ictus zusammenfallend; E I, 9, 4.

accipio; I, 5, 1; 58; E II, 1, 147.

acetum; I, 7, 32.

acinus; II, 6, 85.

Accusativ auf *-im;* I, 1, 6. — Accusativ des Infinitivs; II, 5, 69; E I, 19, 9. — Accusativ, griechischer; I, 1, 5; II, 7, 38; E, I, 1, 50 u. sonst. — Accusativ des Orts; E I, 7, 76. — Accusativ, von der Praeposition des Compositum abhängig; I, 6, 58; E II, 3, 194 u. sonst. — Accusativ nach Intransitiven; II, 3, 63; E I, 1, 101; nach *garrio;* I, 10, 41; nach *declamo;* E I, 2, 2. — Accusativ mit Infinitiv bei unwilligen Fragen in Satiren und Epoden (z. B. I, 9, 72; II, 2, 29; 4, 83), nicht in Oden u. Episteln.

ad imum; E I, 18, 35.

adcredo; E I, 15, 25.

adfleo; E II, 3, 101.

Adjectiv, statt des Participium Perf.; II, 7, 15. u. oft. — Adj. der Wirkung auf die Ursache übertragen; I, 9, 32; II, 6, 18; E I, 3, 26 u. sonst. — Adjectiv statt des Adverbs, besonders von der Zeit und Gemüthsstimmung.

admitto; E I, 16, 53.

adopto; E I, 6, 55.

Adressaten des ersten Buches der Briefe; II, 4 f. u. sonst; des II.; II, 5 u. sonst.

adsideo; E I, 5, 14.

adspicio; E I, 7, 96.

*adsuo;** E II, 3, 16.
Adverbium bei *esse*: II, 2, 106; 120 u. sonst. — Adverbium des Orts, die Nähe ausdrückend; II, 5, 18.
adversum; E I, 2, 17.
aedituus; E II, 1, 230.
aequo; E II, 1, 25.
aerugo; E II, 3, 330.
äsopische Fabeln öfters bei den älteren Satirikern.
aestivus; E I, 5, 11.
aestus = *aestas;* I, 1, 38.
aetas; E 1, 20, 10.
Afranius; em.; I, VI.
agaso; II, 8, 72.
agnosco; E I, 16, 29.
ago; II, 6, 111. — oft für *agito.* — *age;* II, 3, 117; *hoc age;* II, 3, 152.
aheneus; II, 3, 183.
aio. — *ait;* E I, 19, 43. — *aiunt;* II, 2, 64.
albus et ater; E II, 2, 189.
Alexandria; E II, 1, 187.
alius mit Ablat.; II, 3, 208. — *alii* = *ceteri;* I, 4, 2.
alioqui; alioquin; I, 4, 4; 6, 66.
allec; II, 4, 73.
allegorische Erklärung der Mythen; I, 1, 68; II, S. 25; E I, 6, 24 u. sonst.
Allitteration; I, XXX; I, 1, 78; I, 6, 57; 74; II, 8, 78; E I, 6, 62; II, 1, 26 u. sonst.
almus; II, 4, 13.
alternis; E II, 2, 176.
ambio; E I, 16, 13.
ambitio; vgl. *avaritia.*
ambustus; I, 10, 64.
amicus; E I, 6, 7. — *amicus; amiculus;* E I, 17, 3.
amo, mit Infinitiv; E I, 14, 9.
amoenus; E I, 1, 83.
amplio; I, 4, 32.
amplus; II, 2, 101.
*ampullor;** *ampulla;* E I, 3, 14.
an; E II, 3, 330; 436.
Anakoluth; I, 2, 101 u. sonst.
Anecdot. Paris. (em.); E II, 3, 446.
Anekdotensammlungen; E I, 6, 40; vgl. 7, 46.
anima; I, 5, 41.
animus; I, 2, 69.
annona; E I, 12, 24.
annus. — *ad annum; in annum;* E I, 2, 39.
Anonymus (Acron); em.; E II, 3, 157.
anser; II, 8, 88.
anteo; E I, 2, 70.
Apostrophe; I, 5, 24; II, 8, 84.
Apposition; I, 4, 110.
apto; E I, 3, 13.
arceo; = *defendo;* E I, 1, 31.
Archaismen; I, XVIII f.; E II, 2, 114.
Archestratus; II, 4, 32.
Argos; E II, 2, 128.
ars. — *artes;* E II, 1, 13 u. sonst.
arx; II, 6, 16.
asper; II, 6, 82.
ast; I, 6, 125.
Asyndeton (häufig bei Horaz); E I, 6, 67 u. sonst.
at (vgl. *ast*); I, 1, 51; 2, 47; II, 2, 40. — nachgestellt; I, 2, 47. — verdreifacht; I, 3, 32 f.
Atellana, Mimus und Fescenninus; II, 1, 145; II, S. 252.
atque; vgl. *ac;* I, 10, 31. — nachgestellt I, 5, 4; E I, 16, 49.
atqui; I, 6, 65; 10, 31.
attentus; E I, 7, 91.
Attraction (zum Theil nach griechischem Muster); I, 1, 1; 77; 87; 4, 24 f.; 39; II, 4, 46; 8, 22; E II, 1, 257 u. sonst.
avaritia u. *ambitio;* oft von Horaz zusammengestellt als Quell aller Übel.
avarus. — *avarior;* E II, 2, 157.
aveo; II, 4, 1.
auctor; I, 10, 66.
auctoro; II, 7, 59.
audeo; E I, 2, 40; II, 1, 166. — *ausim;* I, 10, 48.
aufero. — *aufer;* II, 3, 236; mit Infinitiv; II, 7, 43.
Ausgang, unerwarteter, bez. komischer, mancher Satiren u. Episteln; I, 3, 133 ff.; II, 1, 83 ff.; E I, 1, 106 ff.; II, 3, 453 ff.
austerus; E II, 3, 342.
aut; I, 1, 8. — für *nisi;* E II, 3, 42.
autumo; II, 3, 45.

B.

balatro; I, 2, 2.
balbutio; I, 3, 48.
barathrum macelli; E I, 15, 31.
barbaria; barbarus; E I, 2, 7.
Beispiele, nicht römische, menschlicher Thorheiten; I, 1, 64.
bene; = valde; I, 3, 61 und sonst.
benigne; E I, 7, 15.
benignus; E I, 16, 8.
beo; beet; E I, 18, 75; Berichtigungen.
bis terve; bis terque; E II, 3, 358.
blatero; II, 7, 35.
bonus; I, 1, 61; E I, 18, 109. — *bonus;* E I, 14, 3. — *bonus;* E II, 2, 115.
Brachylogie; I, 1, 109 *(se);* 10, 69 *(sibi);* E I, 3, 36; II, 3, 154 u. sonst; bei Vergleichungen; II, 2, 40; E I, 10, 26; II, 1, 13 u. sonst. S. auch: Ellipsis.

C.

cado; E I, 18, 12; II, 1, 52.
caelestis; E I, 3, 26.
caelatus; E II, 2, 92.
Caesar (Octavianus); seine Benennungen bei Horaz; I, 3, 4.
Callimachus; I, 2, 105; II, 3, 296.
candeo; II, 6, 103.
candidus; E, I, 4, 1.
canis; mascul. u. femin.
cantor; I, 3, 1; E II, 3, 155.
capio; E II, 1, 156.
caput; I, 2, 14; 10, 37; E I, 1, 44; 17, 45.
careo; E I, 1, 42.
carmen; E II, 2, 59; 3, 129.
carus sibi; E I, 3, 29.
catella; E I, 17, 55.
catellus; II, 3, 259.
Cato's Carmen de moribus E II, 1, 50.
caudam trahit; II, 3, 53.
caveo. — cavé; II, 3, 38.
cautus; E I, 16, 50; II, 1, 105.
cedere; I, 3, 10.
celsus; E II, 3, 342.
censeo; E I, 14, 44.
cerebrosus; cerebrum; I, 5, 21.
cerritus; II, 3, 278.
certe; E II, 3, 472.
certo; transitiv; II, 5, 27.
cetera; E II, 2, 131.
cheragra; E I, 1, 31.
Chiasmus; E II, 2, 63 u. oft.
chlamys; E I, 6, 40; 17, 31.
Chor in der Tragödie; E II, 3, 193.
*ciniflones;** I, 2, 98.
Ciceros Gedichte; E II, 3, 357.
circuago; I, 9, 17.
civicus; neben *civilis.*
clamo; I, 1, 11; E I, 19, 47.
clatri; E II, 3, 473.
coepi; E I, 15, 27.
cognomen; mit Genitiv des Namens; II, 2, 56; mit Adjectiv; II, 3, 25.
Cognomen, vor dem Nomen; I, 5, 32.
cogo; E I, 2, 11.
color; II, 1, 60; E II, 3, 86 u. sonst.
Comm. Cruq. em.; II, 1, 74; 4, 47; E II, 3, 157.
commodo; E I, 1, 40.
communis; E II, 3, 128.
compos; E II, 3, 76.
con-; II, 6, 43.
conchylia; II, 2, 74.
concinnus; I, 3, 50; 10, 23.
concredo; II, 6, 43.
concrete Ausdrücke statt abstracter; E I, 19, 30 u. sonst.
condo; E I, 1, 12. — *condere locum;* I, 5, 92.
confestim; E I, 12, 9.
Conjugation, dritte statt der ersten und zweiten; II, 8, 78.
Conjunctiv, potentialer; I, 1, 43. — Conj. pot.; in der 2. Person des Sing. nicht immer verallgemeinernd; I, 9, 7 u. sonst. — ebenso Conj. des Verbotes; II, 5, 16 f. — Conj., verbietender, verwandt dem potentialen; II, 5, 91.
conpono; I, 5, 29; Berichtigungen Bd. II; E I, 1, 12. — *conponere togam;* II, 3, 77.
*conscio;** E I, 1, 61.
consilior; E II, 3, 196.
conspuo; II, 5, 41.
constructio ad synesim; Plural statt des Singular; I, 6, 92; 7, 20; E I, 16, 18; II, 3, 24. — constructio ἀπὸ κοινοῦ häufig.
consumo; I, 9, 33.

contingit; E II, 3, 51.
contrecto; E I, 20, 11.
coperio; II, 1, 68.
cor: E I, 2, 25.
corrector; E I, 15, 37.
coturnus: I, 5, 64.
critici; E II, 1, 51.
crassus: I, 3, 15; II, 4, 52. — *crassa Minerva* II, 2, 3.
crepida; I, 3, 127.
crepo; E I, 7, 84.
creterra; II, 4, 80.
cubo; I, 9, 78.
culpa; II, 2, 123; vgl. auch *vitium*.
*culullus;** E II, 3, 434.
cupido; I, 1, 61.
curo; mit Conj. ohne *ut;* II, 6, 38. — *curare pelliculam;* II, 5, 38.
curtus; I, 6, 104; 9, 70.
cyclicus; cyclius; E II, 3, 136.

D.

*damnose;** II, 8, 34.
Dativus sing. der 4. Decl.: E I, 10, 13; der 5.: I, 3, 95; vgl. auch E II, 3, 172. — Dativ des Zieles: II, 5, 49. — Dativ bei Zusammensetzungen mit *con;* I, 3, 72; E II, 3, 159. — Dativ bei Verben und Adjectiven der Verschiedenheit; I, 4, 48; bei Verben des Kämpfens: I, 2, 73; II, 5, 19; 7, 57 u. sonst. — freierer Gebrauch des Dat.: II, 2, 66; 7, 102; E I, 5, 7; 10, 49; 16, 66; II, 2, 105 u. sonst. — ethischer Dat.: E I, 3, 15; 16, 16.
de (de-): von der Zeit: I, 10, 68; II, 3, 238. — *de-;* E I, 1, 64; II, 1, 184; 3, 94; 134. — *de-* u. *di-;* E II, 3, 461.
decedo; E I, 16, 7; II, 2, 213.
decem; II, 3, 69; E I, 18, 25; vgl. E II, 3, 294.
decĭdo; E I, 7, 59.
decīdo; E II, 1, 36.
declamo; E I, 2, 2.
deduco; II, 1, 4; E II, 3, 129.
defendo; I, 10, 12.
defluo; E II, 1, 157.
defundo; E I, 5, 4.
dehinc; I, 3, 104.
deicio; dreisilbig; I, 6, 39.
*delitigo;** E II, 3, 94.
Deminutiva; doch fast nur Substantiva; I, 1, 90; 2, 109; 9, 20; II, 7, 46; E I, 4, 8; 7, 7 u. sonst.
denique; E II, 2, 127.
deperdo; E II, 1, 40.
depereo; E II, 1, 40.
*depugis;** I, 2, 93; Berichtigungen.
desumo; E II, 2, 81.
desurgo; II, 2, 77.
detineo; E I, 2, 5.
deus; immer *di* u. *dis.*
dia; I, 2, 32.
Dichterschule, unbekannte; E II, 3, 16.
Dichtung statt des Dichters; E II, 3, 14.
Dichtungen durch ihren Anfang bezeichnet; E II, 2, 42.
dico; E I, 19, 32; 20, 28; II, 3, 128.
dido; II, 2, 67.
diffingo; II, 1, 79.
diffundo; E I, 5, 4.
dignus; E I, 7, 22 u. sonst. — *dignus pro;* E I, 7, 24.
*dilator;** E II, 3, 172.
diligo; E II, 1, 260.
dilucescit; E I, 4, 13.
*diludia;** E I, 19, 47.
discipulae; I, 10, 91.
discolor; E I, 18, 4.
*disconvenio;** E I, 1, 99.
*disquiro;** II, 2, 7.
dissideo; E I, 1, 96.
dissignator; E I, 7, 6.
dissigno; E I, 5, 16.
distineo; E I, 2, 5.
dives; divitis, selten *ditis;* aber *ditior.*
divus; I, 3, 117.
do = dico; II, 8, 4. — oft für *concedo.*
doctus; I, 9, 7; E II, 1, 56 u. sonst.
dolo; I, 5, 23.
dono; E II, 1, 267.
Dossennus; Grabschrift eines D.; E II, 1, 173.
Dreizahl; E II, 3, 300.
ducenti; I, 3, 11.
duco; I, 10, 44; II, 6, 62; E I, 2, 31; II, 1, 240. — *ducere ilia;* E I, 1, 9.
duellum; E I, 2, 7.

dumtaxat; II, 6, 42.
durus; E I, 7, 91.
Dysphonie beabsichtigt; I, 3, 121; E I, 17, 62; II, 3, 139 u. sonst.

E.

e. — e rest; II, 5, 103; doch vgl. Berichtigungen, Bd. II; *ex re;* I, 2, 79. — *e-;* I, 10, [6]; E II, 1, 201; 3, 282.
edo; E I, 2, 39. — verkürzte Formen; E I, 2, 39 u. sonst. — *edit;* Conjunct.; II, 8, 90.
effutio; E II, 3, 231.
egeo; E I, 1, 102.
ego; vgl. *sui.* — *mi = mihi;* I, 2, 57; 9, 71.
eia; I, 1, 18.
Eigennamen; I, 5, 87. — Eigennamen doppelsinnig gebraucht; I, 2, 126. — Eigennamen der Götter appellativ; II, 2, 3; 124; anderweitige; II, 2, 124; E I, 15, 24; II, 1, 193; 3, 387. — Eigenn. der Städte u. Länder bei den Dichtern oft statt der Bewohner; II, 1, 38; E II, 1, 61; 93 u. sonst.
*elatro;** E I, 18, 18.
elegus; E II, 3, 75.
elephas; E II, 1, 196.
Elision, harte; I, 2, 100; 5, 3; 6, 70; 7, 25; 9, 6; 30; E I, 1, 69; 6, 26; II, 1, 111; 3, 65 u. sonst.
Ellipsis; I, 1, 45; 2, 90; 4, 45; 6, 24; 9, 35; 40; Berichtigungen; 46; II, 3, 73; 298; 5, 53; 102; 7, 91; 116; 8, 2; E I, 1, 5; 91; 5, 4; 6, 52; 7, 37; 76; II, 3, 130; 350 u. sonst. Vgl. auch: Brachylogie.
eloquium; E II, 3, 217.
*emeto;** E I, 6, 21.
Enallage; I, 4, 100; 2, 3, 35; 274; E I, 2, 22 u. sonst.
enim; II, 3, 124; 5, 79. — an dritter Stelle; II, 7, 105.
Ennius; I, 4, 60 f.; II, 8, 34; E I, 19, 7 ff. — Satiren des Ennius I, 10, 66; E II, 1, 50.
eo; II, 7, 59; E II, 2, 55. — *eo, redeo;* E I, 7, 55. — *i, ite;* I, 10, 92.
Epoden; E I, 19, 24; II, S. 252.
epulum; II, 3, 86.
eques; massgebend für den Geschmack des Publicums; I, 10, 76; E II, 1, 185; 187 u. sonst.
equidem; II, 1, 79.
equus ferus; I, 5, 56. — *equi albi;* I, 7, 8.
-erunt, (nicht *-ere*); I, 10, 45.
et nachgestellt; I, 3, 54; E II, 3, 157. — *et* beim Gegensatz; I, 2, 108. — *et* für *etiam:* besonders an 1. oder 2. Stelle des Satzes und vor Fürwörtern oder Eigennamen.
etenim; nur in den Satiren und im IV. Buch der Oden.
eventus; E II, 3, 148.
euhantes; E II, 1, 140.
Euphemismen; II, 2, 58; E I, 11, 20; II, 2, 215; 3, 168; 442 u. sonst.
Euripides; E I, 16, 73; II, 1, 163 u. sonst.
excipio; I, 5, 1; II, 3, 286.
exeo; E II, 2, 83.
exhortor; I, 10, [6].
exlex; E II, 3, 224.
exsors; E II, 3, 305.
externo; E I, 6, 11.
exterreo; E I, 6, 11.

F.

fabula; E I, 13, 9.
facetus; I, 2, 26; 10, 44.
facies; I, 6, 33.
facio; I, 1, 64. — *factus;* I, 10, 58. — *factum;* I, 4, 124. — *faxis;* II, 3, 38.
fas; E II, 3, 360.
fasti; E II, 1, 48.
fautor; adjektivisch; I, 10, 2.
fecundus; E I, 5, 19.
fere; E I, 6, 9.
fervesco; perfect.; II, 4, 67.
Fescenninus; s. Atellana.
festivus; E I, 5, 11.
fingo; I, 3, 62; 4, 18; E I, 2, 64.
finis; in Sat. u. Ep. masculinum.
fio. — fi; II, 5, 38.
flagitium; II, 4, 82.
flagito; II, 4, 61.
flebilis; E II, 3, 123.
fluens; I, 7, 28.
foedus; adi.; I, 5, 60.

fomenta; E I, 3, 26.
formo; oft für *informo.*
forsit; I, 6, 49.
fortasse; I, 3, 20.
fortassis; I, 4, 131.
fortis; II, 1, 16; E I, 9, 13; II, 1, 241 u. oft.
Fortunae filius; II, 6, 49. — *fortunae* plur.: E II, 3, 109.
fortuno; E I, 11, 22.
Frage für *nisi;* E II, 3, 42. — Frage, indirecte, locker mit dem regierenden Zeitwort verbunden; I, 4, 115; II, 5, 54; E I, 2, 17; 8, 10 u. sonst.
fragende Pronomina und Adverbia am Ende des Verses; I, 2, 111.
frater; E I, 6, 54.
Fremdwörter im Latein; I, 2, 1.
fugio; E II, 1, 190. — *fuge;* E II, 20, 5.
fünfsilbiges Wort am Schlusse des Verses; I, 1, 100.
Furius Bibaculus; II, 5, 41.
Futurum; E I, 14, 44. — Futurum; statt des Imperativs; E I, 7, 71 u. oft.

G.

garrio; II, 6, 77.
gausape; II, 8, 11.
*gelide;** E II, 3, 171.
gemma; I, 2, 80.
Genitiv der Substantive auf *-ius, -ium;* I, 6, 38. — Genitiv griechischer Eigennamen auf *-es;* E I, 6, 63. — Genit. auf *-um* für *orum;* I, 3, 117. — Genitiv verschiedenen Geschlechts beim Superlativ; I, 1, 100. — Genitiv, objektiver, II, 3, 325; E II, 2, 207 u. sonst. — Genitiv der Umschreibung; I, 2, 32; II, 1, 72. — Genitiv der Species; II, 3, 155 u. oft. — Gen. der Zugehörigkeit; I, 7, 35; E I, 9, 13. — Gen. der Herkunft; E I, 12, 1. — Gen. der Eigenschaft; I, 1, 33; II, 8, 84. — Genit., lateinischer, der Begrenzung, nach Analogie verwandter Begriffe bei *dives* (I, 2, 74); *pauper* (I, 1, 78 f.); *liber* (E II, 3, 212); *vacuus* (II, 2, 119) u. a. — Genit., griechischer, der Begrenzung; I, 9, 11; 10, 21; II, 2, 66; 3, 27; 65; E I, 18, 9; II, 1, 124 u. sonst. — Gen., griech., nach *invidere* u. a. Verben; II, 6, 84.
genitor; E II, 2, 119.
genus; I, 4, 24.
gnatus; I, 1, 83.
gnomisches Perf. statt des Praesens häufig bei Horaz; auch Futurum nicht selten. Wechsel dieser Tempora; E I, 1, 25 f.; 2, 43; 7, 21. — gnomischer Conjunctiv des Perf.; E I, 2, 5.
Graecia = Grai; E II, 1, 93.
*graecor;** II, 2, 11.
Graecus; II, 3, 100; E II, 1, 28.
gravitas; E II, 1, 59.
grex; II, 3, 44.
griechische Endungen; häufiger in den Oden als in den übrigen Dichtungen; II, 3, 187 u. sonst. — griechische Bezeichnung der Münzen II, 3, 226. — griechische Autoren der Vorzeit; II, 6, 61; E II, 1, 28.
grus; II, 8, 87.

H.

habena; E II, 2, 15.
harena; E I, 1, 6.
haereo; I, 3, 32; II, 3, 205.
haud (hau); II, 1, 39; vgl. E. II, 2, 70.
Häufung ähnlicher Begriffe; I, 1, 39; II, 2, 39; E I, 5, 25; 19, 6; u. a.; verschiedener; II, 4, 77.
hedera; E I, 3, 25.
hendiadyoin; nicht selten bei Horaz.
here (heri); II, 8, 2.
heroes; II, 2, 93.
hic. — hisce; hiscine u. ä.; I, 3, 70. — *hic;* zur Bez. stadtbekannter Persönlichkeiten; I, 2, 19. — *hic* für *ille;* I, 1, 112 u. sonst. — *hic* für *alius;* II, 3, 23. — *hic* statt der ersten Person; I, 9, 47; II, 1, 39. — *hic* auf *iste* zurückweisend; E I, 6, 68.
hic = tum; I, 9, 7.
hiemo; E I, 16, 71.
historiae; I, 3, 89.
Homer; öfters nachgeahmt von Horaz.
Homereus; Homeriacus; E II, 3, 120.
Homoeoteleuton; I, XXX; I, 1, 78; E I, 12, 25; II, 1, 41; 85; 2, 214; 3, 99 u. a.

honos; II, 5, 13.
Horaz befreundet mit Tigellius Sardus, befeindet mit Tigellius Hermogenes; I, 3, 4. — H. von sich selbst geschildert; I, 3, 29 ff.; 4, 69 ff.; 6, 65 ff.; E I, 20, 19 ff.; II, 1, 119 ff.; 2, 131 ff.; von Damasippus; II, 3, 307 ff.; von Davus; II, 7, 111 ff. — Naivetät des jugendlichen Horaz; I, 5, 27; 6, 18. — im Verkehr mit Maecenas; I, 9, 48 u. sonst. — den Cliquen abgeneigt; E I, 19, 39 f.; II, 2, 90 ff.; doch selbst nicht ausserhalb derselben; I, 10, 81 ff. — Verhältnis zu Properz; E II, 2, 91 ff. — zu Ovid u. seinem Kreise; E I, 5, 27. — Widmung seiner Werke; E I, 1, 1.
Horaz. — Zustand des überlieferten Textes; I, 2, 86; 3, 9; 6, 101 u. sonst; bei den Grammatikern; II, 3, 117 u. sonst. — Interpolatoren der Sat. u. Ep.; I, 2, 6; E I, 14, 12 u. sonst.
Hor. C. II, 1, 38; em.; II, 2, 67.
hortus; II, 4, 16.
hosticus; neben *hostilis.*
hydropicus; E I, 2, 34.
Hyperbeln; zahlreich in II, 3.

I.

-i im Conj. Perf. u. 2. Futurum; II, 2, 74.
iam—iam; II, 7, 13. — *iam nunc;* E II, 1, 127.
iambeus; E II, 3, 253.
iambus. — *iambi;* E II, 2, 59.
idem; I, 1, 44; E II, 2, 154.
ideo; E I, 19, 26.
iecur; E I, 18, 72.
igitur; E I, 1, 10.
ille: auf *hic* zurückweisend: E I, 6, 23. — *ille* = der berüchtigte; E II, 1, 157.
Imperativ für *si;* I, 1, 45.
Imperfectum statt des Praesens; II, 1, 7; 16; E I, 4, 6; II, 3, 19. — Imp. im Briefstil; II, 6, 35; E I, 10, 49.
imperiosus sibi; II, 7, 83.
imperor; E I, 5, 21.
in mit dem Ablat.; I, 2, 48; 64; 4, 28. — *in-;* I, 6, 2.
in diem et horam; II, 6, 47; *in horas;* II, 7, 10.
*inamaresco;** II, 7, 107.
inberbus; E II, 1, 85.
*incastigatus;** E I, 10, 45.
incautus; mit Genitiv; I, 1, 35.
incipio; E I, 15, 27.
*incogito;** E II, 1, 122.
incretus; II, 4, 75.
*incuratus;** E I, 16, 24.
Indicativ statt Conjunctiv I, 4, 24 u. sonst.; bei indirecter Frage II, 4, 38; E I, 3, 30; 7, 39. — Ind. mit Conj. wechselnd; I, 6, 47 f.; E II, 2, 182.
iners; I, 7, 15; II, 4, 41; E I, 1, 58; 20, 12; II, 2, 126; 3, 172; 445.
Infinitiv auf *-ier;* I, 2, 35. — Infinitiv griech., nach Verben und Adjectiven; I, 1, 52; 4, 8; II, 3, 313; E I, 3, 7; 7, 56; 15, 30; 19, 9; 20, 25; II, 3, 165 und sonst öfters. — Infinitiv statt des Participiums; I, 2, 22; vgl. Berichtigungen; I, 5, 76 u. sonst. — Infinitiv des Perf. für den des Praesens; I, 2, 28 u. sonst. — mit diesem wechselnd; E I, 1, 42. — historischer Infinitiv; I, 5, 12; vgl. Berichtigungen in Bd. II; E I, 7, 66 f. — Infinitiv nach *curo, laboro, quaero,* oft bei H.; nach *peto;* E I, 11, 29. — Infin. statt des Imperativ; E I, 8, 1.
ingenuus; I, 6, 8.
inguen; I, 2, 26.
*ingustatus;** II, 8, 30.
inimicus; I, 5, 49; II, 3, 123.
*inmemoratus;** E I, 19, 33.
inmeritus; E I, 14, 12.
*inmersabilis;** E I, 2, 22.
inmorsus; II, 4, 61.
inmunis; E I, 14, 33.
*inpariter;** E II, 3, 75.
inprobus; E I, 19, 33.
inpune; E II, 2, 105.
inquam; I, 9, 50; 10, 64. — *inquit;* ohne bestimmtes Subject; I, 3, 126. — *inquis:* II, 1, 5. — *inquimus;* I, 3, 66. — *inquiet;* II, 5, 43.
*inrevocatus;** E II, 1, 223.
insanus: II, 2, 5.
*insolabiliter;** E I, 14, 8.
insuesco transitiv; I, 4, 105.

inter: I, 2, 80; 3, 60; verdoppelt: I, 7, 11.
*intercino;** E II, 3, 194.
interpello: I, 6, 127.
Interpolationen der vorklassischen Dichter Roms durch Regisseure u. Schauspieler, bez. Grammatiker: E II, 1, 66.
Interpunction nach der 3. Thesis; I, 1, 8 u. sonst.; nach der 5.; I, 5, 61.
intersum: E II, 3, 191. — *interest:* I, 1, 49.
inventor: I, 10, 48; 66.
invideor: E II, 3, 56.
invidus aegris: E I, 15, 7.
io, zweisilbig: I, 3, 7; E II, 3, 460.
ipse: E I, 1, 27. — *ipse = dominus:* II, 8, 23.
ira; I, 2, 71.
is, ea, id; I, 1, 44; E II, 3, 429.
iste: E I, 6, 67. — abwechselnd mit *hic:* E I, 6, 67. — *sto;* für *isto;* E II, 2, 163.
-it: I, 9, 21.
ita; E I, 7, 69. — ausgelassen; I, 7, 13; vgl. auch II, 3, 1; E I, 18, 98.
itaque; E I, 1, 10.
itidem: E II, 1, 46.
iuro: E II, 1, 16.
-ius; häufiger im Genitiv als *-ium.*
*iuvenor;** E II, 3, 246.

L.

lăbor: E I, 7, 67.
laedo: E II, 3, 103.
*laeve;** I, 5, 61; E I, 7, 52.
lagoena; I, 2, 98.
*lagois;** II, 2, 22.
lama; E I, 13, 10.
lapillus; lapis; I, 2, 80.
Lar; E I, 1, 13.
lardum; II, 6, 64.
largiter; I, 4, 132.
larva; I, 5, 64.
lātro; I, 2, 128; 3, 136; II, 1, 85; E I, 2, 66.
latus tegere; II, 5, 18.
latus; II, 2, 113; 3, 183; E II, 3, 209.
lavo; I, 4, 75.
lego; I, 3, 117; E I, 7, 12.
lentus; E II, 3, 172.
lepus; II, 4, 44.
levis; E II, 3, 26.
libido; I, 6, 111.
licet. — dum licet; E I, 11, 20.
lictor; E I, 7, 6.
limo; E I, 14, 38.
linquo; I, 5, 35.
litotes: I, 5, 80 u. oft; bes. *non sine.*
liveo u. s. w.: I, 4, 93.
locus. — loco; E 1, 7, 57. — *loca;* E II, 1, 223.
longe; I, 10, [4]. — *longe longeque;* I, 6, 18.
longus; E II, 1, 4.
Lucilius; I, 4, 9 f.; 8, 11; II, 1, 70; E II, 3, 431 u. sonst.
Lucilius, Freund des Seneca; E I, 16, 31; 33.
ludicra: E I, 1, 10.
ludo; I, 9, 2; 10, 37; II, 3, 172; 248; E II, 2, 214.
ludus; E II, 2, 56.
lusus; I, 6, 126.

M.

macte esto; I, 2, 31.
magis (nie *mage*); II, 3, 67.
magus; E II, 1, 213.
maiestas; E II, 1, 258.
maiores; I, 6, 10.
male; I, 2, 129.
maligne; E II, 1, 209.
malum; vgl. *vitium.*
malum; Adverb.; II, 4, 18.
malus; I, 1, 77. — *mala carmina;* II, 1, 82 f.
mancipo; E II, 2, 159.
mancus; II, 7, 88.
mane; I, 3, 18.
mannus; E I, 7, 77.
mano: E I, 19, 44.
Marcii fratres; E II, 1, 26.
mater; I, 3, 98.
mediastinus; E, I, 14, 14.
memoro; I, 5, 53.
mens; E I, 2, 60. — *mens animusque;* E I, 14, 8.
mereo; E I, 14, 12.
meritum; E I, 14, 12.
merus; E I, 7, 84.
-met; I, 3, 23.
mille ovium; II, 3, 197.

miluus; II, 7, 36.
mimus; E II, 1, 197. — Mimus; s. Atellana.
minor (Verbum); II, 3, 9; E II, 3, 350.
mitto; I, 7, 18.
modo; E II, 2, 199.
modus; s. *numerus.*
mollis; E II, 3, 33.
morbus u. ä. oft von geistiger Krankheit.
moror. — nihil moror; E I, 15, 16.
moveo. — moveor mit Accus.; E II, 2, 125.
multum; I, 3, 57; Berichtigungen, Bd. II; II, 3, 147.
multus; oft collectiv. — *multa et pulchra;* II, 3, 9.
mundus; I, 3, 112.
munia; II, 2, 67.
munus. — munera; II, 2, 67.
murtetum; E I, 15, 5.
murus aheneus; E I, 1, 60.
Musa; für Dichtung; E I, 19, 5; für Metrum; E I, 19, 28. — *Musae* und *Camenae;* E II, 1, 27.
muto; II, 7, 110; E I, 16, 38; II, 3, 60.
mythische Namen statt historischer; I, 1, 100; E II. 3, 371.

N.

nam; E I, 1, 76. — nachgestellt; II, 3, 20.
naris emunctae; I, 4, 8.
narro; I, 9, 52.
nascor. — natus; E II, 1, 233; vgl. auch *gnatus.*
nauci homo; I, 16, 57.
ne; II, 3, 67; E I, 16, 31. — nach *ut;* II, 5, 18. — nach zurückbezügl. Fürwörtern; I, 10, 21; nach fragenden; II, 2, 107. — beim Accus. u. Infin.; I, 9, 72 u. sonst. — *ne;* apostrophiert; II, 3, 246; 7, 34.
ne; nach *sic* u. *ita;* E II, 3, 152. — von *inquis* (bez. ausgelassenen *inquit*) abhängig; II, 1, 5. — *ne;* mit coni. praes. nicht verallgemeinernd; II, 5, 16; E II, 3, 185 u. sonst.
nec; II, 3, 262. — für *neu;* II, 1, 44. — *neque;* nachgestellt; E I, 18, 37. — *nec non;* II, 6, 108.
nefas; I, 4, 49.
nego; II, 5, 67.
nemo; daraus *homo* zu entnehmen; I, 1, 1; ebenso *non;* E I, 1, 38; vgl. Berichtigungen.
nemus; E II, 2, 77.
nenia; E I, 1, 63.
nepos; I, 4, 49; II, 1, 53.
neque; s. *nec.*
nequitia; II, 2, 123 (so nicht bei Horaz); E I, 15, 33.
nescioquis; I, 9, 2.
Neutra auf *-us;* E II, 2, 77. — Neutrum von Personen; I, 3, 18; 6, 1; E I, 9. 4 u. sonst. — Neutrum der Adjective substantivisch; II, 2, 25; 3, 244; E II, 3, 324 u. sonst. — Neutrum statt des Adverbium; II, 1, 85; 8, 32; E I, 10. 41 u. sonst.
ni; I, 1, 44.
nidus; E I, 10, 6.
nihil, nihilum; nil, nilum; I, 1, 40.
nitedula; E I, 7, 29.
nobilis, wie *notus,* vox media.
nomen; E II, 1, 105.
Nominativ auf *-ies;* wie *luxuries, materies, mollities, nequities.* — Nomin. mit Infinitiv; E I, 7, 22. — Nominativ für Vocativ; E II, 3, 292.
non für *ne;* II, 5, 91.
noster; II, 6, 48.
notus; oft = *clarus;* vgl. auch *nobilis.*
nubes; E I, 18, 94.
nugae, nugari; I, 9, 2.
nullus. — nullius als Neutrum; E II, 3, 324.
numerus; E I, 14, 41; 19, 24. — *numerus modusque* (bez. Plural); E I, 18, 59; II, 2, 144.
nunc; I, 3, 121; Berichtigungen, Bd. II, zu I, 4, 63. — *nunc—nunc;* E I, 1, 19.
nuper; E II, 3, 228.

O.

-o; Quantität; I, XXX; I, 3, 140; E I, 7, 95 u. sonst.
ob; E I, 5, 13.
oblino; E II, 1, 204.
obliquus; E I, 14, 37.
obscurus; E I, 14, 38.
obstipus; II, 5, 92.

obturo; E II, 2, 105.
occupo; I, 9, 6; E I, 20, 18.
octussis; II, 3, 156.
ohe: I, 5, 12.
oleum: II, 7, 34.
olim; I, 1, 25; II, 6, 79.
omasum; II, 5, 40.
opera (Singular); concret. II, 7, 118.
operor E I, 2, 29.
opes, für *opem;* E, I, 10, 36.
opinor, u. ä. parataktisch vorangestellt: I, 3, 53 u. sonst.
opis, für *opum;* E I, 9, 9.
*oppedo;** I, 9, 70.
optimus; E I, 16, 1.
optivus; E II, 2, 101.
opulento; E I, 16, 2.
opusculum: E I, 4, 3.
orichalcum; E II, 3, 202.
orno; E II, 1, 3.
otior; I, 6, 128.
Ovid Tr. II, 359; em; I, 2, 98.
Oxymoron E I, 11, 28; 17, 48.

P.

paetus; I, 3, 45.
palleo; II, 3, 78. — mit Dat.; E I, 7, 7.
palpor; II, 1, 20.
palus; E II, 3, 65.
Parabel: E II, 2, 26—54.
parasita; I, 2, 98.
Parataxis; I, 1, 95; 3, 53; E II, 1, 200; 3, 89 u. sonst.
parcius; II, 2, 127.
Parenthese; 1, 1, 24; E I, 6, 56; 15, 1—25.
pareo; II, 7, 79.
Parodie des Homer; I, 5, 51; des Ennius u. Virgil: II, 8, 34.
Paronomasie; I, 5, 19; II, 8, 78; E I, 7, 5; 17, 30; 62; II, 1, 186 u. sonst.
Participium des Praesens für Perfectum u. Futurum; I, 5, 95; E I, 10, 27. — Partic. des Perf. auf die Zeit des Redenden bezogen; E II, 1, 156. — Participium auf *-dus;* E I, 1, 1. — Partic. perf. der Deponentia; II, 2, 114; 124. — Partic., zumal des Perf., für ein Verbalsubstantiv; I, 5, 29 u. sonst.
Partikeln, bindende und trennende vor, bez. hinter das Wort gesetzt, das zu beiden Satztheilen gehört; I, 8, 30; 4, 45; 115; 10, 90 u. sonst.
parvi et ampli; E I, 3, 28.
pater; I, 3, 126; II, 6, 88; 8, 7; E I, 6, 54; 7, 37; 19, 7.
pasco; E I, 18, 35.
paucus; E II, 3, 203. — *paucorum hominum;* I, 9, 44.
paupero; II, 5, 36.
pax. — paces; E I, 3, 8.
pecus; I, 3, 100. — für *sus;* E I, 16, 10.
pedestris; II, 6, 17.
pellis; E I, 16, 45.
pello; I, 2, 129; II, 6, 98.
penus; E I, 16, 72.
per-; E II, 3, 349.
perdor; II, 6, 51; E II, 1, 85.
Perioden; I, XVIII; E I, 15, 1—25; II, 2, 1—17.
permingo; I, 2, 44.
Persius (Satiriker); I S. 142.
Person, zweite, bez. erste, verallgemeinernd; II, S. 5 f. — Personen, gleichzeitige und vergangene zusammengestellt; E II, 3, 371.
Personification von Abstracten; E I, 17, 25 u. sonst.
Persönlichkeit, fingierte; E I, 11, 7.
pes; E I, 7, 98; 10, 43.
*phimus;** II, 7, 17.
physikalische Studien der Römer; E I, 12, 16.
pituita; II, 2, 76
plānus; I, 4, 3.
plebs; II, 7, 23.
Pleonasmus; II, 4, 77; 6, 81 u. sonst.
plerumque; II, 5, 55.
ploro; I, 10, 91; II, 5, 69.
Plural der 1. Person; I, 9, 7; E I, 10, 1. — Plural, wenn das Subject im Singular steht; E I, 16, 18. — Plural nach *et;* II, 1, 65. — mit Singular wechselnd; I, 6, 4; E I, 2, 71; 10, 1.
plures; E I, 5, 28. — *plurimus;* E I, 17, 59.
Plusquamperf. für Imperf.; I, 9, 48.
podager; E I, 2, 52.
podagra; E I, 1, 31.

poesis; poema; E II, 3, 361.
poeta; E I, 7, 11.
pol; E I, 7, 92.
pollex. — utroque pollice; E I, 18, 66.
polypus; I, 3, 40.
pondus. — pondera; E I, 6, 51.
porcus; E I, 4, 16.
Porphyrio's Text; E I, 1, 60; vgl. zu E I, 19, 15; 20, 28.
posco; E I, 17, 21.
Position; schwache; II, 2, 113; E I, 18, 3.
Positiv neben Comparativ; II, 5, 27.
post paullo; I, 2, 120.
postmodo; II, 6, 27.
postquam, mit Praesens; I, 7, 9.
postremo; II, 2, 132.
potenter; E II, 3, 40.
prae-; E I, 20, 24.
*praecanus;** E I, 20, 24.
Praeposition und Casus; I, 3, 70; 5, 99. — Praep. einfach gebraucht statt doppelt; I, 4, 26; Berichtigungen Bd. II; E II, 1, 31. — Praep. beim Relativum nicht wiederholt; I, 8, 15.
Praesens für das Perf. E I, 12, 29; nach Relativen I, 2, 56. —
praesens; II, 2, 41.
praeter; II, 5, 69.
praeterago; E I, 15, 11.
praetor; I, 5, 34; 7, 18; E II, 2, 34.
prendo, nicht *prehendo;* I, XXVI.
primus; E II, 3, 61.
prior; II, 7, 19.
privo; II, 7, 77.
privus; II, 5, 11; E II, 3, 60.
Probus zu Juven. 5, 109; em.; E I, 10, 24.
procul; II, 6, 105.
prodeo; II, 7, 54.
*prodoceo;** E I, 1, 55.
prohibeo; E I, 1, 31.
Prolepsis; I, 10, 71; II, 7, 74; E I, 18, 16; 25; 19, 35; II, 1, 182; 216; 2, 44; 3, 440 u. sonst.
prope; I, 3, 98.
propero; E II, 1, 58; 3, 328.
Properz und H.; E II, 2, 91 ff. — Properz IV, 1, 23; em.; E II, 1, 49.
proprius. — diuturnus; perpetuus; II, 2, 134.; 6, 5. — *proprius* für das pron. possess.; I, 6, 22; E I, 7, 51 u. sonst.
prosilio; II, 8, 74.
prosto; E I, 20, 2.
prout; II, 6, 67; Berichtigungen, Bd. II.
provideo; E I, 7, 69.
ptisanarium; s. *tisanarium.*
publicus; E II, 3, 128; 131.
puer; II, S. 26.
pulcher; E I, 1, 3; II, 3, 99. — ironisch; I, 10, 17.
pulchre; I, 9, 62.
pullus; I, 3, 45.
pulmentaria; II, 2, 20.
punctum; E II, 2, 172.
Pupius em.; E I, 1, 67.
purgo; E II, 3, 302.
purpureus; II, 6, 103.
purus; I, 4, 54.
pus; I, 7, 1.
puter; II, 3, 75.
putidus; II, 3, 75; 7, 21.
pythagorischer Spruch; II, 3, 276.

Q.

quadra; E I, 17, 49.
qualis; I, 5, 41.
quando; II, 2, 42.
quandocumque, nicht relativ; I, 9, 33.
quandoque; E II, 3, 359.
quatenus; I, 1, 64.
que—que; E I, 7, 37 (sehr selten in Oden u. c. saec.; in Epoden nie). — *que—et;* E I, 14, 19. — *que* für *ve;* E II, 3, 65. — *que* = und deshalb; E II, 3, 128.
qui; bei folgendem *quicumque;* II, 3, 43. — *quod;* adverbial; E I, 7, 94. — *quis* = *quibus;* I, 1, 75.
qui = *quomodo;* I, 1, 1; 10, [6].
quia—quod; I, 6, 1; 47; II, 2, 89. — *quia nescius;* E I, 10, 41.
quicumque, stets relativ; I, 6, 95; E I, 1, 66.
quin; II, 3, 42.
quinque; I, 3, 16.
Quintilianus X, 1, 95; em.; I, XIV.
quis. — quid; für *utrum;* I, 9, 40. — *quid;* abundiert öfters in *numquid, ecquid;* I, 4, 52; E I, 18, 82. — *quid*

enim; I, 1, 7. — *quid tum:* II, 3, 230. — *quid quaeris:* E I, 10, 8.
quis für *aliquis;* I, 3, 16; II, 7, 89 u. sonst.
quisquis adjectiv; II, 1, 60; Berichtigungen, Bd. II.
quo: II, 2, 102.
quod mit Participium; I, 6, 53.
quodsi; E I, 7, 94.
quondam; I, 1, 25; II, 2, 82.

R.

rabidus; furiosus.
rapidus; celer.
*rapulum;** II, 2, 43.
ratus; E I, 5, 17.
re-: I, 3, 8; 4, 116 u. sonst. — zuweilen fast ohne Bedeutung; E II, 1, 227.
*recalcitro;** II, 1, 20.
recedo; E II, 3, 176.
recino; E I, 1, 55.
reddūco; II, 3, 191.
redeo; II, 2, 83. — *redire ad se;* E II, 2, 138.
refert; I, 1, 49.
regina; E I, 6, 37.
relligio; I, 9, 71.
remitto; E II, 1, 235.
repente; II, 4, 17.
repono; E I, 7, 39; II, 3, 120; 190.
rescisco; E II, 1, 227.
rescribo; II, 3, 76.
resigno; E I, 7, 34.
responso; II, 4, 18; 7, 85.
respuo; E II, 1, 42.
rex; I, 7, 6; E I, 7, 37; II, 3, 65. — *reges;* I, 2, 86.
Rhenum flumen; E II, 3, 18.
Rhetorenschulen, maassgebend für Beurtheilung mancher Schriftwerke; E II, 3, 357.
rideo: II, 8, 83. — *rideo malis alienis;* II, 3, 72.
ringor; E II, 2, 128.
rite; E II, 2, 78.
Romanus vates u. ä.; E II, 2, 94.
römische Dichtung; Grund warum sie sich so spät entwickelt; E II, 1, 103. — römischer Charakter; liebt starke, rhetorisch aufgeputzte Ausdrücke.
ros; E II, 3, 430.
rubeo; I, 8, 35.
Rufus, Nachahmer Pindars; E I, 3, 10.
rugosus frigore; E I, 18, 105.
rumore secundo; E I, 10, 9.
rumpo; I, 3, 136; E I, 19, 15.
rursus; rursum; E I, 2, 17.

S.

saepe; nach *modo;* I, 10, 11.
saluto; I, 6, 101.
sane; E II, 3, 418.
sanus ab; I, 4, 129.
sapiens; II, 1, 17; 2, 3. — *sapientum octavus;* II, 3, 296.
sapientia; E I, 3, 27.
sapio; E I, 12, 15.
satelles; E I, 1, 17.
Satire; E II, 1, 60; II, S. 252. — Satire seit Lucilius; II, 1, 30.
satura; II, 2, 1.
scaena; E I, 6, 41.
*scaurus;** I, 3, 48.
Scholiasten des Horaz; I, XVI; I, 3, 130; 6, 30; II, S. 43 u. sonst.
Schulautoren zur Zeit der Republik; E II, 1, 69; 2, 42.
scio; E I, 18, 19; II, 1, 87.
scitor; E I, 7, 60.
scriba; II, 6, 36.
scribo; oft vom Dichten. — *scribo a;* II, 3, 69.
scriptor; E II, 1, 41.
*scurror;** E I, 17, 19.
seco; I, 10, 15.
sed; nachgestellt; E II, 2, 46. — für *at;* E I, 11, 11 und sonst.
sedeo; I, 6, 40; E I, 17, 37.
segnius; E II, 3, 180.
senator; I, 6, 110.
senex; E II, 1, 56.
septem; E II, 2, 82.
sequor; E II, 2, 143.
Sermonum libri; vorher *Saturarum;* I, XIX.
servo; II, 3, 59.
serus; II, 7, 33.
si; ausgelassen oder durch den Imperativ ersetzt; I, 1, 45 und oft; vor dem Plusquamperf. fehlend; II, 6, 48; vor *sive;*

II, 5, 11 und sonst. — *si*, im 2. hypothetischen Fall bei abgeschlossenen Begebenheiten; I, 3, 5. — *si*, mit dem Conjunctiv des Praesens statt des Imperf.; E I, 16, 5. — *si*, nach Verwünschungen; I, 9, 38. — *si*, = *num;* E I, 3, 30; 7, 39. — *si;* fast causal; II, 6, 6; E I, 11, 25.
sic; E I, 7, 69.
siccus; E I, 17, 12.
similis; I, 6, 49.
simius; I, 10, 18.
simul; oft für *simulac.* — *simul;* I, 10, 86; E I, 10, 50.
sin; E II, 1, 66.
sine; oft zum Ersatz von Adjectiven; II, 5, 15; E I, 7, 56 u. sonst; vgl. das Lemma: litotes.
Singular; collectiv statt des Plural oder auch mit ihm abwechselnd; I, 4, 13; 85; E I, 2, 38; 6, 17; 18, 105; 19, 28; II, 3, 54; 84 u. sonst. — Singular des Verbum nach *ipse meique;* II, 6, 65.
*socialiter;** E II, 3, 258.
sodes; I, 9, 41.
sol; I, 7, 24.
solidus (soldus); II, 3, 240.
sono. — *sonaturum;* I, 4, 44.
sophistische Beweisführung; I, 3, 129 ff.; E II, 2, 158—179.
sordeo; E I, 11, 4.
specto; E I, 1, 2; 16, 57; 20, 1.
spina; E I, 14, 4.
Spondeus im ersten Fuss E I, 19, 20; im vierten; I, 1, 5 u. sonst.
sponsus; E I, 2, 28.
Sprichwörtliches I, 1, 91; 9, 13; 10, 34; II, 2, 64; 5, 83; 7, 27; E I, 1, 100; 6, 32; II, 3, 8; 139 u. sonst. — aus Komödien; II, 3, 53; E I, 17, 58. — Hund u. Wolf im Sprichwort; II, 2, 64. — Stein; II, 7, 116.
stella; I, 7, 24.
Stil, pathetischer; I, XVIII; I, 4, 29.
stillo; E II, 3, 429.
Stimme, körperlich; II, 3, 274.
sto; stehe unentschlüssig; I, 1, 19. — *sto;* stehe fest; II, 3, 213. — *sto;* stehe vor Gericht; I, 9, 39. — *sto;* stehe feil; I, 2, 30. — *sto;* koste; I, 2, 122. — *stetit;* II, 3, 38; E II, 1, 205.
strepitus; E I, 2, 31.
strideo; II, 8, 78.
studiosus; E I, 3, 6.
studium; E I, 3, 6.
sub; II, 8, 43; E II, 3, 363; 437.
subinde; E I, 8, 15.
subito; II, 4, 17.
Subject; Ort und Zeit als Subject; I, 1, 45 u. sonst; Ursache oder Mittel; E I, 7, 6; 19, 15; II, 1, 153 u. sonst.
*subsutus;** I, 2, 29.
succedit; E I, 17, 37.
Sueton v. Hor. (pg. 46 Reiff.); em. (zweimal); Bd. II, 177.
sui, sibi, se. — *sui (mei; tui);* nicht in Satiren u. Epoden. — *sibi* für *ei;* II, 8, 82. — *sese* (Accus.); I, 1, 31; E II, 2, 138; nie *meme; tete.*
sum. — *est* nach Vocalen und *m* gewöhnlich mit Apocope; so *es;* II, 3, 273; vgl. Ep. 15, 17. — *est* zu Anf. des Verses; E I, 1, 7; 32; 57; 10, 15. — *est* = *licet;* I, 2, 79 u. sonst. — *esto;* II, 2, 30; E I, 1, 81. — *forem* = *essem;* I, 4, 4. — *es* ausgelassen; II, 8, 2; *est* ausgelassen in Sentenzen; II, 4, 48; nach *ubi;* E I, 7, 74; nach Relativen; I, 10, [5]. — *est* u. *sunt,* ausgelassen, wenn ein anderes Verbum vorhergeht oder folgt; I, 4, 7; II, 1, 67; 7, 83. — Indic. des Praes. od. Imperf. bei Charakteristiken ausgelassen; I, 4, 12. — *sis,* ausgelassen; II, 5, 54; *sit;* II, 4, 10; 5, 43; *eras;* zu I, 10, [5]; *fuisse;* E I, 14, 34. — *est,* getrennt vom Participium I, 10, [5]. — *captus fuit;* II, 8, 6.
sumo; II, 7, 106; E I, 17, 44.
super; II, 6, 3; E II, 2, 24.
supercilium; E I, 18, 94.
supero; II, 2, 102.
supervacuus; E I, 15, 3.
suspendere naso; I, 6, 5.
suus; = *proprius;* E I, 7, 51; II, 2, 170 u. sonst.
Syncope I, XVIII; I, 2, 113; II, 3, 283 u. sonst.

Synizesis; I, XXVI f.; II, 2, 76; 6, 67; Berichtigungen, Bd. II; E I, 6, 63; 7, 91 u. sonst.
Syrer in Rom; I, 2, 1.

T.

tabes; tabescere; I, 1, 111; vgl. auch II, 3, 75.
tabulae; II, 1, 86.
Tacitus de orat. 7, 5; em.; E I, 7, 65.
taeter; I, 2, 33.
talis; ausgelassen; E I, 16, 12.
tamen; II, 5, 61.
tandem; E I, 17, 2.
tango; E I, 3, 16; II, 3, 98.
tanti = tot; II, 3, 12.
tantum; II, 3, 313.
temere; non temere; II, 1, 120.
temno; I, 1, 116; II, 2, 38; nicht in Oden und Epoden.
tempero; E I, 19, 28 u. sonst.
tempore; I, 5, 47.
teneo; II, 3, 46; E I, 16, 43.
tepor; E I, 18, 93.
Terenz bei Horaz; I, 2, 20; II, 2, 77; 3, 259; E I, 19, 41; II, 2, 3 u. sonst.
Thraca; Thrace; Thracia; E I, 3, 3.
Tibullus E I, 4, 1.
timeo u. ä. mit dem Infinitiv, = *nolo.*
tisanarium; II, 3, 155.
Tmesis; I, XXVI; I, 6, 58; 9, 33; II, 5, 51; E I, 1, 32 u. sonst.
totus, teres atque rotundus; II, 7, 86.
trado; I, 9, 47.
trecenti; I, 5, 12.
trigo; I, 6, 126.
trucido; E I, 12, 21.
trutina; E II, 1, 30.
tu; vgl. *sui.*
tumeo; E I, 1, 36; II, 3, 197.
tumidus; E II, 3, 94.
tus; E II, 1, 269.
tutela; E I, 1, 103.
tutor; E II, 1, 171.
tutus; II, 1, 20 u. sonst.
Tyndaridae; I, 1, 100.

U.

ulcero; E I, 18, 72.
ultra; II, 5, 90.
unctus; E I, 14, 21; 17, 12; 18, 22.
unde; I, 6, 12; E I, 6, 10 u. sonst.
unde unde; I, 3, 88.
undique; II, 3, 108.
urbanus; I, 10, 65; E I, 15, 27 u. sonst.
usquam; II, 7, 29.
ut (*uti;* I, 1, 119); von ausgelassenem *inquit* abhängig; I, 4, 122. — von ausgelassenem Ausdruck des Wunsches; II, 1, 43; 5, 18. — von *itane fiet* od. dgl. II, 5, 18. — *scilicet ut;* E I, 18, 16. — *ut;* concessiv; E I, 12, 8.
ut; causal; I, 1, 108; 6, 79; II, 8, 53.
ut (vergleichendes); ausgelassen; I, 1, 58; 101; E I, 2, 42; II, 2, 8; 28 u. sonst. — in Fragen, II, 8, 1.
ut olim; I, 1, 25.
uterque; Plural; I, 8, 25.
utpote; nur in Satiren und Episteln.
utrumne; II, 3, 251.

V.

vado; I, 8, 23.
vador; I, 9, 36.
vagor; E II, 3, 265.
vagus; E II, 3, 124; 265.
valdius; validius; II, 7, 19; E I, 9, 6.
valeo; E II, 1, 180.
Varius; E I, 16, 27; II, 3, 193. — Varius Beiname; E II, 1, 247.
varus; I, 3, 47; II, 3, 56.
vates; E I, 7, 11; II, 1, 26.
vel = adeo; I, 6, 22 u. sonst.
vemens; I, XXVI.
veneo; II, 7, 59.
venio; E II, 3, 175.
*vepallidus;** I, 2, 129.
veneror; II, 2, 124; 6, 8.
Verba der 1. Conjug. von Adj. der 2. Decl.; E I, 16, 2. — Verba, einfache statt zusammengesetzter und umgekehrt I, 1, 58. — Verba frequentativa; II, 4, 18.
Verbalsubstantiva auf *-tor; -sor;* E I, 18, 15.
Verse unbekannter Dichter (lat. u. griech.); I, 6, 22; 8, 39; II, 3, 53; 276; E I, 1, 59; 17, 58; II, 3, 137; 276; 417; (em.) 469. — Verse wiederholt; I, 4, 92; II, 3, 163.

Versmalerei; I, 5, 19; II, 7, 84; 8, 78; E I, 9, 4; 14, 30; 17, 62; II, 3, 87; 211; 260 u. sonst. — Versnachahmungen; E I, 11, 20.
verus. — *verumst;* E I, 7, 98.
veteres; von Schriftstellern; II, 6, 61; vgl. E II, 1, 39); von Künstlern; II, 7, 101.
vexo; E II, 2, 90.
viae; Landreise; E I, 11, 6.
victor; E I, 13, 11.
video; I, 2, 68; E II, 1, 242. — *viden;* E I, 1, 91. — *vidi ego;* I, 8, 23.
vinco; I, 1, 8; 2, 134. *-vincit;* II, 5, 73.
Virgils Prosa; E II, 3, 357.
virilis; E II, 3, 193.
virus; E II, 1, 158.
vitalis; II, 1, 61.
vitium oft = Üppigkeit; so im Plural II, 2, 78. — *vitium* u. *culpa;* II, 6, 7; E II, 3, 31. — *vit.* u. *malum;* I, 3, 25.
Vocativ in den Episteln; E II, 3, 235. — Voc. griech. Worte auf *ius;* I, 10, 90; E I, 7, 52.
volo, pleonastisch zugefügt; I, 1, 26. — *vin;* I, 9, 69. — *volam;* E I, 16, 78. — *quid tibi vis;* S. II, 6, 29.
volo; volito; II, 5, 11.
voluptas; E, I, 2, 55.
Vorname, nachgestellt; E II, 3, 371.

W.

Wahnsinn, sehr verschieden bezeichnet in II, 3; zu V. 32.
Wiederholung desselben Wortes oder Wortstammes I, 1, 93; II, 2, 39; 7, 32; E I, 1, 25 u. sonst. — Wiederholung, dreifache, desselben Wortes; I, 3. 32; E I, 1, 25; II, 3, 225.
Worte, gleichlautende, von zwiefacher, bez. entgegengesetzter Bedeutung; I, 2, 129; E I, 14, 38. — Worte, nachgestellte, am Anfang einer metrischen Reihe; E II, 1, 125.
Wortstellung; I, 5, 49; 8. 30; II, 5, 83; E I, 18, 104; II, 3, 70; besonders bei hinzutretenden Relativsätzen frei; I, 5, 72; II, 5, 9; E II, 3, 29; 458; u. sonst.
Wortwitze bez. Wortspiele in Sat. und Ep. nicht häufig; I, 1, 71; 2, 126 u. sonst.

Z.

Zeugma; E II, 1, 7.

Berichtigungen.

Die Bd. I S. 277 gegebenen Nachträge sind an dieser Stelle mit einigen Zusätzen wiederholt.

I.

S. VI Z. 10 v. u. lies: eben.

S. VIII Z. 2 v. u. l.: (oder Paragraph u. ä.).

S. XIV Z. 2 l.: hatte, schon vor d. J. 60, der grosse Polyhistor.

Anm. zu I, 1, 15 füge hinter *ab arce poli* zu: S. auch C. I, 2, 29 f.: *cui — Iuppiter;* 30—44.

Anm. zu I, 1, 18 l.: H. Usener vermuthet *„decedite."*

Anm. zu I, 1, 37 füge vor *prorepit:* ein: *usquam:* vgl. zu II, 7, 29.

Anm. zu I, 1, 38 füge vor *te:* ein: Zum Gedanken vgl. II, 2, 110 f. mi der Anm.

I, 1, 48 l.: nilo.

Anm. zu I, 1, 58 l.: *ferat (copia),* für *auferat.*

S. 14 Z. 2 streiche: wohl.

Anm. zu I, 2, 22 füge vor *atque:* ein: Vgl. auch C. III, 5, 23 f.: *et arva Marte coli (vidi) populata nostro;* II, 13, 29 f.: *utrumque—mirantur umbrae dicere:* Aen. VIII, 630 ff: *fecerat et — procubuisse lupam, geminos—ludere pendentes pueros et lambere matrem impavidos, illam—mulcere alternos et corpora fingere lingua:* Prop. II, 1, 19—22; 31—34.

Anm. zu I, 2, 26 l.: Meleagri; und gleich darauf: *sed paene natibus apertis.*

Anm. zu I, 2, 64 füge ein vor *in Fausta:* Kaum ist wohl mit M. Hertz u. A. zu schreiben *genere.* —

Anm. zu I, 2, 93 füge vor *nasuta;* ein: Vielleicht fand sich, wie K. Zangemeister vermuthet, *depugis* bereits bei Lucilius.

Anm. zu I, 3, 57 l.: wie oft in der Volkssprache.

Anm. zu I, 3, 63 f. l.: späteres, scherzhaftes, doch minder glückliches Einschiebsel.

Anm. zu I, 3, 76—79 l.: der Stoiker, nach dem.

Anm. zu I, 3, 140 l.: einige Handschriften *peccavero.*

Anm. zu I, 4, 26 l.: vermuthlich ist *ab* zu ergänzen. Vgl. Ep. I, 6, 52. Ähnliches bei den Griechen.

Anm. zu I, 4, 35 l. näml. *amicus* (ähnlich Ep. II, 2, 84 *risu populum quatit*) *excutere,* schwächer u. s. w.

Anm. zu I, 4, 63—68. füge ein: *hactenus—poema* ist wohl Zusatz eines Interpolators, der den Übergang mit *nunc* hart fand. Allein vgl. II, 3, 224. Denn abgesehen dass H. nie weiter dies Thema behandelt, auch nicht I, 10; II, 1, wo er aller Grund dazu hatte, erscheint der hier ausgesprochene Zweifel nach der im Vorhne

gehenden ausführlich begründeten Behauptung, die Satire sei kein *iustum poema* ganz abgeschmackt.

Anm. zu I, 4, 65 l.: *scribendi;* vgl. zu V. 129 *ab illis.*

I, 4, 70 l.: sum.

Anm. zu I, 4, 109 l.: *nonne vides, aliis* (für *ceteris*).

Anm. zu I, 5, 12 l.: in der Aeneis, wie bei Lucilius (XVI, 10: inc. 4), nie in den Oden.

I, 5, 27 l.: Huc venturus erat Maecenas.

Anm. zu I. 5, 29. am Schluss füge man hinzu: Zu *conponere* vgl. noch Tac. Ann. XIII, 20 *Nero—non prius differri potuit.*

S. 78 im Commentar Z. 14 v. u. l.: von der Gesammterscheinung des M. (63 f.).

Anm. zu I, 5, 77—81 l.: Vgl. Strabo VI, 282; Anm. zu Ep. I, 18, 20.

Anm. zu I, 5, 87 l.: mit der Syncope *Asclum.*

Anm. zu I, 6, 10 l.: *ortos;* vgl. II, 5, 15.

S. 93 Z. 3 v. u. l.: Immerhin sieht die Lesart im Text.

Anm. zu I, 7, 18 füge hinter *morti dare.* hinzu: Vgl. auch *remittunt;* E II, 1, 235

S. 99 im Commentar Z. 10 v. u. l.: von dem aus Ennius, Annalen XVI, entlehnten.

Anm. zu I, 9, 23 l.: vgl. die Anm. zu Ep. II, 1, 247.

Anm. zu I, 9, 40 l.: vgl. Ep. II, 2, 40; über *propero* u. s. w.

I, 9, 64 l.: pressare.

I, 9, 69 l.: Tempore.

Anm. zu I, 10, [1] füge hinter: Vocativ. — hinzu: *quam sis mendosus—pervincam;* ähnlich der Anfang von II, 2.

Anm. zu I, 10, 9 l.: Zum Gedanken vergleiche, was Ep. II, 3, 335 f. von lehrhaften Gedichten, zu denen auch u. s. w.

Anm. zu I, 10, 23 l.: selbst ein Grieche vermochte es über sich.

Anm. zu I, 10, 36 l.: *pragmatia belli Gallici.*

Hinter 36—39. füge zu: Vielleicht ist hier etwas ausgefallen.

Anm. zu I, 10, 46 l.: vgl. über ihn die allgemeine Einleitung I.

Anm. zu I, 10, 52 l.: *doctus;* als Kritiker. Gerade u. s. w.

S. 137 im Comm. Z. 17 l.: Vgl. die allgemeine Einleitung I.

Anm. zu I, 10, 72 l.: Cic. Verr. II, 2, 41, 10; noch vgl. Symphos. Aenigm. 1

Anm. zu II, 1, 60 l.: *quisquis;* Adjectiv; vgl. C. II, 13, 9; Aen. X, 493. — *color* u. s. w.

II, 1, 71 l.: volgo.

Anm. zu II, 2, 53 l.: *distabat* haben u. s. w.

Anm. zu II, 2, 55 l.: die erste Silbe kurz haben müsste.

Anm. zu II, 3, 197 l.: über diesen auch zuweilen u. s. w.

Anm. zu II, 3, 199 l.: Anm. zu I, 1, 83.

S. 206 im Comm. Z. 15 l.: vgl. Einleitung I.

Anm. zu II, 4, 69 l.: *re-* drückt die u. s. w.

Anm. zu II, 4, 95 füge am Schluss zu: Wegen dieser Nachahmung ist es vielleicht besser nach *queam* ein Comma zu setzen.

S. 223 Z. 10 l.: der Νέκυια.

Anm. zu II, 5, 75 l.: *nequeo laudare et poscere.*

S. 235 im Commentar Z. 9 v. u. füge nach *composito.* — hinzu: Da jedoch *e re est* sich bei Horaz sonst nie und auch übrigens bei daktylischen Dichtern sehr selten findet, so ist vielleicht zu lesen: *inlacrimare. est gaudia prudentis voltu celare.* —

II, 6, 8 l.: nil.

S. 245 im Comm. Z. 17 l.: beizubringen wusste: doch so auch, mit sichtlicher Nachahmung unserer Stelle, Ausonius XVIII, 2, 372 ed. Schenkl; es hat indess viel für sich mit jenem u. s. w.

II.

Anm. zu I, 1, 8 lies: ἀμίλλαν.

S. 14 Z. 5 im Commentar l.: bedenklich. Erstens.

Anm. zu I, 1, 34 l.: θελκτήριον

Anm. zu I, 1, 38 l.: die Negation: die umgekehrte Ellipse bei Tacitus u. s. w.

Anm. zu I, 1, 40 l.: *commodet.*

Vor der Anm. zu I, 1, 41 *stultitia* u. s. w. füge ein: *prima;* gehört auch zu *virtus.* —

I, 1, 86 l.: auspicium:

I, 1, 100 l.: rotundis:

Anm. zu I, 1, 108 l.: auch dies war ein Schlagwort der Stoiker zur Verspottung der Laien; vgl. u. s. w.

Anm. zu I, 2, l.: von Horaz.

Anm. zu I, 2, 27 l.: καρπὸν ἔδουσιν.

S. 37 Z. 7 l.: Epigramme des Augustus.

S. 38 im Commentar Z. 2 v. u. l.: Zeit: Ovid Ep. ex P. IV, 16, 28 von einem zwanzig Jahr später blühenden:

I, 3, 20 l.: furtivis nudata coloribus.

I, 3, 28 setze nach *ampli* ein Comma.

Anm. zu I, 5, 9 l.: nur an zwei nicht in Betracht kommenden Stellen (S. I, 9, 18; C. I, 2, 44).

Anm. zu I, 5, 17 füge hinzu: *inertem;* vgl. S. I, 7, 15.

S. 54 Z. 1 f. l.: der bessern Erkenntnis.

Anm. zu I, 6, 40 l.: dass er seine Vorräthe.

Anm. zu I, 6, 51 f. l.: *dextram porrigere.*

Anm. zu I, 7, 37 füge vor: — *paterque;* ein: Doch vgl. auch zu 19, 43 *Iovis.*

Anm. zu I, 7, 39 füge vor: *reponere* ein: *si possum;* vgl. 3, 30. —

S. 71 Z. 10 l.: 46—54.

I, 13, 3 setze nach: poscet ein Comma.

I, 14, 28 setze nach: exples einen Punkt.

S. 127 im Commentar Z. 4 f. l.: Spruchsammlung.

S. 128 im Commentar Z. 11 l.: nicht. — Die Verbindung von frequentativen Zeitworten mit einfachen ist bei Dichtern nicht selten.

Ebendas. Z. 7 v. u. füge vor: Weder ein. Horaz kennt in den Episteln keine Verlängerung der Kürze durch Caesur. — *admittis* ist = *committis.* —

S. 130 im Commentar Z. 6 v. u. l.: *da i. s. v.;*

Anm. zu I, 18, 75 füge nach: verdorben sei hinzu: Indessen findet sich bei Lucrez I, 56 *creet,* bei Ovid Trist. II, 460 *exscreet.*

S. 208 im Commentar Z. 1 l.: *cura pii dis sunt, et.*

S. 239 im Commentar Z. 11 tilge beide Commen.

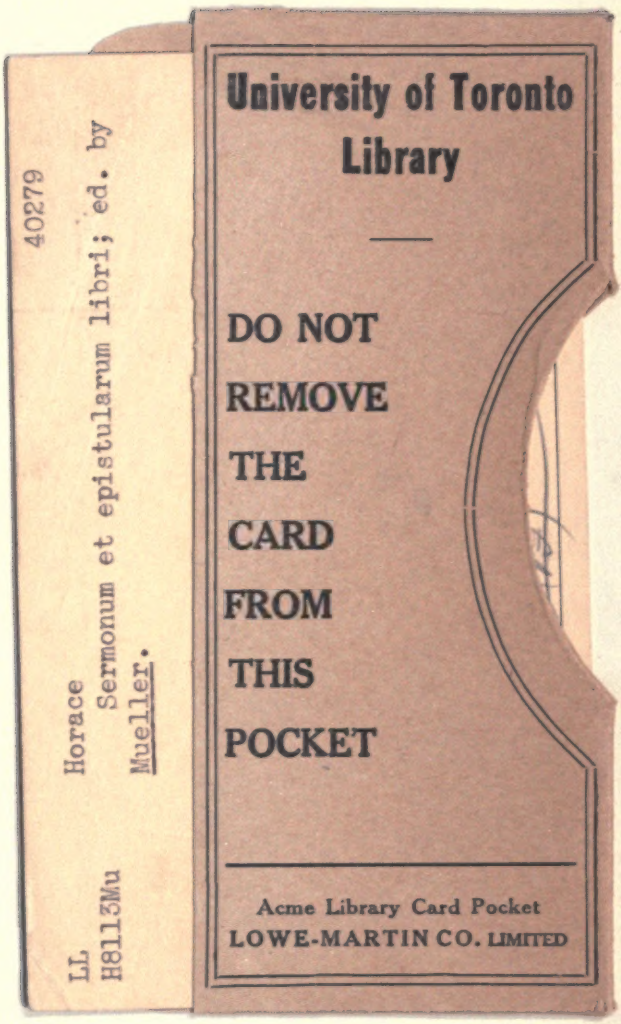
II, 2, 202 tilge das Comma.

S. 256 Z. 19 v. u. l.: auf besondere.

S. 256 Z. 4 v. u. l.: *fuit, eiusque.*

Anm. zu II, 3, 162 l.: *apricum—campum;* III, 7, 26 *gramine Martio.*

INHALT.

	Seite
Vorrede	III—IV
Einleitung	1—7
Epistularum liber primus	8
I. Epistel	9—24
II. „	25—35
III. „	36—42
IV. „	43—46
V. „	47—52
VI. „	53—63
VII. „	64—76
VIII. „	77—79
IX. „	80—82
X. „	83—90
XI. „	91—95
XII. „	96—102
XIII. „	103—107
XIV. „	108—114
XV. „	115—121
XVI. „	122—133
XVII. „	134—143
XVIII. „	144—158
XIX. „	159—170
XX. „	171—176
Epistularum liber alter	177—180
I. Epistel	181—223
II. „	224—250
III. „	251—318
Index I	319—327
„ II	328—342
Berichtigungen I	343—345
„ II	345

BINDING DEPT. JUN 9 1958